L 5 - C - 10 -

Rozhodnutí nejvyššího soudu československé republiky ve věcech trestních.

Ročník osmý,
⟨od čísla 2228 do čísla 2610⟩
obsahující rozhodnutí z roku 1926.

[illegible]

Pořádá z příkazu předsednictva nejvyššího soudu II. president tohoto soudu
Dr. FRANTIŠEK VÁŽNÝ.

II ada 1/7.

Veškerá práva autorská, zejména právo překladu, jsou vyhrazena.

Právnická fakulta Masarykovy university v Brně - Seminární knihovna

4972-II

V PRAZE 1927.
Nakladatel a vydavatel: Právnické vydavatelství v Praze, společnost s r. o.

ÚSTŘEDNÍ KNIHOVNA
PRÁVNICKÉ FAKULTY
STÁT. FOND
č. inv.: 12812

Tiskem chromotypografického závodu firmy Heida & Zbroj v Mladé Boleslavi.

OBSAH:

	Stránka
Seznam rozhodnutí v pořadí časovém	III—VI
Seznam rozhodnutí podle spisových značek	VII—X
Rozhodnutí čís. 2228—2610	1—818
Rozhodnutí čís. 1—17 dis.	819—858
Věcný seznam abecední	859—964
Seznam ustanovení zákonných	965—975

Seznam rozhodnutí v pořadí časovém.

			Čís.
		1926.	
leden	4.	Zm II 269/25	2228
»	4.	Zm II 379/25	2229
»	4.	Zm II 519/25	2230
»	5.	Zm II 596/25	2231
»	7.	Zm I 811/25	2232
»	7.	Zm I 816/25	2233
»	8.	Zm I 688/25	2234
»	9.	Zm I 768/25	2235
»	9.	Zm II 328/25	2236
»	9.	Zm II 441/25	2237
»	11.	Zm I 723/25	2238
»	11.	Zm II 506/25	2239
»	12.	N I 135/25	2240
»	13.	Zm I 650/25	2241
»	13.	Zm I 746/25	2242
»	13.	Zm II 384/25	2243
»	14.	Zm I 622/25	2244
»	14.	Zm I 770/25	2245
»	14.	Zm I 813/25	2246
»	14.	Zm II 515/25	2247
»	15.	Zm I 728/25	2248
»	16.	Zm I 465/25	2249
»	16.	Zm I 502/25	2250
»	16.	Zm II 508/25	2251
»	16.	Zm II 564/25	2252
»	18.	Zm II 500/25	2253
»	19.	Nd II 139/25	2254
»	20.	Zm I 579/25	2255
»	20.	Zm I 727/25	2256
»	20.	Zm I 819/25	2257
»	20.	Zm II 547/25	2258
»	20.	Zm II 584/25	2259
»	21.	Zm I 555/25	2260
»	21.	Zm I 754/25	2261
leden	22.	Zm I 559/25	2262
»	22.	Zm II 561/25	2263
»	22.	Zm II 586/25	2264
»	23.	Zm I 749/25	2265
»	23.	Zm II 419/25	2266
»	25.	Zm I 810/25	2267
»	25.	Zm I 841/25	2268
»	27.	Zm I 739/25	2269
»	27.	Zm I 737/25	2270
»	27.	Zm II 358/25	2271
»	28.	Zm I 889/25	2272
»	28.	Zm II 514/25	2273
»	28.	Zm II 555/25	2274
»	30.	Zm II 430/25	2275
únor	3.	Zm II 498/25	2276
»	5.	Zm II 89/25	2277
»	6.	Zm I 758/25	2278
»	6.	Zm II 484/25	2279
»	8.	Zm II 252/25	2280
»	8.	Zm II 601/25	2281
»	10.	Zm I 511/25	2282
»	10.	Zm I 855/25	2283
»	10.	Zm II 487/25	2284
»	10.	Zm II 496/25	2285
»	11.	Zm I 778/25	2286
»	11.	Zm II 387/25	2287
»	12.	Zm I 547/25	2288
»	12.	Zm I 680/25	2289
»	13.	Zm I 25/26	2290
»	13.	Zm I 58/26	2291
»	15.	Zm I 730/25	2292
»	16.	Zm I 64/26	2293
»	17.	Zm I 585/25	2294
»	22.	Zm I 821/25	2295
»	25.	Zm I 12/26	2296

		Čís.
únor	27. Zm I 709/25	2297
»	27. Zm I 801/25	2298
»	27. Zm I 817/25	2299
březen	1. Zm I 639/25	2300
»	1. Zm I 696/25	2301
»	2. Zm I 77/26	2302
»	2. Zm II 47/26	2303
»	3. Zm I 592/25	2304
»	3. Zm I 692/25	2305
»	4. Zm II 6/26	2306
»	4. Zm II 27/26	2307
»	5. Zm II 439/25	2308
»	8. Zm I 587/25	2309
»	8. Zm II 595/25	2310
»	10. Zm I 859/25	2311
»	10. Zm II 421/25	2312
»	12. Zm I 857/25	2313
»	15. Zm II 559/25	2314
»	16. Nd I 84/26	2315
»	16. Nd II 41/26	2316
»	17. Zm I 729/25	2317
»	17. Zm I 736/25	2318
»	17. Zm I 755/25	2319
»	18. Zm II 12/26	2320
»	19. Zm II 518/25	2321
»	22. Zm I 898/25	2322
»	22. Zm II 571/25	2323
»	22. Zm II 4/26	2324
»	24. Zm II 546/25	2325
»	24. Zm II 560/25	2326
»	25. Zm II 494/25	2327
»	25. Zm II 497/25	2328
»	26. Zm I 656/25	2329
»	26. Zm I 695/25	2330
»	29. Zm II 593/25	2331
»	30. Zm I 41/26	2332
»	30. Zm I 102/26	2333
»	30. Zm II 28/26	2334
»	30. Zm II 61/26	2335
»	31. Zm I 145/26	2336
duben	6. Zm II 128/26	2337
»	7. Zm I 871/25	2338
»	8. Zm I 718/25	2339
»	9. Zm I 71/26	2340
»	9. Zm I 85/26	2341
»	9. Zm I 126/26	2342
»	12. Zm I 603/25	2343
»	12. Zm II 92/26	2344
»	17. Zm I 769/25	2345
»	19. Zm I 861/25	2346
»	19. Zm I 14/26	2347
»	19. Zm II 33/26	2348
»	20. Zm II 562/25	2349
»	22. Zm I 169/26	2350

		Čís.
duben	23. Zm I 31/26	2351
»	24. Zm I 877/25	2352
»	26. Zm I 837/25	2353
»	26. Zm II 96/26	2354
»	27. Zm I 186/26	2355
»	27. Zm II 109/26	2356
»	27. Zm II 118/26	2357
»	27. Zm II 131/26	2358
»	28. Zm I 389/25	2359
»	28. Zm II 542/25	2360
»	29. Zm I 92/26	2361
»	30. Zm I 908/25	2362
květen	3. Zm I 151/25	2363
»	3. Zm I 870/25	2364
»	4. Zm I 174/26	2365
»	6. Zm I 116/26	2366
»	7. Zm II 588/25	2367
»	10. Zm I 139/26	2368
»	11. Zm II 103/26	2369
»	12. Zm II 609/25	2370
»	12. Zm II 21/26	2371
»	12. Zm II 64/26	2372
»	14. Zm I 626/25	2373
»	14. Zm I 876/25	2374
»	14. Zm I 97/26	2375
»	15. Zm I 96/26	2376
»	15. Zm II 101/26	2377
»	17. Zm I 135/26	2378
»	19. Zm II 130/26	2379
»	20. Zm I 277/26	2380
»	20. Zm II 604/25	2381
»	20. Zm II 34/26	2382
»	21. Zm I 826/25	2383
»	22. Zm I 95/26	2384
»	25. Zm I 901/25	2385
»	25. Zm II 176/26	2386
»	26. Zm I 888/25	2387
»	26. Zm I 68/26	2388
»	26. Zm II 7/26	2389
»	27. Zm I 27/26	2390
»	27. Zm II 127/26	2391
»	28. Zm I 29/26	2392
»	28. Zm II 549/25	2393
»	29. Zm I 113/26	2394
»	29. Zm II 606/25	2395
»	31. Zm I 657/25	2396
červen	1. Zm II 520/25	2397
»	1. Zm II 613/25	2398
»	2. Zm I 94/26	2399
»	4. Zm I 745/25	2400
»	4. Zm I 157/26	2401
»	7. Zm I 48/26	2402
»	7. Zm I 163/26	2403
»	7. Zm I 227/26	2404

		Čís.
červen	7. Zm II 110/26	2405
»	7. Zm II 151/26	2406
»	8. Zm I 175/26	2407
»	8. Zm I 273/26	2408
»	10. Zm I 99/26	2409
»	10. Zm II 610/25	2410
»	10. Zm II 29/26	2411
»	10. Zm II 43/26	2412
»	11. Zm II 66/26	2413
»	15. Zm I 180/26	2414
»	15. Zm I 270/26	2415
»	15. Zm II 228/26	2416
»	16. Zm I 285/26	2417
»	18. Zm I 597/25	2418
»	18. Zm I 103/26	2419
»	18. Zm I 260/26	2420
»	19. Zm I 184/26	2421
»	19. Zm II 89/26	2422
»	21. Zm II 84/26	2423
»	21. Zm II 105/26	2424
»	22. Zm II 122/26	2425
»	22. Zm II 216/26	2426
»	23. Zm I 308/26	2427
»	23. Zm II 234/26	2428
»	24. Zm II 10/26	2429
»	25. Zm I 228/26	2430
»	25. Zm I 232/26	2431
»	25. Zm I 263/26	2432
»	25. Zm II 252/26	2433
»	26. Zm II 67/26	2434
»	28. Zm I 35/26	2435
červenec	2. Zm I 192/26	2436
»	2. Zm I 289/26	2437
»	2. Zm II 140/26	2438
»	3. Zm II 150/26	2439
»	8. Zm I 216/26	2440
»	10. Zm I 52/26	2441
»	10. Zm II 184/26	2442
»	20. Zm I 420/26	2443
»	29. Zm I 377/26	2444
srpen	4. Zm I 44/25	2445
»	4. Zm I 467/26	2446
»	19. Zm II 87/26	2447
»	19. Zm II 124/26	2448
»	21. Zm I 198/26	2449
»	21. Zm I 261/26	2450
»	21. Zm II 291/26	2451
»	26. Zm I 904/25	2452
»	26. Zm I 339/26	2453
»	26. Zm II 147/26	2454
»	27. Zm I 161/26	2455
»	27. Zm I 299/26	2456
»	28. Zm I 914/25	2457
»	28. Zm II 69/26	2458
»	28. Zm II 143/26	2459
»	31. Nd II 123/26	2460

		Čís.
září	1. Zm I 286/26	2461
»	1. Zm II 135/26	2462
»	2. Zm I 205/26	2463
»	2. Zm II 204/26	2464
»	2. Zm II 220/26	2465
»	3. Zm I 319/26	2466
»	3. Zm I 588/26	2467
»	3. Zm II 247/26	2468
»	4. Zm I 878/25	2469
»	4. Zm I 193/26	2470
»	6. Zm I 382/26	2471
»	6. Zm II 85/26	2472
»	7. Zm II 232/26	2473
»	10. Zm I 306/26	2474
»	10. Zm I 332/26	2475
»	10. Zm II 301/26	2476
»	16. Zm I 197/26	2477
»	16. Zm I 391/26	2478
»	16. Zm II 164/26	2479
»	17. Zm I 148/26	2480
»	17. Zm I 367/26	2481
»	21. č. pres. 1462/25	2482
»	23. Zm I 910/25	2483
»	23. Zm I 346/26	2484
»	24. Zm I 185/26	2485
»	24. Zm I 252/26	2486
»	25. Zm I 720/25	2487
»	25. Zm II 315/26	2488
»	29. Zm I 421/26	2489
»	29. Zm II 354/26	2490
»	30. Zm II 129/26	2491
»	30. Zm II 139/26	2492
říjen	2. Zm I 246/26	2493
»	2. Zm II 203/26	2494
»	2. Zm II 211/26	2495
»	5. Zm I 722/25	2496
»	5. Zm I 518/26	2497
»	7. Zm I 381/26	2498
»	7. Zm I 406/26	2499
»	8. Zm I 297/26	2500
»	8. Zm I 357/26	2501
»	8. Zm II 178/26	2502
»	9. Zm II 38/26	2503
»	9. Zm II 180/26	2504
»	12. Zm I 388/26	2505
»	12. Zm I 415/26	2506
»	12. Zm I 548/26	2507
»	12. Zm I 574/26	2508
»	13. Zm I 358/26	2509
»	16. Zm I 233/26	2510
»	16. Zm I 354/26	2511
»	10. Zm II 209/26	2512
»	21. Zm II 190/26	2513
»	22. Zm I 331/26	2514
»	22. Zm I 407/26	2515
»	26. Zm I 524/26	2516
»	27. Zm II 26/26	2517
»	27. Zm II 36/26	2518

		Čís.
říjen	27. Zm II 95/26	2519
»	29. Zm II 49/26	2520
»	29. Zm II 335/26	2521
»	30. Zm I 301/26	2522
»	30. Zm I 372/26	2523
listopad	2. Zm II 274/26	2524
»	2. Zm II 414/26	2525
»	4. Zm II 31/26	2526
»	4. Zm II 175/26	2527
»	4. Zm II 242/26	2528
»	5. Zm II 280/26	2529
»	6. Zm II 248/26	2530
»	6. Zm II 253/26	2531
»	9. Zm I 404/26	2532
»	9. Zm I 507/26	2533
»	9. Zm II 268/26	2534
»	11. Zm I 210/26	2535
»	11. Zm I 387/26	2536
»	12. Zm I 17/26	2537
»	12. Zm II 287/26	2538
»	13. Zm I 827/25	2539
»	13. Zm II 330/26	2540
»	15. Zm I 338/26	2541
»	15. Zm I 366/26	2542
»	15. Zm II 194/26	2543
»	16. Zm I 676/26	2544
»	16. Zm II 427/26	2545
»	18. Zm I 481/26	2546
»	18. Zm II 20/26	2547
»	19. Zm II 436/25	2548
»	20. Zm I 406/26	2549
»	20. Zm I 384/26	2550
»	20. Zm I 469/26	2551
»	20. Zm I 493/26	2552
»	20. Zm II 249/26	2553
»	22. Zm I 452/26	2554
»	22. Zm I 562/26	2555
»	23. Zm II 115/26	2556
»	24. N II 56/26	2557
»	25. Zm I 543/26	2558
»	25. Zm II 271/26	2559
»	25. Zm II 312/26	2560
»	27. Zm II 81/26	2561
»	27. Zm II 210/26	2562
»	27. Zm II 363/26	2563
»	29. Zm I 537/26	2564
»	29. Zm I 569/26	2565
»	29. Zm II 243/26	2566
»	30. Zm II 326/26	2567
»	30. Nd II 160/26	2568
prosinec	3. Zm II 245/26	2569
»	4. Zm I 380/26	2570
»	4. Zm II 59/26	2571
»	4. Zm II 88/26	2572
»	6. Zm I 455/25	2573
»	6. Zm II 286/26	2574

		Čís.
prosinec	7. Zm II 278/25	2575
»	7. Zm II 277/26	2576
»	9. Zm I 101/26	2577
»	9. Zm I 280/26	2578
»	9. Zm II 331/26	2579
»	11. Zm I 592/26	2580
»	11. Zm II 348/26	2581
»	13. Zm I 609/26	2582
»	13. Zm I 630/26	2583
»	13. Zm II 246/26	2584
»	13. Zm II 406/26	2585
»	14. Zm II 317/26	2586
»	14. Zm II 404/26	2587
»	16. Zm I 639/26	2588
»	17. Zm I 364/26	2589
»	18. Zm I 361/26	2590
»	18. Zm I 475/26	2591
»	18. Zm I 603/26	2592
»	18. Zm II 328/26	2593
»	21. Zm II 290/26	2594
»	21. Zm II 407/26	2595
»	22. Zm I 386/26	2596
»	22. Zm II 325/26	2597
»	22. Zm II 384/26	2598
»	23. Zm I 468/26	2599
»	23. Zm I 470/26	2600
»	23. Zm I 472/26	2601
»	23. Zm I 474/26	2602
»	27. Zm I 539/26	2603
»	27. Zm II 259/26	2604
»	28. Zm I 684/26	2605
»	28. Zm I 744/26	2606
»	29. Zm I 581/26	2607
»	30. Zm II 261/26	2608
»	31. Zm I 596/26	2609
»	31. Zm II 198/26	2610

Dodatek:

únor	19. Ds I 8/25	1 dis.
»	19. Ds I 10/25	2 dis.
»	26. Ds I 12/25	3 dis.
»	26. Ds II 10/25	4 dis.
»	26. Ds II 13/25	5 dis.
duben	10. Ds II 4/25	6 dis.
»	10. Ds II 8/25	7 dis.
červenec	1. Ds I 6/26	8 dis.
»	1. Ds II 2/26	9 dis.
říjen	14. Ds I 7/26	10 dis.
»	15. Ds I 14/25	11 dis.
»	20. Ds I 1/26	12 dis.
»	23. Ds I 3/26	13 dis.
»	23. Ds I 5/26	14 dis.
»	23. Ds I 8/26	15 dis.
»	23. Ds II 1/26	16 dis.
prosinec	29. Ds I 14/26	17 dis.

Seznam rozhodnutí podle spisových značek.

Zm I

	Čís.
Zm I 44/25	2445
» 151/25	2363
» 389/25	2359
» 455/25	2573
» 465/25	2249
» 502/25	2250
» 511/25	2282
» 539/25	2269
» 547/25	2288
» 555/25	2260
» 559/25	2262
» 579/25	2255
» 585/25	2294
» 587/25	2309
» 592/25	2304
» 597/25	2418
» 603/25	2343
» 622/25	2244
» 626/25	2373
» 639/25	2300
» 650/25	2241
» 656/25	2329
» 657/25	2396
» 680/25	2289
» 688/25	2234
» 692/25	2305
» 695/25	2330
» 696/25	2301
» 709/25	2297
» 718/25	2339
» 720/25	2487
» 722/25	2496
» 723/25	2238
» 727/25	2256
» 728/25	2248
» 729/25	2317
» 730/25	2292
» 736/25	2318
» 737/25	2270
» 745/25	2400
» 746/25	2242
» 749/25	2265
» 754/25	2261
» 755/25	2319

	Čís.
Zm I 758/25	2278
» 768/25	2235
» 769/25	2345
» 770/25	2245
» 778/25	2286
» 801/25	2293
» 810/25	2267
» 811/25	2232
» 813/25	2246
» 816/25	2233
» 817/25	2299
» 819/25	2257
» 821/25	2295
» 826/25	2383
» 827/25	2539
» 837/25	2353
» 841/25	2268
» 855/25	2283
» 857/25	2313
» 859/25	2311
» 861/25	2346
» 870/25	2364
» 871/25	2338
» 876/25	2374
» 877/25	2352
» 878/25	2469
» 888/25	2387
» 889/25	2272
» 898/25	2322
» 901/25	2385
» 904/25	2452
» 908/25	2362
» 910/25	2483
» 914/25	2457
» 12/26	2296
» 14/26	2347
» 17/26	2537
» 25/26	2290
» 27/26	2390
» 29/26	2392
» 31/26	2351
» 35/26	2435
» 41/26	2332
» 48/26	2402
» 52/26	2441
» 58/26	2291

	Čís.
Zm I 64/26	2293
» 68/26	2388
» 71/26	2340
» 77/26	2302
» 85/26	2341
» 92/26	2361
» 94/26	2399
» 95/26	2384
» 96/26	2376
» 97/26	2375
» 99/26	2409
» 101/26	2577
» 102/26	2333
» 103/26	2419
» 106/26	2549
» 113/26	2394
» 116/26	2366
» 126/26	2342
» 135/26	2378
» 139/26	2368
» 145/26	2336
» 148/26	2480
» 157/26	2401
» 161/26	2455
» 163/26	2403
» 169/26	2350
» 174/26	2365
» 175/26	2407
» 180/26	2414
» 184/26	2421
» 185/26	2485
» 186/26	2355
» 192/26	2436
» 193/26	2470
» 197/26	2477
» 198/26	2449
» 205/26	2463
» 210/26	2535
» 216/26	2440
» 227/26	2404
» 228/26	2430
» 232/26	2431
» 233/26	2510
» 246/26	2493
» 252/26	2486
» 260/26	2420
» 261/26	2450
» 263/26	2432
» 270/26	2415
» 273/26	2408
» 277/26	2380
» 280/26	2578
» 285/26	2417
» 286/26	2461
» 289/26	2437
» 297/26	2500
» 299/26	2456
» 301/26	2522

	Čís.
Zm I 306/26	2474
» 308/26	2427
» 319/26	2466
» 331/26	2514
» 332/26	2475
» 338/26	2541
» 339/26	2453
» 346/26	2484
» 354/26	2511
» 357/26	2501
» 358/26	2509
» 361/26	2590
» 364/26	2589
» 366/26	2542
» 367/26	2481
» 372/26	2523
» 377/26	2444
» 380/26	2570
» 381/26	2498
» 382/26	2471
» 384/26	2550
» 386/26	2596
» 387/26	2536
» 388/26	2505
» 391/26	2478
» 404/26	2532
» 406/26	2499
» 407/26	2515
» 415/26	2506
» 420/26	2443
» 421/26	2489
» 452/26	2554
» 467/26	2446
» 468/26	2599
» 469/26	2551
» 470/26	2600
» 472/26	2601
» 474/26	2602
» 475/26	2591
» 481/26	2546
» 493/26	2552
» 507/26	2533
» 518/26	2497
» 524/26	2516
» 537/26	2564
» 539/26	2603
» 543/26	2558
» 548/26	2507
» 562/26	2555
» 569/26	2565
» 574/26	2508
» 581/26	2607
» 588/26	2467
» 592/26	2580
» 596/26	2609
» 603/26	2592
» 609/26	2582
» 630/26	2583

	Čís.
Zm I 639/26	2588
» 676/26	2544
» 684/26	2605
» 744/26	2606

Zm II.

	Čís.
Zm II 89/25	2277
» 252/25	2280
» 269/25	2228
» 278/25	2575
» 328/25	2236
» 358/25	2271
» 379/25	2229
» 384/25	2243
» 387/25	2287
» 419/25	2266
» 421/25	2312
» 430/25	2275
» 436/25	2548
» 439/25	2308
» 441/25	2237
» 484/25	2279
» 487/25	2284
» 494/25	2327
» 496/25	2285
» 497/25	2328
» 498/25	2276
» 500/25	2253
» 506/25	2239
» 508/25	2251
» 514/25	2273
» 515/25	2247
» 518/25	2321
» 519/25	2230
» 520/25	2397
» 542/25	2360
» 546/25	2325
» 547/25	2258
» 549/25	2393
» 555/25	2274
» 559/25	2314
» 560/25	2326
» 561/25	2263
» 562/25	2349
» 564/25	2252
» 571/25	2323
» 584/25	2259
» 586/25	2264
» 588/25	2367
» 593/25	2331
» 595/25	2310
» 596/25	2231
» 601/25	2281
» 604/25	2381
» 606/25	2395
» 609/25	2370
» 610/25	2410

	Čís.
Zm II 613/25	2398
» 4/26	2324
» 6/26	2306
» 7/26	2389
» 10/26	2429
» 12/26	2320
» 20/26	2547
» 21/26	2371
» 26/26	2517
» 27/26	2307
» 28/26	2334
» 29/26	2411
» 31/26	2526
» 33/26	2348
» 34/26	2382
» 36/26	2518
» 38/26	2503
» 43/26	2412
» 47/26	2303
» 49/26	2520
» 59/26	2571
» 61/26	2335
» 64/26	2372
» 66/26	2413
» 67/26	2434
» 69/26	2458
» 81/26	2561
» 84/26	2423
» 85/26	2472
» 87/26	2447
» 88/26	2572
» 89/26	2422
» 92/26	2344
» 95/26	2519
» 96/26	2354
» 101/26	2377
» 103/26	2369
» 105/26	2424
» 109/26	2356
» 110/26	2405
» 115/26	2556
» 118/26	2357
» 122/26	2425
» 124/26	2448
» 127/26	2391
» 128/26	2337
» 129/26	2491
» 130/26	2379
» 131/26	2358
» 135/26	2462
» 139/26	2492
» 140/26	2438
» 143/26	2459
» 147/26	2454
» 150/26	2439
» 151/26	2406
» 164/26	2479
» 175/26	2527

	Čís.
Zm II 176/26	2386
» 178/26	2502
» 180/26	2504
» 184/26	2442
» 190/26	2513
» 194/26	2543
» 198/26	2610
» 203/26	2494
» 204/26	2464
» 209/26	2512
» 210/26	2562
» 211/26	2495
» 216/26	2426
» 220/26	2465
» 228/26	2416
» 232/26	2473
» 234/26	2428
» 242/26	2528
» 243/26	2566
» 245/26	2569
» 246/26	2584
» 247/26	2468
» 248/26	2530
» 249/26	2553
» 252/26	2433
» 253/26	2531
» 259/26	2604
» 261/26	2608
» 268/26	2534
» 271/26	2559
» 274/26	2524
» 277/26	2576
» 280/26	2529
» 286/26	2574
» 287/26	2538
» 290/26	2594
» 291/26	2451
» 301/26	2476
» 312/26	2560
» 315/26	2488
» 317/26	2586
» 325/26	2597
» 326/26	2567
» 328/26	2593
» 330/26	2540
» 331/26	2579
» 335/26	2521
» 348/26	2581
» 354/26	2490
» 363/26	2563
» 384/26	2598

	Čís.
Zm II 404/26	2587
» 406/26	2585
» 407/26	2595
» 414/26	2525
» 427/26	2545
Pres.	
pres. 1462/25	2482
N I	
N I 135/25	2240
N II	
N II 56/26	2557
Nd I.	
Nd I 84/26	2315
Nd II.	
Nd II 139/25	2254
» 41/26	2316
» 123/26	2460
» 160/26	2568
Ds I.	
Ds I 8/25	1 dis.
» 10/25	2 »
» 12/25	3 »
» 14/25	11 »
» 1/26	12 »
» 3/26	13 »
» 5/26	14 »
» 6/26	8 »
» 7/26	10 »
» 8/26	15 »
» 14/26	17 »
Ds II.	
Ds II 4/25	6 dis.
» 8/25	7 »
» 10/25	4 »
» 13/25	5 »
» 1/26	16 »
» 2/26	9 »

Tiskové chyby:

Stránka	78.,	řádka	1. shora správně »záleží« nikoliv »náleží«.
»	88.,	»	16. zdola správně »a« nikoliv »o«.
»	256.,	»	17. zdola správně »ve vývodech« nikoliv »se vývodech«.
»	350.,	»	10. shora správně »úmluvy« nikoliv »úmysly«.
»	351.,	»	22. shora správně »vzdal« nikoliv »vzal«.
»	368.,	»	23. zdola přijdou slova: »je (obecní) starosta, jakož i vládní komisař«, místo slov: »Stalo se tak, ačkoliv úřadující předseda«.
»	424.,	»	15. zdola správně »nebylo« nikoliv »bylo«.
»	491.,	»	7. zdola správně »18. srpna« nikoliv »18. března«.
»	571.,	»	8. zdola správně »§u 33« nikoliv »§u 3«.
»	598.,	»	18. zdola správně »ji« nikoliv »již«.
»	605.,	»	16. shora správně »proto« nikoliv »proti«.
»	622.,	»	2. shora správně »tedy« nikoliv »kdy«.
»	639.,	»	5. shora správně »v rozsudku« nikoliv »v rozsahu«.
»	644.,	»	16. přijde slovo »rozsudku« před slovo »důvody«.
»	660.,	»	11. shora správně »neměly« nikoliv »měly«.
»	688.,	»	19. zdola správně »14 čís. 5« nikoliv »15 čís. 3«.
»	689.,	»	9. shora odpadá slovo »zapotřebí«.
»	714.,	»	17. zdola správně »nezjištěno« nikoliv »zjištěno«.
»	749.,	»	9. zdola správně »609/26« nikoliv »609/25«.
»	776.,	»	12. shora přijde slovo »rozsudek« za slovo »napadený«.
»	785.,	»	20. zdola správně »dovolávají« nikoliv »dovolávající«.
»	805.,	»	19. zdola správně »684/26« nikoliv »648/26«.



Čís. 2228.

Zavinění nešetřením předpisů min. nař. z 29. května 1908, čís. 116 ř. zák. o odstranění povrchní pokrývky a zvětralých hmot, o způsobu dobývání materiálu, o užívání trhacích látek a chránění pracovních míst při provozování prací v kamenném lomu.

Okolnost, že majitel podniku ustanovil k jeho vedení náměstka ve smyslu §u 55 živnostenského řádu, nesprošťuje ho zodpovědnosti za nehodu při provozování podniku, jsou-li i u něho předpoklady trestnosti podle §u 335 tr. zák.

(Rozh. ze dne 4. ledna 1926, Zm II 269/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 6. dubna 1925, pokud jím byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., který spáchal tím, že začátkem roku 1924, pokud se týče již před tím v P. D. nešetřiv při provozování prací v kamenném lomu pronajatém firmě J. G. a František Ch. v Praze předpisů min. nař. ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. zák. o odstranění povrchní pokrývky a zvětralých hmot, o způsobu dobývání materiálu, o užívání trhacích látek a chránění míst pracovních, dopustil se jednání, pokud se týče opomenutí, ze kteréhož podle přirozených pro každého snadno poznatelných následků, podle předpisů zvláště vyhlášených, podle svého povolání, své živnosti, svého zaměstnání a svých zvláštních poměrů mohl nahlédnouti, že může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečenství života, zdraví neb bezpečnosti těla lidského, při čemž z toho dne 11. dubna 1924 nastala smrt Jana K-a a těžké poškození na těle Jana F-e.

Důvody:

Veřejný obžalobce napadá rozsudek jen potud, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečin §u 335 tr. zák. Zmateční stížnost, dovolávající se zmatků §u 281 č. 5, 9 a) tr. ř., jest odůvodněna. Nalézací soud odůvodňuje sprošťující výrok v podstatě tím, že 1. ostatními opomenutími při provozu dolního lomu v P. D., při živnostenské inspekci správě lomu vytknutými, netřeba se zabývati, protože jde o případná opomenutí, která pro nedostatek příčinného vztahu s nastalým úrazem, pokud se týče pro nedostatek subjektivní viny obou sproštěných spoluobžalovaných pod ustanovení trestního zákona vůbec nespadají; 2. za opomenutí, jež jsou v příčinné souvislosti s nehodou, nelze činiti

odpovědna obžalovaného, jelikož v osobě Josefa R-y zřídil zcela způsobilého náměstka, byť i jej podle §u 55 živn. řádu úřadu neoznámil; 3. za opomenutí proti §u 14 odstavec třetí a §u 35 min. nař. z 29. května 1908, čís. 116 ř. zák., jež jsou v příčinné souvislosti s nehodou, nelze činiti spoluzodpovědna obžalovaného, když nebyl na nebezpečnou polohu odštěpené skály, jež se na pracující dělníky zřítila, nikým upozorněn, sám od sebe hrozící nebezpečí sesutí nemusil postřehnouti, jinak však dosti často do lomu přijížděl, by práci a činnost svého nově přijatého dílovedoucího R-y přehlédl a udělil mu pokyny pro postup v práci. Zmateční stížnost státního zastupitelství označuje právní názor nalézacího soudu ve všech těchto třech směrech právně pochybeným. Kromě toho vytýká důvodům rozsudku v různých směrech vady formelní, zejména nejasnost a neúplnost. Všeobecně budiž předesláno: Okolnost, že majitel podniku ustanovil k jeho vedení náměstka ve smyslu §u 55 živn. ř., nemůže ho sprostiti odpovědnosti za nehodu při provozování podniku, když i u něho jsou předpoklady trestnosti podle §u 335 tr. zák. Tomu tak bude zejména tehda, když sám seznal, nebo byl upozorněn na vady, ohrožující bezpečnost v podniku pracujících dělníků. V takovém případě nesmí se spokojiti vědomím, že má v podniku náměstka, na němž je v prvé řadě, by se o nápravu postaral. Jest naopak povinen sám se postarati o to, by náprava byla zjednána, a na náměstka za účelem odstranění vad naléhati a míti dozor nad jich bezpečným odstraněním. Na tuto souběžnou zodpovědnost majitele podniku poukazuje pro obor trestního práva živnostenského výslovně § 137 živn. ř.; zásady tu vytčené odpovídají též zásadám obecné trestní odpovědnosti podle §u 335 tr. zák., jak ostatně uznává i napadený rozsudek tím, že se snaží vyvrátiti předpoklady odpovědnosti majitelovy podle § 137 živnost. řádu.

V projednávaném případě zjišťuje sám rozsudek, že ustanovení Josefa R-y za náměstka formálně nevyhovovalo předpisu §u 55 živn. ř. již proto, že R. nebyl jako náměstek živnostenskému úřadu vůbec ani oznámen. I když jest přisvědčiti názoru rozsudku, že tato formální vada nemá pro obor obecného trestního zákona významu, ježto přípisem živnostenského úřadu je zjištěno, že skutečně měl kvalifikaci, která by byla vedla k jeho schválení, nelze přece přehlédnouti, že podle zjištění rozsudku Josef R. byl přijat do služby majitelů podniku jako správce a dílovedoucí pro oba lomy v P. D. od 1. ledna 1924 na tři měsíce n a z k o u š k u a že nic se nezměnilo na tomto stavu až do nehody, která se stala 11. den po uplynutí těchto 3 měsíců. R. konal svůj úkol i na dále pod dozorem obžalovaného; neboť obžalovaný, jak rozsudek výslovně zjišťuje, každých 14 dní do lomů přijížděl, »by práci a činnost nově přijatého dílovedoucího přehlédl a jemu pokyny pro postup v práci udělil« a R-u ani po uplynutí tří měsíců neopověděl politické správě jako odpovědného náměstka. Za tohoto stavu věci nelze mluviti o naprostém vyloučení zodpovědnosti obžalovaného jako vedoucího majitele podniku za nedostatky v jeho provozu a za případné osudné následky jimi přivoděné. Než i jinak neprávem vylučuje rozsudek vlastní vinu obžalovaného, která i v tom případě, kdyby byl skutečně býval náměstek podle §u 55 živn. ř. řádně zřízen, zakládala by podle toho, co výše uvedeno, souběžnou jeho trestní odpovědnost. Rozsudek sám zjišťuje, že obžalovaný byl o výsledku přehlídky živnostenským inspektorem koncem ledna 1924 v lomu delší dobu před úrazem uvědoměn a upozorněn na celou řadu nedostatků shledaných při provozu lomu, mezi nimi i na nešetření předpisů §§ů 14 čís. 3 a 35 min. nař. ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. zák., jehož příčinný vztah k nastalé nehodě rozsudek výslovně zjišťuje. Byť i slušelo připustiti, že upozornění to nestalo se způsobem tak důrazným, jak zmateční stížnost tvrdí, nýbrž že bylo jen poukázáno na celou řadu ochranných předpisů ministerského nařízení, jichž zvláště sluší dbáti, s výzvou, by opatření ona neodkladně byla provedena, přece jen upozornění to sprostředkovalo i u obžalovaného vědomí, že stav bezpečnostních opatření v jeho lomu není takovým, by poskytoval podle předpisů vyžadovanou záruku pro tělesnou bezpečnost dělníků. Podle toho nastala, jak uvedeno, povinnost obžalovaného, by sám osobně na svého, jak uvedeno, jen na zkoušku přijatého náměstka R-u naléhal na bezodkladné odstranění závad, a by se o tom, že se tak stalo, osobně přesvědčil. Pouhým vědomím, že má v lomech technicky způsobilého náměstka, jemuž v prvé řadě bude o odstranění vytknutých závad pečovati, nesměl se obžalovaný za daných okolností spokojiti. A vylučuje-li napadený rozsudek trestní odpovědnost obžalovaného proto, že na nebezpečnou polohu právě té odštěpné skály, která se pak s tak osudným výsledkem sesula, žádným z dělníků nebyl upozorněn a že též vzhledem ku množství trhlin ve skále sám n e m u s i l postřehnouti, že právě z toho místa skály nebezpečí pro pracující dělníky hrozí, vykládá tím pojem trestní nedbalosti podle §u 335 tr. zák. zřejmě příliš úzce, poněvadž již poukaz ve vyřízení živnostenského inspektorátu na předpisy §§ů 14 a 35 min. nař., jimiž má býti čeleno nebezpečí sesutí se skály, podle vlastního zjištění rozsudku zejména v době tání zvláště naléhavému, a v jichž nešetření shledána bezprostřední příčina nehody, zavazoval obžalovaného, by o důkladnou prohlídku lomu ve směru uvedeném osobně péči měl a postaral se o přeložení pracovního stanoviště na místo, kde dělníci před nebezpečím sesutí skály vůbec byli zabezpečeni. Nemusil-li věděti o nebezpečí hrozícím u r č i t ý m kamenem, tedy výslovně byl upozorněn na nebezpečí sesutí skály vůbec, v době tání zvláště naléhavé, takže okolnost shora zmíněná nijak nemůže ho omlouvati. Proto pozbývá významu okolnost, že rozsudek vůbec odmítá zabývati se dalšími, živnostenským inspektorátem vytknutými vadami provozu lomu, pro nedostatek příčinné souvislosti mezi opomenutím jich odstranění a úrazem, jakkoli obžaloba na obžalovaného zněla též, »že začátkem roku 1924 pokud se týče již před tím . . .« nešetřil při provozování práce v kamenném lomu předpisů min. nařízení o odstranění povrchní pokrývky a zvětralých hmot, o způsobu dobývání materiálu . . . atd.«, týká se tedy i ostatních těchto výtek, v kterémžto směru rozsudek obžalovaného výslovně sprošťuje. Sluší přisvědčiti zmateční stížnosti, že dotyčný výrok rozsudku jest vzhledem ke svému odůvodnění právně neudržitelným, jelikož jednak již upozornění majitele podniku na celou řadu nedostatků ohrožujících bezpečnost dělníků zavazovalo ho vůbec, by osobně zakročil, jednak nedostatek příčinné souvislosti s nehodou nevylučoval by trestní zodpovědnost alespoň podle §u 431 tr. zák. Než, jelikož již sám výrok, vylučující trestní odpovědnost obžalovaného za ony

vady, jichž příčinný vztah k nehodě jest výslovně zjištěn, jest podle toho, co uvedeno, právně pochybeným, nemá okolnost, zda bylo zvláště zkoumáno i další provinění ve směru výše uvedeném, čili nic, zejména též za dobu před 1. lednem 1924, rozhodujícího významu, jsouc odsouzením podle §u 335 tr. zák. trestně konsumováno. Při správném právním posouzení věci měl býti již na základě zjištěného skutkového stavu i obžalovaný uznán vinným přečinem podle §u 335 tr. zák. a bylo proto rozsudek v napadené části zrušiti a ve věci samé uznati, jak se stalo. Tím odpadá potřeba, zabývati se ještě zvláště zmateční stížností současně uplatňovanými formálními zmatky.

Čís. 2229.

By skutek mohl býti přičítán jako zločin i po stránce subjektivní, je třeba, by pachatelův úmysl byl spojen s představou všech podstatných známek dotyčného zločinu (§ 1 tr. zák.).

Pro pojem »více lidí sebraných« (§ 83 tr. zák.) se nevyžaduje jich předchozí (výslovná) dohoda; stačí, uvědomí-li si vzájemnou shodu a souhlasný účel svého podnikání třebas teprve ve chvíli vniknutí.

Pro pojem »vniknutí se zbraní« a k subjektivní skutkové podstatě zločinu §u 83 II. tr. zák. stačí, že pachatel má ve chvíli vniknutí v ě d o m ě při sobě zbraň; nevyžaduje se, by zbraň vzal s sebou úmyslně a k tomu předem jím stanovenému cíli, by jí použil k výkonu násilí.

Není zapotřebí, by násilí bylo vykonáno oním předmětem, s nímž pachatel jako se zbraní dovnitř vnikl.

Klíč (12½ cm dlouhý) jest »zbraní«.

(Rozh. ze dne 4. ledna 1926, Zm II 379/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 22. dubna 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák.

D ů v o d y:

Dovolávajíc se jediné důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., napadá zmateční stížnost pouze rozsudkový výrok, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák. Vycházejíc z právního názoru, že, má-li skutek býti přičítán za zločin, musí pachatel nejen jednati se zlým úmyslem vůbec, nýbrž pojati ve svůj úmysl všechny znaky, požadované k pojmu dotyčného zločinu, zmateční stížnost namítá především, že v projednávaném případě, v němž obžalovaný podle zjištění rozsudku nevzal klíč s sebou zvlášť k tomu cíli, by ho použil jako zbraně a, jak dodává zmateční stížnost, jako nástroje k násilnostem proti Pavlíně V-ové, nýbrž měl jej při sobě pouze náhodou, není splněn základní požadavek skutkové podstaty zločinu podle §u 83 tr. zák., by byl totiž pachatel vzal zbraň s sebou za tím účelem, by na jmenované osobě vykonal násilí a že ani »dolus malus superveniens« nepřichází proto u

obžalovaného v úvahu. Zmateční stížnost zdůrazňuje, že, jak prý vychází rovněž na jevo již ze samotných zjištění rozsudkových, obžalovaný, zůstav státi v otevřených dveřích bytu V-ové, držel klíč pouze v ruce, nepoužil ho však přes svoje rozčilení k nepřátelskému činu, k útokům proti ní, nýbrž učinil tak teprve tehdy, když ho V-ová polila kbelíkem vody. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. By skutek mohl býti přičítán jako zločin i po stránce subjektivní, je třeba, by pachatelův zlý úmysl byl spojen s představou všech podstatných známek dotyčného zločinu. Vyžaduje se tudíž i ke splnění pojmu »vniknouti se zbraní« a k subjektivní skutkové podstatě zločinu podle §u 83 II. tr. zák. pouze, že pachatel má ve chvíli vniknutí v ě d o m ě při sobě zbraň. Zmateční stížnost jest na omylu, majíc za to, že jako zbraň přichází pro obor skutkové podstaty v úvahu pouze takový předmět, který béře pachatel s sebou k tomu cíli, by ho použil jako nástroje k výkonu násilí v cizím domě nebo příbytku. Tento názor nemá ni nejmenší opory v zákonné definici zločinu podle §u 83 II. tr. zák., jehož se podle ní dopouští, kdo, byť i bez pomocníků, se zbraní vnikne do domu nebo příbytku jiného a tam vykoná násilí, v zákoně blíže naznačené; že by výkon tohoto násilí musil se díti právě použitím onoho předmětu, s nímž byl pachatel jako se zbraní dovnitř vnikl, se nevyžaduje. Vniknutí se zbraní tresce se stejně jako jemu na roveň postavené vniknutí s více lidmi sebranými, přidružil-li se k němu výkon násilí v cizím domě nebo příbytku, jako zločin podle §u 83 II. tr. zák. jednak vzhledem na zvýšenou intensitu útoku, podnikaného se zbraní nebo větším počtem lidí, přinášející s sebou zároveň sníženou schopnost a možnost odporu, obrany se strany napadených, jednak vzhledem na objektivní nebezpečí, spojené se zbraní v rukou vetřelcových, která mu skýtá možnost, by zbraně po případě také skutečně použil. Pachatel, který, vnikaje do cizího domu (příbytku), má při sobě zbraň, je si vědom jak oné zvýšené intensity svého útoku, tak i objektivního nebezpečí, spojeného s útokem; toto jeho vědomí pak plně stačí k subjektivní skutkové podstatě zločinu podle §u 83 II. tr. zák. Nevhodně srovnává zmateční stížnost, by svému stanovisku dodala zdánlivé opory, vniknutí se zbraní se vniknutím s více sebranými lidmi, při čemž, zdůrazňujíc pojem lidí »s e b r a n ý c h«, vychází zřejmě z názoru, že tomuto pojmu odpovídá pouze spojení se více lidí, kteří se o vniknutí do cizího domu (příbytku) předem neb aspoň výslovně dohodli. Tento názor je však rovněž právně mylný. K zákonnému pojmu »lidí sebraných« se nevyžaduje jich předchozí (výslovná) dohoda; stačí naopak, když více lidí, vnikajících, byť spontánně však současně a protiprávně do cizího domu (příbytku), uvědomí si třeba teprve ve chvíli vniknutí vzájemnou shodu a souhlasný účel svého podnikání. Stejně nevyžaduje se ani k pojmu vniknutí se zbraní nic více, než aby pachatel ve chvíli vniknutí byl si toho vědom, že má u sebe zbraň, a tím zároveň i oné zvýšené intensity svého útoku a s ním spojeného objektivního nebezpečí, a netřeba zejména zjištění, že zbraň vzal s sebou úmyslně a k tomu předem jím stanovenému cíli, by jí použil k výkonu násilí.

Stačí tudíž i v projednávaném případě pro připočtení skutku jako zločinu podle §u 83 II. tr. zák. zejména i po stránce subjektivní rozsudkové zjištění, podle něhož obžalovaný měl, když vylomiv dveře, vstupo-

val do bytu V-ové, v ruce 12½ cm dlouhý klíč od půdy, o jehož povaze jako »zbraně« ve smyslu §u 83 tr. zák. pochybností nevyslovuje ani zmateční stížnost a jehož, když se byl odhodlal k svému počínání vůči V-ové, když zejména vnikal do jejího bytu, skutečně použil účelným způsobem k sesílení útoku, z čehož usuzuje rozsudek zajisté případně, že si možnosti tohoto jeho použití byl také vědom, to tím spíše, když-tě podle dalšího zjištění rozsudkového, vniknuv do bytu V-ové, ji oním klíčem opětně po hlavě a po nose tloukl a ji tak úmyslně na těle poškodil (§ 411 tr. zák.). Z těchto úvah je však zároveň již také zjevnou právní bezvýznamnost okolností, zmateční stížnosti dále zdůrazňovaných, že totiž obžalovaný jednak, stoje v otevřených dveřích, klíče proti napadené k nepřátelskému činu nepoužil, jednak použil klíče k útoku na V-ovou teprve tehdy, když ho byla polila vodou. Zejména ani tímto skutkem V-ové nepozbylo další jednání obžalovaného povahy zločinu podle §u 83 tr. zák.; na jeho rozčilení vzal nalézací soud správně zřetel pouze jako na okolnost polehčující při výměře trestu. Zdůrazněno budiž, že obžalovaný, jak rozsudek zjišťuje, zasadil Pavlíně V-ové ránu do žaludku již tehdy, když chtěla zavříti dveře; nasvědčuje tento čin od počátku násilné povaze jeho počínání si vůči jmenované.

Čís. 2230.

K skutkové podstatě druhého odstavce §u 157 tr. zák. stačí v subjektivním směru, že pachatelé jednají proti napadenému v úmyslu (zřejmě) nepřátelském; nevyžaduje se úmyslu, poraniti ho na těle.

I tu platí zásada druhé věty §u 134 tr. zák. Nahodilou jest i taková vedlejší příčina, s níž pachatel nemohl předem počítati.

(Rozh. ze dne 4. ledna 1926, Zm II 519/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 19. června 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem těžkého poškození na těle podle §u 157-II. tr. zák.

Důvody:

S hlediska důvodu zmatku §u 281 čís. 5 tr. ř. namítá stížnost, že jednotlivě v ní uvedené rozsudkové závěry jsou v rozporu se spisy. Tento rozpor jest však jako onen důvod zmatečnosti uplatňován způsobem odpovídajícím zákonu tehdy, je-li tvrzeno, že je tu (závažný) rozpor mezi údaji rozhodovacích důvodů o obsahu listin, jsoucích při spisech, neb o soudních výpovědech na jedné straně a listinami nebo protokoly o výslechu na straně druhé. Toho zmateční stížnost nečiní, neboť neuvádí listin (protokolů), s nimiž by dotyčné rozsudkové závěry byly v rozporu, nýbrž je v ní jen všeobecně řeč o spisech. Měla-li stížnost snad na mysli námitku, že pro napadené jí rozsudkové závěry nejsou uvedeny důvody, nelze jí v tomto pojetí přiznati oprávnění. Rozsudek zjišťuje na základě svědeckých výpovědí poškozené Marie H-ové a Anny

P-ové, že obžalovaná V-ová bila H-ovou kusem dřeva po celém vrchním těle a obžalovaný V. že ji tloukl rovněž kusem dřeva »hlava nehlava«. Zmateční stížnost namítá neprávem, že, tloukli-li oba obžalovaní H-ovou i podle tohoto zjištění rozsudku jen po vrchním těle, je v rozporu se spisy rozsudkový závěr, že tím bylo H-ové způsobeno těžké poranění na ledvinách. Dotyčný rozsudkový závěr nezní tak, jak jest uveden ve zmateční stížnosti. Je zbudován na nálezu soudních znalců, kteří zjistili na vrchní části těla H-ové, zejména na obou ramenou, na zádech a v kyčli více odraženin, pocházejících od onoho zlého nakládání oběma stěžovateli, které samy o sobě byly sice rázu lehkého, jimiž však následkem ran v krajině ledvin a také proto, že poškozená trpí tuberkulosou a chorobou ledvin, vzešlo jí přerušení zdraví, trvající více než 20 dní. Proti tomu, že soud vzal tento nález a posudek znalecký za podklad svého skutkového zjištění, nelze ničeho namítati, zejména pak nemůže tu naprosto býti řeči o rozporu se spisy. Že by byl obžalovaný V. tloukl H-ovou v úmyslu, poraniti ji na těle, rozsudek nezjišťuje; postrádá tudíž všeho podkladu námitka zmateční stížnosti, jakoby také tento závěr byl v rozporu se spisy. Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 157 odstavec druhý tr. zák. stačí zejména i po stránce subjektivní úplně výslovné rozsudkové zjištění, podle něhož oba obžalovaní jednali proti H-ové v úmyslu (zřejmě) nepřátelském. Také pro skutkovou podstatu tohoto zločinu platí dále, jako pro zločin těžkého poškození na těle podle §u 152 tr. zák., zásada §u 134 tr. zák., podle níž dopouští se pachatel dotyčných činů trestných mimo jiné také tehdy, když výsledek (při §u 157 odstavec druhý tr. zák. těžké poškození na těle) nastal jenom pro osobní povahu toho, komu bylo ublíženo, nebo jen z příčin vedlejších, náhodou k tomu přistoupivších, ač byly-li tyto způsobeny činem samým. Nahodilou je zejména i taková vedlejší příčina, s níž pachatel nemohl předem čítati. Postrádá tudíž všeho právního významu námitka zmateční stížnosti, že nebylo zjištěno, že obžalovaným byla ledvinová choroba H-ové známa, a je bezdůvodnou i její výtka, že rozsudkový závěr o příčinné souvislosti mezi zlým nakládáním s H-ovou obžalovanými a přerušením jejího zdraví jest v rozporu se spisy. Je-li tomu tak, nutno uznati, že také tento závěr má v nálezu a posudku znaleckém plnou oporu.

Bezpodstatny jsou i další námitky, jimiž napadá zmateční stížnost rozsudkový výrok s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Zmateční stížnost namítá zcela všeobecně, že závěr, podle něhož jde **o těžké poškození na těle podle §u 157 odstavec druhý tr. zák., způsobené** oběma obžalovanými, jest neoprávněn a objektivně i subjektivně neodůvodněn pro vady, které vytýká před tím rozsudku jako důvody zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř. Pokud má při tom zmateční stížnost na zřeteli již shora vyvrácené vady, které se týkají skutkových zjištění rozsudkových, neuplatňuje důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. způsobem, odpovídajícím předpisu §u 288 čís. 3 tr. ř., neboť podle tohoto ustanovení dlužno stěžovateli, uplatňujícímu kterýkoli z hmotněprávních důvodů, vycházeti ze skutkových zjištění napadeného rozsudku, kdežto zmateční stížnost výtkami, které činí rozsudku s hlediska důvodu zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř., správnost oněch zjištění naopak popírá.

Pokud však zmateční stížnost projevuje v rámci dotyčných svých vývodů porůznu některé právní názory, byla shora již dolíčena jejich mylnost a stačí odkázati ji v té příčině na příslušné hořejší právní úvahy. Tím pozbývají zároveň všeho podkladu a oprávnění i další vývody, jimiž zmateční stížnost doličuje, že není splněna ani skutková podstata přestupku podle §u 411 tr. zák., který prý by jinak mohl přijíti v úvahu, jelikož prý nelze zjistiti, zda způsobil H-ové poranění ten či onen z obou obžalovaných. Z týchž důvodů jest neodůvodněnou i další námitka, uplatňovaná s hlediska důvodu zmatku čís. 10 §u 281 tr. ř., že v nejnepříznivějším případě mohlo by se jednati o skutkovou podstatu přestupku podle §u 411 tr. zák. a to jen ohledně onoho z obou obžalovaných, ohledně něhož by tu byl důkaz dotyčného jednání. Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 157 odstavec druhý tr. zák., jehož ostatní pojmové znaky zjišťuje rozsudek jak ve směru objektivním, tak i po stránce subjektivní způsobem věcně i právně bezvadným, stačí, pokud jde o otázku, dotčenou oněmi vývody i posléz zmíněnou námitkou zmateční stížnosti, plně rozsudkové zjištění, podle něhož oba obžalovaní na H-ovou ruce vztáhli způsobem, shora podle rozsudku vylíčeným. V tom, že podle rozsudku nelze dokázati, kdo z nich jí těžce ublížil, tkví právě moment, který odlišuje skutkovou podstatu zločinu podle §u 157 odstavec druhý tr. zák. od skutkové podstaty zločinu podle §u 152, pokud se týče §u 157 odstavec prvý tr. zák.

Čís. 2231.

Neuvědomění o době hlavního přelíčení může býti neodvratnou překážkou ve smyslu §u 427 tr. ř., není-li obžalovaným zaviněno. Ví-li, že jest proti němu obžaloba pro zločin, jest na něm, by se postaral o to, by mu obsílka mohla býti doručena, odchází-li na (obchodní) cestu.

Zmatek čís. 3 §u 281 tr. ř., nebyla-li obsílka k hlavnímu přelíčení doručena do vlastních rukou obžalovaného.

(Rozh. ze dne 5. ledna 1926, Zm II 596/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání odpor obžalovaného proti rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Brně ze dne 19. října 1925, jímž byl uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ů 183 a 184 tr. zák. Naproti tomu vyhověl jeho zmateční stížnosti, zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Odpor proti rozsudku vynesenému v jeho nepřítomnosti odůvodňuje obžalovaný tím, že v projednávaném případě nebylo zákonných předpokladů §u 427 tr. ř. k tomu, by mohl rozsudek býti vynesen v jeho nepřítomnosti, jelikož mu nebylo osobně doručeno předvolání ku hlavnímu přelíčení; došloť prý do jeho bytu asi 2 dny po tom, co odejel za obchodní cestou na Slovensko, odkud se vrátil asi tři dny po hlavním přelíčení. Obeslání přijala prý jeho manželka, jež prý ho o hlavním přelíčení uvědomiti nemohla, poněvadž nevěděla o jeho dočasném pobytu, neboť se nezdržoval na jednom místě, cestuje od místa k místu. V nedoručení obsílky ku hlavnímu přelíčení spatřuje nepřekonatelnou překážku, kteráž mu bránila v dostavení se k hlavnímu přelíčení. Neuvědomění o dni hlavního přelíčení může býti sice podkladem odporu jako neodvratná překážka, dostaviti se k hlavnímu přelíčení, bylo-li obžalovaným nezaviněno. V souzeném případě však, kde obžalovaný věděl, že proti němu jest obžaloba pro zločin, bylo na něm, by, i když nastoupil obchodní cestu, postaral se o to, by mu případné obeslání k hlavnímu přelíčení mohlo býti včas dodáno, nebo, by jinak byl o líčení uvědoměn. Neučinil-li tak, nebyla překážka neodvratnou, protože jí mohl snadno předejíti, a proto bylo nutno odpor jako bezdůvodný zamítnouti.

Naproti tomu právem vytýká obžalovaný nedostatek ten jako zmateční důvod podle čís. 3 §u 281 tr. ř., neboť osobní obeslání obžalovaného ku hlavnímu přelíčení uvádí § 427 tr. ř. mezi předpisy, jichž šetřiti káže zákon výslovně pod následky zmatečnosti a § 281 čís. 3 tr. ř. uvádí v tom směru nešetření předpisu §u 427 tr. ř. jako formelní důvod zmatečnosti, pak-li vada ta mohla míti nepříznivý pro obžalovaného vliv na soudní rozhodnutí. Obsílkou ku hlavnímu přelíčení je prokázáno, že ji nepodepsal obžalovaný, nýbrž jeho manželka a nelze tedy mluviti o jeho osobním předvolání. Že pak neobeslání obžalovaného ku hlavnímu přelíčení a spojená s tím pro něho nemožnost hájiti se proti obžalobě, mohla míti proň nepříznivý vliv na rozsudek, o tom nebude vzhledem k ustanovení §u 221 tr. ř. sporu. Tím jest prokázán zmatek podle §u 281 čís. 3 tr. ř. a bylo proto podle §u 288 odstavec druhý čís. 1 tr. ř. a podle §u 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 za souhlasu generálního prokuratora již v zasedání neveřejném zrušiti rozsudek nalézacího soudu jako zmatečný, a poněvadž nelze věc ještě rozhodnouti a opakování hlavního přelíčení se vyhnouti, bylo věc vrátiti prvnímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl, aniž bylo zapotřebí, by se soud obíral ostatními ve zmateční stížnosti uplatňovanými zmatky.

Čís. 2232.

Pouhé odsouzení pro čin s hrdelním souběžný není zostřením trestu smrti ve smyslu §u 50 tr. zák., nebyl-li trest ani částečně vykonán.

Ustanovení §u 338 tr. ř. (odstavec druhý) jest použiti jen, je-li trestní sazba v zákoně určena, nikoliv v případě, kdy nelze vyměřiti trest smrti z důvodu §u 50 tr. zák.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1926, Zm I 811/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Roberta R-e do rozsudku porotního soudu v Mostě ze dne 19. října 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem loupežného zabití podle §u 141 tr. zák., a zamítl v neveřejném zasedání odvolání obžalovaného Antonína G-y z výroku o trestu.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 12 §u 344 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že porotní soud při výměře trestu vykročil z mezí své moci trestní, jakož i zákonné sazby trestní. Uznal prý proti zákazu zostření trestu smrti, vyslovenému v §u 50 tr. zák., na trest smrti, ačkoli stěžovatel byl odsouzen pro delikt souběžný s hrdelním zločinem (pro přestupek podle §u 468 tr. zák.) rozsudkem okresního soudu v Mostě ze dne 3. července 1925 do vězení na 8 dnů. Stížnost je bezdůvodna. Předpisem §u 50 tr. zák., stanovícím, že při trestu smrti nemá místo zostření, vyloučeno jest toliko zostření trestu smrti; zostřen nesmí býti tudíž jen trest jako takový neboli zlo trestní, jež vysloveno je v tomtéž rozsudku neb v rozsudku, jenž tvoří s rozsudkem smrti podle §u 265 tr. ř. jediný celek. Zostřením takovým by bylo proto, kdyby pachatel přisouzený trest za nějaký čin, souběžný se spáchaným hrdelním zločinem, byl odpykal buď celý nebo aspoň z části. (Viz rozhodnutí sb. n. s. č. 1018 a 1256.) O takový případ tu nejde. Obžalovaný byl sice rozsudkem odsouzen pro přestupek §u 468 tr. zák., jehož se dopustil po loupežném zabití a před vynesením rozsudku porotního soudu, do vězení na 8 dnů, leč rozsudek ten nebyl na obžalovaném vykonán ani úplně ani z části. Nevytrpěl proto obžalovaný trestu za tento přestupek a neodporuje ono odsouzení v důsledku toho ustanovení §u 50 tr. zák. Nelzeť pouhou opověď trestního zla klásti na roveň trestu skutečně již odpykanému nebo vytrpěnému nebo nějakému jinému trestnímu zlu, kterým by trest smrti jako takový byl zostřen. Byla by v tom také ničím neodůvodněná nesrovnalost, kdyby hrdelný zločin beze souběhu s jiným trestným činem měl býti trestán smrtí, kdežto při souběhu s jiným trestným činem, za nějž trest vůbec odpykán nebyl, nastoupiti by měl trest mírnější. Připustiti lze, že nastati může taková náhoda, o jaké se zmiňuje zmateční stížnost, že totiž uprchlý vrah, jenž byl vzdáleným okresním soudem, nemajícím o spáchané vraždě vědomost, odsouzen a potrestán za nějaký nepatrný přestupek, unikne trestu smrti, kdežto dobrodiní to zůstane odepřeno tomu, kdo »neměl štěstí, by trest po spáchání vraždy pro nějaký jiný trestný čin mu uložený mohl odpykati«. Leč možnost takového případu není s to otřásti opodstatněností hořejších úvah a zásady v §u 50 tr. zák. vyslovené. Zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Odvolání obžalovaného Antonína G-y z výroku o trestu není odůvodněno, neboť pro jím uplatňované polehčující okolnosti z části není ve spisech opory, z části nemají okolnosti ty valné ceny. Ono platí o polehčující okolnosti prudkého hnutí mysli, uváží-li se, že čin byl proveden naopak s rozvahou a přípravou, jakož i o polehčující okolnosti zanedbaného vychování; doznání obžalovaného pak nemá valné váhy, neboť po objevení činu i svého pachatelství spoluobžalovaným M-em doznal odvolatel pouze skutečnosti soudu již známé. Pro použití druhého odstavce §u 338 tr. ř. není tu zákonných podmínek, neboť použití této stati zákona jest jen tehdy možno, je-li t r e s t n í s a z b a v z á k o n ě určena tak, jak tam uvedeno, což právě vysvítá z doslovu druhého odstavce §u 338 tr. ř. Tomu však není tak v případě, kde trest

vyměřen byl doživotním těžkým žalářem pouze proto, že soud prvé stolice měl za to, že mu ve vyslovení zákonného trestu smrti vadí ustanovení §u 50 tr. zák. Tím padají veškeré závěry vyvozované odvolatelem z mylného předpokladu, že na jeho čin sluší použíti základní sazby desíti až dvaceti let těžkého žaláře. Obžalovanému vyměřený trest na svobodě na místo trestu smrti je v poměru k jeho zavinění přiměřeným a neměl proto Nejvyšší soud důvodu, by trest snižoval, zvláště když musí v rámci souzeného případu zůstati nerozřešenou otázka, zda nezůstal obžalovaný Antonín G. ušetřen plné přísnosti zákona (§ 141 tr. zák.) jen právním omylem prvé stolice.

Čís. 2233.

Stav pomatení smyslů, v němž si pachatel není vědom svých činů (§ 2 c) tr. zák.) předpokládá, že vědomí pachatelovo je v době páchání skutku úplna zrušeno neb alespoň zkaleno tak, že nepostřehuje vůbec neb alespoň nepostřehuje úplně a správně skutkové okolnosti, za nichž jedná, a nemá správné představy o tom, k jakému výsledku směřuje čin, k němuž ho pohánějí pudy, v jeho duši se zrodivší.

Zda takový stav byl tvrzen (§ 319 tr. ř.), nelze posuzovati z ojedinělé, ze souvislosti výpovědi vytržené věty, nýbrž jen z celku výpovědí, vnitřně souvislého vylíčení zevního děje, nebo toho, co se v duši pachatelově odehrálo, neb toho i onoho.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1926, Zm I 816/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Chebu ze dne 22. října 1925, jímž byla obžalovaná sproštěna podle §u 334 tr. ř. z obžaloby pro zločin úkladné vraždy podle §§ů 134, 135 čís. 1 tr. zák., zrušil výrok porotců a rozsudek soudu prvé stolice a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl v nejbližším zasedání porotním.

Důvody:

Když byly přečteny otázky předsedou hlavního přelíčení ustanovené, navrhl veřejný obžalobce, by byla vyloučena II. otázka dodatková, zda obžalovaná spáchala skutek v hlavní otázce uvedený v takovém pomatení smyslů, v němž si činu svého nebyla vědoma. Porotní soudní dvůr návrh zamítl z důvodů, že sice znalci-lékaři vylučují ve svém posudku důvod §u 2 písm. c) tr. zák., že však svědek Josef W. a obžalovaná tvrdili okolnosti, jež odůvodňují otázku na pomatení smyslů po rozumu §u 2 písm. c) tr. zák., jelikož 1. svědek Josef W. potvrdil, že se obžalovaná často z nicotných příčin neobyčejně rozčilovala, 2. obžalovaná nejen udala v přípravném vyšetřování, že spáchala skutek v největším rozčilení a již nevěděla, co dělá, nýbrž i při hlavním přelíčení zodpovídala se podobným způsobem, tvrdíc, že si nemohla jinak pomoci, pro-

tože byla svou tchýní (zavražděnou) neustále týrána a mučena a 3. i znalci mluví ve svém posudku o stavu rozčilení obžalované. Veřejný obžalobce vyhradil si ihned po vyhlášení tohoto usnesení zmateční stížnost. Porotci odpověděli jak na hlavní, tak i na dodatkovou otázku kladně, načež byla obžalovaná z obžaloby podle §u 334 tr. ř. sproštěna.

Zmateční stížnost veřejného obžalobce napadá rozsudek (uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 6 §u 344 tr. ř.) výtkou, že byl položením dodatkové otázky porušen předpis §u 319 tr. ř. Činí tak právem. Stav pomatení smyslů, v němž si pachatel svých činů nebyl vědom, předpokládá, že vědomí pachatelovo bylo v době páchání skutku zúplna zrušeno neb alespoň zkaleno tak, že pachatel nepostřehl vůbec neb alespoň nepostřehl úplně a správně skutkové okolnosti, za nichž jednal, a neměl správné představy o tom, ku kterému výsledku směřuje čin, k němuž ho popoháněly pudy v jeho duši se zrodivší. Zda takový stav byl tvrzen, nelze posuzovati z ojedinělé, ze souvislosti celé výpovědi vytržené věty, nýbrž jen z celku výpovědi, jíž podává ta která osoba (obžalovaný, svědek, znalec), vnitřně souvislého vylíčení zevního děje nebo toho, co se v duši pachatelově odehrálo, nebo toho i onoho. Po takovém řádném přezkoumání výsledků hlavního přelíčení, kterých se usnesení porotního soudního dvoru dovolávalo, nemůže obstáti názor soudního dvoru, že jest skutečnostmi, jimi tvrzenými, opodstatněn vyviňující důvod §u 2 písm. c) tr. zák. Obžalovaná udala sice podle protokolu, jenž byl při hlavním přelíčení čten, v přípravném řízení, že spáchala skutek v nejvyšším stupni rozčilení a nevěděla již, co dělá, a podle protokolu při hlavním přelíčení, že neměla úmyslu tchýni usmrtiti, že ji chtěla jen postrašiti, že si nemohla jinak pomoci, protože ji tchýně stále trýznila a mučila. Než obžalovaná vylíčila podle obou protokolů před touto omluvou svého činu podrobně celé své jednání, udavši, že si vzala se stěny provaz, u něhož byl již udělán uzel, že běžela s provazem ke dveřím bytu Anny W-ové, že jí dala ze zadu provaz na krk a trhla provazem do zadu, takže se Anna W-ová zřítila ihned nazad k zemi, aniž vykřikla a aniž učinila pohybu, že zavolala »Včera jsem měla chcípnouti já se svým pankertem, dnes chcípneš ty«, pak že vlekla Annu W-ovou do malého sklepení naproti stáji a pověsila ji tam tak, aby to vypadalo, jakoby se byla Anna W-ová sama oběsila. Toto vylíčení děje, jehož pramenem byla (jelikož nebylo svědků) obžalované výhradně vlastní paměť, shoduje se s tím, co shledali soudní lékaři na mrtvole Anny W-ové a s tím, co udali svědci o umístění mrtvoly a četnická zpráva o stopách vlečení mrtvoly na podpatcích Anny W-ové, tedy se skutečnými příběhy. Obžalovaná doznala tak způsobem naprosto nepochybným správnost a úplnost postřehů a vjemů o skutkových okolnostech, za nichž jednala, a větou o tom, co při útoku na svou oběť vykřikla, i správnost představy o tom, jaký účinek (smrt Anny W-ové) z jejího jednání nastala; doznala tím jasné vědomí o svých činech. Vylíčením děje obžalovanou je tudíž tvrzen právě opak toho, co předpokládá stav bezvědomí podle §u 2 písm. c) tr. zák. a vedle tohoto skutkového tvrzení nemají ojedinělé věty obhajoby, k nimž výhradně přihlížel porotní soudní dvůr, jiného významu, než pokusu zastříti dřívější skutkové tvrzení rouškou přizpůsobenou obecným představám o bezvědomí a neodolatelném

donucení, aby se stalo neškodným doznání cílevědomého jednání, ve vylíčení děje obsažené.

Výpověď svědka Josefa W-a, že obžalovaná bývala pro každou malichernost ihned rozčilena tak, že ji zlobila i moucha na stěně a přiměla ji k projevům o sebevraždě, a že tomu tak bylo zejména v dobách těhotenství, nevztahuje se vůbec k jedině rozhodné době, kdy skutek byl spáchán. Touto výpovědí byly nanejvýše naznačeny jakési abnormality duševní základny, za nichž mohlo u obžalované dojíti ku stavu bezvědomí z příčin nepatrnějších, než u osob duševně normálních, nebylo jí však ani tvrzeno, ani napovězeno, že takový stav tu byl v době spáchání skutku, to tím méně, že obžalovaná k této výpovědi podotkla, že v této době skutku těhotnou nebyla. Naprosto pochybeným jest konečný poukaz soudního dvoru na znalecký posudek. Rozčilení, o němž znalci mluví, bylo toliko rázu fysiologického, nedosáhlo pathologického stupně zrušení nebo zkalení vědomí. Udávajíť znalci výslovně, že nelze předpokládati pomatení smyslů po rozumu §u 2 písm. c) tr. zák., obzvláště, protože tu byla jak při páchání skutku, tak i před skutkem a po něm jakási rozvaha a také ovládání se. Jelikož ani žádným jiným výsledkem hlavního přelíčení stav podle §u 2 písm. c) tr. zák. závažný nebyl ani tvrzen, ani napovězen, naopak údaje, jež učinila obžalovaná vůči znalcům a jež byly při hlavním přelíčení předvedeny přečtením znaleckého nálezu, poukazují k tomu, že si obžalovaná jasně uvědomila každou podrobnost, jakož i význam a směr svého jednání, nebyly tu zákonné předpoklady pro otázku na vyviňující důvod §u 2 písm. c) tr. zák. Byla-li přes to dána, byl tím porušen předpis §u 319 tr. ř. a přivoděn zmatek §u 344 čís. 6 tr. ř. Z toho, co v prvém odstavci uvedeno, plyne, že jsou splněny i předpoklady, na nichž závisí podle posledního odstavce §u 344 tr. ř. přípustnost uplatnění zmatku veřejným obžalobcem. Obzvláště poukazuje kladná odpověď porotců na otázku, která dána býti neměla, k tomu, že tato otázka byla obžalobě na újmu. Proto bylo stížnosti vyhověti a dle prvního odstavce §u 348 tr. ř. výrok porotců a rozsudek zrušiti a vrátiti věc, aby byla znovu projednána a rozhodnuta v nejbližším zasedání porotním.

Čís. 2234.

Předmětem důkazu pravdy (§ 490 tr. zák.) jest buď pravdivost skutečnosti nebo pravdivost úsudku, podle toho, stala-li se urážka tvrzením skutečnosti nebo úsudkem.

Důkaz pravdy jest proveden, když byla prokázána v podstatě pravdivost údajů nebo tvrzení, činících předmět urážky na cti; důkaz pravdy musí se krýti s obsahem pronesených urážek.

I soukromého obžalobce lze slyšeti jako svědka (§§y 172, 281 čís. 4 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 8. ledna 1926, Zm I 688/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Kutné Hoře ze dne 7. srpna 1925, jímž byl obžalo-

vaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ů 488, 491 tr. ř., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Doslov závadného v čís. 4 ze dne 21. ledna 1925 periodického tiskopisu »S.« uveřejněného článku je dle zjištění rozsudku tento: »Z C. Listonošem v naší obci jest tovaryš P., důvěrník komunistické organisace, známý z puče r. 1920. Prohlašuje o sobě s velkou emfásí: »Já jsem komunista a republiku rozházím« — ač je ve službách této jím nenáviděné republiky a od ní béře plat. Neměli bychom konec konců nic proti tomu, kdyby tento pán nepokládal za svou nejpřednější povinnost, škoditi nám, kde se jen dá a práci naši mařiti. Jsme nuceni blíže si jej povšimnouti a dáti si pozor na jeho záludné jednání.« Obžalovaný nabídl o obsahu tohoto článku důkaz pravdy svědkem Josefem R-ou. Podle zjištění rozsudku udal svědek, že byl v předvečer dělnické Olympiády v Praze v sobotu (dělnická Olympiáda v Praze konala se dne 21. června 1921) v holírně Františka Š-a v C. Kolem 9. hodiny večer, mohlo to býti i po 9. hodině, ježto bylo již tma a v holírně se již svítilo, přišel soukromý obžalobce se starostou Josefem H-em do holírny. Sedl si, kdežto starosta Josef H. se svědkem Josefem R-ou pustil se do politické debaty k vůli komunistickému puči. Když H. na konci debaty řekl R-ovi, by příští den k němu přišel, obrátil se soukromý obžalobce, vstal ze židle, přistoupil k Josefu R-ovi, zatáhl ho za kabát a řekl mu, stoje těsně u něho, jadrným hlasem: »Republika se musí rozsypat a president pojede.« Svědek R. mu na to řekl: »nech si to, jsi přece ve státní službě.« Soukromý obžalobce si na to sedl a více již neřekl. Na základě této výpovědi nabyl nalézací soud přesvědčení, že se obžalovanému důkaz pravdy podařil a sprostil obžalovaného z obžaloby. Zmateční stížnost uplatňuje proto zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. b) tr. ř., ježto prý není proveden výpovědí R-ovou důkaz pravdy o obsahu závadného článku.

Zmateční stížnost jest v právu. Předmětem důkazu pravdy jest buď pravdivost skutečností nebo pravdivost pro čest uraženého nepravdivého úsudku, podle toho, zda stala se urážka tvrzením skutečností, či úsudkem. Správnost po případě pravdivost úsudku lze dokazovati jenom důkazem pravdivosti návětí, na základě kterých byl úsudek učiněn. Předmětem důkazu pravdy budou tedy vždy skutečnosti na uraženého se vztahující. Důkaz ten jest možným jen, když určitá osoba byla viněna z určitého nečestného jednání. Důkaz pravdy (okolnost trestnost vylučující), jest proveden, když byla prokázána v podstatě pravdivost údajů nebo tvrzení, činících předmět urážky na cti. (Finger z r. 1914 II. str. 297, 298). Tento důkaz jest různý podle toho, zda se jedná o kvalifikované, či nekvalifikované urážky (§§y 490, 491 tr. zák.). Jedná-li se o delikty tiskové, jimiž byla založena skutková podstata přestupků proti bezpečnosti cti podle §§ů 487, 488, 491 tr. zák., vyžaduje se vždy důkaz pravdy, jako při kvalifikovaných urážkách, a nestačí důkaz pravděpodobnosti, leda, že by se jednalo o případy v §u 4 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. blíže uvedené. V projednávaném případě uznal nalézací soud, že se jedná o kvalifikovaný důkaz pravdy. V tom směru dlužno uvésti toto: Zjištění smyslu a významu závadného článku spadá ovšem v obor skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu; avšak způsob, jakým se první soud úlohy té zhostil, nehoví ustanovením §u 270 čís. 5 tr. ř. Po citaci závadného článku konstatuje soud prostě v třetím odstavci rozhodovacích důvodů, že obžalovaný podle svého hájení chtěl tímto článkem charakterisovati smýšlení soukromého obžalobce a způsob, jak toto smýšlení projevuje. V dalších odstavcích pak probírá obšírně obsah výpovědi svědka R-y a dochází k názoru, že výpověď ta je věrohodna, prohlašuje na konci rozsudkových důvodů, že se obžalovanému důkaz pravdy podařil, ježto soukromý obžalobce výrokem, svědkem R-ou potvrzeným, projevil svoje protistátní smýšlení. Úvahy ty by stačily k osvobození obžalovaného ,kdyby v pozastaveném článku byla se objevila toliko výtka, že soukromý obžalobce »jednou před 4 lety v holírně Š-ově pronesl — zajisté proti jsoucnosti státu namířený — výrok, že republika se musí rozsypati a president pojede« a kdyby z této poznámky se pak v závadném článku vyvozoval úsudek, že stěžovatel t e h d a projevil protistátní smýšlení.

O takový obsah článku tu nejde: stěžovateli se nevytýká projev protistátního smýšlení, stavší se před 4 lety oním výrokem; nýbrž po označení jeho osoby jako důvěrníka komunistické strany, známého z puče z r. 1920, vyčítá se mu, že »p r o h l a š u j e o sobě s velkou emfásí, že je komunista a republiku r o z h á z í, že by konec konců pisatel nic proti tomu neměl, kdyby stěžovatel nepokládal z a s v o u n e j p ř e d n ě j š í p o v i n n o s t, š k o d i t i n á m, k d e s e j e n d á, a práci naši mařiti; a že proto nutno si jej povšimnouti blíže a d á t i s i p o z o r n a j e h o z á l u d n é j e d n á n í«. Nikoli neprávem poukazuje stížnost hned v úvodu k tomu, že se článkem stěžovateli vytýká podvratná činnost již déle trvající a k rozbití státu podstatně přispívající a nikoli jen ojedinělý p ř e d l e t y pronesený výrok. Vše to však rozsudek úplně pomíjí; nevyplývá z něho vůbec, jaký přečin spatřuje v závadném článku a zda podřaďuje obsah článku po případě jednotlivé jeho části skutkové podstatě urážky na cti podle §u 488 či 491 tr. zák.; není z něho patrno, jaký význam a jaký smysl přikládá jednotlivým větám článku, a pomíjí obzvlášť důležitou okolnost, že se v něm o stěžovateli píše, jakoby ve své protistátní neb státu nebezpečné činnosti b y l p o k r a č o v a l až d o t é d o b y, k d y č l á n e k b y l u v e ř e j n ě n, což zajisté, šlo-li o charakteristiku smýšlení stěžovatelova, padá valně na váhu, neboť nelze přehlédnouti, že se povaha člověka, projevivšího jednou před lety při ojedinělé příležitosti protistátní smýšlení, může změniti časem k lepšímu, a že, pokud by od oné závadné události nevyvinul i nadále činnost státu škodlivou, se mohl státi občanem loyálně smýšlejícím a si počínajícím. Vzhledem k tomu, co bylo řečeno o tom, co jest předmětem důkazu pravdy, a o tom, kdy je tento důkaz proveden, takové odůvodnění nepostačuje a bylo proto rozsudek zrušiti již z důvodu zmatku podle §u 281 čís. 9 písm. b) tr. ř.

Zmateční stížnost uplatňuje dále zmatek podle §u 281 čís. 4 tr. ř. V prvé řadě vidí zmatek ten v tom, že nebylo vyhověno návrhu obhájcovu, aby byl vyslechnut jako svědek soukromý obžalobce. Jednalo se

o zjištění přesného obsahu rozhovoru svědka R-y, jenž poněkud nedoslýchá, se soukromým obžalobcem a nebylo vyloučeno, že by se byly vyjasnily výslechem tím různé nesrovnalosti. Nelze proto přisvědčiti soudu kmetskému, pokud ze shora vylíčeného stavu věci zamítl důkaz svědectvím soukromého obžalobce. Jest ovšem správné, že soukromý obžalobce má na věci zájem, ale okolnost ta nemůže býti dostatečným důvodem pro odmítnutí jeho výslechu; vždyť by jinak takřka v každém případě, v němž jde o soukromou obžalobu, byl výslech soukromého obžalobce pro pochopitelný jeho zájem na výsledku trestní věci vyloučen. Avšak zákon sám počítá s výslechem soukromého obžalobce jako svědka, jak lze seznati z ustanovení §u 172 tr. ř., a měl proto v tomto případě, obzvlášť vzhledem k obsahu výpovědi svědka R-y, soukromý obžalobce býti slyšen jako svědek. Věcí nalézacího soudu bude, by podle výsledku této výpovědi si utvořil úsudek, zda lze údajům soukromého obžalobce dáti víru, jakož i uvažovati o tom, zda a do jaké míry případné odchylné jeho údaje jsou s to, otřásti výpovědí jediného usvědčujícího svědka, avšak zamítnouti výslech soukromého obžalobce jako a priori bezpodstatný kmetský soud nesměl. Jest patrno, že opatření to mohlo míti v rozhodnutí účinek obžalobě nepříznivý a, ježto si stěžovatel ihned po ohlášení dotyčného zamítacího usnesení vyhradil zmateční stížnost, dlužno jeho o důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. opřenou stížnost považovati za opodstatněnou.

Ohledně dalších soukromým obžalobcem učiněných průvodních návrhů, totiž, aby s ohledem na kolísavé údaje svědka Josefa R-y co do doby rozhodného výstupu a na alibi stěžovatelem tvrzené byl slyšen poštmistr Jaroslav Č. jako svědek a zjištěna byla doba příjezdu osobních vlaků v rozhodný večer, nelze v nynějším období trestního řízení, dokud není znám výsledek svědeckého výslechu soukromého obžalobce, o významu těchto důkazů rozhodnouti a tak volnému hodnocení průvodů nalézacím soudem předbíhati. Bude naopak na kmetském soudu, by při novém hlavním přelíčení uvažoval o tom, je-li těchto důkazů ku kontrole svědeckých údajů Josefa R-y a soukromého obžalobce, po případě k podporování neb vyvrácení té neb oné výpovědi zapotřebí. Nelze dále zmateční stížnosti upříti oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti §u 281 čís. 5 tr. ř. vytýká, že kmetským soudem byla pominuta dosti závažná okolnost, že svědek R. udal, že se pustil v holírně do politické debaty se starostou Josefem H-em, který mu na konci debaty prý řekl, by příští den přišel k němu, že však starosta H. potvrdil, že druhý den jel s celou rodinou na Olympiádu do Prahy, takže doma býti nemohl; touto nesrovnalostí ve svědecké výpovědi R-ově měl se soud zabývati a nelze předem vyloučiti možnost, že by snad soud, kdyby se tak bylo stalo, byl dospěl k jinému závěru co do pravdomluvnosti svědkovy. Bylo proto již z těchto úvah zmateční stížnosti soukromého obžalobce vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc odkázati ve smyslu §u 288 čís. 1 tr. ř. do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla. Při novém hlavním přelíčení bude na soudu kmetském, by ze všech těchto hledisek zkoumal obsah článku v jeho celistvosti, pravý jeho význam náležitě si uvědomil a pak uvažoval o tom, kryje-li se vůbec důkaz pravdy obžalovaným vedený s obsahem urážek proti stěžovateli pronesených. Tu nebude pak od místa, přihlížeti jednak k celkovému přednesu stěžovatelovu o dosavadním jeho chování se, a pokud se týče událostí z roku 1921, svědkem R-ou potvrzené, připomíná se, že by po případě mohla snad tvořiti (nehledíc k formálním vadám v tomto směru shora vytčeným) podklad pro posouzení pravdivosti některých částí in eventum i ve spojitosti s jinými případně v novém řízení na přetřes docházejícími skutečnostmi pro posouzení pravdivosti celého v obžalobu daného článku.

Čís. 2235.

Zavinění (§§ 335, 337 tr. zák.) řidiče automobilu, předjížděl-li cyklistu na levé straně silnice místo na pravé.

(Rozh. ze dne 9. ledna 1926, Zm I 768/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 22. září 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle §§ů 335, 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozhodovací důvody prvé stolice mají právem za to, že obžalovaný jednal proti platným předpisům tím, že předjížděl na kole jedoucího R-a na levé straně silnice místo na pravé, a možno přisvědčiti také dalším vývodům napadeného rozsudku potud, že pro skutkovou podstatu přečinu podle §§ů 335, 337 tr. zák. nestačí pouhé porušení předpisů silniční policie samo o sobě, nýbrž že se dále předpokládá, že pachatel mohl nahlédnouti, že jízdou, předpisům se příčící, ohrozí (přesněji může způsobiti nebo zvětšiti) nebezpečí pro tělesnou bezpečnost lidí (Josefa R-a). Avšak této možnosti předvídání nebezpečí rozhodovací důvody nevylučují; vyslovují toliko, že není jisto, zda s ohledem na danou situaci obžalovaný musil nahlížeti, že ohrozí tělesnou bezpečnost R-ovu a opírají tento závěr jediným předpokladem, že nelze zjistiti, jaká byla situace bezprostředně před srážkou, to jest — jak z předchozích úvah plyne — že se neprokázalo, zda zahnul R. z pravé na levou stranu silnice již ve větší vzdálenosti před autem obžalovaného, či náhle a nepředvídaně teprve, když auto k němu dojelo na dva až tři kroky. Právem napadá stížnost tento výrok nalézacího soudu o nedostatku zákonné známky nedbalosti důvodem zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) (§u 281 tr. ř.) zdůrazňujíc, že stačí, může-li pachatel m. j. podle předpisů zvláště vyhlášených nahlížeti, že může svým jednáním nebo opomenutím způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidského. Požadavek nutnosti poznání nebezpečné povahy jednání neb opomenutí — vyslovený ve shora zmíněné větě rozhodovacích důvodů, která jest bezprostřední a jedinou oporou sprošťujícího výroku, příčí se jasnému ustanovení §u 335 (337) tr. zák., jenž před-

pokládá toliko možnost takového poznání. Příčí se také správnému výkladu zákona, činí-li nalézací soud v předpokladech závěru o nutnosti, správně možnosti předvídání předmětem úvah výhradně způsob jízdy R-ovy, t. j. zvláštní okolnosti případu, poukazující k přirozeným, pro každého lehce poznatelným následkům jednání neb opomenutí (předjíždění po určité straně silnice). Vedle přirozené povahy skutku uvádí § 337 (335) tr. zák. střídavě i jiné prameny možného poznání nebezpečné povahy skutku a vzpomíná mezi nimi zejména předpisů zvláště vyhlášených, z nichž tu přichází v úvahu § 59 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. a předpis §u 2 nařízení míst. v Praze ze dne 21. června 1886, čís. 54 z. zák. pro Čechy platného pro říšské silnice (po případě §u 2 zákona ze dne 15. června 1866, čís. 47 zem. zák. pro Čechy) platného pro ostatní veřejné silnice mimo Prahu, že veškerá vozidla mají se v levo vyhýbati a v pravo předjížděti. Tento předpis, jehož neznalostí se obžalovaný podle §u 233 tr. zák. nemůže hájiti a jenž mu byl, jak rozsudek uvádí, podle vlastního doznání znám, sprostředkoval obžalovanému poznání, že předjíždění po zakázané levé straně je spojeno s nebezpečím obzvláště pro osoby nalézající se na vozidlech v témže směru se pohybujících, jelikož řidiči těchto vozidel mohou — v důvěře v přesné zachování onoho předpisu jinými vozidly — důvodně předpokládati, že jim, jedou-li po levé straně, nebo zabočí-li na levou stranu silnice ,nehrozí srážka s vozidly za nimi v témže směru se pohybujícími. Neuvědomil-li si obžalovaný přes tento předpis nebezpečnost zakázaného způsobu předjíždění nebo předjížděl-li, ač si to uvědomil, po zakázané straně, neosvědčil oné obezřetnosti a opatrnosti, jaká mu podle předpisů proň závazných a jemu známých byla možnou a náležela, a jednal tedy nedbale po rozumu §u 335 (337) tr. zák., třebaže snad hrozící nebezpečí nebylo nad to napovězeno i zvláštními okolnostmi případu, t. j. přirozenými lehce poznatelnými následky jednání samými o sobě. Povahu nedbalosti pozbylo by porušení platného zákazu policejního výhradně tehdy, kdyby tu byla bývala netoliko možnost, nýbrž přímo jistota, že překročení zákazu nikterak nemůže ani způsobiti ani zvětšiti nebezpečí pro jinou osobu, to jest jistota, že R. zůstane i na dále na pravé straně silnice, nebo kdyby byly zvláštní okolnosti nutily k překročení zákazu za tím účelem, aby bylo zamezeno větší nebezpečí pro případ zachování porušeného předpisu hrozící (k čemuž poukazuje i § 2 zmíněného nařízení čís. 54 z roku 1886 slovy »není-li ze zvláštních důvodů třeba učiniti výjimku«). Těchto předpokladů napadený rozsudek nezjišťuje. Popírá-li přes to nedbalost obžalovaného, činí tak s hledisek (jak dokázáno) při správném použití zákona pochybených a neúplných a sprošťující výrok na tomto mylném závěru se zakládající je zmatečným podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Bylo proto stížnosti, aniž bylo třeba zabývati se ostatními jejími vývody, vyhověti a rozsudek prvé stolice zrušiti. Ve věci samé ještě rozhodnouti nelze. Automobily nejsou z věcí v §u 85 písm. c) tr. zák. jmenovaných a zrušený rozsudek neuvažuje vůbec o tom, zda se závadný skutek stal za zvláště nebezpečných okolností v §u 85 písm. c) tr. zák. zmíněných čili nic, takže se nedostává skutkového podkladu pro kvalifikování skutku podle §u 335 nebo podle §u 337 tr. zák. Bylo proto vrátiti věc nalézacímu

soudu, by ji znova projednal a rozhodl, při čemž bude soudu přihlížeti též k posudku soudního znalce a k okolnostem v něm zdůrazňovaným, že obžalovaný jel velkou rychlostí na silnici, jejíž jízdní dráha byla místy zúžena velkými hromadami štěrku, a zkoumati, jsou-li tyto okolnosti prokázány a, pak-li ano, jaký mají význam pro otázku nedbalosti obžalovaného.

Čís. 2236.

Stav úplné opilosti (§§y 2 c), 523 tr. zák.) předpokládá, že pachatel je zbaven schopnosti, postřehnouti správně a dostatečně skutkové okolnosti, za nichž jedná, a kontrolovati správnými a dostatečnými představami směr své vůle, takže si neuvědomuje, k jakému účinku směřuje jednání, k němuž ho pohánějí pudy, v jeho duši se zrodivší.

Skutečnost, že si někdo pamatuje, co v určité době dělal, a jaká byla příčina, z níž, a účel, k jehož dosažení jednal, je příznakem, že jeho vědomí v této době nebylo zrušeno nebo zkaleno.

(Rozh. ze dne 9. ledna 1926, Zm II 328/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 5. května 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 523 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek prvé stolice podřadil skutek obžalovaného, jehož složky nejsou v rozhodovacích důvodech zjištěny, v němž ale rozsudečný výrok shledává po stránce objektivní zločin žhářství podle §§ů 166, 167 písm. g) tr. zák., toliko pod ustanovení §u 523 tr. zák., protože podle konečného závěru rozhodovacích důvodů dospěl nalézací soud »na základě výsledků průvodního řízení k přesvědčení, že obžalovaný provedl čin za vinu mu kladený skutečně v opilosti«. Nalézací soud má v tomto závěru zřejmě na mysli, vyviňovací důvod §u 2 písm. c) tr. zák. Avšak rozhodovací důvody se nevyslovují — jak náleželo podle čís. 5 §u 270 tr. ř. — o tom, které skutkové okolnosti má soud za prokázány, aniž jakými právními úvahami se řídil při hodnotění zjištěných skutečností s hlediska §u 2 písm. c) tr. zák. Jsouť onomu závěru předeslány toliko poukazy na obhajobu obžalovaného a výpovědi svědků Jana P-e, Josefa P-a, Amalie K-ové a Ludvíka F-y. Dlužno — ježto zmateční stížnost neuplatňuje zmatečního důvodu hmotněprávního — ponechati stranou otázku, zda to, co rozsudek z výpovědi obžalovaného a svědků reprodukuje, poukazuje při správném výkladu zákona ke stavu úplného opilství, který jest podle §u 2 písm. c) tr. zák. postaven na roveň pomatení smyslů, v němž si pachatel svého činu nebyl vědom, a proto předpokládá, že pachatel byl úplným opilstvím zbaven schopnosti, postřehnouti správně a dostatečně skutkové okolnosti, za nichž jednal, a kon-

trolovati správnými a dostatečnými představami směr své vůle, takže si neuvědomil, k jakému účinku směřuje jednání, k němuž ho popohánějí pudy v jeho duši se zrodivší. Neboť zmateční stížnost veřejného obžalobce, uplatňující důvod zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., vytýká právem, že výpovědi obžalovaného a svědků K-ové a F-y jsou v rozhodovacích důvodech reprodukovány jen kuse a neúplně. Udaliť mimo části výpovědí rozhodovacími důvody citované: 1. obžalovaný, že ho najednou napadlo, pomstíti se na P-ovi a zapáliti mu usedlost, najednou byl prý na půdě, podpálil kousek papíru z novin a hodil jej hořící do slámy, při tom se ulekl, neví, zda sláma vůbec chytla, a utekl okamžitě z místa; dále že neví, kdy pojal plán zapáliti, dobře se však dovede upamatovati, jak vlezl na půdu a tam podpálil kousek papíru z novin a hořící papír vhodil do slámy, že se ale ihned zarazil a utíkal jako beze smyslů z půdy, na cestě se vzpamatoval, chtěl se vrátiti a oheň uhasiti, nezpozoroval však kouře, myslel si, že oheň nevypukl a byl velice rád, že k ničemu nedošlo; 2. svědkyně K-ová podle protokolu při hlavním přelíčení čteného, že jí obžalovaný přinesl z dědiny citrony, seděl pak u ní v kuchyni asi hodinu a četl noviny, pak vlezl na půdu, a když svědkyně asi 3 minuty později vyšla do síně, viděla obžalovaného slézti s půdy. Svědkyně k tomu dodala, že nezpozorovala na obžalovaném, než vlezl na půdu, žádné opilosti, neboť seděl klidně v kuchyni při čtení novin; 3. svědek F. podle protokolu, čteného při hlavním přelíčení, že mluvil s obžalovaným asi 10 minut, než bylo slyšeti, že u P-ů hoří, že obžalovaný přišel směrem od P-ů a podával mu ruku; na otázku, kam vlastně jde, odvětil obviněný, že již jde na smrt, a že ho svědek již neuvidí; obžalovaný nebyl prý úplně střízliv, ovšem také ne tak silně opilý, mluvil zcela klidně a také stál pevně na nohou. Tyto nalézacím soudem opomenuté části zmíněných výpovědí nasvědčují cílevědomému jednání obžalovaného a mohou proto poukazovati k tomu, že si obžalovaný byl i v rozhodné době jasně vědom svého jednání. Vlastní činy a jinaké události zevního života nevštípí se v něčí paměť, leda že byly postřehy percipovány, změnivše se tak v dojmy a tím v část vědomí, a leda že byly činy výronem podnětu, to jest vědomého úkonu duševního života. Skutečnost, že si někdo zapamatoval, co v určité době dělal a jaká byla příčina, z níž, a účel, k jehož dosažení jednal, je příznakem, že jeho vědomí v této době nebylo zrušeno nebo zkaleno. Proto může k témuž závěru jako uvedené výsledky poukazovati i další výsledek hlavního přelíčení, jejž nalézací soud — jak stížnost právem dále vytýká — rovněž v rozhodovacích důvodech opomenul, totiž věta četnické zprávy, při hlavním přelíčení čtené, že se obžalovaný téhož dne doznal, že zapálil kus papíru, hodil jej do slámy a odešel a že oheň založil proto, by se P-ovi pomstil za odepření stravy. Řádné přihlížení k uvedeným v rozhodovacích důvodech prvé stolice opomenutým výsledkům hlavního přelíčení mohlo vésti ku zjištění, že vědomí obžalovaného o tom, za jakých skutkových okolností jedná, co koná a ku kterému účinku ten který jeho čin směřuje a povede, nebylo v době závadného jednání ani zrušeno, ani zkaleno, a tím k opačnému právním závěru, než k němuž dospěl nalézací soud, a jenž byl nalézacímu soudu důvodem sprošťujícího výroku. Dolíčená neúplnost výroku prvé

stolice vztahuje se tedy k rozhodným skutečnostem a činí rozsudek prvé stolice zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Bylo proto stížnosti, jejíž ostatní vývody možno ponechati stranou, vyhověti a podle §§ů 288 čís. 1 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 2237.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.).
Souběh přestupku §u 1 zákona se zločinem veřejného násilí podle §u 98 a), b), tr. zák.
Pouhým útiskem jest jen takové zlé nakládání nebo způsobení takové tělesné újmy, jež nemá dalšího duševního účinku, než přechodnou nevolnost, chvilkový pocit nepříjemnosti. Jakmile jest fysické násilí způsobilé, vyvolati duševní účinky vážnější, časově nebo stupňovitě rozsáhlejší a rovnající se zneklidnění duše (obavě), spadá pod ustanovení §u 98 a) tr. zák.

(Rozh. ze dne 9. ledna 1926, Zm II 441/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 1. července 1925, jímž byly stěžovatelky uznány vinnými zločinem veřejného násili vydíráním podle §u 98 písm. a) a b) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zákonné doličování zmatku podle čís. 10 §u 281 tr. ř. lze ve vývodech stížnosti shledati jen, pokud namítá, že by se v jednání obžalovaných mohl spatřovati nanejvýše přestupek §u 1 zákona proti útisku ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. Avšak nelze souhlasiti s touto námitkou, třebaže jest — ponechá-li se při útisku stranou využitkování tísně a využívání postavení — přisvědčiti názoru stížnosti, že se skutkové podstaty vydírání a útisku liší pouze různou intensitou násilí skutkem nebo vyhrůžkou vykonaného. U psychického násilí [§ 98 a): pohrůžky ublížením na těle, svobodě, cti nebo majetku; § 1 zákona o útisku: pohrůžky újmou na těle, svobodě, cti, majetku nebo výdělku] jest tato hranice vymezena předpokladem v §u 98 písm. b) stanoveným, že pohrůžka musí býti taková, že se jí může v tom, komu hrozeno, hledíc na okolnosti a osobní jeho povahu nebo na důležitost zla, jímž vyhrožováno, vzbudíti důvodná obava. Tento předpoklad jest v napadeném rozsudku formálně bezvadně a s hledisek §u 98 písm. b) zjištěn, jest dokonce zjištěno, že Š. měl důvodně z pohrůžek veliký strach, a nelze proto shledati právní omyl v tom, že nalézací soud podřadil vyhrůžky obžalovaných pod pojem vydírání. U fysického násilí není hranice naznačena obdobnou zákonnou známkou. Ustanovení §u 98 písm. a) tr. zák. předpokládá v tomto směru povšechně konání skutečného násilí, jímž jest — protože § 190 tr. zák. používá zřejmě k vyznačení téhož pojmu slov »urážkou skutkem« — rozuměti jakýkoliv útok na tělesnou nedotknutelnost nebo

neporušenost jiné osoby, tedy totéž, co naznačuje § 1 zákona o útisku slovy: »kdo s jiným zle naloží nebo mu způsobí újmu na těle«. Přes to dlužno též u fysického násilí hledati právní důvod přísnější kvalifikace a přísnějšího trestu vydírání proti pouhému útisku ve vyšším stupni protiprávnosti a ve větší nebezpečnosti útoku pro chráněný statek, to jest, jelikož chráněným statkem jest svoboda vůle, v tom, zda může vzpírající se vůle osoby, jíž se činí násilí, odolati nátlaku, jímž se působí násilí na její rozhodování, snadněji či jen s větší námahou. Měřítkem toho bude při nedostatku přímých zákonných poukazů obdoba toho, že zákon požaduje pro psychické násilí, má-li býti podřaděno pod pojem vydírání, způsobilost, vzbuditi důvodné obavy, t. j. zneklidnění duše, které převyšuje stav pouhé přechodné nevolnosti, chvilkového nepříjemného pocitu, třebaže nedosahuje stavu strachu a nepokoje v §u 99 zmíněného. Pouhým útiskem bude tedy jen takové zlé nakládání nebo způsobování takové tělesné újmy, jež nemá jinakého ani dalšího duševního účinku, než přechodnou nevolnost, chvilkový pocit nepříjemnosti. Jakmile jest fysické násilí způsobilé, vyvolati duševní účinky vážnější, časově nebo stupňovitě rozsáhlejší a rovnající se zneklidnění duše, jež se zove obavou, vymyká se násilí z rámce pouhého útisku a propadá ustanovení §u 98 písm. a) tr. zák. Větší váha duševních účinků fysického násilí není však podmíněna výhradně stupněm újmy, jež nastala na těle dotčené osoby, nýbrž dlužno — právě protože jde i v něm o nátlak na vůli — přihlížeti také k tomu, zda nebyla účinnost fysického násilí sesílena okolnostmi, je provázejícími, obzvláště současnými vyhrůžkami, k těmto tím spíše, že nelze přece co do větší nebo menší intensity nátlaku rozděliti jednotné stejným úmyslem nesené jednání téže osoby v násilí fysické a násilí psychické. Proto nelze shledati právní omyl ani v tom, že nalézací soud podřadil i shora vylíčené zlé nakládání stěžovatelek se Š-em, jež případně nazývá nakládáním surovým, pod ustanovení §u 98 písm. a) tr. zák., zjistiv, že Š. měl vzhledem k celkové situaci z vyhrůžek a zlého nakládání strach a že se dal na útěk z obavy, by nebyl ještě poraněn. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2238.

Starosta obce jest po případě vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák.

(Rozh. ze dne 11. ledna 1926, Zm I 723/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 11. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 b) §u 281 tr. ř., leč ten i onen neprávem. Co se tkne prvého důvodu zmatečnosti, nepřehlédl nalézací soud, že mezi obžalovaným a starostou

Š-em došlo k dohodě, v níž stěžovatel spatřuje narovnání, a že obžalovaný se též podle dohody té zachoval. Mluví-li nalézací soud, nepřiznávaje obžalovanému beztrestnost, pouze o tom, že k náhradě škody nedošlo včas (§ 187 tr. zák.), nýbrž teprve, až o zavinění stěžovatele vrchnost byla již zvěděla, není rozsudek neúplným, poněvadž s právního hlediska kryje stanovisko nalézacího soudu obě skutkové možnosti. Zjištěno, že pro zpronevěřené částky bylo učiněno hlášení starostovi Š-ovi dne 10. února 1925 odpoledne, že starosta téhož dne dal si obžalovaného zavolati a nařídil mu, by dotyčné částky zaplatil do druhého dne, k čemuž se obžalovaný zavázal, a dne 11. února 1925 také skutečně zpronevěřené částky nahradil. Věděl tedy starosta Š. o trestném skutku i o jeho pachateli dříve, než škoda byla nahrazena, a ovšem i dříve, než se pustil se stěžovatelem do jednání, v němž stížnost shledává narovnání ve smyslu §u 188 písm. b) tr. zák. Co se týče otázky, zda sluší starostu Karla Š-a považovati v tomto případě za vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák., dlužno přisvědčiti soudu prvé stolice, který otázku tu zodpověděl bez právního omylu kladně. Nejvyšší soud jako soud zrušovací přidává se v podstatě k důvodům rozsudku nalézacího soudu a schvaluje je. Nejen z ustanovení §u 24 tr. ř., §u 84 tr. ř. po případě §u 86 tr. ř., nýbrž i z ustanovení článku V. čís. 2 zákona ze dne 5. března 1862, čís. 18 ř. zák. a §§ů 28 čís. 2, 59 zákona ze dne 16. dubna 1864, čís. 7 z. zák. pro Čechy plyne jasně, že obecní starosta může býti vrchností podle §§ů 187, 188 tr. zák., totiž orgánem, který zákonem nebo vládou určen je přímo nebo nepřímo k tomu, by dbal o bezpečnost majetku a přiváděl trestné činy na cizím majetku k potrestání z důvodu zachování veřejného pokoje, pořádku a bezpečnosti.

Pravdou je, jak uvádí stěžovatel, že rozhodnutí ze dne 24. října 1921 Kr I 257/21, sb. n. s. trest. čís. 583 postavilo se zdánlivě na opačné stanovisko, než nelze přehlédnouti, že je tu rozdíl mezi oběma případy ve skutkovém ději a že v každém případě dlužno řešiti otázku zvláště a to vzhledem na stav věci. V onom rozsudku jest zdůrazněno, že nelze uznati, že by představený obce byl za všech okolností vybaven mocí vrchnosti ve smyslu §u 187 tr. zák. a tudíž vždy musil býti považován za vrchnost. Názor ten jest úplně správným. Než v onom rozsudku bylo dodáno, že »napadený rozsudek neuvádí důvodů pro mínění, že představený obce skutečně jako vrchnost zvěděl o poklescích obžalovaného«. Naproti tomu bylo v projednávaném případě nejen vysloveno, nýbrž i odůvodněno, že a proč nalézací soud dospěl ku přesvědčení, že starosta Karel Š. jednal nejen jako správce obecního jmění, nýbrž jako úřad bezpečnostní podle §u 24 tr. ř. Praví-li rozsudky, že v té příčině je zjištěno výpovědí starostovou, že, když mu správce Š-ek učinil oznámení, bylo jeho starostí jednak ochrániti obec před škodou, dále však též zjistiti podstatu věci a zameziti, by se něco takového napříště nemohlo státi, a dospívá z toho, jakož i ze zjištění, že svědek Š. nerozlišoval mezi svojí funkcí orgánu obžalovanému vnitřně nadřízeného a funkcí vrchnosti, k závěru již uvedenému, vysloveném hned na to znovu také obratem, že se starosta Š. dověděl o trestném činu stěžovatelovu jako vrchnost. Poukaz rozsudku k §u 24 tr. ř. je správný. V tomto §u je výslovně uvedeno, že obecní představení náležejí k úřadům bezpečnostním; jsou jim tedy na roveň

postavení. Namítá-li stížnost, že § 24 tr. ř. nepřichází v úvahu, poněvadž z dalšího jeho doslovu vysvítá, že starostové v této funkci vystupují, nemůže-li vyšetřující soudce sám zakročiti, nemá pravdu. Přehlíží, že § ten ukládá bezpečnostním úřadům, k nimž čítá i obecní představené, v prvé řadě bezvýhradnou povinnost, by pátraly po veškerých zločinech a přečinech, pokud se nevyšetřují jen k žádosti účastníka, a že pouze ohledně neodkladných přípravných opatření činí předsevzetí jich bezpečnostními úřady závislými na tom, nemůže-li neprodleně zakročiti vyšetřující soudce. § 24 tr. ř. čítá dále obecní představené k bezpečnostním úřadům bez jakéhokoliv rozdílu a bez ohledu na to, zda v obci je vedle obecního úřadu také ještě zvláštní policejní úřad, soud nebo státní zastupitelství. Je proto pro otázku bezvýznamno, že v M. tyto úřady existují.

Rozlišovati mezi funkcí a úkony starosty jakožto správce jmění obce a jakožto orgánu bezpečnostního úřadu je jinak ovšem oprávněno stavem zákonným, jenž přikazuje starostovi různé funkce. Není však přípustno s hlediska §u 187 tr. zák. tehdá, když starosta jedná úředně, když vykonává svůj úřad, ježto by pak jeho zákonné postavení a z něho plynoucí právní důsledky mohly spočívati na jeho libovůli, což by bylo neudržitelno. Jdeť přece o jednu a tutéž osobu, která — jakmile jsou tu předpoklady pro úřední úkon jí náležející — je podle zákona povinna jednati a není oprávněna, ať z jakéhokoli důvodu, od povinnosti té upustiti. Je proto v tomto případě zcela nerozhodno, zda starosta Š. rozlišoval mezi svou funkcí jako orgán pouze vnitřně nadřízený či jako orgán bezpečnostní, zda si dvojí stránku svého starostenského úřadu v době hlášení vůbec uvědomil, po případě z jakých důvodů neučinil na obžalovaného ihned na patřičném místě trestní oznámení, k němuž ostatně byl podle §u 84 tr. ř. povinen. Bezvýznamno je proto též, že nepokládal se snad za povolána, by o věci rozhodoval, nýbrž dovolával se rozhodnutí obecního zastupitelstva, které se také skutečně usneslo dne 25. dubna 1925 na tom, by na obžalovaného bylo učiněno trestní oznámení, které pak bylo dne 30. dubna 1925 státnímu zastupitelství podáno. Záleží jen na tom, že starostu ve smyslu uvedených zákonných ustanovení jest považovati za vrchnost a že mu jakožto starostovi a tudíž zároveň jako vrchnosti v jeho osobě sloučené bylo učiněno oznámení o zpronevěrách obžalovaného. Ježto nutno podle řečeného v projednávaném případě pokládati starostu Karla Š-a za vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák., správně uznal nalézací soud, že nelze dobrodiní tohoto ustanovení použíti ve prospěch obžalovaného a že není obžalovaný beztrestným, když bylo starostovi jako takovému učiněno oznámení o zpronevěrách obžalovaného ještě před náhradou škody a ovšem i před jeho jednáním s obžalovaným o náhradě. K vývodům obhájcovým, předneseným při ústním líčení zrušovacím v tom směru, že nešlo o peníze obecní, nýbrž o peníze Marie K-ové, dlužno podotknouti, že, kdyby tomu skutečně tak bylo, bylo by tím hůře pro obžalovaného, ježto by pak tím bylo zjevnější, že starosta Š., jednaje ve prospěch cizí osoby, byl vrchností po rozumu §u 187 tr. zák. Důvod zmatečnosti podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř. není tudíž opodstatněn; slušelo proto bezdůvodnou zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 2239.

Beztrestnosti ve smyslu §u 216 tr. zák. nepožívá návodce (§ 5 tr. zák.) ani svůdce (§ 9 tr. zák.) k zločinu podle §u 214 tr. zák.; i u něho se v subjektivním směru vyžaduje vědomí skutkových známek, kvalifikujících jednání pachatelovo jako zločin; není-li tomu tak, dopouští se pouze návodu (nedokonaného svádění) k přestupku podle §u 307 tr. zák., třebas se svedený dopustil zločinu ve smyslu §u 214 tr. zák.

(Rozh. ze dne 11. ledna 1926, Zm II 506/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jihlavě, ze dne 10. září 1925, jímž byla obžalovaná sproštěna podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ů 197, 199 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zjištěno jest, že syn obžalované, Robert N., odcizil dne 24. května 1925 Františku Z-ovi v Č. mimo jiné věci různé kusy prádla v ceně 160 Kč a že byl pro tuto krádež dne 27. května 1925 četnictvem zatknut; že dne 31. května 1925 přišla obžalovaná k Boženě Z-ové, manželce okradeného, a vyptávala se jí, kdo krádež tu provedl, a když jí Z-ová odpověděla, že neví, pravila: »Já se vám musím přiznat; jsem matka zatčeného Roberta N-ého, který měl u vás krádež provést a jestli není dokázáno, že syn skutečně tu krádež spáchal, řekněte četníkům, že jste odcizené věci doma našli a já vám veškeru škodu nahradím, aby byl syn propuštěn z vazby a nepřišel o práci.« Když jí na to Z-ová odvětila, že to nejde, protože syn je z krádeže téměř usvědčen, již na ni obžalovaná nenaléhala a odešla. Nalézací soud neshledal v tomto jednání skutkovou podstatu ucházení se o křivé svědectví ve smyslu §§ů 197 a 199 a) tr. zák., jak bylo žalováno, z toho důvodu, že obžalovaná nezmínila se ani slůvkem před Boženou Z-ovou o svědecké výpovědi u soudu, nýbrž že chtěla od ní věděti, zda by se to nedalo nějak spraviti, aby četnictvo samo věc zastavilo a že by jí pro ten případ způsobenou škodu nahradila. Dovolávajíc se proti sprošťujícímu rozsudku předně důvodu zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., vytýká zmateční stížnost, že nalézací soud nepostupoval podle §u 262 tr. ř., opomenuv řešiti otázku, zda zjištěný čin neopodstatňuje skutkovou podstatu jiného trestného činu, najmě zločinu podle §§ů 9 a 214 tr. zák. Výtka ta nezakládá formálního zmatku podle čís. 5 §u 281 tr. ř., nýbrž uplatňován jest výtkou tou hmotněprávní zmatek podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Stížnost jest odůvodněna. Podle §u 262 tr. ř. není soud vázán právním názorem státního zastupitelství a bylo podle §u 262 tr. ř. povinností nalézacího soudu, by, řeše právní otázky, zabýval se nejen právním stanoviskem obžaloby, nýbrž též zkoumal, zda zjištěný čin nezakládá skutkovou povahu nějakého trestního činu vůbec. Právní náhled veřejného obžalobce nesměl býti jediným a výhradným pramenem při řešení otázky, pod jaké zákonné usta-

novení by se trestné jednání obžalované dalo podřaditi. Ustanovuje § 262 tr. ř., že nalézací soud není vázán právním označením činu, uvedeným v obžalovacím spise, nýbrž má v tom případě, když vidí v činech, obžalovanému za vinu kladených po případném doplnění skutkového děje jiné trestné jednání, než uvádí obžaloba, strany o tom slyšeti a vynésti rozsudek podle vlastního právního přesvědčení. Stížnost dovozuje právem, že v rozsudku zjištěny jsou po objektivní stránce půtahy, nasvědčující zločinu podle §§ů 9 a 214 tr. zák. Jak uvedeno, odcizil syn obžalované dne 24. května 1925 Františku Z-ovi různé věci v ceně 160 Kč; tato krádež byla sama o sobě podle §u 176 II. a) tr. zák. zločinnou, ježto Robert N. byl již dvakráte pro zločin krádeže trestán. Za tuto krádež, arci ještě vedle dvou dalších na jiných osobách spáchaných krádeží, byl Robert N. rozsudkem krajského soudu v Jihlavě ze dne 27. července 1925 uznán vinným zločinem krádeže. Nalézací soud to v napadeném rozsudku také uvádí. Jde proto o zločin, jak jej předpokládá § 214 tr. zák. i § 9 tr. zák. Z uvedeného výroku obžalované vychází, že po zatčení svého syna hleděla obžalovaná Boženu Z-ovou přiměti k tomu, by řekla četníkům, že odcizené věci doma našli (totiž Z-ovi), by byl syn propuštěn z vazby. Obžalovaná snažila se tedy Boženu Z-ovou svésti k tomu, by učinila četnictvu vědomě nepravdivé údaje o rozhodné okolnosti, zda byli okradeni či nikoli, tudíž pokoušela se ji podle mluvy §u 214 tr. zák. svésti k tomu, by úmyslně překazila neb alespoň stížila, by nepřišly na jevo půtahy, které by mohly vésti k objevení zločinné krádeže a usvědčení Roberta N-ého ze zločinné krádeže. Tohoto zatajení měla se Božena Z-ová dopustiti vůči četnictvu, jež dlužno považovati za pátrající vrchnost ve smyslu §u 214 tr. zák. Odůvodněné podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. zmateční stížnosti bylo proto vyhověti a rozsudek zrušiti.

Ve věci samé nebylo však možno ihned rozhodnouti, neboť, nehledíc k tomu, že ani objektivní známky zločinu podle §§ů 9, 214 tr. zák. v rozsudku jasně a přesně zjištěny nejsou, nezabýval se nalézací soud, vycházeje z dolíčeného mylného právního názoru, subjektivní stránkou viny obžalované ve směru §§ů 9, 214 tr. zák. Otázka subjektivní viny je však rázu skutkového, a dlužno proto o ní rozhodnouti na základě hodnocení celkového průvodního materiálu. Tato činnost spadá podle zákona (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.) do oboru působnosti nalézacího soudu. Bylo proto věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl. Připomenouti dlužno, že v souzeném případě nemůže se obžalovaná, jakkoliv patří k příbuzným, uvedeným v §u 216 tr. zák. (jest matkou Roberta N-ého, v jehož prospěch se ukrývání dálo), důvodně dovolávati nároku na beztrestnost. Robertu N-ému nebylo a nemohlo býti bezprostředně nadržováno činem obžalované, nýbrž toliko po případě teprve Boženou Z-ovou. Pachatelkou zločinu podle §u 214 tr. zák. byla by bývala, kdyby byla svodům obžalované podlehla, Božena Z-ová, předpokládajíc ovšem, že by byla věděla, že jde o zatajení půtahů, které by mohly vésti k objevení zločinu. Pro takové navedení neb nedokonané svádění třetích osob neposkytuje zákon příbuzným zločince beztrestnost po rozumu §u 216 tr. zák. To vychází jasně na jevo ze slov zákona v §u 216 tr. zák., že osoby v tomto §u uvedené nemohou býti trestány pro takové ukrývání samo (wegen einer solcher Verhehlung a l l e i n).

Osoby ty jsou tedy beztrestnými pouze tehdy, když k ukrývání nepřistoupilo další trestné činění, ke kterémuž dlužno počítati též svádění osob třetích (Rozh. Víd. č. 3012, 3734, 4163). S tímto názorem nesouhlasí Löffler (Oesterreichische Rechtsprechung in Strafsachen č. 108) v poznámkách k rozhodnutí nejv. s. víd. č. 3734 sb. a dovolává se v těchto poznámkách panující teorie, najmě Fingra a Lammasche, byť i jich odůvodnění neuznával. Přes to Nejvyšší soud setrval při onom názoru, neboť ustanovení §u 5 odstavec druhý tr. zák. jest doslovem §u 216 tr. zák. vyloučeno a nelze se ho proto k odůvodnění opačného názoru dovolávati. Jest správným, že, jak Löffler vytýká, v důsledku tohoto právního nazírání zůstává beztrestným ten příbuzný, který by používal někoho jako nástroje, ale tu by byl takový příbuzný přímým pachatelem a nezapřičiňoval by jinou trestnou činnost, než ukrývání, pro něho jako pachatele beztrestné. Co se dotýče další výtky, činěné v onom článku, že beztrestným by byl i ten, kdo by navedl příbuzného pachatele k jeho ukrytí, jest to důsledkem teorie o akcesorní povaze spoluviny, nyní sice v nauce částečně (Dr. Prušák, Právo trestní z r. 1912 str. 129 a 136) napadené, ale do platného dosud trestního zákona pojaté. To však nejsou vady, přivoděné uvedeným právním nazíráním, v zákoně odůvodněným, nýbrž jsou to nedostatky zákona, jenž nepamatoval na tyto případy, které proto podle článku IV. uvoz. zák. k tr. zák. nemohou býti stihány. Nemůže se proto obžalovaná dovolávati dobrodiní §u 216 tr. zák.

Při uvažování otázky subjektivní bude se nalézacímu soudu říditi těmito zásadami: První podmínkou zločinu ukrývání podle §u 214 tr. zák. jest zatajení půtahů, které by mohly vésti k objevení zločinu nebo pachatele zločinu. V subjektivním směru vyžaduje se tudíž na straně ukrývače vědomí, že jde o zjištění zločinu, nebo pachatele zločinu. Musí tudíž ukrývači býti povědomo, že na straně pachatelově jde o zločin, musí mu tedy býti známy skutkové známky, které pachatelovo jednání kvalifikují jako zločin; kdyby tyto známky ukrývači známy nebyly a on měl za to, že podle skutkových známek ukrývá pouze půtahy soudem stíhaného přestupku nebo pachatele takového přestupku, dopustil by se pouze přestupku podle §u 307 tr. zák. Bude tudíž zjistiti, zda bylo sváděné Boženě Z-ové z povahy pachatele, ceny nebo odcizených věcí známo, že jde o krádež zločinnou. Ač jest nedokonané svádění ke zločinu podle §u 9 tr. zák. činem svého druhu (delictum sui generis), přece pojmově blíží se návodu ve smyslu §u 5 tr. zák. Z pojmu návodu podle §u 5 tr. zák. a z doslovu §u 9 tr. zák. »ke zločinu vyzývá« vyplývá, že jest nutno, by též svádějící věděl, že jde o zločin. Kdyby svádějící nevěděl, že jde o zločin, tu, i kdyby se svedený dopustil pak ukrývání podle §u 214 tr. zák., šlo by na straně svůdce o pouhý přestupek podle §u 307 tr. zák. To plyne právě z akcesorní povahy spoluviny a z nauky o excesu pachatelově. Bude tudíž též zjišťovati, zda obžalovaná věděla, že se její syn dopustil krádeže zločinné (podobně rozh. víd. 3011 a 3654).

Čís. 2240.

Bylo-li trestní řízení skončeno přerušením podle §u 426 voj. tr. ř., zaniká pravomoc vojenských trestních soudů pro obecné trestné činy

ukončením poměru jejich pravomoc zakládajícího (činné služby), neučinil-li příslušný vojenský úřad nebo soud před ukončením tohoto poměru opatření, směřující ku přípravě nebo zahájení trestního řízení.

(Rozh. ze dne 12. ledna 1926, N I 135/25.)

Nejvyšší vojenský soud sdělil Nejvyššímu jako zrušovacímu soudu, jak hodlá rozhodnouti spor o příslušnost mezi vojenským prokurátorem v Praze a státním zástupcem v Praze v trestní věci proti Františku M-ovi pro zločin krádeže, a požádal podle §u 39 voj. tr. ř. o sdělení názoru Nejvyššího soudu.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací projevil souhlas s tím, by bylo uznáno, že pokračovati v tomto řízení trestním, odloženém vojenským prokuratorem podle §u 426 v. tr. ř., přísluší civilním soudům trestním. Souhlas svůj opřel o tyto

důvody:

Podle trestních spisů zahájil vojenský prokurator v Praze dne 25. září 1919 proti pěšáku Františku M-ovi trestní vyhledávání u divisního soudu v Praze proto, že bylo proti němu podezření, že v polovici ledna 1919 odcizil námořníku Václavu D-ovi jeho vojenský plášť v ceně 120 Kč. František M., jenž tehdy patřil k pěšímu pluku 106, byl dne 30. srpna 1919 vojenskou policií v Praze zatčen a předán do vojenské nemocnice na léčení, odkud měl po vyléčení býti poslán k pěšímu pluku 21 na Slovensko. Dne 30. září 1919 byl u štábního oddělení náhradního praporu pěšího pluku 21 presentován a dne 3. října 1919 poslán k strážnímu praporu Velké Prahy čís. IV., I. setnina. Dne 9. prosince 1919 byl slyšen u divisního soudu v Praze jako obviněný, další obeslání k výslechu u téhož soudu byla však bezvýsledna, ježto M. zatím skončil svou vojenskou službu a nemohl býti vypátrán. Proto vojenský prokurator přerušil dne 17. července 1920 trestní řízení proti němu podle §u 426 v. tr. ř. Když se pak dne 23. července 1925 dozvěděl od policejního ředitelství v Praze o jeho pobytu, navrhl dne 24. července 1925, by divisní soud odstoupil spisy podle §u 402, 16, 139 v. tr. ř. a článku III. zákona ze dne 19. prosince 1918, čís. 89 sb. z. a n. státnímu zástupci v Praze; ten však vrátil spisy dne 31. července 1925 divisnímu soudu zpět s poukazem na § 16 odstavec druhý v. tr. ř. Vojenský prokurator však neuznává, odvolávaje se na ustanovení §§ 16, 402 v. tr. ř., své příslušnosti.

Je nepochybno, že příslušnost vojenských trestních úřadů byla podle §u 16 odstavec druhý v. tr. ř. založena tím, že proti Františku M-ovi bylo zahájeno v době, kdy konal činnou službu vojenskou, trestní řízení; to však bylo u vojenského soudu skončeno přerušením jeho vojenským prokuratorem dne 13. července 1920 podle §u 426 v. tr. ř., kdy pobyt M-ův nemohl býti vypátrán. Poněvadž jde o znovuzahájení trestního řízení, po případě o pokračování v něm ve smyslu §u 402 v. tr. ř., platí podle ustanovení posledního odstavce tohoto zákonného předpisu obdobně ustanovení §u 16 v. tr. ř. Podle něho pak zaniká pravomoc vojenských trestních soudů pro obecné trestné činy ukončením poměru

pravomoc jejich zakládajícího, ovšem, neučinil-li příslušný vojenský úřad nebo soud před ukončením tohoto poměru nějaké opatření, směřující ku přípravě nebo zahájení trestního řízení. To se v projednávaném případě nestalo, ježto se vojenský prokurátor dozvěděl o pobytu M-ově dne 23. července 1925, kdy poměr jeho, zakládající vojenskou pravomoc nad ním, totiž vojenská činná služba, již pominul. Pro správnost uvedeného názoru mluví i ustanovení §u 386 odst. druhý v. tr. ř., podle něhož přestává příslušnost vojenských soudů, má-li trestní řízení v neprospěch obviněného býti obnoveno v době, kdy stihání pachatele pro trestný čin, jenž jest předmětem obnovy, podle §u 16 v. tr. ř. u vojenských soudů nemůže býti zahájeno.

Čís. 2241.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Skutková podstata urážky presidenta ve smyslu prvého odstavce §u 11 zákona vyžaduje v objektivním směru projev, dotýkající se hrubě zneuctívajícím způsobem cti presidenta, subjektivně pak, by projev tohoto rázu byl provázen pachatelovým úmyslem, ublížiti presidentově cti, a jeho vědomím, že projev je vhodným a způsobilým prostředkem, by presidentu bylo na cti ublíženo a že jde zejména o projev jej h r u b ě zneuctívající.

Pouhé poukazování na domnělé nedostatky presidentovy neb upírání mu dobrých vlastností samo o sobě nemusí býti projevem, presidenta (hrubě) zneuctívajícím.

Pokud sem nespadá výrok, že se president »tady na své místo nehodí«.

(Rozh. ze dne 13. ledna 1926, Zm I 650/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 30. července 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin urážky presidenta republiky podle §u 11 čís. 2 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro výrok z léta 1924, zrušil napadený rozsudek v tomto bodě jako zmatečný a věc odkázal na příslušný nyní okresní soud v Jičíně, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl. Naproti tomu zavrhl zmateční stížnost, pokud napadla rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro výrok z března 1924.

Důvody:

Veřejná obžaloba vinila obžalovaného, že v K. jednou asi v březnu 1924 a opětně někdy v létě 1924, tedy opětovně před více lidmi při různých příležitostech presidentu republiky hrubě zneuctívajícím projevem na cti ublížil a že se tím dopustil přečinu podle §u 11 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Výrok pronesený obžalovaným v březnu 1924 »vláda si dělá sama co chce, Masaryk a Beneš byli dobří v Rusku.

ale tady se na svá místa nehodí«, béře rozsudek za prokázaný, neshledává však v něm projev, presidentu republiky na cti ubližující, tím méně projev, presidenta republiky hrubě zneuctívající neb uvádějící ho u veřejný posměch, nýbrž pouhou kritiku, která nepřekročuje mezí dovoleného. Naproti tomu druhý výrok, obžalovanému veřejnou obžalobou za vinu kladený »Masaryk je 74letý strýc, ten mohl býti dobrý za hranicemi, ale ne doma, toho zvolilo za hranicemi několik takových dobrodruhů a tady už se nedalo nic dělat«, nalézací soud za prokázaný nebéře. Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 5, 9 a) §u 281 tr. ř. Výtka neúplnosti rozsudku směřuje výhradně proti rozsudkovému závěru, podle něhož nalézací soud posléz uvedený výrok obžalovaného za prokázaný nevzal, kdežto námitkou důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost porušení, pokud se týče nesprávné použití zákona pouze rozsudkovému výroku, vztahujícímu se na projev obžalovaného z března 1924. Ve směru prv naznačeném nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění. Zmateční stížnost namítá právem, že svědkové Jan B. a Jaroslav K. se sice na závadný výrok obžalovaného nepamatují, že však ho nevylučují, B. pak že jej výslovně připouští. Udalť Jan B. jako svědek, že se nemůže na to upamatovati, že obžalovaný pronesl nějakou urážku proti panu presidentovi, že však připouští, že se to státi mohlo a že třeba byl také u toho. Svědek Jaroslav K. uvedl, že nemůže říci nic o tom, že obžalovaný nějak neslušně mluvil o panu presidentovi, že se nepamatuje, že v jeho přítomnosti obžalovaný něco takového řekl, ač také nemůže říci, že v jeho přítomnosti nic takového neřekl, neboť prý je možné, že to při práci přeslechl nebo na to již zapomněl. Nemenším právem zdůrazňuje zmateční stížnost svědecký údaj Hynka J-e, podle něhož svědek K. mu koncem října nebo začátkem listopadu 1924 v kanceláři v K. na vyzvání Karla K-a a v přítomnosti službu majícího povídal, že obžalovaný prý se vyslovil, že »pan Masaryk (nebo Masaryk) je 74 let stár a že nemůže udělati v republice pořádek«, že svědek si výrok K-ův nepamatoval doslovně, nýbrž jen podle smyslu, že však nějaký výrok směšný (posměšný) nebo pohrdavý při tom byl. Připomenouti dlužno, že závadný výrok potvrdil jako svědek Karel K., jejž však nalézací soud z příčin, uvedených v rozsudkových důvodech, nepokládá za dostatečně věrohodného tak, že, poněvadž výrok nepotvrdil kromě něho nikdo jiný, soud nevzal výrok za prokázaný. Nelze však vyloučiti možnost, že, kdyby byl nalézací soud při svých úvahách o věrohodnosti svědka K-a a pravdivosti jeho svědecké výpovědi byl vzal zřetel také ke svědeckým údajům, zdůrazňovaným zmateční stížností, byl by dospěl k přesvědčení, že výpověď K-ova víry zasluhuje, že tudíž závadný výrok dlužno pokládati za prokázaný. Rozsudku, jehož rozhodovací důvody pomíjejí ony údaje svědků B-a, K-a a J-e mlčením, vytýká tudíž zmateční stížnost právem neúplnost, která, týkajíc se skutečnosti zřejmě rozhodné, činí jej zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř.

Námitku důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. nelze shledati oprávněnou. Zmateční stížnost namítá, že výrok obžalovaného, zjištěný rozsudkem, nelze pojímati a vykládati jako pouhou dovolenou kritiku vůbec a věcnou kritiku zvlášť, ježto prý jej obžalovaný pronesl beze

všeho příčinného podkladu a když byl sám zcela bezdůvodně zavedl řeč na poměry v republice, tedy v patrném úmyslu tyto poměry a představitele republiky, jejího presidenta haněti a snižovati. Ničím neodůvodněné upírání způsobilosti k hodnosti presidenta republiky, pronesené v úmyslu, presidenta republiky haněti a snižovati, tedy ho urážeti, je však podle názoru zmateční stížnosti projevem, presidenta republiky hrubě zneuctívajícím. Jak zejména svými posléze uvedenými slovy zmateční stížnost sama naznačuje, přichází výrok obžalovaného v úvahu výhradně jako ublížení na cti presidentu republiky projevem hrubě zneuctívajícím ve smyslu prvního odstavce §u 11 zákona na ochranu republiky. K trestnosti skutku, zejména slovního projevu jako urážky presidenta republiky, vyžaduje se ve směru objektivním projev, jenž se způsobem hrubě zneuctívajícím dotýká cti presidenta republiky, po stránce subjektivní musí projev rázu právě naznačeného býti provázen pachatelovým úmyslem, ublížiti presidentově cti, a jeho vědomím, že projev je vhodným a způsobilým prostředkem, by presidentu bylo na cti ublíženo a že jde zejména o projev hrubě ho zneuctívající. Z rozsudkových úvah je zřejmo, že nalézací soud neshledal ve výroku obžalovaného ani objektivní skutkové podstaty urážky presidenta republiky. Nestalo se tak neprávem a zmateční stížnost snaží se marně dodati výroku tomu povahu projevu hrubě zneuctívajícího tím, že v něm spatřuje upírání způsobilosti k hodnosti presidenta republiky. Nehledě k tomu, že ani pouhé poukazování na domnělé nedostatky presidentovy nemusí samo o sobě býti již projevem zneuctívajícím nebo dokonce projevem zneuctívajícím ho h r u b ě (Milota: Zákon na ochranu republiky, str. 46) a že stejně je tomu i, pokud jde o upírání jemu vlastností dobrých, výrok obžalovaného, vyznívající zcela všeobecně (»tady se na svá místa nehodí«), nemá nezbytně toho smyslu, který do něho vkládá zmateční stížnost, že jím byla presidentu republiky upírána způsobilost býti presidentem republiky. Že by snad byl obžalovaný výrok o presidentu republiky (a o ministru Dru Benešovi) pronesl v tak těsné vnitřní souvislosti s předchozími svými slovy o vládě (»Vláda si dělá sama co chce«), že by byl totiž i tato slova vztahoval též na presidenta republiky, netvrdí ani zmateční stížnost. Je konečně sice pravda, že řešení otázky, zda jde v konkretním případě o projev, presidenta republiky zneuctívající, je začasté odvislým od okolností, za nichž byl projev učiněn, zejména od způsobu, jakým se tak stalo, než ani v okolnostech, zdůrazňovaných v tom směru zmateční stížností, že totiž obžalovaný pronesl snad závadný výrok bez příčiny a když byl sám zavedl řeč bezdůvodně na poměry v republice, nelze spatřovati moment, který by výroku tomu dodával ráz projevu presidenta republiky zneuctívajícího a který by zejména nasvědčoval úmyslu obžalovaného, haněti a snižovati presidenta republiky, který mu přisuzuje zmateční stížnost. Nelze tudíž důvodně říci, že dotyčným rozsudkovým výrokem byl porušen zákon nebo bylo ho použito nesprávně. Bylo proto zmateční stížnost v tomto bodě zavrhnouti jako bezdůvodnou. O výroku obžalovaného »Masaryk je 74letý strýc« a t. d. netvrdí ani veřejná obžaloba ani nezjišťuje rozsudek, že by byl pronesen veřejně nebo že by z jiného důvodu zakládal sám o sobě objektivní skutkovou podstatu přečinu podle §u 11 čís. 2

zákona na ochranu republiky; podle obžalovacího spisu byl čin ten spáchán před více lidmi, přichází tudíž sám o sobě v úvahu pouze jako přestupek podle §u 11 čís. 1 zákona.

Čís. 2242.

Jde o poškození hrobu ve smyslu §u 306 tr. zák., třebas závadné jednání předsevzal hrobník, by tak uplatnil skutečný nebo jen domnělý nárok vůči majitelce hrobu a objednatelce díla (obložení) jím před tím provedeného.

Nevyžaduje se, by činem byla způsobena určitá hmotná škoda; stačí zhoršení po stránce esthetické.

Okolnost, že čin spáchal hrobník, jest přitěžující podle §u 263 e) tr. zák.

(Rozh. ze dne 13. ledna 1926, Zm I 746/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 21. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti veřejnému pokoji a řádu podle §u 306 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se jediné důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá především, že rozsudkovým výrokem, podle něhož stěžovatel jednal ze zlomyslnosti, bylo zákona použito nesprávně, jelikož prý zjištěné skutečnosti nestačí, by jednání stěžovatelovo mohlo býti pokládáno za spáchané ze zlomyslnosti. Zmateční stížnost připouští sice výslovně nejen oprávněnost rozsudkového závěru, podle něhož si stěžovatel počínal při odstraňování drnů s hrobu Marie R-ové způsobem nešetrným, nýbrž dále také, že, kdyby si při tom počínal stejným způsobem jako stěžovatel »někdo z obecenstva«, mohlo by se podle okolností mluviti o zlomyslnosti, namítá však jednak, že tu není zvláštních okolností, ze kterých by nepochybně vyplývalo, že si stěžovatel počínal zlomyslně, jednak že práce hrobníkovy (stěžovatel je totiž hrobníkem) a celé jeho povolání nejsou toho rázu, by mohly býti posuzovány s onoho hlediska, s něhož tak činí soud prvé stolice, když prý povolání to vyžaduje veškerou svoji podstatou, ve stížnosti blíže vyličenou, povahu hrubou a necitlivou, stěžovatel sám pak si při svých pracech na hřbitově ani jindy jinak nepočíná, ani snad toho nedovede. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Počínání si stěžovatelovo, které shledává rozsudek nešetrným, spočívalo podle rozsudkového zjištění v tom, že vytahal kolíčky, jimiž byly drny ku hrobu připevněny, že drny s hrobu odebral a odhodil je k plotu hřbitova. K přesvědčení, že stěžovatel počínal si tak ze zlomyslnosti, dospěl soud podle rozhodovacích důvodů napadeného rozsudku vzhledem k tomu, že podle předchozích zjištění rozsudkových přikročil stěžovatel k činu ve zlosti nad tím, že Marie R-ová, jejíž snachou byla zemřelá, a na jejíž žádost dal stěžovatel hrob do pořádku, mu činila hlasité výtky, v rozsudku blíže uvedené, že ve svém

počínání neustal, ač ho R-ová prosila, by toho nechal, a že posléze věděl nepochybně o tom, že R-ová chtěla míti hrob upravený k místní pouti, slavené dne 17. května 1925, což svým činem právě den před tím znemožnil. Tyto skutečnosti a zjevy, o nichž ani zmateční stížnost netvrdí, že nebyly v rozsudku zjištěny způsobem po stránce skutkové bezvadným, opravňovaly však soud k závěru, že stěžovatel porušil hrob Marie R-ové ze zlomyslnosti, nehledě ani k tomu, že v nich tím spíše má oporu další rozsudkový závěr, došedší arci výrazu pouze v rozhodovacích důvodech, podle něhož stěžovatel jednal aspoň svévolně. Přečinu podle §u 306 tr. zák. pak se dopouští také ten, kdo čin tam naznačený provede i jen ze svévole. Povahy tohoto trestného činu neodnímá skutku stěžovatelovu ani zjev, zmateční stížností dále zdůrazňovaný a shodující se podle rozsudkových zjištění patrně se skutečností, že se totiž stěžovatel zachoval nešetrným způsobem, vylíčeným v rozsudku vůči jeho majitelce, totiž ze zlosti vůči ní. I když podnět ke skutku tomu zavdal stěžovateli jeho hněv proti Marii R-ové, vyvolaný oněmi jejími výtkami, není tím nikterak dotčena správnost rozsudkového závěru, podle něhož stěžovatel porušil svým skutkem zároveň také povinnost, míti hroby zemřelých v úctě a vážnosti, a podle něhož jeho zlomyslný čin směřoval také proti hrobu zemřelé Marie R-ové. Na jeho rozčilení (prudké hnutí mysli) vzal soud správně zřetel pouze jako na okolnost, polehčující při výměře trestu.

Povinnost, míti hroby zemřelých v úctě a vážnosti, ukládá rozsudek stěžovateli zejména vzhledem na jeho povolání jako hrobníka a tím i strážce hřbitova a hrobů. Činí tak vším právem a zmateční stížnosti nelze přisvědčiti, pokud, dovozujíc, že povolání hrobníkovo vyžaduje povahu hrubou a necitlivou, míní, že s hlediska §u 306 tr. zák. dlužno rozeznávati, zda tím, kdo předsevzal skutek naznačený, je »někdo z obecenstva« či hrobník. K takovémuto rozlišování nezavdává zákon, který se vyjadřuje v uvedeném trestním ustanovení zcela všeobecně, nejmenšího podnětu, soud, který, jak již zmíněno, právem ukládá stěžovateli zejména vzhledem na jeho povolání zvýšenou pozornost, míti hroby zemřelých v úctě a vážnosti, neukřivdil mu naopak ani tím, že v jeho povolání jako hrobníka shledal okolnost, přitěžující mu při výměře trestu, maje oporu pro tento svůj výrok zřejmě a to opět právem v ustanovení §u 263 e) tr. zák. (čím důležitějším jest poměr vinníkův k poškozenému nebo u r a ž e n é m u). Zmateční stížnost je však v neprávu také, pokud posléze namítá, že se skutku stěžovatelovu nedostává ještě jiného pojmového znaku skutkové podstaty přečinu podle §u 306 tr. zák., totiž poškození hrobu. Rozsudek zjišťuje prý sám, že stěžovatel dne 14. května 1925 hrob urovnal a obložil jej novými drny, které připevnil ke hrobu kolíčky. Když tudíž R-ové vrátil 30 Kč, které mu za upravení hrobu zaplatila, a R-ová vzala peníze k sobě, stěžovatel mohl prý vším právem se domnívati, že jako objednatelka díla s tím souhlasí, a že on sám jedná v mezích svých práv, když drny s hrobu zase odstraní. Po jejich odstranění byl prý stav hrobu takový, že po stranách byl odkrytý, jinak byl prý však stav jeho oproti stavu před úpravou stěžovatelovou zlepšený, poněvadž hrob byl urovnaný. Nehledě k tomu, že podle svědeckých výpovědí Marie R-ové a Anny L-ové, jimž soud uvěřil, stěžo-

vatel vytáhnuv ve zlosti peníze z kapsy, hodil je na lavičku a hned na to drny s hrobu trhal a je k plotu hřbitova odhodil, a že podle rozsudkového zjištění R-ová teprve potom, ba až po odchodu stěžovatelovu vzala si peníze zatím k sobě, takže stěžovatel v době skutku neměl důvodu k domněnce, že R-ová s jeho počínáním souhlasí, rozsudek označuje zjevy, zdůrazňované zmateční stížností, správně jako bezvýznamné vzhledem k tomu, že si stěžovatel dal za svou práci zaplatiti a že, odstraňuje drny s hrobu, jednal proti vůli jeho majitelky. Povahy poškození hrobu ve smyslu §u 306 tr. zák. nebylo by ostatně jednání stěžovatelovo pozbylo ani tehdy, kdyby je byl předsevzal, by takto uplatnil jakýkoli ať již skutečný nebo jen domnělý nárok vůči majitelce hrobu a objednatelce díla, jím před tím provedeného. Dlužno přisvědčiti právnímu názoru, vyslovenému v rozsudku, že se ke skutkové podstatě přečinu podle §u 306 tr. zák. nevyžaduje, by majiteli hrobu vzešla činem určitá hmotná škoda, nýbrž stačí, že se stav hrobu zhorší třeba jen co do některé jeho části a pouze po stránce esthetické u srovnání se stavem, ve kterém byl před tím, než byl čin předsevzat, když tudíž v projednávaném případě byly s hrobu, utvořeného z hlíny, odstraněny drny, jichž se k ozdobě takovýchto hrobů všeobecně používá.

Čís. 2243.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pokud vybízení dělnické (komunistické) mládeže, by v případě války hájila jen zájmy dělnické třídy, spadá pod ustanovení §u 16 čís. 1 a tvrzení, že se tak stane, pod ustanovení §u 18 čís. 2 zákona.

(Rozh. ze dne 13. ledna 1926, Zm II 384/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 7. dubna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečiny podle §u 16 čís. 1 a podle §u 18 čís. 2 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., napadá zmateční stížnost nejprve rozsudkový výrok, jímž byla rozsudkem zjištěná slova obžalovaného podřaděna skutkové podstatě přečinu podle §u 16 čís. 1 zákona na ochranu republiky, namítajíc, že se obžalovaný zmínil pouze všeobecně, že dělnická třída a zvláště komunistická mládež musí si býti vědoma svých povinností jako třídy dělnické, že nesmí nikdy hájiti zájmy měšťácké třídy jakožto třídy nepřátelské, nýbrž musí vždy hájiti zájmy své třídy. Nikdy nebylo prý řečeno, že se jedná o armádu nebo vládu státu Československého, to, co mluvil obžalovaný, hlásá prý všeobecně známý program komunistické strany, jejž možno čísti denně v časopisech, aniž by v tom bylo spatřováno něco trestného.

Námitce nelze přiznati oprávnění. Především neměl závadný výrok obžalovaného onoho doslovu, v němž jej uvádí zmateční stížnost. Podle zjištění rozsudkového, vzhledem k předpisu §u 288 čís. 3 tr. ř. při provádění námitky důvodu hmotněprávní zmatečnosti pro stěžovatele závazného, pronesl obžalovaný slova: »... ale mýlí se tato vláda, domnívá-li se, že dělnická mládež, specielně komunistická, půjde do války, která v dohledné době přijíti musí, hájiti zájmů této vlády. Nejsme zásadně antimilitaristy, jsme jen proti militarismu měšťáckému a jsme pro militarismus rudý. Když budeme musiti jíti do války, budeme jen hájiti zájmů dělnické třídy.« Jak patrno, zmateční stížnost ve své snaze, propůjčiti slovům obžalovaného doslov a tím ovšem zároveň i smysl s hlediska trestně-právního nezávadný, vypouští z výroku obžalovaného všecka ona slova, která právě vedla nalézací soud k tomu, že ve výroku tom shledal (veřejné) vychvalování zločinu podle §u 16 čís. 1 zákona na ochranu republiky, by totiž za války způsobena byla škoda branné moci republiky. V přesvědčení, že obžalovaný měl na mysli chování se těch, vůči nimž svůj projev činil, za případné budoucí války vůbec a za plnění branné povinnosti zvlášť, právem utvrzovala nalézací soud také skutečnost, zjištěná rozsudkem, že obžalovaný pronesl závadný výrok za řeči na schůzi komunistické mládeže, v níž bylo přítomno asi 45 osob, většinou asi šestnáctiletých, v nichž obžalovaný zřejmě spatřoval budoucí vojíny. Jak doslov a smysl výroku samotného, tak okolnosti, za nichž jej obžalovaný pronesl, nepřipouštějí nejmenší pochybnosti o tom, že obžalovaný měl při tom na mysli vojíny a branou moc státu Československého; nesejde tudíž na tom, že, jak zdůrazňuje zmateční stížnost, obžalovaný státu toho výslovně nejmenoval.

Projev, jímž obžalovaný, zejména jeho závěrečnou větou hlásal pro případ války výhradné hájení zájmů jediné (dělnické) třídy obyvatelstva tohoto státu, a to právě těmi, kdož by byli za války povoláni k službě vojenské, jest však v naprostém rozporu s úkolem, jejž ukládá československé branné moci § 1 branného zákona ze dne 19. března 1920, čís. 193 sb. z. a n., podle něhož je československá branná moc povolána zejména k tomu, by hájila trvání, celistvost a svobodu republiky Československé proti zevnějším nepřátelům. Této úloze branné moci jako celku odpovídá povinnost každého jednotlivého příslušníka jejího, nic nepodnikati, co by mohlo onen úkol branné moci křižovati, a sledování i dosažení cílů jím vytčených poškoditi. Před plněním této povinnosti musí, jmenovitě za války, nezbytně zcela ustoupiti veškeré protichůdné zájmy jak osobní, tak jednotlivých vrstev (skupin) obyvatelstva státu vůbec a příslušníků branné moci zvlášť, ať mají svůj původ v rozdílech národnostních, náboženských, nebo v protivách rázu sociálně-třídního. Snahy, které by se, hlavně za války, nesly za uplatňováním takovýchto dílčích zájmů jediné jen třídy obyvatelstva, přinášely by s sebou nezbytně nanejvýš povážlivé porušení celistvosti branné moci jakožto přední podmínky její zdatnosti a tím ovšem i její ochromení a poškození. Tomu bylo by tak zejména tehdy, kdyby ono výhradné hájení zájmů jedné třídy obyvatelstva mělo zároveň značiti odpor proti hájení státu v jeho dnešní (republikánské) ústavní formě jako celku, k jehož hájení je povolána právě jeho branná moc. Obžalovaný mluvil sice ve své řeči

o »této vládě«, o »měšťáckém militarismu«, než rozsudek dospívá k případnému závěru, že obžalovaný měl při tom na mysli vládu republikánskou, totiž dnešní ústavní formu vlády ve státě Československém vůbec, nikoli snad pouze jeho vládu v nynějším jejím přechodném složení, a že jeho projev směřoval také proti branné moci Československé republiky. Námitka zmateční stížnosti, že to, co mluvil obžalovaný, hlásá, zejména v časopisech strany, beztrestně program komunistické strany, postrádá všeho podkladu a oprávnění již proto, že zejména i tu vychází zmateční stížnost z nesprávného předpokladu (§ 288 čís. 3 tr. ř.), že výrok obžalovaného zněl nikoli tak, jak jej zjišťuje rozsudek, nýbrž jak je uveden ve stížnosti, v čemž však jest, jak shora naznačeno, podstatný rozdíl.

Námitka, kterou napadá zmateční stížnost rozsudkový výrok, jímž byla táž slova obžalovaného podřaděna skutkové podstatě přečinu podle §u 18 čís. 2 zákona na ochranu republiky, není však vůbec provedena způsobem, který by vyhovoval zákonu (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Skutkovou podstatu uvedeného přečinu neshledal nalézací soud v tom, že obžalovaný mluvil o válce, která v dohledné době přijíti musí, nýbrž podle výslovného závěru rozsudkového v tom, že předpovídal, že v oné válce, která v dohledné době musí přijíti, bude se dělnická, najmě komunistická mládež chovati způsobem, jím uvedeným, že totiž, půjde-li do války, nebude hájiti zájmy »této vlády« (ve smyslu shora dle rozsudku nastíněném), nýbrž jen zájmy dělnické třídy. Nalézací soud vším právem shledal tuto zprávu, předpověď obžalovaného, byť snad s výjimkou komunisticky smýšlejících živlů, ohledně všech ostatních vrstev dělnické třídy nepravdivou a takovou, že ani obžalovaný neměl dostatečných důvodů, pokládati ji za pravdivou. Z hořejších podrobných úvah pak je již dostatečně zjevnou i správnost rozsudkového výroku, podle něhož obžalovaný sdělováním oné zprávy, předpovědí, poškozoval bezpečnost státu. Učinil tak podle výslovného zjištění rozsudkového, jež při nejmenším výslovně nenapadá ani zmateční stížnost, vědomě, takže nalézací soud právem shledal v jeho výroku i subjektivní skutkovou podstatu řečeného přečinu.

Čís. 2244.

Zodpovědnosti za uveřejnění článku trestného obsahu jest redaktor s hlediska zanedbání povinné péče (článek III. čís. 1 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák., § 42 zák. na ochranu republiky) prost, když ani osobním čtením článku a pečlivými úvahami o celém jeho obsahu nemohl poznati protiprávní smysl, směr a dosah myšlenek článkem projevených a shledati tak v článku protiprávní útok na právní statek zákonem chráněný. Propuštění článku censurou o sobě nestačí.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1926, Zm I 622/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 20. července 1925, jímž byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin a pro přestupek podle čís. 1

článku III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák., pokud se týče podle §u 42 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Podle rozhodovacích důvodů měl nalézací soud za to, že jest se mu podle obsahu obžaloby (protože obžaloba vinila obžalovaného z přečinu a přestupku zanedbání povinné péče) zabývati toliko subjektivní stránkou viny obžalovaného, to jest (jak z dalšího obsahu rozhodovacích důvodů vyplývá), otázkou, zda obžalovaný zanedbal onu pozornost, při jejíž povinném užití nebyl by býval trestný obsah pojat do tiskopisu. Stanovisko to jest nesprávné. Přečin a přestupek zanedbání povinné péče předpokládají, že obsah tiskopisu zakládá (objektivně) skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu a že tento zločin nebo přečin nemůže se pachateli přičítati podle obecných zásad trestního zákona. Aniž byly tyto předpoklady zjištěny, uvažuje napadený rozsudek o závadném skutku toliko s hlediska zákona, k němuž poukazovala obžaloba, a omezuje se na zjištění, že článek, jehož uveřejnění v časopise, obžalovaným redigovaném, jest předmětem obžaloby, prošel bez závady censurou státních zastupitelstev v Praze a Chebu, když byl uveřejněn v periodických tiskopisech »D. L.« a »D-ér L.«. Vycházeje tak ze skutkového děje neúplně zjištěného sprošťuje napadený rozsudek obžalovaného z obžaloby pro zanedbání povinné péče z důvodů, že povinnost redaktorova, pečovati o obsah tiskopisu, musí míti své přirozené meze, to jest že redaktor činí své povinnosti zadost, předpokládá-li, že se články, které do listu přijímá, nemohou příčiti státním zákonům, když tyto články byly již uveřejněny v jiných časopisech a nedoznaly pozastavení žádným z úřadů censurou tiskopisů pověřených, neboť nelze prý na redaktorovi požadovati, by zkoumal obsah tiskopisu svědomitěji a pečlivěji, než censurní úřad.

Právem napadá zmateční stížnost veřejného obžalobce tyto důvody námitkou, že jsou právně pochybeny a zejména příčí se zásadě §u 3 (233) tr. zák., že zodpovědnosti za trestný čin nezbavuje neznalost trestního zákona, tedy ani právní omyl, vztahující se k ustanovení tohoto zákona. Podle §u 487 tr. ř. jest předpokladem zabavení tiskopisu netoliko, že obsah zakládá skutkovou podstatu trestného činu, nýbrž i, že tiskopis jest pro jeho obsah stíhati v zájmu veřejném. Pro nedostatek veřejného zájmu může od zabavení býti upuštěno, třebaže tiskopis má obsah trestný. Skutečnost, že tiskopis nebyl zabaven, není proto zárukou, že censurní úřady shledaly tiskopis nezávadným, pokud se týče měly za to, že v jeho obsahu nelze shledati trestný čin. Než, nehledíc ani k tomu, neosvědčuje redaktor předepsané mu pozornosti, nečetl-li článek sám před uveřejněním a neuvážoval-li sám o případné jeho protiprávní povaze. Naopak náleží mu, by sám článek přečetl, zkoumal, jaký je smysl, směr a dosah myšlenek článkem projevených a uvažoval o tom, není-li jím útočeno na některý právní statek způsobem v zákoně stíhaným. Redaktor nebyl by zodpovědnosti prost ani s hlediska dotčeného

ustanovení obecného trestního zákona, tím méně s hlediska zanedbání povinné péče, kdyby smysl, směr a dosah článku správně poznal a toliko následkem nesprávného výkladu příslušných ustanovení hmotného zákona, tudíž z neznalosti zákona mylně předpokládal, že přes tento smysl, směr a obsah není článkem naplněna skutková podstata zločinu nebo přečinu, neboli (by se mluvilo slovy prvé stolice) že se článek nepříčí státním zákonům. Zodpovědnosti za uveřejnění článku trestného obsahu byl by redaktor s hlediska zákona, stíhajícího zanedbání povinné péče, prost výhradně tehdy, kdyby ani osobním čtením článku a pečlivými úvahami o celém jeho obsahu nebyl m o h l poznati protiprávní smysl, směr a dosah myšlenek, článkem projevených, a shledati tak v článku protiprávní útok na právní statek zákonem chráněný. Že tomu tak bylo u obžalovaného, nalézací soud nezjišťuje. Sprostil-li přes to obžalovaného z obžaloby, spočívá tento výrok na nesprávném použití zákona, obzvláště co do pojmu zanedbání povinné péče a co do významu, správněji bezvýznamnosti neznalosti zákona. Bylo proto z důvodu čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. stížnosti vyhověti a podle §u 288 čís. 1 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 2245.

Pro pojem »lsti« (§ 96 tr. zák.) se vyžaduje pouze, by únos byl tajen před osobou oprávněnou. V případech únosu, k nimž dochází s přivolením unesené osoby, však na úkor práva třetích osob, stačí, byl-li únos proveden bez vědomí oprávněné osoby; není třeba zvláštních úskoků.

Oprávněnou osobou jest i matka-vdova.

Požadavek »manželství« (§ 463 tr. zák.) nemůže nahraditi pouhé skutečné spolužití dvou osob různého pohlaví ve společné domácnosti.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1926, Zm I 770/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 1. října 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem únosu podle §u 96 tr. zák. a přestupkem krádeže podle §u 460 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Ke skutkové podstatě zločinu veřejného násilí únosem podle §u 96 tr. zák., z něhož obžalovaný viněn jest veřejnou obžalobou proto, že v květnu 1925 v H. nezletilou Marii S-ovou její matce, vdově Františce S-ové, tedy dítě rodičům, lstí unesl, vyžaduje se, pokud jde o pojem lsti, pouze, by únos byl tajen před osobou oprávněnou, a stačí, v oněch případech únosu, k nimž dochází s přivolením unesené osoby, však na úkor práva třetích osob, byl-li únos proveden bez vědomí oprávněné osoby, zvláštních úskoků k pojmu »lsti« v případech únosu tohoto druhu netřeba. S hlediska tohoto právního názoru jevil se nalézacímu soudu právem zbytečným důkaz, navržený při hlavním přelíčení obhájcem obža-

lovaného, by Marie H-ová, Josef L., Jan B. a Václav L. byli vyslechnuti jako svědkové o tom, že Marie S-ová věděla docela dobře, že obžalovaný je ženat, že se sama k němu chovala způsobem dotíravým, že nechtěla od něho odejíti a ho opustiti, že naopak tvrdila, že matka a bratr ji doma týrají, že nemůže doma vydržeti a že proto pojede pryč. Tyto skutečnosti byly by v případě, kdyby se důkaz o nich byl zdařil, nasvědčovaly pouze tomu, že nezletilá Marie S-ová byla odhodlána opustiti, ať již z pohnutek jakýchkoliv, domov, nebyly by však měly významu pro řešení jediné v tom směru rozhodné otázky, zda mělo se tak státi a stalo se tak skutečně s vědomím její matky Františky S-ové či bez něho. Rovněž nemohlo pro posouzení otázky, zda jde v projednávaném případě o zločin únosu, míti významu, zda Marie S-ová věděla, že obžalovaný je ženat, a zda chovala se sama k němu způsobem dotíravým. Rozsudek ostatně výslovně zjišťuje, že, když se Marie S-ová od manželky obžalovaného, který jí předstíral, že je svoboden, dozvěděla, že je ženat, obžalovaný ji ujišťoval, že se dá rozvésti a že si ji vezme. Důkazem o nepravdivosti posléz zmíněného rozsudkového zjištění, zbudovaného na svědeckém údaji Marie S-ové při hlavním přelíčení, obžalovaný nenavrhl. Františka S-ová pak udala při svém výslechu rovněž, že se dozvěděla, že obžalovaný je ženat, a to ještě před tím, než došlo k odjezdu obou; nebylo proto zapotřebí, prováděti v tom směru ještě nějaké další důkazy. Nezkrátil tudíž nalézací soud obžalovaného v jeho právech na obhajobu způsobem, který by zakládal zmatečnost podle čís. 4 §u 281 tr. ř. tím, když důkazy, navržené jeho obhájcem, zamítl jako zbytečné.

Důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že prý rozsudek nezjišťuje okolností, jichž se vyžaduje ke skutkové podstatě zločinu podle §u 96 tr. zák., totiž ve směru objektivním, by nezletilá osoba byla z moci rodičů odňata na tak dlouhou dobu, že odnětí to mohlo rodiči vzhledem na okolnosti býti pociťováno jako odnětí mocenských práv, po stránce subjektivní pak, aby si pachatel byl toho vědom, že nezletilou dceru odnímá protiprávně otci, a by přes to vědomě provedl její odstranění, při čemž pachatelův úmysl musí tkvíti v tom, že chce vědomě porušiti moc, ve které se nezletilá osoba nachází. Nalézací soud prý přehlíží, že při zločinu únosu je třeba provésti násilí a že lest musí směřovati k tomu, by únos byl tajen před osobou oprávněnou, že tudíž nestačí vylákání jejího přivolení; pokládá prý proto soud neprávem za nerozhodné, že Františka S-ová o odjezdu své dcery věděla. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Rozsudkové zjištění, podle něhož se Marie S-ová dala pohnouti k odjezdu s obžalovaným jeho ujišťováním, že se dá rozvésti, že si ji vezme a s ní žíti bude, nasvědčuje tomu, že úmysl obžalovaného směřoval podle přesvědčení nalézacího soudu skutečně k tomu, by nezletilá Marie S-ová byla z moci své matky odňata na tak dlouhou dobu, že toto odnětí mohlo matkou býti pociťováno jako odnětí práv, jí k dceři po zbývající dobu její nezletilosti podle zákona příslušejících. Na pojem »otce«, jehož používá zmateční stížnost v dalších svých vývodech, nezdá se sice klásti zvláštní důraz, než, i kdyby tomu tak bylo, dělo by se tak neprávem, neboť § 96 tr. zák. mluví o usnesení dítěte r o d i č ů m. V projednávaném případě podřadil nalézací soud usnesení nezletilé Marie S-ové matce právem, ježto je podle

rozsudkového zjištění vdovou, jí tudíž tím spíše náležela práva a uloženy byly povinnosti, naznačené, pokud jde o poměr mezi rodiči a dětmi v třetí hlavě všeobecného zákonníka občanského, zejména v jeho §§ech 139, 141, 144, 145. Další tvrzení, jakoby rozsudek nezjišťoval, že si obžalovaný byl toho vědom, že odnímá nezletilou dceru její matce protiprávně, je nesprávné, neboť rozsudek výslovně zjišťuje, že obžalovaný věděl nejen o nezletilosti Marie S-ové, nýbrž i o tom, že s ním ujela proti vůli matčině, tyto skutečnosti však vyčerpávají ve spojení s předchozím zjištěním rozsudkovým, podle něhož obžalovaný Marii S-ovou vybídl, by s ním ujela, skutkovou podstatu zločinu podle §u 96 tr. zák. i po stránce subjektivní, uzavírají v sobě zejména i úmysl obžalovaného, odníti nezletilou dceru matce protiprávně a porušiti takto (vědomě) moc, ve které se táž vůči matce nacházela. Nevhodně mluví zmateční stížnost dále o potřebě provedení násilí. Zločinu podle §u 96 tr. zák. se dopouští, kdo některou z osob tam uvedených unese lstí n e b o násilím. Stačí tudíž v souzeném případě zjištění, že obžalovaný unesl nezletilou Marii S-ovou lstí. O případ, v němž by přivolení oprávněné osoby bylo bývalo vylákáno, se v projednávaném případě nejedná, rozsudková zjištění, zejména zjištění, že Marie S-ová ujela s obžalovaným proti vůli matčině, které zatajila, že jede s obžalovaným, nasvědčují však přesvědčení nalézacího soudu, že únos (odjezd s obžalovaným) byl před Františkou S-ovou tajen. Okolnost, zjištěnou rozsudkem, že Františka S-ová věděla o odjezdu své dcery, označují jeho rozhodovací důvody právem za nerozhodnou vzhledem k dalšímu zjištění, podle něhož jí dcera zatajila, že jede s obžalovaným. Tvrdíc, že obžalovaný neměl Marii S-ovou k odjezdu a neměl na tom ani zájmu, ocitá se zmateční stížnost v nepřípustném podle §u 288 čís. 3 tr. ř. rozporu se skutkovým zjištěním rozsudkovým, zbudovaným na svědecké výpovědi Marie S-ové, podle něhož ji obžalovaný ujišťoval, že si ji vezme, a že s ní bude žíti a ji vybídl, by s ním ujela.

Neprávem napadá posléze zmateční stížnost, opírajíc se o důvod zmatku čís. 9 a) §u 281 tr. ř., i rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem krádeže ve smyslu §u 460 tr. zák. Její námitka, že nalézací soud neběře zřetele k tomu, že Marie S-ová sdílela s obžalovaným společnou domácnost, že spolu žili jako muž se ženou a že S-ová mu dávala k disposici veškeré své věci, je právně bezpodstatnou. Okolnosti, zdůrazňované zmateční stížností, mohly by míti význam pouze tehdy, kdyby se jednalo o otázku, zda nezakládá čin obžalovaného skutkovou podstatu přestupku krádeže podle §u 463 tr. zák. Tento předpis nemůže však v projednávaném případě vůbec přijíti v úvahu, neboť podle něho trestají se (na žádost hlavy rodiny) jen krádeže (a zpronevěření) mezi manželi; pojem »manželství« nemůže nahraditi pouhé skutečné spolužití dvou osob různého pohlaví, sobě jinak cizích, ve společné domácnosti. Tvrdíc, že obžalovaný jednal ve všem za souhlasu a přivolení Marie S-ové a že táž dávala mu veškeré své věci k disposici, ocitá se zmateční stížnost opět v přímém rozporu se skutkovým závěrem rozsudkovým, podle §u 288 čís. 3 tr. ř. pro stěžovatele i pro zrušovací soud závazným, podle něhož nalézací soud na obhajobu obžalovaného, že kožešinu vzal s vědomím Marie S-ové a že peněz za ni použil

pro společnou domácnost, nevzal zřetele vzhledem na zcela určitou výpověď jmenované, která to popřela.

Čís. 2246.

Přečiny podle §§ů 486 čís. 2, 486 a) tr. zák. jsou delikty čistě kulposními. Nelze je pokládati za činy spáchané ze ziskuchtivosti. S odsouzením pro ně není spojena ztráta práva volebního.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1926, Zm I 813/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 2. srpna 1924, pokud jím byla vyslovena ztráta práva volebního, a usnesením téhož soudu ze dne 7. listopadu 1924, jímž bylo nařízeno, by byl vykonán zbytek trestu tuhého vězení pěti měsíců a dvou dnů a trest tuhého a zostřeného vězení čtyř týdnů, jakož i potvrzujícím je usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 30. prosince 1924, byl porušen zákon jednak v ustanovení §u 3 odstavec čtvrtý zákona ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n. ve znění zákona ze dne 18. března 1920, čís. 163 sb. z. a n., jednak v ustanoveních §§ů 486 čís. 2, 486 a) a 529 tr. zák. Rozsudek ve výroku o ztrátě práva volebního a obě usnesení se zrušují jako zmatečné.

D ů v o d y:

Podle obsahu spisů byl obžalovaný odsouzen rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 17. února 1921, změněným rozhodnutím nejvyššího soudu ze dne 16. listopadu 1922 č. j. Kr I 672/21 pro přečin pletich k tuhému a zostřenému vězení 4 týdnů a peněžitému trestu 2000 Kč, a rozsudkem téhož soudu ze dne 9. prosince 1921, změněným rozhodnutím vrchního zemského soudu v Praze z 20. července 1923 pro přečin řetězového obchodu a přestupek předražování k tuhému vězení pěti měsíců a dvou dnů, zostřenému postem, a k peněžitému trestu 8000 Kč. Rozhodnutím presidenta republiky z 18. srpna 1924 byly obžalovanému zbytek trestu tuhého a zostřeného vězení pěti měsíců a dvou dnů, jakož i trest tuhého a zostřeného vězení čtyř týdnů prominuty pod podmínkou, že nebyl a v budoucnosti nebude odsouzen pro trestný čin ze ziskuchtivosti, spáchaný po prvním únoru 1920, do pěti roků od tohoto rozhodnutí, a peněžité tresty shora uvedené byly mu sníženy na jeden úhrnný peněžitý trest 2000 Kč. Dalším rozsudkem zemského trestního soudu v Praze z 2. srpna 1924 byl obžalovaný znovu odsouzen pro přečin úpadku z nedbalosti a přečin nedostatečného vedení knih dlužníkem, kterýchž činů se dopustil v době od června 1919 do 1. srpna 1921, pokud se týče do konce října 1923, s použitím §u 265 tr. ř. k zostřenému vězení jednoho měsíce a vyslovena ztráta práva volebního do obcí. Se zřetelem k tomuto rozsudku rozhodl zemský trestní soud v Praze usnesením ze dne 7. listopadu 1924, že zbytek trestu tuhého vězení pěti mě-

sicú a dvou dnů a trest tuhého a zostřeného vězení čtyř týdnů mají býti vykonány, protože obžalovaný nedostál podmínce, za které prominutí trestů se stalo. Soud poukazuje v usnesení na podmínku v rozhodnutí presidenta republiky stanovenou a na zjištění důvodů rozsudku zemského trestního soudu z 2. srpna 1924, že obžalovaný spáchal činy v tomto rozsudku uvedené ze zištnosti, tedy z pohnutek nízkých a nečestných. Vrchní zemský soud v Praze usnesením z 30. prosince 1924 nevyhověl stížnosti obžalovaného do tohoto usnesení zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. listopadu 1924 a potvrdil je z důvodů v něm uvedených.

Rozsudek zemského trestního soudu v Praze z 2. srpna 1924, usnesení téhož soudu ze dne 7. listopadu 1924 a potvrzující je usnesení vrchního zemského soudu ze dne 30. prosince 1924 porušují zákon v ustanovení § 3 odstavec čtvrtý zák. z 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n. ve znění zák. z 18. března 1920, čís. 163 sb. z. a n. a v ustanovení §§ů 486 čís. 2, 486 a) a 529 tr. zák. Podle §u 3 odstavec čtvrtý zákona z 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n. ve znění zák. z 18. března 1920, čís. 163 sb. z. a n. jsou vyloučeni z práva volebního ti, kdož byli odsouzeni právoplatným rozsudkem soudu trestního pro takový zločin, nebo přečin nebo přestupek, pro který podle platných ustanovení nastává ztráta práva volebního do obcí. Podle zákona z 18. března 1920, čís. 163 sb. z. a n. má býti vyslovena ztráta práva volebního, byl-li trestný čin, pro který může k takové ztrátě dojíti, spáchán z pohnutek nízkých a nečestných. Výjimku tvoří jen případy, pro které bylo zvláštním zákonem výslovně ustanoveno, že ztráta práva volebního nastává bezpodmínečně. Podle platného nyní zákonného stavu nastává tedy ztráta práva volebního buď bezpodmínečně, když zvláštní zákon výslovně tak ustanovuje (na př. § 22 zák. o vál. lichvě ze 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., § 32 zák. na ochr. rep. z 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.), nebo pod tou podmínkou, že byl trestný čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných, a tu ovšem v předpokladu, že jde o čin, pro který podle platných ustanovení může ke ztrátě práva volebního dojíti. Takové činy jsou na př. jakýkoliv zločin nebo přestupek krádeže, podvodu, zpronevěry nebo podílnictví na některém z nich, přečin lichvy podle §§ů 2—4 cís. nař. z 12. října 1914, čís. 275 ř. zák., přečin nebo přestupek maření exekuce, přečiny uvedené v §§ech 3, 5, 7, 8, 10 zák. o ochraně volební a shromažďovací svobody (srov. Kallab-Herrnritt: Trestní zákon čs. str. 392). Úpadek z nedbalosti podle §u 486 čís. 2 a nedostatečné vedení knih dlužníkem (§ 486 a) tr. zák.) takovými trestnými skutky nejsou a při odsouzení pro tyto přečiny nemůže býti uznáno na ztrátu práva volebního, třebas i soud vyslovil, že trestné činy byly spáchány z pohnutek nízkých a nečestných, poněvadž tu není nezbytného předpokladu pro takový výrok, totiž odsouzení pro čin, pro který podle platných ustanovení účinek ten nastává. Poněvadž nalézací soud výrokem o ztrátě práva volebního ke škodě obžalovaného nesprávně vyložil zákon, zavinil tím zmatečnost rozsudku v tomto směru. Rozsudek zemského trestního soudu z 2. srpna 1924 a s ním i usnesení téhož soudu ze dne 7. listopadu 1924 a potvrzující je usnesení vrchního zemského soudu ze dne 30. prosince 1924, pokud se odvolávají na zjištění obsažené v rozsudku, že obžalovaný spáchal činy v něm uvedené ze zištnosti, tedy z pohnutky nízké a nečestné, jsou právně mylné i v tom směru, že vnášejí do skutkových podstat přečinů podle §§ů 486 čís. 2 a 486 a) tr. zák. znak, který jest jim cizím. Úpadek z nedbalosti podle §u 486 čís. 2 tr. z. jest povahou svou přečinem čistě kulposním, rovněž tak nedostatečné vedení knih dlužníkem podle §u 486 a) tr. zák.; oba vylučují jednání, jímž mělo býti zmařeno nebo ztenčeno uspokojení věřitelů a jehož pohnutkou byla ziskuchtivost, poněvadž takové jednání by pak spadalo pod trestní sankci §u 205 c) tr. zák., t. j. naplňovalo by skutkovou podstatu úpadku podvodného. Uznal-li soud prvé stolice v rozsudku z 2. srpna 1924, že obžalovaný poškodil věřitele z nedbalosti, vyloučil tím, že tak učinil úmyslně. Jeho zjištění, že obžalovaný jednal »v takovém úmyslu, by na úkor a ke škodě věřitelů se obohatil« (kteréž ostatně nemá v ději v rozsudku zjištěném žádné opory), vychází z právně mylného výkladu §u 486 tr. zák., nehledíc ani k tomu, že se logicky nesrovnává s obsahem rozsudečného výroku, podle něhož se obžalovaný dopustil jednak úpadku z nedbalosti, jednak nedostatečného vedení knih, tedy dvou činů výlučně kulposních, nikoliv úmyslných. Poněvadž rozhodnutím presidenta republiky z 18. srpna 1924 byl obžalovanému prominut zbytek trestu za podmínky, že nebyl a do pěti let od rozhodnutí nebude odsouzen pro trestný čin ze ziskuchtivosti, a z předeslaných vývodů plyne, že obžalovaný této podmínky neporušil, poněvadž činy, pro něž byl odsouzen, nelze pokládati za činy, spáchané ze ziskuchtivosti, neměly soudy nařídití i výkon trestů podmíněně prominutých. Bylo proto zmateční stížnosti na záštitu zákona po rozumu §u 292 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2247.

Jde o podílnictví na krádeži (§ 185 tr. zák.), stěžuje-li pachatel majiteli ukradené věci opětné její nabytí, třebas se jejího ukrytí činně nesúčastnil.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1926, Zm II 515/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 25. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ů 185, 186 písm. a), b) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost napadá závěry, k nimž dospěl nalézací soud v otázkách, zda bylo jednání obžalovaného ukrýváním a zda se stalo beztrestným včasnou nápravou škody. Výrok nalézacího soudu o oné otázce je stížností napaden jak po stránce formální, tak i po stránce právní. Po právní stránce namítá zmateční stížnost, že pouhé, úplně trpné chování se pachatelovo, jakým bylo ponechání kradené věci v úkrytu zlodějem zvoleném není žádnou z činností §u 185 tr. zák., z nichž ukrývání předpokládá takovou činnost, kterou se znemožňuje neb alespoň ztěžuje

opětné nabytí věci osobou k ní oprávněnou, najmě majitelem neb osobou k pátrání po věci povolanou. Než ve skutkovém ději, jenž tvoří skutkový podklad rozsudku, nešlo o pouhou nečinnost obžalovaného. Rozhodovací důvody prvé stolice vyslovují: 1. že jest prokázáno, že obžalovaný trubky (jiným) ukradené u sebe ponechal, dokonce velmi pečlivě uschovány, 2. že k vědomí obžalovaného, že kradené věci ukrýval, ukazuje celé jeho chování se před komisí, obzvláště okolnost, že nechtěl komisi zavésti do kůlny, tvrdě nepravdivě, že má kočár na správě, další okolnost, že nechtěl zprvu otevříti nadsklepí, kde trubky byly později nalezeny, a tvrzení jeho, že nemá více trubek, než ty, které snad komise na dvoře našla. Třebaže stížnost vytýká větě čís. 2 i nejasnost, spočívající prý v tom, že z rozsudkového údaje není zřejmo, zda ve vylíčeném chování se obžalovaného shledává se nějaká činnost ukrývací, nemůže býti důvodné pochybnosti o tom, že nalézací soud zjišťuje také skutečnosti v této větě naznačené a opodstatňuje i jimi pojmový znak ukrývání, ač výslovně používá těchto zjištění jen jako předpokladů závěru o vědomí obžalovaného, že kradené věci ukrývá, t. j. o zlém úmyslu, zatajiti přímo předmět krádeže, nikoli pouze krádež a pachatele. Skutečnosti takto větou čís. 2 zjištěné nebyly již pouhým pokračováním v dosavadní nečinnosti vůči protiprávnímu stavu, jinou osobou (zlodějem) zjednanému, pouhým opomíjením nápravy tohoto stavu, podle něhož trubky byly mimo dosah skutečné moci majitelky, nýbrž směřovaly k tomu, by bezpráví, zlodějem přivoděné, bylo i nadále zachováno, svádějíce positivními činy (zapíráním, že se trubky nacházejí v usedlosti též mimo dvůr), komisi, tedy zástupce majitelky, ze správné cesty, kterou po trubkách pátrali, a překážejíce (odmítáním vstupu komise do kůlny a nadsklepí) tomu, by si zástupci majitelky nezjednali jistotu o uložení trubek v těchto úkrytech a možnost disposice nad nimi. Bylo-li však tímto dalším jednáním obžalovaného zástupcům majitelky při nejmenším stěžováno opětné nabytí věcí, jí ukradených, nezáleží na tom, zda stav, který obžalovaný netoliko nenapravil, ale positivními činy nadále zachovati se snažil, byl zjednán samým obžalovaným, či osobou jinou, takže by se nedotýkala skutečnosti rozhodné a nezakládala by zmatečnosti rozsudku, ani nejasnosti, kterou shledává stížnost v tom, že není z rozhodovacích důvodů zřejmo, kdo trubky pečlivě uschoval a zda obžalovaný sám tak učinil, neb alespoň k tomu nějak přispěl. Toliko pokračováním ve zjištěné protiprávní činnosti ukrývací bylo by bývalo, kdyby byl obžalovaný dalším zdráháním, že kůlnu a nadsklepí neodemkne a komisi do nich nepustí, donutil zástupce majitelky k tomu, by přivolali bezpečnostní orgán, k domovní prohlídce oprávněný. Proto mohl nalézací soud, aniž se tím stal jeho výrok neúplným co do rozhodných skutečností, pominouti výsledky hlavního přelíčení, poukazující k tomu, že komise provedla prohlídku bez bezpečnostního orgánu ve výkonu čistě soukromoprávním, takže neobstojí ani výtka neúplnosti v tomto směru uplatňovaná. Další poukaz stížnosti k tomu, že obžalovaný upustil od svého odporu dobrovolně, nemá opory ani ve zjištěních napadeného rozsudku, ani v ostatním obsahu spisů; naopak uvádí četnická zpráva, že obžalovaný poskytl komisi místnosti k prohlídce, až mu bylo komisí pohrůženo, že oznámí údaje R-ovy četnictvu.

Čís. 2248.

Mařeni exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

»Exekuce hrozí«, je-li objektivně nebezpečí, že bude zavedena a ví-li dlužník o tomto nebezpečí.

»Věřitelem« jest, komu přísluší proti jiné osobě pohledávka, která může býti vymáhána ze jmění dlužníkova.

Pokud jde o vymyšlené právní jednání ve smyslu §u 1 zákona, tvrdí-li dlužník při výkonu exekuce právo třetí osoby k zabavovanému předmětu.

Nezáleží na tom, že věřitel může dojíti uspokojení z ostatního jmění dlužníkova; stačí, jde-li tomuto o zmaření konkretní hrozící (zahájené) exekuce.

U dokonaných deliktů nelze se z pravidla dovolávati beztrestnosti z důvodu dobrovolného ustoupení od činu.

(Rozh. ze dne 15. ledna 1926, Zm I 728/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. srpna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem mařeni exekuce podle §u 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., uplatňuje zmateční stížnost, že v prohlášení obžalovaného, jež učinil při výkonu zajišťovací mobilární exekuce k exekučnímu orgánu, že zabavovaný automobil není jeho, nýbrž vlastnictvím jiné osoby, nelze spatřovati nic trestného a že ani pozdější vylučovací žaloba, již podal Mojmír M., nemůže býti připočtena k vině obžalovaného; nanejvýše šlo by prý o pokus prostředkem zcela nezpůsobilým, tudíž beztrestný, poněvadž povinností exekutora jest zabaviti veškeré věci u dlužníka se nalézající až do uspokojení vymáhajícího věřitele a domnělý vlastník jest oprávněn domáhati se svého vylučovacího práva žalobou. Stížnost je na omylu. Lze připustiti, že pouhé tvrzení obžalovaného při výkonu exekuce, že automobil není jeho, nýbrž že patří M-ovi, nelze ještě samo o sobě pokládati za tvrzení vymyšleného právního jednání, poněvadž výrok ten sám o sobě obsahuje pouze tvrzení určitého právního stavu, nedostatek vlastnictví k věci, jenž nepředpokládá nutně právní jednání, jak je zákon má na zřeteli. Avšak zmateční stížnost přezírá, že nalézací soud přesvědčení, že tu jde o předstírání právního jednání, nebuduje pouze na onom výroku, nýbrž i na dalším zjištění, že M. podal skutečně proti Anně P-ové vybavovací žalobu a že obžalovaný doznal, že v době výkonu exekuce automobil M-ovi ještě prodán nebyl. Spatřuje-li rozsudek v jednání obžalovaného na základě těchto skutkových okolností v jejich souvislosti a celistvosti předstírání vymyšleného právního jednání, nelze mu důvodně vytýkati, že věc právně nesprávně posoudil. Co se týče

další námitky, že jde pouze o beztrestný pokus, dlužno podotknouti, že již předstírání jednání samo o sobě zakládá skutkovou podstatu §u 1 zák. o mař. exekuce ,zvláště když podle dalšího zjištění stalo se proto, aby vymáhající věřitelka Anna P-ová nemohla automobil zabaviti, tudíž v úmyslu v §u 1 zákona předpokládaném. A již oním předstíráním o sobě, předsevzatým v úmyslu zákonem zapovězeném, byl trestný čin dokonán, to tím spíše, když podle rozsudkových zjištění z tohoto trestného jednání v souvislosti s ostatními počiny, jimiž se obžalovaný rovněž proti ustanovení §u 1 zák. o maření exekuce provinil, vzešla škoda 100 Kč převyšující, tudíž protiprávní výsledek skutečně nastal. Z toho plyne, že pro přičitatelnost činu je nezávažno, zda přes předstírání vymyšleného právního jednání exekuční orgán předmět zabaví; nelzeť považovati za vyloučeno, že vymáhající věřitel tvrzenému předstírání uvěří a od provedení exekuce ku své škodě upustí. V projednávaném případě pojal ostatně exekuční orgán automobil do zájemního protokolu a udánlivý vlastník automobilu M. podal vybavovací žalobu; při jejím projednávání vyšlo však na jevo, že auto v době exekuce nebylo ještě M-ovi prodáno, načež pak M. vzal žalobu zpět. Namítá-li stížnost, že vzhledem k tomu, že vybavovací žaloba byla podána osobou třetí, nelze mluviti o trestném činu, spáchaném obžalovaným, přezírá, že nalézací soud v podání vybavovací žaloby neshledává zvláštní jednání trestné, nýbrž že to uvádí pouze jako jeden z důvodů v tom směru, že závadným jednáním obžalovaného byla způsobena škoda 100 Kč převyšující.

Stížnost uplatňuje, že v době, kdy čin obžalovanému za vinu kladený byl spáchán, byla žaloba Annou P-ovou na obžalovaného podaná v začátečním období, kdy ještě nebylo exekučního titulu a že proto nelze mluviti o »zmaření uspokojení věřitele«, zejména když pak skutečný nárok Anny P-ové byl soudem upraven na částku mnohem menší a když u obžalovaného byl nalezen dostatek jmění, by její nárok byl uspokojen. Ani k těmto vývodům nelze přisvědčiti. Exekuce hrozí, je-li objektivně nebezpečí, že bude zavedena a ví-li dlužník o tomto nebezpečí. Je úplně lhostejno, zda nebezpečí to hrozí bezprostředně, či závisí-li zahájení exekuce teprve na provedení sporu o výši nároku. Že by výše pohledávky musila býti již známa, zákon nevyžaduje a nevylučuje spornost výše nároku, že stěžovateli po zjištění výše nároku exekuce nehrozí; věřitelem ve smyslu zákona o maření exekuce jest každý, komu přísluší proti jiné osobě, dlužníkovi, pohledávka, která může býti vymáhána ze jmění dlužníkova. Aby věřitel měl po ruce již vykonatelný exekuční titul, se ke skutkové podstatě §u 1 zákona o maření exekuce nevyhledává. S hlediska tohoto deliktu nesejde též na tom ,zda věřitel může dojíti částečného neb úplného uspokojení z ostatního jmění dlužníkova, poněvadž pro skutkovou podstatu §u 1 zákona stačí, že šlo dlužníkovi jen o to, by zmařil konkretní hrozící nebo již zahájenou exekuci a tím uspokojení z této exekuce. Marně snaží se stěžovatel dokázati, že v případech obžalovanému za vinu kladených šlo o pouhý pokus, který se stal beztrestným dobrovolným upuštěním od činu. Stěžovatel poukazuje zejména na případ předání zařízení svého bytu. Leč neprávem. Zjištěno je, že obžalovaný zařízení to předal nejprvé Františce V-ové, a pak darovací smlouvou Boženě V-ové a že tato, když zařízení to bylo Annou

P-ovou zabaveno, podala vybavovací žalobu, kterou později vzala zpět. Za tohoto zjištěného stavu věcí nemůže býti z úvah, uvedených shora ohledně automobilu, řeč o pouhém pokusu a nelze zejména mluviti o dobrovolném ustoupení obžalovaného, když v rozsudku zjištění, takové ustoupení opodstatňující, vůbec není obsaženo. Pokud jde o případ předstíraného prodeje skladiště a dílny Aloisu G-ovi a Václavu P-ovi, je sice pravda, že obžalovaný dal později těmto dvěma svědkům podepsati prohlášení, že prodej ten se zrušuje. Leč trestný čin byl dokonán již na oko se stávším prodejem a nezrušuje nastalou již trestnost obnovení dřívějšího stavu obžalovaným. Nad to nelze u dokonaných deliktů, až na výjimky v zákoně zvláště stanovené, dovolávati se beztrestnosti z důvodu dobrovolného ustoupení od činu. Co se tkne psacího stroje, mikroskopu a šatstva, jež obžalovaný dal dopraviti do bytu P-ova, nezjišťuje rozsudek, že přijetí jich odmítl a není proto stížnost oprávněna na předpokladě tom budovati. Ohledně zařízeného bytu je zjištěno, že obžalovaný dal do něho nastěhovati Aloise G-a, jenž tam bydlel od 1. listopadu 1922 do ledna 1923, a že mu při tom řekl, aby, když přijde exekuce, řekl, že byt je jeho. I tímto jednáním, předsevzatým v úmyslu, uspokojení věřitele zcela neb alespoň z části zmařiti, byl trestný čin již dokonán. Nehledě k tomu, přezírá zmateční stížnost, že nalézací soud pohlíží po skutkové stránce na celkovou činnost obžalovaného jako na jednotnou, týmž zlým úmyslem nesenou a proniknutou a týž cíl sledující ,takže jednotlivé jeho počiny tvoří právnicky jeden nedílný celek, jejž pro jednotnost rozhodnutí a vůle nelze rozčleňovati v jednotlivé zásahy a posuzovati je samostatně. Šlo proto v pravdě jen o pokračování v téže trestné činnosti. Toto právní stanovisko sdílí i stěžovatel, jak tomu nasvědčují jeho vývody, týkající se odvolání.

Čís. 2249.

Věc jest »svěřenou« (§ 183 tr. zák.), je-li někomu odevzdána nebo ponechána se závazkem, by ji zase vrátil nebo s ní určitým způsobem naložil.

(Rozh. ze dne 16. ledna 1926, Zm I 465/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 12. května 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že tu není svěření a zneužití důvěry obžalovaným, jak předpokládá pojem zpronevěry. Jde prý o civilněprávní poměr podle čl. 271 obch. zák., totiž převzetí dodávky věcí, jež přejímatel k tomuto účelu teprve má opatřiti, a při němž odevzdaný peníz dlužno pokládati za zaplacení kupní ceny. Avšak v tomto směru, pokud zmateční stížnost vychází

z předpokladu, v rozsudku neobsaženého, že jde o dodávací smlouvu, při níž kupní cena zboží byla zaplacena předem, není zmateční stížnost provedena po zákonu, poněvadž doličuje hmotněprávní zmatek na podkladě libovolně sestrojeného děje, který není vzat ze zjištění prvého soudu. Nalézací soud zjistil, že obžalovaný převzal od Josefa H-a 2300 K za tím účelem, by za ně nakoupil (opatřil nákup) ovoce. Toto zjištění ovšem nestačí (a v tom dlužno dáti zmateční stížnosti za pravdu), by bylo lze posouditi, zda jde o věc svěřenou čili nic. Za statek svěřený (předmět zpronevěření) dlužno pokládati takový, který byl někomu odevzdán nebo ponechán se závazkem, by jej zase vrátil, nebo aby s ním určitým způsobem naložil. Při tom není sice třeba, by to byl akt zvláštní důvěry, ale v každém případě nutno zjistiti, zda je tu poměr svěření, a zda porušil jej pachatel vědomě bezprávnou disposicí, odporující převzatému závazku. Bude proto povinností nalézacího soudu, by zjistil, s jakým závazkem převzal obžalovaný ony peníze a čím převzatý závazek porušil.

Čís. 2250.

Majitele podniku nezbavuje zodpovědnosti ve smyslu §u 486 čís. 2 tr. zák. okolnost, že pověřil jeho vedením jinou osobu (manžela).

(Rozh. ze dne 16. ledna 1926, Zm I 502/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 29. května 1925, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem podle §u 486 čís. 2 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá stěžovatelka, že ji nelze viniti ze zaviněného úpadku obchodu, jehož vůbec nevedla a do něhož se — nemajíc odborných znalostí — nevměšovala. Pro odsuzující výrok podle §u 486 čís. 2 tr. zák. chybí prý základní předpoklad, že obžalovaná v rozhodné době (od počátku prosince 1923 do počátku ledna 1924), do níž spadají věřitele poškozující disposice, si byla vědoma své nezpůsobilosti platební. Kdyby i připustila, že o ní věděla, nemůže prý zodpovídati za jednání svého manžela, jímž on sám z nedbalosti věřitele poškodil. Zmateční stížnost jest provedena proti zákonu (pokud popírá, že si obžalovaná nebyla vědoma své neschopnosti platiti v rozhodné době a pokud tvrdí, že věřitele poškozující jednání předsevzal její manžel sám); pokud jest správně provedena, jest bezdůvodná. Za poškození věřitelů z nedbalosti podle §u 486 tr. zák. zodpovídá podle ustanovení §u 486 c) odstavec druhý tr. zák. ten, kdo vede obchod jako zákonný zástupce nebo plnomocník, vedle majitele podniku. Zákon chce tímto ustanovením zabrániti, by majitel podniku se nezbavil trestní zodpovědnosti ustanovením nastrčených lidí za své zástupce a proto nařizuje výslovně, že zodpovědnost majitele podniku trvá platně vedle samostatné zodpovědnosti těch, kdož obchodní podniky vedou. (Pamětní spis k čís. nař. ze dne 10. prosince 1914, čís. 337 str. 188.) Proto také v projednávaném případě se nezbavila obžalovaná trestní zodpovědnosti tím, že jako majitelka obchodu pověřila jeho vedením svého manžela, nýbrž zodpovídá společně s ním za jednání věřitele poškozující, předsevzaté z nedbalosti po době, kdy nabyla vědomosti o své platební nezpůsobilosti. Nalézací soud zjistil, že obžalovaná věděla, že není způsobilá platiti, již počátkem prosince 1923. Poněvadž (přes toto vědomí), jak rozsudek dále zjišťuje, během měsíce prosince 1923 společně se svým manželem nové zboží objednávala a částečně i staré dluhy platila, a nenavrhla ani zavedení vyrovnávacího řízení ani vyhlášení úpadku, jak byla podle zákonna povinna — poškodila tímto, z nedbalosti plynoucím jednáním své věřitele. Odpovídá proto odsuzující výrok správnému výkladu zákona i zjištěnému stavu věci. Za poškození věřitelů z nedbalosti zodpovídala by obžalovaná i v tom případě, kdyby poškozující jednání byl předsevzal její manžel skutečně sám, jak zmateční stížnost tvrdí, ale rozsudek nezjišťuje. Byl by totiž jednal jen jako její zástupce, který zodpovídá trestně v e d l e, nikoliv n a m í s t ě majitele podniku.

Čís. 2251.

Spolupachatelství při zločinu veřejného násilí podle §u 81 tr. zák.
Byli-li pachatelé při činu vedeni týmž trestným úmyslem, třeba bez předchozího nebo výslovného dorozumění, vědouce jeden o spolupůsobení druhého, zodpovídá každý z nich jako spolupachatel za celý výsledek společné činnosti všech.
Byla-li tu jedním ze spolupachatelů vrchnostenská osoba poraněna, jest všem vyměřiti trest podle vyšší sazby §u 82 tr. zák.

(Rozh. ze dne 16. ledna 1926, Zm II 508/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 11. září 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že obžalovaný M. a E. byli podle toho, co rozsudek zjišťuje, pouhými dívaky při výstupu se železničními zřízenci. I kdyby bylo pravdou, že stěžovatelé hrozili zřízenci L-ovi pěstmi, nestačí prý toto zjištění k naplnění skutkové podstaty zločinu podle §u 81 tr. zák., dokud není zjištěno, že mu hrozili ublížením na těle, svobodě nebo zdraví, a že pohrůžky byly způsobilé, vzbuditi v ohrožených důvodnou obavu. Za zlé nakládání a násilné vztažení ruky předsevzaté K-em a M-em zodpovídají prý pouze tito obžalovaní sami, nikoliv také stěžovatelé, poněvadž prý mezi nimi a vlastními pachateli zločinu »nebylo duševního styku a stěžo-

vatelé ani nevěděli, že K. a M. vztáhnou násilně ruku na železniční zřízence. V souvislosti s tím namítá zmateční stížnost s hlediska čís. 10 (správně 11) §u 281 tr. ř., že stěžovatelé nezodpovídají za poranění zřízence Gottharda L-a, přivoděné výhradně činností druhých obžalovaných, poněvadž tu prý není skutkových předpokladů spolupachatelství a že tedy neprávem bylo u nich použito vyšší trestní sazby §u 82 tr. zák. Zmateční stížnost, která je z velké části provedena proti zákonu, poněvadž nedbá skutkových předpokladů, rozsudkem zjištěných, jest neodůvodněna, i pokud jest správně provedena. Trestní činnost podle §u 81 tr. zák. záleží ve zprotivení se osobě vrchnostenské, když koná službu, buď psychickým násilím (nebezpečným vyhrožováním) nebo fysickým násilím (vztažením ruky). Vykonalo-li tuto činnost při témž trestném činu několik osob, t. j. byli-li pachatelé při něm vědomě společně činni, vedeni týmž trestným úmyslem (třeba i bez předchozího nebo výslovného dorozumění, vědouce prostě jeden o spolupůsobení druhého), zodpovídá každý z nich jako spolupachatel za celý výsledek společné činnosti všech.

V souzeném případě jsou v rozsudku obsaženy skutkové předpoklady pro spolupachatelství u všech čtyř obžalovaných, ježto jest zjištěno, že všichni čtyři vyvolali výstup s oběma železničními zřízenci, jsouce podnapilí, povykováním a lomozem v nádražní čekárně, že při výtržnosti všichni čtyři vědomě se súčastnili, vedeni týmž úmyslem, zmařiti služební výkon L-ův (zjednání klidu v čekárně) i M-ův (zjištění totožnosti obžalovaných), a že do výstupu všichni čtyři činně zasáhli (vyhrůžkami slovem i skutkem, a násilným vztažením ruky). O pohrůžkách samých zjišťuje rozsudek výslovně, že bylo hrozeno slovem i skutkem, zlým nakládáním, tedy ublížením na zdraví nebo tělesné neporušenosti, a nalézací soud správně uznal, že pohrůžky byly vesměs nebezpečné, zjistiv, že byly s to vzbuditi obavu, že pachatelé vykonají ihned to, čím hrozili. Nehledě tedy k tomu, že již činnost stěžovatelů samotných, jak ji rozsudek zjišťuje (nebezpečná pohrůžka pěstmi, zlým nakládáním, platícím L-ovi a násilné vztažení ruky na L-a vytlačením ho z čekárny) již o sobě stačí k naplnění skutkové podstaty zločinu §u 81 tr. zák., poněvadž stěžovatelé činili obojím způsobem (fysicky i psychicky) takový odpor osobě vrchnostenské, že by byla bývala musela ho dříve přemoci, chtěla-li úřední výkon vůbec provésti, zodpovídají oba stěžovatelé za trestnou činnost dvou spolupachatelů K-e a M-a, kteří nebezpečnou pohrůžkou i přímým násilným vztažením ruky se vzepřeli jak zřízenci L-ovi, tak i staničnímu mistrovi Antonínu M-ovi a zodpovídají trestně také za poranění zřízence L-a, které mu způsobil pouze spoluobžalovaný M. Jenom tenkráte, kdyby tu nebylo vědomého spolupůsobení, bylo by možno činnost stěžovatelů posouditi samostatně a jen v tom případě by nezodpovídali za násilné jednání druhých a za způsobené poranění. Poněvadž však rozhodný skutkový předpoklad pro spolupachatelství jest v rozsudku formálně bezvadně zjištěn, zodpovídají stěžovatelé za celý výsledek a jejich odsouzení odpovídá zákonu, také pokud se jim dává za vinu, že se zprotivili staničnímu mistru M-ovi, a že způsobili poranění L-ovi. Z těchto úvah plyne, že nalézací soud při výměře trestu správně použil vyšší sazby §u 82 tr. zák., poněvadž za poranění L-ovo

zodpovídají podle zásad o spolupachatelství všichni spolupachatelé, tedy také stěžovatelé, třeba že bylo způsobeno pouze jedním z nich.

Čís. 2252.

Subjektivní skutková podstata přečinu podle §§ů 335, 337 tr. zák. nepředpokládá, že pachatel předvídá nebo může předvídati (možnost) poškození právního statku tam uvedeného, nýbrž stačí, že předvídá (může předvídati) možnost nebezpečenství (ohrožení onoho právního statku), že si tudíž uvědomil nebo při náležité pozornosti uvědomiti mohl, že z jeho jednání (opomenutí) nastane stav, který sám o sobě nebo přičiněním jiných okolností může vyvrcholiti ve skutečnou škodu.

(Rozh. ze dne 16. ledna 1926, Zm II 564/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 6. srpna 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle §§ů 335, 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že brzdař Antonín S. utrpěl těžké poškození na těle tím, že obžalovaný zavřel dvéře budky, v níž S. stál, aniž před tím S-a upozornil, neshledává však v jednání obžalovaného skutkovou podstatu přečinu podle §u 335, 337 tr. zák., ježto prý obžalovaný nemohl snadno postříci, že železniční zřízenec, který zná předpisy o uzavírání dveří vagonů a i následky neopatrného chování se u dveří — bude se u dveří budky chovati tak neopatrně, že přidrží rukou otevřené dveře. Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje proti tomuto osvobozujícímu výroku důvody zmatečnosti podle čís. 4, 7 a 9 a) §u 281 tr. ř. Důvod čís. 4 spatřuje stížnost v tom, že nalézací soud zamítl mezitímním nálezem návrh veřejného obžalobce na výslech znalce z oboru železničního o tom, zda obžalovaný podle železničních předpisů směl při posunování na vagon vyskakovati čili nic. Jest jí přisvědčiti, neboť návrh ten týká se otázky závažné v této trestní věci, a neprávem má nalézací soud za to, že tomu tak není. Neboť, uváží-li se, že k naplnění skutkové podstaty přečinu podle §u 335 po případě 337 tr. zák. stačí — jak bude ještě blíže rozvedeno — předvídatelnost nebezpečenství (nikoli též výsledku, jenž z něho skutečně vzešel), mohl obžalovaný, — byl-li oprávněn při posunování vlaku vyskočiti na stupátko vagonu a na něm státi, — dvéře brzdařské budky zavříti, aniž by si musil za všech okolností uvědomiti, že by tím mohl ohroziti nějaký právní statek předpisem §u 335 tr. zák. chráněný, obzvláště, když by snad při pohybu posunovaného vlaku byla otevřenými dveřmi budky ohrožena jeho vlastní tělesná bezpečnost, anebo když by podle předpisů pro posunování vlaku

dvířka brzdařské budky měla býti zavřena. Po této stránce bude třeba uvažovati prvému soudu, zdali k úrazu vůbec nemohlo dojíti, kdyby obžalovaný, podle předpisů o posunování vlaků, jak předpokládá obžaloba, nebyl býval oprávněn na stupátko vagonu vyskočiti. Zmateční stížnost jest proto oprávněna již z důvodů podle čís. 4 §u 281 tr. ř.

Jest však oprávněna též z důvodů podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., jímž napadá právní závěr soudu nalézacího, podle něhož prý obžalovaný nemohl postříci, že železniční zřízenec bude se u dveří budky chovati tak neopatrně, že přidrží rukou otevřené dvéře. Trestní zákon čelí předpisy §§ů 335, 337, 431, 432 jakémukoliv jednání (opomenutí), o němž pachatel v konkretním případě a v určité době může seznati, že jest způsobilé, přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí pro právní statky, v §u 335 tr. zák. uvedené. Zákon nepředpokládá, že pachatel předvídá neb může předvídati poškození (možnost poškození) takovéhoto právního statku, nýbrž stačí, že pachatel předvídá neb může předvídati možnost nebezpečenství, t. j. ohrožení tohoto právního statku. Pojem nedbalosti po subjektivní stránce skutkové podstaty přečinu §u 335 (337) tr. zák. je tudíž naplněn již tím, že si pachatel uvědomil aneb alespoň při náležité pozornosti uvědomiti mohl, že z jeho jednání (opominutí) nastane stav, který sám o sobě nebo přičiněním jiných okolností může vyvrcholiti ve skutečnou škodu. Proto nelze nedbalost jednání (opominutí) popříti, když pachatel pouze předpokládal, že jiná osoba, k jejímuž poškození může z jeho jednání (opominutí) dojíti, osvědčí, ač o jednání (opominutí) pachatelově neví, z jiných příčin dostatečnou ostražitost a zůstane mimo dosah příčinné působivosti jednání (opominutí) pachatelova. Takovým předpokladem, že nedojde k poškození právního statku v §u 335 tr. zák. uvedeného přes nebezpečenství, které si pachatel uvědomil aneb uvědomiti mohl, přesunuje pachatel opatrnost, již mu zákon za účelem ochrany oněch právních statků ukládá, na jinou osobu, a nemá proto právního významu. Měl-li nalézací soud za to, že pro takový předpoklad obžalovaného není zde skutkové podstaty přečinu §§ů 337, 335 tr. zák., řídil se nesprávným výkladem zákona, takže jeho sprošťující výrok jest stižen též zmatkem čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. a bylo proto rozsudek prvé stolice zrušiti, aniž třeba bylo zabývati se ostatními vývody stížnosti. Ve věci samé rozhodnouti ještě nelze již vzhledem k zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř. Výrok o tom, zda obžalovaný mohl postříci, že může svým jednáním způsobiti nebo zvětšiti nebezpečenství pro tělesnou bezpečnost Antonína S-a, jest — ačkoliv obsahuje současně i právní závěr — v podstatě skutkovým zjištěním, k němuž jest povolán výhradně nalézací soud. V rozhodovacích důvodech prvé stolice není — přihlíží-li se k souvislosti konečného shora uvedeného závěru s jeho předpoklady — jasného výroku o tom, že obžalovaný věděl nebo mohl věděti, že jeho jednání jest způsobilé přivoditi nebezpečenství nebo zvětšiti nebezpečenství pro S-a, ba není jasným způsobem zjištěno ani, zda věděl obžalovaný nebo mohl věděti, že je někdo v budce, jejíž dvéře bez upozornění zavřel, aniž, zda byly nebo měly býti obžalovanému jako stavičnímu dělníkovi (posunovači) známy služební předpisy, k nimž poukazují rozhodovací důvody prvé stolice a stížnost. Schází též — ovšem

jen v případě, nebude-li snad zjištěno, že obžalovaný nebyl oprávněn vyskakovati na stupátko — zjištění, zda obžalovanému bylo známo, že přední okno v budce je rozbito a nahraženo plechem, že tudíž mohl předpokládati, že S. byl nucen vyhýbati se s dveří ven, by viděl dopředu a — jak bylo již naznačeno pod důvodem podle čís. 4 — nebyl-li obžalovaný nucen vzhledem na ohroženou vlastní bezpečnost dvéře přiraziti, jak se sám hájí, aniž by měl možnost upozorniti S-a na to, že mu hrozí nějaké nebezpečenství. Teprve po zjištění těchto skutečností v souvislosti s posudkem znalcovým bude lze otázku viny řešiti s patřičným ohledem na veškeré v úvahu přicházející okolnosti. Bylo proto uznati, jak se stalo.

Čís. 2253.

Motocyklista, jedoucí za tmy vesnicí, jest povinen zmírniti jízdu tak, by byl pánem rychlosti, zejména vidí-li před sebou chodce netečného k signálům.

Motocykl není z předmětů jmenovaných v §§ech 85 c), 87, 89 tr. zák.; pokud jízda jím děje se za okolností zvláště nebezpečných.

(Rozh. ze dne 18. ledna 1926, Zm II 500/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 31. července 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ů 335 a 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce hmotně právní dovozuje stížnost podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., že stěžovatel nejednal nedbale, jelikož nelze z ustanovení §u 335 tr. zák. odvoditi zásadu, v rozhodovacích důvodech prvé stolice vyslovenou, že motocyklista musí býti v každém okamžiku pánem svého vozidla, ježto dále stavení obce H., v níž se nehoda stala, netvoří kompaktní masy, takže jest v ní dovolena rychlost 45 km za hodinu, kdežto nalézací soud označuje již rychlost 13 až 15 km za nepřípustnou, a jelikož stěžovatel nemusel, jak nalézací soud předpokládá, při jízdě obcí H. počítati s tím, že někdo může vyjíti z domků u silnice stojících a vběhnouti ve tmě pod motorový vůz, protože mezi silnicí a domky jsou zahrady a příkop. Námitky ty neobstojí. Jako prameny poznání nebezpečí uvádí § 335 tr. zák. také předpisy zvláště vyhlášené a takovým předpisem jest pro jízdu motorovými koly ministerské nařízení z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., které stanoví v §u 45 výslovně, že rychlost jízdy jest za všech okolností zvoliti tak, by byl řídič pánem své rychlosti a bezpečnost osob a majetku nebyla ohrožována, jakož i že řídič má rych-

lost přimčřeně zmírniti, a, třeba-li, zastaviti, kdyby mohly jeho vozidlem býti způsobeny nehody. S hlediska tohoto stěžejního předpisu mají další ustanovení §u 46 o vrchních hranicích přípustné rychlosti jen podřadný význam, takže nezáleží na tom, zda povšechně, totiž beze zvláštních okolností, ke konkretnímu nebezpečí poukazujících, jest na místě nehody připustnou největší rychlost 15 nebo dokonce 45 km za hodinu. Nezáleží ani na tom, zda domky u silnice stojící poukazovaly ku vzdálenějšímu nebezpečí, že někdo z nich náhle vyběhne na silnici. Rozhodným jest, že ku konkretnímu, bezprostřednímu nebezpečí poukazovaly skutečnosti, že stěžovatel viděl již ze vzdálenosti asi 100 kroků chodce na téže straně silnice a v témž směru jdoucího, který nedbal znamení stěžovatele, ani když se mu stěžovatel přiblížil až na 3—5 kroků. Netečnost chodce poukazovala k tomu, že neslyšel signálů stěžovatelových, že neví o přibližování se stěžovatele a že nastane nebezpečí srážky a nehody, odbočí-li chodec, když konečně postřehne, že za ním někdo jede, na levou stranu, aby se dostal na okraj silnice, kde pěší zpravidla chodí. Těmito zvláštními okolnostmi byla stěžovateli jasně napovězena nebezpečnost další rychlé jízdy na části silnice jím použité a tím i nutnost, říditi se podle předpisů shora zmíněných, t. j. zmírniti — nechtěl-li zůstati za chodcem státi a upozorniti ho vhodným způsobem na sebe před pokračováním jízdy — rychlost jízdy tak, by ovládl vozidlo a mohl je zastaviti ještě před srážkou, dojde-li k náhlému pohybu chodce ve stranu, po které ho stěžovatel předjížděl. I kdyby se pak nebylo podařilo zastaviti vozidlo beze srážky, byl by byl přece náraz méně prudkým a následky jeho méně vážné; nehledě k tomu, že podle dalšího zjištění nalézacího soudu byl by chodec měl při mírné jízdě dosti času, ohlédnouti se, když byl na přibližování se vozidla upozorněn jeho světlem, a uskočiti stranou na místo bezpečné. Ač stěžovatel chodce a jeho netečnost včas postřehl, nezmírnil rychlosti jízdy v dostatečné míře, nýbrž jel podle zjištění rozsudku dále velikou rychlostí, a jednal tím nedbale, neosvědčiv oné ostražitosti, jež mu podle předpisů, jejichž neznalostí se podle §u 233 tr. zák. hájiti nemůže, a podle zvláštních jím správně postřehnutých okolností náležela nezávisle na tom, osvědčí-li i chodec pozornost a opatrnost jemu náležející.

Stížnost není v právu ani, pokud podle čís. 10 §u 281 tr. ř. namítá, že skutek naplňuje toliko přečin podle §u 335, nikoliv — jak nalézací soud za to má — přečin podle §u 337 tr. zák. Jest jí sice přisvědčiti, že motocykly nelze řaditi mezi předměty v §§ech 85 písm. c), 87, 89 tr. zák. vyjmenované. Avšak nalézací soud zjistil, že byl čin spáchán za okolností zvláště nebezpečných, a předpoklady pro tento závěr v rozhodovacích důvodech uvedené nezůstavují pochybností o tom, že v projednávaném případě nebylo konkretních okolností, jimiž by bylo bývalo zmenšeno ono vyšší, s jinakou dopravou na veřejných cestách nespojené nebezpečí, které jest při provozu silostrojními vozidly zpravidla dáno pro jejich strojovou konstrukci, hnací sílu, vyvinutelnou rychlost, tíhu, setrvačnost pohybu a pod. Slušelo proto zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2254.

Ustanovení §u 219 tr. ř. týká se jen těch trestných činů, pro něž byla obžaloba podána, nikoliv též oněch, v příčině jichž nebylo u soudu, u něhož byla obžaloba podána, trestní řízení vůbec zahájeno; ohledně nich pominul důvod příslušnosti ve smyslu §u 56 tr. ř.

(Rozh. ze dne 19. ledna 1926, Nd II 139/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal v záporném sporu o příslušnost mezi krajským soudem v Novém Jičíně a krajským soudem v Mostě ve věci proti Ladislavu H-ému pro zločin krádeže, že příslušným pokračovati v řízení v této trestní věci je krajský soud v Novém Jičíně.

Důvody:

Proti Ladislavu H-ému a společníkům bylo u krajského soudu v Mostě zahájeno na návrh státního zastupitelství ze dne 20. ledna 1925 č. j. St 4146/24 trestní řízení pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a), e), 176 II a), 179 tr. zák., spáchaný podle spisů Tk 1691/24, Tk 1592/24, Tk 2043/24. Ve spise Tk 1592/24 je též trestní oznámení, týkající se zločinu krádeže, spáchaného dne 28. ledna 1924 na manželích Františku a Janě L-ových poblíže P., ze kterézto krádeže jest obviňován Ladislav H. Pro tento trestný čin však nebylo vyšetřujícím soudcem v Mostě trestní řízení proti Ladislavu H-ému vůbec zavedeno. Dne 23. února 1925 podalo státní zastupitelství v Mostě na Ladislava H-ého obžalobu pro zločin krádeže, spáchané dne 9. února 1923 na Josefu D-ovi z H.; pro krádež spáchanou na manželích L-ových si stihání H-ého nevyhradilo, ani jinakého návrhu v té příčině neučinilo. Ladislav H. byl pak rozsudkem krajského soudu v Mostě ze dne 9. března 1925, č. j. Tk 140/25 z obžaloby právoplatně sproštěn. Teprve dne 24. října 1925 učinilo státní zastupitelství v Mostě návrh, by byly trestní spisy krajského soudu v Novém Jičíně Tk X 565/25, týkající se krádeže na manželích L-ových, kterézto spisy byly dne 19. října 1925 krajskému soudu v Mostě zaslány, postoupeny dle §u 51 tr. ř. krajskému soudu v Novém Jičíně, poněvadž byl na Ladislava H-ého podán spis obžalovací a řízení proti němu bylo osvobozujícím rozsudkem skončeno, kteremužto návrhu krajský soud v Mostě vyhověl a uvedené spisy krajskému soudu v Novém Jičíně přípisem ze dne 2. listopadu 1925, č. j. Tk 140/25 zaslal.

Krajský soud v Novém Jičíně neuznává své příslušnosti a má za to, že příslušnost krajského soudu v Mostě je dána vzhledem k ustanovení §u 219 tr. ř., poněvadž obžaloba Tk 140/25 nabyla právní moci a eventuální vyloučení krádeže na manželích L-ových je vzhledem na ustanovení §u 173 tr. zák. o sčítání škody při krádeži vyloučeno. Názoru tomu nelze však přisvědčiti. Ustanovení §u 219 tr. ř., jímž je vyloučena změna příslušnosti založené právoplatností spisu obžalovacího, vztahuje

se jen na činy trestní, na nějž byla obžaloba podána, nikoli též na činy trestní ,ve příčině kterých u soudu, u něhož spis obžalovací byl podán, trestní řízení vůbec zahájeno nebylo. Ve příčině těchto činů trestních důvod příslušnosti podle §u 56 tr. ř. pominul. Z důvodu toho pominul pro krajský soud v Mostě důvod příslušnosti ve příčině krádeže spáchané domněle Ladislavem H-em na manželích L-ových a stal se pro řízení trestní ve věci té příslušným podle §u 51 tr. ř. krajský soud v Novém Jičíně, v jehož obvodu byl trestný čin spáchán. Bylo proto na jeho příslušnost uznati. Bude třeba zkoumati, nezaniklo-li stihací právo veřejného obžalobce prohlášením v poslední větě výroku obžaloby spisů Tk 140/25, když tě jsou tam uvedeny také spisy Tk 1592/24.

Čís. 2255.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pojem »jinakého rozšiřování« jest naplněn každým způsobem projevení zprávy, o němž pachatel ví, že se jím dostane zpráva k vědomosti většího počtu lidí individuálně neurčitých, byť teprve v dalším vývinu události (rozšiřováním projevu některou z osob jej postřehnuvších).

(Rozh. ze dne 20. ledna 1926, Zm I 579/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 30. června 1925, jímž byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle §u 18 čís. 2 a 3 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvod čís. 5 §u 281 tr. ř. nelze upříti důvodnost, pokud vytýká, že výrok prvé stolice, že si obžalovaný nemusel býti vědom toho, že jeho projev vůči četnickému strážmistru M-ovi bude rozšířen, spočívá na neúplných předpokladech, protože nalézací soud nepřihlíží k tomu, že byli při projevu mimo M-e přítomni také svědci František B., Josef M., Josef E. a Antonín K., kteří projev rovněž slyšeli. Rozhodovací důvody uvádějí v předpokladech napadeného závěru, že se obžalovaný vyslovil na cestě z nádraží L. K. do města vůči četnickému strážmistru M-ovi: »Víte již, že česká koruna klesla o 50% či 50 haléřů«, a že obžalovaný nemusel předvídati, že jeho projev dojde tímto orgánem veřejné služby bezpečnostní dalšího rozšiřování, nezmiňují se však nikterak — ač na začátku citují i výpovědi svědků B-a, Josefa M-e, E-a a K-a jako prameny zjišťování — o těchto výpovědech, pokud svědci podle příslušných protokolů udali, že šli společně s obžalovaným a M-em z nádraží do města, a projev obžalovaného z vlastního postřehu potvrdili. Řádné přihlížení ke skutkovým okolnostem, k nimž opomenuté části svědeckých výpovědí poukazují, bylo by nutilo nalézací soud k úvahám, nebyl-li si obžalovaný vědom, že zpráva jím M-ovi sdělená dojde dalšího rozšíření třebas ne M-em, přece ostatními svědky, a těmito úvahami mohl nalézací soud dospěti k opáčnému závěru, než k němu dospěl z neúplných předpokladů. Neboť nezáleží na tom, že se obžalovaný svým projevem obrátil snad toliko na strážmistra M-e a projev nestal se tváří v tvář i ostatních svědků. Rozhodným jest, zda projev mohl býti postřehnut a byl postřehnut i těmito svědky, a zda si obžalovaný toho byl vědom. Jestiť pojem jinakého rozšiřování zprávy naplněn jakýmkoliv způsobem projevení zprávy, o němž pachatel ví, že se jím dostane zpráva k vědomosti většího počtu lidí individuálně neurčitých, byť teprve v dalším vývinu události, tedy po případě rozšiřováním zprávy některou nebo některými z oněch osob, které projev pachatelův postřehly. Vědomí obžalovaného, že třebas ne svědek M., nýbrž ten neb onen z ostatních svědků rozšíří dále, co on ve formě otázky M-ovi sdělil, nebylo by nutně vyloučeno ani tím, že měl — jak napadený rozsudek předpokládá — zájem na tom, by se dozvěděl, zda spočívá na pravdě pověst, již krátce před tím na chebském nádraží od neznámé osoby slyšel. Neboť obžalovaný mohl příslušný dotaz na četnického strážmistra učiniti takovým způsobem a za takových okolností, že dotaz nemusel býti postřehnut i osobami jinými, nehledě ani k tomu, že slova obžalovaným použitá »Víte již, že . . . .« sotva poukazuje k pouhé snaze pátrati po pravdivosti pověsti dalšími slovy naznačené. Jelikož se dolíčená neúplnost soudního výroku udala v předpokladech závěru, který jest jedinou oporou sprošťujícího výroku, a dotýká se tak skutečnosti rozhodné, bylo napadený rozsudek z důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř. zrušiti, aniž bylo třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti, a uznati dále podle §u 288 čís. 1 tr. ř., jak shora uvedeno. Vzhledem na další obsah rozhodovacích důvodů prvé stolice budiž jen ještě podotknuto, že skutková podstata přečinu §u 18 čís. 2 (3) zákona na ochranu republiky nepředpokládá vědomí pachatelovo, že rozšiřováním zprávy způsobí, nýbrž toliko vědomí, že tím způsobuje některý z účinků tam uvedených, to jest vědomí, že rozšiřování zprávy je způsobilé takový účinek přivoditi.

Čís. 2256.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Ke skutkové podstatě přečinu §u 16 čís. 1 zákona se nevyžaduje, by trestný čin, jenž se vychvaluje, byl výslovně nebo přesně a jasně označen; stačí, stalo-li se tak způsobem pro jiné seznatelným.

Nezáleží na tom, že článek, obsahující závadný projev, jest polemikou s článkem druhé strany.

Schvalování násilí na osobě, která a že vystoupila z určité politické strany.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1926, Zm I 727/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 18. srpna 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §u 16 čís. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

V sociálně-demokratickém časopisu »J.« ze dne 4. května 1925 čís. 34 byl uveřejněn článek, týkající se Františka N-e z Podkarpatské Rusi, přestoupivšího od komunistické strany k čs. sociální demokracii. Nadpis článku zní: »Odstraňují svědky« a dovozuje se v něm, že na N-e byl útok podniknut proto, by odstraněn byl nepohodlný svědek, který prozradil peněžní malversace, spáchané ve straně komunistické. V poslední větě článku se praví: ».... Je zvláštním, že právě nyní, kdy tajemník F. N. měl příležitost u soudu potvrditi pravdivost svého tvrzení o zpronevěře peněz, vybraných na svaljavské oběti, byl, jak sdělují pražské listy, na jedné schůzi proboden«. Na to odpověděly českobudějovické komunistické časopisy »J. D.« a »P. Ch.« čís. 35 (čís. 25) ze dne 8. května 1925 článkem tohoto nadpisu a znění: »Každému jen to, co si zaslouží.« — »František N. z Podkarpatské Rusi, který v září m. r. byl na našem kraji na dvou schůzích, na nichž referoval o známém krveprolití v Svaljavě a jehož »probuzené svědomí« získali soc. dem. »lanaři«, přijavše ho za svého sekretáře, byl v těchto dnech kdesi na Podkarpatské Rusi probodnut. Red. soc. dem. »J.« hned z tohoto konstruuje fantastickou domněnku, že snad N. byl odstraněn komunisty jako nepohodlný svědek, a nechápe, že nanejvýš může v tomto případě jíti jen o odplatu, kterou je zvykem dávati zrádci ...« Státní zastupitelství v Českých Budějovšicích zabavilo oba zmíněné časopisy pro nadpis »Každému jen to, co si zaslouží« a pro závěreční větu »... a nechápe, že nanejvýš může v tomto případě jíti jen o odplatu, kterou je zvykem dávati zrádci ...«, zakládající podle jeho náhledu skutkovou podstatu přečinu podle §u 16 čís. 1 zák. na ochr. rep.; zabavení to bylo v objektivním řízení nálezem krajského jako tiskového soudu v Českých Budějovicích ze dne 9. května 1925 potvrzeno. Po té podalo státní zastupitelství na redaktora Josefa M-a, převzavšího za článek plnou zodpovědnost, obžalobu pro onen delikt. Nalézací soud sprostil ho však z obžaloby. Jde prý o pouhou polemiku dvou navzájem se potírajících časopisů protichůdných politických směrů, byť i trochu příliš hrubým tonem vyjádřenou, však bez jakéhokoliv hlubšího podkladu; nad to není prý v článku označen přesně a jasně trestný čin, který měl býti schvalován, zvláště když se v článku nemluví o vraždě; článek obsahuje jen hrubé vyjádření se o odplatě za odpadlictví od strany, které, ať se děje z kteréhokoli důvodu a od kterékoli strany, působí vždy u bývalé strany dojmem pohoršlivým.

Zmateční stížnost státního zastupitelství, napadající sprošťující rozsudek důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění již s hlediska tohoto důvodu. Nelze souhlasiti s nalézacím soudem, pokud vylučuje skutkovou podstatu přečinu, z něhož jest obžalovaný viněn, z toho důvodu, že šlo o pouhou polemiku dvou navzájem se potírajících časopisů. Neboť okolnost, že vlastním účelem závadných článků byla odpověď na článek druhé strany a polemika s ním, nevylučuje ještě o sobě možnost a způsobilost, že v článcích těch byl trestný čin schvalován neb aspoň projevován s ním souhlas. Pravda, že polemika může se leckdy vybíjeti v tonu nepřístojném a hrubém, nepochybno však též, že polemika vykazuje také obsah a myšlenku, které mohou býti povahy protizákonné. Vyloučil-li proto nalézací soud objektivní skutkovou podstatu dotčeného deliktu jen proto, že šlo o polemiku, chybil a nemůže jeho náhled jako právně mylný obstáti. Totéž platí o dalším názoru soudu, že ve stíhaných článcích není přesně a jasně vyznačen zločin, který měl býti schvalován, zvláště když není jasně vyznačeno, co se N-ovi vlastně stalo, a když články nemluví o vraždě. Soud přehlíží, že ke skutkové povaze přečinu podle §u 16 čís. 1 zák. na ochranu rep. se nevyžaduje, by trestný čin, jenž se vychvaluje a t. d., byl výslovně neb naprosto přesně a jasně označen; stačí, stalo-li se tak způsobem pro jiné seznatelným, O seznatelnosti pravého smyslu nemůže však býti nejmenší pochybnosti, když v závadných článcích je řeč o »odstranění« nepohodlného svědka a když se tam ve formě zcela positivní praví, že N. byl »v těchto dnech kdesi na Podkarpatské Rusi probodnut«. U obyčejných, průměrnými schopnostmi vybavených lidí, jací při zkoumání věci přicházejí v úvahu a z jakých pozůstává většina čtenářstva zmíněných komunistických časopisů, vybaví uvedené stati nesporně představu, že N. byl svými protivníky usmrcen, zvláště když článek ku konci se zmiňuje o odplatě, kterou je zvykem dávati zrádci. Na tom tudíž, že v článcích se přesně neuvádí, že na N-ovi byl spáchán zločin vraždy nebo zabití, nezáleží, nýbrž rozhodno je pouze, ze články svým zněním, obsahem a smyslem opravňují k úsudku a vyvolávají u čtenářstva představu, že N. byl svými protivníky usmrcen, ať již usmrcení to kvalifikuje se právnicky jako vražda nebo jako zabití, ježto v obou případech jde o zločin. Dlužno proto důvodně za to míti, že čtenáři rozuměli nebo byli by rozuměli článkům ve smyslu, jaký jim přisuzuje obžaloba, že totiž na N-ovi byl spáchán buď zločin vraždy neb při nejmenším zločin těžkého poškození na těle. Nezáleží též na tom, co se ve skutečnosti N-ovi stalo; rozhodným jest naopak smysl, který vinník svému projevu zevně dává, a význam, který podle úmyslu vinníkova jeho projevu mají nebo mohou přikládati osoby třetí; jinými slovy směrodatným je to, co vůči čtenářstvu bylo schvalováno neb s čím byl projevován souhlas.

Nalézací soud není též v plné shodě se zákonem, když odmítá podřadění pod zákon z té příčiny, že se trestný čin v článcích výslovně neschvaluje. Zapomíná, že ke skutkové povaze přečinu podle §u 16 čís. 1 zák. na ochr. rep. stačí prostý projev souhlasu se zločinem neb přečinem a že bylo jeho v §u 262 tr. ř. uloženou mu povinností, by uvažoval věc i pod tímto zorným úhlem, byť i obžaloba byla omezena na deliktovou formu »výslovného schvalování« zločinu. Můžeť schvalování býti

nejen výslovné, nýbrž i jinak projevené, jen když se tak děje způsobem, pro jiné seznatelným. Kdyby byl nalézací soud zkoumal věc s tohoto hlediska a přihlížel náležitě k obsahu článků, sotva by byl dospěl ku svému nynějšímu přesvědčení. Neboť, uváží-li se, že v článcích se mluví o probodnutí a odstranění N-ově, že pisatel to označuje jako odplatu, kterou je zvykem dávati zrádci a vyjadřuje-li, hledě k nápisu článků, že to, co se N-ovi stalo, jest zasloužená odplata za jeho odpadlictví od komunistické strany, jest při nenuceném a logicky jedině správném výkladu závadných slov možným a přípustným jen ten závěr, že pisatel projevil při nejmenším souhlas se zločinem na N-ovi spáchaným. Objektivní skutková podstata přečinu podle §u 16 čís. 1 zák. na ochranu republiky je proto dána a důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. opodstatněn. Zrušovacímu soudu nelze však rozhodnouti ihned ve věci samé, poněvadž řešiti dlužno ještě otázku subjektivního zavinění ze správného právního hlediska, kteréžto řešení, týkajíc se otázky rázu skutkového, spadá do oboru působnosti soudu nalézacího (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Zdůrazniti sluší jen, že ani v subjektivním ohledu okolnost ,že šlo o polemiku, nevylučuje úmysl neb vědomí pachatelovo, schvalovati zločin neb přečin neb projeviti s ním aspoň souhlas. Neboť i když polemika může býti vedena tonem hrubým, přece nemusí býti výrazem bezmyšlenkovitosti, která by pachateli odnímala vědomí o pravém významu a dosahu jeho vyjádření a která by vylučovala protiprávní vůli vědomě uplatniti obsah projevu. To dlužno uvážiti zejména při polemice tiskem, ponejvíce zrale rozmyšlené. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti, rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2257.

Zákon o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863. Pojmu »dalšího rozšiřování« (§§y 6, 24 zákona) odpovídá i vyložení tiskopisu ve výkladní skříni knihkupectví.

S hlediska prvního případu §u 24 zákona se nevyžaduje úmyslné a vědomé rozšiřování, nýbrž stačí zaviněná nedbalost.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1926, Zm I 819/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 22. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863.

Důvody:

Po skutkové stránce je zjištěno, že v červnu 1925 vyložena byla ve výkladní skříni knihkupectví obžalovaného kniha s titulem »Landstörz Wenzel Nazdaryk«, která byla pro svůj obsah, zakládající skutkovou podstatu přečinu podle §u 302 tr. zák. státním zastupitelstvím v Praze zabavena; že zabavení to bylo pak nálezem zemského trestního soudu

v Praze ze dne 6. listopadu 1922 potvrzeno a další rozšiřování této knihy zakázáno, což bylo veřejně vyhlášeno v čísle 252 »Úředního listu« ze dne 9. listopadu 1922. Zmateční stížnost obžalovaného, jenž byl za to odsouzen pro přečin podle §u 24 I. zák. o tisku, připouští, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že případ dlužno podřaditi pod zmíněné zákonné ustanovení a uznává, že pro tento delikt nevyžaduje se vědomého rozšiřování zakázaného tiskopisu, jakož i že obžalovaného nemůže ospravedlniti neznalost v úředním listě řádně uveřejněného zákazu, tiskopis rozšiřovati, míní však, že není splněn zákonný znak »dalšího rozšiřování«, který prý předpokládá aktivní činnost pachatelovu, jež nemusí býti činností vědomou, takže stačí i činnost bezděčná a mimovolná, nicméně však činnosti a nikoli pouhým opomenutím; v daném případě však prý obžalovaný dotčenou knihu ani nekoupil, ani do výkladu nedal, ani neprodal, neměl ani možnosti, ani moci tomu zabrániti, takže nemůže býti odsouzen podle §u 24 zák. o tisku. Stížnost jest bezdůvodna. Pojem »dalšího rozšiřování« je blíže vymezen v §u 6 zák. o tisku a dlužno proto při výkladu §u 24 zákona k ustanovení tomuto míti zření. V §u 6 praví se pak zejména, že za rozšiřování ve smyslu zákona o tisku dlužno považovati též přibití, vyvěšení neb vyložení tiskopisů na veřejných místech, ve čtenářských spolcích, půjčovnách knih a tomu podobné. Odpovídá proto vyložení tiskopisu, určeného k prodeji, ve výkladní skříni knihkupectví plně pojmu »dalšího rozšiřování« jak ve smyslu §u 6, tak i §u 24 zák. o tisku, zvláště když takovou výkladní skříň, v níž jsou vyloženy knihy, dlužno pokládati za veřejné místo, kde tiskový výrobek může býti individuelně neomezeným počtem osob postřehnut. Již tedy pouhé vyložení knihy, určené k prodeji, ve výkladní skříni opodstatňuje pojem »dalšího rozšiřování«. A za toto »vyložení« zodpovídá obžalovaný osobně, ježto provozoval obchod knihami bezprostředně sám a nikoli úředně schváleným a zodpovědným zástupcem, takže měl povinnost, dohlížeti bezprostředně sám na vystavování tiskopisu ve výkladní skříni a jmenovitě toho dbáti a zameziti, by do skříní se nedostaly neb tam nebyly ponechány zakázané tiskopisy. Jak podotknuto, uznává stížnost sama, že znak »vědomosti« (o zabavení), kterého se vyžaduje při rozšiřování zabaveného tiskopisu, není náležitostí při rozšiřování tiskopisů zakázaných. Úmyslné a vědomé rozšiřování není proto podmínkou prvního případu §u 24 tisk. zák., naopak stačí podle všeobecných právních zásad, stihá-li pachatele zavinění z nedbalosti. A taková nedbalost padá obžalovanému k tíži, ježto je zjištěno, že o zákazu rozšiřování závadné knihy nevěděl, ačkoli povinnost jeho, zjednati si o tom vědomost, vyplývala již z jeho povolání jakožto osoby provozující živnost knihkupeckou a vystavující knihy na prodej. Z toho, co uvedeno, plyne, že takové aktivní činnosti, jakou stížnost má na mysli, se ke skutkové podstatě nevyžaduje, a nemůže proto obžalovaného za zjištěného stavu věci ospravedlniti ani, že knihu sám nekoupil, ani ji sám osobně do výkladu nedal, ani ji sám neprodal. V důsledku toho netrpí rozsudek ani neúplnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., vytýkanou z té příčiny, že v rozsudku není zjištěno, kdo skutečně knihu do výkladu dal, zda byla prodána a kdo

ji prodal. Že by obžalovaný neměl naprosto možnosti ani moci vystavení knihy a jejímu prodeji zabrániti, rozsudek nezjišťuje a není proto stížnost oprávněna při uplatňování důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. na tomto předpokladu budovati. Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2258.

Nepřibrání tlumočníka k překladu závadného článku není porušením předpisu §u 100 tr. ř. a nevyhovění návrhu v tom směru zmatkem čís. 4 §u 281 tr. ř., je-li soudem pořízený překlad správný v místech pro výklad článku významných.

Při odsouzení pro přečin §u 42 zákona na ochranu republiky jest podmíněné odsouzení vyloučeno, zakládá-li obsah tiskopisu objektivní skutkovou podstatu zločinu podle §u 15 čís. 3 zákona.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1926, Zm II 547/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 22. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 42 zákona na ochranu republiky a přestupky podle §u 11 čís. 1 zákona o tisku a podle §§ů 2 a 19 shrom. zák. ze dne 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák. a zamítl v neveřejném zasedání odvolání obžalovaného do nepovolení podmíněného odkladu trestu. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost byla stěžovatelem ohlášena povšechně a její konečný návrh domáhá se zrušení rozsudku prvé stolice bez jakéhokoliv omezení. Než vývody stížnosti, jež uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5, 9 [přesně 9 písm. a)] a 10 tr. ř., zabývají se výhradně jednáním a výrokem prvé stolice o přečinu §u 42 zákona na ochranu republiky, takže stížnost zůstala ohledně další části rozsudku, uznávající stěžovatele za vinna přestupky podle prvého odstavce §u 11 tiskového zákona a podle §u 2, 19 shromažďovacího zákona neprovedenou. Obhájce navrhl při hlavním přelíčení po výslechu obžalovaného a po přečtení spisů, jejichž čtení bylo obžalobcem navrženo, přibrání tlumočníka polského jazyka. Návrh byl nalézacím soudem zamítnut z důvodů, že předseda hlavního přelíčení a zapisovatel jsou polštiny znalí, načež bylo (podle záznamu) »vše polské přetlumočeno«, t. j. zřejmě předveden předsedou nebo zapisovatelem obzvláště též závadný článek v českém překladu. O námitkách té neb oné strany proti správnosti tohoto překladu protokol o hlavním přelíčení se nezmiňuje. Stížnost shledává v zamítnutí návrhu porušení předpisu §u 100 tr. ř. a důvod zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř. Výtka neobstojí. Možno ponechati stranou, byl-li postupem nalézacího soudu pominut nebo nesprávně použit nějaký zákon neb nějaké zásady trestního řízení, jichž

šetřiti káže podstata řízení zabezpečujícího obhajobu; budiž jen podotčeno, že ze spisů nevyplývá, je-li polština z řečí u krajského soudu v Mor. Ostravě neobvyklých. Neboť ani v kladném případě nemůže výtka míti úspěchu pro nedostatek předpokladu stanoveného prvou větou posledního odstavce §u 281 tr. ř. Stížnost vůbec neuplatňuje určitého znění závadného článku ve správném českém překladě a netvrdí, tím méně dokazuje nesprávnost českého překladu při hlavním přelíčení vyhlášeného nebo písemného překladu, který jest u spisů, aniž jest vidno, kým byl pořízen a k spisům přiložen. Prohlašujíc, že znalost polského jazyka u předsedy a zapisovatele není stěžovateli dostatečnou zárukou, že byl článek správně přeložen, odvozuje stížnost nesprávnost skutkových závěrů nalézacího soudu o smyslu, významu a směru závadného článku, nikoliv z nesprávnosti překladu, který byl podkladem těchto závěrů, nýbrž z udánlivě nesprávného postupu nalézacího soudu při výkladu článku. Tím ale stížnost neuplatňuje případnou vadnost skutkového podkladu, jež mohla býti zamezena navrhovaným přibráním tlumočníka, nýbrž pochybnost výsledků vykládací, t. j. skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu, ačkoliv přezkoumání věcné správnosti výsledků této činnosti vypadá z rámce zrušovacího řízení, bylo-li šetřeno správných zásad výkladu, což se v souzeném případě stalo, neboť rozhodovací důvody uvádějí výslovně, že soud vzal (co, dále uvádí) za prokázáno z celého obsahu článku a poukazují pak »co důvod pro toto přesvědčení« na určité věty článku, v nichž došla tendence celého článku výrazu nejzřejmějšího. Jelikož ani jinak není nejmenší opory pro předpoklad, že přibráním tlumočníka byl by býval pořízen překlad, který by se byl lišil od překladu, jímž se řídil nalézací soud v místech pro výklad článku významných, nemohlo zamítací usnesení nalézacího soudu míti na konečné jeho rozhodnutí účinku pro stěžovatele škodlivého.

Odvolání obžalovaného bylo zamítnouti. Podmíněný odklad trestu jest podle §u 35 zák. na ochranu republiky u osob starších 18 let vyloučen, jde-li o zločin podle tohoto zákona. V projednávaném případě zakládá obsah tiskopisu objektivní skutkovou podstatu zločinu podle §u 15 čís. 3 zák. na ochranu republiky a podle §u 42 téhož zákona je podmíněné odsouzení vyloučeno též pro přečin podle tohoto zákonného ustanovení, bylo-li by podle §u 35 zák. na ochranu republiky vyloučeno pro trestný čin spáchaný obsahem tiskopisu.

Čís. 2259.

Beze změny v průvodním řízení nemůže se odvolací soud odchýliti od zjištění prvého soudu (§ 470 tr. ř.).

Nejde o urážku na cti, obvinil-li lesní orgán z pytláctví osobu, prodlévající s puškou, třebas bezelstně v revíru, podléhajícím jeho dohledu a vykázal ji z lesa slovy: »marš ven«.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1926, Zm II 584/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Rozsudkem zemského trestního soudu v Brně jako soudu odvolacího ze dne 20. července 1925, pokud jím byl obžalovaný odsouzen pro přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák., spáchaný výrokem »marš ven, marš za drát«, porušen byl zákon v ustanovení §u 491 tr. zák. a §u 470 tr. ř., rozsudek ten v uvedené části a pokud se týče i ve výroku o útratách, dále pak usnesení okresního soudu ze dne 26. září 1925 se zrušují a u ponechání ostatní části rozsudku v platnosti sprošťuje se obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že dne 28. února 1925 na »N-ckých lukách« poblíž P. vydal soukromého obžalobce před více lidmi u veřejný posměch volaje na něho: »Marš ven, marš za drát.«

Důvody:

Dne 28. února 1925 jel obžalovaný, ředitel velkostatkářského lesního úřadu v B., v průvodu vrchního lesního správce Stanislava M-y s povozem, jejž řídil kočí Martin D. podle drátěné ohrady, kterou je ohrazena část tak zvaných »N-ckých luk« poblíž obce P., by se osobně přesvědčil, zda se ohrada nalézá v bezvadném stavu. Při tom spatřil za drátem dva muže, z nichž jeden, soukromý obžalobce, byl ozbrojen loveckou puškou. Obžalovaný upozornil soukromého obžalobce, že je to jejich, »knížecí pozemek«, načež mu soukromý obžalobce namítal, že zde honí již 3 leta a že se bude ohledně toho informovati u honebního výboru. Tu obžalovaný mu řekl: »Tak jste pytlačili všichni a vy také pytlačíte,« a pak se naň obořil slovy: »Marš ven, marš za drát, jak nepůjdete, tak vám dám sebrat pušku.« Rozsudkem okresního soudu v Břeclavi ze dne 25. května 1925 byl obžalovaný osvobozen podle §u 259 čís. 3 tr. ř. od obžaloby pro přestupek podle §§ů 487 a 491 tr. zák., spáchaný závadnými výroky. Okresní soud sprostil obžalovaného ohledně výroku »tak jste pytlačili všichni« z obžaloby hlavně proto, poněvadž zadržením soukromého obžalobce konal jen povinnost, jemu co úředníku velkostatku náležející právě tak jako úřední osoba ustanovená ku hájení veřejných zájmů. Nejednal prý ani v úmyslu podrývati čest soukromého obžalobce, nýbrž v úmyslu zabrániti neoprávněnému provozování honitby. Ohledně druhé části závadného výroku »marš ven, marš za drát« uvádí okresní soud, že výrok ten potvrzuje jen svědek Jan P., ostatní dva svědci, vrchní správce St. M. a kočí Martin D. jej neslyšeli a též obviněný jej popírá. Vzhledem k odporujícím si výpovědím slyšených svědků okresní soud osvobodil obžalovaného i v tomto směru. Rozsudkem zemského jako odvolacího soudu v Brně ze dne 20. července 1925 byl rozsudek okresního soudu, aniž při odvolacím přelíčení došlo k provedení nových průvodů, částečně změněn a obžalovaný pro výrok »marš ven, marš za drát« uznán vinným přestupkem podle §u 491 tr. zák. K odůvodnění uvedeno, že odvolací soud vzal na základě svědectví Jana P-a za dokázáno, že obžalovaný výrok »marš ven, marš za drát« skutečně učinil a že slovy těmi vybočil z mezí svého oprávnění, neboť těmi slovy soukromého obžalobce před více lidmi sesměšnil, čímž je dána

skutková podstata přestupku proti bezpečnosti cti ve smyslu §u 491 tr. zák. jak po stránce subjektivní tak i objektivní. Usnesením okresního soudu v Břeclavě ze dne 26. září 1925 bylo pak rozhodnuto, že se obviněnému povoluje podmíněný odklad trestu a zkušební doba se stanoví na dobu 2 let.

Rozsudkem odvolacího soudu byl porušen zákon především tím, že pouze na základě čtených spisů vzal výrok »marš ven, marš za drát« za prokázaný, kdežto okresní soud, poukazuje na vzájemně si odporující výpovědi slyšených svědků výrok ten za prokázaný nevzal. Bez změny v řízení průvodním, které se tu omezilo jedině na čtení spisů o řízení před prvým soudem, nebyl však odvolací soud podle předpisu §u 470 tr. ř. oprávněn uchýliti se od skutkového zjištění prvého soudu a nesrovnává se tudíž se zákonem, když nicméně dospívá k odchylnému přesvědčení. Tak uznal již zásadně Nejvyšší soud ve svém rozhodnutí z 22. června 1925, č. j. Zm I 371/25, sb. n. s. č. 2028. Nehledíc k této formální závadě, rozsudek odvolacího soudu pochybuje i ve věci samé, když v uvedeném výroku shledává za každých okolností vybočení obžalovaného z mezí oprávnění a má skutkovou podstatu §u 491 tr. zák. za splněnu. Není pochybnosti, že onen výrok může býti urážkou na cti, je-li projevem nevážnosti, k níž nebylo příčiny a oprávnění. Odvolací soud neshledává ve výroku »jak nepůjdete, tak vám dám odebrati pušku« nic urážlivého proto, poněvadž obžalovaný jako přísežný lesní orgán měl právo soukromému obžalobci dáti po případě pušku odebrati. Ale i slova »marš ven, marš za drát« nejsou než vyzváním, by se soukromý obžalobce vzdálil z obvodu cizího revíru, drátem ohraničeného, ku kterémužto vyzvání obžalovaný měl stejné právo jako k pohrůžce odebrání pušky. Způsob tohoto vyzvání nebyl zdvořilý, ale za vylíčených okolností vysvětlitelný, když předcházela dokonce již vyhrůžka odebrání pušky. Přikládá-li odvolací soud obžalovanému výslovně vlastnost přísežné lesní stráže a dobrou víru v oprávnění jeho zakročování, takže ani ve výtce pytlačení neshledal urážky na cti, nelze ji spatřovati ani ve vyzvání, by domnělý pytlák opustil cizí revír, byť se to i stalo slovy ráznými a ostrými, pokud jen nevybočily v urážky, jež nemají s výkonem služby souvislosti. Závadné výroky nebylo proto v souzeném případě vůbec posuzovati jednotlivě, nýbrž jen v celku, neboť smyslem svým ten i onen výrok není než obviňováním z pytláctví, nikoliv však sesměšněním, které by spadalo pod ustanovení §u 491 tr. zák. Bylo proto k návrhu generální prokuratury ve smyslu §§ů 33, 479 tr. ř. podle §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2260.

Jde o určitý čin nečestný ve smyslu §u 488 tr. zák., nikoliv o urážku podle §u 491 tr. zák., je-li kdo viněn z činu, jímž má býti dosaženo účinku příčícího se zákonu (na př. mimořádný postup obecního zaměstnance, který byl zvolen do obecního zastupitelstva).

Nejen první, nýbrž i poslední případ §u 491 tr. zák. vyžaduje jednání, jímž je napadený snižován ve vážnosti a úctě; pokud nestačí pouhé ironisování.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Výrok soudu, že závadným článkem byl podle úmyslu pachatelova hájen veřejný zájem (§ 4 zákona), jest skutkovým zjištěním.

Zrušovací soud nemůže postupovati podle §u 13 zákona, nebylo-li v tom směru výtky ani návrhu.

(Rozh. ze dne 21. ledna 1926, Zm I 555/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost šesti soukromých obžalobců a Františka Ch-y, člena osobní komise, do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 18. května 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin urážky na cti tiskem podle §§ů 488, 491 tr. zák. a §u 1 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., jakož i soukromé obžaloby Františka Ch-y vlastním jménem pro přečiny urážky na cti tiskem podle §u 491 tr. zák. a §u 1 citované tiskové novely, pokud napadla rozsudek ve výroku o sproštění obžalovaného z obžaloby podané naň Františkem H-em, Janem S-ou, Františkem N-em, Janem L-ou, Drem Václavem V-em, Vladimírem H-em a Františkem Ch-ou jakožto členem osobní komise pro přečin tiskové urážky podle §§ů 488 a 491 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Naproti tomu jí vyhověl, pokud napadla rozsudek ve výroku sprošťujícím obžalovaného z obžaloby Františka Ch-y, podané vlastním jménem, pro přečin tiskové urážky na cti podle §u 491 tr. zák. a §u 1 zmíněné tiskové novely zrušil rozsudek v tomto výroku (odst. II. výroku) jako zmatečný a věc vrátil v tomto rozsahu do prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnost vytýká rozsudku především ohledně výroků týkajících se t. zv. první závadné části právní mylnost s hlediska čís. 9 písm. a) a b) §u 281 tr. ř. Jejím vývodům nelze v některých bodech upříti oprávněnost. Rozsudek přijímá z výkladu článku a z děje, na který se článek v t. zv. první závadné části vztahoval, za zjištěno, že nebyl proveden důkaz, že někdo z příslušníků strany komunistické a zejména ze soukromých obžalobců snažil se prosaditi nebo prosadil jmenování Ch-ovo, tím méně, že někdo z nich použil nezákonných nebo nečestných prostředků ku příznivému vyřízení Ch-ovy žádosti; rovněž že nebylo dokázáno, že František Ch-a sám domohl se příznivého vyřízení své žádosti nějakým způsobem nezákonným nebo nečestným. Již v tomto odstavci jakož i pak v dalších vývodech rozsudku vystupují rysy právně omylného posuzování věci nalézacím soudem, jenž na odůvodněnou názoru, že soukromí obžalobci nebyli ve zmíněných částech článku vinění z určitého nečestného nebo takového nemravného činu, který by je mohl v obecném mínění uvésti v opovržení nebo snížiti, — klade zvláštní váhu na otázku, zda byl v oněch místech článku zdůrazňován závadný ráz způsobu provedení přičítaného jim činu. Na této otázce však nesejde. Pro

rozlišení, zda jde o případ spadající pod § 488, či o případ veřejného hanění ve smyslu §u 491 tr. zák., bylo nejprve posouditi, zda byl soukromým obžalobcům přičítán určitý skutek. Že k otázce té dlužno přisvědčiti, je jasno a uznává zřejmě i rozsudek. Pro posuzování případu s hlediska veřejného hanění ve smyslu prvého případu §u 491 tr. zák. není tedy tu již místa. Určitým činem bylo »proražení s návrhem na přeřadění Františka Ch-y ze skupiny zřízenecké do skupiny úřednické.« Dále bylo zkoumati otázku, zda byl čin ten sám nečestným nebo tak nemravným, že by mohl soukromé obžalobce uvésti v obecném mínění v opovržení nebo snížiti. Rozsudek sám praví, že se v prvé závadné části poukazuje k tomu, že podle zákona o volbách do obcí nesmí obecní zaměstnanec, který je zvolen do obecního zastupitelstva, po dobu své činnosti mimořádně postoupiti, a že tato překážka komunistům nevadila. Je tedy jasno, že se shora vymezený čin označuje za takový, že jím mělo býti dosaženo účinku příčícího se zákonu, což zajisté stačí ku naplnění pojmu nečestnosti, zejména hledí-li se ku zvláštním, slavnostním slibem převzatým povinnostem členů obecního zastupitelstva. Rozsudek, jenž se dotyčnou větou článku obírá ve vývodech, týkajících se posouzení případu podle první věty §u 491 tr. zák., k čemuž vůbec dojíti nemělo, má ovšem za to, že uvedené právě náležitosti tu nebylo proto, že se v článku nevytýká komunistům (na radnici pražské) vědomé a úmyslné jednání proti zákonu. Přehlíží však při tom, že obvinění zní, že »komunistům podařilo se prosaditi návrh...« a že se při poukazu na zákonnou nepřípustnost mimořádného postupu obecního zaměstnance po dobu jeho činnosti v obecním zastupitelstvu výslovně praví: »ale ani tato překážka komunistům nevadila«, čímž zřejmě poukázáno k vědomosti a úmyslnosti rozsudkem postrádané.

Přes vadnost odůvodnění není sprošťující výrok v rozsudku v tomto směru právně mylným a zmatečným, neboť rozsudek, byť se svého právního hlediska zbytečně, přece způsobem, jak bude ukázáno, formálně bezvadným zjišťuje jednak, že byl proveden důkaz pravděpodobnosti o tvrzení prvé závadné části, že v případě Ch-ově šlo o postup mimořádný, jednak, že celým článkem, jehož závadné věty byly předmětem obžaloby, byl hájen zájem veřejný, a posléze zmíněný výrok je též jakožto náhled právní podle důvodů k němu přičiněných správný. Dlužno ještě vytknouti, že kromě onoho poukazu na nezákonnost postupu Ch-ova čin soukromým obžalobcům přičítaný (proražení s návrhem na přeřadění Ch-ovo) není v prvé závadné části článku nijak kvalifikován způsobem, který by dovoloval závěry na jeho nečestnost nebo nemravnost ve smyslu §u 488 tr. zák. Oním vyviňovacím důvodem není ovšem vyřízena otázka, zda nespočívá v úvodních slovech t. zv. první závadné části skutková podstata přečinu tiskové urážky na cti ve smyslu poslední věty prvního odstavce §u 491 tr. zák., kteréžto stati zákona se též obžaloba — ovšem pro celý odstavec — dovolávala. Jde o slova: »považujeme za svou povinnost uveřejniti úspěch, který stal se nesporně zásluhou komunistů. Úspěch ten spočívá v tom, že se komunistům podařilo prosaditi návrh, by pan Ch. byl přeřaděn ze skupiny zřízenecké do skupiny úřednické.« Ve výroku sprošťuje rozsudek obžalovaného také z obžaloby, že

soukromé obžalobce t. zv. první závadnou části článku (celou) vydával u veřejný posměch a tak spáchal přečin urážky na cti tiskem podle §u 491 tr. zák. V důvodech se nalézací soud shora uvedenými slovy v jejich spojitosti a s nadpisem i ostatním obsahem článku sice vůbec nezabývá a neobsahuje v tomto směru výroků zjišťovacích ani právních. Přes to není třeba z toho důvodu rozsudek zrušiti, neboť zmateční stížnost, jež se domáhá v tomto směru odsouzení obžalovaného podle posledního případu §u 491 tr. zák., nemůže dosíci úspěchu. Scházíť tu podstatná náležitost pojmu uvádění u veřejný posměch. Uvedená slova článku přes svůj ironický ráz sama o sobě nejsou jednáním, jímž by soukromí obžalobci byli snižováni ve vážnosti a úctě. Této náležitosti dlužno pro poslední případ §u 491 tr. zák. vyžadovati vzhledem na zákonnou systematiku stejně jako pro pojem veřejného hanobení ve smyslu prvního případu §u 491 tr. zák. Z toho plyne, že pouhé ironisování soukromých obžalobců poukazem na malichernost jejich úspěchů (scilicet na pražské radnici) nepostačuje k naplnění onoho pojmu. Jinak však se v uvedených slovech článku o soukromých obžalobcích vůbec nic nepraví. Ovšem pozastavena byla s hlediska druhého případu §u 491 tr. zák. celá t. zv. první část článku a stížnost je v právu, pokud žádá, by bylo přihlíženo i k souvislosti jednotlivých jejích vět. Než právě z této spojitosti a z obsahu celé t. zv. první závadné části článku je zřejmo, že její těžisko jest v onom jejím obsahu, o němž již shora bylo dovozeno, že může býti posuzován jen s hlediska §u 488 tr. zák., takže ani pro výlučné ani pro souběžné posuzování t. zv. první části závadného článku nebo některé její části podle druhého případu §u 491 tr. zák. nezbývá místa.

Pokud zmateční stížnost uplatňuje zmatečnost rozsudku z důvodu čís. 9 písm. b) a z části výslovně, z části věcně též z důvodu čís. 4 a 5 §u 281 tr. ř., je bezdůvodna po případě není provedena po zákonu. Zmateční stížnost nemůže vytýkati, že byl prováděn důkaz pravdy po případě pravděpodobnosti, když-tě si soukromí obžalobci nezjednali svým procesuálním postupem zákonný podklad pro uplatňování důvodu zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř., pokud tak vůbec mohli učiniti vzhledem k ustanovením §u 10 tisk. novely čís. 124/24. Výroku, jímž nalézací soud uznává za provedený důkaz pravděpodobnosti o tvrzení prvé závadné části, že v případě Ch-ově jedná se o postup mimořádný, vytýká stížnost neúplnost, protože nebylo dbáno toho, že stížnost obžalovaného do přeřadění Františka Ch-y byla podána teprve po podání obžaloby. Stížnost však přehlíží znění článku; v něm se výslovně poukazuje na zákon o volbách do obcí jako na překážku zákonitosti postupu Ch-ova. Zmiňuje-li se rozsudek o rozhodnutí zemského správního výboru, činí to za tím účelem, by vyvodil z rozhodnutí toho, jehož povaha může přece býti jen deklaratorní, důsledek, že obžalovaný subjektivně mohl důvodně postup Ch-ův pokládati za mimořádný. Tomuto závěru nijak nemohlo brániti přihlédnutí k době podání stížnosti. Výrok rozsudku, že článkem byl po úmyslu obžalovaného hájen zájem veřejný, je skutkovým zjištěním, jemuž smí býti odporováno jen pro vady formální. Stížnost takových vad neuplatňuje, nýbrž v podstatě jen proti výroku tomu brojí, vykládajíc si sama po svém smysl a účel článku a zapomínajíc, že zjištění smyslu všelikých projevů je vyhraženo nalézacímu soudu, jenž v tomto případě výslovně mluví o smyslu c e l é h o článku, jehož závadné věty byly předmětem obžaloby. Jest proto zrušovacímu soudu vycházeti z toho, že se obžalovanému důkaz vyviňovacího důvodu ve smyslu §u 4 tisk. novely podařil, s kteréhožto stanoviska není ovšem třeba zabývati se subjektivní stránkou přečinu obžalovanému za vinu kladeného. Pokud posléze stížnost vytýká napadenému rozsudku rozpor vnitřní, správně právní, záležející prý v tom, že napadený rozsudek jednak vychází ze stanoviska, že závadné věty nezakládají urážek a s druhé strany mluví o tom, že důkaz pravděpodobnosti po případě pravdy se podařil, poukazuje se k tomu, že tento domnělý rozpor byl odstraněn hořejšími vývody, takže dotyčná výtka stížnosti se stala bezpředmětnou. Při tom se podotýká, že zrušovací soud neshledal důvodu, by vzhledem ku svému stanovisku, odchylnému od důvodů nalézacího soudu, postupoval podle §u 13 tisk. novely, ježto ve stížnosti není v tom směru ani výtky ani návrhu, takže zrušovací soud podle §u 290 tr. ř. ve spojení s §em 1 čís. 2 novely z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 se nemohl touto otázkou zabývati. Dle řečeného bylo zmateční stížnost zavrhnouti, pokud napadá rozsudek ve výroku o sproštění obžalovaného pro předmět prvého obžalovacího spisu č. j. Tl 995/24, t. j. od obžaloby pro přečin tiskové urážky na cti, uvedený v §§ech 488 a 491 tr. zák., spáchaný t. zv. prvou závadnou části článku.

Odůvodněna je však zmateční stížnost, pokud napadá rozsudek ve výroku o sproštění obžalovaného pro předmět druhého obžalovacího spisu (Františka Ch-y), t. j. z obžaloby pro přečin tiskové urážky na cti, uvedený v §u 491 tr. zák., spáchaný t. zv. druhou a třetí závadnou částí článku. Co se týče výkladu smyslu slov »každému nadával a naň štval« o sobě, pohybuje se stížnost zmateční jen v mezích nepřípustného brojení proti skutkovému zjištění nalézacího soudu, nevytýkajíc mu (aiespoň důvodně) žádné z vad formálních. Podobně je tomu, popírá-li stížnost, že se podařil důkaz pravdy, pokud rozsudek dospívá k určitým zjištěním na podkladě výpovědí svědka P-ého, neboť brojí tu pouze nepřípustně proti skutkovému přesvědčení nalézacího soudu, když-tě okolnosti v té příčině ve stížnosti uplatňované neuplatňují žádné z vad, na něž je pomýšleno v §u 281 tr. ř. pod číslem 5. V té příčině nelze stížnosti dáti za pravdu. Než pokud rozsudek v dalším praví, že v celé druhé závadné části jako celku nevidí vinění Fr. Ch-y z opovržlivých vlastností a opovržlivého smýšlení, právem vytýká zmateční stížnost rozsudku s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř. nedostatečnost skutkových zjištění a odůvodnění, když-tě rozsudek neuvážil, zda není v dotyčné části článku podle její obsahové spojitosti s ostatním článkem viněn soukromý obžalobce z toho, že tvrzený obrat v jeho veřejném vystupování měl svůj původ v dosaženém protizákonném přeřadění ze skupiny zřízenecké do skupiny úřednické. Vadě té není odpomoženo výrokem rozsudku, že změna ve způsobu veřejného vystupování není ničím, zač by se bylo komu styděti; výrok ten jest odůvodňován skutkovým předpokladem, že soukromý obžalobce seznal způsob hospodářství u obce pražské, nahlédl do něho

a podle toho potom změnil způsob svého vystupování. Než předpoklad ten je předpokladem s o u d u, nabytým ze svědecké výpovědi Václava P-ého, ale rozsudek nezjišťuje, a o to tu jde, že obžalovaný vytýkal soukromému obžalobci t a k t o motivovanou změnu u veřejném vystupování. Poněvadž není tedy zjednán prvou stolicí formálně bezvadný skutkový podklad pro právní přezkoumání správnosti rozsudku v naznačené části, bylo podle §u 288 čís. 1 tr. ř. v tomto rozsahu uznati, jak se stalo.

Čís. 2261.

Souběh zločinu podle §u 132 III. tr. zák. s přestupkem §u 501 tr. zák.

(Rozh. ze dne 21. ledna 1926, Zm I 754/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 19. září 1925, pokud jím byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek proti veřejné mravopočestnosti podle §u 501 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přestupek podle §u 501 tr. zák., v tomto osvobozujícím výroku a uznal obžalovaného vinným, že během měsíců června a července 1925 v O. vícekráte provozoval smilstvo s 15tiletou nevlastní dcerou Růženou S-ou (nemanželskou dcerou jeho manželky Marie Š-ové), čímž se dopustil přestupku proti veřejné mravopočestnosti podle §u 501 tr. zák.

D ů v o d y:

Nalézací soud sprostil obžalovaného, o němž zjišťuje, že dvakráte souložil s nevlastní dcerou (nemanželskou dcerou své manželky), z obžaloby pro přestupek §u 501 tr. zák., na nějž byla obžaloba podle §u 267 tr. ř. rozšířena a odsoudil ho pouze pro zločin podle §u 132 III. tr. zák., na kterýž bylo od počátku žalováno, s odůvodněním, že jednání obžalovaného právě tím, že páchal smilstvo s nemanželskou dcerou své manželky, jeho dohledu svěřenou, se kvalifikuje jako zločin podle §u 132 III. tr. zák. a odsouzením pro tento zločin jest trestně skonsumováno, takže prý nelze mluviti vedle zločinu ještě o souběžném s ním přestupku podle §u 501 tr. zák. Proti sprošťujícímu výroku uplatňuje státní zastupitelství právem důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., dovozujíc, že náhled prvého soudu jest právně mylný. Okolnost, že jednání obžalovaného naplňuje zákonné známky zločinu podle §u 132 III. tr. zák. nevylučuje podle zákona, by pachatel nebyl vedle zločinu potrestán pro sbíhající se s ním přestupek podle §u 501 tr. zák., jakmile jest zjištěno, že svým jednáním porušil mravnost, chráněnou zákonem také v tom směru, že jeho jednání naplňuje zároveň skutkovou podstatu tohoto přestupku. Obžalovaný byl uznán vinným zločinem podle §u 132 III. tr. zák. proto, že — jak soud zjišťuje — svedl osobu jeho

dohledu a vychování svěřenou k vykonání a strpění smilného činu (soulože). Tímto odsouzením není však skonsumována další trestně závažná okolnost, že osoba, kterou obžalovaný svedl a s niž souložil, byla s ním sešvakřena, poněvadž pro skutkovou podstatu tohoto deliktu jest sice rozhodno, by mezi pachatelem a osobou zákonem chráněnou byl skutečný poměr svěření, nikoliv však svazek příbuzenský nebo švakrovský. Tato poslední okolnost —že jde o smilstvo s osobou sešvakřenou — zakládá však trestnost obžalovaného podle ustanovení §u 501 tr. zák., pro niž jest zase lhostejno, že osoba sešvakřená byla svěřena dohledu a výchově pachatelově. Z toho patrno, že se tu sbíhají dva trestné činy, jejichž skutkové podstaty se nikterak nekryjí, totiž jednak svedení k smilstvu osoby svěřené, jednak smilstvo mezi sešvakřenými, z nichž každý čin vyžaduje svůj určitý zákonným znak, jehož není zapotřebí pro druhý delikt. Jsou zde tedy vedle skutkové podstaty zločinu podle §u 132 III. tr. zák. i náležitosti objektivní a subjektivní skutkové podstaty přestupku §u 501 tr. zák., rovněž jako je nepochybno, že obžalovaný, jsa ženat, porušil svým jednáním ještě další statek, chráněný v §u 503 tr. zák. a dopustil se také přestupku cizoložství, kterýž se ovšem stíhá jen na žádost uražené strany. Tím, že prvý soud vyloučil právně mylně skutkovou podstatu přestupku §u 501 tr. zák., zavinil zmatečnost rozsudku. Bylo proto rozsudek v osvobozujícím výroku zrušiti a ježto zjištění napadeného rozsudku v objektivním a subjektivním směru stačí, bylo ihned uznati ve věci samé a obžalovaného uznati vinným ve směru přestupku podle §u 501 tr. zák.

Čís. 2262.

Skutková podstata zločinu podle druhého odstavce §u 157 tr. zák. předpokládá, že více osob vztáhlo na toho, s nímž zle nakládáno, ruce buď současně neb alespoň bez delšího přerušení.

Tvoří-li však zlé nakládání jediný nedílný celek, nezáleží na tom, že se odehrálo na různých místech (v hostinské místnosti, na chodbě a venku před hostincem).

(Rozh. ze dne 22. ledna 1926, Zm I 559/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 18. června 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem těžkého poškození na těle podle §u 157 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost vychází ve svých vývodech z názoru, theoreticky ovšem správného, že se ke skutkové podstatě zločinu podle §u 157 odstavec druhý tr. zák. předpokládá, že více osob vztáhlo na toho, s nímž zle nakládáno, ruce buď současně neb alespoň bez delšího přerušení po sobě. Neprávem namítá naproti tomu zmateční stížnost, že nalézací soud podřadil řečené skutkové podstatě jednání obžalovaného F-a mylně ná-

sledkem toho, že na ně zákona v naznačeném směru použil nesprávně. Zmateční stížnost dělí celkový příběh, jak jej zjišťuje rozsudek, ve tři období, během nichž byl T-ý zraněn, totiž v hostinské místnosti, v síni a konečně před hostincem, její snaha pak se nese k tomu, by jmenovitě na základě jednotlivých svědeckých údajů T-ého a Rudolfa I-a byla dolíčena možnost, ba pravděpodobnost domněnky, jí současně vyslovené, že se obžalovaný F. venku před hostincem octl, tudíž tam také T-ému onu ránu byl zasadil v době, když se ti, kdož ho před tím byli z hostince vynesli, zase již byli do hostince vrátili. Dokonce ještě i v této spojitosti vznáší zmateční stížnost novou výtku neúplnosti řízení, totiž nedostatek zjištění, kdy zasadil obžalovaný F. T-ému onu ránu, zda nejednal při tom po případě na vlastní pěst, či zda byla rána ta součástí zlého nakládání s T-ým.

Zmateční stížnosti nelze však v žádném ze směrů tu naznačených přiznati oprávnění. Rozsudek zjišťuje, že T-ému byly při tom, když s ním hosty, přítomnými v hostinci Julia K-a, bylo v noci na den 25. ledna 1925 zle nakládáno, způsobeny tržné zhmožděniny na lebce a rozsáhlé podlitiny krevní na rukou i na nohou, a že rány na hlavě byly přivoděny mocnými úhozy klackem nebo holí, rány na těle pak údery nebo kopanci. Podle dalšího zjištění zasadil mu obžalovaný L. v hostinské místnosti ze zadu ránu po hlavě, na to byl T-ý týmž obžalovaným a několika jinými vynesen ven na chodbu, venku pak byl několika lidmi sbit a na konec dostal před hostincem ještě poslední ránu od obžalovaného F-a. Toto vylíčení děje v rozsudku nepřipouští pochybnosti o tom, že podle nazírání soudu tvořil příběh přes to, že se odehrál na třech různých místech, v hostinské místnosti, na chodbě a venku před hostincem, jediný nedílný celek, že tudíž nalézací soud i v onom zlém nakládání s T-ým, k němuž došlo venku před hostincem, spatřuje pouhé pokračování v onom zlém nakládání, které se započalo v hostinské místnosti. Vynesením T-ého z hostinské místnosti, pokud se podle zřejmého přesvědčení nalézacího soudu stalo osobami, jednavšími proti němu v úmyslu nepřátelském, mezi jinými zejména i obžalovaným L-em, vzájemná souvislost mezi výstupy v hostinské místnosti a před hostincem nejen nebyla přerušena, nýbrž byla naopak jen ještě utužena. Ani časová mezera mezi oběma výstupy nebyla tak dlouhého trvání, by vylučovala spojitost obou výstupů s hlediska skutkové podstaty zločinu podle §u 157 odstavec druhý tr. zák., dotyčná skutková zjištění mají naopak zřejmě ten smysl, že T-ý hned po svém vynesení byl venku dále bit. Stalo se tak podle výslovného zjištění také venku se strany několika osob a s tímto zjištěním ocitá se zmateční stížnost v nepřípustném rozporu námitkou, že obžalovaný F. uhodil T-ého venku ve chvíli, kdy s ním byl o samotě, když se ostatní byli již zase vrátili do hostince a že zejména jednal na vlastní pěst. Ostatně ani v tom případě, kdyby v tu chvíli se ostatní skutečně již byli vrátili do hostince, nebyla by tím přerušena souvislost mezi jeho skutkem a zlým nakládáním se strany ostatních ať místně nebo časově do té míry, by se skutková podstata zločinu podle druhého odstavce §u 157 tr. zák. stávala proto u obžalovaného F-a pochybnou.

Čís. 2263.

Ke skutkové podstatě přečinu shluknutí podle §u 283 tr. zák. se nevyžaduje, by byl ohrožen veřejný pokoj a pořádek, jest však nezbytno, by v davu, jejž stráž vyzvala k rozchodu, šlo o shromáždění většího počtu lidí, jež je podle své povahy způsobilým, ohroziti veřejný pokoj a pořádek.

V subjektivním směru stačí prosté neuposlechnutí pachateli známého rozkazu k rozchodu; nelze však mluviti o »neuposlechnutí«, je-li situace taková, že se pachatel (jsa na př. vklíněn mezi dav) nemůže s místa vzdáliti.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1926, Zm II 561/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 1. září 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem shluknutí podle §u 283 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaných uplatňuje číselně zmateční důvody čís. 5 a 9, přesně čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., namítajíc, že skutková podstata přečinu podle §u 283 tr. zák., jímž byli obžalovaní uznáni vinnými, není zjištěným skutkem naplněna, jelikož nebylo zjištěno: 1. že byl ohrožen veřejný pokoj a pořádek a 2. že byla obžalovaným dána možnost opustiti místo, kde v době výzvy četnictva stáli. Stížnosti nelze upříti oprávnění. Není ovšem správné, že se ke skutkové podstatě přečinu shluknutí podle §u 283 tr. zák. vyžaduje, by byl ohrožen veřejný pokoj a pořádek, konkretní nebezpečí pro veřejný pokoj a pořádek není ani podle doslovu ani podle smyslu a účelu §u 283 tr. zák. složkou skutkové podstaty přečinu tam vymezeného, ale jest nezbytno, by v davu, jejž stráž vyzvala k rozchodu, šlo o shromáždění většího počtu lidí, jež bylo podle své povahy způsobilým, ohroziti veřejný pokoj a pořádek. V napadeném rozsudku schází v tomto směru zjištění a zrušovacímu soudu není možno, by sám toto zjištění učinil a tak v rozsudku scházející pojmový znak uvedeného přečinu sám ze spisů doplňoval. Výtkou, že nebyla obžalovaným dána možnost, opustiti místo, kde v době výzvy četnictva stáli, naráží stížnost zřejmě na nedostatek zjištění v napadeném rozsudku po stránce subjektivní. Skutkovou podstatu přečinu podle §u 283 tr. zák. zakládá po stránce subjektivní prosté neuposlechnutí pachateli známého rozkazu k rozchodu, uděleného úředníkem nebo stráží lidu při shluknutí, předpokládajíc, že pachateli je možno rozkazu tomu vyhověti, neboť neuposlechnutí jest jednáním úmyslným. Jest-li však situace taková, že se pachatel nemůže s místa vzdáliti, poněvadž na př. je vklíněn v dav, nelze mluviti o tom, že neuposlechl rozkazu k rozchodu (srv. Finger: »Das Strafrecht«, druhý díl, str. 867 a 868).

I v tomto směru schází v rozsudku potřebné zjištění. Bylo proto po rozumu ustanovení čís. 3 §u 288 tr. ř. napadený rozsudek v odsuzující části jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení opětně projednal a rozsoudil.

Čís. 2264.

S hlediska uchází se o křivé svědectví (§ 199 a) tr. zák.) nezáleží na tom, zda věc, ve které má býti vydáno, byla již u soudu zahájena, či nikoliv.

V subjektivním směru nezáleží na tom, že pachatel, ucházeje se o křivé svědectví, určitě nevěděl, že dotyčná osoba bude vyslýchána jako svědek; stačí vědomí o pravděpodobnosti jejího výslechu.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1926, Zm II 586/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 17. června 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 písm. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Uplatňujíc zmateční důvody čís. 9písm. a) a 10 §u 281 tr. ř. namítá stížnost, že zločin podle §§ů 197, 199 písm. a) tr. zák. předpokládá, že pachateli bylo známo, že sváděná osoba bude (nikoliv jen že by mohla býti) u soudu vyslýchána jako svědek; H-ová neměla prý v době, kdy se stěžovatel u ní ucházel o křivé svědectví, ani předvolání k soudu v ruce, ba soud do této doby ještě ani nenařídil, by byla obeslána, takže stěžovatel nemohl věděti, že H-ová bude u soudu slyšena jako svědkyně; kdyby soud nebyl H-ovou předvolal a vyslechl jako svědkyni, šlo by prý jen o zločin podle §u 9 tr. zák. Z námitek není jasno, zda se stížnost domáhá úplného sproštění stěžovatelky, či toliko jiné kvalifikace skutku podřaděním ho pod pojem bezvýsledného svádění ke křivému svědectví soudnímu. Než i jinak jsou námitky pochybeny. Ustanovení §u 199 písm. a) tr. zák. jest předpisem zvláštním, jímž trestní zákon vztahuje povšechné zásady, stanovené §em 9 tr. zák., ke zločinu soudního křivého svědectví, a kvalifikuje pouhé (intelektuální) působení na jinou osobu v tomto zločinném směru, zůstalo-li bez výsledku, t. j. nedošlo-li ke skutečnému vydání křivého svědectví, jako dokonaný zločin podvodu. Postihujíc předpokladem, vysloveným větou »které má býti vydáno před soudem« jak případy, v nichž se pachatel uchází o křivé svědectví ve věci u soudu již zahájené, tak i případy, kde jde o věci, které teprve mají býti nebo budou před soudem zahájeny, čelí toto ustanovení proti nebezpečí, které hrozí řádnému výkonu soudnictví z pokusu, zakaliti pramen soudcovského přesvědčení vědomě nepravdivou svědeckou výpovědí. S hlediska zákonných ustanovení, jež již sama o sobě trestají ohrožování právního řádu, nezáleží na tom, zda pro právní řád

nebezpečný stav věci, jak se vytvořil činností pachatelovou ve spojení s ostatními okolnostmi, se přibližuje více nebo méně ke skutečnému poškození právního řádu, zda tímto stavem jsou dány všechny nebo jen některé příčiny, na jejichž souhrnné působivosti závisí skutečné vzejití škody. Proto stačí, že v době ucházení se o křivé svědectví bylo tu nebezpečí zakalení pramenů soudcovského přesvědčení, jakmile byl četnictvem vyšetřen čin spáchaný stěžovatelem na H-ové, a tím napovězena účelnost soudního svědectví H-ové, třebaže nebyly ještě splněny i další, bezprostřední předpoklady tohoto výslechu tím, že i soudce již nařídil obeslání H-ové a obsílka byla jí doručena. Budiž jen k tomu připomenuto, že soud, opíraje se o četnickou zprávu, zjistil, že se stěžovatel ucházel o křivé svědectví 12. února 1925, a že ze spisů vychází, že v týž den bylo soudcem nařízeno obeslání H-ové k svědeckému výslechu. Stačí-li tak po objektivní stránce pouhá pravděpodobnost, že by sváděná osoba mohla býti povolána k soudu za svědka, nezáleží ani po subjektivní stránce na tom, že pachatel v době ucházení se o křivé svědectví ještě nevěděl s určitostí, že dotčená osoba bude vyslýchána jako svědek; stačí, že věděl o oné pravděpodobnosti. Toto vědomí není stížností popřeno, a lze míti za to, že jest v rozhodovacích důvodech zjištěno větou, že si obžalovaný byl plně vědom toho, že žádá na H-ové, by u soudu dosvědčila nepravdu. Bylo proto zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2265.

Vykonání násilí na osobě (§ 83 tr. zák.) může záležeti již v omezení volnosti vůle svobodně se rozhodovati a jednati; nevyžaduje se tu fysické vztažení ruky; násilí může býti spácháno též slovy.

V subjektivním směru se vyžaduje, by vniknutí se stalo v úmyslu vykonati násilí na osobě nebo na věcech.

(Rozh. ze dne 23. ledna 1926, Zm I 749/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Petra B-a do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 12. září 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudkem soudu prvé stolice byli obžalováni Petr B., Josef K. a Tomáš K. uznáni vinnými zločinem podle §u 83 tr. zák., spáchaným tím, že všichni společně, B. jako původce a ostatní dva jako pomocníci, vnikli v noci na den 3. dubna 1925 ve V. do příbytku Amalie P-ové a tam vykonali násilí na její osobě a na osobě domácí. Zmateční stížnost obžalovaného Petra B-a napadá tento rozsudek důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., leč neprávem.

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., namítá zmateční stížnost: a) že vzhledem k tomu, že je prokázáno, že stěžovatel klepal na dvéře u bytu P-ové a že Jan H. dvéře otevřel a pozval K-e dále, nemůže býti řečí o tom, že stěžovatel vnikl do příbytku P-ové, b) že stěžovatel se nedopustil v bytě P-ové násilí a že nelze zejména spatřovati vykonání násilí na osobě P-ové v tom, že vůči ní prohlásil, že se musí vystěhovati, že byt patří od nynějška Tomáši K-ovi, c) že v jednání stěžovatelově nelze spatřovati úmyslnost, že z toho, že pronesl vůči P-ové výrok pod b) uvedený nelze dovozovati, že jednal v zločinném úmyslu, směřujícím k vykonání násilí, zejména, přihlíží-li se k tomu, že stěžovatel s K-ovými ihned odešel, když P-ová prohlásila, že půjde na strážnici. Pokud zmateční stížnost tvrdí, že Jan H. pozval K-ovy dále (dovnitř), neprovádí uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti způsobem odpovídajícím zákonu, neboť nedrží se skutkových zjištění nalézacího soudu, jak by při správném provedení tohoto důvodu zmatečnosti činiti měla, nýbrž vychází z předpokladu nalézacím soudem nezjištěného (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Jinak dlužno označiti námitku, že nešlo o vniknutí po rozumu §u 83 tr. zák., za neodůvodněnou. Zmateční stížnost, jež sama připouští, že vniknutí ve smyslu §u 83 tr. zák. lze spatřovati též ve vkročení do příbytku proti předpokládané vůli oprávněné osoby nebo jejího zástupce, přehlíží, že obžalovaní vešli podle skutkových zjištění napadeného rozsudku do bytu P-ové v úmyslu, by tam vykonali na její osobě násilí, a to dokonce v noci, kdy, jak rozsudek zjišťuje, P-ová se již byla oddala nočnímu odpočinku, v němž nechtěla býti rušena. Za takových okolností nelze zajisté předpokládati souhlas osoby oprávněné se vstupem do její místnosti. Že obžalovaní musili si býti za tohoto stavu věci vědomi, že vnikají do příbytku P-ové bezprávně a proti její vůli, dlužno pokládati za samozřejmé. Jestliže tedy Jan H. otevřev na klepání dvéře u bytu P-ové řekl K-ům, jež viděl státi u dveří, by šli dále, nemůže to nic měniti na skutečnosti, že šlo o vniknutí do bytu P-ové po rozumu §u 83 tr. zák.

Svědek Jan H. sice potvrdil při hlavním přelíčení, že pravil oběma K-ům, by šli dále, a napadený rozsudek pomíjí tuto skutečnost mlčením, jelikož však tato skutečnost za daných okolností jest vedlejší, nelze napadenému rozsudku důvodně vytýkati neúplnost jeho výroku ve smyslu §u 281 čís. 5 tr. ř. Námitce, že stěžovatel se nedopustil v bytě P-ové násilí, nelze rovněž přiznati oprávnění. Rozsudek zjišťuje, že stěžovatel, vkročiv se spoluobžalovanými do bytu P-ové, postavil tam židli, již byl s sebou přinesl, vyzval obžalovaného Tomáše K-e, by si tam přinesl též prádelník, a pravil P-ové, že se musí vystěhovati, že byt patří od nynějška Tomáši K-ovi, že obžalovaný Josef K. řekl Janu H-ovi, když tento se zastával P-ové: »Ty buď zticha, tobě do toho nic není, nebo tě vyhodíme z okna« a že P-ová byla za těchto okolností nucena s pláčem odejíti a hledati pomoc na policejní strážnici. Pokud jde o pojem násilí po rozumu §u 83 tr. zák., dlužno uvésti, že vykonání násilí na osobě může záležeti již v omezení volnosti vůle svobodně se rozhodovati a jednati, že se nevyžaduje fysického vztažení ruky, že násilí může býti spácháno též slovy. Nalézací soud postavil se proto na správné stanovisko, vysloviv, že stěžovatel vykonal na osobě P-ové násilí tím, že za uvedeného stavu věci vůči ní prohlásil, že se musí vystěhovati, že byt patří od nynějška Tomáši K-ovi, neboť tímto jednáním byla volnost vůle P-ové svobodně se rozhodovati a jednati omezena. Soud prvé stolice shledal dále právem ve shora uvedené vyhrůžce, jíž užil obžalovaný Josef K. vůči Janu H-ovi, násilí, vykonané na domácí osobě P-ové a posoudil věc správně, vysloviv v rozsudku právní názor, že, ježto všichni obžalovaní jednali ve společném zlém úmyslu, musí též všichni odpovídati za celý výsledek jednání. Po subjektivní stránce vyžaduje se ke skutkové podstatě zločinu rušení domácího pokoje podle §u 83 tr. zák., by vniknutí do domu nebo příbytku se stalo v úmyslu, vykonati tam na osobě nebo věcech násilí. Napadený rozsudek zjišťuje, že obžalovaní vešli do bytu P-ové, jež byla před tím opětně dala na jevo, že nehodlá byt uvolniti, za tím účelem, by její byt svémocně zabrali pro Tomáše K-e. Zjištění zlého úmyslu, jehož je tu třeba, dochází v uvedených skutkových předpokladech rozsudku zřejmého výrazu. Je proto zmateční stížnost v tomto směru bezdůvodna pokud se týče nepřípustna, snaží-li se brojiti proti věcné opodstatněnosti rozsudku v tomto směru (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Bylo tudíž zmateční stížnost jako dílem neodůvodněnou, dílem podle zákona neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 2266.

Pojem »vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.) jest naplněn, dotkło-li se násilí vrchnostenské osoby buď přímo (úder, odstrčení), neb aspoň nepřímo (tahání se o věc). Nevyžaduje se, by osoba ta se pokusila odpor přemoci použitím protinásilí, ani, by sama byla přemožena; stačí takový odpor pachatelův, který by musela přemoci, kdyby chtěla úřední výkon vůbec provésti.

(Rozh. ze dne 23. ledna 1926, Zm II 419/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 17. července 1925, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) dovozuje zmateční stížnost, že objektivní skutková podstata zločinu podle §u 81 tr. zák. by byla splněna teprve tenkráte, kdyby byl býval finanční orgán důvodně nucen použiti proti násilí obžalované protinásilí. Poněvadž toho nebylo třeba a k dalšímu násilnému jednání ze žádné strany nedošlo, neodpovídá prý jednání obžalované pojmu násilného vztažení ruky, nýbrž jeví se jako pouhý beztrestný trpný odpor. Také o subjektivní vině (úmyslu zmařiti služební výkon) nemůže prý býti řeči u obžalované, uváží-li se, že již potom neutíkala, a že jí muselo býti zřejmo, že každý takový úmysl by byl marný. Avšak zmateční stížnost jest v onom směru neodůvodněna, v tomto není provedena po zákonu. Trestná činnost v §u 81 tr.

zák. náleží ve zprotivení se (činění odporu) osobě vrchnostenské, konající službu, násilím buď psychickým (nebezpečným vyhrožováním) nebo fysickým — násilným vztažením ruky. »Vztažení ruky« neníní se tu doslovně, nýbrž stačí, když se násilí dotklo samé osoby vrchnostenské buď přímo (úderem, odstrčením), neb aspoň nepřímo (tahání se o šat, hůl, pušku atd.). Nežádá se, by vrchnostenská osoba se pokusila, odpor přemoci, a za tím účelem použila protinásilí, rovněž jako není třeba, by sama byla přemožena, nýbrž stačí každý vážný odpor pachatelův, t. j. takový odpor, který by musela úřední osoba přemoci, kdyby chtěla úřední výkon vůbec provésti. Na tomto správném výkladu zákona stojí také rozhodnutí úř. sb. bývalého vídeňského nejvyššího soudu č. 3043 a Sb. n. s. tr. č. 547, na něž se zmateční stížnost odvolává.

V souzeném případě jest formálně bezvadně zjištěno, že obžalovaná, když se pokoušela přejíti s nevyclenými vejci a máslem přes hranici do Pruska, byla zadržena finanční stráží, vyzvána, by šla na celní úřad, že však odepřela tak učiniti a prohlásila, že půjde dále do B. V.; že učinila pokus, jíti tím směrem, a když jí celní dozorce zastoupil cestu, že ho pravou rukou odstrčila na stranu, by si cestu uvolnila, a to tak prudce, že dozorce musel několik kroků ustoupiti stranou. Z tohoto zjištění je patrno, že se obžalovaná neomezila na pouhý trpný odpor (jak by tomu bylo, kdyby se na př. nehnula z místa, lehla si na zemi atd.), nýbrž že přímým násilím se zprotivila osobě vrchnostenské a činila jí takový odpor, že jí nezbývalo, než rozhodnouti se buď odpor obžalované násilím zlomiti, nebo upustiti od úředního výkonu. Rozhodl-li se vrchní finanční dozorce pro druhou možnost, nebylo tím odčiněno ani nijak dotčeno trestné jednání obžalované, kvalifikované podle §u 81 tr. zák. Že obžalovaná, činíc odpor násilím, jednala v úmyslu, by zmařila úřední výkon, totiž své předvedení na celní úřad, zjistil první soud formálně bezvadně. Pouhým popíráním tohoto úmyslu, jehož zjištění jest v ráci hmotněprávního zmatku neodporovatelným skutkovým zjištěním, neprovádí zmateční stížnost zmatku čís. 9 a) §u 281 tr. ř. po zákonu, takže k dotyčným jejím vývodům nelze přihlížeti. Rovněž po zákonu neproveden jest zmatek čís. 10 §u 281 tr. ř., neboť zmateční stížnost, nedbajíc skutkových zjištění rozsudku, snaží se dovoditi, že obžalovaná se úřednímu orgánu nezprotivila, nýbrž že se vůči němu pouze neslušně chovala a že proto její jednání lze kvalifikovati nejvýše jako přestupek podle §u 312 tr. zák. Poněvadž rozsudečná skutková zjištění naplňují, jak vyplývá z hořejších úvah, objektivní i subjektivní skutkovou podstatu zločinu podle §u 81 tr. zák., není místa uvažovati o tom, zda dopustila se obžalovaná svým jednáním pouze přestupku, činu méně trestného, s jinou skutkovou podstatou. Bylo tudíž zmateční stížnost zavrhnouti dílem jako neodůvodněnou, dílem jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 2267.

»Opatřením odbytu (zašantročením)« (§ 185 tr. zák.) ukradené věci jest nejen hospodářské zužitkování (výměna za protihodnotu), nýbrž i jakákoliv činnost, umožňující neb usnadňující zužitkování (výměnu) věci.

»Ukrýváním (zatajováním)« jest každá činnost, která jest určena a způsobilá k tomu, by stížila nebo znemožnila oprávněné osobě opětné nabytí předmětu, jehož pozbyla; spadají sem i různé pomocné činnosti.

(Rozh. ze dne 25. ledna 1926, Zm I 810/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 10. října 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ů 185, 186 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje stížnost, že zjištěné jednání stěžovatelovo neopodstatňuje žádného z případů §u 185 tr. zák., ani ukrývání ani na se převedení ani opatření odbytu. Stížnosti nelze dáti za pravdu. Zjištěno je, že stěžovatel věděl, že pytel máku byl Jindřichem O-em odcizen, a že přes vědomí to přisvědčil obchodnici Josefě K-ové na její otázku, zda on je ten sedlák, který mák prodává. Uznal-li za tohoto zjištěného stavu věci soud, že stěžovatel odbyt ukradené věci opatřoval, nelze v tom spatřovati právní omyl; neboť »opatřením odbytu« neboli »zašantročením« ukradené věci dlužno rozuměti nejen samo hospodářské zužitkování věci, její výměnu za protihodnotu, nýbrž též jakoukoli činnost, umožňující neb usnadňující zužitkování nebo výměnu tu. Již tedy to, co stěžovatel podnikl, zakládá skutkovou podstatu zločinu podle §u 185 tr. zák., a to jako činu dokonaného. To tím více, když jednání jeho naplňuje i znak ukrývání (zatajování), jemuž odpovídá každá činnost v širším slova smyslu, která jest určena a způsobilá k tomu, by stížila nebo znemožnila oprávněné osobě opětné nabytí předmětu, jehož pozbyla, zvláště když pojem ukrývání naplňují také různé pomocné činnosti. Tím, že se stěžovatel vydával za majitele máku, ač to pravda nebylo a pomáhal tak zloději při prodeji (zpeněžování), »opatřoval odbyt« ukradené věci, pokud se týče dopustil se »ukrývání«, jež se pojmově rovná »opatřování odbytu«. Vůči tomu pozbývá půdy námitka stížnosti, že šlo nanejvýše o pokus, spáchaný nad to nedostatečnými prostředky.

Čís. 2268.

Učitel náboženství požívá, vykonávaje svůj učitelský úřad, ochrany §u 68 tr. zák.; dohled nad dětmi po škole náleží k povinnostem jeho učitelského úřadu.

Pokud jde o skutkovou urážku ve smyslu §u 312 tr. zák., byla-li mu vytržena z ruky rákoska.

(Rozh. ze dne 25. ledna 1926, Zm I 841/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu

v Mostě ze dne 30. října 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc odkázal na příslušný nyní okresní soud, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, dovolávající se proti rozsudku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 81 tr. zák., důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., nelze upříti částečného oprávnění. Nalézací soud vychází ze správného předpokladu, že napadený katecheta P. Emil J. byl v rozhodné době ve výkonu služby. Nemůže býti pochybnosti, že učitel náboženství, vykonávaje svůj učitelský úřad, náleží k osobám v §u 68 tr. zák. uvedeným. P. J. vykonával pak v souzeném případě, když se obžalovaný objevil v učební síni, skutečně svůj učitelský úřad, poněvadž, jak nalézací soud zjišťuje, dohlížel nad dětmi, které v důsledku své disciplinární moci nechal pro rušení vyučování za trest po škole. Podle platných předpisů jsou i děti po škole ponechané svěřeny péči a dohledu učitelově, tak že i takový dohled náleží k povinnostem jeho učitelského úřadu. Dále béře nalézací soud za prokázáno, že Marie M-ová a Anna G-ová, dověděvše se o tom, že jejich hoši zůstali po škole, odebraly se do třídy a vyzvaly hochy, by šli domů, kteréžto výzvy oni uposlechli. V tom, když se svými syny došly ke dveřím a Marie M-ová již dvéře otevřela, vkročil do třídy obžalovaný, jenž se od dětí dověděl, že katecheta jeho syna rákoskou bil a nechal po škole, a jenž proto byl rozčilen. Shledav, že jeho manželka s hochem odchází, chtěl se k nim připojiti; na zavolání katechetovo, ukazujícího rákoskou ke dveřím, obrátil se však ke katechetovi stojícímu, na stupni, vytrhl mu rákosku z ruky a hodil ji za kamna. Při tom mu pravil: »Das ist der Traktierstock, mit welchem sie die Kinder traktieren?« Nalézací soud neshledává ve vytrhnutí rákosky z ruky katechetovy skutkové podstaty zločinu veřejného násilí, ani po objektivní, ani po subjektivní stránce. V této příčině uvádí nalézací soud, že není prokázáno, že obžalovaný zamýšlel svým jednáním zmařiti úřední výkon katechetův, pozůstávající v dohledu nad školáky po škole nechanými. Proti tomuto výroku nalézacího soudu uplatňuje zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř. toliko, že proň nejsou uvedeny důvody. Tato výtka jest však bezpodstatná, neboť nalézací soud svůj výrok, jímž vylučuje úmysl obžalovaného, zmařiti úřední výkon katechetův, odůvodňuje tím, že syn obžalovaného byl na vyzvání matčino již na odchodu ze třídy, takže obžalovaný k jeho odchodu ničím nepřispěl. Jinak však zmateční stížnost tomuto výroku nalézacího soudu ničeho nevytýká, zejména neuplatňuje v tomto směru neúplnost rozsudku ani rozpor se spisy. Uvádí-li stížnost na jiném místě, že jednání obžalovaného směřovalo k tomu, postrašiti katechetu a pohnouti ho k propuštění dětí, tudíž zmařiti jeho úřední výkon, brojí tím nepřípustným způsobem proti bezvadnému a náležitě odůvodněnému opačnému zjištění nalézacího soudu. Vychází-li se však z tohoto zjištění, jímž soud u obžalovaného vylučuje

zlý úmysl, jak jej skutková podstata zločinu veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. nezbytně předpokládá, nenaplňuje ovšem zjištěné jednání obžalovaného pro nedostatek podstatné náležitosti, vyžadované zákonem pro tento zločin po subjektivní stránce, za žádných okolností skutkové podstaty tohoto zločinu a není proto potřebí zabývati se ostatními vývody zmateční stížnosti, napadajícími názor nalézacího soudu, že v jednání obžalovaného nelze spatřovati skutkovou podstatu onoho zločinu ani po stránce objektivní.

Přes to však nebylo lze zmateční stížnost státního zastupitelství zavrhnouti. I když se ponechá stranou otázka, pro zrušovací soud podle toho, co shora řečeno, v souzeném případě nerozhodná, zda totiž ve vytrhnutí rákosky z ruky katechetovy lze spatřovati násilné vztažení ruky po rozumu §u 81 tr. zák., nemůže býti pochybnosti, že jednání obžalovaného čelilo proti tělu napadeného faráře P. J-ho a proti jeho veřejné autoritě, když konal svůj úřad. Jednání to mohlo by tudíž po případě přijíti v úvahu jako přestupek urážky úřední osoby skutkem ve smyslu §u 312 tr. zák., trestný — a to vzhledem k tomu, že služební výkon katechetův, totiž dohled nad dětmi po škole nechanými, který v době spáchání činu nebyl ještě skončen (děti se teprve chystaly třídu opustiti), byl jednáním obžalovaného skutečně překažen, — podle druhého odstavce §u 313 tr. zák. tuhým vězením. Trestnost tohoto přestupku není ovšem podle poslední věty §u 532 tr. zák. promlčena, ježto promlčecí doba činí v tomto případě plný rok. V tomto rozsahu bylo tudíž zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek jako zmatečný zrušiti a ježto přichází v úvahu již jen přestupek podle §u 312 tr. zák. a nejsou po této stránce zjištěny, zejména po subjektivní stránce, všechny potřebné okolnosti, které by zrušovacímu soudu umožnily rozhodnouti ve věci samé, věc odkázati podle §u 288 čís. 3 tr. ř. na příslušný nyní okresní soud, by ji ve směru přestupku podle §u 312 tr. zák. znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2269.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pod ustanovení §u 15 čís. 1 zákona spadá nejen vybízení k neplnění veřejnoprávních povinností vůbec, nýbrž i k hromadnému neplnění jich v ojedinělém případě.

»Veřejnoprávní povinností« zákonem (§ 99 b) živn. ř.) uloženou jest i povinnost učňů navštěvovati pokračovací školu a to i v sobotní odpoledne.

(Rozh. ze dne 27. ledna 1926, Zm I 539/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 19. května 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 15 čís. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Nalézací soud vzal po skutkové stránce za prokázáno, že obžalovaný v sobotu dne 4. října 1924 v J. před školní budovou, v níž jest umístěna také živnostenská škola pokračovací, učně, již tam byli v počtu asi 20 shromážděni a chystali se jíti do vyučování, vyzýval, by nešli do školy, ale odebrali se s ním do schůze, bojovati pro vymožení volného sobotního odpoledne; počínáním obžalovaného byl začátek vyučování zdržen. V tomto jednání shledal nalézací soud skutkovou podstatu přečinu vybízení k hromadnému neplnění veřejnoprávních povinností, uložených zákonem, ve smyslu §u 15 čís. 1 zákona. Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. popírá zmateční stížnost správnost tohoto podřadění. Uznává sice v zásadě, že povinnost učňů, jíti do školy, je povinností veřejnoprávní, míní však, že učňové nejsou povinni přes 48 hodinovou pracovní dobu školu navštěvovati, poněvadž není veřejnoprávní povinností, jíti do školy v sobotu odpoledne. K prokázání svého stanoviska odvolává se stížnost na zákon o osmihodinové pracovní době ze dne 19. prosince 1918, čís. 91 sb. z. a n., který se podle §u 11 vztahuje i na mladistvé zaměstnance. Podle tohoto zákona tvoří prý, jak obžalovaný za to má, návštěva školy podstatnou součástku pracovní doby a spadá do rámce 48hodinové pracovní doby. Správnosti tohoto stanoviska nasvědčuje prý též ustanovení třetího odstavce §u 100 živn. řádu, kde se praví, že zaměstnavatel je povinen, poskytnouti učňům potřebný čas k návštěvě ústavů v §u 99 b) zákona zmíněných.

Stížnosti nelze přisvědčiti, naopak sdíleti dlužno názor nalézacího soudu. Zákon mluví prostě o vybízení k neplnění veřejnoprávních povinností, aniž by svým doslovem, přirozeným smyslem a zamýšleným účelem dával na jevo, že má býti postiženo jen vybízení k neplnění veřejnoprávních povinností vůbec. Nejen v takovémto případě má ustanovení §u 15 čís. 1 zákona místo, ale také při vyzývání k hromadnému neplnění veřejnoprávních povinností v případě ojedinělém. I když zjištění soudu má jen ten smysl, že obžalovaný vyzýval učně, by v ono určité sobotní odpoledne nešli do školy, nýbrž odebrali se s obžalovaným do schůze, vyzýval je již i tím k neplnění veřejnoprávní povinnosti zákonem, to jest §em 99 b) živn. řádu, uložené. Poukaz zmateční stížnosti na zákon ze dne 19. prosince 1918, čís. 91 sb. z. a n. o osmihodinové pracovní době a na třetí odstavec §u 100 živn. řádu nemůže na věci ničeho měniti. Mluvíť onen zákon jen o práci v podnicích živnostenskému řádu podrobených nebo po živnostensku provozovaných a upravuje výhradně jen dobu pracovní. Že tělesnou práci ve zmíněných podnicích nelze stotožňovati s vyučováním, činností duševní, v pokračovacích školách, je na bíledni a neskytá zákon čís. 91/1918 nejmenší opory pro předpoklad, že zákonodárce při úpravě osmihodinové doby pracovní měl na zřeteli i vyučování učňů ve školách pokračovacích. Z toho pak, že podle třetího odstavce §u 100 živn. řádu je zaměstnavatel povinen poskytnouti potřebný čas k návštěvě vyučování v pokračovacích školách, nelze rovněž dovozovati, že doba návštěvy školy má spadati do rámce 48hodinové pracovní doby podle zákona čís. 91/1918. Bezpodstatnost stížnosti dokazuje i obhajoba obžalovaného, že nevyzýval učně, by nenavštěvovali vyučování, nýbrž poučoval je jen, jaké kroky mají podniknouti k vymožení volného sobotního odpoledne. Vycházíť z ní, že obžalovaný byl si dobře vědom nepřípustnosti svého jednání, a že mu nebylo neznámo, že k dosažení svého cíle mohl voliti prostředky a cesty jiné, nezávadné. Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2270.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Neznalost toho, že úřední povolení jest zapotřebí již před zřízením stanice, jest omylem právním (§ 233 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 27. ledna 1926, Zm I 737/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 19. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 odstavec prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po právní stránce jest směrodatno, že obžalovaný zřídil si již v květnu 1925 radiotelefonní stanici a používal jí, nemaje k tomu potřebného úředního povolení, o které podle vlastního tvrzení žádal teprve po zřízení stanice. Toto jednání zakládá v objektivním směru nepochybně skutkovou podstatu přečinu podle §u 24 čís. 1. zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, jehož se mezi jiným dopouští, kdo bez povolení přechovává radiotelegrafní a radiotelefonní zařízení. Stížnost připouští ostatně sama, že objektivní skutková podstata je dána, popírá to však co do subjektivní podstaty. Odvolává se na to, že prý obžalovanému, když se informoval na hlavní poště stran koncese, bylo řečeno, že to má přihlásiti, až zařízení bude míti hotovo. Byl prý proto dotčeným úředníkem uveden do takového omylu, který vylučuje trestnost. Jest pravda, že rozsudek se touto obhajobou, přednesenou obžalovaným teprve při hlavním přelíčení, nezabývá. Leč, i kdyby pravdou bylo, co obžalovaný udal, nemohlo by ho to ospravedlniti. Šlo by ve skutečnosti o omyl právní, záležející v neznalosti té náležitosti, že podle zákona jest zapotřebí úředního povolení již před zřízením stanice. Takovýto omyl však podle §u 233 tr. zák. neomlouvá. Nehledě k tomu nezažádal obžalovaný podle udánlivě mu dané informace o povolení ihned, když měl věc hotovou, nýbrž až po několika dnech. I když rozdíl časový mezi zřízením stanice a nápotomným udělením koncese byl nepatrný, nemůže to odčiniti trestný skutek již spáchaný a dokonaný. O vědomí obžalovaného, že ku zřízení stanice radiotelefonní je zapotřebí úředního povolení, nelze ostatně pochybovati vzhledem k jeho údaji četnickému strážmistru,

mistru, »že si zřídil radiotelefonní stanici již v měsíci květnu a ji také používal, povolení však že si o p o m n ě l opatřiti.« I ve zmateční stížnosti doznává obžalovaný, že mu v továrně říkali, že je k tomu zapotřebí povolení. Ke skutkové podstatě stačí plně ať jakkoli zaviněné jednání proti zákazu zákona (§ 238 tr. zák.). Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2271.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

»Hanobení« (§ 14 čís. 5 zákona) může se projevovati v jakékoliv formě, výslovně nebo zahaleně, tvrzením určitých skutečností nebo bez uvádění jich. Spadá sem i nadávka (na př. označení republiky hajzl).

Otázku způsobilosti projevu, snížiti vážnost republiky, jest posuzovati objektivně.

Ustanovení §u 14 čís. 5 zákona nepředpokládá protistátní smýšlení pachatelovo, ani, by si uvědomil, že se dopouští trestného činu.

(Rozh. ze dne 27. ledna 1926, Zm II 358/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 27. března 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 14 čís. 5 zákona ze dne 19. března 1925, čís. 50 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost dovolává se pouze důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., nedoličuje jej však z valné části po zákonu, neberouc za podklad svého uvažování výlučně skutková zjištění nalézacího soudu. Pokud jde o objektivní stránku případu, namítá stížnost, že, má-li v někom vzniknouti pocit snížení vážnosti k někomu třetímu, musí mu býti předem něco o tomto třetím hanlivého tvrzeno, to jest uváděny nějaké skutečnosti, které dosavadní vážnost podlamují. Nestačí prý pouhé slovo, třeba nehezké, ale jinak nic konkretního neobsahující, poněvadž pouhou nadávkou se vážnost u nikoho nesníží. Stížnost je na omylu. K tak úzkému výkladu nelze nalézti v zákoně opory. Zákon žádá šice, že hanobení musí se státi způsobem surovým nebo štvavým a že musí míti způsobilost v čís. 5 §u 14 předpokládanou, jinak však pojem hanobení nikterak neomezuje, aniž ho blíže určuje. Tím dává na jevo, že hanobení může se projevovati ve formě jakékoli, výslovně nebo zahaleně, tvrzením skutečností, dosavadní vážnost napadeného podlamujících, nebo bez uvádění určitých skutečností, tedy i pouhou nadávkou. Vždyť i nadávka má svůj pojmový obsah a může se jí dáti výraz nevážnosti a opovržení, přihlíží-li se zejména k okolnostem, za jakých byla pronesena. V souzeném případě vyřkl obžalovaný slovo »hajzl« ve spojení s Čsl. republikou: »To je republika? To je hajzl« po té, když spolu se svědkem Janem

Š-ckým přečetli z časopisu »K.« více článků, pojednávajících o různých aférách. Tyto aféry (politické poměry) zavdaly obžalovanému podnět k výroku, kterým učinil za ně zodpovědnou republiku a kterým pro ně se o ní tak opovržlivě vyslovil. Že porovnání republiky, nejvyššího to útvaru vládní moci národa, se záchodem, jejž znamená slovo »hajzl«, je v nejvyšší míře způsobilé snížiti vážnost republiky před těmi, před nimiž ji obžalovaný hanobil, je na bíledni a netřeba to blíže dovozovati. To uznává stížnost nepřímo sama, namáhajíc se dokázati, že obžalovaný chtěl svým výrokem projeviti jen své rozhořčení nad poměry, zavládnuvšími v republice bez její viny, pokud se týče že chtěl poměry ty jen kritisovati a pod. Leč tyto vývody mají proti sobě jedině směrodatná zjištění nalézacího soudu, jenž u výkonu volného práva hodnocení průvodů a tudíž i práva, zjistiti a určiti smysl, význam a směr myšlenkového projevu, dospěl k přesvědčení, že ony úplatkářské aféry (politické poměry) byly obžalovanému jen podnětem k hanobení republiky samé. Uplatňuje-li stížnost, že předpoklad soudu o tom, že republika je podle mínění obžalovaného zodpovědna za ony poměry, je pouhým konstatováním určitého mínění, ničím v rozsudku neodůvodněným, přehlíží, že předpoklad ten nemá zákonného odůvodnění v přesvědčení soudu, čerpaném z celkového průvodního materiálu. Popírá-li stížnost způsobilost závadného výroku, snížiti vážnost republiky, musí zůstati bez úspěchu. Chybělať by způsobilost ta jen tenkráte, kdyby bylo možno říci, že projev obžalovaného in abstracto, to jest za žádných okolností nemohl snížiti vážnost republiky v očích těch, kteří ho zaslechli nebo zaslechnouti mohli. To stížnost důvodně tvrditi nemůže již vůči onomu potupnému porovnání republiky, jakož i vůči skutečnosti, že svědek František K. považoval výrok za urážku republiky a že svědek Dominik B., jak nalézací soud zjišťuje a stížnost přehlíží, ihned po pronesení výroku okřikl obžalovaného: »Pst. Jen ne tak zhurta.« Na tom, zda ostatní v hostinci shromážděné osoby si celkem věci nevšimly a ji za nic vážnějšího nepokládaly (rozsudek to nezjišťuje), nezáleží, poněvadž otázku způsobilosti projevu sluší posuzovati s hlediska všeobecného ,objektivního. I když ostatně jedna část svědků se nad projevem nepozastavila, shledala ho druhá, nezaujatá ihned závadným, což dokazuje objektivní způsobilost výroku, snížiti vážnost republiky.

Stížnost míní dále, že odsouzení obžalovaného pro přečin podle čís. 5 §u 14 je proto vyloučeno, že zákon na ochranu republiky vůbec a § 14 čís. 5 zvláště byly vydány na ochranu proti živlům státu a jeho zřízením nepřátelským, nikoli však na ochranu proti řádným občanům státním. Stížnosti nelze přisvědčiti. Pravda je, že zákon na ochranu republiky vykazuje vytčenou tendenci, nikoli však bezvýjimečně. Obsahuje četná ustanovení, která nepředpokládají protistátní smýšlení pachatelovo. To platí též o §u 14 v jeho ustanoveních čís. 2, 3 a 4 a ani jednání, spadající pod čís. 5, nemusí vždy vycházeti z nepřátelství proti republice. Třebas obžalovaný byl jinak řádným občanem státním (závadný výrok již sám o sobě nesvědčí o jeho lásce k republice), nebylo by ho lze sprostiti zodpovědnosti, když-tě jeho, vážnost republiky snižující jednání opodstatňuje všechny náležitosti skutkové podstaty §u 14 čís. 5 zákona. Ne-

bylo proto zapotřebí, by soud zjišťoval přesně politické smýšlení a občanské chování obžalovaného, zvláště když příslušný návrh nebyl učiněn ani jím ani jeho obhájcem a když od představenstva obce byla beztak vyžádána zpráva o pověsti. Že hanobení stalo se způsobem surovým, připouští sama stížnost, uvádějíc, že obžalovaný použil slova odporného, hnus vzbuzujícího; ovšem snaží se to proti zjištěním rozsudkovým vykládati tak, že slovo týkalo se nepřátelů republiky. Nalézací soud vyslovil a odůvodnil též správně, že hanobení bylo štvavým, ježto mohlo jím u osob, k jichž sluchu výrok došel, vyvoláno býti nepřátelské smýšlení, nenávist a odpor k republice, uváží-li se zejména, z jakého podnětu byl učiněn. Pokud jde o subjektivní stránku případu, nedoličuje zmateční stížnost vůbec, že nalézací soud při jejím řešení vycházel z nesprávného právního hlediska; vývody její vyčerpávají se naopak v tom, že obžalovaný svým výrokem nezamýšlel hanobiti republiku, nýbrž chtěl jen projeviti rozhořčení nad poměry, zavládnuvšími v republice, a nad počínáním živlů, republice nepřátelských a ji poškozujících. Bylo však již shora podotknuto, že tvrzení to neodpovídá zjištěním rozsudkovým; nelze proto v postupu stížnosti, jež opětně uplatňuje obhajobu již soudem prvé stolice odmítnutou, shledati věcného doličení ani důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., aniž kterého jiného v §u tom výlučně vypočtených, nýbrž jen nepřípustné brojení proti volnému hodnocení průvodů a založenému na něm přesvědčení soudu. (§§y 258 a 288 čís. 3 tr. ř.). Aby si žalovaný uvědomil, že se dopouští činu trestného a zejména trestného činu proti zákonu na ochr. rep., se nežádá (§§y 3, 233 tr. zák.), stačí naopak, že si při své soudnosti a schopnosti usuzovací a poznávací uvědomil význam a dosah svého jednání v oněch směrech, jež mají význam se stanoviska práva trestního, pokud se týče zákona na ochranu republiky. To nalézací soud formálně bezvadně zjišťuje a po zákonu odůvodňuje, takže k odporu stížnosti nelze míti zření.

Čís. 2272.

Za vzdálenější způsobení veřejného pohoršení vyprávěním osoby necudným činem dotčené zodpovídá pachatel podle §u 516 tr. zák. jen tehdy, byl-li si v době skutku vědom, že podle zvláštních okolností případu může se jeho čin dostati tímto způsobem k vědomosti většího počtu lidí.

(Rozh. ze dne 28. ledna 1926, Zm I 889/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze dne 24. října 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle §u 516 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Přestupkem §u 516 tr. zák. předpokládané spáchání skutku takovým způsobem, že se tím zavdá příčina k veřejnému pohoršení, jest v rozhodovacích důvodech prvé stolice opodstatněno toliko větou, že se jednání obžalovaného dostalo později udáním Marie P-ové ve známost více lidí. Věta zmateční stížnosti, že nalézací soud klade tak obžalovanému za vinu jednání osoby druhé, od pachatele rozdílné, poukazuje zřetelně — uplatňujíc zmateční důvod čís. 9 písm. a), správně 10 §u 281 tr. ř. k námitce, že výrokem nalézacího soudu není skutková podstata zmíněného přestupku naplněna v uvedené známce skutkové. Stížnost jest v právu. Podle rozhodovacích důvodů byl skutek na Marii P-ové spáchán za nepřítomnosti jiných osob v bytě obžalovaného, jehož dvéře byly uzamčeny závorou, takže nemohlo z něho bezprostředně nastati veřejné pohoršení pozorováním skutku jinými osobami. Za jinaké vzdálenější způsobení veřejného pohoršení vyprávěním zneužitého děvčete o skutku byl by obžalovaný zodpovědným jen tehdy, byl-li sobě v době skutku vědom, že se podle zvláštních okolností případu jeho necudný čin může súčastněnou osobou dostati k vědomosti většího počtu lidí. Toto vědomí nalézací soud nezjišťuje, takže zmíněný zákonný znak nedošel skutkového opodstatnění a skutková podstata přestupku §u 516 tr. zák. není zjištěnými skutečnostmi naplněna.

Čís. 2273.

Neslušným (§ 303 tr. zák.) jest chování, které porušuje zvykem a mravem ustálený způsob zevního chování se ve veřejném životě.

Adorační pobožnost jest náboženským úkonem.

S hlediska §u 303 tr. zák. stačí, je-li neslušné chování objektivně způsobilé urážeti náboženské city jiných. V subjektivním směru nevyžaduje se úmyslu vzbuditi pohoršení; stačí vědomí neslušného chování.

Spadá sem demonstrativní zpěv německé nábožné písně při české bohoslužbě.

(Rozh. ze dne 28. ledna 1926, Zm II 514/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 2. září 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle §u 303 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítají stěžovatelé, že jednání obžalovaných nelze pokládati za neslušné chování ve smyslu §u 303 tr. zák., t. j. takové, jež by uráželo »city pobožnosti« ostatních věřících a bylo namířeno proti provozování náboženství po případě bylo vůbec v nějakém vztahu k němu. Pouhé dozpívání kostelní písně »Grosser

Gott«, nelze pokládati ani za demonstraci proti Bohu, ani proti dětské pobožnosti. Celý výstup vyvolal katecheta tím, že zahájil pobožnost dětí předčasně. Kdyby byl vyčkal, až bude dozpíváno všech 7 slok jako obyčejně, nic by se bylo nestalo. Ostatně prý ustali obžalovaní a jejich společníci ve zpěvu ihned, jakmile je katecheta vyzval slovy: »teď je hodina pro děti«. Nelze proto říci, že obžalovaní jednali zlomyslně. Se zmateční stížností, která z velké části nedbá rozhodných skutkových předpokladů rozsudku, provádějíc tak hmotněprávní zmatek proti zákonu, nelze souhlasiti, ani pokud správně provádí věcnou námitku tvrzením, že jednání obžalovaných ani v té formě, jak je zjišťuje rozsudek, nenaplňuje skutkové podstaty přečinu podle §u 303 tr. zák.

Neslušným chováním rozumí ono zákonné ustanovení takové, které porušuje zvykem a mravem ustálený způsob zevního chování se ve veřejném životě. Nemůže býti pochybnosti o tom a zmateční stížnost sama nepopírá, že t. zv. adorační pobožnost školních dětí, konaná ve velikonoční době katechetou v kostele před nejsvětější svátostí oltářní, vystavenou k adoraci ,jest náboženským úkonem, veřejným provozováním náboženství ve smyslu §u 303 tr. zák. Takový úkon však vyžaduje podle ustálených zvyklostí a mravů ode všech, kdož jsou při něm přítomni, náležité chování, odpovídající posvátnosti a vážnosti úkonu i místa. Obžalovaní prohřešili se proti tomu, co jim zvyk, mrav a tradice kázaly tím, že (jak rozsudek zjišťuje) přes to, že byli upozorněni znamením zvonku i ústním prohlášením katechety, že minula doba určená pro lidovou pobožnost, jimi řízenou, a že započala pobožnost dětí, po dvakráte vpadli zpěvem německé písně do pobožnosti, konané jazykem českým, a to způsobem demonstrativním a provokativním v úmyslu, by modlícího se katechetu přehlušili a umlčeli, což se jim také podařilo. A tento n e p ř í s t o j n ý z p ů s o b z p ě v u, nikoliv pouhý zpěv nábožné písně, jak mylně tvrdí stěžovatelé, při němž jeho původcům nešlo podle přesvědčení soudu o výkon pobožnosti, nýbrž o národnostní demonstraci proti české pobožnosti a modlitbě, správně kvalifikoval nalézací soud jako neslušné chování, neslučitelné s posvátností a vážností místa o úkonů náboženských v něm provozovaných. Míra neslušnosti chování obžalovaných byla taková, že byla nejen objektivně způsobilá druhé účastníky pobožnosti uraziti v jejich náboženských citech a vyvolati v nich odpor a nevůli, nýbrž i skutečně v nich vzbudila pohoršení, jak soud výslovně zjišťuje na základě seznání celé řady svědků. Pro omezující výklad pojmu neslušného chování, obsažený ve zmateční stížnosti, neposkytuje jasné znění zákona opory. Podle §u 303 tr. zák. IV. případ jest trestné každé vědomě neslušné chování v čase veřejného provozování náboženství, je-li takové, že z toho může jiným vzejíti pohoršení, tedy každé neslušné chování bez ohledu na to, je-li namířeno proti Bohu, či proti provozování náboženství, a uráží-li ve skutečnosti náboženské city druhých, čili nic. Stačíť, že je k tomu objektivně způsobilé. Po subjektivní stránce není třeba zvláštní zlomyslnosti, také ne úmyslu, vzbuditi pohoršení; stačí pouhé vědomí neslušného chování. Tvrzení zmateční stížnosti, že výstup vyvolal katecheta předčasným zahájením adorace dětí a že obžalovaní ustali ve zpěvu, jakmile byli vyzváni, by jej ukončili, nejsou vzata z obsahu rozsudku a nelze k nim proto přihlížeti. Prvý soud naopak zjistil formálně bezvadně, že pobožnost dětí byla zahájena obvyklým způsobem tím, že bylo dáno znamení zvonkem a korouhví, když byl před tím katecheta vyčkal, až obžalovaní se svými společníky dozpívají započatou sloku, a že obžalovaní, ačkoliv jim bylo známo, že po daném znamení zvonkem měli zpěv ukončiti a ačkoliv byli na to ještě zvláště katechetou upozorněni, pokračovali demonstrativně ve zpěvu dále, v úmyslu, by českou pobožnost znemožnili a umlčeli, čímž vyvolali veřejné pohoršení zvláště u starších zbožných osob v kostele přítomných, kteří sami svým zakročením přiměli zpěváky k ukončení zpěvu a národnostní demonstrace.

Čís. 2274.

Po nezávadně proneseném výroku porotců nelze kromě vyjimečných případů §§ů 327 odstavec čtvrtý a 331 tr. ř. dávati porotcům nové otázky (§§y 316, 344 čís. 6 tr. ř.).

Doplnění otázek má místo jen v případech §§ů 316, 331 tr. ř.

Eventuelní otázku jest dáti současně s otázkou hlavní. Nepoložení eventuelní otázky nemůže býti podkladem opravovacího řízení ve smyslu §u 331 tr. ř.

(Rozh. ze dne 28. ledna 1926, Zm II 555/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Jihlavě ze dne 20. října 1925, jímž byla obžalovaná podle §u 334 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro zločin vraždy dítěte podle §§ů 134, 139 tr. zák.

D ů v o d y:

Porotcům byla dána pouze jedna hlavní otázka, znějící na I. případ §u 139 tr. zák. (positivní vražda dítěte) a odpovídající zcela obžalobě, omezené rovněž jen na tento případ. Žádná ze stran nepodala návrhu na změnu nebo doplnění otázek. Teprve po té, když byl vrchní porotce přečetl výrok porotců, zodpověděvších hlavní otázku všemi hlasy (12) záporně, navrhl veřejný obžalobce, by porotcům byla dána otázka eventuální na II. případ §u 139 tr. zák. (negativní vraždu dítěte). Porotní sbor soudní zamítl návrh ten jako opozděný a v tomto období již nepřípustný. Zamítavé usnesení odůvodnil v podstatě tím, že, když byly již otázky porotcům odevzdány, by je vzali v poradu, jest naprosto nepřípustno měniti nebo doplňovati je, leč v případech v zákoně výčetmo uvedených, totiž jen v případě §u 327 tr. ř., když porotci sami projeví přání, by otázky, jim dané, byly změněny nebo doplněny, a v případě §u 331 tr. ř., když výrok porotců jest nejasný, neúplný a sám s sebou v rozporu. Připuštění dalších (eventuálních) otázek po té, když porotci již vynesli výrok nezávadný, příčilo by se celému duchu předpisů trestního řádu o řízení porotním, neboť strany mají podle §u 316

tr. ř. hned po přečtení a předložení daných otázek, tedy v době, když veškerý skutkový materiál mají po ruce, možnost, navrhnouti změnu otázek a připojení jiných; musí také vždy počítati s tím, že otázka hlavní může býti zodpovězena záporně, a byl by takový postup na úkor jednotnosti a stručnosti řízení. Nehledíc k tomu, nevyskytly se v době dodatečného návrhu nové okolnosti, které by eventuální otázku mohly odůvodňovati, a již z povahy otázky eventuální plyne, že má býti dána současně s otázkou hlavní, ježto by přestala býti otázkou eventuální, kdyby se mohla dáti teprve po odpovědi k otázce hlavní. Proti vynesenému na to sprošťujícímu rozsudku dovolává se zmateční stížnost veřejného obžalobce důvodů zmatečnosti čís. 5 a 6 §u 344 tr. ř. Prvý důvod, proti jehož formelnímu uplatňování není s hlediska posledního odstavce §u 344 tr. ř. závady, spatřuje stížnost v tom, že byl zamítnut návrh veřejného obžalobce na onu otázku eventuální podle §u 139 tr. zák. II. případ, druhý pak v porušení předpisu §u 320 tr. ř., jenž ukládal porotnímu soudu, by dal porotcům všechny otázky, k nimž skutečnosti při porotním přelíčení na jevo vyšlé poukazovaly, a to nejen otázku podle §u 139 tr. zák. II. případ, nýbrž i druhou eventuální otázku na přestupek zatajení porodu podle §u 339 a 340 tr. zák. Na odůvodněnou toho uvádí stížnost, že v trestním řádě není výslovného ustanovení, že by strany po té, když porotci svůj výrok učinili, nesměly navrhnouti změnu nebo doplnění otázek, že naopak §§y 327 a 331 tr. ř. výslovně o možnosti změny nebo doplnění otázek mluví; právě z výjimky §u 331 tr. ř. prý vyplývá, že zodpověděním otázek porotci nepozbyl obžalobce ještě svého práva stihacího a může konsumpce jeho nastati teprve prohlášením rozsudku; jsou prý ostatně splněny předpoklady §u 331 tr. ř.; poněvadž výrokem porotců nesluší rozuměti jen odpovědi porotců samy o sobě, nýbrž jak otázky, tak i odpovědi na ně, takže obojí tvoří jeden celek.

Leč vývody zmateční stížnosti nejsou s to, by otřásly správností právního stanoviska porotního soudu. Pravda je, že trestní řád nestanoví výslovně dobu, do které jsou přípustny návrhy na změnu nebo doplnění otázek, daných soudem porotním. Nicméně lze z podstaty řízení porotního, jak se jeví z positivních předpisů tr. ř., s bezpečností tolik dovoditi, že údobí, ve kterém veřejný obžalobce návrh na doplnění otázek učinil, sluší považovati za opožděné. Sestavování otázek tvoří samostatné období procesní (§§y 316 a 323 tr. ř.), jež nastupuje po skončení řízení průvodního, tedy v době, kdy veškerý procesní materiál byl již předveden a kdy zbývá pouze podrobiti jej zkoumání a rozhodnutí. Hlavní úkol při sestavování otázek připadá arci porotnímu soudu. V prvé řadě ukládá mu § 318 tr. ř., by dal otázku, odpovídající obžalobě. Ustanovení §§ů 319 a 320 tr. ř. přikazují mu pak, by z povinnosti úřední dal otázky, které byly výsledky průvodního řízení nadhozeny. Již při sestavování otázek má tudíž porotní soud sám od sebe uvažovati, zda průvodní výsledky nezavdávají podnět k dalším otázkám, než k jakým zavazuje obžaloba, by tak porotci měli ihned možnost a příležitost zkoumati případ se všech hledisek na jevo vyšlými skutečnostmi napovězených. Zákon přiznává dále stranám v §u 316 tr. ř. právo, by

při sestavování otázek spolupůsobily návrhy na změnu jich nebo na připojení otázek jiných, takže i ony mají možnost, by zjednaly průchod svým názorům a hlediskům, podle kterých chtějí, by v obžalobu daný čin byl posuzován. Již v tomto údobí je proto na stranách, by hájily zájmy jim svěřené plným využitkováním oprávnění jim propůjčeného; to platí zejména o veřejném obžalobci, kdyžtě nejen na soud, nýbrž i na něho je řízen příkaz §u 3 tr. zák., by se stejnou péčí věnoval pozornost okolnostem k usvědčení obžalovaného i k jeho obraně příhodným. I porotci smějí (§ 327, odstavec čtvrtý tr .ř.), nezdají-li se jim otázky vyčerpávajícími, žádati jejich pozměnění nebo doplnění. Všechna tato zákonná opatření mohou míti význam a smysl jen, když se vychází z předpokladu, že nezávadně pronesený výrok porotců znamená již ukončení možnosti dávati nové otázky. Z toho je vidno, že zákon klade váhu jednak na soustředěnost otázek, jednak na jednotnost výroku porotců, poněvadž jinak by byl dal svému odchylnému stanovisku nepochybný výraz ve svém znění. Z onoho pravidla činí zákon jedinou výjimku v §u 331 tr. ř., je-li výrok porotců nejasným, neúplným nebo sobě odporujícím, kdy má porotní soud zavésti řízení opravné. »V takovém případě,« praví zákon, »může sborový soud, vyslechna strany, usnésti se na změnách a doplňcích otázek, jež se ukázaly žádoucími«. Z toho jde, že jen v takovém a v žádném jiném případě je přípustna změna nebo doplnění otázek. Citované ustanovení vykazuje povahu naprosté výjimky, nepřipouštějící obdobného a širšího použití, a nelze tudíž z něho dovozovati zásadně přípustnou možnost změny a doplnění otázek k initiativnímu návrhu stran i tehdy, když porotcové byli učinili výrok nezávadný. Totéž platí v podstatě i o §u 327 odstavec čtvrtý tr. ř. Přiznávať zákon právo tam stanovené jen porotcům samým a nelze tudíž právo to, vyhražené pouze jim, proti jasnému znění zákona rozšiřovati i na strany.

Zmateční stížnost pokouší se arci odůvodniti připuštění dodatečně navržených eventuálních otázek poukazem na to, že prý výrok porotců byl neúplným, takže bylo nutno zavésti opravovací řízení ve smyslu §u 331 tr. ř. Neboť, mluví-li zákon o »výroku« porotců, má prý na mysli jak otázky porotcům, tak i odpovědi na ně. I tu musí stížnost zůstati bez úspěchu. Ovšem mohou vady výroku způsobeny býti i vadností otázek samých, což s hlediska §u 331 tr. ř. nečiní rozdílu a tak může se státi výrok porotců i neúplným pro neúplnost otázek. Než v případě §u 331 tr. ř. jde veskrz o vady rázu formálního, činící výrok porotců jako celek nezpůsobilým podkladem pro vynesení formálně správného rozsudku. Již z toho a z povahy otázky eventuelní plyne, že její nepoložení vůbec nemůže býti jich podkladem. To může býti za ostatních podmínek jen předmětem zmatku podle §u 344 čís. 6 tr. ř. V souzeném případě odpověděli porotci na danou jim otázku tak úplně, jak jen mohli. Tvrzená neúplnost spočívá podle názoru státního zastupitelství jen v neodpovědění na eventuelní otázky, jež porotcům vůbec nebyly položeny. Byly-li výsledky průvodního řízení napovězeny eventuální otázky, měl je soud dáti (§ 320 tr. ř.) a, neučinil-li tak, měl k tomu veřejný obžalobce, použiv práva jemu podle §u 316 tr. ř. příslušejícího, dáti popud

ihned a nikoliv teprve až po záporné odpovědi porotců na danou jim jedinou otázku, pokud se týče až teprve ve zmateční stížnosti. Připustiti lze, že otázky a odpovědi na ně tvoří jeden celek, ale nutno dodati, že tato jednotnost platí jen ohledně otázek skutečně daných a nikoli také ohledně otázek vůbec nepoložených. Bylo již zdůrazněno, že ustanovení §u 331 tr. ř. je výjimečné; i vady v něm uvedené jsou vypočteny výlučně, takže k jiným vadám nelze přihlížeti. Výrazem »výrok« možno již jazykově rozuměti pouze odpověď porotců na danou jim otázku. Výrok, prostý dotčených vad, musí proto soud i strany přijmouti a je na soudu, by na základě výroku toho vynesl rozsudek.

Porotní soud uvedl výstižně, že i z povahy otázky eventualní vychází ,že má býti dána současně s otázkou hlavní, ježto by přestala býti otázkou eventuelní, kdyby teprve po odpovědi k otázce hlavní mohla se položiti. Neboť otázky eventualní jsou svou povahou doplněním otázek vůbec a má doplnění to podle výslovného znění zákona místo jen ve dvou případech: a) v případě §u 316 tr. ř. před vynesením výroku porotců k návrhu stran; b) po jeho pronesení jen v případě §u 331 tr. ř., když odpověď byla stižena vadami tam uvedenými. Jiného doplnění otázek zákon nezná. V souhlase s nalézacím soudem dlužno poukázati též na ustanovení §u 330 tr. ř. na konci, že »nová porada jest j e n t e h d y možna, jde-li o odstranění chybného údaje, jenž se dostal do výroku pouhým nedorozuměním« a na § 334 tr. ř., podle něhož »zní-li výrok porotců »nevinen«, vynese porotní soud i h n e d rozsudek«; i tato ustanovení nasvědčují správnosti zastávaného tu názoru. Z toho plyne, že v souzeném případě nezávadným výrokem porotců nastala úplná konsumpce obžaloby a nelze se k ní proto vraceti pod záminkou, že žalobní děj musí býti znova zkoumán, zda by se nedal podřaditi pod jiný předpis hmotného práva trestního. Na konec by bylo jen ještě dodati, že při stanovisku zmateční stížnosti byla by porušena zásada soustředěnosti a jednotnosti trestního řízení a že vedle průtahů tím přivoděných, — neboť co by se dovolilo straně jedné, nesmělo by se odepříti straně druhé — vnesen by byl do porotního řízení moment, umožňující vykonávání nikoliv nezávadného vlivu na porotce. Bývalý zrušovací soud ve Vídni zaujal sice ve svých rozhodnutích sb. č. 1939 a Kr V 905/9 (v Löfflerově sbírce Oesterr. Rechtssprechung pod č. 28) stanovisko zmateční stížnosti, leč hořejší úvahy nutkají stanovisko to opustiti, zvláště když ho z převážné části ani theorie nesdílí. Zrušovací soud přihlížel tu zejména poznámkám prof. Löfflera k poslednějšímu rozhodnutí, ku článku prof. Zuckra v Právníku z roku 1896, strana 646, k Storchovu: Řízení trestnímu, díl II. z r. 1897, strana 371 poznámka 13 a str. 425 poznámka 5., a Lohsingovu Oesterr. Strafprozessrecht, str. 499 vyd. I., str. 501 vyd. II. Porotní soud zamítl proto právem návrh veřejným obžalobcem při hlavním přelíčení učiněný (čís. 5 §u 344 tr. ř.) a neporušil svým usnesením ani předpis §u 320 tr. ř., jehož dbáti dlužno pod zmatečností (§ 344 čís. 6 tr. ř.). Pokud tento důvod zmatečnosti spočívati má snad již v původním nepoložení eventuálních otázek, brání uplatňování jeho ustanovení posledního odstavce §u 344 tr. ř., poněvadž nenastaly podmínky, za kterých směl by se ho veřejný obžalobce dovolávati. Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2275.

Nejde-li o pokračování v trestném jednání, jehož celek směřuje k jedinému protiprávnímu nedílnému výsledku, nýbrž o opakování trestného jednání, jehož cílem jsou v různých jeho obdobích různé protiprávní výsledky, lze rozložiti stíhaný skutek v jednotlivé činy, z nichž se podle obžaloby skládá a konkretisovati je v hlavní otázce pojetím do ní podrobností, vylíčených v důvodech obžaloby (§§y 318, 344 čís. 6 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 30. ledna 1926, Zm II 430/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského jako porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 9. června 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 201 a) a 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Stížnosti nelze přiznati úspěchu, pokud vytýká rozsudku prvé stolice zmatečnost podle čís. 6 §u 344 tr. ř. z důvodu, že byl porušen předpis §u 318 tr. ř. tím, že ohledně zločinu podvodu nebyla porotcům dána jediná hlavní otázka, přimykající se ke znění čís. 3 záhlaví obžalovacího spisu, přesněji po jedné takové otázce za každého z obou obžalovaných. Již záhlaví obžaloby opodstatňovalo zákonnou známku lstivého předstírání a jednání skutkovými údaji, »obzvláště paděláním soukromých listin, totiž skladních knih firem G. a M., odstraněním a uschováním neshořelého zboží před příchodem pojišťovací komise, nepravdivými údaji o zboží a zásobách provozovacího materiálu, požárem zničených, popálením bezcenných odpadků vlny, jež byly pak označeny za shořelé zboží, úmyslným poškozením zboží požárem nepoškozeného, nakouřením a chemickým jeho znečistěním a dodatečným tvrzením, že poškození bylo způsobeno požárem«; záhlaví obžaloby uvedlo dále, že pojišťovací společnosti, tam jmenované, utrpěly omylem, vyvolaným tímto lstivým předstíráním a jednáním, skutečně škodu ve výši asi 350.000 Kč. Tato povšechná skutková tvrzení byla podrobněji rozvedena v důvodech obžalovacího spisu, v nichž jest rozlišováno mezi jednotlivými skupinami (druhy) pojištěných svršků (tovarů a surovin) a ohledně toho kterého druhu (té které skupiny) svršků přesně uvedeno, o jakém množství jich bylo předstíráno, že je požár zničil anebo poškodil; jakého klamu bylo použito a, jaká náhrada (cena) byla za tu kterou skupinu (ten který druh) vypočtena. Otázky porotcům byly přizpůsobeny těmto podrobnějším údajům důvodů obžalovacího spisu, takže bylo ohledně zločinu podvodu dáno celkem 30, to jest ohledně každého z obou obžalovaných po 15 hlavních otázkách.

Předpis §u 318 tr. ř. touto úpravou otázek porušen nebyl. Ve skutkovém ději obžalobou uplatňovaném nejde totiž o zločinné pokračování v tom smyslu, že předmětem obžaloby jest řada činů, jichž souhrn směřoval podle úmyslu pachatelova k uskutečnění téhož protiprávního výsledku, aniž by tvořil každý jednotlivý z těchto činů již sám o sobě trestný skutek (srovnej nález čís. 653 úř. sb. rozh. býv. zrušovacího soudu vídeňského), a nejde v něm ani o řadu bezprostředně po sobě jdoucích útoků na týž nedílný právní statek (srovnej nález č. 227 téže sbírky). Naopak jde v souzeném skutku o více útoků na jmění, tudíž na právní statek, sice u všech útoků pojmově totožný, avšak dělitelný, takže každým jednotlivým z této celé řady činů časově souvislých samým o sobě jest ohledně části právního statku jim dotčeného skutková podstata trestného činu naplněna (srovnej nálezy č. 800, 939 téže sbírky). Nejde o pokračování v trestném jednání, jehož celek směřoval k jedinému protiprávnímu nedílnému výsledku. Naopak jde o opakování trestného jednání, jehož cílem byly v různých jeho obdobích různé části dotčeného právního statku, tudíž různé protiprávní výsledky. Každý z těchto činů tvoří, i když se vybaví ze souvislosti s ostatními sbíhajícími se činy a posoudí se sám o sobě, ucelený děj, s hlediska podvodu závažný. Učiniti takové útoky předmětem různých otázek, byť by časově souvisely a byly výronem jednotné zločinné vůle, předpis §u 318 tr. ř. nebrání. Máť tento předpis v podstatě za účel, by porotci uvažovali o stíhaném skutku s hlediska trestního zákona obžalobcem uplatňovaného. A tomu vyhovuje i taková úprava otázek, kterou se stihaný skutek rozkládá v jednotlivé činy, z nichž se podle obžaloby skládá, takže v každém z nich shledává obžaloba trestný čin ovšem stejného druhu, a kterou se každá z těchto, byť časově souvislých částí skutku činí předmětem zvláštní otázky, ovšem otázky hlavní, znějící na trestný čin, který ve skutku shledává obžalobce. Zákonnou oporu pro takové rozkládání skutku a hlavní otázky poskytuje předpis druhého odstavce §u 323 tr. ř., a úvaha, že by nebylo — ani s hlediska §u 318 tr. ř. — závady proti obsáhlejšímu konkretisování skutku v hlavní otázce pojetím v ni též podrobností, které obžalobce nevylíčil ve výroku, nýbrž v důvodech obžalovacího spisu, a že přece není rozdílu v tom, zda děje se taková podrobnější konkretisace v jediné, jednotné otázce či ve více po sobě jdoucích otázkách dílčích.

Avšak nehledě ani k tomu, že předpis §u 318 tr. ř. nebyl porušen, nebyla vytýkaná úprava otázek na újmu, nýbrž byla ve prospěch obžalovaných. Porotci byli jí donuceni, by o každé obžalobcem stihané části podvodného jednání obžalovaných uvažovali zvlášť, a byla jim dána možnost, aby svému přesvědčení dali výraz přesnější, než by bylo bývalo možno v odpovědi na jedinou a jednotnou hlavní otázku. Rozsudek shrnuje, co porotci vyslovili odpověďmi na více otázek a odchyluje se od výroku obžalovacího spisu jen potud, pokud toho bylo nezbytně třeba z té příčiny, že výroky porotců vyzněly částečně záporně. K jinému rozsudečnému výroku nebylo by mohlo dojíti ani, kdyby byla bývala porotcům dána jen jediná otázka na podvod, přimykající se k výroku obžalovacího spisu, jelikož by i k takové otázce porotci po dostatečně přesných a podrobných úvahách byli odpověděli jen tím způsobem, jakým dali svému přesvědčení výraz v souhrnu odpovědí na hlavní otázky č. VI. až XXXV. Jak dovozeno, jsou obě výtky zmateční stížnosti bezdůvodny; ohledně výtky opřené o čís. 6 §u 344 tr. ř. nedostává se nad to stížnosti ani povšechného předpokladu předposledního odstavce §u 344 tr. ř., jelikož není pochybnosti o tom, že vytýkaná úprava otázek, i kdyby byla porušila (čemuž tak není) předpis §u 318 tr. ř., nemohla na konečné rozhodnutí účinkovati směrem obžalovaným nepříznivým. Slušelo proto zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2276.

Nepodání námitek proti výhradě práva vlastnického ve faktuře znamená souhlas s touto výhradou.

Vlastnictví ke komisnímu zboží může komitent nabýti i pozdějším prohlášením (uznáním) komisionářovým.

V případě prodeje takového zboží jest kupní cena, pokud nepřevyšuje cenu dodatelem účtovanou, pro komisionáře »cizí věcí svěřenou« ve smyslu §u 183 tr. zák.

Subjektivní skutková podstata zpronevěry.

(Rozh. ze dne 3. února 1926, Zm II 498/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 2. září 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., zrušil však rozsudek první stolice podle §u 290 tr. ř. a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, napadající rozsudek prvé stolice jen, pokud uznává stěžovatele za vinna zločinem zpronevěry, namítá podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., že zjištěné skutečnosti nenaplňují pojem zpronevěry v zákonné známce svěření, ježto v případě Antonína Ž-ého nepřijal stěžovatel výslovně výhradu práva vlastnického v účtu Ž-ého učiněnou a firma A. nemohla nabýti vlastnictví ke zboží jsoucímu v držení stěžovatele jakožto vlastníka pouhým uznáním, vysloveným v dopise stěžovatelově. K námitce nelze přisvědčiti. Vůli možno projeviti netoliko výslovně, slovy a znameními všeobecně přijatými, nýbrž i mlčky, takovými činy, které za uvážení všech okolností neponechávají rozumného důvodu k pochybnostem o tom, že jimi bylo projeveno určité rozhodnutí vůle (§ 863 obč. zák.). Přijetí za podmínek anebo výhrad pokládá se za odmítnutí návrhu, spojené s návrhem novým (čl. 322 obch. zák.). S těchto hledisek jest správným závěr nalézacího soudu, že nedošlo ani k ústnímu, ani k jinému ujednání kupní smlouvy mezi stěžova-

telem a Ž-ým, nýbrž jen ku komisi. Stěžovatel objednal zboží v rozsahu pozdějších dodávek Ž-ého, přislibuje zaplacení do lhůty v dopisech jeho naznačené. Ž-ý mu sice zboží zaslal, avšak zaslal mu současně se zbožím faktury opatřené doložkou, že zboží zůstane až do úplného zaplacení majetkem dodatele Ž-ého. Pro tuto výhradu bylo zasílání a fakturování zboží odmítnutím návrhu stěžovatelova, by mu zboží v objednávce naznačené bylo prodáno (na pevný účet) s určitou lhůtou k zaplacení kupní ceny, a současnou nabídkou, by stěžovatel vzal zásilky do prodejní komise jako zboží i na dále až do zaplacení Ž-ému vlastní. Uváží-li se události ty s hlediska objektivního, se stanoviska, jaký tu byl právní poměr stěžovatele k Ž-ému ohledně zboží jím stěžovateli zaslaného, nepřipouští zjištěné jednání stěžovatelovo, že námitek proti fakturám nepodal a zaslané mu zboží přijal, nižádné pochybnosti o tom, že se jím mlčky projevuje vůle stěžovatelova, že přistoupil na návrh Ž-ého, převzal zboží jím zaslané do komise a drží je na dále (za účelem jeho prodeje) jako věc cizí, jako majetek Ž-ého, jehož vlastnictví zanikne teprve v okamžiku, až je stěžovatel Ž-ému zúplna zaplatí, tudíž jako věc svěřenou. V druhém případě firmy A. byla mezi zástupcem firmy a stěžovatelem ústně ujednána smlouva dodací (kupní) na úvěr bez výhrad vlastnictví. Zaslání zboží firmou stěžovateli bylo plněním této smlouvy, z jejíhož rámce firma dodatečnou výhradou vlastnictví jednostranně vykročiti nemohla. Výhrada po právoplatném ujednání kupní smlouvy teprve ve faktuře vyslovená neměla právního účinku a nenutila stěžovatele ani k námitkám proti ní. Převzetím zaslaného zboží nabyl stěžovatel z důvodu předchozí kupní smlouvy vlastnického práva ke zboží. Avšak nebylo závady, by právo vlastnické nebylo dodatečně převedeno zpět z osoby stěžovatelovy na firmu A., arciť jen pokud stěžovatel ještě zboží neprodal a je držel. Zpětný převod se stal dopisem stěžovatelovým z 24. dubna 1924, přesněji projevem v něm obsaženým, že uznává vlastnictví firmy A. Tímto projevem došlo ke shodě vůle stěžovatelovy s vůlí firmy, projevenou vůči stěžovateli předchozím dopisem, že zboží jest až do zaplacení jejím majetkem, tudíž ke smlouvě o převod vlastnického práva, jíž byl dán důvod k nabytí zboží firmou po rozumu §u 424 obč. zák. Odevzdání a převzetí stalo se po rozumu §u 428 obč. zák. prohlášením v dopise stěžovatelově obsaženým, že uznává vlastnické právo (firmy A.). Neboť dlužno v těchto slovech shledati projev vůle stěžovatelovy, že zboží firmou mu zaslané chová na dále jménem (v zastoupení) firmy. Od okamžiku tohoto prohlášení bylo tedy zboží, o které jde, věcí pro stěžovatele cizí, toliko se souhlasem vlastníka v jeho skutečné moci se nalézající, to jest statkem svěřeným. Stížností popřená známka objektivní skutkové podstaty, pojem »svěřený statek« je skutečnostmi v rozhodovacích důvodech prvé stolice zjištěnými při správném výkladu zákona opodstatněna, takže jest stížnost bezdůvodna a slušelo ji zavrhnouti.

Avšak rozsudek prvé stolice je stižen zmatkem, který stížností není vytýkán. Rozhodovací důvody neuvažují totiž o subjektivní stránce zpronevěry a nezjišťují, že si byl stěžovatel vědom protiprávnosti svého závadného jednání, jež shledává nalézací soud zřejmě již v samotných

prodejích stěžovatelových. Úvah a přesného zjištění bylo zapotřebí v tomto směru tím více, že se obžalovaný hájil v případě Ž-ého výslovně tím, že si nevšiml, že na faktuře stálo, že firma jest majitelem zboží až do úplného zaplacení, a i v případě firmy A. nepřiznal se obžalovaný k tomu, že věděl, že jedná proti příkazu vlastníka zboží protiprávně, prodá-li je, aniž před prodejem a nebo současně s ním firmě zaplatí, co mu na zboží vyúčtovala. Nedošlo-li však v rozhodovacích důvodech ku zjištění vědomí obžalovaného o protiprávnosti jeho jednání, není odsuzující výrok opodstatněn zjištěnými skutečnostmi po stránce subjektivní, takže rozsudek spočívá v této části na nesprávném použití zákona a jest zmatečným podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., to tím více, že rozsudek co do zboží od Ž-ého pocházejícího neobsahuje ani zjištění, tím méně náležité rozvedení a odůvodnění ve směru přivlastnění si ho a za sebou zadržení. Jelikož bylo zákona nesprávně použito odsuzujícím výrokem v neprospěch obžalovaného, bylo podle §u 290 tr. ř. postupovati tak, jakoby byl dolíčený zmatek stížností uplatněn, a uznati, jak se stalo, jelikož pro nedostatek subjektivních zjištění nelze rozhodnouti již ve věci samé. Dlužno podotknouti, že přes slovné znění zmíněných výhrad prodej sám o sobě sotva se příčil předpokladům dodatelů a účelu, za jakým obžalovanému zboží zaslali. Dodatelé nemohli býti v pochybnostech o tom, že obžalovaný žádá zásilky zboží za účelem obchodování a že teprve dalším prodejem zboží opatří si prostředky, jimiž dodatelům zásilky zaplatí. Správnému hodnotění vztahů mezi stěžovatelem a dodateli vyhoví proto spíše výklad jich v ten smysl, že dodatelé souhlasili s prodejem i před úplným zaplacením, a že předpokládali a důvěřovali obžalovanému v tom směru, že pak vstoupí výtěžek obžalovaným docílený na místo zboží, za něž ho docílil, jinými slovy, že obžalovaný, prodávaje zboží, dodatelům nezaplacené, přijme od svých odběratelů kupní ceny jen jako zmocněnec a v zastoupení dodatele, a podrží tuto částku se souhlasem osoby k ní oprávněné a k přijetí jejímu ho zmocnivší jako statek cizí, jímž — pokud není vyšší, než cena dodatelem započítaná — nesmí nakládati jinakým způsobem než odvedením dodateli. Při takovém výkladu příčin svěření a vůle súčastněných osob podle předpisu §u 914 obč. zák. a článku 278 obch. zák. bylo by předmět zpronevěry správně shledati ve výtěžku, jehož obžalovaný docílil prodejem zboží mu svěřeného a nikoliv ve zboží samém.

Čís. 2277.

Nedostatek celkového zjištění skutkového stavu nezakládá zmatečnosti (§ 281 čís. 5 tr. ř.), jsou-li bezvadně zjištěné okolnosti, jichž se rozsudek dovolává na vyloučení objektivní skutkové podstaty (viny) takového rázu, že by vezdy musely vésti k sproštění (§ 270 čís. 5 tr. ř.).

Beztrestné (dobrovolné) ustoupení od trestného činu jest možno jen při pokusu, nikoliv při dokonaném deliktu.

Dokonaný zločin ve smyslu §u 214 tr. zák. zakládá již pouhé snažení se (snaha), by vyjevení zločinu (vypátrání pachatele) bylo překaženo nebo stíženo, je-li projeveno určitým positivním činem.

Právnická fakulta Masarykovy univerzity

Snaha vyzvednouti z nádražní šatny kufřík, obsahující předměty, vztahující se na zločin vyzvědačství.
Pojem »tajení půtahů« předpokládá positivní činnost pachatelova; nestačí pouhá jich držba (uschovného lístku).

(Rozh. ze dne 5. února 1926, Zm II 89/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 8. října 1924, jímž byli obžalovaní Theodor G. a Eugen B. podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin podle §u 214 tr. zák., zavrhl co do výroku, jímž byl obžalovaný Eugen B. sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 214 tr. zák. Naproti tomu jí vyhověl, pokud čelila proti sproštění obžalovaného Theodora G-a z obžaloby pro týž zločin, zrušil napadený rozsudek v tomto sprošťujícím výroku jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Z doslovu §u 214 tr. zák. plyne, že již pouhé snažení se (snaha), by vyjevení zločinu (vypátrání pachatele) bylo překaženo nebo ztíženo, bylo-li vyjádřeno určitým positivním činem, zakládá čin dokonaný. Z této zvláštní skutkové podstaty zločinu podle §u 214 tr. zák. dlužno posuzovati možnost (dobrovolného) odstoupení od trestného činu jako důvodu trestnost vylučujícího, jež může přijíti v úvahu jen při pokusu, nikoli však při dokonaném deliktu. To předeslav přistupuje Nejvyšší soud jako soud zrušovací ku přezkoumání zmateční stížnosti státního zastupitelství. Ta napadá sprošťující rozsudek ohledně obou obžalovaných a ohledně všech trestných činů za vinu jim kladených z důvodů §u 281 čís. 3, 4, 5 a 9 a) tr. ř.

I. V příčině osvobozujícího výroku pro zločin podle §u 214 tr. zák. vytýká stížnost rozsudku především zmatek podle §u 281 čís. 5 tr. ř., protože rozsudek spokojuje se v důvodech jen zcela povšechným obratem, že soud nabyl úplného přesvědčení o nevině obžalovaných, aniž uvedl přesně a nepochybně, které skutečnosti, důležité pro posouzení trestnosti činu obžalovaných, vzal za prokázané a které nikoli. Již v tomto nedostatku spatřuje stížnost nejasnost a neúplnost ve smyslu §u 281 čís. 5 tr. ř. Rozsudek omezuje se na všeobecný poukaz na obsah obžalovacího spisu, uvádí stručně obsah hájení se obžalovaných, reprodukuje z celého obsáhlého průvodního materiálu jedině části výpovědi svědků Dra Otty S-a a Karla S-ha a dospívá na tomto podkladě k závěru, že soud na základě těchto výsledků hlavního přelíčení dospěl k přesvědčení o nevině obžalovaných ve směru §u 214 tr. zák., ba že není tu dána ani objektivní skutková podstata uvedeného zločinu. Pak vypočítává rozsudek řadu okolností, které pokládá (nepokládá) za zjištěné, a pro které, pokud se týče pro jichž nedostatek má subjektivní, pokud se týče objektivní skutkovou podstatu zločinu za vyloučenu. Celkového zjištění skutkového stavu, který sloužil výroku nalézacího soudu za podklad, důvody neobsahují. Nelze popříti, že tento způsob odůvodnění sprošťujícího výroku nevyhovuje všeobecnému předpisu §u 270 čís. 5 tr. ř., platnému i pro osvobozující rozsudky. Než přes to nelze tvrditi, že by tato nezákonnost nutně činila rozsudek již ve výroku o rozhodujících skutečnostech nejasným a neúplným, a proto zmatečným. Neboť, jsou-li okolnosti, jichž se rozsudek na vyloučení objektivní skutkové podstaty pokud se týče viny obžalovaných dovolává, nebo některá z nich, takového rázu, že by za všech okolností, i kdyby nalézací soud vycházel jinak z celého skutkového stavu, obžalobě podkladem jsoucího, musily vésti ke sproštění toho kterého obžalovaného, a jsou-li samy o sobě bezvadně zjištěny, nelze, nebylo-li vyhověno předpisu §u 270 čís. 5 tr. ř. v ostatních směrech, spatřovati dostatečný důvod, by zrušen byl rozsudek ve výroku jako zmatečný. Ve směrech těch nutno prostě pokládati za to, že nalézací soud vycházel ze skutkového stavu, jak byl v obžalovacím spisu vylíčen. Proto třeba zkoumati další výtky, jimiž zmateční stížnost napadá jednotlivá zjištění.

a) Především zjišťuje rozsudek, že již dávno před 17. prosincem 1922, kdy obžalovaný G. mluvil s policejním presidentem R-ým, a též dne 29. září 1922, kdy byl kufr S-ho na nádraží uložen, bylo trestní vyšetřování proti B-ovi, N-ému a soudr. již v proudu a skončilo i rozsudkem, za kteréhož stavu věcí nelze již mluviti o tom, že obžalovaní B. a G. chtěli v listopadu 1922 zatajiti půtahy vedoucí k objevení zločinu vyzvědačství, nebo jich objevení stížiti. Právem vytýká těmto vývodům rozsudku stížnost zmatečnost podle §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. Zmateční stížnost poukazuje na policejní zprávu, při hlavním přelíčení čtenou, podle níž dne 18. prosince 1922 nebylo trestní řízení proti Karlu S-ovi ještě skončeno, dále na rozsudek v trestní věci proti Aloisu B-ovi a spol., rovněž při hlavním přelíčení čtený, podle něhož zmíněná trestní věc skončena byla v prvé stolici rozsudkem teprve dne 19. ledna 1923. Jelikož rozsudek nedovolává se těchto listin, nelze mluviti o rozporu se spisy ve smyslu §u 281 čís. 5 tr. ř., ovšem ale jde tu o nejasnost a neúplnost rozsudku ve výroku rozhodujícím, protože rozsudek z této nesprávně uvedené doby zakončení trestního řízení pro vyzvědačství odvozuje nemožnost, dopustiti se zločinu podle §u 214 tr. zák. Tím ovšem stává se vratkým nejen skutkový podklad, na němž buduje rozsudek závěr, že v době závadného zakročení obžalovaných G-a a B-y byl zločin vyzvědačství, spáchaný B-em a S-em, dávno již objeven, nýbrž i tento závěr sám, jehož správnost napadá stížnost z důvodu §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Budiž proto jen mimochodem podotknuto, že, byť i ovšem vyzvědačská činnost B-ova, S-ho a N-ého byla sama o sobě pátrající vrchnosti známa, přec teprve právě nález kufříku S-ova a fotografických snímků v něm ukrytých bylo objevením, že Karel S. dopustil se vyzvědačství též ofotografováním dalších důležitých vojenských dokumentů (mater. plánu H.), což před tím nebylo ještě známo, a pro kterýžto další skutek byl později on i B. rovněž odsouzen. V tomto smyslu bylo též mluviti o »objevení« zločinu (§ 214 tr. zák.) a byl by i právně pochybeným rozsudek, vylučující možnost tu proto, že »zločin vyzvědačství« byl v tu dobu dávno objeven.

b) Dalším důvodem, z něhož rozsudek vylučuje vinu obžalovaných, jest, že soud neshledal dokázaným, že G. nebo B. chtěl kufřík S-ův ze šatny vyzvednouti. Dovoláváť se tvrzení G-ova, že ve své kanceláři řekl jen, by se zeptali, zda nějaký kufřík na nádraží v šatně leží, a dále okolnosti, že B. ani toho neučinil, jsa přesvědčen, že bez hesla nelze kufr vyzvednouti. Při tom poukazuje rozsudek na to, že uschovací lístek sám o sobě byl úplně bezcenným prostředkem k vyzvednutí kufru. Tento odstavec důvodů napadá zmateční stížnost s hlediska §u 281 čís. 5 ve spojení s čís. 3 a 4 tr. ř. Vytýká především rozsudku rozpor se spisy a neúplnost, — ve skutečnosti přichází v úvahu jen tato, neboť pro uplatňování rozporů se spisy, jež ostatně stížnost ani blíže neoznačuje, chybí reprodukce obsahu spisů, jež by mohla býti porovnávána se skutečným obsahem, jelikož rozsudek pomíjí mlčením, že byla otázka pokusu, vyzvednouti kufřík S-ho z nádražní šatny ,již jednou předmětem soudního jednání v trestní věci Marie H-ové pro podvod, v níž bylo zjištěno rozsudkem zemského trestního soudu v Praze Vr XXVI 1307/25, při hlavním přelíčení čteným, že H-ovou poslal na nádraží za účelem vyzvednutí kufříku obžalovaný G., dav jí s sebou úschovný lístek na ono zavazadlo, a rovněž pomíjí mlčením výpovědi svědků Olgy P-ové, Anny U-ové a Ludmily O-é, při hlavním přelíčení slyšených, a čtených protokolů s Miroslavem Z-ým, Josefou P-ovou a Annou P-ovou v tomto směru zvláště významných. Tutéž vadu neúplnosti spatřuje stížnost i v úplném pominutí vlastního opětného udání obžalovaného G-a, že obžalovaný B., ukazuje mu složní lístek, tázal se ho, zda by nebylo možno kufřík ze šatny vyzvednouti, na čemž obžaloba buduje závěr, že oba obžalovaní jednali při pokusu, vyzvednouti kufřík ze šatny, ve vzájemné dohodě a že obžalovaný B. odevzdal složní lístek obžalovanému G-ovi, by jeho pomocí S-ův kufřík ze šatny vyzvedl. Důvod zmatku čís. 4 §u 281 tr. ř. uplatňuje stížnost proti usnesení soudu, jímž zamítnut byl návrh veřejného obžalobce na osobní výslech Miroslava Z-ého a Josefy P-ové o tom, že Marie H-ová s úschovným lístkem v ruce pokusila se o to, kufřík v šatně vyzvednouti. Posléze uvedený zmatek není ovšem opodstatněn, pokud se týče nemůže podle posledního odstavce §u 281 tr. ř. býti uplatňován. Neboť, byť i poukaz soudu na okolnost, že veřejný obžalobce v obžalobě sám se spokojil s pouhým čtením protokolů, nebyl místným, jelikož tím, že svědkyni H-ové bylo přiznáno právo, odepříti svědectví, procesní situace podstatně se změnila, přece jest na snadě, že by jmenovaní svědci po tak dlouhé době musili se jen spokojiti poukazem na to, co již podle svých u soudu sepsaných protokolů dříve byli seznali, a není patrno, že by při tomto výsledku opětný osobní výslech svědků byl měl na přesvědčení soudu větší vliv, než přečtení oněch protokolů, to tím spíše, jelikož sčelení svědků se svědkyní H-ovou, na niž veřejný obžalobce rovněž poukazoval, byla, když byl soud H-ové přiznal právo nevypovídati, sama sebou vyloučena.

Pominutí oněch důležitých průvodů v důvodech rozsudku zakládá však zmatek §u 281 čís. 5 tr. ř. Neboť výsledky hlavního přelíčení proti Marii H-ové a výpovědi hlavních svědků ji usvědčujících jsou takového rázu, že nesměly býti pominuty při čerpání a odůvodňování přesvědčení soudu v otázce, zda obžalovaní B. a G. chtěli S-ův kufřík vyzvednouti z nádražní šatny. Zajisté nemusí býti pouhé vyzvednutí kufříku ze šatny ještě činností, která by sama o sobě postačovala k odsouzení obžalovaných pro zločin podle §u 214 tr. zák. Musilo by se státi s vědomím, že kufřík bude po případě obsahovati předměty, vztahující se na zločin vyzvědačství S-ovi a soudr. za vinu kladený a v úmyslu, v kladném případě předměty ty před pátrající vrchností ukrýti neb je z jejího dosahu odstraniti. Než vyzvednutí kufříku jest nutným předpokladem takové činnosti, a jest tedy, pokud tyto další podmínky §u 214 tr. zák. nejsou rozsudkem bezvadně vyloučeny, nepochybně skutečností rozhodující ve smyslu §u 281 čís. 5 tr. ř. Totéž platí i o opětném udání obžalovaného G-a, rozsudkem pominutém, o dotazu obžalovaným B-ou u něho učiněného, na němž, jak uvedeno, buduje obžaloba závěry o vině obžalovaného B-y. Zmateční stížnost napadá též tvrzení rozsudku, že úschovný lístek sám o sobě byl úplně bezcenným prostředkem k vyzvednutí kufru. Budiž ponecháno stranou, je-li možno i osobě soukromé vyzvednouti zavazadla ze šatny i b e z lístku, poněvadž by okolnost ta správnosti tvrzení rozsudku se netýkala. Označuje-li zmateční stížnost nesprávným právní názor rozsudku, že úschovný lístek sám o sobě byl bezvýznamným a že držba půtahů — jímž může býti i úschovný lístek — sama o sobě byla v souzeném případě něčím nezávadným, stačí poukázati na to, že podobný právní názor v rozsudku, jenž označuje lístek toliko za úplně bezcenný prostředek k v y z v e d n u t í k u f r u, vůbec není vysloven. Jelikož se rozsudek otázkou, zda i sám úschovný lístek byl již půtahem ve smyslu §u 214 tr. zák. — patrně proto, že ani spis obžalovací otázku tu nenadhodil, nýbrž podle důvodů spatřoval trestnou činnost obžalovaných v pokusu vyzvednouti kufřík za účelem zatajení jeho obsahu — vůbec nezabýval, netřeba se ani tu o ní šířiti, a budiž jen mimochodem na to poukázáno, že by pouhá d r ž b a půtahů nepostačovala s a m a o s o b ě, jak rozsudek na jednom místě správně zdůrazňuje, s hlediska §u 214 tr. zák. k opodstatnění jeho skutkové podstaty, jež předpokládá jich zatajování, tedy positivní činnost pachatelovu, čelící k výsledku tam naznačenému.

c) Rozsudek sprošťuje dále obžalované z obžaloby podle §u 214 tr. zák., poněvadž nepokládá za vyloučeno, že by obžalovaní, i kdyby byli kufr ze šatny vyzvedli, učinili o jeho jsoucnosti a obsahu podle ustanovení §u 67 tr. zák. oznámení policejnímu úřadu, ježto o tom, jenž kufr vyzvednul, nelze ještě tvrditi, že ho zatajil nebo objevení jeho stížil, není-li o zatajení jiného důkazu. Soud vyslovuje přesvědčení, že by jak obžalovaný G., tak i B., kdyby byli kufr vyzvedli a shledali v něm věci podezřelé, b y l i jako práva znalí právní zástupcové učinili o tom policejnímu ředitelství oznámení. Přesvědčení to i později ještě znovu zdůrazňuje v příčině B-y, čímž dává na jevo své přesvědčení, že obžalovaní neměli v úmyslu, kufřík zatajiti, zejména kdyby byli v něm nalezli něco podezřelého. Nelze důvodně tvrditi, jak činí zmateční stížnost, uplatňujíc zmatek §u 281 čís. 5 tr. ř., že nalézací soud dotyčný výrok rozsudku ničím nedoložil, čímž patrně má býti naznačena vada nedo-

statku důvodů. Soud poukazuje výslovně na to, že pro zatajení, které by ještě nebylo opodstatněno pouhým vyzvednutím kufru, tedy pro další činnost ukrývací, není jiného důkazu, ba že naopak svědčila by proti němu u obžalovaných znalost práva. V tomto poukazu jest spatřovati formální odůvodnění výroku rozsudku a jelikož § 281 čís. 5 tr. ř. nepřipouští zkoumati postačitelnost uvedených důvodů, mohl by rozsudek vzhledem k tomuto pro otázku viny podle §u 214 tr. zák. rozhodujícímu výroku uznán býti zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř. jen tehdy, kdyby stížnost mohla prokázati jiný z nedostatků tohoto ustanovení zákona. To děje se jen ohledně obžalovaného G-a, kde vytýká se rozsudku neúplnost (současně vytýkaný rozpor se spisy jest vyloučen, ježto stížnost ani tu neoznačuje protokol, jehož obsah v rozsudku nesprávně by byl reprodukován) proto, že rozsudek úplně pomíjí vlastní zodpovídání obžalovaného G-a, že měl podezření, že se v kufříku nalézají peníze a že se chtěl k nim dostati, bez ohledu na to, zda pocházejí z vyzvědačství, čili nic. Rovněž vytýká stížnost pominutí dalšího udání G-a při hlavním přelíčení, že měl Jiří N-ý v kufru cestovní pas, jenž by potvrdil pátrajícímu úřadu, že byl jako vyzvědač v Gdansku ,což on popíral, a což by ho bylo, pakli by bylo prokázáno, zabilo. Přisvědčiti jest zmateční stížnosti, že jest alespoň pochybno, zda by prvý soud i ohledně obžalovaného G-a byl dospěl k témuž přesvědčení o případném dalším počínání si s vyzvednutým kufříkem, kdyby byl seznal, že obsah jeho jest, byť i v jiném směru, velmi důležitým pro osud jeho klientů, a zda by nebyl naopak alespoň ohledně obžalovaného G-a došel k přesvědčení, že úmyslem jeho nebylo jen kufřík vyzvednouti, nýbrž i případný pro usvědčení jeho klientů z dalšího vyzvědačství důležitý obsah z dosahu pátrající vrchnosti odstraniti, jak mu klade za vinu obžaloba. V příčině obžalovaného B-y zůstává podle toho, co uvedeno, důvodné sproštění zmateční stížností nevyvráceno.

d), e) Rozsudek odůvodňuje sprošťující výrok i přesvědčením, odvozovaným z výpovědi svědka S-ho, že obžalovaní musili býti pevně přesvědčeni, že v kufru nic podezřelého ani závadného není, zejména, že nevěděli, že tam byly snímky v obžalobě blíže naznačené. K tomu dodává rozsudek, že soud nemohl na základě výsledků průvodního řízení nabýti pevného přesvědčení, jakým způsobem se snímky do kufru dostaly, a že též nevyloučil možnost, že v době po odevzdání kufru do šatny nějaká třetí osoba, která znala heslo, kufřík S-ho vyzvedla, otevřela, fotografie do svrchníku strčila a kufřík pak do šatny zpět uložila; kdo to mohl býti, o tom soudu na základě spisů nebyl podán ten nejmenší půtah. K dotyčným výrokům rozsudku nesou se zejména výtky zmatečnosti podle §u 281 čís. 4 a 5 tr. ř., jak je stížnost v druhém, třetím a čtvrtém odstavci blíže rozvádí. Jest to výtka rozporu (čís. 5) při reprodukci výpovědi svědka Dra S-a se spisy o době rozhovoru s Karlem S-em ve vyšetřovací vazbě; výtka nedostatku důvodů a neúplnosti ve výroku, že soud úplně uvěřil svědectví Dra S-a, a zejména Karla S-ho o sdělení obžalovanému B-ovi při oné příležitosti o nezávadnosti obsahu kufříku (čís. 5), pak výtka protizákonného omezení stíhacího práva veřejného obžalobce zamítnutím návrhu na výslech vyšetřujícího soudce, by byla kontrolována správnost těchto svědectví (čís. 4), tatáž výtka pro přiznání práva podle §u 153 tr. ř. Karlu S-ovi, pak výtka pro zamítnutí návrhu veřejného obžalobce na výslech svědků policejního ředitele R-ho a policejních radů L-ho a Dra N-a o naříknutí Dra S-a, jakoby závadné snímky byly se snad dostaly do kufříku S-ova působením policie (čís. 4), konečně ve směru posléze uvedeném i výtka pominutí dotyčných význačných výsledků trestního řízení proti Karlu S-ovi (čís. 5). Jest ovšem pravda, že reprodukce svědectví Dra S-a v důvodech rozsudku odchyluje se co do data, kdy se prý konala rozmluva o kufru mezi S-em a B-ou, od protokolu o hlavním přelíčení, ježto rozsudek klade rozmluvu tu, dovolávaje se zmíněného svědectví, do měsíce listopadu 1922, kdežto Dr. Otto S. udal, že rozmluva ta konala se po podání obžaloby na S-ho, tedy po 16. prosinci 1922, a též v době, kdy kufr byl již nalezen. Než vada ta (nejde-li vůbec jen o přepsání v rozsudku) postrádá rozhodujícího významu, ježto svědek S. podle protokolu výslovně udal, že se rozmluva z druhé polovice prosince 1922 vlastně týkala jen dřívějšího již stejného rozhovoru mezi B-ou a S-em, že B. tázal se S-ho, zpraviv ho o nálezu kufru, zda trvá i nyní na tom, co mu (B-ovi) dříve řekl, totiž že v kufru není nic podezřelého, načež ho S. ujistil, že může opakovati jen to, co B-ovi již dříve řekl, že totiž v kufru jsou jen svrchník, římské právo a jakési knihy o Německu. Za těchto okolností pozbývá neshoda v datu druhé rozmluvy vůbec významu. Zásadně ovšem zakládalo by sotva zmatečnost, že soud pro svůj výrok, že úplně uvěřil svědkům Dru S-ovi a S-emu, neuvedl zvláštních důvodů, není-li situace taková, že uvedení zvláštních důvodů přímo vyžadovala. Než v souzeném případě sluší shledati neúplnost podle §u 281 čís. 5 tr. ř. a nedostatek důvodů v tom, že soud zcela pominul alespoň při výroku o úplné hodnověrnosti svědka S-ho (hodnověrnost Dra S-a z důvodu právě uvedeného nemá rozhodujícího významu) okolnosti při hlavním přelíčení na přetřes přišlé, na něž zmateční stížnost poukazuje, totiž, že S. již tím, že se doznaně pustil do vyzvědačské činnosti, osvědčil povahu, k nedůvěře v jeho udání oprávňující, a že na skreslení příběhů, s jeho trestní věcí souvisejících, může míti přes pravoplatně odsouzení alespoň s hlediska obnovy trestního řízení zájem. Neboť okolnosti ty jsou jistě způsobilé otřásti věrohodností tohoto svědka, byť i do jisté míry dotvrzena byla jeho výpověď svědkem Drem S-em, jelikož tento mohl jen potvrditi udání S-ovo, týkající se doby po nalezení kufru, kdy tvrzená zatajovací činnost beztak byla již skončena, nikterak však jeho seznání o původním hovoru s obžalovaným B-ou. Za těchto okolností ovšem zjištění úplné věrohodnosti svědka S-ho a zejména na něm spočívající výrok soudu, že obžalovaní musili býti pevně přesvědčeni, že v kufru nic závadného není, trpí při nejmenším neúplností, a to, jelikož by za tohoto předpokladu skutková podstata zločinu podle §u 214 tr. zák. ovšem byla vyloučena, ve výroku o skutečnosti rozhodující. A byť i vada ta alespoň ohledně obžalovaného B-y, ohledně něhož zůstává neotřeseno zjištění soudu, že neměl vůbec úmyslu, závadný snad obsah kufru před vrchností zatajiti, neměla již významu, činí ohledně obžalovaného G-a, kde podobné okolnosti není, i tento dů-

vod osvobozujícího výroku vratkým. Tím ovšem odpadá sama sebou potřeba, zabývati se též ještě výtkou zmatku podle čís. 4 §u 281 tr. ř. pro zamítnutí návrhu na výslech vyšetřujícího soudce o správnosti dotyčného svědectví Dra S-a a S-ho, jakož i pro částečné přiznání práva podle §u 153 tr. ř. svědku S-emu. Při tom budiž podotknuto, že jako jediná s touto trestní věcí související okolnost, o níž S. výpověď odepřel, mohlo by podle protokolu o hlavním přelíčení v úvahu přijíti udání skutečností, o něž opírá svou d o m n ě n k u, že závadné snímky byly do kufru na nádraží jím uloženého z třetí strany podstrčeny. Než, jelikož S. tuto svou domněnku podepřel důrazným tvrzením, že snímky v době, kdy dal kufřík na nádraží do úschovy, podle jeho nejlepšího vědomí a svědomí v něm nebyly, mohly by se skutečnosti, o nichž výpověď odepřel, týkati jen osoby, která podle jeho mínění kufřík po jeho odchodu vyzvedla a snímky do něho podstrčila. Že by ty měly pro otázku viny některého z obžalovaných nějaký význam, pro to není nejmenšího poukazu a mohlo by se v odepření, donutiti svědka k jich udání, tím méně spatřovati omezování práv obžalobcových, když S. sám mluví jen o pouhé domněnce. Vytýká-li stížnost rozsudku, že ve výroku o možném podstrčení snímků do kufříku se strany třetí pominul pravoplatné odsouzení S-ovo pražskou porotou, vlastní tehdejší přiznání S-ovo a dotvrzující je posudek znalců písma, nelze důvodně o přímém pominutí těchto při hlavním přelíčení ovšem na přetřes vzatých výsledků trestního řízení proti S-ovi mluviti, ježto soud pro své přesvědčení dovolává se výsledků průvodního řízení vůbec, k nimž ovšem náležejí i průvody stížností vytknuté. Než jde tu o nejasnost ve smyslu §u 281 čís. 5 tr. ř., ježto všeobecné dovolávání se výsledků trestního řízení nechává pochybným, zda se skutečně soud při svém výroku zabýval důležitými zvláštními okolnostmi. Ovšem vada nejasnosti nebyla zmateční stížností zvláště uplatňována. Nepřipuštění důkazu policejními hodnostáři o pravdivosti svědkem Drem S-em dosvědčeného tvrzení T-ové, že jí již za její policejní vazby, tedy ještě před objevením kufříku S-ho, byly ukazovány fotografie později v kufříku nalezené, nemůže býti podkladem pro uplatňování zmatku §u 281 čís. 4 tr. ř., poněvadž rozsudek ani nijak nenaznačuje, že by fotografie snad působením policie do kufříku byly bývaly podstrčeny. Ostatně nelze vyvrátiti důvod soudem pro zamítnutí návrhu uvedený, že pro délku doby zatím uplynulé, nedá se očekávati, že by svědci v tom směru mohli ještě vydati spolehlivé svědectví. Jen mimochodem budiž poukázáno na to, že úprava návrhů, jak tyto jsou protokolovány, málo vyhovuje předpisu §u 222 tr. ř.

f) Posléze odůvodňuje rozsudek sproštění obžalovaného G-a poukazem na skutečnost, že obžalovaný včas a řádně oznámil policejnímu ředitelství, že kufr S-ho je na nádraží v šatně, v čemž, jak zřejmě nasvědčuje tomu dodatek, týkající se obžalovaného B-y, spatřuje další podklad pro své přesvědčení, že ani obžalovaný G. neměl úmyslu, kufřík s jeho závadným obsahem před policií zatajovati. Zmateční stížnost vyvrací tento názor nalézacího soudu výtkou, že nechává úplně nepovšimnuto, že upozornění policie stalo se teprve dne 17. prosince 1922, den po té, když již byla podána proti Aloisi B-ovi a Karlu S-emu obžaloba (§ 281

čís. 5), a uplatňuje současně zamítnutí návrhu veřejného obžalobce na opatření trestních spisů o vyzvědačství Jiřího N-ého, z nichž by byl soud seznal, že pro N-ého byl kufřík důležitým předmětem vyšetřování pro možné jeho cesty do Gdanska a že trestní věc jmenovaného byla skončena rozsudkem již před vyrozuměním policejního ředitelství. Možno ponechati stranou správnost domněnek zmateční stížnosti, opírajících se o vlastní udání obžalovaného G-a, proč G. dne 17. prosince 1922 upozornil policejního ředitele na kufřík S-ho. Nutno označiti pochybným, zda nalézací soud, kdyby byl uvažoval o tom, že policie byla obžalovaným G-em upozorněna na kufřík v době, když obžaloba na Karla S-ho a Aloise B-a byla již podána a když od případného nezdařeného pokusu kufřík vyzvednouti uplynula již delší doba, by byl v rozsudku vyslovil, že upozornění stalo se v č a s a ř á d n ě. Tím stávají se také vratkými důvody, které nalézací soud dovozuje ohledně úmyslu obžalovaného G-a v případě podařeného vyzvednutí kufříku. Proto i tento další důvod, z něhož soud sprostil zejména obžalovaného G-a z obžaloby, postižen jest neúplností ve smyslu §u 281 čís. 5 tr. ř. Jelikož G. při přelíčení sám uvedl, že měl za to, že v kufříku má N-y pas, z něhož by snad bylo lze seznati, zda nebyl v Gdansku, což by ho (N-ého) bylo zabilo, mohl ovšem i návrh na opatření spisu ve věci N-ého, z něhož by byla vyšla na jevo důležitost této listiny pro osud N-ého a okolnost, že sdělení policejnímu řediteli stalo se teprve po ukončení trestního řízení proti němu, míti značný význam pro úmysl obžalovaného G-a při tvrzeném pokusu kufřík vyzvednouti. Proto i zamítnutí toho návrhu znamenalo nezákonné zkracování veřejného obžalobce v stihacích právech a jest způsobilým podkladem pro další uplatněný zmatek §u 281 čís. 4 tr. ř.

Zmateční stížnost uplatňuje též jako zmatek čís. 3 a 4 §u 281 tr. ř., že nalézací soud »výslechem« svědkyně Marie H-ové přes její zjevnou neschopnost vypovídati a přiznav jí přes odpor obžalobcův právo odepříti výpověď podle §u 153 tr. ř., porušil předpisy §u 151 čís. 3, po případě §u 153 tr. ř. Než, jelikož sama stížnost musí připustiti, že celý výslech svědkyně omezil se na to, že prohlásila, byvši poučena o svém právu podle §u 153 tr. ř., že nechce vypovídati, s čímž se soud spokojil, jest zřejmo, že tu není pro veřejného obžalobce zákonných podmínek pro uplatňování zmatku §u 281 čís. 3 tr. ř., aniž §u 281 čís. 4 tr. ř., že soud nevyhověl návrhu na odročení hlavního přelíčení, až se svědkyně zotaví. Pokud pak jde o tento zmatek, protože přiznáno bylo svědkyni právo podle §u 153 tr. ř., a to v příčině celé svědecké výpovědi, stačí poukázati ke kvalitě svědkyně, jak jest dokumentována jejím odsouzením pro křivé svědectví ve věci B.-S-ově, jež zřejmě vylučuje, že by soud mohl její výpovědi o t é m ž e příběhu přikládati zvláštní význam pro zjištění viny obžalovaných, ať by již výpověď dopadla tak neb onak, zejména když byl o kvalitě této svědkyně z obsahu jejích si odporujících výpovědí úplně informován z přečtených rozsudků a poznal výslechem dotyčných svědků (přečtením svědeckých protokolů) celý ostatní materiál, který jak svědkyni H-ovou, tak i obžalovaného G-a v záležitosti pokusu vyzvednouti kufřík usvědčoval. Podle toho brání uplatňování této výtky veřejným obžalobcem předpis posledního odstavce §u 281

tr. ř. Dle toho, co uvedeno, jest rozsudek v příčině obžalovaného G-a ve všech bodech, o něž se sprošťující výrok opírá, otřesen a tím nabývá ovšem významu i výtka zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř. z důvodu, že nalézací soud opomenul v rozsudku ohledně tohoto obžalovaného vůbec zjišťovati skutkový stav, o nějž se obžaloba opírá. V příčině obžalovaného B-y, kde zjištění rozsudku, že neměl úmyslu, by závadný snad obsah kufříku v případě jeho vyzvednutí před vrchností byl zatajován, nebylo s úspěchem napadáno, přichází ovšem k platnosti to, co na počátku důvodů o zmatečnosti rozsudku pro nezjištění skutkového podkladu bylo uvedeno. Pokud byla nadhozena otázka, jak dalece je tu míti zření k ustanovení §u 9 adv. řádu, netřeba se jí obírati, ježto nebyla vůbec vznesena obžaloba, že obžalovaní opomněli učiniti oznámení, nýbrž inkrimována toliko kladná činnost obžalovaných, totiž zatajení půtahů zločinu podle §u 214 tr. zák. Poukazuje-li se na to, že předložení úschovného lístku v nádražní šatně bylo, nebyl-li předkladatel s to udati heslo, na něž zavazadlo mělo býti vyzvednuto, zcela nezpůsobilým prostředkem, kufříku se zmocniti, rozsudek nic podobného nezjistil a nevyloučil možnost, že by kufřík mohl býti vyzvednut osobou jinak důvěryhodnou za určitých předpokladů i bez hesla anebo z něho alespoň pod nějakou záminkou závadný obsah mohl býti odstraněn. Není tu proto podkladu pro tvrzení, že šlo o prostředek absolutně nezpůsobilý.

Čís. 2278.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Skutková podstata přečinu podle §u 13 zákona nevyžaduje ani zisku (možnosti zisku) ani ziskuchtivého úmyslu pachatelova; nezáleží na ceně zboží, ani jaký konečný účel pachatel sledoval.

Veřejný zájem nevyžaduje výkonu trestu (článek I. čís. 3 odstavec třetí zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.), byl-li v době, kdy je zboží dostatek, odepřen prodej malé části potraviny (§ 13 zákona).

(Rozh. ze dne 6. února 1926, Zm I 758/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 12. září 1925, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem podle §u 13 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání obžalované co do nepřiznání podmíněného odsouzení a dotyčný rozsudkový výrok změnil v ten rozum, že se obžalované podle §§ů 1 a 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. povoluje podmíněný odklad výkonu trestu a že se zkušební doba stanoví na jeden rok. Podle článku I. čís. 3 odstavec čtvrtý zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. jest však obžalovaná povinna, zaplatiti přisouzený jí trest na penězích.

Důvody:

Zmateční stížnost, která uplatňuje pouze důvody zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že odsouzení obžalované pro přečin podle §u 13 lich. zák. jest právně pochybené proto, že prý zjištěné v rozsudku jednání stěžovatelčino nenaplňuje ani objektivně ani subjektivně skutkové podstaty tohoto přečinu. Podle náhledu zmateční stížnosti lze mluviti o odepření prodeje předmětu potřeby ve smyslu onoho trestního ustanovení jen tenkráte, jde-li o předmět značnější ceny, při němž jest myslitelný nějaký patrnější majetkový prospěch. Nepatrné množství másla, které odepřela obžalovaná v souzeném případě prodati, není prý vůbec způsobilým předmětem přečinu. To prý vyplývá ze znění i ducha lichevního zákona, který prý chce ustanovením §u 13 chrániti spotřebitelstvo před zatajováním potravin se strany potravinářských obchodníků. Po subjektivní stránce jest prý třeba, by bylo zjištěno, že úmysl obžalované směřoval k zatajení předmětů nezbytné potřeby. Pro nedostatek obou předpokladů lze prý zjištěné jednání obžalované posuzovati nejvýše jako přestupek podle politických předpisů tržních nebo živnostenských. Zmateční stížnost jest neodůvodněna. Přečinu podle §u 13 lich. zák. se dopouští, kdo odepře prodej předmětu potřeby, nebude-li zároveň odebráno jiné zboží. Znění zákona je jasné a jeho intence nepochybná: Trestní ustanovení má za účel zabrániti snahám, směřujícím k tomu, by ti, kdož si přejí koupiti určitý předmět potřeby (nebo předměty potřeby určitého druhu) byli bez ohledu na svou potřebu nebo své přání nuceni odebrati ještě jiné zboží, jehož nepotřebují nebo si nepřejí a jehož se prodávající hledí zbaviti ať již pro nepatrný pravidelný odbyt nebo z jiných příčin. Zákon chce zřejmě chrániti spotřebitele proti nátlaku se strany obchodníků, kteří ve snaze, by zvýšili neb urychlili odbyt zboží, po němž jest poptávka slabá, nutí spotřebitele, by vydávali peněžní prostředky — následkem poválečných poměrů zpravidla nedostatečné — na věci zbytné na úkor statků nezbytných. Poněvadž zákaz §u 13 jest naprostý a ke skutkové podstatě tohoto přečinu se nevyhledává podle jasného doslovu a účelu zákona ani zisku (anebo aspoň možnosti zisku), ani ziskuchtivého úmyslu na straně pachatelově, kdežto na ceně zboží při tom vůbec nezáleží, jest objektivní skutková podstata podle §u 13 lich. zák. naplněna již tím, že rozsudek zjišťuje formálně bezvadně, že obžalovaná odepřela prodati dne 10. dubna 1925 Anně Š-ové máslo, nekoupí-li také vejce, jichž Š-ová nežádala a nepotřebovala. Ve směru subjektivním se vyhledává odepření prodeje, jak je v projednávaném případě rozsudek zjišťuje. Jaký další nebo konečný účel svým jednáním pachatelka sledovala, jest pro skutkovou podstatu §u 13 lhostejno. Nelze souhlasiti se zmateční stížností, že lichevní zákon chce trestním ustanovením §u 13 zabrániti zatajování požívatin, a že se k subjektivní podstatě přečinu §u 13 vyhledává úmysl zatajovati předměty nezbytné potřeby, neboť o zatajení zásob má lichevní zákon zvláštní předpisy v §u 12, částečně také v §u 11 odstavec třetí, kde jsou vytknuty samostatné trestní skutkové podstaty, které tu nepřicházejí v úvahu. Poněvadž v rozsudku zjištěné trestné jednání obžalované naplňuje — jak bylo již řečeno — objektivní a subjektivní skutkovou

podstatu trestného činu, přikázaného k potrestání soudům, netřeba uvažovati o tom, lze-li její čin kvalifikovati snad pouze jako přestupek policejní. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Odůvodněno jest však odvolání obžalované z výroku, jímž nebyl jí přiznán podmíněný odklad výkonu trestu. Nalézací soud odůvodnil tento svůj výrok tím, že veřejný zájem vyžaduje výkonu trestu a že je tudíž podmíněné odsouzení podle článku I. čís. 3 odstavec třetí zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. vyloučeno. Leč tomuto názoru nalézacího soudu nelze přisvědčiti. Jde o jediný trestný čin nepatrného rozsahu (odepření prodeje ¼ kg másla) spáchaný v dubnu 1925, v době, kdy byl na trzích a v obchodech dostatek potravin všeho druhu, takže nelze tvrditi, že čin obžalované ohrožoval řádné zásobování obyvatelstva nebo snad jen jedné domácnosti určitým předmětem potřeby. Nelze tedy míti za to, že trestným činem byl dotčen veřejný zájem a že tento veřejný zájem vyžaduje výkonu trestu. Zmíněné zákonné ustanovení nemá tu tedy místa. Uváží-li se pak, že obžalované při výměře trestu nic nepřitěžovalo, že ji polehčovala její dosavadní zachovalost, a že podle zprávy četnictva požívá dobré pověsti, lze zajisté důvodně míti za to, že obžalovaná povede nadále pořádný život a že tudíž výkonu trestu není potřebí. Bylo proto odvolání v tomto směru vyhověno a rozhodnuto, jak se stalo, při čemž se podotýká, že podle článku I. čís. 3 odstavec čtvrtý uvedeného zákona jest obžalovaná, která vedle trestu na svobodě byla odsouzena též k trestu peněžitému, povinna, i když odsouzení to jest podmíněné, zaplatiti trest na penězích.

Čís. 2279.

Skutková podstata zločinu podle §u 85 b) tr. zák. vyžaduje úmyslné (vědomě protiprávní) poškození cizího majetku a pachatelovo vědomí, že z něho může vzejíti nebezpečí tam naznačené.

S hlediska §u 87 tr. zák. jest třeba zjistiti úmyslné, t. j. vědomě protiprávní jednání (opomenutí) a pachatelovo vědomí, že z něho může vzejíti nebezpečí pro život, zdraví neb tělesnou bezpečnost třeba i jen jednoho člověka.

(Rozh. ze dne 6. února 1926, Zm II 484/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 22. srpna 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločiny veřejného násilí podle §§ů 87 a 85 b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, ponechávajíc nedotknutým odsouzení obžalovaného pro přestupek podle §u 411 tr. zák., uplatňuje proti rozsudku, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločiny veřejného násilí podle §§ů 87 a 85 b) tr. zák. číselně důvod zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř., z jejích vývodů a z konečného návrhu, jímž domáhá se též sproštění obžalovaného v napadeném směru, jest však zřejmo, že uplatňuje věcně i důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Nelze jí upříti oprávnění. Nalézací soud shledává skutkovou podstatu zločinu veřejného násilí podle §u 85 b) tr. zák. v tom, že obžalovaný, byv při rvačce vyhozen z hostince, vytrhl venku na ulici několik latí z plotu a jednou z nich rozbil okenní tabule ve dveřích hostince, takže střepiny létaly až do hostinské místnosti, kde bylo více osob, takže jim hrozilo skutečně nebezpečí, že budou střepinami zasaženy a zraněny. Soud zjišťuje, že obžalovaný věděl, že v nálevně hostince je mnoho hostí, a že si byl vědom, že svým jednáním ohrožuje jejich tělesnou bezpečnost. Leč toto vědomí obžalovaného, že z činnosti jeho může vzejíti nebezpečí v §u 85 b) tr. zák. vytčené, nestačí po subjektivní stránce k naplnění skutkové podstaty zmíněného zločinu. Požadavku tomu vyhovuje, je-li si pachatel vědom, že z poškození věci jím úmyslně spáchaného může povstati některé nebezpečí v zmíněném ustanovení naznačené a přes toto poznání spáchá čin. Vyžaduje se tedy v prvé řadě úmyslné, vědomě protiprávní poškození cizího majetku, k němuž pak musí ještě přistoupiti shora zmíněné vědomí pachatelovo. Tohoto zlého úmyslu obžalovaného, jenž jest nezbytnou známkou skutkové podstaty zločinu podle §u 85 b) tr. zák. po stránce subjektivní, napadený rozsudek vůbec nezjišťuje, což zmateční stížnost právem vytýká.

Leč ani v druhém směru, pokud jde o odsouzení obžalovaného pro zločin veřejného násilí podle §u 87 tr. zák., neobsahuje rozsudek nalézacího soudu dostatečných zjištění po stránce subjektivní. Zjistiť soud v tomto směru, že obžalovaný za tahanice v hostinské místnosti mrštil židlí přes hlavu do zadu tak, že touto židlí byl jeden účastník zábavy uhozen, aniž však byl zraněn, dále, že nelze pochybovati, že obžalovaný způsobil hozením židle v hostinské místnosti, kde bylo mnoho hostů, nebezpečí, poněvadž bezpečnost osob v hostinci se nacházejících byla velmi ohrožena, a že obžalovaný musel předvídati, že židlí může někoho zraniti. Tato posléze uvedená okolnost však po subjektivní stránce nepostačí. Zločin podle §u 87 tr. zák. vyžaduje především zlomyslné, t. j. úmyslné, vědomě protiprávní (§ 1 tr. zák.) jednání nebo opomenutí. Aby zlý úmysl pachatelův směřoval přímo na přivodění nebezpečí, se podle zákona nevyžaduje; stačí, že si pachatel byl vědom možnosti vzejití nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost třeba i jen jednoho člověka, a že přes to dopustil se úmyslně činu, s nímž bylo ono nebezpečí spojeno. Nalézací soud nezjistil však oné náležitosti, totiž okolnosti, zda obžalovaný mrštil židlí ze zlomyslnosti, tedy úmyslně. Praví sice, že lze pokládati za liché tvrzení obžalovaného, že židli nechytil a nehodil schválně, nýbrž že ji pouze odhodil, leč toto negativní zjištění nemůže nahraditi potřebné positivní zjištění úmyslu pachatelova. Bylo tudíž odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek nalézacího soudu v napadené části jako zmatečný zrušiti a podle §u 288 čís. 3 tr. ř. dále uznati, jak se stalo.

Čís. 2280.

Beztrestnosti podle §u 2 písm. g) tr. zák. nemůže se dovolávati pachatel (zločinu křivého svědectví podle §u 199 a) tr. zák.), který stav nouze zavinil vlastním trestným jednáním (cizoložným poměrem) a měl možnost použíti dobrodiní §u 153 tr. ř.

(Rozh. ze dne 8. února 1926, Zm II 252/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 31. března 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák.

Důvody:

Stížnost obžalovaného napadá rozsudek zmatky §§ů 281 čís. 5, 9 b) a c) tr. ř. V tomto směru není stížnost vůbec provedena. V onom směru vytýká rozsudku neúplnost, protože nezjišťuje, správněji neposuzuje otázku stavu nouze podle individuelního měřítka obžalovaného, nýbrž »podle obecných názorů mravních«. Ani tu nevytýká se ve skutečnosti formální vada, nýbrž toliko nesprávnost právního posouzení. K této výtce sluší proto rovněž přihlížeti s hlediska uplatňovaného zmatku hmotněprávního. Po stránce hmotněprávní jest však stížnost bezdůvodna. Dovolávat se stěžovatel stavu nouze poukazuje na obavu, že utrpí újmu na cti a svobodě, jestliže se dozná k tomu, že mu psala Josefa F-ová, ježto manželka hrozila stíháním pro cizoložství. Obával prý se, že ho jako veřejného zřízence v malé dědině Š. »pověst zdeptá a vážně ohrozí«, doví-li se, že má stěžovatel s F-ovou poměr. V této nouzi prohlásil prý při svědeckém výslechu, že dopis psal sám, by svedl manželku na scestí a zatajil svůj poměr k F-ové. Cítil prý se jako obviněný. Nalézací soud ovšem zamítl návrhy, jež učinila obhajoba za účelem zjištění předpokladů tohoto tvrzeného stavu. Než rozsudek i bez provádění těchto důkazů béře za zjištěno, že by se byl pravdivou svědeckou výpovědí vydal v nebezpečí stihání sebe a své milenky F-ové svou zákonnou manželkou pro přestupek manželské nevěry. Rovněž uznává věrojatným, že by stěžovatelova pověst, do té doby pro neznámost neb aspoň neprokázatelnost jeho cizoložného poměru k F-ové dobrá, prozrazením tohoto poměru značně utrpěla. Ani to nepokládá nalézací soud za vyloučeno, že by snad propuknuvší skandál s F-ovou měl za následek ztrátu služebního místa stěžovatelova jako železničního zřízence a rozvrat jeho manželského i rodinného života a majetkových poměrů. Vychází-li se však z těchto předpokladů, na nichž i stížnost buduje svou výtku, nelze uznati výrok soudu prvé stolice právně pochybeným. Ovšem že nejsou jedině rozhodující obecné názory mravní, jichž se rozsudek dovolává na doklad toho, že nebyl obžalovaný k svému jednání nucen, že nejednal pod zvláštním psychickým tlakem, nýbrž že by pro tuto otázku přicházely v úvahu i individuelní poměry stěžovatelovy. To však jen tenkráte,

kdyby tu byly vůbec předpoklady, za nichž by se mohl stěžovatel vůbec dovolávati beztrestnosti z důvodu krajní nouze podle §u 2 g) tr. zák. Tu pak vším právem poukazuje rozsudek na to, že se beztrestnosti podle §u 2 g) tr. zák. nelze s úspěchem dovolávati, ježto obžalovaný stav nouze, do něhož se dostal svým vlastním trestným jednáním, zavinil. Nebylo by vůbec došlo ke střetnutí se zájmů ,jehož se stěžovatel dovolává, kdyby nebyl vstoupil do cizoložného poměru k Josefě F-ové, jímž právní statky, na něž poukazuje, ohrozil a jehož prozrazení křivým svým svědectvím chtěl zameziti neb oddáliti. A stav nouze, jejž pachatel zločinu svým trestným jednáním sám zavinil, nemůže opodstatniti jeho beztrestnost, i kdyby se jinak skutečně co do intensity rovnal neodolatelnému donucení, protože tu není oné, na jeho příčinné spojitosti nezávislé vyšší moci, jakou předpokládá neodolatelné donucení ve smyslu §u 2 g) tr. zák. Není tu však ani stavu nouze, protože měl stěžovatel možnost, dovolávati se před svým svědeckým výslechem předpisů §u 153 tr. ř., jenž by ho byl věrojatně zprostil povinnosti vypovídati. Proto netřeba se zabývati otázkou nepoměru mezi oběma střetnuvšími se právními statky, na nějž rozsudek rovněž poukazuje, nebo, zda skutečně bylo obžalovanému možno, předejíti následkům cizoložného poměru i jinak, než jeho zapíráním i tam, kde stěžovatel byl jako svědek k udání pravdy povinen. Ovšem tvrdí stěžovatel, že se cítil při svém svědeckém výslechu jako obviněný, to však napadený rozsudek nezjišťuje a neměl k tomu stěžovatel alespoň ve směru deliktu, pro který bylo vyšetřování vedeno ne proti němu, nýbrž proti Josefě F-ové, vůbec příčiny. Může jíti nanejvýše o polehčující okolnost podle §u 46 písm. c) neb d) tr. zák., nikoli o neodolatelné donucení.

Čís. 2281.

§ 197 tr. zák. má na mysli abstraktní možnost poškození; nezáleží na tom, zda v konkretním případě za určitých předpokladů poškození nastati mohlo či nikoliv.

Poškození v právu nepřistoupiti na narovnání padělaním číslice porovnaného peníze (§ 201 a) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 8. února 1926, Zm II 601/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 2. listopadu 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ů 197, 200, 201 a), 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, dovolávající se proti rozsudku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle

§§ů 197, 200, 201 a) a 203 tr. zák. důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. nelze upříti oprávnění. Podle důvodů napadeného rozsudku vzal soud za zjištěno, že Marie K-ová ml. domáhala se na obžalovaném, s nímž měla známost, náhrady za to, že zrušil bezdůvodně zasnoubení. Žádala zprvu 5.000 Kč a to 1.000 Kč jako náhradu za nakoupené věci pro svatbu, pokud se týče manželství a 4.000 Kč za »pošpinění pověsti« a pověřila Dra Rudolfa S-ého, advokáta v D., by podnikl potřebné kroky k vymožení této náhrady. Na to vyjednával obžalovaný dne 29. listopadu 1924 smírnou cestou nejdříve osobně s Marií K-ovou ml. a její matkou Marií K-ovou st. v jejich bytě. K domluvám obžalovaného slevila mu Marie K-ová ml. 1.000 Kč, jež žádala jako náhradu za přípravy svatební, trvala však na náhradě 4.000 Kč za pošpinění pověsti, kdežto obžalovaný nabízel jí pouze 1.000 Kč. Po delším jednání žádal obžalovaný, by mu K-ovy napsaly dopis na Dra S-ého, že se dohodli, by mu on uvěřil a mohl záležitost tu vyrovnati. Marie K-ová st. napsala skutečně dopis, že se ústně smluvili na 4.000 Kč, jež má obžalovaný složiti do nového roku. S dopisem tím přišel téhož dne (29. listopadu 1924) obžalovaný, když byl mezitím v něm přepsal peníz 4.000 Kč na 1.000 Kč, k Dru S-ému a předstíral mu, že vyjednal s Marií K-ovou ml. doma smír v přítomnosti její matky a sice tak, že se tato spokojuje s pouhými 1.000 Kč a zaplacením útrat. Když mu Dr. S-ý namítal, že to asi nebude pravda, jelikož mu Marie K-ová ml. řekla, že méně než 4.000 Kč nevezme, opakoval obžalovaný, že jest to pravda a dodal, že to má písemně a předložil dopis, v němž skutečně stálo, že se strany smluvily na 1.000 Kč. Dr. S-ý, nevšimnuv si, že číslice jest přepsána, uvěřil obžalovanému a sepsal smír na 1.000 Kč, který by s ním nebyl sepsal, kdyby byl obžalovaný nebyl se vší určitostí tvrdil, že se s Marií K-ovou ml. vyrovnal na 1.000 Kč a kdyby své tvrzení nebyl doložil dopisem, v němž byl také tento peníz uveden. Rozsudek zjišťuje dále, že se obžalovaný s Marií K-ovou ml. tehda ve skutečnosti nevyrovnal, zejména ne na 4.000 Kč a že, když odcházel, nebyli dohodnuti, jelikož K-ová ml. žádala 4.000 Kč, obžalovaný tolik dáti nechtěl a že, když vzal onen dopis do ruky a viděl, že tam byl napsán peníz 4.000 Kč, nesouhlasil s touto částkou. V tomto zjištěném jednání neshledal nalézací soud skutkové povahy podvodu z toho důvodu, že prý lstivé jednání a předstírání obžalovaného nebylo způsobilým, by vedlo ku poškození Marie K-ové ml. Že K-ová ml. nemohla býti poškozena, dovozuje soud z toho, že se obžalovaný při onom smírném vyjednávání v bytě K-ových dobrovolně k ničemu nezavázal, a dále z toho, že podle §u 46 obč. zák. mohla K-ová ml. jako strana, která nezavdala příčiny, pro kterou právem mohlo sejíti se zasnoubení, pouze žádati, by jí byla nahrazena s k u t e č n á š k o d a z toho, že sešlo se sňatku. Takovou skutečnou škodou mohla by však býti jedině škoda utrpěná svatebními přípravami, nikoli však nehmotná škoda, způsobená újmou na pověsti. Podle náhledu soudu nebyl tudíž obžalovaný v době uzavření smíru v kanceláři Dra S-ého po právu vůbec povinen dáti K-ové ml. nějakou náhradu, ani ne oněch 1.000 Kč, k jichž zaplacení se tehdy zavázal a které jí také zaplatil, a nemohl tudíž také K-ové ml. svým jednáním způsobiti nějakou škodu. Soud však přehlíží,

že skutková povaha podvodu podle §u 197 tr. zák. vyžaduje kromě lstivého předstírání a uvedení v omyl jen ještě úmysl způsobiti někomu škodu na jeho majetku nebo na jiných právech. Při tom se arciť předpokládá, že poškození jest možné. Zákon má však na mysli a b s t r a k t n í m o ž n o s t poškození a nikoliv, zda v konkretním případě za určitých předpokladů takovéto poškození nastati mohlo, či nikoliv. V projednávaném případě byla ostatně dána i k o n k r e t n í možnost přivodění škody. Byloť nesprávné řešení této právní otázky se strany nalézacího soudu zaviněno tím, že soud neposuzoval případ podle doby spáchaného činu, totiž podle stavu ze dne 29. listopadu 1924. Soud měl vziti v úvahu, že Marie K-ová ml. vzhledem k prohlášení, které učinila v kanceláři Dra S-ého, že méně než 4.000 Kč nepřijme, dále vzhledem k tomu, že při smírném jednání s obžalovaným doma v bytě trvala na náhradě 4.000 Kč, domáhala se v době činu na obžalovaném náhrady 4.000 Kč, a že Marie K-ová st. v dopise na Dra S-ého uvedla, že se smluvili ústně na 4.000 Kč. Z jakého důvodu peníz ten byl požadován, zda za přípravy k svatbě či za tvrzené pošpinění pověsti, jest lhostejno, poněvadž se jednalo teprve o s m í r n é jednání a nikoliv o konečnou úpravu a stranám nebyly zákonné předpisy známy.

Dále měl soud přihlížeti k tomu, že Dr. S-ý, byv lstivým jednáním obžalovaného uveden v omyl, uzavřel s obžalovaným narovnání, podle něhož obžalovaný prohlásil, že uznává, že bez podstatné příčiny od sňatku s Marií K-ovou ustoupil a se zavazuje za účelem příslušející jí náhrady zaplatiti do 1. ledna 1925 1.000 Kč, že by však Dr. S-ý, jak dotvrzuje jako svědek a jak soud béře za prokázáno, narovnání to nebyl uzavřel, kdyby mu pravý stav věci byl znám. Posléze měl soud vziti v úvahu, že narovnání jest podle §u 1380 obč. zák. smlouvou o novaci, kterou sporná a nejistá práva stanou se potud určitými, že se obě strany zaváží navzájem si něco dáti, něco činiti nebo něco opomenouti, a že tedy Marie K-ová ml. tím, že uzavřela svým splnomocněným právním zástupcem s obžalovaným narovnání, pozbyla práva, domáhati se na obžalovaném z důvodu ustoupení od sňatku větší náhrady, které by byla po případě docílila, kdyby ve smírném vyjednávání bylo dále pokračováno, nebo kdyby byla podána žaloba. Nelzeť považovati za vyloučeno, že by K-ová ml. na př. v případě vynesení rozsudku pro zmeškání docílila zaplacení celých 4.000 Kč — nebo v případě smírného řešení této sporné věci alespoň zaplacení nějakého většího peníze než pouhých 1.000 Kč. Je tu proto dána možnost poškození Marie K-ové ml. Poškození její záleží při nejmenším v poškození jejího práva rozhodnouti se volně buď pro smírné řešení celé věci, na které obžalovaný, maje před svatbou, kladl velkou váhu a které mělo podle §u 1380 obč. zák. i pro Marii K-ovou ml. právní význam, nebo pro nastoupení pořadu práva, totiž domáhati se žalobou svého byť i nejistého nároku na vyšší náhradu. Že poškození tohoto práva stačí pro skutkovou povahu podvodu, vysvítá jednak z §u 197 tr. zák., kde se mluví též o škodě n a j i n ý c h p r á v e c h a z §u 201 d) tr. zák., jehož skutková povaha jest tu i tehdy, když pachatel jedná v úmyslu, by někoho svedl ke škodlivým činům, k nimž by se nebyl odhodlal, kdyby podvod na

něm nebyl proveden. Že by pak uzavření narovnání v případě, kde oprávněnost nároku na náhradu 4.000 Kč jest snad pochybnou, ne však věcí nemožnou, bylo právně nerozhodné, nelze tvrditi již se zřetelem na ustanovení §u 1380 a násl .obč. zák. Z toho plyne, že nalézací soud posoudil věc právně nesprávně a dopustil se takto zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.

Zmateční stížnost státního zastupitelství vytýká také správně, že při právním uvažování věci padá na váhu důležitá okolnost, již však soud pominul zcela mlčením (čís. 5 §u 281 tr. ř.), že totiž obhájce obžalovaného Dr. August K. v dopise ze dne 23. prosince 1924, který byl při hlavním přelíčení přečten, sám uvádí, že chce svého mandanta »poukázati, by věc tu podle možnosti vyrovnal. Pan L. jest již ženat a jest proto v jeho vlastním zájmu, by tato sporná záležitost byla v dobrém a bez soudu vyrovnána, a vynasnažím se také, bych vyrovnání umožnil«. Ježto obžalovaný v té době Dru S-ému již byl odeslal 1117 Kč, jest z toho viděti, že ani obhájce obžalovaného nesdílel tehdy náhled soudu, že obžalovaný, když přišel dne 29. listopadu 1924 k Dru S-ému, nebyl vůbec k náhradě povinen. Kdyby byl soud obsah tohoto dopisu Dr. K-a byl vzal v úvahu, byl by možná na věc pohlížel jinak a alespoň dospěl ku přesvědčení, že za tehdejšího stavu věci Marie K-ová ml., nebýti podvodu obžalovaného, zajisté mohla v cestě narovnání na obžalovaném domoci se vyšší náhrady nežli pouhých 1.000 Kč. Skutková podstata podvodu v objektivním směru je proto dána. Pokud jde o subjektivní zavinění obžalovaného, nezabýval se nalézací soud vůbec otázkou tou vzhledem ku zaujatému právnímu stanovisku. Nelze proto zrušovacímu soudu pro nedostatek příslušných zjištění rozhodnouti ihned ve věci samé (§ 288 čís. 3 tr. ř.); dlužno proto rozsudek zrušiti a vrátiti věc soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí. Při zjišťování, v jakém úmyslu obžalovaný jednal, bude soudu zejména zkoumati, zda jde o zločin, jak bylo žalováno, či snad jen o přestupek podvodu, jenž by přicházel v úvahu, šlo-li obžalovanému jen o to, by poškodil Marii K-ovou ml. v jejím právu nepřistoupiti na narovnání, když se jí nabízí tak malý peníz. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti a uznati právem jak se stalo.

Čís. 2282.

Trestnost zanedbání povinné péče (článek III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák.) předpokládá, že obsah článku zakládá objektivně, nikoliv též subjektivně skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pojmy »popuzování«, »podněcování« a »pobuřování«.

Pokud hlásání sebeurčovacího práva německé menšiny ve formě přivtělení k cizímu státu spadá pod ustanovení §u 14 čís. 1 zákona.

(Rozh. ze dne 10. února 1926, Zm I 511/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 25. května 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle článku III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a §u 42 zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se sice ustanovení §u 281 čís. 10 tr. ř., věcně však uplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) tohoto §u, neboť nepřipouští, že skutek obžalovaného zakládá trestný čin k pravomoci soudu příslušející, arciť podle jiného zákona, než kterému jej podřadil nalézací soud, nýbrž dovozuje, že skutek jest beztrestným, a domáhá se konečným návrhem výslovně zrušení napadeného rozsudku a mlčky zřejmě i propuštění stěžovatele z obžaloby. Ponechávajíc nedotčeným závěr nalézacího soudu, že závadný článek byl v časopise, stěžovatelem redigovaném, otištěn následkem zanedbání povinné péče stěžovatelem, namítá stížnost, že článek nenaplňuje skutkové podstaty přečinu podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky ani po stránce objektivní, ani po stránce subjektivní. Obsah článku nepobuřuje prý ani proti státu pro jeho vznik, ani proti ústavní jednotnosti Československé republiky a nebyl prý článek v tomto úmyslu psán. Jediným a vlastním účelem článku bylo prý, rozebrati věcně poměr pisatele Dra M-a k Dru L-ovi, upozorniti na škodlivost irredentistické politiky Drem L-em a tak zvanými negativisty hlásané a získati německý lid pro opačné stanovisko tak zvaných aktivistů, podle kterého má prý formálnímu právu sebeurčovacímu býti dán věcný obsah správní autonomií německé menšiny. Nelze k námitkám stížnosti přisvědčiti. Trestnost zanedbání povinné péče předpokládá ovšem, že obsah článku, o němž se s hlediska toho uvažuje, zakládá skutkovou podstatu zločinu nebo přečinu. Než tento předpoklad dlužno omeziti na skutkovou podstatu objektivní. Neboť o podstatě subjektivní lze uvažovati jen se zřetelem na určitého jednotlivce a proto jest otázku, zda je článkem naplněna i subjektivní stránka dotčeného zločinu nebo přečinu, posuzovati zvláště ohledně každé z osob, které jsou za zločin nebo přečin otištěným článkem spáchaný zodpovědny podle §u 10 tr. zák. Skutečnost, stížností namítaná, že pisatel článku neměl úmyslu pobuřovati proti Československé republice a proti její ústavní jednotnosti, nevyloučila by tudíž ani, že tímto úmyslem nebyl veden stěžovatel, tím méně vyloučila by zodpovědnost stěžovatele s hlediska přečinu nebo přestupku zanedbání povinné péče, když tento mírnější stupeň zodpovědnosti přímo podmíněn nedostatkem onoho zlého úmyslu na jeho straně. Proto netřeba odpovídati na vývody stížnosti, co bylo úmyslem pisatele článku, a možno omeziti se na přezkoumání, zda obstojí proti námitkám stížnosti závěr nalézacího soudu, že obsah článku jest pobuřováním proti Československému státu pro jeho vznik a proti jeho ústavní jednotnosti, to jest, zda bylo článkem útočeno na tyto právní statky, zda stalo se tak způsobem pobuřovacím, a zda byl prostředkem pobuřovací činnosti, pokud jde o útok na stát, obzvláště poukaz na jeho vznik.

Při právním rozboru obsahu článku dlužno setrvati netoliko na výkladu, který dal nalézací soud celku myšlenek, článkem projevených větami rozhodovacích důvodů, že se v článku vykládá sebeurčovací právo občanů německé národnosti Československou republiku obývajících takovým způsobem, že se svou povahou rovná připojení převážně německých částí Čech k státu velkoněmeckému, nýbrž i na tom, jaký smysl přikládal nalézací soud jednotlivým větám článku, jež rozhodovací důvody zvláště citují, samým o sobě. Neboť i výklad projevu, to jest určení smyslu, směru a dosahu jeho spadá do oboru skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu a výsledky této činnosti jsou podle §u 288 čís. 3 tr. ř. pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku zrušovacím soudem závazny, nedokáže-li stížnost, že nalézací soud k nim dospěl způsobem podle §u 281 čís. 5 tr. ř. formálně vadným. Nepřípustným brojením proti volnému přesvědčení soudu, nikoliv dokazováním formální vadnosti jich jsou vývody, jimiž usiluje stížnost, by přivedla k platnosti jinaký výklad článku, totiž výklad, že sebeurčovacím právem jest v článku míněno právo na správní autonomii. Neboť nalézací soud řídil se beztak zásadami stížností uplatňovanými, že při výkladu závadného projevu jest přihlížeti také k tomu, k čemu poukazuje projev jako celek pojímán, a dbáti vnitřního vztahu (myšlénkové spojitosti) jednotlivých jeho částí. Rozhovovací důvody uvádějí výslovně, že soudní dvůr hleděl k celému obsahu článku, zdůrazňují pak některé části článku a končí tyto úvahy o smyslu, směru a dosahu celého článku větou, že tento cíl (připojení poněmčených částí české země k státu německému (jest podle celého znění článku jasným a jest nerozhodno, zda prostředek k němu vedoucí jmenuje se bojem o »Selbstbestimmungsrecht« či irridentou. Z této věty rozhodovacích důvodů vyplývá, že nalézací soud správně si uvědomil, že článek jest částečně reprodukcí projevů L-ových, částečně projevem vlastních myšlenek M-ových, a případně postřehl nalézací soud i vzájemný vztah a vnitřní souvislost těchto různých částí článku, že totiž M. napadá stanovisko L-ovo. Touto bezvadnou cestou dospěl nalézací soud k předpokladu (onou větou vyjádřenému), že se obě části článku shodují v poukazech na konečný cíl politiky československým (sudetským) Němcům doporučované a rozcházejí se toliko v poukazech na prostředky, jimiž jest se tohoto konečného cíle domáhati, neboli, že vlastní projevy M-ovy a tím celý článek odmítají a odsuzují politiku L-ovu nikoliv co do konečného cíle, jejž naopak schvalují, nýbrž jen co do cesty; kterou citovaný projev L-ův snahám o tento cíl vykazuje, totiž válku nebo revoluci, kdežto článek doporučuje domáhati se cíle mocí zásad spravedlnosti, míru a demokracie a získáním si sympatií západních velmocí; vždyť označuje článek hlásání irridenty ve schůzích jako chybu taktickou. Proto rozhodovací důvody právem zdůrazňují větu článku, jíž tento poměr zmíněných jeho částí došel nejzřejmějšího výrazu (Wenne Dr. L. diese — demokratische — Stellungsnahme überraschenderweise Irridenta heist, dann bekenne auch ich mich zur Irridenta) a proto mohl nalézací soud, aniž se prohřešil proti pravidlům správného výkladu, svůj výklad článku opříti též o poukazy na takové části citovaných projevů L-ových, které se nevztahují k prostředku, jímž má konečný cíl býti dosažen, nýbrž ke skutečnostem, pro něž se jeví onen cíl československým Němcům spravedlivým, žádoucím a nutným, totiž k násilnosti připojení Sudetského Německa k Československému státu, k porušení sebeurčovacího práva, k duchu bezmezného utiskování na straně Pražské vlády. Případným jest pak i poukaz na slova posledního odstavce článku, že měsíčník »O.-D.« bojuje pro Velkoněmecko, pro právo sebeurčovací, pro ochranu menšin. Neboť tato věta při nejmenším připouští ten výklad, že onen měsíčník, pisatelem článku vydávaný, vytýčil si tři etapy snah Němců, totiž předně ochranu menšin, pokud jsou části německého národa vtěleny do států jinonárodních, za druhé vymáhání práva pro tyto menšiny, by samy určily svoji státní příslušnost, a konečně utvoření Velkoněmecka připojením těchto menšin (území jimi obývaných) k říši německé. Zjistiv onen smysl, směr a dosah článku, podřadil jej nalézací soud pod pojem pobuřování proti státu pro jeho vznik a proti jeho ústavní jednotnosti, aniž vylíčil v rozhodovacích důvodech postup, kterým dospěl z onoho skutkového zjištění k tomuto právnímu závěru. Než nedostatek těchto právních úvah nezakládá ani zmatku podle §u 281 čís. 5 tr. ř., který se vztahuje výhradně k výroku o skutečnostech, aniž zavdává příčiny k důvodným pochybnostem, že by se byl nalézací soud řídil nesprávným výkladem zákona. Neboť logické mezičlánky, které spojují onen skutkový základ s tímto právním závěrem, jsou zřejmy ze samotné povahy základu.

Uskutečnění sebeurčovacího práva v tom směru, že se národní menšina oddělí (s územím, jí obývaným) od státu, do něhož jest platnými mezinárodními smlouvami vtělena, a přidělí se státu cizímu, jest neslučitelno se jsoucností státu, jak vznikl, obzvláště s jeho ústavní jednotností, podle níž tvoří území státu jednotný a nedílný celek, jehož hranice mohou býti měněny jen ústavním zákonem. Zdůrazňování tohoto směru sebeurčovacího práva, připomínání ho příslušníkům dotčené národní menšiny odcizuje tyto občany státní myšlence, vyvolává nebo prohlubuje v nich názor, že jejich zájmy a zájmy státu béřou se směry opačnými, a podkopává v nich přesvědčení, že osud každého občana je spojen s osudem státu, a že jest povinností každého občana, by přispěl, pokud jeho síly stačí, k zdárnému vývinu státu, najmě k ochraně jeho v době nebezpečí, jakož i opomenul, cokoliv může býti na újmu státu, stížiti mu plnění jeho úkolů a zvětšiti jeho obtíže. Duševní nálada, k níž dochází takto zdůrazňováním sebeurčovacího práva třebas jen v části občanstva, ohrožuje přímo životní základy státu jak v celku, tak i v jednotlivých jeho územích, a proto dlužno v jednání, k ní směřujícím shledati útok na stát, obzvláště na jeho ústavní jednotnost. Popuzování, podněcování a pobuřování jsou vesměs intelektuelním působením na jiné osoby, směřujícím a způsobilým k tomu, by v těchto osobách byl vyvolán duševní stav určitého obsahu nebo směru. Veškeré tyto činnosti shodují se — na rozdíl od vybízení, jež obrací se přímo na rozum — v tom, že se jimi působí na oblast citovou. Třebaže pak nelze přesně vyhraniti rozdíl mezi těmito činnostmi, dlužno připustiti, že nejsilnějším z nich jest pobuřování, takže jest pro tento pojem předpokládati, že se působení dotýká citové oblasti osob jím pobuřovaných v částech zvláště vznětlivých,

jejichž působivosti na rozhodování se (vůli) odolá soudnost (rozumové úvahy) tíživěji než účinku pouhé lhostejnosti, nepřízně, nelibosti a podobných stavů citových. Proto shledává i § 300 tr. zák. pobuřování v podněcování k zášti neb opovržení, t. j. vyvolávání, utvrzování nebo sesilování takového smýšlení, které si přeje zánik aneb újmu napadeného statku nebo nepokládá statek za dosti cenný, by se mu v případě nebezpečí přispělo. K vytvoření a prohloubení takové duševní nálady však článek směřoval a byl způsobilý. Dlužno si uvědomiti mentalitu značné části německého národa, která se dosud nesmířila s přeměnou mocenských poměrů, k níž světovou válkou došlo, která tuto přeměnu těžce nese a jejíž duše proto reagují na připomínky o příčinách a důsledcích této přeměny zvláště citlivé. A s hlediska tohoto citového podkladu československých občanů německé národnosti, přesněji alespoň části jich rovnal se poukaz na násilnost připojení poněmčeného území k Československé republice připomínce, že se jim stala křivda, již možno napraviti jen oddělením území jimi obývaného od Československé republiky a připojením ho k říši německé, čehož překážkou jest však ústavní jednotnost státu Československého. A setrvání ve svazu Československého státu bylo této části občanů (poukazem článku na duch bezmezného utiskování na straně pražské vlády) označeno jako pramen dalších, soustavných útisků, k jichž uvarování se není jiného než zmíněného prostředku zrušením ústavní jednotnosti v příslušné části. Těmito připomínkami vzbuzoval článek v osobách, jimž svědčil, zášť proti státu, do něhož byly dle vývodů článku proti své vůli, porušením sebeurčovacího práva, násilně vtěsnány a v němž jsou prý údělem jich soustavné útisky; obzvláště však vzbuzoval zášť těchto osob proti ústavní jednotnosti, jež překáží průchodu sebeurčovacího práva a vyváznutí z udánlivých útisků. Článek byl tedy způsobilým a směřoval k vyvolání duševního stavu, jehož vyvolávání pojem pobuřování předpokládá. Druhým ze zmíněných poukazů uvedl článek v působivost i pohnutky vztahující se k okolnostem, za nichž Československá republika se utvořila, a proto dlužno shledati v něm pobuřování proti státu pro jeho vznik, t. j. z důvodu, že se vůbec a zejména takovým způsobem utvořil a trvá. Odmítaje násilné prostředky války a revoluce (irridenty) hlásané politikou L-ovou, kterou článek napadá, vymyká se článek ovšem z rámce zločinu podněcování k násilnému odtržení části území Československé republiky a přivtělení jí cizímu státu podle §u 15 čís. 3 zák. na ochranu republiky, avšak naplňuje skutkovou podstatu přečinu podle §u 14 čís. 1 zákona, jelikož agituje proti státu pro jeho vznik a proti ústavní jednotnosti Československé republiky způsobem pobuřovacím. Bezdůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2283.

Za svědeckou výpověď ve smyslu §u 199 a) tr. zák. nelze pokládati výpověď osoby, již měl vyslýchající soudce příčinu pokládati za podezřelou z účasti na trestném činu, o němž byla vyslýchána, pokud čelí k zakrytí vlastní viny vyslýchané osoby; nezáleží na tom, že měla možnost odepříti svědectví ve smyslu §u 153 tr. ř.

(Rozh. ze dne 10. února 1926, Zm I 855/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Rozsudkem krajského soudu v Táboře ze dne 22. července 1925, jímž byly obžalované uznány vinnými zločinem podvodu podle §u 197, 199 a) tr. zák., porušen byl zákon v předpisu §u 199 a) tr. zák.: rozsudek se zrušuje a obžalované se sprošťují podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podvodu podle §u 197, 199 a) tr. zák., spáchaný prý tím, že dne 17. dubna 1925 ve Vlašimi v trestní věci proti Karlu P-ovi pro přečin podle §u 18 čís. 2 zákona ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák. u okresního soudu jako svědkyně slyšeny křivé svědectví vydaly.

Důvody:

Podle oznámení četnické stanice v Š. ze dne 30. března 1925 (spisy Tk 374/25) byla dne 23. března 1925 Kateřině P-ové, majitelce živnosti pohodnické, přivezena zdechlá kráva, kterou nezakopala, nýbrž rozsekala; část masa toho odnesla dne 24. března 1925 Františka B-ová s dcerou Marií B-ovou řezníku Karlu P-ovi, u něhož dne 26. března 1925 bylo v lednici nalezeno 15 kg hovězího masa, lidskému zdraví nebezpečného. Maso to podle doznání Marie B-ové bylo totožné s masem, které s Františkou B-ovou, dcerou Kateřiny P-ové, odnesla dne 24. března 1925. Ačkoliv tedy podle četnického šetření bylo podezření, že Kateřina P-ová, Marie a Františka B-ová zúčastnily se porušení zákona o potravinách, Karlu P-ovi v oznámení za vinu kladeného, byly za přípravného vyšetřování proti P-ovi pro přečin podle §u 18 čís. 2 zákona o potravinách, zahájeného u okresního soudu ve Vlašimi, slyšeny jako svědkyně, aniž by byly poučeny ve smyslu §u 153 tr. zák. (spisy Tk 374/25). Při tom Kateřina P-ová jako svědkyně dosvědčila, že není pravda, že její dcera Františka B-ová s vnučkou Marií B-ovou odnesly dne 24. března 1925 k řezníku Karlu P-ovi do V. maso (ze zdechlé krávy), nýbrž že její dcera Františka B-ová nesla toho dne do V. kůži ze hříběte. Františka B-ová v téže trestní věci jako svědkyně vypověděla, že dne 24. března 1925 se svou dcerou Marií B-ovou žádné maso Karlu P-ovi do V. nedonesla a neprodala, že toho dne nesla do V. pouze kůži ze hříběte. Marie B-ová pak jako svědkyně udala, že četníkům řekla, že nesla s matkou (Františkou B-ovou) dne 24. března 1925 v nůši a v tašce maso z oné (zdechlé) krávy proto, že se četníků bála, že by jí dali želízka, poněvadž jí to říkali, když nebude mluviti pravdu; dále dosvědčila, že, když jí četníci ukazovali zabavené maso a ptali se jí, zda je poznává jako maso ze zmíněné (zdechlé) krávy, řekla ano, poněvadž ani nevěděla, co mluví.

Pro výpovědi ty byla pak podána na jmenované obžaloba pro zločin podle §u 197, 199 a) tr. zák. a byly též Kateřina P-ová, Marie a Fran-

tiška B-ová rozsudkem krajského soudu v Táboře ze dne 22. července 1925 uznány vinnými zločinem podle §u 197, 199 a) tr. zák. ve smyslu podané obžaloby. Rozsudek ten nabyl moci práva, ačkoliv byl jím porušen zákon v ustanovení §u 199 a) tr. zák. Nalézací soud totiž přehlíží, že nelze považovati za svědeckou výpověď ve smyslu §u 199 a) tr. zák. výpověď osoby, již měl vyslýchající soudce příčinu pokládati za podezřelou z účasti na trestném činu, o němž byla vyslýchána, byť i výslech konán byl ve formě výslechu svědeckého, jak tomu bylo v projednávaném případě. Byť i § 170 čís. 1 tr. ř. nevylučoval zásadně výslech osob, jež jsou usvědčeny nebo v podezření, že spáchaly čin, nebo zúčastnily se činu, o němž jsou vyslýchány, neprejudikuje předpis ten pozdějšímu zkoumání takovéto výpovědi s hlediska §u 199 a) tr. zák. Výpověď tu nebude lze podřaditi pod § 199 a) tr. zák., jakmile měla sloužiti k zakrytí vlastní viny. V souzeném případě již okolnost, že Marie B-ová svoje údaje před četnictvem u soudu odvolala, nasvědčovala zjevně tomu, že obžalované se při výslechu pokládaly subjektivně za obviněné a křivými výpověďmi chtěly sobě a spoluobviněným pomoci. Za tohoto stavu věci nebyl však s v ě d e c k ý výslech jmenovaných osob vůbec na místě, ježto to, co formelně zdálo se býti výpovědí svědeckou, bylo věcně jen obhajobou obviněných. Postup soudu znamenal ve skutečnosti obcházení předpisu §u 202 tr. ř., podle něhož vinník nesmí býti nijakými prostředky donucován k tomu, by vypovídal pravdu, když by tím sama sebe z viny usvědčoval. Z toho plyne, že seznání Kateřiny P-ové, Františky a Marie B-ové neodpovídalo pojmu svědectví, podléhajícího trestní sankci §u 199 a) tr. zák. Na tom nic nemění ani okolnost, že obviněné měly na vůli, domáhati se práva podle §u 153 tr. ř., o němž v konkretním případě nebyly, jak již uvedeno, poučeny. Neboť nehledě k tomu, že přiznání tohoto dobrodiní ponecháno jest podle důležitosti případu soudcovskému uvážení, vztahuje se předpis ten pouze na svědky, jimiž obviněné byly jen formelně, ne věcně, a dovolávání se předpisu §u 153 tr. ř. již podle své povahy jest způsobilé, sesíliti podezření proti svědku beztak již stávající. Byly-li tedy jmenované obviněné vyslýchány formelně jako svědci, nesměly býti pro nepravdy při svém výslechu souzeny a odsouzeny podle §u 199 a) tr. zák. (V témže smyslu rozh. sb. n. s. č. 1785, pak v. sb. č. 3357, 3392 a m. j.)

Čís. 2284.

Nejde o nezpůsobilý pokus (§ 8 tr. zák.), minul-li se výsledkem jen pro nedostatečnost látky nebo nepřiměřenost nástroje v konkretním případě použitých (na př. násadec nemohl do dělohy vniknouti a plod porušiti, poněvadž byl příliš silný).

(Rozh. ze dne 10. února 1926, Zm II 487/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 21. ledna 1925, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou

zločinem spoluviny na nedokonaném vyhnání vlastního plodu podle §u 5, 8, 144 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Po hmotněprávní stránce namítá stížnost, že činy, které stěžovatelka na G-é provedla, nebyly způsobilými přivoditi vyhnání plodu, takže jde v nich o beztrestný pokus nezpůsobilými prostředky. Touto námitkou je stížnost v neprávu. Trestnou jest podle §u 8 tr. zák. činnost, jež ohrožovala právní řád, protože mohla podle povšechné povahy své býti příčinou vývinu událostí, končícího poškozením právního statku, avšak tento pachatelem zamýšlený výsledek nezpůsobila pro zvláštní okolnosti případu, na vůli pachatelově nezávislé. Takovými zvláštními okolnostmi jsou zejména nedostatečnost intensity nebo množství látky, jíž pachatel na právní statek útočil, a nepřiměřenost rozměrů nebo podoby nástroje, kterým hleděl pachatel (po případě prostřednictvím oné látky) zasáhnouti statek jím napadený. Z rámce §u 8 tr. zák. vypadá proto jen pokus prostředkem takového druhu, jaký trestný výsledek (poškození právního statku) nikdy a za žádných okolností způsobiti nemůže, nikoliv i pokus, který se minul výsledkem jen pro nedostatečnost látky nebo nepřiměřenost nástroje v konkretním případě použitých. Napadený rozsudek zjišťuje, že násadec u M-ové nalezený nemohl do dělohy vniknouti a plod porušiti, poněvadž byl trochu silný, že však slabší násadec mohl snadno potrat způsobiti. Šlo tedy ve zjištěném jednání o činnost povšechně i co do prostředku (nástroje) způsobilou k poškození právního statku nerušeného vývoje lidského plodu a tato povšechná způsobilost neuplatnila se, ohrožení onoho statku nevyvrcholilo ve skutečné poškození jeho toliko pro zvláštní vady (poněkud nevhodné rozměry) nástroje v tomto případě použitého. Nejde o pokus prostředkem naprosto a za všech okolností nezpůsobilým, nehledě ani k seznání Marie G-é, rozsudkem arciť opomenutému, že násadka (stěžovatelkou použitá) byla tenčí než násadka, kterou stěžovatelka soudu předložila. Proto shledal nalézací soud právem v jednání stěžovatelky čin vedoucí ke skutečnému vyhnání plodu ve smyslu §u 8 tr. zák.

Čís. 2285.

Uplatňování důvodu zmatečnosti §u 281 čís. 9 b) tr. ř. není na závadu, že rozsudek neobsahuje výroku, jímž bylo rozhodnuto o otázce, zda jsou tu okolnosti, jimiž trestnost činu pominula, jde-li o skutečnosti, jež nejsou složkami skutkového děje, nýbrž složkami trestního řízení (událostmi procesními), jež možno seznati ze spisů.

Byl-li pachatel právoplatně odsouzen pro přestupek §u 23 tiskového zákona, spáchaný rozšiřováním letáků, jichž obsah tvoří skutkovou podstatu přečinu §u 14 čís. 5 zák. na ochranu republiky, aniž veřejný obžalobce učinil návrh podle druhého odstavce §u 475 tr. ř., brání stihání pro onen přečin zásada »ne bis in idem« (§ 281 čís. 9 b) tr. ř.).

(Rozh. ze dne 10. února 1926, Zm II 496/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 18. června 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem rušení obecného míru podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek a sprostil obžalované z obžaloby.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud — uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. b), nesprávně i čís. 3 a 4 §u 281 tr. ř. — namítá, že stihání stěžovatelů pro rozsouzený skutek bylo vyloučeno, protože o tomto jejich skutku byl již vynesen jiný právoplatný rozsudek. Právnímu rozboru této námitky není na závadu, že napadený rozsudek neobsahuje výroku o námitce, pokud se týče nezjišťuje skutečnosti námitku opodstatňující; jdeť v nich o skutečnosti, jež nejsou složkami skutkového děje, nýbrž složkami trestního řízení, totiž o události procesní, které možno zrušovacímu soudu poznati přímo ze spisů. O rozšiřování letáků stěžovateli, o které jde, bylo provedeno dvojí trestní řízení, jednak okresním soudem v Mor. Ostravě, jednak krajským soudem v Mor. Ostravě. Okresní soud uznal stěžovatele rozsudkem ze dne 6. prosince 1924 vinnými přestupkem §u 23 tisk. zákona, rozsudek nabyl právní moci, tresty jim uložené byly téhož dne vykonány. Krajský soud uznal rozsudkem stížností napadeným ze dne 18. června 1925 stěžovatele vinnými přečinem §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Východiskem obojího trestího řízení bylo trestní oznámení četnické stanice v D. ze dne 20. října 1924, že obžalovaní rozšiřovali bezprostředně před volbou obecního zastupitelství obce Š., konanou dne 19. listopadu 1924, po této obci letáky, jejichž výtisky po případě opisy byly trestnímu oznámení přiloženy. Skutkový děj takto oznámený byl skutkovým podkladem rozsudku okresního soudu, neboť záznam o tomto rozsudku uvádí, že obvinění jsou vinni přestupkem §u 23 tisk. zák., spáchaným »podle oznámení«. Tentýž děj, který nedoznal provedeným řízením krajského soudu změny, jest (jak vyplývá z obsahu rozhodovacích důvodů) skutkovým podkladem i napadeného rozsudku, který proto porušuje zákon v zákaze opětného stihání téže osoby pro týž skutek.

Třebaže tento zákaz není v trestním řádě zvláště vysloven, plyne z předpisů XX. hlavy (§§y 352 až 364) tr. ř. nade vši pochybnost, že i platný procesní zákon řídí se zásadou, že o téže věci, o které bylo již pravoplatně rozhodnuto (rozsudkem nebo jiným úkonem trestního soudu) nemůže znova býti konáno trestní řízení a znova rozhodováno. Zavedením trestního řízení k určité obžalobě byla tato spotřebována, a, bylo-li řízení s právní mocí skončeno, pominulo tím žalobní právo nadobro. Výjimky z této zásady v XX. hlavě trestního řádu upravené nepřicházejí v souzené trestní věci v úvahu. Co má býti učiněno předmětem trestního řízení, zvláště rozsudku, určí (nehledě ku zdánlivé výjimce druhého odstavce §u 89 tr. ř.) obžalobce, takže jest soud v tomto směru návrhy obžalobcovými vázán (§§y 267, 92, 89 tr. ř.). Určení však, jaký právní význam přísluší tomu, co obžalobce stíhá návrhem na zavedení

trestního řízení, obžalobou nebo návrhem na potrestání, jaký trestný čin je založen tím, co zjistil soud v mezích návrhů obžalobcových, přísluší a náleží výhradně soudu, aniž jest vázán právními názory obžalobcem uplatňovanými (§§y 261, 262, 450 tr. ř.). Předmětem návrhu na potrestání, obžaloby, trestního řízení, zastavovacího usnesení, nálezu o námitkách proti obžalobě a rozsudku jest tudíž bezvýjimečně jen určitý skutek určitého jednotlivce a totožnost skutku není rušena přibytím neb odpadnutím některých jeho skutkových složek, třebaže se tím mění jeho právní kvalifikace. Tím méně mění se totožnost toho, co jest obžalobcem stíháno, tím, že obžalobce dává témuž skutku zdůrazňováním různých jeho složek jinou právní kvalifikaci, ani tím, že různé rozsudky shledávají ve stihaném skutku (přihlížejíce toliko k některé ze všech jeho právních kvalifikací) různé trestné činy, nebo že soudce, který rozhodl o stihaném skutku prvním pravoplatným rozsudkem, podřadil skutek jen pod jeden z několika zákonů, k němu se vztahujících, protože nepoznal nebo nesprávně popřel, že skutek zakládá i jiný, po případě těžší čin trestný. Právní omyl rázu posléze uvedeného, v prvním o věci vyneseném rozsudku se udavší, bylo by lze napraviti zavedením nového trestního řízení výhradně za předpokladů §u 363 čís. 4 tr. ř., jichž ale zde není, rovněž jako tu není předpokladů druhého odstavce §u 475 tr. ř. Proto nezáleží na tom, že ono trestní oznámení obsahuje nejen skutkovou podstatu §u 23 tisk. zák., nýbrž i skutkovou podstatu přečinu podle §u 14 čís. 5 zákona na ochr. rep. a že onen přestupek není totožným s tímto přečinem, ani na tom, že okresní soud vyřídil oznámení pouze jako soud tiskový, ve kteréžto vlastnosti nemohl (budiž mimochodem podotčeno) nedbati ani obsahu letáků, jejž naopak musel přezkoumati za účelem posouzení, nejde-li o výjimku z příkazu prvého odst. §u 23 tisk. zák. v posledním odst. tohoto §u stanovenou. Rozhodným jest, že předmětem rozsudku okresního soudu bylo rozšiřování letáků stěžovateli, o které jde, bezprostředně před volbou obecního zastupitelství š-ckého po této obci, a že právo veřejného obžalobce, tento skutek stíhati, pominulo tím, že se tento skutek stal předmětem rozsudku okresního soudu a tento rozsudek vešel v moc práva, jelikož veřejný obžalobce nezjednal nápravu ani podáním odvolání, ani návrhem podle druhého odst. §u 475 tr. ř., k němuž ovšem dojíti nemohlo, protože se i obvinění odvolání vzdali. Vracel-li se veřejný obžalobce k tomuto skutku ještě jednou, byť s hlediska §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, tedy s jiného právního hlediska, než kterému zjednal průchod rozsudkem okresního soudu, uplatňoval tím stihací právo, jež již vyčerpal a spotřeboval, a bylo na vrchním zemském soudě, by k námitkám obžalovaných podle §u 213 čís. 3 tr. ř. vyslovil, že se obžalobě místa nedává a řízení zastavuje. Vrchní zemský soud sice tak neučinil, avšak nesprávný názor, jímž se řídil, nebyl podle zásad §u 219 tr. ř. nikterak na závadu, by nalézací soud znova uvažoval o námitce věci právoplatně rozsouzené a zjednal průchod zásadě trestního řádu, nálezem o námitkách porušené. Neučinil-li tak, ale uznal-li stěžovatele vinnými pro týž skutek, pro který byli pravoplatně souzeni již jiným soudem, spočívá i jeho výrok na nesprávném použití zákona co do otázky, jsou-li tu skutečnosti, které vylučují

stíhání skutku obžalobou stihaného. Bylo proto, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti, rozsudek prvé stolice z důvodu čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. zrušiti a, ježto skutečnosti, námitku stížnosti opodstatňující, vyplývají ze spisů, stěžovatele z obžaloby zprostiti.

Čís. 2286.

Ustanovení §u 486 c), druhý odstavec tr. zák. týká se i toho, kdo samostatně vede věci kupce jednotlivce.

I podmíněné odsouzení přetrhuje promlčení (§§y 229 d), 531 c) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 11. února 1926, Zm I 778/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 26. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 486 čís. 1 a 2 a §u 486 c) odstavec druhý tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska hmotněprávního zmatku čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje stěžovatel, že ustanovení druhého odstavce §u 486 c) tr. zák. o trestní zodpovědnosti toho, kdo obchod samostatně vede, lze užíti pouze tenkráte, je-li dlužníkem společnost, společenstvo nebo spolek, nikoliv, jde-li o firmu kupce jednotlivce jako v projednávaném případě; to prý vyplývá z doslovu druhého odstavce: »Spáchá-li v uvedených případech čin atd....« Zmateční stížnost jest na omylu. Ze srovnání prvého a druhého odstavce §u 486 c) tr. zák. plyne nade veškeru pochybnost, že slovy »v uvedených případech« v druhém odstavci poukazuje zákon na případy uvedené v prvém odstavci, totiž na všechny případy, zmíněné v §§ech 485, 486, 486 a), 486 b) tr. zák., bez ohledu na to, kdo je v nich dlužníkem, zda společnost, společenstvo, spolek, či jednotlivec. Že při ustanovení druhého odstavce §u 486 c) tr. zák. má zákon na mysli především podnikatele jednotlivce, vyplývá z jeho účelu, ježto zákon chce tu zabrániti, by se majitel podniku nezbavil osobní trestní zodpovědnosti ustanovením nastrčených lidí svými zástupci, a proto nařizuje výslovně, že zodpovědnost majitele podniku trvá platně vedle samostatné zodpovědnosti těch, kdož obchodní podniky vedou.

Podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř. namítá stěžovatel, že jeho trestný čin pominul promlčením. Rozsudek se sice otázkou promlčení nezabývá, takže není zákonného podkladu pro uplatňování tohoto zmatku. Poněvadž však dlužno k případnému promlčení přihlížeti z moci úřední, budiž uvedeno, že čin byl spáchán v roce 1923, a že byl obžalovaný obeslán k zodpovědnému výslechu jako obviněný teprve 16. ledna 1925, tedy po uplynutí doby delší jednoho roku, kdy i nejdelší promlčecí lhůta §u 532 tr. zák. již uplynula. Poněvadž však ze spisů vychází na jevo, že

obžalovaný se dopustil v promlčecí lhůtě, v době od 23. listopadu 1923 do 16. dubna 1924 přečinu maření exekuce podle §u 1 zák. ze dne 25. května 1883, čís. 81 ř. zák., pro kterýž byl právoplatně odsouzen do vězení na 8 dní, jest tu překážka promlčení, vytčená v odstavci c) §u 531 tr. zák. Tomu nebrání okolnost, že odsouzení to jest pomíněné, neboť zákon žádá jen, by bylo zjištěno, že se trestný čin v době promlčení stal (viz § 229 d) a § 531 c) tr. zák. slova »se dopustil«); náležitost ta je tu zjištěna soudcovským výrokem, vyslovujeť rozsudek ze dne 18. prosince 1924, že se stěžovatel dopustil po stránce objektivní i subjektivní přečinu maření exekuce v době promlčecí; jaký je jinak obsah dotyčného rozsudku, najmě zda jde o odsouzení (aspoň podle dosavadního stavu spisu) podmíněné, čili nic, je pro posouzení zákonného znaku přetržení promlčení s hlediska §u 229 d) a 531 c) tr. zák. zcela vedlejším.

Čís. 2287.

Pro příčinnou spojitost mezi neopatrnou (rychlou) jízdou a úrazem (pádem) jest s hlediska §u 335 tr. zák. lhostejno, zda jest příčinou pádu vliv fysický (náraz), či psychický (úlek, strach).

(Rozh. ze dne 11. února 1926, Zm II 387/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 23. června 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost: 1. že soud nesprávně posoudil otázku objektivního zavinění. Stěžovatel má za to, že učinil vše, co bylo v jeho moci, by zabránil úrazu, tím, že rychlost jízdy zvýšil. Bylo prý povinností poškozené, buď aby se ujistila, dříve než se pokusila přejíti silnici, nehrozí-li jí nebezpečí, nebo aby jako starší a churavá osoba se postarala o průvodce, který by jí poskytl náležitou ochranu; 2. nelze prý tu mluviti o subjektivním zavinění, poněvadž prý obžalovaný nemohl předvídati, že se někdo ulekne signálu, následkem toho padne a se poraní; 3. příčinnou spojitost nemohou založiti psychické vlivy — uleknutí a strach. Není-li zjištěno, že obžalovaný D-ovou kolem k zemi srazil, nýbrž že upadla sama následkem tělesné slabosti, byla prý příčinná spojitost přerušena.

Avšak námitky nejsou odůvodněny. 1. Zavinění obžalovaného shledává rozsudek v tom, že, jeda na motorovém kole těsně za W-em, přes to, že viděl, že Marie D-ová přechází silnici a polekána jeho zvoněním se dala do běhu, by včas dosáhla chodníku na druhé straně silnice, nezmírnil jízdy a nezůstal státi, jak byl povinen vzhledem k ustanovení §u 45 min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák., nýbrž ještě zvýšil rychlost přes nejvyšší dovolenou míru, a snažil se vedle M. D-ové pře-

jeti a tím její úraz způsobil. Nalézací soud, posuzuje otázku trestného zavinění, správně vyložil zákon, odmítnuv názor znalců, že zrychlení jízdy bylo v souzeném případě dovolené a účelné, jako nesrovnatelný s ustanovením cit. §u 45, který nařizuje řidiči motoru, by byl za všech okolností pánem rychlosti a zmírnil jízdu, po případě vypjal motor, když by mohl rychlou jízdou způsobiti úraz nebo vyvolati poruchu v dopravě. Spoluzavinění usmrcené na úrazu, jak je tvrdí zmateční stížnost, rozsudek nezjistil, a, i kdyby bylo zjištěno, nevyviňovalo by obžalovaného, poněvadž ten zodpovídá za své zavinění, které bylo v příčinné souvislosti s nastalým výsledkem (po případě i vedle zavinění poškozené). 2. Rozsudek zjišťuje formálně bezvadně, že obžalovaný mohl předvídati ohrožení, které svou neopatrnou a rychlou jízdou jakož i nemístným signálem může vyvolati, tím spíše, že věděl, že se v K. zdržují také staré a churavé osoby s omezenou volností pohybu a že měl s touto okolností počítati, když jel po silnici vedoucí lázněmi. Tímto skutkovým zjištěním jest zrušovací soud vázán. Pouhým jeho popíráním neprovádí zmateční stížnost hmotně právního zmatku podle zákona. 3. Pro příčinnou spojitost jest tu lhostejno, zda byl bezprostřední příčinou pádu a úrazu vliv psychický či fysický, poněvadž vlastní příčinou úrazu byla a zůstává podle rozsudečných zjištění jednak neopatrná jízda obžalovaného, který jel těsně za předním motocyklistou, ačkoliv byl povinen zachovávati jistou mezeru pro bezpečný přechod chodců na oživené lázeňské silnici (a hlavně rychlá jízda, která ve spojení s nemístným signálem uvedla poškozenou ve zmatek a způsobila její pád a úraz. Rozsudek zjišťuje, že by bylo k úrazu nedošlo, kdyby byl obžalovaný zařídil svou jízdu podle zákonného předpisu §u 45, t. j. kdyby byl zmírnil rychlost a vypjal motor, a poplašným signálem a nepřípustným zrychlením jízdy nevyvolal zmatek chodců, jeho pád a tím i úraz. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 2288.

Porušení předpisu druhé věty §u 120 tr. ř. není zmatkem.

Rozdíl mezi skutkovými podstatami přestupku §u 477 tr. zák. a podílnictví na krádeži (§ 185 tr. zák.) záleží v tom, že v tomto případě pachatel ví, že věc pochází z krádeže, třebas nevěděl, na kom byla spáchána, v onom případě pak má jen příčinu pochybovati o bezvadném původu věcí, jež na sebe převádí.

Podílníkovo vědomí, že věc pochází z krádeže, může tu býti i tehdy, převádí-li na se ukradenou věc za přiměřenou cenu.

(Rozh. ze dne 12. února 1926, Zm I 547/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 6. června 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ů 185, 186 písm. a), b) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

1. Pokud zmateční stížnost obžalovaného napadá jeho odsouzení pro podílnictví na krádeži, jest bezdůvodna. Vytýkáť rozsudku především zmatek podle §u 281 čís. 3 tr. ř., protože prý při hlavním přelíčení porušen byl předpis §u 120 tr. ř. tím, že nejen jako svědek, nýbrž i jako znalec slyšen byl Jan F., předseda nákupního družstva cukrářů, které v této věci súčastněno jest jako soukromý účastník, a podával posudek jako znalec, aniž obžalovaný o osobě znalce byl dříve slyšen. Stížnost jest bezdůvodna. V §u 120 tr. ř. ohroženo jest zmatečností toliko, byla-li jako znalec přibrána osoba, která ve vyšetřování nesměla býti vyslýchána nebo v přísahu vzata jako svědek, nebo jest s obviněným nebo poškozeným v některém z poměrů uvedených v §u 152 čís. 1 tr. ř. Než, nehledíc k tomu, že Jan F. podle protokolu nebyl vůbec vyslýchán jako znalec, nýbrž jako svědek, a jen na doklad své způsobilosti, vypovídati též o věcech, odborné znalosti předpokládajících, poukázal na to, že jest odborníkem a soudním znalcem, není tu žádná z uvedených okolností, jež by podle §u 120 tr. ř. vylučovala i jeho výslech jako znalce. Jediná okolnost, na niž stížnost poukazuje, že jest předsedou nákupního družstva cukrářů, které jest v této věci súčastněno jako soukromý účastník, není ani okolností, jež by bránila jeho svědeckému výslechu (§ 151 tr. ř.), vzetí do přísahy (§ 170 tr. ř.), pokud se týče podle §u 152 čís. 1 tr. ř. ze svědecké povinnosti ho sprošťovala. Výslech Jana F-a, pokud vůbec předpokládal odborné vědomosti, týkal se v podstatě tehdejší ceny ukradeného zboží, že však ve směru tom proti svědeckému a tím též znaleckému výslechu není závady, tomu nasvědčuje předpis §u 99 tr. ř., jenž v příčině zjištění škody při majetkových deliktech v první řadě poukazuje soud na výslech poškozeného. Výtka, že Jan F. podával posudek, aniž byl dříve stěžovatel o osobě znalcově slyšen, stává se bezpředmětnou vzhledem k tomu, co již uvedeno, nehledíc ani k tomu, že pominutí předpisu v §u 120 tr. ř. není ohroženo zmatečností; ostatně se obhajoba, pokud z protokolu vidno, proti položení dotyčné otázky svědkovi nijak neohradila.

Bezdůvodna jest zmateční stížnost i, pokud napadá správnost odsouzení pro zločin podílnictví na krádeži z hmotněprávních důvodů §u 281 čís. 9 a), 10 tr. ř. Stížnost dovozuje nesprávnost odsuzujícího výroku z toho, že v rozsudku není zjištěna přiměřenost ceny, jež jest zákonnou známkou skutkové podstaty zločinu podle §§ů 185, 186 tr. zák., jelikož důsledkem toho chybí i stěžovatelovo vědomí, že jde o věci kradené, jež nemůže shledáno býti prokázaným pouhým tvrzením spoluobžalovaného Emila P-y, že to stěžovateli sdělil, a úsudkem svědka Františka J-y o udánlivém doznání stěžovatelově. Než okolnost, zda cena, placená pachatelem za kradené zboží, byla přiměřenou, čili nic, bude ovšem v případech, pochybných po stránce důkazní, důležitým půtahem pro řešení otázky, zda znal pachatel zločinný původ věci, kterou na se převedl, což po stránce subjektivní tvoří nezbytný předpoklad jeho odsouzení pro podílnictví. Avšak okolnost ta sama o sobě není předpokladem skutkové podstaty zločinu podle §§ů 185, 186 tr. zák.,

mohl-li soud zjistiti pachatelovo vědomí o původu věcí z krádeže na jiném podkladě, to tím méně, když vědomí to může býti i u pachatele, jenž z příčin jakýchkoli vědomě ukradenou věc i za přiměřenou cenu na se převedl. Zda však tvrzení spoluobžalovaného a výpověď svědka o pachatelově prohlášení, v němž soud v souhlase se svědkem shledává mimosoudní doznání tohoto vědomí, postačí pro přesvědčení soudu o tomto vědomí v době činu, jest věcí volného uvážení nalézacího soudu, jež v rámci hmotněprávních důvodů zmatečnosti napadáno býti nemůže. Jelikož v projednávaném případě zjistil nalézací soud na základě oněch průvodů vědomí pachatelovo o původu zboží z krádeží, nelze odsuzující výrok označiti právně pochybeným.

Dále vytýká zmateční stížnost, provádějíc tyto zmatky, že nalézací soud uznal stěžovatele vinným zločinem podílnictví na krádeži na základě výpovědi spoluobžalovaného Emila P-y, že sdělil stěžovateli, že věci mu přenechané jsou kradené, aniž mu současně řekl, z jaké krádeže pocházejí. Nevěděl-li stěžovatel o tom, že věci pocházejí z krádeže v nákupně družstva cukrářů, mohlo prý jíti nejvýše o přestupek §u 477 tr. zák., nikoli o zločin podílnictví na krádeži. Jelikož soud zjistil, že věci z krádeže pocházející a stěžovatelem u vědomí tohoto původu na sebe převedené, převyšují hodnotu 200 Kč, byl tu předpoklad odsouzení pro zločin podílnictví na krádeži podle §u 186 b) tr. zák., bez ohledu na to, z jaké krádeže nebo z jakých krádeží věci ty pocházely a bylo-li to právě z krádeže v nákupně družstva, či z krádeže jiné. Okolnost ta mohla by míti nanejvýše význam pro odsouzení podle §u 186 a) tr. zák., jež ovšem předpokládá vědomí pachatele, že šlo o krádež, která byla spáchána způsobem zločinným, ježto přes vysokou hodnotu předmětů, jež stěžovatel, věda o jejich původu z krádeže, na se převedl, nebylo lze beze všeho vyloučiti možnost, že stěžovatel nemusil věděti, že pocházejí z j e d n é krádeže, a ne snad z většího počtu krádeží, z nichž ani jedna sama o sobě nebyla povahy zločinné, nehledíc k osobní povaze pachatelově. Než nehledíc k tomu, že vada rozsudku spočívá vlastně jen v tom, že nejsou uvedeny důvody pro jeho výrok, že stěžovateli bylo z hodnoty věcí povědomo, že krádež, z níž věci na sebe převedl, byla z hodnoty věci zločinnou, tedy ve formálním jen nedostatku (§ 281 čís. 5), jejž zmateční stížnost zvláště nevytýká a k němuž z moci úřední nelze míti zření (§ 290 tr. ř.), nejde při výtce stížnosti, pokud by tato mohla shledána býti do jisté míry oprávněnou, o odsouzení pro zločin podílnictví na krádeži o sobě, nýbrž jen podle j e d n é z obou rovnocenných zločinných kvalifikací podle §u 186 tr. zák., tedy jen o okolnost přitěžující. A ježto rozsudek k přitěžující okolnosti, že zločin podílnictví na krádeži jest kvalifikován podle obou směrů §u 186 tr. zák., při výměře trestu vůbec neměl zření, nemá stěžovatel příčiny, pokládati se onou formální vadou stíženým. Na omylu jest ovšem stížnost, pokud má za to, že by nezjištění pachatelova vědomí, z které krádeže zboží pochází, mělo v zápětí pouhé odsouzení pro přestupek §u 477 tr. zák., nikoli pro podílnictví na krádeži. Rozdíl mezi skutkovými podstatami spočívá toliko v tom, že v případě posléze uvedeném pachatel zná původ předmětu z krádeže, kdežto v prvém případě má jen

příčinu p o c h y b o v a t i o bezvadném původu věcí, jež na sebe převádí. Jakmile soud zjistil ono vědomí pachatelovo, nemohlo odsouzení podle §u 477 tr. zák. přijíti v úvahu, byť i nebylo zjištěno pachatelovo vědomí, n a kom právě krádež sama byla spáchána.

Čís. 2289.

Pro posouzení, zda jde o »lid« ve smyslu §u 283 tr. zák., nezáleží jen na počtu osob, nýbrž také na tom, zda tu byla způsobilost ohroziti veřejný pokoj a řád; pokud sem spadá hlouček 5—8 osob.

(Rozh. ze dne 12. února 1926, Zm I 680/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 31. července 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem shluknutí podle §u 283 tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost namítá, že tu není skutkové podstaty přečinu podle §u 283 tr. zák., neboť tato prý předpokládá mezi jiným, že bylo kázáno lidu, by se rozešel, a skupina 5 až 10 osob nemůže prý býti považována za »lid« (»Menge«) po rozumu onoho ustanovení zákona. Pokud zmateční stížnost v této souvislosti uvádí, že vychází ze skutkového zjištění napadeného rozsudku, »že v tu dobu (totiž v době, kdy čin byl spáchán) na Masarykově nábřeží nebylo žádného lidu«, a že svědkové průvodní i vývodní souhlasí v tom, že v době, kdy došlo k zatčení obžalovaného a k tvrzeným předchozím výzvám k rozchodu, obžalovaný stál ve velmi malé skupině osob, jichž počet je prý svědky udáván na 5 nebo 8 lidí, neprovádí hmotněprávního důvodu zmatečnosti způsobem, který by odpovídal zákonu; neboť nedrží se v okruhu skutkových zjištění nalézacího soudu, jak by činiti měla při správném provádění uplatňovaného důvodu zmatečnosti, nýbrž vychází z předpokladů nalézacím soudem nezjištěných (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Věta rozhodovacích důvodů, jíž se zmateční stížnost dovolává, zní totiž správně, »že v tu dobu na nábřeží Masarykově nebylo žádného klidu« a nalézací soud nezjišťuje, že obžalovaný stál podle svědeckých výpovědi ve velmi malé skupině osob, nezjišťuje ani, z kolika osob se skládala skupina, v níž se obžalovaný nalézal, nýbrž zjišťuje v tom směru pouze, že obžalovaný byl v hloučku lidí. Má-li však býti námitka zmateční stížnosti pojímána v tom smyslu, že hlouček lidí, o nějž tu podle zjištění napadeného rozsudku šlo, neodpovídal pojmu »lid« po rozumu §u 283 tr. zák., dlužno ji označiti jako neodůvodněnou. Zákon užívá v uvedeném ustanovení výrazu »lid«, nepoukazuje podle svého znění k počtu osob, který předpokládá tento pojem. Jisto jest, že je k tomu třeba více osob. Než skutečnost, že přečin podle §u 283 tr. zák. je v trestním zákoně zařazen mezi přečiny a přestupky proti veřejnému pokoji a řádu, na-

svědčuje tomu, že při zkoumání otázky, zda jde o »lid« ve smyslu §u 283 tr. zák., dlužno přihlížeti nikoli pouze k počtu osob, nýbrž též k tomu, zda byl zástup způsobilým, ohroziti veřejný pokoj a řád. »Hlouček lidí« znamená stejně jako »lid« více lidí. Že pak hlouček, jenž tu přichází v úvahu a jenž, jak zmateční stížnost sama uvádí, podle svědeckých výpovědí se skládal z 5 neb 8 osob, mohl ohroziti veřejný pokoj a řád, vysvítá ze stavu věci, za něhož tento hlouček byl policií vyzván, by se rozešel. Napadený rozsudek zjišťuje, že tenkrát nebylo ještě po demonstracích, že demonstranti v počtu několika set lidí, z jejichž řad bylo slyšeti pobuřující výroky, narazili u Národního divadla na odpor policie, která se snažila je zatlačiti do ulice Karoliny Světlé a na most Legií, a že Masarykovo nábřeží, kde čin byl spáchán, nebylo tenkrát ještě policií úplně vyklizeno, že tam nebyl ještě klid, že se tam tvořily nové hloučky a že tam byl stav, odpovídající shluknutí. Za tohoto stavu skutkových zjištění nelze nalézacímu soudu důvodně vytýkati, že spatřoval v hloučku, v němž se obžalovaný nalézal, neprávem »lid« ve smyslu §u 283 tr. zák.

Čís. 2290.

Při zkoumání otázky, zda jest trest na svobodě vyměřen v mezích zákonné sazby (§ 283 tr. ř.), nelze poměrně započítávati peněžitý trest, uložený obžalovanému předchozím souběžným rozsudkem (§ 267 odstavec druhý tr. zák.).

(Rozh. ze dne 13. února 1926, Zm I 25/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 7. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem lichvy podle §u 2 cís. nařízení ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák. a dle téhož §u odst. třetí nepodmíněně odsouzen s použitím §u 260 b) tr. zák. a §u 265 tr. ř. do tuhého vězení na 2 měsíce, vyhověl však odvolání veřejného obžalobce z výroku o trestu a zvýšil trest tuhého vězení na tři měsíce. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Pokud jde o odvolání veřejného obžalobce z nízké výměry trestu, dlužno uvésti: Nalézací soud použil při výměře trestu §u 265 tr. ř. a uložil obžalovanému za nově na jevo vyšlý trestný čin, přečin lichvy podle §u 2 nař. ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák., trest tuhého vězení v trvání 2 měsíců. Za předchozí přestupek podle §u 522 tr. zák. byla obžalovanému uložena pokuta 500 Kč, při její nedobytnosti 50 dnů vězení. Hledíc k zásadě §u 265 tr. ř., bylo při vyměřování trestu za přečin lichvy postupovati tak, jako kdyby bylo jedním a týmž rozsudkem bývalo rozhodováno jak o přečinu lichvy, tak i o přestupku podle §u 522 tr. zák., pro který byl obžalovaný odsouzen předchozím rozsudkem.

Při této výměře trestu bylo arci dbáti velícího předpisu druhého odstavce §u 267 tr. zák., podle kterého v případě, že, i když jen na jediný ze sbíhajících se trestných činů stanoven je v tr. zák. nebo v jiném zákoně trest peněžitý nebo některý z trestů §u 240 písm. b) a c) tr. zák., má se vinníkovi uložiti kromě zákonného trestu, t. j. kromě trestu na svobodě podle trestní sazby, stanovené pro delikt nejtíže trestný, pokaždé i tento zvláštní trest. Kdyby tudíž byl obžalovaný býval souzen pro oba trestné činy jediným rozsudkem, musila by mu kromě trestu na svobodě podle §u 2 čís. 3 onoho nařízení uložena býti i peněžitá pokuta za sbíhající se přestupek podle §u 522 tr. zák. Při takovém soukuta za sbíhající se přestupek podle §u 522 tr. zák. Při takovém souběhu trestných činů nemá místo zásada zostření trestu, stanovená v prvém odstavci §u 267 tr. zák. (též v §u 34 a prvém odstavci §u 35 tr. zák.), nýbrž zásada hromadění trestů. V důsledku toho dlužno na věc pohlížeti tak, že obžalovanému byl uložen jednotný celkový trest tuhého vězení v trvání dvou měsíců a peněžitá pokuta 500 Kč. Musil-li však obžalovanému vedle trestu na svobodě uložen býti též trest peněžitý, není arci přípustno při zkoumání otázky, zda obžalovanému byl vyměřen trest v mezích zákonné sazby, započítati trest peněžitý do současně uloženého trestu na svobodě, jinými slovy připočítati náhradní trest (zde 50 dnů vězení) k uloženému trestu na svobodě, nýbrž dlužno s hlediska tu naznačeného uznati, že nebyl obžalovanému vyměřen trest v mezích sazby §u 2 čís. 3 nař., nýbrž pod nejnižší sazbou, to tím více, když dle §u 5 nař. může vedle trestu na svobodě býti uložen peněžitý trest až do 20.000 Kč. Podle toho je odvolání státního zastupitelství přípustno (§ 283 tr. ř.). Je však také odůvodněno, poněvadž nemělo býti použito zaměňovacího práva §u 260 b) tr. zák., ježto obžalovaný nemá děti, s manželkou jest rozveden a ji, jak sám doznal, neživí a vzhledem k tomu, že přiznal jmění na 100.000 Kč, není odůvodněnou obava ,že by výkonem trestu výživa odsouzeného upadla v nepořádek, neb doznala značnější újmy. Bylo proto vzhledem k okolnostem přitěžujícím a polehčujícím v prvém rozsudku uvedeným uložiti obžalovanému trest v mezích sazby a tu uznán trest 3měsíčního tuhého vězení přiměřeným jak vině jeho, tak i okolnostem a povaze skutku samého.

Čís. 2291.

Zmatek čís. 4 §u 281 tr. ř. nelze uplatňovati pro zamítnutí návrhů před hlavním přelíčením.

Nebylo-li vyhověno zrušovacím soudem stížnosti obžalovaného do usnesení nalézacího soudu, jímž byla zamítnuta jeho zmateční stížnost podle §u 1 čís. 2 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, rozhodne o současně podaném odporu a odvolání vrchní zemský soud (§ 427 odstavec třetí tr. ř.).

(Rozh. ze dne 13. února 1926, Zm I 58/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nevyhověl v neveřejném zasedání stížnosti obžalovaného do usnesení krajského jako nalézacího

soudu v Chebu ze dne 4. prosince 1925, jímž byla zamítnuta jeho zmateční stížnost do rozsudku téhož soudu ze dne 9. listopadu 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák. K rozhodnutí o odporu po případě i rekursu (odvolání) obžalovaného postoupil spisy vrchnímu zemskému soudu.

Důvody:

Obžalovaný zaslal po doručení rozsudku ze dne 9. listopadu 1925, v jeho nepřítomnosti vyneseného, v třídenní lhůtě nalézacímu soudu podání, ve kterém především uvádí, že se nemohl k hlavnímu přelíčení dostaviti, jelikož dne 9. listopadu 1925 vlak, odjíždějící z M. do Chebu zmeškal a proto žádá o nové provedení trestního řízení a dále uvádí, že »ohlašuje současně zmateční stížnost a rekurs, jelikož nebylo nalézacím soudem vyhověno jeho žádosti, by byl hlavní svědek ke hlavnímu přelíčení předvolán.« Po marném uplynutí 8denní lhůty k provedení takto opovězené zmateční stížnosti zamítl nalézací soud zmateční stížnost obžalovaného usnesením ze dne 4. prosince 1925 s odůvodněním, že obžalovaný neuvedl ani při opovězení zmateční stížnosti, ani později zvláštní žádostí některý z důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 1—11 tr. ř., ani neuvedl skutkových okolností, které mají býti důvodem zmatečnosti. Ve stížnosti do tohoto usnesení, včas podané, uvádí stěžovatel za účelem vyvrácení napadeného usnesení pouze to, že předpoklad soudu, jakoby byl opověděl zmateční stížnost opožděně, je nesprávným, poněvadž ihned po doručení rozsudku vznesl »rekurs«. Dle toho se stížnost ani nesnaží, by dolíčila, že ono podání skutečně obsahuje udání neb alespoň naznačení nějakého důvodu zmatečnosti ve smyslu čís. 1 až 11 §u 281 tr. ř., nýbrž uplatňuje pouze, že nalézací soud má neprávem zmateční stížnost za opožděnou. Než tyto vývody jsou bezpředmětnými, neboť nalézací soud zamítl zmateční stížnost nikoliv proto, že je opožděná, nýbrž — jak řečeno — proto, že nebylo uvedeno, co má býti důvodem zmatečnosti. Vzhledem k tomu, a jelikož v žádosti, podle jejího obsahu není uvedeno, co má býti důvodem zmatečnosti a výtka, že nalézací soud nevyhověl žádosti před hlavním přelíčením, by byl »hlavní svědek« k němu předvolán, nemůže býti podkladem pro uplatňování důvodu zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř., jenž předpokládá, že při hlavním přelíčení nebylo o nějakém návrhu stěžovatelově rozhodnuto, nebo mezitímním nálezem proti jeho návrhu neb odporu právo na obhajobu zkráceno, nebylo lze stížnosti vyhověti. Vzhledem k tomu není tu důvodu devoluce rozhodnutí o odporu a odvolání z vrchního zemského soudu na soud zrušovací; proto se spisy postupují onomu soudu za účelem rozhodnutí o odporu a odvolání podle obdoby posl. věty §u 2 nov. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878. (Viz Štorch II., 544 a rozh. sb. n. s. čís. 373).

Čís. 2292.

Trestání činů, spáchaných vězni ve věznicích sborových soudů prvé stolice neb okresních soudů přísluší soudům bez ohledu na to, zda jde o zločiny či přečiny a přestupky.

(Rozh. ze dne 15. února 1926, Zm I 730/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 12. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle §u 99 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že byl odsouzen pro zločin podle §u 99 tr. zák. neprávem, poněvadž se činu dopustil v době, kdy si odpykával trest ve věznici krajského soudu, a to právě při příležitosti, kdy mu dozorce nařizoval konání kázeňských (správně vězeňských) prací obuvnických a on dozorci odpovídal a neuposlechl. Proto prý svým jednáním porušil pouze kázeňský předpis a měl býti potrestán nejvýše trestem disciplinárním. Zmateční stížnost jest na omylu. Podle nařízení ministerstva vnitra ze dne 4. července 1860, čís. 173 ř. zák. a výnosu min. sprav. ze dne 13. ledna 1882, čís. 264 ř. zák. trestají představení samostatných trestnic, donucovacích pracoven a polepšoven všecky trestné činy a opomenutí, jež v trestním zákoně nejsou prohlášeny za zločiny, cestou disciplinární. Zločiny, spáchané takovými osobami, zůstávají vyhraženy příslušnému soudu. Tento předpis však vůbec neplatí o vězních chovaných ve věznicích sborových soudů prvé stolice, nebo soudů okresních. Trestné činy jimi spáchané zůstávají vyhraženy soudům bez ohledu na to, zda jde o zločiny, či přečiny a přestupky. Proto také okolnost, že »zde k případu došlo« při nařizování vězeňských prací dozorcem ve věznici sborového soudu prvé stolice a že byl vyvolán neuposlechnutím a tvrdošíjností vězňovou, nemůže snížiti delikt proti obecnému trestnímu zákonu na pouhý kárný přečin. Poněvadž v souzeném případě soud formálně bezvadně zjišťuje veškeré náležitosti objektivní i subjektivní skutkové podstaty zločinu podle §u 99 tr. zák. (zmateční stížnost sama nečiní proti správnosti odsouzení dalších námitek) nebylo překážky, by obžalovaný nebyl tímto zločinem uznán vinným.

Čís. 2293.

Zločin §u 170 tr. zák. může spáchati sice jen vlastník, nemusí však provésti sám vše, co tvoří objektivní skutkovou podstatu zločinu (vlastnoručně zapáliti); činnost spoluvlastníků k zapálení pojištěné budovy rozhodnutých jest posuzovati jako činnost spolupachatelů (účastníků podle §u 5 tr. zák.), třebas zapálil jen některý z nich.

Zapálí-li kdo cizí nemovitost z návodu vlastníka, nedopouští se sice žhářství (§ 166 tr. zák.), jest však tu možným zločin ve smyslu §u 170 tr. zák. (spoluvina na něm).

(Rozh. ze dne 16. února 1926, Zm I 64/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmatečním stížnostem Josefa B-a a státního zastupitelství do roz-

sudku krajského jakožto nalézacího soudu v Liberci ze dne 19. prosince 1925, kterým soud vyslovil svou nepříslušnost k projednání a rozhodnutí v trestní věci proti obžalovaným Františku B-novi, Kristianu R-ovi a Josefu B-ovi pro zločin podvodu podle §§ů 170, 197, 200, 203 tr. zák., po případě spoluviny na něm podle §u 5 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by v řízení pokračoval a rozhodl.

Důvody:

Josef B. uplatňuje proti rozsudku prvého soudu důvody §u 281 čís. 3, 5, 6 a 10 tr. ř. a státní zastupitelstvo důvody téhož paragrafu čís. 5 a 6. Zmateční stížnost státního zastupitelství je podána ve prospěch obžalovaných, neboť se domáhá toho, by trestné činy, které jim obžaloba klade za vinu, vyjímajíc Edmunda P-a, byly posuzovány podle mírnějšího zákona, než jak míní rozsudek nalézacího soudu. Obě tyto zmateční stížnosti z důvodů §u 281 čís. 5 a 6 tr. ř. jsou odůvodněny. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný Kristian R. doznává, že 5. dubna 1925 zapálil dům Františka B-na v B. na návod spoluobžalovaného Josefa B-a. V následující úvaze uvádí pouze zodpovídání obžalovaných Kristiana R-a, Josefa B-a a Františka B-na. Nevyjadřuje se vůbec o tom, které skutečnosti a z jakých důvodů pokládal soud za dokázané nebo nedokázané (§ 270 čís. 5 tr. ř.), ačkoli výpovědi B-ovy a B-novy přímo si odporují. Ta vada není napravena následujícím odstavcem důvodů, v němž se praví, že soud uznal na základě »těchto zjištění průvodního řízení«, že skutečnosti, tvořící základ obžaloby, ve spojení s okolnostmi, vyšlými na jevo při hlavním přelíčení tvoří zločin, patřící do příslušnosti porotního soudu. Rozsudek obsahuje zjištění jediné procesní okolnosti (doznání R-ova), ale žádné věcné okolnosti. Je tedy neúplný a tudíž zmatečný podle §u 281 čís. 5 tr. ř.

Obžaloba viní obžalovaného Františka B-na, že zapálil svůj dům, čímž měly býti pojišťovny D. a M. zaplacením pojistného poškozeny na svém majetku a skutečně byly poškozeny o peníz převyšující 2000 Kč, a že Josef B. a Kristian R. k vykonání toho zlého skutku úmyslným opatřením prostředků nadržovali, pomáhali a přispěli k jeho bezpečnému vykonání. Klade jim tudíž v tomto směru za vinu zločin podvodu podle §§ů 170, 197, 200 a 203 tr. zák., po případě spoluvinu na něm podle §u 5 tr. zák. Rozsudek uznal, že čin obžalovaného Kristiana R-a, jak je uveden v obžalobě, ve spojení s okolnostmi, vyšlými na jevo při hlavním přelíčení, tvoří zločin žhářství podle §§ů 166, 167 b), c) tr. zák. a čin B-na a B-a spoluvinu na něm podle §u 5 tr. zák. Při tom nalézací soud přehlíží, že trestní zákon neposkytuje ochrany proti zasáhnutí cizí osoby do majetkových práv vlastníkových, souhlasí-li s ním vlastník, který jest způsobilý k právnímu jednání. V takovém případě není zasáhnutí cizí osoby bezprávným útokem. Vlastník sám může se svou věcí z pravidla nakládati libovolně (§ 354 obč. zák.). Také, zapálí-li vlastník svou věc, nebo dá-li ji zapáliti jinou osobou, není v tom protiprávního jednání, ač-li zapálení nestalo se ve zlem úmyslu a nevydá tím i cizí majetek v nebezpečenství ohně (§ 169 tr. zák.), nebo k tomu účelu, by poškodil jinou

osobu na jejich právech nebo uvedl někoho v podezření (§ 170 tr. zák.). (Stoss, Strafrecht str. 158, 430, Finger, Strafrecht, II. str. 640). Že by v projednávaném případě se mohlo jednati o zločin podle §u 169 tr. zák., netvrdí ani obžaloba ani napadený rozsudek. Zločin podle §u 170 tr. zák. podle jeho povahy může ovšem spáchati jenom vlastník, který zapálí svou nemovitou nebo movitou věc. Ale nevyžaduje se, by provedl sám vše, co tvoří objektivní skutkovou podstatu tohoto činu, zejména by vlastnoručně zapálil. Odhodlají-li se dva spoluvlastníci pojištěné budovy, že ji zničí ohněm za tím účelem, by tak dosáhli pojistného, nebude možno právem tvrditi, že skutková podstata zločinu podle §u 170 tr. zák. je naplněna jenom tehdy, když oba vlastnoručně zapálí. Jedná-li k takovému účelu více osob ve zlém úmyslu, jest jejich činnost posuzovati jako činnost spolupachatelů nebo účastníků podle §u 5 tr. zák. Z těchto úvah plyne, že zapálil-li R. dům B-nův na jeho návod, tedy s jeho souhlasem, nemůže býti řeči o zločinu žhářství podle §u 166 tr. zák., ale je možným zločin podle §u 170 tr. zák., po případě spoluvina na něm. K projednání a rozhodnutí o tomto je podle návrhu obžaloby příslušným sborový soud první stolice. Uznal-li nalézací soud v souzeném případě, že je nepříslušným, je jeho rozsudek zmatečný podle §u 281 čís. 6 tr. ř. Bylo proto zmatečním stížnostem vyhověti za souhlasu generálního prokuratora již v neveřejném zasedání podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878. Rozsudek nalézacího soudu musel býti zrušen v celém obsahu, protože opatření, jež uznal zrušovací soud za nutné ohledně obžalovaných B-na, B-a a R-a je též ke prospěchu obžalovaného Edmunda P-a. Za tohoto stavu věcí nebylo potřeba jednati o dalších zmatečních důvodech, uplatňovaných Josefem B-em.

Čís. 2294.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Ke skutkové podstatě zločinu nedokonané přípravy úkladů podle §u 8 tr. zák. a §u 2 odstavec prvý a druhý zákona se vyžaduje po stránce objektivní, by pachatel předsevzal čin, směřující k tomu, by se s někým spolčil k úkladům o republiku, nebo vešel k tomu cíli v přímý nebo nepřímý styk s cizí mocí, nebo s cizími činiteli, zejména vojenskými nebo finančními; po stránce subjektivní pak, by měl úmysl, spolčiti se s někým a vejíti v přímý nebo nepřímý styk s cizí mocí nebo s cizími činiteli za účelem násilné změny ústavy republiky, zejména pokud jde o samostatnost, jednotnost nebo demokraticko-republikánskou formu státu.

Cizími činiteli jsou takové osoby z cizího státu, které, byť i nebyly jeho zástupci neb orgány, mají tam význačnou moc neb aspoň význačný vliv a mohou tímto způsobem vydatně podporovati úklady o republiku.

Kdo dal do tisku tiskopis, obsahující trestný čin (§ 11 čís. 2, § 14 čís. 5 zákona), dopouští se nedokonaného trestného činu (§ 8 tr. zák.), třebas byl zhotoven jen kartáčový otisk, který nebyl určen k rozšiřování (§ 10 tr. zák., § 39 čís. 2 zákona) a nebyl vůbec rozšiřován.

(Rozh. ze dne 17. února 1926, Zm I 585/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 24. června 1925, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem nedokonaného sdružování státu nepřátelského podle §u 8 tr. zák. a §u 17 čís. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. (zákon na ochranu republiky) a přestupkem urážky presidenta republiky podle §u 11 čís. 1 tohoto zákona, nikoliv v onom případě zločinem nedokonané přípravy úkladů podle §u 8 tr. zák. a §u 2 odstavec prvý a druhý zákona na ochranu republiky a v tomto případě přečinem urážky presidenta republiky podle §u 11 čís. 2 zákona a pokud jím byl podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin rušení obecného míru podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a uznal obžalovaného vinným, že v době před 5. červencem 1924 v K. a v P. v úmyslu, by se spolčil s osobami monarchistického smýšlení a vešel ve styk přímý nebo nepřímý s cizími činiteli, zejména vojenskými, k úkladům o republiku, záležejícím podle jeho úmyslu v tom, by učiněn byl pokus násilím změniti ústavu republiky, zejména pokud jde o samostatnost, jednotnost a demokraticko-republikánskou formu státu, předsevzal čin vedoucí ke skutečnému vykonání obmýšleného zločinu příprav úkladů, zločin však jen pro nemohoucnost, pro překážku odjinud v to přišlou, pokud se týče pro náhodu dokonán nebyl, čímž se dopustil zločinu nedokonané přípravy úkladů podle §u 8 tr. zák. a §u 2 odst. prvý a druhý zákona na ochranu republiky. Výrok o vině ve směru přestupku urážky presidenta republiky podle §u 11 čís. 1 zákona a sprošťující výrok pro přečin rušení obecného míru podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky zrušil a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, přihlížeje při výroku o trestu k výroku zrušovacího soudu o vině obžalovaného ve směru zločinu podle §u 8 tr. zák. a §u 2 odstavec prvý a druhý zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Na obžalovaného byla podána obžaloba předně v tom směru, že v době před 5. červencem 1924 v K. a v P. v úmyslu, by se spolčil s Karlem V-ým a jinými osobami monarchistického smýšlení a vešel ve styk přímý nebo nepřímý s cizími činiteli, zejména vojenskými nebo finančními k úkladům o republiku, záležejícím podle jeho úmyslu v tom, by učiněn byl pokus, násilím změniti ústavu republiky, zejména pokud jde o samostatnost, jednotnost nebo demokraticko-republikánskou formu státu, předsevzal čin vedoucí ke skutečnému vykonání obmýšleného zločinu příprav úkladů, zločin však jen pro nemohoucnost, pro překážku odjinud v to přišlou, pokud se týče pro náhodu dokonán nebyl, a že tak spáchal zločin nedokonané přípravy úkladů podle §u 8 tr. zák. a §u 2 odstavec prvý a druhý zák. na ochranu republiky. Nalézací soud neuznal však obžalovaného vinným ve smyslu obžaloby, nýbrž shledal v závadném jednání pouze skutkovou podstatu přečinu nedokonaného sdružování státu nepřátelského podle §u 8 tr. zák. a §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, jehož prý se dopustil tím, že v době před 5. červencem 1924 v K. a v P. v úmyslu, by založil tajnou organisaci, jejímž účelem je podvraceti samostatnost, ústavní jednotnost nebo demokraticko-republikánskou formu státu, předsevzal čin, který ke skutečnému vykonání obmýšleného přečinu sdružování státu nepřátelského vedl, k jehož dokonání však jen pro nemohoucnost a pro překážku odjinud v to přišlou nedošlo. Proti rozsudku dovolává se zmateční stížnost státního zastupitelství důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a), v pravdě jen čís. 9 a) §u 281 tr. ř., a nelze jí upříti oprávnění. Průvodními výsledky a též doznáním obžalovaného je prokázáno, že obžalovaný je smýšlení monarchistického. Je zjištěno, že obžalovaný zaslal velkostatkáři Dru Zdeňku K-ovi dopis ze dne 22. května 1924, který však byl inhibován; v něm píše obžalovaný, že jeho tajným cílem jest: 1. restaurace absolutistického císařství Rakouského, 2. panovník bude sídleti ve Vídni, 3. žádný Čech nesmí se opovážiti šířiti ideu Českého království, byť by bylo i jen součástí císařství Rakouského, 4. že on, obžalovaný, jsa absolutistou, jest: a) pro zastavení veškerých politických časopisů, b) pro rozpuštění všech politických stran, c) pro nadvládu rakouské vojenské kliky v celém Rakousku, a že k těmto názorům dospěl, uvědomiv si, jak zhoubně na slovanské země působí Osvoboditelé, a že dokud nebude docíleno tohoto cíle, nezříká se boje proti revolucionářům z 28. října 1918; že nechce jim ničeho zlého, avšak že musí se všichni poděkovati a zmizeti v propadlišti českého politického života, při čemž píše dále, že jest zásadním odpůrcem legií a podobných revolučních zjevů. Dále jest prokázáno, že obžalovaný zvacími dopisy bez data svolával na den 22. června 1924 schůzi do »Representačního domu« v P. V dopisech těch je mimo jiné uvedeno, že ve všech téměř státech, které povstaly na půdě bývalého mocnářství rakousko-uherského, organisují se monarchisté v silné organisace, které brzdí šílenou politiku t. zv. osvoboditelů, že my (svolavatelé) v Československu, majíce stálé spojení s Budapeští, Vídní, Italií a Anglií, musíme se spojiti v silnou opposici proti stávajícímu režimu. Po vzoru monarchistů oněch států a na přímý rozkaz spojit se všichni na pravo orientovaní opposičníci k rozhodné akci v příhodné době, musíme se organisovati, by evropské události nezastihly nás nepřipraveny.

Podle programu, jejž obžalovaný podepsal, měly býti na zmíněné schůzi předmětem porady zejména tyto otázky: e) volba komisí, f) porada se zahraničními hosty, debata Vídeň-Budapest, g) záležitosti vojenské, h) finanční problém. Na programu schůze bylo též spojiti se s Hackenkreuzlery v Československu, s organisací vojáků z fronty ve Vídni, počtem 250.000 mužů, s plukem Němců z Čech v Drážďanech, s plukem Slováků v Budapešti. Dále měli býti jmenováni: důvěrníci pro jednotlivé země Čsl. republiky, předseda, pokladník a jednatel opposičního klubu pro Čsl. republiku a zřízeny různé komise a to vojenská, zahraniční, organisační a tisková, finanční, maďarská, německá a slovenská. Komise vojenská měla za povinnost jmenovati důvěrníky ve všech vojenských posádkách republiky, udržovati s nimi styk, vyhledávati staré aktivní důstojníky, organisovati je v opposičním klubu, navázati a udržeti styk s organisací vysloužilých vojáků z fronty ve Vídni, jichž je organisováno 250.000 mužů, navázati a udržovati styk s organisací há-

kovitého kříže v republice Československé; rovněž komise zahraniční měla za povinnost udržovati stálý styk s vlivnými činiteli oposičními za hranicemi. Rovněž přesně vymezena byla příslušnost komise organisační a tiskové, jakož i komise finanční. Maďarská komise pak měla za povinnost studovati opoziční smýšlení maďarského obyvatelstva v republice Československé a udržovati stálý styk s Budapeští. Německá komise měla studovati opoziční smýšlení německého obyvatelstva v republice Československé a udržovati stálý styk s organisacemi příbuznými v zahraničí. Slovenská komise měla míti úkol zorganisovati všechny slovenské oposičníky v »Opoziční klub«. V dopisech na hraběte P-ho v B., hraběte D-cze v B. a hraběte Viktora S-ho v S. P. žádá obžalovaný o sdělení adres lidí, kteří by se zajímali o nový týdenník, který by měl psáti proti republice a osvoboditelům z roku 1918.. Dále píše, že hodlají nyní započíti akci ve větším rozsahu a slohu proti republikánům a osvoboditelům, a že jest k tomu zapotřebí spojení s interesovanými kruhy, které by se spojily s oposičními kruhy v P. Konečně uvádí, že sám proti republice a osvoboditelům již dosti oposice vykonal, že však nyní chtějí podniknouti větší a úspěšnější skutky, při čemž se počítá se součinností se strany Maďarska. Vůči shora zjištěným skutečnostem nemůže býti nejmenší pochybnosti, že obžalovaný je s nynějšími poměry politickými a vůbec se stavem věcí, přivoděným převratem ze dne 28. října 1918, na nejvýš nespokojen a že jeho úmysl nese se k tomu, by stav ten byl změněn a změněna byla zvláště ústava republiky Čsl., zejména pokud jde o její samostatnost, jednotnost nebo demokraticko-republikánskou formu státu. Je přirozeno a netřeba blíže dokazovati, že takováto změna nebyla by proveditelnou bez násilného odporu proti státní moci a autoritě a bez branného zápasu s ostatními vrstvami obyvatelstva, stojícími věrně na půdě republiky. Že si toho obžalovaný byl dobře vědom, dokazují dopisy, určené maďarským šlechticům, v nichž se počítá se součinností Maďarska za účelem podniknutí větších a úspěšnějších skutků proti republice a osvoboditelům, dále program sestavený pro jednání na schůzi dne 22. června 1924, podle něhož navrhováno zvláště spojení se s hakenkreuzlery v Československu, s organisací vojáků z fronty ve Vídni, počtem 250.000 mužů, s plukem Němců z Čech v Drážďanech, s plukem Slováků v Budapešti, — vesměs to živly, jejichž nejvřelejší touhou je, podvrátiti a zničiti nenáviděný jimi nový útvar státní. Proto měla býti také zřízena vojenská komise, jejímž úkolem bylo jmenovati důvěrníky ve všech vojenských posádkách republiky, udržovati s nimi styk, vyhledávati staré aktivní důstojníky, organisovati je; proto měla býti zřízena komise zahraniční, by udržovala stálý styk s vlivnými činiteli oposičními za hranicemi, zejména ve Vídni a Budapešti; proto se mluví ve zvacích dopisech o rozhodné akci v příhodné chvíli, o organisování, by evropské události nezastihly přívržence monarchismu nepřipraveny. Jak za těchto okolností lze vážně popírati, že podle úmyslu obžalovaného nemělo jíti o násilnou změnu ústavy republiky, je nepochopitelno a stačí proto obšírné úvahy obžalovaného, obsažené v jeho zmateční stížnosti a ve spise odvodním, zejména jeho snahu dokázati, že šlo jen o teoretický názor nespokojence s nynějšími poměry politickými a hospodářskými, o čistě opoziční boj politický, o pouhé založení oposičního časopisu atd., odkázati na to, co bylo právě uvedeno.

Je otázka, zda ve zjištěném jednání obžalovaného je stělesněna skutková podstata zločinu nedokonané přípravy úkladů podle §u 8 tr. zák. a §u 2 odstavec prvý a druhý zákona na ochranu republiky, jak bylo žalováno, či jen přečinu nedokonaného sdružování státu nepřátelského podle §u 8 tr. zák. a §u 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Na otázku tu dlužno odpověděti kladně ve smyslu obžaloby, pokud se týče zmateční stížnosti státního zastupitelství. Ke skutkové podstatě zločinu nedokonané přípravy úkladů se vyžaduje po stránce objektivní, by pachatel předsevzal čin, směřující k tomu, by se s někým spolčil k úkladům o republiku nebo aby vešel k témuž cíli ve styk přímý nebo nepřímý s cizí mocí nebo s cizími činiteli, zejména vojenskými nebo finančními, po stránce subjektivní pak se předpokládá, by pachatel měl úmysl spolčiti se s někým, a vejíti ve styk přímý nebo nepřímý s cizí mocí nebo s cizími činiteli za účelem násilné změny ústavy republiky, zejména a pokud jde o samostatnost, jednotnost, nebo demokraticko-republikánskou formu státu. Bylo již dovoděno, že reprodukovanými zjištěními je zároveň prokázán a neklamně zjištěn úmysl obžalovaného, změniti násilím ústavu republiky. Aby tento svůj zločinný úmysl uvedl ve skutek, předsevzal obžalovaný takové činy, v nichž dlužno spatřovati pokus příprav k úkladům o republiku. Obžaloba klade obžalovanému především za vinu, že se k tomu cíli pokusil spolčiti se s Karlem V-ým a jinými osobami monarchistického smýšlení. Pokud jde o tvrzené spolčení se s Karlem V-ým, nevzal nalézací soud za prokázáno, že se obžalovaný s V-ým spolčil neb o to se pokusil; nelze prý věřiti údajům V-ého, o něž pouze se obžaloba opírá. Tento výrok soudu nenapadá zmateční stížnost státního zastupitelství, takže jej dlužno ponechati v platnosti. Naproti tomu je však nezvratně prokázáno, že se obžalovaný pokusil spolčiti se s osobami monarchistického smýšlení; tento pokus dlužno spatřovati najmě v inhibovaném dopise ze dne 22. května 1924 Dru Zdeňku K-ovi a ve zvacích dopisech, jež byly zaslány, pokud se týče zaslány býti měly různým osobnostem, o nichž obžalovaný vzhledem k jejich politickému smýšlení předpokládal, že budou s jeho podnikáním souhlasiti a je účinně podporovati. Skutková podstata nedokonaného zločinu ve smyslu prvého odstavce §u 2 zákona na ochr. rep. je proto nepochybně dána. Totéž platí i o zločinném pokusu ve smyslu druhé věty onoho §u. Dopisy na hraběte P-ho v B., hraběte D-cze v B. a hraběte Viktora S-ho v S. P. měly obsah shora již uvedený a bylo v nich zejména zdůrazněno, že zdejší opoziční kruhy chtějí započíti akci ve větším rozsahu a slohu a podniknouti větší a úspěšnější skutky, při čemž se počítá se součinností se strany Maďarska. Podle shora uvedeného programu měl býti navázán styk s cizími činiteli vojenskými. Nalézací soud neshledal v tom skutkovou podstatu v uvedeném smyslu z té příčiny, že prý není ničím zjištěno, že zmínění zahraniční šlechtici jsou takovými činiteli, jaké má zákon na mysli, to jest že jsou nadáni takovou skutečnou mocí, že za okolností mohou býti stejně nebezpečnými pro podporování úkladů o republiku, jako je cizí moc sama.

Naproti tomu uplatňuje zmateční stížnost státního zastupitelství právem, že cizími činiteli jsou takové osoby z cizího státu, které, byť i nebyly zástupci neb orgány cizího státu, mají tam význačnou moc neb aspoň význačný vliv a mohou tímto způsobem vydatně podporovati úklady o republiku. Stačí proto, když cizí činitelé mají aspoň význačný vliv u cizího státu, o čemž u jmenovaných šlechticů, zejména u magnáta P-yho nelze pochybovati, když-tě je všeobecně známo, že Maďarsko je státem ovládaným hlavně šlechtou. To nemohlo býti neznámo ani obžalovanému již vzhledem k jeho vysokoškolskému vzdělání, jeho publicistické a politické činnosti, k jeho plánům o restaurování císařství Rakouského a plyne skutečnost ta nezvratně ze samotných dopisů oněm šlechticům; neboť, mluví-li se v nich o akci ve větším rozsahu a slohu proti republice a osvoboditelům, dále o tom, že opoziční kruhy chtějí nyní podniknouti větší a úspěšnější skutky a že se počítá při tom se součinností se strany Maďarska, a dožaduje-li se obžalovaný pomoci od zmíněných šlechticů, dokazuje to, že považoval je za takové osoby, které pro zamýšlenou zvýšenou akci mohou přicházeti v úvahu a mohou pro ni míti význam a že jejich vliv může se zejména uplatniti, pokud jde o očekávanou součinnost se strany Maďarska. Skutková podstata nedokonaného zločinu přípravy úkladů podle §u 8 tr. zák. a §u 2 odstavec prvý a druhý zákona na ochranu republiky je proto dána; i bylo také v tomto směru odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti a, ježto zjištěné skutečnosti umožňují rozhodnutí ve věci samé, ihned uznati obžalovaného vinným ve smyslu obžaloby.

Oprávněny jsou též výtky, jež činí zmateční stížnost státního zastupitelství výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 11 čís. 1 zákona na ochranu republiky, spolu s výrokem, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Pokud jde o zažalované přečiny podle §u 11 čís. 2 a §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, vzal nalézací soud za prokázáno, že obžalovaný dal tiskaři Aloisu H-ovi v Kolíně do tisku od něho (obžalovaného) psanou brožuru »Plačící Čechie«, z níž některé články obsahují urážky presidenta a hanobení republiky, dále, že svědek Alois H. pro tyto urážky brožuru nechtěl tisknouti, že svědek mimo jeden kartáčový otisk, který obdržel obžalovaný, druhý kartáčový otisk a sazbu zničil před tím, než něco mohlo přijíti ven, konečně, že brožurka přišla do ruky pouze tiskaři H-ovi, sazeči N-ovi a strojovému sazeči. Nalézací soud odepřel podřaditi toto jednání pod ona ustanovení zákonná v úvaze, že prý ustanovení ta vyžadují, by činy spáchány byly veřejně, to jest podle §u 39 čís. 2 zák. na ochr. rep. v tiskopise, jakým však není vyhotovení kartáčového otisku, který pak byl zničen současně se sazbou, aniž by se dostal do veřejnosti. V důsledku svého stanoviska uznal soud obžalovaného vinným pouze přestupkem podle §u 11 čís. 1 zákona, ježto prý čin byl spáchán před více lidmi tím způsobem, že brožurka se dostala do rukou 3 lidí, kdežto z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 5 zákona sprostil ho vůbec pro scházející náležitost veřejnosti. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá i tento výrok podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. jako právně mylný a

to právem. Přisvědčiti jí sice nelze, že šlo o dokonané přečiny podle §u 11 čís. 2 a §u 14 čís. 5 zákona. Jestiť čin podle §u 39 čís. 2 zákona veřejně vykonán, byl-li spáchán v tiskopise, při čemž se arci k dokonání činu nevyžaduje, by skutečně došlo k rozšiřování tiskopisu a by přišel skutečně k vědomosti osob, pro něž byl určen. V souzeném případě nebyly však zhotoveny ještě řádné výtisky, určené a způsobilé k rozšiřování (§ 6 zákona o tisku), nýbrž byly pořízeny dva kartáčové otisky, jež jako takové k rozšiřování určeny nebyly a podle zjištění rozsudku také nijakým způsobem nebyly rozšiřovány. Tím tudíž, že obžalovaný předal do tisku zmíněný spisek s úmyslem ho rozšiřovati a tím, že ve spisku tom jsou údánlivě obsaženy hrubé a sprosté urážky presidenta republiky, po případě též hanobení republiky, nebyl skutek ještě dokonán, nýbrž předsevzato bylo pouze jednání ke skutečnému dokonání vedoucí (§ 8 tr. zák.), za které obžalovaný jako původce jest podle §u 10 tr. zák. trestně zodpovědný, ovšem za předpokladu, že články brožury obsahují skutečně projevy, jež zakládají skutkovou podstatu přečinů naznačených v §u 11 čís. 2 a §u 14 čís. 5 zákona. Také pokud jde o přečin podle §u 8 tr. zák. a §u 14 čís. 5 zákona nezabýval se nalézací soud, neuznav za splněný základní předpoklad skutkové podstaty, totiž veřejnost, věci samou, a neučinil žádných zjištění ani po objektivní ani subjektivní stránce; důsledkem toho nezbylo než rozsudek též v tomto směru zrušiti a věc v tomto rozsahu rovněž odkázati na soud prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2295.

Objektivní skutkovou podstatu prvého případu §u 209 tr. zák. nevylučuje okolnost, že pachatel nepřednesl své obvinění vrchnosti jako vlastní postřeh, nýbrž jako reprodukci sdělení osoby třetí.

Nezáleží na tom, zda vrchnost pokládá udání za věrohodné a zařídí o něm pátrání.

(Rozh. ze dne 22. února 1926, Zm I 821/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 18. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že skutečnosti v rozsudku zjištěné nestačí k naplnění skutkové podstaty zločinu podle §u 209 tr. zák., protože prý si žádného zločinu Antonína P-y nevymyslel, nýbrž ve svém oznámení ze dne 3. května 1924 reprodukoval jen to, co mu třetí osoba (Adolf P.) o četnickém strážmistru sdělila, a to nikoliv ve formě obvinění, nýbrž jen jako sdělení P-ovo, po-

něvadž neuváděl ničeho, co by byl zjistil vlastním postřehem. Při svém sdělení nejednal prý proti svému lepšímu přesvědčení a nebyl si vědom dosahu svého jednání, naopak pokládal sdělení za věrohodné a pravděpodobné a žádal proto za vyšetření věci, by úřední autorita nebyla podrývána. Pokud zmateční stížnost těmito vývody popírá objektivní skutkovou podstatu deliktu, není odůvodněna. Trestná činnost, uvedená v §u 209 tr. zák., záleží ve k ř i v é m o b v i ň o v á n í jiného ze zločinu — buď u vrchnosti, nebo ne sice u vrchnosti, ale takovým způsobem, že může zavdati vrchnosti příčinu k vyšetřování, nebo aspoň pátrání proti obviněnému. Předpokládá se, že obvinění jest objektivně i subjektivně křivým, t. j. že zločin vůbec nebyl spáchán, nebo aspoň že nebyl spáchán obviněným a že pachateli to bylo známo. Nezáleží na tom, jak mylně má za to zmateční stížnost, zda vymyslil si zločin pachatel sám, či zda sdělil dále obvinění, jež pronesl jiný, stačí, že předmětem udání jest vymyšlený zločin a že pachatel jest si této kvality svého udání vědom. V případě, když se stalo křivé obvinění u vrchnosti (a o takový případ tu jde, ježto soud zjišťuje, že stěžovatel učinil oznámení, obsahující obvinění četnického strážmistra Antonína P-y ze zločinu zneužití moci úřední, četnickému velitelství, tedy veřejnému úřadu ve smyslu §u 84 tr. ř.), může se státi udání v jakékoli formě, tedy nejen ve formě přímého obvinění; stačí i udání prostě reprodukující sdělení osoby třetí. Nevylučuje proto objektivní skutkové podstaty zločinu podle §u 209 tr. zák., jak mylně usuzuje zmateční stížnost, ta okolnost, že obžalovaný nepřednesl obvinění jako vlastní postřeh, nýbrž jako reprodukci sdělení osoby třetí (Adolfa P-a). Budiž v této souvislosti ještě uvedeno, že pro objektivní skutkovou podstatu křivého udání u vrchnosti jest lhostejno, zda pokládá vrchnost udání za věrohodné, čili nic, a zařídí o něm pátrání. Nebylo proto v souzeném případě vůbec třeba zkoumati (na rozdíl od druhého případu §u 209 tr. zák., kdy se udání nestalo u vrchnosti), jak činí nadbytečně rozsudek, zda mohlo dáti (či dalo) udání obžalovaného vrchnosti příčinu k vyšetřování nebo pátrání proti naříčenému četnickému strážmistrovi. Z toho plyne, že právní posouzení věci prvním soudem, pokud jde o objektivní stránku skutkové podstaty, odpovídá správnému výkladu zákona a že rozsudek není v tomto směru stižen právním omylem.

Naproti tomu jest zmateční stížnosti přisvědčiti, pokud s hlediska důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř. vytýká, že nalézací soud dospěl k závěru, že obžalovaný učinil udání úmyslně, jsa si vědom jeho bezpodstatnosti a nepravdivosti obsahu, způsobem formálně nikoliv bezvadným.

Čís. 2296.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Sborový soud prvé stolice, uvažuje podle §u 6 čís. 4 zákona o výkonu svého podmíněného rozsudku, jelikož po jeho vynesení byl obžalovaný odsouzen okresním soudem pro činy, spáchané před i po onom odsouzení, rozhoduje též o podmíněném odkladu rozsudku okresního soudu, třebas soud ten nepoužil §u 265 tr. ř.

(Rozh. ze dne 25. února 1926, Zm I 12/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením zemského trestního soudu v Praze ze dne 9. září 1925, č. j. Tk I a 8177/24, pokud jím bylo rozhodnutí o podmíněném odkladu výkonu trestu, ke kterému byl obžalovaný odsouzen rozsudkem okresního soudu v Příbrami ze dne 15. dubna 1925, č. j. T V 983/24, ponecháno okresnímu soudu v Příbrami, byl porušen zákon v ustanovení §u 6 čís. 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.; výrok ten se zrušuje a zemskému trestnímu soudu v Praze se ukládá, by rozhodl, má-li býti vykonán také trest, uložený obžalovanému oním rozsudkem okresního soudu v Příbrami.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v Příbrami ze dne 15. dubna 1925, č. j. T V 983/24, byl obžalovaný uznán vinným jednak přestupkem krádeže podle §u 460 tr. zák., spáchaným dne 10. listopadu 1924, jednak přestupkem podvodu podle §§ů 197, 461 tr. zák., spáchaným dne 15. ledna 1925, a odsouzen podle §u 460 tr. zák. s použitím §u 267 tr. zák. nepodmíněně do vězení na dobu jednoho týdne, zostřeného postem. Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. prosince 1924, č. j. Tk I a 8177/24, byl týž obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 174 II c) tr. zák. a přestupkem podle §§ů 2, 8, 32, 36 patentu ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák., trestnými to činy, spáchanými v době do 14. listopadu 1924, a odsouzen podle §u 178 tr. zák. s použitím §u 54 tr. zák. k trestu těžkého žaláře v trvání tří týdnů, zostřeného dvěma posty. Výkon trestu byl podle §§ů 1 a 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. odložen na dobu 3 roků. Tento rozsudek nabyl moci práva. Naproti tomu podal do rozsudku okresního soudu v Příbrami otcovský opatrovník nezletilého obžalovaného odvolání jednak z výroku o trestu, jednak z výroku o nepovolení podmíněného odkladu trestu. Zemský trestní soud v Praze jako soud odvolací pro přestupky rozsudkem ze dne 17. června 1925 odvolání z výroku o trestu zamítl, vyhověl mu však, pokud směřovalo proti výroku o nepovolení podmíněného odkladu trestu, zrušil napadený rozsudek ve výroku tom a uložil okresnímu soudu, by po rozumu §u 6 posl. odst. zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. zaslal spis zemskému trestnímu soudu v Praze, by ten rozhodl o podmíněném odkladu výkonu trestu. Zemský trestní soud v Praze, jemuž byly spisy okresním soudem v Příbrami podle onoho příkazu předloženy, nařídil usnesením ze dne 9. září 1925 podle §u 6 čís. 4 zákona o podmíněném odsouzení, by trest, uložený obžalovanému rozsudkem téhož soudu ze dne 11. prosince 1924, byl vykonán, naproti tomu ponechal rozhodnutí o podmíně-

ném odkladu výkonu trestu, k němuž byl obžalovaný odsouzen rozsudkem okresního soudu v Příbrami ze dne 15. dubna 1925, okresnímu soudu v Příbrami. Na odůvodněnou tohoto opatření uvádí se v důvodech usnesení, že § 6 čís. 4 zákona stanoví, že pouze v tom případě, byl-li vinník odsouzen okresním soudem pro trestný čin, spáchaný před vynesením rozsudku sborového soudu, přísluší sborovému soudu rozhodnouti, zda také trest, uložený okresním soudem, má býti podmíněně odložen nebo vykonán, že však rozsudkem okresního soudu v Příbrami byl obžalovaný odsouzen pro trestný čin, spáchaný po vynesení rozsudku zemského trestního soudu v Praze, tedy v době zkušební, že tedy jest okresní soud v Příbrami sám příslušným k rozhodnutí, má-li býti vykonán trest, uložený obžalovanému jeho rozsudkem.

Opatření zemského trestního soudu v Praze příčí se zákonu. Rozsudkem okresního soudu v Příbrami ze dne 15. dubna 1925 byl obžalovaný uznán vinným nejen trestným činem, spáchaným po vynesení rozsudku zemského trestního soudu v Praze (přestupkem podvodu, spáchaným dne 15. ledna 1925), nýbrž byl odsouzen zároveň také pro skutek, spáchaný před onim rozsudkem (pro přestupek krádeže, spáchaný dne 10. listopadu 1924). Jde tu tedy o případ, v němž již okresní soud v Příbrami měl při výměře trestu použíti §u 265 tr. ř. a zachovati se, pokud šlo o otázku výkonu nebo podmíněného odkladu trestu, v příčině trestů, uložených obžalovanému oběma rozsudky, podle poslední věty čtvrtého odstavce §u 6 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. Nesejde na tom, že okresní soud v Příbrami, vyměřuje obžalovanému trest, předpisu §u 265 tr. ř. ve skutečnosti nepoužil, stačí, že byly dány předpoklady, za nichž měl předpis ten podle zákona přijíti k platnosti (rozh. sb. n. s. čís. 1672). Že okresnímu soudu v Příbrami v době, kdy vynášel rozsudek ze dne 15. dubna 1925, byl rozsudek zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. prosince 1924 znám, je patrno již ze spisů, podle nichž trestní spisy, postoupené jím původně dne 15. prosince 1924 zemskému trestnímu soudu v Praze ke sloučení s trestní věcí pro zločiny podle §u 56 tr. ř., byly mu tímto soudem vráceny k příslušnému jednání přípisem ze dne 19. prosince 1924 v němž se výslovně uvádí, že rozsudkem ze dne 11. prosince 1924 byl obžalovaný odsouzen pro ony trestné činy do těžkého žaláře na 3 týdny, dvěma posty zostřeného, p o d m í n ě n ě na 3 roky. Uvádí-li se tudíž v důvodech okresního soudu v Příbrami jako okolnost přitěžující, že obžalovaný krádež opakoval, ač, jsa podmíněně odsouzen, měl se činu varovati, a na odůvodněnou výroku o nepřiznání podmíněného odkladu trestu uvádí se znovu, že podmíněné odsouzení, obžalovanému dříve přiznané, nemělo u něho výsledku, je tím míněn zcela nepochybně podmíněný odklad trestu, jehož se obžalovanému dostalo rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 11. prosince 1924. Byl-li však obžalovaný rozsudkem okresního soudu v Příbrami odsouzen také pro skutek, spáchaný před rozsudkem zemského trestního soudu v Praze, jímž mu byl povolen podmíněný odklad trestu, šlo o druhý z případů §u 6 čís. 4 zákona o podmíněném odsouzení, o případ, v němž jednomu a témuž soudu bylo současně a jednotně rozhodnouti o tom, zda mají býti vykonány oba tresty nebo zda má býti podmíněně odložen také trest dodatečně přisouzený (rozh. sb. n. s. č. 1051, 1485, 1697). Jelikož pak v souzeném případě vynesl pozdější rozsudek soud okresní, kdežto podmíněné odsouzení vyslovil soud sborový, příslušelo podle poslední věty §u 6 čís. 4 zákona rozhodnouti o odkladu zemskému trestnímu soudu v Praze jako soudu sborovému.

Již okresní soud v Příbrami nezachoval se podle oněch zákonných předpisů, rozhodnuv v rozsudku, jím vyneseném, o odkladu trestu, byť jen onoho trestu, který obžalovanému sám byl uložil. Jeho povinností bylo postarati se předložením spisů zemskému trestnímu soudu v Praze o to, by tento soud jako sborový soud, vynesší dřívější rozsudek, rozhodl po rozumu oněch předpisů o výkonu či podmíněném odkladu obou trestů. Dotyčný rozsudkový výrok okresního soudu v Příbrami, příčící se zákonu, stal se arci zatím bezpředmětným, byv zrušen rozsudkem zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 17. června 1925. Příkaz, udělený tímto rozsudkem okresnímu soudu, by zaslal spis zemskému trestnímu soudu v Praze, by rozhodl o podmíněném odkladu trestu, dlužno ovšem pojímati v ten rozum, že zemskému trestnímu soudu jest rozhodnouti o odkladu o b o u trestů. Nasvědčuje tomu jednak okolnost, že příkaz jest opřen o předpis §u 6 p o s l. o d s t. zákona o podmíněném odsouzení, jednak, že se jím okresnímu soudu ukládá, by zaslal spis zemskému trestnímu soudu v Praze k č. j. Tk I a 8177/24, čímž zřejmě mělo býti naznačeno, že tomuto soudu jest rozhodnouti i o podmíněném odkladu trestu, uloženého obžalovanému rozsudkem téhož soudu ze dne 11. prosince 1924, č. j. Tk I a 8177/24. Zemský trestní soud v Praze, který, vydávaje usnesení ze dne 9. září 1925, č. j. Tk I a 8177/24, ohledně trestu, uloženého obžalovanému rozsudkem okresního soudu v Příbrami, ponechal rozhodnutí o podmíněném odkladu výkonu trestu toho soudu okresnímu, porušil tím předpis §u 6 čís. 4 posl. věta zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. Bylo proto podle §u 33 a 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2297.

K opodstatnění přísahu vylučujícího důvodu §u 170 čís. 1 tr. ř. nestačí pouhé podezřívání svědka z trestného činu, o němž má vypovídati, nýbrž podezření musí býti opodstatněno procesním stíhacím úkonem příslušného úřadu, nebo aspoň prokázáno rozhodnutím soudu.

S hlediska §u 170 čís. 6 tr. ř. nestačí pouhé tvrzení nepřátelství, nýbrž jest třeba uvésti skutečnosti, jimiž se projevilo nepřátelství takového stupně, že jest s to svésti svědka z cesty pravdy.

Nedokonané svádění (§ 9 tr. zák.) není spolupůsobením k cizímu trestnému činu, jehož není, nýbrž samostatnou všeobecnou formou trestné činnosti.

K naplnění skutkové podstaty podle §§ů 9, 5, 144 tr. zák. není třeba, by pachatel působil přímo na matku dítěte.

(Rozh. ze dne 27. února 1926, Zm I 709/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 22. srpna 1925, jímž byly stěžovatelky uznány vinnými zločinem nedokonaného svádění k zločinu účastenství na vyhnání plodu podle §§ů 9, 5, 144 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalované Anny Z-é uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 3, 4, 5, 9 a), 9 b), 10 §u 281 tr. ř. Podle čís. 3 §u 281 tr. ř. vytýká, že nalézací soud porušil předpis §u 170 čís. 1 a 6 tr. ř., jehož jest dbáti pod zmatečností rozsudku, tím, že vzal přes odpor obhájců do přísahy svědkyni Růženu P-ovou, ačkoliv jsou tu okolnosti, nasvědčující tomu, že svědkyně žije v nepřátelství s obžalovanými a zejména se Š-ovými. V souvislosti s tím provádí stěžovatelka zároveň důvod zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř., jejž shledává v tom, že první soud neprávem zamítl průvodní návrhy obhájce při hlavním přelíčení, by byly vyžádány od okresního soudu v Jaroměři spisy v trestní věci proti Růženě P-ové, a aby byl slyšen svědek František Š. o tom, že P-ová první sama žádala peníze, by dceři dala pomoci. Zmateční stížnost má za to, že by se provedením obou důkazů prokázalo, že jsou tu zákonné překážky přísahy §u 170 čís. 1 a 6 tr. ř. Zmateční stížnost jest neodůvodněna. K opodstatnění vylučujícího důvodu podle čís. 1 §u 170 tr. ř. nestačí pouhé podezřívání svědka z trestného činu, o němž má vypovídati, nýbrž podezření musí býti opodstatněno buď procesním stíhacím úkonem příslušného úřadu neb aspoň prokázáno rozhodnutím soudu. V souzeném případě není žádného z těchto předpokladů. Proti Růženě P-ové nebyl podniknut žádný stihací úkon pro domnělé svádění Františka Š-a k pomoci při vyhnání cizího plodu, nalézací soud sám pak, uváživ výsledky provedeného řízení, uvěřil seznání P-ové, že chtěla na Š-ovi peníze a předstírala, že dá dceři pomoci, pouze na oko, by Š-a přiměla k doznání, že s její dcerou souložil, čímž vyloučil, že by byla podezřelou z účastenství na trestném činu, o němž měla jako svědkyně vypovídati. Brojíc proti přesvědčení soudu, že proti svědkyni není podezření §u 170 čís. 1 tr. ř., neprovádí zmateční stížnost uplatňovaného zmatku čís. 3 §u 281 tr. ř. Že rozsudek nesprávně vykládal zákonné ustanovení čís. 1 §u 170 tr. ř., zmateční stížnost sama netvrdí. Poněvadž Růžena P-ová sama doznala okolnost, o které měl býti vyslechnut svědek František Š., bylo zbytečno tento důkaz prováděti.

§ 170 čís. 6 tr. ř. předpokládá, že svědek žije s obžalovaným v nepřátelství takového stupně, které jest s to, svésti ho s cesty pravdy a uvésti v pokušení, by přes nebezpečí trestního stihání hrubě porušil občanskou povinnost, udati před soudem pravdu. Pouhé tvrzení, že svědek chová k obžalovanému nepřátelství, nebo že jsou tu pohnutky k nepřátelskému smýšlení, nestačí, nýbrž jest třeba uvésti nalézacímu soudu skutečnosti, v nichž se nepřátelství svědkovo již projevilo. Takových okolností v souzeném případě obhájce vůbec neuvedl; pouhé tvrzení, že mezi svědkyní a obžalovaným jest »zakořeněné nepřátelství, které vylučuje její hodnověrnost«, nemůže nahraditi onoho požadavku. Okolnost, že obžalované měly se svědkyní trestní při, o níž obhájce nabídl důkaz spisy okresního soudu v Jaroměři, mohla by býti nejvýše pohnutkou k nepřátelství, nikoliv jeho projevem. Bylo proto zbytečno prováděti důkaz v tom směru navržený, když obhájce sám netvrdil, že se za onoho sporu nepřátelství mezi oběma stranami projevilo určitými skutečnostmi. Není tudíž opodstatněn žádný z uplatňovaných zmatků čís. 3 a 4 §u 281 tr. ř.

Po věcné stránce (dle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatelka, že v její činnosti, jak v rozsudku zjištěna, nelze shledávati vyzývání, popuzování nebo svádění k trestnému činu, a že pomáhání a svádění jako činnosti akcesorní jsou trestné jen tenkráte, když se sváděný aspoň pokusí o trestný čin. Také »pokus návodu k návodu« může prý býti spáchán teprve tehdy, když návodce podnikl čin, vedoucí ke skutečnému vykonání skutku. Zmateční stížnost jest na omylu. Přehlíží, že obžalovaná nebyla uznána vinnou návodem nebo pomáháním ke zločinu vyhnání plodu, kteréžto činnosti by byly ovšem rázu akcesorního a předpokládaly by spáchání aspoň nedokonaného cizího činu trestného, nýbrž nedokonaným sváděním k pomoci při onom zločinu. Při nedokonaném svádění jde také o pokus svádění, ale zákon prohlašuje v §u 9 tr. zák. takovou činnost za všeobecně trestnou, upouštěje tím od akcesorní povahy návodu. Neníť nedokonané svádění spolupůsobením k cizímu trestnému činu, jehož tu vůbec není, nýbrž samostatnou všeobecnou formou trestné činnosti. Podmínkou jest, že pachatel naváděl k určitému činu trestnému, že navádění směřovalo k určitým jednotlivým osobám a bylo bezvýsledné buď proto, že se svádějícímu z jakékoli příčiny nepodařilo ve sváděném vzbuditi rozhodnutí k trestnému činu, nebo, že se to sice podařilo, ale svedený buď potom k činu nepřistoupil nebo od pokusu dobrovolně ustoupil. V souzeném případě jest v rozsudku zjištěno, že obě obžalované přemlouvaly (tedy naváděly) Růženu P-ovou, by dovezla svou těhotnou dceru Annu P-ovou do H., ubytovala ji u Z-ých, dala jí od těhotenství pomoci lékařem, že si to zaplatí; první soud správně shledal v této činnosti, poněvadž působení na Růženu P-ovou zůstalo bez výsledku, nedokonané svádění určité osoby k určitému trestnému činu, totiž k napomáhání a bezpečnému vykonání zločinu vyhnání plodu a podřadil je pod trestní ustanovení §§ů 9, 5, 144 tr. zák., patrně předpokládaje, že se vyhnání plodu podle vůle obžalovaných mělo státi pomocí Růženy P-ové se svolením matčiným.

Dle čís. 5 §u 281 tr. ř. vytýká stěžovatelka Kateřina Š-ová rozsudku, že odporuje sobě i spisům, odsuzuje obžalovanou pro svádění ke zločinu účastenství ve vyhnání vlastního plodu podle §u 144 tr. zák., ačkoliv nezjišťuje a ze spisů prý na jevo nevychází, že by byla matku dítěte sváděla k vyhnání jejího vlastního plodu, neb s ní vůbec mluvila, neb i jen s ní přišla do styku. Tím však provádí stížnost ve skutečnosti nikoliv formální výtky, nýbrž věcnou námitku, kterou opakuje také s hlediska čís. 10 §u 281 tr. ř., že zjištěná činnost obžalované byla neprávem podřaděna pod ustanovení §§ů 9, 5, 144 tr. zák., ačkoliv prý podle náhledu zmateční stížnosti může jíti jedině o zločin nedokonaného svá-

dění k účastenství na vyhnání cizího plodu podle §u 147 tr. zák. Zmateční stížnost přehlíží jednak, že k naplnění skutkové podstaty podle §§ů 9, 5, 144 tr. zák. není třeba, by pachatel působil přímo na matku dítěte, poněvadž tu nejde o nedokonané svádění matky k vyhnání plodu, nýbrž třetí osoby k pomáhání při něm; a v tom směru zjišťuje rozsudek, že obě obžalované úmyslně přemlouvaly, tedy sváděly Růženu P-ovou, by pomáhala k vyhnání plodu své dcery způsobem jimi blíže naznačeným; rozsudek sice nepraví výslovně, zde mělo dojíti k vyhnání plodu s vůlí a souhlasem matky dítěte, či proti její vůli, ale zřejmě předpokládá první případ, poněvadž právě uvádí § 144 tr. zák. Zmateční stížnost přehlíží dále, že by se nestala obžalovaným křivda odsouzením podle §u 144 tr. zák., ani tenkráte, kdyby skutečně šlo o nedokonané svádění k pomáhání při vyhnání plodu p r o t i vůli matčině (což, jak řečeno, rozsudek nezjišťuje), poněvadž trestný čin podle §§ů 9, 5, 144 tr. zák., jímž byly uznány vinnými, jest méně trestný než čin podle §§ů 9, 5, 147 tr. zák., takže stížnost nemá příčiny domáhati se změny rozsudku v neprospěch obžalované. Zmateční stížnosti obou obžalovaných byly proto jako neodůvodněné zavrženy.

Čís. 2298.

Kontrolor okresní nemocenské pokladny jest vrchnostenskou osobou ve smyslu §u 68 tr. zák.

(Rozh. ze dne 27. února 1926, Zm I 801/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 15. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že nalézací soud nesprávně podřadil čin obžalovaného pod ustanovení §§ů 81 a 312 tr. zák. proto, že prý kontrolor okresní nemocenské pokladny není úřední osobou ve smyslu §u 68 tr. zák., dále z té příčiny, že prý nebylo prokázáno, že si obžalovaný byl vědom, že jde o osobu, vykonávající práce vládní, ani že obžalovaný použil násilí v úmyslu, by zmařil služební výkon V-ův. Avšak zmateční stížnost není v prvém směru odůvodněna, v ostatních není provedena po zákonu. Okresní nemocenské pokladny jsou ústavem veřejného práva; práce jim přikázané dlužno pokládati bez jakéhokoliv omezení za záležitosti vládní ve smyslu §u 101 tr. zák., jejich orgánům, práce ty vykonávajícím, přísluší ochrana podle §u 68 tr. zák. To vyplývá nejen z úvahy, že zákon o nemocenském pojištění dělnictva z 30. března 1888, čís. 33 ř. zák. jako součástka sociálního zákonodárství dělnického vzešel přímo ze

státní péče o zajištění dělnictva v případě onemocnění, a že zařízení okresních nemocenských pokladen bylo postaveno přímo pod vliv a dohled vlády, nýbrž svědčí o tom i celá řada ustanovení zákona, z nichž je patrna veřejnoprávní povaha okresních nemocenských pokladen. Tak stanoví § 1 povinné pojištění dělníků pro případ nemoci; podle §u 12 má zemský politický úřad podstatný vliv na zřízení nemocenských pokladen, na ustanovení jejich obvodů, jakož i jejich činnost; v §u 14 je zemskému politickému úřadu vyhrazeno schválení stanov pokladny; podle §u 19 jsou okresní nemocenské pokladny podrobeny státnímu dohledu politických úřadů prvé stolice, podle §u 20 může za předpokladů tam uvedených nahrazena býti správa okresních nemocenských pokladen státními orgány; trestati přestupky zákona, v §§ech 67 a 68 blíže naznačené, přísluší politickým úřadům (§§y 69 a 70); § 73 zavazuje též obce, by spolupůsobily při provádění zákona a tak dále. Nelze proto pochybovati, že kontrolor okresní nemocenské pokladny Jan V., jehož úkolem bylo podle zvláštní instrukce o tom vydané, by navštěvoval nemocné členy, zjišťoval, zda dodržují nemocenský řád a nařízení lékařovo a shledaný stav zapisoval do kontrolního lístku, jest osobou vrchnostenskou, požívající zvláštní zákonné ochrany podle §u 68 tr. zák.; poněvadž však tyto úkony náležejí do oboru prací, okresním nemocenským pokladnám přikázaným, dlužno je pokládati za záležitosti vládní.

Ve směru subjektivním zjistil první soud, že obžalovaný znal Jana V-a jako kontrolora okresní nemocenské pokladny a že věděl, že přišel k němu kontrolovat, když žádal, by mu odevzdal kontrolní lístek. Popírá-li zmateční stížnost toto vědomí obžalovaného v rozsudku formálně bezvadně zjištěné, neprovádí tím hmotněprávní zmatek po zákonu; chce-li však svou námitkou říci, že obžalovaný nevěděl, že kontrolor okresní nemocenské pokladny jest vrchnostenskou osobou ve smyslu §u 68 tr. zák., poukazuje na právní omyl, který ho neomlouvá (§ 3 tr. zák.).

Čís. 2299.

Rozsudečný výrok má poskytovati přesný přehled činů, z nichž jest obžalovaný viněn (§ 260 tr. ř.), kdežto rozhodovací důvody (§ 270 tr. ř.) mají dolíčiti oprávněnost toho, co si výrok ukládá za důkazní úkol.

V rozsudečném výroku není místa pro zjišťovací činnost a v důvodech scházející skutková zjištění (§ 281 čís. 5 tr. ř.) nelze doplňovati z výroku.

(Rozh. ze dne 27. února 1926, Zm I 817/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 26. října 1925, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle §u 312 tr. zák., pokud napadla výrok, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přestupkem §u 312 tr. zák. Vyhověl jí však, pokud čelila proti výroku, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou

zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl, hledě k nezrušenému odsouzení pro přestupek podle §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud z důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř. vytýká, že nalézací soud, shledávaje v činu obžalované zločin veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., se nezmiňuje v rozhodovacích důvodech ani slovem o tom, v čem záležel služební úkon oficiála důchodkové kontroly Karla S-a, který stěžovatelka zmařila svým jednáním. Stížnosti dlužno i v tom přisvědčiti, že tento nedostatek rozhodovacích důvodů je podstatným, ježto se týká okolnosti rozhodné, t. j. takové, v níž jest splněn některý z právních pojmů ve výroku obsažených, a že se nedá odčiniti tím, že jest tento úřední výkon blíže naznačen ve výroku rozsudečném. Neboť i když se má právem za to, že rozsudečný výrok s rozhodovacími důvody tvoří jeden celek, jde přece o dvě od sebe naprosto odlišné části, což plyne ze srovnání čís. 4 §u 270 tr. ř. (jenž poukazuje na § 260 tr. ř.) s číslem 5 §u 270 tr. ř., podle kterýchžto ustanovení jsou pro každou z těchto částí předepsány jiné náležitosti, a vzájemný poměr těchto dvou částí, jak zjevno z §u 260 tr. ř. ve srovnání s §em 270 tr. ř., jest ten, že výrok rozsudečný má poskytovati přesný přehled činů obžalovanému za vinu kladených (§ 260 tr. ř.), kdežto důvody rozhodovací (§ 270 tr. ř.) jsou proto, by dolíčily oprávněnost toho, co si výrok ukládá za důkazní úkol (srv. Mayer komentář k tr. ř. str. 452 pozn. 36 a str. 384 pozn. 13). Z toho plyne, že v rozsudečném výroku není místa pro činnost zjišťovací a že nelze v důvodech scházející skutková zjištění doplňovati z rozsudečného výroku. Jelikož pak na zjištění toho, v čem soud spatřuje úřední výkon, který byl obžalovanou zmařen, závisí právní posouzení viny, trpí rozsudek zmatečností podle čís. 5 §u 281 tr. ř. (nedostatek důvodů) a bylo stížnosti již z tohoto formálního důvodu vyhověti, aniž bylo třeba se zabývati hmotněprávním zmatkem podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., a rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 2300.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

S hlediska §u 8 zákona nezáleží na tom, zda pachatel jest vlastníkem nemovitosti, z níž se nájemné požaduje.

Adaptační příspěvek není nájemným.

Pronajímatelem jest každý, kdo ujednává smlouvu s nájemníkem ať vlastním ať cizím jménem a dává slibovati nebo poskytovati majetkový prospěch sobě nebo jinému.

(Rozh. ze dne 1. března 1926, Zm I 639/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 26. června 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem předražování podle §u 8 zák. ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost opírá se o důvody zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 10 [správně jen 9 a)] §u 281 tr. ř. Po stránce formální (čís. 5 §u 281 tr. ř.) vytýká, a) že rozsudek odporuje provedeným průvodům, tvrdě, že pronájem se stal také vlastním jménem obžalovaného. Avšak, nehledě k tomu, že zmateční stížnost ani nepraví, kterým spisům odporuje onen výrok, přehlíží, že onen výrok není pouhou reprodukcí obsahu určitého spisu, nýbrž skutkovým závěrem, čerpaným, jak patrno z odůvodnění rozsudku, jednak z doznání obžalovaného, svědectví Anny K-ové a obsahu nájemní smlouvy a jako takový nemůže poskytnouti podklad k uplatňované výtce rozporu se spisy. Než, i kdyby bylo lze přisvědčiti zmateční stížnosti, že obsah spisů nasvědčuje tomu, že obžalovaný ujednal nájem výhradně jménem své manželky, jako správce jejího jmění, neměla by tato okolnost rozhodného významu, poněvadž trestní sankci §u 8 lich. zák. podléhá každý, kdo žádá nebo dává poskytovati sobě nebo jinému částky zřejmě přemrštěné jako nájemné z nemovitosti, bez ohledu na to, zda jest jejím vlastníkem, čili nic. b) Odůvodněna jest však výtka nejasnosti rozsudku uplatňovaná v tom směru, že z něho není zřejmo, jaká část t. zv. adaptačního příspěvku jest ve skutečnosti skrytou činží. Rozsudek sice zjišťuje, že obžalovaný požadoval za dobu od 1. října 1923 do 30. dubna 1924 (která tu jedině přichází v úvahu) mimo činži ve smluvené výši 1800 Kč ročně (kterou soud pokládá za nízkou) na adaptacích a skryté činži 1.750 Kč, že tento peníz vymáhal žalobou a dostal skutečně zaplacený, zjišťuje, že z této částky připadá za uvedenou dobu na skutečně provedené adaptace u Anny K-ové 437 Kč 87 h a na skrytou činži (tu soud pokládá vzhledem k posudku znalce za přiměřenou roční činži 2600 K, nikoliv smluvenou 1800 K) 466 Kč 60 h — celkem 904 Kč 50 h, kdežto o zbytku 845 Kč 47 h prohlašuje, že jej obžalovaný přijal nedovoleně jako zřejmě přemrštěný, neříká však, kolik z tohoto bezdůvodně přijatého peníze připadá na skrytou činži a kolik na t. zv. adaptace, t. j. ve skutečnosti na nezákonný prospěch za pronajmutí bytu, ač toto zjištění jest nutné, poněvadž od něho závisí rozhodnutí věci, jak bude dolíčeno v úvaze k hmotněprávnímu zmatku čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Týká se tudíž vytknutá vada okolnosti rozhodné, a odůvodňuje již o sobě zrušení rozsudku.

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, 1. že neměl býti odsouzen pro čin, spáchaný na podzim 1923, t. j. za to, že požadoval po případě dal poskytnouti nebo slíbiti sobě nebo své manželce od Anny K-ové mimo nájemné majetkový prospěch ve formě t. zv. adaptačního příspěvku za to, že jí pronajal byt podle článku I. čís. 1

odst. b) novely k lich zák. ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., která počala působiti teprve 29. dubna 1924. Námitka jest odůvodněna, poněvadž v době činu platilo trestní právo mírnější, než zavedla novela k lich. zákonu, takže vzhledem k zásadě článku IX. uvoz. zákona k tr. zák. nelze použíti přísnějšího ustanovení pozdějšího trestního zákona. Původní lichevní zákon ze 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., který platil v době činu, nepostihoval totiž trestním ustanovením §u 8 případy, kde si pronajímatel dával slíbiti nebo poskytnouti něco za to, že byt pronajal, nebo nájem zprostředkoval. V tom směru byl teprve doplněn onou novelou z roku 1924. Právní jednání toho druhu byla sice již tenkráte (na podzim 1923) zakázána, podléhala však pouze trestu politickému podle §u 20 a 28 zák. o ochraně nájemníků z 26. dubna 1923, čís. 85 sb. z. a n. v té době platného. Zjistil-li tedy soud v souzeném případě, že část t. zv. adaptačního příspěvku, který vyplatila Anna K-ová obžalovanému jako pronajímateli za dobu od 1. října 1923 do 30. dubna 1924 — pokud nebyl vyčerpán skutečně provedenými stavebními úpravami v té době a pokud neobsahuje (skrytou) čistou činži, nýbrž jest pouhou odměnou nebo majetkovým prospěchem, poskytnutým pronajímateli za to, že byt pronajal, nesměl podřaditi tuto činnost pod trestní ustanovení §u 8 lich. zák. a článku I. odst. prvý novely, jak učinil, vycházeje z nesprávného použití zákona, nýbrž měl v tomto směru vynésti rozsudek osvobozující a věc postoupiti příslušnému politickému úřadu k příslušnému úřednímu jednání ve smyslu §§ů 20 a 28 zák. o ochr. náj. z 26. dubna 1923, čís. 85 sb. z. a n. Jeho odsuzující výrok v tomto směru jest zmatečný, avšak ve věci samé nelze rozhodnouti proto, že v rozsudku chybí zjištění, kolik z nedovoleně přijatého t. zv. adaptačního příspěvku připadá na majetkový prospěch za to, že byl byt pronajat, takže jest odůvodněno rozsudek zrušiti, jak se stalo.

2. Proti odsouzení pro přestupek §u 8 lich. zák., spáchaný požadováním a přijetím zřejmě přemrštěného nájemného, namítá stěžovatel, že soud se vůbec nezabývá otázkou subjektivní viny, t. j. nevyslovuje se o tom, byl-li si obžalovaný vědom přemrštěnosti nájemného jím požadovaného, po případě přijatého a nečiní po té stránce vůbec zjištění. Také tato námitka jest odůvodněna, poněvadž rozsudek opravdu neobsahuje výroku ve směru subjektivní viny. Soud byl povinen zabývati se touto otázkou tím důkladněji, že znalec Ing. Josef N-ý označil za přiměřenou činži z bytu Anny K-ové, sestávajícího ze 6 pokojů a kuchyně včetně činžovního groše a vodného 2604 Kč ročně a znalec K. dokonce 3000 Kč ročně mimo poplatky za čištění schodiště a chodeb a případného jich osvětlení, a že soud sám pokládá za přiměřenou roční činži 2600 Kč, tedy o 800 Kč vyšší než obžalovaný požadoval a přijal jako nájemné. Soud měl dále přihlížeti k adaptacím provedeným během celého roku 1924, nikoliv pouze do konce dubna 1924, poněvadž dotyčný příspěvek, obsahující podle přesvědčení soudu z části čistou činži, byl smluven jako celoroční a není vyloučeno, že vytržením kratší doby (7 měsíců) ze souvislosti, dospěl soud k nesprávnému početnímu výsledku, poněvadž jest možno, že adaptační příspěvek 3000 Kč ročně

byl skutečně provedenými opravami během roku 1924 vyčerpán, stejně jak to soud zjišťuje pro léta 1921 a 1922. Vytýká-li stížnost v těchto směrech rozsudku neúplnost podle čís. 5 §u 281 tr. ř., dlužno jí dáti za pravdu. V této souvislosti budiž podotknuto, že formální nedostatek rozsudku vytknutý shora v odst. b) činí zmatečným odsuzující výrok ve směru §u 8 lich. zák. (pokud jde o nájemné), stejně jako ve směru článku I. čís. 1 odst. b) nov. k lich. zák. (jde o majetkový prospěch), poněvadž teprve po zjištění, kolik připadá z nedovoleně přijatých 845 Kč 68 h ještě na činži, bude lze posouditi, přijal-li obžalovaný jako pronajímatel z titulu nájemného vskutku peníz z ř e j m ě p ř e m r š t ě n ý čili nic.

3. Námitka zmateční stížnosti, že obžalovaný neměl býti odsouzen pro přestupek podle článku I. čís. 1 odst. b) nov. k lich. zák. také proto, že nelze ho pokládati za pronajímatele bytu ve smyslu tohoto zákona, poněvadž není majitelem domu, jest lichá, poněvadž zákon pokládá za pronajímatele každého, kdo ujednává smlouvu s nájemníkem ať vlastním, ať cizím jménem a dává slibovati nebo poskytovati majetkový prospěch sobě nebo jinému.

Čís. 2301.

Trestný čin podle §u 201 c) tr. zák. (zatajení nálezu) jest dokonán teprve úmyslným ukrytím a zatajením věci (použitím peněz omylem došlých).

Všeobecné zákonné znaky podvodu »lstivé jednání« a »uvedení v omyl« jsou v §u 201 c) tr. zák. nahrazeny zvláštními (ukrývání, přivlastnění si).

(Rozh. ze dne 1. března 1926, Zm I 696/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 3. června 1925, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ů 197, 201 c), 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Podle čís. 5 §u 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost rozsudku nejasnost, kterou spatřuje v tom, že prý se nevyslovuje dosti zřetelně, zda shledává u obžalovaných trestný úmysl již »v době jednání«, či zda vychází z předpokladu, že je tu jen dolus superveniens, jak by se prý mohlo zdáti z odůvodnění rozsudku, »že si obžalovaní museli uvědomiti bezprávnost svého jednání po vzájemném rozhovoru a že trestný úmysl u obžalované Ady H-ové vznikl snad teprve p o přijetí peněz. Avšak výtka jest lichá, poněvadž rozsudek jasně vyslovuje, že obžalovaná Ada H-ová si byla vědoma, že přijímá od listonoše cizí peníze, které ani jí ani jejímu muži nepatří, pravděpodobně již v okamžiku, kdy jí listonoš omylem peníze doručil, zcela jistě však si toho musela býti

vědoma podle přesvědčení soudu, když o věci promluvila se svým manželem. Poněvadž trestný čin zatajení nálezu podle §u 201 c) tr. zák. jest dokonán teprve úmyslným ukrytím a zatajením věci omylem došlé, což se stalo podle rozsudečného zjištění teprve později, když manželé H-ovi použili peněz omylem jim došlých pro sebe, vědouce již, že jsou to peníze cizí, nemůže býti řeči o tom (a také odůvodnění rozsudku nepřipouští v té věci žádné pochybnosti), že soud se spokojuje s pouhým dolus superveniens. Nutno připomenouti, že objektivní náležitost skutkové podstaty (věc omylem došlá) byla tu splněna časově nejdříve, vědomí obžalovaných o tom následovalo, a vlastní trestná činnost, t. j. zatajení a přivlastnění si věci k nim přistoupilo a tím teprve byla naplněna skutková podstata deliktu, tedy nesporně v době, kdy veškeré náležitosti její ve směru objektivním i subjektivním již byly dány.

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že soud nezjišťuje, že obžalovaní se dopustili jednání, v němž by bylo lze spatřovati ukrývání; poněvadž k naplnění skutkové podstaty deliktu podle §u 201 c) tr. zák. jest třeba ukrývání i přivlastnění si věci omylem došlé, nestačí prý k odsuzujícímu výroku, když soud zjišťuje pouze činnost, odpovídající přivlastnění si takové věci. Avšak zmateční stížnost přehlíží, že přivlastnění si může býti zároveň ukrytím a jest jím zejména v případech, jako je projednávaný, kde se cizí peníze omylem došlé spotřebováním nejen ukrývají, nýbrž i odstraňují a tím se oprávněnému jejich vlastníku znovunabytí věcí nejen ztěžuje, nýbrž přímo nemožným činí, v čemž právě spočívá podstata ukrývání. Pokud zmateční stížnost s hlediska téhož hmotněprávního zmatku dovozuje, že při správném hodnocení průvodních výsledků bylo by lze obžalovaným přičísti nejvýše nedbalost, nikoliv trestný úmysl v §u 201 c) tr. zák. požadovaný a dále, že obžalovaní nevyvinuli žádné kladné trestné činnosti, která by naplňovala skutkovou podstatu podvodu, poněvadž prý omylu listonoše H-e ani nevyvolali, ani ho v něm neutvrdili a za pouhé mlčení a nevysvětlení omylu nemohou prý býti činěni zodpovědnými, neprovádí uplatňovaného zmatku čís. 9 a) podle zákona, nedbajíc skutkových zjištění napadeného rozsudku, který ve směru objektivním i subjektivním obsahuje vše, čeho třeba ke skutkové podstatě zločinu podle §u 201 c) tr. zák., jak bylo uvedeno. Zmateční stížnost přehlíží, že obžalovaní nebyli uznáni vinnými vedle zločinu podle §u 201 c) tr. zák. také zločinem obecného podvodu podle §§ů 197, 200 tr. zák. a že tedy není třeba uvažovati o tom, zda jsou dány předpoklady pro skutkovou podstatu také v tomto směru. Stěžovatelé jsou na omylu, majíce za to, že pro skutkovou podstatu zločinu podle §u 201 c) tr. zák. jest nutno zjistiti na straně obžalovaných lstivé jednání a uvedení v omyl; ve skutečnosti jsou oba tyto všeobecné pojmové znaky nahrazeny v §u 201 c) tr. zák. momenty zvláštními, úmyslným ukrýváním a přivlastněním si věci nalezené neb omylem došlé (pro něž rozsudek zjišťuje veškeré předpoklady formálně bezvadně), takže nezáleží na tom, že obžalovaní ku své trestné činnosti využili omylu listonošova, by poškodili jeho, po případě erár. Poněvadž tato okolnost (využití omylu) není podstatnou pro zločin podle §u 201 c) tr. zák., netřeba se zabývati výtkou

zmateční stížnosti, uplatňovanou s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř., že prý soud neodůvodňuje svého výroku v tomto směru, poněvadž jej uvádí jen mimochodem a nadbytečně ke konci svých rozsudečných důvodů.

Čís. 2302.

Rozhodnutí o zmateční stížnosti podle §u 1 zák. z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 nepřísluší samosoudci.

(Rozh. ze dne 2. března 1926, Zm I 77/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhoduje v neveřejném zasedání o stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 15. ledna 1926, jímž byla stěžovatelova zmateční stížnost do téhož rozsudku odmítnuta, usnesl se upozorniti presidium krajského soudu v Chebu, že usnesení, jímž byla zavržena opovězená zmateční stížnost obžalovaného, bylo učiněno samosoudcem, ač přísluší podle §u 1 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 soudu sborovému. Na tomto předpisu nebylo ničeho změněno ustanovením §u 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., kde se pouze praví: »Trestný čin ... budiž přikázán k rozsouzení jedinému členu ...«. Podle §u 7 tohoto zákona projedná samosoudce věc ... atd., aniž se však praví, že by byl povolán i k rozhodnutí o zmateční stížnosti po rozumu §u 1 novely k trestnímu řádu čís. 3 ř. zák. z roku 1878.

Čís. 2303.

Pod pojem »svědectví« (§ 199 a) tr. zák.) nelze podřaditi projevy, jejichž smysl a dosah vyčerpává se v hodnotění právního neb jinakého významu určitých skutečností, obzvláště jsou-li svědkem připojeny k pravdivému vylíčení určitých skutečností a pokud nejde o vědomě nesprávný projev úsudku (subjektivního názoru) svědka, nebo o vědomě nesprávný posudek znalců.

(Rozh. ze dne 2. března 1926, Zm II 47/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 7. prosince 1925, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 a) a 200 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Předmětem odsuzujícího výroku jest svědecká výpověď stěžovatelky toliko v oné části, v níž stěžovatelka po předložení účtu příl. B. seznala, že účtu a písma nezná a že účet není psán ani jejím manželem, ani

nikým z jejich dětí. Rozsudek zjišťuje, že účet byl psán Marií K-ovou, dcerou stěžovatelčinou, a že výpověď jest objektivně křivá; tuto část výroku prvé stolice zmateční stížnost vůbec nenapadá. Rozhodovací důvody vyslovují dále, že výpověď byla i subjektivně křivá a že stěžovatelka vydala křivé svědectví vědomě ve snaze, pomoci muži ve sporu, čímž žalobce H. utrpěti měl škodu 200 Kč převyšující. Zmateční stížnost jest na omylu, majíc za to, že slova »ve snaze« ... »měl«, jsou toliko důvodem předchozí věty o vědomém vydání křivého svědectví. Odůvodňováním tohoto závěru jsou naopak jen úvahy, vřaděné mezi větu o subjektivní křivosti výpovědi, a věty o vědomém vydání křivého svědectví, kdežto stížností zdůrazňovaná slova oné věty jsou částí konečného závěru touto větou projeveného, takže touto větou jest zjištěno: 1. že stěžovatelka věděla v době svědecké výpovědi, že udává nepravdu, 2. že při tom jednala (jsouc vedena snahou, by přispěla svému muži v rozepři, jíž proti němu vedl H.) ve zlém úmyslu, způsobiti H-ovi (na majetku) škodu 200 Kč převyšující. Zmateční stížnost, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 písm. a) §u 281 tr. ř., neuvědomila si různý právní význam každé z obou částí onoho závěru k subjektivní skutkové podstatě se vztahujícího a napadá tento závěr v celku, řídíc se názorem, že vůbec nelze stěžovatelce křivou svědeckou výpověď přičítati, nejednala-li v úmyslu směřujícím k poškození Josefa H-a. Názor jest nesprávný. Arciť poukazují začátečná slova §u 199 tr. zák. k povšechným složkám podvodu v §u 197 tr. zák. uvedeným a proto dlužno i pro skutkovou podstatu zločinu křivého svědectví podle §u 199 písm. a) tr. zák. předpokládati zlý úmysl poškozovací. Než v §u 197 jsou jako nositelé zamýšlené škody jmenováni vedle jednotlivců také stát a obec a mezi chráněnými právními statky uvedeny netoliko majetek, nýbrž i jiná práva. Takovým právem, k jehož ochraně čelí právě zvláštní ustanovení §u 199 písm. a) o zločinnosti křivého svědectví, jest nárok státu v zákonech založený, by se při vykonávání soudnictví dozvěděl svými orgány k tomu povolanými na svědcích pravdu; pro subjektivní stránku zločinu křivého svědectví stačí tudíž, aniž třeba zlého úmyslu, směřujícího k další nebo jinaké škodě, zlý úmysl poškoditi ono právo státu a tento úmysl jest podle stálé judikatury zrušovacího soudu naplněn již vědomím svědka o nepravdivosti jeho výpovědi, takže druhá část rozsudečného závěru, totiž že stěžovatelka jednala ve snaze, pomoci svému muži, čímž H. utrpěti měl škodu 200 Kč převyšující, přichází v úvahu výhradně pro posuzování, má-li zjištěný skutek býti podřaděn netoliko pod ustanovení §§ů 197, 199 písm. a), nýbrž současně i pod ustanovení §§ů 197, 200 tr. zák.

Kdežto pro obor §§ů 197, 200 tr. zák. záleží s hlediska zákonné známky lstivého předstírání toliko na tom, zda závadná výpověď byla vědomě nepravdivou a, nejsouc již na první pohled jako nepravda poznatelnou, způsobilou k uvedení v omyl, jest předpokladem podřadění výpovědi pod ustanovení §§ů 197, 199 písm. a) tr. zák. v prvé řadě, že jde v ní o svědectví. Stížnost tuto povahu výpovědi popírá, namítajíc, že v ní nešlo o potvrzení nebo popírání skutečností, kterou stěžovatelka sama zpozorovala, nýbrž o projev úsudku, subjektivního názoru, který v případě i vědomé nesprávnosti vypadá z rámce svědectví stejně, jako prý vědomě nesprávný posudek znalcův. S námitkou tou však nelze souhlasiti, nehledě ani k tomu, že i náhled o znaleckých posudcích příčí se správnému výkladu, jehož došel zákon v dotčené otázce rozhodnutími bývalého zrušovacího soudu vídeňského č. 4045, 4440 úřední sbírky, odchýlivšími se od stanoviska č. 2740 a od vývodů generální prokuratury v rozhodnutí č. 83 téže sbírky. Předmětem zjišťování jsou při výslechu svědků arciť jen skutečnosti, v minulosti se udavší, a svědecká výpověď jest reprodukcí smyslových postřehů svědka o takových skutečnostech. Proto nelze podřaditi pod pojem svědectví projevy, jejichž smysl a dosah vyčerpává se v hodnotění právního nebo jinakého významu určitých skutečností (»Rechtsansichten und Meinungen« Stooss str. 507), obzvláště, jsou-li, jako ve skutkovém podkladě nálezů č. 3007 předválečné sbírky vídeňského zrušovacího soudu a sb. n. s. č. 1232, svědkem připojeny k pravdivému vylíčení určitých skutečností, avšak dlužno si uvědomiti, že ono právo státu směřuje k tomu, by svědek udal čistou a ú p l n o u pravdu (srovnej i § 1 zákona čís. 33 z roku 1868, zákon čís. 223 z roku 1922 »a ničeho nezamlčí« a § 164 tr. ř.), takže se svědek i vědomou neúplností svých údajů prohřešuje zúmyslně proti zákonné povinnosti, přispěti reprodukcí svých smyslových postřehů v celém rozsahu své paměti k informaci soudnictví vykonávajících státních orgánů o skutečnostech pro jejich rozhodování závažných. (Lamasch str. 108 »Retizenz des Zeugen kann, wenn infolge derselben der Gesamteindruck seiner Aussage ein beabsichtigt unrichtiger ist, nach § 199 St. G. strafbar sein). S hlediska tohoto závazku svědka k úplné reprodukci všech mu povědomých postřehů k předmětu výslechu se vztahujících a s hlediska nutného předpokladu soudce, že svědek své povinnosti v celém rozsahu dostál, není výpověď svědka, že se udála nebo neudála určitá skutečnost, o níž svědek — jak soudci známo — sám přímých smyslových postřehů neučinil, pouhým projevem úsudku, názoru neb osobního mínění, nýbrž současně i v roucho takového projevu odívaným tvrzením nebo popíráním vlastních smyslových skutkových postřehů, jež logicky vynucují neb alespoň umožňují závěr, že se dotčená skutečnost stala nebo nestala. Proto dlužno i v takových projevech shledati kladný nebo záporný údaj o smyslových postřezích ku skutečnostem se vztahujících a tím i svědectví po rozumu §u 199 písm. a) tr. zák. Opačný stížností hájený názor vedl by netoliko k beztrestnosti svědeckých projevů rázu Fingrem II. 620/621 vytčeného, totiž projevů o tom, zda svědek má za to, že pachatel mohl spáchati skutek, z nějž jest viněn, nýbrž sprostila by sankce §u 199 písm. a) tr. zák. i v civilním a trestním řízení nikoliv vzácné a pro soudcovské rozhodování nanejvýše důležité projevy svědků o tom, zda určitý jednotlivec jest totožným s osobou, jejíž přítomnost na určitém místě pro určitou dobu se zjišťuje. Výpověď, která jest předmětem odsuzujícího výroku, nebyla proto pouhým projevem úsudku neb osobního mnění stěžovatelčina o pravosti účtu, přesněji o tom, pochází-li účet z ruky některého příslušníka rodiny stěžovatelčiny, nýbrž byla současně tvrzením, že jí nejsou z dřívějších smyslových postřehů známy

a povědomy skutečnosti, které by logicky nutily nebo poukazovaly k závěru, že účet byl psán některou z osob ve výpovědi označených, obzvláště Marií K-ovou. Tuto stránku po případě tento dosah závadné výpovědi uvědomil si patrně i nalézací soud, opíraje závěr o vědomé křivosti výpovědi poukazy na vyhotovování účtů za manžela stěžovatelčina K-ovou, na stejnost formátu papíru a podobnost písma a předpokládaje v těchto poukazech zřejmě, že stěžovatelka znala z dřívějších smyslových postřehů onu skutečnost, formát papíru v její rodině pro účty používaného a rukopis svých dětí. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud pokládá tuto výpověď za svědectví.

Čís. 2304.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Podstata vydávání někoho v posměch (§ 11 čís. 2 zákona) záleží zejména v tom, že se snižuje význam vzhledem k jeho postavení (povolání) mu příslušející.

Urážka presidenta výrokem pachatele, oděného za maškarního krále, že představuje Masaryka.

(Rozh. ze dne 3. března 1926, Zm I 592/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 18. června 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem urážky presidenta republiky podle §u 11 čís. 2 zák. ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se pouze důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., nedoličuje jej však z největší části po zákonu, opouštějíc základnu skutkových zjištění. Pokud obsahuje právní úvahy, nejsou tyto způsobily otřásti opodstatněností soudcovského výroku. Po skutkové stránce jest zjištěno, že obžalovaný při maškarním plese, oblečen jsa v černý smoking, měl na hlavě škrabošku, pozůstávající z velkého vousu, bílé paruky a zlatově nabarvené papírové koruny a že v restaurační místnosti, kam se ze sálu odebral, na otázku jednoho z hostů, co vlastně představuje, zda krále, císaře či šlechtice, odpověděl: »Masaryka« a to tak hlasitě, že to mohli slyšeti všichni hosté v místnosti v počtu asi 50. Nalézací soud shledal v tomto jednání právem urážku presidenta republiky ve smyslu §u 11 čís. 2 zák. na ochranu republiky. Záležíť podstata vydávání někoho v posměch zejména v tom, že se snižuje význam, příslušející osobě vzhledem k jejímu postavení nebo povolání. Nemůže pak býti pochybnosti, že jednání obžalovaného bylo způsobilým sesměšniti a ve veřejném mínění snížiti význam příslušející osobě presidenta republiky vzhledem k eminentní důležitosti, kterou má jako přední ústavní činitel a hlava státu, když ve stavu značně podnapilém, oděn jsa jako

maškarní král a tázán, co představuje, odvětil, že Masaryka. Správným je náhled soudu, že sesměšnění presidenta republiky spočívá v onom naprosto nepřístojném porovnání, při němž rozdíl mezi hlavou státu a maškarním králem působí směšně v neprospěch hlavy státu. Nepopíratelným dokladem o způsobilosti závadného jednání, uvésti presidenta republiky ve veřejný posměch, je skutečně nastalý účinek jednání toho; bylať jedna část hostů zaražena, spatřivši v něm urážku presidenta republiky, v jiné části pak vyvolalo smích a veselost, důkaz to, že sesměšnění se podařilo. Již oním zevnějškem a onou odpovědí zlehčil obžalovaný hlavu státu a nebylo k naplnění skutkové podstaty zapotřebí, by nad to snad ještě činil poznámky nebo posuňky komicky a směšně působící. To by nemělo již významu pro kvalifikaci činu, nýbrž ukazovalo by jen na větší míru trestnosti. Vůči tomu, co uvedeno, jest námitka stížnosti, že šlo o pouhou neslušnost, bezpodstatna, naopak jednání obžalovaného překročilo již meze přípustné. Uplatňuje-li stížnost, že pořadatelé plesu měli podle učiněných disposic představovati charakteristické hlavy a že obžalovaný byl vyhlédnut, by představoval krále Leara, nemůže to na věci ničeho měniti; měl prostě říci, co skutečně představuje, zvláště když byl výslovně tázán, představuje-li krále, nebo císaře, a nebylo pražádného důvodu, by se neuctivě otřel o osobu presidenta republiky.

Čís. 2305.

Pro určení výše škody (§ 85 a) tr. zák.) jest v prvé řadě rozhodna absolutní škoda z poškození, která jen, je-li věc určena a způsobilá pro zvláštní, kromobyčejné účely, může okolností tou doznati dalšího zvýšení.

Neznalost skutečné ceny věci nesprošťuje pachatele tam, kde na této ceně spočívá zločinná kvalifikace zodpovědnosti za zločin.

(Rozh. ze dne 3. března 1926, Zm I 692/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 8. srpna 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle §u 85 písm. a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc (číselně) zmatky §u 281 čís. 9 a) a 10 tr. ř., napadá jen odsouzení obžalovaných pro zločin podle §u 85 a) tr. zák. Jest však, pokud možno uznati ji po zákonu provedenou, bezdůvodna. Pokud zmateční stížnost pokouší se popírati úmyslnost, vědomou protiprávnost poškození obrazu, bez níž nelze mluviti o zločinu podle §u 85 a) tr. zák., stačí poukázati ji na výslovné, v rozsudku případně odůvodněné zjištění, že obžalovaní poškodili obraz zúmyslně a zlomyslně. Brojí-li stížnost proti rozsudkem zjištěné výši škody a tím proti zločinné kvalifikaci zlomyslného poškození cizího majetku, ježto při věci, určené

podle své povahy ke zvláštním účelům, jest pro výpočet výše škody rozhodno, do jaké míry stala se věc poškozením nepoužitelnou pro tyto zvláštní účele (rozh. sb. n. s. 39), přehlíží, že v prvé řadě rozhodna jest pro určení výše škody absolutní škoda poškozením způsobená, která jen, je-li věc určena a způsobilá pro zvláštní kromobyčejné účely, může okolností tou doznati dalšího v y š e n í. Pro zvláštní určování ceny výslechem znalce, ostatně při hlavním přelíčení nenavrženým, nebylo podle §u 99 tr. ř. podkladu. Proto také stačí, pokud zmateční stížnost snaží se popírati objektivní výši škody 200 Kč převyšující, poukázati ji na dotyčné o výpověď svědka Františka L-e opřené zjištění rozsudku. Pokud však zmateční stížnost, dovolávajíc se omylu, popírá subjektivní vědomí obžalovaných, že by škoda mohla 200 Kč převyšovati, přehlíží, že takový omyl v rozsudku není zjištěn a že nalézací soud neměl příčiny otázkou omylu se zabývati, poněvadž obžalovaní sami se omylem nehájili. Poukazovali sice oba obžalovaní při hlavním přelíčení na to, že jim cena obrazu nebyla známa. Avšak zmateční stížnost nevytýká pominutí této okolnosti v důvodech rozsudku jako formální zmatek (neúplnost §u 281 čís. 5 tr. ř.) a nelze k formální vadě (§ 290 tr. ř.) z úřední moci hleděti, i kdyby byla dána. Ostatně pouhá neznalost skutečné ceny věci nesprošťuje pachatele tam, kde na této ceně spočívá zločinná kvalifikace odpovědnosti pro zločin (rozh. sb. n. s. č. 97).

Čís. 2306.

Náhradou za držení trestance v železech na nohou (§ 3 zák. ze dne 19. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák.) jest zostřiti i těžký žalář doživotní (§ 50 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 4. března 1926, Zm II 6/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku porotního soudu v Brně ze dne 17. listopadu 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem loupeže podle §§ů 190, 192, 194 tr. zák. a Otto Ž. též podle §u 195 tr. zák. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h:

Odvolání obžalovaného Otty Ž-a uplatňuje, že byl mu trest doživotního těžkého žaláře v rozporu s ustanovením §u 50 tr. zák. zostřen jedním postem čtvrtletně a uzavřením o samotě v temnici v den 19. srpna každého roku. Tyto vývody poukazují k námitce, že soud vykročil z mezi trestní sazby, tudíž ku zmatečnímu důvodu čís. 12 §u 344 tr. ř., avšak neprávem. Zřejmě nejde o zostření trestu ve smyslu §u 19 tr. zák., nýbrž o náhradu za podržení trestance se železy na nohou, jež bylo podle první věty §u 16 tr. zák. spojeno s výkonem těžkého žaláře. Taková náhrada jest §em 3 zákona ze dne 19. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák. bezvýjimečně nařízena a musí se proto nařídíti také při ukládání těžkého žaláře doživotního, jenž by bez této náhrady nedosáhl stupně §em 16 tr. zák. předpokládaného (srovnej nálezy býv. zrušovacího soudu víd. č. 529, 2904, úř. sb.). Bylo proto i odvolání, které jest v pravdě částí zmateční stížnosti, zavrhnouti.

Čís. 2307.

Vedle záporné odpovědi na hlavní otázku o vině přímého pachatele může logicky (§ 344 čís. 9 tr. ř.) obstáti kladná odpověď na další hlavní otázku o vině návodce (§ 5 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 4. března 1926, Zm II 27/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 21. listopadu 1925, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem spoluviny na žhářství podle §§ů 5, 166 a 167 písm. e) tr. zák.

D ů v o d y:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti čís. 5, správně čís. 9 §u 344 tr. ř., vytýká zmateční stížnost, že výrok porotců sám sobě odporuje, jelikož porotci odpověděli 1. záporně na první hlavní otázku, zda obžalovaná Marie Ch-ová jest vinna, že v noci na 29. července 1925 v D., zapálivši dřevěný domek čís. 61, předsevzala jednání, z něhož podle jejího úkladu měl vzejíti požár na cizím majetku ,totiž na majetku Pavla J-a, z čehož také skutečně požár vzešel, 2. kladně na III. hlavní otázku, zda jest obžalovaná Eva L-á vinna, že dne 29. července 1925 a před tím v D. zlý skutek Marie Ch-ové v první hlavní otázce uvedený radou, poučením, schvalováním nastrojila a k němu zúmyslně příčiny zavdala. Výtka neobstojí. Podle zákonné úpravy hlavní otázky jest se porotcům v odpovědi na ni vysloviti nejen o tom, zda staly se skutečnosti, v otázce uvedené, nýbrž i o tom, zda jsou těmito skutečnostmi naplněny veškeré zákonné známky, v otázce zmíněné, a i o tom, zda není tu důvod ,vinu vylučující. Porotci nejsou povinni, ba nejsou ani oprávněni, by ve své odpovědi vyznačili, s kterého z těchto hledisek dospěli k záporné odpovědi (první odstavec §u 323, prvý odst. §u 328, druhý odst. §u 326 tr. ř.). Vyjímajíc případy posledního odstavce §u 328 tr. ř., o nějž v souzeném případě nejde, omezuje se odpověď každého porotce a i odpověď porotní lavice (druhý odst. §u 329 tr. ř.) na pouhé slovo »ano« nebo »ne«. Není-li však z odpovědi vidno, s hlediska které z uvedených dílčích otázek dospěli porotci k záporné odpovědi na celou otázku, není takovou odpovědí zjištěno vůbec nic, co by předurčovalo otázku na spoluvinu, ježto není jí vyloučeno, že skutek v otázce naznačený byl osobou, k jejíž pachatelství otázka poukazuje, spáchán. Proto může vedle záporné odpovědi na hlavní otázku o v i n ě přímého pachatele

logicky obstáti kladná odpověď na další hlavní otázku o vině návodce. Skutečnost touto odpovědí zjištěná, že zlý skutek byl Marii Ch-ovou proveden, není zároveň popřena onou částí výroku porotců, jíž jest přece toliko vysloveno, že tento zlý skutek nemůže jí býti přičítán, aniž bylo i jen naznačeno, že přičítání se vylučuje z důvodu, že tato osoba podle přesvědčení porotců zlý skutek vůbec neprovedla. Vytýkaného rozporu ve výroku porotců není a proto bylo zmateční stížnost, opřenou jedině o tuto výtku, zavrhnouti.

Čís. 2308.

Zavinění lékaře, operoval-li při horečnatém potratu bez řádné asistence a neopatrně používal kleští při nedostatečně otevřeném děložním hrdle.

Lékařem při operaci projevenou nešikovnost jest podřaditi pod ustanovení §u 356 tr. zák.

I ustanovení §u 357 tr. zák. týká se lékaře; pod výrazem »nešikovnost« má tu zákon na mysli »nevědomost« při operaci projevenou a v nešikovném počínání se zračící.

Lékař jest povinen sledovati pokroky lékařské vědy.

(Rozh. ze dne 5. března 1926, Zm II 439/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 21. dubna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 356 tr. zák. mimo jiné z těchto

důvodů:

Vývodům, týkajícím se důvodu zmatečnosti §u 281 čís. 5 tr. ř., nelze přisvědčiti. Znalci udali při hlavním přelíčení, že se názory lékařské vědy co do léčby horečnatého potratu rozcházejí, většina odborníků na heidelberském kongresu vyslovila se pro metodu vyčkávací, jiní zase jsou pro zákroky aktivní; otázka ta je tedy spornou, rozsudek to též zcela správně zjišťuje a není proto výtka rozporu se spisy opodstatněna. V jednání stěžovatelově, že tak těžkou operaci prováděl bez řádné asistence, pouze za pomoci porodní babičky, spatřuje soud nedostatek opatrnosti a prozíravosti a kvalifikoval je jako nešikovnost, jak ji na mysli má § 357 tr. zák.; s formelního hlediska kryje se toto rozsudkové zjištění úplně s přednesem stížnosti a není tedy místa pro výtku se stanoviska důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř.; pokud snad míní stížnost svým dosti nejasným tvrzením, že »nedostatek prozíravosti a opatrnosti neznačí nevědomost«, vytýkati rozsudku mylnou kvalifikaci činu, podřaděného podle rozsudkového výroku pod skutkovou podstatu §u 356, nikoli §u 357 tr. zák., podotýká se, že § 356 tr. zák. vztahoval se dříve toliko na lékaře, tedy na osoby označené slovem »Heilarzt«, kdežto § 357 tr. zák. týkal se ranhojičů nebo »Wundärzte«, § 356 tr. zák. mluví pak o léčení a je v něm řeč o nevědomosti, § 357 tr. zák. zmiňuje se naproti tomu o operaci a používá výrazu »nešikovnost«. Ježto však lékaři jsou nyní povoláni k vykonávání veškerého lékařství, je rozlišování to zbytečné a je proto bezpředmětné obírati se otázkou, zda zažalovaný skutek ztělesňuje skutkovou podstatu §u 356 tr. zák. či §u 357 tr. zák. Při nynějším stavu věci nutno naopak považovati za správné, byla-li i lékařem při operaci projevená nešikovnost soudem podřaděna pod ustanovení §u 356 tr. zák.; vždyť poukazuje již nadpis §u 357 tr. zák. o »provinění ranhojiče nevědomosti« jasně k tomu, že zákon i pod výrazem »nešikovnost« v §u 357 tr. zák. na mysli měl »nevědomost« ranhojičem při operaci projevenou a v jeho nešikovném počínání se zračící. Nevědomost (vedle nedostatku opatrnosti) spatřuje rozsudek v tom, že stěžovatel (jak zjištěno) užil kleští při nedostatečně otevřeném děložním hrdle u neklidné pacientky tak neopatrně, že nastalo proděravění dělohy a že další manipulací těmito kleštěmi vytrhal nemocné tenké střevo.

Pokud stížnost v této souvislosti tvrdí, že není prokázáno, že děloha nebyla dostatečně otevřena, ani že plod byl čtyřměsíční, stačí poukázati jednak k tomu, že se dotyčné rozsudkové zjištění opírá o dobrozdání znalců, kteří projevili názor, že děložní hrdlo nebylo otevřeno, ježto stěžovatel, ačkoliv tvrdí, že bylo hrdlo děložní pro prst průchodné, přece dne 10. března zaváděl laminárky. Co se týče stáří plodu, prohlásili znalci výslovně, že šlo o čtyřměsíční těhotenství, totéž vyplývá i z protokolu o soudní pitvě a ostatně stěžovatel sám okolnost tu doznal. Dalšími vývody, že nalézací soud pomíjí důležité udání znalců, že v roce 1906, kdy stěžovatel promoval, nebyly požadavky a zásady lékařské vědy co do léčby horečnatého potratu ještě tak přesně vysloveny, z čehož pak stížnost vyvozuje, že se stěžovatel nedopustil nevědomosti, pokud se držel staré metody, budiž připuštěno, že soud se nezmiňuje o poznámce lékařů, že asi před 18—20 lety nebyla ona nauka tak přesně vyslovena, jako dnes; nelze však přehlédnouti, že v téže souvislosti znalci lékaři prohlásili, že »se na lékaři, který delší dobu je v praxi, musí žádati, by aspoň tolik četl, co v příslušném oboru se uveřejňuje ve vědeckých časopisech a že tu jde o neznalost principů, kterými dnes věda se řídí a které ve všech učebnicích jsou obsaženy«. Je zřejmo, že touto větou nabývá poznámka o stavu vědy asi před 20 lety zcela jiného smyslu, že znalci zdůrazňují povinnost lékařovu sledovati pokroky vědy v literatuře, a že při tomto stavu věci, jímž se však stížnost neřídí, vytrhujíc z celé souvislosti lékařského dobrozdání právě jí hodící se část a dávajíc jí svými vývody zcela jiný smysl, nebylo třeba, by soud se zabýval pro posouzení souzeného případu nerozhodnou otázkou, jaké lékařské metody převládaly asi před 20 lety.

Čís. 2309.

Nejde o vydírání (§ 98 b) tr. zák.), má-li pachatel právní nárok na to, co se snaží hrozbou vynutiti, nebo má-li za to, že jest oprávněn

žádati na ohroženém plnění, dopuštění nebo opomenutí, jehož se domáhá, a k němuž se snaží donutiti vyhrožováním.

(Rozh. ze dne 8. března 1926, Zm I 587/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 26. června 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 98 b) tr. zák. a přestupkem krádeže podle §u 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zločin podle §u 98 b) tr. zák. spatřuje napadený rozsudek v tom, že obžalovaný vyhrožoval Václavu M-ovi ublížením na těle, by na něm vynutil dopuštění (správně opomenutí), totiž by tento ho nezadržel a pro krádež neoznámil, při čemž pohrůžka byla taková ,že se jí mohla v ohroženém vzbuditi důvodná obava. Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., že Václav M. nebyl vůbec oprávněn zadržeti obžalovaného, že naopak tento byl oprávněn žádati na M-ovi, by ho nechal pytel s uhlím odnésti a vynutiti na M-ovi opomenutí zadržení, neboť uhlí, jež obžalovaný tenkráte nesl, nebylo prý ukradeno, nýbrž nasbíráno, takže prý obžalovaný mohl míti důvodně za to, že ho nabyl způsobem poctivým. Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění. Má-li pachatel právní nárok na to, co se snaží vynutiti hrozbou, nelze mu klásti za vinu vydírání a stejně má se věc v případech, v nichž pachatel má za to, že jest oprávněn žádati na ohroženém plnění, dopuštění, neb opomenutí, jehož se domáhá a k němuž se snaží donutiti vyhrožováním. Ve věci samé nelze ovšem v tomto směru rozhodnouti, poněvadž nalézací soud nezjišťuje v rozsudku a jeho důvodech všechny skutečnosti, na nichž závisí správné použití hmotného zákona; neboť rozsudek nezjišťuje, jakým způsobem obžalovaný nabyl uhlí, o něž šlo, zda toto uhlí bylo vlastnictvím obžalovaného, či zda mohl alespoň míti za to, že mu toto uhlí patří a že je tudíž oprávněn je odnésti, a nezjišťuje též, zda měl Václav M. příčinu, by pokládal obžalovaného za osobu zločinnou, škodlivou, nebo nebezpečnou. Bylo tudíž odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný zrušiti a věc podle §u 288 odst. druhý čís. 1 a 3 tr. ř. vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Čís. 2310.

Předpis §u 265 tr. ř. jest právem velícím; jeho porušení jest zmatkem čís. 11 §u 281 tr. ř., třebas trest, uložený pozdějším rozsudkem, nepřevyšuje nejvyššího trestu v zákoně určeného na skutek přísněji trestný.

(Rozh. ze dne 8. března 1926, Zm II 595/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 11. listopadu 1925, pokud jím byl stěžovatel za zločin krádeže podle §§ů 171, 173, 174 II. a), c), 176 II. a), 179 tr. zák. odsouzen podle §u 179 tr. zák. se zřetelem na ustanovení §u 1 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. za použití §u 55 tr. zák. do těžkého žaláře na patnáct měsíců, zostřeného a doplněného měsíčně jedním postem, zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisících a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní v mezích zrušení znovu jednal a rozhodl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost shledává vykročení z mezí práva trestního (§ 281 čís. 11 tr. ř.) v tom, že soud nevzal zřetele na ustanovení §u 265 tr. ř. přes to, že ze spisů vychází na jevo, že obžalovaný byl dřívějším právoplatným rozsudkem uznán vinným jiným trestným skutkem, spáchaným před vynesením tohoto rozsudku. Zmateční stížnost jest odůvodněna. Podle trestních spisů krajského soudu v Olomouci byl obžalovaný po spáchání zločinu krádeže, který jest předmětem nynějšího rozsudku, odsouzen rozsudkem krajského soudu v Olomouci ze dne 24. července 1925 pro zločin podle §u 217 tr. zák., jehož se dopustil dne 10. dubna 1925, do žaláře na tři měsíce, doplněného jedním postem měsíčně, kterýžto trest prohlášen za odpykaný zajišťovací a vyšetřovací vazbou. O tom byl nalézací soud vyrozuměn před hlavním přelíčením přípisem krajského soudu v Olomouci ze dne 27. července 1925, který však podle protokolu o hlavním přelíčení nebyl přečten, a udal to ostatně při hlavním přelíčení i sám obžalovaný, odpovídaje na otázky o osobních poměrech. Vzhledem k tomu byl nalézací soud podle ustanovení §u 265 tr. ř. povinen při vyměřování trestu přihlížeti k trestu obžalovanému dřívějším rozsudkem uloženému, avšak neučinil tak s výslovným podotknutím, že §u 265 tr. ř. nebylo užito, ježto prý posud není »spisově prokázáno, že byl obžalovaný po spáchání činu odsouzen«. Případné snížení trestu za použití §u 265 tr. ř. vyhradil nalézací soud pozdějšímu rozhodnutí po dojití příslušných spisů, ač si tyto spisy vzhledem k onomu přípisu mohl vyžádati již k hlavnímu přelíčení. Tímto postupem dal nalézací soud důvod ke zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř., neboť porušil při vyměřování trestu hmotněprávní zákon v jedné z oněch zásad, které jsou nezávisly na volném uvážení soudcovském a kterých proto soudu jest povždy dbáti. Předpis §u 265 tr. ř. jest právem velícím a má jím býti docílena shoda s hmotněprávními předpisy §§ů 34, 35 a 267 tr. zák. Kdyby oba trestné činy, zločin podle §u 217 tr. zák. a zločin krádeže, byly bývaly předmětem téhož rozsudku, byl by soud vzhledem k předpisu §u 34 tr. zák. vyměřil obžalovanému trest za oba skutky podle §u 179 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., při čemž by byl ovšem přihlížel k druhému trestnému činu. Ježto však trestný čin dříve spáchaný (zločin krádeže) byl předmětem zvláštního, později vyneseného rozsudku, překročil nalézací soud tím, že ne-

přihlížel k trestu obžalovanému dřívějším rozsudkem za zločin podle §u 217 tr. zák. vyměřenému, ač § 265 tr. ř. tak učiniti kategoricky předpisuje, své oprávnění trestní, což zakládá, jak uvedeno, zmatečnost podle §u 281 čís. 11 tr. ř., bez ohledu na to, že nalézací soud, uloživ obžalovanému nynějším rozsudkem trest těžkého žaláře 15 měsíců, nepřekročil nejvyššího trestu v zákoně určeného na skutek přísněji trestný. Bylo tudíž zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti a napadený rozsudek ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisících jako zmatečný zrušiti; ježto pak nalézací soud nepoužil při svém rozhodování spisů krajského soudu v Olomouci o dřívějším odsouzení obžalovaného, jež mělo býti podnětem k použití předpisu §u 265 tr. ř. (nemaje tehdy spisů těch po ruce), a při hlavním přelíčení nepřečetl ani zprávy krajského soudu v Olomouci ze dne 27. července 1925 a důsledkem toho ani nezjistil v rozsudku oněch skutečností, které v této příčině při správném použití zákona měly by býti základem rozsudku, nebylo lze zrušovacímu soudu rozhodnouti ihned ve věci samé, nýbrž bylo věc podle §u 288 odst. druhý, čís. 3 tr. ř. vrátiti nalézacímu soudu, by o ní v mezích zrušení znovu jednal a rozhodl.

Čís. 2311.

Zločin podle §u 199 a) tr. zák. jest spáchán již pouhým ucházením se o křivé svědectví na soudě nebo nabídnutím se k němu; o dokonaný trestný čin jde i tehdy, zůstalo-li ono působení (nabídka) bez výsledku.

Nezáleží na tom, že osoba, o jejíž svědectví se pachatel uchází, nebyla ještě jako svědek ani obeslána ani označena (navržena); stačí abstraktní možnost jejího výslechu.

(Rozh. ze dne 10. března 1926, Zm I 859/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 23. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 písm. a) tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 9 b) a 10 §u 281 tr. ř. zmateční stížnost uvádí, že podle svědeckého údaje Vlasty R-ové při hlavním přelíčení táž v trestní věci proti stěžovateli pro zločin nedokonaného násilného smilstva nejen jako svědkyně vůbec vyslechnuta nebyla, nýbrž stěžovatel se podle spisu o oné trestní věci nedovolával jejího svědectví ani u četnictva ani při svém soudním výslechu, R-ová neměla ani příležitosti vypovídati jako svědkyně a stěžovatel nejednal s ní, když jí psal dopis a s ní v B. mluvil, jako se svědkyní a neucházel se u ní o svědectví, které mělo býti vydáno na soudě. Z jeho jednání vyplývá prý spíše, že mu šlo o pátrání, zda měla R-ová dojem, že stěžovatel nebyl osudného dne střízlivým. Ten i onen důvod zmatečnosti

spatřuje zmateční stížnost v tom, že nalézací soud nepřihlížel ani k protokolu o onom svědeckém údaji Vlasty R-ové, ani ke spisům. Než zmateční stížnost přehlíží, že skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák., jímž byl stěžovatel uznán vinným, neshledává rozsudek v tom, že nastrojil některým ze způsobů, odpovídajících pojmu spoluviny podle §u 5 tr. zák., zlý skutek, R-ovou v zápětí skutečně spáchaný, nýbrž podle rozsudkového výroku pouze v tom, že se u ní ucházel o křivé svědectví, které měla na soudě vydati. Již doslov ustanovení §u 199 a) tr. zák. (»když se někdo ucházel o křivé svědectví, jež na soudě má se vydati«) nepřipouští stejně jako doslov bezprostředně následujícího ustanovení (»když se někdo ke křivému svědectví na soudě nabídl neb je vydal«), jiného výkladu, než že v obou těchto případech je zločin podle §§ů 197, 199 a) tr. zák. spáchán již pouhým ucházením se o křivé svědectví na soudě nebo nabídnutím se k němu a že vyjímkou z všeobecně jinak platného předpisu §u 9 tr. zák. jde tu o dokonaný trestný čin i tehdy, zůstalo-li ono působení na jiného (nabídka) bez výsledku. S hlediska tohoto jedině správného právního názoru nesejde na tom, že rozsudek nezjišťuje a nezabývá se vůbec otázkou, zda byla R-ová v oné trestní věci vyslechnuta jako svědkyně, a ponechává důsledkem toho v rozhodovacích důvodech nepovšímnutým onen její svědecký údaj, zdůrazňovaný zmateční stížností, podle něhož arci v oné trestní věci jako svědkyně vůbec vyslechnuta nebyla. Bylo-li by zjištěno, že se tak stalo, že R-ová vydala při této příležitosti na soudě svědectví vědomě křivé a že trestný čin, jí takto spáchaný, byl výsledkem stěžovatelova intelektuelního působení na ni, odpovídajícího pojmu některé ze zákonných forem trestné spoluviny, přicházelo by toto jeho jednání v úvahu nikoli jako zločin podvodu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák., nýbrž jako spoluvina na něm podle §§ů 5, 197, 199 a) tr. zák. Správnosti rozsudkového výroku, napadeného zmateční stížností, nebyla by však na újmu ani ona další okolnost, jí zdůrazňovaná, že se stěžovatel svědectví R-ové ani u četnictva ani při svém soudním výslechu nedovolával, tak že prý soud ani nemohl věděti, že byla osudného dne v H. také přítomna. Rozsudek nezjišťuje sice opaku, zmateční stížnost je však na omylu, majíc za to, že pojmovým předpokladem trestnosti ucházení se o křivé svědectví na soudě jest, by osoba, o jejíž svědectví jest se ucházeno, byla v době tohoto ucházení se již k soudu jako svědkyně obeslána nebo byla před tím již soudu aspoň za svědka navržena neb označena. Jako zločin podvodu stíhá trestní zákon i pouhé ucházení se o křivé svědectví zřejmě proto, že v něm spatřuje skutek, jímž dochází již vnějšího výrazu úmysl a snaha, nesoucí se k tomu, by účel, sledovaný státem při výkonu soudnictví, vypátrání materielní pravdy, a nalezení práva, byl poškozen tím, že pramen soudcovského poznání má býti zkalen křivou výpovědí svědeckou. Tento úmysl a možnost jeho uskutečnění je však dán nejen v oněch případech, které má na zřeteli zmateční stížnost, nýbrž vždy, kdykoli je tu i jen abstraktní možnost, že určitá osoba bude u soudu vyslýchána jako svědek. Nevyžaduje se proto, by takováto osoba byla již předem připravována, by na ni bylo působeno k tomu cíli, by vydala na soudě křivé svědectví, a není příčiny, by

bylo rozeznáváno, zda v době, kdy naznačeným způsobem bylo na ní působeno, se ona abstraktní možnost jejího svědeckého výslechu více či méně přiblížila svému uskutečnění, by tudíž ze zákonného pojmu ucházení se o křivé svědectví byly vylučovány ony případy, v nichž, jak tomu bylo patrně i v souzeném případě, ten, kdo se o křivé svědectví ucházel, nepodnikl před tím ještě u soudu kroků, směřujících k tomu, by ke svědeckému výslechu dotyčné osoby také skutečně došlo. Stačí, počítá-li v době ucházení se s tím, že řečená osoba u soudu jako svědek slyšena bude, tím spíše pak, zamýšlí-li dokonce kroky k tomu vedoucí dodatečně podniknouti. Řekl-li tudíž stěžovatel tehdy R-ové podle dalšího rozsudkového zjištění, by řekla u soudu, že byl (osudného dne) opilý a že si lil do piva rum a že, když mu R-ová odpověděla, že to říci nemůže, poněvadž to ani ona ani nikdo jiný neviděl, jí pravil: »Jen mi tak vypovídejte, já se na manžele K-ovy spolehnouti nemohu, mluvte aspoň Vy,« shledal nalézací soud v těchto jeho slovech vším právem ucházení se o křivé svědectví, které na soudě mělo býti vydáno, zakládající skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák. bez ohledu na to, zda se stěžovatel dovolával před tím ať u četnictva nebo u soudu jejího svědectví.

Čís. 2312.

Ze skutkové podstaty přestupku §u 320 f) tr. zák. jsou vyňaty případy trestního vyšetřování; pod předpis §u 320 e) tr. zák. nespadají nepravdivá udání podezřelého vůči orgánům bezpečnostních úřadů.

I pachatel hlavního činu může se dopustiti spoluviny (§ 5 tr. zák.) i nedokonaného svádění (§ 9 tr. zák.) k zločinu nadržování zločincům podle §u 214 a 217 tr. zák., k přestupku §u 307 tr. zák. a zločinu podle §§ 197, 199 a) tr. zák.

(Rozh. ze dne 10. března 1926, Zm II 421/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 6. června 1925, pokud jím byla obžalovaná podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro zločin podle §§ů 9, 214 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Podle rozhodovacích důvodů napadeného rozsudku, vztahujících se na pravoplatný výrok rozsudkový, jímž byla obžalovaná uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ů 171, 176 II. b) tr. zák., vzal soud za prokázáno, že, když četnický strážmistr Alois M., který obžalovanou s Aloisií J-ovou pronásledoval, ji dostihl a na ní žádal vydání ukradených 125 Kč, obžalovaná krádež popřela, že však J-ová, prohlédnuvši na vyzvání strážmistrovo obžalovanou, nalezla u ní ukradené peníze, připevněné špendlíkem na spodním okraji košile. Veřejnou obžalobou

byla obžalovaná dále viněna, že, vidouc se prozrazenu, sváděla J-ovou, by peněz u ní nalezených strážmistru M-ovi neukazovala, kterýmžto svodům však J-ová nepodlehla, nýbrž odevzdala nalezené peníze strážmistrovi. Skutkové podstaty pokusu svádění ke zločinu podle §§ů 9, 214 tr. zák. neshledal soud v onom skutku obžalované podle rozhodovacích důvodů napadeného rozsudku v úvaze, že osoba, súčastněná na hlavním zločinu, může býti pachatelem zločinu podle §§ů 9, 214 tr. zák. teprve tenkráte, nesl-li se její úmysl k tomu, by ztížila stihání jiného účastníka, že tudíž podmínkou trestnosti je pachatelův úmysl ztížiti stíhání osoby od něho rozdílné, nikoli, jak je tomu v souzeném případě, pachatele sama. Zmateční stížnost státního zastupitelství namítá, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. právem, že napadeným jí rozsudkovým výrokem byl porušen zákon. Důsledek zásady obžalovací, ovládající v podstatě platné řízení trestní, jeví se ovšem, pokud jde o osobu obviněného, zejména v tom, že osoba podezřelá (obviněná) z trestného činu, není podle zákona povinna, by sama přispívala ku svému usvědčení, by zejména úřadům, pátrajícím po jejím zavinění, činila údaje, jimiž by podezření (obvinění) proti ní mohlo býti sesíleno a podepřeno. Výrazu a průchodu skýtají výsadnímu v tom směru postavení obviněného zejména ustanovení trestního řádu o výslechu obviněného, jmenovitě předpisy §§ů 200—203 a 245 tr. ř. Že tohoto dobrodiní je podezřelý (obviněný) účasten netoliko za soudního řízení trestního, nýbrž i za šetření konaného orgány bezpečnostními, je patrno zejména z předpisu §u 25 tr. ř., jímž se orgánům těm pod nejpřísnějším trestem zapovídá mimo jiné lákati podezřelého způsobem tam naznačeným k doznání. Ze skutkové podstaty přestupku podle §u 320 f) tr. zák. jsou pak výslovně vyňaty případy vyšetřování trestního vzhledem k tomu, že o nich platí zvláštní zákonná ustanovení a nespadají pod předpis §u 320 e) tr. zák. ani nepravdivá udání podezřelého vůči orgánům bezpečnostních úřadů (Rozh. nejv. soudu vid. sb. č. 3483, 3625, 4097). Je konečně již podle povahy věci na bíledni, že pachatele trestného činu nelze stíhati a trestati ani pro nadržování sobě samotnému, že se tudíž nemůže sám svou vlastní osobou dopustiti zejména ani zločinu podle §u 214 tr. zák. Než tato dobrodiní jsou propůjčena zákonem pachateli trestného činu (podezřelému, obviněnému) zásadně výhradně jen pro jeho vlastní osobu, pokud pak jde o trestné nadržování, mimo to výjimečně též osobám uvedeným v §u 216 tr. zák. Nesluší tudíž rozšiřovati je na případy, v nichž pachatel svou činnou snahu, směřující k odvrácení podezření nebo k zahlazení stop a důkazů svého provinění, neomezí na činnost vlastní, nýbrž uplatní ji prostřednictvím osob třetích, zejména v ten způsob, že se stane původcem trestných činů, jimi k onomu cíli spáchaných. Dopouští se tudíž spoluviny na zločinu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák. také ten, kdo sám jsa podezřelým, nebo obviněn z trestného činu, některým ze způsobů naznačených v §u 5 tr. zák. nastrojí nebo úmyslně dá příčinu ke spáchání zločinu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák. křivou přísahou nebo křivým svědectvím jiné osoby v jeho vlastní trestní věci a rovněž proviňuje se zločinem podle §§ů 197, 199 a) tr. zák., kdo se, byť bezvýsledně, za týchž okolností uchází o křivé svě-

dectví. Není důvodu, by od tohoto stanoviska, o jehož správnosti, pokud jde o právě uvedený obor trestných činů, ani naukou, ani praxí nebyly vysloveny pochybnosti, vyžadující vážného zřetele, bylo se uchylováno ohledně jiných trestných činů, spáchaných třetími osobami na prospěch pachatele hlavního trestného činu a za jeho spoluviny, zejména v příčině trestného nadržování (§§y 214, 217, 307 tr. zák.) a to i ohledně případů, v nichž jeho působení zůstalo bez výsledku, jeho skutek tudíž přichází v úvahu pouze jako pokus svádění k trestnému činu podle §u 9, 239 tr. zák.

Theorie, která arci namnoze hájí opačný názor, podle něhož jest spoluvina na nadržování ve vlastním prospěchu toho, kdož přichází v úvahu jako spoluvinník, beztrestnou (tak zejména Lammasch, Löffler, Finger a Stooss, jakož i řada dalších, uvedených u Fingera I. str. 559), odvozuje tento svůj názor hlavně a z části výhradně z předpisu §u 216 tr. zák., usuzujíc, že, vyjímá-li tento zákonný předpis z pohrůžky trestem dokonce příslušníky pachatele hlavního činu, lze tím méně uznati trestným jej samotna. (Tak zejména Lammasch: Grundriss III. vyd. str. 40.) Než činí tak neprávem. Také dobrodiní, jež poskytuje zákon osobám vypočteným v §u 216 tr. zák. jen výjimečně a z důvodů ryze ethických, dlužno stejně jako výsadné postavení, vyhražené pachateli trestného činu, omeziti pouze na ony osoby samotné a jen na případy, ve kterých činnost, odpovídající jinak zákonnému pojmu nadržování, byla vyvinuta bezprostředně právě jen jimi samotnými. Nemá tudíž ani dobrodiní §u 216 tr. zák. místa v případech, v nichž se osoby ty neomezily na vlastní osobní činnost nadržovací, nýbrž měly v některé z forem trestné spoluviny, naznačených v §u 5 tr. zák., účast na trestné činnosti osob třetích, dobrodiní toho nepožívajících. To vychází na jevo z doslovu zákona (§u 216 tr. zák.), že osoby v tomto §u uvedené nemohou býti trestány pro takové ukrývání samo (wegen einer solchen Verhehlung a l l e i n). Osoby ty jsou tedy beztrestnými pouze tehdy, když k tomuto ukrývání nepřistoupilo další trestné činění, k němuž dlužno počítati též svádění třetích osob (rozh. víd. č. 3012, 3734, 4163). Jeť nadržování zločincům, tudíž i ukrývání ve smyslu §u 214 tr. zák. jedním z oněch zvláštních zločinů, o nichž je řeč v §u 6 tr. zák., tedy samostatným trestným činem, zejména potud, že ohledně něho mají průchod také všeobecné zásady o spoluvině, zároveň však též všeobecné předpisy trestního zákona o pokusu a důsledně i předpis §u 9 o pokusu svedení ke zločinu. Z toho plyne zároveň také další důsledek, podávající se ostatně již z všeobecného ustanovení §u 5 tr. zák., že pro trestněprávní povahu dotyčné činnosti vůbec a pro zodpovědnost spoluvinníků zvlášť je výhradně směrodatným postavení vlastního pachatele (pachatele zločinu podle §u 214 tr. zák.). Totéž právní hledisko lze i dlužno pak aplikovati i na případy, upravené rovněž všeobecným předpisem §u 9 tr. zák., v nichž působení toho, kdo někoho k nějakému zločinu vyzývá, povzbuzuje, nebo svésti hledí, zůstalo bez výsledku, když účelem tohoto předpisu jest zameziti, by v nikom a zejména n i k ý m nebylo buzeno odhodlání k trestnému jednání, a trestní zákon v tom ohledu nikoho nevyjímá.

S názorem tu hájeným nesouhlasí Löffler (Oesterr. Rechtsprechung in Strafsachen čís. 108) v poznámkách k rozhodnutí nejv. s. víd. čís. 3734 sb. a dovolává se v těchto poznámkách panující nauky. Přes to Nejvyšší soud setrval při onom názoru, neboť ustanovení §u 5 odst. druhý tr .zák. jest doslovem §u 216 tr. zák. vyloučeno a nelze se ho proto dovolávati k odůvodnění opačného názoru. Nemá-li však onen názor nauky podle předchozích úvah opory ani v onom hlavním argumentu, na němž je budován, je tím zároveň již také dovoděna správnost opačného právního názoru, podle něhož také pachatel hlavního trestného činu zodpovídá jak za spoluvinu na trestném nadržování, spáchaném třetími osobami, tak i za daných okolností za pokus svedení k němu, o který jde v souzeném případě. Zákonem pachateli zaručené právo, nepřispívati sám ku svému vlastnímu usvědčení nebo stížení svého postavení, nelze rozšiřovati ve výsadu, by směl beztrestně jako původce zneužívati k dosažení svých cílů trestné činnosti jiných. Že pachatel, který si počíná tímto způsobem, vybočuje nedovoleně z mezí onoho svého oprávnění, je dále patrno též z toho, že toto oprávnění zahrnuje v sobě, jak tomu nasvědčují předpisy §§ů 200—203 a 245 i 25 tr. ř., výhody rázu v podstatě negativního, kdežto pojmu spoluviny na zločinu (přestupku) nadržování i pojmu pokusu svedení k nim odpovídá činnost povahy převážně positivní. Podotknuto budiž, že rozsudek dovolává se ve svých důvodech nepřípadně rozhodnutí sb.n. s. č. 456, které se právní otázky, jejíž řešení vyžaduje souzený případ, ani přímo ani nepřímo nijak nedotýká, řeše výhradní otázku trestní zodpovědnosti za přímé pachatelství zločinu podle §u 214 tr. zák. u ukrývače který sám přichází v úvahu jako podezřelý z hlavního trestného činu.

Čís. 2313.

»Léčením« ve smyslu §u 356 tr. zák. jest i léčení ran (§ 357 tr. zák.).

S hlediska §u 356 tr. zák. se nevyžaduje zavinění ve smyslu §u 335 tr. zák.; stačí pouhá nevědomost (nešikovnost) sama o sobě.

Podmíněné odsouzení (zák. ze dne 17. října 1919, č. 562 sb. z. a n.).

Podle §u 1 zákona nelze podmínečně odložiti jiné tresty než tresty na svobodě a peněžité.

Trest podle §u 356 tr. zák. nelze podmíněně odložiti (§ 281 čís. 11 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 12. března 1926, Zm I 857/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 10. září 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ů 356, 357 tr. zák., zapovězeno mu provozování lékařství dotud, až v nové zkoušce dokáže, že nabyl vědomostí, jichž se mu nedostávalo, a povolen mu podmíněný odklad výkonu tohoto trestu se zkušební dobou tří let. Výrok napadeného rozsudku opravil v ten smysl, že z něho vyloučil § 357 tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství, zrušil napadený rozsudek ve výroku o podmíněném odsouzení jako zmatečný a vyslovil trest bezpodmíněný. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Stížnost obžalovaného namítá po stránce hmotněprávní (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.), že byl oproti obžalobě, znějící pouze na přečin podle §u 357 tr. zák., odsouzen též podle §u 356 tr. zák. To prý je nesprávné. Neboť, i když jsou obě skutkové podstaty §u 356 a 357 tr. zák. ohroženy týmž trestem, není prý pro obžalovaného lhostejno, zda je odsouzen jen podle §u 357 tr. zák., tudíž pro nešikovnost při operaci, či také podle §u 356 tr. zák. pro chyby z nevědomosti při léčení, zvláště když nová zkouška před lékařskou fakultou může býti rozdílnou podle toho, zda padá mu za vinu nešikovná operace, či jiná nevědomost. Stížnost jest bezdůvodna. Poukazuje sama na zákon ze dne 17. února 1873, čís. 25 ř. zák., kterým byl zrušen rozdíl mezi ranhojičstvím na jedné a ostatními obory lékařské vědy na straně druhé. V důsledku toho je každý k provozování veškerého lékařství kvalifikovaný lékař oprávněn vykonávati lékařskou praxi v každém směru bez jakéhokoli omezení, tudíž i provozovati ranhojičství. Rozlišování mezi §em 356 tr. zák. a §em 357 tr. zák. není proto nyní případným, poněvadž mělo význam jen pro poměry doby, v níž trestní zákon vznikl. Nynějším poměrům hoví již pouhé ustanovení §u 356 tr. zák., ježto podle nynějšího stavu věci dlužno »léčením« rozuměti všechny jeho způsoby bez rozdílu, tudíž i léčení ran. Odsouzení obžalovaného podle §u 356 tr. zák. odpovídá tudíž zákonu a citování §u 357 tr. zák. vedle §u 356 tr. zák. je nemístným. Ostatně citací tou nestala se obžalovanému křivda, ježto nalézací soud nevycházel z předpokladu, že tu jde o dvě různé skutkové podstaty a nevzal při výměře trestu souběh za okolnost přitěžující. Pro rozlišování mezi podstatami podle §§ 356 a 357 tr. zák. není také proto důvodu, ježto zákon stojí na stanovisku, že lékaři jest zakázati vykonávání v e š k e r é h o lékařství, ať se při jeho vykonávání dopustil chyb z kteréhokoli oboru lékařské vědy. Zákon předpokládá, že, nedostává-li se lékaři potřebných vědomostí a dovedností v jednom odvětví, jest obava, že mu chybí vědomosti i v odvětví druhém. Obsahuje proto také § 356 tr. zák. jedinou přesně upravenou trestní sankci, která vzhledem k poukazu §u 357 tr. zák. na § 356 tr. zák. platila i pro § 357 tr. zák. a nečiní rozdílu mezi jednotlivými odvětvími lékařské vědy.

Stížnost namítá dále, že skutkové podstaty §§ů 356 a 357 tr. zák. jsou jednotlivými druhy všeobecného ustanovení §u 335 tr. zák. a že tudíž i při nich musí býti zjištěno zavinění ve smyslu §u 335 tr. zák., nikoli pouhá nevědomost nebo nešikovnost. Leč podle jasného znění, přirozeného smyslu a nepochybného účelu §§ů 356 a 357 tr. zák. stačí ke skutkové podstatě již zjištění pouhé nevědomosti a nešikovnosti. Zákon spatřuje již v těchto nedostatcích zavinění, jak to také vychází zřejmě již z nadpisu k oněm §§ům: »Provinění se lékaře (ranhojiče) nevědomostí.« Slušíť za to míti, že takové hrubé nedostatky, ohrožující obecenstvo v jeho nejdražších statcích, jakými jsou zdraví a život, mohou míti svou příčinu jen v nedbalém neosvojení si dostatečných vědomostí, ať již za studií neb pozdějším nezdokonalováním se dalším sebevzděláváním. Pokud zmateční stížnost uplatňuje, že obžalovanému při

operaci kleště sklouzly jen nahodile a že proto nelze mluviti o nevědomosti nebo nedovednosti, činí tak v rozporu se zjištěným stavem věci a nelze proto k této její obraně míti zření. Bezdůvodnou zmateční stížnost obžalovaného bylo proto zavrhnouti.

Odůvodněnou jest však zmateční stížnost státního zastupitelství. Nalézací soud vyslovil, že se trest obžalovanému podle §u 356 tr. zák. uložený a pozůstávající v tom, že se mu zapovídá provozování lékařství uložený a pozůstávající v tom, že se mu zapovídá provozování lékařství, dostávalo, — odkládá ve smyslu zákona o podmíněném odsouzení čís. 562/1919 na dobu tří let. Právem uplatňuje zmateční stížnost státního zastupitelství, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 11 §u 281 tr. ř., že oním výrokem vykročil soud ze své moci trestní. Neboť v §u 1 zák. čís. 562/1919 dává se soudu právo odložiti z podstatných důvodů výkon trestu p e n ě ž i t é h o a trestu na s v o b o d ě. Zákon mluví pouze o těchto dvou trestech a vypočítává tudíž výčetmo ty druhy, ohledně kterých připouští použití zákona o podmíněném odsouzení. Zápověď provozování lékařství nespadá však pojmově ani pod trest peněžitý ani pod trest na svobodě. Míní-li obžalovaný v odvodu, že zákon rozumí pod trestem peněžitým vůbec tresty majetkové, jest na omylu. Trestní zákon vypočítává pro dosah přečinů a přestupků v §u 240 zvláštní druhy trestů, mezi nimi zejména tresty a) peněžité, b) propadnutím zboží, věcí prodejných neb nářadí, c) ztrátu práv a daných povolení. V §u 259 tr. zák. vyslovuje se zásada, že nesmí se zaměňovati druh trestu, určený pro každý jednotlivý trestný čin, od kteréhožto zákazu činí výjimku pouze v §§ech 260 a 261 tr. zák. Z toho plyne, že zákon přesně rozlišuje mezi jednotlivými druhy trestů a že tak činí najmě mezi trestem peněžitým a trestem pozůstávajícím ve ztrátě práv a daných povolení, pod kterýžto druh spadá nepochybně zápověď provozovati lékařství ve smyslu §u 356 tr. zák. Byť i druhy trestů v §u 240 tr. zák. pod a)—c) daly se podřaditi pod všeobecný pojem trestů majetkových, nelze z toho dovozovati, že zákon o podmíněném odsouzení míní pod peněžitými tresty vůbec všechny tresty majetkové. Nelzeť z toho, že doslov zákona připouští podmíněné odsouzení jen ohledně u r č i t é h o druhu majetkových trestů, argumentací a minori ad maius, dovozovati přípustnost podmíněného odsouzení pro c e l o u s k u p i n u majetkových trestů. Kdyby to zákonodárce byl zamýšlel, jistě by to byl výslovně vyjádřil. Ani z ustanovení §u 5 zák. o podm. odsouzení nemůže obžalovaný nic vytěžiti. Zákon tu jedná jen o trestech vedlejších, opatřeních zabezpečovacích, právních následcích, spojených s odsouzením, dále o výroku o náhradě útrat řízení trestního, o nárocích soukromoprávních a konečně o propadnutí věci. Jen těchto výčetmo uvedených předmětů dotýkají se předpisy §u 5 a nelze proto seznati, jak proti jeho jasnému doslovu a smyslu lze z něho usuzovati na přípustnost podmíněného odsouzení i při trestu podle §u 356 tr. zák.; vyplýváť tu i z poslední věty §u 35 a 267 tr. zák., že se na zvláštní samostatné povaze onoho trestu ničeho nemění, byť tu i šlo o souběh s jiným trestným činem. Podle toho jest použití podmíněného odsouzení na trest podle §u 356 tr. zák. zásadně vyloučeno a porušil proto nalézací soud svým

rozhodnutím zákon. Napadá proto státní zastupitelství rozhodnutí soudu právem opravným prostředkem zmateční stížnosti, jenž má místo vždy, jde-li o porušení zásad zákonem o podmíněném odsouzení závazně vyslovených; v souzeném případě vykročil soud, porušiv předpis §u 1 zákona o podmíněném odsouzení, z mezí své moci trestní a dovoláváno jest se proto právem důvodu zmatečnosti čís. 11 §u 281 tr. ř. Odvolání přichází v úvahu jen tehdy, když domáháno jest se nápravy nesprávných výsledků volného uvažování soudcovského v případě, v kterém jinak soud pohyboval se v mezích zákona o podmíněném odsouzení. Odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství bylo proto vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2314.

Zločinu podle §u 104 tr. zák. může se dopustiti nejen úředník, který veřejnou záležitost přímo rozhoduje, nýbrž i onen, který rozhodnutí věcně připravuje (při něm spolupůsobí).

I předchozí usnesení obecní komise (živnostenské) jest připravováním rozhodnutí městské rady (spolupůsobením při něm).

Skutkový znak nepřímého braní darů jest naplněn i tehdy, když pachatel přijal dar pro politickou stranu, jejímž jest členem.

Ve smyslu posl. odstavce §u 104 tr. zák. (ve znění §u 9 zák. ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.) jest vysloviti i propadnutí daru, jímž pachatel již disponoval (jejž vrátil).

Otázka, komu má býti dar odevzdán, jest otázkou ryze administrativní; zjednati nápravu jest tu povolán vrchní zemský soud (§ 15 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 15. března 1926, Zm II 559/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného a státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 25. září 1925, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem braní darů ve věcech úředních podle §u 104 tr. zák. a pokud jím byl odsouzen k odevzdání přijatého daru 1000 Kč chudinskému fondu v Brně, a ne státu, a zamítl v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl obžalovaný odsouzen k odevzdání přijatého daru 1000 Kč chudinskému fondu v Brně a ne státu, s tím, že o dozorčí stížnosti státního zastupitelství rozhodne vrchní zemský soud v Brně. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost obžalovaného jest bezdůvodna i po stránce hmotněprávní. Stížnost označuje především odsuzující výrok právně pochybeným proto, že podmětem zločinu podle §u 104 tr. zák. může býti jen úředník, jenž koná správu spravedlnosti, propůjčuje služby nebo rozhoduje veřejné záležitosti, čehož prý u stěžovatele vůbec nebylo, ježto nebyl členem městské rady, ve věci podle zákona rozhodující, nýbrž jen

členem živnostenského odboru, jehož usnesení nijak nevíže městskou radu, ve věci rozhodující. Než těmito vývody sama stížnost připouští, že, byť i živnostenský výbor, jehož členem stěžovatel byl, přímo nerozhodoval o žádostech stěžovatelových, přece jenom při rozhodování svým předchozím usnesením spolupůsobil. Tu pak právem staví se napadený rozsudek na stanovisko, že i takovéto spolupůsobení s hlediska §u 104 tr. zák. úplně postačí pro zodpovědnost pachatele. Tím, že v §u 104 tr. zák. jest před slovy »rozhodování o veřejných záležitostech« použito předložky »při«, dává zákon zřejmě na jevo, že zločinu může se dopustiti nejen úředník, který v dotyčné veřejné věci přímo rozhoduje, nýbrž také onen, který věcně připravuje rozhodnutí nebo při něm spolupůsobí, byť i jen připravováním podkladů, potřebných k takovému rozhodnutí. Podstatnou známkou jest vždy, by tu byla účast p ř i vyřizování nebo výkonu dotyčného vyřízení (sb. n. s. č. 399; víd. sb. č. 662/84, 2383/99). I předchozí usnesení živnostenského odboru, byť i nevázalo městskou radu, jest přece jen připravováním jejího rozhodnutí, spolupůsobením při něm, což s hlediska §u 104 tr. zák. úplně postačuje. Právem proto s uvedeného hlediska mohl vysloviti soud, že přijetí slibu i přijetí 1000 Kč, jež se stalo podle zjištění p ř e d rozhodováním o žádostech, stalo se za předpokladů §u 104 tr. zák. Tím ovšem padá i další výtka stížnosti, že slib, se svou stranou věc podporovati, není slibem rozhodování a nestačí prý proto s hlediska §u 104 tr. zák. Neboť slib ten obsahuje, jak vyplývá z důvodů rozsudku, nejen přípověď, agitovati u členů strany, pokud při vyřizování žádostí H-ových budou spolučinni, pro příznivé vyřízení, nýbrž i přípověď, vlastním hlasem v živnostenském odboru působiti na příznivé vyřízení. Tam, kde, jako v souzeném případě, jde o kolegiální usnášení, bere dar, »by úřad svůj při rozhodování o veřejných záležitostech podle povinnosti konal« každý člen sboru, který za svoje hlasování dar přijme pokud se týče dá sobě přislíbiti.

Pokud stěžovatel s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. vytýká dále, že by neměl z toho ani v nejmenším osobního zisku, kdyby fond strany byl dostal slíbenou částku, a že přislíbení nebo přijetí daru nebo zjednání zisku může býti pokládáno za osobní zisk nebo za osobní přijetí daru jen tehdy, kdyby byl dar přijat neb slib učiněn pro úzký kruh osob, nikoli však pro politickou stranu, nelze s tímto názorem souhlasiti. Zrušovací soud naopak zdůrazňuje a vyslovuje názor, že skutkový znak nepřímého braní darů jest naplněn i tehdy, když pachatel přijal dar nebo jinak nějaký prospěch zjednal nebo sobě přislíbiti dal pro politickou stranu, jejímž jest členem, poněvadž poskytnutí daru, prospěchu nebo výhody politické straně vzhledem k tomu, že se tím strana sesiluje, znamená zároveň i nepřímou výhodu pro jednotlivé její členy. Že výhoda ta není vždy rázu hmotného, nepadá na váhu, poněvadž zákon toho nevyžaduje. Nalézací soud nepochybil proto, když tuto nepřímou výhodu považoval za postačitelnou s hlediska §u 104 tr. zák. Zmateční stížnost uplatňuje též zmatek §u 281 čís. 11 tr. ř., proto, že soud výrokem, že jest stěžovatel povinen odevzdati přijatých 1000 Kč chudinskému fondu, vybočil ze své trestní moci, ježto stěžovatel jako

obžalovaný tvrdil, že celých 3000 Kč bylo H-ovi již vráceno. Vrácený dar nemůže prý býti již předmětem takového výroku. O zmatku §u 281 čís. 11 tr. ř. nemůže tu býti řeči, protože stížnost sama připouští a výslovně jako neúplnost podle §u 281 čís. 5 tr. ř. uplatňuje, že rozsudek nezjistil, že 3000 Kč bylo H-ovi vráceno. Není tu však ani neúplnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř., jež předpokládá pominutí rozhodující skutečnosti v rozsudku. Neboť, nehledíc k tomu, že z trestních spisů nevychází na jevo, že i těch 1000 Kč, které přijal stěžovatel, bylo vráceno, a že stěžovatel nějak přispěl k vrácení 3000 Kč, nařizoval § 104 tr. zák. v poslední větě — a nařízení to změněno bylo §em 9 zák. o úplatkářství jen potud, že poskytnutý majetkový prospěch propadá ve prospěch státu — že pachatel má odevzdati dar, který dostal, ústavu chudých. Toto nařízení přichází v platnost, jakmile čin podle §u 104 tr. zák. byl spáchán. Libovolnou disposicí pachatele nemůže býti dar odňat účelu, jemuž podle zákona propadl. Okolnost rozsudkem pominutá nemá proto významu pro dotyčný rozsudkový výrok

Tento výrok napadá též zmateční stížnost (po případě odvolání nebo dozorčí stížnost) veřejného obžalobce z důvodu §u 281 čís. 11 tr. ř., poněvadž prý nalézací soud překročil svou trestní pravomoc, uznav, že přijatý dar 1000 Kč jest odevzdati chudinskému fondu v Brně, místo aby byl podle §u 9 zák. z 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n. vyslovil, že propadá ve prospěch státu. Avšak přezkumu napadeného výroku s hlediska uplatňovaného důvodu zmatečnosti podléhá pouze část tohoto výroku, týkající se samotného propadnutí přijatého daru, nikoli však i část, týkající se osoby oprávněného, v jehož prospěch dar se prohlašuje propadlým, poněvadž v tomto směru jde o otázku ryze administrativní, ve které nápravu učiniti přísluší vrchnímu zemskému soudu podle §u 15 tr. ř. Nebylo proto vyhověno ani zmateční stížnosti obžalovaného ani zmateční stížnosti státního zastupitelství. Pokud se týče odvolání, jež veřejný obžalobce podal v souvislosti se zmateční stížností z týchž důvodů z výroku o propadnutí přijatého daru 1000 Kč ve prospěch chudinského fondu v Brně, stačí poukázati na vývody, jimiž vyřízena byla již jeho zmateční stížnost.

Čís. 2315.

Přestupek §u 11 čís. 4 zák. o potravinách jest spáchán v místě, odkud byla zásilka vadného zboží odeslána (§ 51 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 16. března 1926, Nd I 84/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal ve sporu o příslušnost mezi okresním soudem v Teplicích-Šanově a okresním soudem v Jihlavě k projednání trestní věci proti Karlu B-ovi pro přestupek zákona o potravinách příslušným okresní soud v Jihlavě.

Důvody:

Podle §u 51 tr. ř. přísluší trestní řízení zpravidla tomu soudu, v jehož okrsku byl trestný čin spáchán, a to i tehdá, když výsledek ke skutkové podstatě náležející nastal na místě jiném. Jednání, o něž tu jde, zakládá trestný čin §u 11 čís. 4 zák. o potravinách, jehož se dopouští ten, kdo vědomě potraviny, které jsou padělané, sfalšované, zkažené, nezralé nebo které na své výživnosti pozbyly, prodává, leč by kupitel tento stav znal, nebo patrně poznati musil. Odesláním zásilky závadných ořechů z Jihlavy byla smlouva mezi stranami uskutečněna a tím trestné jednání v Jihlavě dokonáno. Bylo proto uznati příslušným k provedení trestní věci, o niž jde, okresní soud v Jihlavě.

Čís. 2316.

Ustanovení §u 219 tr. ř. o neodporovatelnosti příslušnosti po právoplatném dání v obžalovanost neplatí pro řízení ve věcech přestupkových (§ 451 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 16. března 1926, Nd II 41/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal ve sporu o příslušnost mezi okresním soudem v Jihlavě a okresním soudem ve Štokách k provedení řízení proti Bohumilu V-ovi pro přestupek §u 460 tr. zák. příslušným okresní soud ve Štokách.

Důvody:

Jak z výpovědi svědkyně Ludmily K-ové a přípisu okresního soudu v Jihlavě vychází, spáchán byl trestný čin v obvodu okresního soudu ve Štokách. Tím je podle §u 51 tr. ř. dána příslušnost tohoto okresního soudu a okresní soud v Jihlavě, postoupiv mu trestní věc ku příslušnému jednání, zachoval se správně podle předpisu §u 53 tr. ř. Ustanovení §u 219 tr. ř. o neodporovatelnosti soudní příslušnosti po právoplatném dání obviněného v obžalovanost nelze rozšiřovati na řízení ve věcech přestupkových, poněvadž podle §u 451 tr. ř. není v řízení přestupkovém dání v obžalovanost a neplatí tudíž o něm předpisy kapitoly XVI. tr. ř., upravující řízení pro období dání obviněného v obžalovanost.

Čís. 2317.

Potrestání úřadem správním nevylučuje podřadění skutku pod ustanovení trestního zákona.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pojmu »rozšiřování« nepravdivých zpráv (§ 18 čís. 2 zákona) odpovídá pouze takový způsob jich sdělování, jímž se zpráva dostává nebo v zápětí dostati může k vědomosti většího počtu lidí. Nepravdivou zprávu rozšiřuje nejen ten, kdo ji vypravuje, po případě i po různu několika osobám, jichž počet neodpovídá pojmu shromáždění nebo zástupu, nýbrž i ten, kdo tak činí vůči osobě jen jediné, ale takové, o níž ví, že, majíc

možnost tak učiniti, zprávu rozšíří; subjektivně se vyžaduje zjištění této vědomosti pachatelovy.

Pokud sem spadá předpověď občanské války.

(Rozh. ze dne 17. března 1926, Zm I 729/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 7. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rozšiřování nepravdivých zpráv podle §u 18 čís. 1 a 3 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a přestupkem proti bezpečnosti těla podle §u 431 tr. zák., zrušil však podle §u 290 tr. ř. rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 18 čís. 1 a 3 zák. ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., a věc vrátil krajskému soudu v Kutné Hoře, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) a majíc při tom patrně (mylně) na zřeteli také důvod zmatku čís. 10 §u 281 tr. ř., číselně in eventum uplatňovaný, zmateční stížnost namítá především, že, shledala-li okresní politická správa v činu stěžovatelově pouhý přestupek rázu politického, neměl soud příčiny, spatřovati v něm přečin podle §u 18 čís. 1 a 3 zákona na ochranu republiky. Námitka jest bezpodstatnou již pro to, že politická správa shledala správní přestupek v jiných a jinde pronesených slovech stěžovatelových, než byly ony jeho výroky, které byly napadeným rozsudkem podřaděny skutkové podstatě onoho přečinu. Ostatně by potrestání úřadem správním nevylučovalo soudního stíhání a potrestání, jakmile by skutek vykazoval veškeré náležitosti soudně trestného činu (čl. I., V. uvoz. zák. k tr. zák.).

Zmateční stížnost namítá dále, že se rozmluva odehrála pouze v rodině S-ových, kde nebyl přítomen nikdo z příslušníků německé národnosti, že tudíž nelze mluviti o nějakém znepokojení obyvatelstva, ba ani o způsobilosti výroků stěžovatelových a o možnosti, by znepokojena byla část obyvatelstva a by klid obyvatelstva byl vážným způsobem ohrožen. Zmateční stížnost přehlíží, že napadeným rozsudkem nebyl stěžovatel uznán vinným trestným činem, při němž by národnost oněch osob, před nimiž byly závadné výroky proneseny, mohla snad míti jakousi důležitost, nýbrž že výroky ty byly rozsudkem podřaděny skutkové podstatě přečinu šíření nepravdivých zpráv, při čemž nalézací soud, zejména pokud jde o slova »Počkejte, za rok vezmete všichni »pingl« a půjdete odtud, za rok bude občanská válka« právem neshledal příčiny, by bylo rozeznáváno mezi příslušníky různých národností, kdyžtě by zhoubné zjevy a následky případné občanské války, jaké zřejmě na mysli měl stěžovatel, postihly obyvatelstvo bez rozdílu tak, že dotyčnou zprávou,

předpovědi stěžovatelovou, mohlo býti vážně znepokojeno obyvatelstvo kraje (místa) i bez rozdílu národnosti. Podle rozsudkového zjištění pronesl stěžovatel závadné výroky v bytě S-ových v přítomnosti 6, pokud se týče 5 osob. Rozsudek dospívá ve shodě se stanoviskem, které zaujal v tom směru již obžalovací spis, k závěru, že se tak nestalo veřejně. Z předchozích úvah jest však zřejmo, že ani okolnost, že výroky byly proneseny v soukromém bytě, nevylučuje možnost a objektivní způsobilost výroků těch, by jimi obyvatelstvo bylo vážně znepokojeno, a že okolnost ta nemusí býti ani na újmu správnosti rozsudkového výroku, podle něhož stěžovatel věděl, že rozšiřováním oné nepravdivé zprávy znepokojí vážně obyvatelstvo kraje nebo místa, nebo část tohoto obyvatelstva. Nezbytným zákonným předpokladem správnosti tohoto výroku bylo by arci zjištění, že pronášení oněch výroků stěžovatelem odpovídá, třebaže k němu došlo v soukromém bytě, pojmu »rozšiřování« ve smyslu §u 18 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Staví tento pojem vedle pojmu »veřejného sdělování« a jemu zřejmě na roveň (slova: »kdo veřejně sděluje nebo jinak rozšiřuje«), zákon mínil vysloviti, že také pojmu »rozšiřování« nepravdivých zpráv odpovídá pouze takový způsob jich sdělování, jímž se zpráva dostává, nebo v zápětí dostati může k vědomosti většího počtu lidí. Rozšiřuje tudíž nepravdivou zprávu nejen ten, kdo ji vypravuje po případě i po různu několika osobám, jichž počet neodpovídá pojmu shromáždění nebo zástupu ve smyslu §u 39 čís. 2 zákona na ochranu republiky, nýbrž i ten, kdo tak činí vůči osobě i jen jediné, ale takové, o níž ví, že, majíc možnost tak učiniti, zprávu rozšíří. (Milota: Zákon na ochranu republiky, str. 75.). Zjištění této vědomosti pachatelovy je pak nezbytným, by jeho čin mohl správně býti podřaděn dotyčné skutkové podstatě i po stránce subjektivní.

Napadený rozsudek omezuje se však jak ve výroku, tak v rozhodovacích důvodech na pouhé bezobsažné rčení, že stěžovatel nepravdivou zprávu »jinak rozšiřoval«, a nezjišťuje skutkových okolností, jichž zjištění jevilo se vzhledem k hořejším úvahám nezbytně nutným, by bylo zjevným, že nalézací soud otázku, o niž jde, posoudil s hlediska právního způsobem, hovícím zákonu ať ve směru objektivním, ať po stránce subjektivní. Jelikož však, pokud ony okolnosti zjištěny nebyly, odsouzení pro výrok pronesený jen v kruhu soukromém jeví se býti zákonu neodpovídajícím, bylo zákona použito nesprávně způsobem, činícím jej zmatečným podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Zmateční stížnost sice rozsudek v naznačeném směru výslovně nenapadá, jelikož však tu jde o nesprávné použití zákona v neprospěch obžalovaného, bylo sice zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti, ale dotyčný výrok rozsudkový zrušiti podle §u 290 tr. ř. a vrátiti věc vzhledem k onomu nedostatku zjištění skutečností, které by bylo při správném použití zákona nálezu za základ položiti, podle §u 288 čís. 3 tr. ř. soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Při opětném projednání a rozhodování bude na soudě, by blíže se zabývaje projevem obžalovaného též s hlediska třetího odstavce §u 18 zákona zjistil a odůvodnil skutkové okolnosti, jež by opodstatňovaly výrok, že obžalovaný věděl, že zpráva, kterou rozšiřuje, jest nepravdivá.

Čís. 2318.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Pojem »zařízení« zahrnuje v sobě i »součástky zařízení« bez ohledu na to, že se jich snad dá použíti případně i k jiným účelům.

Pod ustanovení §u 24 zákona nespadají ojedinělé případy výroby, prodeje a dovozu (zvláště se strany radioamatérů), leč by šlo o činnost živnostníka.

(Rozh. ze dne 17. března 1926, Zm I 736/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 12. září 1923, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 čís. 1 zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc číselně důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. namítá, že tu není skutkové podstaty přečinu podle §u 24 čís. 1 zák. z 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, který prý ohrožuje trestem pouze nedovolenou výrobu, prodej, přechovávání nebo dopravu z ciziny úplných radiotelegrafických a radiotelefonických zařízení, nikoliv pouhých jejich součástek. Zmateční stížnost dovozuje svůj náhled jednak ze slovného výkladu výrazu »zařízení«, jednak z intencí zákona, který prý staví pod úřední kontrolu v zájmu účelné obrany země pouze zřizování stanic po případě jejich zařízení jako celku, nikoliv však jednotlivé jejich součástky, a konečně z okolností, že zákon čís. 9/24 sám mluví pouze o zařízeních a stanicích radiotelegrafických a radiotelefonických a nikde se nezmiňuje o jejich součástkách. Zmateční stížnost má za to, že nalézací soud se nemůže odvolávati na ustanovení §u 10 vlád. nař. ze 17. dubna 1924, čís. 78 sb. z. a n. k odůvodnění svého náhledu, že točné kondensátory, o které se v souzeném případě jedná, jsou zařízením radiotelegrafickým, nebo radiotelefonickým, poněvadž prý toto nařízení (které bylo vydáno k provedení zákona o telegrafech z 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.) rozeznává mezi »zařízením« ve všeobecném smyslu slova, na př. v §§ech 15, 20, 22, a »zařízením« v užším smyslu v §u 10, který prý platí jen pro vysílací stanice radiotelegrafické, kdežto tu jde o součástku zařízení radiotelefonického. Že by se tu jednalo o točný kondensátor radiotelegrafický, prý rozsudek nezjistil, a v tomto opomenutí shledává zmateční stížnost důvod zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř. Ve skutečnosti provádí stěžovatel i tu věcnou námitku, že nejsou dány předpoklady skutkové podstaty §u 24 zákona. Avšak zmateční stížnost jest bezdůvodná, neboť i slovní výklad i názvosloví zákona, jeho účel i také zpráva ústavně-právního výboru senátu nasvědčují tomu, že slovo »zařízení« a »součástky zařízení« jest jedno o totéž, správněji řečeno, že pojem »zařízení« zahrnuje v sobě i »součástky zařízení« bez ohledu na to, že se jich snad dá použíti případně i k jiným účelům.

Již v obecné mluvě rozeznává se zařízení úplné od zařízení částečného. Přirozený význam slova zařízení dopouští tedy beze všeho, by se ho užívalo k označení celku i součástek. V zákoně z 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, — který byl vydán ve smyslu čtvrtého odstavce §u 18 zák. o telegrafech čís. 60/23 a tvoří s ním, jakož i s prováděcím nařízením k tomuto zákonu ze dne 17. dubna 1924, čís. 78 sb. z. a n., jednotný celek — se ukládá na více místech (§ 11 1. b), c), § 16 1. d), 3, § 17, § 19 3., § 20) těm, kdož se ucházejí o povolení k výrobě a prodeji radiotelegrafických a radiotelefonických zařízení, že musí v dotyčné žádosti uvésti druhy dotyčných zařízení, jež chtějí vyráběti nebo prodávati. V témž zákoně se mluví na více místech o koncesi na zřizování nebo provoz stanic radiotelegrafických a radiotelefonických neb o povolení k prodeji, přechovávání, výrobě atd. radiotelegrafických a radiotelefonických zařízení. Zákon tu zřejmě klade stanici jako celek proti zařízení jako součásti celku. Ve zprávě ústavního výboru senátu k zák. čís. 9/24 se zdůrazňují nedozírné následky, jež by hrozily státu, kdyby bez náležité státní kontroly různé pochybné živly mohly zneužíti radiotelegrafů a radiotelefonů v době, kdy bezpečnost státu následkem rozvrácených a neklidných poměrů v okolních státech není úplná, k útokům proti státu. Zpráva sama poukazuje na přísnost zákonných předpisů (diktovanou zájmem státu), jež budou moci býti zmírněny teprve, až se uklidní poměry ve střední Evropě, a označuje proto obavy a úvahy z různých stran pronášené a žádající plnou svobodu obchodování s radiovými předměty a zařízeními — neodůvodněnými, státu škodlivými a nedosti věcnými. Dle toho by nebyl omezující výklad pojmu »zařízení« v úmyslu zákonodárcově a nevyhovoval by tendenci zákona, zejména když nemůže býti pochybnosti, že odborníkovi není nemožno, by si ze součástek sestavil úplný aparát a výrobou, prodejem i přechováváním takových součástek i jejich nedovoleným dovozem z ciziny by mohl býti zákon snadno obcházen na škodu státního zájmu, který vedl k jeho usnesení. Zcela správně poukázal první soud při výkladu slova »zařízení« na vládní nařízení ze 17. dubna 1924, čís. 78 sb. z. a n., jímž se ve smyslu prvého odstavce §u 3 zákona čís. 60/23 sb. z. a n. určují podmínky pro zřizování, udržování a provoz telegrafů. V §u 10 odstavec prvý se praví, co se míní pod radiotelegrafními zařízeními, k jichž výrobě výrobci jsou oprávněni. Je tu vypočtena celá řada jednotlivých přístrojů: anteny rámové, točné kondensátory, slaboproudé variometry, detektory krystalové i lampové atd. V následujícím na to odstavci se pak uvádí: »Vysílací stanice v takových výrobnách povolují se výhradně k tomu účelu, by se jimi zkoušela vyráběná zařízení.« Veškeré pochybnosti mizí vůči ustanovení §u 11, kde se určuje, co jest radioamatér, takto: »Radioamatéry jsou ti, kdož, nechtějíce provozovati přijímací stanice výdělečným způsobem, 1. zhotoví si celou radiostanici sami nebo 2. sestaví si stanici buď úplně z radiotelegrafních nebo radiotelefonních součástek prodejných nebo částečně z těchto součástek a částečně z takových (sc.

součástek), jež nesluší pokládati za radiotelegrafní zařízení.« Zde jsou tudíž jednotlivé součástky, z nichž radiotelegrafní, nebo radiotelefonní stanice je sestavena, výslovně označovány za radiotelegrafní zařízení. Omezující výklad §u 10 prov. nař. ve zmateční stížnosti nemá opory v nařízení, jest naopak v přímém rozporu s nadpisem II. oddílu, obsahujícího zvláštní ustanovení pro soukromé radiotelegrafy a radiotelefony vůbec, jakož i s obsahem §u 11. Budiž podotknuto, že podle §u 2 zák. o telegrafech čís. 60/23 slovem »radiotelegraf« se míní v tomto zákoně a zajisté i v prováděcím nařízení vždy i radiotelefon. K vyvrácení výtky, že rozsudek nezjišťuje, že točný kondensátor, o který jde, spadá pod součástky v §u 10 prov. nař. vypočtené, stačí poukázati na odůvodnění rozsudku, opírající se o přípis ministerstva pošt a telegrafů z 10. února 1925 a spisy téhož ústředního úřadu i doznání obžalovaného, a jež obsahuje zjištění zmateční stížností postrádané.

Budiž ještě podotknuto, že trestní sankce §u 24 zák. čís. 9/24 se vztahuje (mimo případ přechovávání radiotelegrafního zařízení) na toho, kdo radiotelegrafní (telefonní) zařízení vyrábí, prodává, dováží, což vše předpokládá činnost trvalou (opětování), třebas ne po živnostensku provozovanou, a že zákon nemínil postihnouti trestem toho, kdo pouze jednou na př. jako radioamatér vyrobí, doveze, prodá zařízení radiotelegrafní. Tomu nasvědčuje mluvnický výklad §u 24 — zákon užívá slovesných tvarů iterativních (vyrábí, dováží, prodává), nikoliv skonalé formy (vyrobí, doveze, prodá), — jakož i souvislost s jinými ustanoveními zákona (§ 1 slovo »vyráběti«, § 3, 4) a zejména účel, který zákon sledoval, by vyrábění, dovážení, prodávání, tedy trvalá činnost byla závislou na povolení z důvodů technických, naproti tomu však, by ojedinělé případy výroby, prodeje atd. zvláště se strany radioamatérů nebyly trestány, poněvadž jejich činnost jest dostatečně postižena trestností přechovávání podle §u 24 zák. čís. 9/24 po případě §u 18 zák. čís. 60/23. Přes to, že v souzeném případě rozsudek zjišťuje pouze jediný případ dovozu a prodeje radiotelegrafických součástek obžalovaným, dlužno jeho odsouzení podle §u 24 zákona pokládati za správné, poněvadž jde o živnostníka, nikoliv amatéra, a ze spisů jde na jevo, že zjištěná jeho trestná činnost tvořila počátek nedovolených dovozů a prodejů radiotelegrafních zařízení.

Čís. 2319.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

S hlediska §u 14 čís. 5 zákona není zapotřebí, by předmět útoku byl přímo označen; stačí, když předmět popuzujícího výroku je označen způsobem pro jiné seznatelným tak, že nelze důvodně pochybovati o tom, proti komu výrok čelí; nezáleží na podnětu a pohnutce činu.

Pojmy »popuzování« a »obecný mír«.

(Rozh. ze dne 17. března 1926, Zm I 755/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 27. srpna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 14 čís. 4 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dle důvodů rozsudku shledáno závadným, že obžalovaný dne 30. listopadu 1924 v hostinci O. v T. dával veřejně podnět k tomu, aby u poštovního ředitelství zakročeno bylo k tomu cíli, aby přeložení českého poštovního úředníka Josefa Č. do T., dosud ryze německé obce, bylo odvoláno a aby ředitelství bylo současně naznačeno, že, nebude-li žádosti vyhověno, bude obyvatelstvo z T. postupovati proti úředníku odpíráním potravin, a že obžalovaný prohlásil, že, kdyby žádosti nebylo vyhověno, musilo by nedodávání potravin býti obcí usneseno a ti, kdož by proti usnesení tomu jednali, musili by býti potrestáni peněžitými pokutami ve prospěch chudinského fondu.

Právnímu posouzení věci nalézacím soudem (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) nelze činiti důvodné výtky. Stížnost namítá, že o odpírání životních potřeb mluví se pouze v podání na poštovní ředitelství, že však obžalovaný proti úředníku samotnému nijak nevystupoval, naopak ho bral v ochranu, protože on za svoje přeložení nemůže. Stížnosti nelze dáti za pravdu. Že obžalovaný bral úředníka v ochranu, rozsudek nezjišťuje a není proto stížnost oprávněna na tomto předpokladě budovati. Dále nedrží se stížnost zjištění rozsudkových, přehlížejíc, že obžalovaný v druhé části svého projevu se vyjádřil, že kdyby žádosti obce za odvolání úředníka nebylo vyhověno, musila by býti obcí usnesena stávka v dodávání životních potřeb a osoby proti tomuto usnesení jednající pokutovány. Tento projev byl zajisté namířen přímo proti úředníku samému, byť i výslovně nebyl jmenován. Nad to postavil se soud u výkonu volného uvažování průvodů po skutkové stránce na stanovisko, že útok obžalovaného čelil proti samotnému úředníku, a nelze závěr ten označiti pochybeným, ježto je samozřejmo, že bojkotem, jímž mělo býti pohroženo v podání na poštovní ředitelství, kdyby byl ve skutek uveden, byl by postižen sám úředník. Podřadění pod zákon není ostatně vyloučeno, i když jde o trestný čin spáchaný nikoli přímým, nýbrž nepřímým výrokem a nepřímým působením na cit posluchačstva, takže není zapotřebí ani, by předmět útoku byl přímo označen; stačí, když předmět popuzujícího výroku je označen tak postačitelně, že nelze důvodně pochybovati o tom, že je namířen proti němu, a když se tak stalo způsobem pro jiné seznatelným. Na tom, že obžalovaný podání na poštovní ředitelství nesepsal, dále že bojkot nebyl ve skutečnosti usnesen a úředníku nebylo ublíženo, nezáleží, poněvadž zákon spatřuje trestnou činnost a to dokonanou již v samotném popuzování, bez ohledu na to, zda popuzování mělo v zápětí skutečný účinek a výsledek. Skutková podstata je vyčerpána již působením na jiné, jež podle úmyslu pachatelova směřuje a jest objektivně způsobilé k tomu, by v nich buď bylo vzbuzeno jisté roz-

hodnutí neb aspoň vyvolán byl jistý duševní stav, hovící cíli, pachatelem sledovanému. Podnět, z jakého obžalovaný jednal, je pro kvalifikaci činu a otázku úmyslu bez právního významu, takže ani pohnutka bezzávadná neopravňovala obžalovaného, by ji uplatňoval způsobem závadným a bezprávným. Obžalovaného nemůže proto ospravedlniti, že svými slovy chtěl jen docíliti toho, by chránil obec před dalšími přirážkami. Zákon neoznačuje blíže způsob, jakým popuzování může se díti; lze tudíž jako prostředku k popuzování použíti všelikého způsobu, jako pouhé promluvy, podnětu, návrhu a tomu podobné, jen když prostředek ten jest objektivně způsobilý vzbuditi u jiných osob rozhodnutí, by vykonaly jakýkoliv buď násilný nebo nepřátelský čin proti osobě třetí. Tuto způsobilost a vědomí obžalovaného o této způsobilosti vykazuje stihaný projev v plné míře vzhledem k okolnostem případu a vzhledem k nezastřenosti a jednoznačnosti projevu samého. Prohlašovali-li někteří posluchači řeč obžalovaného za bezvýznamné fráse (rozsudek to nezjišťuje), je to nerozhodno, poněvadž otázku způsobilosti popuzování nelze řešiti jen s jednostranného hlediska jednotlivých posluchačů, nýbrž dlužno vždy uvážiti, zda projev byl jako takový sám o sobě způsobilým a tuto způsobilost bylo by vyloučiti jen tenkráte, kdyby bylo možno říci, že projev nemohl za žádných okolností působiti na jiné ve smyslu protizákonném. Že jednání obžalovaného bylo způsobilé, ohroziti obecný mír v republice, totiž ono klidné a smírné soužití všeho občanstva přes rozpory podmíněné růzností názorů a zájmů rázu politického a národnostního, netřeba blíže doličovati, vezme-li se zřetel na horkou národnostní půdu v místě činu, nehledě k tomu, že podle zákona již každá jednotlivá ze skutkových podstat v §u 14 zák. na ochr. rep. vypočtených ohrožuje obecný mír. Ani kritisování administrativního opatření nesmí vybočovati z mezí přípustných a nesmí se díti způsobem opodstatňujícím skutkovou podstatu popuzování ve smyslu §u 14 zákona.

Čís. 2320.

S hlediska §u 187 tr. zák. nezáleží na tom, jakým způsobem dostaly se půtahy o trestném činu a pachateli na vědomí soudu nebo jiné vrchnosti; stačí (k vyloučení beztrestnosti) ústní hlášení soudci nebo orgánu veřejné správy.

(Rozh. ze dne 18. března 1926, Zm II 12/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 3. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 181, 182 tr. zák.

Důvody:

Rozsudek prvé stolice popírá včasnost dobrovolné a úplné náhrady škody z důvodu, že zpronevěra obžalovaným spáchaná byla okresnímu

soudci P-ovi služebně hlášena a tím oznámení o zpronevěře soudu učiněno již 2. července 1925, kdežto náprava škody stala se ve dnech 4., 6. a 10. července 1925. Zmateční stížnost napadá tento výrok námitkou, že se soud jako úřad dozví o trestném činu teprve tehdy, když dotyčné oznámení došlo do soudní podatelny a že jest pro otázku beztrestnosti bez významu vědomost, které nabyl o trestném činu jiným způsobem některý referent neb i přednosta soudu. Námitka jest pochybená. Zákon neposkytuje opory pro výklad stížností hájený. Předpis §u 187 tr. zák. neurčuje dobu, rozhodnou pro beztrestnost zpronevěry následkem účinné lítosti, okamžikem, kdy bylo provinění pachatelovo soudu nebo jiné vrchnosti oznámeno, nýbrž okamžikem, kdy se soud nebo jiná vrchnost o provinění pachatelově dozví. Zákon nerozeznává, jakým způsobem dostaly se půtahy, poukazující k tomu, že určitá osoba dopustila se některého z trestných činů v §u 187 tr. zák. uvedených, na vědomí soudu nebo jiné vrchnosti, nerozlišuje, z jakého pramene zvěst ta prýští, a pokládá jedině za rozhodné, že a zda pachatel napravil z účinné lítosti škodu dříve, než se o dotyčném provinění dozvěděl soud nebo jiná vrchnost, t. j. některá z oněch fysických osob, jimž jako soudcům, nebo jinakým orgánům veřejné správy jest uloženo, by s hlediska zachování veřejného řádu dbaly o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů. Okamžik, do kterého jest možnou náprava škody s účinkem beztrestnosti pachatele, kryje se zřejmě s okamžikem, od kterého jsou soud nebo jiná vrchnost povinny zavésti vyšetřování (vyhledávání, pátrání) proti určitému pachateli. Tato povinnost nastane pro okresní soudy, jímž byl soud, u něhož byl okresní soudce P. ustanoven, podle §§ů 89, 447 tr. ř. tím, že se soud dozví o trestném činu, t. j. vzhledem na § 84 tr. ř. tím, že soud sám postřehne trestný čin aneb odjinud o něm nabude vědomosti. Proto nezáleží na tom, zda se provinění pachatelovo dostalo k vědomosti okresního soudce P-a toliko (úředním) hlášením jiného zřízence téhož soudu, aniž bylo o tom téhož dne podáno soudu i písemné oznámení prostřednictvím podatelny. Rozhodným jest, že se z onoho hlášení dozvěděl o provinění obžalovaného v osobě okresního soudce P-a, jenž tehdy zastupoval přednostu soudu, okresní soud v M., jemuž náleželo oznámiti trestný čin státnímu zástupci a současně zavésti ihned proti obžalovanému přípravné vyhledávání. Stížnost přehlíží ve své námitce, že podatelna není jediným orgánem, jímž se soud stýká s obecenstvem a že protokoly sepsané o tom, co některá strana přednesla soudu ústně, dodávají se přímo, aniž se vůbec dostanou do podatelny, příslušnému oddělení soudu (§ 90 j. ř.). Názor stížností hájený vedl by k nemožnému důsledku, že by se pachatel mohl nápravou škody státi beztrestným, i kdyby bylo již jeho provinění trestnímu soudci protokolárně oznámeno a na základě protokolárního oznámení tímto soudcem proti pachateli trestní řízení zavedeno. Nalézací soud řídil se tedy správným výkladem zákona, maje za to, že soud dozvěděl se o provinění obžalovaného již tím, že byla jeho zpronevěra okresnímu soudci P-ovi úředně hlášena a že pozdější náprava škody neměla účinku v §u 187 tr. zák. stanoveného, byť se stala ve lhůtě přednostou soudu určené. Na další námitku stížnosti, že se přednosta soudu sám nepo-

važoval za soud ve smyslu §u 187 tr. zák., netřeba odpověděti, neboť námitka vychází ze skutečnosti v rozsudku prvé stolice nezjištěné, že přednosta soudu chtěl obžalovanému, určiv mu k náhradě škody lhůtu do 10. července 1925, poskytnouti možnost, by dosáhl včasným nahražením škody beztrestnosti.

Čís. 2321.

Pojem »smilstva« (§ 129 I. b) tr. zák.) není omezen na soulož a jí podobné úkony; spadá sem každé pohlavní zneužití těla, sloužící smyslnosti a chlípným chtíčům (na př. vzájemná onanie).

(Rozh. ze dne 19. března 1926, Zm II 518/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 17. srpna 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem smilstva proti přírodě podle §u 129 I písm. b) tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se jediného důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř., namítá zmateční stížnost, že rozsudkem zjištěné jednání stěžovatelovo a druhého obžalovaného Rudolfa T-a, vzájemná onanie, nezakládá skutkové podstaty zločinu podle §u 129 I b) tr. zák., kterou v něm spatřuje napadený rozsudek, nýbrž že je bylo jako pouhé smilné jednání lehkého rázu podřaditi jen skutkové podstatě přestupku podle §u 516 tr. zák. Vývody zmateční stížnosti vyžadují přes svoji poměrnou rozsáhlost řešení jediné právní otázky, zda jest zákonný pojem »smilstva« vůbec a pro obor skutkové podstaty zločinu podle §u 129 I b) tr. zák. zvlášť omezen pouze na soulož a úkony souloži podobné. Zmateční stížnost snaží se řadou úvah, zejména citáty ze svatého písma, dále z historického vývoje onoho zákonného předpisu, jakož i srovnáním trestní sazby §u 130 tr. zák. s mírnějšími sazbami §u 131 a §u 516 tr. zák. dovoditi, že onu právní otázku dlužno zodpověděti kladně. Než s tímto právním hlediskem zmateční stížnosti nelze souhlasiti přes to, že je hlásá i část nauky, jíž se také stížnost dovolává, a že z něho dříve, ač ostatně ani tu ne důsledně, vycházela i judikatura býv. zrušovacího soudu vídeňského. Otázku dlužno naopak zodpověděti záporně a trvati na právním názoru, došedším výrazu i v novější judikatuře, podle něhož onen pojem zákonný zahrnuje v sobě kromě soulože a úkonů jí podobných také každé zneužití těla osoby téhož pohlaví, sloužící chlípným chtíčům, směřující a zároveň způsobilé ke vzbuzení neb ukojení chtíčů těch. V §u 129 I b) tr. zák. pojem »smilstva« sice určen není, vychází však na jevo ze srovnání jeho s předchozím §em 128 tr. zák. Podle tohoto předpisu dopouští se zločinu zprznění, kdo osob tamtéž uvedených zneužije k ukojení chlípných chtíčů jiným způsobem nežli tím, který jest uveden v §u 127 tr. zák., tudíž jinak než (mimomanželskou) soulož. Rozlišuje takto přesně mezi souloží na jedné straně a jinými smilnými jednáními na straně druhé, zákon zřejmě mínil naznačiti, že nejen v §u 128 tr. zák., nýbrž i v jiných jeho trestních ustanoveních, podle nichž smilstvo, smilný čin zakládá skutkovou podstatu trestného činu, nesluší pojem »smilstva« omezovati jen na soulož a na úkony jí podobné, nýbrž že dlužno pojímati jej v onom širším smyslu, ač ovšem s výjimkou oněch nečetných skutkových podstat, jichž pojmovým znakem jest právě soulož buď podle výslovného předpisu zákonného (§§y 125, 127 tr. zák.) ,nebo podle povahy věci (§ 502, po případě i § 131 tr. zák.). Že pak zejména, pokud jde o skutkovou podstatu zločinu podle §u 129 I b) tr. zák., sluší pojem smilstva vykládati oním způsobem, tomu nasvědčuje poukaz na uvedený předpis zákonný v §u 128 tr. zák., podle něhož dopouští se zločinu zprznění. kdo předsevezme čin tamtéž vylíčený a zneužije tělesně osob tam zmíněných, ač není-li čin ten zločinem, uvedeným v §u 129 I b) tr. zák.

Pochybnosti o správnosti tohoto právního hlediska nemohou vzbuditi ani úvahy, jimiž zmateční stížnost snaží se uplatniti opačný názor. Citáty ze svatého písma a srovnání jednotlivých trestních sazeb mohou býti ponechány stranou, neboť zejména posléze zmíněný pokus stížnosti není na místě tam, kde pravou vůli zákonodárcovu a smysl zákonného pojmu lze bezpečně zjistiti přímým výkladem dotyčného zákonného ustanovení samotného. Ale i historický vývoj pojmu »smilstva«, jehož se zmateční stížnost na oporu svého hlediska dále dovolává, svědčí naopak správnosti výkladu shora nastíněného, neboť pro výklad onoho pojmu v platném trestním zákoně může zajisté především míti význam ustanovení, k němuž došlo v době, nepříliš odlehlé vzniku onoho zákona, dvorský dekret ze dne 26. června 1844, čís. 4413 sb. z. s. čís. 816, v němž se praví, že výraz »smilstvo« dlužno pojímati v jeho obyčejném významu. Podle tohoto obyčejného, přirozeného významu, přesahujícího zcela nepochybně pojem soulože, zahrnuje však smilstvo v sobě, jak shora již ze zákona samotného dovoděno, každé pohlavní zneužití těla, sloužící smyslnosti a chlípným chtíčům. Ježto podle rozsudkového zjištění obžalovaní tropili smilstvo tím, že se vzájemně onanovali jednou až dvakráte týdně během let, tedy po dobu poměrně velmi dlouhou a protože nalézací soud shledal okolnost přitěžující stěžovateli při výměře trestu, právem v tom, že se sám, jsa v rozhodné době ve věku 44—47 let, dopustil opětovných útoků na osobě mladistvé (obžalovaném T-ovi, který tehdy čítal 16—19 let), nelze jednání jeho považovati za smilný čin menšího rázu, nýbrž dlužno je považovati za smilstvo po rozumu §u 129 tr. zák.

Čís. 2322.

Zákon má v §u 175 II d) tr. zák. na mysli jen mineralie, jejichž dobývání jest provozováno po hornicku; rozhoduje skutečná stránka případu.

Hlína jest mineralií; její dobývání po hornicku spadá pod ustanovení §u 175 II d) tr. zák.

(Rozh. ze dne 22. března 1926, Zm I 898/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 15. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 175 II d), 176 II a), 179 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Obžalovaný byl uznán vinným zločinem krádeže ve smyslu §§ů 171, 173, 175 II d), 176 II a) a 179 tr. zák., spáchaným tím, že v letech 1923 a 1924 v L., byv pro krádež již opětovně trestán, odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení firmy L. G. hlínu, tudíž mineralie uvnitř báni, v ceně 2.000 Kč daleko převyšující. Zmateční stížnost, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., napadá pouze kvalifikaci krádeže podle §u 175 II d) tr. zák., uznávajíc tak zbývající dvé kvalifikace správnými. A to právem. Neboť vůči skutečnosti, že obžalovaný byl již dvakráte pro přestupek a jednou pro zločin krádeže trestán, jest odůvodněno použití kvalifikace podle §u 176 II a) tr. zák. Stížnost nepopírá dále, že cena odcizené hlíny převyšovala 200 Kč (§ 173 tr. zák.), pokud se týče 2.000 Kč (§ 179 tr. zák.) a nemůže to také důvodně popírati jednak vzhledem ku zodpovídání se obžalovaného, jenž v přípravném vyhledávání udal, že z hlinných ložisk firmy H-ovy vytěžil asi 1.200 vagonů a při hlavním přelíčení připustil, že těžba mohla činiti 800 vagonů, jednak vůči zjištěné skutečnosti, že cena jednoho vagonu činí 2.000 Kč až 3.000 Kč, kteréžto ocenění stížnost rovněž nenapadá. Avšak i ve směru kvalifikace §u 175 II d) tr. zák. dlužno uznati rozsudek za bezvadný. Stížnost míní, že, ježto pojmy »mineralií« a »báni« nejsou v trestním zákoně blíže určeny, dlužno je dovoditi z ustanovení horního zákona ze dne 23. května 1854, čís. 146 ř. zák. Tu pak je prý z ustanovení §§ů 1—3 a §u 123 vidno, že hlína, o jakou jde, nenáleží k vyhraženým mineráliím ve smyslu §u 3, poněvadž není mezi nimi uvedena. Nelze prý ji počítati ani k mineraliím ve smyslu prvé věty §u 124, které nejsou sice mineraliemi vyhraženými, které však pro jejich vztah k mineraliím vyhraženým a k jich dobývání sluší přec jen označiti za mineralie. Jakmile tu takového vztahu není, nelze prý mluviti o »báních« (Bergwerke), jak tyto jsou definovány v §u 82 prováděcího nařízení k hornímu zákonu, i kdyby snad hlína byla dobývána po hornicku; hlína pak sama o sobě, nejsouc mineralií vyhraženou, nestává se také ještě hornickým dobýváním mineralií ve smyslu zákona. Leč stížnost přehlíží jednak, že použité v §u 175 II d) tr. zák. výrazy: »báně, lomy denní, haldy, upravovací dílny«, nasvědčují již samy o sobě tomu, že zákon má na mysli jen mineralie, jejichž dobývání je provozováno po hornicku (Herbst — Komentář), jednak zapomíná, že pro obor a dosah práva trestního jest směrodatna nikoli civilněprávní, nýbrž pouze trestněprávní, tudíž skutečná stránka případu, a že pojmy trestního zákona dlužno pojímati ve smyslu obecném. Ze spisů vychází však nepochybně, že dobývání hlíny, o niž šlo, má povahu provozu hornického. Ložisko hlíny jest ve hloubce 40 m pod zemí; dobývání její děje se pomocí šachet a chodeb a sám obžalovaný udal, že při provozu užívalo se v posledním ½ roku strojů, a že v této době činila denní těžba 3 vagony. Tam pak, kde jde o dobývání hlubinné a podzemní, provozované šachtou a chodbami, vykazujícími značnou délku a šířku, dlužno již s hlediska technického, tím více pak s hlediska obecného za to míti, že se jedná o dobývání po způsobu hornickém. Na tomto stanovisku stojí ostatně též znalecký posudek, a i rozsudek zjišťuje, že hlína se v tamním kraji dobývá po hornicku. Že dále podle obyčejného pojímání věci sluší hlínu považovati za mineralii, nemůže rovněž podléhati pochybnostem. Odpovídá tudíž i kvalifikace podle §u 175 II d) tr. zák. zjištěnému stavu věci a zákonu, zvláště když je zjištěno, že krádež se stala na těžebním poli firmy H. a když, jak ze situačního nákresu patrno a podle výsledků řízení i nesporno, poškozená firma na těžebním poli s provozem již začala, při čemž nepadá dále na váhu, že její šachty ještě nebyly prodlouženy v ona místa, kde se krádež stala. Netrpí proto rozsudek ani po formální ani po věcné stránce vytýkanými vadami.

Čís. 2323.

Soud není oprávněn dáti eventuální otázku, je-li podle výsledků hlavního přelíčení dotyčná možnost přímo vyloučena.

Porušení předpisu §u 320 tr. ř., byla-li k obžalobě na zločin násilného smilstva podle §u 125 tr. zák. dána eventuální otázka na zločin zprznění (§ 128 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 22. března 1926, Zm II 571/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 20. října 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zprznění podle §u 128 tr. zák. a zločinem veřejného násilí vydíráním podle §u 98 písm. b) tr. zák., zrušil výrok porotců a rozsudek soudu prvé stolice na něm se zakládající a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v nejbližším zasedání porotním znova projednal a rozsoudil, mimo jiné z těchto

důvodů:

Řídě se (podle §u 318 tr. ř. správně) tím, že obžaloba vinila obžalovaného ze dvou trestných činů, ustanovil předseda hlavního přelíčení, že se dají porotcům (kromě dodatkové otázky o pohnutkách skutku) dvě hlavní otázky na zločin násilného smilstva a na zločin vydírání. Obhájce navrhl, by byly dále dány eventuální otázka na zločin zprznění, eventuální otázka na zločin nedokonaného násilného smilstva a dodatková otázka na stav střídavého pominutí smyslů. Ačkoliv se veřejný obžalobce opřel navrhovaným dalším otázkám, usnesl se porotní soudní dvůr, že se dá eventuální otázka na skutkovou podstatu zločinu zprznění podle §u 128 tr. zák. a že se návrh obhájcův v ostatních směrech zamítá. Veřejný obžalobce vyhradil si po vyhlášení usnesení zmateční stížnost. Porotci odpověděli na hlavní otázky na zločin násilného smil-

stva záporně, na hlavní otázku na zločin vydírání a na eventuální otázku na zločin zprznění kladně, načež byl obžalovaný rozsudkem uznán vinným zločiny zprznění a vydírání. Do rozsudku podal zmateční stížnost veřejný obžalobce, vytýkaje podle §u 344 čís. 6 tr. ř. nepřípustnost eventuální otázky na zločin zprznění. Stížnosti nelze upříti důvodnosti.

Eventuálními otázkami má býti porotcům poskytnuta možnost, by — obdobně, jak ukládají nalézacímu soudu předpisy §§ů 262, 263, 267 tr. ř. — uvažovali o právním významu skutkového děje, který jest podle jejich přesvědčení výsledky hlavního přelíčení prokázán a tvoří předmět obžaloby, se všech právně závažných hledisek a přivedli po případě k platnosti jiné mínění o právní povaze žalobního skutku, než jaký zastává obžalobce. Proto ukládá § 320 tr. ř. soudu, by dal porotcům vhodnou otázku, byly-li tvrzeny skutečnosti, podle nichž — předpokládajíc jejich pravdivost — by skutek obžalovanému za vinu kladený spadal pod jiný zákon trestní, který není přísnější nežli zákon, který jest uveden v obžalobě. Právo soudu k takové eventuální otázce tímto předpokladem ovšem vázáno není. Stačí, že byla výsledky hlavního přelíčení napovězena možnost jinakého právního hodnotění skutku, než jakým se řídí obžaloba a přimykající se k ní hlavní otázka. Avšak i toto právo soudu k otázkám eventuálním má své meze. Porotcům nesmí býti umožněno právní hodnotění skutku, jež nemůže při správném výkladu zákona míti místo podle žádného z výsledků hlavního přelíčení, k právní povaze skutku poukazujících. Soud netoliko není povinen ,nýbrž není ani oprávněn, by dal eventuální otázku, je-li podle výsledků hlavního přelíčení dotyčná eventualita přímo vyloučena (srovnej nález Sb. n. s. č. 1437). A tak tomu bylo ve směru stížností obžalobcovou dotčeném. Podstatnou složkou každého zločinu jest podle §u 1 tr. zák. obsah zlého úmyslu pachatelova. Okolnost, že zlo, pachatelem zamýšlené, nebylo jím uskutečněno, nemění podle §u 8 tr. zák. ničeho na tom, že o skutku má býti uvažováno s hlediska onoho trestného činu, jehož skutková podstata byla by uskutečněním zamýšleného zla naplněna. Liší-li se dva trestné činy též v obsahu zlého úmyslu, jest podřadění skutku pod ten který z nich nemožné, je-li výsledky hlavního přelíčení vyloučen závěr, že úmysl pachatelův směřoval ke zlu tímto zločinem předpokládanému, poukazují-li výsledky hlavního přelíčení, aniž připouštějí i jen možnost jinakého závěru, výhradně k tomu, že pachatel jednal v úmyslu, předpokládaném skutkovou podstatou druhého trestného činu. Zločin násilného smilstva a zločin zprznění různí se zejména i co do způsobu pohlavního zneužití, takže obsah zlého úmyslu jest u každého z nich jiný. Přichází-li po subjektivní stránce výhradně v úvahu zlý úmysl obsahu zločinem násilného smilstva předpokládaného, nemůže býti o skutku uvažováno s hlediska zločinu zprznění, byť to, co uskutečněno jednáním v onom úmyslu, omezilo se na to, co naplňuje zločin zprznění po stránce objektivní. Předpoklad, že obžalovaný jednal v úmyslu požadovaném k naplnění skutkové podstaty zločinu zprznění, totiž zneužití své oběti pohlavně jiným způsobem než souloží, jakou předpokládá zločin násilného smilstva, byl v souzeném případě výsledky hlavního přelíčení naprosto vyloučen. Obzvláště doznal obžalovaný, že měl

úmysl, vykonati s Růženou B-ovou soulož, dodav, že B-ová při pohlavním výkonu křičela, že byl hotov dříve, než se svým pohlavním údem dostal do jejich rodidel a že mu v tomto ohledu byla k disposici jeho nevěsta. Také vylíčení děje svědkyní B-ovou nepřipustilo jinakého závěru, než na zlý úmysl obžalovaného, vykonati na ní soulož, když svědkyně ta zejména potvrdila, že se obžalovaný pokusil o soulož, které však nevykonal, že se stopořeným údem dotýkal se kyčlí svědkyně a pokraje jejích rodidel, že tam byl, ale jenom na kraji. Tyto a ostatní výsledky hlavního přelíčení — při nejmenším obhajoba obžalovaného — připouštěly nanejvýše různé předpoklady po stránce objektivní, totiž o rozsahu, ve kterém se zlý úmysl obžalovaného stal skutkem, a mohly, ne-li musely vésti k eventuální otázce na zločin nedokonaného smilstva. Po subjektivní stránce však nepřipouštěly ani možnosti jinakého předpokladu, než úmysl vykonati soulož. Byl-li takto předpoklad zlého úmyslu, zneužíti děvčete pohlavně jinakým způsobem než souloží, podle všech výsledků hlavního přelíčení naprosto nemožným, bylo podřadění skutku pod pojem zprznění přímo vyloučeno, takže nebylo místa pro eventuální otázku, jíž byl by skutek přivoděn pod toto právní hledisko. Byla-li nepřípustná otázka přes to dána, byl tím porušen předpis §u 320 tr. ř. a přivoděn zmatek podle §u 344 čís. 6 tr. ř. Porušení formy tím nastavší mohlo míti na rozhodnutí účinek, který byl obžalobě na újmu; neboť porotci odpověděli na hlavní otázku o násilném smilstvu záporně a na eventuelní otázku o zprznění pro tento případ danou kladně. Jelikož i ostatní formální předpoklady posledním odstavcem §u 344 tr. ř. stanovené (opření se otázce a včasná výhrada stížnosti) jsou dány, bylo stížnosti veřejného obžalobce vyhověti a výrok porotců, jakož i rozsudek na něm se zakládající zrušiti.

Čís. 2324.

Je-li přerušení těhotenství vzhledem k zdravotnímu stavu těhotné nutno, není trestno s hlediska §§ů 9, 5, 144 tr. zák. nedokonané svádění (porodní asistentky) k vyhnání plodu.

(Rozh. ze dne 22. března 1926, Zm II 4/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalované Josefy B-ové do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 10. listopadu 1925, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem nedokonaného svádění k spoluvině na vyhnání plodu podle §§ů 9, 5, 144 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ohledně stěžovatelky a podle §u 290 tr. ř. též ohledně spoluobžalované Anděly O-ové a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Při ústním provedení zmateční stížnosti bylo s hlediska hmotněprávního důvodu zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. namítáno, že

B-ová byla v rozhodné době churavá, že při jejím stavu churavosti bylo indikováno přerušení těhotenství, že zákrok byl u ní nutným, nemčla-li zaplatiti těhotenství životem. Námitka ta je oprávněná, neboť, bylo-li následkem zdravotního stavu obžalované B-ové přerušení jejího těhotenství nutným, nebylo ani trestným s hlediska §u 9, 5, 144 tr. zák. nedokonané svádění Š-ové, by na ní předsevzala čin, vedoucí k vypuzení plodu, jenž podle zdravotního stavu B-ové musil býti odstraněn. Napadený rozsudek sice zjišťuje chorobný stav B-ové, avšak nevypořádal se náležitě s touto otázkou a nezaujal k ní přesného a správného stanoviska. Lékaři znalci MUDr. Karel S. a MUDr. Rajmund T. uvedli ve svém posudku dne 28. května 1924, že Josefa B-ová jest tělesně sešlá a stižena tuberkulosním katarhem levého plicního hrotu a že její zdravotní stav jest takový, že bývá při něm indikováno předčasné přerušení těhotenství. V napadeném rozsudku se praví, že obžalovanou B-ovou nezprošťuje viny ani ta okolnost, že — jak jest dokázáno posudkem znalců lékařů — její zdravotní stav byl takový, že bývá při něm indikováno předčasné přerušení těhotenství, neboť i tehdy prý B-ová se směla o pomoc obrátiti jen k lékaři, ale nikdy k pouhé porodní asistentce, jakou jest a byla obžalovaná Š-ová. Než napadený rozsudek nezjišťuje jasně, jaké byly příčiny chorobného stavu obžalované B-ové a zejména nezjišťuje, zda stav ten byl tu v době, kdy se B-ová obrátila na Š-ovou se žádostí za přerušení těhotenství. Ta okolnost, že se B-ová obrátila o pomoc na porodní asistentku a ne na lékaře, jest s hlediska zločinu podle §§ů 9, 5 a 144 tr. zák. nerozhodná. Okolnost ta byla by bývala snad důležitou pokud se týče Š-ové s hlediska trestného činu podle §u 335 tr. zák., kdyby se byla Š-ová při manipulaci na B-ové dopustila nějaké nedbalosti, mající v zápětí následky uvedené v §u 335 tr. zák., po případě s hlediska §u 431 tr. zák. Než těchto trestních ustanovení nelze použíti vůči B-ové, jež přece, předpokládajíc ovšem, že potrat byl nutný, byla pak jen předmětem uvedených trestných činů. Bylo proto zmateční stížnosti obžalované B-ové vyhověti a napadený rozsudek, v němž nejsou zjištěny ony skutečnosti, které při správném použití zákona měly by býti základem nálezu, nejen ohledně stěžovatelky, nýbrž podle §u 290 tr. ř. z moci úřední i ohledně spoluobžalované Anděly O-ové, jež nepodala stížnosti, jako zmatečný zrušiti, a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozsoudil.

Čís. 2325.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Propadnutí zařízení ve smyslu pátého odstavce §u 24 zákona jest vysloviti bez ohledu na to, zda jest vlastnictvím pachatelovým, či osoby třetí.

Skutková podstata přečinu §u 24 odstavec prvý zákona předpokládá činnost trvalou; nespadá sem ojedinělý případ výroby, dovozu nebo prodeje radiotelegrafního zařízení.

I výkon výroku o propadnutí radiotelefonního zařízení lze podmínečně odložiti (§ 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

(Rozh. ze dne 24. března 1926, Zm II 546/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 2. října 1925, jímž byl obžalovaný Jindřich B. uznán vinným přečinem podle §u 24 odst. prvý zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, a uznal právem, že radiotelefonní přístroj s celým zařízením patřící Arnoštu K-ovi a zabavený u obžalovaného Jindřicha B-a propadá podle §u 24 odst. pátý zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 ve prospěch státu. Zároveň zrušil podle §u 290 tr. ř. z moci úřední rozsudkový výrok, že obžalovaný Jindřich B. bez povolení vyrobil radiotelefonické zařízení a že i tím spáchal přečin podle §u 24 odst. prvý zákona, a sprostil obžalovaného Jindřicha B-a podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, že v červnu 1925 ve V. beze zvláštního povolení vyrobil radiotelefonní zařízení a že také tím spáchal přečin podle §u 24 odst. prvý zák. ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924. Důsledkem toho zrušil též výrok o trestu a výroky s tím související, zejména i výrok, jímž byly prohlášeny za propadlé dva dřevěné knoflíky a čtyři drátěné kroužky jako součástky radiotelefonního zařízení obžalovaným B-em vyrobené. Obžalovanému uložil znova trest a to podle §u 24 odst. prvý zákona za použití §§ů 266 a 260 b) tr. zák. trest vězení v trvání 8 dnů, zostřeného jedním postem. Podle §§ů 1 a 3 zák. ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. povolil obžalovanému Jindřichu B-ovi podmíněný odklad výkonu trestu a lhůtu zkušební určil na dva roky s tím, že podmíněné odsouzení vztahuje se též na výrok o propadnutí radiotelefonního přístroje.

Důvody:

Zmateční stížnosti, opírající se o důvod zmatečnosti čís. 11 §u 281 tr. ř., dlužno přiznati oprávnění. Nalézací soud, uznav obžalovaného Jindřicha B-a vinným přečinem podle §u 24 odst. prvý zákona čís. 9 z roku 1924, jehož se dopustil tím, že bez zvláštního úředního povolení přechovával a vyráběl radiotelefonní zařízení, vyslovil kromě hlavního trestu propadnutí dvou dřevěných knoflíků a čtyř drátěných kroužků, jež si obžalovaný vyrobil jako součástky radiotelefonního zařízení, nikoliv také propadnutí radiotelefonního přístroje s celým zařízením, ačkoliv tvořil také předmět rozsudku, a to s odůvodněním, že tento přístroj, jejž obžalovaný nedovoleně přechovával, jest vlastnictvím Arnošta K-a, který prý se nesúčastnil na trestném činu obžalovaného, ani nebyl stihán pro spoluvinu (podílnictví) na tomto činu a není dokázáno, že by se byl též nějak jinak súčastnil na jednání obviněného, zvláště, že by byl půjčil svůj radiový přístroj dobrovolně osobě, která sama koncese neměla.

Toto rozhodnutí však neodpovídá ustanovení §u 24 odst. pátý zákona čís. 9 z roku 1924, který předpisuje obligatorně, že radiotelefonní zařízení, o němž soud zjistil, že ho někdo přechovával, vyráběl, prodá-

Knihovna Masarykovy univerzity

val, dovážel (bez úředního povolení) propadá ve prospěch státu, bez ohledu na to, je-li vlastnictvím pachatelovým, či osoby třetí. Rozsudek přehlíží, že při propadnutí radiotelefonního zařízení nejde výhradně jen o vedlejší trest, který ovšem může postihnouti jen pachatele ať již přímého, ať spoluvinníka, nebo účastníka trestného činu, proti němuž bylo trestní řízení provedeno, nýbrž současně také opatření rázu administrativního, především policejního, které ovšem může postihnouti i třetí osobu na trestném činu nesúčastněnou, je-li vlastníkem věcí, které byly předmětem trestného činu. Jde tu o případ, vzhledem k obdobným předpisům ve starších i novějších zákonech, vydaných k doplnění obecného trestního zákona (§ 36 zbroj. pat., § 101 zák. o pat., § 27 zák. o známkách, § 56 zák. autor., § 72 zák. o dobyt. moru, § 18 odst. třetí zák. ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.), kde se rovněž nařizuje prohlášení určitých předmětů za propadlé bez ohledu na to, náležejí-li vinníku či osobě jiné — nikterak řídký, že někdo utrpí na svých vlastnických právech újmy trestným činem a musí se spokojiti s tím, že se může za svou škodu hojiti na pachateli trestného činu. Nemůže proto býti okolnost, zdůrazněná v rozsudku, že radiotelefonní přístroj, jejž obžalovaný nedovoleně přechovával, byl vlastnictvím osoby třetí, na překážku, by soud nevyslovil jeho propadnutí, když zákon tak nařizuje obligatorně z důvodů policejně bezpečnostních, by byly zamezeny újmy hrozící bezpečnosti a zájmům státu z toho, že přístroj zůstane v držení osoby, která byla přistižena při nedovoleném jeho přechovávání a mohla by ho zneužíti. Tím, že nalézací soud se nezachoval podle předpisu §u 24 zákona čís. 9 z roku 1924 a neuznal na propadnutí radiotelefonního přístroje, překročil meze svého trestního oprávnění a zavinil zmatečnost rozsudku podle čís. 11 §u 281 tr. ř. Bylo proto vyhověti odůvodněné zmateční stížnosti a uznati, jak se stalo.

Trestní sankce §u 24 zákona čís. 9 z roku 1924 vztahuje se mimo případ přechovávání radiotelegrafního zařízení na toho, kdo taková nebo radiotelefonní zařízení vyrábí, prodává, dováží, což vše předpokládá činnost trvalou, opětování, třebas ne po živnostensku provozovanou; zákon nemínil tedy postihnouti trestem toho, kdo pouze jednou na př. jako radioamater vyrobí, doveze, prodá zařízení radiotelegrafní. Tomu nasvědčuje nejen mluvnický výklad §u 24 — zákon užívá slovesných tvarů iterativních: »vyrábí, dováží, prodává«, nikoliv skonalé formy: »vyrobí, doveze, prodá«, jakož i souvislost s jinými ustanoveními zákona (§ 1 slovo vyráběti, § 3, 4) a zejména účel, který tu zákon sledoval, totiž, by vyrábění, dovážení, prodávání, tedy trvalá činnost byla závislá na povolení z důvodů technických, naproti tomu však, by ojedinělé případy výroby, prodeje atd. zvláště se strany radioamatérů nebyly trestány, poněvadž jejich činnost jest dostatečně postižena trestností přechovávání podle §u 24 zákona čís. 9 z roku 1924, po případě §u 18 zákona čís. 60 z roku 1923. Pokud tedy nalézací soud odsuzuje obžalovaného, — o němž zjišťuje, že si pouze jednou a pro sebe jako radioamater vyrobil několik součástek radiotelefonního přístroje — pro přečin podle §u 24 zákona čís. 9 z roku 1924, použil v tomto směru trestního zákona nesprávně v neprospěch obžalovaného, takže rozsudek trpí nevytýkaným zmatkem podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Bylo tudíž ve smyslu §u 290 tr. ř. z moci úřední zrušiti rozsudek ve výroku, že se obžalovaný dopustil přečinu podle §u 24 odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 též tím, že si vyrobil několik součástek radiotelefonního zařízení. Důsledkem zrušení výroku o vině byl zrušen též výrok o trestu a výroky s tím související a trest byl obžalovanému podle §u 24 odst. prvý zákona znova vyměřen.

Rovněž zrušen výrok, jímž prohlášeny byly součástky obviněným vyrobené a to dva dřevěné knoflíky a čtyři drátěné kroužky za propadlé ve prospěch státu a to z těchto důvodů: V rozsudečném výroku není sice označen trestný čin po stránce skutkové a neodpovídá výrok ten zákonnému předpisu §u 260 odst. prvý a druhý tr. ř., poněvadž v něm uvedena jest toliko formule zákona. Rozsudkový výrok ten nutno však doplniti rozsudkovými důvody, jež jedině obsahují zjištění (skutečnosti v rozsudkovém výroku uvedené nejsou totiž zjištěními) a v těch jest pouze zjištěno, že obžalovaný vyrobil tyto obě součástky prvým soudem za propadlé prohlášené, nikoli však též, že by je byl přechovával, jak všeobecně zní rozsudkový výrok. Ježto tudíž obžalovaný byl sproštěn z obžaloby, že vyrobil ony součástky, a poněvadž podle zjištění nalézacího soudu součástky ty nepřechovával (nač ostatně ani obžaloba nezněla), bylo důsledně zrušiti také výrok o propadnutí těchto součástek, jak se stalo.

Pominěný odklad výkonu trestu přiznán byl obžalovanému vzhledem k tomu, že se těší dobré pověsti, k činu se doznal, dopustil se ho jen v patrné nepředloženosti a že požádal o povolení přechovávání radiotelefonických zařízení již několik dní před jich zabavením a to týž den, kdy mu K-ová zapůjčila radiotelefonní přístroj, by tak napravil svoje pochybení proti platnému řádu. Z těchto okolností lze důvodně očekávati, že se obžalovaný vystříhá v budoucnu každého trestného činu a povede napříště pořádný život, takže výkonu trestu není u něho zapotřebí. Doba dvou let považována pak za přiměřenou lhůtu osvědčovací. Výkon výroku o propadnutí radiotelefonního přístroje odložen byl rovněž na dobu dvou let, a to proto, ježto tomu nebrání zřetele veřejné, ani důležité zřetele soukromé (§ 5 odst. druhý zák. ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Čís. 2326.

Ustanovení třetího odstavce článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 má místo jen při urážkách tiskem.

Obžaloba pro zločin §u 209 tr. zák. nezahrnuje v sobě soukromou obžalobu pro přestupek proti bezpečnosti cti (§ 495 odstavec prvý tr. zák.).

(Rozh. ze dne 24. března 1926, Zm II 560/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem státního zastupitelství a obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 16. září 1925, jímž byl obžalovaný Gabriel R. uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 487 tr. zák. a článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís.

8 ř. zák. z roku 1863 a přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák., pokud napadlý výrok prvé stolice, jímž byl obžalovaný Gabriel R. uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 487 tr. zák. a článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, zrušil napadený rozsudek v této části jako zmatečný a sprostil obžalovaného podle §u 259 čís. 1 a 3 tr. ř. z obžaloby, že v podání ze dne 18. května 1924 na zemský trestní soud v Brně a při výslechu u téhož soudu dne 11. října 1924 ředitele zemského úřadu pro péči o válečné poškozence v Brně Dra Jana S-u pro vymyšlený naň zločin zneužití moci úřední a křivého svědectví u vrchnosti udal a že tím spáchal zločin utrhání na cti podle §u 209 tr. zák. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Na obžalovaného byla podána obžaloba pro zločin podle §u 209 tr. zák. spáchaný tím, že v podání ze dne 18. května 1924 na zemský trestní soud v Brně a při výslechu u téhož soudu dne 11. října 1924 ředitele zemského úřadu pro péči o válečné poškozence v Brně Dra Jana S-u u vrchnosti udal pro vymyšlený naň zločin zneužití moci úřední a křivého svědectví. Nalézací soud neshledal v zažalovaném jednání skutkovou podstatu zločinu podle §u 209 tr. zák. v subjektivním směru a uznal obžalovaného vinným pouze přestupkem proti bezpečnosti cti ve smyslu §u 487 tr. zák. a článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, jehož se dopustil tím, že v podání ze dne 18. května 1924 na zemský trestní soud v Brně a při svém výslechu u téhož soudu dne 11. října 1924 ředitele zemského úřadu pro péči o válečné poškozence v Brně Dra Jana S-u křivě vinil ze zločinů zneužití moci úřední a křivého svědectví, aniž by obviňování bylo šlo tak daleko, by nabylo vlastností, které tu podle §u 209 tr. zák. býti musí, by se stalo zločinem utrhání na cti. K odůvodnění tohoto odsouzení uvedl soud v procesuálním ohledu, že podle třetího odstavce článku V. zákona vyžadovaná obžaloba je v tomto případě dána, jsouc obsažena v obžalobě pro zločin podle §u 209 tr. zák. Tento názor a založený na něm odsuzující výrok napadá zmateční stížností jak státní zástupce, tak i obžalovaný, dovolávajíce se důvodů zmatečnosti čís. 9 c) §u 281 tr. ř. a to vším právem. Po rozumu prvého odstavce §u 495 tr. zák. jest ve všech v §§ech 487 až 494 tr. zák. naznačených případech přípustno vyšetřování a potrestání jen k žádosti uražené osoby. § 45 tr. ř. stanoví, že, jde-li o přečin, který podle zákonů trestních pořadem práva trestního může býti stíhán jen k žádosti toho, komu bylo v jeho právech ublíženo, má tento právo, by u trestního soudu jako soukromý obžalobce písemně neb ústně žádal za trestní stíhání. V úvahu přichází dále, že ustanovení §u 46 tr. ř. má vzhledem k předpisu §u 447 tr. ř. platnost i pro řízení ve věcech přestupkových a že podle prvého odstavce §u 451 tr. ř. stačí v řízení před okresními soudy, učiní-li se povšechný písemný neb ústní návrh na zákonné potrestání. Z těchto ustanovení plyne nezvratně, že odsouzení obžalovaného pro přestupek §u 487 tr. zák. mohlo se státi jen k žádosti uraženého Dra Jana S-y, projevené ať již způsobem §u 46 odst. prvý neb §u 451 odst. prvý tr. ř. Takovýto projev, stíhati trestný čin, neučinil

však Dr. S. za celého trestního řízení a spisy neskytají podkladu pro to, že k žádosti jeho převzal jeho zastupování státní zástupce, jak to připouští poslední odstavec §u 46 tr. ř. Poukaz nalézacího soudu na třetí odstavec článku V. jest pochybeným, ježto ustanovení to má podle svého jasného doslovu místo jen při přečinech podle §u 493 tr. zák. trestných, tudíž při urážkách na cti spáchaných tiskem; o takovouto urážku tu však nejde, ježto byla spáchána v písemném podání na zemský trestní soud v Brně a pak při výslechu u tohoto soudu. Z toho vychází, že, byly-li osoby v třetím odstavci článku V. označené uraženy na cti způsobem, zakládajícím jen přestupek trestný podle §u 493 tr. zák., může stíhání (potrestání) vinníkovo, i když se útok vztahoval na jejich úřední výkony, nastati jen k soukromé obžalobě a může zastupování uraženého převzíti státní zástupce jen podle posledního odstavce §u 46 tr. ř., tudíž jen k žádosti uraženého. Názor nalézacího soudu, že obžaloba pro zločin podle §u 209 tr. zák. zahrnuje v sobě také soukromou obžalobu pro přestupek proti bezpečnosti cti, neodpovídá tudíž zákonu. Odsouzení obžalovaného pro přestupek podle §u 487 tr. zák. stalo se proto neprávem, ježto schází obžaloba podle zákona potřebná, totiž obžaloba soukromá a byl proto výrokem, že takováto obžaloba tu jest, porušen zákon. Důvod zmatečnosti čís. 9 c) §u 281 tr. ř. je tudíž dán, důsledkem čehož bylo již z této příčiny zmatečním stížnostem vyhověti.

Čís. 2327.

Zločin podvodu podle §u 199 d), tr. zák. padělaním cestovního pasu v údajích zemí, pro něž má platnost.

(Rozh. ze dne 25. března 1926, Zm II 494/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 10. srpna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 písm. d) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 9 a), 10 §u 281 tr. ř. Bezdůvodnou jest především její výtka, že napadený rozsudek stotožňuje pojem »oklamání«, postačující ke skutkové podstatě přestupku podle §u 320 f) tr. zák., a pojem »poškození« jako zákonný znak, nezbytný vzhledem k ustanovení §u 197 tr. zák. ke skutkové podstatě jak podvodu vůbec, tak zvláště zločinu podvodu podle §§ů 197, 199 d) tr. zák. Dospívá rozsudek v rozhodovacích důvodech k výslovnému závěru, že obžalovaný poškodil svým jednáním nejen státní dohlédací právo Československé republiky, nýbrž i sám účel, sledovaný státním dohledem a že jednal v úmyslu podvodném. Podrobněji uvádí se tam nejprve všeobecně, že Československá republika má jako každý jiný stát zájem na tom, by svými orgány kontrolovala, do kterých zemí její příslušníci cestují, a aby jim po případě cestu do té které země odepřela, načež se vzhledem na souzený případ, v němž obžalovaný vepsal podle rozsudkového zjištění do svého cestovního pasu jako další zemi, pro

kterou je tento pas platným, slova »Maďarsko« a »Ungarn«, praví dále, že není vyloučeno, že by mu byl příslušný úřad právě cestu do Maďarska nepovolil, že tudíž činem obžalovaného byl poškozen účel státního dohledu tím, že úřad byl zdržen od jistého konkretního opatření. Zmateční stížnost proti tomu namítá, že dohlédací právo státu není podle moderního pojetí právem do té míry generelním, že by mu proti poškozování klamáním byla přiznávána stejná ochrana jako každému právu subjektivnímu. Dovolávajíc se zejména císařského nařízení ze dne 6. listopadu 1865, čís. 116 ř. zák., podle jehož prvého článku revise pasů, omezená již císařským nařízením ze dne 9. února 1857, čís. 31 ř. zák. na hranice státu, i tam přestala, snaží se zmateční stížnost dovoditi, že znovuzavedení cestovních pasů, zejména pak pasových vis, byvši již se stanoviska dřívějšího (rakouského) státu míněno jen jako zařízení dočasné a výjimečné, značí návrat v doby někdejšího státu policejního, že ho tudíž nelze udržeti trvale vůči státní formě demokratické republiky, zejména pak oproti svobodě volného pobytu osob, zaručené ústavami všech kulturních států. Vývodům zmateční stížnosti bylo by snad lze přisvědčiti, pokud se v nich označuje jako žádoucí a naléhavé brzské odstranění povinnosti, opatřiti si cestovní pasy a visa, jakožto zařízení pro cestující obecenstvo nemálo tížívého. Než tímto přáním nelze ničeho změniti na skutečnosti, že vydávání cestovních pasů a vis nejen v době, o niž jde v souzeném případě, totiž v roce 1924 bylo, nýbrž až posud jest zavedeno, ať již z důvodů jakýchkoli, v řadě států, jimž zajisté ani zmateční stížnost neupře povahy států kulturních. Dokladem toho je dohoda, sjednaná o cestovních pasech a visech dne 27. ledna 1922 mezi Rakouskem, Maďarskem, Italií, Polskem, Rumunskem, státem srbo-chorvatsko-slovinským a Československem k cíli uskutečnění resoluce, přijaté konferencí, svolanou Společností národů do Paříže v říjnu 1920 a směřovavší především k usnadnění ve vydávání cestovních pasů a vis. Této dohodě dostalo se schválení vládou republiky Československé ve schůzi ministerské rady ze dne 16. března 1922 a byla dohoda ratifikována dne 24. března téhož roku. Vyhlášena byla pod číslem 158 Sbírky zákonů a nařízení státu Československého v částce 52, vydané dne 7. června 1922.

V republice Československé bylo pak již §em 1 nařízení ze dne 22. prosince 1918, čís. 87 sb. z. a n. předepsáno, že všechny osoby, které se chtějí odebrati mimo území Československé republiky, potřebují k tomu cestovního pasu. Vládním nařízením ze dne 9. června 1921, čís. 215 sb. z. a n. byla vydána s platností do konce roku 1923 (§ 8) přechodná ustanovení policejně právní o cestovních pasech, vládním nařízením ze dne 25. října 1923, čís. 207 sb. z. a n. byla platnost těchto ustanovení prodloužena do konce roku 1925, vládním nařízením ze dne 22. prosince 1925, čís. 264 sb. z. a n. pak až do konce roku 1927. V povinnostech, plynoucích pro obyvatelstvo z těchto předpisů o vydávání cestovních pasů a vis, spatřuje však zmateční stížnost neprávem omezení práv, poskytnutých obyvatelstvu propůjčením osobní svobody, zaručené prvým odstavcem §u 107 ústavní listiny. Jen právo v y s t ě h o v a t i s e do ciziny, o něž však nejde v souzeném případě, může podle §u 110 ústavní

listiny býti omezováno jen zákonem, tomuto ustanovení pak bylo vyhověno tím, že vystěhovalství došlo úpravy zákonem ze dne 15. února 1923, čís. 71 sb. z. a n. Právo do ciziny pouze c e s t o v a t i naproti tomu zásadně omezováno nebylo, zákazu jeho nestanoví ani ono nařízení, k němuž došlo krátce po převratu, státní správa shledávala však již tehdy a shledává, ať již z jakýchkoliv příčin, až posud toho potřebu, by cestování do ciziny bylo podrobeno evidenci a kontrole jejích orgánů. K tomuto cíli bylo vydávání cestovních pasů až do dnešní doby podrženo v platnosti a byla o nich vydána ona policejně právní ustanovení. Na příčinách, z nichž státní správa shledává nutným znovuzavedení, správněji řečeno další vydávání cestovních pasů, nesejde, prostá skutečnost, že k cestování do ciziny jsou cestovní pasy předepsány, zavazuje obyvatele státu k plnění všech povinností, které jim v tom směru ukládají dotyčné předpisy.

Zmateční stížnost namítá dále, že napadený rozsudek pojímá mylně jak všeobecný účel zařízení cestovních pasů, tak zejména význam jednotlivých údajů této listiny, a tím zároveň i rozsah dohlédacího práva státního, chráněného předpisem §u 197 tr. zák. Jako přední účel tohoto zařízení označuje, by v zájmu veřejné bezpečnosti bylo umožněno zjištění totožnosti takových osob, které opouštějí dočasně své řádné bydliště ve státním území nebo přicházejíce za stejných okolností z ciziny, ve státní území vstupují, načež dovozuje, že státnímu právu dohlédacímu přísluší ochrana §u 197 tr. zák. jen pokud jest klamáním zamýšleno jeho poškození v onom dosahu, že tudíž ochrany nepožívají údaje pasové listiny, které se nevztahují na totožnost jejího majitele a mezi něž řadí zmateční stížnost také údaj cestovního pasu o cíli cesty. Námitce nelze přiznati oprávnění. Podle §u 2 vládního nařízení ze dne 9. června 1921, čís. 215 sb. z. a n. musí cestovní pas kromě údajů, vztahujících se na osobu jeho majitele a sloužících zjištění jeho totožnosti, obsahovati také údaj, pro které země pas platí a na jakou dobu, na str. 4 vzorce úpravy čtyř prvých stránek cestovního pasu, přiloženého vládnímu nařízení, pak jest zvláštní sloupec, opatřený nadpisem »Země, pro které jest tento cestovní pas platným.« Shora zmíněná dohoda o cestovních pasech a visech stanoví v bodu 6 pod záhlavím D (vstupní visa), že ke vstupu na území země, jež není uvedena v cestovním pase jako země určení, nebudou dána visa, leda by šlo o zákonitý výkon asylního práva. Již z těchto předpisů jest zřejmo, že cíl, sledovaný zařízením cestovních pasů, není vyčerpán pouhou snahou o zjištění osobní totožnosti majitele pasu, nýbrž že jím jest také evidence zemí, pro něž se cestovní pasy vydávají. Tvrzení zmateční stížnosti, že jednotlivé země, pro které jest pas vydáván, nejsou chovány v patrnosti, neshoduje se se skutečností, neboť politické úřady zapisují do protokolů o vydaných cestovních pasech zejména také země, pro něž se pas vydává. Tímto opatřením dochází výrazu snaha státní správy, by cestování do určitých zemí bylo, byť snad jen přechodně, vůbec zamezeno, nebo bylo znemožněno aspoň některým skupinám obyvatelstva nebo jednotlivcům. Nutnou a tudíž i oprávněnou jevila se tato snaha státům súčastněným na shora zmíněné dohodě, zejména v době rozhodné pro souzený případ vzhledem k tomu, že přes

skutečné ukončení války a přes formálně mezi jednotlivými státy obnovený stav mírový vzájemné vztahy mezi těmito státy nebyly ještě tehdy a nejsou z části až posud v mnohém ohledu uspořádány způsobem, který by bez poškození neb ohrožení důležitých zájmů dotyčného státu připouštěl neomezené a nekontrolované cestování kohokoliv do kteréhokoliv z ostatních států. Rozhodovati mohou tu zejména ohledy na státní bezpečnost nebo na poměry rázu hospodářského. Ve zvýšené míře bylo tomu tak i v oné rozhodné době hlavně, pokud jde o vzájemné poměry a styky mezi některými ze států nástupnických, v první řadě o vztahy mezi republikou Československou a Maďarskem, kterýžto stát přichází v úvahu v souzeném případě.

Důsledek onoho ustanovení §u 2 vládního nařízení čís. 215/21 jeví se pak o tom, že ohledně zemí, v cestovním pase neuvedených, je pas formálně neplatným, že tudíž pas, v němž by nebyla uvedena vůbec žádná země, pro niž se vydává, neměl by platnosti a že by mimo to postrádal pro svého majitele i jakékoliv skutečné ceny vzhledem k tomu, že by podle onoho bodu 6. dohody nemohlo ke vstupu na území země, v cestovním pase jako země určení uvedené, ani býti dáno visum, bez něhož je však cestovní pas, jak patrno z řady dalších ustanovení dohody i vládního nařízení čís. 215/21, pro jeho majitele bezcenným, jelikož pas visem neopatřený, sám o sobě ke vstupu do cizího státu a k cestování v něm nestačí a k němu neopravňuje. Dlužno proto souhlasiti jak s právním názorem, vysloveným v rozsudku v ten rozum, že právě vyznačení zemí, do nichž je majitel pasu oprávněn cestovati, jest jednou z nejdůležitějších náležitostí pasu, tak s rozsudkovým závěrem, podle něhož má Československá republika jako každý jiný stát zájem na tom, by svými orgány kontrolovala, do kterých zemí její příslušníci cestují a by jim svolení k cestě do té které země po případě odepřela. Na tomto podkladě, příslušnými předpisy plně opodstatněném, zbudoval však nalézací soud vším právem i onen svůj závěr, zmateční stížností především napadený, podle něhož stěžovatel padělav svůj cestovní pas tím, že na straně 4 vepsal slova »Maďarsko« a »Ungarn«, a předloživ takto padělanou veřejnou listinu opětně kontrolním orgánům, poškodil tím nejen státní dohlédací právo Československé republiky, nýbrž i sám účel, sledovaný tímto dozorem, jelikož podle rozsudku není vyloučeno, že by příslušný úřad stěžovateli právě cestu do Maďarska byl nepovolil, jeho činem byl tudíž zdržen od jistého opatření konkretního, a podle něhož stěžovatel, použiv padělaného pasu opětně shora naznačeným způsobem, jednal v úmyslu podvodném. Zmateční stížnost namítá arci, že možnost, že by stěžovateli cesta do určité země nebyla povolena, je povahy pouze abstraktní a že nestačí k tomu, by bylo lze říci, že jí úřad zdržen byl od opatření konkretního, a by jí naplněn byl pojem specielního práva dozoru jakožto práva, jehož poškození by mohlo založiti skutkovou podstatu podvodu. Z hořejších úvah je však patrno, že nalézací soud nepochybil právně, dospěv k závěru, podle něhož stěžovatel, zameziv svým činem ono p ř í p a d n é konkretní opatření úřední vůči své osobě (nepovolení cesty do Maďarska), poškodil tím sám účel, který sleduje státní správa zařízením cestovních pasů. Nebylo zejména zapotřebí prováděti důkazy a zjišťovati v rozsudku, že by byl příslušný úřad stěžovateli v rozhodné době a za tehdejších poměrů cestovního pasu, platného pro jiné země, než které jsou uvedeny v jeho pase, vůbec a pro Maďarsko zvlášť, s k u t e č n ě nevydal. Uvedené předpisy nasvědčují tomu, že jimi mělo také rozhodování dotyčné otázky v každém jednotlivém konkretním případě býti zůstaveno výhradně úřadům pověřeným vydáváním cestovních pasů, jimž jest se při tom říditi nejen příslušnými všeobecnými předpisy a úředními pokyny, nýbrž míti zároveň zřetel též ke zvláštním okolnostem případu, zejména i k osobnosti žadatelově. Neprávem spatřuje zmateční stížnost další oporu pro názor, že padělání cestovního pasu v údajích zemí, pro něž jest pas platným, nezakládá skutkové podstaty zločinu podvodu podle §§ů 197, 199 d) tr. zák., v předpisu §u 27 minist. vyhlášky ze dne 10. května 1867, čís. 80 ř. zák. Nehledě k tomu, že také podle §u 20 čís. 5 téže vyhlášky má v cestovním pase býti obsaženo mimo jiné i místo, kam se cesta koná, stanoví sice § 27, že podle cís. nař. ze dne 20. dubna 1854, čís. 96 ř. zák. bude potrestán zejména též ten, kdo by listinu jakoukoli, kterou se prokazuje osobnost, padělal, ale podle výslovného dodatku platí tento předpis jen tehdy, pokud se dotyčná osoba při tom nedopustí nějakého činu, který se trestá podle trestního zákona. Jest na bileni, že předpisem pouhé ministerské vyhlášky nemohlo ani nemělo býti derogováno příslušným předpisům trestního zákona a že tudíž zejména padělání cestovního pasu, o jehož povaze jako listiny veřejné není nejmenších pochybností, zakládá, jsou-li dány ostatní pojmové znaky, skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ů 197, 199 d) tr. zák.

Čís. 2328.

Věc jest uzamčenou (§ 174 II c) tr. zák.), je-li opatřena úmyslnou překážkou, kterou musí cizí osoba zdolati s větším nebo menším napětím sil, chce-li si věc přisvojiti; stačí, je-li věc na místě ohraženém plotem.

Návodce (§ 5 tr. zák.) zodpovídá za trestný čin přímého pachatele jen v rozsahu svého zlého úmyslu; provede-li navedený čin za přitěžujících okolností, které činí trestný skutek jiným nebo těžším zločinem (excessus mandati), posuzuje se návod podle zlého úmyslu návodcova.

(Rozh. ze dne 25. března 1926, Zm II 497/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací částečně vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 11. září 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným spoluvinou na zločinu krádeže podle §§ů 5, 171, 174 II a), c) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným spoluvinou na zločinu krádeže, kvalifikované podle §u 174 II a) tr. zák. a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl. Jinak zmateční stížnost zavrhl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Rozsudkový výrok, podle něhož byly věci ukradeny z uzamčené ohrady, napadá zmateční stížnost patrně s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř. námitkou, že, má-li místo, ohražené zdí nebo plotem, ať dřevěným ať drátěným, býti pokládáno za uzamčené, jest dále ještě potřebí, jak se praví ve stížnosti, »opravdového zámku do této ohrady« a že, dá-li se ohrada přeskočiti, přelézti nebo podlézti, je to právě tak, jako kdyby místo bylo obehnáno příkopem nebo vodou, kterou by bylo nutno přeskočiti. Než rozsudek spatřuje ve vinařské školce, z níž byly věci dle jeho zjištění v noci odcizeny, místo uzamčené podle svých důvodů proto, že byla ohražena drátem, drátěným plotem, a vychází zřejmě z předpokladu, opodstatněného výsledky hlavního přelíčení, že v onom plotě nebylo vchodu buď vůbec, nebo že tam sice vchod byl, že však v rozhodné době byl uzamčen. Opaku netvrdí ani sama zmateční stížnost, která ve svých vývodech naopak sama počítá s tím, že pachatelům krádeže bylo nutno plot přelézti. Za uzamčené věci ve smyslu §u 174 II c) tr. zák. jest považovati věci na místě, ohraženém plotem, t. j. překážkou, kterou majitel úmyslně položil mezi věc a osoby cizí, by byla před nimi chráněna, a kterou tyto cizí osoby, nemající k věcem volného přístupu, musí, chtějí-li si je osvojiti, nejprve ať s větším ať menším napětím sil zdolati. (Rozh. sb. n. s. tr. č. 34, 1549.)

Pokud jde o další vývody zmateční stížnosti, nutno předeslati toto: Návodce trestného činu (§ 5 tr. zák.) jest práv za trestný čin přímého pachatele jenom v rozsahu svého zlého úmyslu (viz rozh. nejvyššího soudu vídeňského č. 3654). Provede-li navedený čin, ke kterému ho návodce navedl, za přitěžujících okolností, které činí trestný skutek jiným nebo těžším zločinem (excessus mandati), určuje se návod podle zlého úmyslu návodcova (Stooß, Strafrecht str. 133). Zmateční stížnost v té příčině namítá, že nejen za kvalifikaci podle §u 174 II c) tr. zák. (krádež na věcech uzamčených), nýbrž i za další kvalifikaci podle §u 174 II a) tr. zák. (krádež ve společnosti) ukládá rozsudek stěžovateli zodpovědnost neprávem vzhledem k tomu, že podle jeho zjištění stěžovatel pouze jednoho ze dvou spolupachatelů krádeže, obžalovaného Jana B-u vyzval, by mu donesl plechové žlaby z vinařské školky v P., takže podle názoru zmateční stížnosti stěžovatel nemůže býti trestán za navedení obou spolupachatelů, o jejichž součinnosti prý neměl tušení a nevěděl, že krádež provedou společně v noci a z místa uzamčeného. Ve směru posléz uvedeném nelze však ani ve směru skutkovém, ani po stránce právní nic namítati proti tomu, že uznal nalézací soud stěžovatele vinným, že zlý skutek přímých pachatelů rozkazem a poradou nastrojil a úmyslně k němu příčinu dal zejména také potud, že krádež byla spáchána v noci a na věcech uzamčených. Jsouť v rozhodovacích důvodech uvedeny okolnosti, které podle přesvědčení nalézacího soudu poukazují na stěžovatelovo vědomí, že vyzývá B-u ke krádeži na věcech uzamčených, že totiž měl žlaby již vyhlédnuty, musil tudíž věděti, že se vinařská školka na noc zamyká, že však musil dále též věděti, že B. může žlaby ukrásti pouze v noci, jelikož ve dne takovou krádež provésti nelze. Tyto závěry nacházejí, pokud jsou založeny na skutečnostech, dostatečnou oporu jednak v rozsudkovém zjištění, podle něhož stěžovatel vyzval B-u, by mu plechové žlaby donesl právě z vinařské školy v P., odkud pak žlaby skutečně byly odcizeny, jednak ve zjištění, že školka v rozhodné době, v noci byla opravdu uzamčena, jinak vyhovují závěry ty pravidlům logického myšlení a volného hodnocení výsledků řízení, vyhrazeného soudu předpisem druhého odstavce §u 258 tr. ř. Výsledky těchto úvah a jimi získané soudcovské přesvědčení napadá tudíž zmateční stížnost jen způsobem podle zákona nepřípustným a neprovádí výtky čís. 5 §u 281 tr. ř., namítajíc, že pro přesvědčení soudu, podle něhož stěžovatel musil věděti, že se vinařská školka na noc zamyká, nemá rozsudek opory ve zjištěných skutkových okolnostech. V tomto směru není tudíž zmateční stížnost odůvodněna a bylo ji proto, pokud směřuje proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným spoluvinou na zločinu krádeže, kvalifikované podle §u 174 II c) tr. zák., zavrhnouti.

Jinak jest tomu, pokud zmateční stížnost vytýká, že rozsudek neprávem ukládá stěžovateli zodpovědnost i za další kvalifikaci podle §u 174 II a) tr. zák., a to proto, že podle zjištění rozsudku stěžovatel vyzval pouze jednoho ze dvou spolupachatelů, totiž Jana B-u, by mu donesl plechové žlaby z vinařské školky v P., takže dle názoru stěžovatelova nemůže býti trestán za navedení dvou spolupachatelů, o jejichž součinnosti neměl prý tušení. Rozsudek zjišťuje, že stěžovatel vyzval Jana B-u, by mu donesl plechové žlaby z vinařské školky v P. a že mu proto půjčil nebo dal 10 Kč, by tu »rýnu« vzal, a že mu po donesení »rýny« doplatil ještě 30 Kč. Názor, že stěžovatel Antonín D-ý odpovídá i za to, že si B. přibral jako spolupachatele Jana D-a, odůvodňuje nalézací soud tím, že D-ý úmyslně vyzval B-u k určité krádeži, třeba že neznal podrobností jejího provedení; jde tu podle názoru nalézacího soudu o tak zvaný neurčitý zlý úmysl. Tomu však by tak bylo jenom tehda, kdyby stěžovatel při návodu Jana B-e byl počítal s jistotou neb alespoň s pravděpodobností, že B. krádež neprovede sám, a že by spolupůsobení druhého pachatele při krádeži byl pojmul do svého zlého úmyslu. Tato okolnost není však zjištěna, takže není dán bezpečný základ pro posouzení, zda lze činiti stěžovatele zodpovědným za návod ke krádeži kvalifikované podle §u 174 II a) tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti a napadený rozsudek v dotyčném výroku jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích souvislých jako zmatečný zrušiti. Ježto doplnění skutkové podstaty ve směru shora vytčeném jest možno jenom po novém hlavním přelíčení, bylo podle §u 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř. dále uznáno, jak se stalo.

Čís. 2329.

Zmatek čís. 10 §u 281 tr. ř. předpokládá odsuzující rozsudek.

K výtkám s hlediska §u 281 čís. 5 tr. ř. při zrušovacím líčení nelze přihlížeti, nejsou-li obsaženy v písemném provedení zmateční stížnosti.

Ochrana známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.).

Spor o trvání (zánik) práva, rozprodávati výrobky oprávněně ozna-

čené chráněnou známkou, není povahy známkové (§ 23 zákona), nýbrž obecnoprávní.

(Rozh. ze dne 26. března 1926, Zm I 656/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 21. července 1925, jímž byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. ze soukromé obžaloby pro přečin podle §u 23 zákona o ochraně známek ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a), 10 §u 281 tr. ř.; důvodů čís. 4 a 10 však neprovádí. Dovolávání se důvodu čís. 10 jest ostatně v souzeném případě pochybeno již proto, že jde o rozsudek, jímž byl obžalovaný úplně sproštěn z obžaloby, kdežto tento zmatek, spočívající v tom, že skutek, který jest základem rozhodnutí soudu, byl nesprávným výkladem zákona podřaděn pod předpis trestního zákona, který se k němu nevztahuje, předpokládá podle této své povahy odsuzující rozsudek. Vývody písemné stížnosti neobsahují také ničeho, v čem by bylo lze spatřovati doličování některé z vad §u 281 č. 5 tr. ř. Výtky, jež zástupce zmateční stížnosti s hlediska tohoto formálního důvodu zmatečnosti uplatňoval při veřejném roku, byly opozděny a nemohly dojíti povšimnutí, poněvadž nebyly obsaženy ve zmateční stížnosti písemně včas provedené (§ 285 odst. prvý tr. ř., § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878).

Výtka, že sprošťující výrok nalézacího soudu spočívá na mylném použití zákona (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.), není odůvodněna. Obžaloba zněla na přečin podle §u 23 zákona o ochraně známek. Skutková podstata tohoto přečinu předpokládá zboží, bezprávně označené chráněnou cizí známkou. Nalézací soud však zjistil, že zboží, jež obžalovaný prodával, označil chráněnou známkou soukromého obžalobce Josef Š., jemuž obžalobce svěřil výrobu, a že zboží, opatřené takto zcela bezvadně chráněnou známkou obžalobcovou, bylo obžalovanému k dalšímu zcizení prodáno a dodáno za souhlasu a spolupůsobení soukromého obžalobce. Pokud zmateční stížnost ve svých vývodech nevychází z tohoto rozsudkového zjištění, opouští základnu pro zrušovací soud výhradně závaznou, totiž skutková zjištění nálezacího soudu, a neprovádí dovolávaného hmotněprávního důvodu po zákonu, nýbrž brojí jen nepřípustně proti výsledku volného přesvědčení, k němuž nalézací soud dospěl v mezích §u 258 tr. ř. způsobem formálně bezvadným. Za tohoto zjištěného stavu věci nemůže býti řeči o zboží bezprávně označeném chráněnou známkou soukromého obžalobce a tudíž o skutkové podstatě přečinu podle §u 23 zákona o ochraně známek. Případný spor o trvání (zánik) práva, rozprodávati výrobky, jež byly oprávněným způsobem označeny chráněnou známkou, není již povahy známkové, nýbrž obecnoprávní (srov. Abel, System des Oesterreichischen Markenrechtes 1908, str. 149). Bylo proto zmateční stížnost z části jako neprovedenou, z části jako bezdůvodnou zavrhnouti, aniž bylo třeba zabývati se jejími ostatními vývody, jež nemají s podstatou tohoto trestního případu nic společného.

Čís. 2330.

Majitel lomu jest povinen (§ 335 tr. zák.) označiti a ohraditi místo nevybuchnuvšího náboje a zameziti k němu přístup.

(Rozh. ze dne 26. března 1926, Zm I 695/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 4. srpna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Bezdůvodnou jest výtka nejasnosti rozsudku (§ 281 čís. 5 tr. ř.), kterou spatřuje zmateční stížnost v tom, že se v něm jednak nezjišťuje a nerozebírá obsah předpisů §§ů 29 a 55 ministerského nařízení ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. zák., jednak se neuvádí obsah vyhlášky, která měla býti podle rozsudku vyvěšena v lomě. Uváděti v rozsudku doslov oněch předpisů (v rozsudkových důvodech jest řeč o ustanoveních §§ů 19 a 55 ministerského nařízení) nebylo zapotřebí, neboť jde o předpisy, vyhlášené uveřejněním jich v říšském zákonníku. Pokud pak jde o onu vyhlášku, nemůže býti nejmenší pochybnosti o tom, že, vzal-li nalézací soud na základě svědeckých výpovědí za zjištěno, že stěžovatel nešetřil předpisu §u 55 ministerského nařízení, jest tím míněno opomenutí, spočívající v tom, že v lomu nebyl vyvěšen, pokud se týče trvanlivým způsobem na několika vhodných a lehce přístupných místech závodu přibit krátký výtah, obsahující nejdůležitější ustanovení onoho nařízení, jakož i nařízení uvedených v jeho §u 22. Jakékoliv pochybnosti v příčině otázky, ve kterých směrech uznává rozsudek stěžovatele trestně zodpovědným, odstraňuje však již jeho výrok, podle něhož shledáno trestné jednání (opomenutí) stěžovatelovo v tom, že místo, kde byl nevystřelený náboj, neoznačil jako nebezpečné a že varovnými tabulkami nezakázal k němu přístup, po případě ono místo neohradil, že dále nevyvěsil předepsané vyhlášky a nepoučil posléze dělníky podle předpisu. Předpisuje § 19 ministerského nařízení, že nebezpečná místa v lomech a jamách jest uzavříti a opatřiti na vhodných místech výstražnými tabulkami, třetí odstavec §u 29, že náboje, které, jak tomu bylo v souzeném případě, selhaly, dlužno jako takové poznačiti, předpis §u 55 pak byl již ve svém doslovu uveden. Třeba jen ještě dodati, že podle druhé věty téhož předpisu má tamtéž předepsaný výtah obsahovati mimo jiné zejména též ustanovení §§ů 19 a 29 ministerského nařízení, jakož i kromě jiných ustanovení též § 109 ministerského nařízení ze dne 2. července 1877, čís. 68 ř. zák., podle jehož třetího odstavce nemá se rána, selhala-li, vyvrtávati ani utopiti, nýbrž, nemůže-li se

sousední ranou přivésti k výbuchu, má se přirážek dřevěnou lžicí z části vybrati a rána k výbuchu přivésti druhým nábojem, který se vloží do téže vyvrtané díry. Také toto nařízení uvedeno jest v rozsudkovém výroku jako předpis zvláště vyhlášený ve smyslu §u 335 tr. zák. Stalo se tak právem ,neboť §em 1. ministerského nařízení ze dne 4. srpna 1885, čís. 135 ř. zák. (prováděcího nařízení k zákonu o třaskavinách) bylo ono ministerské nařízení výslovně ponecháno v platnosti, podle §u 22 ministerského nařízení čís. 116/1908 pak jest mimo jiné i při pracích trhacích v kamenných lomech atd. šetřiti především ustanovení ministerského nařízení čís. 68/1877. Podle §u 105 tohoto nařízení mají dělníci, kteří jsou opatřováni trhadly (třaskavinami), býti napřed poučeni o povaze těchto látek a má jim býti vštípeno, jak mají býti opatrni, by se při práci nestalo neštěstí, a podle §u 106 mají býti poučeni zejména, že každé svévolné nebo svémocné užití trhadel přináší s sebou veliké nebezpečí.

Jest tudíž bezpodstatnou nejen výtka zmateční stížnosti, že z důvodů rozsudku není patrno, v čem nevyhověl stěžovatel předpisům, zmíněným v rozsudku, nýbrž i její námitka, přicházející vlastně již v úvahu jako uplatňování důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že není předpisu, podle něhož místo, kde jest nevybuchnuvší rána, dlužno ohraditi nebo jinak zabezpečiti zejména v ten způsob, by k němu neměly přístupu ani osoby v lomě pracující. V onom směru jest připomenouti, že § 19 ministerského nařízení čís. 116/1908 má zřejmě na mysli zejména též místa v lomech (a jamách), která se přechodně, ať z jakékoliv příčiny, stala nebezpečnými; nelze tudíž shledávati porušení zákona nebo jeho nesprávné použití v tom, že nalézací soud řadí k oněm nebezpečným místům také místo, na němž zůstal v zemi nevybuchnuvší náboj (v souzeném případě dynamitová patrona). Pokud pak jde o osoby, o jichž ochranu jest dotyčnými předpisy usilováno, není v předpisech těch nikde rozeznáváno mezi dělníky v podniku zaměstnanými na jedné straně a osobami nepovolanými na straně druhé, naopak jest z oněch předpisů obou ministerských nařízení zjevno, že jejich účelem jest zejména a především ochrana dělníků v lomech zaměstnaných. Ostatně stihl smrtelný úraz nejen Oldřicha B-ého, který arci i podle rozsudkového zjištění byl v stěžovatelově lomu zaměstnán, nýbrž i další cizí osobu, Oldřicha L-a, o němž rozsudek zjišťuje, že na osudné místo přišel náhodou. Ani další okolnost, zdůrazňovaná zmateční stížností, že místo nevybuchnuvší rány nebylo třeba označovati ani ohražovati před osobami, které samy věděly o nebezpečnosti nevyšlé rány, nemá, i kdyby byla v rozsudku zjištěna pravdivost tohoto tvrzení, onoho významu, který jí stížnost přikládá. Podrobné a neobyčejně přísné předpisy obou ministerských nařízení, jimiž uloženy jsou zejména majitelům lomů a podobných závodů, i jiným zodpovědným činitelům četné povinnosti, směřující k tomu, by při užívání trhadel bylo se vyvarováno všeho, čím mohou býti ohroženy život, zdraví nebo těles. bezpečnost lidí, zejména ustanovení §u 55 ministerského nařízení čís. 116/1908, mají svůj původ zřejmě v plně oprávněné úvaze a v přesvědčení, že nelze

spoléhati na opatrnost dělníků samotných, která by jim arci měla býti vštípena již vrozenými zpravidla ohledy na vlastní bezpečnost, nýbrž že jest nezbytno, by jim vědomí nebezpečnosti třaskavin a jich užívání a nutnost, dbáti bezpečnostních předpisů, byla vždy znovu a opětně, ba trvale připomínána. Jak již zmíněno, nečiní předpisy v tom ohledu nižádných výjimek; nemá proto významu ani skutečnost, zmateční stížností zvlášť zdůrazňovaná, rozsudkem arci nezjištěná, že Jan B-ý, v jehož pracovní skupině a pod jehož vedením pracovali jeho tři synové, zaměstnává se lámáním kamene po dobu více než 30 let. Neprávem dovolává se zmateční stížnost na oporu svého stanoviska znaleckého posudku, neboť se v něm pouze o požadavku, uloženém předpisem §u 109 ministerského nařízení čís. 68/1877, praví, že mu stěžovatelem bylo celkem vyhověno, kdežto v ostatních bodech posudku shledal nalézací soud právem podklad pro zjištění, že bylo povinností stěžovatele, učiniti pro celou rozhodnou dobu od 4. do 7. března 1925 ona jím opomenutá zvláštní bezpečnostní opatření (označení místa nevybuchnuvšího náboje, jeho ohražení, nebo zamezení přístupu k němu vhodným způsobem).

Z posavadních úvah jest však zároveň již také zjevna bezpodstatnost námitek, jimiž napadá zmateční stížnost rozsudek v rámci oněch vývodů, jimiž uplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) a 10 §u 281 tr. ř. Zmateční stížnost tu totiž stejně jako již v dřívějších vývodech popírá příčinnou souvislost mezi stěžovatelovými opomenutími a smrtí Oldřicha B-ého a Oldřicha L-a. Tato souvislost nevyplývá prý ani ze zjištění rozsudkových a není podle názoru stížnosti dána proto, že oběma bylo osudné místo známo, a musilo jim zajisté býti známo, že dynamit jest třaskavina, tak že nějakého zvláštního poučení nebylo prý tu potřebí. Nehledíc k tomu, že tvrzení zmateční stížnosti, že ono místo bylo oběma jmenovaným známo, se podle zmíněného již zjištění rozsudkového na Oldřicha L-a nehodí, nalézací soud nepochybil právně ani, pokud dospěl k závěru, že smrt obou vzešla ze stěžovatelova opomenutí, šetřiti ustanovení §§ů 19 a 55 ministerského nařízení čís. 116/1908. Zjišťujeť rozsudek, že tím, totiž nešetřením oněch předpisů se strany stěžovatelovy, se stalo, že Oldřich B-ý pracoval na místě nevybuchnuvšího náboje krompáčem a že následkem toho došlo podle znaleckého posudku k výbuchu dynamitové patrony, která nevystřelená byla ve střelné díře. Rozsudek vychází zřejmě a to právem ze stanoviska, že, kdyby byl stěžovatel neopomenul učiniti aspoň některé z oněch opatření, k nimž byl jako majitel lomu zavázán oněmi předpisy, nebyl by si Oldřich B-ý počínal uvedeným způsobem a že by pak ovšem důsledně nebylo došlo ani k výbuchu patrony, z něhož vzešla smrt obou jmenovaných. Zjišťuje tudíž rozsudek i příčinnou souvislost mezi zaviněním stěžovatelovým a smrtí způsobem bezvadným nejen po stránce skutkové, nýbrž zároveň i takovým, že mu ani ve směru právním nelze činiti důvodné výtky. Tím se stává bezpředmětnou též výtka, uplatněná zmateční stížností s hlediska čís. 10 §u 281 tr. ř. při veřejném roku, že právě vzhledem k nedostatku oné příčinné souvislosti přichází v úvahu nanejvýš skutková pod-

stata přestupku proti bezpečnosti těla podle §u 431 tr. zák. Zdůrazniti dlužno, že nešetření úředních předpisů samo o sobě nemusí ovšem ještě přicházeti v úvahu jako jednání (opomenutí), opodstatňující skutkovou podstatu §u 335 tr. zák. Než povaha oněch předpisů, které byly nalézacímu soudu směrodatny při řešení otázky trestného zavinění stěžovatelova, jest vesměs toho rázu, že nepřipouští ani nejmenších pochybností o účelu těchto předpisů, jímž jest zřejmě snaha, zameziti, neb aspoň snížiti nebezpečí spojené s pracemi v lomech, pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí. Z nadpisu hlavy ministerského nařízení čís. 116/1908, zahrnující v sobě §§y 35 až 54: »Zvláštní předpisy na ochranu života a zdraví dělníků« jest patrno, že téhož rázu jest a týž účel sleduje také řada jiných předpisů nařízení, zejména předpisy, vztahující se na dobývání hmoty (§§y 10—21) a na práce trhací (§§y 22—34) a vzhledem k jich citaci v §u 22 téhož nařízení pak důsledně i bezpečnostní předpisy ministerského nařízení čís. 68/1877. Posléze se v §u 336 tr. zák. pod f) jako jeden ze zvláštních případů, tamtéž jednotlivě uvedených, na něž jest užiti předpisu §u 335 tr. zák., uvádí případ: když se nezachovávají zvláštní předpisy o dělání, chování, prodeji, dovozu i užívání.... třaskavých preparátů atd. Znalost dotyčných předpisů pak předpokládá rozsudek tím větším právem u stěžovatele, jakožto majitele lomu. Bylo proto jeho zmateční stížnost zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 2331.

Nedošlo-li ještě k odstranění věci z posavadního místa, přichází dokonaná krádež v úvahu jen tehdy, předsevzal-li pachatel na místě činu opatření, jímž byla jejímu držiteli odňata možnost, s věcí skutečně nakládati; stačí ukrytí věci, nikoliv však její naložení na vůz.

Beztrestnost pro účinnou lítost (§ 187 tr. zák.) předpokládá dokonaný čin.

(Rozh. ze dne 29. března 1926, Zm II 593/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 29. října 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem krádeže podle §§ů 8, 460 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9, správně čís. 10 §u 281 tr. ř. napadá zmateční stížnost rozsudek proto, že spatřuje v činu obžalovaného pouhý pokus, ač podle názoru stížnosti přichází čin ten v úvahu jako čin dokonaný. Podle zmateční stížnosti děje se prý tak v rozsudku zřejmě k tomu cíli, by bylo lze vyloučiti beztrestnost obžalovaného pro účinnou lítost ve smyslu §u 187 tr. zák. Námitce nelze přiznati oprávnění. Podle skutkových zjištění rozsudkových, z nichž dlužno při uplatňování důvodů hmotněprávní zmatečnosti vzhledem k předpisu §u 288 čís. 3 tr. ř. vycházeti, byl obžalovaný O-em přistižen při tom, když

na vůz naložený starým dřívím, od něho koupeným, hodil osm desek a kus lepenky a vzdálil se ze dvora (O-ova) se svými kravami, nechav tam vůz s dřívím i s deskami a lepenkou. Zmateční stížnost namítá, že se desky nacházely v držbě O-ově jen, pokud byly pohozeny na zemi, že však obžalovaný tím, že je a lepenku přihodil na vůz, naložený dřívím proň určeným, je již uchopil do své moci a stal se tak již jejich držitelem. Je ovšem pravda, že k pojmu dokonané krádeže se podle zákona vyžaduje odnětí věci z cizího držení a že k naplnění tohoto pojmu není nezbytně zapotřebí, by věc byla pachatelem již odstraněna z místa, kde se až dosud nalézala. V případech, v nichž k odstranění věci z jejího posavadního místa ještě nedošlo, přichází však dokonaná krádež v úvahu jen tehdy, předsevzal-li pachatel na místě činu zároveň již opatření, jímž byla jejímu posavadnímu držiteli odňata možnost s věcí skutečně nakládati, najmě ukryl-li věc na místě činu způsobem vylučujícím tuto možnost. O nic podobného však nejde v souzeném případě, v němž byl obžalovaný podle rozsudkového zjištění O-em přistižen již při tom, když hodil desky a lepenku volně na vůz a před tím, než byl s vozem ze dvora vyjel. Za takto zjištěného stavu věcí má zmateční stížnost mylně za to, že se obžalovaný stal držitelem věcí, že je z držení O-ova odňal již tím, že je hodil na vůz. Soud naopak posoudil případ způsobem, odpovídajícím zákonu, dospěv k závěru, že věci ještě nepřešly z držby jich posavadního vlastníka v moc obžalovaného, nýbrž že tomu bylo zabráněno překážkou odjinud v to přišlou, přistižením se strany O-ovy, že tudíž skutek zakládá skutkovou podstatu pouhého pokusu.

Důsledně pozbývá pak podkladu a tím i oprávnění také další námitka zmateční stížnosti, že soud beztrestnost obžalovaného pro účinnou lítost vyloučil neprávem, neboť soud podřadil čin obžalovaného, jak doličeno, skutkové podstatě krádeže nedokonané, pročež nemá místa beztrestnost činu pro účinnou lítost ve smyslu §u 187 tr. zák., která podle své povahy, zjevné již z tohoto předpisu samotného i z §u 188 tr. zák., předpokládá čin již dokonaný. To uznává ostatně nepřímo i zmateční stížnost, snaží se však dovoditi, že ani při krádeži právnicky ještě nedokonané není účinná lítost, správně beztrestnost vyloučena tehdy, když pachatel od činu dobrovolně ustoupí a předmět pokusu krádeže navrátí dobrovolně dříve, než se o věci dozvěděla vrchnost. Než její vylíčení děje v ten rozum, že obžalovaný jednak nechav O-ovi celou fůru stát na místě, dal nejlépe na jevo úmysl, že nechce od něho ničeho ani s jeho souhlasem ani proti jeho vůli, jednak nebylo zjištěno, že obžalovaný neměl možnosti s vozem i přes výtky O-ovy prostě domů ujeti a tak krádež i právnicky plně dokonati, neobstojí vůči rozsudkovému zjištění, závaznému podle §u 288 čís. 3 tr. ř. pro stěžovatele i pro zrušovací soud, podle něhož nechal obžalovaný vůz i s deskami a lepenkou ve dvoře O-ově, byv O-em při činu přistižen, a z něhož plyne dvojí závěr, že totiž obžalovaný jednak neupustil od pokusu krádeže o své újmě a dobrovolně, jednak vzhledem k situaci v rozhodné chvíli ve skutečnosti neměl oné možnosti, tvrzené zmateční stížnosti, s vozem ujeti a tak krádež dokonati nebo věci, tvořící předmět trestného činu, v bezpečí uvésti (viz i § 188 a) tr. zák.).

Čís. 2332.

Neodvratnou překážkou podle §u 427 tr. ř. jest i porucha automobilu, jímž obžalovaný jel k líčení.

(Rozh. ze dne 30. března 1926, Zm I 41/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání odporu obžalovaného do rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 19. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., a uložil nalézacímu soudu, by nařídil nové hlavní přelíčení ku projednání případu.

Důvody:

Proti rozsudku v jeho nepřítomnosti vynesenému podal obžalovaný odpor odůvodňovaný tvrzením, že auto, jímž se v den hlavního přelíčení včas vypravil na cestu k soudu, stiženo bylo nehodou, která ho tak zdržela, že nemohl již zavčas dostaviti se ku hlavnímu přelíčení. Skutkové údaje odporu obžalovaného byly potvrzeny svědeckou výpovědí Antonína Ch-y. Z výpovědi té plyne, že automobil, jímž obžalovaný jel ku hlavnímu přelíčení, utrpěl poruchu nepředvídanou a včas neodstranitelnou. Sluší proto pokládati za provedený ve smyslu §u 427 tr. ř. důkaz, že obžalovaný zdržen byl od zamýšleného včasného dostavení se ku hlavnímu přelíčení neodvratnou překážkou. Jest tudíž jeho odpor proti rozsudku ve smyslu prvého odstavce §u 427 tr. ř. vyneseném odůvodněn i bylo mu vyhověti a učiniti opatření shora uvedené.

Čís. 2333.

Skutková podstata zpronevěry záleží v tom, že pachatel nakládá s věcí jemu svěřenou jinak, než mu bylo svěřitelem uloženo, a že porušuje důvěru svěřitelovu, používaje jí k jinému účelu, než k jakému mu byla svěřena.

»Zadržením« jest takové chování, jímž pachatel projevuje rozhodnutí, svěřenou věc oprávněnému nevydati, nýbrž stav, jímž je věc odňata moci oprávněného, učiniti trvalým.

»Přivlastnění si« věci jest osobování si k ní práv po způsobu vlastníka.

Pouhé nevrácení věci prodané s výhradou vlastnictví a práva žádati ji v případě nedoplacení kupní ceny zpět neodpovídá pojmu »zadržení« (§ 183 tr. zák.); vyhledává se positivní jednání pachatelovo, z něhož plyne jeho odhodlání, stav, jímž je věc odňata z moci svěřitelovy, učiniti trvalým.

»Přivlastněním si« není tu jen přechodné zapůjčení věci za okolností, umožňujících pachateli stálou disposici s ní.

(Rozh. ze dne 30. března 1926, Zm I 102/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v České Lípě ze dne 8. ledna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry ve smyslu §u 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný, a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Podle skutkových zjištění napadeného rozsudku prodala a odevzdala dne 15. srpna 1924 firma Pavel Sch. a spol. stěžovateli oblek a plášť za kupní cenu 1050 Kč 60 h s výhradou práva vlastnického až do zapravení kupní ceny, na níž stěžovatel ihned hotově složil 400 Kč; splatnost zbytku byla ujednána dnem 30. srpna 1924 a zavázal se současně stěžovatel, že zboží mu takto svěřené ani neprodá, ani nezastaví, ani nikomu nepůjčí, kdežto firmě bylo vyhraženo právo, po splatnosti zbytku kupní ceny buďto zbytek ten zažalovati nebo žádati na stěžovateli vrácení zboží, jakož i náhradu veškeré užíváním a upotřebením šatstva jí vzniklé škody. Rozsudek dále zjišťuje, že stěžovatel, jenž 1. října 1924 nastoupil vojenskou službu, na upomínací dopisy firmy nereagoval, zbytku kupní ceny nezapravil a pro naprostou nemajetnost zapraviti nemůže; že též šatstva firmě nevrátil, naopak je až doposud v držení má a, že dokonce jeho bratr si 20. září 1925 šatstvo vypůjčil a aspoň týden sám nosil; na tomto skutkovém podkladě dovozuje pak rozsudek, anižby dále rozlišoval mezi zadržením a přivlastněním si a pojmy ty aplikoval konkretně zjištěným skutečnostem případu, k závěrečné části důvodů, že stěžovatel znemožňuje firmě domáhati se cestou mimosoudní neb soudní náhrady za užívání a upotřebení šatstva; že disponuje se šatstvem jako majitel, poskytuje bratrovi jeho spoluužívání a, že firmě následkem jeho jednání je disposice znemožněna. Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti §u 281 čís. 9 a) tr. ř. vytýká rozsudku, že oněmi skutečnostmi nejsou naplněny objektivní náležitosti zadržení neb přivlastnění si svěřené věci po rozumu §u 183 tr. zák., nýbrž, že jsou vlastně pouze porušením obligatorního závazku stěžovatelova, zbytek kupní ceny firmě zapraviti. Skutková podstata zpronevěry spočívá v tom, že pachatel nakládá s věcí svěřenou jinak, než mu bylo svěřitelem nařízeno, a že porušuje důvěru svěřitelovu, používaje věci k jinému účelu, než k jakému mu byla svěřena. Toto protiprávní nakládání může se zračiti v zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci; a jest zadržením takové chování, jímž pachatel projevuje své rozhodnutí, svěřenou věc vůbec oprávněnému nevydati, nýbrž stav, jímž je věc odňata moci oprávněného, učiniti trvalým; přivlastněním si věci pak osobování si k ní práv po způsobu vlastníka.

V souzeném případě bylo zcela nepochybně účelem smlouvy stran, že si stěžovatel chtěl opatřiti pro vlastní potřebu šatstvo, a že šatstvo mu také firmou bylo přenecháno k tomuto účelu, by je nosil; pokud tedy stěžovatel šastvo nosil, ať se již tak stalo častěji neb řídčeji, ať při tom opotřebováno bylo více nebo méně, ať snad je nechal vůbec ladem le-

žeti doma, poněvadž se mu nelíbilo, nebo z kterékoli jiné příčiny, vše to by se nepříčilo účelu, za kterýmž mu šatstvo bylo přenecháno a svěřeno, a nemohlo by naplniti pojem zadržení ani přivlastnění si ve smyslu §u 183 tr. zák. Avšak ani v pouhém nevrácení šatstva nelze ještě spatřiti s hlediska §u 183 tr. zák. závadnou činnost; především není, jak i stížnost zcela právem vytýká, vůbec zjištěno, zda firma Sch. skutečně na v r á c e n í šatstva reflektovala a je od stěžovatele žádala; rozsudek mluví pouze o »upomínacích dopisech«, aniž by však zjistil, zda šlo o upomínky v příčině doplacení kupní ceny, či o vrácení šatstva a náhradu případné škody; avšak i kdyby bylo zjištěno, že stěžovatel přes upomínky posledněišího rázu šatstva nevrátil, neodpovídalo by podle okolností konkretního případu, kde šatstvo bylo svěřeno, za účelem nošení, pouhé nevrácení jeho samo o sobě ještě pojmu zadržení; pouhá nečinnost pachatelova, netečnost jeho vůči upomínkám — třebaže se stane obžalovaný, pokud šatstvo nadále užívá, civilně povinným k náhradě, — tu ještě nestačí, nýbrž vyhledává se s jeho strany jednání positivní, z něhož plyne j e h o o d h o d l á n í, učiniti stav, jímž je věc odňata moci svěřitelově, trvalým; rozsudek ovšem tvrdí, že stěžovatel svým jednáním znemožňuje firmě, disponovati se šatstvem; v čem však toto jednání spočívá (zda na příklad znemožňuje firmě přístup k šatstvu, odepírá jejímu zástupci šatstvo vydati, držbu šatstva vůbec zapřel, neb je před firmou ukrýval a pod.) rozsudek nezjišťuje. Nebude tu od místa, i pečlivěji, než jak se doposud stalo, tudíž zevrubným výslechem zástupce firmy zjistiti, zda je správno, že firma již hned z počátku, když stěžovatel jí šatstvo prý pro nedostatek peněz chtěl vrátiti, vůbec z p ě t v z e t í zboží o d e p ř e l a.

Pokud pak jde o případné přivlastnění si šatstva, mohla by k nedovolené disposice poukazovati jediné skutečnost, že bratr stěžovatelův na podzim 1925 asi týden šatstvo nosil; přivlastnění si spočívá v tom, že pachatel proti vůli svěřitele nakládá se svěřeným statkem způsobem toliko oprávněnému příslušejícím, na příklad tím, že věc zcizí, zastaví a pod. a mohlo by tu i býti, pokud pachatel věc někomu půjčil, avšak přece pouze za předpokladu, že tímto zapůjčením byl oprávněný »ohrožen ve svém právu svěřenou věc vůbec dostati zpět, a takto jednáním pachatelovým vydán byl nebezpečenství úplné ztráty svěřené věci«; zajisté by tu bylo proto vyloučiti z rozsahu trestnosti zcela přechodné zapůjčení svěřené věci za okolností, umožňujících pachateli stálou disposici s nimi, a rovnající se svou mizivostí nanejvýše jistému (netrestnému) furtum usus; jak se však věc měla v souzeném případě, nelze vůbec z rozsudku seznati; není patrno, zda se jednalo (aspoň podle záměru stěžovatelova) o příležitostné zapůjčení šatstva bratrovi k ojedinělému přechodnému nošení v místě společného pobytu, takřka před očima a pod dozorem stěžovatelovým; není zjištěno, zda stěžovatel vůbec k tomu svolil, by bratr šatstvo nosil, či, zda si tento snad šatstvo vzal svémocně; ani stěžovatel ani jeho bratr v tomto směru slyšeni nebyli; není též patrno, zda snad bratrovi půjčil šatstvo, by mohl odcestovati (viz četnické oznámení ze dne 20. září 1925, že se bratr »potuluje« mimo okres V-ský ve vypůjčeném šatstvu), což by zajisté mohlo poukazovati k nedovolené disposici, a není též zjištěno, kdy a v jakém stavu bylo vráceno šatstvo stěžovateli; rozsudek se posléze nezabývá zajisté důležitou subjektivní stránkou, zda stěžovatel, jemuž nošení šatstva nebylo zakázáno, si byl vědom protiprávnosti svého jednání, půjčuje oblek bratrovi. Rozsudek zvláště zdůrazňuje, že stěžovatel koupiv 15. srpna 1924 šatstvo, firmě zamlčel, že musí nastoupiti dne 1. října 1924 službu vojenskou, a, že by mu firma, kdyby to byla věděla, šatstvo na úvěr nebyla za žádných okolností přenechala; avšak při skutkové podstatě zpronevěry nelze tyto, koupi předcházevší okolnosti dále využitkovati; spíše mohly by případně snad poukazovati k istivému jednání s hlediska §u 197 tr. zák. a bude proto na nalézacím soudě, by uvažoval o tom, zda si snad stěžovatel počínal při samé koupi istivě, zamlčev firmě onu skutečnost, pro uzavření smlouvy, o niž tu jde, zajisté závažnou, a přistoupiv snad schválně na podmínku výhrady vlastnictví, by tím snadněji pohnul firmu k tomu, by mu šatstvo dala na úvěr. V důsledku všech těchto úvah bylo napadený rozsudek zrušiti v celém jeho rozsahu jako zmatečný s hlediska §u 281 čís. 9 a) tr. ř., a ježto, jak shora naznačeno, nejsou zjištěny veškeré skutečnosti, jichž zjištění při správném výkladu zákona bylo zapotřebí, věc za souhlasu generální prokuratury vrátiti již v zasedání neveřejném podle §u 5 novely k trestnímu řádu soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2334.

Přivodění určitého výsledku opomenutím (§ 335 tr. zák.) spočívá v tom, že pachatel nebrání příčinné působivosti stavu věcí, poukazujícího ku vznikání onoho výsledku, positivním jednáním, které by bylo výsledek zamezilo, pachateli předsevzíti náleželo a bylo mu možné.

Pokud stačí příkaz osobám (dělníkům) stavem věcí ohroženým, by před započetím práce učinili určitá bezpečnostní opatření (chovali se určitým způsobem).

(Rozh. ze dne 30. března 1926, Zm II 28/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 5. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., namítá, že ve skutkovém ději rozsudkem zjištěném není ztělesněna příčinná souvislost mezi nehodou Emila B-a a opomenutím obžalovaného. Nehoda stala se sesutím severní stěny jámy. Neuvažujíce o tom, zda k sesutí stěny došlo podko-

páváním, či nakopáváním jí B-em, či bez nárazů, s takovou prací spojených, shledávají rozhodovací důvody příčinu sesutí v tom, že stěny jámy nebyly proti sesutí zabezpečeny roubením (pažením) a činí obžalovaného — nerozlišujíce v dotyčných svých úvahách objektivní a subjektivní stránku (otázku příčinné souvislosti a otázku nedbalosti) zodpovědným za nehodu, protože bylo jeho povinností, by učinil taková opatření, která by byla znemožnila sesutí stěny. Stanovisko soudu, touto větou rozhodovacích důvodů nepřesně naznačené, dochází přesnějšího vyznačení, přihlíží-li se k další větě rozhodovacích důvodů, že obžalovaný měl každým způsobem zabrániti tomu, by Emil B. nepracoval na dně jámy proti jeho zákazu bez nařízeného vystužení stěn. Zřejmě má napadený rozsudek za to, že obžalovaný přivodil a zavinil nehodu Emila B-a tím, že neopatřil vše, čeho bylo třeba, by k nehodě nedošlo, takže bylo nalézacímu soudu, třeba že mluví v rozsudkovém výroku o jednání po případě o p o m e n u t í, příčinou nehody a proviněním obžalovaného pouhé jeho opomenutí. Přivodění určitého výsledku opomenutím spočívá v tom, že pachatel nebrání příčinné působivosti stavu věcí, poukazujícího ku vznikání tohoto výsledku, positivním jednáním, které by bylo výsledek zamezilo, které pachateli předsevzíti náleželo a které bylo pachateli možné. Zákonnou známku příčinného vztahu protiprávního výsledku k nečinnosti pachatelově dlužno tudíž opodstatniti zjištěním skutečností, z nichž vyplývá, že pachatel neučinil, neb alespoň neučinil vše, čeho bylo třeba k zamezení protiprávního výsledku stavem věcí opovězeného, že určité úkony, po případě určité další úkony, jež náleželo pachateli předsevzíti (po případě kromě toho, co beztak byl již učinil) byly by vzejití tohoto výsledku zabránily, a že pachatel byl s to, by předsevzal tyto úkony, pokud se týče i tyto další úkony. Pro směr a rozsah těchto zjištění jest si uvědomiti, že i povinnost pachatele k zabezpečovacím úkonům má své přirozené meze a že zpravidla — není-li takové zastupování pro zvláštní pachatelovy poměry nebo pro jiné zvláštní okolnosti případu nepřípustno — není závady, by pachatel činností jiných osob nezjednal, čeho k zamezení protiprávního výsledku s jeho strany nutno. Záleží-li stavem věcí opovězený protiprávní výsledek v tom, že dělníkům určitou práci vykonávajícím vzejde změnou prostředí, v němž pracují, újma na životě, zdraví nebo tělesné neporušenosti, možno příkazu, by před započetím práce zjednali bezpečnostní opatření vhodná k zamezení oné změny prostředí, klásti na roveň příkaz, by se až do zjednání této záruky chovali určitým způsobem, při němž nemohou býti zasaženi účinky oné změny. Nezůstal-li tedy pachatel (jako v projednávaném případě obžalovaný) naprosto nečinným, nýbrž omezil se na příkazy osobám, stavem věcí ohroženým, jest k opodstatnění zákonné známky příčinného vztahu protiprávního výsledku, t. j. nastavší nehody k (částečné) nečinnosti pachatelově třeba: 1. zjištění, zda to, co pachatel nařídil, bylo by stačilo k zamezení protiprávního výsledku, zda nehoda, která se skutečně stala, nebyla by nastala, kdyby dělníci byli vyhověli příkazu pachatelovu, zřídivše před započetím práce jím nařízená zabezpečovací opatření, nebo zachovávajíce se při práci způsobem pachatelem nařízeným; 2. pro případ, že by bylo to, co bylo nařízeno, stačilo,

dalšího zjištění, že pachatel nevyčerpal všech prostředků jemu po ruce jsoucích a podle zvláštních okolností případu nutných, by svým příkazům zjednal průchod; 3. pro případ zjištěné nedostatečnosti toho, co pachatel nařídil, dalšího zjištění, které další úkony byly by bývaly protiprávný výsledek odvrátily, a že pachateli náleželo předsevzíti i tyto další úkony a bylo mu to možné.

Takového skutkového opodstatnění se onomu znaku přečinu §u 335 tr. zák. v rozhodovacích důvodech rozsudku prvé stolice nedostalo. Rozhodovací důvody zjišťují, že obžalovaný dohlížel — docházeje denně, někdy i dvakráte za den na chvíli do pískovny — na postup při dobývání písku, že dal rozkaz, by stěny pískovny byly dřevem vytuženy, že poslal v den, kdy se pak nehoda stala, ráno do pískovny dřevo ku vytužení stěn a dal (obzvláště i pozdější nehodou postiženému B-ovi) příkaz, by se v jámě nepracovalo, dokud nebude jáma proti sřícení se stěn zabezpečena roubením; některé výsledky hlavního přelíčení poukazují k dalšímu příkazu obžalovaného, by dělníci, dokud nezabudují lom (nevytuží stěn jámy), nepracovali v jámě, nýbrž odkrývali povrch, až obžalovaný přijde. Rozhodovací důvody však neuvažují o tom, zda by k nehodě B-ově bylo nebo nebylo došlo, kdyby B., pokud se týče i ostatní dělníci byli provedli, co jim obžalovaný byl nařídil, nebo zachovali se tak, jak jim byl přikázal, a zda obžalovaný použil všech prostředků po ruce mu jsoucích a nutných, by svým příkazům zjednal průchod. Nepouštějíce se do těchto úvah, vyslovují rozhodovací důvody dále, že soud považuje jím zjištěná opatření obžalovaného za nedostatečná, a shledávají vinu obžalovaného v tom, že neoznámil okresní politické správě dobývání písku na dotyčném pozemku a že neustanovil zkušeného a odborného dozorce, který by obzvláště při stálém dozoru byl zabránil případnému podkopávání stěn. Avšak nehledě k tomu, že rozsudek nezjišťuje, že B. nebo jiný dělník podkopával stěnu jámy a že k sesutí se stěny a usmrcení B-a došlo následkem podkopávání sřítivší se stěny, neuvažují rozhodovací důvody ani o tom, podle kterých předpisů nebo z jakých jiných důvodů mají za to, že byl obžalovaný povinen oznámiti dobývání písku okresní politické správě a ustanoviti dozorce, ani o tom, která další neb účelnější neb i jen přesněji naznačená opatření zabezpečovací, než jaká byla beztak dělníkům nařízena samým obžalovaným, byl by nařídil politický úřad nebo dozorce, ani o tom, zda by byl měl politický úřad nebo dozorce účinnější prostředek než obžalovaný, by dělníky, zvláště B-a, přiměl ku splnění příkazů. Pro nedostatek zjištění v těchto směrech není zákonná známka příčinné souvislosti mezi opomenutím obžalovaného a smrtelnou nehodou Emila B-a zjištěnými skutečnostmi opodstatněna, takže není skutková podstata přečinu §u 335 tr. zák. naplněna ani po stránce objektivní. Uznal-li nalézací soud přes to obžalovaného tímto přečinem vinným, spočívá odsuzující výrok na nesprávném použití zákona, tak že jej bylo z důvodu čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. zrušiti jako zmatečný, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti. Budiž jen podotčeno, že neposlušnost Emila B-a vůči příkazům obžalovaného a vlastní, byť vědomá nedbalost B-ova byla by jen vedlejší příčinou (náhodou v to přišlou), nerušící

příčinné souvislosti mezi nehodou a případným opomenutím obžalovaného, leda že obžalovaný, by zjednal svým příkazům průchod, marně použil všech prostředků po ruce mu jsoucích, ve kterémžto případě nebylo by jednání obžalovaného k nedbalosti B-ově zavdalo příčinu (§ 134 tr. zák.). Jak dovoděno, nedostává se ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech ani po stránce objektivní skutkových zjištění, které by měly při správném výkladu zákona tvořiti podklad nálezu. Jelikož se z toho důvodu nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení v prvé stolici, bylo za souhlasu generálního prokurátora podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zmateční stížnosti vyhověti ihned v zasedání neveřejném a uznati, jak se stalo. Při opětném projednání a rozhodnutí bude nalézacímu soudu, dojde-li k závěru, že příčinou, nebo jednou z více příčin smrtelné nehody Emila B-a bylo opomenutí obžalovaného, přesněji, než se stalo v zrušeném rozsudku, uvažovati o subjektivní stránce trestného činu (o otázce nedbalosti obžalovaného).

Čís. 2335.

»Zprotivením se« ve smyslu §u 279 tr. zák. jest i pouhá nečinnost, neposlušnost davu vůči příkazu stráže, by se rozešel, jí výslovně nebo sice mlčky, však pro dav poznatelně daného; pokud sem spadá výrok: »nerozcházejte se, my můžeme státi, kde chceme.«

(Rozh. ze dne 30. března 1926, Zm II 61/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 28. prosince 1925, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem shluknutí podle §§ů 279 a 283 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., namítá stížnost právem, že tím co na skutečnostech zjištěno, není naplněna skutková podstata přečinu §u 279 tr. zák. v zákonné známce vybízení více osob ku společné pomoci nebo ku zprotivení se. Nelze sice souhlasiti s názorem stížnosti v této povšechnosti nesprávným, že pojem vybízení ku zprotivení se (druhá zákonná možnost vybízení ku společné pomoci nepřichází v projednávaném případě v úvahu) předpokládá vybízení k aktivnímu jednání, namířenému proti vrchnostenské osobě, takže nestačí vybízení k pouhé pasivitě. Zprotivením se jest po rozumu §u 279 tr. zák. naopak nejen činný odpor, nýbrž i odpor trpný, nejen útok na tělo vrchnostenské osoby, nýbrž jakékoliv jednání, které, bráníc tomu, by se výsledek vrchnostenskou osobou zamýšlený nestal skutkem již pouhým vyhověním jejímu příkazu, nutí vrchnostenskou osobu, by své vůli zjednala průchod zdoláním překážky, spočívající v opačné vůli jiných

osob, třebas pouhou nečinností jich uskutečňované. Zprotivením se jest i pouhá nečinnost, neposlušnost davu vůči rozkazu stráže, by se rozešel, kdyžtě stráži při takové neposlušnosti nezbývá, než by zasažením fysickými silami dav s místa shluknutí zatlačila a rozehnala. Proto dlužno i zjištěný projev stěžovatelky: »nerozcházejte se, my můžeme státi, kde chceme«, podřaditi pod pojem vybízení více osob ku zprotivení se vrchnostenské osobě, byl-li odvetou na příkaz četníků, by se dav rozešel, tedy výzvou k opomenutí jednání, četníky davu výslovně nebo třeba jen mlčky, avšak pro dav poznatelně nařízeného. Než tento předpoklad není, jak stížnost právem namítá, nalézacím soudem zjištěn. Rozsudek nevyslovuje se o tom, zda stěžovatelka učinila závadný projev před výzvou k rozchodu, či po ní, zda dříve či později, než bylo stěžovatelce a davu zřejmo, že dostavivší se četníci žádají, by se dav rozešel a s místa shluknutí vzdálil. Předpoklad ten bylo výslovně a přesně zjistiti tím spíše, že stěžovatelka nedoznala ani, že výzvu k rozchodu slyšela, ani že závadný projev učinila. Není-li však zjištěn ani časový a příčinný vztah tohoto projevu stěžovatelky ku projevu opačné vůle četníků, tím méně smysl, význam, směr a účel závadného projevu, jakož i obsah úmyslu nebo vědomí stěžovatelky ku projevu se vztahujícího, není skutková podstata přečinu §u 279 tr. zák. zjištěnými skutečnostmi naplněna ve známce vybízení ku zprotivení se, takže dotčená část odsuzujícího výroku spočívá na nesprávném použití zákona.

Čís. 2336.

Vrchnostenskou osobou ve smyslu §u 68 tr. zák. jest, kdož je mocí svého úřadu nebo veřejného příkazu povolán obstarávati veřejné záležitosti.

Pokud sem spadá strážce hlídací a uzavírací společnosti.

Skutková podstata přestupku §u 312 tr. zák. vyhledává v subjektivním směru, by pachatel věděl, že jedná s veřejnou stráží, konající službu.

(Rozh. ze dne 31. března 1926, Zm I 145/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Liberci ze dne 12. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem urážky veřejné stráže ve smyslu §u 312 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a přikázal věc příslušnému okresnímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 9 a) a 10 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Ke skutkové podstatě přestupku podle §u 312 tr. zák. se vyhledává po stránce objektivní, by se stala urážka vůči veřejnému úředníku, sluhovi, strážníku atd., zkrátka vůči nějaké osobě jmenované v druhém odstavci §u 68

tr. zák., v době, kdy tato osoba vykonává nějaký vrchnostenský příkaz, nebo koná svůj úřad nebo svou službu. Vrchnostenskou osobou ve smyslu §u 68 tr. zák. pak je, kdož je mocí svého úřadu nebo veřejného příkazu povolán obstarávati veřejné záležitosti. Napadený rozsudek omezuje se na zjištění, že stěžovatel urazil skutkem strážce hlídací a uzavírací společnosti Karla K-ého; na tomto kusém podkladě dochází soud k závěru, že šlo o veřejnou stráž podle §u 68 tr. zák., konající svou službu; bližšího odůvodnění v příčině vrchnostenské povahy Karla K-ého však rozsudek neobsahuje, ačkoliv otázkou touto se měl zabývati právě s ohledem na zvláštní podstatu případu, o niž tu jde. Nelze totiž přehlédnouti, že zpravidla hlídací a uzavírací společnosti jsou podniky čistě soukromými, jež podléhají ustanovením živnostenského řádu a k jichž provozování bude na základě předpisů zákonů ze dne 14. září 1911, čís. 187 ř. zák. a ze dne 3. července 1912, čís. 134 ř. zák. zapotřebí udělení koncese příslušným politickým úřadem; rozsah činnosti zaměstnanců takovýchto podniků řídí se jedině individuelní soukromou dohodou mezi společností a zákazníkem, jenž za výkony jemu poskytnuté zaplatí společnosti ujednanou odměnu, a jsou proto úkony zaměstnanců takové společnosti pojmově rázu čistě soukromého, jež podobně jako služby soukromých detektivů, posluhů, nosičů a t. d. nelze počítati k veřejným úkolům, jak je má na mysli § 68/2 tr. zák.

Zda tu šlo o zaměstnance takového soukromého podniku, napadený rozsudek nezjišťuje, ač se tak mělo a lehce mohlo státi dotazem u politického úřadu, obchodního soudu, po případě vyžádáním si stanov společnosti. Karel K-ý udává ovšem dále, že v roce 1922 neb 1923 byl magistrátem města L. vzat do přísahy; avšak ani tímto tvrzením neshledal soud zapotřebí blíže se obírati; nezjistil, zda byl skutečně do přísahy vzat a pak-li ano, jakou přísahu vlastně vykonal, a zda byl tu vůbec zákonný předpoklad pro vzetí do přísahy, či zda se tu snad nejednalo o pouhé nedopatření magistrátu. Vždyť nutno si uvědomiti, že přísaha je sice podmínkou zvláštní ochrany podle §u 68 tr. zák. pro jisté skupiny osob, na příklad na ochranu lesů, myslivosti, rybářství a pod., jinak však přísaha není konstitutivním prvkem pro nabytí vlastnosti úřední osoby podle §u 68 tr. zák., rozhoduje tu naopak jedině, zda byl dotyčné osobě propůjčen veřejný úřad, jak jej má zákon na mysli, neb udělen vrchnostenský příkaz, a nemohla by tento pro pojem vrchnostenské osoby vyhledávaný předpoklad nahraditi pouhá skutečnost, že snad v souzeném případě byl Václav K-ý magistrátem do přísahy vzat pouze pro obor své čistě soukromé působnosti ve službách koncesované živnosti hlídací a uzavírací společnosti. Zda K-ému magistrátem takový veřejný úřad byl propůjčen, nebo vrchnostenský příkaz byl udělen, a zda pak v této příčině byl do přísahy vzat a tento svůj úřad rozhodného dne též vykonával, či zda přísaha, stavší se snad nedorozuměním pouze ohledně jeho soukromé činnosti, byla opatřením s hlediska §u 68 tr. zák. naprosto bezvýznamným, o tom se při zcela nevysvětleném stavu věci nelze vyjádřiti. Uznal-li soud přes to, že veškeré tyto pro správné posouzení skutkové podstaty §u 68 a 312 tr. zák. rozhodné skutečnosti nejsou zjištěny, stěžovatele vinným, nutno tento výrok považovati právně mylným. Avšak, i kdyby tu byly veškeré pro objektivní skutkovou podstatu §u 312 tr. zák. vyhledávané předpoklady, nelze dále pominouti, že se po subjektivní stránce vyhledává, že pachatel věděl, že má co dělati s veřejnou stráží, konající svou službu. I tu vytýká stěžovatel právem rozsudku naprostý nedostatek potřebných zjištění, jichž bylo v souzeném případě tím více zapotřebí, ježto stěžovatel, jak ze zodpovídání jeho vychází na jevo, K-ého prý pokládal za osobu v soukromých službách jeho manželky stojící a jejími soukromými příkazy se řídící. Bylo proto za podmínek §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již v neveřejném zasedání zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek v jeho odsuzující části zrušiti jako zmatečný a ježto se, jak shora naznačeno, pro nedostatek potřebných zjištění bez nového hlavního přelíčení nelze obejíti, vrátiti věc do prvé stolice, by ji a to, ježto tu jde pouze o přestupek, nyní okresní soud znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2337.

Zlý úmysl u krádeže musí se vztahovati ku všem složkám, zakládajícím skutkovou povahu krádeže in objecto; musí obsahovati též vědomí pachatelovo, že odnímá z držení třetí osoby věc cizí.

Chybí-li zlodějský úmysl u jednoho ze dvou spoluzlodějů, nemůže se jednati o krádež ve společnosti (§ 174 II a) tr. zák.) ani u toho, který má onen úmysl.

(Rozh. ze dne 6. dubna 1926, Zm II 128/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného Jana P-y do rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Brně ze dne 16. ledna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 174 II a) tr. zák. a Rosalie K-ová zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 174 II a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ohledně Jana P-y k jeho zmateční stížnosti a ohledně Rosalie K-ové podle §u 290 tr. ř., pokud táž byla uznána vinnou zločinem krádeže, avšak jen ohledně kvalifikace podle §u 174 II a) tr. zák. jako zmatečný a vrátil věc nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Obžalovaný Jan P. hájil se tím, že gramofon s deskami odnesl k své rodině, jsa přesvědčen, že P-ý je jeho matce Rosalii K-ové daroval, Rosalie K-ová pak rovněž tvrdila, že P-ý jí gramofon a opakovací hodiny daroval. Nalézací soud zjistil sice, že P-ý K-ové tyto věci nedaroval, nezjistil však, že P. věděl o tom, že P-ý jeho matce tyto věci nedaroval. Zmateční stížnost vytýká proto, uplatňujíc zmatek podle §u 281 čís. 5 a 9 písm. a) tr. ř., že rozsudek nezjistil zlodějský úmysl stěžovatelův. Zmateční stížnost jest v právu. Zlý úmysl (u krádeže zlodějský

úmysl), musí se vztahovati ku všem složkám, zakládajícím skutkovou povahu krádeže in objecto, musí tudíž obsahovati též vědomí pachatelovo, že odnímá z držení třetí osoby věc cizí. Jestliže pachatel má za to, že ona třetí osoba se darováním neb jiným právním jednáním držení vzdala, nejedná v úmyslu zlodějském. Zjištění tohoto vědomí na straně P-ově bylo nutným vzhledem k obhajobě jeho a jeho matky a bylo proto vyhověti zmateční stížnosti P-ově ohledně zločinu krádeže. Ježto pak ku krádeži ve společnosti se vyžaduje, by všichni spoluzlodějové jednali ve společném zlodějském úmyslu a, kde ze dvou pachatelů jeden tohoto úmyslu nemá, nemůže se jednati o krádež ve společnosti ani u toho pachatele, který úmysl zlodějský má (rozh. 3567), prospívá opatření učiněné ohledně Jana P-y též Rosalii K-ové, pokud jde o kvalifikaci krádeže podle §u 174 II a) tr. zák., i bylo proto též ohledně Rosalie K-ové rozsudek zrušiti podle §u 290 tr. ř., pokud jde o tuto kvalifikaci.

Čís. 2338.

I v tvrzení nepravdivých okolností v civilním sporu lze spatřovati lstivé předstírání ve smyslu §u 197 tr. zák., použil-li pachatel k jich doložení listiny, která mu nepatří (stvrzenky, vydané pro jiného).

(Rozh. ze dne 7. dubna 1926, Zm I 871/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 17. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného podvodu podle §§ů 8, 197 a 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Právnímu posouzení věci (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) nelze činiti důvodné výtky. Jest pravda, že v prostém tvrzení nepravdivých okolností v civilním sporu nelze ještě spatřovati lstivé předstírání. V souzeném případě se však obžalovaný neobmezil na pouhá, byť i vědomě nepravdivá tvrzení, nýbrž použil k doložení jich listiny, která mu nepatřila, předloživ soudu stvrzenku o výplatě 2.000 žalobci Aloisu M-ovi, ačkoliv dobře věděl, že stvrzenka ta byla vydána Aloisem M-em pro Augustina M-a. V tomto jednání dlužno spatřovati lstivé, k oklamání druhého směřující jednání a, poněvadž obžalovaný postupoval při tom podle zjištění rozsudku v úmyslu podvodném, jednak, by poškodil správu státu při výkonu spravedlnosti, jednak, by Aloisu M-ovi způsobil škodu 200 Kč převyšující, je dána nepochybně skutková podstata podvodu. Namítá-li stížnost, že stvrzenka ani v nynější své podobě není způsobilá oklamati ani soud ani odpůrce, dlužno na to odvětiti, že za nezpůsobilý prostředek při spáchání podvodu lze uznati pouze takový, jímž zamýšlený omyl nikdy za žádných okolností nemůže býti vyvolán, což o stvrzence, o niž jde, tvrditi nelze, zvláště když k plnému usvědčení obžalovaného bylo nutno prováděti různé důkazy. Odsuzující výrok odpovídá proto stavu věci i zákonu.

Čís. 2339.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

»Účely« ve třetím odstavci jest míněno »vyzrazení« podle prvého i »vyzvídání« podle druhého odstavce čís. 2 §u 6 zákona.

Spolčení a vejití ve styk jest uskutečněno již tím, že smluví se třebas jen dvě osoby na společném plánu.

(Rozh. ze dne 8. dubna 1926, Zm I 718/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 22. srpna 1925, pokud jím byli obžalovaní Jan V. a Josef D. podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin podle §u 6 čís. 2 odst. třetí zák. ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudek jest stižen zmatkem podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., pokud vyslovil názor, že pro posouzení otázky viny obžalovaných Josefa D-a a Jana V-y musí býti zjištěno, že tajné předměty skutečně opatřili nebo měli v úmyslu je opatřiti. Názor ten je právně mylným. Tohoto zjištění bylo by třeba, kdyby obžaloba zněla na skutkovou podstatu zločinu podle §u 6 čís. 2 odst. prvý případně druhý zákona na ochranu republiky. Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 6 čís. 2 odst. třetí zákona však stačí zjištění, že obžalovaný se s někým spolčil anebo vešel ve styk s cizím činitelem, by skutečnost, opatření nebo předmět, jež mají zůstati utajeny pro obranu republiky, vyzradil cizí moci přímo aneb nepřímo, nebo aby vyzvídal takovou skutečnost, opatření anebo předmět, aby je vyzradil přímo anebo nepřímo cizí moci. Spolčení a vejití ve styk, pojmy to zahrnující také pouhé přípravné jednání, je uskutečněno již tím, že se smluví třeba jen dvě osoby na společném plánu.

Čís. 2340.

»Sesměšňování« spadá pod ustanovení §u 491 tr. zák., zlehčuje-li se jím dotčená osoba protiprávně ve vážnosti spoluobčanů; tomu tak není, je-li posměšný projev toliko případným charakterisováním jednání (chování se) napadeného, k němuž se vztahuje.

V subjektivním směru se vyžaduje vědomí pachatelovo, že se projev dostane k vědomosti veřejnosti neb alespoň více lidí, v jejichž mysli bude vážnost napadeného zlehčována.

Útraty vyloučené ve smyslu druhého odstavce §u 389 tr. ř. jest uložiti podle předpisů prvého odstavce §u 390 tr. ř.

Jsou-li různé skutky z důvodu subjektivní spojitosti předmětem téhož řízení (rozsudku), jest rozlišovati mezi náklady trestního řízení (obhajování) podle toho, ku kterému z těchto skutků vztahoval se ten který procesní úkon a — pokud to možno — řešiti otázku, kdo nese (hradí) náklady řízení, ohledně každého z oněch skutků zvláště (§§y 389 odst. druhý, 390 odst. prvý a druhý, 393 odst. třetí tr. ř.).

(Rozh. ze dne 9. dubna 1926, Zm I 71/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

a) Porušen byl zákon: I. v ustanovení §u 491 tr. zák. rozsudkem okresního soudu ve Vrchlabí ze dne 4. června 1925, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák., jehož se dopustil tím, že vydal Františka W-u v podání ze dne 17. dubna 1925 na okresní soud ve Vrchlabí slovy: »Ich antwortete auf sein simpelhaftes Benehmen.....« ve veřejný posměch, a rozsudkem krajského soudu jako soudu odvolacího v Jičíně ze dne 22. září 1925, pokud jím bylo odvolání obžalovaného z tohoto výroku zamítnuto; 2. v ustanoveních §§ů 389, 390, 393 tr. ř. rozsudkem krajského soudu jako soudu odvolacího v Jičíně ze dne 22. září 1925, pokud jím bylo vysloveno jednak, že obžalovaný je povinen hraditi soukromému obžalobci Františku W-ovi útraty právního zastoupení, jež vzešly W-ovi v prvé stolici od 11. května 1925, jednak že obžalovaný jest povinen zaplatiti útraty řízení odvolacího, zejména podle §u 393 tr. ř. útraty právního zastoupení soukromému obžalobci Františku W-ovi na 476 Kč upravené do 14 dnů pod exekucí; b) rozsudky ty v uvedených částech, rozsudek odvolacího soudu i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících se zrušují; v důsledku toho zrušuje se i usnesení okresního soudu ve Vrchlabí ze dne 7. října 1925, pokud jím byly útraty vzešlé v prvé stolici od 11. května 1925, jež má hraditi obžalovaný soukromému obžalobci Františku W-ovi, upraveny na 225 Kč 92 h; c) okresnímu soudu ve Vrchlabí se ukládá, by věc v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, a to i o útratách trestního řízení dosud vzešlých, pokud nedošly rozhodnutí v nezrušených částech zmíněných rozsudků, přihlížeje k zásadám vysloveným v důvodech rozsudku zrušovacího soudu.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ve Vrchlabí ze dne 4. června 1925 byl obžalovaný I. sproštěn z obžaloby, že 1. vinil 21. února 1925 v Č. členy obecního zastupitelstva (správně výboru) obce F., že používají obecního jmění k vlastním potřebám, 2. při této příležitosti vydával před více lidmi Františka W-u slovy: »der W. hat die Gusche zu halten« ve veřejný posměch, a že tím spáchal pod čís. 1. přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 488 tr. zák. a pod čís. 2. přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák.; II. uznán vinným, že 1. vydal Františka W-u ve svém podání ze dne 17. dubna 1925 na okresní soud ve Vrchlabí slovy »Ich antwortete auf sein simpelhaftes Benehmen nur mit den Worten....« ve veřejný posměch; 2. vinil při hlavním přelíčení před okresním soudem ve Vrchlabí 23. dubna 1925 obecní zastupitelstvo (výbor) obce F. z opovržlivých vlastností, neuváděje určitých skutků, a že tím spáchal pod čís. 1 a čís. 2 přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák.; III. odsouzen podle §u 493 tr. zák. se zřetelem na § 267 tr. zák. za použití §§ů 266, 261 tr. zák. podmíněně k pokutě 30 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na 24 hodin, a podle §u 389 tr. ř. k náhradě nákladů na trestní řízení, zejména podle §u 393 k náhradě útrat právního zastoupení 919 Kč k rukám Dra Rolanda P-a. Obžaloba soukromých obžalobců zněla původně toliko na skutky pod I. 1. a 2. uvedené, byla však rozšířena při hlavním přelíčení 11. května 1925 na skutek pod II. čís. 1. uvedený a při hlavním přelíčení 4. června 1925 na skutek uvedený pod II. čís. 2. Proti tomuto rozsudku podali jak soukromí obžalobci, tak i obžalovaný odvolání do viny a trestu, obžalovaný též ohledně výroku o náhradě útrat. Vyslechnuv znalce o významu slova »simpelhaft«, krajský soud jako soud odvolací v Jičíně rozsudkem ze dne 22. září 1925: 1. zamítl odvolání soukromých obžalobců, 2. zamítl odvolání obžalovaného, pokud směřovalo proti odsuzujícímu výroku II. čís. 1., 3. vyhověl odvolání obžalovaného, pokud směřovalo proti výroku II. čís. 2., zrušil tuto část výroku okresního soudu o vině a sprostil obžalovaného z dotyčné obžaloby, 4. vyhověl odvolání obžalovaného co do trestu a změnil rozsudek soudu prvé stolice potud, že se pokuta snižuje na 20 Kč, v případě nedobytnosti však zůstane při náhradním trestu 24 hodin vězení, 5. vyhověl částečně i odvolání obžalovaného do výroku o náhradě útrat a změnil příslušný výrok okresního soudu potud, a) že soukromí obžalobci jsou rukou společnou a nedílnou povinni zaplatiti obžalovanému útraty právního zastoupení až do započetí hlavního přelíčení 11. května 1925, b) že obžalovaný jest povinen hraditi soukromému obžalobci Františku W-ovi útraty právního zastoupení, jež vzešly W-ovi v prvé stolici od započetí hlavního přelíčení 11. května 1925, 6. uznal, že obžalovaný jest povinen zaplatiti útraty řízení odvolacího, zejména podle §u 393 tr. ř. útraty právního zastoupení soukromému obžalobci Františku W-ovi na 476 Kč upravené do 14 dnů pod exekucí. V důsledku výroku odvolacího soudu o nákladech řízení prvé stolice upravil okresní soud ve Vrchlabí usnesením ze dne 7. října 1925 útraty vzešlé v prvé stolici až do 11. května 1925, jež mají hraditi soukromí obžalobci obžalovanému, na 256 Kč 62 h a útraty, vzešlé v prvé stolici od 11. května 1925, jež hraditi má obžalovaný soukromému obžalobci Františku W-ovi, na 225 Kč 92 h.

Uvedenými rozsudky byl porušen zákon jednak v ustanovení §u 491 tr. zák., jednak v ustanoveních §§ů 389, 390, 393 tr. ř. I. Rozsudek okresního soudu odůvodňuje výrok o vině obžalovaného, uvedený v prvním odstavci pod II. čís. 1 toliko větami, že jest použití slova »simpelhaft« prokázáno, že význam tohoto slova jest všeobecně v obyvatelstvu tentýž jako slov »einfältig, tölpelhaft«, že výčitka »simpelhaftes Benehmen« znamená »tölpelhaftes Betragen« a že bylo tohoto výrazu použito v přípise, který byl zaslán soudu a tam přečten. Rozsudek odvo-

lacího soudu poukazuje k správným důvodům okresního soudu a k posudku znalce, že v tomto případě jest se slovem »simpelhaft« spojen význam urážlivý. Než tímto odůvodněním není skutková podstata přestupku §u 491 tr. zák. naplněna. Výklad pozastaveného projevu, t. j. určení, jaký jest smysl, význam a dosah projevu (a rovněž i určení úmyslu, vědomí mluvčího) spadá ovšem do oboru skutkově zjišťovací činnosti soudu, takže dlužno při hmotněprávním přezkoumání odsuzujícího výroku, o který jde, setrvati na výkladu, který dal projevu obžalovaného okresní soud a ku kterému se přidal i soud odvolací, tudíž na tom, že projev znamená výtku »tölpelhaftes Benehmen«. Pro další úvahy možno ponechati stranou, zda se vydávání ve veřejný posměch stalo bez uvádění určitých skutků, ačkoliv pozastavený projev následuje v podání obžalovaného po vylíčení určitého děje a vztahuje se zřejmě k tomu, že W. okřikl obžalovaného: »Sie müssen holt ei olls reischnautzen, olls möchts Ihrem Koppe nochgiehn,« jakož i, zda výtka ťulpasovitého chování přikládá tomu, na nějž míří, skutečně (jak předpokládá pojem vydávání na veřejný posměch) nějakou tělesnou nebo duševní vadu, či zda nepřikládá spíše opovržlivou vlastnost, totiž, že se dotyčná osoba chová neohrabaně, nejapně, nepřizpůsobujíc své chování požadavkům společenského života. Neboť i k závěru, že obžalovaný vydával W-u svým projevem ve veřejný posměch po rozumu §u 491 tr. zák., dospěly okresní a odvolací soud s hlediska při správném výkladu zákona neúplných, omezivše se na objektivní zjištění povšechného významu projevu o sobě. Nespadáť pod ustanovení §u 491 tr. zák. jakékoliv sesměšňování. I toto jest trestným jen jako způsob veřejného hanění, jak vyplývá z nadpisu §u 491 tr. zák. a z toho, že v doslovu tohoto §u jsou jako prostředek trestné činnosti uvedeny hanlivé spisy. Předpokladem soudní trestnosti sesměšňování jest tedy, že se jím dotčená osoba zlehčuje protiprávně ve vážnosti spoluobčanů, čemuž by ovšem tak nebylo, kdyby posměšný projev byl toliko případným charakterisováním jednání (chování se), k němuž se vztahuje. A jako druh přestupku proti bezpečnosti cti předpokládá i sesměšňování třebas ne přímý úmysl urážlivý, alespoň vědomí pachatele o urážlivé povaze jednání, v případě §u 491 tr. zák. vědomí pachatelovo, že se projev dostane k vědomosti veřejnosti neb alespoň více lidí, a že v jejich mysli jest vážnost dotčené osoby zlehčována. V obou směrech nejsou bez významu ani názory a zvyky společenské vrstvy, k níž náležejí pachatel a dotčená osoba podle svého vzdělání a povolání nebo výdělečné činnosti, ani současné jinaké projevy pachatelovy, ani skutečnosti, které zavdaly pachateli příčinu k pozastavenému projevu. Neuvažovavše ani o způsobilosti tohoto projevu, zlehčiti vážnost soukromého obžalobce, ani o subjektivní stránce trestného činu, činí rozsudky obou soudů podkladem odsuzujícího výroku objektivní, povšechný význam pozastaveného projevu o sobě a porušují tím zákon v ustanovení §u 491 tr. zák.

II. Výroky o náhradě útrat trestního řízení odůvodňuje odvolací rozsudek poukazem na druhý odstavec §u 389, pokud se týče §§ů 390, 393 tr. ř. a větami, že obžalovaný byl pro oba výroky v původní obžalobě obsažené (viz první odstavec II. čís. 1 a druhý odstavec čís. 1) právoplatně sproštěn a uznán právoplatně vinným pouze výrokem, na který byla obžaloba rozšířena teprve při hlavním přelíčení dne 11. května 1925, že tudíž obžalovaný podlehl pouze oproti soukromému obžalobci Františku W-ovi, takže jest povinen tomuto nahraditi útraty, kdežto až do hlavního přelíčení dne 11. května 1925 podlehla úplně strana žalující, pročež jsou soukromí obžalobci povinni hraditi obžalovanému útraty až do této doby vzniklé; okolnost, že podlehli soukromí obžalobci i ohledně posledně zažalovaného výroku (viz prvý odstavec II. 2., druhý odstavec čís. 3) nemůže prý založiti nárok obžalovaného na náhradu útrat oproti soukromým obžalobcům i po 11. květnu 1925, protože soukromá obžaloba i celé trestní řízení byly jednotné a řízením ohledně tohoto posledně zažalovaného, obžalovaným plně doznaného výroku nevešly žádné zvláštní útraty. Výrok odvolacího soudu o útratách jest právně pochyben dvojím směrem. Podle druhého odstavce §u 389 tr. ř. jest z náhrady, odsouzenci uložené, vyloučiti ty náklady, které vzešly ohledně skutků, jimiž obžalovaný nebyl uznán vinným. Úpravu otázky, kdo nese nebo hradí útraty takto vyloučené, dlužno, jelikož není v zákoně zvláštního předpisu, hledati ve všeobecných předpisech prvního odstavce §u 390 tr. ř. Ze srovnání §§ů 389, 390 tr. ř. vyplývá tedy zásada, že jest v případech, ve kterých jsou různé skutky z důvodu subjektivní spojitosti předmětem téhož řízení a téhož rozsudku, rozlišovati mezi náklady trestního řízení podle toho, ku kterému z těchto skutků vztahoval se ten který procesní úkon, a — pokud to možno — řešiti otázku, kdo nese (hradí) náklady řízení, ohledně každého ze skutků v témže řízení projednávaných zvláště. Není důvodů, které by bránily tomu, by tato zásada nebyla uplatněna a provedena i v oboru druhé věty prvního odstavce a v oboru druhého odstavce §u 390 tr. ř. Proto nebude nesprávným názor, že — skončilo-li se některé trestní řízení současně pro různé skutky téhož obžalovaného k soukromé obžalobě jednoho neb i několika obžalobců provedené částečným odsouzením a částečným sproštěním obžalovaného — 1. jest soukromému obžalobci, který a pokud stihal skutek, ohledně něhož byl obžalovaný právoplatně sproštěn, uložiti náhradu nákladů na trestní řízení, které byly způsobeny jednáním o tomto skutku, tudíž podle třetího odstavce §u 393 tr. ř. i náhradu nákladů obhajoby, pokud se obhajoba vztahovala k tomuto skutku; 2. soukromý obžalobce, který a pokud stihal skutek, ohledně nehož byl obžalovaný pravoplatně sproštěn, ručí za zvláštní náklady, jež byly způsobeny tím, že podal do rozsudku soudu prvé stolice opravný prostředek, který se minul naprosto účinkem, a jest obzvláště podle §u 393 tr. ř. povinen, by nahradil sproštěnému obžalovanému náklady, které mu vzešly obranou proti dotyčnému opravnému prostředku, tedy zejména příslušnou částí obhajoby při přelíčení před soudem vyšší stolice; při čemž se arciť v obou směrech předpokládá, že jest možno určiti dotyčnou část nákladů obhajoby a ostatních útrat.

A. Rozsudek okresního soudu uložil obžalovanému náhradu všech nákladů trestního řízení prvé stolice a zaujal tím stanovisko s hlediska druhého odstavce §u 389 tr. ř. naprosto nesprávné. Tento právní omyl do rozsudku se vloudivší nebyl odvolacím rozsudkem odčiněn úplně. Od-

volací soud neuzavřel se sice ani důsledkům, k nimž (jak pod čís. 1 naznačeno) vede správný, souvislosti s druhým odstavcem §u 389 tr. ř. dbající výklad §u 390 a třetího odst. §u 393 tr. ř. Než nepřivedl jich k platnosti ve všech směrech. Rozeznávaje povšechně mezi dvěma obdobími trestního řízení prvé stolice, rozhraničenými započetím hlavního přelíčení ze dne 11. května 1925, při kterém byla obžaloba rozšířena na skutek, jímž obžalovaný zůstal právoplatně uznán za vinna, ukládá odvolací rozsudek náhradu nákladů prvého období soukromým obžalobcům, náhradu nákladů druhého období obžalovanému. Třebaže při tom vzpomíná i skutku, na nějž byla obžaloba rozšířena při hlavním přelíčení dne 4. června 1925, přece přehlíží, že předmětem jednání, rozboru a konečných návrhů při hlavních přelíčeních dne 11. května a 4. června 1925 nebyly pouze tyto dva skutky, nýbrž i další dva skutky, které byly výhradným předmětem řízení do 11. května 1925, a že se obzvláště jen k těmto skutkům, ohledně nichž byl obžalovaný právoplatně sproštěn, vztahoval výslech čtyř svědků, slyšených při hlavním přelíčení dne 11. května 1925 a to ještě před rozšířením obžaloby. Správné použití zákona bylo by žádalo úvahy o tom, zda jest možno určiti, zda i která část nákladů vzniklých hlavními přelíčeními ze dne 11. května a 4. června 1925 byla způsobena jednáním o oněch několika trestných skutcích, ohledně nichž byl obžalovaný právoplatně sproštěn a — je-li to možno — uložiti soukromým obžalobcům náhradu i této části nákladů, čítajíc v ně útraty obhajoby obžalovaného, a omeziti povinnost obžalovaného k náhradě nákladů řízení, čítajíc v ně útraty právního zastoupení soukromého žalobce W-y, na zbývající část nákladů, způsobených těmito dvěma posledními hlavními přelíčeními, to jest na onu část, která se vztahovala k jednání, a konečným návrhům o skutku, jímž byl obžalovaný uznán právoplatně za vinna. Neučiniv tak odvolací soud, porušil zákon v ustanoveních §§ů 389 (druhý odstavec), 390 (druhá věta prvního odstavce), 393 (třetí odstavec) tr. ř.

B. Ohledně nákladů odvolacího řízení omezil se odvolací soud na výrok v druhém odstavci pod čís. 6 uvedený. Porušení zákona, spočívající v tom, že byla stanovena zvláštní lhůta splatnosti útrat (viz nález zrušovacího soudu ze dne 21. června 1923, Kr I 120/23, sb. n. s. čís. 1237), nutno arciť ponechati stranou, jelikož se stalo ve prospěch obžalovaného. Avšak i jinak jest tento výrok právně pochyben. Předmětem odvolacího řízení byly všechny čtyři skutky obžalovanému za vinu kladené a to dva následkem odvolání soukromých obžalobců, dva následkem odvolání obžalovaného. Odvolání soukromých obžalobců zůstalo naprosto bez úspěchu. Obžalovaný zvítězil toliko ohledně skutku všemi obžalobci stihaného a podlehl svým odvoláním úplně ohledně skutku obžalobcem W-ou stíhaného. Neboť i příznivý pro něj výsledek jeho odvolání z výroku o trestu, snížení pokuty, byl podle důvodů odvolacího rozsudku výhradně následkem toho, že jeho odvolání co do viny bylo v onom směru vyhověno. Z těchto výsledků odvolacího řízení neodvozuje odvolací rozsudek správných důsledků, ponechávaje nehodnotěnu naprostou bezúspěšnost odvolání soukromých obžalobců. Třebaže podle spisů valná, snad největší část odvolacího řízení týkala se toliko skutku,

jímž zůstal obžalovaný uznán vinným, nelze ponechati nehodnotěným, že předmětem jednání, rozboru a konečných návrhů byly i tři skutky, ohledně nichž obžalovaný byl z obžaloby sproštěn. Proto bylo podle vymezených zásad zkoumati, zda nelze určiti, která část z útrat odvolacího řízení, zejména nákladů jednak obhajoby obžalovaného, jednak právního zastoupení soukromých obžalobců vypadá na ten který ze čtyř skutků, a podle případného výsledku těchto úvah: 1. uložiti obžalovanému toliko náhradu útrat, zejména náhradu nákladů právního zastoupení soukromého obžalobce W-y, pokud se vztahovaly ke skutku v prvém odstavci pod II. 1. uvedenému, ježto se tento skutek stal předmětem odvolacího řízení následkem odvolání obžalovaného, jež se minulo úplně s úspěchem; 2. uložiti soukromým obžalobcům náhradu útrat, obzvláště náhradu nákladů obhajobou obžalovaného vzniklých, pokud se vztahovaly ke skutkům v prvém odstavci pod 1. 1 a 2 uvedeným, jelikož se tyto skutky staly předmětem odvolacího řízení následkem odvolání soukromých obžalobců a obžalovaný byl v těchto směrech z obžaloby sproštěn, aniž má podle zvláštních okolností případu význam okolnost, že jeden z těchto dvou skutků byl stihán toliko jedním z několika soukromých obžalobců; 3. náhradu útrat odvolacího řízení, vzniklých jednáním o skutku v prvém odstavci pod II. čís. 2 uvedeném, nebylo možno uložiti obžalovanému, protože byl z obžaloby sproštěn, nýbrž bylo je uložiti soukromým obžalobcům, třeba že se tento skutek stal předmětem odvolacího řízení nikoliv k jejich odvolání, nýbrž k odvolání obžalovaného, protože výrok o útratách opravného prostředku nesmí se zásadně dostati v rozpor s rozhodnutím ve věci hlavní a podle §u 390 tr. ř. odstavec prvý jest uložiti náhradu v š e c h nákladů, jež vznikly v trestním řízení konaném k žádosti soukromého obžalobce, t o m u t o, skončilo-li se jiným způsobem než odsuzujícím nálezem. Opomenuv tyto podrobné úvahy a přesné výroky, při správném použití §§ů 389 (druhý odstavec), 390 (druhý odstavec), 393 (třetí odstavec) tr. ř. nutné a omeziv se na onen povšechný výrok, porušil odvolací soud zákon, použiv ho v těchto předpisech neúplně a tím nesprávně.

Čís. 2341.

Otázku, zda lze použíti trestního příkazu ve smyslu §u 460 tr. ř., jest posuzovati jedině z obsahu trestního oznámení.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1926, Zm I 85/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Trestním nařízením okresního soudu v Přelouči ze dne 26. června 1925 byl porušen zákon v předpisech §§ů 428 tr. zák. a 460 tr. ř.; ono trestní nařízení se zrušuje jako zmatečné a okresnímu soudu v Přelouči se nařizuje, by řízení o trestním oznámení znovu provedl, dbaje v případě opětného odsouzení předpisů §§ů 293 odst. třetí a 290 odst. druhý tr. ř.

Důvody:

Trestním nařízením okresního soudu v Přelouči ze dne 26. června 1925 byl obžalovanému uložen pro přestupek proti bezpečnosti života podle §u 428 tr. zák. trest vězení na tři dny bezpodmínečně. Trestní nařízení nabylo právní moci, protože obžalovaný podal proti němu odpor teprve po uplynutí zákonné lhůty. Obžalovaný byl potrestán proto, že dne 21. června 1925 jel obcí S. rychle autem, jež jako šofér řídil, a to právě v době, kdy v obci dav diváků přihlížel cyklistickým závodům. Podle trestního oznámení srazil se osobní automobil řízený obžalovaným v obci S. s cyklistickým závodníkem Františkem V-ou, V. následkem toho spadl s kola a utrpěl lehké zranění. Podle téhož trestního oznámení projížděl obžalovaný S-emi rychlostí přes 16 km za hodinu přes to, že na místě, kde srážka se stala, bylo více lidí a přes to, že místo to zabraňovalo rozhledu do dálky, takže rychlou jízdou obžalovaného byla ohrožena bezpečnost osob. Otázku, zda lze použíti trestního příkazu ve smyslu §u 460 tr. ř., jest posouditi jedině z obsahu trestního oznámení. V souzeném případě však podle obsahu trestního oznámení vzhledem k výsledku, jenž podle něho následkem rychlé jízdy obžalovaného nastal, nemohlo jíti o žádný z případů, v kterých by bylo lze použiti §u 460 tr. ř., zvláště ne o přestupek podle §§ů 427 nebo 428 tr. zák., poněvadž tyto předpisy předpokládají, že rychlá jízda nevedla k ohrožení tělesné bezpečnosti lidí nebo dokonce k úrazu. Vydav přes to trestní nařízení pro přestupek podle §u 428 tr. zák., porušil okresní soud v Přelouči zákon v předpisech §§ů 428 tr. zák. a 460 tr. ř. Tímto nezákonným postupem byla obviněnému odňata také možnost, by v řádném řízení před soudem uplatnil své ospravedlnění, jak provedeno jest v jeho opožděném odporu.

Čís. 2342.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.).

I trest vězení, v nějž byl podle článku I. čís. 2 zákona zaměněn trest tuhého vězení, lze podle §u 261 tr. zák. zaměniti v peněžitou pokutu.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1926, Zm I 126/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 13. října 1925, pokud jím bylo vyhověno odvolání veřejného obžalobce co do trestu, porušen byl zákon v předpisu článku I. čís. 2 a 3 zákona z 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.; rozsudek v tomto výroku zrušuje se jako zmatečný a jmenovanému soudu se nařizuje, by o odvolání veřejného obžalobce co do trestu znovu rozhodl.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 17. září 1925 byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem předražování podle §u 7 čís. 1 zák. ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a odsouzena podle §§ů 7 a 22 zákona za použití práva podle §§ů 266 a 261 tr. zák. k peněžitému trestu 100 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na čtyři dny, a to podmínečně se zkušební dobou jednoho roku. Přihlížeje k polehčujícím okolnostem podle §u 264 písm. b) a l) tr. zák., použil soud podle článku I. čís. 2 (v rozsudku se nesprávně cituje »§ 2«) zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., práva zmírňovacího a změňovacího podle §§ů 266 a 261 tr. zák., a vyměřiv trest pod zákonnou sazbou, zaměnil jej v peněžitou pokutu. Veřejný obžalobce ohlásil odvolání z výměry trestu a z povolení podmíněného odsouzení. Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 13. října 1925 bylo odvolání veřejného obžalobce v obou směrech vyhověno, napadený rozsudek soudu prvé stolice byl ve výroku o trestu změněn a ve výroku o podmíněném odkladu výkonu trestu zrušen, obžalovaná byla podle §u 7 čís. 1 lich. zákona za použití §u 266 tr. zák. odsouzena ke trestu tuhého vězení na čtyři dny a k peněžitému trestu 50 Kč, v případě nedobytnosti k dalšímu tuhému vězení na dva dny, a okresnímu soudu bylo uloženo, by po konaném šetření znovu rozhodl o podmíněném odkladu výkonu trestu. V důvodech rozsudku odvolacího soudu se praví, že odvolání veřejného obžalobce do výroku o trestu bylo vyhověno, poněvadž soudce prvé stolice neprávem použil práva záměny podle §u 261 tr. zák. vzhledem k tomu, že jako trest stanoveno jest v §u 7 čís. 1 lich. zák. vězení tuhé. Dále uvádí odvolací soud, že přitěžujících okolností není, a že polehčující okolnosti shledal tytéž, jak jsou uvedeny v napadeném rozsudku, pročež bylo použito ustanovení §u 266 tr. zák. Usnesením okresního soudu pro přestupky v Praze ze dne 4. ledna 1926 byl pak obžalované povolen znovu podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební dobou jednoho roku s tím, že se tento odklad nevztahuje na pokutu. Usnesení to nabylo právní moci a pokuta 50 Kč byla dne 8. února 1926 zaplacena.

Rozsudkem zemského soudu jako soudu odvolacího, pokud vyhověno jím odvolání veřejného obžalobce co do výměry trestu, porušen byl zákon v předpisech článku I. čís. 2 a 3 zák. z 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. Odvolací soud, jak jest patrno z důvodů jeho rozsudku, změnil první rozsudek ve výroku o trestu pouze z toho důvodu, že prý soudce prvé stolice použil práva záměny podle §u 261 tr. zák. neprávem, ježto v §u 7 čís. 1 lich. zák. jako trest stanoveno jest vězení tuhé. Tento právní názor není správný a odporuje ustanovení článku I. čís. 2 zák. ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., podle kterého přestupky §u 7 a 9 lich. zák. trestají se vězením místo tuhým vězením, mají-li převahu polehčující okolnosti, a zejména, byl-li čin spáchán z nouze. V souzeném případě měly polehčující okolnosti skutečně převahu, jak zjistil nejen první soudce, nýbrž i soud odvolací, takže uložení pouhého vězení místo tuhého vězení bylo zákonem odůvodněno, a že i při této

záměně zůstává ještě zachováno právo další záměny tohoto trestu vězení v trest peněžitý, vyplývá úsudkem z opaku z dalšího předpisu článku I. čís. 3 (nové znění §u 16 lich. zák.), odst. prvý a druhý nov. k lich. zák., sb. z. a n. čís. 80/24. Soudce prvé stolice se také v rozsudku výslovně odvolával na ustanovení lichevní novely. Podotknouti jest ještě, že ustanovení článku I. čís. 2 lichevní novely nelze vykládati tak, že by mezi polehčujícími okolnostmi musila býti nutně obsažena polehčující okolnost »nouze«; bude-li však mezi nimi obsažena, padá zvláště tato polehčující okolnost na váhu.

Čís. 2343.

Pokud označení vystoupení z politické strany »zbabělostí« jest urážkou na cti ve smyslu §u 491 tr. zák.
Význam slova »zbabělec«.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1926, Zm I 603/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 20. června 1925, pokud jím bylo sedm obžalovaných sproštěno podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ů 491 a 493 tr. zák., obžalovaný Jan Z. mimo to pro přestupek podle §u 6 zák. čís. 124 sb. z. a n. z roku 1924, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek především ve výroku, že ze závadné věty článku »Dělnické veřejnosti a dělnictvu Škodových závodů« vztahují se na obžalovaného pouze slova »jako zbabělec utekl z předvoje proletářského« a nikoli všechna urážlivá a hanlivá slova této věty, — dovozováním, že názor nalézacího soudu je mylným. Kterého z uplatněných důvodů zmatečnosti chce se zmateční stížnost v tomto ohledu dovolávati, není v ní uvedeno, ale patrně míněn jest důvod zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř. s hlediska neúplnosti (ač výslovně se stížnost o takové vadě rozsudku nezmiňuje), neboť stížnost poukazuje k tomu, že v ní zastávaný smysl závadné věty plyne ze souvislosti jednotlivých jejích slov a obratů, z celého rázu článku a všeho, co mu předcházelo, dále z toho, že nalézací soud sám na jiném místě uvádí, ale při výkladu smyslu závadné věty neuvážil, že totiž slova »jako zbabělec utekl z proletářského předvoje«, nevystihují úplně a přesně ráz jednání soukromého obžalobce, na nějž výstižněji hodila by se slova v prvé větě obsažená, mělo-li býti vytčeno náhlé opuštění řad vlastních a přeběhnutí do řad dosud nepřátelských. Výtka ta jest oprávněna. Jde o výklad smyslu určitého projevu, tudíž o činnost spadající v obor skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu, jež vzhledem na předpisy §§ů 258, 270 čís. 5

tr. ř. musí býti prosta vad §u 281 čís. 5 tr. ř. a tudíž zejména nesmí pominechati neuváženou žádnou ze závažných okolností způsobilých přispěti k objasnění smyslu závadné věty. Rozsudek sice odůvodňuje svůj omezující výklad obšírnými vývody. Zbývají však přece některé okolnosti, kterých neuvážil ve svých vývodech, přihlédajících po výtce ke skladbě sporných vět. Je tu především dodatek druhé věty »a nejbližší budoucnost ukáže pravé toho příčiny«, jenž může býti uváděn v logickou souvislost ne-li se všemi výrazy prvé věty, jistě alespoň s výrazem »sobec«; je tu neuvážená okolnost, že, praví-li se o soukromém obžalobci, že utekl jako zbabělec z proletářského předvoje, bylo by lze shledati vnitřní spojitost mezi tímto výrokem a výrazem »zběh« z prvé věty; je tu neuvážená okolnost, že, jak rozsudek na jiném místě dovozuje, článek »Dělnické veřejnosti ...« byl výrazem takového smýšlení komunistického dělnictva o soukromém obžalobci, jež rozsudek charakterisuje za rozhořčené; a posléze zůstal rozsudek dlužen odpověď na otázku, proč nepředpokládá, že obžalovaní zamýšleli soukromému obžalobci přičítati i ostatní (všechny nebo některé) vlastnosti v prvé řadě naznačené, když sám má za to, že by slova ta výstižněji se hodila na povahu jednání soukromého obžalobce. Se všemi tuto naznačenými okolnostmi bylo se tedy nalézacímu soudu vypořádati, by jeho výklad smyslu závadné věty odpovídal oněm předpisům a byl prost věcně vytýkané mu neúplnosti.

Obmeziv vztah závadné věty k osobě soukromého obžalobce na slova, že »utekl jako zbabělec z proletářského předvoje«, shledal nalézací soud ve slovech těch pouhou dovolenou kritiku, nevybočující z mezí zákonných. K náhledu tomu dospívá nalézací soud především poukazem ku zklamání a rozhořčení, jež se zmocnilo komunistického dělnictva, když se a to teprve z časopisu strany protikomunistické dozvědělo o tom, že soukromý obžalobce, jenž byl důvěrou členstva zvolen předsedou závodního výboru dělnictva Škodových závodů, ze strany komunistické vystoupil a složil neočekávaně mandát v závodním výboru; dále výkladem slov, že soukromý obžalobce utekl jako zbabělec z proletářského předvoje, jakožto pouhé kritiky jeho neočekávaného a netušeného odchodu, který stal se bez předchozího vyrozumění strany, která si ho za svého předáka vyvolila; dále tím, že kritika ta souhlasí s přesvědčením voličů soukromého obžalobce, kteří jeho jednání tímto způsobem označovali; posléze výkladem, že slova »jako zbabělec utekl z proletářského předvoje«, vyznačují chvat, s jakým obžalobce opustil řady svých stoupenců a přešel do strany, kterou dosud napadal a proti níž bojoval. K tomu dodává pak rozsudek shora již v jiné spojitosti uvedenou větu, že slova ta nevystihují úplně a přesně ráz jednání soukromého obžalobce, na něž výstižněji hodila by se slova v prvé větě obsažená, mělo-li by býti vytčeno náhlé opuštění řad vlastních a přeběhnutí do řad dosud nepřátelských. Toto stanovisko rozsudku a přičiněné k němu důvody napadá zmateční stížnost jednak s hlediska hmotněprávního ,jednak výtkami formálními. Má pravdu především v tom, že význam přikládaný v rozsudku výrazu »zbabělec« nemá opory v běžném nazírání ani v duchu jazyka. Jungmann a Kott poukazují k pů-

vodnímu významu slova jakožto zestaralý (o ženě), jenž přenesen znamená pak člověka nesrdnatého, babského, bojácného. Zbaběti je státi se babou, bojácným, nesmělým. Ottův slovník naučný, jenž arci přihlédá jen k významu slova s hlediska deliktu vojenského, definuje zbabělost jako strach, bázeň před nepřátelskými zbraněmi. Kott klade výraz zbabělec na roveň německému Feigling, Memme. Memme podle Grimma znamená původně chůvu, v přeneseném smyslu člověka bázlivého a choulostivého, jenž je na roveň kladen chůvě (synonymum latinského homo timidus, muliebris); Meyerův Konservations-Lexion definuje zbabělost jako habituelní stav mysli, při němž se někdo do té míry strachuje nebezpečí nebo útrap, že tím jednak jest ochromena jeho svoboda a činnost, jednak jest otupen jeho smysl pro čest a hanbu. Opakem zbabělosti je srdnatost, statečnost (Mut).

Právem klade zmateční stížnost důraz na to, že, hledě k obecně uznávanému významu slova »zbabělec«, nelze ho používati k charakterisaci jednání soukromého obžalobce již proto, že vystoupil ze strany a složil svou funkci »chvatně« a pro stranu neočekávaně, není-li současně zjištěno, že toto jeho zachování se bylo nestatečným vyhnutím se hrozícímu jemu nebezpečí nebo útrapám, kterých se mu bylo nadíti, setrvá-li ve straně a bude-li konati své funkce. Takového zjištění rozsudek neobsahuje a naopak nezmiňuje se ani o obraně obžalobcově a výpovědech svědků o tom, že v době vystoupení soukromého obžalobce ze strany a složení jeho funkce předsedy závodního výboru nešlo o žádný akutní zápas dělnictva se Škodovými závody a o snahu soukromého obžalobce vykoupiti si svým jednáním přízeň zaměstnavatelovu. Rozsudek však neuvážil ani skutkového tvrzení obžalobcova, že již měsíc před svým vystoupením ze strany a složením oné funkce resignoval na funkci tu, že však jeho resignace tehdá nebyla přijata. Okolnost ta zajisté není bez významu pro otázku oné v rozsudku předpokládané náhlosti, neočekávanosti a netušenosti jednání obžalobcova ze dne 24. prosince 1924, již rozsudek přikládá význam ospravedlňující označení obžalobce za člověka, který utekl jako zbabělec. Nad to rozsudek nejen neuvádí důvodů pro předpoklad, že soukromý obžalobce přeběhl do řad dosud nepřátelských, že přešel do strany, kterou dosud byl napadal a proti níž bojoval, ale ve spisech není ani opory pro tento předpoklad, když obžalobce pouze uvedl, že uveřejnil své zasláno, jímž vykládá důvody svého vystoupení ze strany komunistické, v »Nové Době« jakožto v časopise, který mu poskytl pro toto oznámení místo. Poněvadž pak rozsudek i tohoto předpokladu používá jednak na odůvodněnou náhledu, že jednání soukromého obžalobce spadá pod pojem zbabělosti, jednak na odůvodněnou náhledu, že byl obžalovaným proveden důkaz ve smyslu §u 4 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., je patrno, že rozsudek v obou těchto svých předpokladech je stižen vadou opodstatňující jeho zmatečnost. Je-li takto (jak ukázáno) rozsudek formálně i hmotněprávně pochyben v předpokladu, že jde při slovech, že soukromý obžalobce utekl jako zbabělec z proletářského předvoje, o pouhou dovolenou kritiku, a že, není-li tomu tak, obsahovala-li ona slova článku obviňování z opovržlivých vlastností, bylo udání obžalovaných pravdivé«, jak se vyjadřuje rozsudek, t. j. že jsou tu podmínky prvého odstavce §u 4 zákona (§ 490 tr. zák. odst. druhý) — padá tím rozsudek v celém rozsahu sprošťujícího výroku, když tě není tu pak již nezávadných zjištění, opodstatňujících předpoklad rozsudku, že jednání soukromého obžalobce bylo takové, že je nelze pokládati za čestný čin. Rozsudek v té příčině se ani nevyslovil o otázce, zda pokládá za nečestno, když někdo, rozešed se vnitřně se stranou, vystoupí z ní a složí funkce, které mu strana byla propůjčila, ani nezjišťuje, zda předpokládá u soukromého obžalobce takový vnitřní obrat. Bylo proto uznati, jak se stalo.

Čís. 2344.

S hlediska §§ů 36, 38 tr. zák. nelze trest v cizině odpykaný započítati aritmeticky, byl-li uložen nejen za čin v tuzemsku souzený, nýbrž i za jiný s ním souběžný.

Nemůže-li vzhledem k předpisům hmotného práva (§§y 36 až 41, 234—235 tr. zák.) býti tuzemským rozsudkem vůbec rozhodováno o souběžných deliktech, nelze použíti ustanovení §u 265 tr. ř.

Ustanovení §u 38 tr. zák. týká se i zločinu podle §u 4 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1926, Zm II 92/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 10. února 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 4 odst. prvý zák. ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek z důvodu §u 281 čís. 11 tr. ř. ve výroku o trestu především proto, že nalézací soud nepoužil prý správně §u 38 tr. zák., podle něhož s cizincem, spáchal-li v cizozemsku zločin padělání tuzemských mincí neb úvěrních papírů, má se naložiti tak jako s tuzemcem, t. j. má se (§ 36 tr. zák.) s ním naložiti podle tuzemského trestního zákona, avšak trest, po případě pro týž delikt v cizozemsku přetrpěný, má se mu vpočítati do trestu, který mu podle tuzemského zákona má býti uložen krom toho. Tu však vychází zmateční stížnost, neměvší po ruce vyhotovení rozsudku, z nesprávného předpokladu, že nebylo předpisu §u 38 tr. zák. vůbec použito, poněvadž trest obžalovanému rozsudkem vídeňského trestního soudu ze dne 4. června 1923 vyměřený uložen byl sice za tentýž delikt, krom toho však též za souběžný s ním později spáchaný zločin podvodu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák. a za přečin řetězového obchodu, a proto nebylo nalézacímu soudu možno určiti, kolik z vídeňského trestu připadá právě na udávání padělaných peněz — podle vídeňského rozsudku pouhý přestupek podvodu. Ve skutečnosti vyplývá z důvodů rozsudku, že i nalézací soud po-

stavil se a to vším právem na stanovisko §§ů 36, 38 tr. zák., že vyslovil toliko, že nemohl k vídeňskému trestu úplně přihlížeti proto, že byl vysloven za celou řadu trestných činů, z nichž právě nejzávažnější (zločin a přečin) neměly býti podle §§ů 39—41 tr. zák. do zdejšího rozhodnutí pojaty, takže o aritmetickém započítání vídeňského trestu nemohlo býti řeči; proto nalézací soud uvažoval, jaký trest by byl vídeňský soud vyměřil za pouhý podvod udáváním padělaných mincí (§ 461 tr. zák.) a měl k této části trestu zření při výměře trestu nově uloženého. Tím postupem vyhověl nalézací soud předpisu §§ů 38, 36 tr. zák. způsobem za daných okolností jediné možným, a nemůže proto důvodně býti řeči o překročení jeho práva trestního, tedy o zmatku §u 281 čís. 11 tr. ř. Podotknouti dlužno, že v případě Davida S-a, kde byl obžalovaný oním rozsudkem vídeňského trestního soudu osvobozen, napadeným rozsudkem však i v tomto případě uznán vinným, nelze vůbec použíti ustanovení §§ů 38 a 36 tr. zák.

Zmateční stížnost uplatňuje týž zmatek i proto, že nalézací soud odepřel použíti předpisu §u 265 tr. ř., jehož by prý podle zásady §u 38 tr. zák., že se s cizozemcem naložiti má tak, jako s tuzemcem, bylo použíti i při stěžovateli v nynějším rozsudku vzhledem k odpykanému již trestu vídeňskému, pokud připadá na sbíhající se delikty. Rozsudek vyslovuje v důvodech, že ohledně trestu 10měsíčního těžkého žaláře v té příčině obžalovanému oním vídeňským rozsudkem uloženého (a také již odpykaného) nemohlo býti použito §u 265 tr. ř., »podle znění citovaného zákonného ustanovení.« Toto odůvodnění jest sice málo jasné; zdá se, že nalézací soud vylučuje použitelnost §u 265 tr. ř., protože jde o rozsudek vynesený soudem cizozemským, a tam, kde trestní řád mluví o rozsudku vůbec, jako v §u 265 tr. ř., má na zřeteli rozsudek soudu tuzemského. Třebas tato úvaha sama o sobě nepostačovala vůči všeobecnosti zásady §u 265 tr. ř. na vyloučení tohoto předpisu v souzeném případě, sluší přece výroku samému přisvědčiti. Neboť § 265 tr. ř. má za účel, by bylo vyhověno zásadě §§ů 34, 35, 267 tr. ř. i tam, kde z jakýchkoli důvodů, zejména procesuálních, nedojde k rozhodnutí o řadě souběžných deliktů týmž rozsudkem. Z toho však dlužno odvozovati, že tam, kde o souběžných deliktech nemůže býti vzhledem k předpisům hmotného práva (§§y 36 až 41; 234 až 235 tr. zák.) tuzemským rozsudkem vůbec rozhodováno, jest vyloučeno také použití §u 265 tr. ř. (viz rozh. víd. sb. č. 3122, vývody gen. prok. v. sb. č. 2336, srovnej však Lohsing, str. 483 a tam v pozn. 2 cit. literaturu). Stížnost hledí čeliti tomuto názoru poukazem na předpis §u 38 tr. zák., podle něhož s cizincem, spáchavším jeden z deliktů tam naznačených v cizozemsku, jest naložiti podle tohoto zákona tak jako s tuzemcem. Než nehledě k rozdílu, který vyplývá sám sebou z toho, že, spáchal-li tuzemec v cizozemsku zločin, soudí o něm tuzemský soud podle §u 36 tr. zák. znovu samostatně, takže tu skutečně dochází k vynesení jediného rozsudku ohledně celé řady deliktů, čemuž podle §§ů 38—40 tr. zák. v příčině cizozemce tak není, stanoví zákon v §u 38 tr. zák. výslovně, že s cizozemcem se má v případech tohoto §u naložiti podle »tohoto zákona«, to jest zákona trestního, a nelze z něho odvozovati, že by též bylo použíti předpisu trestního řádu, třebas byl rázu hmotněprávního a sledoval stejný účel, jako předpisy hmotného zákona o souběhu. Zmateční stížnost bylo proto jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Stížnost nenapadá sice výrok o vině, než zrušovací soud z povinnosti úřední (§ 290 tr. ř.) obíral se také touto otázkou. V té příčině dlužno poukázati k tomu, že v souzeném případě jde o odsouzení pro zločin podle §u 4 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n., jenž nastoupil na místo §u 201 a) tr. zák., pokud se týče peněz v §u 12 nového zákona uvedených. Jelikož § 38 tr. zák. předpisuje, že při zločinu v cizozemsku cizincem spáchaném naložiti jest s pachatelem podle tuzemského trestního zákona, jde-li o zločin padělání zdejších veřejných úvěrních papírů nebo mincí, při čemž jsou výslovně citovány jen §§y 106 až 121 tr. zák., mohla by vzejíti pochybnost, zda bylo přípustno odsouditi stěžovatele v souzeném případě v tuzemsku, když tě nešlo o žádnou ze skutkových podstat v oněch §§ech uvedených, nýbrž jen o skutkovou podstatu podle §u 201 a) tr. zák., jež sem určitě nespadala. Jelikož však zákon z 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. upravuje podle svého nadpisu a podle úvodních vět článku I. celou materii o padělání peněz a cenných papírů, sluší míti za to, že nastupuje v celém rozsahu na místo dřívější jedenácté a dvanácté hlavy trestního zákona, obsahující §§y 106 až 121, v §u 38 tr. zák. citované, a že, pakli obsahuje v §u 4 i předpis, odpovídající v podstatě dřívějšímu §u 201 a) tr. zák. a jej i výslovně derogující, a též v tomto předpisu stanoví zločin (přečin) padělání veřejných úvěrních papírů nebo mincí, rozšiřuje tak pro skutky, spáchané po 4. červnu 1919, též objem §u 38 tr. zák. automaticky i na skutkovou podstatu dosud pod něj nespadavší. Ježto pak obratem rozsudku »v roce 1919« není zjištěno, že skutek stěžovatelův spadal ještě do doby platnosti dřívějšího zákona, ze spisů (zejména i z vídeňského rozsudku, na nějž se napadený rozsudek výslovně odvolává) naopak určitě vyplývá, že trestní činnost stěžovatelova spadá do letní doby roku 1919, kdy již nový zákon vešel v platnost, není tu podkladu pro zjištění, že odsouzením pro zločin podle §u 4 byl porušen zákon v neprospěch stěžovatelův a tím ani příčiny pro použití §u 290 tr. ř.

Čís. 2345.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).
V případech, kde pojmenování původce nepřichází v úvahu, poněvadž je znám (z obsahu urážlivého článku), nelze ohledně redaktora použíti mírnější sazby §u 6 (3) písm. b) zákona, ani ustanovení §u 5 zákona.
Usnesení podle §u 18 zákona lze napadati jen odvoláním.
Otázku, zda má býti upuštěno od potrestání podle §u 18 zákona, dlužno ohledně každého z několika obžalovaných řešiti zvláště; zadostiučinění, nabízené jedním z nich, neprospívá druhému.
Soud může vzhledem k tíži a citelnosti urážky a k povaze obžalovaného odepříti mu dobrodiní §u 18 zákona, třebas nabídl nejširší zadostiučinění.

(Rozh. ze dne 17. dubna 1926, Zm I 769/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Josefa Th-a do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 10. září 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §u 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zamítl odvolání obžalovaného Josefa Th-a z výroku o trestu, vyhověl však odvolání soukromého obžalobce Františka K-e a uložil obžalovanému Šimonu S-ovi trest podle §u 493 tr. zák.

Důvody:

I. Zmateční stížnosti obžalovaného Josefa Th-a, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 5, 9 (bez bližšího označení), 10 a 11 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Napadeným rozsudkem byli uznáni vinnými obžalovaný Šimon S. jakožto původce pozastaveného článku přečinem proti bezpečnosti cti podle §u 488 tr. zák. a kromě něho stěžovatel jako odpovědný redaktor periodického časopisu »Der D. F.« přestupkem zanedbání povinné péče ve smyslu §u 6 tiskové novely; původce byl znám již z obsahu pozastaveného článku, jenž podepsán jest jeho jménem. Stěžovateli byl uložen podle §u 6 zákona za použití §u 260 b) tr. zák. a se zřetelem k §u 265 tr. ř. trest vězení 3 dnů, zostřeného postem. Ačkoli rozsudek neuvádí, zda bylo použito trestní sazby podle §u 6 (3) bodu a) či b) zákona, jest přece podle citace §u 260 b) tr. zák. zjevno, že trest vyměřen byl podle druhé sazby §u 6 (3) a) — a nikoli podle druhé sazby §u 6 (3) b) — zákona, museloť by jinak následkem záměny peněžitého trestu, stanoveného druhou sazbou §u 6 (3) b), v rozsudku použito býti při výměře trestu §u 260 a) tr. zák., — nikoli, jak se skutečně stalo, §u 260 b) tr. zák. Tento výrok napadá zmateční stížnost zjevně s hlediska důvodu zmatečnosti §u 281 čís. 11 tr. ř., vycházejíc z názoru, že případ, o nějž jde, kde původce článku již podle obsahu jeho byl znám, takže pojmenování jeho odpovědným redaktorem odpadlo a soudem mu uloženo ani nebylo, nutno na roveň stavěti oněm případům, kde redaktor do lhůty soudem stanovené správně pojmenoval původce — roz. doposud neznámého — a že tedy soud, vyměřiv stěžovateli trest podle §u 6 (3) a) tisk. novely vězením, místo pokutou podle druhé sazby §u 6 (3) b) zákona, vybočil z mezí zákonem stanovené sazby trestní, podmíněné zejména uvedenou okolností polehčující. Stížnosti nelze přisvědčiti.

Vůdčí myšlénkou při zavádění instituce pojmenování původce bylo, zjednati uraženému možnost, by dosáhl zadostiučinění od pravého a hlavního vinníka, totiž původce urážlivé zprávy; vždyť je na snadě, že na cti napadenému nebude zpravidla tolik záležeti na tom, by pro urážku tiskem uveřejněnou byla potrestána vůbec nějaká osoba, třeba na činu téměř nesúčastněná, jako na příklad odpovědný redaktor, zaviniví pouhou nedbalostí nebo neopatrností uveřejnění urážlivého článku, neznaje ani jeho obsahu, nýbrž aby byl zjištěn pravý vinník, osoba, jíž byl útok, ubližující na cti, zosnován a urážky ve veřejnost uvedeny. Usvědčením původce ve veřejném přelíčení, jeho odsouzením a potrestáním dostává se teprve uraženému onoho plného zadostiučinění, jehož se vyžaduje

při útocích na čest a dobré jméno jiného. Snaže se podle možnosti přispěti k dosažení tohoto cíle, k bezpečnému a rychlému zjištění hlavního vinníka, vyhradil zákonodárce žalující straně v §u 8 tisk. novely právo, žádati na odpovědném redaktoru, by jmenoval původce; stanovil v §u 5 zákona beztrestnost redaktora, pojmenovavšího původce zprávy, uvedené jím (redaktorem) za okolností jeho existenci vážně ohrožujících; a zaručil konečně pro ostatní případy odpovědnému redaktoru podle §u 6 (3) bodu b) zákona podstatně mírnější potrestání pro přestupek zanedbání povinné péče, pokud správně pojmenoval původce; protiběžným opatřením k předpisu tomu jest pak ustanovení §u 7 tisk. novely, jež hrozí redaktoru, označivšímu vědomě nesprávně jméno původce, obligatorním, v pokutu nezaměnitelným trestem na svobodě.

Oba tyto předpisy jsou tedy povahy kriminálně-politické; mělať odpovědnému redaktoru — jakousi obdobou ustanovení §u 46 g), i) a §u 264 1. tr. zák. — zabezpečena býti mocí zákona důležitá okolnost polehčující, podmiňující mírnější sazbu trestní, pokud jmenoval původce a tím uraženému umožnil aneb usnadnil stíhati pravého vinníka bez průtahů a nákladů, jež by byly nastaly jinakým obtížnějším pátráním po původci, naopak, pokud vědomě vede uraženého na nepravou stopu, jest na místě i přísnější stíhání redaktora podle §u 7 tiskové novely, založeného v podstatě na téže myšlence, jako přitěžující okolnost §u 45 a §u 263 m. tr. zák. Je-li však původce znám, jako na příklad v souzeném případě již z obsahu urážlivého článku samého, nemůže si přirozeně získati redaktor zásluh onoho rázu jeho pojmenováním, ani uraženému uškoditi nesprávným označením původce. Tím padají pak samy sebou veškeré úvahy, jež zavdaly zákonodárci příčinu k stanovení mírnějších trestních sazeb [§ 6 (3) b)] pokud se týče přísnějších (§ 7 tisk. nov.). Jest tedy zjevno, že v takových případech, kde pojmenování původce nepřichází v úvahu, poněvadž jest znám, platí ohledně redaktora v plné míře předpisy §u 6 (3) a) tiskové novely. Byť i tedy v souzeném případě tím, že původce článku již podle obsahu jeho byl znám, poněvadž článek byl podepsán jeho jménem, byla obžalovanému odňata možnost, by správným pojmenováním původce článku byl potrestán podle mírnější trestní sazby §u 6 (3) b) tisk. nov., nelze k tomu přihlížeti, poněvadž zákon na tento případ nepamatoval, ustanovení §u 6 (3) b) tisk. nov. však jako výjimku ze zásady §u 6 (3) a) tisk. nov. nelze rozšiřovati na případy podobné, byť i stejně ohledu hodné. Domáhaje se tedy v tomto případě použití druhé trestní sazby §u 6 (3) b), vykládá stěžovatel zákon mylně.

Ani další, patrně o důvod zmatečnosti §u 281 čís. 9 b) tr. ř. se opírající námitka, že stěžovateli měla býti přiznána beztrestnost podle §u 5 tisk. novely, není odůvodněna. Předpoklady tohoto trestnost vylučujícího důvodu jsou, že redaktor správně jmenoval původce (roz. doposud neznámého) a že mu hrozilo propuštění ze služby, neb jiné citelné hmotné poškození, kdyby byl zprávu neuveřejnil. Onoho předpokladu tu není, jak již bylo dovozeno; a skutečnost, nasvědčující takovému stavu nouze, jak jej má na mysli § 5 tiskové novely, stěžovatel za trestního řízení neuplatňoval; odchylné údaje stížnosti jsou novotami, jimiž

se v řízení zrušovacím obírati nelze. Ani tato výtka není proto opodstatněna. Posouditi, zda má býti upuštěno od uložení trestu z důvodu §u 18 tiskové novely, jest ponecháno volnému uvážení soudu; neníť v §u tom uložena soudu povinnost, upustiti zásadně a bezpodmínečně od potrestání obžalovaného, nabídnuvšího při jednání o smír zadostiučinění, jež bylo shledáno soudem za přiměřené, nýbrž výslovně stanoveno, že soud »může« upustiti od potrestání. Do toho výroku není proto — jak vyloženo také již v rozhodnutí sb. n. s. čís. 2167 — vůbec přípustna zmateční stížnost a bude o této námitce uvažováno při odvolání.

Ani odvolání obžalovaného Josefa Th-a nelze přiznati úspěchu. Co se týče výroku o trestu, není tu předpokladu, vyhledávaného §em 18 tisk. novely, že s t ě ž o v a t e l nabídl při jednání o smír uraženému marně zadostiučinění, které uznal soud za přiměřené. Otázku, zda má býti upuštěno od potrestání podle §u 18 tisk. nov., dlužno ohledně každého z několika obžalovaných řešiti zvlášť. Zadostiučinění, nabízené jedním z nich, neprospívá druhému. Odvolatel nemůže se tedy dovolávati zadostiučinění, jež nabízel spoluobžalovaný Šimon S. Jen zadostiučinění j í m nabízené přicházelo by v úvahu. Protokol ze dne 17. listopadu 1924, týkající se smírného jednání, neobsahuje v tomto směru žádného zápisu; výpovědi svědků Dra Z-a a vicepresidenta R-e zmiňují se pouze o obžalovaném Šimonu S-ovi; i informace, přečtená při druhém hlavním přelíčení, týká se pouze zadostiučinění tímto obžalovaným nabízeného; stěžovatel sám nikdy za trestního řízení netvrdil, že se pokusil marně o vyrovnání, což rozsudek výslovně i zjišťuje; ani poukaz k obsahu podání soukromého obžalobce, v němž se mluví o »obžalovaných«, jimiž bylo učiněno při jednání o smíru prohlášení, neobstojí, neboť, nehledíc k otázce, zda tu nejde o pouhou nepřesnost v stylisaci podání, právním zástupcem sepsaného, pokud se mluví o obžalovaných v množném čísle, nevychází ani z tohoto podání na jevo o b s a h prohlášení, které prý stěžovatel chtěl učiniti; stěžovatel dokonce sám si netroufá ve svém opravném spisu tvrditi, že a v jaké formě by byl on nabídl zadostiučinění, omezuje se citovati uvedenou část podání soukromého obžalobce; schází tu tedy veškeren spolehlivý předpoklad pro podmínku, že stěžovatel si počínal způsobem, vyhledávaným §em 18 tisk. novely; bylo proto jeho odvolání z výroku o trestu zamítnouti jako neodůvodněné.

II. Naproti tomu jest uznati za oprávněné odvolání soukromého obžalobce Františka K-e, směřující proti výroku soudu prvé stolice, jímž u obžalovaného Šimona S-a upuštěno bylo podle §u 18 tisk. novely od potrestání. Nelze ovšem míti zření k vývodům odvolání, obírajícím se tím, jak si počínal obžalovaný v jiných trestních případech, ježto obsah dotyčných spisů nebyl při hlavním přelíčení přiveden na přetřes; nelze ani uvažovati o tom, zda jest správným tvrzení odvolání, že narovnání ztroskotalo pouze o to, že se prý obžalovaný zdráhal hraditi soukromému obžalobci náklady řízení, vzešlé až do dne smírného jednání, neboť ani po této stránce neposkytují spisy spolehlivého podkladu a neobsahuje ani rozsudek příslušného zjištění; přes to však nutno vyhověti odvolání. Zákon ponechává soudu, jak již zdůrazněno, plnou volnost v příčině prominutí trestu z důvodu §u 18 a proto jest dána soudu možnost, by přes nejširší zadostiučinění obžalovaným nabídnuté přece, hledě k tíži a citelnosti urážky a k povaze obžalovaného, odepřel mu dobrodiní §u 18 tisk. novely. A právě o takový výjimečný případ tu jde. Zcela právem poukazuje odvolání k tomu, že urážky, pronesené obžalovaným, jsou neobvykle těžké; útočíť obžalovaný na stěžovatele přímo výrazy nejhrubšími a nejostřejšími; nelze též přehlédnouti, že obžalovaný byl podle trestního lístku již 36krát potrestán, mimo jiné 10krát pro urážku na cti a uloženy mu za tento trestný skutek tresty od 20 K až do 4 měsíců vězení. Za tohoto stavu věci nutno říci, že již podle p o v a h y č i n u, přihlížejíc k citelnosti urážlivých výroků, nebylo by přiměřeným zadostiučiněním ani zpětvzetí urážek s výrazem politování, ani kterékoli jiné jich odvolání; a že by nebylo na místě použití onoho dobrodiní zákona ani podle p o v a h y o b ž a l o v a n é h o samého, náchylného podle předchozích trestů k útokům na čest. Byl proto obžalovanému vyměřen trest podle §u 493 tr. zák.

Čís. 2346.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Podle §u 2 zákona jest vyloučeno opětné podmíněné odsouzení i pro čin spáchaný po právoplatnosti usnesení ve smyslu §u 8 (2) zákona.

(Rozh. ze dne 19. dubna 1926, Zm I 861/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsahu krajského soudu v České Lípě ze dne 23. října 1925, pokud jím byl obžalovanému, odsouzenému pro zločin těžkého poškození na těle podle §u 152 tr. zák. povolen podmíněný odklad trestu, zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovanému povolen podmíněný odklad výkonu trestu jako zmatečný a uznal, že odsouzení obžalovaného jest nepodmíněné.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvod zmatečnosti čís. 11 §u 281 tr. ř., dlužno přiznati oprávnění. Nalézací soud povolil obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu, ač zjistil, že byl již dříve před spácháním trestného činu, který jest předmětem napadeného rozsudku, odsouzen rozsudkem divisního soudu v Praze ze dne 23. června 1920 pro zločin podle §§ů 172, 173 b) voj. tr. zák. a přečin podle §u 180 d) voj. tr. zák. ku trestu žaláře v trvání 8 měsíců. Obžalovanému byl povolen podmíněný odklad trestu se zkušební lhůtou dvou let a usnesením divisního soudu v Praze ze dne 12. září 1924 bylo ve smyslu §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 Sb. z. a n. vysloveno, že se obžalovaný osvědčil. Napadený rozsudek má mylně za to, že obžalovaného, který se dopustil nového trestného činu (jenž je předmětem napadeného rozsudku) v noci z 11. na 12. června 1925, dlužno pokládati za zachovalého a že není zá-

konné překážky, by mu nebyl přiznán podmíněný odklad trestu. Přehlíží při tom, že § 2 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 Sb. z. a n. stanoví, že podmíněné odsouzení jest vyloučeno, byl-li vinník již dříve odsouzen pro zločin na dobu delší tří měsíců, a že druhý odstavec téhož paragrafu výslovně stanoví, že omezení prvního odstavce neplatí, uplynulo-li do dne, kdy odsouzený spáchal nový trestný čin (jde-li jako tu o zločin) 10 let ode dne, kdy bylo podle zákona vysloveno, že se podmíněně odsouzený osvědčil, že však v tomto případě tato zákonná lhůta ještě neuplynula. První soud přehlédl, že ustanovení §u 2 zákona je výjimkou ze zásady stanovené v druhém odstavci §u 1 zákona o podmíněném odsouzení, podle níž, osvědčí-li se vinník podmíněně odsouzený v době zkušebné, pokládá se za to, že nebyl odsouzen. Výrokem o podmíněném odkladu trestu překročil tudíž první soud meze svého trestního oprávnění, vytknuté v §u 2 zákona o podm. odsouzení a zavinil zmatečnost rozsudku podle čís. 11 §u 281 tr. ř.

Čís. 2347.

Zákon o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863. Pod ustanovení §u 24 zákona nespadá sice reprodukce nepodstatných a trestně bezvýznamných vět zabaveného spisu, není však zapotřebí doslovného uveřejnění, nýbrž stačí reprodukce trestného obsahu.

(Rozh. ze dne 19. dubna 1926, Zm I 14/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 5. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc pouze důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá, že obžalovaný byl odsouzen pro přečin podle §u 24 tisk. zák. nesprávně proto, že první soud nezjistil, že doslov míst, jež obžalovaný reprodukoval ve svém časopise ze zabavené knihy »Tote Scholle«, naplňuje již o sobě skutkovou podstatu trestného činu (§u 14 čís. 3 zák. na ochr. rep.). Zmateční stížnost má za to, že v případech, kde bylo soudním nálezem zakázáno rozšiřovati buď celé dílo, nebo celý soudem zabavený článek, dopouští se ten, kdo otiskne pouze jednotlivá místa z nich, přečinu podle §u 24 tisk. zák. jen tenkráte, naplňují-li otištěné výňatky již o sobě skutkovou podstatu trestného činu. Tomu prý v souzeném případě tak není, poněvadž podle názoru zmateční stížnosti obžalovaný otiskl pouze výňatky trestně nezávadné. Mimo to nejsou prý v zabaveném článku periodického tiskopisu »D. L.« otištěny jednotlivé výňatky ze zabavené knihy »Tote Scholle« věrně a doslovně, nýbrž ve výňatku ze strany 104 byla prý změněna slova i obsah tak, že uveřejněná nová věta dává zcela opačný smysl než má v knize a z vět na str. 107 byly uveřejněny jen slovně pozměněné zlomky a dána jim forma nového celku. Zmateční stížnost není v právu. Lze jí sice dáti za pravdu v tom, že by neodpovídalo správnému výkladu zákona, kdyby se pod trestní sankci §u 24 tisk. zákona podřaďovala tisková reprodukce zcela nepodstatných a trestně bezvýznamných vět zabaveného spisu, na př. všeobecných vět takového rázu, jaké příkladmo uvádí zmateční stížnost. Na druhé straně však nelze souhlasiti s jejím náhledem, že zákonný pojem »rozšiřování obsahu zabaveného spisu tiskem« předpokládá uveřejnění doslovu zabaveného díla nebo jeho části, poněvadž takovýto výklad, při němž by již sebe menší úchylky od původně zabaveného textu činily reprodukci jeho beztrestnou, příčil by se povaze věci a činil by v praxi zákonný předpis §u 24 tisk. zákona ilusorním. Při správném výkladu záleží na tom — poněvadž k naplnění skutkové podstaty §u 24 stačí beze vší pochybnosti i uveřejnění pouhého obsahu zabaveného tiskopisu — zda jest předmětem reprodukce trestný obsah zakázaného spisu. Že tomu tak jest v souzeném případě, o tom nemůže býti pochybnosti vzhledem ke zjištěním prvního soudu. Soudce, který vynáší nález podle §u 24 tisk. zák., není povolán (jak mylně za to má zmateční stížnost), by samostatně posuzoval, co činí v jednotlivém případě obsah zabaveného tiskopisu trestným, poněvadž účelem tohoto zákonného ustanovení jest uhájiti soudcovský nález v tom směru již vydaný, jehož obsah a odůvodnění jsou jedině rozhodny pro posouzení otázky trestnosti zabaveného obsahu.

V souzeném případě zjišťuje nalézací soud, že kniha »Tote Scholle, eines deutschen Dorfes Kreuzweg«, sepsaná Aloisem F-em a vydaná v Berlíně, byla pro svou nepřátelskou tendenci proti českému národu nálezem zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. dubna 1925 zabavena a to v celém svém obsahu a že týmž nálezem byl řádně vysloven zákaz dalšího rozšiřování této knihy a zákaz vyhlášen v úředním listě Československé republiky dne 18. dubna 1925. Zjišťuje dále, že obžalovaný přes tento zákaz uveřejnil v periodickém časopise »D. L.« v čísle z 10. června 1925 posudek o této knize s nadpisem »Das Bilderbuch sudetendeutscher Dorfpolitik beschlagnahmt«, v němž otiskl jednotlivá místa ze strany 104 a 107 zabavené knihy s nepatrnými změnami. Uváží-li se, že obě původní místa v knize, stavící na pranýř Němce, kteří ze sobeckých důvodů nebo ze zbabělosti ustupují Čechům, prodávajíce jim svůj majetek, v čemž autor vidí národní zradu, za jakou by prý Čecha stejně jednajícího stihlo opovržení celého jeho rodu, — mají tendenci zřejmě Čechům nepřátelskou a že týž smysl mají i výňatky reprodukující obě místa, jež autor článku pozměnil jen tím, že shrnul významnější věty ze strany 107, vynechav méně význačné, by dosáhl větší účinnosti, a že citátu ze strany 104 dal přímo formu výzvy k nepřátelskému boykotu proti Čechům, — dlužno souhlasiti s náhledem prvního soudu, že obžalovaný uveřejnil tiskem odstavec zabaveného spisu a že jest dána skutková podstata přečinu podle §u 24 tisk. zák. Neoprávněnost námitky, že soud byl povinen samostatně zjistiti, naplňují-li uveřejněné

zabavené výňatky skutkovou podstatu přečinu, vyplývá z toho, co bylo uvedeno.

Čís. 2348.

K skutkové podstatě zločinu podle §u 153 tr. zák. stačí jakýkoliv úmysl, směřující ku porušení tělesné nedotknutelnosti (dolus indirectus), najmě úmysl s někým zle nakládati.

I polití vodou lze podřaditi pod pojem zlého nakládání ve smyslu §u 496 tr. zák. (urážky skutkem podle §u 312 tr. zák.), po případě pod pojem vydávání ve veřejný posměch podle §u 491 tr. zák.

(Rozh. ze dne 19. dubna 1926, Zm II 33/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného a státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 14. prosince 1925, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 431 tr. zák., pokud se týče nebyl uznán vinným zločinem podle §u 153 tr. zák., stížnosti veřejného obžalobce jen potud, pokud se rozsudek vztahuje k útoku na Anežku M-ovou, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Rozsudek prvé stolice shledává ve skutku obžalovaného, který stihá obžaloba jako zločin částečně dokonaného, částečně nedokonaného těžkého poškození na těle podle §u 153 tr. zák., toliko přestupek §u 431 tr. zák., řídě se právním názorem, že onen zločin předpokládá zlý úmysl, v projednávaném případě neprokázaný, způsobiti osobě, proti níž jednání pachatelovo směřuje, poranění na těle. Právem napadá zmateční stížnost veřejného obžalobce, uplatňujíc důvod zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř., tento názor jako mylný. Kdežto v případech §u 152 tr. zák. jest důvodem zločinnosti skutku vážnost následků jím na těle nebo v mysli jiné osoby způsobených, jest jím v případech §u 153 tr. zák. zvláštní poměr pachatele k poraněnému nebo zvláštní (veřejný) úkol, který osoba, na niž pachatel útočí, v době útoku plní, nebo který byl příčinou útoku pachatelova. Jinak se obě skutkové podstaty shodují. Není právního důvodu a zákon neposkytuje ni nejmenší opory pro názor, že jest pojem »úmyslnosti« §u 153 tr. zák. vymeziti jinak, obzvláště úžeji než jak jest vymezen zlý úmysl v §u 152 tr. zák. Proto stačí i pro obor §u 153 tr. zák. jakýkoliv (jiný než k usmrcení směřující) úmysl nepřátelský. Takovým úmyslem jest — jak plyne z dějin vzniku §§ů 140, 143, 152, 157 tr. zák. (srv. rozh. bývalého nejvyššího soudu víd. čís. 4335 úř. sb.) — jakýkoliv úmysl, směřující ku porušení tělesné nedotknutelnosti, tudíž i úmysl, s někým zle nakládati, nebo-li úmysl působiti na tělo jiné osoby takovým způsobem, že se jím vyvolává v této osobě pocit nevolnosti, třeba v krátké době pomíjející, jako přechodná bolest,

ošklivost a pod. Pocit takového rázu nastává politím vodou netoliko je-li vřelá (horká), nýbrž i je-li více méně znečištěna jinými látkami, ba může též nastati, byla-li voda čistá a studená. Proto dlužno i polévání někoho vodou podřaditi pod pojem zlého nakládání po rozumu §u 496 tr. zák. (urážky skutkem podle §u 312 tr. zák.), třebaže může (jak budiž vzhledem na vývody obžalovaného podotčeno) po případě spadati pod přísnější zákaz vydávání ve veřejný posměch, bylo-li předsevzato u vědomí, že se tím zlehčuje vážnost dotčené osoby v očích veřejnosti. Skutek napadným rozsudkem zjištěný, totiž, že obžalovaný vychrstl na své rodiče vřelé pomyje, naplňuje tudíž povšechný pojem zlého nakládání. Závěr, že obžalovaný zlé nakládání s rodiči zamýšlel a proto jednal proti rodičům v úmyslu nepřátelském, není (jak vývody obžalovaného mylně předpokládají) vyloučen rozsudečným zjištěním, že obžalovaný — nepopáliv se, když vzal hrnec s pomyjemi do ruky — vlastně nevěděl, co v hrnci jest, přesněji, že nevěděl, že obsah hrnce jest vřelý. Tento povšechný zlý úmysl, k němuž poukazuje předchozí hádka s rodiči, byl by vyloučen toliko zjištěním, že si obžalovaný následkem zlosti a rozčilení hádkou vyvolaných neuvědomil, že vychrstnutím obsahu hrnce způsobí rodičům nevolnost rázu shora při vymezení pojmu zlého nakládání naznačeného. Avšak o tomto vědomí a jím napovězeném úmyslu obžalovaného, s rodiči zle nakládati, rozsudek prvé stolice neuvažuje, řídě se názorem, že skutková podstata zločinu §u 153 tr. zák. není po stránce subejktivní naplněna, jelikož není zjištěn přímý úmysl obžalovaného, způsobiti rodičům poranění na těle. Podřadil-li nalézací soud v důsledku tohoto názoru, který se, jak dovozeno, příčí správnému výkladu zákona, skutek výhradně pod ustanovení §u 431 tr. zák., uvažoval o něm s hlediska zákona, který se po případě, totiž jednal-li obžalovaný s nepřímým zlým úmyslem podle druhé věty §u 1 tr. zák. neboli v jiném úmyslu nepřátelském, s rodiči zle nakládati, ke skutku nevztahuje, takže jest rozsudek zmatečným podle čís. 10 §u 281 tr. ř. Arciť jest tímto zmatkem rozsudek stížen jen, pokud se vztahuje k jednání obžalovaného proti jeho matce Anežce M-é, jež utrpěla vychrstnutými na ni pomyjemi popáleniny, tedy poranění na těle, Pokud se však rozsudek vztahuje k útoku na otce obžalovaného, není vyličeným zmatkem nikterak dotčen. Neboť otec neutrpěl žádného poranění na těle; přímý úmysl obžalovaného, jej poraniti (poškoditi na těle) jest formálně bezvadným, stížností nenapadeným a pro zrušovací soud závazným výrokem nalézacího soudu popřen a skutky předsevzaté v nepřímém zlém úmyslu nelze ani s hlediska pokusu podle §u 8 tr. zák. podřaditi pod onen trestní zákon, který by se k nim vztahoval, kdyby byl dotyčný trestný výsledek skutečně nastal.

Přes to nemůže rozsudek obstáti ani v této části. Neboť vývody stížnosti obžalovaného, že rozsudek shledává neopatrnost obžalovaného nikoliv v tom, že vychrstl horkou vodu, nýbrž v tom, že vychrstl pomyje a v těch že bývají tvrdé předměty, poukazují právem, uplatňujíce důvod zmatečnosti čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., k námitce, že se nalézací soud řídil nesprávným názorem ohledně předvídání nebezpečí. Rozhodovací důvody prvé stolice zjišťují, že Anežka M-á utrpěla popá-

leniny, a předpokládají zřejmě, že by byl popáleniny utrpěl i Jan M-ý, kdyby tomu nebyl bránil kabát, který měl na sobě. Škodlivým a nebezpečným bylo tedy jednání obžalovaného výhradně pro vřelost, vysokou teplotu tekutiny jím na rodiče vychrstnuté. Avšak z této známky jednání neodvozují rozhodovací důvody nedbalost obžalovaného. Naopak předpokládají patrně, že si obžalovaný nebyl vědom této nebezpečné a škodlivé složky svého jednání a opomíjejí, ač i o tom bylo se vysloviti s hlediska pojmu nedbalosti nepovědomé, úvahy o tom, zda obžalovaný při náležité pozornosti mohl poznati, že obsah hrnce jest vřelý. Závěr, že obžalovaný mohl ze svého jednání předvídati nebezpečí pro své rodiče, odvozují rozhodovací důvody výhradně z poukazu na množství obsahu hrnce a jeho jakosti, poněvadž prý pomyje mohou obsahovati tvrdé předměty. Než množství a jakost tekutiny nebyly příčinou škody skutečně nastavší a rozsudek neobsahuje zmínky o tom, že byly pramenem nebezpečí, ba nevyslovuje se ani o tom, o jaké množství šlo a zda se v domácnosti obžalovaného házejí do pomyjí také předměty, jejichž nárazem na tělo lidské mohou nastati poškození na těle. Netřeba zdůrazniti, že obžalovaný nikterak nemohl předvídati možnost popálenin z množství a z promíšenosti tekutiny tvrdými předměty. Odvodiv závěr o nedbalosti obžalovaného výhradně z jiných než z oněch složek závadného jednání, které podle rozsudečných zjištění byly, po případě mohly býti příčinou škody na těle jedné osoby nastavší a škody jiné osobě hrozivší, a nezjistiv, že ony složky, jejichž nebezpečnost mohl si obžalovaný při náležité pozornosti podle rozsudečného předpokladu uvědomiti, mohly způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí rázu v §u 335 (431) tr. zák. naznačeného, použil nalézací soud zákona nesprávně, pokud označuje jako pramen poznání nebezpečné povahy jednání (opomenutí) přirozené, pro každého lehce poznatelné následky takového jednání, a, jelikož uvažuje o nedbalosti obžalovaného jen s tohoto hlediska, jest opodstatněn důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Pro ony zmatky §u 281 čís. 9 písm. a), 10 tr. ř. bylo, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti obžalovaného, které neprovádějí zmatek čís. 9 písm. a) po zákonu, rozsudek zrušiti a vrátiti věc nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí, jelikož nejsou (jak z hořejších vývodů plyne) ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech zjištěny všechny skutečnosti, které při správném použití zákona měly by tvořiti podklad nálezu.

Čís. 2349.

Nepřímý úmysl stačí k skutkové podstatě dokonaného, nikoliv však též nedokonaného zločinu podle §u 153 tr. zák.

Soukromou osobou ustanovený přísežný polní hlídač nepožívá ochrany §u 153 tr. zák.; jest však osobou vrchnostenskou ve smyslu §u 68 tr. zák.

(Rozh. ze dne 20. dubna 1926, Zm II 562/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského jakožto

nalézacího soudu v Uherském Hradišti ze dne 6. října 1925, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem nedokonaného těžkého poškození na těle podle §§ů 8 a 153 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., vyslovuje v podstatě správný názor, že pokus zločinu podle §u 153 tr. zák. jest trestným pouze tehdy, byl-li při bezvýsledné činnosti zjištěn přímý úmysl pachatelův, přivoditi ublížení na těle. Stačí sice i ke skutkové podstatě zločinu podle §u 153 tr. zák. stejně jako ke skutkové podstatě zločinu podle §u 152 tr. zák. již pouhý úmysl nepřímý, spadá pod ni zejména také čin, předsevzatý v úmyslu nepřátelském, t. j. v úmyslu předsevziti jednání proti tělesné neporušenosti některé z osob, uvedených v §u 153 tr. zák. (Rozh. býv. víd. soudu zruš. č. 2454, rozh. sb. n. s. č. 1710). S hlediska tohoto právního názoru lze však posuzovati pouze ony případy, v nichž jde o dokonaný zločin podle §u 153 tr. zák., nikoliv ony, ve kterých, jak je tomu i v souzeném případě, přichází v úvahu pouze pokus téhož zločinu. Stejně jako jest trestný pokus pojmově vyloučen při deliktech, páchaných s pouhým úmyslem nepřímým, nelze ani skutkové podstatě zločinu podle §§ů 8, 153 tr. zák. podřaditi čin, vykazující po případě vedle jeho ostatní zákonné náležitosti, byl-li v konkretním případě předsevzat jen s úmyslem nepřímým. (Rozh. sb. n. s. č. 139.) Právem vytýká tudíž zmateční stížnost, která se při tom arci zbytečně dovolává svědeckých údajů Josefa M-a, nesprávné použití zákona, zakládající zmatečnost podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., napadenému jí výroku rozsudkovému, jemuž v rozhodovacích důvodech položen jest za základ výslovný závěr, podle něhož obžalovaná jednala proti M-ovi v úmyslu nepřátelském, by ho učinila neškodným.

Bylo proto odůvodněné v tomto bodě zmateční stížnosti vyhověti a napadený jí rozsudkový výrok zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Výrok ten jeví se ostatně s hlediska téhož zmatku v neprospěch obžalované (§ 290 tr. ř.) zmatečným ještě i po další stránce. Josef M. jest sice v rozsudku označen opětně jako přísežný polní hlídač, naproti tomu nazabývají se rozhodovací důvody vůbec závažnou otázkou, kým byl za polního hlídače ustanoven, ač ochrany podle §u 153 tr. zák. byl by jakožto veřejný úředník účasten pouze tehdy, byl-li jako polní hlídač ve službách veřejných a na základě příkazu veřejného, na př. jako polní hlídač obecní, nikoli také tehdy, byl-li jím — byť přísežně — ustanoven jen osobou soukromou (rozh. víd. nejv. soudu čís. 3129). V tomto případě nebylo by na místě spatřovati v něm veřejného úředníka ve smyslu §u 153 tr. zák., ač ovšem i tehdy zůstal by osobou vrchnostenskou po rozumu §u 68 tr. zák. (Rozh. sb. n. s. č. 1177.)

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a napadený jí výrok rozsudkový zrušiti. Ve věci samé rozhodnouti nebylo však zrušovacímu soudu možno. Skutek obžalované záležel totiž podle příslušných ne-

zcela přesných zjištění rozsudkových v tom, že obžalovaná útočila srpem na M-a, že po něm srpem sekala, i není vyloučena možnost, že nalézací soud přes onen závěr rozsudkových důvodů o nepřátelském úmyslu obžalované přece jen dospěl k přesvědčení, že obžalovaná jednala proti němu s úmyslem přímým neboli, jak se praví v rozsudkovém výroku, v úmyslu, by mu ublížila na těle.

Čís. 2350.

Prominutím trestu podle nařízení Národního výboru ze dne 5. listopadu 1918, čís. 28 sb. z. a n. není odčiněna ztráta zachovalosti.

Za ostatních podmínek §u 2 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. vyloučeno jest podmíněné odsouzení i předchozím odsouzením pro delikty vojenské.

(Rozh. ze dne 22. dubna 1926, Zm I 169/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 4. února 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými oba zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., Jan J. kromě toho zločinem těžkého ublížení na těle podle §§ů 152 a 155 b) tr. zák., přečinem shluknutí podle §u 279 tr. zák., Emanuel S. přečinem spoluviny na shluknutí podle §u 280 tr. zák. a přestupkem nedokonaného ublížení na těle podle §§ů 8 a 411 tr. zák. a za to oba nepodmíněně odsouzeni k určitým trestům, a zamítl odvolání Jana J-a z výroku o výši trestu a odvolání Emanuela S-a z výroku o nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Odvolání obžalovaného Jana J-a proti výši trestu není odůvodněno, neboť tvrzení jeho, že jest zachovalým, pravdě neodpovídá, vždyť byl v roce 1913 trestán pro zločin veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., přečin shluknutí podle §u 283 tr. zák. a přestupek podle §u 312 a 431 tr. zák. a v roce 1914 pro přestupky podle §u 411 a 460 tr. zák. Nařízením Národního výboru ze dne 5. listopadu 1918, čís. 28 sb. z. a n. byly sice prominuty následky trestných činů, jakož i neschopnost dosíci jistých práv, postavení a oprávnění, spojené s odsouzením pro trestné činy uvedené v §§ech 81, 283 a 312 tr. zák.; ztráta zachovalosti tím však odčiněna nebyla a mimo to se amnestie nevztahovala na trestné činy v §§ech 411, 431 a 460 tr. zák. uvedené, leč že by čin v §u 460 tr. zák. uvedený spáchal zaměstnanec poštovní neb železniční, čehož v souzeném případě nebylo. Nelze tedy o zachovalosti J-ově právem mluviti. Mimořádného zmírňovacího práva §u 54 tr. zák. nemohl soud proto použíti, poněvadž přitěžující okolnosti jak počtem, tak zejména svojí závažností převažují okolnosti polehčující a není tudíž odůvodněna naděje v polepšení pachatelovo. Bylo proto jeho odvolání jako bezdůvodné zamítnouti.

Odvolání obžalovaného Em. S-a do nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu jest neodůvodněno a právem první soud zamítl návrh na jeho povolení, poněvadž obžalovaný byl, byť i pro delikty vojenské, odsouzen v roce 1924 k trestu žaláře 6měsíčního, tedy právoplatně k trestu delšímu tří měsíců (§ 2 zák. ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Čís. 2351.

Pojmu »ucházení se« o křivé svědectví ve smyslu §u 199 a) tr. zák. odpovídá každé působení na vůli třetí osoby ve smyslu a k cíli tam naznačeném; nezáleží na jeho způsobu a intensitě; nevyžaduje se jednání, opodstatňující pojem návodu (§ 5 tr. zák.); stačí nejen vyzývání, naléhání, přemlouvání, nýbrž i pouhá žádost, prosba.

Pro otázku trestnosti nerozhoduje tu právnická, nýbrž jen abstractní možnost složení křivého svědectví u soudu.

(Rozh. ze dne 23. dubna 1926, Zm I 31/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 12. prosince 1925, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 písm. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. neprovádí stížnost po zákonu, pokud opouští základnu skutkových zjištění (§ 288 čís. 3 tr. ř.), na níž je toliko oprávněna své právnické úvahy budovati a nastoupiti důkaz, že na zjištěný děj nebylo použito zákona správně. Stížnost míní, že vzhledem k tomu, že obžalovaná měla pochybnosti, zda to, co jí starosta předložil, byla skutečně ona závěť, kterou naposled zřídil její otec, nelze v jejích projevech ke starostovi shledávati svádění ke křivému svědectví, že naopak slova její obsahovala pouze vyzvídací dotaz, jenž byl za daných okolností odůvodněný. Leč nalézací soud vzal na základě výsledků průvodních za prokázáno, že obžalovaná vyzývala přímo starostu Josefa B-a, by proti pravdě vypověděl, že její otec v posledním pořízení, učiněném před smrtí, odkázal všechno jí a že obžalovaná si byla toho plně vědoma, že svědectví to má býti vydáno na soudě a sice jako svědectví křivé. O tyto u výkonu práva volného hodnocení průvodů předsevzaté a po zákonu odůvodněné a tudíž při uplatňování hmotněprávního důvodu čís. 9 a) §u 281 tr. ř. neodporovatelné skutkové předpoklady ztroskotává snaha stížnosti dokázati, že v projevech obžalované jest obsažen pouhý vyzvídací dotaz. Vychází-li se pak ze zjištění rozsudkových, tak, jak jsou a jak je dlužno také položiti za základ uvažování, nemůže býti nejmenší pochybnosti o tom, že naplňují pojem

»ucházení se« o křivé svědectví ve smyslu §u 199 a) tr. zák. Odpovídáť pojmu tomu každé působení na vůli třetí osoby ve smyslu a k cíli, jak je v témž zákonném ustanovení naznačen. Na způsobu a intensitě tohoto působení nesejde, nevyžaduje se ani, by to bylo jednání, opodstatňující pojem návodu podle §u 5 tr. zák., stačí naopak netoliko vyzývání, naléhání, přemlouvání, nýbrž i pouhá žádost, prosba atd. Lichou jest též námitka stížnosti, že skutková podstata ucházení se o křivé svědectví není proto dána, že obžalovaná sváděla k udání nepravdivé okolnosti, o níž soud vůbec svědky ani slyšeti nechtěl, neboť pro otázku trestnosti není rozhodna právnická, nýbrž jen abstraktní možnost křivého svědectví na soudě. Tato možnost tu však se zřetelem na § 65 čís. pat. ze dne 9. srpna 1854 skutečně byla, zvláště když obžalovaná podle rozsudkových zjištění sama soudní výslech testamentárních svědků, tudíž svědka B-a, u něhož se o křivé svědectví ucházela, u soudu navrhla a když o abstraktní nemožnosti mohlo by se mluviti jen tenkráte, kdyby k výslechu o dotyčné okolnosti nemohlo dojíti za žádných okolností. V důsledku toho nemusel se soud zabývati výslovně otázkou možnosti výslechu svědků o okolnosti, kterou měl z návodu obžalované dosvědčiti svědek B., a netrpí proto rozsudek ani z té příčiny vytýkanou neúplností podle čís. 5 §u 281 tr. ř.

Čís. 2352.

Ochrana patentů (zákon ze dne 11. ledna 1897, čís. 30 ř. zák.). K přečinu §u 97 zákona stačí dolus eventualis. Ustanovením §u 33 zákona nebyl dotčen předpis §u 126 tr. ř. Obžalovaný nemůže si stěžovati do sprošťujícího výroku.

(Rozh. ze dne 24. dubna 1926, Zm I 877/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 10. září 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §§ů 95 a 97 zákona ze dne 11. ledna 1897, čís. 30 ř. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji opětně projednal a rozsoudil.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce dlužno přiznati oprávnění již potud, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., vytýká rozsudku mylný výklad subjektivních náležitostí přečinu podle §u 97 patentního zákona. Napadený rozsudek sprošťuje obžalovaného z obžaloby pro tento přečin pro nedostatek subjektivní skutkové podstaty, vycházeje z předpokladu, že svědeckými výpověďmi patentního zástupce Karla M-a a inženýra Jindřicha Sch-a je potvrzeno, že obžalovaný již před vyráběním svého stroje »Klenot« se na ně obrátil, a že mu tito výslovně odpověděli, že jeho stroj nezasahuje do patentu soukromého obžalobce. Ježto prý nelze u obžalovaného jakožto laika předpokládati, by odborníkům neuvěřil, dospěl soud k přesvědčení, že obžalovaný jednal v dobré víře, že vyráběním stroje neporušuje chráněný vynález soukromého obžalobce. Tento názor napadeného rozsudku jest právně mylný. Ze slova »vědomě« v §u 97 patentního zákona vyplývá, že trestný čin, upravený v tomto §u, není činem kulposním, nýbrž činem úmyslným. Úmyslné přivodění protiprávního výsledku jest přičítati však nejen tehdy, pokládá-li jej pachatel za jistý, nýbrž i tehda, pokládá-li jej pachatel za možný, v tomto případě ovšem za předpokladu, že by pachatele nebylo zdrželo od spáchání trestného činu ani to, že se dá předvídati, že se výsledek určitě dostaví. Vědomost ve smyslu §u 97 pat. zákona nezakládá tedy pouze přímý zlý úmysl (dolus directus), když totiž zlo, jež jest s přečinem, o nějž tu jde, spojeno, přímo bylo rozváženo a zamýšleno, nýbrž i dolus eventualis, t. j. když pachatel bere na sebe nebezpečí, že poruší právo majitele patentu, ačkoliv podle okolností určitého případu musel čerpati podezření, že by svým jednáním mohl patent porušiti.

Z kusých důvodů napadeného rozsudku, omezujících se na to, že vyvozují bezelstnost obžalovaného z posudků, sdělených mu odborníky jako »laiku«, nelze seznati, jakými právnickými pravidly se nalézací soud řídil, odmítaje subjektivní zavinění obžalovaného, a zda si, řeše subjektivní otázku, uvědomil obzvláště, že k přečinu §u 97 patent. zákona již stačí blíže vyložený dolus eventualis. Vždyť zpravidla nebude možno, vyloučiti jakékoli zavinění pachatele jen z toho důvodu, že si vyžádal soukromě vysvětlení patentního zástupce nebo jiného odborníka o tom, zda jeho počínání je s hlediska patentního zákona závadným, či nikoli. Je na snadě, že takové zcela nezávazné, po případě i na nedostatečné nebo zbarvené informaci spočívající projevy subjektivního, jednostranného nazírání na věc nemohou beze všeho a samy o sobě zbaviti pachatele zodpovědnosti pro obor práva trestního; rozhodujícími budou především vlastní znalosti pachatelovy o významu patentu a o povaze jeho výrobku, a pouze pachatel sám odpovídá za svůj zásah bez ohledu na případné soukromé rady nebo vysvětlivky osob jiných. Bude také na místě, by v takových případech pachatel přihlížel též k stanovisku, jež zaujímá k jeho počínání osoba, jejíž právo je zákonem chráněno, a bude zajisté nejsprávnějším a nejbezpečnějším pro pachatele, by se, naráží-li na její odpor v příčině rozličnosti vlastního výrobku a vynálezu patentovaného, s majitelem patentu vypořádal cestou zákonem předepsanou, vyžádaje si rozhodnutí povolaného úřadu po rozumu §u 111 patentního zákona, že výrobek jeho nespadá ani zcela ani z části pod patent jím určitě označený. Napadený rozsudek neobsahuje zjištění v žádném z takto naznačených směrů a není z něho patrno, že by si nalézací soud při řešení subjektivní otázky byl vůbec uvědomil pojem eventuálního zlého úmyslu. Není tu posléze na místě ani poukaz k osobě obžalovaného jakožto laika, když jde o továrníka, zabývajícího se po živnostensku výrobou strojů, spadajících do stejného oboru, jako stroj pro stěžovatele chráněný. Bylo proto na mylném výkladu zákona spočívající rozsudek již ve smyslu čís. 9 a) §u 281 tr. ř. jako zmatečný

zrušiti. Nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu není ovšem možno ve věci samé ihned rozhodnouti, ježto jednak v rozsudku a v důvodech rozhodovacích nejsou zjištěny veškeré skutkové okolnosti, kteréž, kdyby se zákona náležitě užilo, měly by býti základem nálezu; dále však i z toho důvodu, že po stránce formální neobstojí ani ona skrovná zjištění, jež rozsudek obsahuje.

Pokud obžalovaný ve směru objektivním uplatňuje ve svém odvodu důvody zmatečnosti dle čís. 4. a 5. §u 281 tr. ř., nelze se formálně zabývati jeho vývody jako vývody zmateční stížnosti, ježto obžalovanému zásadně nepřísluší právo stěžovati si do sprošťujícího výroku. Než věcně nutno v četných směrech obžalovanému přiznati, že má pravdu. Ve směru objektivním dopouští se totiž rozsudek základní chyby, omezuje se na zjištění, že »bere s ohledem na dobrozdání patentního úřadu objektivní skutkovou podstatu §u 95 pat. zákona za prokázánu.« Nelze tu pouštěti se zřetele, že, jak rozsudek sám uvádí, patentní zástupce M. a inženýr Sch. označili výrobek obžalovaného za nezávadný; že si dobrozdání soudem slyšených znalců Dr. E. H-a a Dr. techn. Rudolfa D-a příkře odporovala; a že konečně obžalovaný ve svém podání vznesl celou řadu zevrubně dolíčených námitek proti dobrozdání patentního úřadu, s nimiž se rozsudek nikterak nevypořádal. Je na snadě, že při tak složitém a odporujícím si materiálu neposkytuje stručný poukaz rozsudku k dobrozdání patentního úřadu ani té nejmenší záruky, že by si soud po objektivní stránce byl náležitě uvědomil znaky patentu soukromého obžalobce a znaky stroje obžalovaného, aniž lze seznati, z jakých úvah vlastně dospěl soud k přesvědčení o totožnosti strojů, pokud se týče se přenesl přes četné námitky, popírající tuto totožnost (§ 270 čís. 5 tr. ř.) a v tom spočívá základní vada celého rozsudku, neboť je přímo nemyslitelno, by v tak choulostivém případě otázka subjektivní viny (vědomí nedovoleného zásahu do cizího patentu) byla bezpečně a uspokojivě rozřešena, dokud není ani objektivně povaha tohoto zásahu rozebrána a závadnost jeho s hlediska §§ů 95, 97 pat. zák. najisto postavena. Bude ovšem na soudu prvé stolice, by se při novém přelíčení, bez něhož se nelze obejíti, uvaroval celé řady vad formálních, objevivších se v prvém řízení. Tu se totiž stala jednak chyba potud, že předseda senátu z moci diskrecionérní zaslal odporující si posudky Dr. H-a a Dr. D-a prostě patentnímu úřadu, by podal dobrozdání podle §u 33 pat. zák., místo, by byl soud předem hleděl odstraniti tyto rozpory způsobem §em 126 tr. ř. předepsaným — a §em 33 pat. zák. nikterak nedotčeným — opětným slyšením těchto znalců a, by byl za tím účelem obzvláště i stranám poskytl možnost, zaujati při veřejném líčení své stanovisko k těmto dobrozdáním. Důsledkem tohoto ukvapeného opatření byly pak veškeré další nesrovnalosti. Snaže se totiž vadu tuto dodatečně napraviti, vyslechl nalézací soud při pozdějším přelíčení — ačkoliv mezi tím již dobrozdání patentního úřadu bylo došlo — přece Dr. H-a a Dr. D-a jako znalce a usnesl se dokonce, že se přečte jsoucí tu již dobrozdání patentního úřadu, by rozptýleny byly četné rozpory, objevivší se v údajích slyšených znalců, ačkoli přece tyto rozpory z valné části teprve při hlavním přelíčení vyšly na jevo a proto patentnímu úřadu, podavšímu své dobrozdání již dlouho před tím, vůbec známy býti nemohly.

Je na snadě, že tu aspoň celý při hlavním přelíčení na přetřes přivedený nový materiál měl býti sdělen patentnímu úřadu k vyjádření podle §u 33 pat. zák. Podstatné chyby vykazuje rozsudek, pokud kusým poukazem na svědecké údaje patentního zástupce M-a a inženýra Sch-a zjišťuje, že obžalovaný »před« vyráběním stroje »Klenot« se na ně obrátil a dostal od nich odpověď, že jeho stroj není zásahem do patentu soukromého obžalobce. Budiž tu zcela stručně poukázáno jen ke skutečnosti, že inženýr Sch. podal určité dobrozdání dne 17. března 1923, M. dokonce je odeslal teprve dne 17. dubna 1923, a nelze si při tomto stavu věci dobře vysvětliti a vyžadovalo by podrobnějšího rozboru, jak mohl soud ohledně závadné činnosti obžalovaného, spadající do doby před dojitím oněch dobrozdání, dospěti k přesvědčení o bezelstnosti obžalovaného, když vystavoval a na prodej choval stroje na pražském veletrhu již od 11. března 1923 a tomuto úkonu přece předcházeti musila již před 11. březnem 1923 (obžalobou stejně pozastavená) výroba strojů, a když dále nelze vyloučiti, že z dalších osmi v roce 1923 vyrobených a prodaných strojů výroba případně i prodej (viz aspoň výpovědi Josefa Ch-e a Jeronýma K-y) stejně mohly spadati do doby před dojitím oněch dobrozdání. Bude posléze na nalézacím soudu, by uvažoval při zkoumání subjektivního zavinění obžalovaného i o předmětu a výsledku předchozího trestního řízení Vr 763/22 pro nedovolený zásah obžalovaného do téhož patentu soukromého obžalobce; o skutečnosti, že obžalovaný soukromým obžalobcem, jakož i jeho zástupcem opětně byl varován, by se nedopustil nového zásahu; o údaji svědka B-a, že prý i za trestního řízení a to dokonce i po dojití dobrozdání patentního úřadu — pokračoval ve výrobě závadného stroje, a by si na tomto celkovém podkladě utvořil pak úsudek o tom, zda se stal především zásah do cizího patentu, a pakli ano, zda se ho obžalovaný dopustil ve zlém úmyslu přímém neb alespoň eventuálním. V důsledku toho netřeba se zabývati výtkami, uplatňovanými na konci zmateční stížnosti ohledně chybícího výroku podle §u 101 pat. zák.

Čís. 2353.

S hlediska §u 199 a) tr. zák. nezáleží na tom, zda se svědectví týká okolností pro rozhodnutí důležitých a zda je pachatel za takové pokládá.

Pod trestní sankci §u 199 a) tr. zák. spadá i výslech svědka ad generalia (§ 166 tr. ř., § 340 c. ř. s.), nikoliv však jeho informativní výslech ve smyslu §u 337 c. ř. s.; tu však může po případě jíti o skutkovou podstatu podvodu ve smyslu §u 197 tr. zák.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1926, Zm I 837/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení částečně zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemské-

ho trestního soudu v Praze ze dne 25. září 1925, pokud jím byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ů 197, 199 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro onen zločin, pokud se ho prý dopustil tím, že dne 2. září 1924 ve sporu Aloisa T-a proti Jaroslavu T-ů o 350 Kč u okresního soudu na Mělníce nepřísežně o svém poměru k žalovanému vydal křivé svědectví, a věc vrátil nalézacímu soudu, by v rozsahu zrušení o ní znova jednal a rozhodl. Jinak zmateční stížnost zavrhl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá důvodem zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. výrok rozsudku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby, že dne 2. září 1924 vydal u okresního soudu na Mělníce křivé svědectví, byv slyšen jako svědek nepřísežně ve sporu Aloisa T-a proti Jaroslavu T-ů o zaplacení 350 Kč. Nalézací soud odůvodnil sprošťující výrok, pokud obžaloba shledávala křivé svědectví v tom, že obžalovaný nesprávně udal, že se jmenuje Hauff — místo správného Hauft — úvahou, že toto udání při generáliích nemá na spornou věc vlivu a obžalovaný mimo to udal, že se jmenuje Hauff, bezelstně, maje za to, že se tak má správně jmenovati a že také někdy tohoto jména užíval. Proti tomu právem namítá zmateční stížnost, že při správném výkladu §u 199 a) tr. zák. nezáleží na tom, zda se svědectví vztahuje na okolnosti pro rozhodnutí důležité a zda je pachatel za takové pokládal, čili nic, a že ke svědectví spadajícímu pod trestní sankci §u 199 a) tr. zák. náleží také výslech ad generalia podle §§ů 166 tr. ř. a 340 c. ř. s. — takže nalézací soud v souzeném případě vyloučil objektivní skutkovou podstatu zločinu podvodu právně mylně; poněvadž však soud vyloučil také subjektivní skutkovou podstatu deliktu formálně bezvadným zjištěním, že obžalovaný neudal nepravé jméno vědomě, nýbrž naopak bezelstně, maje za to, že se tak správně jmenuje, a poněvadž zmateční stížnost proti tomuto skutkovému zjištění neuplatňuje žádného z formálních zmatků čís. 5 §u 281 tr. ř., nutno je vzíti za základ rozhodnutí a zmateční stížnost v tomto směru jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Pokud obžaloba shledávala křivé svědectví v tom, že obžalovaný potvrdil jako svědek objektivně nepravdivou okolnost, že ujednal s Jaroslavem T-ů, jemuž odevzdal 200.000 Kč, že za tento podíl bude participovati vedle úroků i na zisku podniku podle poměru ke vkladu, zjistil první soud, aniž by v tom směru zmateční stížnost napadala ono zjištění některým formálním zmatkem, že obžalovaný byl sice volán k soudu jako svědek, že však ještě před výslechem k informativnímu dotazu zástupce žalobcova, v jakém poměru jest k žalovanému J. T-ů, udal, že participuje na zisku jeho podniku a že následkem toho soudce stání řídící prohlásil, že se od výslechu obžalovaného jako svědka upouští. Nalézací soud pak sprostil obžalovaného z obžaloby pro zločin podle §u 199 a) tr. zák. s odůvodněním, že informativní dotaz na svědka ve smyslu §u 337 c. ř. s. nelze pokládati za svědecký výslech a nelze proto

tvrditi, že obžalovaný křivě svědčil. Zmateční stížnost napadá i tento právní náhled rozsudku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. a poukazujíc na rozhodnutí víd. nejv. soudu čís. 2756, s jehož odůvodněním se stotožňuje, dovozuje, že i informativní výslech svědků podléhá trestní sankci §u 199 a) tr. zák. V tom však se zmateční stížností nelze souhlasiti. Podle §u 199 a) tr. zák. jest trestno (kromě křivé přísahy) křivé svědectví, t. j. výpověď učiněná před soudem v procesní formě pro výslech svědků předepsané. Ze tří případů, jež zákon uvádí (vydání, ucházení se, nabízení křivého svědectví) jde tu o první případ, v němž jest zločin dokonán, když výslech svědka ve smyslu právě uvedeném byl formálně skončen, tedy podle §§ů 105, 106 tr. ř. podpisem protokolu, podle §u 343 c. ř. s. jeho předložením nebo přečtením a schválením. Odpověď svědkova na předběžný dotaz ve smyslu §u 337 c. ř. s. není výpovědí v procesní formě pro výslech svědka předepsané, poněvadž předběžným dotazováním se má teprve najisto postaviti, zda se vypovídající může státi způsobilým svědkem. Proto také není pod zárukou §u 199 a) tr. zák. Nutno totiž uvážiti, že podle §u 337 odst. druhý c. ř. s. může býti z usnesení procesního soudu a po předchozím slyšení obou stran vůbec upuštěno od slyšení svědka, když byl předběžně dotazován po osobních poměrech, zvláště vzhledem k §u 321 c. ř. s., jakož i potom, je-li jeho výslech přípustný (§ 320 c. ř. s.) a rozhodný. Jest to důsledek zásady, že od usnesení průběh sporu upravujících, jímž jest i usnesení průvodní, může rozhodující soud upustiti (srov. Ott, Soustavný úvod II. díl str. 168). Nedojde-li tedy k výslechu svědkovu vůbec, jak tomu bylo v souzeném případě, nemůže býti řeči o tom, že svědek vydal svědectví v procesní formě pro výslech předepsané a není tu tudíž základního předpokladu skutkové podstaty §u 199 a) tr. zák.

V tom, že informativní výslech svědka nespadá pod trestní sankci §u 199 a) tr. zák. souhlasí velká většina komentátorů civilního řádu soudního vedle Otta, Kleina, Vorlesungen str. 156, Schauer C. P. O. Manzovo vyd. pozn. k §u 337, Vachtel, Fürstl a j. (jsou uvedeni v rozh. čís. 2756 víd. sb.), s nimi Högel, Gerichtszeitung 1897 strana 260 (jinak Neumann, komentář k civ. s. řádu III. vydání strana 1157 s poukazem na rozhodnutí čís. 2756 bývalého Vídeňského nejvyššího soudu). Tím však není řečeno, že křivá udání svědkova k předběžnému dotazování jsou vůbec beztrestná. Dlužno uvážiti, že, vypovídá-li svědek o osobních poměrech, o přípustnosti výslechu nebo přísahy, jakož i o tom, může-li učiniti udání sloužící ku zjištění skutkového děje nepravdivě, může to míti za následek, že s jeho výpovědi sejde, nebo že bude vzat do přísahy, ačkoliv je tu překážka přísahy, a že tím způsobem budou buď strana i soud připraveny o cenný průvodní prostředek nebo zase bude váha průvodního prostředku nepřípustně zvýšena (při přísežném výslechu osoby potrestané pro křivou přísahu), což může míti rozhodný vliv na výsledek sporu ke škodě jedné nebo druhé strany. Bude proto povinností soudu, by v každém jednotlivém případě posoudil, zda nenaplňují taková křivá udání skutkovou podstatu obecného podvodu podle §u 197, 200 po případě §u 461 tr. zák. Tuto povinnost měl první soud, neshledav skutkové podstaty podvodu podle §u 199 a) tr. zák., také

v souzeném případě vzhledem k ustanovení §§ů 262, 263 tr. ř. tím spíše, že zjistil, že obžalovaný Hauft svým objektivně nepravdivým udáním, že participuje na zisku podniku žalovaného, připravil soud i žalobce o cenný průvodní prostředek, když soud po takové výpovědi od jeho svědeckého výslechu upustil. Poněvadž soud své povinnosti v tomto směru nedostál, zavinil tím zmatečnost rozsudku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Pro nedostatek potřebných zjištění ve směru subjektivním, zda obžalovaný udal nepravdu v úmyslu, by poškodil žalobce a to případně o peníz 200 Kč převyšující, nelze však rozhodnouti ve věci samé a jest odůvodněno uznati, jak se stalo.

Čís. 2354.

Vězení prvého stupně, v něž byl podle §u 266 tr. zák. zaměněn trest tuhého vězení, nelze změniti podle §u 261 tr. zák. v peněžitou pokutu.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1926, Zm II 96/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 15. ledna 1926, pokud jím byl obžalovaný odsouzen pro přečin podle §§ů 32, 58 I. čís. 7 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n. podle §u 58 I. čís. 7 zákona za použití §§ů 266 a 261 tr. zák. ku peněžité pokutě 50 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na 5 dnů, zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestu obžalovanému přisouzeném jako zmatečný a uložil obžalovanému znovu trest.

Důvody:

Rozsudek prvé stolice ukládá obžalovanému podle §u 58 I. čís. 7 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n. za použití §§ů 266 a 261 tr. zák. trest peněžité pokuty 50 Kč, na jejíž místo nastoupilo by v případě nedobytnosti pětidenní vězení. Právem napadá zmateční stížnost veřejného obžalobce tento výrok důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř. Podle zásady §u 259 (49, 53) tr. zák. nemůže soud z pravidla uložiti trest jiného způsobu, než jest ustanoven v zákoně na trestný čin, jímž byl obžalovaný uznán vinným. Výjimky z této zásady mohou — nehledíc k §§ům 54, 260, 262 (266) tr. zák., jež nepřicházejí v projednávané věci v úvahu, — nastati jedině podle ustanovení §u 261 tr. zák., podle něhož může vězení prvního stupně za okolností zvláštního ohledu hodných býti změněno v pokutu peněžitou, majetku odsouzence přiměřenou. Toto ustanovení, jehož výjimečná povaha nepřipouští výkladu rozšiřujícího, má však na zřeteli toliko případy, na něž stanoví již sám zákon trest vězení prvního stupně a nelze zaměňovací právo, jím propůjčené rozšiřovati tak, že soud by byl oprávněn změniti v trest na penězích i trest vězení prvního stupně, v nějž zmírnil podle §u 266 tr. zák. trest tuhého vězení zákonem stanovený (srovnej rozhodnutí sb. n. s. č. 926, 1089 a rozhodnutí bývalého zrušovacího soudu Vídeňského čís. 292, 375, 2198 úř. sb.). Trest tuhého vězení, v prvém odstavci §u 58 zákona čís. 123 z roku 1920 stanovený bylo tudíž možno zmírniti (změniti) podle §u 266 tr. ř. v trest jednoduchého vězení. Další jeho záměna v pokutu peněžitou podle §u 261 tr. zák. byla nepřípustna. Nedbal-li nalézací soud této hranice zaměňovacího práva a uložil-li obžalovanému za přečin §u 58 zákona trest na penězích, vykročil tím z mezí svého práva zaměňovacího, takže výrok o trestu je zmatečným podle čís. 11 §u 281 tr. ř.

Čís. 2355.

Ke zločinu podle §u 85 b) tr. zák. vyhledává se v subjektivním směru poškození úmyslné, t. j. spojené s vědomím pachatelovým, že svým úmyslným (nikoliv pouze zaviněným nebo lehkomyslným) jednáním způsobuje majetkovou škodu, a kromě toho ještě vědomí, že z úmyslného poškození věci může vzejíti některé nebezpečí §u 85 b) tr. zák.

Návod (§ 5 tr. zák.) k zločinu §u 85 b) tr. zák. předpokládá působení na vůli svedeného, by úmyslně poškodil cizí majetek, a vědomí, že z toho podle okolností případu může vzejíti ono nebezpečí.

(Rozh. ze dne 27. dubna 1926, Zm I 186/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mostě ze dne 4. února 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným spoluvinou na zločinu veřejného násilí poškozením cizího majetku ve smyslu §§ů 5 a 85 b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti oprávnění, pokud, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 9 a) a 10 tr. ř., vytýká rozsudku mylný výklad zákona po stránce subjektivní. Napadeným rozsudkem ve směru subjektivním zjištěný předpoklad, že stěžovatel mohl a musel předvídati, že střelením z praku proti automobilu bylo spojeno nebezpečí pro život a zdraví řidiče auta, nenaplňuje ještě skutkové podstaty spoluviny (v souzeném případě svedení) na zločinu podle §u 85 b) tr. zák. K zločinu tomu vyhledává se úmyslné poškození cizího majetku, totiž poškození, spojené s vědomím pachatelovým, že svým úmyslným (nikoliv pouze zaviněným neb lehkomyslným) jednáním způsobuje majetkovou škodu, a kromě toho ještě vědomí, že z úmyslného poškození věci může vzejíti některé nebezpečí §u 85 písm. b) tr. zák. K obojím těmto složkám musí se nésti i jednání návodcovo, musí tedy býti o něm zjištěno, že radou, rozkazem neb jiným v §u 5 tr. zák. uvedeným způsobem působil na vůli svedeného (příměho pachatele), by úmyslně (v onom smyslu slova) poškodil cizí majetek, a musil si kromě toho i uvědomiti, že z toho úmyslného poško-

zení může podle okolností případu vzejíti nějaké nebezpečí v §u 85 b) tr. zák. uvedené. Schází-li ten neb onen předpoklad na straně svedeného, nikoli však na straně návodcově, lze svedeného stíhati pouze pro přestupek §u 468 neb 431 tr. zák., návodce však jako přímého pachatele pro zločin §u 85 b) tr. zák.; neuvědomil-li si však návodce některé z těchto náležitostí, přichází i u něho v úvahu pouze zavinění pro ony přestupky, a vytýká stěžovatel správně, že by v případě, kdyby stěžovatel z pouhé svévole nebo nerozvážnosti byl vyzval Josefa P-a, by střílel z praku na auto, výzva taková mohla býti posuzována pouze jako neopatrnost s hlediska §u 431 tr. zák.

Čís. 2356.

I skutková podstata přečinu podle druhého odstavce §u 303 tr. zák. (ve znění zákona z 20. února 1919, čís. 111 sb. z. a n.) předpokládá, že závadný projev stal se v době, po kterou byl pachatel místně a pro obecenstvo poznatelně v bezprostředním vztahu k náboženskému úkonu a na místě k úkonu tomu určeném, třebas výkon úkonu sám ještě nepočal nebo se již skončil.

(Rozh. ze dne 27. dubna 1926, Zm II 109/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Moravské Ostravě ze dne 22. ledna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 303 odst. druhý tr. zák., a zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a krajskému soudu v Moravské Ostravě uložil, by věc znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud se vývodech, jimiž doličuje formální důvod zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., dovozuje, že nalézací soud neudal ve svém rozsudku důvodů pro výrok, že obžalovaný pronesl závadná slova při úkonu náboženském, a v dalších svých vývodech s hlediska zmatku čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. uplatňuje, že obžalovaný pronesl závadná slova po skončení náboženského úkonu — sestávajícího ze mše a požehnání — bez souvislosti s ním. Tyto vývody stížnosti poukazují zřetelně k námitce, že skutková podstata přečinu podle druhého odstavce §u 303 tr. zák. (ve znění zákona ze dne 20. února 1919, čís. 111 sb. z. a n.), jímž byl obžalovaný uznán vinným, není tím, co na skutečnostech v rozsudku zjištěno, naplněna, protože nejsou zjištěny skutkové okolnosti, které by opodstatňovaly zákonnou známku stanovenou tím, že zákon — používaje obratu »při úkonu náboženském, zejména při .... shromážděních« předložky »při« — požaduje určitý místní, časový a jinaký vztah závadného projevu k náboženskému úkonu. Tato skutkovou podstatou přečinu předpokládaná souvislost projevu s náboženským úkonem jest dána, stal-li

se projev v době, po kterou byl pachatel místně a pro obecenstvo poznatelně v bezprostředním vztahu k náboženskému úkonu a na místě k úkonu tomu určeném, třebaže výkon úkonu sám ještě nepočal anebo již se skončil (srovnej rozhodnutí sb. n. s. č. 1320, 1938), tedy za okolností, za jakých tu jest nebezpečí, že posluchačstvo nebo jeho část považuje projev rázu v zákoně naznačeného za úvod, část anebo doplněk náboženského úkonu a projev následkem toho působí na posluchače nebo část jich obdobnou autoritou, jako projevy z rámce náboženského úkonu nevypadající. Výsledky hlavního přelíčení sice poukazují ke skutečnostem takového rázu. Avšak rozhodnouti o tom, zda skutečnosti ty dlužno pokládati za prokázány či ne, přísluší výhradně nalézacímu soudu, z jehož skutkových závěrů nelze zrušovacímu soudu vykročiti ani doplněním jich, a nalézací soud po této stránce svému úkolu nedostál. Rozsudečný výrok vyslovuje pouze, že se projev stal po kázání při ranních bohoslužbách v kostele, tedy při úkonu náboženském, a rozhodovací důvody uvádějí v tomto směru toliko v reprodukci obžaloby, že obžalovaný vybízel účastníky náboženského úkonu, v citaci obhajoby, že obžalovaný ohlásil po ranní mši od oltáře, a v konečném závěru, že obžalovaný při úkonu náboženském doporučoval..... Ve kterých skutkových okolnostech shledal nalézací soud opodstatnění oné zákonné známky, již arciť zřejmě považoval za danou, o tom se rozhodovací důvody nevyslovují; nezjišťují takových skutečností, ba ani neuvádějí v reprodukci svědeckých výpovědí, co ten který svědek udal o tom, zda byla závadná slova obžalovaného v nějaké souvislosti s jeho náboženským úkonem a v jaké. Nejsou-li v rozsudku zjištěny skutkové okolnosti, jichž jest třeba k posouzení, zda se závadný projev stal při úkonu náboženském, jak rozsudek předpokládá, či po skončení náboženského úkonu a bez souvislosti s ním, jak stížnost uplatňuje, není skutková podstata přečinu, jímž byl obžalovaný uznán vinným, v oné zákonné známce opodstatněna tím, co na skutečnostech zjištěno. Odsuzující výrok spočívá na nesprávném použití zákona, takže jest rozsudek stižen zmatkem čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř.

Čís. 2357.

K podání nové zmateční stížnosti, ztratila-li se zmateční stížnost, vrácená k doplnění podpisem advokáta, jest povoliti 3denní lhůtu.

(Rozh. ze dne 27. dubna 1926, Zm II 118/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání stížnosti Marie Sch-ové do usnesení krajského soudu v České Lípě ze dne 9. ledna 1926, kterým byla odmítnuta její zmateční stížnost do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v České Lípě ze dne 14. srpna 1925, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 201 písm. d) tr. zák. a rozhodl, že Marie Sch-ová jest oprávněna do tří dnů od doručení tohoto rozhodnutí buď

přímo u krajského soudu v České Lípě neb na poště podati dvojmo podpisem oprávněného obhájce opatřenou zmateční stížnost.

Důvody:

Marie Sch-ová provedla zmateční stížnost proti rozsudku v čas, ježto však stížnost nebyla opatřena podpisem oprávněného obhájce, vrátil ji Nejvyšší jako zrušovací soud rozhodnutím ze dne 9. prosince 1925, Zm I 734/25, nalézacímu soudu za účelem opatření podpisu oprávněného obhájce. Dotyčná výzva nalézacího soudu s prvopisem zmateční stížnosti byla podle doručního lístku Sch-ové doručena 2. ledna 1926, ježto pak Sch-ová výzvě té nevyhověla, byla napadeným usnesením krajského soudu v České Lípě odmítnuta. Ve stížnosti proti tomuto usnesení uvádí Sch-ová, že sice doručený lístek podepsala, že však dotyčná výzva nalézacího soudu s prvopisem zmateční stížnosti jí ve skutečnosti doručena nebyla a žádá, by jí byla po zrušení napadeného usnesení ku podpisu jí již podané zmateční stížnosti oprávněným obhájcem neb ku podání nové zmateční stížnosti povolena nová lhůta. Konaným šetřením bylo zjištěno, že údaje stížnosti odpovídají pravdě a bylo proto napadené usnesení, ježto Sch-ové ve skutečnosti ona výzva doručena nebyla, podle §u 3 zák. čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 zrušiti. Podle §§ů 6, 284, 285 tr. ř. a zák. čís. 142/1912 ř. zák. jsou lhůty k ohlášení a provedení opravných prostředků neprodlužitelné až na případ §u 1 ad 3 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878, kde se povoluje další 3denní lhůta k provedení zmateční stížnosti v tom případě, nebylo-li původní v čas podané provedení zmateční stížnosti podepsáno oprávněným obhájcem. Účelem tohoto ustanovení jest, by byla následkem spolupůsobení oprávněného obhájce dána záruka formální správnosti písemně podané stížnosti. Následkem ztráty původní stížnosti nebude ovšem lze zkoumati, zda reprodukovaná zmateční stížnost bude obsahově souhlasiti s původní zmateční stížnosti. Nelze však povoliti ku podání podepsané stížnosti lhůtu delší 3 dnů, která se ovšem počítá podle ustanovení §u 6 tr. ř. a zák. čís. 142/12 ř. zák. a to proto, poněvadž původní lhůta byla již vyčerpána. Z těchto důvodů bylo rozhodnouti tak, jak se stalo.

Čís. 2358.

Po smrti obžalovaného před právomoci odsuzujícího rozsudku nepřísluší osobám v §u 282 tr. ř. uvedeným právo podati proti rozsudku opravné prostředky.

(Rozh. ze dne 27. dubna 1926, Zm II 131/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání stížnost Marie G-ové, pozůstalé manželky obžalovaného do usnesení zemského jakožto nalézacího soudu v Brně ze dne 10. března 1926, jímž odmítnuta byla její zmateční stížnost, jakož i odvolání z rozsudku

ze dne 5. března 1926, kterým byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry ve smyslu §u 183 tr. zák., pokud čelí proti odmítnutí ohlášené zmateční stížnosti, jako nedůvodnou; pokud čelí proti zamítnutí ohlášeného odvolání, jako nepřípustnou.

Důvody:

Obžalovaný vyhradil si po vynesení rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 5. března 1926, jímž odsouzen pro zločin zpronevěry, 3denní lhůtu na rozmyšlenou, zda použije opravného prostředku, nepodal však opravného prostředku, skončiv týž den sebevraždou. Jeho manželka (správně vdova) opověděla pak v třídenní zákonné lhůtě zmateční stížnost jakož i odvolání, žádajíc za opis rozsudku k jich provedení; ten i onen opravný prostředek zavrhl však soud prvé stolice podle §u 1 čís. 1 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, poukazuje k tomu, že podle §u 224 tr. zák. úmrtím obžalovaného trestní řízení se končí, rozsudek právní moci nabýti nemůže a že tudíž pozůstalé manželce nepřísluší práva, podati opravný prostředek. Její stížnosti do tohoto odmítacího usnesení nelze přiznati úspěchu, neboť: Aniž bylo třeba pouštěti se do rozboru formálního oprávnění vdovy obžalovaného, podati opravné prostředky, se zřetelem na znění §u 282 tr. ř., mluvícího pouze o manželce, nutno z důvodů vyplývajících z ustanovení §u 223 a 224 — po případě §u 526 a 527 tr. zák. — zásadně odmítnouti přípustnost těchto opravných prostředků pro kteroukoliv z osob v §u 282 tr. ř. uvedených. Podle §u 223 a) tr. zák. pomíjí zločin smrtí zločincovou a podle §u 224 tr. zák. zrušuje se smrtí pachatelovou, nechť nastala před početím či po zahájení vyšetřování, před vynesením či po vynesení rozsudku, stíhání zločince a použití trestu.

Obdobná ustanovení obsahují §§y 526 a 527 tr. zák. i co se týče přečinů a přestupků a plyne z nich, že, zemřel-li obžalovaný, jest vyloučena možnost, by v trestním řízení doposud pravoplatně neukončeném kterýmkoli způsobem bylo proti němu pokračováno. Je-li veškeren stíhací úkon vyloučen, není přirozeně ani myslitelno, by se rozhodovalo o opravných prostředcích, ať byly podány ještě obžalovaným, nebo jinou osobou, vyjmenovanou v §u 282 tr. ř.; vždyť nutno si uvědomiti, že by případné zamítnutí těchto opravných prostředků a potvrzení odsuzujícího rozsudku bylo stavěti na roveň stíhacímu úkonu, který zákon v §u 224 tr. zák. po smrti obžalovaného zásadně zakazuje; z těchže úvah není možno, by se konal proti zemřelému obžalovanému veřejný rok (veřejné líčení podle §u 471 tr. ř.) v řízení opravném, jevíť se nezbytnost obžalovaného právě v tomto procesním období nejlépe, kdyby kasační soud (odvolací soud) považoval za nutné, nařídit nové hlavní přelíčení v prvé stolici, kteréž přece nemůže se konati proti obžalovanému již zemřelému. Je-li takto jisto, že veškeré jednání a rozhodování o opravných prostředcích po smrti obžalovaného je nemožným a podle zákona nepřípustným, plyne z toho nevyhnutelně závěr, že i osobám v §u 282 tr. ř. uvedeným nepřísluší právo, podati proti rozsudku opravné prostředky. Proti úvahám těm nelze namítati, že by již v zájmu případné

rehabilitace nevinně odsouzeného obžalovaného bylo na místě, přiznati osobám jemu blízkým takové právo, neboť dokud rozsudek nenabyl právní moci, nelze nikdy ještě mluviti o »odsouzení« obžalovaného; nutno ho naopak pokládati v příčině konkretního činu za neodsouzeného, čímž pak i samočinně odpadá požadavek případné rehabilitace.

Neobstojí ani v téže spojitosti učiněný poukaz stížnosti na ustanovení §u 354 tr. ř. jakožto jakési obdoby svědčící prý pro domnělé právo ke stížnosti osob zemřelému obžalovanému blízkých; vždyť obnova trestního řízení podmíněna je předpokladem, že obžalovaný byl odsouzen pravoplatně; tu lpí na něm nepochybně již skvrna, právoplatným rozsudkem soudním vyřčená, že se skutečně dopustil trestného činu; a je tu pak zajisté na místě jistý zřetel na jeho dobré jméno a na vážnost osob jemu blízkých, pokud by se dodatečně dala prokázati jeho nevina; předpoklady tyto nemohou přijti v úvahu v souzeném případě, kde vůbec nelze a nesmí se tvrditi, že obžalovaný byl »soudně potrestán«. Právě ono výjimečné ustanovení §u 354 tr. ř., jehož se stížnost dovolává, je naopak dokladem, že ve všech ostatních případech má platnost pravidlo, že o opravném prostředku po smrti obžalovaného ani v jeho prospěch nemůže býti řeči. Stejně zřejmě vysvítá i z ustanovení §u 389 odst. třetí tr. ř., podle něhož povinnost k náhradě útrat ukládá se pouze pravoplatně odsouzenému a z nařízení ministerstva spravedlnosti ze dne 3. dubna 1859, čís. 52 ř. zák., podle něhož přecházejí peněžité tresty na dědice odsouzeného jen tehda, když jeho smrt nastala po právomoci rozsudku, že o neprávoplatném rozsudku je každé další jednání vyloučeno, a nelze v důsledcích toho též osobám, vyjmenovaným v §u 282 tr. ř., přiznati právo, podati opravné prostředky proti takovému rozsudku, když podle zákona nemůže o nich býti jednáno. Byla proto zmateční stížnost pozůstalé manželky soudem prvé stolice podle §u 1 čís. 1 novely k trestnímu řádu právem odmítnuta a jest její, v tomto směru vznesená stížnost nedůvodnou.

Pokud odmítnuto bylo podle téhož ustanovení prvou stolicí i její odvolání, není v zákoně předpisu, podle něhož by byla přípustna stížnost do takového odmítnutí na soud zrušovací; bylo proto v příčině té již s tohoto formálního hlediska stížnost odmítnouti jako nepřípustnou.

Čís. 2359.

Urážkami na cti mohou býti jen útoky snižující způsobem v trestním zákoně blíže vytknutým mravní hodnotu postiženého v očích jeho spoluobčanů; nepříznivé posudky (kritika) o vědeckých, uměleckých a pod. úkonech jsou jen tehdy trestnými, vyplývá-li jejich urážlivá povaha z formy jich pronesení, nebo z okolností, za nichž byly proneseny.

Vydávání ve veřejný posměch má jen tehdy povahu urážky ve smyslu §u 491 tr. zák., spočívá-li v jednání, jímž jest napadený (stejně jako haněním) snižován ve vážnosti a úctě; pouhé sesměšňování nestačí, nemá-li této povahy; nespadá sem, odpírá-li se komu jen dosavad známými výkony neodůvodněná jakost prvotřídního umělce.

(Rozh. ze dne 28. dubna 1926, Zm I 389/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 23. března 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti tiskem podle §u 491 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a sprostil obžalovaného z obžaloby.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného, opírající se o zmatky §u 281 čís. 5 a 9 a), b) tr. ř., jest odůvodněna a návrh stížnosti na zrušení rozsudků oprávněn. Zejména v otázce, zda je tu skutková povaha přečinu proti bezpečnosti cti, jest napadený odsuzující rozsudek zjevně pochyben a dospěl k němu soud prvé stolice jen vytržením jednotlivých vět ze souvislosti článku a jednostranným, krom toho po právní stránce nesprávným jich hodnocením. Závadný článek obžalovaného, uveřejněný v nepochybně seriosním odborném časopise »Volné směry«, psán jest tonem veskrze důstojným. Osoby obžalobcovy dotknuto jest se v něm jen potud, pokud toho vyžadoval zřejmý směr článku, podrobiti kritice postup zemského správního výboru při zadávání uměleckého monumentálního díla v konkretním případě a poukázati na možné škodlivé následky zadávání takových prací umělcům dosud neosvědčeným. O »kritiku« umělecké činnosti soukromého obžalobce ať již vůbec, ať v konkretním případě zřejmě nešlo a nemohlo jíti, když zadaná mu práce nebyla ještě ani dohotovena a výslovně v článku poukázáno na to, že jde o výtvarníky, kteří, jsouce v počátcích svého vývoje, nemohli dosud podati důkazu své umělecké hotovosti a povolanosti k velkým úkolům. Byť i snad bylo podnět k článku spatřovati též v rivalitě mezi různými uměleckými směry a jich zastanci, přece jen jde v podstatě o kritiku postupu zemského správního výboru při zadání umělecké práce trvalého významu, ne o kritiku uměleckých výkonů obžalobcových, a byl by měl soukromý obžalobce proto podklad pro obžalobu jen tenkráte, kdyby článku použito bývalo k osobním výpadům dotýkajícím se jeho cti měrou v XII. hlavě druhého dílu trestního zákonníku předpokládanou, což se, jak již uvedeno, nestalo. Autor článku poukazuje ovšem ve spojení se zadáním umělecké práce soukromému obžalobci na nebezpečí, že při zadávání prací takového významu umělcům, již dosud plnou svou kvalifikaci pro podobné úkoly neprokázali, budou monumentální budovy »zaplňovány pracemi nedosti kvalifikovanými«, vyslovuje v téže souvislosti ostatně samozřejmý náhled, že každá »nezralá, méněcenná práce« snižuje úroveň galerie portrétů, zdobících stavby významu monumentálního a že nepřispívá se tím »svěřují-li se úlohy, jež vyžadují umělce zralého, lidsky a umělecky hotového a vyspělého, vý-

tvarníkům, kteří jsou v počátcích svého vývoje a kteří nemohli podati důkazů své umělecké hotovosti a povolanosti k úkolům velkým, ani k rozmnožení našeho uměleckého pokladu, ani že se tím nedocílí účinku umělecky výchovného.« To vykládají si soukromý obžalobce a s ním i soud v ten rozum, že obžalovaný posuzuje činnost obžalobcovu (n. b. činnost, které sám nezná) jako činnost umělce nehotového, nezralého, jehož práce zadaná pro Pantheon Národního musea nebude kvalifikovanou a že odůvodňuje tuto svou »kritiku« tím, že obžalobce jest teprve v počátcích svého uměleckého vývoje a že dosud nějakými velkými díly vůči veřejnosti se neosvědčil a nepodal proto důkazu své umělecké pohotovosti. Soud dává na tomto podkladě projev svému přesvědčení, že účelem článku bylo zlehčiti uměleckou činnost obžalobcovu a uvésti ho tak ve veřejný posměch a tím konati vliv na rozhodnutí zemského správního výboru ohledně zadání oné práce. Jak již výše naznačeno, nemá tento uměle ustrojený výklad smyslu a účelu závadného článku věcného podkladu v článku samém, třebaže nelze zamlčeti, že by obžalovaný byl učinil dobře, chtěl-li neosobnímu účelu své stati dáti náležitý výraz, kdyby jména obžalobcova a druhé umělkyně vůbec nebyl uvedl.

Než, i kdyby se spatřovala v závadných obratech článku skutečně »kritika« umělecké činnosti obžalobcovy, nelze ani při výkladu, jehož se článku a účelu autorově dostalo v rozsudku, připustiti, že šlo o urážku na cti podle XII. hlavy tr. zák. vůbec a ve smyslu §u 491 tr. zák. (uvádění ve veřejný posměch) zvláště. Jestiť právo kritiky nezbytnou složkou veřejného života a zaručeno jest jako takové §em 117 ústavní listiny, jenž i ji omezuje jen »zákonem«. Této nezbytnosti kritiky odpovídá nezbytnost, by se ji každý, kdo veřejně vystupuje, tedy i umělec, jenž pracuje pro veřejnost, podrobil, i když snad jest nepříznivá, neblahovolná. Takováto kritika může býti pro postiženého krajně nepříjemnou, může se citelně dotýkati jeho sebehodnocení, jeho osobní ješitnosti, po případě i jeho hmotných zájmů, tím však nestává se ještě útokem na čest, právní to statek předpisy XII. hlavy tr. zák. chráněný. Mohouť býti urážkami na cti jen útoky snižující způsobem v trestním zákonu blíže vytknutým mravní hodnotu postiženého v očích jeho spoluobčanů. S touto však pouhá nepříznivá kritika veřejné působnosti jednotlivcovy nemá nic společného, ačli nestala se ve formě, v níž projevuje se mu nevážnost, opovržení. Nemůže býti každý vynikajícím ve svém oboru a i umělec průměrné, ba i podprůměrné kvality může proto požívati plnou měrou vážnosti svých spoluobčanů. S toho hlediska dlužno řešiti otázku trestnosti kritiky, což povede k důsledku, že nepříznivé posudky o vědeckých, uměleckých a pod. úkonech stanou se jen tehda trestnými, když jich urážlivá povaha vyplývá z formy jich pronesení nebo z okolností, za nichž byly proneseny (srv. § 193 něm. tr. zák. z r. 1870). I když se tedy pojímá článek tak, jak jej vykládají obžalobce a soud v napadeném rozsudku, což však, jak výše provedeno, nemá dostatečného podkladu ve znění článku — nelze připustiti, že článek vybočil z mezí nepříznivé kritice ve smyslu trestního zákona vytčených. Zejména nelze v něm shledati skutkovou podstatu přestupku §u 491 tr. zák. uváděním ve veřejný posměch, která vzhledem ku přesně vymezeným skutkovým podstatám podle XII. hl. druhého dílu trestního zákona jediná přicházela by v úvahu a již jednání obviněného i rozsudkem prvé stolice bylo podřaděno. Podle nadpisu a souvislosti §u 491 tr. zák. jest nepochybno, že vydávání ve veřejný posměch má jen tehda povahu urážky podle tohoto předpisu trestního zákona, spočívalo-li v jednání, jímž byl soukromý obžalobce (stejně jako haněním) snižován ve vážnosti a úctě; pouhé sesměšňování nestačí, nemá-li vytknuté povahy (viz. rozh. víd. sb. 3716). Nelze důvodně mluviti o »sesměšňování«, naň tož o snižování ve vážnosti a úctě, odpovídajícím pojmu hanění, když se, jako v souzeném případě, a i to pouze podle výkladu rozsudku, odpírá určité osobě jen dosavad známými výkony neodůvodněná jakost prvotřídního umělce. Již podle toho jest odsouzení obžalovaného podle §u 491 tr. zák., i vychází-li se z výkladu, jehož se článku dostalo v rozsudku, neudržitelno, nehledě k formálním vadám, zmateční stížností právem vytýkaným, že rozsudek pro přesvědčení soudu, »že účelem článku bylo zlehčiti uměleckou činnost soukromého obžalobce a uvésti ho ve veřejný posměch«, neuvádí důvodů a že odůvodnění po stránce subjektivní předpokládaného vědomí pachatelova, že napadený je na cti uražen, pouhým poukazem na »motiv«, který vedl k uveřejnění závadného článku — patrně rivalita mezi zastanci různých směrů v umění — dlužno označiti alespoň nejasným. Podle toho, co výše uvedeno, jest rozsudek nejen z formálního důvodu §u 281 čís. 5 tr. ř., nýbrž i z hmotněprávního důvodu §u 281 čís. 9 a) tr. ř. zmatečným a neudržitelným. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek nalézacího soudu zrušiti v odsuzující části jako zmatečný a podle §u 288 odst. druhý čís. 3 tr. ř. uznati ihned ve věci samé, jak se stalo.

Čís. 2360.

S hlediska §u 281 čís. 4 tr. ř. stačí, že bylo při hlavním přelíčení za nepřítomnosti obžalovaného čteno písemné podání, obsahující průvodní návrhy.

Není překážky, by soud neověřil i svědkovi nepřísežně slyšenému nebo svědectví odepřevšímu (§ 153 tr. ř.).

S hlediska zločinu §u 98 b) tr. zák. nezáleží na tom, že pachatel přímo peněz nežádá, nýbrž čeká na nabídku osoby, jíž hrozí.

(Rozh. ze dne 28. dubna 1926, Zm II 542/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 5. května 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním ve smyslu §u 98 b) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Pokud jde o důvod zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř., nelze především souhlasiti s názorem projeveným generální prokuraturou při veřejném líčení o zmateční stížnosti, že tomuto důvodu nedostává se již formálního zákonného předpokladu, by totiž šlo o návrh, učiněný stěžovatelem za hlavního přelíčení. Obžalovaný ovšem navrhl svědecký výslech Marie F-ové, Antonie D-ové a Aloisie J-ové pouze ve svém prvém písemném podání a opakoval tento návrh v druhém podání, avšak podání ta byla při hlavním přelíčení, k němuž se obžalovaný nedostavil, přečtena a soud o návrhu obžalovaného na výslech oněch svědkyň také rozhodl, zamítnuv jej. Jsou tu tedy formální předpoklady pro uplatňování onoho důvodu zmatečnosti. Věcně není však důvod zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř. opodstatněn.

Neúplným (§ 281 čís. 5 tr. ř.) shledává zmateční stížnost rozsudek proto, že jeho rozhodovací důvody nechávají nepovšimnutým zjev, důležitý podle názoru stížnosti pro posouzení věrohodnosti svědkyně Amalie K-ové, že odepřela odpověď na otázku, zda provedla na Marii J-ové nedovolenou operaci. Výtka jest bezdůvodna. Podle záznamu v jednacím protokole svědkyně K-ová ovšem na otázku, zda vyhnala J-ové plod, odepřela po poučení ve smyslu §u 153 tr. ř. odpověď. Zmateční stížnost jest však v neprávu, dovozujíc, že z tohoto odepření odpovědi vyplývá, že svědkyně je súčastněna na trestném činu a že proto nezasluhuje víry. Jak je v témž jednacím protokole dále zaznamenáno, byla svědkyně K-ová slyšena ve smyslu §u 170 čís. 2 tr. ř. nepřísežně. Ani ten ani onen zjev nevylučuje však sám o sobě možnosti, by nalézací soud i výpověď svědka, byť slyšeného nepřísežně a odepřevšího podle §u 153 tr. ř. odpověď, shledal věrohodnou a pravdivou. Zejména dobrodiní, poskytnuté svědkovi §em 153 tr. ř., zvrhlo by se v pravý opak, smělo-li by odepření svědectví vůbec anebo odpovědi na tu kterou otázku svědkem býti vykládáno tak, jak to činí zmateční stížnost, v přímý neprospěch dotyčného svědka, dokonce jako důkaz, že se dopustil trestného činu nebo bral na něm účast. Že by skutek obžalovaného byl jako zločin vydírání trestným i tehdy, kdyby byl obžalovaný hrozil udáním pro zločin skutečně spáchaný, připouští sama zmateční stížnost výslovně. Rozsudek není tudíž neúplným a nalézací soud zachoval se naopak zcela správně, neučiniv z odepření odpovědi svědkyně K-ové na onu otázku závěrů nepříznivých pro její věrohodnost.

Dovolávajíc se důvodu zmatku čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že na jednání obžalovaného, zjištěné rozsudkem, nelze použiti předpisu §u 98 b) tr. zák. proto, že podle zjištění rozsudku obžalovaný jednak od J-y přímo peněz nežádal, nýbrž čekal od něho nabídku, jednak 150 Kč, které žádal, nemělo býti úplatou za to, že věc neudá, nýbrž náhradou za ztracený čas. V onom směru stížnost dovozuje, že pouhé trpné čekání obžalovaného na nabídku nesplňuje zákonného předpokladu skutkové podstaty zločinu vydírání, jímž jest určitá positivní činnost, trestné vynucování, které se musí projeviti kladným způsobem. Zmateční stížnost jest v tom i onom směru v neprávu. V rozsudkovém zjištění, podle něhož obžalovaný na J-ovi přímo peněz nežádal, čekal však jeho nabídku, nalézací soud právem neshledal překážky, která by byla bránila rozsudkovému závěru, podle něhož obžalovanému šlo o to, by také na J-ovi vynutil úplatu za to, že případ neudá a vydá J-ovi prvopis dopisu, obsahujícího jeho obvinění, a na tomto závěru zbudovanému výroku rozsudkovému, podle něhož obžalovaný také vyhrožoval J-ovi, by na něm vynutil zaplacení určité peněžité částky. Zjišťuje rozsudek, že obžalovaný poslal J-ovi opis dopisu Marie J-ové, v němž byl J. obviňován, že dal těhotné s ním J-ové nějaké jedy k vyhnání plodu a že jí dal porodní bábou K-ovou plod vyhnati, s vyzváním, by odpověděl do tří dnů, co je na věci pravdy, že asi za týden psal mu podruhé, hroze mu, že, neodpoví-li, dá to na patřičné místo, že však, bude-li J. chtít, vydá mu obžalovaný original (dopisu J-ové) a že posléze při osobní obapolné schůzce řekl J-ovi, že, neudá-li věc J. sám, učiní to on (obžalovaný). Rozhodovací důvody zdůrazňují, že obžalovaný, zadržev pro sebe prvopis dopisu, jehož obsah znal a o jehož účelu věděl, pohroziv J-ovi, že to dá na patřičné místo, projeviv však zároveň ochotu, že mu vydá prvopis, jehož vydání však potom odepřel, takto věc úmyslně protahoval, s trestním udáním otálel a vyčkával, by na jmenovaném vynutil zaplacení nějaké peněžité částky. Za tohoto stavu věci zmateční stížnost neprávem spatřuje v počínání si obžalovaného pouhé trpné čekání a pohřešuje v něm rovněž neprávem povahu kladné činnosti, její ostatní vývody pak nejsou v podstatě ničím jiným než podle §§ů 258, 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným brojením proti soudcovskému přesvědčení a na něm zbudovanému rozsudkovému zjištění, podle něhož bylo účelem počínání obžalovaného i vůči J-ovi, dostati od něho nějakou odměnu za to, že případ neudá, a vynutiti také na něm zaplacení určité peněžité částky.

Další námitka zmateční stížnosti, že 150 Kč, žádaných obžalovaným, mělo býti náhradou za ztracený čas, směřuje proti rozsudkovému výroku zřejmě jen, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem vydírání, spáchaným na Amalii K-ové. Že by byl obžalovaný žádal od K-ové právě 150 Kč, rozsudek nezjišťuje, nýbrž že k ní pronesl slova: »Jsem obchodníkem a několik dní jsem již zůstal doma; dáte-li mi za každý ztracený den 50 Kč, tak to neudám«, načež mu K-ová odvětila, že mu nekázala, by pro tu věc zůstával doma. Rozsudek vychází zřejmě a to právem z názoru, že obžalovanému nepříslušel právní nárok na nějaké peněžní plnění oproti K-ové ani tehdy, kdyby byl měl na mysli i jen náhradu za čas, který zmařil tím, že jej vynaložil na věc, kterou způsobem, jakým se stalo, obstarávati nebyl ani podle zákona povolán ani k tomu nikým, zejména K-ovou zjednán.

Čís. 2361.

Nejde-li o zvláštní trestní sazbu, podmíněnou některou v zákoně jmenovitě uvedenou složkou skutku, rozhoduje o délce promlčecí doby (§§y 228, 532 tr. zák.) nejpřísnější způsob trestu na svobodě (nejvyšší

výměra peněžitého trestu), na nějž soud může podle zákona uznati.

Přečiny podle §u 14 čís. 3 a 5 zákona na ochranu republiky promíčují se v jednom roce.

(Rozh. ze dne 29. dubna 1926, Zm I 92/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 21. ledna 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 3 a 5 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek soudu prvé stolice sprošťuje obžalovaného z obžaloby z důvodu promlčení zažalovaného skutku řídě se názorem, že promlčecí lhůta činí při přečinech §u 14 čís. 3 a čís. 5 zákona na ochranu republiky tři měsíce, jelikož jest na tyto přečiny stanoven trest prostého vězení a nalézací soud neměl by vzhledem na skutkový podklad obžaloby příčiny, by uznal vedle hlavního trestu také podle §u 29 zákona na trest peněžitý; neboť čin nebyl spáchán ani ze zištnosti, ani v úmyslu poškoditi republiku, a jest uvážiti dále, že obecný trestní zákon nezná vůbec současného ukládání hlavního trestu na svobodě a dodatkového trestu, takže dlužno za to míti, že hlavní trest musí býti vždycky trestem přísnějším, podle něhož se řídí promlčecí lhůta, i kdyby se použilo předpisů trestního zákona na takové hromadění trestů. Právem napadá zmateční stížnost veřejného obžalobce — uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. — názor nalézacího soudu o promlčecí lhůtě jako právně mylný. Podle §u 532 tr. zák. má tříměsíční promlčecí lhůta místo jen při trestných činech, na něž stanoveno za nejvyšší trest prosté vězení bez zostření nebo pokuta do 100 Kč. Proto jest s hlediska jak této, tak i druhé, šestiměsíční lhůty promlčecí — nejde-li o zvláštní trestní sazbu podmíněnou některou složkou skutku v zákoně jmenovitě uvedenou, jaké v projednávaném případě tu není — rozhodným nejpřísnější způsob trestu na svobodě, pokud se týče nejvyšší výměra trestu na penězích, na nějž může soud podle příslušného místa zákona uznati, a nezáleží na tom, zda by soud tohoto zákonného zmocnění — přihlížeje k zvláštním okolnostem případu — při potrestání souzeného skutku vyčerpal, čili nic, nehledíc ani k tomu, že § 29 zákona na ochranu republiky — jak vyplývá ze slova »zejména« — zmocňuje soud k uložení vedlejšího trestu na penězích bezvýjimečně, nikoliv, jak patrně míní nalézací soud, jen za předpokladů v rozhodovacích důvodech uvedených. Pro určení promlčecích lhůt trestných činů normovaných zákony, jimiž byl obecný zákoník trestní doplněn a změněn, jest bez významu, že trestní zákonník nezná hromadění trestů na svobodě a na penězích. Rozhodným jest, že taková kumulativní trestní sazba stanoví na dotyčný trestný čin větší trest, než jakým jest trest na svobodě sám o sobě, zejména tříměsíční lhůtou předpokládaný trest jednoduchého vězení bez zostření, a že v kumulativně stanoveném trestu na penězích nelze shledati pouhé zostření prostého vězení, o němž mluví věta o šestiměsíční lhůtě a jež nedodává prostému vězení tíhy větou o jednoroční lhůtě předpokládané, protože (vedlejší) trest na penězích není z prostředků zostření vězení v §u 253 tr. zák. výlučně uvedených. S hlediska §u 532 tr. zák. není posléze trest na svobodě přísnějším (těžším) trestem oproti trestu na penězích v tom smyslu, že by se při hromadění trestů řídila promlčecí lhůta bezvýminečně podle trestu na svobodě (hlavního trestu samého o sobě). Naopak dlužno v kumulaci trestu na penězích s trestem na svobodě spatřovati po rozumu §u 250 tr. zák., jinaké zostření trestu (zejména hlavního trestu), než pouhé zostření vězení, takže v takové kumulativní sazbě trestní jde o stanovení přísnějšího, většího trestu než jakým jest zostřené vězení prvého stupně a tím více než jakým jest jednoduché vězení bez zostření. Tomu svědčí též úvaha, že při alternativním stanovení trestů jednoduchého vězení a na penězích rozhoduje podle jasného znění §u 532 tr. zák. vrchní hranice trestu na penězích, je-li vyšší než 100 pokud se týče 400 Kč, takže na př. pro přestupek §u 431 tr. zák. platí promlčecí lhůta jednoho roku, ač tam alternativně stanoven trest jednoduchého vězení bez zostření. Se zřetelem na § 29 zákona na ochranu republiky dlužno proto promlčecí lhůtu přečinu §u 14 čís. 3 a 5 zákona určiti dobou jednoho roku. Rozsudek prvé stolice, který sprošťuje obžalovaného z obžaloby z důvodu, že od doby, kdy skutek spáchán (28. června 1925) do doby, kdy nařídil vyšetřující soudce obeslání obžalovaného (7. října 1925), uplynula delší doba, než tři měsíce, spočívá na nesprávném výkladě zákona co do otázky, zda jest tu některá skutečnost, pro kterou skutek přestal býti trestným. Proto bylo rozsudek z důvodu §u 281 čís. 9 písm. b) tr. ř. zrušiti a, jelikož nejsou v něm zjištěny skutečnosti, které při správném výkladě zákona mají tvořiti podklad nálezu, vrátiti věc nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2362.

Pro pojem »svěření« (§ 132 tr. zák.) stačí skutečný poměr, který ukládá svůdci již podle všeobecných pravidel a názorů životních, by bděl nad mravní neporušeností svedené; spadá sem poměr pachatele k dceři jeho hospodyně.

Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 127 tr. zák. stačí, jde-li o dívku tak nedospělou, že soulož není možná, již samo podniknutí soulože.

(Rozh. ze dne 30. dubna 1926, Zm I 908/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Lito-

měřicích ze dne 21. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločiny podle §§ů 128 a 132 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel proti odsuzujícímu výroku pro zločin podle §u 132 III. tr. zák., že tu není zákonné známky deliktové, totiž svedení osoby svěřené dohledu nebo výchově pachatelově k vykonání nebo dopuštění smilného činu. Zmateční stížnost má za to, že pouhá okolnost, že matka nezl. Arnoštky W-ové se svou dcerou bydlela ve společné domácnosti s obžalovaným jako jeho hospodyně, ani okolnost, že děvče ho oslovovalo důvěrným slovem »papa«, nestačí k odůvodnění náhledu, že byl mezi obžalovaným a nezletilou poměr, jaký předpokládá § 132 III. tr. zák. Avšak zmateční stížnost přehlíží, že není třeba, by svěření pod dozor se stalo zvláštním právním úkonem. Pro skutkovou podstatu deliktu stačí, je-li mezi pachatelem a osobou zákonem chráněnou skutečný poměr svěření, který ukládá svůdci již podle všeobecných pravidel a názorů životních, aby bděl nad mravní neporušeností osoby jemu skutečně svěřené. Že byl takový poměr mezi obžalovaným a svědkyní, usoudil první soud správně, zjistiv, že mezi oběma se vyvinul následkem důvěrného poměru obžalovaného s matkou dítěte a následkem bydlení ve společné domácnosti podobný poměr jako mezi otcem a dcerou, že děvče oslovovalo obžalovaného slovem »papa«, že ho denně před spaním políbilo, že obžalovaný vykonával na ně dohled a že přímo zastával místo otcovo. Nelze tedy shledati právní omyl v podřadění zjištěného jednání obžalovaného pod trestní sankci §u 132 III. tr. zák.

Proti odsouzení pro zločin podle §u 128 tr. zák. namítá stěžovatel: a) že není zjištěno, že obžalovaný ohmatával nezletilou Arnoštku W-ovou pro ukojení chlípných chtíčů; b) že jednání obžalovaného, o němž soud zjišťuje, že svůj pohlavní úd zavedl do údu děvčete, tedy s ní podnikl soulož, mohlo býti kvalifikováno jen jako zločin násilného smilstva podle §u 127 tr. zák., ale jen v případě, kdyby v tom směru byla podána obžaloba, což prý se nestalo. Obě námitky jsou liché. K a): Rozsudek vyslovuje sice jen ve výroku, že obžalovaný zneužil pohlavně dívky, která nedokonala 14. roku věku, pro ukojení chlípných chtíčů, a neopakuje již tohoto výroku v důvodech rozsudku. Avšak zjištěný v rozsudku děj nepřipouští pochybností, že trestná činnost obžalovaného směřovala k podráždění pachatelovy smyslnosti pohlavní, poněvadž jiného smyslu ani míti nemohla. K b): Lze připustiti, že jednání obžalovaného bylo by lze podřaditi pod ustanovení §u 127 tr. zák., tím spíše, že k němu stačí, jde-li o dívku tak nedospělou, že soulož není možná, již samo podniknutí soulože. Tomuto posouzení by nebylo na závadu, že nebylo žalováno na zločin podle §u 127 nýbrž 128 tr. zák., poněvadž předmětem obžaloby jest trestný čin, nikoliv právní kvalifikace. Obžalovaný však se nemůže cítiti zkráceným, byl-li pro čin, který podle náhledu zmateční stížnosti naplnil skutkovou podstatu zločinu ohroženého trestem těžkého žaláře od 5 do 10 let, odsouzen pouze pro zločin, na který jest stanoven trest těžkého žaláře od 1 do 5 let.

Čís. 2363.

Ochrana známek (zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.).

»Známkou« jest jen označení zboží, sloužící k rozlišování do obchodu určených výrobků od jiných výrobků a zboží stejného druhu; zboží samo, jeho tvar, v němž přichází do obchodu, jeho obal nebo nádoba, v níž musí býti přechováváno, nemohou býti jako známka chráněny; známkou ve smyslu zákona nemohou býti ani označení deskriptivní.

Okolnost, že obchodní a živnostenská komora registrovala označení stranou v zápise předložené, není uznáním, že označení to vyhovuje ve všem náležitostem registrovatelné a ochrany požívající známky a že neobsahuje prvků, jež by o sobě nebyly k registraci způsobily.

Kollektivní známka. Význam adminikulujících momentů a okolnosti, že spotřebiteli chráněného zboží jsou jen určité vrstvy při posuzování zaměnitelnosti zboží.

(Rozh. ze dne 3. května 1926, Zm I 151/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 29. listopadu 1924, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle §§ů 23 a 25 zák. ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji opětně projednal a rozsoudil.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Obžalovaní hájili se mimo jiné proti obžalobě z jednání zakládajícího skutkovou podstatu přečinu podle §§ů 23 a 25 zák. ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. tím, že tvar láhve, jehož užívá soukromá obžalobkyně, nemůže býti předmětem ochrany známky, a že forma láhve (a úprava pečetí a jich seřazení) je v obchodě (kořennými likéry) více méně běžnou. Prvou námitku vyvrací napadený rozsudek takto: Námitka obžalovaných, že tvar láhve nemůže býti chráněn, jest neudržitelna. Je patrno, že tekutina nemůže býti jinak prodávána, než v nádobách, a není důvodu, proč by nádoby ty pro určitý druh zboží nemohly býti jako známka chráněny. Tu nejedná se o pouhý obal, nýbrž o jeho součást. Především dlužno zdůrazniti, že v úvahu přicházejí jednak známky, zapsané v rejstříku obchodní a živnostenské komory v Praze pod čís. 3101 a 3105 (původně zapsané ve vídeňském rejstříku pod čís. 46.126 a 48.465), jednak známky, zapsané v mezinárodním známkovém rejstříku v Bernu pod čís. 15.756 a 15.758. Co se především týče ochranných známek, zapsaných v tuzemsku, nutno zdůrazniti, že známkou ve smyslu §u 1 zákona jest vždy jen označení zboží, sloužící k rozlišování do obchodu určených výrobků od jiných výrobků a zboží stejného druhu; zákon sám na osvětlenou této definice známky uvádí příkladmo: »obrazy symbo-

lické, chifry, vignety a pod.«. Ani zboží samo, jeho tvar, v němž přichází do obchodu, ani jeho obal nebo nádoba, v níž pro své sypké, tekuté nebo plynné skupenství ono zboží musí býti přechováváno a stává se předmětem obchodu, nemohou býti známkou, ani ovšem jako známka chráněny. V tom jsou se stálou judikaturou obou nejvyšších soudních stolic za jedno i spisovatelé (viz Adler: System des österreichischen Markenrechtes«, str. 74, 75, 76 a 82; Abel: »System des österreichischen Markenrechtes«, str. 34, 190, 191), již poukazují zejména k tomu, že stanovisko tuto zastávané plyne kromě ze zákonné definice samé také z dalších ustanovení zákona a z návodu o vedení známkových rejstříků (výnos min. obchodu ze dne 18. dubna 1890, čís. 15.377), jakož i z výnosu téhož ministerstva ze dne 15. prosince 1906, čís. 248 ř. zák., pak z nařízení ministerstva veřejných prací ze dne 22. dubna 1913, čís. 66 ř. zák. Jeť patrno na příklad z toho, že výhradného práva k užívání známky nabývá se jejím zápisem (§§y 2 a 13 zákona) do rejstříku vedeného u obchodní a živnostenské komory, dále z ustanovení §§ů 3—4 zákona o známkách neregistrovatelných, pak z rozdílu, který činí § 13 zákona mezi známkou a mezi ukázkami zboží opatřeného vyraženou nebo vtlačenou známkou, dále z předpisu §u 14 zákona o tom, jak má býti nakládáno u obchodní a živnostenské komory s uloženými exempláři známek, z ustanovení §u 17 zákona o ústředním rejstříku známkovém, že (vide § 11 zákona) obal nebo nádoba může sice býti nositelem známky, nikoliv však známkou samou, poněvadž známkou může býti jen to, co jest zároveň způsobilo býti zapsánu (zalepenu) do rejstříku známek, k čemuž se nehodí, než znázornění v ploše. Ani označení t. zv. deskriptivní nemohou býti známkou ve smyslu zákona. Jsou to označení, záležející ve znázornění podoby zboží, jeho obalu, nádoby a pod. (tak Abel str. 33, kde uvedena také dotyčná literatura a judikatura, Adler str. 76).

S tohoto zorného úhlu měl nalézací soud posuzovati především zápisy v pražském rejstříku. Nalézací soud měl zjistiti, co je známkou čísla 3101 rejtsříku pražského, ohledně níž se rovněž tvrdí porušení výhradných práv soukromé obžalobkyně; to se dosud nestalo, i svádí tato okolnost obžalované ku tvrzení, ovšem neodůvodněnému, že porušení známky čís. 3101 není předmětem ani stíhání ani odsouzení. Pod čís. 3101 jest sice ve sloupci »původní známka« vlepeno vyobrazení láhve. Vypis neobsahuje však ani ve svém všeobecném předtisku, ani ve svých výplních dalšího údaje, z něhož by bylo lze souditi, že předmětem zápisu byla láhev sama, zejména její tvar. Ono zjištění jest nevyhnutelno, neboť, byla-li registrována láhev jako taková, zejména její tvar, pak ovšem nebylo by lze podle toho, co bylo shora ohledně pojmu známky uvedeno, mluviti o registrovatelné a ochrany požívající známce; je-li však tu snad činiti v podstatě s obrazcem známkou opatřeného adjustovaného zboží v nádobě, nutno, by nalézací soud se vyslovil o tom, co z tohoto obrazce jest známkou a co z něho připadá po případě na prvky, jež, nemohouce se známkou státi pro nedostatek hmotných náležitostí, nemohou ani nabýti ochrany známkové. Nespočíváť v tom, že obchodní a živnostenská komora zapsala označení stranou v zápisu

předložené, uznání, že označení to vyhovuje ve všem náležitostem registrovatelné a ochrany požívající známky (tak Adler str. 269, jenž případně odvozuje neudržitelnost náhledu zastávaného v rozhodnutí víd. sb. 3693), a že neobsahuje prvků, jež by o sobě nebyly k registraci způsobily (srv. rozhodnutí víd. správního soudu ze dne 28. října 1905, čís. 7523 a ze dne 17. února 1905, čís. 1782). Také pokud jde o zápisy čís. 15.756 a 15.758 mezinárodního rejstříku bernského, bude na nalézacím soudě, by zjistil, co bylo vlastně jako známka registrováno. Napadený rozsudek mluví tu jednou o s l o v u »Bénedictine«, jinak zase o t v a r u láhve. Není tudíž v rozsudku samém dosud rozřešena skutková otázka, co je tu vlastně předmětem ochranné známky, zda snad jen slovo »Bénedictine«, či snad láhev samotná, zejména její tvar. Vždyť není ani vyloučeno, že vyobrazení láhve slouží snad jenom k tomu účelu, by bylo znázorněno, jakým způsobem bude na zboží v obchodě umísťována chráněná známka — snad slovo »Bénedictine«, snad ve skle vyražený polouzavřený oblouk. Bude proto nutno zjistiti, co jest vlastně jako známka chráněno, a co jest snad jen znázorněním způsobu, tedy pomůckou, jak se vlastní chráněné známky má prakticky užívati. Nalézací soud bude se pak musiti obírati otázkou dosahu ochrany známky, registrované v rejstříku bernském, v Československé republice vzhledem na pařížskou svazovou smlouvu ze dne 20. března 1883 na ochranu živnostenského vlastnictví, revidovanou v Bruselu dne 14. prosince 1900 a 2. června 1911 ve Washingtoně, kterážto mezinárodní smlouva i se závěrečným protokolem byla vyhlášena v rakouském říšském zákonníku z roku 1913 pod čís. 64 pod I. (přístup Československé republiky potvrzen byl notou Švýcarské federální rady ze dne 5. září 1919 a nabyl mezinárodní působnosti dnem 5. října 1919 — vyhláška ministra zahraničních věcí ze dne 6. října 1921, čís. 364 sb. z. a n.) a vzhledem na madridskou úmluvu ze dne 14. dubna 1891 o mezinárodním registrování továrních o obchodních známek, revidovanou v Bruselu dne 14. prosince 1900 a ve Washingtoně dne 2. června 1911, vyhlášenou v rakouském říšském zákonníku pod čís. 64 z roku 1913 pod II., ohledně níž, pokud se týče přístupu se strany Československé republiky a nabytí mezinárodní působnosti, platí totéž, co uvedeno v příčině smlouvy pařížské (vyhláška min. zahraničních věcí ze dne 6. října 1921, čís. 365 sb. z. a n.).

Má-li tedy napadený rozsudek za to — nepraví to sice výslovně, než podle kontextu důvodů zdá se tak býti — že onen tvar láhve, jak je zobrazen na známkách zapsaných v pražském rejstříku pod čís. 3101 a v mezinárodním rejstříku Bernském pod čís. 15.756 a 15.758, jest součástí těchto známek nebo dokonce známkou samou, není pro to v napadeném rozsudku dosud dostatečného podkladu. Tím stává se právní posouzení případu prvou stolicí vratkým a pro soud zrušovací nemožným, když ten nenalézá v rozsudku spolehlivých zjištění, na nichž by mohl založiti jeho právní přezkoumání (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Jeť ze způsobu, jímž rozsudek postupuje při odmítavém vyřizování obrany obžalovaných, že lahve s likérem, uváděné do obchodu firmou obžalovaného, liší se s hlediska §u 25 zákona s dostatek od lahví opa-

třených známkami soukromé obžalobkyně, zjevno, že rozsudek přikládá formě lahví oběma stranami používaných význam přímo rozhodující, stavě všechny ostatní okolnosti, ať shody, ať rozdíly do druhé řady. Rozsudek jinak bezvadně vychází z náhledu, že pro posouzení, zda jest na zboží obžalovaného uvedena známka soukromé obžalobkyně s tak malými změnami, že by obyčejný kupitel toho kterého zboží rozdíl seznati mohl toliko užívaje zvláštní pozornosti, rozhodným je dojem celkový, obraz výsledný známky soukromé obžalobkyně, vzhledem k tomu, že jde tu o známku kombinovanou a kollektivní, a správně též pohlíží na obyčejného kupitele jakožto na osobu kupující po paměti podle utkvělého mu v ní celkového dojmu známky. Než pochybil, pokud pokládá za známku ve smyslu zákona o ochraně známek celkový dojem, jediný obraz, při čemž neobmezuje smyslu těchto slov na jednotnost obrazu vyvolaného všemi složkami kollektivní známky (což by bylo správno), nýbrž zahrnuje v něj i dojem momentů, jež nespadají pod pojem známky, t. j. toho, co jako známka zapsáno bylo a zapsáno býti mělo v rejstříku, náležejíce jen v obor úpravy zboží. Ovšem že také tyto t. zv. momenty adminikulující, jakými jsou vedle formy zboží (obalu, nádoby), barva, rozměry a pod., jsou spolusměrodatny pro výsledný celkový dojem každé úpravy zboží a musí proto býti spoluuváženy při zjišťování zaměnitelnosti porovnávaného zboží. Ale rozhodna je zaměnitelnost závadného označení se známkou; jeť ustanovení §u 25 zákona jen rozšířením trestnosti vyslovené na bezprávné užívání a napodobení známky, oproti známce jsou adminikulující momenty významu podřadného. Zaměnitelnost může jimi býti ovšem podporována, ale podstatou svojí musí se dotýkati registrované známky.

S tohoto hlediska však rozsudek neposuzoval zaměnitelnost obojího zboží a proto ani nezjistil, co je ve známce soukromé obžalobkyně rozhodno pro výsledný celkový dojem obyčejného kupitele (podle známky kupujícího) a co ho tedy může uvésti v omyl o totožnosti zboží obžalovaného se zbožím soukromé obžalobkyně, když se s tím shledá na zboží obžalovaného. K tomu přistupuje, že rozsudek patrně přidává se k znaleckému posudku, podle něhož forma láhve a úprava pečetí a jich seřadění — nehledíc ke slovní známce »Bénedictine« a »Majordomus« — je v obchodě s kořennými likéry více méně běžnou, má však za to, že obžalovaní nemohou se této okolnosti na svou obranu dovolávati, neboť zápisem své kollektivní známky získala soukromá obžalobkyně výhradné právo označovati své zboží touto známkou a toto výhradné právo nemůže býti obmezeno případnými neoprávněnými a proto trestnými činy jiných osob, i když obžalobkyně vsáhnutí v toto právo žalobou nestihala. Náhled vyslovený tu na odůvodněnou onoho právního stanoviska rozsudku je o sobě správný, ale nevyčerpává nadhozené otázky. Neboť, je-li určitý způsob úpravy zboží v tom kterém obchodním odboru běžným, a je-li tato okolnost známa i spotřebitelům, — o čemž se rozsudek pro souzený případ nevyslovuje, — dlužno k okolnosti té přihlížeti při posuzování zaměnitelnosti obojího označení zboží, poněvadž pak ani u obyčejného kupitele nebude očekávati, že by se dal svésti ku předpokladu totožnosti zboží momentem, o němž ví, že postrádá jakékoliv distinktivnosti, ba naopak odůvodněn je zajisté předpoklad, že právě v takových případech i obyčejný kupitel věnuje více pozornosti ostatním složkám známky, pokud se týče i úpravy zboží. Bylo pak v této spojitosti i nepouštěti se zřetele, ve kterých kruzích sluší hledati konsumenty »Benediktinky«, a uvážiti, zda pro představu obyčejného kupitele z těchto vrstev nesluší předpokládati vyšší míru pozornosti jak pro vznik jeho výsledného celkového dojmu ze zboží známkou opatřeného, tak pro porovnávání zboží nabízeného s upomínkou na onen dojem. Dle toho nespočívá konečný skutkový závěr nalézacího soudu, podle něhož obžalovaný prodává svůj likér »Majordomus« v lahvích opatřených známkou, která je tak podobna známce soukromé obžalobkyně, že záměna obojího zboží lehce je možna, na správném právním pojetí a na zjištěních vyčerpávajících příslušné skutkové otázky, takže nemůže býti vzat za podklad konečného rozhodnutí ve věci samé. Aniž třeba obírati se jednotlivě dalšími vývody zmateční stížnosti, bylo proto rozsudek podle §§ů 288 čís. 3 tr. ř. zrušiti a věc vrátiti do prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2364.

V pouhé nabídce náhrady škody (v projevu ochoty ji nahraditi) nelze spatřovati náhradu škody ve smyslu §u 187 tr. zák., třebas nebyla poškozeným přijata.

»Narovnání« předpokládá nabídku pachatelovu a její přijetí poškozeným.

Pokud jest obecní starosta vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák.

(Rozh. ze dne 3. května 1926, Zm I 870/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 11. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 181 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 b) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, že nalézací soud vyložil nesprávně zákon, vysloviv náhled, že pouhá nabídka zaplatiti poškozenému, po případě jeho zákonnému zástupci zpronevěřený peníz, nestačí k beztrestnosti podle §u 187 tr. zák., nedojde-li z jakéhokoliv důvodu — v souzeném případě pro odpor poškozeného — k včasnému skutečnému zaplacení. Zmateční stížnost má za to, že stačí, učiní-li pachatel k odčinění škody tolik, že to přesvědčuje, že má vážný úmysl, kotvící v lítosti nad trestným činem, škodu odčiniti, i když ve skutečnosti k tomu nedojde pro okolnosti ležící mimo jeho vůli. Dovozuje ze srovnání §u 187 tr. zák. s ustanovením §u 188 písm. b) tr. zák., že zákon chce vyloučiti trestnost, jakmile »tu není pochybnosti, že se vůle pachatelova, směřující původně ke spáchání trestného činu obrá-

tila ve vážně pojatý úmysl odčiniti škodu činem způsobenou« a má za to, že účelem zákona jest odměniti mravní sílu pachatelovu, projevivší se v odhodlání nahraditi škodu, která se prý nestane bezcennou ani méně cennou, když ke skutečnému odškodnění nedojde jen pro odpor prýštící ze zlé vůle poškozeného. Avšak náhled, hájený ve zmateční stížnosti odporuje jasnému znění zákona, který stanoví v §u 187 tr. zák. jako podmínku beztrestnosti výslovně, by pachatel sám n a h r a d i l včas a z účinné lítosti c e l o u š k o d u z trestného činu vzešlou. Účinnou lítostí nemíní tu snad zákon, jak mylně soudí zmateční stížnost, jakýsi mravní obrat pachatelův, nýbrž stačí, když náhrada byla dána dobrovolně, třeba k naléhání poškozeného, kdežto naopak by nestačilo, kdyby náhrada byla pouze nabídnuta, byť i se tak stalo následkem mravního obratu pachatelova. V pouhé nabídce náhrady škody (projevu ochoty škodu nahraditi) nelze za žádných okolností spatřovati náhradu škody ve smyslu §u 187 tr. zák., která musí býti s k u t e č n ě d á n a, nikoliv jen slíbena nebo zajištěna nebo nabídnuta. Na věci nemůže ničeho měniti okolnost, že poškozený (jeho zástupce) odepřel náhradu přijmouti, poněvadž vzhledem k přesnému znění §u 187 tr. zák. nese pachatel sám nebezpečí nezaviněné náhody nebo cizí viny, znemožnivší mu náhradu, neboť náhody, ať jakéhokoliv druhu, jež zmařily úmysl a dobrou vůli pachatelovu nahraditi škodu, přece jen zabraňují, by jeho lítost stala se účinnou ve smyslu výše zmíněném a vedla k jejímu uskutečnění, záležejícímu v náhradě škody. V takovém případě zůstává při dobré vůli škodu nahraditi, ale beze skutečné náhrady škody, jež jest podle zákona nutnou podmínkou beztrestnosti. Správně proto uvedl první soud, že nechtěl-li v tomto případě obecní starosta přijmouti od obžalovaného nabídnutý peníz jako náhradu škody vzešlé ze zpronevěry, byla by mohla nastati beztrestnost jen v tom případě, kdyby byl stěžovatel náhradu složil k soudu, nebo ji přece nějakým způsobem odvedl zástupci poškozeného, tak, by s ní mohl volně disponovati, na př. přinesením do jeho bytu nebo úřední místnosti. Poněvadž se tak nestalo (lhostejno ze kterých důvodů), nenastala beztrestnost. K vývodům zmateční stížnosti budiž ještě podotknuto, že § 188 tr. zák., který nestanoví zvláštních nových podmínek beztresnosti, nýbrž uvádí jen příkladmo případy, kde beztrestnost nenastává, protože tu není podmínek §u 187 tr. zák., obsahuje pouhé použití zásady §u 187 tr. zák. na konkretní případy tam uvedené a nemůže již proto dáti a také nedává žádné opory pro výklad pojmu účinné lítosti hájený ve zmateční stížnosti.

Stěžovatel snaží se dále dovoditi, že v ujednání mezi obžalovaným a starostou, že nahradí škodu, až bude pořádně vyšetřena, spočívá narovnání podle §u 188 b) tr. zák., jež prý obžalovaný dodržel tím, že skutečně nahradil škodu ihned, jakmile ji dne 25. května 1925 zjistila okresní správní komise. Avšak soud nezjišťuje, že došlo k nějakému ujednání o náhradě a nezjišťuje ani okolností, v nichž spatřuje zmateční stížnost mlčky uzavřené narovnání (že totiž starosta na nabídku obžalovaného prohlásil, že náhrady nepřijme, dokud nebude věc náležitě vyšetřena, a že obžalovaný strkaje svoji tobolku zase do kapsy, nijak nedal na jevo, že by s tím nesouhlasil); avšak i kdyby byly tyto okolnosti

v rozsudku zjištěny, nestačily by, by v nich bylo shledáváno narovnání účinné ve smyslu §§ů 187 a 188 tr. zák., poněvadž toto narovnání předpokládá projev srovnalé vůle stran, tedy nabídku se strany pachatelovy, přijetí se strany poškozeného a dále náležitý obsah, totiž závazek nahraditi plnou škodu v určité výši, kdežto zde chybí všecky tyto podstatné náležitosti a zmateční stížnost sama netvrdí, že by tyto p ř e d p o k l a d y byly splněny. V souzeném případě není však dána ani podmínka, za níž se zpronevěra stává pro účinnou lítost beztrestnou, totiž, že náhrada škody (narovnání o náhradě škody) stane se dříve, než »vrchnost« zví o provinění pachatelově. Podle rozsudkového zjištění dověděl se totiž Josef C. ve své funkci jako starosta, nahlédnuv do knihy obecních účtů, jež byla obžalovaným téměř po jeden rok trvavším vyjednávání vydána, o zpronevěrách obžalovaného, a zpronevěry ty došly k jeho úřední vědomosti dlouhý čas přede dnem 28. února 1925. V osobě starostově dověděla se vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák. o zpronevěrách obžalovaného dříve než byla škoda nahrazena a ovšem i dříve než obžalovaný nabídl potřebný peníz k uhražení škody a než se starosta pustil s ním v jednání, v němž stížnost (ovšem neprávem) shledává narovnání ve smyslu §u 188 písm. b) tr. zák. Že pak sluší starostu C-a považovati v souzeném případě za vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák., nemůže býti pochyby, kdyžtě, jak uvedeno, zpronevěry obžalovaného zjistil ve své úřední činnosti jako starosta, nahlédnuv do knihy obecních účtů, neboť jeho povinností, plynouci z ustanovení §§ů 24, 84 tr. ř., po případě §u 86 tr. ř. a z ustanovení článku V. čís. 2, 59 zákona ze dne 16. dubna 1864, čís. 7 zemského zákona pro Čechy, jest přiváděti trestné činy na cizím majetku k potrestání. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2365.

Skutková podstata zločinu podle §u 85 písm. b) tr. zák. vyžaduje, by si pachatel byl vědom toho, že svým činem ohrožuje tělesnou bezpečnost lidí; pouhá nedbalost v tomto ohledu nestačí.

(Rozh. ze dne 4. května 1926, Zm I 174/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání, vyslechnuv generální prokuraturu, zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Táboře ze dne 23. února 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zlomyslného poškození cizího majetku podle §u 85 písm. b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozsouzení, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

S hlediska důvodů zmatečnosti podle čís. 9 a) po případě 10 §u 281 tr. ř. namítá stížnost, že nalézací soud náležitě nezjistil a neodůvodnil,

že by rozbitím skleněných tabulek mohlo býti přivoděno nebezpečí pro život, zdraví neb tělesnou bezpečnost lidí, poněvadž prý »neodůvodněný úsudek manželů D-ových v tomto směru není ještě důvodem pro odsouzení ve směru §u 85 písm. b) tr. zák.«. V tom směru sluší stížnosti přiznati důvodnost, pokud jde o otázku, zda je prokázána vina obžalovaného i po subjektivní stránce. V té příčině praví rozsudek jen tolik, že si obžalovaný byl vědom nebezpečenství svého jednání pro tělesnou bezpečnost manželů D-ových, »jelikož věděl, že se manželé D-ovi ve večerní době nacházejí ve svém bytě.« Z této poněkud nejasné věty nelze poznati, zda soud zjišťuje, že obžalovaný v rozhodné době věděl, že manželé D-ovi jsou ve světnici, a že si tedy byl vědom toho, že ohrožuje svým činem v tomto konkretním případě tělesnou neporušenost D-ových, či zda soud vychází z názoru, že ona náležitost podstaty podle § 85 písm. b) tr. zák. je dána již proto, že se manželé D-ovi ve večerní době obyčejně ve svém bytě nacházejí, což by nestačilo k podstatě zločinu podle §u 85 b) tr. zák. Vyžadujeť § 85 písm. b), by si byl pachatel skutečně vědom toho, že ohrožuje svým činem tělesnou bezpečnost lidí a pouhá nedbalost v tomto ohledu nestačí, to tím méně, když obžalovaný, třeba že věděl, ve které světnici manžené D-ovi bydlejí, a že v této době jsou pravidelně doma, právě vzhledem k tomu, že světnice byla — jak soud zjišťuje — neosvětlena, po případě mohl počítati s tím, že D-ovi jsou ve svém bytě mimo světnici na takovém místě, kde nebyli činem ohroženi. V rozsudku nejsou proto zjištěny ony skutečnosti, jež při správném použití zákona měly by býti základem nálezu, a bylo tedy podle §u 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek napadený zrušiti a jelikož nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení, věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2366.

Pod pojem »obyčeje« ve smyslu §u 303 tr. zák. spadají zvyklosti příslušníků té které církve, pokud kotví v příslušnosti k církvi a na ni se vztahují.

K obyčejům církve katolické náleží, co podle jejího náhledu platí ode dávna jako výraz jejího náboženského života (na př. kostelní píseň).

Hraní kostelní písně při maškarním průvodu na ulici; subjektivně se tu s hlediska §u 303 tr. zák. vyžaduje vědomí pachatelovo, že tím sesměšňuje obyčej církve; pokud toto vědomí není dáno, čelilo-li jednání pachatelovo jen proti duchovnímu.

(Rozh. ze dne 6. května 1926, Zm I 116/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 27. listopadu 1925, pokud jím byli obžalovaní sproštěni podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle §u 303 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek nálézacího soudu pouze potud, pokud jím byli obžalovaní František R., Josef W. a Josef M. sproštěni z obžaloby pro přečin podle §u 303 tr. zák. Po skutkové stránce zjistil soud prvé stolice, že farář Karel W. dal skáceti starý kaštan, který stál před kostelem a těšil se u obyvatelstva města J. zvláštní oblibě, že následkem toho povstalo u obyvatelstva velké rozčilení, a že dne 24. února 1925 pořádán byl v J. maškarní průvod, při kterém byly účastníky průvodu předváděny různé události z poslední doby, zejména také kácení onoho kaštanu. Již před tím byl za tím účelem před městským hotelem vsazen do země stromek. Před ním zastavil se dne 24. února 1925 maškarní průvod, načež obžalovaný František H. předčítal posměšnou báseň, týkající se skácení kaštanu, jejíž třetí sloka zněla: »Und endlich ist es ihm gelungen, sie haben vor Freude das Te Deum gesungen. Fräulein Lodl setzt sich ans Klavier und spielt: »Herrgott, Dich loben wir.« Der arme Baum, es ist ein Graus, sogar der Frauenbund reisst aus . . .« Při zmínce o církevní písni »Te Deum« nasadili obžalovaní František R., Josef W. a Josef M. své hudební nástroje a hráli asi 3 verše písně »Grosser Gott wir loben Dich.« Když však postřehli, že někteří posluchači se nad tím rozhořčovali, přestali hráti. Nemůže býti pochybnosti, že toto zjištěné jednání obžalovaných zakládá v objektivním směru skutkovou povahu přečinu podle §u 303 tr. zák., I. případ. Neboť onu píseň dlužno čítati k »obyčejům« církve římskokatolické, církve to, ve státě zákonem uznané. Zahrnujeť pojem »obyčeje« ve smyslu §u 303 tr. zák. do sebe zvyklosti příslušníků té které církve, pokud kotví právě v této příslušnosti k církvi a na ni se vztahují. Co podle náhledu katolické církve platí ode dávna jako výraz jejího náboženského života, náleží k jejím obyčejům. K takovým zvyklostem a obyčejům náleží nesporně i ona píseň, jež bývá zpívána a hrána u příležitosti vykonávání bohoslužebných obřadů, nebo vůbec při vykonávání pobožnosti věřícími. Netřeba též blíže dovozovati, že hraním kostelní písně při maškarním průvodu na ulici, ať se tak stalo z podnětu jakéhokoli, se význam a vážnost této písně, které jí církev a její příslušníci přiznávají, snižuje, tudíž podle mluvy zákona zlehčuje neb sesměšňuje. A již tímto hraním církevní písně při maškarní zábavě o sobě jest naplněn pojem zlehčování pokud se týče sesměšňování, aniž se ke skutkové podstatě vyžaduje, by obžalovaní nad to ještě snad činili nepřístojné projevy vztahující se na hranou melodii. To by nemělo již významu pro kvalifikaci činu, nýbrž ukazovalo by jen na větší míru trestnosti. Nehledě k tomu nelze přehlížeti zjištění rozsudku, že ku hraní písně došlo v těsné spojitosti s předčítáním posměšné básně; započaliť obžalovaní hráti hned po slovech, zmiňujících se o písni, takže hraní její stalo se skutečně v souvislosti s jinakými nepřístojnými projevy. Popírají-li obžalovaní ve svém odvodu, že v rozsudku není zjištěno, že obžalovaní píseň hráli, ba že se to podle okolností případu ani zjistiti nedá, činí tak proti nepochybnému znění rozsudkových zjištění a brojí jen nepřípustným způsobem proti volnému uvažování průvodů a zalo-

ženému na něm soudcovskému přesvědčení (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.).

Nalézací soud nesprostil obžalované pro nedostatek objektivní, nýbrž subjektivní skutkové podstaty. Zmateční stížnost státního zastupitelství, dovolávajíc se jen důvodu zmatku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., namítá, že obžalovaní jako dospělí lidé musili si býti vědomi toho, že hraní církevní písně za daných okolností musí vésti k jejímu sesměšnění, — třeba že konečným úmyslem obžalovaných bylo sesměšniti faráře — a že je tudíž v souzeném případě skutková podstata přečinu podle §u 303 tr. zák. dána i po stránce subjektivní. Nalézací soud sprostil prý neprávem obžalované z obžaloby pro nedostatek subjektivní skutkové podstaty poukazem na to, že jejich čin směřoval jen proti faráři. Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Nalézací soud zjistil formálně bezvadně za náležitého odůvodnění, že obžalovaní neměli úmyslu zlehčiti obyčej církve římsko-katolické a že si nebyli vědomi toho, že hraním církevní písně ji za daných okolností sesměšňují. Podle smyslu rozhodovacích důvodů neuvědomili si obžalovaní, že hraním církevní písně při oné příležitosti sesměšňují tento obyčej římsko-katolické církve, právě následkem toho, že jejich jednání bylo namířeno jen proti neoblíbenému duchovnímu. Tomuto závěru, vylučujícímu při použití prostředku, jímž mělo býti dosaženo dalšího cíle, vědomí v §u 303 tr. zák. předpokládané, nelze vytýkati nelogičnost. Ježto tedy subjektivní skutková podstata trestného činu obžalovaným za vinu kladeného není prokázána, sprostil nalézací soud obžalované z obžaloby právem a bylo proto zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2367.

O porušení předpisů §§ů 262 a 267 tr. ř. způsobem opodstatňujícím zmatek čís. 8 §u 281 tr. ř. jde jen tehdy, byl-li obžalovaný uznán vinným skutkem, na nějž obžaloba ani původně nesměřovala ani za hlavního přelíčení nebyla rozšířena.

Obžaloba pro určitý trestný čin zahrnuje v sobě též veškeré formy spoluviny na zažalovaném činu (§ 5 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 7. května 1926, Zm II 588/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných Jana K-ého a Františka V-e do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 2. října 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými spoluvinou na zločinu krádeže podle §§ů 5, 171, 173, 174 II. e), 179 tr. zák., Jan K-ý též podle §u 176 II. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnost podle čís. 8 §u 281 tr. ř. spatřuje stížnost obžalovaného Jana K-ého v tom, že rozsudek uznává stěžovatele vinným deliktem a pro činnost, pro něž naň obžaloba vůbec nebyla vznesena. Námitka, kterou zmateční stížnost podrobně provádí jen, pokud jde o důvod zmatku čís. 8, jest bezpodstatna. Obžaloba byla sice na stěžovatele a na další čtyři osoby vznesena jako na přímé pachatele zločinu krádeže, napadeným rozsudkem byli však oba stěžovatelé uznáni vinnými spoluvinou na témž zločinu, spáchanou tím, že, nechavše zhotoviti a poskytnuvše neznámým pachatelům, kterými byla pokladna vyloupena, lupičské nářadí k vypáčení pokladen, k (vykonání) činu úmyslně napomáhali a k jeho bezpečnému vykonání přispěli. Z předpisů trestního řádu (§§y 262, 263, 267), v jichž porušení spatřuje zmateční stížnost důvod zmatečnosti čís. 8 §u 281 tr. ř., mohly by tu v úvahu přijíti pouze předpisy §§ů 262 a 267 tr. ř. Tyto předpisy, zejména ustanovení §u 267 tr. ř., jsou však porušeny způsobem, zakládajícím jako překročení obžaloby onu zmatečnost, pouze tehdy, byl-li obžalovaný uznán vinným skutkem, na nějž obžaloba ani původně nesměřovala ani za hlavního přelíčení nebyla rozšířena. To se v souzeném případě nestalo. Neboť obžaloba pro určitý trestný čin, třebaže má na mysli jen přímé pachatelství obžalovaného, zahrnuje v sobě též veškeré formy spoluviny na tomto činu, ježto podle §u 5 tr. zák. dopouští se zločinu netoliko přímý pachatel sám, nýbrž i každý, kdo vyvinul některou z činností, tamtéž jako spoluvinu blíže vylíčených. Ostatně ona činnost obou stěžovatelů, která byla rozsudkem podřaděna skutkové podstatě spoluviny, jest v obžalovacím spise vylíčena podrobně, zejména, pokud jde o opatření jednotlivých dílů lupičského nářadí oběma stěžovateli, nejen jako doklad podezření přímého pachatelství vůči oběma, nýbrž zároveň jako činnost k provedení krádeže přímo a bezprostředně směřující a pojící se tak v jednotný celek se skutkem, tvořícím vlastní předmět obžaloby. Nepřekročil tudíž nalézací soud obžaloby tím, když, nenabyv přesvědčení o vině stěžovatelově jako přímého pachatele, shledal v oné ostatní jeho činnosti, zahrnuté i v obžalovacím spise, skutkovou podstatu spoluviny. Návrhem veřejného obžalobce nebyl v tom ohledu vázán již vzhledem na předpis §u 267 tr. ř.

Čís. 2368.

I začátek osady jest »uzavřeným místem« ve smyslu prvého odstavce §u 46 min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák.

Řidič automobilu má udržovati rychlost v takových mezích, by mohl býti připraven na všechny možnosti (na možné náhlé objevení se překážky); s hlediska §§ů 335, 337 tr. zák. nestačí dávání výstražných znamení a nevykročení z mezí přípustné rychlosti.

Spoluzavinění usmrceného (poraněného) pachatele nevyviňuje.

(Rozh. ze dne 10. května 1926, Zm I 139/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 30. ledna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Nalézací soud shledal zavinění obžalovaného ve smyslu §u 335 tr. zák. v tom, že 1. nedával výstražných znamení, 2. jel větší než dovolenou rychlostí a 3. že neovládal auta, pokud se týče nešetřil při vyhýbání se druhému automobilu žádných opatrností. Stížnost míní, že žádný z těchto předpokladů, z nichž soud dovozuje zavinění obžalovaného, není opodstatněn. K 1. uplatňuje, že výstražná znamení mají se podle §u 48 min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. dávati vždy, je-li toho třeba, tudíž jen tehdy, když lze předvídati, že jsou tu takové okolnosti, že by mohlo dojíti ku střetu vozidla s jiným předmětem neb osobou. Pouhá okolnost, že mimo jízdní dráhu chodí nebo stojí lidé, není prý ještě důvodem ku výstražnému znamení. V souzeném případě je pak prý zjištěno, že usmrcený hoch stál mimo silnici na pravé straně u lavice a obžalovaný nemohl tušiti, že mu skočí náhle před vozidlo, chtěje přeběhnouti přes jízdní dráhu. Neštěstí nestalo prý se ostatně ani v samotné obci, nýbrž v místě, kde se teprve do obce přijíždí. Stížnost jest bezdůvodna. Pokud tvrdí, že nehoda nestala se ještě v samotné obci, tudíž v uzavřené osadě, brojí ve skutečnosti jen nepřípustně proti opačnému zjištění soudcovskému. Bereť soud za prokázáno, že po obou stranách silnice v místě, kde se neštěstí událo, stojí domky; lze proto právem mluviti již o uzavřeném místě, pokud se týče »uzavřené osadě« ve smyslu prvého odstavce §u 46 nařízení, byť i tam byl teprve začátek osady. Musí proto stížnost při dovolávání se hmotněprávního důvodu zmatečnosti při onom předpokladu nalézacího soudu setrvati. Přihlíží-li se k němu a dále k tomu, že na dotyčném místě je silnice, byť i ne značně, tedy přec trochu zakřivena, že obžalovaný musil si podle přesvědčení soudu jako soudný člověk uvědomiti, že vjíždí do uzavřené osady, kde bydlí většinou horníci a lidé chudší, kteří nemohou se o své děti tak postarati, jak je možno v osadách bohatších, takže tyto děti pobíhají po silnici, — pak arci byl tu důvod ku dávání výstražného znamení, to tím více, když z opačné strany přijíždělo jiné nákladní auto, s nímž se musil vyhnouti, a když viděl, že u domku při silnici jsou děti, o kterých podle životních zkušeností mohl předpokládati každou nepředloženost, tedy zejména, že v nejnebezpečnější chvíli se odhodlají ku přejití nebo ku přeběhnutí silnice. Nalézací soud uváživ průvodní výsledky, přiklonil se také k náhledu svědka Františka B-y, že k neštěstí došlo zejména proto, že obžalovaný nedával výstražného znamení a že hoch, neslyšev takového znamení, vběhl při vyhýbání se aut před auto obžalovaným řízené. Stanovisko zmateční stížnosti dokazuje, že obžalovaný zneuznává povinnosti jemu z onoho ministerského nařízení a z dané situace vzcházející a je za takového stanoviska vysvětlitelno, že k úrazu došlo.

K 2. Stížnost popírá, že by obžalovaný jel nepřípustnou rychlostí, když‌tě jel rychlostí nejvýše 12 km za hodinu, tedy ani ne rychlostí větší než 15 km, která je přípustna v uzavřených obcích. Naproti tomu dlužno však poukázati na neodporovatelné zjištění soudu, že obžalovaný jel na místě úrazu rychlostí větší než 12 km. Snaží-li se stížnost ve skutkovém ohledu samostatným uvažováním výsledků průvodních dokázati správnost svého opačného tvrzení, nedoličuje po zákonu dovolávaného

hmotněprávního důvodu zmatečnosti aniž kterého jiného z důvodů v §u 281 tr. ř. a zejména v čís. 5 výlučně vypočtených. V právním ohledu dlužno pak zdůrazniti, že zachování rychlosti jízdy v §u 46 odst. prvý min. nařízení předepsané není samo o sobě způsobilým sprostiti trestní zodpovědnosti. Naopak sluší trvati na tom, že dávání výstražných znamení a nevykročení z mezí přípustné jízdy ještě nestačí, ale že dlužno rychlost jízdy podle okolností voliti tak, by řidič byl pánem své rychlosti a jízdu po případě okamžitě zastavil, by bezpečnost osob a majetku nebyla ohrožována. Má proto řidič automobilu, hledě najmě ku zkušenostem nabytým při styku s automobilovým provozem, udržovati rychlost v takých mezích, by mohl býti připraven na všechny možnosti, tedy i na příklad na možné náhlé objevení se překážky. Pokud zmateční stížnost při svých vývodech pod 1. a 2. uplatňuje, že neštěstí bylo zaviněno pouze neodvratným počínáním usmrceného hocha, míjí se svým cílem; neboť podle toho, co uvedeno, sluší přičítati obžalovanému výhradnou vinu na přivodění neštěstí. Nehledě k tomu, nevyloučovalo by ani sběhnuvší se spoluzavinění poškozeného trestní zodpovědnost obžalovaného, poněvadž k trestnosti podle §u 335 tr. zák. se nevyžaduje, by protizákonný výsledek nastal výlučně jen opomenutím vinníkovým. Stačí naopak, že mezi výsledkem a opomenutím pachatele je vůbec příčinná souvislost a že obžalovaný založil byť i jen jednu z podmínek, které v daném případě měly v zápětí neštěstí. Tím jest arci též odňata půda námitce, že úraz zavinila pouhá náhoda. K 3. Je-li nepochybno, že obžalovaný, řídě automobil, nedával výstražných znamení a jel rychlostí větší než dovolenou, je tím zároveň též prokázáno, že neovládal auta pokud se týče nešetřil při vyhýbání se druhému automobilu žádných opatrností. Namítá-li stížnost tu, jakož i při svých vývodech k 1. a 2., že hoch skočil obžalovanému náhle před vůz, dlužno stížnost odkázati na jedině směrodatné zjištění soudu, jež zní v ten smysl, že hoch neslyšev výstražného znamení, vběhl při vyhýbání se aut před auto obžalovaným řízené a byl jím přejet. Podle tohoto zjištění stojí soud na stanovisku, že, kdyby byl obžalovaný dával, jak mu to předpisy a daná situace kázaly, výstražná znamení, nebyl by hoch vběhl před auto. Výrok odsuzující obžalovaného pro přečin podle §u 335 tr. zák. odpovídá tudíž zjištěnému stavu věci i zákonu a není tu pražádného důvodu k použití §u 290 tr. ř. V každém směru bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2369.

Zlý úmysl ke skutkové podstatě zločinu §u 205 a) tr. zák. musí v sobě uzavírati celou objektivní skutkovou podstatu (výsledek — poškození věřitelů neb jich části, prostředky poškozovací); podmětem tohoto zločinu může býti pouze dlužník.

Zlý úmysl ke skutkové podstatě přečinu §u 486 písm. b) čís. 1 tr. zák. musí v sobě uzavírati zákonem vypsané činění objektivní a mimo to musí pachatel míti úmysl dosáhnouti ve vyrovnávacím (úpadkovém)

řízení vlivu, jenž mu nepřísluší; podmětem přečinu může býti jen pravý nebo falešný věřitel.

Souběh spoluviny (§ 5 tr. zák.) na zločinu §u 205 a) tr. zák. a spoluviny na přečinu §u 486 b) čís. 1 tr. zák.

(Rozh. ze dne 11. května 1926, Zm II 103/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované Anastazie K-ové do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 13. října 1925, jímž mimo jiných byli uznáni Anastazie K-ová a Cyril V. vinnými zločinem spoluviny na nedokonaném podvodném úpadku podle §§ů 5, 8, 205 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ohledně Anastazie K-ové k její zmateční stížnosti a ohledně Cyrila V-a podle §u 290 tr. ř. a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by v objemu zrušení o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zlý úmysl nutný ke skutkové podstatě zločinu podle §u 205 písm. a) tr. zák. musí podle doslovu zákona a všeobecných pravidel uzavírati v sobě celou objektivní skutkovou podstatu, tedy výsledek (poškození věřitelů neb jich části) a prostředky poškozovací. Zlý úmysl ke skutkové podstatě přečinu podle §u 486 písm. b) čís. 1 tr. zák. musí v sobě uzavírati zákonem vypsané činění objektivní a mimo to musí pachatel míti úmysl dosáhnouti ve vyrovnávacím (úpadkovém) řízení vlivu, jenž mu nepřísluší (Bartsch-Pollak-Löffler II. str. 481 a 566). Podmětem zločinu podle §u 205 písm. a) tr. zák. může býti pouze dlužník, podmětem přečinu podle §u 486 písm. b), čís. 1 tr. zák. může býti pouze pravý neb falešný věřitel (Bartsch-Pollak-Löffler II str. 442). Spočívá-li objektivní činění při §u 205 písm. a) tr. zák. v předstírání závazků, bude v případě úpadku nebo vyrovnávacího řízení spoluvinníkem podle §u 5 tr. zák. pravidelně, kdo, znaje situaci dlužníka ve společném úmyslu s dlužníkem přihlásí pohledávku buď úplně neb z části nejsoucí, by takto věřitele poškodil tím, že se jim bude po případě spokojiti s menší kvotou neb vyrovnáním pro ně nepříznivějším. Jest však též možno, že dlužník předstírá nejsoucí pohledávku v úmyslu poškozovacím a že se tím dopouští zločinu podle §u 205 písm. a) tr. zák., že však ten, jenž takovou nejsoucí pohledávku přihlašuje a situace a úmyslů dlužníkových nezná, zamýšlí pouze nabýti v úpadkovém řízení vlivu, jenž mu nepřísluší, by tím uspíšil vyrovnání třeba pro věřitele nejvýhodnější. Takový falešný věřitel nemůže se však dopustiti spoluviny na zločinu podle §u 205 písm. a) čís. 1 tr. zák., nýbrž pouze pořádkového přečinu podle §u 486 písm. b) čís. 1 tr. zák. Bude proto na nalézacím soudu v takových případech obzvláště přesně zjišťovati a odůvodňovati, co dlužník obmýšlel a jaká byla jeho situace, a jaký úmysl a znalost úmyslu a situace dlužníkovy měl ten, kdo přihlašoval pohledávku nejsoucí po právu neb aspoň ne v takovém rozsahu neb pořadí. Z těchto právních

hledisek dlužno posuzovati zmateční stížnost obžalované Anastazie K-ové. Předeslati dlužno, že tato obžalovaná se hájila tím, že jí situace obžalovaného Antonína P-a st. nebyla známa a že podepsala přihlášku ku žádosti P-a st. myslíc, že se týká nějakého obchodu s jejím mužem a že nevěděla, že jmenovaný je ve vyrovnávacím řízení. Podobně se hájil Cyril V. v tom směru, že mu nebylo ničeho známo, že se P. st. nalézá ve vyrovnávacím řízení, že považoval P-a st. za člověka poctivého a že myslil, že podpis potřebuje k obchodním účelům.

Se zřetelem na tyto údaje měl soud obzvláště pečlivě zkoumati úmysl K-ové a zda jednala v úplném srozumění s Antonínem P-em st. Zmateční stížnost vytýká v tomto směru napadenému rozsudku, uplatňujíc tak zmatek podle §u 281 čís. 5 tr. ř.: a) jednak vnitřní rozpor, když rozsudek jednak zjišťuje o K-ové, že účel jeho žádosti znala a že mu vyhověla, by se mu vyrovnání lépe podařilo a by měla hlasovací právo, jednak, by věřitelé dostali méně a že účelem dotyčného jednání bylo též, by P. získal ve vyrovnání pro sebe hlasy věřitelů se značnými pohledávkami ku přijetí svého návrhu na vyrovnání, b) jednak nedostatek důvodů pro rozsudkové zjištění, že K-ová jednala tu v úplném srozumění s P-em st. Zmateční stížnosti dlužno přisvědčiti, neboť k a) jest v rozsudku tento vnitřní rozpor skutečně obsažen a při nejmenším jest rozsudek v tomto směru aspoň nejasným a k b) skutečně nejsou pro ono zjištění uvedeny žádné důvody. Těchto vad rozsudku neodstraňují ani rovněž ne zcela jasné rozsudkové závěry, týkající se též obžalované K-ové, že totiž předstírané pohledávky Cyrila V-a 83.236 Kč 68 h a Anastazie K-ové 47.324 Kč 42 h, uplatňované v řízení vyrovnávacím, měly rovněž ten účel, by na poškození věřitelů zvýšen byl stav dluhů Antonína P-a st., a že si byli oba obžalovaní vědomi, že přihlašujíce nejsoucí pohledávky, řadí se tím k ostatním řádným věřitelům a chtějí se státi účastnými poměrného zaplacení s ostatními věřiteli, přes to, že žádných pohledávek za Antonínem P-em st. neměli. Toto zjištění nemá ohledně obžalovaných K-ové a V-a opory ani v jejich zodpovídání se, ani v údajích obžalovaného Antonína P-a st., na nichž jako na domnělém »doznání« obžalovaných jest ono zjištění zbudováno, ani posléze v okolnostech, uvedených v rozsudku, takže ve skutečnosti není pro toto zjištění v rozsudku vůbec důvodů. Se zřetelem na ona právní hlediska dlužno míti za to, že rozpor v rozsudku a jeho nejasnost pod a) a nedostatek důvodů pod b) vytýkané týkají se okolností rozhodných. I bylo proto zmateční stížnosti Anastazie K-ové vyhověti, napadený rozsudkový výrok ohledně Anastazie K-ové zrušiti a uznati za souhlasu generální prokuratury, ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 tak jak se stalo, aniž by bylo potřebí zabývati se dalšími vývody zmateční stížnosti. Rozsudek odůvodňuje výrok o vině Cyrila V-a týmž způsobem, jako ohledně K-ové a prospívají tudíž příčiny, na nichž se zakládá opatření k dobru Anastazie K-ové též spoluobžalovanému V-ovi. Bylo proto i ohledně V-a podle §u 290 tr. ř. uznati právem tak, jak se stalo.

Čís. 2370.

Zlým nakládáním ve smyslu §u 306 tr. zák. jest jakékoliv jednání, které jest, dotýkajíc se přímo nebo nepřímo mrtvoly, pohanou, zneuctěním jí; spadá sem poskakování na rakvi s mrtvolou.

(Rozh. ze dne 12. května 1926, Zm II 609/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 6. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 306 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po právní stránce namítá stížnost, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti podle čís. 9 [patrně 9 písm. a)] a 10 §u 281 tr. ř., že poskakování na rakvi do hrobu spouštěné s úmyslem zneuctíti nebožtíka nestačí k naplnění skutkové podstaty přečinu §u 306 tr. zák., nýbrž může prý nanejvýše zakládati přestupek urážky památky nebožtíkovy podle §§ů 491, 495 tr. zák., ježto prý skutková podstata §u 306 tr. zák. předpokládá přímé zlé nakládání s mrtvolou. K námitce té nelze přisvědčiti. Jelikož jde v mrtvole o předmět neživý a bezcitný, nemůže býti (asi obdobně jako při zákazech zlého nakládání s osobou živou v §§ech 143, 157, 496 tr. zák. vyslovených) účelem zákazu zlého nakládání s mrtvolou v §u 306 tr. zák. její ochrana proti jakémukoliv působení na ni, jaké má v zápětí přechodnou bolest, nevolnost, ošklivost a tomu podobné. Právním statkem dotyčnou větou §u 306 tr. zák. chráněným není tudíž nedotknutelnost mrtvoly sama o sobě. Jest jím spíše, jak vyplývá ze zařadění §u 306 tr. zák. do V. hlavy druhého dílu trestního zákoníka mezi přečiny a přestupky proti veřejnému pořádku a pokoji, cit lidskosti a dobrých mravů, zejména cit piety, kterou chová k mrtvolám každý slušný člověk, obzvláště rodinní příslušníci a známí nebožtíka. Proto nebude nesprávným názor, že zákazem zlého nakládání s mrtvolou má tento cit lidskosti, dobrých mravů a piety býti chráněn proti činům jej urážejícím, obdobně jako jest cit náboženský chráněn zákazem §u 122 písm. b) tr. zák. proti zneuctívajícímu zlému nakládání s nářadím k bohoslužbě zasvěceným a (současně s majetkovými právy) zákazem §u 175 I. a) tr. zák. proti zneuctívání věcí přímo k bohoslužbě určených. Způsobilost jednání na přítomnou mrtvolu mířícího neb jinak k ní se vztahujícího, urážeti ony city jiných osob a porušiti tím veřejný pořádek a pokoj, není podmíněna tím, že mrtvola jest jednáním bezprostředně zasažena. Stačí, je-li vidno, že se jednání na mrtvolu vztahuje a, byť prostřednictvím jiné věci, se jí dotýká. Zlým nakládáním po rozumu §u 306 tr. zák. dlužno pak rozuměti jakékoliv jednání, které jest, dotýkajíc se přímo nebo nepřímo mrtvoly, pohanou, zneuctíváním jí. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud podřadil jednání stěžovatelovo pod ustanovení §u 306 tr. zák., zjistiv, že poskakováním stěžovatele na rakvi

bylo mrtvolou v ní uloženou lomcováno, takže jednání stěžovatelovo dotýkalo se nepřímo i mrtvoly, pozůstávajíc v pohaně, jíž byly porušeny cit lidskosti a dobré mravy a uraženy byly pietní city, které k mrtvým osobám chovají jejich známí a příslušníci rodiny. Jako jednání dotýkající se byť i nepřímo mrtvoly způsobem ji zneuctívajícím a veřejný pořádek porušujícím vymyká se skutek stěžovatelův z rámce druhého odstavce §u 495 tr. zák., který čelí, aniž se zmiňuje o zneuctívání tělesných pozůstatků nebožtíka, k ochraně jeho pověsti proti útokům rázu v §§ech 487/491 tr. zák. naznačeného, by v soukromém zájmu osob nebožtíku blízkých nebyla vážnost a památka jeho protiprávně zlehčována obviňováním ho z činu trestného, nečestného nebo nemravného, anebo haněním nebo sesměšňováním ho.

Čís. 2371.

Úmyslné odstrčení pušky vrchnostenské osoby jest urážkou skutkem ve smyslu §u 312 tr. zák.

Zlehčení úřední autority záleží v jakémkoliv projevu nevážnosti, pokud nejde o pouhé neslušné nebo nezdvořilé chování, třebas nedosahuje stupně urážky na cti.

Subjektivně stačí vědomí pachatelovo, že zlehčuje úřední autoritu.

(Rozh. ze dne 12. května 1926, Zm II 21/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 27. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti veřejným zřízením a opatřením podle §u 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., namítá, že odsuzující výrok neodpovídá zákonu, poněvadž prý 1. vrchní dozorce finanční stráže Alois N. v době činu nekonal již své služby — jediný jeho úřední výkon, záležející prý ve zjištění totožnosti obžalovaného, byl podle náhledu zmateční stížnosti v té době již proveden, — nýbrž prý si osoboval beze vší příčiny službu bezpečnostního orgánu, jež mu nepřísluší. Z toho důvodu prý mu nelze přiznati zvláštní ochrany podle §u 68 odst. druhý tr. zák. 2. v pouhém odstrčení hlavně pušky nelze prý spatřovati skutkovou podstatu urážky skutkem podle §u 312 tr. zák. tím méně, že se nestalo ani v urážlivém úmyslu ani urážlivým způsobem a zejména nechtěl prý pachatel svým jednáním rušiti úřední jednání. Také prý nemůže býti řeči o tom, že obžalovaný svým činem zlehčil úřední autoritu dozorčího orgánu, poněvadž se proti úřednímu jednání nijak nebránil a mimo to prý nikdo z přítomných si ani neuvědomil, že jeho činem byla porušena úřední autorita vrchnostenské osoby. V onom směru není zmateční stížnost provedena po zákonu, nedbajíc při dolíčení věcné námitky skutkových předpokladů napadeného rozsudku, v tomto směru jest neodůvodněna. Napadený roz-

sudek zjistil, že dne 17. července 1925 o 10. hod. večer zaslechl vrchní dozorce pohraniční finanční stráže Alois N., konaje služební obchůzku na silnici u N. dvě rány a spatřil hned na to skupinu jezdců na neosvětlených kolech. Maje za to, že jsou to podloudníci a že výstřely pocházejí od nich, vzal do ruky zbraň a chtěje zjistiti jejich jména, zvolal na jezdce: »Zastavte, zde finanční stráž!« Když zastavili a k jeho rozkazu sestoupili s kol, přistoupil k němu obžalovaný, uchopil rukou hlaveň pušky N-ovy a odstrčil ji dosti prudce na stranu, křiče při tom: »Já nejsem zloděj, na mne si nepotřebujete připravovati zbraň.« Teprve potom poznal N., že se jedná o obžalovaného G-a, poněvadž jmenoval třikrát své jméno. Dozorce N. vytrhl pak obžalovanému zbraň a varoval ho před dalším útočením a obžalovaný mu odpověděl nadávkami. Z tohoto formálně bezvadného zjištění jest patrno, že N. byl obžalovaným napaden v době, kdy konal službu jako finanční stráž, chtěje zjistiti jména osob podezřelých z podloudnictví. O nějakém osobování si práv stráže bezpečnostní, o neodůvodněném obtěžování, jak se snaží věc vylíčiti stěžovatel, nemůže býti řeči. Jsou zde tedy zákonné předpoklady pro zvýšenou ochranu N-ovu podle §u 68 odst. druhý tr. zák.

K 2. Soud prvé stolice správně uznal, že prudké odstrčení pušky dozorčího orgánu, o němž rozsudek zjistil, že se nestalo nahodile, nýbrž úmyslně a způsobem urážlivým — poněvadž je pachatel doprovázel spíláním, naplňuje skutkovou podstatu reální injurie ve smyslu §u 312 tr. zák., ježto jde o činnost, namířenou přímo proti tělu vrchnostenské osoby; dlužno totiž uvážiti, že dozorce N. držel pušku v ruce, by jí v případě potřeby použil, a že mu ji obžalovaný prudce odstrčil na stranu. Správně také vyslovil nalézací soud, že podstata urážky podle §u 312 tr. zák. spočívá ve zlehčení úřední autority napadené osoby. Proti vývodům zmateční stížnosti dlužno zdůrazniti, že takové zlehčení spočívá již v jakémkoliv projevu nevážnosti k úřední osobě, pokud nejde o pouhé neslušné nebo nezdvořilé chování, z čehož plyne, že nemusí dosáhnouti takového stupně, jaký předpokládá přestupek urážky na cti podle §u 487 a násl. tr. zák. Právně mylný není ani názor soudu prvé stolice, že po stránce subjektivní se nevyhledává úmysl urážlivý, ani úmysl rušiti úřední jednání, nýbrž že stačí vědomí pachatelovo, že se jeho jednáním zlehčuje úřední autorita. Toto vědomí jest v rozsudku rovněž formálně bezvadně zjištěno. Nezáleží na tom, jak mylně má za to zmateční stížnost, zda si uvědomí obsah spáchané urážky také třetí osoby čili nic.

Čís. 2372.

Zbrojní patent ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.

Nástroje, jichž původní nebo přirozená forma byla úmyslně změněna za tím účelem, by jimi mohla býti způsobena těžší poranění, jsou zapovězenými zbraněmi (druhý odstavec §u 2, § 32 zákona), třebas byly podle své povahy určeny k vykonávání umění nebo živnosti nebo k domácí potřebě; spadá sem nůž opatřený mechanickým uzavíračem.

(Rozh. ze dne 12. května 1926, Zm II 64/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 24. listopadu 1925, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem nedokonané krádeže podle §§ů 8, 171, 173, 174 II. a) c) tr. zák., Štěpán B-ý i podle §u 176 II. a) tr. zák., Sylvestr R. též přestupky podle §§ů 2, 32 a 36 zbrojního patentu. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Právní vývody stížnosti, provádějíce dovolávaný zmatek čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. namítají, že u nože, v jehož držení R-em shledal nalézací soud přestupek §§ů 2, 32, 36 zbr. pat., nejde o zapovězenou zbraň, nýbrž o nářadí určené pro živnost obžalovaného. Námitka neobstojí. Nůž mezi věcmi obžalovaného Sylvestra R-a nalezený jest 25 cm dlouhý a opatřen mechanickým uzavíračem na střence umístěným, pro nějž nůž, je-li otevřen, se nedá sklapnouti, leda že se páka k tomu určená a jinak k hřbetu střenky přiléhající postaví a směrem k čepeli stiskne. Nelze pochybovati o tom, že takovýto přístroj jest u kapesních nožů neobvyklý a cizí přirozené formě jejich, sloužící snadnému přiblížení ostří čepele ku střence, a uschování ostří ve střence, by nebyly ostřím čepele náhodou způsobeny škody. Rovněž není pochyby o tom, že se otevřený čepel upevní uzavíračem tak, že se nezavře ani při nárazu na tvrdý předmět, čímž se nůž stane vhodnějším ke způsobení vážnějších ran, než jaké možno způsobiti obyčejným kapesním nožem. Třebaže tedy v takovém noži jako R-ově nelze shledati — jak rozsudek za to má — skrytý k potutelným útokům vhodný nástroj, dlužno jej vřaditi do skupiny nástrojů, jichž původní nebo přirozená forma jest úmyslně změněna za tím účelem, by jimi mohla býti způsobena těžší poranění. Nástroje takového druhu jsou však podle druhého odstavce §u 2 zbroj. pat. zapovězenými zbraněmi bez výjimky, z nich nejsou vyjmuty ani věci určené podle své povahy k vykonávání umění nebo živnosti nebo k domácí potřebě. Nelze proto shledati právní omyl v tom, že nalézací soud pokládá onen nůž R-ův za zapovězenou zbraň.

Čís. 2373.

Skutková podstata podvodu nevyžaduje, by byl někdo poškozen, ani, by pachatel se obohatil nebo měl úmysl se obohatiti.

Stvrzenka poštovního úřadu šekového (část složenky) podpisem úředníka a razítkem poštovního úřadu opatřená jest veřejnou listinou i v části, vyplněné stranou (§ 199 d) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 14. května 1926, Zm I 626/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 20. června 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zlo-

činem podvodu podle §§ů 197, 199 d), 200, 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., namítá zmateční stížnost především, že není dokázáno, že obžalovaný napsal slova »patnáct tisíc pět set« na stvrzenku teprve po složení částky u poštovního úřadu, že v době, kdy obžalovaný skládal peníze u poštovního úřadu, byla stvrzenka ve skutečnosti jím již vyplněna slovy na »patnáct tisíc pět set«, takže tu šlo, jestliže obžalovaný pak později připsal před číslici »5.500« na stvrzenku číslici »1«, jen o opravu písemné vady, o srovnání číselného znění se zápisem slovním, z nichž prý platí v případech pochybnosti vždy znění slovné. Těmito vývody neprovádí stížnost uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu, nýbrž brojí jen, nedbajíc zásady §u 288 čís. 3 tr. ř., nedovoleným způsobem proti skutkovým zjištěním nalézacího soudu, pokud se týče nedrží se těchto skutkových zjištění, neboť nalézací soud zjistil, že obžalovaný složil u poštovního úřadu na složenku v souzeném případě v úvahu přicházející pouze 5.500 Kč, že slovní zápis na stvrzence zněl v době složení vkladu »tisíc pět set« a že obžalovaný teprve později, když mu byla stvrzenka poštovním úředníkem vydána, doplnil zápisy částky na stvrzence tím způsobem, že připsal před číslici »5.500« číslici »1« a před slova »tisíc pět set« slovo »patnáct«. S hlediska téhož důvodu zmatečnosti namítá dále stížnost, že tu není skutkové podstaty podvodu již proto, že jednáním obžalovaného nebyl nikdo poškozen, že obžalovaný se neobohatil a neměl úmyslu se obohatiti. Tato námitka jest právně bezpodstatnou; neboť ke skutkové podstatě podvodu se nevyžaduje, by byl někdo poškozen, nebo by pachatel se obohatil nebo měl alespoň v úmyslu, se obohatiti. Ve skutečnosti vyhledává se tu v tomto směru pouze, by pachatel měl v úmyslu někoho poškoditi. Posléze spatřuje stížnost zmatečnost po rozumu §u 281 čís. 9 a) tr. ř. v tom, že rozsudek přiznává stvrzence složenky poštovního úřadu šekového vlastnost veřejné listiny. Takovou stvrzenku nelze prý považovati za veřejnou listinu již proto, že ji vyplňuje strana vklad skládající a nikoli úřad. V souzeném případě dlužno prý mimo to uvážiti, že na razítku poštovního úřadu na stvrzence nebylo nic přepsáno. Názor zmateční stížnosti, že taková stvrzenka není, pokud jde o část vyplněnou stranou, nikdy veřejnou listinou, je zřejmě nesprávný. Složenku jest ovšem ve všech třech částech vyplniti podle předtisku straně, ale poštovnímu úředníkovi, jenž vklad převzal, jest ji pak náležitě doplniti jeho podpisem a opatřiti razítkem poštovního úřadu. Jakmile byla stvrzenka tvořící část složenky tímto způsobem poštovním úředníkem doplněna, dlužno ji pokládati v celém obsahu, tedy i v části vyplněné stranou, za veřejnou listinu; neboť jde tu pak o listinu vydanou poštovním úřadem v oboru působnosti jemu přikázané. V souzeném případě šlo nesporně o stvrzenku poštovním úřadem oním způsobem doplněnou.

Čís. 2374.

Řidič automobilu jest s hlediska §§ů 335, 337 tr. zák. povinen, jakmile spatří chodce přecházeti jízdní dráhu, zmírniti rychlost, po případě vypjati motor, by mohl ihned zastaviti (§ 45 min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák.).

Pro pojem »křižovatky« (§ 46 odst. druhý nař.) se nevyžaduje stálá policejní služba na dotyčném místě. Rychlost do 6 km není předepsána jen pro jízdu před křižovatkou, nýbrž i na ní a za ní.

Jízda frekventovanou ulicí a na křižovatce děje se za okolností zvláště nebezpečných (§ 337 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 14. května 1926, Zm I 876/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 6. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 a 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost opírá se o důvody zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a), b) a 10 §u 281 tr. ř. Podle čís. 4 §u 281 tr. ř. mimo jiné vytýká, že nalézací soud zkrátil obžalovaného v právu obhajoby tím, že zamítl průvodní návrh obhájce při hlavním přelíčení, by bylo zjištěno dotazem u policejního ředitelství v Praze, že vyústění ulice Karlovy od Pobřežní ulice do Královské třídy v Karlíně není křižovatkou ve smyslu §u 46 min. nař. z 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. a že na tomto místě nestojí ani dopravní strážník jako na křižovatkách; dále že dopravní policie si přeje a též dovoluje u silostrojů rychlost 30 až 35 km za hodinu, by se vozidla na ulicích zejména na křižovatkách nekupila. Návrh ten směl nalézací soud zamítnouti, aniž by zavinil zmatečnost rozsudku podle čís. 4 §u 281 tr. ř., poněvadž pro výklad pojmu křižovatky ve smyslu §u 46 min. nař. čís. 81/1910 stačil nalézacímu soudu jednak obecný význam slova, nepřipouštějící žádných pochybností, jednak obsah onoho §u, který zdůrazňuje, že není dovoleno jeti větší rychlostí než 6 km za hodinu v místech, kde nelze silnici (jízdní dráhu) přehlédnouti, jako na př. na křižovatkách. Poněvadž se úraz přihodil blíže místa, kde protíná Královskou třídu ulice Karlova, a obžalovaný, jemuž se dává za vinu, že nezmírnil rychlost auta na přípustnou míru, sám doznává, že bylo nebezpečí, že by z ulice (Karlovy) po levé straně ve směru jízdy mohl mu někdo vběhnouti do jízdní dráhy, mohl první soud spolehlivě posouditi, zda jde o křižovatku ve smyslu zákona čili nic, aniž by bylo třeba vyžádati si k tomu zprávu policejního ředitelství. Okolnost, zda je na křižovatce, o kterou jde, organisována stálá služba policejní čili nic, nemá pro výklad pojmu křižovatky v onom smyslu rozhodného významu. Další okolnost, kterou se obžalovaný nabídl dokázati, že dopravní policie si přeje a dovoluje u silostrojů rychlost 30—35 km za hodinu, nemá pro

posouzení objektivního zavinění obžalovaného významu vzhledem k velícímu předpisu §§ů 45 a 46 min. nař.

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, a): že soud nesprávně posoudil otázku objektivního zavinění; stěžovatel má za to, že nejel ani zakázanou rychlostí ani neopatrně. Předpis druhého odstavce §u 46 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. platí prý jen o křižovatkách, kde není rozhledu ani do předu ve směru jízdy ani na stranu. V souzeném případě prý jde o křižovatku dvou ulic velmi širokých, které nebrání přehledu. Onen zákonný předpis prý sice zakazuje vjeti na křižovatku větší rychlostí než 6 km, ale nebrání, by se na ní a zejména za ní nezvýšila rychlost na 15 km, nevidí-li řidič nebezpečí z postranní ulice. Situace na jízdní dráze prý nenutila ani ke zmírnění rychlosti, ani ku zvláštní opatrnosti. Stočení vozu nejprve do leva a potom do prava bylo prý odůvodněno snahou obejeti chodce a zabrániti úrazu. Úraz zavinil usmrcený sám tím, že náhle změnil směr chůze a přímo naběhl do silostroje. b): nelze prý mluviti ani o subjektivním zavinění, poněvadž obžalovaný prý nemohl předvídati, že usmrcený dodatečně změní směr chůze, a poměry na ulici v jízdní dráze prý nebyly takové, by z nich mohl obžalovaný poznati, že jízdou může ohroziti tělesnou bezpečnost lidí.

Námitky nejsou odůvodněny. K a): Zavinění obžalovaného právem shledává rozsudek v tom, že jel nedovolenou rychlostí 15 až 20 km v místě, kde bylo dovoleno jeti pouze rychlostí 6 km za hodinu a že jel neopatrně, snaže se obejeti usmrceného, jehož viděl před sebou v jízdní dráze, místo by motor vypjal a auto zastavil. Nalézací soud, posuzuje otázku trestného zavinění, správně vyložil zákon, odmítnuv obhajobu obžalovaného, že obejetí chodce bylo účelné a přípustné, jako nesrovnatelnou s ustanovením §u 45 nař., který ukládal obžalovanému jako řidiči motoru, by, jakmile spatřil Karla P-a přecházeti jízdní dráhu, zmírnil rychlost, po případě vypjal motor, by mohl auto ihned zastaviti. Také v tom směru dlužno dáti prvnímu soudu za pravdu, že poměry na místě činu dopouštěly jeti rychlostí nejvýše 6 km, nejen proto, že jde (jak rozsudek zjišťuje) o velmi frekventovanou křižovatku jedné z hlavních dopravních tepen Prahy, a příční ulicí ji protínající, tedy o místo, které se nedá předem přehlédnouti se tří stran, které tu přicházejí v úvahu, nýbrž i proto, že jízdní dráha ulice, kterou obžalovaný jel, sama se vyznačuje mimořádně silnou dopravou jak dvoukolejné dráhy elektrické tak i četných vozidel oběma směry neustále jezdících. Omezujícímu výkladu, že rychlost 6 km jest přikázána pouze pro jízdu před křižovatkou, nikoliv na ní a za ní, neposkytuje ani doslov, ani účel §u 46 min. nař. opory. Že usmrcený redaktor P. sám zavinil svůj úraz tím, že nenadále vběhl do auta, rozsudek nezjistil, ba nezjišťuje ani spoluzavinění usmrceného, které by obžalovaného nevyviňovalo. Zjišťuje naopak, že obžalovaný zavinil smrt P-ovou tím, že, ačkoliv ho viděl před sebou v jízdní dráze pobíhati, nejprve směrem do prava, pak zase do leva ve snaze, by unikl hrozícímu zasažení autem a to v takové vzdálenosti, která podle posudku technického znalce by byla úplně stačila k úplnému zastavení silostroje, kdyby byl býval obžalovaný jel dovolenou rychlostí a kdyby se byl o zastavení vůbec pokusil, nezmírnil rychlost na přípustnou míru, nýbrž jel dále zakázanou rychlostí 15 až 20 km a místo, by motor vypjal, jak nutně vyžadovala nebezpečná situace v jízdní dráze, dokonce se snažil redaktora P-a objeti a tím ho právě strhl k zemi a usmrtil.

Neodůvodněna jest také námitka, uplatňovaná s hlediska čís. 10 §u 281 tr. ř., že trestný čin obžalovaného dlužno posuzovati pouze podle §u 335 tr. zák., nikoliv podle §u 337 tr. zák. Jest sice pravda, že silostroje nelze počítati k předmětům vypočteným v §u 85 c) tr. zák., ale jisto je, že náležejí k předmětům, jejichž provoz se zpravidla děje za okolností zvláště nebezpečných. Při tom sluší ovšem podotknouti, že předpoklad zvláštní nebezpečnosti jejich provozu není bezvýhradným a bezvýjimečným, jelikož v konkretním případě nemusí býti ony složky, pro něž nebezpečí, zpravidla spojené s provozem automobilovým, převyšuje míru nebezpečnosti, která souvisí jinak s dopravou osob a nákladů na cestách (ulicích) všeobecně k tomu účelu používaných. Leč podle zjištění napadeného rozsudku není v souzeném případě takovéto výjimky, neboť soud zjišťuje takové zvláště nebezpečné okolnosti místa činu, že totiž jde o Královskou třídu, hlavní tepnu spojující Prahu s Libní a venkovem, s mimořádně silnou dopravou dvoukolejné elektrické dráhy i vozidel všeho druhu, jezdících neustále oběma směry a o křižovatku velmi frekventovanou, u níž je přechod k zastávce elektrické dráhy. Okolnosti ty odůvodňují posuzovati trestný čin obžalovaného podle §u 335 a 337 tr. zák.

Čís. 2375.

Amnestie ze dne 5. listopadu 1918, čís. 28 sb. z. a n., nevztahuje se na pokračování v trestné činnosti po 28. říjnu 1918.

»Lstivým jednáním« (§ 197 tr. zák.) jest všeliké chování, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností konkretního případu k tomu způsobilým (další pobírání invalidní renty po převratu na základě nesprávných údajů superarbitrační komisi před převratem).

(Rozh. ze dne 14. května 1926, Zm I 97/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 18. prosince 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197 a 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 a 9 b) tr. ř., namítá zmateční stížnost, že lstivé předstírání a jednání obžalovaného lze spatřovati pouze v tom, že obžalovaný předstíral před převratem rakouské superarbitrační komisi, že byl v bitvě zraněn, jelikož rozsudek jiného lstivého předstírání a jednání nezjišťuje, a že

trestnost lstivého předstírání a jednání před onou superarbitrační komisí pominula amnestií Národního výboru ze dne 25. (správně 5.) listopadu 1918, čís. 28 sb. z. a n. Rozsudek zjišťuje sice v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný předstíral před onou superarbitrační komisí, že střelná rána byla mu způsobena nepřítelem v bitvě u Jaroslavi, ale uvádí zároveň v souhlase s obžalovacím spisem, že obžaloba ho vzhledem k oné amnestii nestihá pro podvod spáchaný pobíráním renty v době od 1. prosince 1915 do 28. října 1918 a že viní obžalovaného toliko z podvodu, spáchaného pobíráním renty v době od 1. listopadu 1918 do 30. června 1921. Pokud jde o důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 písm. b) tr. ř., přehlíží stížnost, že rozsudek nespatřuje podvodné jednání obžalovaného v onom lstivém předstírání před rakouskou superarbitrační komisí, nýbrž v pokračování v trestné činnosti obžalovaného po dni 28. října 1918, na niž se nařízení Národního výboru československého ze dne 5. listopadu 1918, čís. 28 sb. z. a n. nevztahuje a která tudíž nemohla býti amnestií pominuta. Nejde tu ani o zmatečnost podle §u 281 čís. 5 tr. ř., nýbrž stížnost vytýká tu ve skutečnosti s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. napadenému rozsudku, že nezjišťuje podstatného znaku skutkové podstaty podvodu, totiž znaku lstivého předstírání nebo jednání. Ani této výtce nelze však přiznati oprávnění. Nalézací soud uvádí ve výroku rozsudku, že obžalovaný uvedl v době od 28. října 1918 do 30. června 1921 v S. vojenské úřady lstivým jednáním a předstíráním v omyl, a zjišťuje pak v tomto směru v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný pobíral rentu, jež mu byla podle uvedeného na základě jeho lstivého předstírání před superarbitrační komisí přiznána, též po převratu, a to v době od 1. listopadu 1918 do 30. června 1921. Rozsudek spatřuje tudíž lstivé jednání a předstírání obžalovaného nikoli v tom, že předstíral superarbitrační komisi, že byl v bitvě u Jaroslavi nepřítelem zraněn, nýbrž v tom, že pobíral onu rentu též během posléze uvedené doby po státním převratu, zamlčev skutečnost, že mu byla renta neprávem přiznána. Podle skutkových zjištění nalézacího soudu šlo tu tudíž nikoli o uvedení čsl. úřadů v omyl lstivým jednáním a předstíráním, nýbrž o používání omylu těchto úřadů lstivým jednáním. Lstivým jednáním po rozumu §u 197 tr. zák. je všeliké chování, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností konkretního případu k tomu způsobilým. Uváží-li se, že rozsudek zjišťuje, že obžalovaný věděl, že renta byla mu přiznána pro zranění pravé ruky, jež mu způsobil k jeho žádosti jeho kamarád, a že přes to též po státním převratu tuto rentu, na niž právního nároku neměl, dále pobíral, nelze pochybovati o tom, že toto jeho jednání směřovalo k oklamání úřadů, t. j. k udržení jich v omylu o jeho nároku na invalidní důchod, a že bylo též způsobilým k tomuto oklamání. Skutečnost, že nalézací soud, jenž, jak bylo již řečeno, ve vlastním výroku rozsudku uvádí, že se obžalovaný dopustil lstivého jednání a předstírání, zjišťuje podle uvedeného pouze lstivé jednání, jeví se býti zcela bezvýznamnou; neboť ke skutkové podstatě podvodu stačí v tomto směru, bylo-li užito lstivého jednání nebo předstírání, a z napadeného rozsudku, jenž nepokládá za přitěžující, že podvod byl spáchán lstivým jednáním a předstíráním, není patrno, že soud prvé stolice by byl případ posuzoval v některém směru mírněji, kdyby byl shledal, že podvod byl spáchán pouze lstivým jednáním. Ostatně to, co důvody zjišťují, jest zjištění, že obžalovaný použil omylu a nevědomosti příslušných orgánů. Toto použití omylu jest podle §u 197 tr. z. na roveň postaveno lstivému jednání a předstírání. Ježto pak jest lhostejno, zda se jedná o lstivost nebo použití omylu, není tu dána podmínka §u 281 odst. prvý, §u 282 tr. ř., by totiž stížnost se prováděla ve prospěch obžalovaného.

Čís. 2376.

»Skutečným násilným vztažením ruky« (§ 81 tr. zák.) jest jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti vrchnostenské osobě, donucujíc ji, by buď zdolala odpor pachatelův vynaložením fysické síly neb od zamýšleného úkonu upustila.

Pokus zločinu veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. jest pojmově možným.

»Zbraní« ve smyslu §u 82 tr. zák. jest jakýkoliv předmět, který — jsa vhodným prostředkem ke způsobení újmy na těle a zvyšuje útočnou schopnost pachatelovu — stupňuje vážnost útoku nebo vyhrůžky a znesnadňuje zdolání odporu pachatelem zahájeného neb opovězeného nad míru, která jest dána, omezí-li se pachatel pouze na své tělesné síly; spadá sem i vědro.

(Rozh. ze dne 15. května 1926, Zm I 96/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 18. ledna 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí a to Antonín P. a Heřma P-ová podle §§ů 81, 82 II tr. zák., Anna P-ová podle §u 81 tr. zák., Anna P-ová a Heřma P-ová mimo to též přestupkem podle §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S námitkami zmateční stížnosti, že při skutcích Anny a Heřmy P-ových nešlo o násilné vztažení ruky a že vědro na vodu není zbraní, nelze souhlasiti. Skutečným násilným vztažením ruky jest jakékoliv jednání, které směřuje přímo nebo nepřímo proti vrchnostenské osobě, donucujíc ji, by buď zdolala odpor pachatelův vynaložením vlastních sil fysických neb od zamýšleného úkonu upustila. Anna i Heřma P-ovy chytily a držely strážníky za pláště, by jim je strhly. Jednání dotklo se přímo šatů a nepřímo samých těl strážníků a tito byli jím nuceni, vyprostiti vynaložením vlastních sil své pláště z rukou obžalovaných, by si tak zjednali volnost pohybu nutnou k odvedení (zatčení) Antonína P-a — nebo ponechati Antonína P-a netknutého, ač při jeho neposlušnosti zatčení mu opovězené nemohlo býti provedeno jinak, než tím způsobem, že ho strážníci uchopí a odvedou. Zbraní pak jest po

rozumu §u 82 tr. zák. jakýkoliv předmět, který — jsa vhodným prostředkem ke způsobení újmy na těle a zvyšuje útočnou schopnost pachatelovu — stupňuje vážnost útoku nebo vyhrůžky a znesnadňuje zdolání odporu pachatelem zahájeného neb opovězeného nad míru, která jest dána, omezí-li se pachatel pouze na své tělesné síly. Netřeba se šířiti o tom, že se ke způsobení škody na těle hodí a že jest proto zbraní i vědro, zejména při úderu na hlavu, jakým podle rozsudečného zjištění Heřma P-ová strážníkům hrozila.

Názor, vyslovený zástupcem zmateční stížnosti při veřejném roku zrušovacím, že by nanejvýše mohlo jíti o pokus, jenž prý podle zákona tu není možný, nemá opory v zákonu, pokud se týče ve skutkových zjištěních nalézacího soudu. Nehledíc ani k tomu, že podle toho, jak skutková podstata je zákonem vymezena, pokus není pojmově vyloučen ani při zločinu podle §u 81 tr. zák., ani při témže zločinu kvalifikovaném podle §u 82 tr. zák. (jenž neobsahuje zvláštní skutkové podstaty), — není tato námitka v souzeném případě na místě již proto, že podle skutkových zjištění napadeného rozsudku jest nad vši pochybnost zřejmo, že čin byl dokonán.

Čís. 2377.

Podnikatel stavby jest povinen (§ 335 tr. zák.) postarati se o to, by dříve, než se začne pracovati, bylo lešení řádně prohlédnuto co do své bezpečnosti a spolehlivosti.

(Rozh. ze dne 15. května 1926, Zm II 101/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 26. ledna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 písm. a) §u 281 tr. ř., je však ve všech směrech bezdůvodnou. Rozhodovací důvody soudu prvé stolice shledávají příčinu nehody Viléma S-a v tom, že nebylo šetřeno předpisů moravského stavebního řádu, podle něhož nutno vždy před použitím lešení provésti jeho prohlídku, zda vyhovuje a jest bezpečné, a nedbalost stěžovatele jako stavitele v tom, že ani sám lešení před jeho postavením, správně použitím neprohlédl, ani se nepostaral o náležitý dozor, t. j. (jak z dalších rozhodovacích důvodů zřejmo), neustanovil způsobilého dozorce, jemuž náleželo, by v zastoupení stěžovatele jako stavitele provedl prohlídku lešení tomuto zvláštními předpisy uloženou. Předeslati dlužno, že tyto zvláštní předpisy předpokládané nalézacím soudem, nejsou obsaženy v moravském stavebním řádě, nýbrž v nařízení ministra obchodu ve shodě s ministrem vnitra ze dne 7. února 1907, čís. 24 ř. zák., jímž se vydávají předpisy pro uvarování úrazů a na ochranu zdraví dělníků při živnostenském provádění pozemních staveb. Toto nařízení obsahuje mezi předpisy k zamezení úrazů v §u 12, nadepsaném »Jak lešení mají býti ohledávána« ustanovení, že lešení nutno alespoň každých čtrnáct dní, zejména však po vichru a po každé delší stavební přestávce znalecky prohlédnouti, a že shledané vady mají býti před počátkem práce odstraněny. Z toho plyne, že podnikatel se musí postarati o to, by dříve, než se začne pracovati, bylo lešení řádně prohlédnuto co do své bezpečnosti a spolehlivosti. Že tento předpis platí povšechně a zejména i pro lešení, zřízená k takovým účelům, jako v souzeném případě, plyne jasně nejen ze znění úvodní věty onoho nařízení, podle níž dlužno předpisů těch šetřiti při živnostenském provádění pozemních staveb a jiných stavebních prací s nimi souvislých, bez újmy příslušných ustanovení stavebních řádů, nýbrž zejména též z ustanovení §u 13, že takových (visutých, řebříkových a visacích) lešení smí býti užíváno toliko k takovým pracím, které nevyžadují hromadění dělníků a materiálu, tedy toliko k natěračským pracím, barvení a pod. Předpoklad nalézacího soudu, že jsou tu zvláštní bezpečnostní předpisy, jichž bylo v souzeném případě šetřiti, zůstává tudíž v podstatě nedotčen. Ostatně, i kdyby takových výslovných předpisů nebylo, bylo by nutno tvrditi, že ona povinnost stavitelova je samozřejmá, protože plyne z povahy věci a možné následky případného opomenutí v tomto směru jsou pro každého, jmenovitě pak pro odborníka snadno seznatelné.

Čís. 2378.

Obhájce požívá výsady §u 152 čís. 2 tr. ř. od okamžiku, kdy strana, již hrozí trestní stíhání, obrátí se naň o radu, nikoliv teprve od doby, kdy byl formálně zřízen obhájcem.

(Rozh. ze dne 17. května 1926, Zm I 135/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením krajského soudu v Chebu ze dne 16. listopadu 1925, jímž uznal, že Dr. Richard M. není sproštěn povinnosti k vydání svědectví a že podle §u 160 tr. ř. lze ho po případě k vydání svědectví donutiti, a dalšími opatřeními okresního soudu v Karlových Varech u provádění tohoto usnesení porušen byl zákon v ustanovení §u 152 čís. 2 tr. ř. Ono usnesení a na něm spočívající usnesení okresního soudu v Karlových Varech, jímž uložena byla advokátu Dru Richardu M-ovi pro odepření svědectví podle §u 160 tr. ř. pokuta 50 Kč, jakož i toto usnesení potvrzující nález krajského soudu v Chebu ze dne 14. prosince 1925 se zrušují a okresnímu soudu se nařizuje, by v trestním řízení o obžalobě Anny K-ové, upuště od svědeckého výslechu Dra Richarda M-a ve smyslu návrhu soukromé obžalobkyně, dále pokračoval.

Důvody:

Podle spisů podali manželé Karel a Aloisie W-ovi, majitelé domu v R., advokátem Drem Richardem M-em v Karlových Varech u okresního soudu v Karlových Varech návrh výpovědní proti manželům Josefu a Anně R-ovým v R. V tomto návrhu tvrdí podatelé, že manželé R-ovi pronajali kuchyni prostitutce pod policejním dozorem, že přijmutí prostitutky Anny K-ové, která přijímá častěji návštěvy pánů do bytu, vyvolává i u podatelů, i u jiných nájemníků oprávněné pohoršení, pokud se týče, že domácí řád opětně byl vážně rušen. Toto rušení domácího řádu a pohoršení jest prý tím větší, jelikož ona prostitutka (její návštěvy) upotřebují společný záchod v přízemí onoho domu, čímž jest dána možnost nákazy pohlavní nemocí. Anna K-ová podala u okresního soudu v Karlových Varech soukromou obžalobu na neznámé pachatele pro urážku na cti, a navrhla v ní výslech advokáta Dra Richarda M-a jako svědka o tom, od koho obžalobkyni tak citelně urážející informaci obdržel. Advokát Dr. Richard M., byv dne 30. září 1925 jako svědek předvolán, odmítl vydati svědectví, odvolávaje se na ustanovení §u 152 čís. 2 tr. ř., jelikož závadná informace byla mu dána jako advokátu. Okresní soud vyzval právního zástupce Anny K-ové, by do 8 dnů učinil další návrhy. Soukromá obžalobkyně Anna K-ová učinila na to návrh na opětný výslech advokáta Dra Richarda M-a jako svědka a stěžovala si zároveň do případného usnesení okresního soudu, že uznává odmítnutí svědecké výpovědi Dra M-a za správné. Okresní soud předložil tuto stížnost krajskému co odvolacímu soudu v Chebu, který uložil okresnímu soudu, by se především usnesl o návrhu soukromé obžalobkyně Anny K-ové. Dr. Richard M. byv opětně předvolán ku svědeckému výslechu, odmítl opětně vydati svědectví, odvolávaje se na ustanovení §u 152 čís. 2 tr. ř., což odůvodnil tím, že ona osoba žádala ho o radu ohledně hrozícího jí trestního stíhání, pročež že má za to, že není povinen o tom jako svědek vypovídati a poukázal při tom na rozhodnutí bývalého nejvyššího soudu ze dne 14. března 1886, čís. 531 víd. sb. Okresní soud v Karlových Varech se usnesl, že upouští od dalšího svědeckého výslechu Dra Richarda M-a, jelikož tu jsou podmínky ustanovení §u 152 čís. 2 tr. ř., a předložil opětně spisy krajskému jako odvolacímu soudu v Chebu k rozhodnutí o stížnosti Anny K-ové. Krajský jako odvolací soud v Chebu změnil usnesením ze dne 16. listopadu 1925 ono usnesení okresního soudu a uznal, že Dr. Richard M. není sproštěn povinnosti ku vydání svědectví a že podle §u 160 tr. ř. lze ho po případě k vydání svědectví donutiti. Krajský soud odůvodnil toto usnesení takto: »Jmenovaný svědek má býti vyslechnut o tom, kdo mu dal informaci k návrhu výpovědnímu ze dne 28. srpna 1925 a kdo mu učinil sdělení v tomto návrhu obsažené a soukromou obžalobkyní urážející. Jest mu tedy vypovídati pouze o tom, co mu bylo sděleno jakožto zástupci v záležitosti čistě soukromoprávní, a nikoliv o tom, co mu bylo sděleno v jeho vlastnosti jako obhájci obviněným, jelikož v době informace »obviněný« existovati ještě nemohl, když tě až do této doby trestný čin (urážka na cti) nebyl ještě ani spáchán. Dr. Richard M. na to dne

23. listopadu 1925 opětně odepřel vydati svědectví, načež mu okresní soud v Karlových Varech uložil podle §u 160 tr. ř. peněžitou pokutu 50 Kč. Stížnost Dra M-a do tohoto usnesení byla usnesením krajského co odvolacího soudu v Chebu ze dne 14. prosince 1925 zamítnuta.

Podle §u 160 tr. ř. lze trestati svědka za odepření svědectví jen tehda, stalo-li se bez zákonného důvodu. Podle §u 152 čís. 2 tr. ř. jest obhájce sproštěn povinnosti, vydati svědectví v příčině toho, co mu obviněný svěřil »v této jeho vlastnosti«. Že advokáta zapsaného do seznamu obhájců, jest pokládati za obhájce nikoli teprve snad od doby, kdy byl formálně zřízen obhájcem, nýbrž i od doby, kdy strana, již hrozí trestní stíhání, obrátí se naň o radu, a že již od toho okamžiku požívá výsady §u 152 čís. 2 tr. ř., vyplývá nepochybně z doslovu zákona, jenž sproštění povinnosti, vydati svědectví, nečiní závislým na tomto formálním zřízení obhájcem, nýbrž na okolnosti, že mu sdělení bylo učiněno obviněným v »jeho vlastnosti« jako obhájce. V témže smyslu vyzněla rozhodnutí býv. nejv. vídeňského soudu sb. číslo 531/83 a 3180/6; témuž názoru nasvědčuje též nauka, citovaná v poznámce k posléze uvedenému rozhodnutí, pak výnos býv. rak. min. spravedlnosti z 1. června 1882, čís. 7440, otištěný v Manzově vydání trestního řádu z roku 1914 při §u 152, str. 264, jenž výslovně vytyčuje zásadu, že sproštění obhájce z povinnosti svědecké, vypovídati o tom, co mu v této vlastnosti obviněným bylo svěřeno, není závislé na skutečnosti, zda bylo v době svěření proti obviněnému trestní řízení již zahájeno, čili nic. Zákon mluví ovšem v §u 152 čís. 2 tr. ř. o »obviněném«, jímž alespoň ve smyslu §u 38 tr. ř. osoba, jež Dru M-ovi závadnou informaci dala, nebyla ani v době výslechu Dra M-a, natož v době informace. Než, jelikož soukromá obžaloba proti neznámým pachatelům pro urážku na cti byla v době výslechu Dra M-a již podána a trestní řízení o ní zahájeno, a navržený svědecký výslech Dra M-a čelil právě k tomu, by trestní řízení se zahrotilo proti osobě, která se s ním jako případným budoucím obhájcem radila, jako proti obviněnému, nelze shledati v souzeném případě závady proti použití §u 152 čís. 2 tr. ř. Stejně neudržitelno jest stanovisko krajského soudu, že o »obviněném« nemůže býti řeči, když tě v době informace trestný čin, spočívající v obsahu výpovědního návrhu, učiněného na základě informace, nebyl ani ještě spáchán. Neboť trestný čin byl spáchán osobou Dra M-a informovavší již tím, že mu za účelem použití v soudním podání učinila ono sdělení a již od toho okamžiku sluší míti za to, že se vzhledem k hrozícímu jí stíhání pro urážku na cti radila s Drem M-em jako »obviněný« (§ 152 čís. 2 tr. ř.). Ovšem vyplývá z porovnání předpisu §u 40 tr. ř. s předpisem §u 152 čís. 2 tr. ř. nepřípustnost, vymykati se úmyslně svědecké povinnosti převzetím hájení obviněného, a není pochyby, že předpis §u 152 čís. 2 tr. ř. podle onoho výkladu může v jednotlivých případech značně stížiti úspěšné stíhání trestných činů. Než již výsada obhájce podle §u 152 čís. 2 tr. ř. (stejně jako advokáta podle §u 321 čís. 4 c. ř. s.) nasvědčuje tomu, že zákon zájmu úspěšného obhajování a pro ně nutné důvěry strany vůči obhájci (favor defensionis) dává přednost před zájmem nerušeného trestního stihání, jež je dostatečně zaručeno jinými prostředky.

Proto nelze též, byť i skutečně Dr. Richard M. stal se učiněným mu sdělením do jisté míry též svědkem činu, odvozovati z §u 40 tr. ř. překážky, by nepoužil výsady §u 152 čís. 2 tr. ř., to tím méně, ano není podkladu pro podezření, že by šlo o pokus zneužití §u 152 čís. 2 tr. ř. za účelem vymknutí se z povinnosti svědecké. Podotknuto budiž, že Dr. Richard M. sice tvrzení, že jde tu o sdělení podle §u 152 čís. 2 tr. ř. nijak zvláště neosvědčil, že však pravdivost jeho tvrzení ani soudem odvolacím nebyla brána v pochybnost. Bylo proto o zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. uznati podle §§ů 292, 479 tr. ř. právem, jak se stalo.

Čís. 2379.

Porotní soud jest povinen dáti eventuální otázku (§ 320 tr. ř.) pouze tehdy, byly-li při hlavním přelíčení tvrzeny nebo alespoň přímo napovězeny takové skutečnosti, podle nichž by skutek spadal pod zákon, který není přísnějším než zákon v obžalobě uvedený; pouhá možnost, že by podle výsledků hlavního přelíčení nebylo vyloučeno i mírnější právní posuzování činu, nezavazuje ještě k oné otázce (§ 344 čís. 6 tr. ř.).

Žárlivost jest pohnutkou vylučující jednání neopatrné; jest proto za předpokladů vylučujících vražedný úmysl dáti eventuální otázku na zločin zabití (§ 140 tr. zák.), nikoliv na přečin §u 335 tr. zák.

(Rozh. ze dne 19. května 1926, Zm II 130/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Brně ze dne 18. února 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným toliko přečinem proti bezpečnosti života ve smyslu §u 335 tr. zák., zrušil výrok porotců, pokud jím zodpověděli VI. eventuální otázku, a rozsudek na něm se zakládající jako zmatečné a vrátil věc zemskému trestnímu soudu v Brně jako soudu porotnímu, by ji v nejbližším porotním zasedání znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, uplatňující pouze důvod zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř., pokud nebyla porotcům dána eventuální otázka na zločin zabití ve smyslu §u 140 tr. zák., nelze upříti oprávnění. Dlužno předeslati, že zmatek podle §u 344 čís. 6 tr. ř. nenastává již tím, že soud nepoužil práva, jemu příslušejícího, by dal porotcům příležitost, vysloviti se o kvalifikaci trestného činu podle jiného zákona, než ke kterému přihlíží hlavní otázka. Zmatek ten přivodí se výhradně tím, že soud nedostál zákonnému závazku, porušiv, nedav otázky, předpis, podle něhož byl k tomu povinen. A taková povinnost tu jest podle jasného znění §u 320 tr. ř. pouze tehda, byly-li při hlavním přelíčení tvrzeny aneb alespoň přímo napovězeny takové skutečnosti, podle nichž by skutek obžalovanému za vinu daný — předpokládajíc jejich pravdivost — spadal pod zákon, který není přísnějším, než zákon v obžalobě uvedený; pouhá

možnost, že by podle výsledků hlavního přelíčení nebylo vyloučeno i mírnější právní posuzování činu, nezavazuje ještě soud k otázce eventuální a nenastává v důsledcích toho ještě zmatek podle §u 344 čís. 6 tr. ř., jestliže soud nepoužil práva jemu příslušejícího. Vycházejíc z těchto právních pravidel nutno zmateční stížnosti státního zastupitelství dáti za pravdu, že v souzeném případě byly výsledky hlavního přelíčení jasně napovězeny, ba z části při něm přímo tvrzeny skutečnosti, jež odůvodňovaly otázku eventuální na zločin zabití podle §u 140 tr. zák. Přichází tu, jak zmateční stížnost právem dovozuje, především v úvahu celá řada svědeckých výpovědí, které poukazují k tomu, že čin proti Marii L-ové byl spáchán obžalovaným ze žárlivosti; žárlivost jako pohnutka činu předpokládá nutně jednání úmyslné, může však poukazovati jak k vraždnému úmyslu, tak i k jinému nepřátelskému úmyslu (zabití), vylučuje však pouhé jednání z neopatrnosti (§ 335 tr. zák.). Nelze dále pominouti, že obžalovaný nejen, jak zmateční stížnost státního zastupitelství uvádí, o tom »fantasoval«, nýbrž vážně a důsledně při svých výsleších dne 7. února 1925, dále při prvním jakož i druhém hlavním přelíčení tvrdil, že podle svého mínění zranil L-ovou jen nepatrně, a že, když viděl, že L-ová padla, obrátil zbraň proti sobě. V těsné spojitosti s tímto zodpovídáním se obžalovaného jest pak výpověď svědka Dra Antonína V-ě, jenž seznal, že obžalovaný, když mu byl na klinice sdělen pravý stav věci, počal se třásti na celém těle; nechtěl tomu věřiti, že L-ová jest již pohřbena; řekl, že to není možné, že jí přece ničeho neučinil, a že byla pouze lehce uškrábnuta střelou na čele. Toto tvrzení obžalovaného (soudní i mimosoudní), pak jeho (zřejmě nepřetvářené) zděšení při zprávě o osudných (jím zjevně neočekávaných) následcích jeho jednání nevylučuje ovšem samo o sobě ještě jednání z neopatrnosti (§ 335 tr. zák.), vždyť mohl býti i polekán, když slyšel, že L-ová přišla jeho neopatrností o život; tvoří však současně i důležitou oporu pro záměry obžalovaného, posuzuje-li se činnost jeho jako úmyslná, jestiť tím podmíněn výklad, že jednal sice proti L-ové v úmyslu nepřátelském (§ 140 tr. zák.), nikoli však v úmyslu vražedném, ježto by tu pak přece nebylo příčiny k takovému zděšení a tvrzení.

Použije-li se v úvodu tohoto rozhodnutí vytčených právních pravidel na tyto po stránce skutkové zjištěné dvě okolnosti — žárlivost jako pohnutka činu na jedné, důsledné tvrzení obžalovaného, že L-ovou jen nepatrně zranil, na druhé straně, — pak nutno říci toto: Žádná z těchto dvou skutečností nezavazovala sama o sobě ještě soud, by dal porotcům eventuální otázku na zločin zabití; neboť zjištěná pohnutka (žárlivost) poukazuje v stejné míře k vraždě jako k zabití; a ono zodpovídání se po případě chování se obžalovaného před lékařem připouští jednání jak z úmyslu nepřátelského tak z nedbalosti; jde tu tedy, posuzuje-li se ta i ona skutečnost zcela oddělenĕ pro sebe, o pouhé možnosti případného mírnějšího posuzování, jíž není ještě podmíněna povinnost soudu, by dal porotcům příslušnou otázku eventuální. Avšak obě tyto skutečnosti souvisejí těsně a nerozlučitelně; je nemyslitelno, posuzovati každou pro sebe zvlášť; jest nemožno, odděliti pohnutku činu od způsobu jeho uskutečnění, jak se zračí v zodpovídání

se obžalovaného. A zkoumají-li se tyto dvě důležité skutečnosti, jak to předpokládá přirozený a jedině správný běh věci, ve své spojitosti a svém vzájemném vztahu, pak podává se logičnou nutností tento závěr: Pohnutkou činu byla žárlivost, tedy pohnutka vylučující jednání neopatrné; uskutečnění jeho se dělo podle zodpovídání se obžalovaného za předpokladů, vylučujících úmysl vražedný; zbývá tu tedy při této kombinaci pohnutky se zodpovídáním a chováním se obžalovaného ze všech složek shora vytčených jedině úmysl nepřátelský, poukazující k zločinu zabití podle §u 140 tr. zák. Byl tu tedy vrozenou spojitostí obou těchto konkretních skutečností nepochybně indikován nepřátelský úmysl a porotní soud tudíž pochybil, neposkytnuv porotcům možnost, by skutek posoudili i s hlediska tohoto méně trestného činu. Rozsudek jest tedy zmatečným podle čís. 6 §u 344 tr. ř. Předpoklady pro uplatňování tohoto zmatku (poslední odstavec §u 344 tr. ř.) jsou rovněž splněny: Veřejný obžalobce učinil návrh na eventuální otázku, a, když byl zamítnut, vyhradil si zmateční stížnost. Bylo proto výrok porotců v VI. eventuální otázce a rozsudek na něm založený zrušiti jako zmatečné a věc vrátiti zemskému trestnímu soudu jako soudu porotnímu, by ji v nejbližším porotním zasedání v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 2380.

Pro výklad druhé věty prvého odstavce §u 390 tr. ř. jest použíti obdobně zásad §u 389 tr. ř.

Otázku náhrady útrat dlužno posuzovati ohledně každého jednotlivého z několika skutků v témže řízení projednávaných zvláště, zejména i pokud jde o účast toho kterého obžalobce a toho kterého obžalovaného na části trestního řízení k tomuto skutku se vztahující (posl. věta §u 389, § 393 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 20. května 1926, Zm I 277/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do usnesení okresního soudu v Bochově ze dne 13. října 1925, kterým byla potvrzena vykonatelnost výroku v rozsudku téhož soudu ze dne 15. května 1925 obsaženého, avšak rozsudkem krajského jakožto odvolacího soudu v Chebu ze dne 12. srpna 1925 zrušeného, že se obžalovaní odsuzují podle §u 393 tr. ř. solidárně k náhradě útrat právního zastoupení a poplatků znalců s výhradou poplatků cestovních penízem 1.313 Kč 38 h a penízem 123 Kč jakož i do usnesení okresního soudu v Bochově ze dne 6. října 1925, kterým bylo vysloveno, že se útraty odvolacího řízení, které jest obžalovanými soukromým obžalobcům nahraditi, stanoví penízem 717 Kč 60 h — takto právem: Ona usnesení se zrušují a zrušuje se v důsledku toho i další usnesení okresního soudu v Bochově ze dne 18. prosince 1925, pokud jím byla zamítnuta žádost Anny Z-ové o rozdělení útrat trestního řízení na jednotlivé obžalované; okresnímu soudu v Bochově

se ukládá, by znovu určil výši útrat, již jest obžalovaným soukromým obžalobcům nahraditi, přihlížeje k zásadám dolejí vytčeným.

Důvody:

Dne 11. února 1925 podali Dr. Josef H., Mořic M., Gabriela N-ová, Marie W-ová a Marie W-sová — zastoupeni Drem Antonínem D-em — a okresní soudce Dr. Otto S. u okresního soudu ve Žluticích písemně obžalobu na Marii H-ovou pro přestupek proti bezpečnosti cti, spáchaný vyvěšením plakátů urážlivého a zároveň necudného obsahu na několika domech v Ž. O obžalobě té bylo jednáno 20. února 1925 a toto hlavní přelíčení, při němž byla obžaloba rozšířena na různé další skutky H-ové, za účelem provedení dalších průvodů odročeno. Pro rozšiřování plakátů téhož obsahu byly pak dne 25. února 1925 podány písemně obžaloby jednak oněmi šesti soukromými obžalobci na Hanuše K-a, jednak novými obžalobci Eliškou G-ovou a Josefem H-em na Marii H-ovou. O všech třest obžalobách bylo konáno hlavní přelíčení (v něm pokračováno) dne 3. března 1925. Při tomto hlavním přelíčení podali obžalobu pro skutek v obžalobě ze dne 11. února 1925 vylíčený všichni dosud jmenovaní obžalobci též na Konradinu K-ovou a Annu Z-ovou, na tuto mimo to Dr. S. i pro výroky, jimiž Z-ová obviňovala Dra S-a vůči svědkyni W-ové z poměru se »židovkou«. Pro tyto výroky byla pak 4. března 1925 na Z-ovou podána písemně obžaloba i Malvou O-ovou. Další hlavní přelíčení o všech obžalobách provedeno 10. března 1925, při kterém rozšířil Dr. S. obžalobu proti Anně Z-ové na několik dalších výroků Z-ové. Po skončení průvodního řízení usnesl se soudce, že se spisy předloží jednak státnímu zástupci k případnému stíhání závadných skutků veřejnou obžalobou, jednak presidiu nadřízeného soudu k rozhodnutí, zda není soudce věc projednavší z úkolu soudcovského v ní vyloučen. Státní zastupitelství navrhlo potrestání Anny Z-ové, Marie H-ové, Hanuše K-a a Konradiny K-ové pro přestupek §u 516 tr. zák., dále Z-ové i pro přestupek §u 1 zákona o útisku. Vrchní zemský soud v Praze delegoval k projednání a rozhodování této věci okresní soud v Bochově. Tento soud provedl hlavní přelíčení dne 15. května 1925, při němž znovu rozšířena byla obžaloba Drem S-em a Gabrielou N-ovou na Annu Z-ovou pro různé urážky, a vynesl pak rozsudek z téhož dne, kterým sprostil obžalovanou Annu Z-ovou částečně z obžaloby pro přestupek útisku, jinak ale uznal všechny čtyři obžalované vinnými v celém rozsahu soukromých obžalob a veřejné obžaloby a odsoudil je k trestům v rozsudku uvedeným, jakož i podle §u 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení a podle §u 393 tr. ř. solidárně k náhradě útrat právního zastoupení a poplatků znalců s výhradou poplatků cestovních částkou 1.313 Kč 38 h a 123 Kč. Z odvolání, které do tohoto rozsudku podali veřejný obžalobce a všichni obžalovaní, mělo, pokud čelilo výroku o vině, úspěch jen odvolání obžalovaných a to jen částečný. Rozsudek krajského jakožto odvolacího soudu v Chebu ze dne 12. srpna 1925 sprostil je z obžaloby pro přestupek §u 516 a (Z-ovou) pro přestupek útisku, Konradinu

K-ovou i z obžaloby pro přestupek §§ů 487, 488, 491 tr. zák., pokud skutková podstata tohoto přestupku byla okresním soudem shledána v určitých skutcích jim též ustanovení §u 516 tr. zák. podřaděných. Jinak byla odvolání, jak veřejného obžalobce, tak i obžalovaných ohledně výroku o vině zamítnuta a oni odsouzeni podle §u 390 tr. ř. k náhradě nákladů dotyčného odvolacího řízení. V důsledku částečného zrušení výroku o vině (a částečného sproštění obžalovaných z obžaloby) zrušil odvolací soud též výrok o trestu ..... a výrok o náhradě nákladů trestního řízení, vyměřil znova tresty a odsoudil jednak podle §u 389 tr. ř. obžalované k náhradě nákladů trestního řízení, pokud se vztahují na ony přestupky, jimiž byli právoplatně uznáni vinnými, jednak vyslovil, že se soukromým obžalobcům podle §u 390 tr. ř. ukládá náhrada nákladů trestního řízení, pokud byly způsobeny jejich bezúspěšnými soukromými obžalobami.

K žádosti sedmi soukromých obžalobců (kromě Dra Otty S-a a Malvy O-ové) zakročivších o úpravu útrat odvolacího řízení vydal okresní soud v Bochově usnesení ze dne 6. října 1925, že se v trestní věci Dra Josefa H-a a soudruhů proti Marii H-ové, Hanuši K-ovi, Konradině K-ové a Anně Z-ové pro urážku na cti stanoví útraty odvolacího řízení, jež jest obžalovanými soukromým obžalobcům podle §u 389 tr. ř. nahraditi, penízem 717 Kč 60 h. Naproti tomu byla žádost obžalovaných Hanuše K-a a Konradiny K-ové o určení peníze, jejž by byli soukromí obžalobci povinni jim podle rozsudku odvolacího soudu nahraditi na útratách trestního řízení druhé stolice, usnesením okresního soudu v Bochově ze dne 7. října 1925 zamítnuta z důvodů, že obžalovaným ve směrech, ve kterých byli odvolacím soudem z obžaloby sproštěni, soukromými obžalobami útraty nevznikly, protože se sproštění týkalo toliko trestných činů, jež byly výhradně nebo současně předmětem veřejné obžaloby. Obě usnesení vešla v moc práva, jelikož ono usnesení nebylo vůbec napadeno a stížnost Hanuše a Konradiny K-ových do tohoto usnesení byla zamítnuta jako opožděná. Dne 29. září 1925 byla Dru Josefu H-ovi a spol. k vydobytí 1.436 Kč 38 h (útrat právního zastoupení v prvé stolici) povolena proti obžalovaným mobilární exekuce. K žádosti jich nařídil okresní soud v Bochově dne 13. října 1925, by jejich zástupci bylo vyhotovení usnesení opatřeno doložkou vykonatelnosti a současně doručeno vyhotovení rozsudku ohledně výroku o náhradě 1.436 Kč 38 h obžalobcům obžalovaným s doložkou vykonatelnosti. Na základě těchto listin vedou soukromí obžalobci u okresního soudu ve Žluticích exekuci na nemovitost Anny Z-ové. Dodatečná její žádost o přesné rozdělení útrat na jednotlivé obžalované a upravení útrat, jež mají soukromí obžalobci hraditi Anně Z-ové byla usnesením okresního soudu v Bochově ze dne 18. prosince 1925 zamítnuta z důvodu, že spoluobviněné, je-li jich několik, jest podle §u 389 tr. ř. odsouditi k náhradě nákladů trestního řízení rukou nerozdílnou, a že se sprošťující výrok ohledně Anny Z-ové omezuje na přestupky §u 1 zákona o útisku a §u 516 tr. zák., tudíž na trestné činy, které se stíhají z povinnosti úřední, takže nárok Z-ové na náhradu útrat vůči soukromým

obžalobcům není důvodným, kdežto státní zastupitelství k takové náhradě nemůže býti nikdy odsouzeno.

V oné trestní věci byl porušen zákon dvojím směrem. Především (obzvláště v ustanovení prvé věty §u 397 tr. ř.) tím, že okresní soud v Bochově osvědčil dne 13. října 1925 vykonatelnost svého rozsudku ze dne 15. května 1925, přesněji obsaženého v tomto rozsudku výroku, že se obžalovaní odsuzují podle §u 393 tr. ř. rukou společnou a nerozdílnou k náhradě útrat právního zastoupení penízem 1.313 Kč 38 h a 123 Kč (soukromým obžalobcům), a že doručením vyhotovení rozsudku touto doložkou opatřeného vydal právnímu zástupci soukromých obžalobců exekuční titul druhu v §u 1 čís. 8, §u 54 (druhý odstavec) exekučního řádu uvedeného. Výrok onoho rozsudku o nákladech trestního řízení byl rozsudkem odvolacího soudu zrušen povšechně, tudíž i v části jednající o útratách právního zastoupení soukromých obžalobců, pozbyl tím jakékoliv účinnosti, nemohl vejíti v moc práva a nemohl se státi podkladem pro vymáhání útrat jim přisouzených exekucí. Zrušený výrok byl v rozsudku odvolacího soudu nahražen výroky, které se omezily na povšechné vytýčení zásad z §§ů 389, 390 tr. ř. vyplývajících, avšak neobsahoval podrobné, přesné a určité úpravy otázek náhrady nákladů trestního řízení, zejména náhrady útrat právního zastoupení soukromých obžalobců a obžalovaných se dotýkajících. Podrobná, přesná a určitá úprava dotyčných vztahů mezi soukromými obžalobci a obžalovanými (v rámci povšechných zásad odvolacím soudem vyslovených) byla úkolem a povinností okresního soudu. Opomenul-li, pokud jde o nárok soukromých obžalobců, prvý soud novou úpravu těchto vztahů, a osvědčil-li naopak vykonatelnost dřívějšího svého výroku, ačkoliv ten byl zrušen, porušil tím zákon, který (najmě prvou větou §u 397 tr. ř.) stanoví, že vykonatelnými jsou výroky soudů jedině, vešly-li v moc práva, tudíž obzvláště nedošly-li změny, po případě nebyly-li zrušeny vyšší stolicí následkem opravného prostředku. Úkolu, povšechností dotčeného výroku odvolacího soudu mu nastavšího, nezbavil okresní soud ani předpoklad, že částečné sproštění obžalovaných z obžaloby nezměnilo — vzhledem na povahu trestných činů, k nimž se sprošťující výrok vztahuje — ničeho na rozsahu závazku obžalovaných k náhradě útrat soukromým žalobcům vzešlých, to tím méně, že i původní výrok okresního soudu o těchto útratách správnému výkladu zákona nevyhověl. Soud stál v tomto usnesení patrně na stanovisku, že závazek k náhradě útrat několika spoluobžalovanými několika soukromým obžalobcům a naopak jest jednotným a, že není třeba jednotlivě zkoumati, které útraty vzešly tomu kterému obžalobci stíháním toho kterého pachatele pro ten který skutek nebo tomu kterému obžalovanému obhajobou proti obžalobě toho kterého obžalobce pro ten který skutek. Stanovisko to jest nesprávné. Ustanovení §u 389 tr. ř., jehož zásad jest obdobně použíti pro výklad druhé věty prvního odstavce §u 390 tr. ř., má v druhém a třetím odstavci přímo na zřeteli případy subjektivní spojitosti podle prvé, po případě případy objektivní spojitosti podle druhé (dílčí) věty prvního odstavce §u 56 tr. ř. a neupravuje

otázku náhrady útrat výslovně i pro případy smíšené spojitosti podle třetí (dílčí) věty prvního odstavce §u 56 tr. ř. Avšak zákon stanoví pro případy subjektivní spojitosti vyloučení útrat, vzniklých stíháním trestných činů, jimiž obžalovaný nebyl uznán vinným. A pro případy objektivní konnexity zmocňuje zákon soudy, by i ohledně nákladů, k jejichž náhradě by jinak byli obžalovaní povinni rukou společnou a nerozdílnou, toto ručení obmezily, jsou-li tu zvláštní důvody (viz třetí odstavec §u 389, třetí věta). Přihlíží-li se ještě ku předpisu druhé věty prvního odstavce §u 390 tr. ř., jest zřejmou vůdčí zásada, že otázku náhrady útrat dlužno posuzovati ohledně každého jednotlivého z několika skutků v témže řízení projednávaných zvláště, zejména i pokud jde o účast toho kterého obžalobce a toho kterého obžalovaného na části trestního řízení k tomuto skutku se vztahující.

Bylo-li tedy trestní řízení vedeno pro několik trestných činů, dlužno zjistiti, která část celkových nákladů vypadá na ten který čin, pokud nebyly všem společné. Stihá-li týž skutek několik obžalobců, dlužno zjistiti, kterému z obžalobců a v jaké výši tomu kterému obžalobci útraty vzešly, leda že by veškeré útraty nebo část jich byla vynaložena všemi obžalobci společně. A je-li pro týž skutek stíháno několik obžalovaných, dlužno zjistiti, která část útrat čelila ke stíhání toho kterého obžalovaného. Pokud se dá určiti účast toho kterého činu, toho kterého obžalobce a toho kterého obžalovaného na úkonech trestního řízení, sluší upraviti závazek ku náhradě útrat takovým způsobem, že se tomu kterému obžalobci přisoudí jen ona část nákladů, obzvláště útrat právního zastoupení, která vznikla tím, že on dotyčný čin stihal, a jen proti onomu obžalovanému, jenž byl jím pro tento čin s výsledkem odsuzujícím stihán. K možnosti a nutnosti takové zvláštní, individuelní úpravy závazku ku náhradě útrat mezi jednotlivými obžalobci a jednotlivými obžalovanými poukazovaly okolnosti, že jen někteří obžalobci byli zastupováni právním zástupcem; že různými obžalobci byly podány různé obžaloby v různých dobách a, že i na různé obžalované byla podána obžaloba v různých dobách jednotného trestního řízení. Tyto okolnosti měly býti důvodem, by ve smyslu poslední věty §u 389 tr. ř. bylo i pro obor §u 393 tr. ř. solidární ručení obžalovaných omezeno podrobnou úpravou náhrady útrat, vyslovující podrobně, kterou část útrat mají nahraditi všichni obžalovaní společně a, kterou ten který obžalovaný sám, jakož i komu z obžalobců přísluší náhrada a jakou částkou. Proto příčil se správnému použití zákona již výrok rozsudku okresního soudu, že se všichni obžalovaní odsuzují k solidární náhradě celku útrat právního zastoupení, přisouzených patrně všem soukromým obžalobcům, z nichž Dr. Otto S. a Malva O-ová právního zástupce vůbec neměli. Při tom budiž podotčeno, že okresní soud byl ode dne 13. října 1925, kdy potvrdil vykonatelnost svého výroku o útratách v rozsudku obsaženého, tímto výrokem vázán a nemohl jej již změniti, třebaže byl o změnu Annou Z-ovou žádán, takže tuto žádost zamítající usnesení ze dne 18. prosince 1925 bylo nutným důsledkem porušení zákona, které se stalo osvědčením vykonatelnosti onoho i sama o sobě právně pochybeného výroku.

Avšak zákon byl porušen též usnesením okresního soudu v Bochově ze dne 6. října 1925. I ohledně útrat odvolacího řízení vyslovil rozsudek odvolacího soudu jen povšechně, že se odvolatelé (obžalovaní) odsuzují podle §u 390 tr. ř. k náhradě nákladů odvolacího řízení, pokud se vztahovalo ke skutkům po případě trestným činům, ohledně nichž nemělo odvolání obžalovaných úspěchu. Podrobná úprava této náhrady náležela okresnímu soudu. I tu mohly útraty právního zastoupení podle §u 393 tr. ř. býti přisouzeny jen oněm obžalobcům, kterým vzešly, tudíž nikoliv Dru Ottu S-ovi, který právního zástupce vůbec neměl, ani Malvě O-ové, která rovněž právního zástupce neměla a na odvolacím řízení nijakým úkonem se nesúčastnila. Rozsudky obou stolic nezjišťují skutečnosti, jež by opodstatňovaly spolupachatelství všech obžalovaných na rozšiřování plakátů, o které šlo. Každý trestný čin, jímž ten který obžalovaný zůstal uznán vinným, je tedy zcela samostatným, s trestnými činy ostatních obžalovaných nikterak nesouvisejícím skutkem toho kterého odsouzence. Oněm z ustanovení §§ů 389, 390 tr. ř. vyplývajícím zásadám byla by vyhovovala a byla i možnou taková úprava závazku k náhradě útrat právního zastoupení soukromých obžalobců v odvolacím řízení, jež by tomu kterému obžalovanému uložila toliko náhradu oné části těchto útrat, která byla způsobena jednáním o jeho odvolání a přípravami k tomuto jednání, jakož i pozdějšími úkony jeho právního zástupce, a solidární ručení všech obžalovaných by obmezila na onu část útrat, u níž takové dělení nemožno. Těchto hledisek okresní soud nedbal, nýbrž určil útraty jednotným penízem, ukládaje náhradu jeho »obžalovaným«, tedy všem čtyřem obžalovaným, a přisuzuje ji »obžalobcům soukromým«, tudíž i Dru Ottu S-ovi a Malvě O-ové. Bylo proto ve smyslu §§ů 33 a 392 tr. ř. k návrhu generální prokuratury uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2381.

Není důvodem zmatečnosti (čís. 10 §u 281 tr. ř.), nepodřadil-li soud skutek všem předpisům trestního zákona, které se naň vztahují, nýbrž jen jednomu (některému) z nich.

Pod ustanovení §u 217 tr. zák. spadá lstivý údaj pátrající vrchnosti, jímž má býti uprchlému ulehčeno uniknouti, nikoliv pouhé zamlčení toho, čím by mohl pachatel přispěti k vlastnímu usvědčení z předchozího nadržování ve smyslu §u 21 čís. 2 zák. na ochranu republiky.

(Rozh. ze dne 20. května 1926, Zm II 604/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací částečně vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 4. srpna 1925, pokud jím byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podle §u 217 tr. zák., zrušil rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 217 tr. zák., pokud se vztahuje na skutek obžalovaného z odpoledne dne 25. listopadu 1924, a věc odkázal na

soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. V ostatním zmateční stížnost zavrhl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek, pokud jím zjištěné činy obžalovaného nebyly podřaděny skutkové podstatě zločinu podle §u 217 tr. zák. Rozlišuje při tom přesně mezi činností, kterou podle rozsudkového zjištění předsevzal obžalovaný dne 25. listopadu 1924 dopoledne, a mezi jeho skutkem z odpoledne téhož dne. V prvém směru uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., v druhém dovolává se důvodu zmatku čís. 9 b) téhož §u. Dopolední činnost obžalovaného spočívala podle rozsudkového zjištění v tom, že na žádost Josefa P-a, kterého kol 10. hodiny dopolední potkal náhodou v č-ském lese, oblečeného ve vojenský stejnokroj, vyhledal jeho bratra Františka P-a, že mu vyřídil vzkaz Josefa P-a, by mu donesl civilní šaty, a že když onen vzal doma civilní šaty bratrovy, obžalovaný ho zavedl na místo, kde se s Josefem P-em setkal, načež doprovázel Františka P-a také, když vojenský stejnokroj domů odnášel. Podle rozsudkového zjištění byl obžalovaný při tom, když se Josef P. převlékal do civilních šatů, přinesených mu jeho bratrem. Odpoledne obžalovaný policejnímu strážníku Karlu N-ovi, pátrajícímu po Josefu P-ovi, na jeho otázku, zda neví o jmenovaném, odpověděl, že jej viděl téhož dne o 9. hodině v č-ském lese, že s ním mluvil, že však nevěděl, že P. je zběhem, uvedl dále výslovně, že P. je dosud ve vojenském stejnokroji a že asi bude v č-ském lese. Ona dopolední činnost obžalovaného podřaděna byla napadeným rozsudkem skutkové podstatě zločinu podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky, spáchaného tím, že obžalovaný Josefu P-ovi, jakožto p a c h a t e l i v o j e n s k é h o z l o č i n u (zločinu deserce v míru podle §§ů 183, 190, 199 voj. tr. zák.) po jeho spáchání nadržoval ukrýváním a pomáháním na útěku. Zmateční stížnost spatřuje důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. v tom, že nalézací soud neshledal v téže činnosti obžalovaného zároveň také skutkovou podstatu zločinu podle §u 217 tr. zák., kladeného mu obžalovacím spisem za vinu proto, že onou svojí činností vrchnosti, pátrající p o u p r c h l é m v o j í n u Josefu P-ovi, p r o z l o č i n z a t č e n é m, překážel, by zase byl dostaven.

Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Jako uplatňování důvodu zmatečnosti čís. 9 a) nepřichází její námitka vůbec v úvahu. Tento důvod zmatku je doličován způsobem, vyhovujícím zákonu, jen tehdy, je-li dovozováno, že rozsudkovým výrokem o otázce, zda skutek, obžalovanému za vinu kladený, zakládá zločin, přečin nebo jiný trestný čin, náležející k příslušnosti soudní, byl porušen zákon nebo ho bylo použito nesprávně. Napadeným rozsudkem byl však skutek obžalovaného podřaděn skutkové podstatě trestného činu, zločinu podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky; správnost tohoto rozsudkového výroku pak zmateční stížnost nepopírá. Ani uplatňování důvodu zmatku čís. 10 nelze v námitce spatřovati. Předpokládáť toto ustanovení podle svého doslovu, že skutek b y l mylným výkladem zákona podřaděn trestnímu

zákonu, který se naň n e v z t a h u j e, kdežto zmateční stížnost vytýká právě naopak, že skutek n e b y l podřaděn také ještě jinému zákonu, který se naň podle názoru zmateční stížnosti rovněž vztahuje, nebo-li spatřuje právní omyl v tom, že nalézací soud neuznal ohledně jedné a téže činnosti obžalovaného na ideální souběh skutkových podstat dvou trestných činů. Takový právní omyl není však důvodem zmatečnosti vůbec a není zejména důvodem zmatku podle čís. 10 §u 281 tr. ř., nepodřadil-li soud skutek všem předpisům trestního zákona, které se naň vztahují, nýbrž jen jednomu či některému z nich. (Podrobné právní úvahy v rozh. sb. n. s. č. 2154.) V souzeném případě je tomu tak tím spíše, když napadeným rozsudkem byla činnost obžalovaného podřaděna skutkové podstatě zločinu, podléhajícího přísnějšímu zákonnému trestu (podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky trestu žaláře od šesti měsíců do pěti let) než je trest, stanovený zákonem na zločin podle §u 217 tr. zák. toho druhu, který by v tomto případě v úvahu přicházel (podle §u 219 tr. zák. trest žaláře mezi šesti měsíci a jedním rokem). Jest ostatně pozoruhodno, že rozhodovací důvody napadeného rozsudku, jehož výrok zní arci všeobecně a nerozlišuje mezi dopolední a odpolední činností obžalovaného, rozebírají každou z obou těchto činností po stránce skutkové i právní zvlášť, že se však otázkou podřadění pod skutkovou podstatu zločinu podle §u 217 tr. zák. obírají výhradně jen, pokud jde o odpolední skutek, kdežto v příčině dopolední činnosti ponechávají tutéž otázku naprosto nepovšimnutou. Také jinak dovolují rozsudkové důvody bezpečně souditi, že nalézací soud byv patrně sveden zněním obžalovacího spisu, zejména i jeho odůvodněním, byl toho (mylného) domnění, že veřejná obžaloba stihá obžalovaného ve směru zločinu podle §u 217 tr. zák. pouze, pokud jde o onen odpolední skutek tak, že ohledně dopolední činnosti zůstala obžaloba nevyřízenou. Důvodu zmatečnosti formálně právního čís. 7 §u 281 tr. ř. však zmateční stížnost neuplatňuje. V tomto svém prvém bodě byla tudíž zmateční stížnost shledána neoprávněnou. Na odůvodněnou rozsudkového výroku, jímž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 217 tr. zák., uvádí se v rozhodovacích důvodech a to, jak budiž znovu zdůrazněno, jen se zřetelem na jeho odpolední skutek, především, že jeho provinění záleží v tom, že strážníku N-ovi zamlčel, že téhož dne dopoledne dopomohl vojenskému zločinci Josefu P-ovi k civilnímu obleku, a že mu výslovně udal, že P. je dosud ve vojenském stejnokroji, že však toto jednání nemůže mu býti přičítáno (za zločin podle §u 217 tr. zák.), poněvadž prý si podle přesvědčení soudu v té chvíli ujasnil svoje dopolední jednání, zakládající skutkovou povahu zločinu ve smyslu §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky a poněvadž jako obviněný byl oprávněn to zamlčeti a udati, že P. má dosud vojenský stejnokroj; svými údaji chtěl tudíž zakrýti to, co provedl dopoledne téhož dne. Zmateční stížnost namítá, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř., právem, že názor, na němž je zbudován sprošťující výrok rozsudkový, je právně mylný. Předeslati dlužno, že, jak z rozsudkových důvodů zcela nepochybně na jevo vychází, byla skutkové podstatě zločinu podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu repu-

bliky podřaděna nalézacím soudem výhradně jen dopolední činnost obžalovaného, tak že ony úvahy, jimiž byla dovoděna formální neoprávněnost zmateční stížnosti k napadání onoho bodu rozsudkového, vztahujícího se na zločin podle §u 217 tr. zák., nemají místa, pokud se týž výrok týká odpoledního skutku obžalovaného, ohledně něhož byl týž z obžaloby zřejmě vůbec sproštěn.

Ve věci samé dovozuje zmateční stížnost správně, že obžalovaný se nemusil strážníku N-ovi výslovně přiznati, že opatřil pro Josefa P-a civilní oblek, že však neměl příčiny a jakž dodati dlužno, ani práva, a že nebyl ani okolnostmi, zdůrazňovanými v rozsudku, nucen k tomu, by strážníkovi proti pravdě a proti svému opačnému vědomí udal, že P. má dosud vojenský stejnokroj. Lze ponechati stranou otázku, zda byl obžalovaný za oněch okolností vůbec povinen, pokud se týče nucen sděliti strážníku na jeho otázku, že P-a viděl a s ním mluvil. Jakmile však tímto způsobem odpověděl, opravňovalo ho ono jeho vědomí vlastního dopoledního tresného provinění pouze k tomu, že směl vůči strážníku, zosobňujícímu i podle rozsudku vrchnost, pátrající po uprchlém P-ovi, zatčeném pro zločin, zamlčeti vše, čím by byl sám mohl přispěti k vlastnímu usvědčení ze zločinu podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky (viz též § 320 e) tr. zák. a rozh. býv. víd. soudu zruš. č. 3483, 3625, 4097). Toto dobrodiní rozšiřuje však rozsudek nepřípustně i na oprávnění obžalovaného, by směl beztrestně vůči strážníkovi uváděti proti pravdě a svému opačnému vědomí, že P. má posud vojenský stejnokroj. V tomto kladném údaji, učiněném obžalovaným bez jakéhokoli podnětu odjinud přicházejícího, nevyvolaném zejména ani otázkou strážníkovou, spatřuje tudíž rozsudek mylně údaj, jímž by byl obžalovaný chtěl pouze zakrýti to, co byl dopoledne sám provedl, který tudíž učiniti obžalovaný »jako obviněný« byl oprávněn. Zmateční stížnost usuzuje naopak správně, že tento údaj obžalovaného přichází v úvahu jako skutek, jímž obžalovaný zamýšlel ulehčiti P-ovi lstí, by unikl strážníkovi, jímž tedy strážníku (pátrající vrchnosti) překážel, by onen byl zase dostaven. Za tohoto stavu věci pozbývá pak významu zjev, rozsudkem dále zdůrazňovaný, že totiž obžalovaný byl strážníkovi nápomocen při pátrání po P-ovi tím, že mu udal, že viděl P-a v č-ském lese, že ho s ním šel hledat a jej na jeho stopu vedl. Není vyloučeno, že kdyby byl nalézací soud rozpoznal pravou povahu závadného údaje obžalovaného vůči strážníkovi v onom právním smyslu, nebyl by ani oněm zjevům přiložil významu, svědčícího ve prospěch obžalovaného. Bylo tudíž v tomto směru odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a napadený jí rozsudkový výrok zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř. a zrušiti v důsledku toho i výrok o trestu a výroky s ním související. Ve věci samé nebylo však zrušovacímu soudu možno rozhodnouti přes to, že podle rozsudkového zjištění obžalovaný také věděl, že Josef P. jest uvězněn ve vojenské věznici a že z vojenského vězení uprchl. Zjišťuje se sice v rozsudkových důvodech o strážníku N-ovi, že v rozhodné době pátral po zbězích Josefu P-ovi a Františku L-ovi, na jiném místě však se tamtéž uvádí, že onen strážník nebyl tehdy ve službě, že byl oděn v občanský oděv a že neměl zbraně. Nedovolují tudíž rozsudková zjištění bezpečného závěru, zda dlužno v něm spatřovati pátrající v r c h n o s t po rozumu §u 217 tr. zák. Nezbylo proto, než odkázati věc podle §u 288 čís. 3 tr. ř. na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2382.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). »Nepřátelským činem« ve smyslu §u 14 čís. 2 zákona jest každé jednání (opomenutí), kterým se působí někomu újma, jíž by jinak neutrpěl, jednání, jímž se ve skutek uvádí nepřátelské smýšlení a které směřuje k poškození jiného; spadá sem hospodářský boykot.

(Rozh. ze dne 20. května 1926, Zm II 34/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 27. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 14 čís. 2 zák. ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., namítá zmateční stížnost, že popuzování bylo by lze spatřovati jedině ve stěžovatelově vybízení, by se nenakupovalo u židů, by nebyli podporováni, aby se od nich nevypůjčovalo, nýbrž aby byly podporovány křesťanské, po případě české svépomocné podniky, družstva, zejména »reiffeisenky«, že však ani toto jednání stěžovatelovo nejeví se popuzováním k činu nepřátelskému, jež v něm shledává rozsudek, jelikož prý není nepřátelskou každá činnost, která není přátelskou, neboť mezi těmito dvěma krajnostmi leží prý ještě řada různých jednání, která lze posuzovati jako bližší buď přátelství, nebo nepřátelství nebo jako činy s tohoto hlediska nezávažné. Námitce nelze přiznati oprávnění. Skutkovou podstatu přečinu podle §u 14 čís. 2 zákona na ochranu republiky spatřuje rozsudek v tom, že stěžovatel veřejně popuzoval k boykotu, tedy k činu nepřátelskému proti Židům pro jejich národnost, rasu a náboženství. Oporu pro výrok, že stěžovatel popuzoval proti Židům k boykotu, nachází rozsudek ve zjištění, založeném na výpovědech svědků, podle kteréhož stěžovatel pronesl výroky: »K Židům nesmíte chodit nakupovat, nesmíte je podporovat, nesmíte od nich vypůjčovat. Nekupujte od Židů!«, že netřeba chodit k Židům, a podle něhož vyzýval přítomné, by nepodporovali Židů a nechodili k nim kupovat. V hospodářském boykotu Židů, jejž hlásal stěžovatel svými projevy a výzvami, spatřuje rozsudek právem čin nepřátelský ve smyslu §u 14 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Odpovídáť tomuto pojmu i pro obor zákona každé jednání (neb opomenutí), kterým se působí někomu újma, jíž by jinak neutrpěl (Milota: Zákon na ochranu republiky, str. 59), jednání, jímž se ve skutek uvádí nepřátelské smýšlení

a které směřuje k poškození jiného. S tohoto hlediska jeví se hospodářský bojkot nepřátelským činem povahy zvlášť význačné, jelikož směřuje a může také skutečně vésti ne-li k úplné hmotné zkáze, tedy aspoň k citelnému hmotnému poškození bojkotem postiženého. Výroky stěžovatelovy podřadil pak nalézací soud zákonnému pojmu popuzování k nepřátelskému činu tím větším právem, když podle rozsudkového závěru, jeho zjištěními plně opodstatněného, z prudkosti řeči stěžovatelovy a ostrých výroků je patrno, že stěžovatel chtěl působiti na cit přítomných ve směru Židům nepřátelském. Ani zjev, zmateční stížnosti dále zdůrazňovaný, že totiž stěžovatel byl veden snahou o praktické uplatnění hesla »Svůj k svému«, nezůstal v rozsudku nepovšimnutým a neuváženým. Maje patrně na zřeteli výroky, jimiž stěžovatel podle výpovědí jednotlivých svědků vybízel přítomné, by si založili »reiffeisenku« a své vlastní spolky, rozsudek připouští sice v rozhodovacích důvodech, že prvou snahou stěžovatelovou bylo nabádati přítomné k samostatnosti na poli hospodářském, dodává však zároveň, že přece je zcela zřejmým jeho úmysl, dosáhnouti toho popuzováním proti Židům. Děje se tak právem, neboť beztrestným byl by stěžovatel pouze tehdy, kdyby se byl omezil jen na ono nabádání přítomných k hospodářskému osamostatnění se. Tyto meze překročil však způsobem trestným, jakmile své ať skutečné ať domnělé snaze o praktické uplatňování hesla »Svůj k svému« dal průchod dalšími výroky a výzvami, které nalézací soud, jak dovoděno, správně podřadil zákonnému pojmu popuzování k boykotu, tudíž činu nepřátelskému, a ve kterých spatřuje rozsudek skutkovou podstatu přečinu podle §u 14 čís. 2 zákona na ochranu republiky právem vzhledem k tomu, že podle bezvadného zjištění rozsudkového, jež zmateční stížnost nenapadá, šlo o popuzování proti Židům pro jejich národnost, rasu i náboženství. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Čís. 2383.

Ochrana práva původcovského (zákon ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.).

Zhotovení a další uveřejňování padělku štočku, předaného pachateli k účelům reprodukčním (inserování).

Časopis (jeho jednotlivá čísla) nelze pokládati za průmyslový výrobek ve smyslu třetího odstavce §u 5 zákona.

»Napodobením« (§ 37 zákona) sluší rozuměti zejména napodobení mechanické (na př. odlitím), ve kterém se nejeví na straně napodobitelově činnost umělecká, a kterým se zpravidla dociluje prostředku k dalšímu mechanickému rozmnožování napodobeniny.

Skutková podstata přečinu §u 51 zákona vyžaduje v subjektivním směru vědomost zasáhnutí ve smyslu §u 21 zákona, t. j. vědomí pachatelovo o jsoucnosti cizího práva původcovského, při čemž stačí dolus eventualis, a vědomí, že jeho disposice dílem stala se neoprávněně.

(Rozh. ze dne 21. května 1926, Zm I 826/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. října 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn ze soukromé obžaloby pro přečin podle §§ů 51, 21 zákona ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.

Důvody:

Stížnost uplatňuje proti rozsudku důvody zmatečnosti čís. 4 a 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Uplatňování prvého z těchto důvodů zmatečnosti mělo sloužiti rozhodnutí otázky, zda jde v souzeném případě o dílo výtvarného umění jakožto způsobilý předmět ochrany práva původcovského. Odvod obžalovaného právem namítá formální nepřípustnost uplatňování tohoto důvodu zmatečnosti, poněvadž soukromý obžalobce nevyhradil si zmateční stížnost ve smyslu posledního odstavce §u 281 tr. ř. ihned, jakmile mu byl zamítnut návrh na provedení znaleckého důkazu. Pokud však zmateční stížnost ve svých vývodech jednak k onomu důvodu zmatečnosti, jednak k důvodu podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. napadá rozsudek ve výroku, že tu nejde ani in objecto o dílo chráněné právem původcovství, dlužno jí dáti za pravdu v tom, že otázka ta nebyla dosud nalézacím soudem rozřešena, že nalézací soud neřešil ji ze správného právního hlediska. Onen výrok opírá nalézací soud o úvahu, že takový insert slouží jen k průmyslovým účelům a k průmyslové reklamě a nikoliv o vnímání duševní z uměleckého díla; obžalobce že také neuvažoval o tom účelu, by mohlo jíti o umělecký požitek, nýbrž jen pro svou průmyslovou reklamu. Rozsudek klade tedy zvláštní váhu na určení díla, o které jde, a chce jím měřiti povahu jeho jako díla umění výtvarných. V tom je právní omyl. Podle §u 4 čís. 6 zákona sluší pokládati za díla umělecká ve smyslu zákona o právu původcovském ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák. dílo výtvarných umění jako ... kresby .... rytiny, dřevoryty a všechny ostatní výrobky umění grafického. Rozsudek — byť ne ve formě zjištění — patrně sám předpokládá, že šlo o reprodukce pořízené štočkem zhotoveným podle vyobrazení (obrazu, práce) akademického malíře Š. Rozsudku tane patrně na mysli ustanovení §u 5 zákona. Než ustanovení ta tu v počet nepřicházejí; první dva odstavce se na díla výtvarných umění vůbec nevztahují a ani případ posledního odstavce tu nemá místa, poněvadž časopis (jeho jednotlivá čísla) nemohou býti pokládány za výrobek průmyslový ve smyslu této stati zákona (srov. rozhodnutí čís. 2791 víd. sb.). Jinak neposkytuje zákon o ochraně práva původcovského opory pro předpoklad, že by předmět uvedený (příkladmo) v §u 4 pod čís. 6 zákona nenabýval od původu nebo pozbýval povahy díla výtvarných umění ve smyslu tohoto zákona a ochrany jeho tím a proto, že byl vytvořen se záměrem nesoucím se dále než k ukojení vnitřní tvůrčí potřeby umělcovy nebo k vyvolání esthetického požitku jiných, po případě, že ho k takovému dalšímu praktickému účelu bylo použito. Ostatně snaha o způsobení uměleckého nebo esthetického požitku jiným není podmínkou uznání výtvoru za dílo umění výtvarného. Nehledě k tomu, že rozsudek nemluví o figurální a orna-

mentální složce obrazce, nýbrž o i n s e r t u, není tedy otázka, zda jde v souzeném případě o předmět ochrany zákona původcovského, rozřešena tím, že rozsudek vyzdvihuje praktický účel jeho pořízení (využití). Výrok rozsudku, že tu nejde o dílo chráněné právem původcovství, proto neobstojí na podkladě těch důvodů a úvah, ze kterých vycházel nalézací soud.

Rozsudku nelze však přisvědčiti po právní stránce ani ohledně dalších úvah o objektivní skutkové podstatě zažalovaného deliktu. Zažalováno bylo zhotovení a uveřejňování padělku štočku, vyobrazujícího muže nesoucího pozinkované výrobky. Přizpůsobuje dispositivní část obžaloby zákonné formulaci deliktu podle §u 51, 21 zákona, sprošťuje rozsudek obžalovaného z obžaloby, že učinil neoprávněně, t. j. bez přivolení původcova a jeho právního nástupce, disposici o díle, vyhrazenou výlučně původci nebo jeho právnímu nástupci, uveřejňovav ve svém časopise padělek štočku vyobrazujícího muže nesoucího pozinkované výrobky. V důvodech rozsudku nalézací soud formálně nezjišťuje, ale patrně skutkově předpokládá, že soukromý obžalobce nabyl od původce úplatně vlastnictví obrazce, znázorňujícího muže nesoucího pozinkované výrobky spolu s právem reprodukčním, a předal obžalovanému k reprodukčním účelům štoček zhotovený podle původní práce kreslířovy. Podle dalších skutkových předpokladů rozsudku ujednal obžalovaný se soukromým obžalobcem v listopadu 1920, že mu ve svém časopise »Železo« otiskne postupně 260 insertů, za kterýmžto účelem právě soukromý obžalobce dodal mu onen štoček; začátkem roku 1924 zakázal soukromý obžalobce obžalovanému, jenž odepřel snížiti podle žádosti obžalobcovy inserčné, další uveřejňování insertu a žádal za vrácení štočku; obžalovaný sice štoček vrátil, ale dal si nejprve zhotoviti jeho odlitek, a tiskl dále insert podle tohoto odlitku, odvolávaje se na své právo uveřejniti veškeré objednané inserty, by tak mohl za ně účtovati. Důvodem pro sproštění obžalovaného je nalézacímu soudu náhled, že obžalovaný, p o k r a č u j e v u v e ř e j ň o v á n í i n s e r t u, užíval jen svého práva z původní smlouvy, jehož nepozbyl již vrácením štočku, a že, jednaje u vědomí svého práva, nebyl si obžalovaný vědom bezprávnosti, takže není tu trestné viny zásahem v původcovské právo obžalobcovo. Že nalézací soud tu kolísá mezi objektivní a subjektivní stránkou deliktu, možno zatím ponechati stranou. Ale pravdu má zmateční stížnost soukromého obžalobce v tom, že rozsudek nerozlišuje mezi spornou otázkou soukromoprávní, zda byl obžalobce vázán smlouvou o inserci, a mezi trestní otázkou, zda směl obžalovaný bez přivolení obžalobcova zhotoviti si odlitek zapůjčeného štočku a po vrácení originálu odlitkem obrazec dále rozmnožovati.

Podle §u 37 zákona o právu původcovském obsahuje původcovské právo k dílům výtvarných umění výlučné právo, dílo uveřejniti, napodobiti a napodobeniny odbývati. Podle čísla 2 §u 38 zákona sluší pokládati za zásah do práva původcovského zejména napodobení původního díla, i když je zhotoveno nikoli bezprostředně podle původního díla, nýbrž prostředně podle některé jeho napodobeniny. Z případů §u 37 přichází tu v počet případ druhý. Napodobením sluší rozuměti

zejména napodobení mechanické, způsobené na př. odlitím, tedy napodobení, ve kterém se nejeví na straně napodobitelově žádná činnost umělecká, a kterým zpravidla je docíleno prostředku k dalšímu mechanickému rozmnožování napodobeniny (tak Pospíšil, Výklad zákona o právu původcovském, strana 185, podobně Altschul, Erläuterungen zum öst. Urheberrechtsges. strana 140). Veškeré druhy napodobenin díla uměleckého a jeho rozmnožování jsou zásadně vyhrazeny původci díla (pokud se týče jeho právnímu nástupci). Odlití prvotního odlitku, vyrobeného u výkonu vlastního práva původcovského jakožto nutný prostředek ku rozmnožování díla, spadá tedy pod pojem napodobení ve smyslu §u 37 zákona, znamená jako takové disposici vyhraženou výlučně původci (jeho právnímu nástupci) a zakládá, stalo-li se bez přivolení původcova (jeho právního nástupce) vsáhnutí do práv původcových (§ 21 zákona) a tudíž, stalo-li se vědomě, skutkovou podstatu přečinu podle §u 51 zákona. K tomu jest podotknouti, že převodem vlastnictví k rozmnožovacímu prostředku (štočku) z osoby původcovy nebo jeho právního nástupce v širším smyslu na jinou osobu sice se podle domněnky §u 18 odst. druhý zákona pokládá za přenecháno i právo rozmnožovací pro dotyčný druh reprodukce, že však pro souzený případ nedostává se zjištění, že soukromý obžalobce převedl na obžalovaného v l a s t n i c t v í štočku. Námitka obžalovaného v jeho odvodu na zmateční stížnost, že další odlévání štočku je obvyklo a technicky nutno, neopírá se o rozsudkové zjištění a nemohla by ostatně ničeho měniti na právním stavu. Na technicky nezbytný další odlitek nebylo by možno pohlížeti jinak nežli na exemplář jím zastupovaný. Co shora uvedeno o právní povaze svémocného odlití štočku, platí ovšem i o rozmnožování otisků štočkem. Lze ponechati stranou soukromoprávní otázku, zda byl obžalovaný povinen vydati obžalobci původní štoček k jeho žádosti spojené se zákazem dalšího otiskování obrazcového insertu. Na štoček svémocně odlitý a jeho používání k otiskům se však nemohla vztahovati ani smlouva, na kterou se odvolává rozsudek.

Než přes tyto vady rozsudku nebylo lze zmateční stížnosti vyhověti. K deliktu podle §u 51 zákona, jejž klade stěžovatel obžalovanému za vinu, vyžaduje se po subjektivní stránce vědomost zasáhnutí ve smyslu §u 21 zákona. Ta je tu, ví-li pachatel o jsoucnosti cizího práva původcovského ohledně díla, na něž se jeho činnost vztahuje — při čemž stačí ovšem i dolus eventualis — a vyžaduje se dále, by pachatel byl si vědom, že jeho disposice s tímto dílem stala se neoprávněně, t. j. bez přivolení původcova (jeho právního nástupce) neb osoby k hájení práv původcových oprávněné. Schází-li některá z těchto složek, není tu vědomého vsáhnutí do práv původcových a není tedy naplněna subjektivní skutková podstata přečinu podle §u 51 zákona, třebaže pachatel uskutečnil svým jednáním veškeré složky tohoto deliktu po stránce objektivní. A rozsudek zjišťuje výslovně nedostatek tohoto vědomí u obžalovaného. Důvodem pro sproštění z obžaloby jest mu také přesvědčení, že obžalovaný, jednaje na základě smlouvy se soukromým obžalobcem a drže se jen původní objednávky, k jejímuž zrušení nesvolil, jednal u vědomí svého práva a nebyl si vědom bezprávnosti svého

zásahu. Tímto výrokem, jenž jako výsledek nenapadené zjišťovací činnosti nalézacího soudu jest pro zrušovací soud závazným, jest osvobozující rozsudek přes vady jeho právního posouzení případu po objektivní stránce plně odůvodněn a není proto zapotřebí učiniti opatření za účelem doplnění zjištění rozsudku po stránce objektivní, ani zabývati se otázkou nadhozenou obhájcem při zrušovacím líčení, zda bezTrestnost obžalovaného nastala také proto, že právo soukromého obžalobce stíhati zažalovaný delikt pominulo pro zmeškání šestinedělní lhůty stanovené v §u 530 tr. zák. ku stíhání soukromožalobních deliktů. Bylo proto zmateční stížnost jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Čís. 2384.

Mařeni exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).
Předmětem přečinu podle §u 1 zák. o mařeni exekuce mohou býti toliko věci, které jsou v době exekuce vlastnictvím exekutovým.
Pojem »odstranění« předpokládá aktivní činnost pachatelovu.

(Rozh. ze dne 22. května 1926, Zm I 95/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 19. ledna 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými a to: Josefa B-ová přečinem mařeni exekuce podle §u 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., Zdenka D-ová a Ladislav B. pak přečinem spoluviny na mařeni exekuce podle §u 5 tr. zák. a §u 1 zák. ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsudku zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., uplatňuje zmateční stížnost, že tu není vůbec podkladu pro odsouzení obžalované Josefy B-ové pro přečin mařeni exekuce. Tvrdí, že zůstavitel Antonín R. daroval a odevzdal knížku soběslavské spořitelny, jak prý bylo v trestním řízení bezvadně prokázáno, několik dní před svou smrtí obžalované Zdence D-ové a že Zdenka D-ová měla pak tuto vkladní knížku ve svém držení a přivezla ji s sebou, když přijela krátce přede dnem 4. srpnem 1925, kdy exekuce byla prováděna, z B. do Ž. ke své matce (obžalované Josefě B-ové). Tato vkladní knížka byla prý za projednávání pozůstalosti po Antonínu R-ovi pojata jako aktivum do pozůstalostního inventáře jen proto, že ji Václav B., otec obžalované D-ové, jako pozůstalostní aktivum přihlásil. Václav B. prý tak učinil proto, že mu to poradil právní zástupce vymáhající věřitelky Viktorie B-ové, jednal prý při tom bez vědomí a souhlasu obžalované Zdenky D-ové, která prý byla tenkrát ještě nezletilou, a bez opatrovnického schválení. Těmito vývody neprovádí stížnost uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti způsobem vyhovujícím zákonu,

ježto buduje své námitky na předpokladech, které byly při hlavním přelíčení sice tvrzeny, nebyly však nalézacím soudem zjištěny. Ve vývodech těch dlužno však spatřovati věcné uplatňování neúplnosti rozsudku (čís. 5 §u 281 tr. ř.), že nebylo zjištěno, komu náležela ona vkladní knížka. Výtka jest oprávněna. Neboť zrušovací soud trvá na zásadě, kterou již opětovně vyslovil (rozhodnutí sb. n. s. č. 1661 a 2005), že předmětem přečinu podle §u 1 zák. o mařeni exekuce mohou býti toliko věci, které jsou v době exekuce vlastnictvím exekutovým. Není tudíž správným mínění soudu prvé stolice, že otázka, čí byla vkladní knížka, nemůže býti rozhodnou a že stačí zjištění, že byla pojata do pozůstalostního jmění, naopak, otázka, čí byla vkladní knížka, jest tu rozhodující. Je-li pravdivá obhajoba obžalovaných, že onu knížku daroval a odevzdal spoluobžalované Zdence D-ové její děd Antonín R. za svého životí, stala se knížka jejím vlastnictvím, nepatřila do pozůstalosti a neručila tudíž za dluhy pozůstalostní. Okolnost, že dědičkami Marií R-ovou a spoluobžalovanou Josefou B-ovou byla ona vkladní knížka jako aktivum pojata do pozůstalostního inventáře, nemá pro otázku, zda byla exekuce pro pozůstalostní dluhy na ni přípustna, o sobě rozhodujícího významu, ježto Zdenka D-ová nebyla vůbec súčastněna při projednání pozůstalosti a prohlášení oněch dvou dědiček, že vkladní knížky spořitelny táborské a soběslavské patří do pozůstalosti, jako osob třetích, nemělo vlivu na její práva. Zda okolnost, že knížky ty byly pojaty do inventáře, jakož i znění poslední vůle může býti důkazem toho, že není pravda, že vkladní knížka města Soběslavi byla darována D-ové, nenáleží posuzovati zrušovacímu soudu. Povinností nalézacího soudu bylo proto především zjistiti, komu knížka ta náležela, zda patřila D-ové či do pozůstalosti.

Zmateční stížnost jest oprávněna též, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá, že pojem odstranění po rozumu §u 1 zákona o mařeni exekuce předpokládá aktivní činnost pachatelovu, že rozsudek takové činnosti obžalované Josefy B-ové nezjišťuje a že proto není též zjištěna spoluvina obžalovaných Zdenky D-ové a Ladislava B-a na přečinu mařeni exekuce. Zmateční stížnost tvrdí v tomto směru, poukazujíc k tomu, že rozsudek spatřuje odstranění vkladní knížky obžalovanou B-ovou v tom, že ona vkladní knížku zatajila a dopustila, by obžalovaná D-ová na tuto knížku vklad 1.302 Kč vybrala, že tu šlo o pouhé opomenutí a nikoliv o aktivní jednání přímé pachatelky, jehož jest třeba ke skutkové podstatě mařeni exekuce podle §u 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., neboť zatajení vkladní knížky záleželo prý v tom, že obžalovaná B-ová neohlásila výkonnému orgánu, že se vkladní knížka nachází v držení obžalované D-ové, a dopuštění vybrání vkladu spočívalo prý v tom, že obžalovaná B-ová nezabránila vybrání vkladu na tuto knížku. Tu dlužno především poznamenati, že vlastní výrok rozsudku shledává odstranění vkladní knížky jedině v tom, že obžalovaná B-ová dopustila, by byl vklad 1.302 Kč na onu vkladní knížku vybrán, a že o zatajení vkladní knížky zmiňují se pouze rozhodovací důvody, jež spatřují zatajení vkladní knížky nikoli v tom, že obžalovaná B-ová výkonnému orgánu nesdělila, že vkladní knížka se na-

lézá v držení obžalované D-ové, nýbrž v tom, že obžalovaná B-ová vkladní knížku výkonnému orgánu nevydala, ač prý byla povinna, ji vydati. Zatajení vkladní knížky záleželo tedy podle toho v pouhém opomenutí a nikoli v aktivní činnosti, jež jedině odpovídá pojmu odstranění po rozumu onoho ustanovení zákona. Názor rozsudku, že obžalovaná B-ová byla povinna vkladní knížku výkonnému orgánu vydati, nemá opory ani v zákoně o mařeni exekuce, ani v předpisech exekučního řádu. Obžalovaná B-ová byla povinna trpěti, by výkonný orgán, provádějící mobilární exekuce, pátral po vkladní knížce, již hodlal zabaviti, a ji v případě nalezení zabavil, nebyla však povinna vydati výkonnému orgánu vkladní knížku jím marně hledanou a přispěti tak vlastním jednáním k úspěšnému provedení exekuce. Skutečnost, že tu šlo o exekuci ve prospěch odkazovnice, na tom ničeho nemění. Zatajení vkladní knížky posuzuje tudíž zmateční stížnost v podstatě správně. Naproti tomu nelze souhlasiti s názorem zmateční stížnosti, že také dopuštění vybrání vkladu vlastním výrokem rozsudku a rozhodovacími důvody zjištěné spočívalo zřejmě jen v opomenutí obžalované B-ové. Ve skutečnosti je výraz »dopustiti« v tomto případě nejasným, takže z rozsudku není patrno, zda šlo o pouhé opomenutí, či o positivní činnost obžalované B-ové, jíž bylo vymáhající věřitelce znemožněno vésti s úspěchem exekuci na vkladní knížku, o niž tu jde. Záleželo-li dopuštění vybrání vkladu na př. v tom, že obžalovaná B-ová nařídila, by byl vklad na vkladní knížku v její moci se nalézající vybrán, nebo vydala vkladní knížku za tím účelem některému ze spoluobžalovaných, nebo dala-li mlčky neb výslovně k takovému vybrání, vědouc, oč se jedná, souhlas, šlo o aktivní jednání, odpovídající pojmu odstranění po rozumu §u 1 zákona o mařeni exekuce; spočívalo-li však dopuštění vybrání vkladu jedině v tom, že obžalovaná B-ová vybrání vkladu nezabránila nebo v jiném trpném chování této obžalované, šlo jen o opomenutí, v němž nelze spatřovati »odstranění« ve smyslu zákona. Dospěje-li nalézací soud k zjištění, že vkladní knížka města Soběslavi, o kterou jde, náležela do pozůstalosti a nebyla vlastnictvím Zdenky D-ové, bude třeba zjistiti, v čem záleželo »dopuštění« vybrání vkladu. Při tom bude na nalézacím soudu, by znovu zkoumal otázku, zda vkladní knížka byla v moci obžalované Josefy B-ové. Bylo tudíž zmateční stížnosti vyhověti, odsuzující výrok rozsudku v celém rozsahu zrušiti a pro nedostatek skutkových zjištění, které jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí, věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.), aniž bylo potřebí obírati se dalšími zmateční stížností uplatňovanými důvody zmatečnosti podle čís. 5, 9 a) a 10 §u 281 tr. ř.

Čís. 2385.

Zákon nežádá, by se napadený vyhnul protiprávnímu útoku vždy a za všech okolností útěkem, dovoláním se pomoci atd.; obranu nelze uznati za přípustnou (§ 2 g) tr. zák.) jen tehdy, bylo-li napadenému možno snadno útoku uniknouti (útěkem) nebo jej zavčas zmařiti jiným způsobem (dovoláním se pomoci).

Pro posouzení vzájemného poměru nebezpečnosti předmětů útoku a obrany nerozhoduje pouze objektivní jich povaha, nýbrž i způsob použití.

(Rozh. ze dne 25. května 1926, Zm I 901/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 4. listopadu 1925, jímž byl uznán vinným přečinem podle §u 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Čin, zakládající vzhledem k tomu, že z něho povstala podle rozsudkového zjištění smrt Františka K-a, skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., spatřuje rozsudkový výrok v tom, že obžalovaný, udeřiv napadnuvšího jej K-a hasičskou sekyrkou do hlavy, překročil tím meze nutné obrany z jiného důvodu než z podění, strachu nebo leknutí. Nalézací soud vzal sice podle rozsudkových důvodů za prokázáno, že na obžalovaného byl podniknut protiprávní útok, který směřoval na jeho život, tak, že obžalovanému nastala nutnost, by se proti tomuto útoku bránil, neuznal však oprávněnou jeho obhajobu, že čin předsevzal u výkonu spravedlivé nutné obrany a že z mezí této obrany vykročil toliko z poděšení, strachu a leknutí. Soud dospěl naopak k přesvědčení, že obžalovaný mezí nutné sebeobrany nešetřil, nýbrž z nich vykročil a že je překročil, jak se praví v rozsudkovém výroku, z jiného důvodu než z poděšení, ze strachu nebo z leknutí. Podle výslovného rozsudkového závěru nelze v souzeném případě mluviti o spravedlivé nutné obraně ani po stránce objektivní. Zmateční stížnosti, dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), 9 b), číselně mimo to i důvodu zmatku čís. 10 §u 281 tr. ř., dlužno, pokud uplatňuje oba nejprve uvedené zmatky, přiznati v několikerém směru oprávnění. Zmateční stížnost shledává vnitřní rozpor rozsudku podle čís. 5 §u 281 tr. ř. v tom, že podle důvodů vzal nalézací soud za prokázaný protiprávní útok, podniknutý na život obžalovaného a nutnost proti němu se brániti, kdežto na jiném místě zjistil, že nejsou v souzeném případě splněny ani objektivní předpoklady spravedlivé nutné obrany ve smyslu §u 2 g) tr. zák. Stížnost není v tomto směru odůvodněna. Jeť protiprávný útok rázu, naznačeného v druhém odstavci onoho předpisu, jen jedním z objektivních předpokladů spravedlivé nutné obrany, která však je podle zákona dána jen tehdy, lze-li z okolností, v témže předpise nastíněných, povahy rovněž objektivní, důvodně souditi, že pachatel užil toliko obrany, potřebné k odvrácení protiprávného útoku. Z dalších podrobných úvah rozsudkových pak je zjevno, že nalézací soud dospěl sice k přesvědčení, že obžalovanému vzešla nutnost brániti se protiprávnému útoku, podniknutému Františkem K-em na jeho život, že však

v jeho jednání neshledal výkonu spravedlivé nutné obrany proto, že podle jeho názoru nebyly dány ony její d a l š í objektivní zákonné předpoklady. Ale již způsobu, jímž rozsudek řeší tuto otázku, a stejně také jeho postupu při rozhodování, z kterého důvodu překročil obžalovaný meze potřebné obrany, zda se tak stalo zejména toliko z poděšení, ze strachu nebo z leknutí, vytýká zmateční stížnost vedle některých vad a nedostatků, zakládajících jeho zmatečnost podle čís. 5 §u 281 tr. ř., právem též mylné právní posouzení oněch otázek, činící jej zmatečným i podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Hlavní důvod, z něhož nebylo obžalovanému podle přesvědčení nalézacího soudu třeba brániti se proti podniknutému naň útoku oním způsobem, který zjišťuje rozsudek, spatřují jeho rozhodovací důvody v tom, že obžalovaný věděl dobře, že jeho ostatní průvodčí (podle rozsudkového zjištění byli to Václav H., Jaroslav R. a Josef S.) jsou v bezprostřední blízkosti a nejsou příliš vzdáleni, a že musil také věděti, že má v nich za situace vylíčené v rozsudku oporu, že tedy mohl při útoku K-ově na ně lehce zavolati, ti pak že mohli snadno a lehce všemu zabrániti.

Zmateční stížnost namítá právem, že tímto závěrem dal nalézací soud výraz právně mylnému názoru, že zákon uznává pouhou podpůrnou přípustnost nutné obrany, připouštěl ji totiž jen pro ony případy, ve kterých napadenému není možno útok naň podniknutý odvrátiti jiným způsobem než právě výkonem obrany, kde mu tedy není dána možnost zachrániti se útěkem, dovolati se pomoci a podobně. Nepožadujeť zákon, by se osoba napadená protiprávným útokem rázu, naznačeného v §u 2 g) tr. zák., vyhnula útoku vždy a za všech okolností použitím některé z oněch možností, nýbrž připouští zásadně, by útok odvrátila obranou. Jen tehdy nelze obranu uznati za přípustnou, bylo-li napadenému možno s n a d n o útoku uniknouti (útěkem) nebo jej z a v č a s zmařiti jiným způsobem (dovoláním se pomoci). Zmateční stížnost je v právu, namítajíc, že také po této stránce posoudil nalézací soud případ způsobem právně mylným. Rozsudek nezjišťuje především vůbec přesně vzdálenosti, v níž v rozhodném okamžiku byly ony další shora jmenované osoby od obžalovaného a útočníka. Rozhodovací důvody poukazují v tom ohledu pouze na vlastní údaj obžalovaného, podle něhož činila vzdálenost ta asi 50 kroků. Uváží-li se tato vzdálenost, jakož i okolnosti, zdůrazňované zmateční stížností, že totiž příhoda sběhla se za tmy (nasvědčuje tomu rozsudkové zjištění, podle něhož stalo se tak po půlnoci), dále aspoň počáteční náhlost útoku a jeho nepředvídatelnost se strany obžalovaného, patrná rovněž z rozsudkového zjištění, podle něhož vyřítil se na obžalovaného útočník, obžalovanému v tu chvíli ještě neznámý, objevivší se po straně silnice, a chytil ho ihned za krk, jeví se nanejvýš povážlivým již rozsudkové zjištění, že obžalovaný dobře věděl, že oni lidé jsou v b e z p r o s t ř e d n í b l í z k o s t i (a nejsou příliš vzdáleni), a na tomto zjištění zbudovaný závěr, podle něhož mohl obžalovaný l e h c e při útoku zavolati na ony své průvodčí. Tento závěr mohl by míti význam obžalovanému nepříznivý pouze tehdy, kdyby v něm nacházel oprávnění také další úsudek, že totiž se dalo očekávati vůbec a že zejména obžalovaný v rozhodné chvíli mohl důvodně počítati s tím, že pomoc, které by se byl měl podle názoru rozsudku dovolávati oním svým voláním, by mu byla přišla z a v č a s, dříve než by byl útočník mohl dokonati útok naň podniknutý. Shora uvedené okolnosti však nikterak nenasvědčují důvodnosti tohoto očekávání. Rozsudkový závěr, podle něhož musil obžalovaný také věděti, že má při »této situaci« v osobách před ním jdoucích oporu a že by se mu jí zajisté také bylo dostalo, je opřen pouze o skutečnost, že z oněch osob S., zaslechnuv šramot, se vrátil a zakročil. Tato okolnost nemá však významu pro posouzení otázky, zda obžalovaný mohl očekávati, že mu pomoc přijde zavčas, neboť z výpovědi S-ovy, na základě níž se rozsudek zmiňuje o onom jeho návratu a zakročení, vychází na jevo, že týž přiběhl na místo teprve po té, kdy již byl útočník opětně a vždy znovu předsevzal útoky na obžalovaného a kdy již byl také sekyrkou obžalovaného dvakráte zasažen.

Právem však napadá zmateční stížnost také rozsudkový závěr, že obžalovaný překročil meze nutné obrany vůbec a že tak učinil z jiného důvodu než z poděšení, ze strachu nebo z leknutí. V rozsudkovém výroku se sice praví, že obžalovaný překročil meze nutné obrany tím, že udeřil Františka K-a hasičskou sekyrkou do hlavy. Podstatně jinak zní však podrobné zjištění, založené v rozhodovacích důvodech na zodpovídání se obžalovaného. Podle něho oháněl se obžalovaný proti útočícímu naň K-ovi sekyrkou pouze směrem vodorovným, při čemž seznal, že K-a zasáhl, a stejným způsobem oháněl se i po té, když K. se naň znova hnal, a udeřil ho ještě jednou, při čemž však neví, kam ho zasáhl. Rozsudkové zjištění, podle něhož udeřil obžalovaný K-a do hlavy, je založeno na nálezu soudních znalců-lékařů a na svědecké výpovědi MUDra Václava Š-a, podle nichž byla shledána na levé straně hlavy K-ovy sečná rána, přivodivší puklinu temenní kosti. Důvody, z nichž nalézací soud nabyl přesvědčení, že obžalovaný překročil meze nutné obrany, kryjí se z valné části s oněmi důvody, ze kterých soud shledal lichou obhajobu obžalovaného, že z těchto mezí vykročil toliko z poděšení, ze strachu a z leknutí. Rozhodovací důvody zmiňují se o tom, že K., setkav se krátce před vlastním výstupem s obžalovaným, vytáhl z kapsy pivní tácek se slovy: »Václave, tohle ti stačí!«, a usuzují pak, že se obžalovaný mohl důvodně domnívati, když K., útoče v zápětí na obžalovaného, vytáhl z kapsy opět něco bílého, že naň K. útočí opět týmž předmětem, pivním táckem, který není podle názoru soudu nástrojem nebezpečným. Zmateční stížnost právem vytýká rozsudku neúplnost, činící jej zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř., namítajíc, že podle zodpovídání se obžalovaného se bílý předmět, který K. vytáhl z kapsy, zablýskl a obžalovaný nevěděl, zda je to revolver, či něco jiného. Povinností nalézacího soudu bylo, zabývati se v rozsudku tímto údajem obžalovaného, který mohl míti značný význam pro řešení otázek, o něž jde. Oproti onomu svému závěru, podle něhož pivní tácek není nástrojem nebezpečným, staví rozsudek další svůj závěr, že se obžalovaný bránil hasičskou sekyrkou, tedy nástrojem daleko nebezpečnějším, než předmět, kterým byl naň podniknut útok. Zmateční stížnost je v právu, namítajíc, že pro správné posouzení vzájemného poměru nebezpečnosti

obou předmětů není směrodatnou pouze objektivní jich povaha, nýbrž že rozhodným je při tom způsob, jakým toho kterého předmětu bylo v daném případě použito. To ostatně, ač jen z části, pokud jde o obžalovaného, uznal patrně i nalézací soud. Zdůrazňuje se v rozsudku, že se obžalovaný neoháněl hasičskou sekyrkou takovým způsobem, který by byl nutným pouze k jeho obraně; podle přesvědčení nalézacího soudu musil prý obžalovaný v é s t i sekyrku tak, že byla zasažena K-ova hlava. Nehledě však k tomu, že výrazem »vésti«, předpokládajícím počínání do jisté míry úmyslné, vyslovuje rozsudek závěr, který nemá opory v předchozích rozsudkových zjištěních, přezírá se při tom zjištění, že K. objevil se u obžalovaného s e s v a h u (b ř e h u) Višňovky, což připouští možnost, že se nacházel níže než obžalovaný, dále zjištění, že držel předmět, s nímž se po obžalovaném rozehnal, v n a p ř a ž e n é r u c e, což mohlo přinášeti s sebou, že obžalovaný, odrážeje útok, oháněl se sekyrkou ve směru, v němž se nacházela útočníkova hlava. Je v tom směru důležito také rozsudkové zjištění, že se sekyrkou oháněl směrem vodorovným a že byla tehdy tma. Neuváženým ponechává rozsudek při řešení otázky překročení nutné obrany také další rozsudkové zjištění, založené na posudku soudních znalců-lékařů, že se u K-a jednalo o n e p a t r n é p o r a n ě n í lební kosti a že, kdyby byl poraněný udeřen přímo a ve směru shora dolů, bylo by onou hasičskou sekyrkou povstalo značnější poranění lební kosti. Jde i tu opět o okolnosti, které, náležitě byvše oceněny, mohly míti značný po případě rozhodný význam pro řešení oné otázky nalézacím soudem.

Na odůvodněnou svého závěru o překročení mezí nutné obrany obžalovaným poukazuje se sice v rozsudkových důvodech také na čas, místo a způsob útoku, než děje se tak jen zcela všeobecně a jen opětným, ale mylným zdůrazněním okolnosti, že v nedaleké vzdálenosti byli lidé, kteří mohli snadno a lehce všemu zabrániti. Proč by místo útoku (silnice mezi dvěma obcemi) nasvědčovalo překročení mezí nutné obrany, se v rozsudkových důvodech vůbec blíže neobjasňuje, čas (doba noční, tma) pak by podle toho, co shora uvedeno, mohl nasvědčovati spíše oprávněnosti obrany. Pokud jde o osoby obou súčastněných, připomíná se sice o obou, že byli ve stavu aspoň napilém, v zápětí však se usuzuje pouze, že útok napilého člověka nemohl býti takové velikosti, by odůvodňoval »tak velikou« obranu. Zmateční stížnosti, napadající tento závěr, dlužno přiznati oprávnění aspoň potud, že za důsledného provedení svého názoru byl by měl nalézací soud dospěti k závěru, že ani obrana napilého člověka nemohla dosáhnouti přílišného stupně. Rozsudek zjišťuje však také okolnost, která by mohla míti význam obžalovanému při řešení téže otázky nepříznivý. Podle posudku soudních znalců šlo totiž u K-a o ránu sečnou, rozsudek pak zjišťuje, že obžalovaný, vytáhnuv sekyrku z pochvy, sňal i ochranný plíšek, nalézající se na jejím ostří. Rozsudek nespatřuje v tomto počínání obžalovaného okolnosti, ve které by mohl nalézati zvláštní oporu pro svůj závěr o překročení mezí nutné obrany obžalovaným, ač je na snadě úsudek, že stačilo k obraně oháněti se sekyrkou, na ostří oním ochranným plíškem opatřenou, nebylo tudíž zapotřebí ani na místě, plíšek ten k cíli pouhé obrany sundávati. K přesvědčení, že obžalovaný nepřekročil mezí nutné obrany z tvrzeného jím poděšení, strachu a leknutí, dospěl nalézací soud podle rozsudkových důvodů pouze vzhledem k tomu, že obžalovaný poznal v útočníku ihned známého mu K-a, že tu tedy nebylo náhlého poděšení a strachu z útočníkovy osoby a nenastala proto i h n e d nutnost takové obrany, jaké použil obžalovaný. Při tom však přehlédl soud rozsudkové zjištění, podle něhož po té, kdy K., vyřítiv se na obžalovaného a chytiv ho za krk, rozehnal se po něm rukou, kterou vytáhl z kapsy něco bílého, obžalovaný se bránil pouze tím, že udeřil K-a pěstí do obličeje a že druhou rukou do něho strčil, načež vyprostiv se mu ustupoval nazad a že sekyrky použil k obraně t e p r v e t e h d y, když K. drže onen bílý předmět napřažený v ruce, jím na ustupujícího obžalovaného znovu útočil. Nepoužil tedy obžalovaný sekyrky k obraně ihned, jak se praví v rozsudku.

Zmateční stížnost namítá však právem dále, že rozsudek ponechává při řešení oné otázky neuváženými také další skutečnosti, rozsudkem namnoze výslovně zjištěné, totiž K-ovu pohrůžku obžalovanému, tmu, v níž byl na obžalovaného podniknut útok, jeho napilost, dále houževnatost, s níž pokračoval K. ve svém útočení na obžalovaného, dokonce ještě i potom, kdy ho obžalovaný sekyrkou zasáhl, vesměs okolností, které mohly míti závažný ba ve své celkové spojitosti po případě i rozhodný vliv na dotyčné přesvědčení nalézacího soudu. Jak již shora bylo uvedeno, praví se v rozsudkovém výroku, že obžalovaný překročil meze nutné obrany z jiného důvodu než z poděšení, ze strachu nebo z leknutí. Ani v rozhodovacích důvodech není objasněno, v čem spatřuje rozsudek tento »jiný důvod« překročení mezí nutné obrany. Neúplnost a nejasnost, zmateční stížností mu v tom směru právem vytýkaná, jeví se tím povážlivější, uvádí-li se v rozsudkových důvodech dokonce, že obžalovaný překročil meze nutné sebeobrany t é ž z jiného důvodu než z poděšení, ze strachu nebo z leknutí. Připouštíť tento závěr logicky možnost, že podle přesvědčení nalézacího soudu vykročil obžalovaný z mezí potřebné obrany také z poděšení, ze strachu a z leknutí. Takovéto vykročení je sice podle §u 2 g) tr. zák. zásadně beztrestným, může se však podle poslední věty druhého odstavce téhož §u p o d l e p o v a h y o k o l n o s t í trestati podle §§ů 335 a 431 tr. zák. Rozsudek, který, jak dlužno za to míti, neshledal prokázaným vykročení z poděšení, ze strachu nebo z leknutí, nezabývá se arci v důsledku toho otázkou, zda tu byly okolnosti takové povahy, které by opodstatňovaly potrestání obžalovaného pro přečin podle §u 335 tr. zák. i v tom případě, kdyby bylo došlo k takovémuto vykročení. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a zrušiti rozsudek jako zmatečný jednak podle čís. 5 jednak podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Stalo se tak podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 za souhlasu generálního prokuratora již při poradě neveřejné, jelikož je zřejmo, že se nelze obejíti bez nařízení nového hlavního přelíčení (§ 288 čís. 1 tr. ř.), zrušovacímu soudu však ve věci samé rozhodnouti ještě nelze. Nezbylo tudíž než odkázati věc na soud prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2386.

Subjektivní skutková podstata zločinu §u 93 tr. zák. předpokládá úmyslné omezování osobní svobody proti vůli vězněné osoby a vědomí pachatelovo o vážnosti jejího odporu proti uzamykání.

I podmíněná pohrůžka je způsobilou vzbuditi důvodnou obavu (§ 98 b) tr. zák.), lze-li podle obyčejného stavu věci očekávati její dostavení se.

Skutková podstata zločinu §u 98 b) tr. zák. vyžaduje v subjektivním směru vědomí pachatelovo, že vyhrožuje zlem v §u tom uvedeným, a úmysl, by na ohroženém vynutil nějaké konání dopuštění nebo opomenutí, na něž nemá práva.

(Rozh. ze dne 25. května 1926, Zm II 176/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Jihlavě ze dne 5. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí omezováním osobní svobody podle §u 93 tr. zák. a vydíráním podle §u 98 b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., nelze upříti oprávnění, pokud svými vývody zjevně vytýká rozsudku co do zločinu ve smyslu §u 93 jakož i §u 98 b) tr. zák. nedostatek zjištění subjektivního zavinění obžalovaného. Pokud jde o zločin omezování osobní svobody, zjišťuje napadený rozsudek objektivně bezvadně, že svědkyně Emilie K-ová byla stěžovatelem vězněna, poněvadž ji proti její vůli v bytě uzamkl, takže se nemohla vzdáliti, když brala za kliku dveří, a že obžalovaný na toto otvírání zamknutých dveří nereagoval, nýbrž v zamčeném pokoji ji ještě chvíli zdržoval; vyvrací též a to zase ve směru objektivním obranu obžalovaného, že učinil tak pouze z toho důvodu, by nebyl nikým z chodby překvapen. Avšak ke skutkové podstatě onoho zločinu vyhledává se dále po stránce subjektivní vědomí pachatele, že svým útokem omezuje člověka proti jeho vůli na osobní svobodě, a po této stránce nelze upříti oprávnění zmateční stížnosti, pokud neshledává tyto náležitosti jasně a zákonu odpovídajícím způsobem v rozsudku zjištěny. Bylo by sice možno z věty rozhodovacích důvodů, že o úmyslu, obmeziti osobní svobodu K-ové svědčí nejlépe výrok stěžovatelův, »by jen křičela, že ji nikdo neuslyší« souditi, že soud nepominul subjektivní stránku; avšak tu nelze přehlížeti, že pouhý »úmysl obmeziti osobní svobodu« nevyčerpává ještě všech zákonných náležitostí vyhledávaných po stránce subjektivní pro zločin, o nějž tu jde; vyžadujeť se, že se toto úmyslné obmezování musí státi i »proti vůli« vězněné

osoby a musí proto dále býti nepochybně najisto postaveno, že si byl pachatel vědom i vážnosti odporu děvčete proti uzamykání jím podniknutému a přes to přivoděný jím protiprávný stav nadále udržoval, by jí byla odňata možnost opustiti místnost.

Právem poukazuje tu stížnost k tomu, že právě v souzeném případě bylo na místě zabývati se náležitostí tou zvláště bedlivě, ježto přece děvče, jak rozsudek sám zjišťuje, šlo do bytu obžalovaného zcela dobrovolně (což při původním výslechu popřelo, vyličujíc událost tak, jakoby ji byl obžalovaný násilím vtlačil do bytu); že před tím naň opodál čekala, když právě z domu vycházel, žák obchodní akademie Ř., a pak se vrátila společně s obžalovaným k jeho bytu; a že přece hodnou chvíli u něho v bytě seděla, rozmlouvala a vyčkala, až bylo uvařeno kakao. Jest zřejmo, že při takovém chování se nebéře se jistý odpor děvčete, obzvláště když se přechází k důvěrnostem, ihned a za všech okolností příliš vážně. Nelze tu pominouti, že pokud z dosavadního stavu trestního řízení vyplývá, K-ová na obžalovaném vůbec nežádala, by dvéře odemkl, a že stěžovatel po chvíli, když seznal z jejího chování, že dále u něho zůstati nehodlá, odemknul bez jejího vyzvání. Veškeré tyto okolnosti mohly po případě v obžalovaném vyvolati domněnku, že K-ová, když přistoupila ke dveřím a chtěla odejíti, nemyslela to tak vážně; není ani zjištěno, zda obžalovaný vytáhl klíč ze zámku, čili nic (podle údajů K-ové vůči četnictvu se tak stalo) ačkoli právě tato okolnost by mohla poskytnouti důležitou oporu pro bezpečné posuzování, zda se jednalo stěžovateli o vážné omezování svobody K-ové, či pouze o opatrnost v rozhodných chvílích dostaveníčka zajisté ne neobvyklou, by předešel případnému rušení osobou nepovolanou; tu by nebylo bezvýznamno zjistiti, jak se K-ová chovala, když pozorovala, že klíč byl vytáhnut; bude proto třeba, by soud s náležitou péčí zjistil, zda byl si stěžovatel za tohoto stavu věci vědom, že věznÍ K-ovou proti její vůli; z jakých skutečností seznal, že její odpor proti uzamykání je vážným, a zdali přes toto poznání i nadále a jak dlouho ji omezoval v její osobní svobodě. Ježto rozsudek v těchto směrech neobsahuje potřebných zjištění, a jediná na subjektivní zavinění poukazující věta ve své povšechnosti a stručnosti nepodává záruky, že se soud po stránce subjektivní řídil oněmi právními pravidly, bylo rozsudek v této části jako zmatečný zrušiti.

Stejně tomu tak ohledně druhého stěžovateli za vinu kladeného zločinu. Nelze tu ovšem přisvědčiti stížnosti, pokud samostatným hodnocením významu slov stěžovatelem pronesených hledí dokázati po stránce objektivní, že šlo o projev zcela bezvadný, ježto na děvče s ohledem na jeho věk vůbec nemohl působiti dojmem vzbuzujícím důvodnou obavu; stejně zkomoluje stížnost nepřípustně soudem objektivně zjištěný smysl výroku, namítajíc, že tu šlo o projev podmíněný chováním se ohrožené, kdežto podle rozsudku mělo býti výrokem tím vynuceno jisté chování se ohrožené (opomenutí oznámení). Nezáleží tu ani na tom, že projev zněl do jisté míry podmínečně, pokud totiž stěžovatel prohlásil, že by žaloval na ni, a, že by mohla býti ze školy vyloučena, vždyť i pohrůžka podmíněně pronesená je způsobilou, vzbuditi důvodnou

obavu, pokud podle obyčejného stavu věci lze očekávati její dostavení se. Avšak právem poukazuje zmateční stížnost, uplatňujíc, že tu šlo o pouhou zcela nahodilou obžalovanému napadnuvší odpověď na řeč K-ové, o pouhé upozornění na následky, když prohlásila, že bude na obžalovaného žalovat, k závažným nedostatkům rozsudku po stránce subjektivní; i tu zeje v rozsudku podstatná mezera. Jedinou větou, kterou se rozsudek dotýká subjektivní stránky, uváděje, že »popírá-li obžalovaný to (patrně výrok, z něhož jest viněn), usvědčuje se sám, že si byl vědom nezákonnosti svého jednání«, nevystihuje rozsudek subjektivních náležitostí zločinu §u 98 b) tr. zák.; vědomí, že se taková činnost »příčí zákonu«, je pro posouzení viny bezpodstatným již vzhledem na ustanovení §u 3 tr. zák.; vyhledává se k naplnění skutkové podstaty zločinu §u 98 b) tr. zák. i ve směru subjektivním, jednak že si pachatel je vědom, že vyhrožuje zlem pod bodem b) tohoto §u blíže naznačeným, jakož i úmysl, by na ohroženém takovou vyhrůžkou vynutil nějaké konání, dopuštění nebo opomenutí, na něž nemá práva. Soud nezjišťuje, zda stěžovatelův úmysl v souzeném případě obsahuje veškeré tyto zákonem předpokládané složky: zda si obžalovaný uvědomil náležitě význam slov jím pronesených, a zda do nich vložil onen vážný smysl, jaký rozsudek zjistil po stránce o b j e k t i v n í, či zda se mu snad jednalo pouze o to, působiti na vůli K-ové opovědí zla, nedosahujícího působivosti vyhrůžky §u 98 b) tr. zák. (což by pak poukazovalo ke skutkové podstatě přestupku §u 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.), či zda se snad projev ten stal zcela mimovolně, jako nerozvážná, nahodile napadnuvší odpověď na řeč K-ové. Bylo proto i v tomto směru rozsudek pro nedostatek zákonných předpokladů po stránce subjektivní zrušiti jako zmatečný a, jelikož se nelze obejíti za tohoto stavu věci bez nového hlavního přelíčení, věc vrátiti za souhlasu generální prokuratury již v zasedání neveřejném ve smyslu §u 5 novely k trestnímu řádu soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Čís. 2387.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

»Exekuce hrozí«, ví-li dlužník, že v určité době má platiti, avšak platiti nechce nebo je si vědom, že mu platiti nebude možno.

Předmětem přečinu §u 1 zákona mohou býti i věci zastupitelné a takové, které byly prodány dlužníku jeho věřitelem za účelem dalšího zcizení.

(Rozh. ze dne 26. května 1926, Zm I 888/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 21. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Nesprávna jest námitka, kterou napadá zmateční stížnost rozsudek s hlediska důvodů zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., jakoby činu obžalovaného scházela objektivní zákonná podmínka, totiž hrozící exekuce. Tvrzení zmateční stížnosti, jakoby k exekuci bylo došlo teprve v květnu 1925, příčí se rozsudkovému zjištění, podle něhož k výkonu exekuce došlo již dne 23. dubna 1925 (§ 288 čís. 3 tr. ř.); povolena musila býti exekuce ovšem ještě dříve. Exekuce hrozí pak každému, kdo ví, že v určité době má platiti, avšak platiti nechce nebo je si vědom, že mu platiti nebude možno. Rozsudkové zjištění, podle něhož obžalovaný prodal zboží, dodané mu firmou V. a M., teprve po té, kdy naň firma podala žaloby o zaplacení svých pohledávek vůči němu, opravňovalo nalézací soud nejen k závěru, že si obžalovaný hrozící mu exekuce byl vědom, nýbrž i k rozsudkovému výroku, podle něhož obžalovaný odstranil ony majetkové předměty v úmyslu, by z části zmařil uspokojení oné firmy, své věřitelky. Exekucí hrozící obžalovanému míní rozsudek zřejmě mobilární exekuci na ono zboží, pocházející od firmy V. a M. a jest proto bezpodstatnou též námitka zmateční stížnosti, že se k subjektivní skutkové podstatě maření exekuce vyžaduje předsevzetí zmařiti určitý druh exekuce nebo stížiti (odsunouti) věřitelovo uspokojení. Rozsudek zjišťuje výslovně a právem, že obžalovaný jednal v úmyslu, zmařiti uspokojení své věřitelky.

Oprávnění nelze přiznati zmateční stížnosti ani, pokud dovozuje, že odstraněním majetkových předmětů ve smyslu §u 1 zákona o maření exekuce není prodej zastupitelných věcí, které věřitel dodal svému dlužníku, by je týž dále zcizil, jelikož prý v případech, v nichž zboží bylo dáno na úvěr, lze jedině tímto dalším zcizením zjednati si možnost uspokojení věřitelova. V onom zákonném předpisu je řeč o věcech movitých a nemovitých, o předmětech majetkových vůbec, nemůže tudíž býti nejmenší pochybnosti o tom, že předmětem trestného činu mohou býti také věci zastupitelné, a to ovšem i takové věci, které dlužníku prodány byly jeho věřitelem za účelem dalšího zcizení. Ona další úvaha zmateční stížnosti nehodí se však na daný případ již proto, že ani obžalovaný se nehájil v ten rozum, jakoby byl zboží prodal k tomu cíli, by z výtěžku uspokojil firmu V. a M., rozsudek naopak zjišťuje, že stržených peněz použil pro sebe a pro svoji rodinu a že zboží odstranil v úmyslu, by uspokojení své věřitelky z části zmařil.

Čís. 2388.

S hlediska §u 174 II c) tr. zák. nezáleží na tom, zda jest uzavřena místnost nebo schránka, v níž se věc nalézá, či zda jest opatřena zavírací překážkou (přístup k ní zamezující nebo aspoň stěžující) věc sama.

(Rozh. ze dne 26. května 1926, Zm I 68/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 4. prosince 1925, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 174 II. a), c) tr. zák. a obžalovaný Karel Sch. také podle §u 176 II. a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 10 §u 281 tr. ř.) namítají obě zmateční stížnosti souhlasně, že soud neprávem kvalifikoval krádež, spáchanou obžalovanými, jako krádež na věci uzamčené podle §u 174 II. c) tr. zák. Poněvadž kolo stálo v otevřené chodbě hostince, nestačí prý uzavírací opatření, jež bylo připevněno na kole samém, by je bylo lze pokládati za věc uzamčenou ve smyslu zákona. Zmateční stížnost jest na omylu. Zavřenou věcí se rozumí v §u 174 II. c) tr. zák. každá taková věc, která jest schválně opatřena nějakou patrnou překážkou, přístup k ní zamezující nebo alespoň stěžující. Kvalifikačním důvodem jest tu větší zločinná energie, jevící se ve svémocném odstranění takové překážky. Nezáleží proto na tom, zda je uzavřena místnost nebo schránka, v níž se věc nalézá, či zda je opatřena zavírací překážkou onoho rázu věc sama. V souzeném případě jest zjištěno, že kolo bylo uzavřeno na zámek, bylo tedy schválně opatřeno patrnou překážkou, stěžující k němu přístup. Poněvadž pachatelé museli dříve tuto překážku odstraniti, než mohli krádež provésti, projevili tím vyšší míru zločinné energie a dopustili se krádeže na věci uzavřené, kvalifikované podle §u 174 II. c) tr. zák.

Čís. 2389.

Předmětem přestupku §u 477 tr. zák. jest věc podezřelá, t. j. věc nejistého původu, budící podezření (domněnku), že jí bylo nabyto krádeží, zpronevěrou neb jiným způsobem, příčícím se trestnímu zákonu. V subjektivním směru se vyžaduje, by měl pachatel podle zvláštních okolností případu důvod k podezření (domněnce), že věci bylo nabyto oním způsobem.

(Rozh. ze dne 26. května 1926, Zm II 7/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 20. listopadu 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem §u 477 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost namítá, že skutková podstata přestupku podle §u 477 tr. zák. není dána ani po stránce objektivní, ani ve směru subjektivním: objektivně proto ne, ježto stěžovatel kupoval a odebíral věci

ze mlýna, jehož majitelé mohli prý se kdykoli dotazem přesvědčiti, na základě čeho stěžovatel mouku odebírá, poněvadž dále byli (stěžovatelem pro melivo) posíláni lidé cizí, jimž i sami majitelé mlýna mouku vydávali, aniž se jich dotázali, z jakého důvodu si vydání mouky přejí; subjektivně pak vzhledem k tomu, že stěžovatel, jemuž K. nabízel mouku veřejně v krámě každému přístupném před manželkou stěžovatelovou a před N-em, počínal si i při odebírání mouky ze mlýna jako člověk, který nemá podezření. Z rozhodovacích rozsudkových důvodů jest patrno, že žádná z okolností, zdůrazňovaných zmateční stížnosti, neušla pozornosti nalézacího soudu, který však v nich, jakož i v řadě dalších skutečností, zjištěných rozsudkem, shledal pouze podklad pro závěr, podle něhož stěžovatel nevěděl, že K. mouku odcizuje, a který měl v zápětí, že stěžovatel nebyl uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ů 185, 186 a), b) tr. zák., pro který byl obžalován. Zmateční stížnosti nelze však přiznati oprávnění, že napadeným rozsudkovým výrokem byl zákon porušen, nebo ho bylo použito nesprávně. Po stránce objektivní vyžaduje se ke skutkové podstatě přestupku §u 477 tr. zák. pouze, že předmětem činu je věc podezřelá, totiž věc nejistého původu, budící podezření neb i jen domněnku, že jí bylo nabyto krádeží, zpronevěrou nebo jiným způsobem, příčícím se trestnímu zákonu, že osoba, nabízející věc ku koupi nebo do zástavy, není jejím vlastníkem (nebo zmocněncem vlastníkovým). Subjektivní skutková podstata přestupku je pak dána, měl-li v konkretním případě kupující nebo na věc jako na zástavu půjčující podle zvláštních okolností případu důvod k podezření (domněnce), že věc, ke koupi nebo do zástavy mu nabízená, pochází z krádeže, zpronevěry nebo jiného činu trestného, a koupí-li přes to věc, nebo půjčí-li na ni jako na zástavu. Při posuzování toho kterého případu po té i oné stránce přichází pak v úvahu zejména osoba nabízejícího a povaha věci. Rozsudkový výrok, vztahující se na stěžovatele, zní sice pouze v ten rozum, že šlo o věc, která podle své povahy vzbuzovala proti nabízejícímu podezření, že je věcí odcizenou. Naproti tomu poukazují rozhodovací důvody také na osobu nabízejícího, zdůrazňujíce, že jde o člověka nemajetného, stárka ze mlýna. Co do předmětu koupě právem klade se v důvodech důraz na značná množství meliva, stěžovatelem od K-y postupně koupeného, neboť podle rozsudkového zjištění koupil stěžovatel celkem 958 kg režného meliva (mouky, otrub a šrotu) v ceně až 2.000 Kč, a to od nemajetného člověka, o němž se tudíž podle důvodného přesvědčení nalézacího soudu mohl domnívati, že takové množství mouky (meliva) sotva může vyzískati způsobem poctivým. Případně dovolávají se rozsudkové důvody na odůvodněnou tohoto přesvědčení nalézacího soudu také skutečnosti, potvrzené svědkem N-em, dělníkem stěžovatelovým, že stěžovatel byl jím upozorněn, že se mu věc zdá býti podezřelou. Nedbalost stěžovatelovu spatřuje posléze rozsudek správně v tom, že, koupiv za oněch okolností mouku, aniž se byl dotazem ve mlýně přesvědčil, zda melivo K-ovi skutečně patří nebo ne, jednal proti předpisu §u 476 (477) tr. zák., který kupiteli takovou bedlivost ukládá. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Čís. 2390.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Pletichy a předražování prodejem přídělové mouky neoprávněným osobám za ceny převyšující ceny nabývací. Pachatele nevyviňuje, že chtěl tím nahraditi ztráty utrpěné při prodeji jiného zboží.

Subjektivně se vyžaduje vědomí pachatelovo, že jeho činnost vybočuje z mezí dovoleného obchodování a je způsobilá zvýšiti cenu předmětu a úmysl využíti požadováním zřejmě přemrštěných cen mimořádných poměrů, vyvolaných válkou.

(Rozh. ze dne 27. května 1926, Zm I 27/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 6. listopadu 1925, pokud jím byli obžalovaní podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin pletich podle §u 11 čís. 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a pro přečin předražování podle §u 7 odst. třetí téhož zákona, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čis. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Nalézací soud neshledal v jednání obžalovaných Aloisa B-a a Václava K-a, o nichž zjišťuje, že jako činitelé »Spotřebního, výrobního a úvěrního družstva malozemědělců, spol. s r. o. v K.«, a to B. jako vedoucí konsumu, K. jako předseda správní rady, prodávali přídělovou mouku, která jim byla dodávána státem pro členy konsumu za 1 Kč 60 h 1 kg, obchodníkům Š-ovi v K., H-ému v P., družstvu pekařů v P., firmě L. v K. a Gustavu M-ovi v K. za cenu 3 Kč 30 h a 3 Kč 90 h, zejména že Alois B. prodal 5. ledna 1922 Z. H-ému 9.050 kg mouky, 23. ledna 1922 prostřednictvím Š-ovým zaslal do P. 10.108 kg a 25. února 1922 10.184 kg mouky pro společenstvo pekařů a prostřednictvím téhož Š-a 9.900 kg mouky společenstvu pekařů v H. K., a že tento poslední obchod sprostředkoval spoluobžalovaný Alois H.,; posléze, že obžalovaní B. a K. prodali prostřednictvím Gustava M-a 153 pytle mouky a kukuřice — skutkové podstaty přečinů pletich s odůvodněním, že nebylo vyvráceno tvrzení obžalovaných, že prodali mouku jen proto, by uhradili schodek, vzniklý tím, že v době nedostatku mouky bylo družstvo nuceno kupovati drahé obilí a mouku z něho lacino prodávati svým členům, takže prý, když později byla dodána mouka přídělová, byli nuceni ji prodati v celku za vyšší cenu, by schodek vynahradili. Prodejní cenu obžalovaných nepokládá za zřejmě přemrštěnou proto, že podle přípisu plodinové bursy v Praze činila prý v roce 1921 a 1922 prodejní cena mouky až 4 Kč 15 h. O Aloisu H-ovi nenabyl soud

přesvědčení, že věděl, odkud pochází mouka, kterou prodával za Ferdinanda Š-a, zejména, že je to mouka přídělová, daná družstvu do prodeje. Tomuto výroku vytýká zmateční stížnost podle č. 5 §u 281 tr. ř. 1. nedostatek důvodů a to právem, poněvadž soud kromě všeobecného odůvodnění, neuvádí skutečností, z nichž nabyl přesvědčení, že H. nevěděl, že mouka, jejíž prodej sprostředkoval, byla přídělovou, určenou pro členy družstva, nikoli pro prodej nečlenům. 2. Neúplnost, poněvadž soud nepřihlíží k seznání Ferdinanda Š-a, který udal, vyvrátiv tak obhajobu Aloisa H-y, že »H. rovněž jako on sám věděli, že mouka, kterou dodali společenstvu pekařů v H. K., jest moukou z konsumu a že jest to mouka obhospodařovaná státem.« Tato výtka není však odůvodněna, ježto ona výpověď Ferdinanda Š-a nebyla při hlavním přelíčení přečtena.

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost správně, že první soud vyloučil skutkovou podstatu obou trestných činů lichevních právně mylně. Z rozsudečných zjištění vychází na jevo, že obžalovaní, obcházejíce předpisy o rozdělování mouky státem obhospodařované, prodávali nedovoleně, proti platným zákazům mouku přídělovou, určenou pro spotřebu členů spotřebního družstva, jehož byli činovníky (B. a K.) a to obchodníkům a výrobnímu společenstvu pekařů za ceny proti nabývací ceně velmi zvýšené a že tak činili pod rukou a podloudně, používajíce prostřednictví velkoobchodníka Ferdinanda Š-a, by zakryli nekalé své obchodování. Tímto úmyslným jednáním, vypočítaným na zisk a způsobilým zvýšiti ceny žitné mouky, vybočili obžalovaní zcela nepochybně z rámce řádného a poctivého obchodování. Jejich jednání má všecky známky trestných pletich, rovněž jako jednání spoluobžalovaného H-y, který podle rozsudečných zjištění v jednom případě sprostředkoval prodej mouky přídělové za zvýšené ceny družstvu pekařů v H. K., poněvadž právě svou činností umožnil, že přídělová mouka byla odňata svému určení a odvedena na postranní cestu nedovolených převodů za zvýšené ceny. Že jednání všech tří obžalovaných bylo způsobilým zvýšiti ceny, vyplývá z rozpětí mezi cenou přídělovou a prodejní (1 Kč 60 h — 3 Kč 30 h až 3 Kč 90 h), o něž neoprávněně stupňovali cenu mouky ke škodě konečných její spotřebitelů. Z jakých pohnutek se odhodlali k trestným pletichám B. a K., jest pro otázku jejich viny lhostejno. Také objektivní skutkovou podstatu předražování vyloučil první soud nesprávně, neboť pro zodpovědění otázky, zda jest prodejní cena mouky v souzeném případě zřejmě přemrštěná čili nic, nezáleží na tom, jaká byla tržní (běžná) cena mouky v letech 1921 až 1922, poněvadž tato cena, jsouc z valné části v době státního hospodaření moukou důsledkem pokoutních snah předražovacích, není spolehlivým objektivním měřítkem pro posouzení přiměřenosti ceny prodejní. Takovým měřítkem může tu býti —jedině nabývací cena 1 Kč 60 h. Poněvadž ji obžalovaní překročili více než dvojnásobně a dosahovali při svých prodejích nezasloužených a hospodářsky neodůvodněných zisků jdoucích do desetitisíců Kč, požadovali za mouku nepochybně ceny zřejmě přemrštěné. Netřeba podotýkati, že i tu jest lhostejno, z jaké pohnutky jednali obžalovaní B. a K., poněvadž není přípustno, by nahražovali

ztráty utrpěné při prodeji jiného zboží vyššími prodejními cenami zboží, získaného za nízké ceny.

Pokud jde o obžalovaného H-u dlužno připomenouti, že předražování se dopouští každý, kdo požaduje za předmět potřeby zřejmě přemrštěnou cenu ať vlastním ať cizím jménem, takže stačí k odůvodnění jeho viny, že jako obchodní zástupce firmy Š-ovy určil prodejní cenu mouky, která jest vzhledem k ceně nákupní zřejmě přemrštěnou, a k odůvodnění odsuzujícího výroku pro trestné pletichy pak, že svým sprostředkováním vědomě spolupůsobil při podloudném prodeji přídělové mouky za zvýšené ceny. Okolnost zdůrazňovaná ve vývodním spise obžalovaného H-y, že obchod obilím byl v době činu uvolněn (na základě vládního nařízení z 1. července 1921 — správně z 30. června 1921, čís. 224 sb. z. a n.) nepřekáží, by jeho jednání nebylo posuzováno jako pletichářské, poněvadž, nehledě k tomu, že obchod plodinami sklizně roku 1920 byl oním nařízením uvolněn pouze částečně, ne úplně, zmateční stížnost přehlíží, že obžalovaný sprostředkováním prodeje přídělové mouky neoprávněným osobám za zvýšené ceny mařil distribuční předpisy upravující veřejné zásobování obilím a mlýnskými výrobky, platné pro celé hospodářské období roku 1921 až 1922 na základě vládního nařízení z 11. srpna 1921, čís. 270 sb. z. a n. Budiž dále podotknuto, že nalézací soud, vyloučiv právně mylně objektivní skutkovou podstatu obou deliktů, nejen se nezabýval otázkou subjektivní viny u obžalovaného B-a a K-a, t. j. otázkou, zda si byli vědomi, že jejich činnost vybočovala z mezí dovoleného obchodování a byla způsobilá zvýšiti cenu mouky a dále zda jednali v úmyslu, by požadováním zřejmě přemrštěných cen využili mimořádných poměrů vyvolaných válkou — ale neobíral se podrobněji ani veškerými obchody, které dávala obžaloba za vinu všem třem obžalovaným (na př. prodejem 13.320 kg mouky firmě L-ově, dvakrát 50 q mouky Gustavu M-ovi a zamýšleným prodejem třetího vagonu mouky Františku H-ovi, kterýžto prodej rovněž sprostředkoval H., jenž však nebyl uskutečněn. Bude proto povinností prvního soudu, by při novém projednání věci, které jest nevyhnutelné pro nedostatek zjištění subjektivní viny u B-a a K-a a pro vadné její vyloučení u H-y, zabýval se všemi nedovolenými obchody obžalovaného, které byly předmětem obžaloby. Odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství bylo tudíž vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2391.

Neshledá-li soud ve vyhrůžce boykotem skutkové podstaty přečinu §u 14 čís. 4 zákona na ochranu republiky, jest povinen posouditi věc s hlediska §u 1 zák. o útisku (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.).

(Rozh. ze dne 27. května 1926, Zm II 127/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 8. února 1926, pokud jím byl obžalovaný podle §u 259

čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 4 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc přikázal příslušnému okresnímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující proti sprošťujícímu rozsudku důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. dlužno přiznati oprávnění. Nalézací soud neshledal v jednání obžalovaného (o němž zjišťuje, že přišel 24. října 1925 do hostince Emericha W-a v O., sice podnapilý, ale ve stavu příčetném, že se začal u nálevního stolu hádati s hostinským proto, že byl od něho při poslední zábavě pro výtržnost vykázán z hostince, že pronesl za hádky vyhrůžku: »Však počkej, až přijde jinší hostinský, tak tě budeme boykotírovat,« a že ho potom hostinský vyvedl ven) skutkové podstaty přečinu podle §u 14 čís. 4 zák. na ochranu republiky, pro nějž bylo žalováno, s odůvodněním, že nenabyl přesvědčení, že obžalovaný chtěl svým výrokem popuzovati proti Emerichu W-ovi pro jeho českou národnost, nýbrž že jeho slova vyplynula spíše z nenávisti proti osobě a odporu proti osobním vlastnostem Emericha W-a a sprostil ho úplně z obžaloby. Správně namítá proti tomu zmateční stížnost, že nalézací soud, neshledav v jednání obžalovaného skutkovou podstatu onoho přečinu, byl povinen posouditi obžalobní děj s hlediska přestupku §u 1 zák. o útisku z 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., tím spíše, že sám zjišťuje, že závadný výrok obžalovaného obsahuje vyhrůžku boykotem, tudíž újmou na majetku nebo výdělku a v rozsudku uvedené okolnosti mohou po případě poukazovati k tomu, že byl pronesen za tím účelem, by jím obžalovaný vynutil na hostinském, by ho v hostinci trpěl přes to, že se choval lomozně a nepřístojně. Sprošťující rozsudek jest tudíž právně mylným, pročež bylo zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti a napadený rozsudek jako zmatečný zrušiti; rozhodnouti ve věci samé však nelze, poněvadž rozsudek neobsahuje potřebného zjištění ve směru subjektivní viny, že obžalovaný chtěl svou pohrůžkou na hostinském bezprávně vynutiti, by něco konal, nebo trpěl. Bylo proto podle §u 288 čís. 3 tr. ř. uznáno právem, že se věc, — ježto přichází v úvahu již jen přestupek, — přikazuje nyní příslušnému okresnímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2392.

Skutková podstata zločinu rušení míru domovního (§ 83 tr. zák.) předpokládá, že každá z více osob, vtrhnuvších do cizího domu nebo příbytku, jest si vědoma protiprávnosti svého jednání; pojem »více lidí sebraných« předpokládá aspoň tři pachatele.

(Rozh. ze dne 28. května 1926, Zm I 29/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 7. prosince 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a sprostil obžalovaného Františka K-a podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že dne 3. června 1925 v H. Č., opomenuv vrchnost, společně s více lidmi sebranými násilím vtrhl do příbytku Alexeje L-a a vykonal tam na jeho statku násilí.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud — uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. — namítá, že skutkový děj, ve kterém shledal nalézací soud skutkovou podstatu rušení míru domovního, neobsahuje složek, opodstatňujících zákonnou známku, vyznačenou slovy §u 83 tr. zák. »s více lidmi sebranými«. Slovy těmi předpokládá zákon, že tu jsou alespoň tři pachatelé, jednající s úmyslem zvláštním zločinu rušení míru domovního, zejména s vědomím, že se vstup do cizího domu nebo příbytku děje proti vůli osoby tam oprávněné. Neboť jen za předpokladu, že každá z více osob vtrhnuvších do cizího domu nebo příbytku, jest si vědoma protiprávnosti svého jednání, jest domovní mír vpádem více sebraných, třebas neozbrojených lidí (podobně jako vpádem ozbrojeného jednotlivce) ohrožen onou zvýšenou měrou, pro kterou kvalifikuje zákon svémocný vstup do cizího domu nebo příbytku jako zločin, následovalo-li násilí rázu v zákoně vytčeného. Ono vědomí stěžovatelovo jest ovšem v napadeném rozsudku zjištěno větou, že si byl plně vědom toho, že vstupuje do příbytku proti vůli Alexeje L-a, který měl příbytek od stěžovatele v nájmu. Avšak nedostává se rozsudku soudu prvé stolice obdobného zjištění ohledně čtyř spoluobžalovaných, o nichž rozhodovací důvody uvádějí, že stěžovatel vnikl se svými sebranými dělníky, jichž použil jako nástroje, násilím do uzamčeného bytu L-a. Naopak vyslovují rozhodovací důvody, že soud uvěřil obhajobě čtyř spoluobžalovaných, že si nebyli toho vědomi, že byli stěžovatelem sebráni k násilnému vpádu do bytu L-ova, a nenabyl přesvědčení, že se předem se stěžovatelem v tom směru domluvili, a věděli a znali zlý úmysl stěžovatelův; naopak má nalézací soud za to, že tito čtyři spoluobžalovaní vykonali toliko rozkaz, uložený jim zaměstnavatelem, by vynesli nábytek, a že tudíž po subjektivní stránce jejich jednání nezakládá skutkové podstaty §u 83 tr. zák. Ve spojení s tím, co rozsudek uvádí před tím o obhajobě těchto obžalovaných, že o jednání stěžovatele K-a s L-em ničeho (trestného) nevěděli, že také nevěděli o výpovědi dané L-ovi, že vynesli nábytek z bytu, do něhož k rozkazu zaměstnavatele vešli, vědouce, že nábytek patří K-ovi, že uklidili věci L-ovy do bedny a o další se vůbec nestarali, jest těmito větami rozsudku jasně vysloveno, že čtyři spoluobžalovaní jednali bez vědomí protiprávnosti a svémocnosti svého vstupu do bytu L-ova a beze zlého úmyslu, vykonati násilí na věcech v tomto bytě. Se zlým úmyslem a vědomím

předpokládanými §em 83 tr. zák. jednal tedy podle závazných zjištění nalézacího soudu jediný stěžovatel. Nešlo o více sebraných lidí a pro nedostatek této skutkové známky není — jelikož ozbrojenost jediného pachatele nepřichází v úvahu — skutková podstata §u 83 tr. zák. zjištěnými skutečnostmi naplněna. Uznal-li nalézací soud (sprostiv zároveň ostatní obžalované) přes to stěžovatele za vinna zločinem §u 83 tr. zák., spočívá tento odsuzující výrok na nesprávném použití zákona a bylo jej jako zmatečný podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. zrušiti, aniž bylo třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti. Jelikož ani skutková zjištění napadeného rozsudku, ani skutkový podklad obžaloby nepoukazují ke skutkové povaze jiného trestného činu, jehož stíhání náleží veřejnému obžalobci, bylo stěžovatele propustiti z obžaloby pro zločin §u 83 tr. zák.

Čís. 2393.

Předmětem zločinu §u 144 tr. zák. jest počatý a posud nenarozený lidský plod ve všech obdobích svého vývoje; podmínkou trestnosti není, by plod měl v době zákroku již lidskou podobu, ani (pro pokus odehnání plodu), by se těhotenství pravidelně vyvíjelo a by zárodek byl (v době zákroku) schopen dalšího vývoje.

Zjištění, že plod v těle matčině v době zákroku žil a byl schopen dalšího vývoje, jest zapotřebí jen tehdy, vzešly-li v tom směru za trestního řízení důvodné pochybnosti.

Předmětem, způsobilým alespoň pro pokus odehnání plodu, může býti i plod, ohledně něhož jest již přirozený potrat v běhu.

(Rozh. ze dne 28. května 1926, Zm II 549/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 26. května 1925, pokud jím byli podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni: obžalované Antonie N-ová a Marie G-ková z obžaloby pro zločin vyhnání plodu vlastního podle §u 144 tr. zák., dále obžalovaní Metoděj G., Antonie G-ová a Ida P-ová z obžaloby pro spoluvinu na témže zločinu podle §§ů 5 a 144 tr. zák. kladeném za vinu obžalovaným N-ové a G-kové, zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaná Antonie N-ová v zimě roku 1923 otěhotněla, že potratila a že asi týden nebo čtrnáct dní před potratem provedla na ní obžalovaná Ida P-ová k její žádosti zákrok katetrem. Z obžaloby na ně vznesené byly obě sproštěny podle rozsudkových důvodů pro nedostatek důkazů. Nalézací soud nemá především za prokázánu příčinnou souvislost mezi zákrokem a potratem, nepokládá však stav věci ani tak dalece za objasněný, aby se dalo s určitostí souditi na zločin podle §§ů 8, 144 tr. zák. obzvláště, když prý není zjištěno, že šlo

o těhotenství pravidelně se vyvíjející. Podle názoru soudu jde o počátek těhotenství, kde schází důkaz o životnosti a schopnosti zárodku k dalšímu vývoji, embryo prý pak nabývá podle zjištění lékařské vědy teprve v druhé polovici druhého lunárního měsíce po svém početí zřetelně lidské podoby a lze je před tím sotva rozeznati od embrya zvířecího. Až do té doby jde prý při potratu vlastně jen o to, by se dostavila čmýra, a dokud není prokázáno, že šlo o živý plod, což prý do dvou měsíců od početí nikdy s jistotou tvrditi nelze, dotud nejsou tu podle názoru soudu objektivní předpoklady §u 144 tr. zák. Obžalovaná Marie G-ková byla podle rozsudkového zjištění v prosinci roku 1923 rovněž těhotna, na radu svého manžela, spoluobžalovaného Metoděje G-ka, ucházela se s ním o pomoc u obžalované Antonie G-ové, G-ovou byli doporučeni obžalované Idě P-ové, které zaplatil G. 200 Kč za to, že provedla na G-kové manipulaci katetrem. Účinek se ihned nedostavil a G-ková potratila asi čtrnáct dní potom. Vyšel z ní plod velikosti slepičího vejce. Také v tomto případě byli obžalovaní, manželé G-kovi, G-ová a P-ová sproštěni z obžaloby podle rozsudkových důvodů pro nedostatek důkazů. Především nemá nalézací soud ani tu za prokázánu příčinnou souvislost mezi jednáním obžalované P-ové a potratem, neshledává však v jednání obžalovaných ani skutkové podstaty pokusu zločinu podle §§ů 8, 144 tr. zák. pokud se týče spoluviny na něm podle §§ů 5, 8, 144 tr. zák., poněvadž prý není přesně zjištěno, že těhotenství pravidelně postupovalo a že šlo o plod náležitě se vyvíjející a života schopný, jelikož v tomto směru nebylo ničeho zjištěno. Soud nemá tudíž ani v tomto případě za prokázány objektivní znaky zločinu podle §u 144 tr. zák.

Zmateční stížnost napadá obě skupiny sprošťujících výroků rozsudkových jen potud, pokud ve zjištěném jednání obžalovaných nebyla shledána aspoň skutková podstata zločinu nedokonaného vyhnání vlastního plodu podle §§ů 8, 144 tr. zák. pokud se týče spoluviny na něm podle §§ů 5, 8, 144 tr. zák. Dovolává se důvodu zmatečnosti čís. 9 a), proti rozsudkovému výroku, vztahujícímu se na obžalované N-ovou a P-ovou, mimo to i důvodu zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř. Její těžiště spočívá v těch vývodech, jimiž provádí námitku onoho důvodu hmotněprávní zmatečnosti, a k nimž se vývody, jimiž je uplatňován důvod zmatku čís. 5, pojí v tak těsný celek, že lze o námitkách obojího zmatku pojednati společně. Zmateční stížnost označuje právem jako právně mylné názory, z nichž vychází rozsudek při řešení obou případů. Tomu je tak zejména, pokud se v rozsudkových důvodech vyslovuje povšechně názor, že až do druhé polovice druhého lunárního měsíce po početí jde při potratu vlastně jen o to, by se dostavila čmýra, a že až do dvou měsíců od početí nikdy nelze tvrditi s jistotou, že šlo o plod živý. Kdyby byl tento názor uznán správným, mělo by to nezbytně v zápětí, že by stíhání pro zločin podle §u 144 tr. zák. unikaly skutky, zakládající jinak skutkovou podstatu tohoto zločinu, bezvýjimečně ve všech případech, v nichž došlo k nim až do doby dvou měsíců od početí. Stav tím přivoděný příčil by se však zákonu, totiž předpisu §u 144 tr. zák., který označuje jako předmět trestného činu prostě plod ženy, nezavdává ani nejmenšího podnětu k rozlišování mezi jednotlivými obdobími vývoje plodu od početí

až do porodu. Podle platného zákona je tudíž předmětem zločinu podle §u 144 tr. zák. počatý a posud nenarozený lidský plod ve všech obdobích svého vývoje (Rozh. sb. n. s. č. 842.). Důsledně pozbývají pak ovšem významu i úvahy rozsudku o vzezření lidského plodu v téže době. Zmateční stížnost připomíná vhodně, že zákon samozřejmě nestanoví jako podmínku trestnosti podle §u 144 tr. zák., by plod měl (v době zákroku) již lidskou podobu. Závěrem, že až do druhé polovice druhého lunárního měsíce jde při potratu vlastně jen o to, by se dostavila čmýra, ocitá se však rozsudek mimo to v přímém rozporu se svým předchozím zjištěním, vztahujícím se i na obžalované N-ovou a G-kovou, že u všech obžalovaných, stíhaných pro zločin podle §u 144 tr. zák. je prokázán úmysl, směřující k vyhnání plodu, i se zjištěním, že v obou případech provedena byla na těhotných manipulace katetrem, tudíž zákrok, jímž úmysl, vyhnati plod, dochází výrazu zvlášť význačného ba přímo neklamného.

Než také v dalších rozsudkových závěrech, podle nichž (u N-ové) není zjištěno, že šlo o těhotenství pravidelně se vyvíjející, a schází důkaz o životnosti a schopnosti zárodku k dalšímu vývoji, pokud se týče (u G-kové) není přesně zjištěno, že těhotenství pravidelně postupovalo a že šlo o plod náležitě se vyvíjející, jeví se především důsledek oněch již od základu právně mylných názorů, vyslovených v rozsudku. Z rozhodovacích důvodů není ani zjevno, co míní nalézací soud těhotenstvím »pravidelně se vyvíjejícím, pravidelně postupujícím«, ač ovšem nic nenasvědčuje domněnce, že by soud měl snad na zřeteli těhotenství abnormální. Zmateční stížnost připomíná však opět případně, že jako podmínku trestnosti nestanoví zákon ani, by se těhotenství pravidelně vyvíjelo, a by zárodek byl (v době zákroku) schopen dalšího vývoje, že však i těhotenství postupující nepravidelně může skončiti porodem živého a zdravého dítěte a že každý zárodek, vzniknuvší v těle matčině, má od přírody všechny podmínky k dalšímu vývoji a také se vyvíjí a žije, dokud tento vývoj není nějakým způsobem přerušen. Od tohoto pravidla mohou ovšem v určitých případech nastati úchylky. Normální těhotenství u zdravé ženy předpokládá však vždy plod živý a schopný vývoje v lůně mateřském. Zjistiti, že plod v těle matčině v době zákroku žil a byl schopen onoho dalšího vývoje, jest tudíž třeba pouze tehdy, vzešly-li v tom směru za trestního řízení důvodné pochybnosti, jež dlužno rozptýliti. Rozhodnutí nejvyššího soudu ze dne 9. září 1924, č. j. Zm II 418/24 rozsudek neprávem se dovolává na oporu svého názoru, že skutková podstata zločinu podle §u 144 tr. zák. vyžaduje přesného zjištění, že plod v životě matčině byl v době činu ještě živý, neboť požadavek tohoto zjištění stanoví ono rozhodnutí pro dotyčný případ zejména proto, že za trestního řízení vyšly na jevo okolnosti, které opodstatňovaly pochybnosti o životnosti plodu v době zákroku, nevylučovaly totiž možnost, že zákrokem bylo případně snad jen urychleno odloučení mateřských plodů před tím již odumřelých od těla. Předmětem, způsobilým alespoň pro pokus odehnání plodu, může však býti dokonce i plod, ohledně něhož jest již přirozený potrat v běhu (Rozh. sb. n. s. č. 2039). Napadený rozsudek neuvádí však v příčině žádného z obou případů ji-

nak ani nejmenšího, co by mohlo vésti k pochybnostem o životnosti plodů v tělech obou těhotných žen. Dlužno proto přiznati oprávnění také výtce, uplatňované zmateční stížností v rámci oněch vývodů, jimiž provádí zmatek čís. 5 §u 281 tr. ř., aspoň potud, že pro rozsudkový závěr, že v případě obžalované N-ové schází důkaz o životnosti zárodků, nejsou v rozsudku ve skutečnosti uvedeny důvody.

Vzhledem k pochybnostem, k nimž by mohly zavdati podnět vývody zmateční stížnosti, dlužno arci zdůrazniti, že rozsudek ve svých povšechných právních úvahách o objektivních znacích skutkové podstaty zločinu podle §u 144 tr. zák. vyslovuje správný názor, že se předpokládá, by plod v životě matčině byl živý, třeba ne života mimoděložního schopný, že tudíž tam, kde je v rozsudku při rozboru obou případů řeč o schopnosti zárodku k dalšímu vývoji, o plodu náležitě se vyvíjejícím a života schopném, je tím zřejmě míněna schopnost dalšího vývoje plodu v životě mateřském. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti a rozsudek ve výrocích jí napadených zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 a), z části i podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Rozhodnouti ve věci samé nebylo však zrušovacímu soudu možno ani pokud jde o obžalované G-kovou, G-ka, G-ovou a P-ovou, neboť v rozsudku ani v jeho rozhodovacích důvodech nejsou zjištěny skutečnosti, jež by bylo při správném použití zákona položiti za základ nálezu na zločin nedokonaného vyhnání plodu pokud se týče spoluviny na něm, zejména ve směru objektivním. Nehledíc k tomu, že ze zvláštních částí rozsudkových důvodů není patrno, zda se nevztahuje též na oba případy předchozí povšechné zjištění rozsudkové, že obžalovaná P-ová v některých (blíže neuvedených) případech ony ženy ani nevyšetřovala, nýbrž provedla ihned zákrok, nezjistivši těhotenství, t. j. jsoucnost živého zárodku v děloze, nezjišťuje rozsudek ničeho, co by přicházelo v úvahu jako některá z okolností, uvedených v §u 8 tr. zák., pro níž nedošlo k dokonání zločinu. Nezbylo tudíž, než odkázati věc podle §u 288 čís. 1 a 3 tr. ř. na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, dbaje toho, že zmateční stížnost státního zastupitelství směřovala pouze k tomu, by obžalované Antonie N-ová a Marie G-ková byly uznány vinnými zločinem nedokonaného vyhnání plodu podle §§ů 8, 144 tr. zák., Ida P-ová, Antonie G-ová a Metoděj G. zločinem spoluviny na nedokonaném vyhnání plodu podle §§ů 5, 8, 144 tr. zák.

Čís. 2394.

Věci zastupitelné mohou býti předmětem zpronevěry (§ 183 tr. zák.) i když mají býti odvedeny in genere, nebylo-li na pachatele převedeno jejich vlastnictví.

Zpronevěry služební kauce lze se dopustiti i za trvání služebního poměru.

(Rozh. ze dne 29. května 1926, Zm I 113/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře

ze dne 23. ledna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. namítá zmateční stížnost především, že peníz 15.000 Kč byl smísen s penězi obžalovaného, byv Oldřichem S-ou složen na otevřený účet obžalovaného u banky a že dostal se tím do volné disposice obžalovaného. Z rozhodovacích důvodů napadeného rozsudku je prý patrno, že nalézací soud má za to, že zpronevěření oněch 15.000 Kč nastalo již v okamžiku, kdy tyto peníze byly S-ou k žádosti obžalovaného složeny na zmíněný otevřený účet. Tento názor je prý nesprávným proto, že oním způsobem došlo s vědomím Oldřicha S-y ku smísení složené částky s penězi obžalovaného. Zpronevěření 15.000 Kč nemohlo prý ale nastati ani tím, že obžalovaný tyto peníze z banky vyzvedl, neboť mezi obžalovaným a S-ou nebyl prý vůbec ujednán způsob, jak se má nakládati s penězi u banky složenými, takže obžalovaný byl oprávněn je jinam přemístiti. Námitka není oprávněna. Rozsudek neprojevuje názor, že zpronevěření nastalo v okamžiku, kdy 15.000 Kč bylo k žádosti obžalovaného na jeho otevřený účet u banky složeno, ani, že obžalovaný tento peníz z banky vyzvedl, nýbrž spatřuje jednání, jímž tento peníz byl zpronevěřen, jedině v tom, že obžalovaný vyzvednuv ho z banky pro sebe ho použil, t. j. ho sobě přivlastnil. Skutečnost, že byl složen na otevřený účet obžalovaného u banky, nemá právního významu. Peníz 15.000 Kč byl podle zjištění nalézacího soudu Oldřichem S-ou složen jako kauce, která mu měla býti podle úmluvy obžalovaným zase vrácena. Nabytí práva volného disponování těmito penězi obžalovaným, t. j. práva vlastnického na nich, by předpokládalo, že S. udělil obžalovanému výslovně nebo alespoň mlčky povolení, by peníze pro sebe spotřeboval, a to s výhradou, že obžalovaný bude povinen stejnou částku při splatnosti nahraditi. Nalézací soud zjistil však v tomto směru, že obžalovaný věděl, že tu jde o kauci a že S. k použití této kauce k jiným účelům nesvolil, zejména nesvolil k tomu, by obžalovaný ji spotřeboval. Za tohoto stavu věci posoudil soud prvé stolice věc správně, vysloviv právní názor, že 15.000 Kč bylo obžalovanému svěřeno. Skutečnost, že tu šlo o jistotu danou v hotovosti, jež nemusila býti vrácena in specie, na tom ničeho nemění, neboť věci zastupitelné, tedy zejména peníze, mohou býti předmětem svěření a zpronevěření též v tom případě, když mají býti odvedeny toliko in genere, a to tenkrát, když jako v souzeném případě — nebylo na příjemce převedeno jejich vlastnictví.

Dovolávajíc se téhož důvodu zmatečnosti, namítá dále stížnost, že nenastala dosud splatnost svěřené částky, poněvadž služební poměr mezi obžalovaným a S-ou dosud trvá. Z rozsudku vysvítá prý nepřímo, že zpronevěra byla spáchána v době, kdy podle náhledu rozsudku stala se kauce splatnou; neboť rozsudek prý uvádí, že S. přes naléhání nemohl vrácení peněz dosáhnouti. Rozsudek prý si tu poněkud odporuje; jednak prý uvádí, že zpronevěření nastalo tím, že obžalovaný peníze

z banky vyzvedl, jednak prý tvrdí, že zpronevěra byla spáchána tím, že obžalovaný kauce S-ovi na jeho naléhání nevrátil. Tu dlužno především zdůrazniti, že napadený rozsudek v rozhodovacích důvodech sice zjišťuje, že byly S-ovi, když žádal na obžalovaném vrácení kauce, tímto činěny jen plané sliby a že S. obdržel teprve v poslední době ve splátkách 5.750 Kč, že však nevyslovuje nikde názoru, že zpronevěření bylo spácháno v době, kdy S. žádal vrácení kauce, a tím že kauce nebyla S-ovi vrácena, nýbrž že spatřuje zpronevěření, jak bylo již řečeno, v tom, že obžalovaný, vyzvednuv svěřené peníze z banky, je spotřeboval a tím si je přivlastnil. Právní otázkou, zda trvá dosud služební poměr mezi obžalovaným a S-ou, jež byla nalézacím soudem zodpovězena záporně, netřeba se vůbec obírati; neboť zaměstnavatel může se dopustiti zpronevěření kauce jemu jeho zřízencem svěřené též za trvání služebního poměru. Že však obžalovaný kauci 15.000 Kč S-ou složenou skutečně zpronevěřil, nemůže býti vzhledem ke skutkovým zjištěním napadeného rozsudku pochybným; neboť onen peníz byl, jak bylo dokázáno, obžalovanému svěřen a rozsudek zjišťuje způsobem formálně bezvadným, že obžalovaný ho pro sebe použil, t. j. si ho přivlastnil, jsa si vědom hmotné protiprávnosti tohoto jednání a nemaje majetku, z něhož by mohl kauci nahraditi.

Čís. 2395.

Pro posouzení otázky, zda jest věznění (§ 93 tr. zák.) svémocným a vědomě bezprávným, jest přihlížeti k případné bezelstnosti pachatelově v příčině té neb oné z okolností, na nichž činí zákon trestnost závislou ve formě záporné podmínky; případný omyl v tomto směru může vyloučiti trestnost, jde-li o omyl skutkový nebo takovému omylu se rovnající neznalost (mylné pojetí) předpisů netýkajících se práva trestního (§ 3 tr. zák. úsudkem z opaku).

Věznění dělníků uzavřením dveří továrny; pokud tu vyviňuje (§ 2 e) tr. zák.) domněnka pachatelova, že mu vzhledem k předchozí úmluvě s dělníky přísluší moc nutiti je k práci přes čas.

(Rozh. ze dne 29. května 1926, Zm II 606/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 30. září 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle §u 93 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), b) §u 281 tr. ř. Oprávnění nelze jí přiznati, pokud zmatečnost rozsudku podle čís. 5 §u 281 tr. ř. (neúplnost jeho důvodů) spatřuje v tom, že

soud opomenul uvésti, v čem spočívá při zločinu podle §u 93 tr. zák. zlý úmysl. Jak neúplnost výroku, tak nedostatek důvodů činí rozsudek zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř. pouze tehdy, je-li stižen tou neb onou vadou v příčině svého základu skutkového. Podle §u 270 čís. 5 tr. ř. dlužno sice v rozhodovacích důvodech rozsudkových uvésti mimo jiné, kterými úvahami byl soud veden při rozhodování právních otázek. Zmatečnost lze však po této stránce uplatňovati pouze v některém ze směrů, vytčených pod čís. 9 nebo 10 §u 281 tr. ř. V souzeném případě netvrdí však ani zmateční stížnost, že rozsudek podstatu zlého úmyslu, vyžadovaného ke zločinu podle §u 93 tr. zák., pojímá způsobem právně mylným. Konečný závěr rozsudkový vyznívá arci v ten rozum, že se na straně obžalovaného nedostává zlého úmyslu, nezbytně nutného ke zločinu. Než ze způsobu, jakým napadený rozsudek dospívá k tomuto závěru, jest zřejmo, že nalézací soud přiznává obžalovanému takový omyl, který nedovoloval spatřovati v jeho činu zločin, tudíž omyl po rozumu §u 2 písm. e) tr. zák., a že z tohoto důvodu sprostil obžalovaného z obžaloby. Nalézacímu soudu dlužno přisvědčiti, že skutková podstata zločinu podle §u 93 tr. zák. předpokládá svémocné věznění člověka, nad nímž pachateli podle zákona nepřísluší žádná moc, a jehož nemá příčiny ani pokládati za zločince, ani míti ho důvodně za člověka škodlivého nebo nebezpečného, že pachatelovým úmyslem musí býti, bezprávně omeziti jiného v užívání osobní svobody proti jeho vůli, a že při posouzení otázky, pokud sluší věznění shledati svémocným a vědomě bezprávným, dlužno přihlížeti k případné bezelstnosti pachatelově v příčině té neb oné z okolností, na nichž zákon v §u 93 tr. zák. činí trestnost závislou ve formě záporné podmínky. Případný omyl v tomto směru může ovšem podle zásady §u 1 tr. zák. a podle ustanovení §u 2 písm. e) tr. zák. zlý úmysl a tím trestnost vyloučiti, jde-li o omyl skutkový, nebo takovému omylu se rovnající neznalost (mylné pojetí) předpisů netýkajících se práva trestního (§ 3 tr. zák. úsudkem z opaku).

Přes to však jest závěr nalézacího soudu, že není tu subjektivní skutkové podstaty zločinu podle §u 93 tr. zák., poněvadž obžalovaný byl v takovém omylu, který podle §u 2 písm. e) tr. zák. vylučuje zlý úmysl, a na tomto závěru spočívající sprošťující výrok za dosud zjištěného stavu věci právně pochyben. Své přesvědčení, podle něhož obžalovaný se mohl domnívati, že je v právu, nařídiv, by tovární brána zůstala až do 6. hodiny uzamčena, opírá nalézací soud podle rozsudkových důvodů v podstatě o předcházející závěr, že obžalovaný mohl důvodně míti za to, že dělníci souhlasili s prodloužením normální doby pracovní a že se osudného dne již bude pracovati do 6. hodiny. Tímto zjištěním, jež týká se toliko případného omylu obžalovaného co do otázky, zda úmluva o práci přes čas přišla k místu, kterýžto omyl však sám o sobě obžalovaného neomlouvá, se nalézací soud spokojil a nezabýval se blíže další otázkou, zda obžalovaný se také mohl důvodně domnívati, pokud se týče se skutečně domníval, že mu pro tuto jím předpokládanou úmluvu přísluší nad dělníky, zejména pak nad dělníky k další práci neochotnými podle zákona nějaká moc, která by ho oprav-

ňovala k závadnému jednání, zda tedy i po této stránce u obžalovaného šlo o omyl, jenž, nedotýkaje se trestního práva, může býti pokládán za omluvný důvod podle §u 2 písm. e) tr. zák. Bylo proto odůvodněné v tom směru zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a ježto pro nedostatečnost skutkových zjištění nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení, podle §u 288 čís. 3 tr. ř. věc vrátiti nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí, aniž bylo třeba zabývati se ostatními vývody zmateční stížnosti.

Čís. 2396.

Kromě výjimečných případů §u 492 tr. zák. lze stíhati urážky proti souboru osob (příslušníkům určitého stavu, vedoucím osobám podniku) jako urážky na cti jen potud, pokud byly míněny jako urážka jednotlivých k tomuto souboru náležejících osob a pokud jim tak bylo rozuměno.

Uražený jednotlivec nemusí býti označen jménem; stačí také jiná na něho se hodící znamení, třebas se výlučně nehodila jen na jeho osobu.

(Rozh. ze dne 31. května 1926, Zm I 657/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 15. července 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §u 1 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a §u 491 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti jest přiznati oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti §u 281 čis. 9 a) tr. ř. vytýká, že nalézací soud po právní stránce mylně posoudil otázku aktivní legitimace soukromých obžalobců. Nalézací soud přiznal soukromým obžalobcům oprávnění k obžalobě proti obžalovanému, o němž zjišťuje, že jako vydavatel neperiodického tiskopisu »B.« uveřejnil v masopustním čísle tohoto tiskopisu z roku 1925 článek (s illustracemi) »die Pfäfferei im Sprichwort und Volkswitz«, jímž se cítí obžalobci uraženi na cti, s odůvodněním, že článek »míří na duchovní stav katolické církve, pročež také soukromý obžalobce P. Peter B. a soudruzi jsou oprávněni k soukromé obžalobě, poněvadž se jako příslušníci (duchovního stavu) pro tento svůj stav cítí uraženi«. V dalších důvodech pak vyslovuje soud náhled, že obžalovaný, uveřejniv dotyčné průpovídky (o kněžích a řeholnicích), a doprovodiv je nejvýše urážlivými obrázky, daleko překročil meze věcné kritiky, takže se jeho článek jeví »jako špinavý pamflet a nepřípustný útok na duchovní stav, který se tím špiní, v opovržlivém světle líčí a uvádí ve veřejný posměch«. Nalézací soud jest přesvědčen, že článek vychází ze zřejmého úmyslu uraziti, na cti ublížiti, zlehčiti stavovskou čest duchovních a jí sesměšniti. Právem zdůrazňuje zmateční stížnost obžalovaného proti tomuto odůvodnění, že předmětem urážky jest podle platného trestního práva zásadně a všeobecně jen lidské individuum, tedy jednotlivec, nikoliv větší počet nebo veškerenstvo lidí jako takové. Positivní právo připouští v tom směru výjimku pouze ohledně urážek směřujících proti rodinám, veřejným úřadům nebo zákonem uznaným korporacím (§ 492 tr. zák. a prakse nejvyššího soudu zrušovacího). Nehledě k těmto výjimkám, lze stíhati výtky proti souboru osob (příslušníkům určitého stavu, vedoucím osobám podniku atd.) jako urážku na cti jen potud, pokud byly míněny jako urážka jednotlivých k tomuto souboru náležejících osob a pokud jim tak bylo rozuměno. Nutno ovšem hned dodati, že uražený jednotlivec nemusí býti samozřejmě označen svým jménem; stačí také jiná na něho se hodící znamení (§§y 488 a 491), třebas se výlučně nehodila jen na jeho osobu (rozh. víd. sb. čís. 480, srov. Lammasch, Grundriss III. vyd. str. 66 a Glaser, Kleine Schriften, 2. vyd. str. 333, 334). O sporné otázce, do jaké míry mohou býti uraženi jednotlivci hromadným označením, soudí Liszt »Lehrbuch des deutschen Strafrechtes« XIX. vyd. str. 343 takto: Označení, jako »berlínské duchovenstvo« nebo »brunšvičtí poručíci« nutno pokládati za dostatečné, jakmile znatelným způsobem označují jednotlivé osoby, i kdyby zůstávalo pochybno, který jednotlivec jest míněn. Naproti tomu všeobecná označení jako »židé«, »bursiáni«, »profesoři« by nebyla způsobilá odůvodniti urážku (a také ne legitimaci k obžalobě).

Z oněch úvah plyne pro souzený případ, že obsah závadného článku, který podle přesvědčení prvého soudu zlehčuje celý duchovní stav katolické církve, by mohl po případě tvořiti skutkovou podstatu přečinu podle §u 303 tr. zák. (jako zlehčování církevního zařízení, kněžské instituce); soukromožalobní přečin urážky na cti podle §u 491 a §u 1 zák. čís. 124/24 (s veřejnožalobním deliktem po případě souběžný) však jen tenkráte, kdyby bylo zjištěno, že obžalovaný svým hanlivým článkem mířil na určitý, buď místně nebo jinak ohraničený kruh příslušníků kněžského stavu, ať je již výslovně jmenoval nebo jen znameními na ně se hodícími oním způsobem naznačil, a, že důsledkem toho bylo by lze soukromým obžalobcům přiznati obžalobní právo jen v případě, kdyby bylo zjištěno, že náležejí do kruhu oněch příslušníků kněžského stavu, proti nimž článek čelil. Tomu by mohlo tak býti v případě, kdyby soud na základě skutkových okolností souzeného případu — na př. z okolnosti, že masopustní číslo tiskopisu B. vyšlo ve V. a obsahovalo buď vesměs nebo z převážné většiny příspěvky týkající se osob a poměrů z kraje, v němž soukromí obžalobci žijí a jako duchovní působí (město V., Š., R. a jejich okolí) — dospěl k přesvědčení, že obžalovaný uveřejněním článku, který obsahuje pouze všeobecné hanlivé výroky o kněžích a mniších, mířil na místní katolické kněze, tedy také na soukromé obžalobce a že tudíž měl na mysli určitý okruh duchovních. Takovéhoto zjištění však následkem mylného právního posouzení otázky v rozsudku není a na neúplném podkladě skutkových zjištění v něm obsažených nelze však spornou otázku legitimace obžalobců

rozřešiti. Proto bylo vyhověti důvodné zmateční stížnosti, aniž bylo třeba zabývati se i dalšími vývody zmateční stížnosti s hlediska §u 281 čís. 4, 5, 8 a 10 tr. ř., zrušiti napadený rozsudek jako zmatečný a vrátiti věc nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí, při čemž bude na soudu prvé stolice, by také zjistil, zda všichni soukromí obžalobci přináležejí k duchovnímu stavu římsko-katolické církve a, by v případě, kdyby dospěl znovu k přesvědčení o vině obžalovaného, toto své přesvědčení řádně odůvodnil jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní — přihlížeje k jednotlivým zažalovaným výrokům a obsahu jednotlivých obrazů.

Čís. 2397.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Zástupem (§ 39 čís. 2 zákona) jest větší počet lidí, náhodou současně přítomných a nacházejících se v takovém místním a časovém poměru k pachateli, že jeho čin mohl býti postřehnut (slovní výrok slyšen) kýmkoliv z nich.

Způsobilost ohroziti obecný mír v republice (§ 14 čís. 5 zákona) nevylučuje okolnost, že byl závadný výrok pronesen před dětmi.

K skutkové podstatě přečinu §u 14 čís. 5 zákona, pokud jde o hanobení národa nebo národní menšiny, se vyžaduje po stránce objektivní, že hanobení vyvolá nebezpečí, že jím bude obecný mír v republice skutečně ohrožen; subjektivně vyžaduje se pachatelovo vědomí, že jeho čin může býti postřehnut více osobami, naplňujícími svým počtem pojem zástupu, a že ono nebezpečí z jeho činu vznikne.

Spolužití dvou národností vedle sebe samo o sobě nemusí ještě býti podkladem pro ohrožení obecného míru.

Obecným mírem v republice rozumí se klidné soužití (vzájemná snášenlivost) občanstva přes rozpory rázu zejména národnostního, náboženského a sociálního. Obecný mír může býti ohrožen i tehdy, byl-li hanobením zavdán podnět k porušení míru i jen mezi občany jednotlivého obvodu nebo místa v republice; předpokládá se však, že čin buď sám o sobě nebo ve spojení s okolnostmi, za nichž se stal, poukazuje k nebezpečí, že jím budou vyvolány nebo prohlubovány a zostřovány rozpory oné povahy.

(Rozh. ze dne 1. června 1926, Zm II 520/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 8. srpna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a přestupky podle §u 431 tr. zák. a podle §u 1 zákona z 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a nař., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a krajskému soudu v Olomouci uložil, by věc znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, napadá zmateční stížnost neprávem pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., namítá, že k pojmu »veřejnosti« ve smyslu §u 39 čís. 2 zákona na ochranu republiky nestačí rozsudkové zjištění, podle něhož obžalovaný pronesl závadný výrok na ulici u přítomnosti Marie N-ové a několika školáků, tudíž před zástupem, nýbrž se vyžaduje, že výrok zástupem slyšen býti musil a že pachatel s tím počítal. Názor zmateční stížnosti je právně mylný; rozumiť zákon zástupem povšechně větší počet lidí, náhodou současně přítomných a nacházejících se v takovém místním a časovém poměru k pachateli, že jeho čin mohl býti postřehnut, zejména slovní výrok jeho mohl býti slyšen kýmkoli z nich (rozh. sb. n. s. čís. 1721, 1726, 1779, 1880, 1974.) Po stránce subjektivní se arci žádá zjištění pachatelova vědomí, že jeho čin může býti postřehnut více osobami, naplňujícími svým počtem pojem zástupu (rozh. sb. n. s. čís. 1721.) Příslušná rozsudková zjištění neposkytují pak bezpečné záruky, že nalézací soud také v tomto směru posoudil věc způsobem, odpovídajícím zákonu. V rozhodovacích důvodech napadeného rozsudku je sice zaznamenán svědecký údaj Marie N-ové, podle něhož obžalovaný závadná slova hlasitě volal. Než nehledě k tomu, že v rozsudkových důvodech není výslovně řečeno, že nalézací soud také obsah onoho svědeckého údaje béře za prokázaný, zní dotyčné rozsudkové zjištění pouze v ten rozum, že obžalovaný slova: »Pojď, nech tu českou smečku na pokoji«, (»komm, lass die čechische Horde in Ruhe«) ke svému synovci Leopoldu V-ovi řekl, kdežto otázku, zda byl si obžalovaný vědom toho, že jeho výrok může býti přítomnými školáky slyšen, ponechávají rozsudkové důvody úplně stranou. Potřeba výslovného a přesného zjištění tohoto vědomí obžalovaného jevila se tím naléhavější, když‌tě oni školáci jako svědkové vesměs udali, jak se uvádí i v rozsudkových důvodech, že obžalovaný závadného výroku nepoužil. Zjištění toho bylo však zapotřebí zejména také proto, že od něho je závislou též oprávněnost rozsudkového výroku, že si pachatel byl vědom, že jeho činem bude vyvoláno nebezpečí ohrožení obecného míru v republice.

Pochybnosti, vyslovované zmateční stížností o štvavé povaze výroku obžalovaného a o jeho způsobilosti, ohroziti obecný mír v republice, vzhledem k tomu, že děti, ve kterých spatřuje rozsudek zástup, byly podle jeho vlastního zjištění teprve ve věku pod 10 let, dlužno arci odmítnouti. Také dítky tohoto věku bývají pro rozdíly, rozpory a třenice původu národnostního, náboženského nebo třídního již dostatečně vnímavy zejména tehdy, jestliže prostředí, v němž žijí a vyrůstají, je takového rázu, že v nich vědomí těchto zjevů je živeno a posilováno a že jsou takto u nich vyvolávány výstřelky, jimiž se ony rozdíly a rozpory na venek projevují. Nemusí se ostatně následky, jež má na zřeteli předpis §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, dostaviti přímo u dětí, před nimiž byl čin spáchán, samotných, nebezpečí jejich vzniku může býti přivoděno také tím, že děti čin, jehož byly svědky, výrok, který

slyšely, sdělují dále též osobám dospělým, u nichž takto byť nepřímo mohou býti ony zákonem předpokládané účinky vyvolány. Možnost, že i děti mohou býti poštvány, připouští sama zmateční stížnost. V neprávu je zmateční stížnost také, pokud napadá rozsudkový výrok, podle něhož obžalovaný svými slovy hanobil československý národ. Dotyčný smysl výroku obžalovaného je v rozsudku zjištěn a v rozhodovacích důvodech odůvodněn úvahou, že, kdyby byl obžalovaný chtěl uraziti pouze Jitku C-ovou, byl by musil voliti jiný výraz než byl onen o »české s m e č c e«, jehož použil a který značí větší počet osob, tudíž podle přesvědčení nalézacího soudu, nacházejícího podklad v přívlastku »česká (smečka)« československý národ. Toto rozsudkové zjištění napadá zmateční stížnost jen po stránce skutkové způsobem podle §§ů 258, 288 čís. 3 tr. ř. nepřípustným, namítajíc, že název »smečka« sám o sobě nepodává ještě v naznačeném směru důkazu a že výrok obžalovaného směřoval pouze proti osobě Jitky C-ové, a dovozujíc zejména, že obžalovaný pronesl závadný výrok v rozčilení, v něž byl uveden předchozím sporem s Jitkou C-ovou o vydání školní brašny V-ovy, který prý však neměl ani pozadí národnostní ani politické. Že výklad, jakého se dostalo závadnému výroku soudem, není jedině možným, nemůže býti způsobilým podkladem pro uplatňovaný zmatek. Připomenuto budiž ostatně, že k onomu sporu zavdal podnět zjev, zjištěný rozsudkem, že žáci n ě m e c k é obecné místní školy osudného dne stejně jako již častěji před tím házeli do dveří domu Jitky C-ové a jejího manžela Karla C-y, ředitele tamní české měšťanské školy, sněhem, pískem a kamením.

Naproti tomu nelze upříti oprávnění zmateční stížnosti, pokud napadá rozsudkový výrok, podle něhož slova obžalovaného mohla ohroziti obecný mír v republice. Na odůvodněnou tohoto výroku uvádí se v rozsudkových důvodech pouze, že v místě (Š.) bydlí vedle sebe dvě národnosti, česká a německá. Ke skutkové podstatě přečinu podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky se však, pokud jde zejména o hanobení národa nebo národní menšiny, vyžaduje již po stránce objektivní, že hanobení vyvolá nebezpečí, že jím bude obecný mír v republice skutečně ohrožen, pachatel pak musí také věděti, že takové nebezpečí z jeho činu vznikne. (Milota: Zákon na ochranu republiky str. 60, 61.) Obecným mírem v republice rozumí zákon klidné soužití, vzájemnou snášenlivost občanstva přes rozpory, tkvící v různostech rázu zejména národnostního, náboženského a sociálního. Ohrožen pak může býti obecný mír v republice ovšem i tehdy, byl-li hanobením zavdán podnět k porušení míru i jen mezi občany jednotlivého obvodu nebo místa v republice (rozh. sb. n. s. čís. 1588, 1890). Způsobilost činu, ohroziti obecný mír v republice, předpokládá však, že čin buď sám o sobě nebo ve spojení s okolnostmi, za nichž se stal, poukazuje k nebezpečí, že jím budou vyvolány nebo prohlubovány a zostřovány rozpory oné povahy, v souzeném případě protivy rázu národnostního takovou měrou, že by hrozily vybíjeti se i vnějšími projevy smýšlení nepřátelského. Jediná okolnost, které se v tom směru dovolávají rozsudkové důvody, nevystihuje s právě nastíněného právního hlediska význam dotyčného rozsudkového výroku, poněvadž pouhé spolužití dvou národností vedle sebe samo o sobě

nemusí ještě býti podkladem pro ohrožení obecného míru. Rozsudek pak jinak nezjišťuje okolností, nebo zjevů, v nichž by výrok ten aspoň nepřímo nalézal podklad. Zakládá se proto rozsudkový výrok také v tomto bodě na nesprávném použití zákona, činícím jej zmatečným podle čís 9 a) §u 281 tr. ř.

Čís. 2398.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.)

Štvavé hanobení národa (§ 14 čís. 5 zákona) předpokládá způsobilost projevu vyvolati nepřátelské smýšlení proti němu.

Pokud jest hanobením českého národa sesměšňování české školy.

(Rozh. ze dne 1. června 1926, Zm II 613/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 20. října 1925, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými František M. přečinem podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a Karel J. přečinem podle §u 5 tr. zák. a §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Mor. Ostravě, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Nelze přisvědčiti vývodům zmateční stížnosti, pokud — uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. — namítá, že hanobení jednotlivé školy národa nebo národní menšiny vypadá naprosto z rámce přečinu podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Po všechným předstíráním nedostatku kázně školáků, nevhodnosti a neúčelnosti učebního řádu a nedostatečnosti výsledků výchovy v určité, jednotlivé škole mohou býti skresleny snahy a opatření dotčeného národa nebo dotčené národní menšiny, k celkové úpravě jeho školství a k celkové správě škol se vztahující, a může touto cestou, jelikož jest průměrná vzdělanost národa (národní menšiny) v podstatě podmíněna výsledky školní výchovy a projevuje se vyšší nebo nižší stupeň vyspělosti národa i v rozsahu a účelnosti snah o vzorné školství, býti snižována též obecná vážnost dotčeného národa (národní menšiny.) Proto nelze shledati právní omyl, nesprávný výklad §u 14 čís. 5 zákona v tom, že nalézací soud pokládá hanlivé útoky na českou školu v Ž. za vhodný prostředek ku hanobení českého národa. Avšak stížnost jest v právu, vytýkajíc dále, že výrok prvé stolice jest nepřesným, protože nevyznačuje, v čem vlastně spočívá štvavý způsob hanobení národa, a že nejsou nalézacím soudem uvedeny důvody jednak pro předpoklad, že skutkem obžalovaných mohl býti ohrožen pokoj, správně obecný mír v republice, jednak po subjektivní stránce pro zjištění, že obžalovaní chtěli hanobiti národ, a že se to dělo způsobem štvavým.

Pojem štvavosti hledí k následkům, jež jednání štváče může míti v zápětí, a znamená obdobné vyvolávání nepřátelského smýšlení jako popuzování k zášti (srovnej Milota, zákon na ochranu republiky, rozhodnutí sb. n. s. č. 1873), takže štvavé hanobení národa předpokládá způsobilost projevu vyvolati nepřátelské smýšlení proti němu. Tato povaha závadného projevu nevyplývá ani z vět projevu, které rozhodovací důvody doslovně reprodukují, samých o sobě, ani z předpokladu nalézacím soudem předeslaného, že se projev stal těsně před zápisem do škol a bylo jeho účelem připomenouti rodičům polské národnosti jich povinnost, dáti vychovati děti ve školách polských, to tím méně, že rozhodovací důvody podotýkají, že to samo o sobě bylo by na místě a netrestné, kdyby se stalo způsobem jiným. Měl-li nalézací soud za to, že obžalovaní sledovali kromě tohoto nezávadného účelu ještě jiný cíl a, že použili této příležitosti ku štvavému hanobení českého národa, bylo jeho povinností, by uvedl důvody, z nichž dospěl k tomuto závěru, obzvláště k závěru o štvavém způsobu hanobení; a nedostatek takových důvodů má zřejmě stížnost ve výtce o nepřesnosti soudního výroku na zřeteli. Této povinnosti nalézací soud v napadeném rozsudku nedostál, omeziv se na pouhou citaci některých vět projevu, jež samy o sobě poukazují jen k hanění určité české školy, a neuváživ, jaké následky, poměru posluchačstva k příslušníkům českého národa se dotýkající, mohly nastati z projevu v myslích posluchačů podle jejich národnostní příslušnosti a ostatních okolností případu. Rovněž neuvádí napadený rozsudek důvodů pro zjištění, že byl projevem hanoben český národ tak, že to mohlo ohroziti obecný mír v republice, třebas jen místní, t. j. netoliko zdržeti rodiče polské národnosti od toho, by dali zapsati a posílali své děti do české školy, zejména v Ž., nýbrž i prohloubiti a zostřiti rozpory beztak v obyvatelstvu tohoto místa následkem různosti názorů a zájmů rázu politického, národnostního, jazykového, rasového a náboženského tu jsoucí (srovnej rozhodnutí sb. n. s. č. 2017.)

Po stránce subjektivní uvádějí rozhodovací důvody, že si obžalovaní byli podle přesvědčení soudu vědomi nepravdivosti toho, co v monologu bylo přednášeno, zejména nepravdivosti vět v rozsudku uvedených, a jednali úmyslně a vědomě sesměšňujíce českou školu a hanobíce tím český národ. Prvou částí této věty, která jest jediným předpokladem závěru, druhou částí její vyjádřeného, jest arciť odůvodněn závěr na vědomé a úmyslné sesměšňování české školy. Avšak není logické souvislosti mezi oním předpokladem a dále připojeným závěrem o vědomosti a úmyslnosti hanobení českého národa, když sesměšňování české školy se mohlo díti také jen k onomu účelu, obžalovanými tvrzenému a rozsudkem za nezávadný pokládanému. Nevypořádal-li se rozsudek s touto námitkou, omeziv se na jediný předpoklad, jímž námitka ta není vyvrácena, a neuvedl-li dalších předpokladů, které by třebas ne nutně vedly, alespoň připouštěly závěr námitce se příčící, přesněji závěr za zlý úmysl, namítaný úmysl přesahující, nejsou v pravdě pro tento závěr uvedeny důvody žádné. Skutečnosti, které jsou, jak vylíčeno, v rozsudku prvé stolice zjištěny, aniž jsou v něm pro dotyčné závěry uvedeny důvody, jsou přímým opodstatněním zákonných známek přečinu, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými. Rozsudek prvé stolice je tedy stižen vadou

nedostatku důvodů ve výroku o skutečnostech rozhodných a tím zmatečný podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Proto bylo, aniž třeba zabývati se ostatními formální výtkami stížnosti, rozsudek zrušiti. Jelikož bylo uznati dále podle §u 288 čís. 1 tr. ř., jak se stalo, tak že se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení v prvé stolici, bylo stížnosti se souhlasem generálního prokurátora vyhověno ihned v zasedání neveřejném ve smyslu §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878.

Čís. 2399.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

I granát, jenž pro neúplnost nepřichází v úvahu jako plnocenná zbraň a zapalovací ústrojí pro ruční granáty jsou součástkami ve smyslu §u 13 čís. 1 zákona, nikoliv však patrony pro zákopové dělo.

Subjektivní skutková podstata zločinu §u 13 čís. 1 zákona nevyžaduje úmysl, směřující k ohrožení míru v republice a její vojenské bezpečnosti; stačí úmysl směřující k opatření si a t. d. zbraní (součástek) bez úředního povolení.

Nezáleží na podnětu a účelu činu (upomínka na válku).

Amnestie (nařízení Národního výboru ze dne 5. listopadu 1918, čís. 28 sb. z. a n.).

Nalézací soud není povolán, by se vyslovoval v rozsudku o tom, zda jsou splněny podmínky amnestie; postupovati podle §u 4 nařízení má teprve, když byl vynesl odsuzující rozsudek.

(Rozh. ze dne 2. června 1926, Zm I 94/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečni stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 11. prosince 1925, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 2 zák. o třaskavinách ze dne 27. května 1885, čís. 134 ř. zák. a přestupkem podle §§ů 2, 8, 32 zbroj. pat. ze dne 20. října 1852, čís. 223 ř. zák. a sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podle §u 13 čís. 1 zák. na ochranu republiky a přestupek krádeže podle §u 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný ve výroku o vině a) ohledně přestupku podle §u 2 zák. o třaskavinách, b) ve směru zločinu podle §u 13 čís. 1 zák. na ochranu republiky, pokud jde o 9 ručních granátů a 5 zapalovacích ústrojí pro ruční granáty, a c) ve směru přestupku krádeže podle §u 460 tr. zák. a věc vrátil krajskému soudu v Mostě, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl přihlížeje při tom k nezrušenému odsuzujícímu výroku ohledně přestupku podle §§ů 2, 8 a 32 zbroj. pat.

Důvody:

Na obžalovaného byla kromě přestupku podle §§ 2, 8 a 32 zbrojního patentu vznesena obžaloba také pro zločin podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky a pro přestupek krádeže podle §u 460 tr. zák. Pro onen zločin proto, že obžalovaný bez úředního povolení opatřil si, pře-

chovával a k přechování Antonínu K-ovi v H. až do dne 13. února 1925 přenechal 9 ručních granátů, 5 zapalovacích ústrojí pro ruční granáty a 1 náboj zákopového děla, tudíž zbraně a součástky, jichž je nezbytně zapotřebí k užití takové zbraně. Pro přestupek krádeže pak z té příčiny, že v listopadu 1918, správně před 28. říjnem 1918, pro svůj užitek z držení a beze svolení vojenského eráru ony zbraně a součástky jakož i další v obžalobě pokud se týče rozsudku blíže vypočtené zbraně a jinaké vojenské předměty odcizil. Nalézací soud neuznal však obžalovaného, pokud jde o zločin podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky, vinným ve smyslu obžaloby, nýbrž odsoudil ho jen pro přestupek podle §u 2 zákona o třaskavinách spáchaný tím, že proti předpisu §u 1 zákona o třaskavinách bez úředního povolení přechovával třaskaviny, to jest 9 ručních granátů, 5 zapalovacích ústrojí pro ruční granáty a 1 náboj pro zákopové dělo, z kteréhožto střeliva nebyla třaskavina úplně odstraněna. Z obžaloby pro přestupek krádeže sprostil obžalovaného vůbec. K odůvodnění svého výroku v prvém směru uvádí nalézací soud, že neshledává skutkové podstaty zločinu podle §u 13 čís. 1 zákona ani v objektivním ani v subjektivním směru; není prý zjištěno, že obžalovaný opatřil si, přechovával, anebo jinému k přechovávání přenechal zbraně způsobilé k ohrožení míru v republice a její vojenské bezpečnosti, nebo že by tak byl učinil ve zlém úmyslu podle III. hlavy zákona na ochranu republiky. Soud opírá se tu zjevně o sdělení dělostřeleckého oddílu náhradní baterie v B., v němž se praví, že ruční granáty byly neúplné, ježto k nim chyběly iniciatory a jiné součástky, takže prý byly nezpůsobilé, by jimi mohl býti mír v republice rušen, po případě ohrožena vojenská bezpečnost státu, že však ani z granátů ani jejich součástek, jež velitel baterie dal zničiti, nebyla třaskavina úplně odstraněna, takže mohly z neopatrnosti vybuchnouti a přivoditi poškození majetku; podléhají prý proto zákonu o třaskavinách.

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost státního zastupitelství právem, že onen výrok soudu spočívá na mylném právním posouzení věci. Ta okolnost, že ruční granáty byly neúplné, poněvadž jim chyběly určité součástky, nevylučuje ještě podřadění případu pod ustanovení §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Neboť, i kdyby granáty ty pro svou neúplnost nepřicházely v úvahu jako zbraň plnocenná, nelze jim aniž zapalovacím ústrojím pro ruční granáty odepříti aspoň povahu součástek ve smyslu čís. 1 §u 13 zák. na ochranu republiky. To tím méně, když podle doslovu, smyslu a účelu zákona pod sankci jeho spadá opatření si atd. i jen jednotlivé podstatné součástky, vykazující vlastnost v §u 13 čís. 1 míněnou, když granátů dokonce ve stavu, v jakém byly, jsouce způsobilými k explosi, mohlo býti upotřebeno k účelu, jakému měly sloužiti. I kdyby tu proto nebyla k ohrožení míru v republice zcela způsobilá zbraň, byly tu při nejmenším součástky rázu v čís. 1 §u 13 předpokládaného. Jen ohledně patrony pro zákopové dělo dlužno uznati, že není zbraní ani součástkou ve smyslu §u 13 čís. 1 al. 1 zákona na ochranu republiky. Poněvadž je dále zjištěno, že obžalovaný si zbraň pokud se týče součástky, o něž jde, opatřil (přechovával), nebo pro sebe přechovávati dával a to bez úředního povolení,

je skutková povaha zločinu podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky v objektivním směru naplněna.

Zákonu neodpovídá ani názor soudu v příčině subjektivní skutkové podstaty. Nalézací soud předpokládá, že po subjektivní stránce je nutno, by vinník měl úmysl, směřující k ohrožení míru v republice a její vojenské bezpečnosti. Pro takový předpoklad nelze však ani v doslovu zákona ani v jeho smyslu a účelu nalézti dostatečnou oporu. Soud usuzuje na onen úmysl patrně z nadpisu ku III. hlavě zákona na ochranu republiky. Leč nadpisy k jednotlivým hlavám zákona, jež zahrnují v sobě začasté celé řady odchylných skutkových podstat, vyjadřují jen povšechnou charakteristiku dotyčných trestných činností. Zákon stojí, pokud jde o § 13, zjevně na stanovisku, že již v předsevzetí každé jednotlivé ze skutkových podstat tam normovaných spočívá ohrožování obecného míru v republice, pokud se týče její vojenské bezpečnosti. Jsou-li proto dány všechny náležitosti skutkové podstaty podle čís. 1 §u 13 zákona na ochranu republiky, je tím současně zjištěno, že jednáním pachatelovým byl ohrožen mír v republice, po případě její vojenské bezpečnosti. Z pouhého nadpisu k hlavě III. nelze proto dovozovati nutnost zlého úmyslu k ohrožení míru v republice a její vojenské bezpečnosti, zvláště když ohrožení míru v republice je v projednávaném případě dáno již povahou činu samotného. Na povahu zlého úmyslu podle §u 13 čís. 1 lze proto usuzovati jen z podstaty tohoto ustanovení samého, arci s náležitým zřetelem na ostatní normy tohoto §u. A tu uváží-li se, že podle čís. 1 je objektivní skutková podstata založena již pouhým opatřením si, přechováváním, nebo přenecháním zbraní (součástek) tam míněných bez úředního povolení, stačí v subjektivním ohledu úmysl, směřující k opatření si atd. dotyčných zbraní (součástek) bez úředního povolení. Že tomu tak jest, plyne již ze srovnání s ustanovením čís. 2 §u 13, kde se vyšší trest stanoví pro případ, že vinník jednal vědomě k účelům pozdvižení nebo vzbouření. Z jakého podnětu k opatření si a přechovávání zbraně došlo a sledoval-li tím činník určitý účel, na příklad ponechati si zbraně jen jako upomínku na válku, je pro otázku trestnosti nezávažno. Rozhodno je, že jde o opatření si, přechovávání atd., zbraně nebo součástky v čís. 1 §u 13 předpokládané a že pachatel jednal v úmyslu shora vyloženém. Právní posouzení věci nalézacím soudem je proto mylné (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.), důsledkem čehož bylo ve směru tomto rozsudek zrušiti a uznati právem, jak se stalo.

Stejně bylo postupovati i pokud jde o přestupek krádeže podle §u 460 tr. zák. Nalézací soud sprostil obžalovaného z toho důvodu, že přivlastnění si dotčených předmětů stalo se před státním převratem, to jest před 28. říjnem 1918, a že proto se zřetelem na § 4 nařízení Národního výboru ze dne 5. listopadu 1918, čís. 28 sb. z. a n. nastala beztrestnost obžalovaného. I tu uplatňuje zmateční stížnost státního zastupitelství právem důvod zmatečnosti čís. 9 a), správně 9 b) §u 281 tr. ř. Vysloviť zrušovací soud již opětovně (viz zejm. sb. n. s. č. 107 a 219), že nalézací soud není povolán, by se vyslovoval v rozsudku o tom, zda jsou splněny podmínky amnestie ve smyslu §u 4 cit. nařízení, že naopak má postupovati podle §u 4 teprve, když byl vynesl odsuzující rozsudek; tento postup měl soud zachovati tím spíše, ježto státní zastupi-

telství jakožto úřad veřejné obžaloby nejen nezakročilo ve prospěch obžalovaného ve smyslu předposledního odstavce §u 4 nařízení, naopak na obžalovaného podalo obžalobu a proti osvobozujícímu výroku zmateční stížnost. Ježto se tudíž nalézací soud otázkou viny obžalovaného v tomto směru vůbec neobíral, bylo odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti a rozsudek i v této části jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2400.

S hlediska §u 486 b) čís. 2 tr. zák. jest pro otázku viny lhostejno, zda se pachatel pak zachoval podle úmysly s dlužníkem, či nikoliv.

Podmínkou promlčení (§ 531 a), b) tr. zák.) jest skutečná náhrada škody, o níž nelze mluviti, jestliže se poškozený nároku na náhradu ať zcela nebo částečně vzdal.

(Rozh. ze dne 4. června 1926, Zm I 745/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústní líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 3. září 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti majetku podle §u 486 b) čís. 2 a 486 c) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaného Josefa V-a vytýká rozsudku neúplnost, protože nebylo přihlíženo k výpovědím svědků J-a a Dra F-a, podle nichž V. nechtěl přistoupiti na vyrovnací kvotu Š-em nabízenou. Jest pravda, že oba svědci se vyslovili mimo jiné také v tom smyslu, ve kterém se jich dovolává zmateční stížnost. Ale tyto výpovědi nejsou závažny ani pro otázku viny stěžovatelů ani pro otázku věrohodnosti spoluobžalovaného Š-a. Neboť zákon prohlašuje za trestno, dá-li si někdo slíbiti nebo přijme-li majetkový prospěch za výkon práva hlasovacího v určitém smyslu a jest tedy pro otázku viny lhostejno, zda se pak vinník zachoval vskutku podle úmluvy s úpadcem (Srov. Bartsch-Löffler II. str. 570 pozn. 20.). Ostatně svědkové nevylučují, nýbrž připouštějí, že stěžovatel hlasoval pro zvýšenou kvotu Š-em nakonec nabídnutou. Z téže úvahy jest však také patrno, že ani pro otázku věrohodnosti spoluobžalovaného Š-a nelze z výpovědí oněch svědků nic spolehlivého vyvoditi, zvláště když není jisto, zda nebyl odpor stěžovatelův proti proposicím Š-ovým pouze zdánlivým, vypočítaným na odvrácení případného podezření z dorozumění s úpadcem, jak také naznačuje obžalovaný Š. při hlavním přelíčení.

Důvod zmatečnosti podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř. uplatňován jest zmateční stížností obou obžalovaných. Důvody jejich soustřeďují se v námitce, že trestný čin stěžovatelův jest promlčen vzhledem k tomu, že od doby, kdy byl jimi spáchán (podle rozsudku ve dnech 26. května a 9. června 1922) uplynula do dne prvního jich výslechu (k němu podle

spisů došlo teprve dne 2. pokud se týče 15. dubna 1924) jednoroční promlčecí lhůta §u 532 tr. zák., promlčení pak prý není na závadu ani žádná ze zákonných překážek, vypočtených pod a-c) druhého odstavce §u 531 tr. zák. Námitka jest bezpodstatna. Obžalovaní nevyhověli podle názoru nalézacího soudu všem podmínkám promlčení proto, že, jak se praví v rozsudkových důvodech, stěžovatelé nahradili Josefě K-ové jen 20.000 Kč, kdežto dalších 20.000 Kč mají doposud v rukou a taktéž obžalovaný Š. nesnažil se nahraditi škodu, kterou způsobil svým ostatním věřitelům. Jak patrno, nalézací soud nepokládá za splněny podmínky §u 531 odst. druhý a), b) tr. zák. Zmateční stížnost namítá především, že stěžovatelé nemají již v rukou žádného užitku z trestného činu, jelikož prý jednak peníze, které obdrželi, odvedli svým firmám, jednak firmy zbytek peněz těch ve výši 20.000 Kč ba daleko více prosoudily ve svých sporech s Josefou K-ovou. Než tyto skutečnosti, i kdyby se zakládaly na pravdě, nedotýkají se nikterak správnosti rozsudkového zjištění, podle něhož stěžovatelé nahradili pouze část škody, způsobené jejich trestným činem, jež zmateční stížnost ani přímo nenapadá a na jehož správnosti nemění ničeho ani okolnost jí zdůrazňovaná, rozsudkem ostatně zjištěná, že totiž K-ová prohlásila, že se s oběma firmami mimosoudně úplně vyrovnala, neboť zákonnou podmínkou promlčení je skutečná náhrada, o níž však nemůže býti řeči, jestliže se poškozený svého nároku na náhradu ať zcela nebo částečně vzal (srov. rozh. býv. víd. soudu žruš. čís. 2436). Že stěžovatelé prosoudili peníze vyčerpávající nebo i převyšující částky, jichž se Josefa K-ová smírem vzdala, nedokazuje, že stěžovatelé »nemají v rukou« prospěchu z trestného činu, neboť plyne z toho naopak, že stěžovatelé svůj závazek palmární a expensní mohli bez újmy ostatního vlastního jmění zapraviti z peněz vyzískaných trestným činem.

Čís. 2401.

Stav rozčilení nezakládá nezpůsobilost k svědectví ani důvod k vyšetření duševního stavu svědkova (§§y 134, 150, 151 tr. ř.).

Samosoudce vykonávající trestní soudnictví u okresního soudu jest vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák.

(Rozh. ze dne 4. června 1926, Zm I 157/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústní líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 17. února 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 181 tr. zák., přestupkem podvodu podle §u 197, 461 tr. zák. a zločinem vydírání podle §u 98 b) tr. zák.

Důvody:

Důvod zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř., přicházející v úvahu ohledně zločinu podle §u 98 b) tr. zák. a přestupku podvodu podle §§ů 197 a 461 tr. zák., shledává zmateční stížnost v tom, že nebyl připuštěn

návrh učiněný obhajobou při prvém hlavním přelíčení na prozkoumání duševního stavu svědkyně Augusty H-ové, o jejíž výpověď opřel soud svá skutková zjištění. Stížnost jest bezdůvodná. Návrh ten byl učiněn při počátku výslechu svědkyně a byl odůvodňován poukazem na chování se svědkyně u soudu a v jejím bytě, jevící se v tom, že se třásla a plakala, a že z jednání jejího při hlavním přelíčení je viděti, že je hysterickou. Soud konstatoval na to, že z několika vět, které teprve svědkyně pronesla, nelze činiti ještě úsudky o jejím duševním stavu, a usnesl se vyslechnouti svědkyni, prozatím nepřísežně. Po skončeném výslechu svědkyně zamítl nalézací soud onen návrh, na jehož připuštění obhájce setrval, jako neopodstatněný. Soud uvážil, že svědkyně činila sice dojem osoby poněkud nervosní a že při počátku výslechu jevila jakési rozrušení a dala se do pláče, že však za dalšího výslechu vypovídala úplně normálně, rozvážně a že bylo viděti, že je duševně úplně zdráva; že byla u soudu třikráte vyslýchána a vypovídala pokaždé úplně stejně, v ničem si neodporovala, pamatovala každou jednotlivost a že její výpověď ohledně výstupu zakládajícího zločinu podle §u 98 b) tr. zák. jest podporována v celém obsahu výpovědí její matky Marie H-ové. Nelze uznati, že soud svým zamítavým usnesením porušil zákon a práva obhajoby obžalovaného. Z povahy věci a ze srovnání s ustanovením §u 134 tr. ř. vyplývá, že povinnost dáti vyšetřiti duševní stav svědkyně by pro soud byla nastala, kdyby mu byly vzešly pochybnosti, že svědkyně trpí snad duševní chorobou, která by byla způsobilá činiti správnost její výpovědi pochybnou. Jest na snadě, že pro takové posouzení je v prvé řadě směrodatným celkový osobní dojem svědků na soud. Nalézací soud však na základě obšírného výslechu svědkyně nedospěl ku přesvědčení, že by její stav byl nenormální a zavdával důvod k pochybnostem. Obžalovaný uplatňuje pouze, že se svědkyně při počátku výslechu dala do pláče a jevila rozrušení. Stav rozčilení nezakládá však ještě nezpůsobilost ku svědectví, tím méně důvod k vyšetření duševního stavu. Nalézací soud vysvětluje ostatně okolnost, proč se svědkyně dala do pláče, tím, že si připoměla, že byla odsouzena, ač byla před tím zachovalá. Soud potvrzuje též, že svědkyně byla sice zpočátku výslechu rozrušena, že však později vypovídala rozvážně a ve shodě se svými předchozími výslechy a že si pamatovala každou jednotlivost. Za tohoto stavu věcí byl návrh obžalovaného právem zamítnut a nemá obžalovaný oprávněného důvodu ku stížnosti. Důvodu zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř. tu proto není.

Pokud jde o zločin podle §u 181 tr. zák. uplatňuje zmateční stížnost důvod zmatečnosti podle čís. 9 a), v pravdě podle čís. 10 §u 281 tr. ř. Shledává ho v tom, že nalézací soud považuje okresního soudce Josefa F-e neprávem za vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák. Tento okresní soudce byl sice bezprostředním představeným obžalovaného jakožto kancelářského oficianta, nebyl prý však přednostou soudu, jemuž jedině náleželo vésti disciplinární řízení proti obžalovanému a jehož pouze by proto bylo považovati za vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák. Je-li tomu tak, pak prý v případě Berty K-ové nastala beztrestnost obžalovaného, ježto napravil škodu dříve, nežli vrchnost o tomto jeho zavinění zvěděla. Stížnost je bezdůvodna. Po skutkové stránce zjišťuje soud, že obžalovaný byl ve směrodatné době kancelářským oficiantem a přidělen kanceláři trestního oddělení okresního soudu v L. Ze spisu vychází, že okresní soudce Josef F. byl v trestním oddělení činným a vykonával tam i trestní soudnictví. Nalézací soud o něm zjišťuje, že je samosoudcem, jemuž bylo k samostatnému vyřizování přiděleno vyřizování dožádání cizích soudů, zejména také vyřízení trestní věci Berty K-ové, od níž obžalovaný trestní pokutu 50 Kč v září 1924 neoprávněně převzal, avšak neodvedl, nýbrž za sebou zadržel a sobě přivlastnil. Vůči těmto zjištěním nemůže býti pochybnosti, že okresního soudce F-e dlužno považovati za vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák. Zákon mluví tu o »soudu« vůbec, aniž označení to nějak omezuje nebo co do oboru působnosti soudů blíže určuje. Jisto je dále, že pod výrazem »soud« nelze rozuměti »soud« jako pojem abstraktní, nýbrž že sluší na zřeteli míti orgány soud ten representující a pravomoc soudní u něho, ať tu neb onu, vykonávající. K takovým orgánům dlužno počítati nesporně okresního soudce F-e, když-tě podle spisů a zjištění rozsudkových vykonával v trestním oddělení okresního soudu pravomoc soudní, ať jakéhokoli druhu, a zejména prováděl v trestní věci Berty K-ové úřední úkony. Ani ustanovení §u 84 tr. ř. nečiní pochybným oprávnění, ba povinnost onoho okresního soudce jakožto soudcovského orgánu okresního soudu v L., by dal podnět k zavedení trestního řízení pro trestné činy, které dojdou k jeho vědomí, ať způsobem jakýmkoli. Za tohoto právního nazírání nelze přiznati obžalovanému beztrestnost ve smyslu §u 187 tr. zák. Bereť soud jednak za prokázáno, že okresní soudce F. se dověděl, pokud se týče měl důvodné podezření, že obžalovaný s pokutou Berty K-ové něco provedl, nejdéle v druhé polovici února 1925 a že za účelem vysvětlení již v této době volal Bertu K-ovou k soudu, jednak za zjištěno, že obžalovaný navrátil zadrženou pokutu 50 Kč až teprve dne 2. března 1925, tedy nikoli dříve, jak zákon žádá, nýbrž později, nežli vrchnost, představovaná okresním soudcem F-em, o zavinění jeho zvěděla. V každém směru bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Čís. 2402.

Falšování potravin (zákon ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák.). Způsobilost potraviny »uškoditi lidskému zdraví« (§ 18 čís. 2 zákona) vztahuje se i na vlastnosti (obzvláště vzezření) předmětu, určeného ku požívání lidmi jako potraviny, jež vzbuzují ošklivost, odpor, hnus.

(Rozh. ze dne 7. června 1926, Zm I 48/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 18. prosince 1925, pokud jím byla obžalovaná Hulda B-ová podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro přečin podle §u 18 čís. 2 zákona ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák. z roku 1897, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Chebu, by ji v rozsahu zrušení opět projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek prvé stolice jen, pokud jím byla z obžaloby sproštěna spoluobžalovaná Hulda B-ová, a uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5 a čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Neprávem napadá sprošťující výrok ohledně případné obžaloby pro přestupek §u 11 čís. 4 zákona o potravinách výtkou opíranou o čís. 5 §u 281 tr. ř., že nejsou pro tento výrok uvedeny žádné důvody; neboť ustanovení čís. 5 §u 281 tr. ř. vztahuje se výhradně k výrokům o skutečnostech, kdežto napadený výrok jest částí právních závěrů nalézacího soudu. Rovněž dlužno pokládati stížnost za neprovedenou, pokud týž výrok napadá zmatkem čís. 9 písm. a); neboť příslušná část vývodů stížnosti nevychází, jak předpokládá zákonné provádění hmotněprávních důvodů zmatečnosti, ze skutečností napadeným rozsudkem zjištěných, nýbrž předpokládá, že obžalovaná věděla, že potravina jí prodaná jest zkažená, a že kupitelka Sch-ová nemohla zkažený stav potraviny poznati. Pokud však stížnost dále namítá, že jest výrok nalézacího soudu o přečinu §u 18 čís. 2 zákona o potravinách právně mylným a podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. zmatečným, nelze jí upříti oprávnění. Rozhodovací důvody prvé stolice vyslovují, že není bezvadně zjištěno, že šlo v projednávaném případě skutečně o tuberkule, a že naopak nelze vyloučiti možnost, že šlo o euchynokokky naprosto neškodné. Přes to rozebírá nalézací soud případnou okolnost, že prodané plíce byly tuberkulosní, a dospívá k závěru, že by ani tato okolnost neopodstatňovala objektivní skutkové podstaty přečinu §u 18 čís. 2 zákona o potravinách, protože prý plíčka (osrdí) požívají se vařené a tuberkule se vařením usmrcují, takže vařením pozbývají své škodlivosti pro zdraví v užším smyslu slova. Pochybnosti o povšechné správnosti tohoto závěru, stížností nenapadeného, nutno ponechati stranou, ačkoliv jest na snadě, že zničení tuberkulí varem předpokládá, by var účinkoval na ně po dostatečnou dobu. Rozhodovací důvody zaujímají pak i stanovisko k seznání soudního znalce, že tuberkule, přesněji plíce s tuberkulosními chuchvalci vzbuzují ošklivost (odpor, hnus), a přidávají se k tomuto předpokladu znalcovu, mají však za to, že se tím nezakládá škodlivost pro zdraví po rozumu zákona o potravinách, protože ošklivost (odpor, hnus) před pokrmem neúčinkují sama o sobě škodlivě na zdraví a toliko zošklivují dotyčné osobě požívání dotyčného pokrmu. Právem namítá stížnost, že názor, jímž se takto řídil nalézací soud ohledně pojmu způsobilosti potraviny, uškoditi zdraví lidskému, příčí se správnému výkladu zákona. Zdravím rozumí se příznivý stav celkový, jenž vyplývá z nerušené pravidelné funkce všech ústrojů lidského těla a mysli, tedy také zažívacích ústrojů, citlivých pro hnus, odpor aneb ošklivý vzhled potravin; porušené tyto funkce vyvolávají pak různé neduhy zdraví škodlivé. Nezáleží na tom, že na pocit ošklivosti, odporu, hnusu nereaguje každý člověk nechutí k jídlu a ochabnutím zažívacího procesu a že i jinak dostavují se tyto škody u různých jednotlivců při různých předmětech, v různé intensitě a v různém trvání. Zákon o potravinách nepřihlíží k různostem ve zvláštní povaze požívatelů, nýbrž má na zřeteli povšechně ochranu zdraví všech osob, pro než přicházejí předměty dotyčného druhu v úvahu jako potraviny, a nepředpokládá proto (naprostou, bezvýjimečnou) škodlivost pro zdraví kohokoliv, ale jen povšechnou způsobilost uškoditi lidskému zdraví. Při správném výkladu zákona dlužno tudíž vymeziti pojem způsobilosti uškoditi zdraví lidskému tak, že jsou jím zasaženy i vlastnosti, obzvláště vzezření předmětu ku požívání lidmi jako potraviny určeného, které vzbuzují ošklivost, odpor, hnus. Opačný názor nalézacího soudu spočívá na nesprávném použití zákona a činí rozsudek zmatečným podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Arciť jest tímto zmatkem bezprostředně stížen toliko rozsudečný závěr, jehož východiskem jest rozsudkem odmítaný předpoklad, že šlo o plíce tuberkulosní. Avšak jest — jak stížnost případně zdůrazňuje, — lhostejno, zda ošklivost vzbuzující stav potraviny, v němž dlužno shledati způsobilost uškoditi lidskému zdraví, povstala tuberkulosou, či euchynokokky. Opomenul-li nalézací soud uvažovati o způsobilosti plic uškoditi lidskému zdraví s hlediska daného jeho předpokladem, že šlo v závadných chuchvalcích plic o euchynokokky, jest i tento nedostatek právních úvah zřejmě jen důsledkem jeho nesprávného právního názoru, takže jest celý sprošťující výrok ohledně Huldy B-ové výronem nesprávného výkladu zákona a stížen vylíčeným zmatkem. Proto bylo stížnosti vyhověti a rozsudek prvé stolice, pokud jest zmatkem stížen a stížností napaden, to jest ve výroku o vině Huldy B-ové zrušiti. Rozhodovací důvody zrušeného rozsudku jednají výhradně o objektivní stránce trestného činu. Není v nich ani zjištěno ani popřeno, že Hulda B-ová věděla, že plíce jí prodané jsou způsobilé uškoditi lidskému zdraví (§ 18 čís. 2 zákona o potravinách), neb že alespoň při řádné pozornosti mohla poznati, že tomu tak jest (§ 14 čís. 2 zákona). Proto nemohl zrušovací soud uznati ihned ve věci samé a bylo ji vrátiti nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí. Dojde-li nalézací soud, jemuž náleží při opětném projednání a rozsouzení skutku Huldy B-ové i zjišťování objektivních složek, obzvláště řešení otázek, zda šlo v závadných chuchvalcích o tuberkule či euchynokokky a zda mohlo požívání prodaných plic uškoditi lidskému zdraví, byť jen pro jejich vzhled, ošklivost vzbuzující, opětně k závěru, že skutková podstata přečinu §u 18 čís. 2 není naplněna, bude na něm, by o skutku uvažoval i s hlediska §u 14 čís. 2, po případě §u 11 čís. 4, po případě §u 12 zákona.

Čís. 2403.

Uveřejnění rozsudku podle §u 14 čís. 2 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. (složení peněz k tomu cíli) dlužno považovati za »zadostiučinění« ve smyslu §u 4 zákona o podmíněném odsouzení a a nelze je podmíněně odložiti.

(Rozh. ze dne 7. června 1926, Zm I 163/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chrudimi ze dne 18. ledna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 488, 491, 490 tr. zák. a §u 1 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

K odvolání z výroku ohledně uveřejnění rozsudkového výroku v Bratrství nepřihlížel, kdežto, pokud se týče uveřejnění v dalších dvou listech, je zamítl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Odvolání z výroku o uveřejnění rozsudkového výroku v »Bratrství« a dvou dalších listech provedl obžalovaný pouze co do uveřejnění v dalších dvou listech a to pouze tvrzením, že výrok ten nemá opory v zákoně, což jest zřejmě nesprávné, ježto tento výrok nachází odůvodnění v §u 14 čís. 2 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Bylo proto odvolání v tomto směru jako bezdůvodné zamítnuto. Odvolání o uveřejnění v »Bratrství« provedeno není a nebylo proto k němu přihlíženo. Neodůvodněno jest též odvolání z výroku, že obžalovaný má složiti 500 Kč jako zadostučinění na uveřejnění rozsudkového výroku v dalších dvou listech; rovněž neodůvodněno je odvolání ze stanovené výše této částky a z výroku, že na tom je podmíněný odklad výkonu trestu závislým. Složení oné částky a uveřejnění rozsudkového výroku ve dvou dalších časopisech kromě »Bratrství« dlužno považovati za zadostiučinění ve smyslu §u 4 zák. o podm. odsouzení, jak také z motivů. tisk 1884, na jevo vychází. Toto zadostiučinění není vedlejším trestem, nelze je odložiti (§ 5 zák. o podm. odsouzení) a jest podle §u 4 a 6 čís. 3 tohoto zákona podmínkou výroku, že se obžalovaný osvědčil. § 14 čís. 4 zák. ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. se vztahuje pouze na § 14 čís. 1 a nikoliv na čís. 2, neboť uveřejnění to jest oprávněním žalobcovým; výkon tohoto oprávnění, které jest v podstatě zadostiučiněním, odkládati nelze a beze složení 500 Kč byl by žalobce v nebezpečí, že by používaje oprávnění tohoto jemu přisouzeného musil po případě jeho útraty hraditi sám. Nelze také shledati, že by 500 Kč stanovených rozsudkem jako nejvyšší náklad na toto uveřejnění bylo vzhledem na dnešní výši inserčních poplatků příliš vysokým. Odvolání bylo tedy v tomto směru zamítnuto.

Čís. 2404.

Zřízení plachty proti slunci nad obchodním výkladem bez opravy a změny fasady domu nevyžaduje ani schválení ani ohlášení stavebnímu úřadu; pokud majitel obchodu zodpovídá s hlediska §u 431 tr. zák. za úpravu oné plachty, neodpovídající policejním předpisům.

(Rozh. ze dne 7. června 1926, Zm I 227/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu v Chomutově ze dne 6. října 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §u 431 tr. zák., a do rozsudku krajského soudu jako soudu odvolacího v Mostě ze dne 3. prosince 1924, jímž byl rozsudek ten k odvolání obviněného potvrzen, právem:

Rozsudky těmi porušen byl zákon v předpisu §u 431 tr. zák., oba rozsudky se zrušují jako zmatečné, a okresnímu soudu v Chomutově se

nařizuje, by trestní řízení proti obžalovanému o trestním oznámení pro přestupek podle §u 431 tr. zák. znovu provedl.

Důvody:

Dne 5. dubna 1924 o 1. hodině odpoledne narazila v Ch. Růžena Ž-ová čelem na železnou tyč, která byla upevněna jako součást plachty proti slunci na domě kloboučníka Jiřího G-a, tak prudce, že omdlela. Podle lékařského posudku šlo o lehké poškození na těle. Rozsudkem okresního soudu v Chomutově ze dne 6. října 1924, byl Jiří G. uznán vinným přestupkem podle §u 431 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dal vyvěsiti předpisům neodpovídající plachtu proti slunci níže dvou metrů a 30 cm, jak jest předepsáno, aniž k používání vymoženo bylo schválení stavebního úřadu. Rozsudek ten byl k odvolání obviněného rozsudkem krajského soudu v Mostě jako soudu odvolacího ze dne 3. prosince 1924 potvrzen s poukazem na důvody rozsudku prvé stolice. Odsuzujícím rozsudkem obou stolic byl porušen zákon v předpisu §u 431 tr. zák. Nesprávným jest především názor obou rozsudků, že vyvěšení plachty, o něž tu šlo, vůbec vyžadovalo schválení stavebního úřadu. Podle §u 27 stavebního řádu pro Čechy ze dne 8. ledna 1889, čís. 5 z. zák., jest potřebí stavebního povolení krom provádění novostaveb, přístaveb a přestaveb a ohražení oproti silnici, pokud se týče ulici, jen pro předsevzetí p o d s t a t n ý c h změn na stojících již budovách. Pouhé zřízení plachty proti slunci nad obchodním výkladem, o jaké tu šlo, bez jakékoli opravy nebo změny fasady domu, nelze však pokládati, jak jasně vyplývá ze sedmého a osmého odstavce onoho §u, ani za změnu, ani za opravu, ku které bylo by třeba povolení obecního jako stavebního úřadu, ba ani za změnu nebo opravu, jež by vyžadovala i jen ohlášení stavebnímu úřadu (§§y 28, 29 zák.). Tím stávají se odsuzující rozsudky již neudržitelnými potud, pokud trestné zavinění obviněného odvozují z opomenutí, vymoci si pro zřízení plachty stavební povolení.

Ovšem poukazují odsuzující rozsudky i na nedodržení policejního předpisu v Ch. vydaného, že plachta, o jakou tu jde, musí býti zřízena alespoň 2·30 m nad chodníkem. A byť i nepodléhalo takové zřízení plachty dozoru obce s hlediska stavebního řádu, nelze ji odpírati právo dotyčného dozoru u výkonu její místní policie, její z obecního zřízení vyplývající povinnosti, přihlížeti k bezpečnosti osob a pečovati o snadnou a bezpečnou jízdu i chůzi po cestách. Než aby pro nebezpečí, vzniklé z předpisu neodpovídající úpravy plachty mohl býti obviněný podle §u 431 tr. zák. činěn odpovědným, nepostačuje pouhé zjištění, že n e c h a l umístiti nad svým obchodem plachtu, jejíž zřízení danému předpisu neodpovídalo. Bylo by třeba zjistiti, že j e j o s o b n ě postihuje zavinění za nebezpečný stav, přivoděný zřízením plachty, ať již proto, že zřízením pověřil osobu k tomu nepovolanou a nezpůsobilou, nebo že sám nebezpečné a předpisu neodpovídající zařízení objednal, po případě se nepostaral o odstranění nebezpečného stavu, bez jeho zavinění přivoděného, ač jej při povinné opatrnosti seznati mohl. Touto otázkou se však soudy ve věci rozhodovavší vůbec nezabývaly, spokojivše se pouhým zjištěním, že obviněný plachtu, jejíž zřízení neodpovídalo po-

licejnímu předpisu, nechal zříditi, ač zodpovídání se obviněného, povoláním kloboučníka, že zřízením pověřil oprávněného živnostníka a mu uložil, by plachtu zřídil podle předpisů, bylo by k tomu zavdávalo dostatečný podnět. I tato vada rozsudku činí odsouzení obžalovaného podle §u 431 tr. zák. právně pochybeným. Že oba soudy též pominuly zabývati se okolností při přelíčení tvrzenou, že plachta, jako již častěji před tím, byla stržena dětmi na železné tyči se houpajícími, budiž jen mimochodem podotknuto. Bylo proto zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §§ů 292, 479 tr. ř. rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 2405.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.).

Tak jako ustanovení §u 98 tr. zák. čelí i ustanovení §u 1 zákona již pouhému pokusu dáti vůli osoby, na kterou se činí nátlak, směr, kterým by se nebrala, kdyby nátlaku nebylo; nezáleží na tom, že vyhrůžka pachatelova neměla účinku na rozhodnutí oné osoby, nevzbudivši obav.

(Rozh. ze dne 7. června 1926, Zm II 110/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 26. ledna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §u 1 zákona proti útisku ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.

Důvody:

Uplatňujíc důvody zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) i čís. 10 §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že skutek obžalovaného nelze podřaditi pod ustanovení §u 1 zákona o útisku, jakž byl obžalovaný uznán vinným, že by se v něm nanejvýše snad dala spatřiti urážka na cti, jelikož vyhrůžka nevzbudila u K-ého obav a nebyla objektivně způsobilou přiměti K-ého k nějakému konání, opomenutí nebo snášení. Námitky ty jsou pochybenými. Tak jako ustanovení §u 98 tr. zák., čelí i ustanovení §u 1 zákona o útisku, který se liší od zločinu vydírání toliko menší intensitou vykonávaného násilí, již pouhému pokusu dáti vůli osoby, na kterou se činí nátlak, směr, kterým by se nebrala, kdyby nátlaku nebylo, a přiměti dotčenou osobu zdoláním vzpírající se vůle její k nějakému konání, opomenutí, nebo snášení, na něž pachatel proti ní nemá právního nároku. Uváděje v první, vedlejší větě §u 1 zákona o útisku jako způsoby páchání útisku různé druhy jednání, shledává zákon v jakémkoliv jednání těchto druhů čin vedoucí ke skutečnému vykonání zla, k němuž úmysl pachatelův útiskem směřuje, a nezáleží na tom, zda —takto zákonem samým předpokládaná — povšechná způsobilost jednání ku přivodění protiprávného výsledku, dalšími slovy zákona »chtěje ..... snášel« naznačeného, neuplatnila se v konkretním případě pro zvláštní okolnosti na vůli pachatelově nezávislé. Takovou překážkou, která přerušuje vývin událostí, k němuž pachatel svým jednáním příčinu zavdal, proti vůli

pachatelově ještě před vzejitím výsledku jím zamýšleného, jest i okolnost, že vyhrůžka pachatelova zůstala bez jakéhokoliv účinku na rozhodování se vůle osoby, na niž činěn nátlak, protože v ní nevzbudila obavy. Proto není přičítání vyhrůžky směřující podle úmyslu pachatelova k onomu výsledku vyloučena tím, že ani meziúčinek obav v duši osoby, jíž hrozeno, nevzešel, a to tím méně, že podle stálé judikatury skutečné vzejití obav se nevyhledává ani pro skutkovou podstatu zločinu vydírání a že přečinem anebo přestupkem jest podle §u 238 tr. zák. již pouhé vykonání zakázaného činu, je-li trestním zákonem za přečin anebo přestupek prohlášeno, třebaže z toho nepovstala ani škoda ani jinaká újma.

Čís. 2406.

»Návratem« ve smyslu §u 323 tr. zák. jest i pouhý vstup na území Čsl. republiky třebas na dobu sebe kratší; nezáleží na účelu návratu (vedení sporu).

Rozh. ze dne 7. června 1926, Zm II 151/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Rozsudkem krajského jako odvolacího soudu v Morav. Ostravě ze dne 1. února 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přestupek podle §u 323 tr. zák. byl porušen zákon v ustanovení §u 323 tr. zák. po případě v ustanoveních §§ů 2 písm. e) a 3 tr. zák.

Důvody:

František K., příslušný do Vídně, tedy rakouský státní příslušník, byl rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 13. června 1925 navždy vyhostěn z celého území Čsl. republiky, vyhostění bylo také skutečně provedeno. Dne 24. ledna 1926 byl František K. zatčen policií v Mor. Ostravě, pněvadž se, ač dvakráte vyhostěn, vrátil do území Čsl. republiky. K. při hlavním přelíčení u tamního okresního soudu dne 26. ledna 1926 se k činu úplně doznal, přiznal výslovně, že jest navždy z území Čsl. republiky vyhostěn a také přiznal, že se na území Čsl. republiky přes to navrátil. Svůj nedovolený návrat omlouval tím, že prý má v Mor. Ostravě majetek ve výši 173.000 Kč sestávající z osobního auta, ohledně něhož vede spor a že se do republiky vrátil, by tuto věc vyřídil. Soud prvé stolice uznal na základě tohoto zjištěného skutkového děje obžalovaného vinným přestupkem podle §u 323 tr. zák. a odsoudil ho podle první sazby tohoto §u za použití §u 260 b) tr. zák. do vězení na 10 dnů, zostřeného 1 postem, bezpodmínečně. Odsouzený K. ohlásil z rozsudku odvolání co do viny a trestu, o němž rozhodoval krajský jako odvolací soud v Moravské Ostravě dne 1. února 1926. Odsouzený setrval při své výpovědi v prvé stolici s dodatkem, že se do republiky vrátil dne 18. ledna 1926 byv vyzván svým zástupcem Drem. G-em, v M. O. se zdržel

do 19. ledna 1926, načež jel do N. J., odkud se 20. ledna 1926 vrátil do M. O., načež po dalším třídenním pobytu jel do P-a vyřídit svoje soukromé záležitosti, byl však dne 25. ledna, vrátiv se do M. O., zatčen. Koncipient Dra. G-a., Dr. N., potvrdil jako svědek, že skutečně odsouzený vede v Mor. Ostravě spor a byl Drem. G-em vyzván, by se osobně dostavil. Dr. G-ovi nebylo však známo, že odsouzený byl vyhostěn z republiky. Krajský soud v Mor. Ostravě jako soud odvolací rozsudek prvé stolice změnil a odsouzeného sprostil podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby z toho důvodu, že vzal za prokázáno, že odsouzený se sice, ačkoliv vyhostěn, na území republiky vrátil, byl však k tomu nucen naléhavými okolnostmi a byl k tomu vyzván svým právním zástupcem a neměl nijak v úmyslu, zde se zdržovati trvale. Mimo to osvobodil odvolací soud obžalovaného proto, že byl (K.) toho názoru, že se může, byv svým zástupcem k tomu vyzván, dostaviti na území republiky beze zvláštního úředního povolení.

Toto rozhodnutí neodpovídá zákonu. Podle §u 323 tr. zák. spáchá tento přestupek, kdo se z jakéhokoliv důvodu na území Čsl. republiky vrátí; tato slova zákona neposkytují opory proto, že by se ke skutkové podstatě přestupku vyžadovalo, by pachatel měl úmysl se trvale na území republiky zdržovati, jak odvolací rozsudek za to má, podpíraje názor svůj citací výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 28. listopadu 1905, čís. 21517. Odvolací soud přehlíží, že tento výnos se týká vypovídacího práva, jež přísluší obcím podle článku III. říšského obecního zákona ze dne 5. března 1862, čís. 18 ř. zák. a podle obecních řádů spočívajících na tomto zákonu, a které ovšem zahrnuje oprávnění zakázati bydlení v obci, nikoli však již pouhé přechodné zdržování se v obci (tak rozh. vídeňského nejvyššího soudu úř. sbírka č. 3663). V tomto případě jde o vyhostění z celého území Československé republiky, na něž bylo soudem uznáno podle §§ů 19 f) a 25 tr. zák., jímž bylo obviněnému zakázáno vrátiti se na území Československé republiky z důvodu jakéhokoliv. Z těchto slov plyne, že rozeznávání, jež činí napadený rozsudek soudu odvolacího, mezi přechodným a delším pobytem vyhostěného, nemá v zákoně opory. Soudcovský výrok na vyhostění z území Československé republiky nevztahuje se pouze na delší pobyt (bydlení), jak tomu jest při vypovězení z obce, nýbrž na návrat vůbec, pod kterým dlužno rozuměti i pouhý vstup na území Československé republiky byť i na dobu sebe kratší. (Srovnej rozhodnutí víd. nejv. soudu úř. sbírka čís. 3348, dále rozhodnutí téhož soudu ze dne 17. listopadu 1910, č. j. Kr VII 82/10, uveřejněné ve sbírce Oest. Zeitschrift für Strafrecht pod čís. 159 a Finger Oest. Strafrecht 1914 II. str. 973.). Také další důvod odvolacího soudu, o nějž se osvobozující rozsudek opírá, že obžalovaný, byv svým právním zástupcem vyzván k dostavení se, mohl býti toho domnění, že v takovém případě jest mu volno k vyřízení záležitosti na území republiky vkročiti, aniž by bylo třeba zvláště o povolení žádati, spočívá na právně mylném výkladu zákona. Patrně chce odvolací soud odůvodněním tím poukázati k omylu, v němž byl obžalovaný; než omyl ten není omylem skutkovým, jenž by podle §u 2 písm. e) tr. zák. pachatele vyviňoval, nýbrž v podstatě neznalostí zákona trestního, jež podle §u 3 tr. zák. neomlouvá. Za správného použití zákona bylo tedy obžalovaného uznati vinným přestupkem podle §u 323 tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §§ů 292 a 479 tr. ř. rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 2407.

Nejde o reformatio in peius (§ 290 odstavec druhý, § 293 odst. třetí tr. ř.), hodnotí-li nalézací soud třebas nezměněný průvodní materiál jinak než soud, který původně ve věci rozhodl; v tomto případě není vázán rozhodnutím zrušovacího soudu, jenž rozhodoval na základě původně zjištěného skutkového stavu (§§ 258, 293 odst. druhý tr. ř.).

(Rozh. ze dne 8. června 1926, Zm I 175/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Hradci Králové ze dne 27. ledna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločiny nedokonaného svádění ku zločinu žhářství podle §§ů 9, 166, 167 písm. g), 169 tr. zák. a podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák. pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák. Zmateční stížnosti, pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem nedokonaého svádění ku žhářství podle §§ů 9, 166, 167 písm. g), 169 tr. zák., vyhověl, zrušil napadený rozsudek ohledně tohoto výroku jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení, přihlížeje k nezrušené části výroku o vině obžalovaného ohledně zločinu podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák. a přečinu podle §u 486 čís. 2 tr. zák. znova projednal a rozhodl.

V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost uplatňuje jak ohledně výroku, kterým byl obžalovaný vinným uznán zločinem nedokonaného svádění ku žhářství, tak i ohledně výroku, kterým byl obžalovaný vinným uznán zločinem podvodu, ve velmi obsáhlých vývodech zmatky podle §u 281 čís. 8, 9 písm. a) a 10 tr. ř., správně však jen zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., protože prý napadený rozsudek jest v rozporu s právním náhledem, který vyslovil zrušovací soud ohledně obou těchto obžalovanému za vinu kladených deliktů ve svém rozhodnutí ze dne 12. března 1925, Zm I 837/24 a vytýká dále, uplatňujíc zmatek ten, že nalézací soud pokud průvodní materiál zůstal týž, měl vzíti za základ skutkové okolnosti, které vzal za podklad svého rozhodnutí soud zrušovací. Při tom dovolává se stížnost ustanovení §§ 288 čís. 3, 292, 293 tr. ř. Jest správným, že soud v novém hlav. přelíčení jest vázán právním názorem, kterým se při svém rozhodování řídil zrušovací soud, při tom se však předpokládá, že se sám skutkový základ nezměnil okolnostmi v novém hlavním přelíčení se vyskytnuvšími tou měrou, že by tím věc nabyla jiné tvářnosti, kterou by se změnilo její právní posuzování (Storch II. 504, v. sb. č. 380, 1469). Odkázáním věci na nalézací soud po rozhodnutí nejvyššího soudu ocitá se věc zase tam,

kde byla před prvním hlavním přelíčením. Z toho vyplývá, že základem nového přelíčení jest zase původní obžaloba (§ 293 odst. prvý tr. ř.), leda že by zrušovací soud nařídil úchylku a to tenkráte, když byla jeho nálezem obžaloba v některé části konečně vyřízena (§ 293 odst. prvý tr. ř.). Důsledkem toho může pak obžalobce opět jejím předmětem disponovati, ji modifikovati neb od ní ustoupiti a nové přelíčení koná se podle pravidel pro hlavní přelíčení platných. Podle zásady bezprostřednosti má se pak hleděti jen k výsledkům nového hlavního přelíčení (§ 258 tr. ř., Storch II 502—503). Podle §u 258 tr. ř. může nový nalézací soud hodnotiti průvodní materiál, i když se nezměnil, jinak než soud, jenž původně ve věci rozhodl a není nijak vázán zjištěními tohoto soudu. Učiní-li nalézací soud, používaje práva §u 258 tr. ř., jiná zjištění než soud, jenž původně rozhodl, a vezme-li pak za podklad svého rozhodování jiný skutkový stav, nemůže ovšem býti vázán rozhodnutím zrušovacího soudu, jenž rozhodoval a jedině podle §u 288 čís. 3 tr. ř. rozhodovati mohl, na základě původně zjištěného skutkového stavu.

Podotknouti dlužno, že v souzeném případě ohledně zločinu nedokonaného svádění ku žhářství podle §§ů 9, 166, 167, 169 tr. zák. a podvodu na firmě G. V. podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák. původní obžaloba změny nedoznala a že tudíž nalézací soud musil o ní jednati a rozhodovati. Z těchto hledisek dlužno posuzovati zmateční stížnost obžalovaného pokud uplatňuje onen zmatek. Ku bližšímu odůvodnění výroku týkajícího se zločinu podvodu dlužno uvésti toto: Není správným názor stížnosti, že zrušovací soud ve svém rozhodnutí ze dne 12. března 1925, č. j. Zm I 837/24 přijal mlčky názor prvního soudu, projevený ve zrušeném rozsudku ze dne 22. září 1924, že se nejedná v případě firmy V. G. o podvod. Zrušovací soud rozsudek ten prostě zrušil proto, poněvadž nalézací soud, odsuzuje obžalovaného v případě fy V. G. pro zpronevěru, nezjistil subjektivní stránku činu; nevyslovil však a ani mlčky nedal na jevo, že by jednání obžalovaného v tomto případě nemohlo zakládati skutkovou podstatu podvodu. Nalézací soud hodnotil rozhoduje ve věci dne 27. ledna 1926 průvodní materiál jinak, než nalézací soud, jenž v této věci rozhodoval dne 22. září 1924. Jak uvedeno, byl k tomu nalézací soud podle §u 258 tr. ř. oprávněn. Podotknouti dlužno, že stížnost, jakž plyne z jejích ne dosti jasných vývodů, neuvědomuje si řádně, co jest skutkový stav, a směšuje tento s průvodním materiálem vůbec. Skutkový stav zjišťuje nalézací soud na základě průvodního materiálu, hodnotě tento volně po rozumu §u 258 tr. ř. Důsledkem toho může soud, jenž rozhoduje o věci po zrušení rozsudku soudem zrušovacím, ač průvodní materiál, který měl po ruce soud vynášející zrušený rozsudek, nedoznal změny, přijíti při hodnotění průvodního materiálu k jinému přesvědčení a zjistiti na tomto podkladě jiný skutkový podklad. Tak bylo i v souzeném případě, kde nalézací soud zjistil rozsudkem, o nějž jde, jiný skutkový podklad, na základě jehož uznal pak obžalovaného vinným zločinem podvodu. Zmateční stížnost uplatňuje zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. s odůvodněním, že nalézací soud nedržel se, ač průvodní materiál nedoznal změny, právního názoru zrušovacího soudu, jenž prý mlčky vyloučil podvod, a že nad to uznal obžalovaného vinným zločinem podvodu, ač byl pro tento zločin původním rozsudkem ze dne 22. září 1924 pravoplatně sproštěn. Jelikož, jak uvedeno, zrušovací soud tento právní názor nevyslovil a stížnost nad to opomíjí při uplatňování tohoto zmatku nyní zjištěnou skutkovou základnu a přehlíží, že obžalovaný nebyl původním rozsudkem od obžaloby pro podvod osvobozen, nýbrž že jen soud tehdy čin ten kvalifikoval jako zpronevěru, neprovádí zmatek ten v mezích §u 288 čís. 3 tr. ř. a neprovádí tudíž zmatek ten po zákonu. Totéž platí o výtce, že se jednalo o provisi a že mohl proto obžalovaný se 100.000 Kč jemu firmou V. G. á konto provise zaslanými volně nakládati, a o další výtce, že tu není skutkové povahy podvodu proto, že škoda vznikla později, aniž by byla ihned od prvopočátku obmýšlena. Než tu přehlíží stěžovatel zjištění rozsudku, že se jednalo o vylákání kupní ceny po případě provise a že úmysl obžalovaného hned od původu k tomu směřoval.

Stížnost uplatňuje zmatek podle §u 281 čís. 8 tr. ř., dovozujíc se zřetelem na ono rozhodnutí zrušovacího soudu, že soud překročil obžalobu, ježto zrušovací soud podvod vyloučil. Tu stačí poukázati na to, co bylo uvedeno a k tomu, že nejvyšší jako zrušovací soud takový názor nevyslovil. Není tu proto ani tohoto zmatku. Posléze uplatňuje stížnost ještě zmatek podle §u 281 čís. 11 tr. ř., vytýkajíc, že odsouzením obžal. pro zločin podvodu místo původního odsouzení pro zločin zpronevěry nastala reformatio in peius po rozumu §u 293 odst. třetí po příp. 290 odst. druhý tr. ř. Předeslati dlužno, že trestní sazba na zločin zpronevěry a zločin podvodu, pokud se jedná o peníz přes 2.000 Kč, jest podle §u 184 a 203 tr. zák. stejná. Nehledě však k tomu, jest překročení ustanovení §u 293 odst. třetí a 290 odst. druhý tr. ř. zmatkem podle §u 281 čís. 11 tr. ř. ohroženo pouze tehdy, když byl stěžovateli v základě své zmateční stížnosti rozsudkem po novém hlavním přelíčení uložen trest větší než trest původní. Ježto obžalovaný v tomto případě dostal trest menší, nemůže býti zmatek podle §u 281 čís. 11 tr. ř. vůbec uplatňován. Mimo to neprovádí stížnost zmatek ten po zákonu, neboť nečiní podkladem této námitky výrok o trestu v širším slova smyslu, nýbrž výrok o vině. Jelikož se výrok o trestu zrušuje, není tu důvodu ku rozhodování o zmatku podle §u 281 čís. 11 tr. ř. I bylo proto zmateční stížnost obžalovaného, pokud čelí proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák., jednak jako zřejmě bezdůvodnou, jednak jako ne po zákonu, tedy jako vůbec neprovedenou, zavrhnouti ihned v sezení neveřejném.

Pokud zmateční stížnost čelí proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem nedokonaného svádění ku žhářství, dlužno uvésti toto: Stížnost uvádí, uplatňujíc zmatek §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., že měl nalézací soud vzhledem k onomu rozhodnutí zjistiti, komu patřila stodola (skladiště), kde se kůže nalézaly, a jakou cenu měly zásoby cizích koží tam uložených, a že mohl uznati obžalovaného vinným zločinem nedokonaného svádění ku žhářství podle §§ů 9, 160, 167 g) a 169 tr. zák. pouze tehdy, kdyby byl zjistil, že stodola jest vlastnictvím obžalovaného. Oním rozhodnutím byl zrušen rozsudek ze dne 22. září 1924, proto, poněvadž nalézací soud, vycházeje patrně z předpokladu, že stodola byla vlastnictvím obžalovaného, odsoudil obžalovaného pro zločin nedokonaného svádění ku žhářství podle §§ů 9, 166, 167 písm. g) tr.

zák., aniž by u r č i t ě zjistil, zda při zapálení vlastních zásob a podle náhledu soudu vlastní stodoly obžalovaného, by byl býval ohrožen cizí m a j e t e k tak značného rozsahu a tak značné ceny, že by jeho ničení ohněm bylo se rovnalo požáru po rozumu §u 166 tr. zák. Nalézací soud však nyní v napadaném rozsudku zjistil, že stodola byla cizím vlastnictvím, že se v ní v rozhodné době nalézaly nejen kůže patřící obžalovanému, nýbrž i kůže patřící členům družstva řezníků, uzenářů a obchodníků dobytkem, společnosti s r. o. v H. K. a zjistil dále, vzhledem k výši pojištění a údajům svědků, že by založením ohně byl býval ohrožen c i z í m a j e t e k tak značného rozsahu a tak značné ceny, že by jeho ničení ohněm bylo se rovnalo požáru po rozumu §u 166 tr. zák. Soud zjistil dále, že úmysl obžalovaného směřoval k tomu, by zapálil svůj majetek — zásoby svých koží za účelem výplaty pojistného a že by tím byl býval ohrožen cizí majetek v míře shora uvedené. Soud podřadil za tohoto nově zjištěného skutkového podkladu čin obžalovaného správně ustanovením §§ů 9, 166, 167 písm. g), 169 tr. zák. a neocitl se tím v rozporu s oním rozhodnutím nejvyššího soudu. Oněmi výtkami nedrží se tudíž stížnost zjištění nalézacího soudu a neprovádí proto uplatňovaný hmotněprávní zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. v mezích §u 288 čís. 3 tr. ř. a neprovádí jej proto vůbec. Nehledě k tomu vykládá si stížnost, jak dovozeno, ono rozhodnutí zrušovacího soudu mylně a postrádá nadto, napadajíc odsouzení pro kvalifikaci podle §u 169 tr. zák., základního podkladu pro uplatňování zmateční stížnosti ve prospěch obžalovaného (§ 281 první odstavec tr. ř.) vůbec, neboť trest jest stejný pro nedokonané svádění ku žhářství i podle §u 167 písm. g) tr. zák., i podle §u 169 tr. zák.

Čís. 2408.

Odpor ve smyslu třetího odstavce §u 427 tr. ř. nepřísluší obžalovanému, který se vzdal práva dostaviti se k hlavnímu přelíčení; i jemu jest však doručiti obsílku k němu do vlastních rukou (§§y 79, 281 čís. 3 tr. ř.).

Otec obžalovaného není oprávněn k námitkám proti kontumačnímu rozsudku.

(Rozh. ze dne 8. června 1926, Zm I 273/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací nevyhověl v neveřejném zasedání odporu obžalované a odmítl odpor jejího otce do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chrudimi ze dne 24. června 1919 vyneseného v nepřítomnosti obžalované, jímž byla uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ů 197, 200 a 201 d) tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti obžalované a jejího otce, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil do prvé stolice, by o ní znovu jednala a rozhodla.

D ů v o d y:

Námitkám obžalované proti rozsudku v její nepřítomnosti vydanému nelze přiznati oprávnění, pokud se opírají o skutečnost, že obžalované

nebyla obsílka k hlavnímu přelíčení dodána k vlastním rukám. Nutno připustiti, že se tak ve skutečnosti nestalo, a že soudem ustanoveno bylo podle úředního záznamu dne 23. června 1919 hlavní přelíčení na 24. června 1919, aniž by vůbec zařízeno bylo obeslání obžalované; ježto však táž, prohlásivši dne 18. června 1919, když jí obžaloba byla protokolárně oznámena, že žádá, by hlavní přelíčení se konalo v její nepřítomnosti, se vzdala práva, dostaviti se k hlavnímu přelíčení a býti mu přítomnou, nemůže odporem podle §u 427 odst. třetí tr. ř. domáhati se z toho důvodu nového hlavního přelíčení. Ježto ze spisů nelze bezpečně seznati, zda byla obžalovaná již v den hlavního přelíčení t. j. dne 24. června 1919 stížena duševní chorobou, není ani po této stránce prokázána neodvratná překážka, jíž jí znemožněno bylo dostaviti se k hlavnímu přelíčení. Bylo tedy její námitky pro nedostatek předpokladů §u 427 tr. ř. zavrhnouti. Otec obžalované není podle zákona vůbec oprávněn, podati námitky proti kontumačnímu rozsudku; bylo proto jeho odpor již z tohoto důvodu jako nepřípustný zavrhnouti.

Naproti tomu nelze upříti oprávnění zmateční stížnosti, obžalovanou jakož i jejím otcem shodně provedené, pokud uplatňuje důvod zmatečnosti §u 281 čís. 3 tr. ř. Jak patrno z oněch vývodů, nebylo tu předpokladů, z nichž mělo podle prvého odstavce §u 427 tr. ř. hlavní přelíčení býti provedeno v nepřítomnosti obžalované, ježto jí nebyla doručena obsílka k vlastním rukám; závazku toho nezbavila soud ani skutečnost, že se obžalovaná vzdala přítomnosti při hlavním přelíčení; i přes toto musela obžalované býti doručena obsílka k přelíčení, ježto, byť i nahodlala se súčastniti osobně hlavního přelíčení, mohla jiným způsobem zasahovati do trestního řízení, jako na příklad zřízením obháice, písemnými návrhy průvodními, návrhy na odročení hlavního přelíčení za účelem doplnění trestního řízení a pod., což vše bylo jí nezákonným opomenutím soudu znemožněno. Ježto toto porušení formy mohlo míti na rozhodnutí účinek obžalované škodlivý, obzvláště ve příčině zjištění její příčetnosti v době, kdy čin spáchala, bylo zmateční stížnosti za souhlasu generální prokuratury ve smyslu §u 5 novely k trestnímu řádu již v neveřejném zasedání vyhověti, napadený rozsudek zrušiti jako zmatečný a věc vrátiti soudu první stolice, by jí znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2409.

Trestný čin, založený obsahem tiskopisu, přechází teprve započetím rozšiřování z období pokusu do období dokonání.

K dokonání trestného činu není zapotřebí, by tiskopis přišel skutečně k vědomosti osob, pro něž byl určen; stačí, bylo-li s rozšiřováním tiskopisu aspoň započato.

I když byly povinné výtisky předloženy k censuře, nejde o dokonaný trestný čin, nebylo-li s rozšiřováním tiskopisu ještě započato.

(Rozh. ze dne 10. června 1926, Zm I 99/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu

v Liberci ze dne 11. prosince 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným nedokonaným přečinem podle §u 8 tr. zák. a §u 14 čís. 3 a 5 zák. ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Oproti obžalobě, žádající odsouzení obžalovaného pro dokonané přečiny podle čís. 3 a 5 §u 14 zákona na ochranu republiky, shledal nalézací soud v závadném jednání obžalovaného pouze skutkovou podstatu pokusu těchto přečinů. Soud vzal po skutkové stránce sice za prokázáno, že kromě povinných výtisků dotčeného periodického tiskopisu zabaveno bylo ještě několik set výtisků, vzal však též za zjištěno, že kromě zabavených výtisků nebyly vytisknuty žádné další a že ani jeden ze zabavených výtisků nebyl vydán předplatitelům. Z toho dovodil soud, že obsah pozastavených dvou básní nedošel k vědomosti veřejnosti a že proto trestná činnost obžalovaného nebyla dokonána. Toto stanovisko nalézacího soudu napadá zmateční stížnost státního zastupitelství důvody zmatečnosti čís. 5 a 10 §u 281 tr. ř., dovozujíc, že jde o trestnou činnost již dokonanou. Okolnost, že kromě zabavených výtisků nebyly vytisknuty žádné další a že žádný z nich nebyl vydán předplatitelům, mohla by prý kvalifikaci činu jakožto pokusu ospravedlniti jen tehdy, kdyby bylo zároveň zjištěno, že rozšiřování tiskopisu nestalo se žádným jiným způsobem §u 6 zákona o tisku. To však zjištěno není. Naopak okolnost, že zabaveno bylo několik set výtisků, připouští prý závěr, že u výkonu práva podle §u 17 zákona o tisku bylo započato s předložením povinných výtisků současně také s rozšiřováním tiskopisu a že později zabavené výtisky byly již v místnosti, určené k jich rozdělení a rozeslání a že se staly tudíž přístupnými individuelně neurčitému počtu osob.

Zmateční stížnost není důvodna. Podle čís. 2 §u 39 zákona na ochranu republiky je čin veřejně vykonán, byl-li spáchán v tiskopise nebo v rozšiřovaném spise, ve shromáždění nebo před zástupem. Je na snadě, že ustanovením tím se pro obor zákona na ochranu republiky a na rozdíl od platného práva určuje jen blíže pojem veřejnosti a to tak, že veřejnost činu lze považovati za dánu jen v oněch čtyřech, v zákoně výčetmo uvedených případech. Naproti tomu neskytá § 39 čís. 2 zákona sám o sobě dostatečného podkladu pro řešení otázky, kdy dlužno považovati čin za dokonaný, či nedokonaný, byl-li spáchán v tiskopise, zvláště když výrazu »vykonán« nelze beze všeho dáti význam a smysl slova »dokonán«. Nutno se proto uchýliti k zásadám a předpisům všeobecného práva trestního, najmě zákona o tisku, které platí i pro obor zákona na ochranu republiky, pokud v zákoně tom není jinak ustanoveno. A tu přichází předně v úvahu § 10 (§ 239) tr. zák., z něhož vyplývá zásada, že při trestných činech, spáchaných obsahem tiskopisu, počíná trestnost činu pro osoby tam uvedené tou dobou, kdy dílo, jež se má rozmnožiti, odevzdá se do tisku. Dále sluší si uvědomiti, že k podstatě trestných činů, záležejících v protizákonném působení a vykonávání vlivu na vůli a jednání jiných osob, se vyžaduje, děje-li se tak tiskopisem, rozšiřování tiskopisu, poněvadž jen tak je možno, by obsah

jeho stal se přístupným individuelně neurčitému počtu osob. Pojem rozšiřování je pak blíže vymezen v §u 6 zákona o tisku. Z tohoto ustanovení v souvislosti s §em 17 odst. prvý zákona o tisku a s čís. 4 článku III. zákona z 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. vychází dále, že trestný čin, založený obsahem tiskopisu, přechází teprve započetím rozšiřování z období pokusu do období dokonání. To opravňuje dále k závěru, že k dokonání trestného činu není zapotřebí, by tiskopis přišel skutečně k vědomosti osob, pro něž byl určen, jak nalézací soud nesprávně za to má, že naopak stačí, když s rozšiřováním tiskopisu bylo aspoň započato. Na tomto stanovisku stojí ostatně také zmateční stížnost, jak tomu nasvědčuje její poukaz jednak na § 6 zákona o tisku, jednak na rozhodnutí čís. 1704 bývalého zrušovacího soudu ve Vídni. Ona se snaží jen svému názoru, že v souzeném případě jde o čin dokonaný, zjednati průchod úvahou, že z okolnosti, že u obžalovaného bylo zabaveno více set závadných tiskopisů, lze souditi, že obžalovaný, používaje oprávnění §u 17 zákona o tisku, počal současně s předložením povinných výtisků rozšiřovati i ostatní výtisky. Správno je ovšem, že podle §u 17 zákona o tisku je od okamžiku, kdy byly povinné výtisky předloženy k censuře, přípustno započíti s rozšiřováním tiskopisu a že odpovídá povaze věci, že tohoto oprávnění jest zpravidla používáno. Nicméně nelze považovati za vyloučeno, že v konkretním případě přes předložení povinných výtisků nebylo započato s rozšiřováním tiskopisu. A tu dlužno stížnosti připomenouti, že nalézací soud okolnost, že zabaveno bylo několik set výtisků, nepřehlédl, naopak se o ní v rozsudku výslovně zmiňuje, ale dochází, volně zhodnotiv průvody (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.), k závěru, že žádný zabavený výtisk nebyl na předplatitele rozeslán; tím není řečeno nic jiného, než že s rozšiřováním závadného tiskopisu nebylo ještě započato. Tento skutkový předpoklad musí proto zmateční stížnost uznati a nelze přihlížeti k jejímu závěru, svémocně dovozenému. Nebylo-li však přes to, že byly předloženy povinné výtisky k censuře, započato ještě s rozšiřováním tiskopisu, nemůže býti řeči o dokonání trestných činů, kdyžtě při nich náležitost uveřejnění (veřejnosti) náleží ke skutkové podstatě. Tímto zjištěním soudu v souvislosti s dalším předpokladem, že závadné básně nepřišly k vědomosti veřejnosti, dlužno považovati zároveň za zjištěno, že rozšíření tiskopisu nestalo se ani žádným jiným ze způsobů §u 6 zákona o tisku.

Čís. 2410.

Předseda obecní správní komise jest po případě vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák.

(Rozh. ze dne 10. června 1926, Zm II 610/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 1. září 1925, pokud jím byl obžalovaný Alois B. podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin spoluviny na zločinu zpronevěry podle §§ů 5, 183, 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve

výroku, jímž obžalovaný Alois B. byl sproštěn z obžaloby pro zločin podle §§ů 5, 183, 184 tr. zák., jako zmatečný a věc odkázal na krajský soud v Olomouci, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Podle rozsudkového zjištění dohodli se obžalovaní, policejní četař Augustin P. a policejní nadstrážník Alois B., že si vydluží v městské spořitelně v P. onen 9.000 Kč, tento 2.500 Kč, a že dají v zástavu spořitelní knížku Pohřebního fondu městské policejní stráže v P., jehož pokladníkem byl obžalovaný P. Na knížku bylo v Městské spořitelně uloženo asi 21.000 Kč. Obžalovaný P. potom tuto spořitelní knížku v Městské spořitelně za zápůjčku, poskytnutou oběma obžalovaným v oněch částkách, skutečně zastavil, obžalovaný B. pak podepsal jako spoludlužník podmínky na kontokorentu, z něhož viděl, že kontokorentní účet zní nikoli na Pohřební fond, nýbrž na jméno jeho a P-ého. V takto zjištěném jednání obžalovaných spatřuje sice rozsudek u P-ého skutkovou podstatu zločinu zpronevěry podle §§ů 183, 184 tr. zák., u B-a spoluviny na témž zločinu ve smyslu §§ů 5, 183, 184 tr. zák., nalézací soud sprostil však přes to oba obžalované z důvodu beztrestnosti pro účinnou lítost ve smyslu §u 187 tr. zák. Stalo se tak, ačkoli úřadující předseda (obecní) správní komise Stanislav M. dozvěděl se o trestném činu obžalovaných podle rozsudkového zjištění již dne 14. října 1924, tedy dříve, než obžalovaní nahradili škodu, vzešlou z jejich skutku, neboť P. nahradil ji teprve dne 20. října, B. pak dne 16. října 1924. Podle názoru, vysloveného v rozsudkových důvodech, je sice nesporno, že vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák. Stalo se tak, ačkoli úřadující předseda nikoli však předseda správní komise, nýbrž jen celá správní komise jako korporace nebo nadřízený úřad politický. Obžalovaný P. po vynesení rozsudku prvé stolice dne 27. října 1925 zemřel, takže zmat. stížnost napadá rozsudek pouze pokud se vztahuje na obžalovaného B-a. Nelze jí upříti oprávnění. Jak již uvedeno, rozsudek přiznává sice povahu vrchnosti ve smyslu §u 187 tr. zák. obecnímu starostovi na jedné straně, obecní správní komisi jako celku pak na straně druhé. Spatřuje tudíž i ve správní komisi orgán veřejné správy, jemuž je obdobně jako soudům zvlášť uloženo, by s hlediska zachování veřejného řádu dbal o bezpečnost majetku stíháním majetkových deliktů. Tento právní názor, opřený zřejmě o rozh. č. 117 sb. n. s., předesílají rozsudkové důvody i jako náhled nalézacího soudu vlastnímu rozboru otázky, kterou specielně řešiti bylo v souzeném případě. Právní hledisko, s něhož odpírá nalézací soud povahu vrchnosti podle §u 187 tr. zák. předsedovi správní komise, není však v rozsudkových důvodech vůbec nijak blíže objasněno a odůvodněno.

Zmateční stížnost označuje, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř., názor vyslovený v rozsudku právem jako právně mylný. Připouští sice, že není předpisu, jímž by byl vymezen obor působnosti obecní správní komise (jejího předsedy), a že ničeho podstatného neuvádějí v tom směru zejména ani předpisy, které jednají o ustanovení obecních správních komisí. Jsou to zejména předpisy §u 10. zákona ze

dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n. (řádu volení v obcích), jehož poslední odstavec pouze nařizuje, že, neustaví-li se nové zastupitelstvo dříve, než uplyne období zastupitelstva dřívějšího, má dohlédací úřad jmenovati pro mezidobí správní komisi, dále § 3 zákona ze dne 18. března 1921, čís. 117 sb. z. a n. ve znění článku II. zákona ze dne 21. prosince 1922, čís. 406 sb. z. a n., jímž se ministr vnitra zmocňuje, aby v případech, kde jde o sloučení obcí a podle výsledků šetření jeví se to potřebným nebo účelným, před provedením sloučení rozpustil obecní zastupitelstvo a jmenoval správní komisi pro celé území, které se má sloučiti v jednu obec, pokud se týče, by jmenoval správní komise pro části obce, která se má rozloučiti. Zřízení správní komise je konečně v praxi vedle jmenování vládního komisaře nejčastějším krokem, jímž se ve skutek uvádí opatření, které v případě rozpuštění obecního zastupitelstva učiniti má podle §u 107 zákona ze dne 15. března 1864, čís. 4 z. zák. (obecního zákona moravského) politický úřad okresní (v dohodě s okresním výborem) k prozatímnímu obstarání záležitostí až do doby, kdy bude dosazeno nové obecní zastupitelstvo. Zmateční stížnost usuzuje však správně, že zákonodárce zamýšlel zřejmě, by obecní správní komise, pokud se týče její předseda byli náhradou za obecní zastupitelstvo a obecní radu (za obecního starostu) a že, kdyby byl zejména mínil obor působnosti předsedy správní komise vymeziti jinak, než je tomu podle platných předpisů u starosty obce, by to byl zajisté výslovně stanovil. Z toho plyne podle další neméně správné úvahy zmateční stížnosti další, pro řešení otázky, o niž jde v souzeném případě, závažný důsledek, že totiž předseda obecní správní komise má obdobné povinnosti a obdobná práva, jako starosta obce, je tedy zejména stejně jako starosta obce, ohledně něhož to výslovně uznává i rozsudek, orgánem veřejné správy, povolaným k tomu, by s hlediska zachování veřejného řádu dbal o bezpečnost majetku mimo jiné i stíháním majetkových deliktů. Jeť předseda obecní správní komise vzhledem k povaze a rozsahu své úřední působnosti v poměru ke správní komisi orgánem po výtce výkonným obdobně, jako jím je v poměru k obecnímu zastupitelstvu, pokud se týče i k obecní radě starosta obce. Lze vůbec říci, že v podstatě spočívá rozdíl mezi obecní správní komisí a jejím předsedou s jedné strany a obecním zastupitelstvem, obecní radou a starostou obce se strany druhé pouze v prozatímním, přechodném rázu trvání orgánů prve uvedených, kdežto v ostatních směrech jsou orgány ty pouhou náhradou a obdobou oněch řádných, pravidelných orgánů obecní správy.

Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a napadený jí rozsudečný výrok zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř. Vyhověti dalšímu návrhu zmateční stížnosti, by ihned rozhodnuto bylo ve věci samé, by totiž obžalovaný uznán byl vinným spoluvinou na zločinu zpronevěry podle §§ů 5, 183, 184 tr. zák. a odsouzen k přiměřenému trestu, nebylo však zrušovacímu soudu možno, poněvadž v rozsudku ani v jeho rozhodovacích důvodech nejsou s dostatečnou přesností zjištěny skutečnosti, které by při správném použití zákona bylo nálezu položiti za základ v příčině otázky, zda se dozvěděl předseda správní komise o provinění obžalovaných jako vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák.

Rozsudek zjišťuje prostě, že se o věci dozvěděl, není však v něm zjištěn ani pramen, z něhož, ani způsob, jímž nabyl vědomosti o trestném činu obžalovaných. Zmateční stížnost snaží se sice dovoditi, že předseda správní komise dozvěděl se o trestném činu úředně, nikoli jako osoba soukromá, ze skutečnosti, zjištěné i rozsudkem, že totiž ve schůzi správní komise ze dne 21. října 1924 podal komisi zprávu zároveň s výsledkem vykonané revise. Než tato domněnka, ač značnou měrou oprávněná, není s to nahraditi přesné zjištění rozsudkové. Mimo to dlužno míti na zřeteli, že ani starosta obce, důsledně tudíž ani předseda obecní správní komise není v ž d y a za všech okolností vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák. (rozh. č. 583 sb. n. s.) a že ji nemusí býti zejména, pokud jde o trestné činy, spáchané na obecním jmění zaměstnanci obecními. Rozsudek neobsahuje podrobnějších zjištění o povaze »Pohřebního fondu«, jehož spořitelní knížka byla předmětem trestného činu obžalovaných, nezjišťuje zejména, ze kterých pramenů příjmů byl fond ten utvořen a doplňován. Jeho zjištění, podle něhož šlo o fond, založený městskou správou policejní, který v rozhodné době neměl ani stanov a byl spravován jakýmsi dozorčím výborem, nevylučuje zcela možnosti, že tu šlo o jmění, ohledně něhož předseda správní komise jako vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák. případně v úvahu nepřichází. Nezbylo tudíž, než odkázati věc podle §u 288 čís. 3 tr. ř. na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Čís. 2411.

Rozlišení skutkových podstat §u 217 tr. zák. a §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky.

»Uprchlým« jest v §u 217 tr. zák. míněna jen osoba uprchnuvší z v a z b y.

Pod pojem »nadržování« ve smyslu §u 21 čís. 2 zák. na ochranu republiky spadá pouze činnost předsevzatá dříve než došlo k zatčení a uvěznění pachatele.

I pomoc poskytnutá k uprchnutí nebo na útěku osobě, z a t č e n é pro vojenský zločin, zakládá skutkovou podstatu zločinu §u 217 tr. zák.

(Rozh. ze dne 10. června 1926, Zm II 29/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 29. září 1925, pokud jím byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 217 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Olomouci, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Podle doznání obžalovaného, zaznamenaného i v rozhodovacích důvodech napadeného rozsudku, jehož obsah tvoří zřejmě také součást skutkových zjištění rozsudkových, přinesl obžalovaný jednoho dne koncem listopadu (patrně dne 25. listopadu) 1924 svému bratru Josefu P-ovi, o němž podle výslovného zjištění rozsudkového věděl, že byl uvězněn

ve věznici divisního soudu v Olomouci a že z tohoto vězení uprchl, do č-ského lesa civilní šaty, do nichž se Josef P. převlékl, načež odevzdal obžalovanému některé součástky svého vojenského oděvu. Podle dalšího zjištění rozsudkového věděl obžalovaný, proč žádá na něm Josef P. civilní oblek. Rozsudek dospívá k závěru, že obžalovaný nadržoval Josefu P-ovi ukrýváním a pomáháním k útěku, že totiž, opatřiv mu civilní oblek, mu umožnil, by pátrajícími orgány nemohl býti poznán, že mu tudíž nejen pomáhal na útěku, nýbrž ho i ukrýval, při čemž si podle přesvědčení nalézacího soudu byl toho vědom, že tak napomáhá nejen uprchlému trestanci, nýbrž i zběhovi. Přes to, že veřejná obžaloba stihá obžalovaného pro čin, zjištěný rozsudkem, pouze ve směru zločinu nadržování podle §u 217 tr. zák., řeší rozsudek ve svých rozhodovacích důvodech nejprve otázku, nezakládá-li čin ten skutkovou podstatu zločinu podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Zodpovídá ji kladně, shledává však obžalovaného ve smyslu třetího odstavce tohoto §u beztrestným vzhledem k tomu, že nadržoval svému bratru, tudíž osobě blízké (§ 39 čís. 4 zákona na ochranu republiky). Naproti tomu dospěl nalézací soud podle rozsudkových důvodů k názoru, že skutkové podstaty zločinu podle §u 217 tr. zák. jednání obžalovaného vůbec nezakládá. Především dovozuje, že, kdyby bylo správným právní hledisko, z něhož vychází veřejná obžaloba, že trestnou je každá činnost, směřující k tomu, by opětné dopadení uprchlého zločince bylo jakýmkoli způsobem ztěžováno, by ustanovení §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky bylo zbytečným. Zákon rozeznává prý ukrývání a pomáhání k útěku i na útěku (§ 21 čís. 2 zákona) od poskytnutí příležitosti k útěku lstí nebo násilím a od kladení překážek vrchnosti, pátrající po zločinci (§ 217 tr. zák.). Podle onoho předpisu jde prý tedy o to, by zločinci po spáchání zločinu bylo dopomoženo k útěku jiným způsobem, než stanoví § 217 tr. zák., nebo by mu byla poskytnuta pomoc na útěku (o čemž prý se § 217 tr. zák. nezmiňuje) nebo by zločinci bylo nadržováno ukrýváním (o čemž prý § 217. tr. zák. rovněž nemluví). Obžal. nepřekážel prý vrchnosti, pátrající po uprchlém Josefu P-ovi, v jeho opětném dopadení nějakým konkrétním činem, nýbrž prý ho patřením civilního obleku ukrýval a pomáhal mu na útěku tak, že prý se nedopustil zločinu podle §u 217 tr. zák., nýbrž zločinu podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky, ohledně něhož je však beztrestným.

Zmateční stížnost označuje, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., právní názory, na nichž je zbudován napadený rozsudkový výrok, právem jako mylné. Základní právní omyl, jímž je stižen napadený rozsudek, spočívá v tom, že rozsudek přehlíží rozdíl mezi oběma skutkovými podstatami, které v souzeném případě přicházejí v úvahu, záležející v tom, že §em 217 tr. zák. stiháno je nadržování zločinu, spáchané podle jeho nadpisu pomocí k uprchnutí osoby pro zločin zatčené, při čemž podle doslovu předpisu samotného dopouští se zločinu nadržování také ten, kdo vrchnosti pátrající po uprchlém překáží, by zase nebyl dostaven, uprchlým pak míněna je zcela nepochybně osoba, uprchnuvší z vazby, kdežto pro zločin nadržování vojenskému zločinu podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky se trestá, kdo pachateli vojenského zločinu po spáchání jeho nadržuje ukrýváním nebo pomáhá-

ním k útěku nebo na útěku. Nadržováním je tu zřejmě míněna pouze činnost, která byla předsevzata sice po spáchání vojenského zločinu, avšak dříve, než došlo k zatčení a uvěznění pachatele tak, že i pomoc, poskytnutá k uprchnutí nebo na útěku osobě, zatčené pro vojenský zločin, zakládá skutkovou podstatu zločinu podle §u 217 tr. zák. Je takto zároveň vysvětlitelno, proč zákonem na ochranu republiky předpis §u 217 tr. zák. nejen nebyl zrušen, nýbrž nedoznal jím ani omezení, které by se při onom byť nejasném výkladu vzájemného poměru předpisu toho a ustanovení §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky v rozsudku mohlo snad jeviti ohledně pachatele vojenského zločinu nutným. Napadený rozsudek zjišťuje nejen, že Josef P. uprchl z posádkové věznice olomoucké, kde si odpykával trest sedmiměsíčního žaláře pro zločiny a přečiny podle §§ů 145, 146 a), b), 154, 156, 212, 269 h) voj. tr. zák., a že byl po odpykání trestu povinen na dále k službě vojenské, nýbrž také, že obžalovaný si byl toho vědom, že napomáhá nejen uprchlému vojenskému trestanci, nýbrž i zběhovi. Až potud zdá se tudíž rozsudek ohledně osoby Josefa P-a přesně rozeznávati, že přichází v úvahu jednak jako uprchlá zatčená osoba ve smyslu §u 217 tr. zák., jednak jako pachatel vojenského zločinu (zběhnutí) na útěku ve smyslu §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Tento rozdíl ušel však zřejmě pozornosti nalézacího soudu, jakmile přistoupil v rozsudku nejprve k theoretickému výkladu vztahu mezi oběma skutkovými podstatami a k právnímu rozboru činu obžalovaného s hlediska skutkové podstaty zločinu podle §u 217 tr. zák., kde je důsledně řeč pouze o »uprchlém zločinci«, »o zločinci po spáchání zločinu« nebo prostě o »zločinci« a o »uprchlém Josefu P-ovi«, kdežto skutečnost, v rozsudku před tím výslovně zjištěná, že Josef P. uprchl z věznice a že obžalovaný byl si dokonce i toho vědom, že napomáhá uprchlému vojenskému trestanci, zůstává naprosto nepovšimnutou. Již tímto po stránce právní od základu pochybeným hlediskem nalézacího soudu lze vysvětliti nejen ono při vší svoji nejasnosti zřejmě právně mylné rozlišování rozsudku mezi povahami obou činností, zakládajících tu a onu z obou skutkových podstat, nýbrž zejména též konečný závěr rozsudkový, podle něhož obžalovaný nepřekážel vrchnosti, pátrající po uprchlém Josefu P-ovi, v jeho opětném dopadení nějakým konkrétním činem, nýbrž opatřením civilního obleku ho ukrýval a na útěku mu pomáhal.

Zmateční stížnost namítá právem, že obžalovaný tím, opatřiv Josefu P-ovi civilní šaty a odstraniv podle dalšího rozsudkového zjištění jeho šaty vojenské, usnadnil mu možnost, by nebyl policií a četnictvem poznán jako vojín, čímž zároveň vrchnosti, pátrající po něm, překážel, by nebyl zase dostaven. Zmateční stížnost je tím více v právu, když podle rozsudkových důvodů sám nalézací soud vzal za prokázáno, že obžalovaný nadržoval Josefu P-ovi ukrýváním a pomáháním k útěku, ač podle výslovného předchozího rozsudkového zjištění věděl, že Josef P. byl uvězněn ve věznici divisního soudu v Olomouci a že z tohoto vězení uprchl, a když na jiném místě rozsudkových důvodů se dokonce praví, že obžalovaný, opatřiv mu civilní oblek, mu umožnil, by pátrajícími orgány nemohl býti poznán, tudíž mu mimo jiné i na útěku pomáhal. Takto rozsudkem samotným nejen zjištěná, nýbrž i ve věci samé správně oceněná činnost stačí, by jí byla založena skutková podstata zločinu podle §u 217 tr. zák., nebo podle rozsudkem zjištěného úmyslu obžalovaného směřovala a byla také způsobilou k tomu, by vrchnosti, pátrající po uprchlém trestanci byla možnost jeho dopadení (znovudostavení) značně stížena, bylo jí v něm tudíž překáženo. Nepochopitelným zůstává, z jakého důvodu odpírá rozsudek činu obžalovaného, opatření civilních šatů uprchlému vojenskému trestanci, povahu konkrétního opatření, jímž čin ten zcela nepochybně jest. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a napadený rozsudkový výrok zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zrušiti však v důsledku toho i výrok o trestu a výroky s ním související. Ve věci samé rozhodnouti nebylo však zrušovacímu soudu možno již proto, že rozsudek nezjišťuje, zda bylo obžalovanému známo, že Josef P. byl zatčen a byl ve vazbě pro z l o č i n. Nezbylo tudíž než odkázati věc podle §u 288 čís. 3 tr. ř. na soud prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 2412.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).
Zákonnému pojmu »projevu hrubě zneuctívajícího« (§ 11 čís. 1 zákona) odpovídá každý projev, který se dotýká nepříznivě vědomí obecné vážnosti a úcty k presidentu republiky.
Nezáleží na tom, že se urážlivý projev týká činnosti presidenta jako osoby soukromé nebo v době, kdy ještě presidentem nebyl.
Veřejný zájem vyžaduje výkon trestu (§ 35 zákona), jde-li o soustavné podrývání vážnosti presidenta republiky.

(Rozh. ze dne 10. června 1926, Zm II 43/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 2. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 11 čís. 2 zák. ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., vyhověl však odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž přiznán byl obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební lhůtou dvou let a výrok ten změnil v ten rozum, že se obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu nepovoluje a že trest je vykonati.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 9 a) a 10 §u 281 tr. ř. S hlediska důvodu zmatku čís. 9 a) namítá, že stěžovatelovy výroky, zjištěné rozsudkem, nelze kvalifikovati ani jako uvedení ve veřejný posměch, že však nalézací soud spatřuje v nich mylně též projevy, zneuctívající presidenta republiky hrubě, jimiž rozumí prý zákon jen projevy obzvláště zneuctívající. Dokladem toho je zmateční stížnosti zejména souvislost, ve které uvádí § 11 zákona na ochranu republiky ony projevy s vyhrůžkou zlého nakládání. Povahy projevů hrubě zneuctívajících nedodává prý výrokům stěžovatelovým ani vulgárnost výrazů, jichž při tom použil. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Podle rozsudkových zjištění vyjádřil se stěžovatel osudného dne dopoledne o presi-

dentu republiky, že je prohnaný a mazaný člověk, téhož dne večer pak řekl, že president republiky je politickým dobrodruhem. Rozsudek zjišťuje sice výslovně, že dopolední výrok pronesl stěžovatel v rámci svých výkladů o zahranič. činnosti presid. v době války a své kritiky této činnosti, jeho obhajobu, že nemínil svými výroky presidenta republ. uraziti, snížiti zejména jeho revoluční činnost v době války, nýbrž že chtěl tuto činnost pouze kritisovati s rozumového stanoviska, odmítají rozhodovací důvody řadou úvah, jimž nejen po stránce skutkové, nýbrž i v ohledu právním dlužno přisvědčiti. Zdůrazňuje se v nich sice opětně také vnější vulgárnost výrazů, jichž použil stěžovatel o presidentu republiky, největší část jich je však věnována rozboru vnitřního smyslu stěžovatelových výroků. Prohnanost a mazanost označují se v nich jako vlastnosti ethicky zavržitelné, vlastnosti mravní méněcennosti, pojmu dobrodruha pak odpovídá podle nich člověk, který spoléhaje na nahodilou shodu okolností a neodměřuje jich úrovně ethické, neklade váhy na mravní podklad svého podnikání. Na to podává se tam stručná, při tom však vystižná karakteristika působnosti presidenta republiky za války jako činnosti, založené jednak na nejhlubších podkladech mravnosti, jednak na bedlivě uvážených návětech, obsahujících všechny předpoklady zdaru, pokud jej bylo lze očekávati od mravnosti, a dospívá se k závěru, těmito úvahami plně opodstatněnému, že stěžovatelův výrok o presidentu republiky jako člověku prohnaném a mazaném je projevem hrubě zneuctívajícím, že však také jeho slova o presidentovi jako politickém dobrodruhu jsou hrubou urážkou jeho osobnosti, výrokem hrubě urážlivým. Odpovídáť zákonnému pojmu projevu hrubě zneuctívajícího každý projev, který se dotýká nepříznivě vědomí obecné vážnosti a úcty k presidentu republiky (Rozh. sb. n. s. č. 2071). Oporu pro onen svůj závěr shledal nalézací soud právem v dalších projevech stěžovatelových, nasvědčujících jeho snaze o zlehčení působnosti presidentovy vůbec a jeho zahraniční činnosti za války zvláště a o vylíčení jeho osobnosti ve světle nepříznivém, totiž v jeho dopoledním výroku, že činnost presidentova za války je věc, kterou by provedl každý člověk, a ve slovech pronesených jím večer, že, kdyby president byl filosofem, držel by se filosofie. Povahu projevů h r u b ě zneuctívajících přikládá pak rozsudek výrokům stěžovatelovým právem vzhledem na vulgárnost použitých jím výrazů, která opravňovala mimo to nalézací soud i k rozsudkovému výroku, podle něhož stěžovatel uvedl presidenta republiky také ve veřejný posměch, to tím více, když jeho výroky byl president snižován v úctě a vážnosti (Rozh. býv. víd. soudu zruš. č. 3716 k §u 491 tr. zák.). Dokladem, z něhož jde na jevo, že výroky stěžovatelovy byly chápány i těmi, kdož je slyšeli, jako urážka presidenta republiky, jsou údaje svědků Bohumíra Č-a a Ladislava N-ého, zaznamenané v rozsudkových důvodech, podle nichž se tito cítili uraženými jeho výklady o presidentu republiky a zakázali mu dále takto mluviti. Okolnost, zmateční stížností zvlášť zdůrazňována, že totiž v §u 11 čís. 1 zákona na ochranu republiky uvádí se projevy hrubě zneuctívající vedle vyhrůžky zlého nakládání, nemá významu, přikládaného jí zmateční stížností, svědčí naopak proti správnosti stanoviska jí hájeného, uváží-li se, že projevy hrubě zneuctívající, zejména pak uvádění ve veřejný posměch jsou, byly-li předsevzaty proti jiné osobě, než proti presidentu republiky,

s to naplniti skutkovou podstatu přestupku podle §u 491 tr. zák., tudíž trestného činu, podrobeného daleko přísnějšímu trestu než je stanoven na přestupek podle §u 496 tr. zák., jeho se dopouští mimo jiné, kdo vyhrožuje zlým nakládáním. Právního významu nemá posléze ani to, nač zmateční stížnost dále poukazuje, že se výroky stěžovatelovy vztahovaly na činnost presidenta republiky z doby, která předcházela jeho volbě presidentem. Zákon nečiní v tom směru rozdílu, je tudíž trestným i projev, který se týká presidenta republiky a jeho působnosti jako osoby soukromé, odnáší se tedy po případě k době, kdy presidentem ještě nebyl. Stěžovatel vyslovil se ostatně podle rozsudkových zjištění všeobecně v ten rozum, že president j e člověk prohnaný a mazaný, že j e politickým dobrodruhem. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou.

Opodstatněno jest odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž přiznán byl obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu. Podmíněné odsouzení nutno omeziti toliko na případy výjimečné, odůvodněné podstatnými okolnostmi. Takových tu však není. Částečné doznání skutkových okolností, které v této věci obžalovaný učinil, není takové, že by se z něho dalo usuzovati, že svoji vinu sám uznal. Zachovalost nepadá pak valně na váhu, ježto jest povinností každého občana řádně se chovati. Naproti tomu dlužno poukázati na houževnatost a bezohlednost, se kterou se obžalovaný dopouštěl trestného činu; Opětovně mluvil o presidentu republiky neuctivě přes to, že posluchači byli jeho řečí vždy pohoršeni. Nutno tedy usuzovati, že nejde snad jen o jeho chvilkové pochybení, nýbrž o plánovité porušování úcty oproti hlavě státu před venkovskými posluchači, na něž měl převahou svojí inteligence zajisté značný vliv. Již povaha obžalovaného, jak ji spáchaný trestný čin osvětluje, vylučuje tedy přiznání podmíněného odsouzení, — nehledě ani k tomu, že také veřejný zájem by vyžadoval, by podobné plánovité podrývání všeobecného vědomí vážnosti a důležitosti, kterou má president republiky jako přední ústavní činitel a hlava státu, bylo potlačováno výkonem uloženého trestu, i kdyby subjektivní podmínky pro přiznání podmíněného odsouzení byly snad dány. Činem svým projevil obžalovaný smýšlení, které nezaručuje, že povede v budoucnosti řádný život, nebude-li trest vykonán. Bylo tedy oprávněnému odvolání státního zastupitelství v tomto směru vyhověti a výrok o podmíněném odsouzení změniti v ten smysl, že se obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu nepovoluje.

Čís. 2413.

»Pokojnou držbou« ve smyslu §u 83 tr. zák. jest držba, pozůstávající ve volném, nikým nepopíraném a neomezeném jejím výkonu; nerozhodují tu toliko ustanovení obecnoprávní, nýbrž především záleží na s k u t e č n é m poměru k nemovitosti.

Omyl v oprávnění používati stezky za veřejnou pokládané.

Rozh. ze dne 11. června 1926, Zm II 66/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jihlavě

ze dne 31. prosince 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a sprostil obžalované podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že dne 21. května 1925 v D. N. opomenuvše vrchnost jako sebraní lidé násilným vpádem rušili pokojné držení pozemku Josefa B-a.

Důvody:

Nalézací soud uznal obžalované vinnými, že dne 21. května 1925 v D. N. opomenuvše vrchnost, jako sebraní lidé násilným vpádem rušili pokojné držení pozemku Josefa B-a a že se tak dopustili zločinu podle §u 83 tr. zák. Po skutkové stránce vzal soud za prokázáno, že od nepaměti chodívalo se v D. N. po stezce, která šla po pozemku čp. 240 náležející velkostatku v D. N., že se po stezce chodilo stále, s malými přestávkami za války, takže jí používali lidé domácí i přespolní a všeobecně se pokládala za cestu veřejnou. Při parcelaci velkostatku v D. N. v roce 1924 a 1925 byla ona parcela přidělena Josefu B-ovi. B. zahradil stezku nejprve dvířky, spoléhaje na to, že při přídělovém řízení nebyla hlášena veřejnoprávní služebnost cesty a že služebnost tato nebyla v knihách zapsána. Na žádost obžalovaných však dvířka otevřel, později je znovu zabil a dopsal přídělovému komisaři Karlu M-ovi. Tento mu dopisem ze dne 18. května 1925 oznámil, že na parcele č. 240 Státní pozemkový úřad nemůže uznati služebnost, protože uplynula zákonná lhůta pro reklamaci služební cesty. Na základě tohoto přípisu, o němž vyrozuměl obžalované, oznámil B. starostovi obce, že stezku zahradí a skutečně proti opětovným námitkám obžalovaných postavil před oněmi dvířky dva sloupky, přibil paždíky (rigle) a chtěl zahraditi stezku prkenným plotem. V tom mu však zabránili obžalovaní způsobem v rozsudku blíže vyloženým a kvalifikovaným jako zločin podle §u 83 tr. zák. Soud zjišťuje kromě toho ještě, že obžalovaní jednali v dobré víře, že mají na chůzi po oné stezce právo, a uvěřil jim, že cesta byla obecně pokládána za veřejnou.

Odsuzující rozsudek napadají obžalovaní zmateční stížnosti, uplatňujíce předně s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a), §u 281 tr. ř., že skutková podstata zločinu podle §u 83 tr. zák. není dána již proto, že Josef B. nebyl v době činu v »pokojné držbě« parcely č. 240 v D. N., takže obžalované sluší z obžaloby sprostiti již pro nedostatek této podstatné náležitosti. Stížnosti nelze upříti oprávnění. Za »pokojnou držbu« ve smyslu §u 83 tr. zák. lze uznati pouze takovou, která pozůstává ve volném, nikým nepopíraném a neomezovaném jejím výkonu. Při tom dlužno míti na zřeteli, že pro obor trestního práva v příčině pojmu pokojné držby nejsou rozhodujícími toliko ustanovení obecnoprávní, nýbrž že tu záleží v prvé řadě na s k u t e č n é m poměru k dotyčné nemovitosti. Z rozsudkových zjištění pak vychází, že cesty přes parcelu č. 240 používali od nepaměti lidé domácí i přespolní a že stezka považovala se všeobecně za cestu veřejnou; dále jsou rozsudková zjištění nepochybna v tom směru, že cesty tě používáno bylo až do dne činu, obžalovaným k vině kladeného a že tito vzpírali se neustále pokusům Josefa B-a zabrániti chůzi po stezce. Zjišťuje soud, že B. dvířka na žádost obžalovaných otevřel, že obžalovaní proti zahrazení cesty vznesli opětovně námitky a že dne 21. května 1925 překážku na cestě postavenou dokonce násilně odstranili. Z toho plyne, že obžalovaní jakožto příslušníci obce D. N. se udržovali ve výkonu práva chůze po oné stezce (§§y 312, 351 obč. zák.) a nelze za těchto okolností důvodně tvrditi, že Josef B. jako vlastník parcely č. 240 byl v »pokojné držbě« její, to jest v držbě neomezované jinými právy. Naopak jeho držba byla zatěžována držbou služebnosti cesty, příslušníky obce a tudíž i obžalovanými nepřetržitě vykonávané.

Nehledíc k tomu, co uvedeno, slušelo by však i uznati, že obžalovaným přichází k dobru důvod vylučující zlý úmysl podle §u 2 e) tr. zák., totiž omyl, pro který nebylo lze v činu spatřovati zločin. Omyl tento týkal by se předpisů práva civilního, neboť nalézací soud, jak uvedeno, zjistil, že obžalovaní jednali v dobré víře, že mají na chůzi po oné stezce právo a že cesta byla obecně pokládána za veřejnou. Omyl ten rovnal by se omylu skutkovému a nejde tu o neznalost práva trestního, jak za to má nalézací soud. Výrok napadeného rozsudku, jímž vyloučil u obžalovaných tento skutkový omyl, nesrovnává se tudíž se zákonem, a právem uplatňuje tudíž zmateční stížnost i důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 b) tr. ř. Již z těchto úvah je zmateční stížnost důvodna, pročež jí bylo vyhověti, napadený rozsudek v odsuzujícím výroku zrušiti a podle §u 288 čís. 3 tr. ř. uznati ihned ve věci samé jak se stalo. Za tohoto stavu věci není zapotřebí, obírati se dalšími výtkami, stížností nad to ještě uplatňovanými.

Čís. 2414.

Zástupce stran z povolání nemůže žádati náhradu za osobní vedení vlastní trestní věci ani jako obžalobce ani jako obžalovaný (§ 381 čís. 4 tr. ř.) Na tom nebylo ničeho změněno §em 16 vlád. nařízení ze dne 3. května 1923, čís. 95 sb. z. a n.

(Rozh. ze dne 15. června 1926, Zm I 180/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením krajského jako odvolacího soudu v Chebu ze dne 8. března 1924, pokud jím obžalovanému byly přisouzeny útraty, hotové výdaje převyšující, byl porušen zákon v ustanoveních §§ů 381, 383 a 390 tr. ř.

Důvody:

Advokát Dr. Lev H. podal u okresního soudu v Nejdku proti advokátu Dru. Aleši G-ovi obžalobu pro urážku na cti. Vrchní zemský soud v Praze odňal tuto trestní věc okresnímu soudu v Nejdku a přikázal ji okresnímu soudu v Karlových Varech z důvodu vhodnosti. Rozsudkem tohoto okresního soudu ze dne 25. října 1923 byl obžalovaný Dr. Aleš G. z obžaloby

podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn. Proti tomuto rozsudku podal a provedl soukromý obžalobce Dr. Leo H. osobně odvolání. Krajský jako odvolací soud v Chebu potvrdil rozsudkem ze dne 19. prosince 1923 sprošťující rozsudek okresního soudu v Karlových Varech zamítnuv odvolání soukromého obžalobce a odsoudil ho k náhradě útrat trestního řízení. Na to vyměřil okresní soud v Karlových Varech usnesením ze dne 27. února 1924 k žádosti obžalovaného Dra. Aleše G-a útraty obžalovaného 51 Kč 90 h, odůvodňuje toto usnesení tím, že obžalovanému bylo přisouditi na útratách pouze skutečné výlohy, jelikož nemá nároku na přiznání dalších útrat, jelikož trestní řád mluví v §u 393 poslední odstavec pouze o náhradě útrat vzešlých zastoupením. O takovémto zastupování v naznačeném smyslu nelze však prý tu mluviti, jelikož obžalovaný Dr. G. vedl svou věc sám. Do tohoto usnesení stěžoval si obžalovaný Dr. A. G., opíraje se zejména o § 16 vládního nařízení ze dne 3. května 1923, čís. 95 sb. z. a n. Rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Chebu ze dne 8. března 1924 bylo stížnosti obžalovaného Dra Aleše G-a vyhověno, napadené usnesení změněno a útraty Dra. Alexandra G-a zvýšeny na 246 Kč 40 h, stížnost soukromého obžalobce Dra. Leona H-e, který si stěžoval do onoho usnesení okresního soudu v Karlových Varech proto, že prý obžalovanému, který se sám zastupuje, není nahraditi ani skutečné výlohy, byla zamítnuta.

Tímto rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Chebu ze dne 8. března 1924 byl porušen zákon v ustanoveních §§ů 381, 383 a 390 tr. ř. Podle §u 390 tr. ř. jest soukromý obžalobce povinen nahraditi obviněnému všecky útraty vzešlé jeho zakročením. K těmto útratám náležejí podle §u 381 čís. 4 tr. ř. platy obhájcům a jiným zástupcům stran, nikoli však náhrada za vlastní práce a za čas vynaložený soukromým obžalobcem. Podle §u 383 odst. třetí tr. ř. nemá soukromý obžalobce práva žádati svědečné. Výnosem ministerstva spravedlnosti z 11. dubna 1891, čís. 6558 bylo proto vysloveno, že soukromému obžalobci, který svou věc sám vede, nepřísluší náhrada útrat zastoupení. Z toho plyne, že zástupce stran z povolání nemůže jako soukromý obžalobce žádati náhradu za osobní vedení vlastní trestní věci. Co platí o soukromém obžalobci, má platnost též pro obviněného, neboť jedna strana nemůže býti postavena výhodnějii než druhá tak, by soukromý obžalobce byl přidržen k náhradě útrat sproštěnému obžalovanému, kdežto obžalovaný, jenž byl odsouzen, by takové povinnosti neměl. Stanoví-li § 16 vlád. nařízení z 3 května 1923, čís. 95 sb. z. a n., kterým se určují sazby pro výkony advokátů a jejich kanceláří, že advokát má ve vlastní věci proti odpůrci nárok na náhradu stejných poplatků jako advokát zmocněný, nebyla tím změněna ona zákonná ustanovení, neboť zákon z 18. února 1921, čís. 78 sb. z. a n., opravňující ministra spravedlnosti ku vydání sazeb, jež oním nařízením a před tím stejnými v podstatě nařízeními ze dne 30. března 1921, čís. 142 sb. z. a n. a ze dne 2. září 1919, čís. 498 sb. z. a n. byly uveřejněny, nikterak nedoplňuje ustanovení §u 381 čís. 4 tr. ř., nýbrž onoho §u 16 užíti lze jen tam, kde nárok advokátů na poplatky je nepochybným, nikoli však v případech, kde podle zákona nároku na náhradu vůbec není. V onom smyslu uznal nejvyšší soud již opětovně zejména v rozhodnutích čís. 35, 256, 468 sb. n. s. a čís. 32 sb. m. spr. Bylo proto k návrhu generální prokuratury podle §§ů 33 a 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2415.

Soukromým účastníkem (§ 47 tr. ř. může býti jen ten, kdo byl poškozen hmotně; nestačí pouhá ideální škoda ani možnost budoucí hmotné škody.

(Rozh. ze dne 15. června 1926, Zm I 270/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 22. prosince 1925, jímž přiznán byl Jindřichu K-ovi jakožto soukromému účastníku nárok na náhradu útrat jeho právního zastoupení v trestní věci krajského soudu v Liberci proti Růženě J-ové a spol. pro zločin podvodu podle §§ů 197 a 199 tr. zák. byl porušen zákon v ustanoveních §§ů 47 a 393 tr. ř. a usnesení to, jako i usnesení krajského soudu v Liberci ze dne 31. prosince 1925, jímž útraty ty byly upraveny, se zrušují.

Důvody:

Jindřich K. podal dne 15. října 1924 na Františka W-e u okresního soudu v Liberci obžalobu pro přestupek proti bezpečnosti cti. K návrhu obžalovaného bylo slyšeno několik svědků, jejichž výpověď zdála se býti křivou. Byly proto spisy odstoupeny státnímu zastupitelství, jež na svědky podalo obžalobu pro zločin podvodu podle §§ů 197 a 199 a) tr. zák. a byli tito rozsudkem krajského soudu v Liberci ze dne 2. prosince 1925 uznáni vinnými ve smyslu obžaloby. Jindřich K. učinil v této trestní věci za přípravného vyhledávání návrh na slyšení svědků. Při hlavním přelíčení ohlásil se zástupce Jindřicha K-a jako soukromý účastník a udal, že své nároky bude účtovati ku konci hlavního přelíčení. Tu pak připojil se k návrhu veřejného obžalobce na odsouzení obžalovaných ve smyslu obžaloby a navrhl, by obžalovaní odsouzeni byli k náhradě útrat jeho právního zastoupení. K otázce předsedově udal právní zástupce Jindřicha K-a, že tento má na výsledku této trestní věci »ideální zájem.« Nalézací soud odmítl podle §u 393 tr. ř. v onom rozsudku soukromého účastníka Jindřicha K-a s jeho nároky na náhradu útrat jeho právního zastoupení při hlavním přelíčení. K odůvodnění tohoto rozhodnutí uvedl soud, že za soukromého účastníka může býti považován pouze ten, kdo, poškozen byv trestným činem, utrpěl poškození hmotné. Jindřich K. neuplatňoval však v této trestní věci škody hmotné, nýbrž škodu ideální. Ve stížnosti proti tomuto rozhodnutí uplatňoval Jindřich K., že má na věci také zájem hmotný, poněvadž v případě, že by byli obžalovaní z obžaloby pro křivé svědectví sproštěni, stal by se pochybným i výsledek obžaloby pro urážku na cti a poněvadž v případě sproštění obžalovaného Františka W-e z obžaloby pro urážku na cti musil by Jindřich K. jako soukromý obžalobce nésti značné útraty trestního řízení a ze-

jména právního zastoupení obou stran. Vrchní zemský soud v Praze usnesením ze dne 22. prosince 1925 stížnosti vyhověl, napadené rozhodnutí krajského soudu v Liberci zrušil a soudu tomu uložil dodatečné upravení útrat Jindřichem K-em účtovaných. K odůvodnění svého usnesení uvedl, že Jindřich K., který již v trestní věci pro zločin podle §§ů 197 a 199 a) tr. zák. učinil návrh na provedení důkazu a byl při hlavním přelíčení dne 2. prosince 1925 připuštěn bez námitky jako soukromý účastník, byl nepochybně poškozen jednáním odsouzených s ohledem na své postavení a na svůj zájem na trestní věci pro urážku na cti, také ve svých hmotných právech, jak ve své stížnosti správně dovozuje; na tom nemůže prý ničeho změniti jeho poznámka o »ideálním zájmu«, učiněná při hlavním přelíčení, ježto odmítnutí jeho soukromé obžaloby bylo by pro něho spojeno s hmotným poškozením. K útratám trestního řízení, které má podle §u 389 tr. ř. hraditi odsouzený, patří podle §u 381 čís. 4 tr. ř. též útraty zástupce soukromého účastníka.

Tímto usnesením vrchního zemského soudu v Praze byl však porušen zákon v ustanoveních §§ů 47 a 393 tr. ř. Podle §u 47 tr. ř. má ten, komu bylo trestným činem, stíhaným z úřední povinnosti, v jeho právech ublíženo, podle zákona právo, by až do počátku hlavního přelíčení pro své nároky soukromoprávní připojil se k trestnímu řízení, čímž stává se soukromým účastníkem. Z toho, že v §u 47 tr. ř. mluví se o tom, komu »bylo ublíženo« (der Verletzte) a že v §u 47 tr. ř. je řeč o poškozeném (der Beschädigte), kteréžto pojmy jsou totožny, dále z toho, že jak v ustanoveních těchto tak i v §u 365 a 366 tr. ř. se důsledně mluví o »nárocích soukromoprávních«, plyne nade vší pochybnost, že zákon předpokládá poškození hmotné, takže pouhá škoda ideální netvoří obsah nároku odškodňovacího. Jindřich K. prohlásil však svým zástupcem při hlavním přelíčení na otázku předsedovu pouze, že má na výsledku věci »zájem ideální« a neučinil žádný jiný návrh, než na náhradu útrat právního zastupování. Netvrdil proto, že mu z trestného činu skutečně, ať přímo nebo nepřímo vzešla nějaká škoda, pročež mu již pro nedostatek uplatňování »nároku soukromoprávního«, to jest škody hmotné, nepříslušelo právní postavení soukromého účastníka. Až teprve ve stížnosti proti zamítavému rozhodnutí krajského soudu naznačoval, že v případě osvobození obžalovaných mohla by mu vzejíti škoda hmotná, poněvadž by se pak stal pochybným i výsledek jeho soukromé obžaloby a on v případě osvobození obžalovaného Františka W-e by musil nésti značné útraty trestního řízení. Leč tímto údajem poukazoval pouze na možnost budoucí škody; takovýto poukaz není však s to nahraditi tvrzení, že trestným činem byl již u t r p ě l hmotné poškození, zvláště když soukromoprávní nárok podle §u 47 tr. ř. musí míti právní povahu nároků v §§ech 367 až 371 tr. ř. uvedených. V souzeném případě padá též na váhu, že odsouzení oněch svědků pro zločin podle §§ů 197 a 199 a) tr. zák. nemusí býti předurčujícím pro výsledek soukromé obžaloby pro urážku na cti; vždyť i přes jich odsouzení může míti soukromá obžaloba výsledek pro soukromého obžalobce nepříznivý. Odsouzení obžalovaných svědků neposkytuje tudíž ještě záruky pro oprávněnost nároku Jindřichem K-em ve stížnosti označovaného a nelze proto sdíleti názor vrchního zemského soudu, že Jindřich K. byl »nepochybně poškozen« jednáním odsouzených. Ze všeho toho plyne, že Jindřich K. při hlavním přelíčení dne 2. prosince 1925 neuplatňoval vůbec žádnou hmotnou škodu a že uplatňování takové nelze spatřovati ani v jeho stížnosti proti odmítavému rozhodnutí krajského soudu, když tam poukazuje toliko na pochybnou možnost budoucí škody. Netvrdil proto v době připojení se k trestnímu řízení jsoucnost soukromoprávního nároku a nelze mu přes jeho připojení se k trestnímu řízení přiznati vlastnost soukromého účastníka. Krajský soud v Liberci odepřel mu ji také právem a nepřisoudil mu v důsledku toho ani žádané útraty právního zastoupení. Opačný náhled vrchního zemského soudu příčí se zákonu. Vzhledem k tomu bylo k návrhu generální prokuratury podle §u 33 tr. ř. uznati právem, jak se stalo a v důsledku toho ona usnesení zrušiti.

Čís. 2416.

I když obhájce, ohlašuje při hlavním přelíčení za nepřítomnosti obžalovaného zmateční stížnost, žádal o doručení opisu rozsudku, počíná lhůta k provedení zmateční stížnosti doručením rozsudku obžalovanému, nebyl-li obhájci rozsudek vůbec doručen (§§ 6, 79 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 15. června 1926, Zm II 228/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnost obžalovaného do usnesení zemského trestního soudu v Brně ze dne 8. května 1926, jímž byla zavržena zmateční stížnost stěžovatelova do rozsudku ze dne 30. března 1926, odsuzujícího stěžovatele pro zločin zpronevěry podle §u 183 tr. zák. a zločiny podvodu podle §u 197, 200 a 199 d) tr. zák.

D ů v o d y:

Podle spisů ohlásil obžalovaný proti rozsudku, vynesenému dne 30. března 1926 při hlavním přelíčení, provedeném za jeho nepřítomnosti, dne 3. dubna 1926 zmateční stížnost a odvolání, žádaje při tom, by byl rozsudek doručen jeho obhájci za účelem provedení ohlášených opravných prostředků. Opis rozsudku s poučením o opravných prostředcích byl pak podle zpátečního lístku doručen obžalovanému dne 18. dubna 1926 k vlastním rukám, o čemž vykázaný obhájce nebyl uvědoměn. Když potom až do 8. května 1926 vznesen nebyl ani odpor proti rozsudku pro zmeškání, ani provedení pouze ohlášené zmateční stížnosti nálézacímu soudu nedošlo, byla zmateční stížnost soudem prvé stolice usnesením ze dne 8. května 1926 podle §u 1 čís. 2 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 odmítnuta. Stížnost do tohoto usnesení, v čas podána, doličuje, jednak, že obžalovaný sám, předpokládaje, že bude podle jeho žádosti opis rozsudku doručen obhájci, a že sám prozatím nemusí se starati o provedení zmateční stížnosti, i po doručení rozsudku vyčkával vyzvání svého obhájce, by se k němu k smluvené informaci dostavil, jinak že obhájci opis rozsudku vůbec ještě nebyl doručen, že obhájce nebyl ani vyrozuměn o vyřízení jím vznesené žádosti o doručení rozsudku, a že byla mu tak odňata možnost, by ohlášené opravné prostředky

v čas provedl. Stížnost domáhá se proto, že bylo napadené usnesení zrušeno a soudu prvé stolice uloženo, by především doručil opis rozsudku vykázanému obhájci za účelem provedení zmateční stížnosti. Než stížnosti nelze přiznati úspěch. § 79 tr. ř. ustanovuje, by spisy, od jichž doručení jde súčastněným lhůta k podání opravného prostředku, byly doručeny straně samé neb jejímu zástupci. Tomuto předpisu bylo vyhověno v souzeném případě tím, že byl rozsudek dne 18. dubna 1926 doručen obžalovanému; běžela tedy 8 denní lhůta k provedení zmateční stížnosti ode dne 19. dubna 1926 a bylo na obžalovaném, by se o to postaral, by provedení stížnosti včas soudu došlo. Na tom nic nemění, že obhájce svého času žádal, by byl rozsudek jemu doručen, ani že obžalovaný sám, spoléhaje se na svého obhájce, ničeho dále nezařídil, neboť nepečlivost a nedbalost, jíž obžalovaný podle onoho děje zavinil opomenutí včasného provedení zmateční stížnosti, nemůže býti příčinou, by neprodloužitelná osmidenní lhůta byla prodloužena (§ 6 odst. prvý tr. ř.). Nebylo proto stížnosti vyhověno.

Čís. 2417.

Nelze odsouditi pro zločin §u 144 tr. zák., ani pro pokus neb spoluvinu na něm, jsou-li pochybnosti, zda plod v době zákroku ještě žil.

(Rozh. ze dne 16. června 1926, Zm I 285/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované Marie N-é do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Chrudimi z 8. dubna 1926, jímž byli uznáni vinnými Anna Č-á zločinem podle §u 144 tr. z. a Marie N-á a Rudolf K. zločinem podle §§ů 5 a 144 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byla stěžovatelka Marie N-á uznána vinnou zločinem podle §§ů 5 a 144 tr. zák. a podle ustanovení §u 290 tr. ř. též ve výroku, jímž byli uznáni vinnými Anna Č-á zločinem podle §u 144 tr. zák. a Rudolf K. zločinem podle §§ů 5 a 144 tr. zák. jako zmatečný a krajskému soudu v Chrudimi uložil, by věc znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost Marie N-é dovolává se důvodů zmatku čís. 9 a), b) a 10 §u 281 tr. ř. Podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že skutková podstata zločinu podle §u 144 tr. zák. není u obžalované Anny Č-é dána, poněvadž není zjištěno, že plod její byl v době zákroku živý (zmateční stížnost praví nesprávně »života schopný«), a že následkem toho nelze také činnost stěžovatelčinu kvalifikovati jako zločin podle §§ů 5 a 144 tr. zák. Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění. Předmětem zločinu podle §u 144 tr. zák. jest živý plod v těle mateřském a nemůže býti tento zločin přičítán ani jako pokus, jsou-li pochybnosti, zda plod v době zákroku předsevzatého za účelem jeho vyhnání ještě žil. Nalézací soud měl se v souzeném případě zabývati otázkou, zda plod byl v době zákroku živý, třebaže nikým nebyly v tom směru vysloveny

pochybnosti, poněvadž z posudku znalců-lékařů neplyne, že Anna Č-á byla v osudné době osobou úplně zdravou, a nelze z posudku toho ani z jiných výsledků hlavního přelíčení s naprostou jistotou usouditi, že šlo u Anny Č-é o těhotenství zcela pravidelné. Nalézací soud opomenul řešiti tuto otázku a rozhodovací důvody rozsudku neobsahují následkem toho zjištění ohledně rozhodující skutečnosti, zda plod v době zákroku stěžovatelkou provedeného byl živ, či již odumřelý. Není-li pak skutková podstata zločinu podle §u 144 tr. zák. prokázána, nelze mluviti ani o spoluvině na tomto zločinu. Poněvadž nejsou veškeré skutkové známky zločinu podle §§ů 5 a 144 tr. zák. stěžovatelce Marie N-é za vinu daného zjištěny, jest její výtka zmatku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. odůvodněnou. Bylo proto zmateční stížnosti Marie N-é za souhlasu generální prokuratury vyhověno podle §u 5 zákona z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned při poradě neveřejné, napadený rozsudek byl ve výroku, jímž byla stěžovatelka Marie N-á uznána vinnou zločinem podle §§ů 5 a 144 tr. zák., a poněvadž týž důvod, na němž se zakládá opatření zrušovacího soudu ve prospěch stěžovatelky, je ku prospěchu též spoluobžalovaným Anně Č-é a Rudolfu K-ovi, kteří zmateční stížnosti nepodali, podle §u 290 tr. ř. též ve výrocích, jimiž byli uznáni vinnými Anna Č-á zločinem podle §u 144 tr. zák. a Rudolf K. zločinem podle §§ů 5 a 144 tr. zák., zrušen a krajskému soudu v Chrudimi, ježto soud zrušovací nemůže ještě ve věci samé rozhodnouti a nařízení nového hlavního přelíčení se vyhnouti nelze, uloženo, by věc znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2418.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).
Skutková podstata přečinu §u 1 zákona nevyžaduje úmyslu poškoditi věřitele, ani úmyslu zmařiti uspokojení všech věřitelů vedoucích exekuci; stačí úmysl zmařiti uspokojení aspoň některého z nich; úmysl ten nevylučuje okolnost, že dlužník použil výtěžku za zcizené věci k uspokojení některých vymáhajících věřitelů.

(Rozh. ze dne 18. června 1926, Zm I 597/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 25. června 1925, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými: Antonín T. zločinem podvodu podle §§ů 197, 200 a 203 tr. zák. a přečinem maření exekuce podle §u 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. a Ludmila T-ová přečinem podle §u 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel Antonín T., že první soud porušil zákon, odsoudiv obžalovaného pro přečin podle §u 1 zák. o mař. exekuce, ač zjistil, že z peněz, stržených za zabavené předměty, byli částečně uspokojeni věřitelé, vedoucí exekuci, kteří prý

by exekučním prodejem nebyli dosáhli většího uspokojení. Zmateční stížnost má za to, že tato okolnost vylučuje na straně obžalovaného trestný úmysl předpokládaný v §u 1 zákona. Avšak stížnost jest na omylu. Ke skutkové podstatě přečinu podle §u 1 zák. o maření exekuce se nevyžaduje ve směru subjektivním úmysl zmařiti uspokojení všech věřitelů vedoucích exekuci. Kdyby pachatel jednal v takovém úmyslu, spadal by jeho čin zpravidla již pod přísnější trestní sankci zákonných ustanovení o podvodu. Stačí naopak úmysl zmařiti uspokojení některého věřitele nebo některých věřitelů, poněvadž podstata trestné činnosti záleží v tom, že pachatel, ač mu hrozí exekuce nebo již byla zahájena, bezprávně nakládá svým majektem tak, že odmíná vymáhajícím věřitelům prostředky k jich uspokojení, lhostejno, zda všem, či jen některým. Proto také jest lhostejno, zda si pachatel zjedná svým bezprávným jednáním možnost, zaplatiti svůj dluh jiným věřitelům, ať již exekuci vedou nebo dosud nevedou. Jest proto okolnost, na kterou klade zmateční stížnost váhu (že obžalovaný, jak rozsudek skutečně zjišťuje, z výtěžku za prodané dutinky zaplatil 200 Kč na dluh jednoho z jedenácti vymáhajících věřitelů) pro skutkovou podstatu přečinu podle §u 1 zákona bez významu, nevylučujíc trestný úmysl zmařiti uspokojení ostatních věřitelů, kteří všichni mají zákonem chráněný nárok, by došli uspokojení podle předpisů exekučního řádu a nikoliv podle libovůle dlužníkovy. Námitka zmateční stížnosti jest tedy zřejmě bezdůvodná.

Obžalovaná Ludmila T-ová namítá proti výroku odsuzujícímu ji pro přečin podle §u 1 zák. o maření exekuce, bez číselného označení uplatňovaného zmatku, avšak zřejmě s hlediska čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že tu není podstatných náležitostí trestného činu, totiž úmyslu, poškoditi věřitele, a vědomí, že mýdlo bylo zabaveno a že takové předměty nesmějí býti prodávány. Trestný úmysl prý vylučuje skutečnost zjištěná v rozsudku, že výtěžku nepoužila pro sebe, nýbrž odevzdala jej svému manželu za účelem uspokojení vymáhajících věřitelů. Avšak stěžovatelka přehlíží, že úmysl poškoditi věřitele není znakem přečinu podle §u 1 zák. o maření exekuce, nýbrž úmysl zmařiti uspokojení (aspoň některého) věřitele. Že tento úmysl není vyloučen ani v případě, že dlužník používá výtěžků zcizených předmětů k uspokojení některých vymáhajících věřitelů, bylo již dovoděno. Proto také obžalovanou neomlouvá okolnost, zjištěná v rozsudku, že z výtěžku 606 Kč za bezprávně prodaná toaletní mýdla zaplatila prostřednictvím svého manžela 100 Kč jednomu z vymáhajících věřitelů, K-ovi. Že obžalovaná nevěděla, že mýdlo bylo zabaveno, rozsudek nezjistil; obžalovaná to sice tvrdila, ale sama své tvrzení vyvrátila doznáním, že věděla, že berní exekutor nosil mýdlo z krámu do pokojíku a ukládal je do koše. Námitkou, že nevěděla, že takové předměty nesmějí býti prodávány, poukazuje stěžovatelka na právní omyl, který ji neomlouvá (§§y 3, 233 tr. zák.).

Čís. 2419.

Výtkou, že čin jest správním přestupkem, nikoliv soudně trestným činem, není doličován zmatek čís. 10 §u 281 tr. ř.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.).

Skutková podstata přečinu lichvy podle článku I čís. 1 a) zákona nepředpokládá skutečné postoupení bytu; stačí požadování odměny za slíbené nebo nabídnuté postoupení, které jest aspoň abstraktně možné.

Veřejný zájem vyžaduje výkon trestu pro bytovou lichvu (článek I čís. 3 (3) zákona.).

(Rozh. ze dne 18. června 1926, Zm I 103/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 15. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle článku I. čís. 1 a) zák. ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. a §u 8 čís. 3 zák. ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z onoho rozsudku co do výroku, jímž povolen obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební lhůtou tří let, a prohlásil trest, uložený obžalovanému napadeným rozsudkem, nepodmíněným.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 9 a), b) a 10 §u 281 tr. ř. Tento zmatek neprovádí, dovozujíc pouze, že obžalovaný měl býti pro zjištěné jednání potrestán nejvýše politickým úřadem podle §§ů 20 a 28 zákona o ochraně nájemníků ze dne 26. března 1925, čís. 48 sb. z. a n., nikoliv, jak by předpokládalo správné provedení důvodu zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř., že soud měl podřaditi jeho čin pod mírnější ustanovení trestního zákona, než kterého použil.

Podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. stěžovatel namítá, že jeho odsouzení pro přečin lichvy podle článku I. čís. 1 a) nov. k lich. zák. a §u 8 čís. 3 lich. zák. neodpovídá zákonu, protože prý skutková podstata tohoto přečinu předpokládá, by pachatel skutečně postoupil byt za úplatu nebo slib úplaty, a že tedy nestačí, když pouze slíbil byt postoupiti, ale ke skutečnému postoupení nedošlo, jak je tomu v souzeném případě. Zmateční stížnost poukazujíc k odůvodnění svého náhledu na doslov zákona (novely čís. 80/24), který mluví v prvním odstavci o postoupení bytu, nikoliv také o slibu nebo nabídce postoupení, a v posledním odstavci prohlašuje, že jednání není trestné, jestliže nájemník utrpěl postoupením (nikoliv také slibem postoupení) majetkové újmy, rovnající se slíbenému majetkovému prospěchu, dovozuje, že by při opačném výkladu, hájeném v rozsudku, nebyl možným pokus činu aniž pokus nezpůsobilý, pokud se týče upuštění od pokusu, a snaží se dolíčiti, že po vydání novely k lichevnímu zákonu zákonodárce zmírnil kruté stihání válečné lichvy, prohlásiv v §§ech 20 a 28 zákona o ochraně nájemníků ze dne 26. března 1925, čís. 48 sb. z. a n. tatáž jednání, která kvalifikuje novela k lichevnímu zákonu v článku I. čís. 1 a) jako přečiny, trestané soudem, za zakázaná a trestná pouze politickými úřady, v čemž prý dlužno spatřovati derogaci přísných předpisů novely aspoň pro případy, v nichž nedošlo

Knihovna Masarykovy univerzity v Brně

ke skutečnému postoupení bytu za odměnu a přenesení příslušnosti k jejich trestání ze soudů na správní úřady. Avšak se zmateční stížnosti nelze souhlasiti. Byť i výraz, použitý v novele »za postoupení bytu«, připouštěl omezující výklad, zastávaný stěžovatelem, nedopouští ho souvislost s jinými ustanoveními lichevního zákona a zejména účel, který zákonodárce sledoval, jak nepochybně vychází na jevo z materialií k lichevní novele. Tak jako při skutkových podstatách trestných činů podle §§ů 6, 7, 9 lich. zák. (překročení nejvyšších cen, předražování, přeplácení cen prodatelem požadovaných) nezáleží na tom, zda dojde ke skutečnému převodu předmětu potřeby na kupujícího, čili nic, jest i pro skutkovou podstatu bytové lichvy podle §u 8 lhostejno, zda se uskuteční nájem místnosti nebo nemovitostí, poněvadž zákon podle jasného svého doslovu trestá tu již pouhé požadování zřejmě přemrštěné ceny nebo nájemného, přeplácení, překročování nejvyšších cen, využívá-li se jimi mimořádných poměrů, vyvolaných válkou, bez ohledu na to, zda dojde k prodeji zboží, k uzavření nájemní smlouvy a jejímu uskutečnění čili nic.

Ze zprávy ústavně právního výboru poslanecké sněmovny tisk 4433 z 8. zasedání roku 1924 vychází na jevo, že k vydání novely k lichevnímu zákonu vedlo přesvědčení, že bytová lichva není stihána dosti účinně a příčinou toho že jest i nedostatečnost lichevního zákona čís. 568/19. § 8 tohoto zákona trestal totiž pouze požadování přemrštěného nájemného z nemovitých věcí a nepostihoval případy, kde bylo požadované nájemné sice přiměřené, ale za to byly požadovány kromě nájemného různé hmotné výhody (odstupné a pod.), které měly ve skutečnosti nahraditi toliko vyšší nájemné; dále nebylo mu lze podřaditi případy, kde dosavadní nájemníci požadovali nepřiměřené peněžité nebo jiné výhody za to, že byt p o s t u p o v a l i, nebo třetí osoby za to, že nájem sprostředkovaly. Veškeré tyto činy byly trestné pouze policejně podle §§ů 20 a 28 zákona na ochranu nájemníků, a nejvyšší soud odmítl užiti na tyto činy lichevního zákona, s odůvodněním, že § 8 mluví výslovně jen o nájemném a nelze jej vykládati rozšiřujícím způsobem na jiné platy, které nejsou částí nájemného. Vládní návrh (tisk. č. 4309 — 8. zasedání z roku 1923) zamýšlel zjednati tu nápravu novým doslovem §u 24 c) lich. zák., který měl ustanoviti, že při posuzování zřejmé přemrštěnosti nájemného soudy musí přihlížeti ke všem majetkovým prospěchům, jež pachatel vedle ceny nebo nájemného požadoval, dal si poskytnouti nebo slíbiti. Avšak ústavně-právní výbor, maje za to, že by ani tato nová formulace nepostihovala všechny případy, zejména ty, kde pronajímatel požaduje hmotné výhody za uzavření smlouvy samé, dále, kde odstupné požaduje dosavadní nájemník nebo užívatel bytu, nebo kde je požadován nepřiměřený majetkový prospěch za sprostředkování nájmu, usnesl se, za současného zrušení §u 20 odstavec druhý zák. na ochranu nájemníků doplniti § 8 lich. zákona o trestání válečné lichvy ustanovením, postihujícím ony případy, a to v doslovu, jak došel výrazu ve článku I. čís. 1 novely čís. 80/24, jejíž článek III. současně zrušuje § 20 odstavec druhý zák. o ochraně nájemníků ze dne 26. dubna 1923, č. 85 sb. z. a n., obdobný novému doplnění lichevního zákona.

Zmateční stížnost jest na omylu, majíc za to, že předpis čl. I. čís. 1 nov. byl derogován neb aspoň zmírněn vydáním pozdějšího zákona na

ochranu nájemníků. Jest sice pravda, že již do nejbližšího zákona na ochranu nájemníků, vydaného bezprostředně po lichevní novele dne 25. dubna 1924, čís. 85 sb. z. a n. bylo pojato zase ustanovení §u 20 odstavec druhý lichevní novelou zrušené, současně však byl doplněn § 28 způsobem, jímž bylo podle důvodové zprávy (tisk. posl. sněm. 4523 — 9. zasedání z roku 1924) vyjádřeno, že politická trestní sankce zákona se vztahuje pouze na činy, jež nebudou trestny podle novely k zákonu o trestání válečné lichvy, tisk. 4309, 4433 posl. sněm. z roku 1924, a tento stav zůstal nezměněn i v nyní platném zákoně na ochranu nájemníků ze dne 26. března 1925, čís. 48 sb. z. a n. Poněvadž z odůvodnění zprávy výboru čís. 4433 jde jasně na jevo, že trestní sankce článku I. novely měla postihnouti mimo jiné i dosavadní nájemníky, kteří požadovali nepřiměřené peněžité nebo jiné výhody pouze za to, že byt p o s t u p o v a l i, ať již došlo ke skutečnému postoupení čili nic, nebylo by dosaženo účelu zákona omezujícím výkladem, o nějž se pokouší zmateční stížnost, proti němuž mluví ostatně i souvislost s jinými ustanoveními lichevního zákona, jak bylo již uvedeno. Tomuto správnému výkladu nemohou býti na závadu ani další okolnosti, uvedené ve zmateční stížnosti, i kdyby byly pravdivé — což lze, pokud jde o možnost pokusu, ponechati stranou — poněvadž dlužno uvážiti, že nejsou řídké případy, kde zákon prohlašuje za delikt dokonaný již pouhý pokus nebo dokonce i přípravné jednání (§§y 105, 147 tr. zák., § 6 zák. o třaskavinách a j.) jakož i případy, kde pachateli dokonaného činu může přijíti k dobru výhoda, jíž se pachatel pokusu nemůže dovolávati (beztrestnost z důvodu účinné lítosti podle §§ů 187 a 188 tr. zák.). Ze srovnání článku I. čís. 1 lich. nov. s §§ 20 a 28 zák. o ochraně nájemníků plyne, že politickým úřadům ponechává zákon k potrestání pouze takové případy bytové lichvy, které nenaplňují skutkové podstaty přečinů vytčených v odst. prvém a druhém čís. 1, zejména po stránce subjektivní. Vykládá-li praxe politických úřadů — jak tvrdí, ale nedokládá zmateční stížnost — zákonná ustanovení jinak, nemůže se toho stěžovatel s úspěchem dovolávati.

Podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že soud zjistil okolnosti, vylučující trestnost činu, totiž, že obžalovaný mohl předpokládati, že majitelé domu svolí, by byt bez krámu byl převeden na nového nájemníka, ale ve skutečnosti prý vyloučil objektivní možnost činu, připustiv na základě seznání spolumajitelů domu, že by nebyli bývali svolili k postoupení bytu. Avšak zmateční stížnost přehlíží, že zjištění soudu dopouští sice závěr, že činnost obžalovaného by byla v souzeném případě neměla úspěchu, poněvadž však trestní sankci článku I. čís. 1 a) podléhá již požadování odměny za slíbené nebo nabídnuté postoupení bytu nájemníkem, předpokládajíc, že je toto postoupení aspoň abstraktně možné, čehož zde popříti nelze a zmateční stížnost sama nepopírá, jest zmateční stížnost neodůvodněna i v tomto odstavci, v němž provádí ve skutečnosti zase jen hmotněprávní zmatek čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Bylo proto zmateční stížnost dílem jako neodůvodněnou, dílem jako po zákonu vůbec neprovedenou zavrhnouti.

Právem poukazuje státní zastupitelství v odvolání zejména k tomu, že veřejný zájem vylučuje v souzeném případě povolení podmíněného

odsouzení. Obžalovaný prohřešil se proti veřejnému zájmu, záležejícímu v tom, by se obyvatelstvu dostalo bytů za nájemné pokud možno levné, což se množícími činy druhu, jímž byl obžalovaný uznán vinným, stává téměř vyloučeným. V takovém případě jest podle §u 16 odst. třetí zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. ve znění článku I. čís. 3 zák. čís. 80 z roku 1924 sb. z. a n. podmínečné odsouzení u obžalovaného staršího osmnácti let vyloučeno. Bylo proto již z tohoto důvodu odvolání státního zastupitelství vyhověti a uznati, že trest jest nepodmíněným.

Čís. 2420.

Oprávnění obhájce (§§ 44, 469 tr. ř.) nezávisí na formální písemné plné moci, nýbrž stačí projev obžalovaného (i mlčky), z něhož lze usuzovati na udělení plné moci (účast obhájce při hlavním přelíčení za přítomnosti obžalovaného.).

(Rozh. ze dne 18. června 1926, Zm I 260/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesení krajského jako odvolacího soudu v Jičíně ze dne 9. března 1296, jímž v trestní věci proti Františku S-ovi pro přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 496 tr. zák. ohlášené odvolání obžalovaného z výroku o vině i trestu, jakož i o podmíněném odkladu výkonu trestu bylo zamítnuto, byl porušen zákon v ustanoveních §§ů 469 a 465 tr. ř., usnesení to se zrušuje a krajskému jako odvolacímu soudu v Jičíně se ukládá, by o odvolání obžalovaného znovu jednal a rozhodl, nepřihlížeje k onomu důvodu zamítnutí.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Žacléři ze dne 9. prosince 1925 uznán byl po hlavních přelíčeních, konaných dne 3. listopadu a 9. prosince 1925 u okresního soudu v Žacléři, obviněný František S. k obžalobě Reinholda F-a vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 496 tr. zák. Od obžaloby pro přestupek podle §u 487 tr. zák. byl František S. rozsudkem tím podle §u 259 čís. 3 tr. ř. osvobozen. Proti rozsudku ohlásil obžalovaný obhájcem Drem. Alfredem S-em, podáním ze dne 12. prosince 1925, tedy včas, odvolání co do viny, trestu a nepřiznání podmíněného odsouzení a žádal o dodání opisu rozsudku, který mu byl okresním soudem vydán dne 24. prosince 1925 k rukám obhájce JUDra. Alfreda S-e. Provedení ohlášeného odvolání nebylo podáno, a spisy byly po uplynutí lhůty předloženy krajskému jako odvolacímu soudu v Jičíně dne 15. ledna 1926 k rozhodnutí. Krajský jako odvolací soud nařídil okresnímu soudu po té doplnění věci opatřením osobních výkazů obžalovaného a vyžádáním plné moci obžalovaného pro Dra. S-e. Ten podle zprávy okresního soudu přes to, že dvakrát byl vyzván, by plnou moc obžalovaného předložil, do 4. března 1926 tak neučinil. Krajský jako odvolací soud v Jičíně zamítl usnesením z 9. března 1926 odvolání obžalovaného z toho důvodu, že podání ze dne 10. prosince 1925 (ohlášení

odvolání) bylo, poněvadž Dr. S. plné moci obžalovaného nepředložil, učiněno osobou odvolatelem nezmocněnou, tedy ve smyslu §u 469 tr. ř. osobou, jíž právo odvolací nepřísluší (§ 465 tr. ř.). Dodatečně předložená plná moc obžalovaného byla odvolacím soudem vrácena s poukazem na toto rozhodnutí.

Oním usnesením krajského jako odvolacího soudu byl porušen zákon v ustanoveních trestního řádu. Trestní řád nemá ustanovení o tom, jakým způsobem jest se zvolenému obhájci legitimovati, z čehož plyne, že trestní řád nechtěl připuštění obhájce činiti závislým na formální písemné plné moci, takže k obhájcově legitimaci postačí projev obžalovaného třeba i mlčky učiněný, jen když z něho na udělení plné moci lze usuzovati; tomu jest tak i tehdy, když se obhájce s obžalovaným dostaví k soudu a v jeho přítomnosti, aniž obžalovaný tomu odporoval, činnost obhájce vykonává. Tak rozhodnul již bývalý vídeňský nejvyšší soud nálezem, uveřejněným pod č. 628 úřední sbírky. Vývody v něm obsažené přijala i nauka (uvedená v rozhodnutí čs. nejvyššího soudu sb. n. s. č. 2144), jakož i nejvyšší soud v tomto rozhodnutí. V souzené trestní věci dal obžalovaný tím, že přišel osobně se svým obhájcem Drem. S-em ke hlavním přelíčením ze dne 3. listopadu a ze dne 9. prosince 1925, vůči soudu byť i jen mlčky na jevo, že si zvolil Dra. S-e za obhájce; ustanovení to vešlo tak ve známost soudu a bylo jím i osvědčeno dotyčnými záznamy v protokolu o hlavním přelíčení Byl tedy Dr. S. i bez dalšího listinného průkazu legitimován k opovědi odvolání a k přijetí opisů rozsudku a nezáleží na tom, že opověď odvolání není podepsána též obžalovaným. Bylo tudíž ke zmateční stížnosti generální prokuratury po rozumu §u 33 tr. ř. ve smyslu §§ů 292 a 479 tr. ř. rozhodnouti tak, jak se stalo.

Čís. 2421.

Hajný jest formálně oprávněn (§ 68 tr. zák.) odebrati pušku osobě, která s ní vkročila bez povolení majitele myslivosti na území, k němuž se jeho honební právo vztahuje, třebas za účelem nezávadným s hlediska práv majitele honitby.

Pojem »skutečného násilného vztažení ruky« (§ 81 tr. zák.) jest naplněn již tím, že se pachatel s hajným tahá o svou ručnici, nejde tu však o odpor se zbraní ve smyslu §u 82 tr. zák., je-li zbraň předmětem vády, nikoliv prostředkem odporu pachatelova.

(Rozh. ze dne 19. června 1926, Zm I 184/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 8. února 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., pokud napadla výrok rozsudku nalézacího soudu, že se odpor obžalovaného stal se zbraní a vyměřil obžalovanému znovu trest; jinak však zmateční stížnost zavrhl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudek prvé stolice nezjišťuje, že svědek H. v době, kdy se mu obžalovaný zprotivil, měl na sobě předepsaný šat neb služební odznak. Avšak stížnost tohoto nedostatku skutkových zjištění nevytýká a správnost rozsudečného předpokladu, že svědek H. požíval, pokud konal službu jako hajný k ochraně myslivosti v revíru B-ském ustanovený ochrany §u 68 tr. zák., není nikterak pochybna, ježto svědek H. udal, že tehdy měl na sobě předepsaný služební odznak, a obžalovaný připustil, že zná svědka jako hajného. Vedle výroku, že se odpor stal se zbraní (o čemž bude jednáno později) jsou předmětem výtek a námitek zmateční stížnosti, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 5, čís. 9 písm. a), čís. 11 a nesprávně i čís. 10 §u 281 tr. ř., toliko závěry nalézacího soudu, že hajný H. vykonával, odnímaje obžalovanému pušku, svou službu, a že se mu obžalovaný skutečným násilným vztažením ruky zprotivil. Avšak vývody stížnosti není dolíčena ani právní mylnost těchto závěrů, ani formální vadnost jejich skutkového opodstatnění. Podle §u 42 čís. 4 zákona ze dne 1. června 1866, čís. 49 z. zák. pro Čechy je trestným, kdo vkročí bez povolení majitele myslivosti na území, k němuž se jeho právo honební vztahuje, mimo veřejné cesty, vinice neb ovocné sady, jsa ozbrojen puškou nebo jiným nástrojem k lovu sloužícím. Zákaz vstupu se zbraní jest povšechný a bezvýjimečný, zákon nerozeznává, za jakým účelem a z které příčiny člověk vyzbrojený do cizího honebního obvodu vstoupil, a trestnost ozbrojeného vstupu nepomíjí tím, že zákaz byl porušen z příčiny jiné, než jaká by sama o sobě ohrožovala práva držitele honitby, nebo za účelem s hlediska těchto práv o sobě nezávadným. Rozhodovací důvody mohly proto, aniž se tím soudní výrok stal neúplným ohledně skutečností rozhodných, opomenouti výsledky hlavního přelíčení, jejichž opomenutí stížnost s hlediska čís. 5 §u 281 vytýká, majíc za to, že tyto výsledky průvodního řízení nasvědčovaly pravdivosti obhajoby, že obžalovaný vkročil do cizího revíru jedině za tím účelem, by tam šel na stranu. Opomenuté poukazy byly tím bezvýznamnějšími, že napadený rozsudek beztak vyslovuje, že není možno vzíti za prokázáno, že se obžalovaný v cizím revíru, kde byl přistižen, zdržoval, by tam pytlačil. Rozhodným jest s hlediska §u 42 čís. 4 zákona jedině skutečnost, že byl obžalovaný hajným přistižen s loveckou puškou v cizím revíru honebním. Tato skutečnost v rozsudku zjištěná vzbuzovala důvodné podezření, že se tam zdržuje za účelem nekalým a že puška jest určena ku střílení na zvěř v tomto revíru. Pro otázku, zda byl hajný při takovém podezření formálně oprávněn k odnětí zbraně (a jen toto formální oprávnění, nikoliv i věcná důvodnost úkonu přichází s hlediska §u 81 tr. zák. v úvahu) jest lhostejno, že § 42 čís. 4 zákona nestanoví propadnutí zbraně. Formální oprávnění hajného k takovému úkonu plyne z ustanovení §u 6 zákona ze dne 18. června 1872, čís. 84 ř. zák., podle něhož je stráž k ochraně myslivosti a jiných odvětví zemědělství ustanovená oprávněna, by odejmula osobám, jež jsou důvodně podezřely, že chystají trestné činy na předmětech dozoru stráže svěřených, ony věci, které jsou patrně určeny ku spáchání takového činu trestného. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud předpokládá, že svědek H. vykonával odnímaje loveckou pušku obžalovanému svoji veřejnou službu jako hajný k dozoru nad myslivostí ustanovený a do přísahy vzatý. O příslušné subjektivní známce ovšem rozsudek výslovně neuvažuje. Avšak takových úvah a výslovného zjištění, že si obžalovaný byl vědom toho, že svědek H. koná odnímáním pušky veřejnou službu hajného a že jakýkoliv odpor proti tomuto úkonu jest protiprávní, nebylo třeba. Jestiť samozřejmé, že, kdož jest, jako obžalovaný, sám členem honební společnosti, zná předpisy k ochraně myslivosti se vztahující, tudíž i obor působnosti a práva stráže k ochraně myslivosti ustanovené. Obžalovaný se neznalostí těchto předpisů nehájil, netvrdil, že měl omylem za to, že svědek k odnětí zbraně oprávněn není, udal naopak, že zbraň svědkovi, když přes jeho námitku, proč má pušku vydati, na vydání jí trval, dobrovolně odevzdal, a doznal tím, že si byl vědom, že svědek jedná — odnímaje mu pušku — podle předpisů proň platných a v mezích svých práv, u výkonu své služby. Proto dlužno míti za to, že rozsudek ve svém konečném, arciť povšechném závěru, že jsou jednáním obžalovaného dány veškeré známky skutkové podstaty zločinu §u 81 tr. zák., předpokládá i, že ono vědomí obžalovaného jest prokázáno, takže jest bezpodstatnou námitka stížnosti, že se ve zjištěném jednání obžalovaného nedostává vědomí o tom, že se hajný nachází ve výkonu služby, a že proto není pro nedostatek zlého úmyslu skutková podstata zločinu §u 81 tr. zák. naplněna po stránce subjektivní.

Zákonná známka skutečného násilného vztažení ruky jest v rozsudku opodstatněna skutečnostmi, že obžalovaný neuposlechl vyzvání hajného, by složil zbraň, že hajný proto sáhl po zbrani obžalovaného a uchopil oběma rukama hlaveň zbraně, již obžalovaný držel pevně za pažbu, že na to hajný vyzval obžalovaného, by pušku pustil z ruky, ale toho obžalovaný opět neuposlechl, naopak trhal ručnicí, již hajný pokoušel se mu vytrhnouti, sem a tam, až se posléze hajnému podařilo zbraň obžalovanému vytrhnouti. Zjištění těchto skutečností opírá rozsudek poukazem na výpověď svědka Václava H-a podotýkaje, že proti hodnověrnosti této výpovědi za trestního řízení nic na jevo nevyšlo. Nezáleží na tom, že obžalovaný (což jedině vyplývá z části výpovědi hajného, stížností výlučně citované) ani puškou hajnému nevyhrožoval, ani ruky proti němu (rozuměj přímo proti tělu hajného) nevztáhl. Pojem skutečného násilného vztažení ruky jest naplněn již tím, že obžalovaný tahal ručnicí, kterou se mu hajný snažil vytrhnouti, sem a tam. Neboť i toto úsilí obžalovaného směřovalo nepřímo proti samotné osobě hajného a stavělo ho před volbu, by buď od zahájeného úkonu služebního (odnímání pušky) upustil anebo zdolal činný odpor obžalovaným kladený vynaložením vlastních sil fysických. Výtky a námitky, jimiž napadá stížnost výrok prvé stolice o vině obžalovaného, prokázaly se bezpodstatnými a pochybenými, takže bylo stížnost v tomto směru zavrhnouti jako bezdůvodnou. Naproti tomu nelze stížnosti upříti uprávnění, pokud odporuje výroku o trestu, napadajíc závěr nalézacího soudu, že se odpor obžalovaného stal se zbraní. Význam zbraně při závadném skutku jest vhodně vystižen větou stížnosti, že lovecká puška obžalovaného byla předmětem vády mezi obžalovaným a vrchnostenskou osobou, nikoliv prostředkem odporu obžalovaného. Násilné vztažení ruky nebylo spácháno

zbraní, toliko se vztahovalo na zbraň. Zbraní nebyl pachatelem dán směr proti vrchnostenské osobě, nebezpečí spuštění zbraně a výstřelu nebylo složkou samotného odporu, nýbrž výslednicí střetnuvších se činností pachatele a vrchnostenské osoby. Odpor obžalovaného omezil se, byť se vztahoval na zbraň v jeho rukou jsoucí, na uplatňování tělesných sil a nenabyl oné zvýšené vážnosti, jakou propůjčuje odporu zbraň, je-li jeho složkou, t. j. je-li zbraní na vrchnostenskou osobu útočeno nebo jí zbraní hrozeno. Odpor se nestal se zbraní, nýbrž jen vzhledem na zbraň. Použil-li nalézací soud přes to na zjištěný skutek trestní sazby podmíněné tím, že se odpor stal se zbraní, vykročil ze své moci trestní a dal důvod zmatečnosti podle čís. 11 §u 281 tr. ř. Proto bylo, aniž třeba zabývati se tím, co stížnost tomuto výroku vytýká s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř., rozsudek ve výroku o trestu zrušiti a vyměřiti znova trest podle povšechné sazby první věty §u 82 tr. zák.

Čís. 2422.

Volební řád (zákon ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n.).

Zákaz podávati alkoholické nápoje (§§y 32, 58 I. čís. 7 zákona) neplatí pouze pro osoby, jež se po živnostensku zabývají čepováním, prodáváním a podáváním líhových nápojů, nýbrž zavazuje každého.

Osobám, jež mají zásoby nápojů, obsahujících alkohol, není přikázáno, by zařídily, čeho třeba, by i jiným osobám bylo znemožněno jednati ohledně těchto zásob proti zákonnému zákazu.

Positivnímu jednání ve smyslu zákona rovnalo by se pouze opomenutí takových opatření (pouhá nečinnost) nejvýše tehdy, bylo-li úmyslným napomáháním protiprávnímu jednání jiné osoby odvrácením překážek.

Zákazu nepodléhá spotřebení lihoviny samým držitelem.

(Rozh. ze dne 19. června 1926, Zm II 89/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Josefa F-a, vyhověl však zmateční stížnosti obžalovaných Bernharda S. a Adély S. do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 8. února 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle §u 58 I. čís. 7 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n. zrušil napadený rozsudek prvé stolice ohledně těchto obžalovaných a věc vrátil soudu prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Důvody:

Zmateční stížnost namítá — uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. —, že zjištěné skutky nenaplňují skutkové podstaty přečinu, jímž byli obžalov. uznáni vinnými, jelikož 1. Josef F. není hostinským, pročež se ho prý netýká zákaz §u 32 zák. ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n. po případě §u 2 zák. čís. 124 sb. z. a n. z téhož data, 2. Bernhardt S. nevykonal ničeho, co by bylo čepováním, prodáním anebo podáním piva, nýbrž jen opomenul uzavříti pípu sudu s pivem,

3. Adéla S-ová podala pivo nikoliv hostu, nýbrž členu rodiny. První námitkou jest stížnost v neprávu. Nestavě ani obdobných předpokladů k povaze místa a k otázce úplaty se vztahujících, jaké jsou pro zákaz podávání potravin, nápojů a jinakých požívatin stanoveny v §u 4 zákona ze dne 26. ledna 1907, čís. 18. říš. zák., zakazuje § 32 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n., jakož i § 2 zákona čís. 124/1920 výčep, prodej a podávání nápojů obsahujících alkohol v den před volbou a v den volby povšechně a bezvýjimečně, takže zákaz ten neplatí pouze pro osoby, jež po živnostensku zabývají se čepováním, prodáváním a podáváním alkoholických nápojů, nýbrž zavazuje každého. K možnosti jinakého výkladu §u 32 nepoukazuje ani okolnost, že obecní úřady a živnostenská společenstva upozorňovaly oběžníky jen hostinské a majitele skladů alkoholických nápojů na tento zákaz. Takové zvláštní připomínání zákazu určitým skupinám živnostníků má naopak příčinu jedině v úvaze, že v jejich místnostech a z jejich strany může dojíti spíše a dochází skutečně častěji k porušení zákazu než v místnostech a ze strany jiných osob. Proto nezáleží na tom, že obžalovaný F. není hostinským. Třebas jím není, byl povinen šetřiti zákazu. Nešetřil-li ho úmyslně, načepovav v den volby v hostinské místnosti svého bratra sobě a Josefu S-ovi po půl litru piva, naplňuje tato neposlušnost skutkovou podstatu přečinu, jímž byl uznán vinným, takže jest stížnost do výroku o vině Josefa F-a neodůvodněnou i bylo ji v tomto směru zavrhnouti.

Zápovědí výčepu, prodeje a podání alkoholických nápojů zakazuje zákon jakékoliv positivní jednání, jímž poskytuje pachatel jiné osobě možnost požitku takového nápoje (srovnej nález sb. n. s. č. 321), avšak nepřikazuje ani osobám, jež mají zásoby nápojů, obsahujících alkohol, by zařídily, čeho třeba, by i jiným osobám bylo znemožněno jednati ohledně těchto zásob proti zákonnému zákazu. Positivnímu jednání onoho druhu rovnalo by se pouhé opomenutí takových opatření (pouhá nečinnost tohoto druhu) nanejvýše tehdy, bylo-li úmyslným napomáháním protiprávnímu jednání jiné osoby odvrácením překážek, t. j. zůstal-li pachatel nečinným, ač věděl, že jiná osoba z jeho zásob natočí, prodá nebo podá, a právě v úmyslu, by této osobě takovou činnost umožnil. Vědomí a úmysl tohoto obsahu není rozsudkem u Bernharda S-a zjištěn. Rozhodovací důvody vyslovují jen objektivně, že Bernhard S. poskytl neuzavřením pípy F-ovi možnost načepování piva, nevyslovují se však po stránce subjektivní o tom, směřoval-li úmysl S-ův k umožnění tohoto jednání F-ova, nezjišťujíce ani, že S. věděl, že F. v tomto konkrétním případě tak učiní, ba ani že věděl, že F. do hostinské místnosti přišel, nýbrž jen povšechně že věděl, že si F. za nepřítomnosti výčepníka sám pivo načepuje. Tím zjištěna toliko nedbalost, nikoliv zlý úmysl. Podřadil-li nalézací soud nečinnost Bernharda S-a pod ustanovení §u 58, odst. prvý čís. 7 zákona čís. 123 z roku 1920, aniž zjistil zlý úmysl onoho obsahu tímto místem zákona předpokládaný, spočívá výrok ten na nesprávném použití zákona. I jest zmatečným podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.

Veškeré činnosti v §u 32 zákona vykazují jako společný znak postoupení lihoviny osobě rozdílné od jejího majitele nebo držitele. Není tudíž stiženo zákazem, když držitel lihoviny tuto sám spotřebuje. Nalézací soud zjistil, že obžalov. Adéla S-ová podala pivo Anně S-ové. Spisy po-

ukazují však tomu, že Anna S-ová je manželkou majitele hostince Vítězslava S-a a tudíž spoludržitelkou zásob lihovin v hostinci se nacházejících. Podala-li pak obžalovaná Adéla S-ová lihovinu majitelce této lihoviny, pak nelze mluviti o podání ve smyslu §u 32 zákona, nýbrž toliko o služebním úkonu majitelce lihoviny, která je oprávněna ji spotřebovati. Jelikož však nalézací soud skutečnost, že šlo o podání lihoviny manželce hostinského, nezjistil, bylo i v tomto směru postupovati podle ustanovení §u 288 čís. 3 posl. věty tr. ř.

Čís. 2423.

Čin původce určitého projevu a činnost toho, kdo později rozšiřoval tento projev, nikterak spolu nesouvisejí a lze pro týž projev, opodstatňující o b j e k t i v n í skutkovou podstatu urážky na cti, z důvodů subjektivních jednoho z nich sprostiti a druhého uznati vinným.

Jest-li objektivně zjištěno, že projev naplňuje skutkovou podstatu některého z činů §§ů 487—496 tr. zák. a že pachatel jednal, jsa si vědom urážlivé povahy tohoto projevu, nelze odmítnouti jeho vinu pouze z toho důvodu, že osobní důvody nezavdaly příčiny k jeho nezákonnému činu.

Jest dostatečným označením ve smyslu §u 488 tr. zák., bylo-li uvedeno křestní jméno se začátečním písmenem manžela uražené.

Vědomí »protiprávnosti jednání u rozšiřovatele« (§ 493 odstavec druhý tr. zák.) vztahuje se výlučně na okolnosti, za nichž původní projev dále rozšiřoval; po objektivní stránce musí tu býti možnost, že se projev stane přístupným poznatku většího kruhu osob, a po stránce subjektivní musí si býti pachatel vědom, že svým jednáním závadný projev takovému kruhu uvádí ve známost.

Při posouzení viny odpovědného redaktora s hledika §u 6 tisk. novely (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.) nezáleží na subjektivním zavinění pisatele dotyčného článku.

(Rozh. ze dne 21. června 1926, Zm II 84/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromé obžalobkyně do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 29. prosince 1925, jímž byli obžalovaní podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby: Rudolf L. pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488 a 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a Hanuš J. z přestupku zanedbání povinné péče podle §u 6 zákona, zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

I. Zmateční stížnosti soukromé obžalobkyně nelze upříti oprávnění, pokud napadá, uplatňujíc svými vývody zjevně důvody zmatečnosti §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., výrok soudu, jímž odmítnuto bylo zavinění obžalovaného Rudolfa L-y po stránce subjektivní. Dotyčný výrok soudu spočívá na těchto úvahách: V posledním odstavci důvodů rozsudkových obírá

se soud především obšírně otázkou, zdali Bedřich R., jenž při hlavním přelíčení proti němu pro zločin podvodu pronesl závadný výrok o své manželce, který pak obžalovaným L-ou byl v tisku reprodukován, si byl vědom, že se tím dotýká cti své manželky; uvažuje o rozháraných jeho poměrech rodinných, jakož i, že si chtěl ve svém postavení jako obžalovaný před soudem získati mírnější posouzení, dospívá soud k závěru, že je při nejmenším pochybno, zda si byl vědom urážlivé povahy své obhajoby, a zjišťuje, že jeho zodpovídání i na jeho posluchače nemohlo působiti tak, že se Bedřich R. »vědomě« dotýká cti své manželky. Na tomto podkladě buduje soud své přesvědčení, že obžalovaný Rudolf L. jako pisatel závadného článku si nebyl vědom urážlivé jeho povahy. Právem poukazuje stížnost k tomu, že soud vycházel z mylného právního předpokladu, pokud z nedostatku subjektivního zavinění u původce pozastaveného projevu usuzuje na nedostatek subjektivní viny rozšiřovatele — obžalovaného. K přečinu urážky na cti vyhledává se po stránce subjektivní vědomí pachatele, že svým činem se dotýká cti osoby jiné některým ze způsobů v §§ech 487 až 496 tr. zák. blíže vytčených. Čin původce určitého projevu a činnost toho, kdo později tento projev rozšiřuje, nikterak spolu nesouvisejí; je zcela dobře myslitelno, že pro týž projev, opodstatňující objektivní skutkovou podstatu urážky na cti podle XII. hlavy zákona trestního, může dojíti s ohledem na konkretní okolnosti, za nichž tím a oním se projev stal, z úvah subjektivních u jednoho k výroku osvobozujícímu, u druhého k rozsudku odsuzujícímu. Zlý úmysl rozšiřovatele (jeho vědomí urážlivé povahy projevu) nezávisí na subjektivním zavinění původce projevu; v tom i onom případě musí ovšem býti zjištěno, zda jest naplněna o b j e k t i v n í skutková podstata urážky na cti, jinak však nutno subjektivní stránku zcela samostatně řešiti pro toho i onoho zvlášť. Učinil-li tedy původce projev objektivně urážlivý, a nabyl-li ten, kdož projev pak rozšiřoval, přesvědčení neb dojem, že tak neučinil původce vědomě, nelze z toho vyvozovati ještě subjektivní beztrestnost rozšiřovatele. Naopak bude třeba i u rozšiřovatele zkoumati zvlášť s patřičným ohledem na veškeré pro něho individuelně v úvahu přicházející rozhodné skutečnosti, zda jednal vědomě, dotýkaje se cti jiné osoby čili nic. Je proto právně mylným, pokud soud za předpokladu, že zodpovídání se Bedř. R-a (pův. projevu), nemohlo působiti na posluchače (k nimž patřil i obžalovaný Rudolf L.) tak, že se v ě d o m ě urážlivě dotýká cti své manželky, prostě vylučuje u obžalovaného jakožto rozšiřovatele tohoto projevu vědomí vyhledávané ke skutkové podstatě přečinu §u 490 tr. zák. —

Jako další úvahy vylučující toto vědomí u obžalovaného uvádí rozsudek: malé předběžné vzdělání (obecná škola) obžalovaného; skutečnosti, že soukromou obžalobkyni ani neznal a neměl příčiny o ní něco urážlivého rozšiřovati; posléze, že příjmení Bedřicha R-a, o němž se v článku jedná, nebylo vůbec uvedeno celé, a jen začátečním písmenem naznačeno. Žádný z těchto dalších důvodů neobstojí, jak stížnost správně namítá, před zákonem: Trestnost vylučující důvody jsou uvedeny v §u 2 tr. zák. a to, co se týče duševní schopnosti pachatelovy, v bodech a) — c) tohoto §u obzvlášť. Nedosáhla-li duševní omezenost pachatele stupně v těchto statích uvedené; jde-li u něho pouze o méněcennost, o

nedostatečné vzdělání a podobně, nelze hodnotiti zjevy takové jako důvody trestnost vylučující, nýbrž pouze jako okolnosti polehčující při výměře trestu. Je proto právně pochybeno vyloučiti prostým poukazem na malé předběžné vzdělání pachatele jeho subjektivní zavinění. Ovšem byl by zajisté myslitelným i přípustným závěr, že člověk nízké úrovně duševní, nedostatečného vzdělání, nechápal pravý smysl a význam objektivně urážlivého projevu, a zajisté by nebylo pak překážky, by vynesen nebyl v důsledcích toho ohledně něho sprošťující výrok z úvah rázu subjektivního. Avšak, aby se tak mohlo státi, bylo by alespoň zapotřebí pečlivého zjištění významu dotyčného projevu a jednotlivých jeho složek a jejich smysl, jakož i obzvlášť složitost a z toho vyplývající nesnadnou poznatelnost pravého významu a smyslu obsahu pro člověka nedostatečně vzdělaného. Kusé konstatování, že tu »padá na váhu i malé předběžné vzdělání (obecná škola) obžalovaného«, je v této své formě s pravým smyslem zákona, jak vychází z oněch úvah na jevo, v zřejmém rozporu.

Soud dále zaměňuje ve svých dalších vývodech zjevně vědomí vyhledávané k urážce na cti s pohnutkou k tomu jednání. Pohnutka k útoku na čest jiného může býti nejrozličnější; může kotviti v osobní nevraživosti, v nenávisti proti napadenému; je však možno, že osobnost napadeného je útočníku naprosto lhostejná, ba že ho útočník vůbec nezná, a přes to z pohnutek, postrádajících veškerého osobního vztahu k napadenému, jako na příklad ze žvastavosti, ze záliby v šíření sensačních zpráv atd. uveřejňuje projev jeho cti se dotýkající. Je-li v takovém případě objektivně zjištěno, že projev naplňuje skutkovou podstatu některého z činů v §ech 487 až 496 tr. zák. blíže uvedených, a že pachatel jednal, jsa si vědom urážlivé povahy tohoto projevu, nelze odmítnouti jeho vinu pouze z toho důvodu, že osobní důvody nezavdaly příčiny k jeho nezákonnému činu. Skutečnost, že obžalovaný Rudolf L. soukromou obžalobkyni ani neznal a neměl příčiny o ní něco urážlivého rozšiřovati, nemůže proto obžalovaného omlouvati, nýbrž mohla by po případě přicházeti v úvahu jen jako podpůrná okolnost vedle jiných před zákonem platných důvodů a i v těchto mezích ztratila by značně na významu úvahou, že jde o útok na čest spáchaný novinářským článkem, u něhož podle povahy novinářství pisateli (redaktoru) jest osoba napadená zpravidla neznáma neb aspoň lhostejna. Důvod vylučující subjektivní zavinění nelze spatřovati ani v tom, že napadená osoba nebyla »zejména« označena pachatelem. Vyplývať z ustanovení §u 488 a 491 tr. zák. zcela jasně, že stačí, bylo-li aspoň ze znamení na napadenou osobu se hodících poznatelno, že se urážlivý výrok na ni vztahuje. A tu zjišťuje napadený rozsudek sám, že tomu tak bylo v souzeném případě, poněvadž závadný článek uvádí křtící jméno a začáteční písmeno jména Bedřicha R-a, jeho povolání a bydliště, takže pro každého, kdo ho zná, bylo patrno, že se článek vztahuje na jeho manželku.

Nelze tu posléze pominouti další nejasnosti rozsudkových důvodů ve směru právním, pokud se tam uvádí, že soud, uvažovav o pravděpodobném nedostatku subjektivního zavinění u Bedřicha R-a, dospěl k přesvědčení, že obžalovaný L. si nebyl vědom urážlivé povahy textu ani »protiprávnosti svého jednání.« Právem vytýká stížnost, že z tohoto obratu nevyplývá jasně, jakými právními úvahami tu soud byl veden, a zda snad obratem tím neměl na mysli, že se ve směru subjektivním u rozšiřovatele urážlivého článku vyhledává ještě zvláštní »animus injuriandi«, jehož zákon při urážkách na cti nepředpokládá, nebo dokonce vědomí trestnosti jeho jednání vůbec, jehož nedostatek již s ohledem na ustanovení §u 3 tr. zák. pachatele neomlouvá. Dlužno zdůrazniti, že podle znění druhého odstavce §u 493 tr. zák., a judikatury v tomto směru (rozhodnutí č. sb. vídeňské 1744 a 2979) vědomí »protiprávnosti jednání u rozšiřovatele« se vztahuje výlučně na okolnosti, za nichž původní projev dále rozšiřoval: musí tu totiž býti ve směru objektivním možnost, že se dotyčný projev stane přístupným poznatku většího kruhu osob, a subjektivně musí si býti pachatel vědom, že svým jednáním závadný projev takovému kruhu uvádí ve známost. Vědomí to může býti vyloučeno na příklad, byla-li urážlivá poznámka, učiněná původcem, pak pachatelem zcela důvěrně sdělena osobě třetí, naprosto spolehlivé a mlčelivé; naproti tomu nebude lze pochybovati o takovém vědomí, byla-li urážka rozšířena dokonce tiskem, tedy způsobem veřejnosti v nejširším smyslu přístupným. Z napadeného rozsudku nelze však bezpečně seznati, zda pojímal soud onu náležitost s tohoto hlediska, kdyžtě jest zcela nejasným, jak soud, uvažuje jedině o nedostatku subjektivního zavinění Bedřicha R-a, mohl prostě vyloučiti i vědomí protiprávnosti jednání rozšiřovatele, a neposkytuje ani pouhá číselná citace rozhodnutí č. 1744 a 2979 záruky, že soud též právních zásad v těchto rozhodnutích obsažených v souzeném případě správně použil. Bylo proto, ježto soud, řeše subjektivní otázku, vycházel veskrze z úvah právně mylných, napadený rozsudek v příčině obžalovaného Rudolfa L-y zrušiti jako zmatečný a věc ve smyslu §u 288 čís. 3 tr. ř. vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

II. Nelze upříti oprávnění zmateční stížnosti soukromé obžalobkyně ani co do druhého výroku rozsudkového, pokud ohledně obžalovaného Hanuše J-a, jakožto odpovědného redaktora vynesen byl výrok sprošťující v příčině přestupku zanedbání povinné péče podle §u 6 tisk. novely. Ke skutkové podstatě tohoto přestupku se vyhledává, že obsah periodického tiskopisu tvoří objektivně skutkovou podstatu zločinu neb přečinu, a že tento zločin nebo přečin nemůže se pachateli přičítati podle obecných zásad zákona trestního. Naproti tomu nezáleží při posouzení viny odpovědného redaktora s hlediska §u 6 tisk. novely na subjektivním zavinění pisatele článku; je vedlejším, zda on jedná, jsa si vědom urážlivé povahy jím sepsaného článku a zda lze mu přičítati urážku na cti obsahem článku objektivně naplněnou i ve směru subjektivním. Je naopak myslitelným případ, že pisatel bude sproštěn z obžaloby pro přečin urážky na cti z úvah čistě subjektivních; že však přes to odpovědný redaktor, jehož nedbalostí — zanedbáním povinné pozornosti — se stalo, že článek, vykazující objektivní zákonné znaky přečinu urážky na cti, byl uveřejněn, odpovídá podle §u 6 tisk. novely za své opomenutí. Těmto právnickým zásadám příčí se napadený rozsudek, pokud jednak zjišťuje, že článek i s nadpisem vykazuje objektivní znaky skutkové podstaty přečinu urážky na cti podle §u 491 a 493 tr. zák., přes to však obžalovaného, odpovědného redaktora, sprošťuje z obžaloby pro přestupek

§u 6 novely, vycházeje z předpokladu, že článek nezahrnuje v sobě ve směru subjektivním náležitosti urážky na cti podle §u 491 tr. zák. Pro tuto vadu bylo výrok osvobozující Hanuše J-a zrušiti jako zmatečný a, ježto rozsudek neobsahuje zjištění v příčině subjektivní stránky přestupku §u 6 zákona, zda totiž v souzeném případě mohl (odpovědný redaktor) při patřičné pozornosti zameziti uveřejnění pozastaveného článku, věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

K vývodům pod I. jakož i II. připomíná se ještě toto: Podle rozsudečných zjištění sepsal obžalovaný L. pouze t e x t závadného článku, a dodal jej k uveřejnění b e z nadpisu, kdežto nadpis připojen byl teprve v redakci osobou nezjištěnou, takže za jeho znění L. nezodpovídá. Toto skutkové zjištění, jež stížností řádným v §u 281 tr. ř. předepsaným způsobem napadeno nebylo, je ve smyslu §u 258 a 288 čís. 3 tr. ř. rozhodným i pro zřízení zrušovací a nebylo proto lze k vývodům zmateční stížnosti přihlížeti, pokud se od něho odchylují. Ručení odpovědného redaktora podle §u 6 tisk. zák. vztahuje se přirozeně na text, jakož i nadpis, připojený neznámou osobou před uveřejněním. Pokud se týče objektivní způsobilosti textu, jakož i jeho nadpisu, tvořiti urážku na cti, zjišťuje soud v důvodech rozsudečných, že nadpis článku dlužno posuzovati pouze v souvislosti s textem; a že nadpis nevyslovuje vlastní these pisatelovy, nýbrž vyjímá pouze jádro článku a staví je do popředí, by upoutal pozornost čtenářovu; jinak se omezuje rozsudek na konstatování, že »zodpovídání se Bedřicha R-a, obsahuje obvinění jeho manželky z opovržlivých vlastností bez uvedení určitých skutečností, tedy hanění, pročež i článek rozšiřuje hanění — § 491 tr. zák.; bližšího rozboru obsahu článku, zjištění významu a smyslu jednotlivých vět a výrazů jeho textu jakož i nadpisu a odůvodnění, z jakých úvah soud dospěl k přesvědčení, že a proč právě tyto věty naplňují pojem vinění z opovržlivých vlastností, rozsudek neobsahuje. Po této stránce tedy rozsudek naprosto selhává a bude proto na soudu nalézacím, jemuž jedině náleží, zjistiti význam a smysl závadného článku v oboru skutkově zjišťovací činnosti, by tuto vadu napravil a obíraje se náležitě o b s a h e m článku zjistil, zda lze v něm spatřovati objektivně skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, zejména by i uvažoval, zda a pokud závadný článek není snad pouhým sesměšňováním Bedřicha R-a jímž měla býti vyznačena lichost obhajoby manžela soukromé obžalobkyně, který na svoji omluvu jen dovedl uvésti, že veškerou vinu na jeho poklescích nese jeho manželka.

Čís. 2424.

Důvodem trestnosti zločinu vydírání (§ 98 b) tr. zák.) není protiprávnost prostředku pachatelem použitého, nýbrž protiprávnost nároku, jejž prostředkem tím vymáhá. Nezáleží na tom, zda pachatel je nebo není oprávněn způsobiti zlo skutečně způsobené neb opovězené; rozhodným jest jen, že není oprávněn způsobiti újmu, která by vzešla osobě, jíž se činí násilí z toho, že pod nátlakem násilí dá své vůli směr pachatelem chtěný.

Vydírání předpokládá, že osoba, jíž se činí násilí, není povinna ku konání, snášení neb opomenutí, které se na ní vynucuje. Není vydíráním vynucené konání, snášení neb opomenutí, na něž má pachatel vůči osobě, již za tím účelem činí násilí, právní nárok. Mylný předpoklad pachatelův, že mu takový nárok přísluší, jest omylem, vylučujícím zlý úmysl (§ 2 písm. e) tr. zák.).

Ani při zločinu §u 99 tr. zák. nezáleží na protiprávnosti prostředku, nýbrž jedině na protiprávnosti účelu; lhostejno, že osoba, jíž se hrozí oznámením trestného činu, čin ten spáchala.

(Rozh. ze dne 21. června 1926, Zm II 105/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 15. října 1925, pokud jím obžalované Marii K-ové vyměřen byl pro zločin veřejného násilí vydíráním ve smyslu §u 98 b) tr. zák. trest podle nižší sazby §u 100 tr. zák., zrušil však podle §u 290 tr. ř. rozsudek prvé stolice, pokud uznal Marii K-ovou vinnou zločinem veřejného násilí vydíráním podle §u 98 písm. b) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a věc vrátil krajskému soudu v Novém Jičíně, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Opírajíc se o ustanovení §u 281 čís. 11 tr. ř., namítá zmateční stížnost, že nalézací soud vykročil z mezí zákonné sazby trestní, pokud se zakládá na přitěžujících okolnostech v zákoně jmenovitě uvedených, protože rozsudek zjišťuje úmysl obžalované vynutiti složení 7.000 Kč, po případě 2.700 Kč a přes to vyměřil trest podle první, nižší sazby §u 100 tr. zák. Stížnost je v neprávu. Arciť jest podle druhého odstavce §u 100 tr. zák. za okolností přitěžujících vyměřiti trest za zločiny podle §u 98 a podle §u 99 tr. zák. těžkým žalářem od jednoho roku do pěti let a jest tam jako taková přitěžující okolnost uvedeno také, že škoda, která by z vynucovaného konání, dopuštění neb opomenutí vzešla, převyšuje šesti set korun. Tato přitěžující okolnost může, jelikož vynucování nějakého konání, snášení neb opomenutí není vůbec složkou zločinu podle 99 tr. zák., nastati výhradně u zločinu vydírání podle §u 98 tr. zák. Tu však stížnost sama uznává vším právem, že skutečnosti v napadeném rozsudku zjištěné nenaplňují skutkové podstaty zločinu vydírání. Nelze-li skutek podřaditi pod pojem vydírání, nelze naň použíti trestní sazby pro okolnost, která jest důvodem této sazby jen při zločinu vydírání, a nelze rozsudku důvodně vytýkati, že nevyměřil trest podle vyšší zákonné sazby, k jejíž použití nutkal by výrok o vině jen, kdyby vyhověl správnému výkladu zákona. Stížnost jest, jak dovozeno, bezdůvodnou, i bylo ji proto zavrhnouti. Avšak stížnost podotýká právem, že rozsudek prvé stolice je stižen zmatkem čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., — o němž ovšem stížnost prohlašuje, že ho neuplatňuje, jelikož nesprávným posouzením skutku, t. j. podřaděním ho pod ustanovení §u 98 písm. b) tr. zák. nestala se prý obžalované křivda, — proto že jednání obžalované zakládá skutkovou podstatu zločinu podle §u 99 tr. zák. Důvodem trestnosti vydírání není podle stálé judikatury zrušovacího soudu protiprávnost prostředku pachatelem použitého (fysického násilí nebo vyhrůžky), nýbrž protiprávnost nároku, jejž prostředkem tím vymáhá. Nezáleží na tom, zda pachatel je nebo není oprávněn způsobiti zlo skutečně způsobené neb opovězené; rozhodným jest jen, že není oprávněn způsobiti újmu,

která by vzešla osobě, již se činí násilí, z toho, že pod nátklakem násilí dá své vůli směr pachatelem chtěný. Vydírání předpokládá, že osoba, jíž se činí násilí, není povinna ke konání, snášení neb opomenutí, které se na ní vynucuje. Není vydíráním vynucené konání, snášení neb opomenutí, na něž má pachatel vůči osobě, jíž za tím účelem činí násilí, právní nárok. Mylný předpoklad pachatelův, že mu takový nárok přísluší, jest omylem, pro nějž nebylo lze ve skutku spatřovati zločin, a vylučuje zlý úmysl podle ustanovení §u 2 písm. e) tr. zák. Po této stránce zjišťují však rozhodovací důvody prvé stolice, že obžalovaná byla přesvědčena, že veškeré nároky, které ve svých výhružných dopisech Vojtěchu a Anně K-ovým zaslaných uplatňovala, jsou správny a oprávněny a jen proto je uplatňovala, ačkoliv byly již vyrovnány a nebyly již po právu. Tímto zjištěným omylem jest vyloučen zlý úmysl vydírání, způsobiti osobě, jíž se činí násilí, protiprávní újmu, a pro nedostatek této subjektivní složky není skutková podstata zločinu vydírání jednáním obžalované naplněna. Výrok prvé stolice, který přes to uznal obžalovanou tímto zločinem vinnou, spočívá na nesprávném použití zákona a jest zmatečným podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Pro skutkovou podstatu zločinu nebezpečného vyhrožování nedostává se v rozsudku prvé stolice a jeho důvodech zjištění zlého úmyslu §em 99 tr. zák. předpokládaného a nelze s hlediska výhradně směrodatných zjištění nalézacího soudu vyloučiti možnost, že zákona bylo nesprávně použito v neprospěch obžalované. Proto bylo podle §u 290 tr. ř. zrušovacímu soudu z povinnosti úřední předsejíti, jako kdyby onen důvod zmatečnosti byl uplatňován, a rozsudek první stolice v části tímto zmatkem stížené zrušiti.

K tomu, by bylo v rozsahu zrušení rozhodnuto ihned ve věci samé, dosavadní skutková zjištění nalézacího soudu nestačí. Nedála-li se vyhrůžka rázu §u 98 písm. b) tr. zák. ve zlém úmyslu tam trestném, jest o ní uvažovati s hlediska zločinu nebezpečného vyhrožování, pro jehož skutkovou podstatu podle §u 99 tr. zák. stačí, bylo-li vyhrůžky použito jen v tom úmyslu, by byl uveden jednotlivec neb obyvatelstvo některé obce nebo některého okresu ve strach a nepokoj. Tento zlý úmysl nebyl nalézacím soudem v napadeném rozsudku ani zjištěn ani popřen a zejména není zjištěn výrokem, že vyhrůžky byly způsobilé vzbuditi v ohrožených důvodné obavy, ač dlužno předpokládati, že tímto výrokem jest zjištěno i vědomí obžalované o oné způsobilosti vyhrůžek, jelikož bez tohoto vědomí není možným úmysl její vynutiti vyhrůžkou to, k čemu projev ve spojení s vyhrůžkou poukazoval. Předpokládáť pojem strachu a nepokoje duševní stav značně trapnější, než jaký jest dán pouhou obavou. Obava, t. j. nepříjemný pocit, vyvolaný představou dotčené osoby, že jí uskutečňováním opovězeného zla nastanou ty které újmy, vystupňuje se ve strach a nepokoj, je-li mysl dotčené osoby onou představou stísněna do té míry, že představa ovládá veškeré její myšlenky a vmísí se v jakýkoliv duševní úkon. Za předpokladu, že obžalovaná učinila vyhrůžky v úmyslu, by přivedla účinek takového rázu, nebyla by její zodpovědnost rušena skutečností v napadeném rozsudku zjištěnou, že obžalovaná byla přesvědčena o tom, co četníkům udala, čímž i zjištěno, že měla za to, že Václav K. spáchal zločin, jehož oznámením obžalovaná vyhrožovala. Neboť jako při zločinu vydírání nezáleží ani při zločinu nebezpečného vyhrožování na protiprávnosti prostředku, nýbrž jedině na protiprávnosti účelu. Chrání-li zákon v §u 98 b) tr. zák. majetkové a jiné, obzláště právní zájmy, chrání v §u 99 tr. zák. právní statek duševního klidu, aniž rozeznává, zda je pachatel (nehledě k protiprávnímu účelu jím sledovanému) oprávněn ke způsobení opovězeného zla samého o sobě čili nic. Proto nezáleží ani s hlediska §u 99 tr. zák. na tom, že osoba, jíž se hrozí oznámením trestného činu jí spáchaného, čin ten spáchala. To dává sice podle §u 86 tr. ř. komukoliv právo, by trestný čin, který se stíhá z povinnosti úřední, vrchnosti oznámil a tím přispěl k výkonu spravedlnosti. Než nikdo není oprávněn, by opovědi takového oznámení zneužil k jinakému účelu, zvláště k účelu trestním zákonem stihanému a způsobil vinníkovi z důvodů, které s výkonem spravedlnosti nemají nic společného, útrapy a muka, které mu nevzcházejí neb alespoň vzejíti nemusí, použije-li pachatel práva oznamovacího výhradně k účelu, k němuž směřuje ono ustanovení trestního řádu. Není-li takto skutková podstata §u 99 tr. zák. vyloučena tím, že osoba, jíž hrozeno, spáchala trestný čin, jehož oznámení bylo vyhrůžkou opovězeno, není ani zlý úmysl zločinem podle §u 99 tr. zák. předpokládaný vyloučen mylným předpokladem obžalované, že Vojtěch K. spáchal zločin žhářství (spoluviny na něm, po případě podvodu), jehož oznámení obžalovaná manželům K-ovým opověděla. Jelikož zjištění skutečnosti ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech nezjištěné, zda obžalovaná vyhrožovala v úmyslu, by uvedla Vojtěcha K-e po případě i jeho manželku ve strach a nepokoj nebo ne, přísluší výhradně nalézacímu soudu, bylo věc vrátiti prvé stolici k opětnému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Čís. 2425.

Ke skutkové podstatě zločinu souboje (§ 158 tr. zák.) není zapotřebí, by při výzvě k půtce byla výslovně řeč o smrtící zbrani.

(Rozh. ze dne 22. června 1926, Zm II 122/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského jakožto nalézacího soudu v Brně ze dne 26. ledna 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými, obžalovaný Egon H. zločinem souboje ve smyslu §u 158 tr. zák. a obžalovaní Otto L. a Josef Z. zločinem účastenství na něm ve smyslu §§ů 5, 158, 163 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze přiznati oprávnění, pokud, dovolávajíc se důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř., napadá výrok soudu, jímž po stránce objektivní zjistil, že obžalovaní Otto L. a Josef Z. jakožto vyjednavači Egona H-e vyřídili zástupcům

Dra. N-a výzvu k půtce se zbraní smrtící. Onen výrok soudu opíra se mimo jiné též o doslov Ottou L-em použitého obratu, že žádá (jménem Egona H-e) »zadostiučinění podle kodexu Bolgarova«, který obsahuje podle zjištění soudu pravidla pro vyřízení čestných záležitostí soubojem, a proti této části směřuje hlavně zmateční stížnost, vytýkajíc jednak, že soud neuvažoval o důležitých kapitolách kodexu Bolgarova, podle něhož se připouští rozřešení čestných otázek též jiným způsobem než zbraní a to v první řadě čestným prohlášením, kdežto půtka se zbraní je teprve posledním prostředkem, a že dále soud nezjišťuje pro skutkovou podstatu souboje důležitou náležitost, že šlo o výzvu k půtce se smrtící zbraní. Podle těchto vývodů se tedy stížnost patrně domnívá, že výzva k souboji, by byla trestnou podle §u 158 tr. zák., musela zníti zcela přesně na půtku s určitě vyjmenovanou zbraní, jež jest zbraní smrtící. Avšak určitých pravidel, jak by měla zníti výzva, neobsahuje ani zákon ani stěžovateli citovaný kodex Bolgar; naopak spadá zjištění, zda to které prohlášení, učiněné vůči soupeři v čestné záležitosti, zahrnuje v sobě znaky výzvy, jak je má na mysli zákon v §u 158 tr. zák., výhradně v obor skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu; jsou-li ona zjištění s hlediska formálního bezvadná, a řídil-li se soud, předsevzav toto zjištění, správnými právními pravidly, jest jimi ve smyslu ustanovení §u 258 a 288/3 tr. ř. vázán i Nejvyšší soud v řízení zrušovacím. A tu nutno uvážiti, že v souzeném případě obžalovaným Ottou L-em použitý obrat, že přináší Dru. N-ovi »kontrahaži« Egona H-e; pak L-em ústně vůči zástupcům N-ovým pronesená prohlášení, s nimiž se druhý vyjednávač (Josef Z.) podle přesvědčení soudu stotožňoval svou nepřetržitou přítomností, že H. žádá vyřízení podle »způsobu kouleur studentského« a podle »kodexu Bolgar«, zajisté připouštějí soudem učiněný závěr, že tu šlo o výzvu k půtce se zbraní smrtící. Soud při tom ani nepominul stížností tak důtklivě zdůrazněnou skutečnost, že kodex Bolgar připouští možnost, vyříditi záležitost čestnou i po dobrém; naopak cituje v důvodech rozsudečných i tuto okolnost, dospívá však v dalších svých úvahách přes to k přesvědčení, že tu šlo o výzvu zákonem zapovězenou. V podstatě tedy stížnost oněmi svými vývody brojí proti volnému hodnocení smyslu a významu rozhodných prohlášení L-ových nalézacím soudem, čímž neprovádí žádného z dovolávaných dvou důvodů zmatečnosti po zákonu. Pokud se týče náležitosti, že musí jíti též o výzvu k půtce se zbraní smrtící, připomíná se, že soud zcela případně poukazuje k tomu, že při takové výzvě není nevyhnutelně zapotřebí, by výslovně byla řeč o zbrani smrtící, vždyť v čestných záležitostech výzva k půtce z pravidla se omezuje na »žádost o zadostiučinění«, aniž by o bližších podmínkách souboje a druhu zbraní vůbec byla řeč; i podle kodexu Bolgarova, jehož se stížnost dovolává, má výzva býti stručná a pouze jasně a jednoduše odůvodniti žádost za zadostiučinění; pak teprve, když snahy o smírné vyřízení záležitosti ztroskotaly a výzva soupeřem byla přijata, přikročují zástupcové stran k dalšímu jednání v příčině zbraní a ostatních podmínek půtky. Ani po této stránce nelze proto pokládati výrok soudu za pochybený, pokud zjistil, že tu šlo o výzvu k půtce se zbraní smrtící.

Čís. 2426.

Skutková podstata druhého případu §u 83 tr. zák. předpokládá buď jednoho pachatele ozbrojeného neb aspoň tři osoby činné jako pachatelé; nestačí pouhé fysické spolupůsobení některé z nich bez zlého úmyslu.

Oosby nemající vědomosti o protiprávnosti jednání toho, kde je zjednal neb jim jednání poručil, nelze pokládati za lidi sebrané ve smyslu §u 83 tr. zák.

(Rozh. ze dne 22. června 1926, Zm II 216/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Novém Jičíně ze dne 29. března 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí násilným vpádem do cizího nemovitého statku podle §u 83 tr. zák. Současně však ve smyslu §u 290 věty druhé tr. ř. zrušil napadený rozsudek ohledně obou obžalovaných v celém svém rozsahu z moci úřední jako zmatečný; věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zločin rušení míru domovního (druhý případ §u 83 tr. zák.) může býti spáchán netoliko jedním pachatelem ozbrojeným, nýbrž i pachatelem neozbrojeným s více lidmi sebranými; v tomto případě se vyhledává, že provedly čin více než dvě, tedy aspoň tři osoby, jež byly činny jako pachatelé. Nestačí pouhé fysické spolupůsobení některé z nich beze zlého úmyslu, nýbrž jsou pachately pouze ti, kdož jsou vedeni týmž zlým úmyslem, počítají na vzájemnou pomoc a tím posilují se navzájem ve zlém úmyslu a v setrvání při provádění činu, a lze jen za těchto předpokladů shledati objektivní větší nebezpečnost sebrání se více lidí, které právě je základem přísnějšího stihání podle §u 83 tr. zák. Osoby, které o protiprávnosti jednání toho, kdo je zjednal nebo jim konání naporučil, vědomosti neměly, nelze pokládati za lidi sebrané ve smyslu §u 83 tr. zák. Nalézací soud zjistil v souzeném případě, že Josef F. a Marie H-ová ve vzájemném dozorumění vtrhli do dvoru Františka P-y a tam na jeho jmění vykonali násilí; uvádí též, že tam vtrhli se sebranými lidmi, nezjišťuje však ohledně těchto, — k nimž podle stavu věci snad počítati lze pouze 12letého Františka H-a a kočího Jana V-a, — aneb aspoň ohledně jednoho z nich, zdali veden byl týmž úmyslem jako F. a H-ová. Ježto rozsudek takového zjištění neobsahuje, nechávaje stranou okolnost, jsoucí jedním z pojmových znaků zločinu rušení domovního míru podle §u 83 tr. zák., bylo jej v příčině zločinu toto zrušiti ve smyslu §u 290 věty druhé tr. ř. z moci úřední jako zmatečný ohledně obou obžalovaných.

Čís. 2427.

Porušení předpisu §u 151 čís. 3 (§ 344 čís. 4) tr. ř. výslechem osoby slabomyslné jako svědka.

(Rozh. ze dne 23. června 1926, Zm I 308/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto porotního soudu v Písku ze dne 19. dubna 1926, kterým byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle §u 127 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc porotnímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje jedině zmatek podle §u 281 čís. 3 správně 344 čís. 4 tr. ř., který spatřuje v tom, že soud porotní přes ohražení se obžalovaného připustil výslech Josefy A-ové, která pro svou slabomyslnost po rozumu §u 151 čís. 3 tr. ř. jako svědkyně slyšána býti neměla. Před svým výslechem byla Josefa A-ová ohledána soudními lékaři a tito prohlásili podle protokolu o hlavním přelíčení toto: »Josefa A-ová jest stižena nápadnou duševní tupostí, vrozeným zakrněním mozku, trpí slabomyslností vyššího stupně, idiotií (blbostí), příčetnost i soudnost jest vyloučena. Jsou sice okamžiky, kdy může dáti správnou a pravdivou odpověď, ale záleží to na okolnostech, za kterých se tak děje, jde-li o primitivní zjevy všední, často se opakující, nebo zjevy v domácnosti. Jí schází libertas judicii et consilii a tento stav byl stálým i v době činu. Abstraktních pojmů nedovede taková osoba chápati a snadno podléha cizímu vlivu. Josefina A-ová není ani orientována ohledně času a místa. Podotknouti jest, že při takových slabomyslných osobách pohlavní pud jest obyčejně mnohem silnější než u normálních osob a jest velmi časté, že takové osoby se přímo nabízejí k pohlavnímu obcování. Jest možno, že u Josefiny A-ové nastává někdy krátké polepšení jejího duševního stavu, v kterém snad umí také souvisle vypravovati to, co viděla, slyšela a se dozvěděla, zdali však to, co vypravuje, jest správné, to jest otázkou posouzení. Logickou odpověď neumí dáti a také neví, co jest radost, starost, duševní bolest atd., taktéž nemá žádnou představu o tom, co znamená slovo »hřích«. Porotní dvůr soudní v odůvodnění, proč připouští výslech této svědkyně, poukázal na onen posudek soudních lékařů. Zmateční stížnost jest v právu. V zájmu správného konání spravedlnosti jest, by nebyly jako svědci slyšány osoby, o nichž nelze za to míti, že by byly s to udati pravdu, hlavně tedy osoby blbé, duševně nevyspělé, děti ještě úsudku neschopné a hlavně osoby, o nichž lze za to míti, že by mohly při výslechu podlehnouti vlivům osob třetích. Aby výslech osob takových byl znemožněn, staví trestní řád v §u 344 čís. 4 tr. ř. výslech takových osob, předsevzatý proti ustanovení §u 151 čís. 3 tr. ř., pod sankci zmatečnosti. Že Josefina A-ová jest osobou, která pro zvláštní povahu těla neb mysli není s to, by pravdu pověděla, jak § 151 čís. 3 tr. ř. ustanovuje, vyplývá jasně z onoho lékařského posudku, jemuž soud porotní, dovolávaje se ho, neporozuměl neb jej špatně vyložil. Že výslech u soudu není primitivním, všedním, často se v životě takové osoby jako jest Josefina A-ová opakujícím zjevem, jest na bílední. Podotknouti dlužno, že již soudce vyhledávající měl podle §u 151 čís. 3 tr. ř. uvažovati, zda Josefu A-ovou vůbec má vyslechnouti, zvláště když poznamenal, že Josefa A-ová vůbec souvisle vyprávět nedovede, odbočuje stále od věci, nedává určité odpovědi a nemá slov k vyjádření. Jest tudíž zmateční stížnost v právu, a nevadí tomu ani to, že pak za souhlasu stran původní protokol Josefy A-ové byl čten. Nelze tvrditi, že by připuštění výslechu Josefy A-ové nebylo mělo účinku škodlivého pro obžalovaného při rozhodování poroty. I bylo proto zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, slušelo za souhlasu generální prokuratury podle §u 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 právem uznati tak, jak se stalo.

Čís. 2428.

Pod ustanovení §§ů 174 II., 175 II., 176 II. tr. zák. spadá krádež věci v ceně přes 50 Kč, nikoliv v ceně právě 50 Kč.

Krádež součástky železnice spadá pod ustanovení §u 175 I. b) tr. zák. jen, když krádež může míti vliv na bezpečnost železničního provozu.

Následky §§ů 3, 4 zákona z 21. března 1918, čís. 108 ř. zák. nenastávají splněním podmínek odčinění, nýbrž teprve jeho provedením.

(Rozh. ze dne 23. června 1926, Zm II 234/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu ve Znojmě ze dne 16. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ů 171, 175 I. b), 175 II. b) a 176 II. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti důvodnosti, pokud vytýká rozsudku prvé stolice jednak podle čís. 4 §u 281 tr. ř. formální vadnost výroku o ceně husy, jejíž odnětí podřaděno pod ustanovení §u 175 II. b) tr. zák., jednak podle čís. 10 §u 281 tr. ř. právní mylnost výroku, že prkna z plotu M-ského nádraží odňatá byla věcí v §u 85 písm. c) tr. zák. jmenovanou. Rozsudek řídí se zřejmě názorem, že zločin podle §u 175 II. b) tr. zák. jest po stránce hodnoty ukradené věci opodstatněn již zjištěním, že ukradená věc měla hodnotu (nejméně) 50 Kč, kdežto zločin ten předpokládá cenu vyšší než 50 Kč. Nesprávnost názoru nalézacího soudu sluší ovšem ponechati stranou, jelikož není

stížností uplatňována. Než i ku zjištění ceny 50 Kč dospěl soud — jak stížnost právem vytýká — na základě řízení, které zůstalo přes návrh obžalovaného neúplným. Poškozená Růžena K-ová cenila si husu na 60 Kč. Cenu tu pokládal nalézací soud patrně za přílišnou, neboť přiznal K-ové toliko náhradu 50 Kč, kdežto další její nárok na 10 Kč odkázal na pořad práva. Bylo-li takto důvodně za to míti, že poškozená oceňuje svou škodu příliš vysoko, bylo podle §u 99 tr. ř. buď slyšením svědků nebo znalci zjistiti, kolik škoda činí. To se nestalo. Soud prvé stolice omezil se v tom směru na čtení zprávy novin, v níž byla cena živých hus na trhu M-ském uvedena 30—50 Kč, a četnické zprávy, podle které neodpovídala ona zpráva skutečnostem a nekrmené husy prodávaly se tehdy na trhu v M. po 40 až 60 Kč a to husy určené k chovu asi o 10 Kč dráže. V obojích těch cenách je dozajista též obsažena odměna za dopravu husy na M-ské tržiště, kdežto husa byla ukradena na venkově (v obci B.). Při nesouladu oněch poukazů bylo povinností nalézacího soudu doplniti podklad zjišťování ceny provedením průvodů rázu v §u 99 tr. ř. naznačeného, bylo-li o ně některou z procesních stran žádáno, jak se skutečně stalo. Při hlavním přelíčení, které se konalo dne 12. února 1926 před samosoudcem, který pak v něm 16. dubna 1926 pokračoval a rozsudek vynesl, navrhl obhájce, aby byly připuštěny důkazy, navržené v podání obžalovaného, že mladé husy, o jakou šlo, měly v době krádeže průměrně tržní cenu 30—35 Kč, za jakou byly na trhu i prodány, a žádá, by o tržní ceně mladých hus v rozhodné době byli slyšeni znalci. Zamítnuv tento návrh, porušil nalézací soud předpis §u 99 tr. ř., takže jest rozsudek v dotyčné části, totiž ve výroku o zločinu krádeže podle §u 175 II. b) tr. zák. stižen zmatkem čís. 4 §u 281 tr. ř., který jest stížností důvodně uplatňován, jelikož nelze vyloučiti možnost, že znalecký posudek poukáže k ceně ukradené husy o tolik nižší než 50 Kč, že ani připočtením ceny dále ukradených tří prkem (6 Kč až 7 Kč 20) nebyla by zjednána úhrnná cena všech věcí odcizených, 50 Kč převyšující.

Ze slov §u 85 písm. c) tr. zák. »nebo vůbec za okolností zvláště nebezpečných« vyplývá, že zákon uvádí druhy věcí před oněmi slovy tam označených jen jako příklady předmětů, jichž poškozování páše se za okolností zvláště nebezpečných. Pramenem zvýšeného nebezpečí je patrně účel, jemuž věci ty slouží, a tímto účelem jest podle předpokladu zákona zřejmě zabezpečení provozu železnice po případě jiného z podniků a strojů tam pojmenovaných proti nehodám, ku kterým může v takovém provozu bez těchto věcí dojíti. Zvýšená ochrana těchto věcí §u 85 písm. c) tr. zák. závisí tudíž na tom, že neporušený stav těchto věcí má význam pro bezpečnost provozu. I shledíska §u 175 I. b) tr. zák. sluší proto součástku železnic řaditi mezi věci v §u 85 písm. c) tr. zák. jmenované a její odnětí kvalifikovati jako zločin krádeže jen, když krádež může míti vliv na bezpečnost železničního provozu. Skutečností poukazujících k takové povaze prken obžalovaným odňatých rozsudek nezjišťuje. Rozhodovací důvody uvádějí jen, že je zjištěno, že prkna byla odcizena z nádražního plotu, kterým jest m-ské nádraží obehnáno, a že tento plot slouží k ochraně provozu. Účel plotu takto jen povšechně naznačený není však podrobněji, přesně vymezen, není vysloveno, zda jest

technického, či jen hospodářského rázu, a není uvažováno ani o tom, zda plot chrání bezpečnost provozu proti nehodám, ku kterým by mohlo bez plotu v železničním provozu dojíti, ani zda takový případný ochranný účel plotu mohl by odnětím několika málo prken doznati újmy. Onomu znaku zločinu krádeže podle §u 175 I. b) tr. zák. nedostalo se tedy v rozhodovacích důvodech skutkového opodstatnění ani po stránce objektivní, takže výrok o tomto zločinu spočívá na nesprávném použití zákona i jest zmatečným podle §u 281 čís. 10 tr. ř.

Kvalifikaci souzených krádeží podle §u 176 II. a) tr. zák. nebránila by skutečnost stížností namítaná, rozsudkem nezjištěná, že od předchozích trestů obžalovanému pro krádeže uložených uplynulo 13, pokud se týče 5 let. Nehledě k tomu, že tresty ty, jak stížnost výslovně připouští, dosud vymazány nebyly a jen skutečně provedené odčinění odsouzení, nikoliv už pouhé splnění podmínek jeho přináší následky v §§ech 3, 4 zákona ze dne 31. března 1918, čís. 108 ř. zák. uvedené, stížnost ani netvrdí a ve spisech není poukazů na to, že obžalovaný splnil všechny zákonné předpoklady odčinění svých dřívějších odsouzení, obzláště, že napravil podle svých sil škodu tou neb onou z dřívějších krádeží způsobenou (srovnej § 1. zákona). Avšak normální vadností rozsudečného výroku, že cena husy činila 50 Kč, stal se (jelikož cena tří prken obžalovaným ukradených činí podle rozsudečného zjištění jen po 2 Kč až 2 Kč 40 h, tedy celkem 6 Kč až 7 Kč 20 h) vratkým i předpoklad nalézacího soudu, že hodnota všech věcí obžalovaným odňatých převyšuje 50 Kč, takže jest zmatkem čís. 4 §u 281 tr. ř. zasažen i výrok, že obžalovaný jest vinen zločinem podle §u 176 II. a) tr. zák. Pro ony zmatky §u 281 čís. 4 a 10 tr. ř. jest rozsudek zrušiti, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti. Stalo se tak ihned v zasedání neveřejném podle §u 5 trest. novely, jelikož pro vadnost a nedostatečnost skutkových zjištění zrušeného rozsudku nelze uznati hned ve věci samé a nutno provésti nové hlavní přelíčení před soudem nalézacím.

Čís. 2429.

Lze položiti jednu hlavní otázku (§ 318 tr. ř.) ohledně dvou předmětů téhož trestného činu.

Odpykání trestu na svobodě, uloženého rozsudkem, jenž předcházel odsouzení pro hrdelní zločin, spáchaný před oním prvým rozsudkem (§ 265 tr. ř.) není zostřením ve smyslu §u 50 tr. zák. a není na závadu odsouzení k trestu smrti.

(Rozh. ze dne 24. června 1926, Zm II 10/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jako porotního soudu v Jihlavě ze dne 30. října 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem vraždy loupežné a úkladné podle §§ů 134, 135 čís. 1. a 2. tr. zák. a odsouzeni podle §u 136 tr. zák. se zřetelem na §§y 34, 50 tr. zák. a 265 tr. ř. každý k těžkému doživotnímu žaláři, vyhověl

však zmateční stížnosti státního zastupitelství, zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestech obžalovaným Josefu F-ovi, Karlu D-ovi a Anně D-ové uložených jako zmatečný a podle §u 136 tr. zák. odsoudil všechny obžalované ku trestu smrti provazem. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Porušení zásady §u 318 tr. ř. a v důsledku toho zmatek podle čís. 6 §u 344 tr. ř. shledává zmateční stížnost Karla D-a v tom, že v 15. otázce jakožto otázce hlavní shrnul porotní soud dvě fakta, jednak vraždu na Matouši P-ém, jednak vraždu na Bartoloměji P-ém, ačkoli prý není vyloučeno, že by porota ohledně jednoho nebo druhého předmětu trestného činu byla vynesla výrok odlišný. Z ustanovení §u 318 tr. ř. vyplývá prý také, že nutno dáti hlavní otázku ohledně každého předmětu trestného činu zvlášť. Stížnosti nelze dáti za pravdu. Podle §u 318 tr. ř. má hlavní otázka směřovati k tomu, zda je obžalovaný vinen, že se dopustil skutku, tvořícího základ obžaloby, při čemž mají se do otázky pojmouti všechny zákonné znaky trestného skutku a připojiti zvláštní okolnosti činu co do místa, času, předmětu atd., pokud jest toho třeba k jasnému označení činu. Jen šetření těchto náležitostí jest podle čís. 6 §u 344 tr. ř. ohroženo zmatečností, jinak přenechává se úprava otázek, to jest toho, které skutečnosti mají se shrnouti do jediné otázky nebo mají se učiniti předmětem otázek zvláštních, uvážení soudu v každém jednotlivém případě (§ 323, odst. druhý tr. ř.) Z povahy věci pak plyne, že zásadně považovati jest za nepřípustno shrnutí skutkových podstat, spadajících pod různé předpisy trestního zákona, v otázku jednu, zejména pak skutkových podstat, k jichž zjištění je zapotřebí různého počtu hlasů porotců. Že by v souzeném případě šlo o takovéto nepřípustné shrnutí skutkových podstat v jednu otázku, nelze tvrditi. Naopak skutkový děj, týkající se obou předmětů vraždy, je zcela totožný a úplně totožné je také právní hledisko, podle kterého onen skutkový děj má býti posuzován. Neporušil proto porotní soud svým postupem zákon, najmě ustanovení §u 318 tr. ř.

Státní zastupitelství uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 12 §u 344 tr. ř., tvrdíc, že porotní soud při výměře trestu vykročil z mezí zákonné sazby trestní, pokud se týče z mezí své moci trestní. Porotní soud odsoudil obžalované Josefa F-u, Karla D-a a Annu D-ovou pro zločin loupežné a úkladné vraždy podle §§ů 134 a 135 čís. 1. a 2. tr. zák., jakož i pro další v rozsudku blíže uvedené trestné činy k doživotnímu těžkému žaláři. Trest tento vyměřil soud podle §u 134 tr. zák. se zřetelem na § 34 tr. zák. a za použití §u 265 tr. ř. a §u 50 tr. zák. Ustanovení §u 265 tr. ř. použil soud proto, že všichni obžalovaní byli před vynesením porotního rozsudku odsouzeni pro souběžné delikty a tresty jim uložené si také odpykali. Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje, že obžalovaným měl býti správně uložen trest smrti. Stanoviť § 136 tr. zák., podle něhož byl obžalovaným trest vyměřen, jediný trest, trest smrti, u kterého ani podle jeho povahy ani podle zákona, vyjímaje případ podle druhé věty §u 52 tr. zák., nemá soud možnosti vyměřiti jej jinak, než zákon

určuje. Výměře trestu doživotního žaláře brání ustanovení §§ů 32 a 33 tr. zák. Předpis §u 265 tr. ř. není na překážku, by v souzeném případě nebyl obžalovaným uložen zákonitý trest podle §u 136 tr. zák. Překročením trestu smrtí a porušením zásady §u 265 tr. ř. by bylo jen, kdyby se pro souběžné trestné činy uložily tresty vedlejší, na př. peněžitá pokuta neb trest na svobodě, které by si měl odsouzený odpykati bezprostředně před trestem smrti, nebo zostření trestu smrti. Ani z doslovu §u 50 tr. zák. nelze vyvoditi, že by v souzeném případě bylo uložení trestu smrti vyloučeno. Neboť není-li zostřením trestu doživotního žaláře uložení vedlejšího trestu podle §u 19 tr. zák., nemůže býti ani zostřením trestu smrti okolnost, že si odsouzený v době, kdy hrdelný čin, jím spáchaný, nebyl ještě znám, odpykal trest na svobodě pro čin spáchaný po trestném činu hrdelním. Tak jako při zostření doživotního žaláře podle §u 3. zákona z 19. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák. jde jen o zostření zdánlivé, může i v souzeném případě býti řeč toliko o zdánlivém zostření trestu smrti, které ostatně přivoděno bylo jedině zaviněním obžalovaných. Mluví-li zákon o zostření trestu, má již podle významu tohoto slova na mysli, že trest, který se vyslovuje, jest nějak zostřen. Takových zostření trestu smrti znala dřívější doba velice mnoho, na př. různá mučidla a mělo proto uzákoněním zásady §u 43 starého trestního zákona z roku 1803, pokud se týče §u 50 platného tr. zák., že trest smrti nelze zostřiti, býti nade vši pochybnost postaveno, že trest smrti má býti proveden prostě podle ustanovení §u 13 tr. zák. (provazem) bez jakéhokoliv mučení nebo zostření. § 43 starého trestního zákona z roku 1803 a tudíž také § 50 platného tr. zák. ohledně trestu smrti z něho doslova převzatý neměly a nemohly míti jako »zostření« na mysli případ, že si obžalovaný odpykal již trest na svobodě, když byl nyní po druhé odsouzen pro trestný čin hrdelní, spáchaný před vynesením onoho prvního rozsudku.

Zmateční stížnosti státního zastupitelství nelze upříti oprávnění z těchto úvah: Téměř bezprostředně po vydání trestního řádu z roku 1873 vyskytla se otázka, jaký trest jest uložiti tomu, kdo, odpykav si trest na svobodě, jest uznán vinným hrdelním zločinem, spáchaným před odsouzením k tomuto trestu na svobodě. Bývalý vídeňský Nejvyšší soud přiklonil se k výkladu zákona, podanému tehdejším generálním prokuratorem z Lisztů a vyjádřil své právní stanovisko v rozhodnutí ze dne 18. ledna 1876, čís. 12.535 (úř. sbírka čís. 96) těmito větami: Poněvadž soud při sbíhajících se zločinech nesmí překročiti nejvyšší výměru trestu danou na zločin nejtěžší (§ 265 tr. ř.), trest smrti nesmí býti zostřen (§ 50 tr. zák.) a každé spojení trestu smrti s jiným trestním zlem zahrnuje v sobě zostření, nesmí býti, když si ten, kdo má býti odsouzen pro zločin hrdelní, za jiný trestní čin s ním souběžný odpykal třeba i jen částečně trest na svobodě, uznáno již na trest smrti přes ustanovení §u 33 tr. zák. a jest tedy trest doživotního těžkého žaláře to maximum, na něž ve spojitosti s odpykaným již trestem na svobodě může se uznati náhradou za trest smrti. Při tom nerozhoduje, zda odpykaný trest na svobodě byl delším či kratším, těžším či lehčím, takže i odpykaný trest několika denního vězení vylučuje odsouzení k trestu smrti. Toto rozhodnutí stalo se směrodatným pro další judikaturu býv. vídeňského Nejvyššího soudu (úř. sbírka čís. 214, 511, 529, 1136, 2006, 2429, 3164, dále Löfflerova

sbírka Ö. R. č. 448), a nabylo souhlasu v nauce (Mayer StPO. při § 265 čís. 9, Teichmann, Gerichtssaal 1879 str. 415, v. Waser: Ger. Ztg. 1881 čís. 1, Ofner: Zbl. f. j. Pr. 1888 str. 713, Mitterbacher kom. k tr. ř. k §u 265, Finger: Strecht 1912 svaz. I. str. 589, Prušák, právo trestní str. 205, a článek v Jur. Bl. 1883 čís. 26), než nikoli jednomyslného, neboť někteří spisovatelé (Lammasch: Ger. Ztg. 1897 č. 7 a jeho Grundriss 4. vyd. str. 63, Gernerth: Ger. Ztg. 1897 čís. 16, Schütze Z. f. St. R. W. III. 98 v polemice proti rozhodnutí čís. 529, Dr. Schönbrunn: Ger. Ztg. 1902 str. 308 a 309, Stooss Lehrbuch II. vyd. str. 199, Lohsing StPR. II. vyd. str. 485 pozn. 3) vyslovují se proti správnosti rozhodnutí toho. Čs. zrušovací soud v rozhodnutích sb. n. s. čís. 913, 1090 a 1256 přidržel se dosavádní judikatury, než v rozhodnutí číslo 1999 sb. n. s. dal, třeba jen mimochodem, průchod pochybnosti, zda judikatura ta jest správnou, a v rozhodnutí číslo 1018 sb. n. s. označil sice otázku tu za spornou, přece však, vycházeje z úvahy, že § 265 tr. ř. se vztahuje pouze na relativní výměry trestu, zodpověděl otázku, zda odsouzení dřívějším rozsudkem vzhledem k ustanovení §u 265 tr. ř. a 50 tr. zák. brání vyřčení trestu smrti, záporně.

Ono rozhodnutí úř. sbírka čís. 96, jež jest základem judikatury v nadhozené otázce, jest v odůvodnění svém jen stručné, ba dokonce skoupé na slova, patrně proto, že se rozhodnutí to přiklonilo k důvodům předneseným generálním prokuratorem z Lisztů; jest proto nutno podrobiti vývody tyto podrobnějšímu rozboru. V prvé řadě vyžaduje korektury to, co vývody Lisztovy ke konci uvádějí ve příčině vzniku dotyčných ustanovení trestního řádu z roku 1873, shledávajíce významnou posilu pro svůj názor v trestním řádu z 29. července 1853 a v osnově nynějšího řádu trestního. Trestní řád z roku 1853 obsahoval v §u 376 výslovné ustanovení, že »je-li na souběžný zločin v zákoně stanoven trest smrti, odsouzený však trest jemu dříve uložený buď zcela nebo částečně odpykal, dlužno uznati na místo na trest smrti na doživotní těžký žalář.« Podobné ustanovení obsahoval § 339 odst. druhý osnovy trestního řádu z roku 1873, odstavec ten však panskou sněmovnou byl škrtnut a sněmovna poslanců k tomu (škrtnutí) přistoupila. Podle Liszta bylo škrtnutí to usneseno, poněvadž se mělo za to, že věta ta vlastně patří do hmotného trestního zákona, a debata o tom provedená poskytuje jistotu, že vypuštění věty té nedopouští závěr, že bylo zamýšleno tím zrušiti samu zásadu. Materialie (viz Mayer, Entstehungsgeschichte str. 873—877) svědčí právě opaku vývodů Lisztových. Již v roce 1861 při poradě o §u 405 osnovy II. (shodném s §em 339 odst. druhý osnovy k tr. ř. z roku 1873 (bylo upozorněno, že ustanovení to jest nejvýše nebezpečné, poskytujíc nejnebezpečnějšímu zločinci prostředek, by se uchránil před trestem smrti; jeden z votantů se vyslovil pro škrtnutí ustanovení toho; bylo uplatňováno, že není vnitřního důvodu mnohonásobného zločince šetřiti a jednoduchého »věšeti«; zvláštní odůvodnění osnovy IV. z §u 405 uvádějí, že »druhá věta vzbuzuje vážné pochybnosti, nedáť se zapírati, že jest v rukách toho, kdo jest si vědom viny na zločinu ohroženém trestem smrti, by se dal odsouditi pro jiný zločin a tím se zajistil před trestem smrti.« Z debaty, kterou absolvovala panská sněmovna (zejména řečí knížete Lichtensteina, Schmerlinga, Hye — jenž označuje ustanovení §u 339 odst. druhý jako přirozenému citu právnímu a zdravému rozumu lidskému se příčící — Mayer: Enstehungsgeschichte str. 877), jde zřejmě na jevo, že návrh na škrtnutí ustanovení toho byl podán nikoli proto, že ustanovení to náleží do práva hmotného, nýbrž proto, že zásadu v něm vyslovenou zavrhoval. Jsou tedy důsledky, které Liszt z této debaty vyvozuje, ne-li nesprávné, dojista velmi pochybné.

Věcné důvody pro nepřípustnost trestu smrti při předchozím odpykání trestu pro souběžný delikt opírají se o ustanovení §§ů 50, 250 tr. zák. a 265 a 264 tr. ř. Záleží v prvé řadě na výkladu §u 50 tr. zák. Ustanovení to vyšlo z §u 43 tr. zák. z roku 1803 a jest (podle Zeilera, Jährl. Beitrag I. str. 112 a Janulla Oest. Kriminalrecht 1808, I. díl str. 272 až 274) odpovědí zákonodárné komise na otázku, zda nemají býti stanoveny zostřené tresty smrti, jaké byly v Constitutio Criminalis Theresiana čl. V., odpovědí zápornou. Toto ustanovení §u 43 bylo převzato do trestního zákona (§u 50), byvši rozšířeno i na doživotní žalář; jaká zostření byla myšlena, uvádí Hye (Oest. Strafgesetz 1853) při §u 50, str. 617 a 618 a je tedy zřejmo, že v obou oněch trestních zákonech rozuměla se zostřením taková zostření, která tehdy byla obvyklá (vlečení ku popravišti, trhání kleštěmi, vyříznutí jazyka atd.). Nelze proto na základě historického výkladu v ustanovení §u 50 tr. zák. spatřovati nic jiného, než zákaz oněch zostření, tím méně lze z něho vyvozovati nepřípustnost rozsudku smrti pro odpykání trestu, přisouzeného pro souběžný delikt, neboť to nelze považovati vůbec za zostření, jak plyne ze správného výkladu pojmu zostření. O zostření ve správném slova smyslu lze mluviti jen tehdy, když zostření jest spojeno bezprostředně s výrokem trest ukládajícím v jeden celek, prohlášeno, a s trestem samým, ať již na počátku nebo ku konci jeho se vykoná. Nelze proto považovati trest na svobodě v minulosti vytrpěný za zostření trestu smrti později uloženého. Správnost názoru toho podporuje, že všechny osnovy trestního zákona, podané za platnosti trestního řádu z roku 1873 obsahují výslovné ustanovení, že uložení trestu smrti není na překážku, že odsouzený před tím pro souběžný delikt byl odsouzen. Toto ustanovení obsahuje zejména osnova rak. tr. zákona z roku 1909, stanovící v §u 68 odst. třetí, že na trest smrti může býti uznáno i tehdy, když pachatel trest dříve uložený již odpykal; vysvětlivky, jež ustanovení to doprovázejí (str. 121 posl. odst.) pak praví: »So wenig auch der Entwurf eine Verschärfung der Todesstrafe zulassen will, so wenig kann er in dem vorausgehenden Vollzug einer anderen Strafe eine Verschärfung der ersteren erblicken«. Není ostatně od místa poukázati k tomu, že § 50 tr. zák. zakazuje zostření jak při trestu smrti tak i při doživotním žaláři, a přece judikatura totéž ustanovení vykládá jinak při trestu smrti a jinak při doživotním žaláři, spatřujíc při trestu smrti v trestu za souběžný čin dříve odpykaném zostření, jež trest smrti vylučuje, při doživotním žaláři však nikoliv, uvádějíc výslovně, že zákaz §u 50 tr. zák. se vztahuje toliko na zostření v §u 19 uvedená (viz rozhodnutí úř. sb. čís. 2055, 2429 a rozhodnutí úř. sb. čís. 2006, jež to uznává dokonce i při trestu smrti, setrvávajíc však ostatně z jiných důvodů při staré judikatuře.). Pro správný výklad §u 50 tr. zák. není posléze bez významu ustanovení §u 87 trestního zákona pro Bosnu a Hercegovinu, jenž vyslovuje tutéž myšlenku jako § 50 tr.

zák., avšak slovy přesnějšími, pravě: »při zločinech, na něž zákon ukládá trest smrti nebo doživotního žaláře, nelze uznati na žádné zostření«; toto znění zajisté vylučuje výklad, jaký §u 50 tr. zák. dává judikatura založená rozhodnutím úř. sb. č. 96 (viz Lammasch Ger. Ztg. 1897 str. 50.).

Než ani z ustanovení §§ů 264 a 265 tr. ř. nelze dovozovati nepřípustnost trestu smrti v souzeném případě. § 265 tr. ř. jest v podstatě opakováním toho, co ustanovoval § 376 tr. ř. z roku 1853, jehož poslední věta zněla, že v případě, kde by pro zločin nově na jevo vyšlý po zákonu měl býti uložen trest smrti, odsouzený však dříve (pro zločin nebo přečin) odpykal trest buď zcela nebo z části, místo na trest smrti má býti uznáno na doživotní žalář. Tohoto odstavce § 265 tr. ř. neobsahuje, a ani osnova tr. ř. ho při §u 265 tr. ř. neměla, avšak jen z důvodu systematiky, neboť, poněvadž se ustanovení to týkalo deliktů náležejících do příslušnosti soudů porotních, bylo ustanovení to pojato do §u 339 jako druhý odstavec, avšak ještě s dalším obmezením, že zákaz ten platí jen pro případ předchozího odsouzení pro z l o č i n (tedy nikoli i pro přečin). Nedá se předpokládati, že by zákonodárce toto ustanovení do osnovy §u 339 byl pojal, kdyby byl toho názoru, že jest již obsaženo v §u 265 tr. ř. Za jakých okolností došlo k vypuštění tohoto druhého odstavce z §u 339 tr. ř., uvedeno již shora. Že ustanovení §u 376 tr. ř. z roku 1853 není pouhou exegesí §§ů 34 a 50 tr. zák., dlužno vyvozovati z toho, že kdyby tomu tak bylo, musilo by ustanovení to vylučovati trest smrti bezvýjimečně v každém případě, kdy odsouzený pro j a k ý k o l i souběžný trestný čin odpykal nějaký trest na svobodě, neboť pak by důsledně ve všech těchto případech, měla-li by se kumulace trestu na svobodě a trestu smrti vůbec považovati za zostření trestu — bylo tu takové zostření. Toho důsledku však § 376 tr. ř. z roku 1853 nečiní: zakazuje uložení trestu smrti jen tehdy, když odsouzený vytrpěl před tím trest p r o z l o č i n n e b o p ř e č i n, nikoli však také, byl-li trest ten uložen pro přestupek. Obsahuje tedy § 376 tr. ř. z roku 1853 nepochybně samostatný procesuální předpis a nikoli autentický výklad §§ů 34 a 50 tr. zák. Uznával-li však tr. ř. z roku 1853 v §u 376 potřebu zákaz trestu smrti pro případ v něm uvedený zvláště stanoviti a zákaz ten k tomu obmezil na užší kruh případu než jest onen, k němuž vede výklad §u 50 tr. zák. judikaturou zavedený, jest zřejmo, že tr. ř. z roku 1853 v otázce té zaujímal stanovisko opačné, než jaké judikatura vyvodila, a nelze se proto pro odůvodnění stanoviska dosavadní judikatury dovolávati ustanovení §u 376 tr. ř. z roku 1853, naopak dlužno dospěti k důsledku, že zákaz trestu smrti pro projednávaný případ platí pouze, jestliže jej zákon výslovně stanoví, a že tedy jestliže a pokud zákaz ten v tr. ř. z roku 1873 chybí, vůbec neexistuje.

Že § 265 tr. ř. pro řešení otázky, o niž jde, není upotřebitelný, plyne z další úvahy: § 265 tr. ř. nařizuje, by se při vyměření trestu přihlíželo přiměřeně k trestu dřívějším výrokem uloženému tak, že nesmí býti překročen nejvyšší trest zákonem na těžší čin stanovený. To však jest možno jen při číselně určitě stanovených, kompensabilních trestech, t. j. při dočasných trestech na svobodě (tresty na penězích nepřicházejí tu v úvahu), což ostatně platí i o předepsaném §em 34 a 35 odst. prvý tr. zák. přihlížení k ostatním trestným činům, tedy jak Lammasch (l. c. str. 50) a rozhodnutí tohoto nejvyššího soudu čís. 1018 sb. n. s. praví »při relativních výměrách trestu.« Zásada vyslovená v §u 34 tr. zák. (a § 265 tr. ř. jest jaksi jeho konsekvencí) — tak zv. střední zásada poena major se zostřením — jest na místě jen tam, kde těžší trest, jenž má tvořiti základ výměry trestu, jest odsupňovatelný, tedy, když to jest trest na svobodě a když tresty stanovené na souběžné delikty jsou stejného způsobu. Toho není při trestu smrti, ten není odstupňovatelným, zvýšení jeho není možným. Předpis §u 34 tr. zák. má proto jen smysl při zločinech, ohrožených (dočasnými) tresty na svobodě. Při souběhu trestu na svobodě a trestu smrti platí čistá zásada absorbční, aniž by to zákon musil výslovně ustanovovati, neboť jest to samozřejmé. Jest tedy »přihlížení« k deliktu souběžnému podle §u 34 tr. zák. nemožné a právě tak jest nemožné v souzeném případě vyhověti příkazu §u 265 tr. ř. »vzíti zřetel na trest uložený dřívějším rozsudkem«, poněvadž toto ustanovení předpokládá započitatelnost dřívějšího trestu do trestu nového, která však právě jest nemožnou. Ostatně i doslov §u 265 tr. ř. poukazuje k tomu, že v souzeném případě ho použíti nelze: § 265 mluví o »vyměřování« (bei der B e m e s s u n g) trestu, při trestu smrti není »vyměřování« možným, protože soud nemá pražádné volby a musí vyříknouti jediný, nezměnitelný trest smrti; nelze mluviti ani o p ř e k r o č e n í n e j v y š š í h o trestu na těžší čin stanoveného, poněvadž trest smrti nemůže býti stupňován a poněvadž v tom, že ten, kdo jest odsouzen k smrti, pro jiný souběžný čin vytrpěl trest na svobodě, pojmově není p ř e k r o č e n í trestu smrti. Tím však jest podán důkaz, že napotomním odsouzením k trestu smrti nemůže býti porušena zásada §u 265 tr. ř. A posléze § 264 tr. ř.: Toto ustanovení jest zvláštní normou k §u 263 tr. ř. a platí tedy jen pro případ §u 263 tr. ř., patrně proto, že idea absorbce trestu jest tu proveditelná, poněvadž trest dříve uložený dosud není vykonán, a právě by to bylo možno, stanoví se zákaz vykonatelnosti tohoto již uloženého trestu. Z toho však ještě nijak neplyne, že by uložený trest byl nějakým zostřením pozdějšího trestu smrti; to vysvitne jasně, představíme-li si případ, že provinilec jest odsouzen k dočasnému trestu s výhradou zvláštního projednání podle §u 263 ohledně deliktu hrdelního, že pak dojde k odsouzení pro delikt hrdelní k trestu smrti, a teprve p o vyhlášení rozsudku tohoto se nařídí (arciť s porušením ustanovení §u 264 tr. ř.) výkon prvního trestu. Jest zřejmo, že by tento výkon trestu prvního na vyřčený trest smrti nemohl míti vlivu. Důsledkem toho nemohl by míti vlivu ani výkon dřívějšího trestu, třeba zavedený proti předpisu §u 264 tr. ř., na odsouzení v řízení podle §u 263 tr. ř. vyhraženém v tom smyslu, že by nebylo lze uznati na trest smrti, poněvadž bylo již započato s výkonem dočasného trestu dříve již uloženého.

Zbývá posléze dotknouti se i toho, že řešení předmětné otázky ve smyslu rozhodnutí úř. sb. čís. 96 vykazovalo by závažnou mezeru: nechává totiž nezodpovědělou otázku, podle kterého ustanovení zákona jest vyměřiti trest na místo domněle nepřípustného trestu smrti. Zákon v té příčině nemá ustanovení a neposkytuje opory pro zodpovědění otázky, na jaký trest jest uznati, naopak § 33 tr. zák. nařizuje, že nelze na jiný trest uznati, než jaký zákon ustanovuje, připouštěje výjimku případů výslovně stanovených v §§ech 52, 54 a 55. Odchylku při trestu

smrti dopouští zákon kromě uvedeného §u 52 odst. druhý ještě v §u 231 odstavec druhý 2 tr. zák. Kdyby byl zákonodárce přikládal ustanovení §u 265 tr. ř. třeba ve spojení nebo vzhledem k §u 50 tr. zák. ten význam, jak to činí ono rozhodnutí čís. 96, nebyl by opomenul pro případ ten stanoviti trestní sazbu. Osnova zákona tak učinila v §u 339 odst. druhý, než toto ustanovení se nestalo zákonem, a tak i z této úvahy přichází se ke správnosti toho, co shora v této otázce uvedeno. Z uvedených důvodů plyne, že odpykání trestu na svobodě uloženého rozsudkem, jenž předcházel odsouzení pro zločin hrdelní, spáchaný před oním prvým rozsudkem, není na závadu odsouzení k trestu smrti. Zmateční stížnost státního zastupitelsví je proto odůvodněna, pročež jí bylo vyhověti, rozsudek ve výroku o trestu zrušiti a obžalovaným uložiti podle §u 136 tr. zák. trest smrti.

Čís. 2430.

Ústavní listina (zákon ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n.). Immunita.

Členství v Národním shromáždění se nabývá již odevzdáním hlasovacích lístků (skončením hlasování ve smyslu §u 42 zákona z 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n.); okamžikem tím nastávají všechny účinky spojené se členstvím v Národním shromáždění (immunita podle §u 24 odstavec prvý úst. list.) a nelze po té rozhodovati bez souhlasu příslušné sněmovny ani o tom, zda jest vykonati trest uložený podmínečně.

(Rozh. ze dne 25. června 1926, Zm I 228/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením zemského trestního soudu v Praze ze dne 16. listopadu 1925, jakož i veřejným jednáním z téhož dne, jež mu předcházelo, porušen byl zákon v prvním odstavci §u 24 ústavní listiny Československé republiky ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n.; usnesení to se zrušuje a zemskému trestnímu soudu v Praze se ukládá, by šetře předpisů o immunitě člena Národního shromáždění, znovu zavedl řízení o návrhu státního zastupitelství ze dne 22. října 1925 ohledně nařízení výkonu trestu obžalovanému podmíněně uloženého.

Důvody:

Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 6. února 1922 byl obžalovaný odsouzen pro zločin veřejného násilí podle §u 98 a) tr. zák. do těžkého žaláře na tři měsíce. Povolen byl mu podmíněný odklad trestu a zkušební doba stanovena na tři roky. Nejvyšší soud rozhodl o opravných prostředcích proti onomu rozsudku rozhodnutím z 12. října 1923, č. j. Kr I 430/22 a rozsudek potvrdil. Končí tedy zkušební doba 12. října 1926. Obžalovaný dopustil se ve zkušební době přečinu §u 14 čís. 1 a §u 16 čís. 1 zákona na ochranu republiky, pro nějž byl odsouzen krajským soudem v Jičíně dne 24. dubna 1924 a nejvyšším

soudem 18. července 1924, č. j. Zm I 418/24 do tuhého vězení na 6 neděl. Podmíněný odklad trestu povolen nebyl. Státní zastupitelství navrhlo 22. října 1925, by byl nařízen výkon prvního trestu podmíněně uloženého a zemský trestní soud v Praze pravoplatným usnesením ze 16. listopadu 1925 nařídil výkon podmíněně odloženého prvního trestu. Z výhlášky ústřední volební komise při ministerstvu vnitra o výsledku voleb do Národního shromáždění, jež uveřejněna jest v úředním listě republiky Československé ze dne 25. listopadu 1925 č. 269, lze zjistiti, že obžalovaný byl zvolen při volbách do Národního shromáždění dne 15. listopadu 1926 členem poslanecké sněmovny.

Oním usnesením zemského trestního soudu porušen byl zákon v prvním odstavci §u 24 ústavní listiny. Podle § 24 první odstavec ústavní listiny jest k jakémukoli trestnímu stihání člena Národního shromáždění pro jiné (než v § 23 uvedené) činy neb opomenutí třeba souhlasu příslušné sněmovny. Vyloučeny jsou tedy pro činy v § 23 úst. list. neuvedené proti členu Národního shromáždění od té doby, kdy nabyl členství Národního shromáždění, bez onoho souhlasu všechny úkony příslušných úřadů, které s hlediska procesního trestního práva jest považovati za úkony stíhací. Jest nepochybno, že takovým úkonem stíhacím jest jednání a rozhodování o vykonatelnosti trestu soudem podmíněně uloženého pro zločin veřejného násilí podle §u 98 písm. b) tr. zák., proti členu Národního shomáždění nelze je tedy provésti beze souhlasu příslušné sněmovny, který v tomto případě dán nebyl. Jest řešiti otázku, zda obžalovaného, zvoleného za poslance sněmovny Národního shromáždění při volbách dne 15. listopadu 1925, sluší považovati v den provedeného jednání a rozhodnutí, totiž dne 16. listopadu 1925, již za člena Národního shromáždění immunitou chráněného, všeobecně řečeno: kterým aktem, kterých činitelů a od které doby člen Národního shromáždění se jím stává a kterým aktem, kterých činitelů a od které doby nabývá immunity se členstvím tím spojené. § 1 úst. list. stanoví zásadu, že lid je jediný zdroj veškeré státní moci v republice Československé a že ústavní listina určuje, kterými orgány svrchovaný lid si dává zákony. Za orgány tyto označuje § 6 Národní shromáždění, skládající se ze dvou sněmoven: sněmovny poslanecké a senátu. § 8 (13) stanoví, jak sněmovny Národního shromáždění jsou složeny ze členů a jak členové sněmovny poslanecké po případě senátu ke své zákonodárné funkci jsou povoláváni: volí se podle všeobecného, rovného, přímého, tajného práva hlasovacího podle zásady poměrného zastoupení. Z těchto předpisů bezpochybně se podává, že mandátu dostává se členům Národního shromáždění jedině volbou z vůle lidu a že již volbou lidem provedenou nabývá člen práv z této funkce mu příslušejících, tedy i immunity, která mu bez dalších náležitostí přísluší již na základě nabytí tohoto jeho charakteru jako člena Národního shromáždění. Po stanovení této zásady, z oněch ustanovení ústavní listiny vyplývající, sluší z předpisů volebního řádu do poslanecké sněmovny — (zákon z 29. února 1920, čís. 123 Sb. z. a n., částečně pozměněný zákonem z 15. října 1925, čís. 205 Sb. z. a n., kteréž, jak mimochodem budiž podotknuto, platí podle §u 2 zákona z 29. února 1920, čís. 124 Sb. z. a n. v ustanoveních v souzeném případě v úvahu při-

cházejících i pro volbu do senátu) — řešiti další část otázky, kterým aktem volebního řízení a kterým okamžikem sluší člena Národního shromáždění pokládati za zvolena z vůle svrchovaného lidu.

Tu ovšem nelze přehlédnouti, že celková struktura i jednotlivá ustanovení těchto zákonů, zvláště pak způsob provedení zásady poměrného zastoupení mohou zavdati důvod k rozdílnému nazírání na tuto otázku. O celém volebním postupu pojednává zákon ve hlavě III. až V., z nich první jedná o přípravném řízení volebním, hlava IV. o volbě, hlava V. pak o zjištění a prohlášení výsledku volby. Z tohoto rozdělení, které volební akt sám zvláště vyjímá z řízení jemu předcházejícího a jen tento za volbu označuje i v dalších podrobných ustanoveních (na př. §§y 44, 45 zák.), lze dovoditi, že zákonodárce pod volbou ve smyslu §u 8 (13.) ústavní listiny v tomto zákoně o volebním řádu rozumí j e n o d e v z d á n í h l a s ů v o l i č i jako akt volebního řízení, který má ústavní listina v oněch §ech na zřeteli jako projev vůle svrchovaného lidu, jenž právě jedině zakládá práva Národního shromáždění, a který podle ustanovení §u 42 zákona sluší považovati za dokončený uplynutím doby volební. Třeba podotknouti, že i v tom případě, že volební akt sám skončil skutečně až po uplynutí volební doby tím, že k odvolení byli podle §u 42 zák. připuštěni ještě voličové k volbě zavčas se dostaviví, sluší volbu považovati za skončenu uplynutím stanovené (§ 31 II. odst. zák.) doby volební; připuštění voličů v čas volební se dostavivších jest jen opatřením technickým, kterým však není rušena zákonná, §em 42 zák. zřejmě vyjádřená domněnka, že volba jest skončena uplynutím volební doby. Podle tohoto řešení další řízení, které zákon v titulu následující hlavy prohlašuje právě jen za zjištění a prohlášení výsledku volby, jest pokládati za úkony povahy deklaratorní, jimiž s platností od tehdejška, totiž od skončení hlasování ve smyslu §u 42 zákona, jest jen formálně dodatečně zjištěno a prohlášeno, že vykonanou volbou ti kteří kandidáti nabyli členství v Národním shromáždění a práv s tím spojených.

Při zkoumání jednotlivých ustanovení zákona mohla by se arci naskytnouti možnost řešení tomu odporujícího. Již ta okolnost, že voliči podle §u 43 druhý až pátý odstavec zákona není dáno na vůli, by s právním, kladným účinkem volil osobu kteroukoliv, nýbrž jen ty, kdož ve zvláštním přípravném řízení byli na určité kandidátní listině za kandidáty poznačeni, dále to, že odevzdané voličské hlasy jsou podrobeny individuelnímu i kolektivnímu přezkoumávání nejen po stránce formální své platnosti, nýbrž i s věcným účinkem, hluboce zasahujícím do samého merita projevu vůle voličstva, jak dále bude ukázáno, konečně ta okolnost, že teprve tímto formálním a věcným zpracováním odevzdaných voličských hlasů se určuje, které voličské hlasy jednotlivě a v dalším období řízení kolektivně přicházejí v úvahu pro založení členství v Národním shromáždění těch kterých kandidátů, mohly by nasvědčovati tomu, že volební akt nebylo by lze považovati za skončený odevzdáním voličských hlasů do plynutí volební doby podle §u 42 cit. zák., nýbrž, že celé řízení, jež předchází odevzdání hlasů voličstvem, samo hlasování voličstva i po něm následující zjišťování a zákonem určené zpracování volebních výsledků a posléze přikazování mandátů až do skončení třetího skrutinia podle §u 55, odst. prvý zákona, bylo by

pokládati za j e d n o t n ý v o l e b n í a k t a že provedení a skončení tohoto celého aktu mají na zřeteli §§y 8 a 13 úst. listiny. Bylo by ovšem i v tomto případě za konstitutivní akt pro založení členství v Národním shromáždění považovati jediné sám projev vůle svrchovaného lidu; přece však jest proti názoru dříve projevenému při tomto pojetí rozdíl v tom, že účinky tohoto projevu vůle svrchovaného lidu projeví se teprve tehdy, až jest projev ten, tedy (tak řečeno hrubý) výsledek voleb podroben celému, zákonem předepsanému přezkoumání a zpracování ve třech skrutiniích, bez něhož ostatně samo odevzdání voličských hlasů účinek ani projeviti nemůže (na příklad v tom případě, že by odevzdané voličské hlasy před svým zjištěním a zákonným přezkoumáním a spracováním byly částečně zničeny). Slušelo by tu dále uvážiti, že zákonem předepsaným přezkoumáním odevzdaných voličských hlasů může býti skutečný výsledek voleb velmi podstatně změněn, snad i proti zákonu změněn, přes to však v této své změněné podobě jest základem pro přiznání mandátu se všemi jeho účinky pro dotyčného člena Národního shromáždění, pro nějž až do případné jeho změny ve skrutiniích nesprávně zjištěného volebního výsledku přece jistě zakládá všechna práva člena Národního shromáždění. Již tyto okolnosti mohly by svědčiti tomu, že význam dalšího řízení pro hlasování voličstva nelze přehlížeti při řešení otázky počátku členství v Národním shromáždění.

Zvláště významnou okolností byl by tu způsob, jak zákonodárce ve druhém a třetím skrutiniu provádí zásadu poměrného zastoupení, na niž volební řád spočívá, a pokud při tom voličova vůle dochází výrazu voličem chtěného, totiž pokud jest projevená vůle ve skutečnost uvedena nebo jen zákonnou fikcí nahražena. Kdežto pro první skrutinium volí volič přímo kandidáty v odevzdané dandidátní listině uvedené dle jejich pořadí, na nichž tedy, pokud dostatečný počet hlasů obdrželi, vůle voličstva bezprostředně se projeví, nezávisí již ve druhém skrutiniu volba kandidátů přímo na voliči, neboť tu podle §u 49 zákona teprve po provedeném odevzdání hlasů voličstvem staví znovu kandidáty sama strana, jíž on hlas odevzdal, vybírajíc je neodvisle od vůle, ba i vědomí jednotlivých voličů ze všech kandidátních listin a ze všech volebních okresů. Jestliže pak v tomto případě druhého skrutinia ještě možno tvrditi, že vůle voličova se zřetelem na osobu kandidáta došla svého aspoň nepřímého uplatnění projevem strany, jíž on svůj hlas odevzdal, a tak dal jí mandát i k určení kandidátů pro druhé a třetí skrutinium, mohly by pro konstrukci počátku členství Národního shromáždění, pokud ono se buduje na projevu vůle voličovy, vzniknouti závažné pochyby pro třetí skrutinium, kde podle §u 53 zákona hlasy stran mandátu nedosáhnuvších případnou po případě stranám, proti nimž vůle voličova byla projevena. Tu jest projev voličovy vůle pozměněn striktním předpisem zákona, změna tato, zakládající právo na mandáty dotud neobsazené, provádí se však celá teprve v řízení pro třetí skrutinium předepsané. Volič ovšem, odevzdávaje hlas pro určitou stranu, musil po případě počítati s těmito zákonným důsledky svého hlasování, takže možno říci, že jest tu vůle voličova podle zákona snad pozměněná zákonem presumována. I když se zřetelem k této zákonné presumpci vůle voličovy lze snad řešení toto uvésti v soulad se zásadou poměrného zastoupení stran, tíže

lze na něm budovati fikci, že členové Národního shromáždění mají svůj mandát již od okamžiku skončení hlasování voličstva, kdyžtě jej obdrželi teprve po provedeném novém řízení a na základě nově sestavené kandidátní listiny, k níž možno projev vůle voličovy vztahovati ve druhém skrutiniu jen nepřímo, ve třetím skrutiniu pak jen zákonnou fikcí. Nezdálo by se tedy v uvážení všech těchto okolností bezvýznamným, že zákonodárce, voliv sice v nadpisu IV. hlavy zákona i v četných podrobných ustanoveních této hlavy a dále též v §ech 44, 45, 46, 49 výraz »volba« pro volební akt sám, přece odevzdání hlasů samých, tedy projev vůle voličovy nazývá v §u 38 »hlasováním«, v §u 43 rovněž mluví pouze »o skončení hlasování«, v §u 47 však ustanovuje, že mandáty straně přikázané »obdrží« (tedy teprve tu čas přítomný) určití tam poznačení kandidáti; v §u 49, odst. prvý a na více místech v §§ech 52 a 53 mluví o mandátech, jež »zůstaly neobsazeny« a jež teprve ústřední volební komise »obsadí«, »má obsaditi«, »přikáže«, »rozdělí«, tedy vesměs obraty času přítomného, svědčící nastoupení účinku teprve od tohoto okamžiku, a že posléze § 54 výslovně poznačuje poslance, kteří »j s o u z v o l e n i v e d r u h é m a t ř e t í m s k r u t i n i u«. Též v §u 14 odst. II čís. 2 zákona o volebním soudě čís. 125/1920 Sb. z. a n. mluví se o úřední vyhlášce k o n e č n é h o v ý s l e d k u volby. Zdálo by se z těchto ustanovení vycházeti, že zákonodárce zamýšlel vznik členství Národního shromáždění položiti do pozdějšího období, než jest skončení samého hlasování voličů.

Vyskytuje se pak se zřetelem k ustanovení §u 47 o kandidátech z v o l e n ý c h v prvním skrutiniu další otázka, zda nemělo by býti při tomto řešení rozeznáváno mezi mandáty, jež byly přikázány již v prvním skrutiniu a mandáty, jež zvolení poslanci obdrží teprve ve skrutiniích pozdějších. Řešení toto, jemuž zdál by se nasvědčovati doslov §§ů 47, 49 odst. prvý a jiných zákona, nejvyšší soud již předem vylučuje: i když podle §u 46 odst. čtvrtý zákona krajská komise přikazuje podle výsledků volby jí zjištěného mandáty a § 47 ustanovuje, jak kandidáti obdrží tyto mandáty straně přikázané, nesluší přehlédnouti, že zákonodárce dává v §u 50 zákona ústřední volební komisi právo přezkoumati, zda bylo při prvém skrutiniu správně postupováno, po případě právo, výsledek prvního skrutinia opraviti proto, že se stal omyl ve výpočtu. Ježto děje se tak z úřední povinnosti bez jakékoliv ingerence stran, nutno souditi, že přikázání mandátů u krajských komisí jest pouze prozatímní, konečné přikázání stane se teprve ústřední volební komisí, a má ustanovení §u 55 odst. prvý zákona o kandidátech, kteří při skrutiniu byli prohlášeni za zvolené poslance a kteří jsou náhradníky, zřejmě na zřeteli nejen kandidáty prohlášené v druhém a třetím skrutiniu za zvolené, nýbrž i ty, jímž mandát připadl již na základě prvého skrutinia, ježto i u nich stává se přikázání mandátu od krajských komisí konečným teprve tím, že ústřední volební komise po přezkoumání rozhodnutí krajských volebních komisí, předsevzatém z moci úřední, schválila jejich přikázání mandátů. Při tomto řešení a výkladu zákona bylo by tedy p r o v š e c h n y zvolené poslance, po případě senátory přijati jako jednotný počátek členství v Národním shromáždění a práv z tohoto vyplývajících, tedy i právo immunity skončení jednání ústřední volební komise sepsáním zápisu v §u 55 uvedeného. Pro toto řešení mohl by konečně svědčiti i další předpis tohoto §u, že teprve potom se veřejně vyhlásí konečný výsledek skrutinia (sr. shora citovaný § 14 čís. 2 zákona o volebním soudě), z čehož by bylo lze souditi, že až do doby skončení třetího skrutinia všechny předsevzaté akty volebních komisí zůstávají pouze jejich vnitřním jednáním, pro veřejnost však rozhodným jest teprve veřejné vyhlášení výsledku skrutinia. Této vyhlášce, která jest podle názoru nejvyššího soudu pouze správním aktem, bylo by i podle tohoto řešení přiznati pouze deklaratorní ráz, podobně jako vydání osvědčení členům Národního shromáždění, jež jest předepsáno v §u 55 odst. třetí zákona; tyto správní úkony nezdají se pro řešení dané otázky již přicházeti v úvahu.

Přes to, že nejvyšší soud při řešení otázky, o kterou jde, neupírá jistou oprávněnost i těmto úvahám, trvá přece na stanovisku zprvu vytčeném, odvozuje je, jak bylo dovoděno, z ustanovení ústavní listiny o svrchovanosti lidu. Projev tohoto svrchovaného lidu, jímž on svoji zákonodárnou moc přenáší na členy Národního shromáždění, dokončen jest odevzdáním hlasovacích lístků, a když tento projev jediné jest základem práv a povinností lidem zvolených členů Národního shromáždění, jest již od něho počítati všechny účinky se členstvím Národního shromáždění spojené, byť i on podle ustanovení zákona příslušnými orgány byl teprve nápotomně zjišťován, kontrolován a ve skutečnost uváděn. Všem těmto úkonům orgánů volby provádějících nepřísluší ze zákona žádná věcná pravomoc, ze které by se dala dovozovati práva na členství v Národním shromáždění a všem jest přiznati význam pouze deklaratorní. Poněvadž podle tohoto názoru jest za to míti, že obžalovaný již od skončení hlasování při volbě do poslanecké sněmovny konané dne 15. listopadu 1925 požívá členství v poslanecké sněmovně Národního shomáždění a tím i práva immunity, porušil zemský trestní soud v Praze oněmi stíhacími úkony, předsevzatými dne 16. listopadu 1925 tuto immunitu. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §u 292 tr. ř. vysloviti porušení zákona v §u 24 odst. prvý úst. list., a poněvadž se stalo v neprospěch obžalovaného, bylo dotyčné stíhací úkony zrušiti a nařídíti zemskému trestnímu soudu v Praze nové řízení za šetření předpisů o poslanecké immunitě.

Čís. 2431.

Ústavní listina (zákon ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n.). Immunita.

Členství v Národním shromáždění (§ 24 úst. listiny) nabývá se již samotnou volbou, nikoliv teprve složením slibu podle §u 13 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 124 sb. z. a n. a §u 22 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n.

Otázku zda platnost či neplatnost volby působí v případě zrušení volby volebním soudem ex nunc či ex tunc, dlužno řešiti podle ustanovení zákona o volebním soudě.

Nezáleží na tom, k d y byl trestný čin spáchán, rozhodným jest pouze, že trestní řízení směřuje proti osobě zvolené za člena Národního shromáždění.

(Rozh. ze dne 25. června 1926, Zm I 232/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Konáním hlavního přelíčení dne 27. listopadu 1925 v trestní věci proti obžalovanému pro přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 488 tr. zák., vynesením odsuzujícího rozsudku z téhož dne a předložením spisů odvolací stolici k rozhodnutí o odvolání obžalovaného bez předchozího souhlasu senátu Národního shromáždění porušen byl zákon v předpisu §u 24 ústavní listiny ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n.; rozsudek okresního soudu v Hradci Králové zrušuje se jako zmatečný a okresnímu soudu se nařizuje, aby ve věci dále ve smyslu §u 24 ústavní listiny postupoval.

Důvody:

O soukromé obžalobě Františka K-a na obžalovaného pro urážku na cti podané dne 8. září 1925 u okresního soudu v Hradci Králové provedeno bylo u tohoto okresního soudu trestní řízení až ku hlavnímu přelíčení dne 20. října 1925, v němž dne 3. listopadu a 27. listopadu 1925 bylo pokračováno, a tohoto dne vynesen byl rozsudek, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 488 tr. zák. a odsouzen nepodmínečně podle §u 493 tr. zák. za použití §u 266 tr. zák. do vězení na tři dny zaměněného podle §u 261 tr. zák. v peněžitou pokutu 150 Kč a k náhradě nákladů. K odvolání obžalovaného co do viny a trestu předloženy spisy krajskému soudu jako soudu odvolacímu v Hradci Králové, u něhož však k dalšímu jednání nedošlo, protože se ukázalo, že podle vyhlášky ústřední komise při ministerstvu vnitra o výsledku voleb do Národního shromáždění v Úředním listu republiky československé z 25. listopadu 1925, čís. 269, str. 5943 zvolen byl obžalovaný za senátora.

Konáním hlavního přelíčení dne 27. listopadu 1925, vynesením odsuzujícího rozsudku a předložením spisů odvolací stolici k rozhodnutí o odvolání obžalovaného v této trestní věci bez předchozího souhlasu senátu byl porušen zákon v předpisu §u 24 ústavní listiny z 29. února 1920, čís. 121, Sb. z. a n., podle něhož k jakémukoliv trestnímu (nebo disciplinárnímu) stíhání člena Národního shromáždění pro činy nebo opomenutí, nespadající do rámce §u 23 úst. listiny (s výhradou trestní odpovědnosti podle druhého odst. §u 24) jest třeba souhlasu příslušné sněmovny. Nesprávným jest právní názor, jímž se řídil okresní soud v Hradci Králové, že totiž poslancem po případě senátorem stává se zvolený teprve složením slibu podle §u 13. zákona z 29. února 1920, čís. 124 sb. z. a n. a §u 22. zákona z 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n. Členství v Národním shromáždění nabývá se naopak již samotnou volbou. Nasvědčují tomu tyto úvahy: Podle §u 11 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 124 sb. z. a n. o složení a pravomoci senátu vydá ministr vnitra zvoleným senátorům ověřující list, jenž opravňuje zvoleného vstoupiti do senátu a účastniti se jeho jednání. Tento osvědčující list je tudíž aktem deklaratorním. Další ustanovení téhož paragrafu, že ono oprávnění pomíjí, byla-li volba volebním soudem prohlášena neplatnou, svědčí tomu, že, pokud rozhodnutí volebního soudu nebylo prohlášeno, dotud nelze

o členství zvoleného pochybovati, do té doby jest zvolený členem Národního shromáždění. Výkladu tomu nasvědčuje i ustanovení §u 15 zákona o volebním soudě z téhož data, čís. 125 sb. z. a n., že stížnost proti volbě nemá odkládacího účinku, z čehož plyne, že nelze považovati toho, proti němuž stížnost čelí, za nezvoleného. Zvláště důležitým jest ustanovení §ů 20 a 21 zákona o volebním soudě, že volební soud prohlásí v nálezu, v jaké míře volba se zrušuje, čímž jasně naznačeno, že základem a to jediným k nabytí členství v Národním shromáždění jest jedině vykonaná volba, kterou nutno zrušiti, má-li zvolený členství pozbýti. Sluší-li postup §u 20 zachovati i v případě ověřování voleb, jak ustanovuje § 21 téhož zákona, pak ustanovení §u 55 zákona čís. 123 sb. z. a n., které mluví o prohlášení volby za neplatnou, sluší rozuměti tak, že volba není neplatnou, nýbrž, že výrokem volebního soudu se zrušuje, ježto podle zákona o volebním soudě není výroku prohlašujícího neplatnost volby. Podle znění §§ů 20 a 21 zákona o volebním soudě působí zrušení ex nunc a nikoli ex tunc.

Pochybnosti vzbuzuje ovšem § 19 ústavní listiny Československé republiky, který mluví o tom, že o platnosti volby do sněmovny poslanecké i do senátu rozhoduje volební soud. Pochybnosti tyto však rozptýleny jsou dalším ustanovením téhož paragrafu, že podrobnosti upravuje zákon (scil. o volebním soudě). Jest tudíž řešiti otázku, zda platnost či neplatnost volby působí v případě zrušení volby volebním soudem ex nunc či ex tunc, podle ustanovení zákona o volebním soudě. Rovněž nelze za to míti, že zvolený nabývá členství Národního shromáždění a tím práva immunity teprve složením slibu. Proti tomuto výkladu svědčí zejména ustanovení §u 22 odstavec třetí ústavní listiny, že odepření slibu má v zápětí ztrátu mandátu, tedy ztrátu členství Národního shromáždění. Kdyby bylo možno zastávati náhled, že členství nabývá se teprve složením slibu, že akt nabývací jest teprve složením slibu ukončen, nebylo by třeba tohoto ustanovení, neboť zvolený nemohl by ztratiti mandát, kterého ještě nenabyl. § 24 ústavní listiny ustanovuje, že k jakémukoliv trestnímu stíhání jest třeba svolení příslušné sněmovny. Nezáleží na tom, kdy byl trestný čin spáchán, rozhodným jest pouze, že trestní řízení směřuje proti osobě zvolené za člena Národního shromáždění. Bylo tudíž zmateční stížnosti generální prokuratury podle §u 33 tr. ř., vyhověti a podle §§ů 292, 479 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2432.

Ústavní listina (zákon ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n.). Imunita.

Opatření sněmovny Národního shromáždění, jímž byl poslanec vydán soudu ku trestnímu stíhání, nepozbývá platnosti rozpuštěním sněmovny (§ 24 úst. list.).

Byl-li vydaný poslanec znovu zvolen, jest v trestním řízení proti němu pokračovati, aniž by bylo znovu domáhati se jeho vydání a trestní řízení za tím účelem přerušiti.

Přerušil-li soud přes to usnesením řízení a žádal nově zvolenou sněmovnu Národního shromáždění za opětné vydání, jest ku zmateční stíž-

nosti generální prokuratury na záštitu zákona (§§y 33, 292 tr. ř.) vyříkouti, že oním usnesením a dožádáním byl porušen zákon, nelze však usnesení to zrušiti.

Ustanovení poslední věty §u 292 tr. ř. lze použíti jen, jde-li o usnesení nebo opatření soudu, jímž byl obviněný ve svých právech nezákonně zkrácen.

(Rozh. ze dne 25. června 1926, Zm I 263/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením zemského trestního soudu v Praze při hlavním přelíčení ze dne 25. ledna 1926 v trestní věci proti Václavu M-ovi a Antonínu J-ovi pro přečin proti bezpečnosti cti, pokud jím bylo vysloveno, že se trestní řízení proti Václavu M-ovi přerušuje ve smyslu výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 5. srpna 1920, čís. 25751/20 podle §u 412 tr. ř. za účelem opětovného dožádání Národního shromáždění o vydání Václava M-e ku trestnímu stíhání, jakož i dožádáním téhož soudu ze dne 11. února 1926, jímž bylo presidium poslanecké sněmovny Národního Shromáždění požádáno za vydání poslance Václava M-e ke trestnímu stíhání, byl porušen zákon v ustanovení §u 24 ústavní listiny ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n. Zmateční stížnost se zavrhuje, pokud navrhuje, by ono usnesení bylo zrušeno.

Důvody:

Podle spisů zemského trestního soudu v Praze podal Alois K., dne 17. července 1924 u zemského trestního soudu v Praze návrh na trestní stíhání Václava M-e, člena poslanecké sněmovny N. S., a Antonína J-a, zodpovědného redaktora časopisu »Č.«, pro přečin proti bezpečnosti cti, spáchaný obsahem článku uveřejněného v onom časopisu v čísle 171 ze dne 22. června 1924. Přípisem zemského trestního soudu v Praze ze dne 26. července 1924 bylo presidium poslanecké sněmovny N. S. požádáno za vydání poslance Václava M-e k trestnímu stíhání, jež podle přípisu předsednictva poslanecké sněmovny N. S. ze dne 15. prosince 1924 bylo uděleno. V trestním řízení bylo pokračováno, dne 21. července 1925 byla na poslance Václava M-e a Antonína J-a podána obžaloba pro přečin podle §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., dne 5. října 1925 konáno před zemským trestním soudem v Praze hlavní přelíčení, jež však bylo odročeno ku provedení dalších důkazů. Nové hlavní přelíčení ustanoveno ke dni 25. ledna 1926, při němž ihned po zahájení bylo k návrhu obhájce Václava M-e usneseno, že trestní řízení proti poslanci Václavu M-ovi se vylučuje podle §u 57 tr. ř. k samostatnému projednání, dále, že se trestní řízení proti poslanci Václavu M-ovi přerušuje ve smyslu výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 5. srpna 1920, čís. 25751/20 podle §u 412 tr. ř. a že dále bude pokračováno pouze proti spoluobžalovanému Antonínu J-ovi. Usnesení to zaznamenáno tak, jak uvedeno v protokolu o hlavním přelíčení; důvody k němu připojeny nejsou, než z toho, že úvodem k usnesení tomu

se praví, že se vyhovuje obhájcovu návrhu, lze za to míti, že soud si osvojil odůvodnění obhájcem přednesené, že prvotní usnesení Národního Shrom., jímž byl poslanec Václav M. vydán soudu ku trestnímu stíhání, pozbylo platnosti rozpuštěním sněmovny, takže jest nutným znovu žádati Národní Shromáždění o vydání poslance Václava M-e ku trestnímu stíhání. Proti usnesení tomu nebyl podán opravný prostředek. Zemský trestní soud v Praze pak přípisem ze dne 11. února 1926 požádal presidium poslanecké sněmovny N. S. za vydání poslance Václava M-e ku trestnímu stíhání pro přečin proti bezpečnosti cti, spáchaný oním článkem, a na dotaz předsednictva sněmovny poslanců přípisem ze dne 23. února 1926 mu sdělil, že jde o touž trestní věc, ve které byl poslanec Václav M. — jak shora uvedeno — již vydán, a na odůvodnění opětovné své žádosti za vydání uvedl: ».... poněvadž však podle §u 24 ústavní listiny má člen Národního Shromáždění vydán býti příslušnou sněmovnou, — což se sice stalo, — poslanec Václav M. však opětným svým zvolením stal se členem nové sněmovny, a touto vydán nebyl, usnesl se soud na tom, by nově zvolená poslanecká sněmovna byla znovu požádána o vyvolání usnesení, že se poslanec Václav M. vydává ku trestnímu stíhání«.

Tímto usnesením zemského trestního soudu ze dne 25. ledna 1926 byl porušen zákon. Aby se došlo ke správnému řešení, třeba zodpověděti dvě otázky: jednak, zda rozpuštěním sněmovny pozbylo účinnosti její opatření ohledně vydání obžalovaného Václava M-e, jednak, zda obžalovaný svým novým zvolením nestává se opět absolutně immunním i vzhledem k trestnímu řízení, o něž jde. K oběma otázkám jest odpověděti záporně. Immunita jest osobním právem poslancovým všeobecného rozsahu, jehož obsahem jest nestihatelnost pro delikty. Toto osobní právo může býti pro určitý konkretní případ suspendováno tím, že vydáním ku stíhání přestává toto osobní právo nestihatelnosti a to pro určitý konkretní případ; jinak zůstává však toto osobní právo nedotčeným ve svém celém ostatním obsahu. Suspense tohoto práva má však ten účinek, že vydaný člen sněmovny jest podroben v daném případě ve všech důsledcích všeobecně a pro každého platným předpisům. Podle všeobecně platných předpisů musí býti zahájené trestní řízení zákonným způsobem ukončeno. Vyvolala-li sněmovna, vydavši svého člena ku stíhání, ten stav, že trestní řízení bylo pravidelně zahájeno, musí tento stav setrvati až do úplného skončení tohoto zahájeného trestního řízení. Vydáním poslance ku stíhání sněmovnou, jež v té době byla k rozhodnutí o tom příslušnou, vznikl státu nárok na stíhání jeho jako každé jiné osoby, proti právnímu řádu se prohřešivší, a obsahem nároku toho jest, by proviniví se osoba byla podle platných předpisů za svůj čin potrestána. Nárok ten na trestání odůvodňuje požadavek na přirozené procesuální zakončení zahájeného řízení. Další osud sněmovny, která obžalovaného vydala, jest bez veškerého účinku na další průběh věci. Opatření sněmovny, kterým určitá věc byla konečně vyřízena, podržují účinnost trvale a nepozbývají ji jejím případným zánikem. Rozhodnutí, kterým dán jest souhlas ku trestnímu stíhání, jest zajisté opatřením, kterým dotyčná věc, sněmovně ku projednání a rozhodnutí předložená, byla konečně vyřízena, t. j. takovou věcí, ohledně které žádného dalšího řízení

již třeba není, i kdyby sněmovna i dále byla působila. Nevyřízenou zůstala tato věc toliko se strany soudu.

Ani ta okolnost, že byl obžalovaný při volbách dne 15. listopadu 1925 zvolen členem sněmovny, nemá na další pravidelný průběh souzené trestní věci žádného vlivu. Nově zvolené sněmovně nelze upříti kontinuitu se sněmovnou předchozí, neboť ústavní základ i působnost její oproti sněmovně dřívější se nikterak nezměnily a změna jejího složení co do osobností poslanců nemůže přivoditi bezúčinnost pravoplatného rozhodnutí zákonodárného sboru předchozího, který po zákonu otázku vydání člena svého konečně vyřídil pro celý průběh řádného trestního stíhání v daném případě. Požadavek řádného procesuálního zakončení věci, jak byl již dovozen, vylučuje každý vnější zásah do pravidelného chodu trestního řízení. Leč i ratio legis propůjčení immunity poslanců tento názor plně odůvodňuje. Při poslanecké immunitě, propůjčené pro činy neúřední, t. j. pro činy, kterých se dopustil člen Národního Shromáždění nejsa u výkonu své poslanecké činnosti, nejde o nic jiného, než by člen Národního Shromáždění tendenčním zatčením, které by se mohlo snad úmyslně státi v době, kdy jeho přítomnosti v sněmovně jest zapotřebí a, kterým by snad mělo býti dosaženo odstranění nepohodlného činitele ve sněmovně, nebo neodůvodněným zavedením trestního řízení, pokud by jím bylo snad lze určitou osobu zbaviti pasivního práva volebního, nebyl odstraňován od účastenství činnosti sněmovní. Vyslovil-li zákonodárný sbor, jehož stíhaný byl toho času členem, v určitém konkretním případě svůj souhlas ku stíhání, vyřkl tím, že, prozkoumav celý stav věci, neshledal, že tu jde o tendenční stíhání, o pokus, stíhaného zúmyslně vzdáliti od výkonu jeho poslaneckého mandátu, nýbrž o snahu o odůvodněné uspokojení uražené spravedlnosti. Není proto překážek, by v trestním řízení proti obžalovanému zákonitě zahájeném, nebylo pokračováno a trestní věc pravidelným chodem neskončena. Bylo tudíž zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. v tomto rozsahu vyhověti a podle §u 292 tr. ř. uznati právem, že usnesením zemského trestního soudu v Praze ze dne 25. ledna 1926, jakož i dožádáním téhož soudu ze dne 11. února 1926 byl porušen zákon v ustanovení §u 24 ústavní listiny ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n.

Naproti tomu bylo lze zmateční stížnosti vyhověti, pokud navrhuje, by ono usnesení bylo zrušeno. Podle §u 292 tr. ř. omezí se zrušovací soud, shledá-li, že zmateční stížnost na záštitu zákona jest odůvodněnou, zásadně na výrok, že byl v dotyčné trestní věci napadeným usnesením nebo postupem, konaným řízením nebo vyneseným rozsudkem porušen zákon, kterýžto výrok zpravidla nemá účinku na obžalovaného. Jenom když byl obžalovaný takovým zmatečným rozsudkem odsouzen k trestu, může ho zrušovací soud podle svého uvážení buď osvoboditi, nebo použiti mírnější sazby trestní, nebo podle okolností nařídíti, by se proti němu konané řízení znovu zavedlo. Podle ustáleného výkladu tohoto ustanovení může zrušovací soud i tenkráte, když zmateční stížnost na záštitu zákona čelí toliko proti usnesení neb opatření soudu, jímž byl obviněný ve svých právech nezákonně zkrácen, protizákonné usnesení zrušiti a po případě nařídíti, čeho k zavedení zákonného řízení potřebí. V souzeném případě nelze však tvrditi, že byl

obžalovaný Václav M. oním usnesením, jehož zrušení se navrhuje, ve svých právech nezákonně zkrácen nebo vůbec nějak dotčen. Nemá tu tudíž další výrok ve smyslu poslední věty §u 292 tr. ř. místa a bylo proto zmateční stížnost v tomto směru zavrhnouti.

Čís. 2433.

S hlediska §u 400 tr. ř. jest přípustno i částečné započítání vazby po prohlášení rozsudku, pokud byla vazba prodloužena okolnostmi nezávislými na vůli odsouzeného.

(Rozh. ze dne 25. června 1926, Zm II 252/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením zemského trestního soudu v Brně ze dne 24. dubna 1926 a potvrzujícím je usnesením vrchního zemského soudu v Brně ze dne 14. května 1926 porušen byl zákon v předpisu §u 400 tr. ř.; to i ono usnesení se zrušuje, pokud jde o započtení vazby Jindřicha W-a do trestu pro dobu od 23. února do 2. března 1926, a zemskému trestnímu soudu se ukládá, by o započtení dotyčné vazby do trestu učinil zákonité opatření podle §u 400 tr. ř.

Důvody:

Rozsudkem zemského trestního soudu v Brně ze dne 10. února 1926 byl obžalovaný Jindřich W. uznán vinným zločinem podle §u 4 odst. prvý zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. a odsouzen za to podle téhož zákona a za použití §u 55 tr. zák. do žaláře na 1 rok, doplněného postem měsíčně, a k peněžité pokutě 10.000 Kč, v případě nedobytnosti k dalším 3 měsícům žaláře. Současně vysloveno podle §u 25 tr. zák. vyhoštění obžalovaného po odpykání trestu z území Československé republiky. Do tohoto trestu byla obžalovanému započtena podle §u 55 a) tr. zák. prozatímní uschovací a řádná vazba vyšetřovací od 7. dubna 1925 13¾ hod. do 10. února 1926 15 hodin. Rozsudkem tím zároveň vyslovena byla ztráta volebního práva do obcí na dobu 3 let. Proti rozsudku ohlásil a provedl obžalovaný zmateční stížnost a odvolání; zemský trestní soud v Brně usnesením ze dne 26. února 1926 tuto zmateční stížnost zamítl podle §u 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z r. 1878, považuje provedení zmateční stížnosti za opožděné. Na stížnost obžalovaného Jindřicha W-a proti tomuto usnesení nalezl nejvyšší soud usnesením ze dne 9. března 1926, Zm II 92/26, že ono usnesení zemského trestního soudu v Brně se zrušuje a že opovězené a provedené opravné prostředky proti rozsudku budou po zákonu vyřízeny. Současně pak nařízen byl rok k veřejnému líčení o zmateční stížnosti obžalovaného na den 12. dubna 1926. Při tomto roku byla rozsudkem nejvyššího soudu ze dne 12. dubna 1926 č. j. Zm II 92/26 zmateční stížnost obžalovaného zavržena, rovněž zamítnuto odvolání ve všech směrech. Obžalovaný Jindřich W. podal na to žádost k zemskému trest-

nímu soudu v Brně, by podle §u 400 tr. ř. započtena mu byla do trestu část vyšetřovací vazby, kterou strávil od prohlášení rozsudku prvé stolice až do nastoupení trestu. Tuto žádost odůvodňoval tím, že jeho stížnost proti usnesení zemského trestního soudu v Brně, jímž zmateční stížnost jako opozdělě provedená byla zamítnuta, měla u nejvyššího soudu úspěch a právě oním zrušeným usnesením zemského trestního soudu v Brně byla prodloužena jeho vyšetřovací vazba v době mezi rozsudkem prvé a druhé stolice. Zemský trestní soud v Brně usnesením ze dne 24. dubna 1926 tento návrh na započtení vazby vyšetřovací zamítl s odůvodněním, že úspěch, kterého obžalovaný docílil stížností proti onomu usnesení zemského trestního soudu v Brně ze dne 26. února 1926, nelze podle §u 400 tr. ř. považovati za zákonitý důvod, by vazba vyšetřovací v době mezi vyhlášením rozsudku prvé a druhé stolice byla započtena do trestu. Usnesením vrchního zemského soudu v Brně ze dne 14. května 1926 byla stížnost obžalovaného proti tomuto usnesení zamítnuta, při čemž v důvodech uvedeno, že podle druhé věty §u 400 tr. ř. klade zákonodárce důraz na konečný výsledek opravného prostředku, totiž zmateční stížnosti neb odvolání, a předpisuje započtení vyšetřovací vazby do trestu tehdy, měl-li tento opravný prostředek úspěch, byť i jen částečný, čemuž však v souzeném případě tak není.

Usnesení ta neodpovídají zákonu. Podle §u 400 tr. ř. jest započítati dobu, kterou odsouzený od prohlášení rozsudku prvé stolice ztrávil ve vazbě, do trestů na svobodě a trestů peněžitých p o t u d, pokud nastoupení trestu se zdrželo okolnostmi n a v ů l i o d s o u z e n é h o n e z á v i s l ý m i, z v l á š t ě též tím, že podaly opravný prostředek takové osoby, jež k tomu byly oprávněny i proti jeho vůli. Jako další případ započítání označuje zákon v druhé větě téhož §u, měl-li opravný prostředek, podaný na prospěch obžalovaného úspěch i jen částečný. Oba soudy zabývaly se však podle důvodů svých usnesení otázkou započtení vazby do trestu převážně jen s hlediska tohoto posléze uvedeného předpokladu započtení a odmítly i jen částečné započtení, jehož se domáhal odsouzený z důvodu úspěchu stížnosti, podané jím do usnesení sborového soudu prvé stolice, jímž jeho zmateční stížnost do odsuzujícího rozsudku prvé stolice pro domněle opozděné provedení byla zamítnuta, ježto z druhé věty §u 400 tr. ř. vyplývá, že zákonodárce má na mysli jen konečný výsledek opravného prostředku (zmateční stížnosti nebo odvolání) podaného proti rozsudku první stolice samotnému. Předpokladu prvé věty podle důvodů jich usnesení nehodnotily soudy vůbec, neb alespoň ne náležitě, jakkoli žadatel (stěžovatel) výslovně naň poukazoval. Již z doslovu této prvé věty vychází však zřejmě na jevo, že zákon činí započtení vazby přede vším závislým na předpokladu, z d r ž e l o - l i s e n a s t o u p e n í t r e s t u o k o l n o s t m i n a v ů l i o d s o u z e n é h o n e z á v i s l ý m i. Jen jako zvlášť význačný zvláštní případ uvádí, podaly-li opravný prostředek takové osoby, jež k tomu byly oprávněny i proti vůli odsouzeného. Z obratu »započítati jest .... p o t u d, pokud ....« vyplývá též, že zákon čítá i jen s č á s t e č n ý m započítáním vazby po prohlášení rozsudku, pokud byla vazba ta prodloužena okolnostmi na vůli odsouzeného nezávislými. Tento předpoklad dán jest však i okolností, z niž obžalovaný odvozoval v souzeném případě nárok na částečné započtení vazby. Jest na snadě, že by vazba obžalovaného byla bývala zkrácena alespoň o dobu uplynuvší ode dne, kdy státní zástupce prohlásil, že na zmateční stížnost obžalovaného odpověď nepodává (23. II. 1926), až do předložení stížnosti se spisy soudu zrušovacímu (2. března 1926). Delší doba vazby pro započtení nepřichází v úvahu, protože nejvyšší soud současně s usnesením, jímž stížnosti bylo vyhověno, učinil potřebné další opatření stran opravných prostředků, podaných obžalovaným do rozsudku samého, takže od předložení spisů nejvyššímu soudu nedoznala vazba obžalovaného podstatného průtahu z důvodu jím vytknutého. Při správném výkladu a použití §u 400 tr. ř. bylo tedy uznati, že se Jindřichu W-ovi započítává do trestu vazba od 23. února do 2. března 1926 oním rozsudkem naň uvalená. Bylo tudíž zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2434.

Lstivým předstíráním ve smyslu §u 197 tr. zák. jest všeliké nepravdivé tvrzení, jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání; není zapotřebí, by způsobená nebo obmýšlená škoda byla nenapravitelnou.

Podvod předstíráním manžela manželce, že vzal žalobu o rozvod zpět, by nepodala odpovědi na žalobu; i když byl vynesen ve sporu o rozvod rozsudek pro zmeškání, jest v trestním řízení zjistiti zavinění na rozvodu za účelem zjištění škody.

(Rozh. ze dne 26. června 1926, Zm II 67/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 23. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu ve smyslu §§ů 197, 200 a 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní znova jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soud prvé stolice důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5 a 9 a) tr. ř. Zrušovací soud se zabýval nejprve hmotněprávními výtkami, jelikož na nich hlavně závisí výsledek stížnosti. S hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. namítá stížnost především, že jednání obžalovaného nebylo podvodným, že Josefa K-ová zavinila vynesení rozsudku pro zmeškání vlastní neopatrností, a že je proto lhostejno, zda obžalovaný ji ubezpečoval, že od žaloby upustil, čili nic. Bylo prý na Josefě K-ové, by se zeptala u soudu, zda odpovídá pravdě tvrzení obžalovaného, že vzal žalobu zpět, neb by věc vyšetřila u právního zástupce obžalovaného. Těmito vývody snaží se zmateční stížnost patrně dokázati, že tu nešlo o lstivé předstírání ve smyslu §u 197 tr. zák. Tato námitka není však odůvodněna. Lstivým předstíráním po rozumu §u 197 tr. zák. je všeliké nepravdivé tvrzení,

jež směřuje k oklamání jiného a je podle okolností případu způsobilým k oklamání. V souzeném případě zjistil rozsudek, že obžalovaný, podav na Josefu K-ovou žalobu o rozvod od stolu a lože, obnovil manželské spolužití se žalovanou, slíbil jí nejprve, že vezme žalobu zpět, a ujišťoval ji později, že vzal žalobu zpět, a zjistil dále, že Josefa K-ová posléze onomu tvrzení obžalovaného uvěřila, hlavně proto, že obžalovaný, obnoviv s ní spolužiti, zacházel s ní lépe, než před podáním žaloby, že proto nepodala odpovědi na žalobu, ale že obžalovaný ve skutečnosti od žaloby neupustil, takže v důsledku toho byl k návrhu jeho právního zástupce vynesen rozsudek pro zmeškání. Za tohoto stavu věci shledal rozsudek v nepravdivém tvrzení obžalovaného, že vzal žalobu zpět, právem lstivé předstírání; neboť ono nepravdivé tvrzení obžalovaného čelilo k oklamání Josefy K-ové a bylo též způsobilým k jejímu oklamání.

Dovolávajíc se téhož důvodu zmatečnosti, namítá dále stížnost, že rozsudek ani nezjišťuje, jakou škodu obžalovaný chtěl svým jednáním své manželce způsobiti. Této námitce nelze přiznati oprávnění. Nalézací soud uvádí ve výroku rozsudku jakož i v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný uvedl Josefu K-ovou v omyl, kterýmž tato na svém majetku měla utrpěti škodu převyšující 2.000 Kč, a z rozhodovacích důvodů je patrno, že tato škoda měla býti způsobena tím, že Josefa K-ová měla býti připravena o nárok na výživné, neboť rozhodovací důvody uvádějí, že Josefa K-ová potvrdila jako svědkyně, že měla důkazy proti žalobě po ruce, a zdůrazňují, že rozsudkem pro zmeškání byla K-ová zbavena práva žádati na obžalovaném výživné. Tvrdí-li stížnost v této souvislosti, že při rozvodu manželství od stolu a lože přísluší manželce nárok na výživné též tenkrát, bylo-li právoplatným rozsudkem vysloveno, že rozvodem je vinna pouze manželka, nelze s tímto právním názorem souhlasiti. Z §u 1264 obč. zák. vysvítá, že při rozvodu manželství od stolu a lože má manželka nárok na výživné jen tenkrát, není-li vinna rozvodem, a dvorský dekret ze dne 4. května 1841, čís. 531 sb. z. s., jehož stížnost se dovolává, stanoví, vycházeje z téže zásady, že při rozvodu manželství z viny obou manželů nemá manželka zpravidla nároku na slušné výživné, ale že soud může k její žádosti s ohledem na okolnosti z důvodu slušnosti vyjímečně přidržeti manžela k poskytování slušného výživného manželce. Bylo-li však soudem pravoplatně uznáno na rozvod jedině z viny manželčiny, nepřísluší manželce nárok na výživné. Zmateční stížnost namítá dále s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., že Josefa K-ová může námitky, jež měla proti žalobě o rozvod, uplatňovati v řízení o rozluku manželství nebo ve sporu o výživné nebo v řízení o obnovu sporu o rozvod. Tu stačí podotknouti, že se ke skutkové podstatě podvodu nevyhledává, by škoda způsobená neb omýšlená byla nenapravitelnou. Tvrdí-li dále stížnost, opírajíc se o týž důvod zmatečnosti, že tu není skutkové podstaty podvodu proto, že škodný výsledek nastal bez jakéhokoliv přičinění obžalovaného, neprovádí tím uplatňovaný důvod zmatečnosti způsobem, odpovídajícím zákonu, nýbrž brojí tím jen nedovoleným způsobem proti opačným skutkovým zjištěním nalézacího soudu, podle nichž obžalovaný měl v úmyslu způsobiti svým jednáním Josefě K-ové majetkovou škodu přesahující 2.000 Kč (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Posléze uvádí stížnost, uplatňujíc týž důvod zmatečnosti, že není vůbec zjištěno, jak by byl dopadl rozsudek civilního soudu ve sporu o rozvod při náležitém vyšetření věci, a že není nikterak vyloučeno, že by byl rozsudek po sporném líčení pře v podstatě dopadl tak, jako rozsudek pro zmeškání. V těchto vývodech zmateční stížnosti dlužno spatřovati námitku, že napadený rozsudek vůbec nezjišťuje, zda mohla býti jednáním obžalovaného Josefě K-ové způsobena škoda. Této námitce nelze upříti oprávnění. V tomto případě, v němž bylo obžalovanému kladeno za vinu, že uvedl Josefu K-ovou lstivým předstíráním v omyl, kterýmž tato na svém majetku měla utrpěti škodu přesahující 2.000 Kč, v němž tedy nešlo o podvod, spojený se skutečným způsobením škody, bylo na nalézacím soudu, by zjistil, zda bylo jednání obžalovaného způsobilým přivoditi Josefě K-ové škodu, zejména majetkovou škodu, převyšující 2.000 Kč. Jelikož škoda měla býti Josefě K-ové způsobena tím, že byla připravena o nárok na výživné, bylo zejména povinností nalézacího soudu zjistiti, zda v tomto směru mohlo vůbec dojiti k poškození K-ové. Jak bylo již řečeno, nepřísluší manželce nárok na výživné, bylo-li pravoplatným rozsudkem vysloveno, že tato je jedině rozvodem vinna. Jelikož rozsudek zemského civilního soudu v Brně byl vynesen na základě pouhých tvrzení žaloby, tedy bez předchozího zjištění skutkového stavu, bylo na nalézacím soudu, by zkoumal a zjistil, zda tu jsou skutečnosti, nasvědčující tomu, že rozvodem je vinna pouze Josefa K-ová, či zda tu jsou skutkové okolnosti, ospravedlňující závěr, že rozvod byl ve skutečnosti zaviněn oběma stranami nebo pouze obžalovaným. Kdyby byly zjištěny skutečnosti, z nichž by bylo lze dovozovati, že tu byly předpoklady pro rozvod, zaviněné jen Josefou K-ovou, nebylo by lze míti za to, že tato mohla býti jednáním obžalovaného připravena o nárok na výživné a tím poškozena, neboť skutkový stav nasvědčoval by pak tomu, že jí nárok na výživné při rozvodu od stolu a lože vůbec nepříslušel. Jinak měla by se ovšem věc, kdyby tu byly skutkové okolnosti, z nichž by bylo lze souditi, že tu ve skutečnosti nebylo předpokladů rozvodu, nebo že rozvodem byli vinni oba manželé nebo pouze obžalovaný. Skutečnost, že jest právoplatným rozsudkem pro zmeškání již vysloveno, že rozvod byl zaviněn pouze Josefou K-ovou, nebrání nikterak tomu, by trestní soud nevyšetřil a nezjistil skutkový stav v oněch směrech, neboť nejde tu o to, by právoplatný výrok rozsudku civilního soudu byl po případě změněn, nýbrž jedná se pouze o vyšetření a zjištění skutečností, rozhodných pro řešení otázky, zda bylo jednání obžalovaného způsobilým přivoditi Josefě K-ové škodu. Tato otázka nebyla nalézacím soudem řešena. Rozsudek zmiňuje se sice v rozhodovacích důvodech o tom, že svědkyně Josefa K-ová tvrdí, že měla po ruce důkazy proti žalobě o rozvod tak že, kdyby bylo došlo k rozvodu, byl by obžalovaný povinen platiti jí výživné, ale tím uvádí pouze výpověď svědkyně K-ové v tomto směru. Praví-li dále rozsudek na jiném místě rozhodovacích důvodů, »že Josefa K-ová měla hojný materiál proti žalobě o rozvod«, aniž se vyslovuje o tom, v čem tento materiál záležel, nezjišťuje tím rovněž, že jednáním obžalovaného mohla býti K-ové způsobena škoda. Dále neobírá se rozsudek otázkou, zda bylo jednání obžalovaného způsobilým přivoditi K-ové majetkovou škodu převyšující 2.000 Kč. Rozsudek, jenž podle uvedeného nezjišťuje podstatného znaku skutkové podstaty zločinu podvodu, je stižen zmateč-

nosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., jemu v tomto směru vytýkanou. Bylo tudíž již z těchto úvah vyhověti zmateční stížnosti a zrušiti rozsudek, aniž bylo s tohoto právního hlediska potřebí pouštěti se do rozboru uplatňovaných formálních důvodů zmatečnosti. Ježto však pro nedostatek potřebných skutkových zjištění nelze ve věci samé rozhodnouti, bylo věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Čís. 2435.

Budovy a místnosti jinak každému přístupné, tedy i hostinské, požívají ochrany §u 83 tr. zák. proti vstoupení, jež se děje za účelem, příčícím se určení budovy nebo místnosti s porušením domácího míru, a vstup do takové místnosti naplňuje pojem vniknutí po rozumu druhé věty §u 83 tr. zák., stal-li se proti jakkoli projevené neb i jen pachateli (právě vzhledem k účelu vstupu) předpokládané vůli oprávněného, pokud by tato ovšem neodporovala zákonným povinnostem hostinského nebo povinnostem jinými závaznými předpisy mu uloženým.

Stačí, že násilí ve smyslu §u 83 tr. zák. bylo vykonáno třebas i jiným spolupachatelem, než, o nějž jde. Za vykonané násilí zodpovídají všichni, kdož do místnosti společně vnikli v úmyslu, by se tam dopustili násilí, pokud se týče ti, kdož zahrnuli ve svůj úmysl a vůli i případ, že tam násilí spácháno bude, předpokládajíc, že násilí to bylo spácháno někým z těch, kteří společně s úmyslem tím vnikli, a že při něm vědomě spolupůsobili, nedavše na jevo svého nesouhlasu.

V subjektivním směru stačí, když pachatel si byl vědom, že s více lidmi sebranými vniká do domu nebo bytu proti zřejmě projevené neb aspoň podle okolností předpokládané vůli oprávněného, a když pachatel měl úmysl a vůli násilí spáchati pokud se týče aspoň se spácháním násilí byl srozuměn, a bylo-li pak spácháno násilí na lidech domácích nebo na majetku, při čemž pro pojem spolupachatelství, o něž tu jde, není třeba zvláštní předběžné úmluvy nebo jinakého výslovného srozumění, nýbrž stačí vědomé spolupůsobení jednajících osob za tímtéž účelem, vědomost jednoho o spolupůsobení druhého k témuž účelu při vstupu do cizího domu nebo příbytku.

(Rozh. ze dne 28. června 1926, Zm I 35/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 3. prosince 1925, jímž byl obžalovaný Jaroslav K. uznán vinným přestupkem podle §u 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., obžalovaní Jaromír P., Otto J. a Rudolfína R-ová pak podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni byli z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém obsahu jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje proti napadenému rozsudku, jímž byli obžalovaní Jaromír P., Otto J. a Rudolfína R-ová sproštěni z obžaloby pro zločin podle §u 83 tr. zák. a Jaroslav K. uznán vinným pouze přestupkem §u 1 zákona o útisku, důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Po stránce formální (čís. 5 §u 281 tr. ř.) vytýká, že si rozsudek odporuje, když vzal za prokázáno, že se obžalovaní mezi sebou předem umluvili, že zajdou do restaurace »Deutsches Haus«, a že Jaroslav K., vešel s Jaromírem P-ou do zadnější místnosti, přistoupil ke stolu studentů, vyzval je, by odložili čapky a spolkové barvy, a že když ho neuposlechli, otočil se a zvolal: »hoši, pojďte«, načež přišlo asi 15 mladíků, kteří se pokoušeli strhnouti čapky i stuhy — měl prý také dospěti ku přesvědčení, že se obžalovaní předem umluvili, že vykonají násilí na hostech německého domu, poněvadž prý zjištěné v rozsudku okolnosti, zejména, že ostatní účastníci na pouhé zvolání Jaroslava K-a »hoši pojďte« ihned obklopili stůl německých studentů a pokusili se jim strhnouti čapky a stuhy, nepřipouštějí jiného výkladu, než že šlo o podnik předem smluvený. Na první pohled jest zřejmo, že tu zmateční stížnost nedoličuje výtky vnitřního rozporu rozsudku, o němž by se mohlo mluviti jen tenkráte, kdyby soud současně zjišťoval skutečnosti, které se vzájemně vylučují a logicky vedle sebe nemohou obstáti, čehož tu není a stížnost ani sama to netvrdí, nýbrž v podstatě vytýká, že soud nesprávně hodnotil skutečné nebo domnělé výsledky provedeného řízení, uplatňujíc tak jako vadu rozsudku nesprávné hodnocení provedených důkazů, které neopodstatňuje žádného z důvodů zmatečnosti v §u 281 tr. ř. výčetmo uvedených. Měla-li zmateční stížnost na mysli výtku neúplnosti rozsudku v tom směru, že soud nepřihlížel »k rychlému spádu děje, odehravšího se v zadní místnosti« jak jest výše vylíčen, byla by i tato výtka neodůvodněna, poněvadž soud vzal v úvahu i tyto okolnosti a přes to nedospěl ku přesvědčení, že obžalovaní vešli do restaurace »v napřed smluveném úmyslu, by tam vykonali násilí«, nýbrž že teprve později došlo k výstupu mezi K-em a německými studenty, při čemž rozsudek sice připouští, že výzva K-ova »hoši pojďte« by nasvědčovala tomu, že K. chtěl vykonati násilí, ale nevylučuje, že pronesl slova ta, když se viděl ohrožena přesilou německých hostů.

Rozboru hmotněprávních výtek zmateční stížnosti dlužno předeslati úvahu, zda hostince, pokud se týče hostinské místnosti mohou býti předmětem ochrany míru domovního podle druhé věty §u 83 tr. zák. a zda lze tu mluviti o vniknutí do cizího domu nebo příbytku. K oběma otázkám jest přisvědčiti. Také budovy a místnosti jinak každému přístupné, tedy i hostinské, požívají ochrany onoho ustanovení zákona proti vstoupení, jež se děje za účelem, příčícím se určení budovy nebo místnosti s porušením míru domovního, a vstup do takové místnosti naplňuje pojem vniknutí po rozumu druhé věty §u 83 tr. zák., stal-li se proti jakkoli projevené, neb i jen pachateli (právě vzhledem k účelu vstupu) předpokládané vůli oprávněného, pokud by tato ovšem neodporovala zákonným povinnostem hostinského nebo povinnostem jinými závaznými předpisy

mu uloženým. Zmateční stížnosti státního zastupitelství nelze upříti oprávnění, pokud s hlediska hmotněprávního zmatku čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá, že první soud posoudil věc právně mylně ve dvojím směru. Nalézací soud předně pochybil potud, že mylně vykládá požadavek §u 83 tr. zák., by »vykonáno bylo násilí«, maje za to, že jest potřebí, by obžalovaní osobně spáchali násilí, neboť rozsudek uvádí, že nebylo prokázáno, že by ten neb onen z obžalovaných byli vykonali na německých hostech restaurace násilí (poranění Dra. G-a a stržení stuhy Františku K-ovi). Podle znění zákona i podle ustálené judikatury není však potřebí, by násilí vykonali právě obžalovaní, stačí, že násilí bylo v místnosti, do niž vniknuto, vykonáno, třebas i jiným spolupachatelem. Za vykonané násilí odpovídají všichni, kdož do místnosti společně vnikli v úmyslu, by se tam dopustili násilí, pokud se týče ti, kdož zahrnuli ve svůj úmysl a vůli i případ, že tam násilí spácháno bude, předpokládajíc, že násilí to bylo spácháno někým z těch, kdož společně s úmyslem tím vnikli, a že při něm vědomě spolupůsobili, nedavše na jevo svého nesouhlasu.

Nalézací soud pochybil však i potud, že po subjektivní stránce mylně vyloučil zlý úmysl obžalovaných, potřebný ke skutkové podstatě zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák., prohlásiv, že nebylo prokázáno, že obžalovaní vešli do restaurační místnosti »Deutsches Haus« v úmyslu, jaký předpokládá § 83 tr. zák., totiž v napřed smluveném úmyslu, by tam vykonali násilí na hostech, jako lidech domácích. Tu přehlíží rozsudek, že stačí, když pachatel si byl vědom, že s více lidmi sebranými vniká do domu nebo bytu proti zřejmě projevené neb aspoň podle okolností předpokládané vůli oprávněného a když pachatel měl úmysl a vůli násilí spáchati, pokud se týče aspoň po případě se spácháním násilí byl srozuměn, a bylo-li pak spácháno násilí na lidech domácích nebo na majetku, při čemž pro pojem více sebraných lidí (pro pojem spolupachatelství), o něž tu jde, není třeba zvláštní předběžné úmluvy neb jinakého výslovného srozumění, nýbrž stačí vědomé spolupůsobení jednajících osob za týmž účelem, vědomost jednoho o spolupůsobení druhého k témuž účelu při vstupu do cizího domu neb příbytku. Poněvadž tedy nalézací soud vyloučil objektivní i subjektivní skutkovou podstatu zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák. nesprávným výkladem zákona, zejména nesprávným výkladem pojmu násilí, spolupachatelství a zlého úmyslu, potřebného k onomu zločinu, zavinil tím zmatečnost rozsudku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Ježto však na druhé straně neučinil potřebných zjištění, nutných k posouzení otázky, zda jsou tu skutkové předpoklady: 1. vniknutí do cizího domu nebo bytu, t. j. vědomí pachatelů, že, vcházejíce ve zjištěném úmyslu do restaurace »Deutsches Haus«, činí tak proti předpokládané právně respektovatelné vůli majitele nebo nájemce, 2. spolupachatelství v subjektivním směru, t. j. vědomí všech spoluobžalovaných, že spolupůsobí k dosažení společného cíle, byť i bez předchozího dorozumění, 3. zodpovědnosti za násilí vykonané jinými, t. j. projevu vůle, učiněného výslovně, nebo mlčky chováním se obžalovaných v tom směru, že se stotožňují s páchaným násilím, zda spolupůsobili svou přítomností nebo jinakou účastí při činu vědomě k dosažení společného cíle, t. j. vykonání násilí na lidech domácích nebo majetku, či zda byla jich přítomnost v zadní části místnosti skutečně jen nahodilou, jak tvrdí o sobě obžalovaná R-ová, — nelze rozhodnouti ve věci samé; bylo tudíž rozsudek zrušiti a věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl. Dojde-li nalézací soud, vycházeje ze zásad tuto naznačených, k závěru, že jednání obžalovaných, jak bude přesně zjištěno, nenaplňuje skutkové podstaty zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák., bude mu o skutku obžalovaných uvažovati též s hlediska §u 98 tr. zák., případně §u 1 zákona o útisku, pokud se týče spoluviny na těchto trestných činech.

Čís. 2436.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

Přechováváním podle druhého odst. §u 3 zákona jest rozuměti všechny případy, kde fysická nebo právnická osoba má u sebe radiotelefonní zařízení; nezáleží na podnětu a účelu, z jakého k tomu došlo, ani na době, po kterou se tak děje.

Přemístění stanice, jež má trvati déle než dva měsíce, jest hlásiti před skutečným jejím přemístěním (§ 2 odstavec šestý vlád. nař. ze dne 16. dubna 1925, čís. 82 sb. z. a n.).

Pojem »míti u sebe« v §u 2 (2) zákona jest širším než držba a znamená skutečný stav, záležející v tom, že někdo radiotelefonní stanici u sebe má (chová); nevyžaduje se, by přechovávatel vyvíjel nějakou další aktivní činnost, směřující proti zákonu.

Pokud vyviňuje (§ 2 e) tr. zák.) omyl ohledně přechovávající osoby.

(Rozh. ze dne 2. července 1926, Zm I 192/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 10. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24. odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, zrušil však podle §u 362 čís. 3 tr. ř. z moci úřední rozsudek nalézacího soudu a věc vrátil k novému projednání a rozsouzení do první stolice.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvod zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř., — v pravdě čís. 9 a), poněvadž se domáhá sproštění obžalovaného z obžaloby, — jest bezdůvodná. Podle §u 1 zák. o radiotelegrafech vyžaduje se ku přechovávání radiotelefonního zařízení zvláštního povolení, jež podle druhého odstavce tohoto §u je ryze osobním. Přechováváním je podle druhého dstavce §u 3 rozuměti všecky případy, kde osoba fysická nebo právnická má u sebe zařízení radiotelefonní, a proto stačí, že někdo radiotelefonní zařízení vůbec u sebe má, aniž záleží na podnětu a účelu, z jakého k tomu došlo a aniž sejde na době, po kterou se tak děje. Postačí určitý, třebas i krátkou dobu trvající stav. Obžalovaný onoho zákonem

požadovaného, zvláštního, jeho osobě uděleného povolení neměl. Pokud zmateční stížnost uvádí pro vyvinění obžalovaného, že oprávněný koncesionář, jeho syn, v předepsané lhůtě řádně ohlásil přemístění radiové stanice, nelze jí přisvědčiti. V ohledu tom je směrodatným šestý odstavec §u 2 vládního nařízení ze dne 16. dubna 1925, čís. 82 sb. z. a n., podle něhož k přemístění koncesovaného telegrafu (tudíž i radiotelegrafu) — § 2 zákona ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.) je třeba předchozího schválení ministerstva pošt a telegrafů. Takové předchozí schválení nebylo vyžádáno, ba nebylo postupováno ani ve smyslu ponaučení, otištěného na rubu koncesní listiny, kde se praví: »Každá změna typu nebo zapojení stanice neb adresy koncesionářovy budiž hlášena úřadu, který tuto koncesní listinu vyhotovil. Tomuto úřadu budiž také hlášeno každé přemístění stanice na dobu delší dvou měsíců.« Vzhledem k ustanovení šestého odstavce §u 2 vládního nařízení čís. 82/25, podle něhož se žádá předchozí schválení k přemístění, nemůže býti pochybnosti, že i ono ponaučení, vydané ve smyslu zákonných předpisů, předpokládá, že přemístění stanice, jež má trvati déle než 2 měsíce, má se hlásiti před skutečným přemístěním. Toto hlášení se však nestalo ani před přemístěním, ani současně s ním, nýbrž téměř dva měsíce potom, teprve dne 21. listopadu 1925, kdy případ byl zjištěn četnictvem, jak sám obžalovaný doznává (viz též zprávu ředitelství pošt a telegrafů v Praze). Že šlo o přemístění stanice na dobu delší 2 měsíců, vychází ze zodpovídání se obžalovaného jakož i z toho, že jeho syn sloužil u vojska ještě v době hlavního přelíčení dne 10. března 1926. Není proto stížnost oprávněna budovati na opačném předpokladě a stávají se bezpodstatnými i závěry stížností z předpokladu toho dovozované. Tvrdí-li stížnost, že rozhodnou okolností je, že oprávněný koncesionář radiostanice, syn obžalovaného, ohlásil ve lhůtě koncesní listinou určené, t. j. do 2 měsíců, řádné přemístění radiostanice, nemá námitka tato opory ani v zákoně čís. 9/24 ani ve vládním nařízení čís. 82/25, jehož § 2, odst. druhý nařizuje předchozí schválení k přemístění, ani v doslovu ponaučení obsaženého na koncesní listině. I kdyby se připustilo, že syn obžalovaného po dobu, co stanice byla u obžalovaného zařízena, byl držitelem radiostanice, nevylučuje to, že obžalovaný byl objektivně jejím přechovatelem; neboť pojem »míti u sebe« §u 3 odst. druhý zák. čís. 9/24 je širším, než držba a znamená skutečný stav, záležející v tom, že někdo radiotelefonní stanici skutečně u sebe má (chová). Aby kromě toho přechovávatel vyvíjel nějakou další aktivní činnost, směřující proti zákonu, se nevyžaduje. Jest proto rozsudek nalézacího soudu, pokud zjišťuje skutkovou podstatu trestného činu po stránce objektivní, bezvadným. Pokud zmateční stížnost dovozuje na straně obžalovaného omyl ve smyslu §u 2 písm. e) tr. zák., tu budiž podotčeno, že, pokud obžalovaný omyl tvrdil, týkal se tento v pravdě jen otázky, zda je úředního povolení zapotřebí k takovému přechování, o jaké tu jde. Tento omyl je však omylem právním, který ve smyslu §u 3, 233 tr. zák. neomlouvá. Rozhodnutí presidenta republiky ze dne 2. září 1924 vztahovalo se jen na případy v něm míněné a nelze se proto rozhodnutí toho dovolávati pro tento případ, pro jehož posouzení jsou směrodatny pouze zákonné předpisy.

Bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti. Naproti

tomu však vzešly při zkoumání spisů závažné pochybnosti o správnosti skutečností ohledně subjektivní stránky zažalovaného trestného činu. Nalézací soud má zřejmě za to, že jest tu dána skutková podstata trestného činu i po stránce subjektivní, totiž že obžalovaný byl si vědom toho, že radiovou stanici u sebe přechovává on. Leč obžalovaný udal, že syn, maje nastoupiti vojenskou službu, opustil své dosavádní bydliště v P. a přenesl své svršky, mezi nimi i zařízení radiotelefonní stanice, do bytu obžalovaného v Z. Dále udal obžalovaný, že v rodině se předpokládalo, že synova vojenská služba bude pouze přechodnou a že syn bude v krátku z vojenské služby propuštěn. Tyto okolnosti prvým soudem dosud nezjištěné mohly v obžalovaném vzbuditi domnění, že syn zřídil si po dobu konání své služby vojenské vedle svého bydliště v místě posádky svoje bydliště u něho v Z. a v tomto domnění mohl býti tím více utvrzen okolností, že syn po dobu své vojenské služby, pokud dlel na dovolené mimo svoji posádku, u něho vícekráte se zdržoval. Domníval-li se obžalovaný, že syn má u něho v Z. svoje bydliště, mohl býti též toho mínění, že syn jest osobou, která má u sebe radiotelefonní zařízení, neboli že byl toho mínění, že toto zařízení přechovává on. Kdyby byly tyto okolnosti zjištěny, není vyloučen závěr, že se obžalovaný nacházel ve skutkovém omylu ohledně osoby přechovávající, který by ho podle §u 2 písm. e) tr. zák. viny sprošťoval. Bylo proto postupovati, jak se stalo.

Čís.. 2437.

Odpověděli-li porotci k prvé dodatkové otázce: »zda byla krádež spáchána s obzvláštní násilností a odvážností« kladně, k druhé hlavní otázce pak: »zda jest odůvodněno užití sazby od 1—5 let« rovněž kladně, nebyl soud oprávněn (§ 344 čís. 12 tr. ř.) vyměřiti trest podle §u 1 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., nýbrž podle §u 179 tr. zák. Oné mírnější sazby nelze užíti, podává-li se trestní sazba těžkého žaláře od 5—10 let z j i n ý c h okolností v §u 179 tr. zák. jmenovitě uvedených, než z výše hodnoty ukradených věcí.

(Rozh. ze dne 2. července 1926, Zm I 289/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Hoře Kutné ze dne 13. dubna 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže jednak dokonané, jednak nedokonané podle §§ů 8, 171, 173, 174 II c), 179 tr. zák. a zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek soudu prvé stolice ve výroku o hlavním trestu a odsoudil obžalovaného podle §u 179 tr. zák., se zřetelem k §u 34 tr. zák. k novému trestu.

D ů v o d y:

Porotci odpověděli v souzeném případě k 1. hlavní otázce o zločinu nedokonané krádeže uzamčených věcí v úhrnné ceně 2000 Kč přesahující podle §§ů 8, 171, 173, 174 II c) a 179 tr. zák. (otázka I.) a k 2. hlavní

otázce o zločinu veřejného násilí podle §u 98 a) tr. zák. (otázka 5.) kladně, totiž 10 hlasy ano a 2 hlasy ne, a přisvědčili též k 1. otázce dodatkové (otázka 2.): »Byla krádež v 1. hlavní otázce uvedená spáchána s obzvláštní odvážností a násilností?«, odpověděvše na ni 9 hlasy ano a 3 hlasy ne, jakož i k 2. otázce dodatkové (otázka 3.), jež jim byla dána »pro případ kladného zodpovědění 1. otázky hlavní« a jež zněla: »Jsou zde přihlížeje k povaze činu a ku znehodnocení peněz okolnosti odůvodňující užití sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let?«, odpověděvše na ni 6 hlasy ano a 6 hlasy ne. Na základě tohoto výroku porotců uznal soudní dvůr porotní obžalovaného vinným zločinem nedokonané krádeže podle §§ů 8, 171, 173, 174 II c) a 179 tr. zák., spáchaným tím, že se dopustil pokusu krádeže uzamčených věcí v úhrnné ceně 2000 Kč převyšující s obzvláštní odvážností a násilností, a zločinem veřejného násilí podle §u 98 a) tr. zák. a odsoudil ho »podle §u 179 tr. zák. a §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n.«, se zřetelem k §u 34 tr. zák. do těžkého žaláře na 3 roky, zostřeného $^1/_4$ letně jedním postem a v den spáchaného činu, t. j. 21. ledna každého roku, uzavřením v tmavé komůrce. V rozhodovacích důvodech rozsudku uvedl, že při vyměřování trestu bylo použito §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., a že trest byl vyměřen v mezích trestní sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let.«

Zmateční stížnost státního zastupitelství právem napadá tento rozsudek důvodem zmatečnosti podle §u 344 čís. 12 tr. ř., jejž spatřuje v tom, že soudní dvůr porotní, vyměřiv obžalovanému trest nikoli podle §u 179 tr. zák., nýbrž podle §u 179 tr. zák. a §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., t. j. na základě trestní sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let v tomto ustanovení zákona stanovené, vykročil z mezí zákonné trestní sazby, pokud tato se zakládá na okolnostech přitěžujících v zákoně jmenovitě uvedených. Podle §u 1 onoho zákona lze na zločin krádeže jinak podle §u 179 tr. zák. trestný použíti sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let, uznal-li soud, v řízení porotním porota (§ 3 odst. druhý téhož zákona), vzhledem k povaze činu a ku znehodnocení peněz tuto trestní sazbu za dostatečnou, avšak jen tenkrát, jde-li o zločin krádeže, na nějž je, hledíc k části vyšší 2000 Kč stanoven v §u 179 tr. zák. trest těžkého žaláře od 5 do 10 let. Mírnější sazba těžkého žaláře od 1 roku do 5 let uvedená v §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., a uvažování soudu pokud se týče poroty o tom, zda jest tato sazba dostatečnou, nemají tudíž místa, podává-li se trestní sazba těžkého žaláře od 5 do 10 let z jiných okolností v §u 179 tr. zák. jmenovitě uvedených. Kladnou odpovědí porotců na ony hlavní otázky a na onu 1. otázku dodatkovou byl zjednán skutkový podklad pro vyměření trestu podle trestní sazby §u 179 tr. zák. Přisvědčili-li porotci též k oné 2. otázce dodatkové, uznali tím trestní sazbu těžkého žaláře od 1 roku do 5 let za přiměřenou jedině hledíc k částce 2000 Kč převyšující a nevyslovili tím, že této trestní sazby má býti v souzeném případě použito bez ohledu na kladnou odpověď na 1. otázku dodatkovou. Odpověď porotců na 2. otázku dodatkovou vztahuje se podle uvedeného pouze k části skutkového podkladu výrokem porotců zjištěného a nepřekáží proto nikterak použití trestní sazby, jež jest podmíněna zbývající

částí tohoto skutkového podkladu. Že by byli porotcové kladným zodpověděním 2. otázky dodatkové popřeli okolnosti, k nimž kladným zodpověděním 1. otázky dodatkové přisvědčili, nelze podle toho, co řečeno, důvodně tvrditi. Vyslovuje-li tedy za tohoto stavu věci obžalovaný ve svém vývodním spise proti zmateční stížnosti názor, že odpovědí porotců na 2. otázku dodatkovou byla dána soudnímu dvoru porotnímu přesná směrnice, že trest musí býti vyměřen na základě trestní sazby těžkého žaláře od 1 roku do 5 let, a že by tu byl zjevný rozpor mezi odpověďmi porotců na ony otázky dodatkové, kdyby výrok porotců nebyl v tomto smyslu vykládán, dlužno tento názor označiti jako nesprávný. Přes kladnou odpověď porotců na 2. dodatkovou otázku měl tudíž trest býti vyměřen podle §u 179 tr. zák. Vyměřil-li tedy porotní soudní dvůr přes to trest podle trestní sazby §u 1 zák. ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., vykročil tím z mezí zákonné trestní sazby, jež se zakládá na výrokem porotců zjištěném provedení zločinu nedokonané krádeže s obzvláštní odvážností a násilností, tudíž na přitěžující okolnosti v zákoně jmenovitě uvedené, takže jeho výrok o trestu je zmatečným. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek ve výroku o trestu zrušiti a trest znovu vyměřiti, a to toliko podle §u 179 tr. zák. (§ 350 tr. ř.).

Čís. 2438.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

Ustanovení §u 493 tr. zák. bylo změněno §§y 7, 11, 26 zákona.

Přečiny proti bezpečnosti cti, trestné podle §§ů 7, 11 zákona tuhým vězením, promlčují podle §u 40 zákona o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863, v šesti měsících.

Zavedením trestního řízení proti vydavateli staví se promlčecí lhůta proti redaktorovi (§ 12 zákona).

Soudcovské úkony, kterými se promlčení přerušuje, jsou v druhé větě prvního odstavce §u 531 (227) tr. zák. uvedeny toliko jako příklady zásady v předchozí větě vyslovené, že se promlčení přeruší tím, že byl viník tuzemským trestním soudem vzat ve vyšetřování.

Promlčení trestných činů podle §u 1 (1) zákona se přerušuje již obsílkou ku smírnému jednání ve smyslu §u 8 (2) zákona.

(Rozh. ze dne 2. července 1926, Zm II 140/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 23. ledna 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin urážky na cti podle §§ů 487, 491 tr. zák., článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 a §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. zrušil napadený rozsudek a věc vrátil krajskému soudu v Moravské Ostravě, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zjistiv též, že se obžalovaný v době tří měsíců po spáchání souzeného skutku dalšího trestného činu nedopustil, sprostil ho nalézací soud z obžaloby, ježto se přečiny proti bezpečnosti cti promlčují v době tříměsíční a tato promlčecí doba nebyla proti obžalovanému redaktorovi stavěna zavedením trestního řízení proti vydavateli, který byl ostatně k zodpovědnému výslechu obeslán teprve po uplynutí tříměsíční promlčecí lhůty. Právem napadá zmateční stížnost tyto právní názory důvodem zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. Nalézací soud přehlíží, že ustanovení §u 493 tr. zák., podle kterého se přečiny proti bezpečnosti cti trestají vězením od šesti měsíců do jednoho roku, došlo zákonem ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. změny. V §§ech 7, 11 zákona jest nařízeno, že jest pachatele, který byl odsouzen pro přečin uvedený v §u 1 (přečin proti bezpečnosti cti), trestati podle sazby nań stanovené, avšak tuhým vězením, označil-li vědomě nesprávně jako původce osobu, která původcem zprávy nebyla, nebo bydliště původcovo, nebo nastoupil-li důkaz pravdy, ač znal okolnosti, které vylučovaly pravdivost zprávy, a podle §u 26 zákona ztrácí redaktor, jenž byl odsouzen k trestu podle §u 7 nebo 11, způsobilost, býti odpovědným redaktorem, na dobu dvou let. Onen způsob trestu na svobodě a tento vedlejší trest ztráty určitého oprávnění podmínily by podle §u 532 tr. zák. promlčecí lhůtu plného roku, takže pro tyto přečiny platí podle §u 40 zákona o tisku promlčecí lhůta šestiměsíční. Ovšem jen v případech, v nichž jest dána jedna z oněch přitěžujících okolností. Než k takovému předpokladu zvýšené trestní sazby poukazovala v projednávané věci obhajoba, v níž obžalovaný prohlásil, že vede důkaz pravdy, a současně označil průvodní prostředky k tomu sloužící. Nedbal-li nalézací soud tohoto poukazu na šestiměsíční promlčecí lhůtu a řídil-li se názorem v této své povšechnosti nesprávným, že promlčecí lhůta přečinů proti bezpečnosti cti činí 3 měsíce, jest rozsudek zmatečným podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř.

Zmatkem tím jest rozsudek stižen i v jiných směrech. Zavedením trestního řízení proti kterékoliv osobě zodpovědné staví se podle §u 12 zákona čís. 124/24 až do doby tam uvedené promlčecí lhůta proti ostatním zodpovědným osobám. Z kruhu těchto osob nevyjímá zákon nikoho a vyloučení zodpovědného redaktora z nich příčilo by se zákonu tím spíše, že jest mu redaktor vedle, po případě na místě původce vinníkem v prvé řadě odpovědným (srovnej zvláště § 1 odst. druhý a § 6) a že důvodové zprávy ústavně právních výborů N. S. zdůrazňují toliko, že ustanovení §u 12 má význam zvláště pro případ, když trestní řízení zahájeno bylo proti nepravému vinníku, zejména následkem nesprávného pojmenování původce. Proto se příčí správnému výkladu zákona názor nalézacího soudu, že promlčecí lhůta proti obžalovanému redaktorovi nebyla stavěna zavedením trestního řízení proti vydavateli. Arciť může žalobce žádati, by soud vyzval redaktora k pojmenování původce a i jinak jest ovšem účelem zákona čeliti průtahům v řízení a zabezpečiti stíhání původce. Než přes to vše nelze se zákonem uvésti v soulad požadavek nalézacího soudu, že obžalobce musí v prvé

řadě zakročiti proti radaktorovi. Naopak ponechává zákon obžalobci na vůli, by z osob za uveřejnění zprávy trestně zodpovědných stíhal podle své libosti, které chce, a po případě teprve později směr svých návrhů změnil anebo rozšířil. Správnému výkladu zákona vyhovuje tudíž jen stanovisko, že promlčecí lhůta proti obžalovanému byla stavěna soudcovským úkonem, kterým bylo zavedeno trestní řízení, t. j. — jelikož dlužno vykládati ustanovení §u 12 zákona čís. 124/24 v tomto směru ve spojení s ustanovením prvního odstavce §u 531 (227) tr. zák. — přerušeno promlčení proti vydavateli Josefu P-ovi. Prvním úkonem toho druhu nebylo teprv obeslání Josefa P-a ku zodpovědnému výslechu. Soudcovské úkony, kterými se promlčení přerušuje, jsou v druhé větě prvního odstavce §u 531 (227) tr. zák. uvedeny toliko jako příklady zásady v předchozí větě vyslovené, že se promlčení přeruší tím, že byl vinník tuzemským soudem trestním vzat ve vyšetřování, t. j., že bylo takovým soudem s vinníkem nakládáno jako s osobou, jíž jest se před soudem zodpovídati z určitého skutku jím spáchaného. Co jest částí takového postupu trestního soudu proti určitému jednotlivci, dlužno posuzovati podle procesuálních předpisů v té které době pro ten který druh trestných činů platných. Podstatnou částí soudního řízení pro trestné činy v §u 1 čís. 1 zákona čís. 124/24 uvedené jest však smírné jednání, k němuž podle §u 8 čís. 2 obviněného a ostatní osoby tam uvedené obesílá jmenovaný tam činitel soudu, u něhož bylo stíhání obviněného navrženo, v případech soukromé obžaloby z povinnosti úřední, v případech obžaloby veřejné na žádost obviněného. Již obsílkou ke smírnému jednání vystupuje soud proti vinníku jako vrchnost, jí náleží stíhání skutku vinníkem spáchaného, z příčiny návrhu oprávněného obžalobce za účelem, by zjednal porušenému zákonu trestnímu proti vinníku průchod, a to i když ustanovuje jednání o smír beze žádosti obviněného, ač jí v souzeném případě bylo třeba. I taková obsílka je tedy částí řízení trestním soudem proti určitému jednotlivci pro určitý, jím spáchaný skutek trestný zahájeného, rovněž jak jest částí tohoto řízení i připravované obsílkou jednání, jehož útraty tvoří, nezakončí-li se smírem, podle §u 8 čís. 3 část úrat trest. řízení. Proto není nesprávným názor, že vydavatel byl pro skutek, z něhož se nyní zodpovídá obžalovaný, ve vyšetřování vzat již obsílkou ku smírnému jednání, t. j. 4. července 1925, do něhož od spáchání skutku neuplynulo ani tři, tím méně 6 měsíců, že tím bylo trestní řízení proti vydavateli zavedeno, a že v důsledku toho byla promlčecí lhůta proti obžalovanému stavěna od 4. července 1925 do 12. prosince 1925, ve který den bylo řízení proti vydavateli podle §u 90 tr. ř. zastaveno. Pro vylíčený zmatek čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. bylo rozsudek prvé stolice zrušiti, aniž třeba zabývati se dalšími vývody, jimiž vytýká stížnost s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř. výroku prvé stolice o rozhodných skutečnostech neúplnost, která je však nutným výsledkem nesprávných právních názorů, kterými se nalézací soud řídil. Nehledě ani k událostem procesním, jež by zrušovací soud mohl seznati přímo ze spisů, nejsou ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech zjištěny skutečnosti, které by při správném výkladu zákona měly býti podkladem nálezu. Proto bylo věc vrátiti krajskému soudu v Mor. Ostravě, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2439.

Při ohlášení odvolání (§ 466 tr. ř.) netřeba užíti určitých výrazů; stačí, když vůle, použíti opravného prostředku odvolání, dojde jasného vyjádření.

Byl-li rozsudek doručen z moci úřední (poslední věta §u 459 tr. ř.), jest čítati osmidenní lhůtu prvého odstavce §u 467 tr. ř. ku provedení odvolání ode dne opovědi odvolání.

(Rozh. ze dne 3. července 1926, Zm II 150/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením zemského trestního jako odvolacího soudu v Brně ze dne 22. září 1925 pokud jím odvolání obžalovaného z rozsudku okresního soudu v Brně ze dne 29. května 1925 bylo zamítnuto jako nepřípustné, porušen byl zákon v předpisech §§ů 466, odst. druhý a 467 odst. prvý tr. ř. Usnesení to se zrušuje a zemskému trestnímu jako odvolacímu soudu se nařizuje, by o odvolání obžalovaného podle §§ů 469 a násl. tr. ř. znovu jednal a rozhodnul, nehledě k nezákonnému důvodu zamítacímu.

Důvody:

Dne 1. dubna 1925 došel zemskému finančnímu ředitelství v Brně dopis adresovaný na ministerstvo financí. Ježto obsahoval urážky zemského finančního ředitelství v Brně a hlavního celního úřadu ve Znojmě, bylo u okresního trestního soudu v Brně zahájeno trestní stíhání písatele Františka P-y pro přestupek urážky úřadů podle §§ 488, 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1962, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. K hlavnímu přelíčení dne 29. května 1925 obžalovaný, ač byl řádně obeslán, se nedostavil. Proto konalo se přelíčení v jeho nepřítomnosti a byl vynesen rozsudek, jímž byl uznán vinným přestupkem podle §§ů 488, 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1863, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, spáchaným tím, že v podání urazil ony úřady a byl odsouzen podle §u 493 tr. zák. za použití §§ů 266, 261 tr. zák. k peněžitému trestu 500 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na 10 dní. Podmíněný odklad trestu mu nebyl přiznán, poněvadž byl podle trestního lístku již okresním soudem v Praze pro přestupek podle §u 491 tr. zák. odsouzen. Rozsudek byl obžalovanému doručen dne 8. června 1925 s poučením o opravných prostředcích podle vzorce tr. ř. č. 170. Dne 11. června 1925 došlo k soudu podání obžalovaného, v němž ohlašuje: »Oznamuji, že proti rozsudku z 29. května 1925 podám jak námitky, tak i odvolání, po úradě se svým právním zástupcem« a žádá, by mu lhůta k odvolání byla prodloužena aspoň o 8 dní; k věci uvádí oproti tvrzení rozsudku pouze, že nikdy nebyl trestán. Okresní trestní soud v Brně usnesením z 13. června 1925 zamítl žádost za prodloužení lhůty, ježto není v zákonně odůvodněna a žadatel neuvedl zvláštních důvodů a poukázal obžalovaného na § 478 tr. ř. Dne 18. června 1925 došlo soudu podání, které bylo dáno na poštu dne 17. června 1925, v němž obžalovaný prohlašuje, »že proti rozsudku podává oznámené námitky a odvolání« z důvodů, že soud, nevyhověv jeho žádosti za odročení hlavního přelíčení a sděliv mu, že jeho

přítomnosti není třeba, uvedl ho v omyl, dále že nepodmíněné odsouzení nebylo správné, ježto pro přestupek podle §u 491 tr. zák. vůbec nikdy nebyl potrestán, že podává odvolání co do viny a trestu, ježto teprve z rozsudku se dozvěděl, v čem jeho vina spočívá, že prý urazil zemské finanční ředitelství v Brně a hlavní celní úřad ve Znojmě, ač neměl urážlivého úmyslu, a přípis obsahoval pouhou kritiku, že domnělé urážky nestaly se veřejně, a konečně, že nastupuje důkaz pravdy. Okresní trestní soud v Brně usnesením z 18. června 1925 zamítl námitky, ježto obžalovaný v předepsané osmidenní lhůtě neuvedl pro ně důvodů. Na jeho podání, které bylo dáno na poštu dne 17. června 1925, že nemohl býti vzat zřetel, ježto bylo opozděné. V tomto usnesení dává pak soud obžalovanému poučení, že má právo si ve třech dnech od doručení tohoto usnesení stěžovati a podati zároveň se stížností, pro případ, že tato bude zamítnuta, odvolání.

Usnesení to bylo obžalovanému doručeno dne 29. června 1925. Dne 2 července 1925 (ve třídenní lhůtě) došlo od obžalovaného podání, které označuje jako stížnost a odvolání, I. proti zamítavému usnesení o námitkách a odvolání z rozsudku; II. stížnost proti okresnímu soudu ve věci téhož rozsudku. Především stěžuje si pod 1., že podle poučení, které mu soud s rozsudkem zaslal, musil míti za to, že lhůta k provedení odvolání činí 14 dní, nikoliv 8 dní a že proto jeho podání nebylo opozděno. Dále si stěžuje, že při výslechu u okresního soudu v Praze nevěděl, v čem vlastně jeho vina spočívá, že se to dozvěděl teprve z rozsudku a že tedy nebyla mu poskytnuta možnost, řádně se hájiti, po případě nabídnouti důkaz pravdy. Pod II. uplatňuje, že nebyl trestán a že soud také nevyhověl jeho žádosti o zaslání trestního lístku. Okresní trestní soud v Brně předložil spisy zemskému trestnímu soudu v Brně jako soudu odvolacímu k rozhodnutí o odvolání obžalovaného co do viny a trestu z rozsudku a stížnosti do usnesení, jímž zamítnuty byly námitky obžalovaného. Tento soud usnesením z 22. září 1925 zamítl stížnost jakožto neodůvodněnou a odvolání jakožto nepřípustné. Stížnost zamítl odvolací soud pro nedostatek zákonného podkladu, poněvadž obžalovaný neprokázal neodvratné překážky dostavení se ku přelíčení, jak vyžaduje § 478 tr. ř. Zamítnutí odvolání jako »nepřípustného« odůvodnil tím, že v podání došlém k soudu dne 11. června 1925 — které ostatně ani za ohlášení odvolání (námitek) považováno býti nemělo, poněvadž obžalovaný v něm pouze oznámil, že podá námitky i odvolání po úradě se svým právním zástupcem — neuvedl body v §u 467 tr. ř. (§u 464) tr. ř. naznačené a že podání došlé k soudu dne 18. června 1925 a podané na poštu dne 17. června 1925 bylo opozděné, ježto osmidenní lhůta k provedení odvolání z kontumačního rozsudku neběží od uplynutí třídenní lhůty k opovědi odvolání, nýbrž od doručení rozsudku a končila proto v souzeném případě dnem 16. června 1925. Na podání obžalovaného z 2. července 1925, pokud uplatňuje odvolání z kontumačního rozsudku, nevzal odvolací soud zřetele, protože podle §u 478 tr. ř. lze sice podati do 3 dnů od zamítnutí námitek proti kontumačnímu rozsudku stížnost a lze v tomto případě se stížností pro případ, že byla zamítnuta, podati zároveň odvolání, avšak jen v tom případě, když ještě odvolání podáno nebylo; pakliže však, jako v souzeném případě, odvolání

již ohlášeno a dokonce, třebas opozděně, provedno bylo, znamenalo by to připuštění nového odvolání a povolení nové lhůty ku podání odvolání, což by však odporovalo zákonu.

Usnesením zemského trestního jako odvolacího soudu v Brně ze dne 22. září 1925, pokud jím odvolání obžalovaného Františka P–y bylo zamítnuto jako nepřípustné, porušen byl zákon v ustanoveních §§ů 466, odst. druhý a 467 odst. prvý tr. ř. Neprávem odpírá usnesení onomu podání obžalovaného z 11. června 1925 povahu opovědi odvolání. Nevyžadaje zákon, by při ohlášení odvolání bylo užito určitých výrazů; stačí, když vůle stěžovatelova, použíti opravného prostředku odvolání vůbec dojde jasného vyjádření, což se i v souzeném případě stalo jasným prohlášením obžalovaného, že oznamuje, že proti rozsudku mu doručenému podá odvolání (rozh. sb. č. 3581/9). Stala-li se však tato opověď odvolání, což ani usnesení odvolací stolice nepopírá, v zákonné lhůtě §u 466 odst. 2 tr. ř., nelze provedení odvolání, dané na poštu dne 17. a došlé okresnímu soudu dne 18. června 1925 označiti vzhledem k předpisu §u 467 odst. prvý tr. ř. opozděným. Čítáť se osmidenní lhůta pro provedení odvolání ode dne doručení rozsudku jen tehda, stalo-li se na požádání stěžovatele, tedy po opovědění opravného prostředku. Stalo-li se doručení opisu rozsudku z moci úřední (§ 459 tr. ř.), jest čítati osmidenní lhůtu prvého odstavce §u 467 tr. ř. ode dne opovědi odvolání. V souzeném případě, kde rozsudek doručen byl úředně podle §u 459 tr. ř. dne 8. června a odvolání opověděno bylo dne 11. června 1925, bylo provedení odvolání dne 17. června na poštu dané a dne 18. června 1925 soudu došlé v čas podáno a bylo o něm po pravoplatném zamítnutí námitek po zákonu, nehledě k nesprávnému zamítacímu důvodu pro opozdění, podle §§ů 469 a násl. tr. ř. dále jednati. Tím stává se ovšem sama sebou bezpředmětnou otázka, zda podání obžalovaného ze dne 2. července 1925, označené jako »stížnost a odvolání«, bylo či nebylo, — vzhledem k předpisu druhého odstavce §u 478 tr. ř. v čas podaným a přípustným provedením odvolání z odsuzujícího rozsudku, což odvolací soud ve svém usnesení z 22. září 1925 rovněž popírá, nehledě k tomu, že odvolací soud v podání tom, v omyl byl uveden patrně jeho označením, vůbec neprávem spatřoval provádění tohoto opravného prostředku. Podání to bylo podle jeho doslovu patrně (vedle další samostatné stížnosti pod II.) toliko stížností do usnesení okresního soudu z 13. června 1925, v němž stěžovatel omylem spatřoval zamítnutí svého odvolání, kdežto jím ve skutečnosti zamítnuty byly toliko námitky proti odsouzení v nepřítomnosti. Nebyly v něm ani označeny odvolací důvody, takže se jím odvolací stolice zabývala zcela bez příčiny jako provedením odvolání z rozsudku. Bylo proto o zmateční stížnosti generální prokuratury podle §u 33 tr. ř. na záštitu zákona rozhodnouti ve smyslu §§ů 292 a 479 tr. ř., jak se stalo.

Čís. 2440.

Volební řád (zákon ze dne 29. února 1920, čís. 123 Sb. z. a n.).

Pojem »čepování« ve smyslu §u 32 zákona nekryje se s pojmem »výčepu« v §§ech 16 a 17 živnostenského řádu ze dne 20. prosince 1859, čís. 227 ř. zák. (ze dne 16. srpna 1907, čís. 199 ř. zák.).

Zákaz podávati alkoholické nápoje (§ 32 zákona) nevztahuje se na hostinského, čepujícího alkoholický nápoj k vlastnímu požívání nebo podávajícího jej manželce.

(Rozh. ze dne 8. července 1926, Zm I 216/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 32 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a obžalovaného sprostil podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle §u 32 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n., jehož se prý dopustil tím, že dne 15. listopadu 1925, tudíž v den volby, v S. E. čepoval, prodával a podával nápoje obsahující alkohol.

Důvody:

Správně namítá zmateční stížnost obžalovaného, uplatňujíc důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že první soud nesprávně vyložil zákon, podřadiv jednání obžalovaného, o němž zjišťuje, že dne 15. listopadu 1925, tedy v den voleb do Národního shromáždění, načepoval a podal pivo sobě a své manželce, pod trestní sankcí §u 32 zákona z 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n. Nelze sice souhlasiti s názorem zmateční stížnosti, že pojem »čepování« v §u 32 zákona se kryje s pojmem »výčepu« v §§ech 16 a 17 živnost. řádu z 20. prosince 1859, čís. 227 ř. zák., po případě 16. srpna 1907, čís. 199 ř. zák., ježto stěžovatel přehlíží, že ony §§y živnost. řádu, vykládajíce pojem »výčepu«, stanoví pouze rozsah živnostenského oprávnění hostinských a výčepníků, kdežto § 32 zák. o volbách vyslovuje zákaz prodávání, čepování a podávání alkoholických nápojů, platný všeobecně, nikoliv jen pro živnostníky k výčepu jinak oprávněné. Pravdu má však zmateční stížnost v tom, že § 32 zákona o volbách zakazuje prodávání, čepování a podávání alkoholických nápojů osobám cizím, od prodávajícího, čepujícího a podávajícího rozdílným. To dlužno souditi nejen z účelu tohoto zákonného ustanovení, jež zřejmě chce zabrániti výtržnostem a nepřístojnostem při volbách, k nimž by svádělo podávání alkoholických nápojů voličům, nýbrž i z toho, že § 32 zákona nikomu nezakazuje, požívati alkoholických nápojů ani v den volby ani před volbou, z čehož lze důvodně souditi, že nezamýšlel trestati osobu čepující alkoholický nápoj k vlastnímu požívání nebo podávajíci jej manželce, kterouž rovněž dlužno vyjmouti ze zákazu vzhledem k těsnému životnímu společenství mezi manželi. První soud, vycházeje z mylného názoru, že zákaz §u 32 jest naprostým a bezvýjimečným a že postihuje i osobu čepující pro vlastní potřebu, po případě i manželky, vyložil zákon nesprávně a zavinil zmatečnost rozsudku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Bylo proto vyhověti odůvodněné zmateční stížnosti a podle §u 288 čís. 3 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 2441.

Při zločinu padělání peněz podle §u 1 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. lze ve smyslu §u 2 zákona z 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. navrhnouti a použíti sazby od jednoho do pěti let nejen, jde-li o méně významné padělání kolků na bývalých rakousko-uherských bankovkách, nýbrž i jeví-li se sazba ta, hledíc k povaze činu, dostatečnou.

(Rozh. ze dne 10. července 1926, Zm I 52/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 29. prosince 1925, jímž nalézací soud vyřkl podle §u 261 tr. ř. svou věcnou nepříslušnost k projednání a rozhodnutí v trestní věci proti Josefu K-ovi, Michalu G-ovi, Arnoštu P-ovi a Josefu D-ovi pro zločin podle §u 8 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n., pokud se týče u Josefa K-a a Michala G-a též podle §u 9 tr. zák. a §u 1 zákona, zrušil napadený rozsudek a krajskému jako nalézacímu soudu v Chebu uložil, by podjal se jednání o věci a o ní rozhodl.

Důvody:

Stížnosti napadající rozsudek nalézacího soudu zmatečným důvodem čís. 6 §u 281 tr. ř. nelze upříti oprávnění. Nalézací soud odůvodnil svůj názor, který byl důvodem jeho výroku o nepříslušnosti, tím, že státní zastupitelství není ani podle zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. ani podle zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. oprávněno, by trest stanovený na zločin podle §u 8, pokud se týče §u 9 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. těžkým žalářem od pěti do deseti let samo snížilo a tak příslušným návrhem změnilo zákonem stanovenou soudní příslušnost. Tomuto názoru nelze přisvědčiti. Podle všeobecného ustanovení článku II. zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. jest k rozhodování o trestných činech příslušný porotní soud jen tehdy, jde-li o zločin a navrhuje-li státní zastupitelství již v obžalobě trest vyšší pěti let. To se nestalo, naopak obžaloba výslovně praví, že se podle článku II. zákona nenavrhuje vyšší trest než pět let žaláře. Státní zastupitelství bylo proto podle toho oprávněno podati obžalobu u nalézacího soudu, jelikož považovalo, hledíc k okolnostem případu trest nižší pěti let za přiměřený.

Tomuto stanovisku neodporuje ani zákon ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n., jenž v §u 2 stanoví, že podle stejné sazby, (t. j. od 1 do 5 let) může býti uložen trest na zločin padělání peněz podle §u 1 zák. ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n., jestliže byl spáchán padělaním kolků uvedených v zákoně ze dne 25. února 1919, čís. 84 sb. z. a n. a jestliže tato sazba jeví se býti dostatečnou, hledíc k povaze činu. Že tím nemělo býti řečeno, že při zločinech podle §u 1 zákona čís. 269/19 jen tehdy může býti použita sazba jednoho až do pěti let, jde-li o méně závažné padělání kolků na bývalých rak.-uherských bankovkách, že však při všech ostatních zločinech podle §u 1 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. má nastoupiti vždy příslušnost porotního soudu, vyplývá i z výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 16. srpna 1920, č. 28346/1920, uveřejněného ve Věstníku min. sprav. pod. č. 35, v němž se výslovně praví, že je možno podle opatření Stálého výboru ze dne 4. srpna 1920, čís. 480 sb. z. a n. při zločinu padělání peněz podle §u 1 zákona čís. 269/19 užiti sazby od jednoho do pěti let, jde-li o méně významné padělání kolků na bývalých rakousko-uherských bankovkách a n e b o jeví-li se v ů b e c, hledíc k povaze činu, trestní sazba od jednoho do pěti let dostatečnou. Odmítl-li tudíž nalézací soud o věci jednati, učinil tak neprávem. Bylo proto podle čís. 6 §u 281 tr. ř. odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2442.

Zákonná známka skutkové podstaty krádeže pro »svůj užitek« není opodstatněna pouhým úmyslem poškádliti, pozlobiti majitele věci odnětím (odstraněním) jí a znemožniti mu p ř e c h o d n ě volné nakládání s ní.

Zrušovací soud, rozhoduje o zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř., může, není-li z rozsudku vidno, jaký obsah zlého úmyslu předpokládal soud k opodstatnění určitého zákonného znaku, přezkoumati přímo výsledky hlavního přelíčení po této stránce.

(Rozh. ze dne 10. července 1926, Zm II 184/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu ve Frýdku ze dne 21. září 1923, pokud jím byli obžalovaní uznáni vinnými přestupkem krádeže podle §u 460 tr. zák., porušen byl zákon v ustanovení §u 460 (171) tr. zák.; rozsudek ten se zrušuje a ukládá se okresnímu soudu ve Frýdku, by o obžalobě znova podle zákona jednal, uvažuje o zažalovaném skutku po případě i s hlediska zlomyslného poškození cizího majetku.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ve Frýdku ze dne 21. září 1923 byli obžalovaní uznáni vinnými, že v noci na 23. března 1923 v Š. ve společnosti jako spoluzloději odňali pro svůj užitek z držení a bez přivolení Františka O-y cizí movitou věc, totiž dřevěnou závoru v ceně 240 Kč a že tím spáchali přestupek podle §u 460 tr. zák. Rozsudek vešel v moc práva. Rozsudkem tím byl porušen zákon v ustanovení §u 171 (460) tr. zák., pokud jest v něm jako zákonná známka krádeže uveden účel odnětí slovy »pro svůj užitek«. Užitkem po rozumu §u 171 tr. zák. jest (i podle širšího v judikatuře ustáleného výkladu tohoto pojmu) libovolné nakládání s odňatou věcí v celém rozsahu práv jinak majiteli věci příslušejících, takže podle úmyslu pachatele pro svůj užitek jednavšího má býti majiteli odňaté věci volná disposice s ní znemožněna trvale, nikoliv

pouze přechodně. Skutečnosti, jež by opodstatniły takový úmysl obžalovaných, nejsou v rozsudku zjištěny. Rozhodovací důvody omezují se, pokud jde o výrok o vině, nešetříce příkazu §u 270 čís. 5 tr. ř. na větu, že soud vzal na základě průvodů tam uvedených za prokázáno, že obvinění ve společnosti jako spoluzlodějové v noci na 23. března 1923 ku škodě Františka O-y závoru v ceně 240 Kč odcizili, aniž rozvádějí zákonné znaky krádeže, obzvláště zákonnou známku »pro svůj užitek« ve skutkové okolnosti s ní se rovnající. Není-li tak z rozsudku vidno, jaký obsah zlého úmyslu obžalovaných předpokládal soud k opodstatnění zákonného znaku »pro svůj užitek«, nezbývá než přezkoumati přímo výsledky hlavního přelíčení po stránce té, zda jsou v nich poukazy na skutkové okolnosti, jež při správném výkladě zákona mohou opodstatniti onen znak. Tomu tak podle stavu spisů není. Obžalovaní se vůbec nezmínili o tom, za jakým účelem odnesli závoru k domu Františka R-y, udavše, že našli u železniční trati dřevěnou tyč, že nerozeznali hned, co to je, a teprve u domu R-y poznali, že jest to závora, která patří O-ovi. K účelu odstranění závory poukazovala poznámka četnické zprávy, že původcem odstranění bude asi soused O-ův, s kterým jsou v nevůli pro cestu závorou zahrazenou. A poškozený O. seznal, že slyšel, jak si pachatelé, než se dostali na místo činu, vypravovali, že mu musí něco vyvésti, a pak když už měli zábradlí ze země vytažené, pravili, že ho k železnici nedají, že by je O. ráno hned našel a zase by je postavil. Tyto výsledky hlavního přelíčení poukazovaly k tomu, že pachatelům nešlo o to, by si zjednali možnost, naložiti s odstraněnou závorou jako se svým majetkem za trvalého vyloučení majitele z disposice s ní; nýbrž že účelem vytažení, odstranění, ukrytí závory bylo, by se majitel O. zlobil a po nějakou dobu, totiž než ji po hledání, snad i poněkud obtížnějším zase najde, závory k zahrazení cesty použiti nemohl. Účelem odnětí závory bylo podle těchto poukazů poškádlení a přechodné vyloučení O-y z disposice nad věcí. K rozsáhlejšímu úmyslu obžalovaných vyloučiti O-u trvale z možnosti volné disposice se závorou a osobiti sobě trvale celek práv O-ovi k věci příslušejících, nepoukazovaly ani uvedené, ani jiné výsledky hlavního přelíčení. Uznal-li přes to soud, aniž předsevzal skutková zjištění arciť jen jemu náležející a příslušející —, obžalované vinnými krádeží, nemůže býti pochybnosti o tom, že pokládal zákonnou známku »pro svůj užitek« opodstatněnou i pouhým úmyslem, poškádliti, pozlobiti majitele věci odnětím (odstraněním) jí a znemožniti mu přechodně volné nakládání s ní; rozsudek spočívá proto na nesprávném výkladu zákonného pojmu »pro svůj užitek« a byl jím porušen zákon v ustanovení §u 171 tr. zák. po případě 460 tr. zák. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury ve smyslu §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo, při čemž se připomíná, že ze zrušení nelze vyjmouti ani výrok o vině Ferdinanda V-a. Neboť sproštění ho z obžaloby neb odsouzení ho pro zlomyslné poškození cizího majetku bude proň příznivější než stav, který nastal u něho následkem výroku, že se vzhledem k onomu rozsudku osvědčil. Arciť bude okresnímu soudu dbáti toho, že ani v případě opětného jeho odsouzení nesmí jeho postavení býti nevýhodnější než jakým jest následkem onoho výroku.

Čís. 2443.

S hlediska §u 128 tr. zák. stačí tělesné zneužití, v němž pachatel nachází smyslný požitek a jež se stalo proto, by pachatel podráždil svou pohlavní smyslnost; této okolnosti si musí býti pachatel vědom.

Otázka subjektivní viny jest rázu skutkového (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 20. července 1926, Zm I 420/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 15. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zprznění ve smyslu §u 128 tr. zák. a přestupkem proti veřejné mravopočestnosti ve smyslu §u 516 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině pro zločin podle §u 128 tr. zák., jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by znova o ní v rozsahu zrušení jednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku, jímž obžalovaný uznán byl vinným přestupkem podle §u 516 tr. zák. mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje, byť i ne výslovně číselně, přece zřejmým poukazem důvod zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., ježto nalézací soud, nevyloučiv zlého úmyslu u obžalovaného podle §u 1 tr. zák., nezabýval se otázkou subjektivního zavinění v příčině zločinu zprznění. Stížnosti dlužno přisvědčiti. Ke skutkové podstatě zločinu podle §u 128 tr. zák. vyhledává se po subjektivní stránce, by pachatel »pro ukojení svých chlípných chtíčů« zneužil tělesně (hocha) nebo děvčete pod 14 let, jiným způsobem než tím, jenž naznačen je v §u 127 tr. zák. Stačí tělesné zneužití, v němž pachatel nachází smyslný požitek a jež stalo se proto, by pachatel podráždil svou pohlavní smyslnost, při čemž samozřejmě musí si toho též býti vědom. V té příčině však nalézací soud tohoto vědomí vůbec nezjišťuje a po zákonu neodůvodňuje, jakkoli jde o pachatele teprve 14letého, při němž pochybnosti v onom směru nelze beze všeho předem vyloučiti. Ježto bez prokázaného a zjištěného úmyslu obžalovaného v onom směru nelze mluviti o skutkové podstatě zločinu podle §u 128 tr. zák. po stránce subjektivní, jeví se potřeba, by otázka subjektivního zavinění byla znovu zkoumána. Otázka subjektivní viny jest však rázu skutkového, poněvadž o ní dlužno rozhodnouti na základě hodnocení celkového průvodního materiálu, kterážto činnost spadá podle zákona (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.) do oboru působnosti soudu nalézacího. Soudu nalézacímu bude proto zkoumati, zda si byl obžalovaný i s ohledem na svůj dřívější pohlavní život vědom významu a dosahu svého jednání a zda přes to předsevzal trestný čin v onom úmyslu. Ježto nelze se vzhledem k předpisu §u 288 čís. 3 tr. ř. obejíti bez nového hlavního přelíčení v prvé stolici, bylo — aniž třeba obírati se dále uplatňovanými důvody zmatečnosti — po rozumu §u 5. zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 za souhlasu generální prokuratury zmateční stížnosti ihned v neveřejném zasedání vyhověti, napadený rozsudek ohledně

zločinu podle §u 128 tr. zák., dále ve výroku o trestu a v dalších s tím souvisejících výrocích zrušiti jako zmatečný a věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení, přihlížeje k nezrušenému výroku ohledně přestupku podle §u 516 tr. zák., znovu jednal a rozhodl.

Čís. 2444.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).
Prodej zařízení bytu.
Subjektivní skutková podstata předražování (§ 7 zákona) předpokládá v ě d o m é využívání mimořádných poválečných poměrů.

(Rozh. ze dne 29. července 1926, Zm I 377/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 18. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem předražování podle § 7 čís. 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil zemskému trestnímu soudu v Praze k opětnému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Stěžejním předpokladem předražování podle §u 7 lichevního zákona jest, že požadování ceny zřejmě přemrštěné stalo se využívajíc vědomě mimořádných poměrů válkou vyvolaných. Zejména nyní, po uplynutí tak drahné doby od ukončení války, kde hospodářská funkce volné soutěže vešla zase již ve velkém rozsahu v platnost, jeví se důkladné zkoumání a zjištění tohoto předpokladu pro odsouzení nezbytným. Napadený rozsudek tomuto požadavku nevyhovuje. Důvody opomíjejí zcela označiti, v čem soud takovéto vědomé využívání mimořádných poválečných poměrů vidí opodstatněným. Měl-li by snad toto zjištění opodstatňovati poukaz důvodů na okolnost, že k ukojení jeho zvláštní chamtivosti posloužiti měla obžalovanému b y t o v á n o u z e stále trvající, nutno vytknouti, že v souzeném případě požadování ceny zřejmě přemrštěné týkalo se v ý l u č n ě zařízení bytu, že šlo j e d i n ě o prodej nábytku, a že rozsudek vylučuje výslovně, že by byl obžalovaný při tom požadoval odstupné za byt. Za těchto okolností není jasna příčinná spojitost mezi bytovou nouzí a předražením nábytku. Proto jeví se napadený rozsudek odsuzující obžalovaného pro přečin podle §u 7. čís. 3 lich. zák. právně pochybeným (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.), neb alespoň ve výroku o rozhodující skutečnosti nejasným (§ 281 čís. 5 tr. ř.). Bylo tudíž za souhlasu generální prokuratury a ostatních předpokladů §u 5 nov. k trestnímu řádu ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti a napadený rozsudek zrušiti již v sedění neveřejném a vrátiti věc do první stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2445.

Zmírnění trestu podle §u 410 tr. ř. povolením podmíněného odsouzení zrušovacím soudem.

(Rozh. ze dne 4. srpna 1926, Zm I 44/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací usnesl se v trestní věci proti Bertě E-ové pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. o návrhu krajského soudu v Chrudimi ze dne 2. července 1926 a o návrhu vrchního zemského soudu v Praze ze dne 16. července 1926 na zmírnění trestu těžkého žaláře, ke kterému byla Berta E-ová nepodmíněně odsouzena rozsudkem krajského soudu v Chrudimi ze dne 29. listopadu 1924 a to v trvání 3 měsíců, zostřeného a doplněného 2 posty měsíčně, kterýž trest byl rozsudkem nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 5. prosince 1925 Zm I 44/25 zvýšen na 5 měsíců těžkého žaláře, zostřeného a doplněného 2 posty měsíčně, takto: Odsouzené Bertě E-ové se povoluje podmíněný odklad výkonu trestu a zkušební doba se ustanovuje na 3 roky.

D ů v o d y:

Berta E-ová byla právoplatně odsouzena oněmi rozsudky k onomu trestu. Jejím trestným činem byla poškozena Matylda E-ová tak, že její manželství s Eduardem E-em bylo z její viny právoplatně rozloučeno a pozbyla i dědického nároku na pozůstalost později zemřelého Eduarda E-a. Onen škodlivý následek byl odstraněn tím, že po obnově řízení byla rozsudkem krajského soudu v Chrudimi ze dne 21. dubna 1926 právoplatně zamítnuta žaloba na rozluku manželství Eduarda a Matyldy E-ových, tento škodlivý následek se Berta E-ová vynasnažila napraviti, uznavši, že poslední vůle Eduarda E-a, ve které byla ustanovena za universální dědičku, je neplatná. Tím nastala dědická posloupnost podle zákona a Matylda E-ová se stala dědičkou čtvrtiny pozůstalosti. V pozůstalostním řízení se Berta E-ová vyrovnala s Matyldou E-ovou a vydala jí pozůstalostní majetek. Matylda E-ová se pak vyjádřila ústy svého generálního zástupce Dra. Leopolda P-a, že se jí dostalo úplného zadostiučinění, že jí bylo vydáno celé pozůstalostní jmění, a že je ve všech směrech uspokojena, obzvláště také, co se týká rodinného stavu. Nemá zájmu na tom, by odsouzená Berta E-ová odpykala trest, a přimlouvá se za to, by jí byl povolen podmíněný odklad trestu. Z toho je zřejmo, že odsouzená Berta E-ová po právomoci trestního rozsudku se ze svých sil přičinila, by napravila škodlivé následky, které vzešly z jejího trestného činu a náprava také byla uskutečněna. Tím dala odsouzená na jevo, že nelpí na majetku, kterého nabyla oním činem a že, pokud to dovolují poměry, které zatím nastaly, se dobrovolně přičinila o náhradu škody, které by se musila Matylda E-ová domáhati sporem. Jsou to polehčující důvody, kterých tu nebylo v době vynesení rozsudku, a které odůvodňují zmírnění trestu podle §u 410 tr. ř. Toto zmírnění spočívá v souzeném případě v povolení podmíněného odkladu výkonu trestu, jejž

obě nižší stolice souhlasně navrhly, neboť chování odsouzené po právoplatném odsouzení odůvodňuje přesvědčení, že se bude řádně chovati i bez výkonu trestu. Proto bylo uznáno tak, jak se stalo. Za tohoto stavu věci nebylo shledáno důvodu pro žádanou změnu trestu v jednoduchý žalář.

Čís. 2446.

Ustanovení poslední věty §u 292 tr. ř. může býti použito jen v takových případech, kde bylo rozhodnuto soudy povolanými, příslušnými, jejichž rozhodnutí lze přezkoumávati nadřízeným zrušovacím soudem, nikoliv však v případech, ke věc přísluší před forum úřadu, nad nímž zrušovací soud nemá pravomoci (na př. vojenský soud).

V případě odsouzení osoby podléhající vojenské pravomoci civilním soudem byl porušen zákon jen postupem civilního soudu, nikoliv však jeho rozsudkem jako takovým; nejvyšší soud nemůže v případě tom rozsudek ten zrušovati, padá však zrušením řízení.

(Rozh. ze dne 4. srpna 1926, Zm I 467/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do postupu krajského soudu v Litoměřicích, jímž tento dospěl k rozsudku ze dne 14. července 1922, a k usnesením ze dne 12. března 1925 a ze dne 23. července 1925, kterýmžto rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 176 II c) tr. zák. a přestupkem podle §u 320 e) tr. zák. a pokud oněmi usneseními bylo vysloveno, že se obžalovaný osvědčil, právem: Postupem krajského soudu v Litoměřicích v oné trestní věci, počínajíc skončením vyšetřování, zejména provedením hlavního přelíčení, vynesením rozsudku a dalšími úředními výkony s rozsudkem souvisejícími, porušen byl zákon v ustanovení §§ů 1 a 60 tr. ř. a §u 11 čís. 8 voj. tr. ř. Postup ten se zrušuje jako zmatečný.

Důvody:

Ze spisů krajského soudu v Litoměřicích a divisního soudu v Bratislavě vychází na jevo tento děj: Rozsudkem krajského soudu v Litoměřicích ze dne 14. července 1922 uznán byl obžalovaný vinným jednak zločinem krádeže podle §§ů 171, 173, 176 II c) tr. zák., spáchané v D. v době od 20. dubna 1920 do 11. května 1920 ke škodě firmy Sch. a spol., u níž byl zaměstnán jako pomocná síla, odcizením 2 košil, obleku, 3 límců a starších bot, v celkové hodnotě přes 200 Kč, jednak přestupkem §u 320 písm. e) tr. zák., jehož se dopustil tím, že v době od května 1920 až do mobilisace 1921 se nesprávně hlásil u různých úřadů — vydávaje se za svého bratra Josefa K-a, a byl za to odsouzen podle §u 178 tr. zák. se zřetelem na § 35 tr. zák. a s použitím §§ů 54 a 55 tr. zák. do žaláře na jeden měsíc, dosazeného postem a ku ztrátě práva volebního do obcí na dobu 3 roků — ve smyslu zákona ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n. a to podmíněně se zkušební dobou dvouletou. Zároveň bylo

vysloveno, že přisouzený trest byl odpykán vyšetřovací vazbou, kterou obžalovaný vytrpěl v době od 5. května do 9. června 1922 a jež mu byla podle §u 55 a) tr. zák. započítána do trestu. Týmž rozsudkem byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z další obžaloby, že v době od 20. dubna 1920 do 11. května 1920 odcizil firmě Sch-ově 2 bedny s americkými milodary v ceně 9000 a 25.000 Kč a další bednu s milodary v neznámé hodnotě. Tento rozsudek nabyl právní moci. Usnesením krajského soudu v Litoměřicích ze dne 12. března 1925 bylo vysloveno, že se obžalovaný ohledně onoho rozsudku osvědčil. Totéž bylo prohlášeno v novém usnesení ze dne 23. července 1925. Průběhem jiných šetření, konaných proti obžalovanému vojenskými orgány zejména divisními soudy v Josefově a Bratislavě pro podezření z dalších trestných činů (zločinu sběhnutí, zanedbání služebních předpisů, zpronevěry, krádeže a podvodu — spáchaných v letech 1919, 1920) vyšlo na jevo, že obžalovaný v době spáchání činů, které byly předmětem řízení a rozsudku u krajského soudu v Litoměřicích i v době vynesení tohoto rozsudku podléhal pravomoci soudů vojenských. Dle kmenového listu a přípisů dotyčných vojenských těles konal obžalovaný již před převratem vojenskou službu jako domobranec od 11. května 1916. Po převratu byl 31. října 1918 presentován k činné službě v čs. armádě a zařaděn do stavu pěšího pluku 35. Jako vojín tohoto pluku byl od února 1920 v ošetřování ve vojenské záložní nemocnici v Trenčíně a sběhl odtud z činné vojenské služby 20. března 1920; následkem toho nebyl podroben klasifikační přehlídce a nemohl býti propuštěn z činné služby a přeložen do zálohy ve lhůtě stanovené MNO. pro ročník nar. 1898. Dlužno ho považovati za sběha až do dne 5. prosince 1921, kdy se podrobil dodatečnému odvodu, byl uznán schopným ke službě se zbraní, přivtělen k čs. pěš. pl. 33 a týmž dnem přeložen do zálohy.

Poněvadž obžalovaný v době sběhnutí zcela nepochybně podléhal pravomoci čs. vojenského soudu, jež byla založena jeho presentováním a zařaděním do čs. branné moci a konáním činné služby, — a poněvadž činy, pro něž byl souzen krajským soudem v Litoměřicích spáchal v době od 20. dubna 1920 do 11. května 1920 a od května 1920 do mobilisace 1921, tedy v době, kdy jako sběh nadále podléhal příslušnosti čs. vojenských soudů podle §u 8 čís. 11 voj. tr. ř., nebyl krajský soud v Litoměřicích podle §u 1 a 60 tr. ř. a §u 11 čís. 8 voj. tr. ř. pro tuto trestní věc příslušným. Zmateční stížnost generální prokuratury na záštitu zákona, jež má podle §u 33 tr. ř. místo jednak proti rozsudkům a usnesením trestních soudů, jednak proti každému nesprávnému postupu těchto soudů, jest tudíž v právu, napadá-li v souzeném případě nesprávný postup, jímž nalézací soud dospěl k onomu rozsudku a k oněm usnesením. Nelze ovšem říci, že obsahem napadeného rozsudku nebo usnesení jako takových byl porušen zákon, neboť tato soudní rozhodnutí jsou správnými důsledky řízení, jež bylo provedeno podle předpisů trestního řádu. Avšak řízení toto — vyjmouc přípravné řízení, k němuž by byl i trestní civilní soud příslušným (§ 60 tr. ř.) — bylo provedeno nepříslušným soudem, nepříslušným úřadem vůbec (§ 1 tr. ř.). Budiž ponecháno stranou, zda je vojenský soud vůbec povinen k němu přihlížeti, zda by nebyl naopak oprávněn jednati ve věci tak, jakoby ve věci té nebylo civilními

soudy jednáno. V případech jako v souzeném není ovšem nezákonným, provádí-li civilní soud přípravné řízení. Nesmí však pokračovati dále v řízení, když věc podléhá pravomoci vojenských úřadů, nesmí obzvláště konati hlavní přelíčení, vynésti rozsudek a činiti opatření z takového rozsudku pak vyplývající (§§y 1, 60 tr. ř.).

Právem tudíž čelí zmateční stížnost generální prokuratury proti nesprávnému postupu nalézacího soudu, jímž tento dospěl k napadenému rozsudku, pokud se týče k oněm usnesením, poněvadž od okamžiku skončení přípravného řízení civilní soud nebyl k dalšímu řízení příslušným, i bylo uznati, že postupem krajského soudu v Litoměřicích, počínaje skončením vyšetřování, porušen byl zákon v ustanovení §u 1 a 60 tr. ř. a §u 11 čís. 8 voj. tr. ř. Co do dalšího účinku tohoto výroku vyslovuje zákon v poslední větě §u 292 tr. ř., že, byl-li obžalovaný takovým zmatečným rozsudkem odsouzen k trestu, může ho zrušovací soud podle svého uvážení buď osvoboditi, nebo použíti mírnější sazby trestní, nebo podle okolností nařídíti, by se proti němu konané řízení znovu zavedlo. Než jakkoliv byl napadeným pro svůj vznik zmatečným rozsudkem krajského soudu v Litoměřicích obžalovaný odsouzen k trestu, nelze zrušovacímu soudu, jelikož ani on není podle §§ů 1, 60 tr. ř. oprávněn ve věci samé rozhodovati, zachovati se podle onoho předpisu. Vždyť by sám porušil tytéž předpisy zákona, jichž porušení soudu první stolice vytýká. Ustanovení poslední věty §u 292 tr. ř. může tedy býti užito zřejmě jen v takových případech, kde bylo rozhodnuto soudy povolanými, příslušnými, jejichž rozhodnutí lze přezkoumávati nadřízeným soudem zrušovacím, nikoliv však v případech, kde věc přísluší před forum úřadu, nad nímž zrušovací soud nemá jurisdikce. S tohoto hlediska není též zrušovací soud oprávněn určiti blíže právní postavení obžalovaného, který přísluší před forum úřadů vojenských, jest jen jeho úlohou, by pro vlastní oblasť zjednal pořádek, jenž postupem nalézacího soudu byl porušen. To činí tím, že celé řízení, pokud k němu soud občanský za žádných okolností nebyl povolán, zrušením jeho odstraní, čímž padá ovšem i odsuzující rozsudek se všemi dalšími výroky absolutně nepříslušným soudem občanským na jeho podkladě vynesenými. Obžalovanému se tím nestane křivda. Jeho postavení není nyní zhoršeno, poněvadž jest považovati tak, jakoby souzen vůbec nebyl. Bylo proto podle §§ů 33 a 292 tr. ř. rozhodnuto, jak se stalo.

Čís. 2447.

»Narovnáním« ve smyslu §u 188 b) tr. zák. není úmluva o náhradě, při níž nebyla stanovena přesná lhůta splatnosti; poškozený jest v takovém případě oprávněn učiniti trestní oznámení kdykoliv.

(Rozh. ze dne 19. srpna 1926, Zm II 87/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 1. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ů 183 a 184 tr. zák.

D ů v o d y:

Dovolávajíc se jediného důvodu zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř., namítá zmateční stížnost, že nalézací soud vyložil zákon nesprávně řeše otázku, zda narovnání mezi obžalovaným a zástupci poškozeného jím Mezinárodního všeodborového svazu o náhradě škody, vzešlé ze skutku obžalovaného, odpovídá pojmu »narovnání« ve smyslu §u 188 b) tr. zák. Stížnost dovozuje, že, i když bylo při onom narovnání ujednáno, že obžalovaný nahradí zpronevěřené jím peníze podle možnosti, dlužno toto ujednání pokládati za určité vzhledem k tomu, že obžalovaný, jsa dělníkem, nemá jmění kromě mzdy, a že, je-li v §u 188 b) tr. zák. řeč o určitém čase, nesluší se toto ustanovení vykládati tak, že by konečná lhůta musila býti stanovena pevným datem. Že i poškozený Svaz pokládal narovnání za určité, je prý patrno z toho, že po dobu téměř tří let, po kterou obžalovaný podle své platební schopnosti náhradu splácel, neučinil naň trestního oznámení. Námitce nelze přiznati oprávnění. Nalézací soud nebyl přes svědomitou péči, se kterou řešil podle rozsudkových důvodů otázku obsahu onoho narovnání, s to, by dospěl v tom směru k určitému závěru vzhledem k tomu, že ujednání uzavřeno bylo mezi obžalovaným a tajemníkem Svazu Josefem V-em pouze ústně, dotyčné údaje svědka jevily se nalézacímu soudu nespolehlivými, výpovědi ostatních o témž bodě slyšených svědků pak se navzájem značně rozcházejí. Rozsudek dospívá tudíž k závěru, že jest dvojí možnost: buď byl obžalovaný podle narovnání povinen nahraditi škodu do konce roku 1923 nebo nebyla konečná lhůta splatnosti přesně dojednána a bylo obžalovanému povoleno konati splátky podle možnosti. V onom případě nedostál obžalovaný svému závazku, jelikož poslední splátku 300 Kč zapravil teprve dne 7. června 1925, dokonce po trestním oznámení, které naň učiněno bylo dne 28. března 1925. V druhém případě nebylo však podle názoru nalézacího soudu vyhověno předpisu §u 188 b) tr. zák., podle něhož se vyžaduje výslovně, by se pachatel zavázal (zaručil), že dá poškozenému náhradu v určitém čase, a aby poškozený tento závazek přijal. Úmluva o náhradě, při níž přesná lhůta splatnosti stanovena nebyla, nemá podle názoru prvého soudu vůbec významu, a poškozený je v takovém případě oprávněn učiniti trestní oznámení kdykoliv. Právní hledisko, s něhož řešil nalézací soud otázku, vyhovuje plně zákonu. V §u 188 tr. zák. jsou pod a) — d) vypočteny případy, v nichž ustanovení §u 187, pokud se týče §u 188 tr. zák. o beztrestnosti krádeže a zpronevěry pro účinnou lítost místa n e m á. Pouze nepřímo, úsudkem z opaku, vykládá se ustanovení §u 188 b) tr. zák. (správně), v ten rozum, že pachatel jest prost trestu (prvá věta téhož §u) mimo jiné také tehdy, když se zaváže, že poškozenému dá v u r č i t é m čase náhradu a smíru dostojí. Předpis sám je rázu výjimečného (§ 33 tr. zák.), dlužno ho tudíž používati přesně podle jeho doslovu zejména také potud, že pachatelův závazek musí zníti na poskytnutí náhrady v u r č i t é m č a s e. Tento obrat nepřipouští jiného výkladu, než který mu přikládá napadený rozsudek, že totiž v úmluvě o náhradě nutno přesně stanoviti lhůtu splatnosti, t. j. dobu, do které zavazuje se pachatel dáti náhradu. Mělo jím zřejmě býti naznačeno, že není přípustno ponechati pachateli na libo-

vůli, zda vůbec a kdy škodu nahraditi zamýšlí. Výjimky z tohoto zákonem výslovně stanoveného pravidla nelze uznati ani pro případy, v nichž pachateli jeho majetkové poměry nebo jeho příjmy znemožňují vzíti na sebe závazek k poskytnutí náhrady v určitém čase, předem přesně stanoveném, ve kterých se tudíž pachatel, byť se souhlasem poškozeného uvoluje pouze, že škodu nahradí podle možnosti. Připuštění takovéto výjimky znamenalo by zákonodárcem nezamýšlený průlom do zásady, došedší výrazu v §u 187 tr. zák., podle něhož zpravidla přestává krádež a zpronevěra býti trestnou jen tehdy, když pachatel napraví všechnu škodu, vzešlou z jeho skutku, prve, než soud nebo jiná vrchnost zví o jeho provinění.

Čís. 2448.

Pro řešení otázky »škody« ve smyslu §u 197 tr. zák. jest směrodatnou nikoliv objektivní, nýbrž individuální hodnota toho, čeho se jednáním nabývá. Spadá sem též újma, jíž utrpí oklamaný tím, že právě jen lstivým předstíráním určitého majetkového prospěchu béře na sebe plnění, které by, nebýti jeho uvedení v omyl, na se nebyl vzal, předsevezme-li zejména určitou proň neužitečnou majetkovou disposici, které by jinak nebyl předsevzal, jen následkem omylu, vzbuzeného v něm lstivým předstíráním (jednáním) jiného.

K dokonání podvodu podle §u 197 tr. zák. se nevyhledává, by bylo dokonáno (podvodné) poškození ve smyslu hospodářském.

Podvod spáchaný tím, že se kdo dal pojistiti vzhledem ku lstivým údajům pachatelovým; podvod jest tu dokonán již přijetím pojišťovacích přihlášek a vydáním pojistek; lhostejno, zda premie za první rok byly již zaplaceny čili nic.

(Rozh. ze dne 19. srpna 1926, Zm II 124/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 29. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák.

Důvody:

Písemní zmateční stížnost dovolávala se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) §u 281 tr. ř. Ježto obhájce při veřejném jednání vzal zmateční stížnost, pokud táž uplatňovala zmatek podle §u 281 čís. 5 tr. ř. výslovně zpět, netřeba se dotyčnými vývody písemní stížnosti zabývati. Pokud jde o další dva zmatky, směřují jak výtka důvodu zmatku čís. 4 tak i námitky, jimiž uplatňuje zmateční stížnost důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., proti rozsudkovému výroku, podle něhož Anna V-ová měla omylem, v nějž byla uvedena lstivým předstíráním stěžovatelovým, utrpěti na svém majetku škodu. Těžiště zmateční stížnosti spočívá v oněch vývodech, jimiž provádí námitku onoho důvodu hmotněprávní zmatečnosti, a od výsledku rozboru této námitky je odvislou též

odpověď na otázku oprávněnosti výtky, uplatňované jí s hlediska důvodu zmatku čís. 4. Předeslati dlužno, že podle rozsudkových zjištění manžel Anny V-ové, dne 10. ledna 1924 zesnulý Jaroslav V., byl od 1. září 1921 pojištěn u pojišťovny »Č.« na život penízem 10.000 Kč, že však pojistka byla v červnu 1922 stornována, poněvadž byly na ni zaplaceny pouze 3 premie (správně 3 splátky na premie). Stěžovatel, který podle výslovného zjištění rozsudkového věděl, že V-ová, po případě ten, na nějž pojistka zněla, nemá proti »Č.« nijakého nároku, chtěl docíliti toho, by V-ová uzavřela pojištění u pojišťovny »P.«, i ujišťoval ji lstivě, že jí vymůže onu částku pojištěnou u »Č.«, že však výplata bude možná jen tehdy, dá-li se V-ová sama pojistiti u »P.« na život částkou 50.000 Kč, ve kterémžto případě prý pojišťovna »P.« si onu částku 10.000 Kč na »Č.« soudně vymůže a V-ová pak dostane peníze. Když pak peníze od »Č.« nepřicházely a V-ová žádala stěžovatele o vysvětlení, ujišťoval ji opět lstivě, že věc je již v proudu, že V-ová peníze dostane, že však musí ještě dáti pojistiti u »P.« na život své děti částkou 30.000 Kč, jinak že bude vše ztraceno. Anna V-ová uzavřela, byvši tím i oním lstivým předstíráním stěžovatelovým uvedena v omyl, obojí pojištění na 50.000 Kč a 30.000 Kč a zaplatila také premii na první pojištění za první rok včetně poplatku a kolkovného 2725 Kč; premie na druhé pojištění 1461 Kč ročně nezapravila. Škodu, kterou měla V-ová utrpěti omylem, vyvolaným u ní oním lstivým předstíráním stěžovatelovým, jeho lstivými nesplnitelnými sliby, spatřuje rozsudek již v tom, že uzavřením obou pojišťovacích smluv převzala na se závazky, jichž by nebyla převzala, kdyby nebyla bývala lstivě uvedena v omyl, totiž povinnost zaplatiti aspoň na rok pojistné. Rozsudek dospívá k závěru, že bez oněch lstivých tvrzení stěžovatelových by se V-ová nebyla vůbec dala pojistiti, že tudíž onen převzatý jí závazek, povinnost k placení pojišťovacích premií znamená pro ni vzhledem k pohnutkám uzavření (té i oné) pojišťovací smlouvy majetkovou škodu. Podle názoru rozsudku, nezáleží v takovém případě vůbec na majetkových poměrech pojištěncových, přes to však se v rozsudkových důvodech zdůrazňuje stěžovatelovo vědomí, že jde v souzeném případě o vdovu s nezaopatřenými dětmi, která bude peníze na pojišťovací premie těžce shánětí. Na jiných místech rozhodovacích důvodů klade se důraz na značnou výši částek, na něž se V-ová dala pojistiti zejména po svých skušenostech s »Č.« Po stránce subjektivní zjišťuje rozsudek, že si stěžovatel musil býti vědom nejen toho, že žádný z jeho slibů V-ové nebude splněn, nýbrž zejména také toho, že V-ová, podávajíc obě přihlášky životního pojištění jen pod podmínkou, že obdrží pomocí pojišťovny »P.« pojišťovací peníz 10.000 Kč od »Č.«, přejímá na se závazky (povinnost k placení pojistného aspoň na rok), jichž by nebyla převzala, kdyby nebyla bývala lstivě v omyl uvedena, a že si byl vědom také toho, že tento závazek, tato povinnost bude pro ni vzhledem k pohnutkám, z nichž uzavřela pojišťovací smlouvu, znamenati majetkovou škodu.

Právnímu hledisku, které došlo výrazu těmito úvahami a na nich založeným výrokem rozsudkovým, napadeným zmateční stížností, nelze upříti oprávnění vůbec, a pokud jde o souzený případ, zvlášť. Vůči rozsudkovým zjištěním, vztahujícím se na tento případ, zejména vůči závěru,

podle něhož by byla V-ová peníze na pojišťovací premie (ve značných částkách 2725 Kč a 1461 Kč ročně) těžce sháněla, jsou především bezpředmětnými úvahy zmateční stížnosti, podle nichž by V-ová, kdyby byla pojistné premie dále řádně platila, nejen nebyla mohla utrpěti škodu, nýbrž by byla naopak v případě dožití neb úmrtí obdržela celou splacenou jistinu, neb aspoň rozdíl mezi pojištěnou částkou a zaplacenými premiemi, zejména byla by prý v případě zaplacení oněch prvních premií obdržela, kdyby dožila, sama 50.000 Kč, pokud se týče byly by její děti v případě jejího předčasného úmrtí obdržely 30.000 Kč. Tato vyhlídka na budoucí výplatu obou pojištěných kapitálů mizela úplně v souzeném případě, ve kterém pojištěná V-ová, uzavřevši pojišťovací smlouvy jen následkem omylu, vyvolaného v ní lstivým předstíráním stěžovatelovým, také onu povinnost k dalšímu placení premií vzala na se jen v mylném očekávání, že budou splněny stěžovatelovy sliby, jimiž se dala k uzavření smluv těch zlákati. Jakmile odpadla podle rozsudkového zjištění možnost splnění těchto slibů, uskutečnění podmínky, pod kterou smlouvy uzavřela, pociťovala V-ová podle zřejmého a důvodného přesvědčení nalézacího soudu, došedšího výrazu oněmi rozsudkovými závěry, povinnost k placení pojišťovacích premií nejen jako náklad, který, poněvadž by ho jinak nebyla chtěla nésti, byl pro ni beze všeho užitku, nýbrž zároveň i jako břímě, na ni těžce doléhající. Jeť pro řešení otázky »škody« ve smyslu §u 197 tr. zák. směrodatnou nikoli objektivní, nýbrž individuální hodnota toho, čeho se dotyčným jednáním nabývá, t. j., zda náklad, který učinil oklamaný, byl proň nákladem užitečným či zda byl jím vynaložen nadarmo. Každý náklad, který oklamaný učiniti nechtěl, poněvadž nebyl pro jeho majetkové cíle užitečným, zmenšuje peněžní hodnotu jeho majetku, zhoršuje zároveň jeho majetkový stav a znamená tak i jeho majetkové poškození ve smyslu §u 197 tr. zák. Spadá tudíž pod tento zákonný pojem také újma, kterou trpí oklamaný tím, že právě jen lstivým předstíráním určitého majetkového prospěchu béře na se plnění, které by, nebýti uvedení v omyl, na se nebyl vzal, předsevezme-li zejména určitou proň neužitečnou majetkovou disposici, které by jinak nebyl předsevzal, jen následkem omylu, vzbuzeného v něm lstivým předstíráním (jednáním) jiného. (Rozh. 2088 víd. sb., Zm 5/26 nej. s.).

Zmateční stížnost namítá sice dále, že V-ové nebyla by škoda vzešla ani v tom případě, kdyby po zaplacení prvých premií bylo pojištění pro neplacení dalších premií uhaslo, jelikož prý by v tom případě byla měla právo žádati do 5 let vrácení splacených premií po přiměřené srážce správních výloh. Nehledíc však k tomu, že tu jde o skutečnost, s hlediska onoho právního názoru pro řešení otázky možnosti vzniku škody z činu stěžovatelova právně bezvýznamnou, dovolává se zmateční stížnosti oním svým tvrzením okolnosti, která podle současného údaje jejího měla teprve býti prokázána výslechem znalce, stěžovatelem při hlavním přelíčení navrženým, nalézacím soudem však nepřipuštěným. Dotyčný návrh stěžovatelova obhájce nezněl ostatně tak, jak jej, uplatňujíc důvod zmatku čís. 4 §u 281 tr. ř., uvádí zmateční stížnost, nýbrž podle záznamu v jednacím protokole pouze všeobecně v ten rozum, by znalec z oboru pojišťovacího byl slyšen o tom, zda Anna V-ová tím, že zaplatila pojišťovací premii, mohla vůbec utrpěti nějakou škodu. Na odůvodněnou usnesení, jímž byl návrh zamítnut, uvádí se jednak, že okolnost, jakou škodu ona jednáním obžalovaného skutečně utrpěla, je vedlejší, jelikož obžaloba nespočívá na škodě skutečně utrpěné, zejména pak, že soud sám je s to, by bez znaleckého posudku na podkladě provedených důkazů posoudil stav věci, jmenovitě, zda jednáním obžalovaného V-ová škodu utrpěti měla čili nic. Tímto odůvodněním nalézací soud zřejmě již propůjčil výraz onomu svému správnému právnímu hledisku, které v zápětí bylo jím vyjádřeno také v rozsudku, mimo to však je usnesení neméně nepochybně zbudováno též na dalším právním názoru, vysloveném rozsudkovým závěrem, podle něhož zločin podvodu byl v souzeném případě dokonán již přijetím přihlášek a vydáním pojistek a podle něhož okolnost, zda V-ová premie za první rok skutečně zaplatila čili nic, nemá v tom směru významu. Právní názor, vyslovený tímto závěrem, odpovídá zákonu, neboť k dokonání podvodu podle §u 197 tr. zák. se nevyhledává, by bylo dokonáno (podvodné) poškození ve smyslu hospodářském. (Rozh. sb. n. s. č. 808, 2156.) Nebyla by tudíž trestnost podvodu, spáchaného a zároveň také již dokonaného tím, že stěžovatel svým lstivým předstíráním uvedl V-ovou v omyl, bývala odčiněna ani tím, že by jí splacené premie byly bývaly pojišťovnou vráceny, jak se dovozuje ve zmateční stížnosti, neboť v podstatě šlo by tu o pouhou dodatečnou náhradu škody, trestným činem již způsobené, která arci není s to, by podvod již spáchaný a dokonaný učinila v zápětí beztrestným. Nejsou proto uplatňované zmatky odůvodněny i bylo proto zmateční stížnost jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Čís. 2449.

Pro přestupek proti bezpečnosti života podle § 335 (431) tr. zák. v ideálním souběhu se zločinem §§ů 5, 144 tr. zák. se vyžaduje vyvolání zvláštního nebezpečí, způsobilého zvýšiti pravidelný stupeň nebezpečí pro život a zdraví matky, které jest spojeno s každým vyhnáním plodu. O takové zvýšené nebezpečí jde také tehdy, byl-li zákrok proveden rukou nezkušenou a nepovolanou.

Pouhý předčasný porod nestačí tu k odsouzení pro přestupek §u 335 tr. zák., nýbrž jest zapotřebí ještě některého z dalších výsledků uvedených v §u 152 tr. zák.

Zásah do života ženy, který není lékařsky indikován, nýbrž stal se jen za účelem vyhnání plodu, jest vždy spojen s nebezpečím pro život, zdraví a bezpečnost těla lidského ve smyslu §u 431 tr. zák.

I ten, kdo k vykonání nedbalého poškození na těle podle §u 335 tr. zák. pomáhá způsobem §u 5 tr. zák., jest přímým pachatelem, nikoliv spoluvinníkem na jednání podle §u 335 tr. zák.

(Rozh. ze dne 21. srpna 1926, Zm I 198/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 27. února 1926, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem spoluviny na vyhnání plodu podle §§ů 5, 144 tr. zák. a mimo

to Anna K-ová též přestupkem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák. a Karel Š. spoluvinou na tomto přestupku podle §§ů 5, 335 tr. zák., pokud napadly výrok o vině stěžovatelů ve směru zločinu spoluviny na vyhnání plodu podle §§ů 5, 144 tr. zák. Naproti tomu vyhověl oběma zmatečním stížnostem, pokud čelily proti odsouzení Anny K-ové pro přestupek podle §u 335 tr. zák. a Karla Š-y pro přestupek podle §§ů 5, 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v těchto odsuzujících výrocích, totiž v odst. III. a IV. (tu však jen ohledně Karla Š-y), jakož i ve výrocích o trestu a výrocích s nimi souvisejících, pokud se týkají těchto dvou obžalovaných, jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v České Lípě, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Podle §u 290 tr. ř. zrušil také odsuzující výrok ohledně spoluobžalované Anny K-nové pro přestupek podle §§ů 5 a 335 tr. zák., obsažený ve IV. odst. rozsudkového výroku, jakož i výrok o trestu této obžalované a výroky s ním související, jako zmatečné a krajskému soudu v České Lípě uložil, by také v tomto směru věc znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Odůvodněna jest zmateční stížnost obžalované Anny K-ové, pokud, uplatňujíc důvody zmatečnosti čís. 5, 9 a), 10 (správně jen 9 a) §u 281 tr. ř., dovozuje, že první soud nesprávně vyložil zákon, odsoudiv obžalovanou pro přestupek §u 335 tr. zák., sbíhající se se zločinem podle §§ů 5 a 144 tr. zák. spáchaným na 9 (správně 10) těhotných ženách, uvedených v I. odstavci rozsudku, přes to, že nezjistil, že v každém z těchto případů vzešel z trestného zavinění obžalované výsledek, jaký předpokládá skutková podstata přestupku podle §u 335 tr. zák. Nalézací soud shledává skutkovou podstatu přestupku v tom, že obžalovaná ve všech 9 (správně 10), s G-ovou 11 případech, předsevzavši zákrok, který měl za následek přerušení těhotenství — ohrožovala život, zdraví a tělesnou bezpečnost oněch žen co nejvíce, ježto přerušení těhotenství, rukou nezkušenou a nepovolanou znamená eminentní nebezpečí sepse, po případě zakrvácení, takže předčasný porod, jak jej prováděla obžalovaná, se musí označiti, jak je soudu známo, jako těžké tělesné poškození, což obžalované muselo býti známo, ježto provozovala vyhnání plodu po několik let po živnostensku. Právní stanovisko, z něhož vychází nalézací soud, jest pochybeno. K odsouzení pro zločin podle §§ů 5, 144 tr. zák. v ideálním souběhu s přestupkem proti bezpečnosti života ať již ve směru §u 335 tr. zák. nebo pouze §u 431 tr. zák. nestačí, když nedovoleným útokem na plod těhotné bylo vyvoláno pouze ono nebezpečí pro život a zdraví matky, jež jest nutně s každým vyháněním plodu ze života spojeno a proto jest vyčerpáno již odsouzením pro zločin podle §§ů 5, 144 tr. zák., nýbrž vyžaduje se vyvolání zvláštního nebezpečí, převyšujícího normální míru nebezpečí, tedy jednání neb opomenutí, které — a to zase s hledisek §§ů 335 a 431 tr. zák. dle výslovného předpisu onho ustanovení stačí (bylo způsobilé), by onen pravidelný stupeň nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost matky byl zvýšen. Nalézacímu soudu jest přisvědčiti v tom, že o takové zvýšené nebezpečí jde také tehdy, když zákrok směřující k přerušení těhotenství, byl proveden rukou

nezkušenou a nepovolanou. Neboť jest veliký rozdíl, zda zásah v životě těhotné vykonává osoba lékařsky nevzdělaná či osoba k takovým zákrokům theoreticky a prakticky vyškolená. Tato zná nebezpečí, jež může ze zákroku pro život matky nastati, a ví, jakým způsobem lze mu účelně a účinně čeliti, kdežto osoba odborně nevzdělaná těchto znalostí nemá a proto také není s to, by provedla vyhnání plodu technicky správně, t. j. s nejmenším ohrožením života a zdraví matky, takže její činnost znamená vždy větší nebezpečí pro těhotnou, zejména nebezpečí septické infekce dělohy, neb i zakrvácení, jež právě jen lékař dovede účinně zameziti. Proto takový pachatel zločinu podle §§ů 5, 144 tr. zák. stává se za ostatních podmínek §u 431 tr. zák. vždy zároveň vinným i přestupkem proti bezpečnosti života aspoň podle §u 431 tr. zák. Aby nastala trestnost jeho pro přestupek podle přísnějšího ustanovení §u 335 tr. zák., jímž byla uznána vinnou stěžovatelka, musí býti splněny předpoklady tohoto §u, jenž na rozdíl od §u 431 tr. zák. předpokládá, že z jednání pachatelova vzešlo těžké poškození na těle (§ 152 tr. zák.) člověka. K tomu však nestačí, byl-li jednáním pachatelovým způsoben pouhý předčasný porod, jehož vyvolání jest již vyčerpáno odsouzením pro zločin podle §§ů 5, 144 tr. zák., nýbrž jest zapotřebí dalšího výsledku, který není nutně spojen s každým vyhnáním plodu a zároveň patří k výsledkům uvedeným v §u 152 tr. zák., tedy na př. přerušení zdraví nebo nezpůsobilost k povolání aspoň 20 dní trvající, při čemž se však podle všeobecných pravidel o příčinné spojitosti dále předpokládá, že tento těžší výsledek nastal právě z onoho zvýšeného nebezpečí, jež vyvolal pachatel. Jest proto nesprávným názor nalézacího soudu, že již pouhý předčasný porod, jak jej prováděla stěžovatelka, bez ohledu na to, zda měl v každém jednotlivém konkretním případě následky pro zdraví těhotné v §u 152 tr. zák. zmíněné, čili nic, stačí k odsouzení pro přestupek podle §u 335 tr. zák., neboť jak dolíčeno, jednalo by se tu pouze o skutkovou podstatu přestupku podle §u 431 tr. zák. Ježto nalézací soud následkem toho neučinil zjištění potřebných pro skutkovou podstatu trestného činu podle §u 335 tr. zák. při správném jeho výkladu, bylo vyhověti zmateční stížnosti v tomto odstavci odůvodněné a uznati, jak se stalo. Budiž podotčeno, že z 11 případů zjišťuje rozsudek pouze v jediném, že nastala sepse a i tu připouští, že k ní došlo ne po zákroku obžalované, nýbrž po manipulaci G-ové.

Po věcné stránce (čís. 9 a) po případě 10 §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel Karel Š., a) že tu není skutkové podstaty zločinu podle §§ů 5, 144 tr. zák., poněvadž prý jednání obžalovaného nepřekročilo mezí jednání přípravného; podle výpovědi Dra F-e prý nebylo ani plodu ani neshledány známky trestného potratu (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.), b) že obžalovaný byl neprávem odsouzen pro přestupek §u 5 a 335 tr. zák. přes to, že soud nezjistil, že z jeho jednání v případě Anny W-ové ml. vzešly následky uvedené v §u 335 tr. zák., totiž těžké ublížení na těle, tedy na př. přerušení zdraví nebo způsobilosti k povolání aspoň 20 dní trvající. K a) Tuto námitku neprovádí zmateční stížnost po zákonu, nedbajíc rozhodných skutkových zjištění prvého soudu. Podle nich obžalovaný Š. svou radou dal úmyslně podnět a pomocí svou úmyslně přispěl k vyhnání plodu Anny W-ové ml. tím, že na W-ovou naléhal, by si dala

plod vyhnati, že sám usilovně prosil a zpracovával K-ovou, by zákrok provedla, a když věc s ní vyjednal, že dal W-ové 400 Kč jako odměnu pro K-ovou, která pak těhotenství W-ové skutečně přerušila. Tato zjištění, z nichž nutno při přezkoumání věci vycházeti, odůvodňují zcela podřadění činu obžalovaného pod trestní ustanovení §§ů 5 a 144 tr. zák.

K b) Nalézací soud tu pochybil především ve směru nenapadeném, totiž, že odsoudil stěžovatele pro přestupek spoluviny na nedbalém poškození na těle, u něhož již podle jeho povahy nemůže nastati spoluvina. Neboť i ten, kdo k vykonání takového skutku úmyslným opatřením prostředků nadržuje, pomáhá a k bezpečnému vykonání jeho přispěje, ač při náležité pozornosti může seznati, že jednání hlavního pachatele jest způsobilé vyvolati nebo zvýšiti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, dopouští se přímo jednání v §u 335 tr. zák. naznačeného, takže jest pachatelem přímým a nikoliv pouze spoluvinníkem. Nehledě k této formální vadě, jest rozsudek také pochybeným ve směru stěžovatelem vytčeném, pokud jde o výtku, že bylo povinností nalézacího soudu zjistiti, zda měl nedovolený zákrok, k němuž obžalovaný úmyslně přispěl radou a pomocí, u Anny W-ové za následek těžké ublížení na těle ve smyslu §u 152 tr. zák. a stačí v té příčině poukázati na to, co bylo řečeno u obžalované K-ové. Ideální (ne reální, jak praví zmateční stížnost) souběh zločinu podle §§ů 5, 144 tr. zák. s přestupkem §u 335 tr. zák. jest zajisté možným, jsou-li tu ony předpoklady, z nichž tu trestný výsledek dosud zjištěn nebyl. V tom směru bylo na soudu, by především hodnotil seznání svědka Dra. F-e, že po odstranění placenty léčil Annu W-ovou ještě po několik neděl vnitřními léky, ježto byla následkem ztráty krve (při potratu) silně anemická. Teprve v případě, kdyby takový výsledek (§ 152) v konkretním případě se zjistiti nedal, nebo kdyby zjištěný výsledek nebyl v příčinné spojitosti s oním již větším nebezpečím, vyvolaným spoluobžalovanou K-ovou a tudíž nepřímo také stěžovatelem, bylo by lze mluviti jen o přestupku §u 431 tr. zák.

Poněvadž týmž důvodem zmatečnosti (čís. 9 a) §u 281 tr. ř. po případě čís. 10 §u 281 tr. ř. jako u obžalovaných Anny K-ové a Karla Š-y jest stižen rozsudek i ohledně spoluobžalované Anny K-nové, pokud byla ve IV. odst. rozsudku uznána vinnou přestupkem podle §§ů 5 a 335 tr. zák. sbíhajícím se se zločinem podle §§ů 5 a 144 tr. zák., a tato obžalovaná zmateční stížnosti nepodala, bylo příslušný odsuzující výrok i výrok o trestu a výroky s ním související zrušiti z moci úřední s použitím §u 290 tr. ř. jako zmatečné také ohledně této obžalované a uznati jak se stalo. To v uvážení, že také v jejím případě rozsudek, vycházeje z právně mylného výkladu zákona, nezjistil a ani se nezabýval otázkou, zdali a pokud z trestné činnosti K-nové při vyhnání plodu Růženy K-ové vzešel výsledek v §u 335 tr. zák. požadovaný. Naproti tomu neshledal zrušovací soud příčiny, by podle §u 290 tr. ř. zrušil také nenapadený výrok odsuzující Annu K-ovou pro přestupek podle §u 431 tr. zák. v případě Matildy W-ové, Friedy R-ové, Marty Marie R-ové a Emilie P-ové (odst. V. rozsudkového výroku), jak zástupce generální prokuratury při zrušovacím roku dal na uváženou, neboť toto odsouzení Anny K-ové musilo nastati i se shora uvedených hledisek, ježto je zjištěno, že Anna K-ová jest osobou lékařsky nevzdělanou a přes tuto zvlášť nebezpečnou

okolnost provedla na oněch osobách nedovolené zákroky. Ostatně jde tu vesměs o případy, kde byl proveden zákrok směřující k vyhnání plodu na osobě vůbec netěhotné, kde tedy nejde vůbec o ideální souběh přestupku podle §u 431 tr. zák. se zločinem podle §§ů 5, 144 tr. zák. Ony činy jest proto posuzovati jen s hlediska §u 431 tr. zák. a tu stojí zrušovací soud na stanovisku, že zásah do života ženy, který není lékařsky indikován, nýbrž stal se jen za účelem vyhnání plodu, jest vždy spojen s nebezpečím pro život, zdraví a bezpečnost těla lidského.

Čís. 2450.

Vysoké stáří zakládá po případě stav nouze (§ 2 g) tr. zák.) ohledně přestupku žebroty (§ 2 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák.)

(Rozh. ze dne 21. srpna 1926, Zm I 261/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudky okresního soudu v Lokti ze dne 16. června 1925 a ze dne 16. září 1925 byl porušen zákon v ustanoveních §u 2. písm. g) tr. zák., §§ů 3 a 270 čís. 5 v objemu §u 281 čís. 5 tr. ř. Rozsudky ty se zrušují jako zmatečné a obě trestní věci se odkazují na okresní soud v Lokti k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Lokti ze dne 16. června 1925, vyneseným v nepřítomnosti obžalovaného, byl týž uznán vinným přestupkem žebroty podle §u 2 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. a odsouzen ke třídennímu tuhému vězení bezpodmínečně; rozsudek ten po zavržení odporu podle §u 478 tr. ř. jakož i odvolání vešel v moc práva. Rozsudkem téhož soudu ze dne 16. září 1925 byl týž obžalovaný opět v nepřítomnosti uznán vinným přestupkem žebroty podle §u 2 zákona a odsouzen ke čtyřdennímu tuhému vězení; výroku ohledně podmíněného odkladu výroku trestu rozsudek neobsahuje. Také tento rozsudek vešel v moc práva. Rozsudky těmi byl porušen zákon. Podle rozhodovacích důvodů v tom i onom případě zakládá se výrok o vině na obsahu trestního oznámení. V prvém případě omlouval se obžalovaný tím, že vzhledem k svému stáří (podle trestního oznámení jest narozen dne 15. června 1854) nemůže žádnou práci zastati a jest nucen živiti se žebrotou, v druhém případě pak udal, že jest stár, práce neschopen a proto, chce-li uhájiti živobytí, musí choditi žebrat. Tyto údaje zřejmě poukazují k tomu, že se obžalovaný ke svému ospravedlnění odvolává na stav nouze, který podle §u 2 písm. g) tr. zák. činí spáchaný čin beztrestným. § 3 tr. ř. ukládá soudu, by přihlížel se stejnou bedlivostí jak k okolnostem, jež obviněného zatěžují, tak i k okolnostem, jež slouží k jeho obhájení; bylo proto jeho povinností, by se zabýval oněmi okolnostmi, jež poukazují na důvod vylučující trestnost podle §u 2 písm. g) tr. zák. a podle ustanovení §u 270 čís. 5 tr. ř. měl je i v důvodech rozsudku podrobiti

úvaze a rozhodnutí. Nesrovnává se proto se zásadami v oněch místech zákona obsaženými, když soud přes to, že okolnosti trestnost vylučující jsou v trestním oznámení, o něž jedině se rozsudečný výrok opírá, jasně naznačeny, jich si vůbec nepovšiml, tím méně pak je hodnotil. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle §u 33 tr. ř. na záštitu zákona, po rozumu ustanovení §§ů 292 a 479 tr. ř. vyhověti a uznati tak, jak se stalo.

Čís. 2451.

Přestupek nedospělých podle §u 269 a) tr. zák. promlčuje ve 3 měsících (§ 532 tr. zák.).

Náprava škody ve smyslu §u 531 b) tr. zák. předpokládá hmotnou škodu; zrušovací soud jest oprávněn zjišťovati a posuzovati tuto podmínku promlčení co do otázky právní.

Pro přestupek §u 269 a) tr. zák. nelze odsouditi osobu, které v době činu nebylo ještě 10 let.

(Rozh. ze dne 21. srpna 1926, Zm II 291/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudky okresního soudu ve Vyškově ze dne 24. dubna 1924 a okresního soudu trestního v Brně ze dne 12. srpna 1924 byl porušen zákon, oním rozsudkem trestní zákon v ustanovení §§ů 531 a 532, tímto trestní řád v zákazu opětného stíhání téže osoby pro týž trestný čin a mimo to trestní zákon v ustanoveních §§ů 237, 269 a); rozsudky ty se zrušují jako zmatečné a obžalované sprošťují se podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přestupek nedospělých podle §u 269 a) tr. zák., spáchaný prý tím, že vydavše dne 27. září 1923 před okresním soudem ve Vyškově v trestní věci proti P. Theodoru S-ovi křivé svědectví dopustily se činu, který by byl podle své povahy zločinem podle §§ů 197, 199 a) tr. zák., ale byv vykonán nedospělými trestá se podle §u 237 tr. zák. pouze jako přestupek. Čin Libuše P-ové ponechává se kárání domácímu.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ve Vyškově ze dne 24. dubna 1924 byly Josefa Z-ová, narozená dne 3. března 1911 a Marie M-ová, narozená dne 9. května 1910, uznány vinným přestupkem nedospělých podle §u 269 a) tr. zák., spáchaným tím, že vydavše dne 27. září 1923 před okresním soudem ve Vyškově v trestní věci proti P. Theodoru S-ovi (pro zločiny podle §§ů 128 a 132 III. tr. zák.) křivé svědectví dopustily se činu, jenž by byl podle své povahy zločinem podle §§ů 197, 199 a) tr. zák., ale byv vykonán nedospělými trestá se podle §u 237 tr. zák. pouze jako přestupek, a za to podle §u 270 tr. zák. odsouzeny jedna každá k uzavření na odděleném místě na 5 dní, dále obě podle §u 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení, a to obě podmíněně se zkušební dobou v trvání 2 let. Tento rozsudek vešel v moc práva. Právoplatným rozsudkem

okresního soudu trestního v Brně ze dne 12. srpna 1924, byly pak tytéž obžalované a dále Libuše P-ová, dne 24. listopadu 1913 narozená, uznány vinnými přestupkem nedospělých podle §u 269 a) tr. zák., spáchaným tím, že vydaly dne 27. září 1923 před okresním soudem ve Vyškově křivé svědectví, a byly za to odsouzeny podle §ů 269 a) tr. zák. (správně §u 270 tr. zák.) rovněž jedna každá k uzavření na odděleném místě v trvání 5 dní ,dále podle §u 389 tr. ř. všechny k náhradě útrat trestního řízení, a to všechny podmíněně se zkušební dobou v trvání 1 roku. Tyto rozsudky porušují zákon. Rozsudkem okresního soudu ve Vyškově byl porušen trestní zákon v ustanoveních §§ů 531 a 532 tr. zák., ježto obžalované byly odsouzeny pro trestný čin, který byl promlčen. Podle §u 532 tr. zák. jest nejkratší promlčecí lhůta u přečinů a přestupků 3 měsíce. Tato lhůta, jež platí pro přečiny a přestupky, na něž je stanoveno jako nejvyšší trest vězení prvého stupně bez zostření, platí též pro přestupek nedospělých podle §u 269 a) tr. zák., neboť trest na tento přestupek uzavření na odděleném místě, nedosahuje ani stupně onoho trestu vězení. (Rozhodnutí č. 2032 víd. úř. sb.) V případě, jehož se týká rozsudek okresního soudu ve Vyškově, uplynula tato 3měsíční promlčecí lhůta, aniž promlčení bylo po rozumu §u 531 tr. zák. přerušeno; neboť nařízení obeslání obžalovaných k hlavnímu líčení (vydání obsílky) tvořící první stíhací úkon proti obžalovaným v této věci stalo se teprve dne 11. dubna 1924, tedy dlouho po uplynutí promlčecí lhůty. Také ostatní podmínky promlčení ve smyslu §u 531 tr. zák. byly splněny. Zákon vyžaduje, by pachatel neměl v rukou žádného užitku z trestného činu, o nějž jde. Užitkem po rozumu tohoto ustanovení zákona je materielní zisk, nikoli zisk immaterielní. Obžalované porušily trestným činem, jímž byly uznány vinnými, toliko právo státu, by se při vykonávání spravedlnosti svými orgány dozvěděl pravdy; materielního zisku se obžalovaným následkem jejich činu vůbec nedostalo. Jestliže pak zákon jako další podmínku promlčení vyžaduje, by pachatel, pokud povaha trestného činu toho dopouští, nahradil škodu, ani tu není překážky promlčení. Napravení škody ve smyslu §u 531 b) tr. zák. předpokládá materielní škodu. Přestupkem obžalovaných byla však, jak bylo již řečeno, způsobena toliko škoda immaterielní, takže trestný čin tu v úvahu přicházející nevyžaduje podle své povahy náhrady škody po rozumu onoho ustanovení zákona. Tyto podmínky promlčení co otázky právní jest oprávněn zjišťovati a posuzovati soud zrušovací. (Rozhodnutí sb. n. s. č. 1074). Rozsudkem nalézacího soudu jest však zjištěno, že obžalované byly v době rozsudku bezúhonné, takže jest tím splněna též poslední podmínka promlčení ve smyslu §u 531 tr. zák.

Rozsudek okresního soudu trestního v Brně nezjišťuje podmínky promlčení podle §u 531 c) tr. zák., ježto se vůbec neobírá otázkou, zda jsou obžalované zachovalé čili nic. Jinak jsou však i v této trestní věci, v níž byl první stíhací úkon proti obžalovaným předsevzat teprve dne 28. července 1924, splněny podmínky promlčecí. Rozsudkem tím byl však zákon zjevně porušen v jiných směrech. Ze spisů okresního soudu ve Vyškově a okresního soudu trestního v Brně vysvítá, že tímto rozsudkem byly obžalované Josefa Z-ová a Marie M-ová odsouzeny pro týž trestný čin, pro nějž již byly právoplatně odsouzeny rozsudkem okres-

ního soudu ve Vyškově. Rozsudkem okresního soudu trestního v Brně ze dne 12. srpna 1924 byl tudíž porušen zákon, a to trestní řád v zákazu opětného stihání téže osoby pro týž trestný čin. Pokud však jde o odsouzení obžalované Libuše P-ové, byl rozsudkem porušen trestní zákon v ustanoveních §§ů 237 a 269 a). § 237 tr. zák. stanoví, že potrestání trestných činů dítek nepřekročivších 10. rok věku svého má býti přenecháno domácímu pokárání, že však trestné činy nedospělých od počínajícího 11. až do dokončeného 14. roku mají býti trestány jako přestupky, jde-li o činy, jež nelze pachateli jen pro jeho nedospělost přičítati za zločiny. Upravuje-li pak § 269 a) tr. zák. skutkovou podstatu přestupku nedospělých, dovolávaje se výslovně §u 237 tr. zák., má při tom zřejmě na mysli pouze trestné činy vykonané osobami ve věku od počínajícího 11. až do dokončeného 14. roku. Obžalovaná Libuše P-ová narodila se, jak rozsudek okresního soudu trestního v Brně v souhlase s výtahem z matriky zjišťuje, dne 24. listopadu 1913. Byla tedy odsouzena pro přestupek nedospělých podle §u 269 a) tr. zák., ač ji v době, kdy čin spáchala, t. j. dne 27. září 1923, nebylo ještě ani 10 let. Za tohoto stavu věci bylo zmateční stížnosti generální prokuratury podle §u 33 tr. ř. na záštitu zákona po rozumu ustanovení §§ů 292 a 479 tr. ř. vyhověti a uznati tak, jak se stalo.

Čís. 2452.

Jestliže byli někteří z účastníků téže rvačky (§ 411 tr. zák.) slyšeni jako svědci v řízení proti jiným účastníkům odděleně konaném, jde formálně sice o svědectví, materielně však o výpověď podezřelých, nepodléhající sankci §u 199 a) tr. zák.; nezáleží na tom, že poučeni byvše podle §u 153 tr. ř. nevzdali se svědectví.

(Rozh. ze dne 26. srpna 1926, Zm I 904/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžaovaných Josefa B-a st., Josefa B-a ml. do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 5. listopadu 1925, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ů 197 a 199 a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a sprostil obžalované podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák., spáchaný prý tím, že oba dne 20. února 1925 před okresním soudem v Jičíně v trestní věci proti Josefu A-ovi pro přestupek podle §u 411 tr. zák. křivé svědectví vydali a tímto lstivým jednáním uvedli soud v omyl, kterým stát na svém právu spravedlnost vykonávati, škodu utrpěti měl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost Josefa B-a st. a Josefa B-a ml. uplatňuje zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. v tom směru, že zlý úmysl nebyl obžalovaným prokázán a že v rozsudku nejsou uvedeny okolnosti, z nichž

nalézací soud má jejich zlý úmysl za prokázaný. Podrobně namítá zmateční stížnost, uplatňujíc zmatek ten, že obžalovaní byli při hlavním přelíčení ze dne 20. února 1923 u okresního soudu v Jičíně vyslýcháni za jednoho a téhož hlavního přelíčení pod jedním i jako obvinění i jako svědci, že tudíž nemohli při nejlepší vůli rozlíšiti přesně, kam až sahá jejich výpověď jako obžalovaných a kde počíná jejich výpověď jako svědků, dále že mezi jejich výpověďmi a výpověďmi ostatních svědků jsou pouze nepatrné odchylky v podrobnostech, vysvětlitelné rychlým průběhem výstupu a rozčilením obžalovaných přivoděných autosugesci. Z protokolu o hlavním přelíčení ze dne 20. února 1925 je zřejmo, že při tomto přelíčení, konaném v trestní věci proti Josefu A-ovi a Julii A-ové pro přestupek podle §u 411 tr. zák., spáchaný na Josefu B-ovi starším a Josefu B-ovi ml. byli tito vyslýcháni jako svědci a že byli před svým výslechem napomenuti jako svědci, by mluvili pravdu. Téhož dne, 20. února 1925, konalo se však u okresního soudu v Jičíně také hlavní přelíčení v trestní věci proti obžalovaným Josefu B-ovi st. a ml. pro přestupky podle §§ů 411 a 468 tr. zák. spáchané jimi podle obžaloby rovněž dne 8. listopadu 1924 a při téže příležitosti na Josefu A-ovi a na Julii A-ové. Obě tato líčení konala se odděleně a byli tam slyšeni Josef A. a Julie A-ová jako obžalovaní a Jos. B. st. a Jos. B. ml. jako svědci a tu Josef B. st. a Josef B. ml. jako obžalovaní a Josef A. a Julie A-ová jako svědci.

V tom však spočívalo pochybení okresního soudu v Jičíně. Jak ze spisů a napadeného rozsudku vidno, jednalo se o tělesná poškození při rvačce, totiž o čin, z něhož byli podezříváni Josef A. a Julie A-ová s jedné strany, právě tak jako Josef B. st. a ml. s druhé strany a mělo proto býti jednáno proti všem jako obviněným společně a měli býti vyslýcháni všichni jako obvinění. Jednalo se o rvačku po rozumu §u 411 tr. zák. a tu podle jasného znění §u 411 tr. zák. jsou všichni účastníci rvačky obviněnými a mělo se po rozumu §u 56 tr. ř. konati proti všem účastníkům této rvačky jediné společné přelíčení, čemuž na závadu nebylo, že B. st. a ml. byli též obviňováni z přestupku podle §u 468 tr. zák., neboť ten souvisel těsně s obviněním pro § 411 tr. zák. s celým dějem, takže by nebylo bývalo lze ani podle §u 57 tr. ř. trestní řízení ohledně tohoto přestupku vyloučiti. Při takovém správném projednání věci nebylo by pak došlo k pochybnostem zmateční stížností zdůrazněným, že prý stěžovatelé nebyli s to poznati, kdy jsou vyslýcháni jako svědci a kdy jako obvinění, Měli býti správně vyslýcháni jako obvinění a neodpovídá proto jich seznání pojmu svědectví. Jakmile tedy bylo patrno, že Josef B. st. a Josef B. ml. byli spoluvinníky, nebyl způsob výslechu jejich jako svědků na místě, ježto to, co formelně se zdálo býti výpovědí svědeckou, bylo materielně jen obhajobou a zodpovídáním se obviněných. Tento názor dochází opory v zásadě §u 202 tr. ř., podle níž vinník dostavší se do rozporu mezi právem obviněného a povinností svědeckou, nesmí nijakými prostředky donucován býti k tomu, by vypovídal pravdu, když by tím sebe sama usvědčoval z viny. Opačné stanovisko by znamenalo vlastně obcházení tohoto zákonného ustanovení. Z toho plyne, že výpovědi Josefa B-a st. a ml. jako svědků, při nichž se dostali do rozporu buď mluviti pravdu a býti trestáni pro přestupek

podle §u 411 tr. zák., nebo nemluviti pravdu a býti pak stíhání pro zločin křivého svědectví, neodpovídají pojmu »svědectví«, podléhajícího trestní sankci §u 199 a) tr. zák. a nespočívá proto v jich jednání skutková podstata zločinu křivého svědectví. Na věci nemění ničeho, že oba stěžovatelé byli při svědeckém výslechu poučeni podle §u 153 tr. ř. a mohli se vzdáti výpovědi, neboť jednak obrací na se svědek použitím dobrodiní §u 153 tr. ř. podezření, jednak je přiznání tohoto dobrodiní ponecháno v mnoha směrech uvážení soudcovskému a ostatně předpis ten vztahuje se na svědky, jimiž stěžovatelé sice byli formálně, nikoli však materielně, jelikož vzhledem k tomu, že trestní řízení proti nim pro přestupek podle §u 411 tr. zák. nebylo ještě právoplatně ukončeno, byli z tohoto trestného činu objektivně podezřelými. (Viz rozhodnutí Sb. n. s. č. 1785, a j.). Je tudíž v tomto směru ohledně Josefa B-a st. a ml. zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. opodstatněn. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a uznati právem, že Josef B. st. a Josef B. ml. se podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sprošťují z obžaloby pro zločin podvodu křivým svědectvím podle §§ů 197, 199 a) tr. zák.

Čís. 2453.

Ani zákon ze dne 26. dubna 1923, čís. 85 sb. z. a n. nevztahuje se na byty, které se teprve po jeho působnosti poprve pronajímají.

Subjektivní skutková podstata §u 8 lichevního zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. vyžaduje, by pachatel požadoval zřejmě přemrštěné částky, využívaje tak úmyslně mimořádných poměrů vyvolaných válkou a by si byl vědom toho, že požaduje (dává si poskytovati) částky zřejmě přemrštěné.

(Rozh. ze dne 26. srpna 1926, Zm I 339/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Ústí n. L. ze dne 13. ledna 1925, jímž byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., jakož i potvrzujícím jej rozsudkem krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích ze dne 20. října 1925 byl porušen zákon v ustanovení §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. Oba rozsudky se zrušují jako zmatečné a soudu prvé stolice se ukládá, by věc znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Ústí n. L. ze dne 13. ledna 1925 byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., jehož se dopustila tím, že v září 1923 ve V. požadovala po případě dala si poskytnouti jako nájemné ze 2 bytů opatřených nábytkem částky

zřejmě přemrštěné a byla za to odsouzena podle onoho zákonného ustanovení k určitému trestu. Nalézací soud zjistil, že obžalovaná požadovala v oné době za byt sestávající ze 3 pokojů, opatřený starším nábytkem, s používáním kuchyně, nejprve od Františka W-a 450 Kč měsíčně, potom od Rudolfa Sch-e 350 Kč měsíčně, a že jej za tento peníz Sch-ovi skutečně pronajala, dále, že v téže době požadovala a dala si poskytnouti od manželů Alfonse a Berty S-ových za byt, sestávající ze 2 pokojů a kuchyně, rovněž opatřený starým nábytkem, měsíční nájemné 240 Kč. První soud pokládá tyto částky za zřejmě přemrštěné, odvolávaje se na posudek znalce, stavitele Josefa S-a, který označil za přiměřené nájemné u většího bytu (třípokojového) 223 Kč měsíčně — z nichž připadá 97 Kč na čistou činži, zbytek na úplatu za použití nábytku — u bytu dvoupokojového 170 Kč měsíčně, v nichž je obsažena čistá činže 90 Kč, zbytek připadá na úplatu za použití nábytku. O vině obžalované ve směru subjektivním neobsahuje odůvodnění rozsudku ž á d n é h o v ý r o k u. Rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích ze dne 20. října 1925 byla odvolání obou stran do odsuzujícího rozsudku (odvolání obžalované z výroku o vině, odvolání veřejného obžalobce z výroku o trestu a podmíněném odsouzení) — zamítnuta jako neodůvodněná s poukazem na správné rozhodovací důvody nalézacího soudu. Trest nebyl dosud vykonán.

Oba rozsudky porušují zákon v ustanovení §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. Ke skutkové podstatě deliktu podle §u 8 zákona se vyžaduje ve směru objektivním, by částky požadované nebo přijaté jako nájemné z bytu (zařízeného bytu) byly z ř e j m ě přemrštěné. Tuto zákonnou náležitost rozsudek v českém svém textu ovšem předpokládá. Poněvadž však znalec ve svém posudku o přiměřené činži, (jejž soud bez výhrady přijímá), vychází z činže v místě obvyklé, přihlíželje k tomu, že dům obžalované podléhá zákonu na ochranu nájemníků, kdežto ze spisů vychází na jevo, že větší z obou bytů, jejž obžalovaná pronajala Rudolfu Sch-ovi a před tím nabídla Fr. W-ovi, do té doby vůbec nebyl pronajat, vzniká pochybnost, zdali první soud nevyložil nesprávně pojem činže zřejmě přemrštěné, bera za základ svého posouzení ve všech třech případech činži v místě obvyklou, po případě dle zákona přípustnou ve starých domech podléhajících zákonu na ochranu nájemníků, ačkoliv tento zákon ze dne 26. dubna 1923, čís. 85 sb. z. a n., po případě jeho ustanovení o přípustné výši činže se zřejmě nevztahují na byty, které se poprve pronajímají teprve za působnosti tohoto zákona o ochraně nájemníků a které dříve pronajaty nebyly (srov. §§y 8, 9 zák.). Při správném výkladu pojmu bytové lichvy měl první soud rozlišovati mezi oběma byty a zjistiti přiměřenou, po případě podle zákona přípustnou činži pro každý z nich samostatně, přihlíželje k příslušným ustanovením zákona o ochraně nájemníků. Soud pochybil také v tom, že se vůbec nevyslovuje o vině obžalované ve směru subjektivním. K odsuzujícímu výroku podle §u 8 lich. zák. se žádá podle zákona, by bylo zjištěno, že obžalovaná požadovala zřejmě přemrštěné částky, využívajíc tak ú m y s l n ě mimořádných poměrů válkou vyvolaných a dále, že s i b y l a v ě d o m a, že požaduje, po případě si dává poskyt-

nouti částky zřejmě přemrštěné. Oba soudy byly tím více povinny věnovati pozornost této stránce viny obžalované, poněvadž se hájila tím, že před pronajmutím obou bytů se dotazovala u více osob v Ú., ve V. B. a okolí, jaká by byla přiměřená činže, zejména, že se v tom směru informovala také u obecního starosty Bedřicha W-a ve V. a podle získaných informací pak pronájem uskutečnila, a že starosta W. jako svědek tuto obhajobu obžalované potvrdil. Není vyloučeno, že by byly soudy dospěly k jinému výsledku, kdyby byly podle své povinnosti se obíraly otázkou viny také ve směru subjektivním a učinily příslušná zjištění, přihlížejíce při tom k oněm výsledkům řízení. Poněvadž vytknuté vady činí rozsudek zmatečným podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., bylo podle §§ů 33, 292 a 479 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 2454.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Spotřebitel nemá nároku na výhody, jichž se zciziteli dostalo při nabytí věci.

Obchodník má v rámci povšechných nákladů režijních nárok na přiměřenou přirážku za účelem pozvolné úhrady ztráty při jednotlivých obchodech utrpěné, pokud jest taková ztráta s obchodováním toho kterého druhu nutně neb aspoň obvykle spojena.

Poměry válkou vyvolanými rozumí se stav povšechné tísně spotřebitelstva, nastavší tím, že se výše cen předmětů potřeby nepřizpůsobuje (jako před válkou) souhrnu nejnižších, naprosto nutných nákladů a zisků výrobců a činitelů převod zboží z výroby do spotřeby obstarávajících.

(Rozh. ze dne 26. srpna 1926, Zm II 147/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 4. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem předražování podle §u 7 odst. třetí zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu nalézacímu, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9, přesně čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., namítá zmateční stížnost jednak výslovně, jednak zřetelným poukazem, že odsuzující výrok spočívá na nesprávném výkladu zákonných pojmů přemrštěnosti ceny a využívání mimořádných poměrů válkou vyvolaných. Stížnost je v tom i onom směru v právu. Rozsudek prvé stolice řeší otázku přemrštěnosti ceny výhradně s hlediska svéstojných nákladů pachatelových a dospívá ku kladné odpovědi na tuto otázku z předpokladů, že obžalovaný koupil koně za 2100 Kč, že jeho další (nabývací a s dodáním koně spojené) výlohy činily 114 Kč a že

prodal koně — podle toho, počítá-li se za současně prodaný a dodaný postroj 250 nebo 450 Kč — za 2950 nebo 2750 Kč, takže měl čistý zisk 736 nebo 536 Kč. Než — jak zrušovací soud již v jiných nálezech (srovnej obzvláště č. 537, 833, 1401, 1542, a 1583 sb. n. s.) vyslovil a podrobně odůvodnil — nemá spotřebitel, jejž chrání zákon o válečné lichvě jen před cenou zřejmě přemrštěnou, tedy hodnotou věci neodůvodněnou, nároku, by mu zcizitel věci přenechal výhodu, které se jemu bylo dostalo při nabytí věci té získáním jí za cenu nižší, než by odpovídala skutečné její hodnotě, podmíněné výší nákladů, jichž je třeba k výrobě a převodu věci téhož druhu a téže jakosti (včetně občanských zisků výrobce a osob na převodu věci nutně neb alespoň účelně súčastněných). K tomuto hledisku nalézacím soudem opomenutému poukazovala udání obžalovaného, že prý kůň měl určitě cenu 2750 Kč, a seznání svědka S-y, že obžalovaný koupil při pozdější dražbě v exekuci proti němu vedené koně, o kterého jde, za směšně nízkou cenu (1000 Kč, jak obžalovaný udal). Pokud pak jde o vypočtení svéstojných nákladů obžalovaného, přihlíží napadený rozsudek toliko ke kupní ceně 2100 Kč a k výlohám, které vzešly obžalovanému odměnou za odvedení koně ke kupiteli (40 Kč), zpropitným synu prodatele (20 Kč) a úplatou za okutí koně (54 Kč). K výlohám, které — jak stížnost znova uplatňuje — vznikly stěžovateli tím, že jezdil svým potahem tři dny po okrese, by koně sehnal, rozsudek arciť přihlížeti nemohl, jelikož obžalovaný při hlavním přelíčení takových výloh neuplatňoval, uváděje v tom směru jen povšechně, že koně hledal. Avšak neprávem má nalézací soud podle rozhodovacích důvodů za to, že ztráty obžalovaného při dřívějších obchodech nemohou vůbec přijíti v úvahu. Naopak, obchodník má v rámci povšechných nákladů režijních nárok na přiměřenou přirážku za účelem pozvolné úhrady ztráty při jednotlivých obchodech utrpěné, ovšem jen za předpokladu, že takové ztráty jsou s obchodováním toho kterého druhu nutně neb alespoň obvykle spojeny (srovnej obzvláště nález č. 712 sb. n. s.).

Závěr, že obžalovaný využíval mimořádných poměrů válkou vyvolaných opírá napadený rozsudek pouze poukazem na výši jeho zisku, přihlížeje asi k předchozímu zjištění, že S. koně nutně potřeboval. Avšak stav hospodářského života, který jest označen slovy zákona »poměry válkou vyvolané«, není již dán o sobě skutečností naléhavé potřeby a tím podmíněnou ochotou jednotlivce, uvoliti se v byť přemrštěný požadavek prodatele. Případy takové osobní tísně byly zde i před válkou. Poměry válkou vyvolanými rozumí se naopak stav povšechné tísně spotřebitelstva, navstavší tím, že se výše cen předmětů potřeby nepřizpůsobuje (jako před válkou) souhrnu nejnižších, naprosto nutných nákladů a zisků výrobců a činitelů převod zboží z výroby do spotřeby obstarávajících. Stav ten se zračí v souhrnu oněch změn, které ve válce nastaly a po válce trvaly ve výrobě, dopravě, nabídce a poptávce, v úsilí některých držitelů zboží, dosíci co největšího zisku a za tím účelem oddáliti nabídku a prodej zboží, ve vsunování se zbytečných mezičlánků, v překotných a upřílišněných nákupech spotřebitelů a v ochabnutí pátrání spotřebitelstva po nejlacinějších pramenech nákupních (srovnej nález č. 1583 sb. n. s.). Skutečností, k těmto změnám poukazujících napadený roz-

sudek nezjišťuje. Takových zjištění je však třeba, jelikož otázku, zda tu byly změny rázu naznačeného či ne, nelze posuzovati ani pouze podle délky doby od ukončení války uplynuvší, ani povšechně podle celkového stavu hospodářského života, nýbrž jen se zvláštním zřetelem na ten který druh předmětu potřeby a stav hospodářského života v tom kterém kraji. Jak dovoděno, dospěl nalézací soud k právním závěrům o přemrštěnosti prodejní ceny a využívání poměrů válkou vyvolaných s hledisek právně pochybených a co do prvé známky i neúplných. Rozsudek jest výronem nesprávného použití zákona a bylo jej z důvodu čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. jako zmatečný zrušiti. Skutečnosti, které při správném výkladě zákona měly by tvořiti podklad nálezu, nejsou ve zrušeném rozsudku a jeho důvodech, pokud jde o ony zákonné známky, ani zjištěny ani popřeny. Proto nebylo lze rozhodnouti ihned ve věci samé a bylo uznáno dále, jak se stalo.

Čís. 2455.

Patenty, nařízení a pečeti státních a obecních úřadů v §u 315 tr. zák. uvedené požívají ochrany tohoto ustanovení zákona i tenkrát, nebyly-li za příčinou veřejného ohlášení přibity nebo vydány; jiné vrchnosti podepsané listiny chrání § 315 tr. zák. jen pod touto podmínkou. Ochrany požívá stvrzenka opatřená pečetí státního nebo obecního úřadu.

(Rozh. ze dne 27. srpna 1926, Zm I 161/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 5. února 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle §u 98 písm. b) tr. zák. a přestupkem podle §u 315 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzujícím výroku v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudkem soudu prvé stolice byl obžalovaný uznán vinným; a) zločinem podle §u 98 b) tr. zák., spáchaným tím, že dne 7. listopadu 1925 v Ř. naddozorci pohraniční finanční stráže Antonínu D-ovi a strážníku téže stráže Ludvíku Z-ému vyhrožoval ublížením na majetku, by na nich vynutil určité konání, totiž vydání nové stvrzenky, při čemž pohrůžka byla taková, že v nich mohla, hledíc na okolnosti a osobní povahu jejich a na důležitost zla, jímž pohrozeno, vzbuditi důvodnou obavu, a b) přestupkem podle §u 315 tr. zák., spáchaným tím, že roztrhal při téže příležitosti listinu od vrchnosti podepsanou, a to stvrzenku vystavenou finanční stráží.

Ohledně přestupku podle §u 315 tr. zák. namítá stížnost věcně s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., že § 315 tr. zák. chrání jen ony vrchností podepsané listiny, které byly za příčinou veřejného ohlášení přibity nebo vydány, a že v souzeném případě nebylo tu této podmínky trestnosti jednání obžalovaného, ježto tu nešlo o listinu přibitou nebo vydanou za účelem veřejného ohlášení. Tu dlužno uvésti: Patenty, nařízení a pečeti státních a obecních úřadů v §u 315 tr. zák. uvedené požívají ochrany tohoto ustanovení zákona i tenkrát, nebyly-li za příčinou veřejného ohlášení přibity nebo vydány; jiné vrchností podepsané listiny chrání § 315 tr. zák. skutečně jen pod podmínkou zmateční stížností uvedenou. Stvrzenka, o níž tu šlo, nebyla ani patentem ani nařízením a nebyla také přibita nebo vydána za účelem veřejného ohlášení. Přes to mohlo tu podle toho, co uvedeno běžeti o přestupek podle §u 315 tr. zák., ovšem jen tenkrát, byla-li stvrzenka, jež byla obžalovaným podle skutkového zjištění napadeného rozsudku roztrhána, opatřena pečetí státního nebo obecního úřadu (viz rozh. víd. úř. sb. č. 2482). Zda byl tu tento předpoklad trestnosti činu obžalovaného, rozsudek nezjišťuje, takže Nejvyšší soud nemůže v tomto směru rozhodnouti ve věci samé. Bylo tudíž zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek v odsuzující části zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl (§ 288 čís. 1 a 3 tr. ř.).

Čís. 2456.

Uposlechnutí výzvy k rozchodu ve smyslu §u 283 tr. zák. spočívá v bezodkladném oddělení se od shluknuvšího se davu a opuštění místa shluknutí.

Ke skutkové podstatě přečinu podle §u 279 tr. zák. nevyžaduje se vůbec, by byl čin spáchán při shluknutí nebo dokonce v době, kdy dle rozkazu vrchnosti lid se má rozejíti.

Skutková podstata přečinu podle §u 283 tr. zák. není zahrnuta ve skutkové podstatě přečinu podle §u 279 tr. zák. Přistoupí-li k neuposlechnutí výzvy ještě vybízení pachatelovo k zprotivení se, jde tu o reálný souběh obou oněch přečinů.

Rozh. ze dne 27. srpna 1926, Zm I 299/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 12. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti veřejnému pokoji a řádu shluknutím podle §u 279 a §u 283 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. nelze přiznati oprávnění. Rozsudkový výrok, odsuzující obžalovaného pro přečin shluknutí podle §u 283 tr. zák., napadá stížnost námitkou, že obžalovaný uposlechl výzvy k rozchodu. Že tak učinil, vychází prý na jevo z vlastních skutkových zjištění napadeného rozsudku. Podle toho vytýká stížnost rozsudku, že shledal v jednání obžalovaného skutkovou podstatu přečinu v souzeném případě v úvahu

přicházejícího jen následkem mylného výkladu pojmu neposlušnosti (neuposlechnutí) po rozumu §u 283 tr. zák. Tato výtka není odůvodněna. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný na výzvu k rozchodu zprvu odcházel (»šel«), ale záhy se zastavil, ač na místě nebyla taková tlačenice, že by nebyl mohl odejíti, a zastaviv se pronesl k ostatním osobám, které byly stráží vyzvány k rozchodu, slova »Nechoďte nikam, zůstaňte tady«, jež dala podnět k jeho zadržení policejní stráží. V tomto rozsudkem zjištěném chování se obžalovaného nelze spatřovati uposlechnutí výzvy k rozchodu; neboť uposlechnutí výzvy k rozchodu ve smyslu §u 283 tr. zák. spočívá v bezodkladném oddělení se od shluknuvšího se davu a opuštění místa shluknutí (rozh. víd. úř. sb. č. 2992), tedy činnosti, jíž tu podle oněch skutkových zjištění napadeného rozsudku nebylo. Vysloví-li tedy rozsudek na základě oněch skutkových zjištění právní názor, že obžalovaný neposlechl výzvy k rozchodu, nelze mu důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci v tomto směru. Pokud jde o rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem shluknutí podle §u 279 tr. zák., tvrdí stížnost především, že výrok obžalovaného, v němž rozsudek spatřuje tento trestný čin, totiž výrok »Nechoďte nikam, zůstaňte tady«, neobsahoval v sobě výzvy ku zprotivení se některé z osob v §u 68 tr. zák. jmenovaných, nýbrž byl pouhým vyzváním, by někdo nezjištěný, k němuž obžalovaný tato slova pronesl, od obžalovaného se nevzdaloval a na něho počkal. Výklad smyslu výroku a určení, co obžalovaný svými slovy chtěl vyjádřiti, jsou však zjištěním skutkovým, jež jest vyhraženo soudu nalézacímu. Ten dospěl, přihlížeje k okolnostem, za nichž byl výrok pronesen, k přesvědčení, že obžalovaný vybízel svými slovy jiné přítomné osoby, tedy více osob, ku zprotivení se policejním strážníkům, kteří, konajíce službu, vyzývali lid k rozchodu, tedy ku zprotivení se osobám požívajícím ochrany §u 68 tr. zák. při konání služby, a že si byl toho též plně vědom. Těmito skutkovými zjištěními nalézacího soudu je též Nejvyšší soud vázán (§§y 258, 288, čís. 3 tr. ř.). Podle toho nedostává se v oněch vývodech stížnosti uplatňovanému hmotněprávnímu důvodu zmatečnosti provedení odpovídajícího zákonu; neboť stížnost brojí tu jen nedovoleným způsobem proti skutkovým zjištěním nalézacího soudu.

Dále namítá stížnost, že nalézací soud měl, vzav za zjištěno, že obžalovaný neuposlechl při shluknutí výzvy stráže k rozchodu a zároveň vybízel více osob ku zprotivení se policejním strážníkům při konání jejich služby, uznati obžalovaného vinným nikoli přečiny podle §§ů 283 a 279 tr. zák., nýbrž pouze přečinem podle §u 279 tr. zák., neboť je prý pojmově nemožným, by ten, kdo jiné vybízí ku zprotivení se osobě vrchnostenské, sám uposlechl výzvy této osoby k rozchodu, a je prý proto neuposlechnutí rozkazu k rozchodu takovým pachatelem vždy pojmově nutně zahrnuto již ve skutkové podstatě přečinu podle §u 279 tr. zák. Tato námitka, již stížnost uplatňuje vlastě důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 10 tr. ř., jest bezdůvodna. Ke skutkové podstatě přečinu podle §u 279 tr. zák. nevyžaduje se vůbec, by byl čin spáchán při shluknutí nebo dokonce v době, kdy podle rozkazu vrchnosti lid se má rozejíti. Vyhledává se tu naopak pouze, by pachatel více osob, t. j. alespoň dvě, vybízel ku spolupomoci nebo odporu proti osobě chráněné

§em 68 tr. zák. při vykonávání vrchnostenského rozkazu, nebo při konání jejího úřadu nebo její služby. Přečin podle §u 283 tr. zák. záleží v pouhém neuposlechnutí rozkazu k rozchodu, daného lidu úředníkem nebo stráží při shluknutí rázu v posléze citovaném §u uvedeného. Nevyžaduje se tedy k němu, by pachatel působil na jiné osoby způsobem příčícím se vyslovené vůli vrchnosti a není proto skutková podstata přečinu podle §u 283 tr. zák. zahrnuta ve skutkové podstatě přečinu podle §u 279 tr. zák., byl-li tento trestný čin spáchán při shluknutí po rozumu §u 283 tr. zák. Neobmezil-li se pachatel v takovém případě na pouhé neuposlechnutí výzvy k rozchodu, nýbrž vybízel-li zároveň více osob ku zprotivení se osobám požívajícím ochrany §u 68 tr. zák. v době, kdy konaly svůj úřad nebo svoji službu, jak tomu bylo podle skutkových zjištění nalézacího soudu v souzeném případě, dlužno mu podle §u 267 tr. zák. přičítati kromě přečinu podle §u 283 tr. zák. přečin podle §u 279 tr. zák. (Rozhodnutí č. 2246 víd. úř. sb.).

Čís. 2457.

Revisní lékař okresní nemocenské pokladny požívá ochrany §u 68 tr. zák. a jest úředníkem ve smyslu druhého odstavce §u 101 tr. zák.

(Rozh. ze dne 28. srpna 1926, Zm I 914/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 30. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 a přestupkem urážky veřejného úředníka podle §u 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. S hlediska důvodu zmatku čís. 5 vytýká rozsudku, že je nejasný a neúplný, jelikož prý nezjišťuje, zda se nalézal MUDr. Josef M. v osudné chvíli ve výkonu služby či zda prováděl, jsa člověkem robustním, jen výkon tělesné převahy nad obžalovaným, člověkem to vyhublým a rekonvalescentem. Výtku lze označiti jako přímo svévolnou, za všech okolností však jako naprosto bezdůvodnou. Zjišťuje rozsudek nejen ve svém výroku, nýbrž i ve svých rozhodovacích důvodech výslovně a ohledně každého jednotlivého dějství výstupu zvlášť, zároveň pak způsobem zcela jasným, nepřipouštějícím nižádných pochybností, že se Dr. M. v době, kdy obžalovaný předsevzal proti němu činy, podřaděné rozsudkem oběma skutkovým podstatám, nacházel nepřetržitě ve výkonu svého úřadu jako revisní lékař okresní nemocenské pokladny v Z., že totiž v osudné době v této své vlastnosti skutečně ordinoval a že obžalovaný přišel k němu se žádostí o vydání poukazu na výplatu nemocenské podpory jako k revisnímu nemocenskému lékaři. Je na bíledni, že zjevy, zdůrazňované zmateční stížností, týkající se vzájem-

ného poměru tělesného stavu a tělesných sil Dra. M-a a obžalovaného, nemají pro řešení otázky, o niž jde, nejmenšího významu. Správnosti rozsudkového zjištění, proti němuž brojí zmateční stížnost, není však na újmu ani další okolnost, zjištěná i rozsudkem, na kterou zmateční stížnost dále poukazuje, že se totiž výstup odehrál teprve po té, kdy Dr. M. byl obžalovanému odepřel potvrditi poukaz na nemocenskou podporu. Trestné zavinění, zakládající skutkovou podstatu zločinu podle §u 81 tr. zák., spatřuje rozsudek právě v tom, že čin v něm blíže zjištěný předsevzal obžalovaný v úmyslu, by na Dr. M-ovi vynutil úřední jednání, totiž vydání poukazu na nemocenskou podporu. Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá, že rozsudek neprávem spatřuje v revisním lékaři okresní nemocenské pokladny osobu, jmenovanou v §u 68 tr. zák. a požívající ochrany podle tohoto předpisu zákonného. Rozhodnutí nejv. soudu sb. n. s. č. 507, o něž se opírá rozsudek, přiznává prý ochranu §u 68 tr. zák. pouze orgánům okresních nemocenských pokladen, pověřeným jejich s p r á v o u. Za orgány této povahy nelze podle názoru zmateční stížnosti uznati lékaře okresních nemocenských pokladen, kteří prý jsou pouhými soukromoprávními smluvníky těchto ústavů stejně jako jsou jimi také jiní smluvníci, dodávající pokladnám na základě smluv věci nebo služby, jako na př. lékárníci, vydávající členům pokladen léčiva, nebo majitelé soukromých ústavů léčebných, přijímajících na základě zvláštních smluv členy pokladen do léčení. Námitka je právně bezpodstatna. K závěru, podle něhož Dr. M. jako revisní lékař okresní nemocenské pokladny v Z. je osobou, požívající ochrany podle §u 68 tr. zák., dospívá rozsudek na základě služební smlouvy ze dne 12. února 1922, kterouž byl Dr. M. ustanoven lékařem oné nemocenské pokladny a zároveň podle odstavce IV. téže smlouvy jejím lékařem revisním. Rozsudek nevystihuje sice zcela přesně vlastní podstaty této smlouvy, kterou převzal Dr. M. počínajíc dnem 21. července 1921 do lékařského ošetřování členy oné nemocenské pokladny, smlouva byla tudíž s ním uzavřena jen jako s p o k l a d n i č n í m lékařem ve smyslu §u 6 c), d), e), zákona o pojišťování dělníků pro případ nemoci ze dne 30. března 1888, čís. 33 ř. zák. ve znění článku I. zákona ze dne 20. listopadu 1917, čís. 457 ř. zák., kdežto v odst. IV. smlouvy se uvádí, že r e v i s n í m lékařem Dr. M. j e, z čehož lze důvodně souditi, že revisním lékařem oné nemocenské pokladny byl Dr. M. již před tím, než s ním ona smlouva byla uzavřena. Jisto je však tolik, že v době trestných činů obžalovaného byl Dr. M. nejen pokladničním lékařem okresní nemocenské pokladny v Z., nýbrž zejména i jejím lékařem revisním, podle rozsudkového zjištění konal pak svůj úřad v osudné době v této své hodnosti.

O ústavu revisních lékařů okresních nemocenských pokladen neobsahují výslovných ustanovení ani zákon o nemocenském pojištění dělníků ani žádná z pozdějších novel k tomuto zákonu a není o ní výslovné zmínky ani ve vzorných stanovách okresních nemocenských pokladen, vydaných podle výnosu ministerstva sociální péče ze dne 13. října 1919, čís. 25.560. Podle §u 14 zákona mají však vzorné stanovy okresních nemocenských pokladen obsahovati pod čís. 8 zejména také ustanovení o tom, jak se kontrolují nemocní, a jsou podle §u 30. vzorných stanov nemocní členové povinni dáti se kontrolovati orgány k tomu ustanovenými, podle §u 94 čís. 3 stanov pak přísluší představenstvu pokladny zejména vykonávati přiměřeně účinnou kontrolu nemocných a usnášeti se o tom, že členům, kteří poškodili pokladnu přetvářením se, zvyšují se z trestu příspěvky (§ 35. zákona). Je zřejmo, že orgány, jimiž se provádí ona kontrola nemocných členů, jsou v první řadě revisní lékaři okresních nemocenských pokladen, jimž jejich odborná kvalifikace umožňuje, by způsobem daleko spolehlivějším než je tomu u jiných orgánů pokladny, pověřených stejným úkolem (kontrolorů) vykonávali onu ú č i n n o u kontrolu nemocných členů, zejména oněch, kteří přetvařováním se (předstíráním nemoci) snaží se pokladnu poškoditi (§ 94 čís. 3 stanov.). Z oněch předpisů (hl. § 94, 3, 5 stanov) vychází však dále na jevo, že revisní lékaři okresních nemocenských pokladen, jsouce výkonnými orgány představenstva pokladny, o jehož povaze jako orgánu pověřeného správou pokladny (rozh. č. 507, 1482, 1888 sb. n. s.) nemůže býti nejmenší pochybnosti, berou činnou spoluúčast na správních úkonech představenstva, jsou tudíž také sami správními orgány pokladny a nabývají tak ve smyslu oněch rozhodnutí nejv. soudu nároku na ochranu poskytovanou vrchnostenským osobám §em 68 tr. zák., ba dlužno je dokonce pokládati za úředníky ve smyslu druhého odstavce §u 101 tr. zák., a to vzhledem k výslovnému ustanovení tohoto §u bez rozdílu, zda jsou pod přísahou (pod slibem) čili nic. Jde tu o okolnost v souzeném případě právně závažnou vzhledem k tomu, že rozsudek nezjišťuje, zda byl Dr. M. vzat jako revisní lékař do přísahy, ač § 12 nemocenského zákona nařizuje v čtvrtém odstavci, že placené úředníky okresních nemocenských pokladen dlužno vzíti do přísahy; za úředníky pokladen lze však podle výnosu ministerstva vnitra z 5. března 1889, čís. 4304, (Amtliche Nachrichten des Ministeriums des Innern, betr. die Unfalls- und Krankenversicherung der Arbeiter, roč. 1893, str. 761) pokládati také jejich lékaře se stálým platem, tedy i lékaře pokladniční podle §u 6 c), d), e) zákona. Zmateční stížnost není tudíž v právu, pokud, přehlížejíc okolnost rozsudkem výslovně zjištěnou a v jeho rozhodovacích důvodech opětovně výslovně uváděnou, že totiž Dr. M. nacházel se v době trestných činů obžalovaného ve výkonu své hodnosti r e v i s n í h o lékaře okresní nemocenské pokladny a že také obžalovaný přišel k němu jako k nemocenskému lékaři r e v i s n í m u, spatřuje v lékaři tom pouhého soukromoprávního smluvníka téže pokladny. Bylo ji proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 2458.

Lesní orgán jest oprávněn odebrati pachateli věci, jimiž byl trestný čin vykonán, i mimo služební obvod na veřejné silnici poblíže tohoto obvodu.

(Rozh. ze dne 28. srpna 1926, Zm II 69/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 25. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, která se číselně dovolává jediného důvodu zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř., namítá především, že přísežný lesní příručí Jan S. pozastavil obžalovaného nikoli ve svém revíru, nýbrž na veřejné silnici. Námitka přichází v úvahu jako výtka neúplnosti rozsudku, spočívající v tom, že jeho rozhodovací důvody, nezjišťujíce místo, kde příručí obžalovaného přistihl, nechávají nepovšimnutým jeho svědecký údaj, při hlavním přelíčení, podle něhož svědek byl v tu chvíli na okresní silnici. Výtka je bezpodstatna, neboť nejde o skutečnost rozhodnou ve smyslu čís. 5 §u 281 tr. ř. totiž o okolnost, která by se dotýkala správnosti rozsudkového zjištění, podle něhož se onen (přísežný) lesní příručí nacházel v osudné době u výkonu služby. Podle rozsudkového zjištění přistihl Jan S. obžalovaného, když vezl na trakaři z lesa domů kromě tyčky i pařezové dříví, jež si přivlastňovati bylo zakázáno. Stalo se tak podle svědeckého údaje Jana S-a sice na okresní silnici, ale poblíže (služebního) obvodu svědkova. Další rozsudkové zjištění, podle něhož lesní příručí viděl se nucena odebrati obžalovanému dvě sekyrky, by takovým způsobem zjistil jeho totožnost, nasvědčuje tomu, že obžalovaný nebyl příručímu osobně znám. Tato zjištění opravňovala soud k závěru, že lesní příručí byl k onomu zákroku podle lesního zákona plně oprávněn a to i tehdy, došlo-li k němu mimo služební obvod příručího na veřejné sinici, stalo-li se tak zejména poblíž tohoto obvodu. Podle zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák. může hlídač, ustanovený k ochraně některých odvětví zemědělství, tudíž i lesnictví, za určitých podmínek, vytčených v §§ech 3—5, osoby přistižené při trestném činu na věcech, svěřených jeho dohledu, dokonce i zatknouti a je k tomu podle čís. 2 §u 3 oprávněn zejména tehdy, když někoho neznámého přistihne na cizím pozemku nebo na blízku věcí, jemu k dohledu svěřených, za takových okolností, které budí patrné podezření že na oněch věcech spáchal nebo spáchati chtěl čin trestuhodný. Tomu, kdo byl přistižen při skutku samotném, mohou podle §u 5 býti odňaty věci, pocházející z trestného činu, jakož i věci, jimiž měl trestný čin býti vykonán, § 6 pak stanoví, že i kromě případu, kdy byl někdo při skutku samém přistižen, má hlídač právo, takovým lidem, kteří jsou zjevně podezřelí, že spáchali trestný čin na věcech jemu k dohledu svěřených, nebo že trestný čin připravují, odejmouti věci, které pravděpodobně z takového trestného činu pocházejí nebo kterými takový čin měl býti vykonán. Není tedy neúplnosti, která by činila rozsudek zmatečným podle čís. 5 §u 281 tr. ř. v tom, že jeho důvody pomíjejí onen údaj svědka S-a, zdůrazňovaný zmateční stížností, mlčením, stížnosti nelze však přiznati oprávnění ani v tom případě, byla-li by její námitka pojímána jako věcné uplatňování důvodu zmatečnosti hmotněprávní čís. 9 a) §u 281 tr. ř., totiž jako námitka, že soud, přiznav lesnímu příručímu formální oprávnění k zákroku proti obžalovanému, řešil otázku, o niž jde, způsobem právně mylným.

Čís. 2459.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.). Předpisy o exekučním vymáhání daní.

Okolnost, že berní vykonavatel nezjistil počet zabavených věcí na skladě přepočítáním, nýbrž jen podle skladní knihy a že neopatřil věci ty zájemními známkami, nevadí formálně správnému zabavení.

Předmětem přestupku §u 3 zákona nejsou jen věci zabavené právem zástavním, nýbrž i věci jinak zabavené (postižené pouhou úřední obstávkou), i věci zastupitelné, bylo-li při jejich zájemním popisu uvedeno jejich množství.

Trestnosti jednání toho, kdo zabavené věci odstranil (prodal), není na závadu ani skutečnost, že zabavené věci byly smíseny s nezabavenými, jelikož se vyráběly, na sklad dávaly a prodávaly (také) věci nové.

Skutková podstata přestupku §u 3 zákona (na rozdíl od §u 1 zákona) nevyžaduje, by pachatel sledoval svým jednáním další cíl a by z jednání toho vzešel ještě jiný účinek než právě porušení úřední autority.

(Rozh. ze dne 28. srpna 1926, Zm II 143/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 30. října 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přestupkem podle §u 3 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se číselně jediného důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. napadá zmateční stížnost hlavně rozsudkový výrok, podle něhož věci, tvořící předmět trestného činu obžalovaných, byly úřadem zabaveny. Stížnost namítá, že, nebylo-li zboží které mělo býti zabaveno, berním vykonavatelem ani prohlédnuto ani přepočítáno, ba neviděl-li je exekutor vůbec, exekuce nebyla předsevzata řádně a podle zákona a že následkem toho nemohlo vzniknouti ani zástavní právo ke zboží tomu pro erár, který by ho byl mohl nabýti jen tehdy, kdyby věci byly podle předpisu všeob. zákona občanského (míněn jím patrně § 452 obč. zák.) znameními převzaty do zájemního držení. Námitce té nelze přiznati oprávnění. Rozsudek sice zjišťuje, že berní vykonavatel Antonín P., nepřepočítal boty, které byly předmětem provedeného jím zabavení, nýbrž jen podle skladní knihy sčítal, kolik je jich na skladě, a že, nemaje zájemních (zabavovacích) známek, nedal na zabavené věci žádných známek. Než nalézací soud v tomto dvojím opomenutí vykonavatelově právem neshledal okolnost, pro kterou by věci, na něž se vztahoval jeho úřední výkon, nemohly býti pokládány za věci, úřadem formálně správným způsobem zabavené. Podle rozsudkového zjištění šlo o výkon zabavení v rámci daňové exekuce, vedené berním úřadem jednak proti firmě Rudolf S. a spol. pro dlužnou daň výdělkovou, jednak proti veřejným společníkům téže firmy, obžalovanému Danieli S-ovi a Ignáci G-ovi,

pro dlužné osobní daně z příjmu. Podle předpisů o exekučním vymáhání přímých daní, shrnutých, pokud jde o zabavení hmotných věcí movitých, v §§ech 13—19 »Služební instrukce pro berní exekutory«, dlužno sice v zájemních protokolech zabavené předměty přesně zaznamenati a popsati a udati při tom i jich množství, počet kusů atd. (třetí odstavec §u 17 instrukce), v případech pak, v nichž nedojde k uschování zabavených věcí, vyznačiti na nich zabavení způsobem, pro každého snadno poznatelným (poslední odstavec téhož §u instrukce). Než tyto předpisy nemají toho významu, že by v každém případě výkonu zabavení bezvyjímečně bylo povinností berního vykonavatele jednak zjistiti množství (počet) zabavených věcí jich přepočítáním, jednak vyznačiti na nich samotných provedené zabavení. Potřeba přepočítávání věcí může bez újmy formální správnosti a úplnosti výkonu odpadnouti, má-li vykonavatel možnost jiným spolehlivým způsobem zjistiti množství (počet) zabavených věcí. Tomu bylo tak v souzeném případě, v němž pomůckou byla vykonavateli podle rozsudkového zjištění skladní kniha, a nic nenasvědčuje tomu, že při zabavení byly kýmkoli proneseny i jen pochybnosti o správnosti údajů skladní knihy. Obžalovaní sami dokonce ani za řízení v prvé stolici nepopírali, že boty byly v době provedení exekučních zájmů na skladě v onom množství, které je zaznamenáno v zájemních protokolech a na základě nich zjištěno též rozsudkem. Věcně ničím nedoložené pochybnosti, které v tom směru vyslovuje teprve zmateční stížnost, vymykají se z rámce zákonu odpovídajícího uplatňování důvodu zmatečnosti hmotněprávní, jehož se dovolává zmateční stížnost (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Jak přepočítání zabavených věcí, tak opatření jich zájemními známkami jevilo se i technicky jen velmi nesnadno proveditelným vzhledem k tomu, že podle rozsudkového zjištění zabaveno bylo dne 23. března 1923 neméně než 4500 párů bot, dne 4. listopadu téhož roku pak kromě 4000 stop nevydělané kůže dalších 2795 párů bot a není zjištěno, že by bylo bývalo možným věci přepočítávati a známkami opatřovati aspoň po nějakých větších partiích hromadně. To, že zabavené věci nebyly od vykonavatele opatřeny zájemními známkami, dochází ostatně vysvětlení v jeho svědeckém údaji, zanamenaném i v rozsudkových důvodech, podle něhož známek neměl, zejména pak v jeho dalším údaji, že po převratě nebyly nové známky pořízeny. Účel sledovaný tímto opatřením, spočívá mimo to zřejmě (posl. odst. §u 17 instrukce) v tom, by zabavení stalo se poznatelným, nebylo ho proto v souzeném případě zapotřebí vůči obžalovaným, kteří oba výslovně doznali, že o zabavení věcí věděli. Postrádá tudíž všeho podkladu a oprávnění i další námitka zmateční stížnosti, že obžalovaní, poněvadž zboží nebylo označeno jako zabavené, byli toho domnění, že se prodává zboží nezabavené. Množství věcí, které jsou předmětem trestného činu, je ostatně při skutkové podstatě přestupku podle §u 3 zákona o maření exekuce skutečností právně naprosto bezvýznamnou, nalézací soud pak neshledal okolnosti, která by obžalovanému G-ovi přitěžovala při výměře trestu, v tom, že se trestného činu dopustil ohledně poměrně velmi značného množství zabavených věcí. Nebylo-li však podle předchozích úvah ani to ani ono opomenutí, sběhnuvší se při výkonu zabavení, na újmu formální správnosti výkonu, nebylo důsledně na překážku ani

vzniku zástavního práva k zabaveným věcem pro erár, nehledíc ani k tomu, že předmětem trestného činu, o který jde, nejsou podle zákona pouze věci, které zabaveny byly právem zástavním, nýbrž i věci jinak zabavené, zejména i věci, postižené pouhou úřední obstávkou.

S hlediska skutkové podstaty přestupku podle §u 3 zákona o maření exekuce jde výhradně o ochranu úředních opatření proti svémocnému nakládání s věcí, takovýmto opatřením stiženou, jehož trestnost jest závislou jen na formálně platném provedení exekučního úkonu tak, že je lhostejno, zda byla exekuce povolena pokud se týče provedena právem čili nic. Trestá se pak podle ustanovení §u 3 zák. již vzepření se úřední autoritě, došedší výrazu svémocným odstraněním věcí, postižených úředním opatřením a takto přivoděným porušením úředního opatření, již samo o sobě a nevyžaduje se na rozdíl od skutkové podstaty §u 1 zákona, by pachatel sledoval svým jednáním další cíl a by z jednání toho vzešel ještě jiný účinek než právě porušení úřední autority. Je proto právně bezvýznamnou okolností, zdůrazňovaná zmateční stížností, rozsudkem ostatně nezjištěná, že rozsudkem okresního soudu v Prostějově ze dne 24. prosince 1924, potvrzeným v dotyčném výroku rozsudkem krajského soudu v Olomouci jako soudu odvolacího ze dne 2. března 1925, pokud se týče z části teprve tímto rozsudkem bylo zjištěno vlastnictví firmy Rudolf S. a spol. k věcem zabaveným v exekučních věcech eráru proti Ignáci G-ovi a Danieli S-ovi a exekuce, vedená na tyto předměty, byla prohlášena za nepřípustnou. Ostatně bylo oněch 4500 párů bot, zabavených dne 23. března 1923, zabaveno podle rozsudkového zjištění v daňové exekuci proti firmě Rudolf S. a spol. samotné tak, že rozsudkového výroku, jímž ohledně těchto zabavených věcí vinnými byli uznáni o b a obžalovaní, se tyto rozsudky vůbec nedotýkají. Z oněch právních úvah jest zjevnou bezpodstatnost i další námitky, že čin obžalovaných není trestným, poněvadž prý bylo prokázáno, že výtěžku prodeje zabaveného zboží bylo použito k zapravení daní pokud se týče, že je výtěžek ten eráru k disposici. Rozsudek zjišťuje pouze, že exekvované firmě Rudolf S. a spol. bylo povoleno zaplatiti dlužné daně v měsíčních lhůtách po 5000 Kč, ovšem ale za ponechání exekučního zájmu na zboží a že obžalovaný S., pokud vedl obchod, lhůty dodržel, zaplativ do 14. září 1923 celkem 29.000 Kč. Tu jde však opět o skutečnosti s hlediska oněch právních úvah při skutkové podstatě přestupku podle §u 3 zákona o maření exekuce zcela bezvýznamné a nalézací soud správně shledal v nich pouze jeden ze zjevů, pro něž nenabyl přesvědčení o vině obžalovaných ve směru přečinu podle §u 1 zákona pokud se týče spoluviny na něm, pro kteréžto trestné činy byla na ně vznesena obžaloba.

Předmětem exekučního práva zástavního, tudíž předmětem přestupku podle §u 3 zákona mohou býti také věci zastupitelné, bylo-li při zájemním popisu uvedeno jejich množství. K tomu došlo podle rozsudkového zjištění v souzeném případě. Trestnosti jednání obžalovaných, kteří odstranili zabavenou obuv tím, že ji prodali, není tudíž na závadu, že zabavené věci byly smíseny s věcmi nezabavenými, jelikož se vyráběla, na sklad dávala a prodávala (také) obuv nová. Neměníť skutečnost ta ničeho na správnosti rozsudkového zjištění, podle něhož ze zabavených 7295 párů bot nalezeno bylo při revisi pouze 2059 párů, rozsudek pak

nezjišťuje a ani z výsledků hlavního přelíčení nevychází na jevo, že by takto povstalý schodek 5236 párů byl nově vyrobenou a na sklad danou obuví vyrovnán.

Čís. 2460.

Místní příslušnost k trestnímu stíhání téhož pachatele pro několik krádeží, spáchaných v obvodech různých soudů, řídí se podle ustanovení §u 51 odst. druhý a nikoli podle ustanovení §u 56 tr. ř.

(Rozh. ze dne 31. srpna 1926, Nd II 123/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl v trestní věci proti Bohumilu H-ovi a spol. pro zločin krádeže záporný spor o příslušnost mezi krajskými soudy v Olomouci a Ml. Boleslavi: Příslušným jest krajský soud v Ml. Boleslavi.

Důvody:

Proti Bohumilu H-ovi, Oldřichu Z-ovi a Františce D-ové, kteří byli do vazby ke krajskému soudu v Olomouci dodáni, bylo zahájeno trestní vyšetřování pro zločin krádeže, spáchaný dne 18. července 1926 v K. na Terezii K-ové, dne 22. (proti Františce D-ové dne 28.) července 1926 u onoho krajského soudu. Proti Bohumilu H-ovi a Františce D-ové zahájeno bylo u okresního soudu v Turnově (krajský soud v Ml. Boleslavi) v březnu 1926 trestní řízení pro přestupek krádeže spáchaný koncem roku 1925 po případě počátkem roku 1926 ke škodě Josefa Z-ého v U. Posléze zahájeno bylo proti Bohumilu H-ovi a Františce D-ové u krajského soudu v Hradci Králové v květnu 1926 trestní řízení pro krádež spáchanou dne 21. května 1926 na Františku H-ovi ve H. Tyto spisy byly postoupeny krajským soudem v Hradci králové krajskému soudu v Ml. Boleslavi, který je zaslal, právě tak jako vlastní spisy (po případě spisy okresního soudu v Turnově) a spisy krajského soudu olomouckého, jemu 10. srpna 1926 postoupené, tomuto krajskému soudu prohlásiv se usnesením ze 16. srpna 1926 v trestní věci proti Bohumilu H-ovi, Oldřichu Z-ovi a Františce D-ové pro zločin krádeže nepříslušným. Usnesením ze 26. srpna 1926 neuznal krajský soud v Olomouci svou příslušnost a předložil spisy nejvyššímu soudu k rozhodnutí. Nejvyšší soud jako soud zrušovací staví se, slyšev generální prokuraturu, na stanovisko, jíž v dřívějším svém usnesení ze 17. srpna 1920, Nd I 491/20 (sb. n. s. č. 241) v obdobném případě zaujaté, podle něhož je příslušným v tomto případě k provedení trestního řízení podle §u 51, odst. 2 tr. ř. krajský soud v Mladé Boleslavi, jako soud, který ostatní dva v úvahu přicházející soudy předstihl. Neboť ze zásady § 173 tr. zák. plyne, že dlužno zločinnou činnost ohledně několika zlodějských útoků, v jedno trestní řízení spojených, pokládati za celek. Proto jest každé místo, kde jednotlivá jednání byla předsevzata, místem činu, bez ohledu na to, zda byl by ten který útok sám o sobě jen přestupkem. Otázku příslušnosti řešiti jest v případech takových podle druhého odst. §u 51, nikoli podle předpisu § 56, posl. věta tr. ř. Jelikož krajský soud v Mladé Boleslavi oba ostatní krajské soudy nepochybně předstihl, bylo jej uznati příslušným, jakkoli krádež jím stihaná tvoří sama o sobě jen přestupek.

Čís. 2461.

Ustanovení třetího odstavce §u 5 tr. ř. netýká se otázky platnosti rozluky manželství, jehož původní platnost nebyla spornou. —

Usnesení cizozemského soudu, vyslovující rozluku manželství československých státních příslušníků, z důvodu, zdejšímu právu cizího, je v tuzemsku neplatné a s hlediska §u 206 tr. zák. jest je pokládati za nejsoucí.

Právnická fakulta Karlova univerzita v Praze Seminární knihovna

(Rozh. ze dne 1. září 1926, Zm I 286/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 7. dubna 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin dvojnásobného manželství podle §u 206 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. osvobozen od obžaloby pro zločin dvojženství podle §u 206 tr. zák., důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. S jejím názorem, že nalézací soud byl, pokud jde o otázku, zda byl obžalovaný dne 5. června 1923, kdy vešel v B. v manželství s Bertou L-ovou, ještě oddán s Aurelií H-ovou, s níž byl uzavřel dne 26. února 1899 v P. manželství, podle §u 5 odst. třetí tr. ř. prostě povinen položiti za základ svého rozhodnutí rozsudek Nejvyššího soudu v Brně ze dne 26. května 1925, Rv I 453/25, jímž bylo uznáno právem, že rozluka tohoto manželství vyslovená usnesením zemského soudu pro civilní věci ve Vídni ze dne 24. února 1921, Cg XI 265/20, je neplatna a nejsoucí, nelze souhlasiti; neboť odst. třetí §u 5 tr. ř. předpokládá, že jde o řešení otázky platnosti manželství, kdežto v souzeném případě šlo stejně jako v civilní rozepři, v níž vynesl Nejvyšší soud onen rozsudek, o řešení otázky, zda je platnou ona rozluka manželství obžalovaného a Aurelie H-ové, jehož původní platnost nebyla vůbec sporna. Naproti tomu nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění, pokud, označujíc názor napadeného rozsudku, že obžalovaný nebyl v době, kdy vešel v manželství s Bertou L-ovou, již oddán s Aurelií H-ovou, za právně mylný, vytýká rozsudku bez ohledu na tvrzené porušení §u 5 odst. třetí tr. ř. nesprávné řešení předchozí otázky civilněprávní, o niž tu podle uvedeného šlo. Podle zjištění nalézacího soudu bylo manželství obžalovaného a Aurelie H-ové, uzavřené dne 26. února 1899 v P., prohlášeno oním usnesením zemského soudu pro civilní věci ve Vídni za rozloučené odevzdáním a přijetím zapuzovacího listu na základě obapolného svolení manželů, tedy more judaico podle §§ů 133, 134 obč. zák., zrušených §em 25

zák. ze dne 22. května 1919, čís. 320 sb. z. a n. Podle ustanovení §§ů 13 a násl. tohoto zákona, která mají i po hmotněprávní i po formální stránce povahu velících předpisů, vůlí stran nezměnitelných, může býti manželství tuzemských státních občanů rozloučeno jen z důvodů a za předpokladů v tomto zákoně uvedených a způsobem tam vyznačeným. Byli-li obžalovaný a jeho manželka Aurelie H-ová v době, kdy bylo jejich manželství prohlášeno za rozloučené, čs. státními příslušníky podle spisů Cg II 162/22 krajského soudu v Českých Budějovicích, jejichž obsah byl při hlavním líčení konstatován, bylo v rozepři, jež byla právoplatně vyřízena oním rozsudkem Nejvyššího soudu v Brně, soudy všech tří stolic pokládáno za zjištěno, že je tu tento předpoklad, nemohlo jejich manželství v tuzemsku uzavřené býti platně rozloučeno způsobem a z důvodů, jak se stalo u cizozemského soudu, takže usnesení cizozemského soudu, vyslovivší rozluku manželství čs. státních příslušníků, je v tuzemsku neplatné a musí v tomto státě považováno býti za nejsoucí, poněvadž jim byla povolena rozluka z důvodů pro tento stát a jeho občany neplatných a způsobem v tuzemsku neplatným. Byl-li obžalovaný a jeho manželka Aurelie H-ová v době, kdy byla vyslovena ona rozluka, čs. státními příslušníky, nemůže na neplatnosti oné rozluky v tuzemsku ničeho měniti ani nalézacím soudem zjištěná skutečnost, že obžalovaný žaloval již dříve u zemského soudu pro civilní věci ve Vídni pod Cg XV 378/22 z téhož důvodu jako v rozepři, v níž vynesl Nejvyšší soud v Brně onen rozsudek, na neplatnost smíru, na základě kterého byla povolena rozluka, a že v této věci bylo rakouskými soudy všech tří stolic rozhodnuto o jeho žalobním návrhu zamítavě, ježto otázka platnosti smíru a rozluky byla rakouskými soudy, jak plyne z povahy věcí, posuzována nikoli dle zákona Čs. republiky, nýbrž podle zákonů rakouských. Za téhož předpokladu dlužno též nalézacím soudem zjištěnou skutečnost, že rozsudek nejvyššího soudu v Brně, jímž byla rozluka prohlášena za neplatnou a nejsoucí, byl vynesen teprve po uzavření manželství obžalovaného s Bertou L-ovou, označiti za nerozhodnu; neboť rozluka, o niž tu jde, byla podle zákonů Čsl. republiky již z počátku neplatnou a nepozbyla tedy platnosti teprve vynesením posléze zmíněného rozsudku. Jinak stačí tu poukázati k důvodům onoho rozsudku. Nalézací soud neposuzoval věc s oněch právních hledisek a neobíral se zejména otázkou, zda má pro rozhodnutí v tomto směru význam státní občanství obžalovaného a jeho manželky Aurelie H-ové v době, kdy byla vyslovena rozluka manželství. Ve věci samé nemůže Nejvyšší soud rozhodnouti, poněvadž v napadeném rozsudku a jeho důvodech nejsou zjištěny všechny skutečnosti, jež jest položiti za základ rozhodnutí při správném použití hmotného práva. Není totiž dosud zjištěno, zda byli obžalovaný a jeho manželka Aurelie H-ová v oné rozhodné době čs. státními příslušníky, a není dále, pokud jde o subjektivní stránku, zjištěno, zda byl si obžalovaný, uzavíraje manželství s Bertou L-ovou vědom, že je ještě oddán s Aurelií H-ovou. Bylo tudíž odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Čís. 2462.

Podvodný prodej losů na splátky.

Učinil-li oklamaný (§ 197 tr. zák.) náklad v předpokladu, že dosáhne tím účelu hospodářsky mu užitečného, je na majetku poškozen, ukázalo-li se, že předpoklad byl mylným.

V subjektivním směru vyžaduje se ke skutkové podstatě podvodu, by pachatel jednal v úmyslu někoho poškoditi.

(Rozh. ze dne 1. září 1926, Zm II 135/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 19. února 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. vytýká stížnost rozsudku, že nezjišťuje, ač klade obžalovanému za vinu také lstivá jednání, která předsevzal pouze Bohumil V., zda a pokud lstivá jednání V-ova a obžalovaného byla předsevzata ve společném zlém úmyslu. V důsledku toho není prý zjištěn podstatný znak skutkové podstaty spolupachatelství obžalovaného na podvodech spáchaných V-ou. Výtka není odůvodněna. Neboť, nehledíc k tomu, že z rozsudku není patrno, že klade obžalovanému za vinu též lstivá jednání předsevzatá toliko V-ou, zjišťuje rozsudek, že obžalovaný a V. jednali společně způsobem v rozhodovacích důvodech uvedeným, majíce v úmyslu, vylákati tím na zákaznících první splátku za koupené losy a přenechati pak poškozené jejich osudu. Týž důvod zmatečnosti shledává dále stížnost v tom, že skutkový děj rozsudkem zjištěný nestačí k odůvodnění výroku, že osoby, jež rozsudek označuje za poškozené, utrpěly na svém majetku škodu, zejména škodu rozsudkem uvedenou. Že by tyto osoby byly utrpěly majetkovou škodu již tím, že koupily losy na splátky, nelze prý tvrditi. Majetková škoda mohla prý nastati těmto zákazníkům jen, uzavřeli-li takovou smlouvu splátkovou, že ji vzhledem k svým majetkovým poměrům dodržeti nemohli. Rozsudek nesměl prý se obmeziti na zjištění, že tomu neb onomu zákazníkovi první splátka propadla, nýbrž měl zjistiti, zda tato splátka propadla nikoli pouze proto, že zákazník další splátky platiti nechtěl, nýbrž proto, že je podle svých majetkových poměrů vůbec platiti nemohl. Rozsudek prý těchto zjištění neobsahuje.

Tu dlužno především poznamenati, že rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že větší část zákazníků podle svých majetkových poměrů další splátky vůbec platiti nemohla. Vykládá-li se toto zjištění vzhledem k tomu, že rozsudek neuvádí, které z oněch osmi osob, jež tu přicházejí v úvahu, další splátky platiti nemohly, způsobem pro obžalovaného nejpříznivějším, t. j. v ten rozum, že další splátky nemohly býti

placeny oněmi pěti osobami, které utrpěly podle rozsudku nejmenší škodu, šlo by již o škodu 1.532 Kč, tedy o škodu 200 Kč daleko převyšující, takže by bylo pouze pochybným, zda celá způsobená škoda činila více než 2.000 Kč. Než s právním názorem zmateční stížnosti o předpokladu možnosti vzniku majetkové škody v souzeném případě, zejména škody 2.000 Kč přesahující, nelze vůbec souhlasiti. Učinil-li oklamaný náklad v předpokladu, že dosáhne tím účelu hospodářsky mu užitečného, je na majetku poškozen, ukázalo-li se, že předpoklad byl mylným, že užitečného účelu nebylo lze dosáhnouti, že náklad byl učiněn marně. Nedostalo-li se v takovém případě tomu, kdo oním způsobem svým majetkem nakládal, za jeho plnění vůbec žádné majetkové hodnoty, rovná se majetková škoda oklamanému vzniklá majetkové hodnotě jeho plnění, tedy v případě vyplacení určitého peníze této částce. V souzeném případě odhodlaly se podle skutkových zjištění napadeného rozsudku osoby obžalovaným a V-ou ošálené k zaplacení první splátky za koupené losy pouze v předpokladu, že nemusí platiti další splátky a že zaplacená první splátka musí jim býti vrácena. Podle těchto skutkových zjištění rozsudkových nepomýšleli tedy zákazníci, o něž tu šlo, vůbec na řádné placení všech splátek. Předpoklad, v němž oklamaní jednali, byl však mylným. Neboť podle skutkových zjištění rozsudku musila první splátka, již zákazníci zaplatili v domněnce, že si tím zajistí právo na hlavní výhru, bez nároku na náhradu propadnouti, nedošlo-li k řádnému placení dalších splátek, a ona domněnka spočívala rovněž na omylu. První splátka zákazníky zaplacená byla tudíž vyplacena zcela marně a byla pro ně ztracena. Podle toho nemůže býti pochybnosti o tom, že zákazníci utrpěli majetkovou škodu a že tato škoda rovná se zaplaceným prvním splátkám, jež činily podle skutkových zjištění napadeného rozsudku dohromady 4.732 Kč. Otázku, zda byli zákazníci podle svých majetkových poměrů s to, by platili také další splátky, dlužno označiti v takovém případě za nerozhodnu; neboť zákazníci nepomýšleli, jak bylo již řečeno, vůbec na řádné placení dalších splátek za účelem nabytí losů tu v úvahu přicházejících, nýbrž zaplatili, uvěřivše lstivým předstíráním obžalovaného a Bohumila V-y, první splátku v předpokladu, že další splátky platiti nemusí, že nárok na výhru jest již zapravením první splátky zajištěn a že také tato splátka musí jim býti vrácena. Tvrdí-li stížnost v této souvislosti, že zákazníkům dostalo se za jejich plnění vzájemné hodnoty v losech a v naději na výhru, neprovádí tím uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti způsobem odpovídajícím zákonu, neboť vychází ze skutkového předpokladu nalézacím soudem nezjištěného, ba jím vyloučeného (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Má-li však toto tvrzení zmateční stížnosti býti pojímáno v ten smysl, že zákazníci by nebyli utrpěli škody, kdyby byli další splátky řádně platili a následkem toho pak obdrželi koupené losy poskytující naději na výhru, dlužno poznamenati, že otázkou, zda by byla zákazníkům také v tomto případě vznikla škoda čili nic, netřeba se vůbec obírati, ježto věc jest posuzovati podle plnění, k němuž oklamaní se odhodlali, nikoli však podle stavu, který by tu byl, kdyby zákazníci se byli dodatečně odhodlali za účelem napravení utrpěné již škody k plnění, na něž při jednání s obžalovaným a V-ou vůbec nepomýšleli.

Stejně neodůvodněna jest posléze námitka uplatňovaná zmateční stížností s hlediska téhož důvodu zmatečnosti v ten smysl, že rozsudek, pokud jde o subjektivní stránku, nezjišťuje, zda byl si obžalovaný vědom, že zákazníci nemohou podle svých majetkových poměrů další splátky dodržeti a že jim následkem toho vzejde majetková škoda. Po subjektivní stránce vyžaduje se ke skutkové podstatě podvodu, by pachatel jednal v úmyslu někoho poškoditi. Rozsudek zjišťuje tento zlý úmysl obžalovaného v rozhodovacích důvodech, uváděje, že obžalovaný měl v úmyslu, vylákati na zákaznících první splátku, jež měla podle ujednání mezi B-ským lombardním a směnárenským ústavem v B. a jeho agenty připadnouti agentům, a přenechati pak zákazníky takto poškozené jejich osudu. Otázka, zda věděl obžalovaný, že zákazníci nemohou další splátky vůbec platiti, jest v souzeném případě, kde šlo obžalovanému pouze o to, by zákazníky připravil o první splátku, podle svrchu uvedeného nerozhodna.

Čís. 2463.

Zákonným předpokladem ochrany §u 68 tr. zák. jest formální, nikoliv věcné oprávnění vrchnostenské osoby k výkonu úředního jednání.

Předpisy upravující podomní obchod.

Pokud jest starosta formálně oprávněn zabaviti zboží, jímž bylo neoprávněně podomně obchodováno.

(Rozh. ze dne 2. září 1926, Zm I 205/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 8. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. popírá zmateční stížnost skutkovou podstatu zločinu podle §u 81 tr. zák. z té příčiny, že nejde o služební výkon, poněvadž zakročující starosta nebyl ve smyslu zákonných ustanovení, zejména §u 132 živn. řádu a patentu o podomním obchodě ze dne 4. září 1852, čís. 252 ř. zák., oprávněn obžalovanému, byť i neměl povolení k podomnímu obchodu, zboží zabaviti. Stížnost je bezdůvodna. V té příčině dlužno předeslati toto: Osoby jmenované v §u 68 tr. zák. požívají ochrany §u 81 tr. zák. tehdy, jsou-li formálně oprávněny k výkonu úředního jednání; zákonným předpokladem oné ochrany je totiž toliko toto formální oprávnění, založené v jich úředním postavení nebo ve vrchnostenském příkazu. Ochrany té účastna je tudíž osoba jmenovaná v §u 68 tr. zák., předsevezme-li jednání, spa-

dající v obor oněch povinností a oprávnění, která jí příslušejí mocí jejího úřadu nebo její služby, nebo kterých se jí dostalo zvláštním příkazem vrchnostenským; nesejde naproti tomu na tom, zda jsou dány hmotné předpoklady, na nichž je jednání závislo. Že v souzeném případě byl starosta obce formálně oprávněn zabaviti obžalovanému zboží, plyne z těchto úvah: V patentu o podomním obchodu ze dne 4. září 1852, čís. 252 ř. zák. se stanoví, že podomní obchodník má listinu, opravňující ho k obchodování po domech, vždy míti s sebou (§ 13) a že v městech a městečkách, kde není úřadu politického neb policejního, má se vidování dokumentu toho díti u magistrátu neb u obecního představenstva. Kromě toho praví se v §u 19 pat. o podomním obchodě, že příslušníci státu, kteří se nebudou moci prokázati povolovacím dokumentem, budou potrestáni pokutou peněžitou od 25—100 zl., a poslední odstavec téhož §u předpisuje, že za peněžité pokuty pro přestoupení zákona o podomním obchodě je zavazeno zboží, které obchodník měl u sebe, když zákon přestoupil. Podle §u 1 zákona ze dne 21. března 1893, čís. 37 ř. zák. o příslušnosti úřadů při přestupcích o podomním obchodě přiděleno trestní řízení ohledně přestupků proti zákonu o podomním obchodě úřadům politickým, při čemž mají platiti při řízení tom předpisy IX. hlavy živnostenského řádu ze dne 20. prosince 1859, čís. 227 ř. zák.; novela z roku 1907 označila tuto hlavu, jednající o úřadech a řízení hlavou X. V §u 152 živn. ř., obsaženém v oné hlavě X. stanoveno pak, že pro zajištění úspěchu může úřad, vykonávaje trestní nálezy a jiné příkazy, učiniti potřebná opatření, jako: zabavení zboží atd.

Podle rozsudkových zjištění obdrželi starostové a také starosta v J. od okresní politické správy upozornění, by dohlíželi na ty, kdož neoprávněně po domech obchodují. Vzhledem k tomuto zjištění nemůže býti pochybnosti, že obecní starosta Josef P., když jako takový vyzval obžalovaného, by mu ukázal povolení k podomnímu obchodu a když proti obžalovanému, ježto povolení neměl, vystoupil, plnil onen příkaz vrchností, to jest okresní politickou správou mu daný. Příkaz ten opravňoval zajisté a zavazoval též starostu v přenesené působnosti formelně k zakročení proti obžalovanému, což plyne ostatně již z povahy věci samé. Záležíť dohled proti osobám neoprávněně po domech obchodujícím v tom, by jim bylo zabráněno toto jednání, což se může účinně státi tím, že se jim zabaví zboží. Jen toto formelní oprávnění k úřednímu jednání je to, co propůjčuje úředním orgánům ochranu podle §u 68 tr. zák., jak shora uvedeno; nezáleží tudíž na tom, zda příkaz starostům daný zahrnoval v sobě i právo k zabavení zboží. Neboť otázka ta dotýká se již věcné oprávněnosti výkonu, o níž rozhodovati slouží cesta jiná, po případě cesta stížnosti. Nedostatku po této stránce smí proto strana čeliti dovoláním se odpomoci u nadřízeného úřadu, není však oprávněna klásti o své újmě odpor úřednímu výkonu, zejména násilím ať toho neb onoho způsobu. Pochybnosti a omyly co do věcné oprávněnosti úředního výkonu neosvobozují pachatele od zodpovědnosti ve smyslu §u 81 tr. zák., poněvadž se nedotýkají náležitosti podle zákona závažné. Na tom, že onen příkaz okresní politické správy byl rázu všeobecného a neukládal přímo zabavení zboží neoprávněně obchodujícím

osobám, nesejde a nemění to ničeho na formálním oprávnění starostově, zakročiti proti stěžovateli, jednajícímu proti zákonu. Že starosta obce byl formelně oprávněn zabaviti zboží obžalovaného, vysvítá ostatně i z předpisů, vztahujících se k řízení ohledně stihání přestupků patentu o podomním obchodě (výnos ministerstva vnitra ze dne 13. března 1884. čís. 118 sb. norm.), jež jsou připojeny k §u 22 patentu o obchodu podomního, podle nichž jest obchodníka, obviněného z přestupku podomního patentu, stihaného politickým úřadem, předvésti na politický úřad, po případě i s nalezeným zbožím před důchodkový úřad.

Čís. 2464.

Hazardní a zakázané hry jsou trestny podle §u 522 tr. zák. jen tenkráte, nejde-li podle okolností případu o pouhou nevinnou zábavu, nýbrž je-li hráno ze zištnosti, nebo, má-li hra ráz hospodářsky zhoubný nebo jinak mravnosti se příčící.

(Rozh. ze dne 2. září 1926, Zm II 204/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 22. března 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupky podle §§ů 312, 522 tr. zák., pokud čelila proti odsuzujícímu výroku pro přestupek podle §u 522 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku jako zmatečný a věc vrátil zemskému soudu v Opavě, by o ní v rozsahu zrušení po případném doplnění řízení znovu jednal a rozhodl. Jinak zmateční stížnost zavrhl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Proti odsouzení pro přestupek §u 522 tr. zák. namítá stěžovatel podle čís. 10 [správně 9 a)] §u 281 tr. ř., že tento odsuzující výrok neobstojí před zákonem, jenž prohlašuje za trestné jen zištné, hospodářsky a mravně zhoubné hry hazardní o nepřiměřeně vysoké částky. Zmateční stížnosti dlužno přisvědčiti. Stížnost však přehlíží, že pod trestní sankci §u 522 tr. zák. spadá nejen hraní všelikých her hazardních, nýbrž také všelikých her, které zvláštními předpisy zejména jsou zapovězeny i když nejsou výslovně hrami hazardními. K těmto zapovězeným hrám náleží podle dekretu dvorské kanceláře ze dne 16. října 1840, vydaného na základě nejvyššího rozhodnutí ze dne 12. října 1840 a pojatého do sbírky zákonů soudních také hra »jedenadvacet« (vingt-un), kterou hrál podle zjištění rozsudku obžalovaný. Naproti tomu má zmateční stížnost pravdu, tvrdíc, že trestné jsou podle §u 522 tr. zák. hry (hazardní i zejména zakázané) jen za předpokladů §u 500 tr. zák., t. j. tenkráte, nešlo-li podle okolností případu o pouhou nevinnou zábavu, nýbrž, bylo-li hráno ze zištnosti nebo, měla-li hra ráz ho-

spodářsky zhoubný nebo jinak mravnosti se příčící. V té příčině hájil se obžalovaný tím, že spoluhráči, jimž původně dělal civina (kibice), mu dali jeden list (kartu), že však na kartu nevsadil a, když na něm chtěli peníze, peněz nedal a šel pryč. Obžalovaný Alois Sch. uvedl, že hráli o 20 h a nebylo velkých obratů. Totéž tvrdil obžalovaný B., který prohrál pouze 80 h. Vasil O. hrál s nimi jednou kolem (jednu túru), prohrál 6 Kč 50 h a nezaplatil, pročež ho nenechali dále hráti. Zmateční stížnost obžalovaného O-a vytýká, že obžalovaný hrál toliko pro kratochvíli a nikoli o peníze, poněvadž nevsadil a prohry nezaplatil. V napadeném rozsudku nejsou však zjištěny podstatné pojmové znaky skutkové povahy přestupku podle §u 522 tr. zák., zejména, zda obžalovaný O. jednal, hraje v karty, ze ziskuchtivosti a zda hrál vzhledem k svým majetkovým poměrům o peníze nepřiměřeně vysoké, zda byla hra pro něho hospodářsky zhoubnou a zda mohla v ohledu mravním vzbuditi nebo snad vzbudila ošklivost a veřejné pohoršení, jak toho vyžaduje § 500 tr. zák. Bylo tudíž oprávněné zmateční stížnosti obžalovaného v tomto směru vyhověti a odsuzující výrok ohledně přestupku podle §u 522 tr. zák. a důsledkem toho i výrok o trestu a výroky s tím související jako zmatečné zrušiti. Ve věci samé nebylo lze rozhodnouti ihned, ježto nejsou ve zrušené části rozsudku a jeho důvodech ohledně přestupku podle §u 522 tr. zák. zjištěny veškeré skutečnosti, které při správném použití zákona měly býti základem nálezu. Proto bylo věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Čís. 2465.

Vyhrůžka (§ 98 b) tr. zák.) exekučním prodejem majetku dlužníků, nekoupí-li od pachatele různé věci.

Povšechně nepříznivým stavem jmění dlužníkova se účinnost vyhrůžky věřitelovy, že zavede dražební řízení, nezmenšuje, nýbrž zvyšuje. Účinnosti (zvýšené) pozbyla by taková vyhrůžka stavem majetku osoby, jíž hrozeno, jen tehdy, kdyby pokládala stav svého jmění za tak zoufalý, že nevěří v možnost ani budoucí záchrany svého majetku.

I při rovnocennosti vzájemných úplat může vynucené konání způsobiti ohrožené osobě nebezpečí nebo škodu majetkového (hmotného) rázu.

(Rozh. ze dne 2. září 1926, Zm II 220/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 27. března 1926, jímž byla obžalovaná sproštěna podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle §u 98 b) tr. zák. a přečin lichvy podle §u 2 čís. 1 cís. nař. ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež napadá rozsudek prvé stolice v celém jeho rozsahu, dlužno přiznati oprávnění s hlediska důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Soud má v napadeném rozsudku — a to ohledně manželů Františka a Marie Č-ových výslovně, ohledně manželů Valentina a Ludmily Č-ových dle souvislosti rozhodovacích důvodů — za prokázáno, že obžalovaná donutila tyto své dlužníky ke koupi různých věcí vyhrůžkou, že jim, nekoupí-li je, dá prodati jejich paseky, sprošťuje však přes to obžalovanou z obžaloby pro zločin vydírání z důvodů: 1. že vyhrůžka nebyla způsobilou vzbuditi v ohrožených důvodné obavy, protože byli tak zadluženi a exekuční prodej jejich majetku jim jako přirozený následek jejich špatného a nedbalého hospodaření více méně stále hrozil a ničeho jiného k očekávání neměli; 2. že vynucené konání, nákupy, neměly, jak pojem vydírání předpokládá, za následek zisk vyděrače a škodu ohroženého, protože není prokázána přespřílišnost kupních cen. Právem napadá stížnost právní názory, jimiž se nalézací soud podle těchto svých důvodů řídil, jako pochybené a právně mylné. Stanoviv jako známku zločinu podle §u 98 písm. b) tr. zák. objektivní způsobilost vyhrůžky, vzbuditi v ohrožené osobě důvodné obavy, žádá zákon pro pojem vydírání též určitou míru účinnosti vyhrůžky, kterou vyhrůžkám rázu tam naznačeného samým o sobě nepřikládá, a vytyčuje jako hlediska, s nichž dlužno posuzovati, zda vyhrůžka byla takové zvýšené intensity, kromě osobní povahy ohrožené osoby a důležitosti opovězeného zla i poměry osoby, jíž hrozeno. Jde-li tedy ve vyhrůžce o opověď způsobení újmy na majetku, zejména, jako v projednávaném případě, o opověď, že pachatel zavede (navrhne) exekuční prodej statku svého dlužníka, sluší zajisté přihlížeti i ku všeobecnému stavu jmění dlužníkova. Než povšechně nepříznivý stav jmění dlužníkova nezmenšuje, nýbrž naopak zvyšuje účinnost takové vyhrůžky. Dlužník, jehož povšechný stav majetkový není nepříznivým, může důvodně předpokládati, že sežene prostředky, jichž třeba k odvrácení opovězeného vnuceného prodeje statku, takže vůle jeho spíše odolá nátlaku vyhrůžky a sotva se odhodlá k tomu, by k uvarování se újmy, která by mu nastala z exekučního prodeje statku, vzal na sebe újmu, s níž je pro něj spojeno vynucované konání, opomenutí nebo snášení. Té naděje nemá dlužník, jehož celkový stav majetkový není příznivým nebo dokonce je zoufalým. Jsa proto vydán věřiteli na milost a nemilost, uvolí se spíše v nárok věřitelem protiprávně vymáhaný a v újmu s tím spojenou v naději, byť snad neodůvodněné, že zůstane alespoň po nějakou dobu pánem svého statku a v době té se z majetkové tísně nějak vymaní. Povšechně nepříznivým stavem jmění dlužníkova se tedy účinnost vyhrůžky věřitelovy, že zavede dražební řízení, nezmenšuje, nýbrž zvyšuje. Zvýšené účinnosti, snad vůbec jakékoliv účinnosti pozbyla by taková vyhrůžka stavem majetku osoby, jíž hrozeno, jen tehdy, kdyby pokládala stav svého jmění za tak zoufalý, že nevěří v možnost ani budoucí záchrany svého statku a že jest jí následkem toho úplně lhostejno, zda dojde k vnucenému prodeji statku dříve či později. Předpoklad ten

není však nalézacím soudem zjištěn ani v případě manželů Františka a Marie Č-ových, ani v případě Valentina a Ludmily Č-ových.

Ani doslov, ani smysl a účel ustanovení §u 98 b) tr. zák. neposkytují opory pro názor nálezacího soudu, že skutková podstata vydírání předpokládá, že z vynuceného konání, opomenutí nebo snášení vzejde pachateli zisk — t. j. hmotný prospěch, přírůstek na jmění — a ohrožené osobě škoda — t. j. hmotná újma, úbytek na jmění. Protiprávnost vyhrůžkou vymáhaného nároku — pojmem vydírání arciť předpokládanou — možno popříti pouze tehdy, když vynucované konání, opomenutí nebo snášení jest pro osobu, jíž hrozeno, bezvýznamným netoliko s hlediska majetkových, nýbrž i s hlediska jinakých vážných jejích zájmů. S hlediska majetkových zájmů nezáleží toliko na tom, zda cena úplaty, která se v důsledku vynuceného konání dostala do jmění ohrožené osoby, rovná se ceně toho, co konáním tím z jejího jmění ubylo neb ubude. I při rovnocennosti obapolných úplat může vynucené konání způsobiti ohrožené osobě nebezpečí nebo škodu majetkového (hmotného) rázu, najmě — k čemuž poukazovaly výsledky hlavního přelíčení rozsudkem částečně citované — nemá-li ohrožená osoba věci jí poskytnuté zapotřebí, nemá-li místa k jejímu uschování nebo věcí k jejímu udržování nutných a t. d.; neboť jsou pak v důsledku vynuceného konání vázány hotové prostředky nebo budoucí příjmy, jichž by ohrožená osoba jinak hospodárněji a užitečněji použila a jichž vázaností jest po případě nucena ku prodeji věci, jí jako úplata dané pod cenou nabývací. V těchto směrech však rozsudek o nebezpečnosti, po případě škodlivosti konání obžalovanou vynucených vůbec neuvažuje. Jak dovozeno, jest část sprošťujícího výroku, o níž nyní jednáno, výronem mylných právních názorů a spočívá na nesprávném výkladu §u 98 písm. b) tr. zák. Je-li rozsudek v této části takto zmatečným již z důvodu čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., netřeba se zabývati tím, co stížnost nikoliv bezdůvodně vytýká podle §u 281 čís. 5 tr. ř. po formální stránce skutkovým závěrům nálezacího soudu o stavu jmění manželů Valentina a Ludmily Č-ových a o poměru cen, v něž se dlužníci následkem vyhrůžek uvolili, ke skutečným cenám věcí obžalovanou prodaných.

Čís. 2466.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.).
Zbraní ve smyslu §u 2 (2) zákona jest každý nástroj, zvyšující účinnost fysické síly držitelovy a způsobilý jak k útoku, tak i k obraně (na př. vidle).

(Rozh. ze dne 3. září 1926, Zm I 319/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 6. dubna 1926, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným toliko přestupkem útisku podle §u 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. a nikoliv přečinem útisku podle §u 1 odst. prvý a §u 2 odstavec druhý zákona, zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že dne 5. března 1926 v K. Janu K-ovi s použitím zbraně hrozil újmou na těle, chtěje na něm bezprávně vynutiti, by něco konal neb opomenul, čímž spáchal přečin útisku podle §u 1 odst. prvý a §u 2 odst. druhý zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství správně namítá, že nalézací soud právně mylně vyložil zákon, podřadiv skutek obžalovaného, záležející v pohrůžce újmou na těle, spáchané s použitím zbraně, pod ustanovení zákona, který se k němu nevztahuje. Rozsudek zjistil, že dne 5. března 1926 došlo mezi obžalovaným, který sloužil jako čeledín u rolníka Jana K-a, a jeho zaměstnavatelem ke sporu a hádce, při níž K. uchopil obžalovaného za límec, chtěje ho vystrčiti z chléva ven, že však obžalovaný, uchopiv vidle, napřáhl je na svého hospodáře a pohrozil mu újmou na těle (slovy: »jděte ven, nebo do Vás vrazím vidle« po případě »abyste nedostal vidlemi«) a to v doznaném úmyslu, by na K-ovi bezprávně vynutil jisté jednání, po případě opomenutí, totiž aby opustil stáj a zanechal dalších útoků. Nalézací soud, vyloučiv, že pohrůžka vidlemi za daného stavu věci byla způsobilá vzbuditi v Janu K-ovi důvodnou obavu a že byla pronesena v úmyslu, by jí byl Jan K. uveden ve strach a nepokoj, neshledal v jednání obžalovaného skutkové podstaty ani zločinu podle §u 99 tr. zák., ani podle §u 98 b) tr. zák. a odsoudil ho pouze pro přestupek § 1 zákona o útisku, přehlédnuv, že obžalovaný spáchal čin s použitím zbraně a že tedy bylo jej kvalifikovati podle druhého odstavce §u 2 zákona o útisku jako přečin. Jeť nepochybno a netřeba ani blíže doličovati, že za zbraň nutno považovati každý nástroj zvyšující účinnost fysické síly držitelovy a způsobilý jak k útoku, tak i k obraně, tedy i hůl atd., tím spíše vidle, jichž podle zjištění soudu obžalovaný použil při spáchání činu. Bylo proto vyhověti odůvodněné zmateční stížnosti, zrušiti napadený rozsudek ve výroku o právní kvalifikaci jako zmatečný a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2467.

Náhrada škody ve smyslu zákona ze dne 18. března 1918, čís. 318 ř. zák. přísluší i za vazbu protizákonně prodlouženou (ztrátou spisů s prohlášením státního zastupitelství podle §u 90 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 3. září 1926, Zm I 588/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením radní komory krajského soudu v Litoměřicích ze dne 1. února

1926 porušen byl zákon v ustanovení §u 3 zákona ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák. Toto usnesení se zrušuje jako zmatečné a radní komoře krajského soudu v Litoměřicích se ukládá, by postupovala podle zákona.

Důvody:

Ze spisu okresního soudu v Chabařovicích vychází na jevo, že František K. byl dne 13. prosince 1925 zatčen pro podezření ze zločinu žhářství, že proti němu bylo vedeno přípravné vyhledávání u okresního soudu v Chabařovicích, a že toto řízení mělo býti zastaveno na základě prohlášení státního zastupitelství v Litoměřicích ze dne 22. prosince 1925, že neshledává důvodů k dalšímu stihání Františka K-a, při čemž zároveň podotýká, že mu nepřísluší náhrada za vazbu, poněvadž podezření proti němu není zcela vyvráceno. Prohlášení státního zastupitelství z 22. prosince 1925, jež by bylo pravidelným způsobem došlo do Chabařovic 23. prosince 1925, nedošlo tomuto okresnímu soudu vůbec, protože se spis ztratil. František K. zůstal ve vazbě až do 2. ledna 1926, kdy teprve bylo trestní řízení proti němu k novému návrhu státního zastupitelství podle §u 90 tr. ř. zastaveno. František K. domáhal se protokolárně náhrady za protizákonně prodlouženou vazbu za 10 dní od 24. prosince 1925 do 2. ledna 1926 včetně; radní komora v Litoměřicích usnesením ze dne 1. února 1926 rozhodla, že mu nárok na náhradu podle zák. z 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák. za onu dobu nepřísluší, s odůvodněním, že se tu nejedná o vazbu ve smyslu zákona, nýbrž o vazbu přivoděnou tím, že dotyčný trestní spis s návrhem státního zastupitelství na zastavení řízení okresnímu soudu v Chabařovicích nedošel. Tímto usnesením, jež nabylo právní moci, ježto mu nebylo odporováno, byl porušen zákon v ustanovení §u 3 zákona z 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák., ježto rozhodnutí o náhradním nároku příslušelo okresnímu soudu v Chabařovicích, když krajský soud se jinak věcí nezabýval. Není také správným odůvodnění onoho usnesení radní komory, že nejde o vazbu podle zákona z 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák., neboť zákon jiné vazby nezná. Z §u 1 odst. druhý zákona z 18. srpna 1918, čís. 318 ř. zák., lze dovoditi, že v případě, kdy zatčený zůstal podezřelým, sice náhrada nepřísluší, přísluší však i v takovém případě za vazbu protizákonně prodlouženou. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle §u 33 tr. ř. po rozumu ustanovení §u 292 tr. ř. vyhověti a rozhodnouti tak, jak se stalo.

Čís. 2468.

S hlediska §§ů 36, 40 tr. zák. jest stihati v tuzemsku pachatele, spáchavšího v cizině zločin v době, kdy byl cizincem, byl-li v době dopadení již čs. státním příslušníkem, třebas byl pro onen zločin již právoplatně odsouzen v cizině, avšak trest si neodpykal.

(Rozh. ze dne 3. září 1926, Zm II 247/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 22. dubna 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin svedení k smilstvu podle §u 132 III tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a krajskému soudu ve Znojmě uložil, by věc znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost vytýká napadenému rozsudku právem jako zmatečnost ve smyslu čís. 9 b) §u 281 tr. ř., že sprostil obžalovaného z obžaloby pro zločin podle §u 132 III. tr. zák. jen z toho důvodu, poněvadž obžalovaný spáchal tento zločin v cizině (v Rakousku), v době spáchaného činu byl cizozemcem, totiž rakouským státním příslušníkem, a pro tento trestný čin již byl rozsudkem krajského soudu v Kremži ze dne 27. března 1925 právoplatně odsouzen, takže stíhání obžalovaného v tuzemsku jest prý nepřípustným, třeba že obžalovaný nabyl později československého státního občanství. Tímto výrokem byl zákon porušen a nesprávně vyložen v ustanovení §u 36 tr. zák. Platný trestní zákon neobmezuje svoji působnost pouze na princip personální (§ 36) a územní (§ 37), nýbrž zastává v §u 40 princip světového práva trestního a stanoví v něm, že též proti cizinci pro zločin spáchaný v cizozemsku má se zakročiti podle tohoto trestního zákona, když cizí stát odpírá ho převziti. Již z této zásady jasně vysvítá, že čin obžalovaného, který jest zločinem jak podle zdejšího zákona, tak podle trestního zákona místa spáchaného činu, nemůže zůstati beztrestným. Skutečnost, že obžalovaný při svém přistižení v tuzemsku nebyl již cizincem, nýbrž příslušníkem Československého státu, nemůže tudíž zrušiti trestnost, naopak činí podle §u 40 tr. zák. pouze subsidiární právo trestního stíhání podle §u 36 tr. zák. právem primérním. Toto místo zákona vylučuje pouze vydání obžalovaného Rakousku a zapovídá výkon cizozemského rozsudku, nařizuje však stíhání obžalovaného v tuzemsku bez ohledu na to, zda obžalovaný v době spáchaného činu byl tuzemcem, jen když jest tuzemcem v době svého postižení (stejně rozh. býv. víd. nejv. soudu z 23. února 1903 č. sb. 2824). Další skutečnost, že obžalovaný byl již pro tento čin právoplatně odsouzen krajským soudem v Kremži, neruší trestnosti, neboť podle §u 225 tr. zák. jest zločin odčiněn pouze výkonem trestu, což ostatně vyplývá též z posledního odstavce §u 36 tr. zák. Rozhodnutí tohoto nejvyššího soudu, sb. n. s. č. 222, na něž obhájce při zrušovacím roku poukázal, se na souzený případ nehodí, ježto se týká případu, kde činy, spáchané v cizině, jsou podle zdejšího práva přečinem a přestupkem, a pachatel byl cizincem ještě v době odsouzení, takže nešlo o použití §u 36 tr. zák., nýbrž §u 234 odst. druhý tr. zák. Bylo proto oprávněné zmateční stížnosti vyhověti a napadený rozsudek zrušiti. Ježto nalézací soud, vycházeje ze svého právně mylného názoru, dosud se neobíral skutkovou stránkou činu obžalovanému za vinu kladeného, byla věc vrácena nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2469.

Neschopným platiti (§ 486 čís. 1, 2 tr. zák.) jest dlužník, který není s to, by úplně uspokojil pohledávky věřitelů v době, kdy se oprávněně domáhají jich zaplacení, nemoha důvodně počítati s opětnou možností, závazkům dostáti.

Lehkomyslně užívá úvěru (čís. 1 §u 486 tr. zák.), kdo náležitě neuváží, odpovídá-li jeho výše rozumně uváženým potřebám, finanční síle a dočasnému stavu jeho podniku a nestará se o to, bude-li jej moci včas nebo vůbec splatiti.

Nepřiměřeným je každý úvěr, jehož výše neodpovídá rozsahu a tím stavu podniku.

(Rozh. ze dne 4. září 1926, Zm I 878/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 24. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 486 čís. 1 a 2 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 9 a), 10 — správně jen 9 a) — §u 281 tr. ř. Namítá, že soud neprávem shledal ve zjištěném jednání obžalovaného skutkovou podstatu přečinu podle čís. 1 §u 486 tr. zák., vycházeje při tom z nesprávného výkladu zákona, zejména pojmu neschopnosti platiti. Podle názoru zmateční stížnosti lze pokládati za neschopna platiti pouze takového dlužníka, který není s to, by uspokojil své věřitele ve lhůtě přiměřené zásadám poctivého hospodaření, to jest ve lhůtách přiměřených jednotlivým dluhům podle jejich povahy. Nebyl-li obžalovaný s to, by splatil úvěr bankovní, svou povahou dlouhodobý, který se měl umořovati podle výsledků obchodu, do něhož byl investován, nelze prý ho proto pokládati za neschopna k placení, když splácel běžné dluhy u dodavatelů zboží a neschopným platiti se stal bez své viny teprve, když ředitel záložny dal svémocně odvézti celý sklad zboží a tím obžalovaného zbavil možnosti výdělku. Soud pochybil prý i v tom, že neprávem pokládá způsob, jakým obžalovaný používal úvěru, za lehkomyslný a nepřiměřený, přehlížeje, že obžalovaný používá úvěru, by udržel obchod v chodu, a mohl očekávati, že, až pomine stagnace a zlepší se obchody, uhradí přechodný schodek a dostojí svým závazkům, jakož i že vypůjčené částky odpovídaly rozsahu obchodu, uváží-li se cena zásob zboží, přes to, že zboží v ceně klesalo (takže v listopadu 1922 činil úvěr 545.000 Kč, cena skladu přes 460.000 Kč). Avšak námitky zmateční stížnosti nejsou odůvodněny. Rozsudek stojí na správném stanovisku, že neschopným platiti jest dlužník, který není s to, by úplně uspokojil pohledávky věřitelů v době, kdy se oprávněně domáhají jich zaplacení, nemoha důvodně počítati s opětnou možností, závazkům dostáti; že lehkomyslně užívá úvěru, kdo náležitě neuváží, odpovídá-li jeho výše rozumně uváženým potřebám, finanční síle a dočasnému stavu jeho podniku a nestará se o to, bude-li jej moci včas nebo dokonce vůbec splatiti; a že nepřiměřeným je každý úvěr, jehož výše neodpovídá rozsahu a tím stavu podniku. Po skutkové stránce zjistil první soud, že obžalovaný Rudolf R., rozešed se se svou společnicí F-skou, počal v červenci 1921 samostatně provozovati obchod střižním zbožím, použiv k tomu skladu zboží v ceně 80.000 Kč, zatížený asi 35.000 Kč obchodních dluhů, takže jeho počáteční provozovací kapitál uložený ve zboží činil asi 45.000 Kč; zjistil, že obchod sice prospíval v roce 1921, ale již počátkem roku 1922 šel slabě, takže obžalovaný se ocitl v platebních nesnázích a již na jaře 1922 pomýšlel ohlásiti úpadek nebo vyrovnání. Přes to, že již koncem roku 1921 překročil povolený úvěr u záložny částkou 70.000 Kč a utrpěl ztráty asi 100.000 Kč, přes to, že obchod šel slabě a byl založen na mělkých finančních základech, přijímal obžalovaný a znovu se dožadoval v roce 1922 dalšího úvěru, jejž mu ředitel ústavu poskytoval svémocně za smluvenou odměnu bez svolení představenstva, takže posléze dosáhl na podzim 1922 skoro 550.000 Kč, tedy výše stavu obchodu obžalovaného neodpovídající. Soud zjišťuje, že obžalovaný byl již v létě 1922 neschopným platiti, poněvadž byl stíhán exekucemi již v červnu 1922 a v srpnu 1922 znovu naň věřitelé naléhali upomínkami, a usoudil správně, že si tuto neschopnost přivodil zvláště tím, že užíval úvěru u místní záložny nepřiměřeně a lehkomyslně, zjistiv, že užíval úvěru v míře nikterak neodpovídající slabému finančnímu základu svého obchodu a že zneužíval přátelského poměru k řediteli záložny k tomu, by lehkomyslně si opatřil úvěr, neuvažuje o tom, zda je rozumně odůvodněn, a bude jej moci splatiti vzhledem k nepříznivému stavu svého obchodu.

Proti odsuzujícímu výroku pro přečin podle čís. 2 §u 486 tr. zák. namítá stěžovatel, že není zde ani skutkové podstaty tohoto deliktu, uváží-li se prý, že soud zjišťuje, že při nastalé krisi v roce 1922 stornoval větší objednávky a omezil se na nejnutnější zakázky potřebné k udržení obchodu, z čehož prý plyne, že nepoškodil věřitelů ani novými dluhy ani tím, že některé staré uplácel. Že dal celý sklad zboží do zástavy Hospodářské záložně stěžovatel připouští, ale popírá, že tím ostatní věřitele poškodil, poněvadž mu prý bylo slíbeno, že jistota daná záložně nebude na úkor jeho dalšímu obchodování. Obžalovaný má za to, že zjištěný stav jmění a dluhů v listopadu 1922 (jmění činilo 550.000 Kč, dluhy 630.000 Kč) ho nezavazoval, by navrhl vyrovnávací řízení nebo vyhlášení úpadku, poněvadž prý povaha obchodu sebou přináší, že v některém období se pracuje se ztrátou, která se vyrovná zvýšeným ziskem příštího období, takže by právě předčasný návrh na zahájení řízení vyrovnávacího neb úpadkového zmařil uspokojení věřitelů. Posléze popírá zmateční stížnost, že si byl obžalovaný vědom své neschopnosti k placení v době, kdy svým jměním disponoval; věděl prý pouze, že jest předlužen; poškození věřitelů zavinili výhradně činovníci záložny tím, že zabavili sklad zboží a znemožnili další obchodování. Zmateční stížnost, která z velké části se nedrží skutkových předpokladů napadeného rozsudku, z nichž by byla povinna vycházeti, kdyby byla po zákonu provedena, není odů-

vodněna ani tam, kde jest provedena správně. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný byl neschopným platiti ne-li dříve tedy jistě již v létě 1922, a bere za prokázáno na základě vlastního jeho doznání, že v této době určitě poznal svoji nezpůsobilost platiti (tedy nikoli jen své předlužení) a že přes to obchodoval dále pomocí poskytnutého úvěru (nepřiměřeného stavu a rozsahu jeho obchodu a lehkomyslně použitého), jak bylo výše uvedeno, zejména, že dále objednával zboží a dluhy platil a dokonce, že 2. listopadu 1922 celý svůj majetek dal do zástavy okresní hospodářské záložně, bez ohledu na celou řadu dalších věřitelů (jejichž pohledávky činily přes 100.000 Kč) a kteří pak při 25% nuceném narovnání byli tímto jeho jednáním poškozeni. Na základě těchto zjištění uznal správně první soud, že obžalovaný poškodil své věřitele z nedbalosti tím, že vida, že je neschopen platiti, nové dluhy činil, staré splácel a zástavu zřídil. Podle §u 486 čís. 1 tr. zák. ve spojení s §em 68 konk. řádu a §u 1 vyrovn. řádu, jest dlužník povinen žádati za vyhlášení úpadku, po případě zavedení vyrovnávacího řízení, jakmile nabude vědomosti o tom, že jest nezpůsobilým platiti. Podle zjištění rozsudku byl si obžalovaný své neschopnosti platiti vědom již v létě (v červnu) 1922 a přes to žádal za vyhlášení úpadku teprve počátkem roku 1923. Že tímto opožděným krokem poškodil své věřitele, usoudil prvý soud z toho, že, jak zjišťuje, stav jmění a dluh obžalovaného od podzimu 1922 do ledna 1923 se zhoršil tak, že, kdežto v listopadu 1922 tu bylo jmění (dle doznání obžalovaného) asi 545.000 Kč a dluhy 550.000 Kč a 80.000 Kč (630.000 Kč), v řízení úpadkovém, k němuž došlo 6. ledna 1923 a jež skončilo přijetím 25% nuceného narovnání, bylo zjištěno jmění pouze 326.188 Kč, pasiva 670.558 Kč, z čehož vysvítá, že by byli věřitelé došli uspokojení větší měrou, kdyby byl obžalovaný své povinnosti zákonem uložené dostál včas, totiž v létě 1922. Proti libovolnému výkladu zmateční stížnosti o době, kdy lze beztrestně žádati za vyhlášení úpadku a zavedení vyrovnávacího řízení, mluví jasný předpis zákona. K okolnostem, neobsaženým v rozsudku, o něž zmateční stížnost opírá provedení hmotněprávního zmatku, nelze přihlížeti. Pouhým brojením proti skutkovým zjištěním rozsudku a jich popíráním neprovádí stěžovatel vůbec uplatňovaného zmatku po zákonu. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 2470.

Skutková podstata zločinu ve smyslu §u 83 II. tr. zák. nepředpokládá útok přemocí, tak že napadený nemůže pomýšleti na úspěšný odpor; stačí pouhé vkročení do domu nebo příbytku proti jakkoliv projevené nebo i jen předpokládané vůli oprávněného. Není třeba, aby násilí dosáhlo značnější intensity.

(Rozh. ze dne 4. září 1926, Zm I 193/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu

v Praze ze dne 29. prosince 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vpadnutím do cizího statku podle §u 83 tr. zák. a zločinem nebezpečného vyhrožování podle §u 99 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce namítá stížnost, napadajíc výrok odsuzující obžalovaného pro zločin podle §u 83 II. případ tr. zák. důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., především, že tento zločin předpokládá, že útok »stal se přemocí, že napadený vůbec nemohl pomýšleti na úspěšný fysický odpor a nezbylo mu, než aby se podrobil vůli vpadnuvšího, nebo že svobodná vůle osoby oprávněné k rozhodování byla obmezena vnucenou vůlí cizí«. Ve skutečnosti vyhledává se k objektivní skutkové podstatě tohoto zločinu, již stížnost má na mysli, by pachatel buď ozbrojen nebo se společníky vnikl do domu nebo příbytku jiné osoby a vykonal tam násilí na ní nebo na jejích domácích lidech nebo na jejím statku. Pojmu vniknutí po rozumu §u 83 tr. zák. odpovídá již pouhé vkročení do domu nebo příbytku proti jakkoli projevené nebo i jen předpokládané vůli oprávněného. V tomto směru není tudíž vůbec třeba násilí. Pokud pak jde o vykonání násilí v domě nebo příbytku po vniknutí do nich, stačí jakékoli násilí fysické nebo psychické, vykonané na osobě oprávněného nebo na jeho domácích lidech a jakékoli fysické násilí vykonané na statku. Nevyžaduje se tudíž v tomto směru, by násilí dosáhlo značnější intensity. Názor zmateční stížnosti, že zločin podle §u 83 II. případ tr. zák. předpokládá, že útok »stal se přemocí, že napadený vůbec nemohl pomýšleti na úspěšný fysický odpor a nezbylo mu, než by se podrobil vůli vpadnuvšího«, jeví se tedy býti nesprávným. Co se pak týče zbývající části oné námitky, dlužno připustiti, že násilí předpokládané v §u 83 tr. zák. je tu již tenkráte, jakmile je zjištěno, že svobodná vůle osoby oprávněné k rozhodování měla býti obmezena vnucenou vůlí cizí, ale dlužno zároveň zdůrazniti, že napadený rozsudek v rozhodovacích důvodech zjišťuje, že obžalovaný obmezil svým jednáním v domě Antonína N-ého, kam byl vnikl se zbraní, volnost vůle tohoto svobodně ve svém domě rozhodovati.

Čís. 2471.

Porušení předpisu poslední věty §u 231 tr. ř. zakládá zmatek čís. 4 §u 344 tr. ř. (§ 228 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 6. září 1926, Zm I 382/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Litoměřicích ze dne 27. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle §u 127 tr. zák. a zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Podle čís. 4 §u 344 tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že porotní soud porušil předpis poslední věty §u 231 tr. ř., který nařizuje, by rozsudek byl vyhlášen vždy veřejně, tedy i tenkráte, když byla — jako v souzeném případě — veřejnost vyloučena pro celé přelíčení, tím, že prý opomenul zrušiti vyloučení veřejnosti pro dobu, kdy byl vynášen rozsudek. Dlužno připustiti, že by onen zmatek byl odůvodněn, kdyby se byl porotní soud onoho opomenutí vskutku dopustil, poněvadž přes to, že § 231 tr. ř. neobsahuje výslovné sankce zmatečnosti pro porušení předpisu poslední věty, vyplývá tento účinek ze zásady, vyslovené v §u 228 tr. ř. Vynesení rozsudku tvoří totiž část hlavního přelíčení, a, nestane-li se veřejně, je tímto porušením zákona dotčeno i přelíčení samo a platí nepochybně i předpis čís. 4 §u 344 tr. ř. V souzeném případě však zákon porušen nebyl a to ani v ustanovení §§ů 228 ani 231 tr. ř., poněvadž konaným šetřením bylo zjištěno, že předseda prohlásil rozsudek veřejně, v kterémžto směru také protokol o hlavním přelíčení dodatečně byl doplněn. Jest tedy výtka zmateční stížnosti bezdůvodná.

Čís. 2472.

S hlediska §u 281 čís. 4 tr. ř. stačí, že bylo při hlavním přelíčení čteno podání obsahující průvodní návrh.

Uplatňování zmatku čís. 9 b) §u 281 tr. ř. předpokládá výrok soudu o tom, zda tu jsou okolnosti, pro které trestnost činu jest vyloučena.

Není překročením obžaloby (§ 281 čís. 8 tr. ř.), nabyl-li soud přesvědčení o vině na základě okolností, které nebyly v obžalovacím spise uvedeny, nýbrž vyšly na jevo při hlavním přelíčení.

I vědomé zamlčení pochybné (dubiosní) pohledávky při vykonání přísahy vyjevovací ve smyslu §u 47 ex. ř. jest zločinem podle §u 199 a) tr. zák.

K dokonání zločinu podle §u 205 a) tr. zák. jest zapotřebí, by uspokojení věřitelů bylo zmařeno neb aspoň ztenčeno.

O zatajení zamlčením (§ 205 a) tr. zák.) lze mluviti jen tehdy a potud, když a pokud dlužník je povinen vyjeviti stav svého jmění svým v ě ř i t e l ů m; tomu tak není ve styku a poměru dlužníka k j e d n o t l i v ý m věřitelům, nýbrž jen ve styku a poměru dlužníka k v e š k e r o s t i věřitelů (úpadek, vyrovnací řízení, mimosoudní vyrovnání).

V případech vyjevovací přísahy podle §u 100 konk. ř. a §u 38 vyr. ř. může úmyslné zamlčení položky jmění opodstatniti skutkovou podstatu zločinu podle §u 205 a) tr. zák. (aspoň pokusu), nikoliv však při vyjevovací přísaze podle §u 47 ex. ř.; tu podléhá ono zatajení jen sankci §u 199 a) tr. zák.

(Rozh. ze dne 6. září 1926, Zm II 85/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 22. ledna 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 a), 200 a 203 tr. zák. a zločinem podvodného úpadku podle §u 205 a) tr. zák., pokud čelila proti výroku, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 a), 200 a 203 tr. zák. a proti výroku, jímž byla obžalovaná uznána vinnou zločinem podvodného úpadku podle §u 205 a) tr. zák., jehož se dopustila tím, že v první polovici roku 1924 v K. úmyslně zmařila a ztenčila uspokojení svých věřitelů tím, že o d s t r a n i l a značnou část svého jmění, totiž hotovost mnoha tisíc Kč. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti, pokud čelila proti výroku, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodného úpadku podle §u 205 a) tr. zák. proto, že v první polovici roku 1924 v K. úmyslně zmařila nebo ztenčila uspokojení svých věřitelů nebo části jich tím, že z a t a j i l a pohledávku proti manželům Theodoru a Františce G-ovým ve výši nejméně 2700 Kč, zrušil rozsudek v tomto výroku a důsledkem toho též ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvislých a sprostil obžalovanou podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podvodného úpadku podle §u 205 a) tr. zák., jehož se prý dopustila tím, že v první polovici roku 1924 v K. úmyslně zmařila nebo ztenčila uspokojení svých věřitelů nebo části jich tím, že zatajila pohledávku proti manželům Theodoru a Františce G-ovým ve výši nejméně 2.700 Kč, a pro zločin podvodu ve smyslu §§ů 197, 199 a), 200 a 203 tr. zák., jakož i pro zločin podvodného úpadku podle §u 205 a) tr. zák. ve směru, v němž zůstala vinnou, vyměřil jí znovu trest, mimo jiné z těchto

důvodů:

I. Rozsudkový výrok, odsuzující obžalovanou pro zločin podvodu podle §§ů 197, 199 a), 200, 203 tr. zák. napadá zmateční stížnost číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4 a 9 a) tr. ř., avšak neprávem. Obžalovaná nabídla v podání ze dne 16. června 1925 důkaz znalci obchodníky o tom, že dubiosní pohledávky nelze přihlašovati jako majetek, protože by tím nastala právní a hospodářská nejistota. Toto podání bylo čteno při druhém hlavním přelíčení dne 20. ledna 1926 a tím byl též opakován onen průvodní návrh. Pokud si obžalovaná stěžuje, že tomuto návrhu nebylo vyhověno (jiný návrh nepřichází v tom směru v úvahu), jest stížnost bezdůvodná, neboť k posouzení toho, zda také pochybné pohledávky mají býti uvedeny při vykonání přísahy vyjevovací v seznamu jmění, není třeba posudku znaleckého; je to otázka v podstatě právní, kterou řeší soud sám od sebe. Pokud se ve zmateční stížnosti vytýká rozpor se spisy (§ 281 čís. 5 tr. ř.) v tom směru, že rozsudek se nesrovnává s výpověďmi manželů G-ových, a dokládá, že stěžovatelka nebyla povinnou přihlásiti tuto pohledávku, které tu vlastně není, neobstojí výtka ta proto, že rozsudek nereprodukuje ani obsahu oněch spisů ani výpovědí manželů G-ových; zmateční stížnost provádí tu v pravdě důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., jehož se stížnost také číselně dovolává, avšak ani tento důvod není opodstatněn. Není totiž správným, že pochybné pohledávky netřeba uvésti v seznamu

jmění při přísaze vyjevovací. Také pochybné pohledávky jsou částí majetku, mohou přes pochybnost býti vydobyty, třeba ne ihned; zamlčí-li pouští se zločinu podle §u 199 a) tr. zák. Popírajíc vědomost tu, brojí stěžovatelka jen nepřípustným způsobem proti zjištění nalézacího soudu. Námitka, že obžalovaná nebyla povinna ohlásiti, t. j. uvésti pochybnou pohledávku 2.700 Kč proti manželům G-ovým, mohla by přicházeti v úvahu jako tvrzení omylu, totiž neznalosti předpisů z jiného oboru práva, než z oboru práva trestního, tedy omylu, nespadajícího pod § 3, nýbrž pod § 2 e) tr. zák., a tudíž jako uplatňování zmatku §u 281 čís. 9 b) tr. ř. Ale uplatňování tohoto zmatku předpokládá výrok soudu nalézacího o tom, zda tu jsou okolnosti, pro které trestnost činu jest vyloučena. Takového výroku napadený rozsudek neobsahuje; obžalovaná to nevytýká podle §u 281 čís. 5 tr. ř. a proto tu není ani formálního podkladu pro přezkoumání rozsudku v tom směru.

II. Rozsudkový výrok, odsuzující obžalovanou pro zločin podvodného úpadku podle §u 205 a) tr. zák., napadá stížnost číselně důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5, 7, 9 a) a b) tr. ř. Stížnost tvrdí, že obžaloba opírá tvrzení o vině obžalované jedině o případy zemského hlavního města Brna a Dra Artura K-a, takže rozsudek překročuje obžalobu a je zmatečným podle §u 281 čís. 7 tr. ř., odvozuje vinu obžalované z jiných skutečností. Důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 8 tr. ř., jejž stížnost tu má patrně na mysli, však tu není, neboť nejde o překročení obžaloby, když soud nabyl přesvědčení o vině obžalované na základě okolností, které nebyly uvedeny v obžalovacím spisu, ale vyšly na jevo při hlavním přelíčení (§ 262 tr. ř.). Jen pro jiný skutek, než ten, na nějž obžaloba zněla, nesmí býti obžalovaný odsouzen bez překročení obžaloby. To se však v tomto případě nestalo. Tím, co stěžovatelka v písemné stížnosti uvedla s hlediska důvodů zmatečnosti čís. 9 a), b) §u 281 tr. ř., neprovedla tyto důvody zmatečnosti po zákonu, neboť nevychází ze skutkových zjištění napadeného rozsudku. Pro důvod zmatečnosti podle čís. 9 b) není tu ostatně ani podkladu formálního, ježto rozsudek neobsahuje výroku, jaký má na mysli § 281 čís. 9 b) tr. ř. V těchto směrech není zmateční stížnost odůvodněna a byla zavržena. Při tom zrušovací soud předpokládal, že obžalovaná pro čin, uvedený v odstavci I. rozsudku prvého soudu, nebyla nalézacím soudem uznána vinnou zločinem podvodu křivou přísahou a vedle toho také ještě zločinem obyčejného podvodu, jak by tomu mohla nasvědčovati citace §§ů 200, 203 tr. zák., nýbrž že tím měla býti (ve výroku o vině zbytečně) vytčena jen ustanovení, podmiňující vyšší trestní sazbu.

III. Rozsudek jest však stižen zmatkem podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. potud, pokud uznává obžalovanou vinnou zločinem podle §u 205 a) tr. zák. též proto, že v první polovici roku 1924 v K. úmyslně zmařila nebo ztenčila uspokojení svých věřitelů nebo části jich tím, že zatajila pohledávku proti manželům Theodoru a Františce G-ovým ve výši nejméně 2.700 Kč. V tom směru se zrušovací soud přidává k mínění Löfflerovu v Bartschově komentáři ke konk. ř. str. 472 pozn. 29 a), že zatajení při vyjevovací přísaze podle §u 47 ex. ř. podléhá jen sankci §u 199

a) tr. zák., nikoliv též §u 205 a) tr. zák., poněvadž o zatajení zamlčením lze mluviti jen tehdy, a potud, když a pokud dlužník je povinen vyjeviti stav svého jmění svým věřitelům; tomu však není tak ve styku a poměru dlužníka k jednotlivým věřitelům, nýbrž jen ve styku a poměru k veškerosti věřitelů (úpadek, vyrovnávací řízení, mimosoudní vyrovnání). V případech vyjevovací přísahy podle §u 100 konk. ř. a 38 vyr. ř. může tedy ovšem úmyslné zamlčení položky jmění tvořiti zločin podle §u 205 a) tr. zák. (aspoň trestný pokus), ne však při vyjevovací přísaze podle §u 47 ex. ř. — tu zakládá úmyslné zamlčení jen skutkovou podstatu zločinu podle §u 199 a) tr. zák. V té příčině byl uplatňován zmatek podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. způsobem, přípustným podle §u 290 tr. ř. při veřejném zrušovacím roku, a bylo proto zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti, zrušiti rozsudek nalézacího soudu v uvedeném výroku, důsledkem toho ovšem též ve výroku o trestu a výrocích souvislých, sprostiti stěžovatelku podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podle §u 205 a) tr. zák. ve směru naznačeném a znovu vyměřiti trest pro zločin podvodu podle §§ů 197, 199 a), 200, 203 tr. zák. a zločin podvodného úpadku podle §u 205 a) tr. zák., pokud jím obžalovaná zůstává vinnou.

Čís. 2473.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Zákonnému pojmu »osob blízkých« (§ 21 čís. 3, § 39 čís. 4 zákona) odpovídá konkubinát, zasnoubení, intimní poměr přátelský i vážný a opravdový poměr milenců, vyznačující se hlubší vnitřní povahou.

(Rozh. ze dne 7. září 1926, Zm II 232/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 22. února 1926, jímž byly stěžovatelky uznány vinnými zločinem podle §u 21 čís. 2 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a krajskému soudu v Olomouci uložil, by věc v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 b) §u 281 tr. ř. Až na jedinou z výtek, uplatňovaných s hlediska důvodu zmatku čís. 5, napadá jinak výhradně postup, jímž řeší rozsudek otázku, zda byl Adolf K., jemuž jako pachateli vojenského zločinu obžalované nadržovaly, osobou (jim) blízkou ve smyslu §u 21 čís. 3 a §u 39 čís. 4 zákona na ochranu republiky, jakož i výsledek tohoto řešení, rozsudkový závěr, že tu takového poměru není. Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění. Obžalovanou Aloisii W-ovou, jejíž matkou je druhá obžalovaná Marie W-ová, označují rozsudkové důvody jako milenku Adolfa K-a, ve vzájemném poměru obou spatřuje rozsudek poměr milostný.

V rozsudkových důvodech se sice uznává, že posouzení otázky, který poměr jest považovati za takový, že by (ve smyslu oněch předpisů zákonných) vylučoval trestnost, ponechává zákon volnému uvážení soudcovu; zároveň vyslovuje se však mínění, že soudce je při řešení této otázky vázán právním řádem, což prý vysvítá z toho, že zákon, používaje v §u 39 čís. 4 slov »rodinný poměr«, nemínil poukázati na pojem metalegální, nýbrž na zákony, upravující tyto poměry. Výsledkem těchto úvah, opřených o předpisy zákona občanského (§§y 40, 44, 45 a ustanovení druhé až čtvrté hlavy prvého dílu tohoto zákona vůbec), konkursního řádu (§ 32) a řádu odpůrčího (§ 4), je, že rozsudek vlastně jen v konkubinátu, ve sdílení společné domácnosti dvěma spolu neoddanými osobami po způsobu manželském, spatřuje poměr, obdobný poměru rodinnému ve smyslu §u 39 čís. 4 zákona na ochranu republiky, poněvadž to bylo zákonodárství, které (v §§ech 32 konk. ř. a 4 řádu odp.) postavilo družku, žijící s mužem ve společné domácnosti, na roveň s manželkou; naproti tomu odpírá rozsudek povahu tu zásadně poměru milostnému, především proto, že tu jde o vztah dvou osob, právním řádem neupravený, a dále vzhledem k tomu, že na rozdíl od manželství a konkubinátu, které mají podle své povahy míti jsoucnost trvalou, poměr milostný netrvává prý podle své povahy stále, nýbrž jen krátkou dobu.

Právní hledisko, došedší výrazu tímto závěrem rozsudkovým, nelze sdíleti v oné jeho všeobecnosti a bezvýhradnosti, s jakými vyslovuje jej rozsudek, který k němu dospěl hlavně následkem toho, že nerozlišuje mezi zákonnými pojmy »poměru rodinného« a »poměru rodinnému poměru obdobného«. Pouze otázku, zda odpovídá vzájemný poměr dvou nebo více osob onomu pojmu »poměru rodinného«, nikoli též otázku, zda jde v konkretním případě o poměr tomuto poměru obdobný, dlužno řešiti podle příslušných předpisů zákonných a uznati za rodinné poměry všechny ony vzájemné vztahy osob, v nichž je spatřují předpisy zákona občanského, citované v rozsudku, s výjimkou §u 45, podávajícího pojem »zasnoubení«. Podle tohoto předpisu nepřináší totiž zasnoubení s sebou právní povinnosti uzavříti manželství, není tudíž samo o sobě ani poměrem rodinným, který se podle §u 44 zák. obč. zakládá naopak teprve smlouvou manželskou. Také zasnoubení, poměr snoubenců přichází tudíž v úvahu nikoli jako poměr rodinný, za jaký jej pokládá rozsudek, nýbrž jen jako poměr tomuto poměru obdobný. Toto přesné rozlišování má značný význam jako doklad právní mylnosti onoho základního hlediska, s něhož rozsudek řeší dotyčnou otázku již theoreticky. Dle §u 45 obč. zák. nepřináší totiž zasnoubení nebo předběžný slib vejíti v manželství, nehledíc k případným náhradním nárokům pro jeho zrušení (§ 46 obč. zák., též § 506 tr. zák. a § 1358 obč. zák.), které tu nepřicházejí v úvahu, s sebou nižádný právní závazek, bez ohledu na okolnosti a podmínky, za nichž bylo dáno nebo přijato. Obé má význam pouhého »pactum de contrahendo«, není vázáno na zachování vnější formy a nesejde zejména na vnitřní podstatě poměru jím založeného. Z předpisu §u 39 čís. 4 zákona na ochranu republiky, skýtajícího zajisté nejbezpečnější vodítko pro správné řešení otázky, o niž

jde, je však zjevno, že okolnost, dodávající tomu kterému poměru povahy poměru »osob blízkých«, spatřuje zákon především ve vnitřní jeho podstatě, v duševní, zejména citové pásce, pojící k sobě dotyčné osoby a přinášející s sebou mimo jiné, že by újmu, utrpěnou jednou z nich, pociťovala druhá jako újmu vlastní. U osob, poutaných k sobě navzájem některým ze zákonných svazků rodinných, zejména příbuzenstvím, švakrovstvím nebo manželstvím, se onen vzájemný vniterný vztah přímo předpokládá, proto také § 39 čís. 4 zákona na ochranu republiky uvádí jako »osoby blízké« především osoby, k nimž je ten, o něhož jde, v poměru rodinném. Omezení zákonného pojmu »osob blízkých«, právě jen na tyto osoby by však jednak neodpovídalo názorům doby, jednak by nevyhovovalo ani po stránce psychologické a ethické, jelikož by z něho vyloučeny byly osoby, jichž vzájemný vztah se svojí vnitřní podstatou začasté vyrovná poměru, založenému na svazcích rodinných, bývá dokonce nezřídka nad něj mocnější, zejména pokud jde o pouta duševní je pojící, která jsou podle zákona hlavním předpokladem, by bylo lze na ten který poměr nazírati jako na poměr »osob blízkých«. Proto postaveny v onom předpisu zákonném osobám, nacházejícím se k sobě ve vzájemném poměru rodinném, na roveň osoby, které jsou k sobě v poměru, rodinnému poměru sice jen obdobném (nikoli »podobném«), jak se méně přesně vyjadřuje ve svých důvodech opětovně rozsudek, ale niterně tak hluboce založeném, že by i tu újmu, utrpěnou jednou z nich, pociťovala druhá jako újmu vlastní. Po stránce vnější stačí, vykazuje-li dotčený poměr jakousi tvářnost, přibližující jej některému ze zákonem uznaných poměrů rodinných. S tohoto hlediska dlužno pak uznati, že zákonnému pojmu »osob blízkých« odpovídá především a to v důsledku názorů novější doby, jimž výraz propůjčen ovšem i v příslušných předpisech zákonných, konkubinát, ale i pouhé zasnoubení, že však jím jest i pouhý intimní poměr přátelský (Miłota: Zákon na ochranu republiky strana 123, Prochaska: Das Gesetz zum Schutze der Republik, strana 56). Důsledně není však zajisté příčiny, by z téhož zákonného pojmu vylučován byl obdobný poměr dvou osob různého pohlaví, zbudovaný na vzájemné lásce a sympatii, tedy poměr milenců, který začasté neliší se od poměru snoubenců ničím jiným, než právě jen tím, že mezi nimi nedošlo k formálnímu zasnoubení, tudíž zjevem s onoho hlediska bezvýznamným. Nelze ovšem přisuzovati onu povahu každému milostnému poměru bez rozdílu. Nebylo by zejména na místě spatřovati poměr »osob blízkých« v pouhém přechodném, prchavém vzájemném styku dvou osob různého pohlaví, postrádajícím hlubšího niterného základu, jaký má na zřeteli patrně i rozsudek, zdůrazňuje ve svých důvodech zpravidla prý nestálou povahu, kratší dobu trvání takovéhoto poměru. Než rozsudek sám způsobem, jímž se tu vyjadřuje (takový poměr n e t r v á v á podle své povahy stále, nýbrž jen krátkou dobu), připouští nepřímo, že se vyskytují také milostné poměry, které trvají po delší dobu a končívají často i bez předchozího zasnoubení nebo slibu vejíti v manželství sňatkem. V tom i onom, v delším trvání poměru a v pozdějším sňatku, lze pak zajisté právem spatřovati zjevy, dovolující souditi, že šlo v konkretním případě o poměr povahy, nazna-

čené v §u 39 čís. 4 zákona na ochranu republiky, totiž o poměr, vyznačující se hlubší vnitřní podstatou. Otázku, zda milostný poměr spadá pod zákonný pojem »osob blízkých«, nelze tudíž řešiti pouze ryze theoreticky a schematicky, jak se děje v rozsudku, nýbrž nutno rozhodovati ji v každém jednotlivém případě zvlášť a samostatně.

Pokud jde o souzený případ, zjišťuje sám rozsudek některé skutečnosti, dovolující souditi, že milostný poměr obžalované Aloisie W-ové k Adolfu K-ovi, důsledně tudíž i poměr obou obžalovaných ku jmenovanému odpovídal zákonnému pojmu »osob blízkých«. Podle těchto zjištění seznámil se K. s obžalovanou Aloisií W-ovou již asi v létě roku 1922 a jel s ní do K., bydliště to obou obžalovaných, kde ji později u její matky navštívil a se u ní po dva měsíce zdržoval. Byl také dne 9. listopadu 1922 v bytě obžalované Aloisie W-ové zatčen. Také po svém útěku z vojenské věznice, k němuž došlo dne 3. dubna 1923, zdržoval se K. několikráte v bytě obžalované Marie W-ové a i v době od 22. června do 9. září 1924 zdržoval se u své milenky, obžalované Aloisie W-ové a to v srpnu 1924 asi tři týdny a po krátké přestávce zase jeden týden a přenocoval v bytě obžalovaných mimo to několikráte, také v noci na den 9. září 1924. Podotknouti dlužno, že, ač rozsudek mluví jednou o bytě »obžalovaných«, jindy o bytě pouze jedné nebo druhé z nich, je z celkové souvislosti zcela nepochybně zjevno, že ve skutečnosti je tu vesměs řeč o jednom a témž (společném) bytě obou obžalovaných v K. Trestná činnost obžalovaných spadá podle rozsudku do doby od 22. června do 9. září 1924. Z vojenské služby sběhl K. podle rozsudkového zjištění dne 21. června 1924, dne 9. září téhož roku byl zatčen, z rozsudkového zjištění pak vychází na jevo dále, že před tím, než dne 21. června 1924 sběhl, a zejména i po té, kdy byl dne 9. září 1924 zatčen, byl buď ve vojenské službě nebo v trestech, uložených mu jednak v trvání 6 měsíců žaláře rozsudkem divisního soudu v Olomouci ze dne 2. července 1923, jednak v trvání 8 měsíců žaláře rozsudkem téhož soudu ze dne 13. ledna 1925. Uváží-li se, že podle rozsudkového zjištění zdržoval se jmenovaný v době od srpna do 9. září 1924, tudíž během doby několika málo týdnů celkem při nejmenším po dobu asi čtyř týdnů téměř nepřetržitě v bytě obžalovaných, kde i mimo to několikráte přenocoval, a že i před tím se v bytě tom zdržoval opětně, v roce 1922 dokonce po dobu dvou měsíců, lze důvodně říci, že se mimo dobu vojenské služby, pokud se týče trestů na svobodě zdržoval v bytě obžalovaných způsobem, který vzhledem k milostnému poměru jeho s obžalovanou Aloisií W-ovou dodával vzájemnému poměru obou do jisté míry i ráz sdílení společné domácnosti po způsobu manželském, byť dočasně přerušovaného. Rozsudek nevyslovuje se sice přesně o tom, kdy vzešel onen milostný poměr mezi oběma, vzhledem k tomu však, že se v něm nepraví opak, dlužno za to míti, že sám rozsudek klade počátek jeho již v dobu, kdy se oba spolu seznámili, tedy asi do léta 1922. Rozsudek posléze zjišťuje, že se K. s obžalovanou Aloisií W-ovou v září 1925 vzali, vstoupili totiž spolu v manželství. Oba zjevy, delší než tři léta trvající milostný poměr i pozdější sňatek obou, dovolují souditi, že šlo, zejména i v době trestné činnosti obžalovaných,

o poměr, odpovídající s hlediska oněch povšechných právních úvah zákonnému pojmu »osob blízkých«. Této povahy neodnímají onomu poměru ani okolnosti, zdůrazňované v rozsudkových důvodech na oporu opačného stanoviska. Vážnosti a opravdovosti poměru toho nemusil nezbytně býti na újmu zejména, pokud jde o způsob, jakým naň nazírala obžalované, ani zjev, zjištěný rozsudkem, že totiž K. měl současně několik milenek, že měl zejména v A. milenku, s níž měl dokonce i dítě, a že měl v O. milostný poměr v roce 1924, tedy, jak se v rozsudku zvlášť zdůrazňuje, »poměrně« krátký čas před sňatkem s obžalovanou Aloisií W-ovou, k němuž došlo podle zjištění samotného rozsudku teprve v září 1925. Rozsudek z těchto zjevů ostatně usuzuje pouze, že K. nepokládal svoji známost s obžalovanou Aloisií W-ovou za vážnou, nezjišťuje však, že by ony zjevy byly známy také obžalovaným, ohledně nichž naopak připouští, že pokládaly svůj poměr ke jmenovanému za poměr osob blízkých.

Čís. 2474.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n.).

Pojem »zařízení« (§ 24 čís. 1 zákona) zahrnuje v sobě i »součástky zařízení«, třebas jich lze užiti i k jiným účelům.

V subjektivním směru stačí ke skutkové podstatě přečinu podle §u 24 čís. 1 zákona jakkoliv zaviněné jednání proti zákazu zákona; nevyvíňuje omyl ohledně doby, kdy dlužno žádost o úřední povolení podati.

(Rozh. ze dne 10. září 1926, Zm I 306/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 31. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 odst. prvý zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 Sb. z. a n. z roku 1924.

Důvody:

Pokud zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 9 a) a 10 §u 281 tr. ř., v pravdě jen čís. 9 a), domáhajíc se sproštění obžalovaného z obžaloby, uplatňuje, že skutková podstata přečinu podle §u 24 čís. 1 zákona o radiotelegrafii, jímž byl obžalovaný uznán vinným, není dána ani v objektivním směru. Namítá v podstatě, že obžalovaný neměl ještě úplně zařízené radiotelefonní stanice, nýbrž teprve si opatřil prostředky k jejímu zařízení, takže stanice nebyla dokončena a v době četnické prohlídky hotova. Přečin podle §u 24 čís. 1 zákona je prý však dokonán teprve úplným zařízením stanice, nikoli již zkoušením možnosti jejího zařízení. Stížnost zneuznává podstatu onoho zákonného ustanovení. Obžalovaný byl uznán vinným proto, že v lednu 1926 v U. bez povolení přechovával radiotelefonní zařízení. V §u 24 čís. 1 mluví se také jen o zařízení a nikoli o hotové radiotelefonní stanici. Pravda, že

zařízením lze rozuměti zařízení jako celek, tedy i kompletní stanici radiotelefonní, přirozený význam toho slova dopouští však beze všeho, by se ho používalo k označení nejen celku, nýbrž i jednotlivých součástek, z nichž radiotelefonní stanice je sestavena nebo sestaviti se dá. To plyne zejména z této úvahy. V zákoně z 20. prosince 1923, čís. 9/24 Sb. z. a n., — který byl vydán ve smyslu čtvrtého odst. §u 18 zákona o telegrafech čís. 60/23 a tvoří s ním, jakož i s prováděcím nařízením (nyní vládním nařízením ze dne 16. dubna 1925, čís. 82 sb. z. a n. k tomuto zákonu ze dne 17. dubna 1924, čís. 78 Sb. z. a n.) jednotný celek — ukládá se na více místech (§ 11, 1 b) c), § 16 1 d), 3, § 17, § 19, 3, § 20), těm, kdož se ucházejí o povolení k výrobě a prodeji radiotelegrafických a radiotelefonických zařízení, že musí v žádosti uvésti druhy zařízení, jež chtějí vyráběti nebo prodávati. V témže zákoně mluví se na více místech o koncesi na zřizování nebo provoz stanic radiotelegrafických a radiotelefonických nebo o povolení k prodeji, přechovávání atd. radiotelegrafických zařízení. Zákon tu zřejmě klade stanici jako celek proti zařízení jako součásti celku. Dále sluší poukázati na § 10 vládního nařízení ze dne 17. dubna 1924, čís. 78 Sb. z. a n., kde se praví, co se míní radiotelegrafními zařízeními, k jichž výrobě výrobci jsou oprávněni, a je tam vypočtena celá řada jednotlivých přístrojů, jako anteny rámové, detektory krystalové i lampové atd. V následujícím odstavci se pak uvádí: »Vysílací stanice v takových výrobnách povolují se výhradně k tomu účelu, by se jimi vyzkoušela vyráběná zařízení. Toto ustanovení obsahuje i § 9 platného nyní vládního nařízení ze dne 16. dubna 1925, čís. 82 Sb. z. a n. Kromě toho jsou v §u 11 b) čís. 2 nař. čís. 78/1924 jednotlivé součástky, z nichž radiotelegrafní nebo radiotelefonní stanice je sestavena, výslovně označovány za radiotelegrafní zařízení. I slovný výklad i názvosloví zákona, jeho účel a také zpráva ústavněprávního výboru senátu nasvědčují tomu, že slovo »zařízení« a »součástky zařízení« jest jedno a totéž, nebo, správněji řečeno, že pojem »zařízení« zahrnuje v sobě i »součástky zařízení«, bez ohledu na to, že se jich snad dá užíti i k jiným účelům. Také v obecné mluvě rozeznává se zařízení úplné od zařízení částečného. Z toho všeho plyne, že zmateční stížnost dává zákonnému znaku »zařízení« výklad velmi úzký, nemající opory v zákoně, zastávajíc názor, že v §u 24 čís. 1 je míněna jen úplná stanice radiotelefonní.

Podle toho dlužno součástky, které u obžalovaného byly zabaveny: antena, ladicí cívka s krystalem a jeden pár sluchátek s přípojkou, považovati za radiotelefonní zařízení ve smyslu zákona z 20. prosince 1923, čís. 9/24 Sb. z. a n. a byl proto obžalovaný, jenž součástky ty bez úředního povolení měl u sebe, to jest je přechovával (§ 3 odst. druhý zákona), uznán právem vinným přečinem podle §u 24 čís. 1. Pro přičitatelnost je zcela nerozhodno, že stanice nebyla ještě vyzkoušena a kompletně zařízena, poněvadž trestný čin byl již dokonán samotným přechováváním oněch součástek radiotelefonního zařízení. Právní posouzení věci nalézacím soudem je proto bezvadné a v důsledku toho netrpí rozsudek ani stížností vytýkanou nejasností nebo neúplností podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Nevycházíť soud z předpokladu, že koupením sluchátek

sluší považovati stanici za zařízenu a že od okamžiku jejich kupu počíná povinnost přihlásiti stanici. Naopak soud stojí na správném stanovisku, že jak sluchátka tak i ostatní předměty u obžalovaného zabavené jsou radiotelefonním zařízením a že obžalovaný prohřešil se proti zákazu §u 24 čís. 1 zák. o radiotelegrafii, jakmile je měl v moci (přechovával) bez úředního povolení, bez ohledu na to, že šlo jen o přípravné kroky ku zřízení stanice. Ani formelní vady ani právního omylu není v tom, když nalézací soud uznal skutkovou podstatu přečinu podle §u 24 čís. 1 zákona za dánu přes to, že obžalovaný se vykázal koncesní listinou ze dne 5. února 1926. Neboť v té době byl trestný čin, spočívající v přechovávání součástek, již dokonán a nemohlo jej již odčiniti nápotomní udělení koncese.

V subjektivním směru stačí ke skutkové podstatě ať jakkoli zaviněné jednání proti zákazu zákona (§ 238 tr. zák.). Takové zavinění nalézací soud u obžalovaného předpokládá a vysvítá i ze samotného zodpovídání se obžalovaného. Nalézací soud u obžalovaného omylu ve skutkovém směru podle §u 2 e) tr. zák. nezjišťuje. Pokud byl v omylu, týkal se tento doby, kdy je třeba vyžádati si úřední povolení ke zřízení stanice. Tento omyl je však svou povahou omylem právním, záležejícím v neznalosti toho, že podle zákona je úředního povolení zapotřebí již před zřízením stanice. Takový omyl podle §u 233 tr. zák. neomlouvá. Dovolávání se důvodu zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř. nemá proto podstaty.

Čís. 2475.

Stav střídavého pominutí smyslů podle §u 2 b) tr. zák. předpokládá, že jest pachatel stižen duševní vadou, která, ne sice trvale, jak předpokládá § 2 a) tr. zák., však přechodně zbavuje ho rozumu, takže mu v dobách, kdy pominutí smyslů trvá, není možno, by rozpoznal protiprávnost skutku, k němuž ho pohánějí pudy v jeho duši se zrodivší, a aby řídil svou vůli a své jednání dle správného rozpoznání.

Odpověď porotců není sama s sebou v rozporu (§ 344 čís. 9 tr. ř.), zjistili-li kromě povahy zranění ve smyslu §u 156 b), c) tr. zák. ještě (zbytečně) kvalifikaci §u 155 b) tr. zák.

Skutkové podstaty zločinů těžkého poškození na těle jsou vymezeny jednak v §u 152, jednak v §u 153 tr. zák. V §§ech 154—157 tr. zák. nejsou vymezeny skutkové podstaty zvláštních, od oněch zločinů různých trestných činů, nýbrž stanoveny toliko trestní sazby, které platí při zločinech v §u 152 a 153 vymezených.

Okolnosti v §§ech 155, 156 tr. zák. vypočítané nejsou skutkovými složkami, jež by ve spojení s ostatními znaky v §u 152 nebo 153 tr. zák. vyznačenými naplnily skutkové podstaty zvláštních, od sebe a od zločinů podle §§ů 152, 153 tr. zák. různých zločinů. Jde v nich toliko o přitěžující okolnosti v zákoně jmenovitě uvedené, na nichž se zakládají zvláštní trestní sazby pro zločiny §§ů 152, 153 tr. zák. určené.

Zmatek čís. 11 §u 344 tr. ř. předpokládá, že rozsudek uznává obžalovaného vinným trestným činem (dvěma trestnými činy), ačkoliv při

správném výkladu zákona skutečnosti výrokem porotců zjištěné naplňují skutkovou podstatu jiného trestného činu, pokud se týče právní význam těchto skutečností jest vyčerpán podřaděním jich pod pojem jednoho (a to přísněji trestného) z obou trestných činů, které rozsudek v nich shledává.

Pro kvalifikaci podle §u 156 b) tr. zák. stačí nepravděpodobnost, že se poraněný uzdraví.

(Rozh. ze dne 10. září 1926, Zm I 332/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Chebu ze dne 30. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §§ů 152, 155 a), b), 156 b), c) tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvody zmatečnosti podle §u 344 čís. 6, 9, 11 tr. ř. vytýká zmateční stížnost: 1. že porušen byl předpis §u 319 tr. ř. tím, že nebyla dána dodatková otázka na stav střídavého pominutí smyslů podle §u 2 písm. b) tr. zák., 2. že si výrok porotců odporuje, protože jako následky skutku zjišťuje jednak porušení zdraví a nezpůsobilost k povolání nejméně 30 dnů trvající, jednak stálou chorobu a stálou nezpůsobilost k povolání, 3. že obžalovaný mohl býti uznán vinným jen buď podle §u 152, 155 písm. a), b) nebo podle §§ů 152, 155 písm. a), 156 b), c) tr. zák., nikoli však (jak se stalo v napadeném rozsudku) podle §§ů 152, 155 písm. a), b), 156 b), c) tr. zák. Stížnost je ve všech směrech bezdůvodnou. K čís. 1.: Stav střídavého pominutí smyslů podle §u 2 písm. b) tr. zák. předpokládá, že jest pachatel stižen duševní vadou, která, ne sice trvale, jak předpokládá § 2 písm. a), avšak přechodně zbavuje ho rozumu, takže mu v dobách, kdy pominutí smyslů trvá, není možno, by rozpoznal protiprávnost skutku, k němuž ho popohánějí pudy v jeho duši se zrodivší, a aby řídil svou vůli a své jednání podle správného rozpoznání. Takový duševní stav obžalovaného nebyl výsledky hlavního přelíčení ani tvrzen, ani napovězen. Sama stížnost shledává poukaz na stav střídavého pominutí smyslů jen v údajích obžalovaného, že se lekl, když se objevili oba H-ové náhle z křoví v přítmí před ním, že se cítil ohrožen, jelikož mu H-ové již předešlou neděli chtěli natlouci, že neví, kam nožem bodl, a že neví, kdo z obou útočníků ho holí udeřil, a zda se tak stalo dříve či později, než Josefa H-a bodl. Než tyto údaje, z nichž ostatně část není osvědčena záznamy protokolu o hlavním přelíčení, nepoukazovaly nikterak na duševní vadu rázu shora naznačeného. Jimi byl napovězen nanejvýše duševní stav leknutí a neklidu, pro který si obžalovaný nemohl uvědomiti své jednání ve všech podrobnostech a přesně postřehnouti všechny součástky zevního děje, tedy duševní stav, který má zákon na mysli v §u 2 písm. g) tr. zák., posl. odst., že pachatel z mezí spravedlivé obrany vykročil toliko z poděšení,

ze strachu nebo z leknutí. Právní význam obhajoby obžalovaného stížností zdůrazňované byl proto vyčerpán již III. otázkou dodatkovou, přimykající se k onomu místu zákona. Pro další otázku dodatkovou na stav střídavého pominutí smyslů nebylo podkladu ani ve výpovědi obžalovaného, takže tím, že nebyla dána, nebyl porušen předpis §u 319 tr. ř. a nebyl přivoděn zmatek §u 344 čís. 6 tr. ř.

K čís. 2.: Následky poranění, v jichž současném zjištění spatřuje stížnost vnitřní rozpor ve výroku porotců, nejsou — jak stížnost neprávem tvrdí — takového rázu, že, vylučujíce se navzájem, vedle sebe obstáti nemohou a předpoklad jednoho z nich nemůže býti správným, je-li správným předpoklad druhého. Naopak nemohou — vyjmouc snad případ, že napadený zemře před jedenatřicátým dnem po svém zranění — choroba a nezpůsobilost k povolání býti stálými, netrvaly-li nejméně třicet dnů, a trvání porušení zdraví a nezpůsobilosti k povolání po dobu třiceti dnů po zranění trvající jest jen a to začátečnou částí stálé choroby a stálé neschopnosti k povolání. Předpoklad stálosti těchto stavů nemůže býti správným, není-li správným předpoklad třicetidenního trvání jich, a tento předpoklad jest nezbytnou podmínkou předpokladu onoho. Bylo sice zbytečné, zjistiti vedle stálosti choroby a nezpůsobilosti k povolání ještě i třicetidenní trvání jich, avšak vnitřní rozpor ve výroku porotců zbytečným rozsahem zjištění nenastal a nebyl jím způsoben zmatek čís. 9 §u 344 tr. ř.

K čís. 3.: Třetí námitkou není dovolávaný zmatek čís. 11 opodstatněn. Zmatek ten předpokládá, že bylo rozsudkem o skutku, na němž se zakládá, nesprávným výkladem zákona uvažováno podle zákona, který se k němu nevztahuje, t. j. že napadený rozsudek uznává vinným obžalovaného trestným činem nebo dvěma trestnými činy, ačkoliv při správném výkladu zákona skutečnosti výrokem porotců zjištěné naplňují skutkovou podstatu jiného trestného činu, pokud se týče právní význam těchto skutečností jest vyčerpán podřaděním jich pod pojem jednoho (a to přísněji trestného) z obou trestných činů, které rozsudek v nich shledává. Avšak o souběh dvou trestných činů v souzeném skutku (a jen ta z oněch dvou možností přichází podle povahy této trestní věci a podle námitky v úvahu) nejde při kvalifikaci, které se dostalo skutku obžalovaného v napadeném rozsudku. Skutkové podstaty zločinů těžkého poškození na těle jsou vymezeny jednak v §u 152, jednak v §u 153 tr. zák. V §§ech 154—157 nejsou vymezeny skutkové podstaty zvláštních, od oněch zločinů různých trestných činů, nýbrž stanoveny toliko trestní sazby, které platí při zločinech v §u 152 a 153 tr. zák. vymezených. To vyplývá z toho, že jest §§ům 152, 153 předesláno záhlaví »zločin těžkého poškození na těle«, §§ům 154—157 však záhlaví »trest«, že § 155 je k §u 154 (kde jsou toliko stanoveny trestní sazby) připojen slovy »bylo-li však« a že § 156 počíná slovy »bylo-li však zločinem tím«, jimiž poukazuje zákon zřejmě ke slovům §u 154 »trest na zločin v §§ech 152 a 153 uvedený.« Okolnosti v §§ech 155, 156 tr. zák. vypočítané nejsou skutkovými složkami, jež by ve spojení s ostatními znaky v §u 152 nebo 153 tr. zák. vyznačenými naplnily skutkové podstaty zvláštních, od sebe a od zločinů podle §§ů 152, 153 tr. zák. různých zločinů. Jde

v nich toliko o přitěžující okolnosti v zákoně jmenovitě uvedené, na nichž se zakládají zvláštní trestní sazby pro zločiny §u 152 (153) tr. zák. určené, a jež bylo (pokud byly výrokem porotců zjištěny a pokud byly důvodem použití sazby trestní) podle §§ů 260 čís. 1, 311 tr. ř. pojmouti do rozsudkového výroku. Třebaže tedy rozsudkový výrok cituje vedle §u 152 i §§y 155 a), b) a § 156 b), c) tr. zák., byl obžalovaný napadeným rozsudkem uznán vinným jen jediným zločinem těžkého poškození na těle podle §u 152 tr. zák. a o správnosti této kvalifikace skutku ani stížnost nepochybuje, takže i dovolávání se zmatku čís. 11 jest liché. Další vývody stížnosti vybočují z rámce zrušovacího řízení, pouštějíce se do samovolného hodnocení výsledků hlavního přelíčení a nešetříce zásady, že zjišťování skutečností jest v řízení před porotními soudy úkolem a právem výhradně porotců a, že formálně bezvadný výrok porotců jest neodporovatelným. Případné vady znaleckého posudku a nálezu mohly býti stěžovatelem uplatňovány při hlavním přelíčení cestou v §§ech 125, 126 tr. ř. naznačenou. Ve zrušovacím řízení pro takové výtky místa není. Pro předpoklad stížnosti, že při zranění takového rázu, o jaké jde, následky časem pomíjejí, není ostatně ve spisech, obzvláště v posudku znalců opory. K tomu dlužno ještě dodati, že pro kvalifikaci podle §u 156 b) tr. zák. stačí, když není pravděpodobným, že se těžce poškozený opět uzdraví.

Čís. 2476.

Pro pojem »obvinění« ve smyslu §u 209 tr. zák. jest lhostejno, z jaké pohnutky (podnětu) k němu dojde; není nutno, by vyšlo z iniciativy pachatelovy; lze je spáchati i odpovědí na dotaz úředního orgánu a může se ho dopustiti i podezřelý z trestného činu při výslechu před bezpečnostním orgánem nebo před soudem.

(Rozh. ze dne 10. září 1926, Zm II 301/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 12. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá stěžovatel, že zjištěné jeho jednání nenaplňuje skutkové podstaty zločinu podle §u 209 tr. zák. jednak proto, že soud nezjistil, že obvinění S-a ze žhářství bylo objektivně křivým, jednak že udání, jež učinil obžalovaný u četnictva, když byl vyslýchán jako podezřelý z krádeže (i žhářství), nelze pokládati za obvinění ve smyslu §u 209 tr. zák., nýbrž že jest to pouhá výpověď obžalovaného (podezřelého), který prý jest oprávněn uplatniti vše, co o věci ví, tedy po případě vysloviti určité podezření i bez přímých důkazů. Avšak obě námitky jsou bezpodstatné. Dlužno připustiti,

že rozsudek nevyslovuje sice výslovně, že obvinění pronesená obžalovaným proti S-ovi, že se dopustil zločinu žhářství, bylo objektivně nepravdivé; poněvadž však zjišťuje formálně bezvadně, že obžalovaný udal četnictvu konkretní okolnosti (o pachatelství S-ově), o nichž věděl, že nejsou správné, že tedy jeho obvinění jest křivé, vyslovuje tím zároveň, že obvinění S-a ze žhářství bylo i objektivně křivé. Pro pojem obvinění ve smyslu §u 209 tr. zák. jest lhostejno, z jaké pohnutky (z jakého podnětu) k němu dojde; není zejména nutno, by vyšlo z iniciativy pachatelovy; lze je spáchati i odpovědí na dotaz úředního orgánu a může se ho dopustiti i podezřelý z trestného činu při výslechu před bezpečnostním orgánem nebo před soudem, ježto zákon mu sice dovoluje, by popřel vinu, ale nezaručuje mu beztrestnost pro případ, že obviní křivě ze zločinu osobu třetí za předpokladů, uvedených v §u 209 tr. zák., jak v souzeném případě zjišťuje rozsudek o obžalovaném. Ostatně není ani správným, co uvádí zmateční stížnost, že obžalovaný byl vyslýchán jako podezřelý pro žhářství, ježto rozsudek zjišťuje, že byl vyslýchán jako podezřelý pro různé krádeže, a že při té příležitosti byl tázán na příčinu vzniku požáru u Libora U-a, a že, když po počátečním zdráhání označil S-a jako pachatele, a byl opětovně upozorněn strážmistrem, že nesmí podezřívati bezdůvodně, že je na to uložen velký trest, přes to setrval na svém obvinění. Bylo proto zmateční stížnost jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Čís. 2477.

Pojem »svěření« (§ 183 tr. zák.) předpokládá jen, že někomu byla propůjčena skutečná disposiční moc nad věcí v důvěře, že s ní naloží ve smyslu oprávněného; nevyžaduje se hmotné odevzdání věci od osoby k osobě, naopak k propůjčení disposiční moci nad věcí může dojíti i nepřímo.

Podstata výhrady vlastnictví záleží v úmluvě, jíž strany ujednávají, že předmět, ať přímo nebo nepřímo svěřený, zůstává vlastnictvím oprávněného, takže držitel jeho nesmí s ním volně nakládati (jej zciziti), nýbrž je toliko oprávněn disponovati s ním ve smyslu oprávněného.

Nezáleží na tom, zda svěřitel dal pachateli přímo věc, k níž si vyhradil vlastnictví, nebo mu poskytl materiál ku zhotovení zboží, k němuž si ono právo vyhradil, nebo zda mu dal peníze, by za ně onen materiál nakoupil a zboží z něho vyrobil.

Zjištění pravé vůle smluvních stran a pravého smyslu listin jimi o ujednáních zřízených přísluší nalézacímu soudu u výkonu jeho práva volného hodnocení průvodů (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 16. září 1926, Zm I 197/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 20. února 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 a 184 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), po případě 10, dále čís. 4 a 9 b) §u 281 tr. ř. napadá zmateční stížnost rozsudek pouze potud, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ů 183, 184 tr. zák. Nalézací soud vzal v tomto směru na základě výsledků průvodních za prokázáno, že František S. převzal od obžalovaného dodávku 60.000 řemenů pro Min. Nár. Obrany a vyhradil si vlastnické právo k řemenům, jež obžalovaný zhotovil a na něž mu poskytl kůži nebo peníze, a že od výhrady té nikdy neustoupil. Zmateční stížnost uplatňuje naproti tomu, že výhrada vlastnictví, kterou si František S. podle prvé úmluvy ze dne 12. listopadu 1923 ujednal, nebyla v platnosti koncem října 1924, kdy obžalovaný část řemenů, ministerstvem pro vadnost nepřevzatých a představujících cenu 56.402 Kč 08 h, prodal firmě G. v Praze. Stížnost dovozuje to z toho, že prvá úmluva mezi obžalovaným a Františkem S-em ze dne 12. listopadu 1923 byla prozatímní, a pozbyla platnosti již písemní smlouvou z následujícího dne, 13. listopadu 1923, kterou prý byl ráz právního poměru obžalovaného vůči Františku S-ovi podstatně změněn a do které odstavec o výhradě vlastnictví, uvedený v konceptu k této smlouvě, pojat nebyl, což prý nasvědčuje tomu, že se tak stalo vědomě a úmyslně; ani v úmluvě ze dne 11. ledna 1924, kterou byla zrušena smlouva ze dne 13. listopadu 1923, není prý zmínky o výhradě vlastnictví, takže z toho všeho plyne závěr, že výhrada vlastnictví, i kdyby se byla z počátku stala způsobem zákonu vyhovujícím, v říjnu 1924, v době prodeje řemenů obžalovaným, již neexistovala, zrušena byvši za souhlasu stran úmluvou ze dne 13. listopadu 1923, po případě ze dne 11. ledna 1924. Stížnost je bezdůvodna. Předně dlužno zdůrazniti, že ustanovení §u 887 obč. zák., podle něhož v případě, byla-li o smlouvě zřízena listina, nesmí se přihlížeti ku předstíraným úmluvám ústním, které se prý staly současně, avšak s listinou nesouhlasí nebo obsahují nové dodatky, zrušeno bylo §em 95 III. dílčí novely k občanskému zákoníku ze dne 19. března 1916, čís. 69 ř. zák. Dle nynějšího právního stavu lze proto k ujednáním přihlížeti, i když nedošla výrazu v písemné listině o úmluvě. Nalézací soud, vykonávaje právo volného hodnocení průvodů, podle něhož mu přísluší i právo zjistiti pravou vůli smluvních stran a pravý smysl listin jimi o ujednáních pořízených, dospěl na základě údajů obžalovaného, výpovědi svědka Františka S-a a všech tří smluv mezi nimi sepsaných k přesvědčení, že František S. si vlastnické právo k řemenům vyhradil a od tohoto práva nikdy neustoupil, poněvadž by jinak nebyl měl žádné záruky, an obžalovaný neměl peněz. Podle celkových zjištění rozsudkových stojí nalézací soud po skutkové stránce vůbec na stanovisku, že smluvní strany při všech svých jednáních vycházely z předpokladu, že výhrada vlastnictví Františka S-a k řemenům, na něž obžalovanému poskytl kůži a peníze, tvoří základní a nezměnitelnou složku všech úmluv. To dovozuje nalézací soud z toho, že v prvé úmluvě ze dne 12. listopadu 1923 je výhrada vlastnictví slovy: »že majitelem řemenů bude firma S.« výslovně vyjádřena a že smlouvou z 11. ledna 1924 byla zrušena smlouva ze dne 13. listopadu 1923 a nikoli smlouva z 12. listopadu 1923, výhradu vlastnictví obsahující. Tuto okolnost béře soud za prokázánu výpovědí svědka Františka S-a. Okolností, že do čistopisu druhé smlouvy ze dne 13. listopadu 1923 nebyl pojat odstavec o výhradě vlastnictví, obsažený v konceptu k této smlouvě, nebylo soudu třeba se zabývati, ježto soud vzal na základě jiných četných průvodů za prokázáno, že poslední úmluvou byla zrušena smlouva druhá (z 13. listopadu 1923) a nikoli první a byla proto okolnost ta nezávažnou. Že by uvažování soudu a jeho závěry nemohly obstáti před zákony logického myšlení a neměly opory ve výsledcích průvodních, nelze důvodně tvrditi, a nelze ve vývodech zmateční stížnosti spatřovati věcné dolíčení žádného ze zmatků v čís. 5 §u 281 tr. ř. vypočtených, nýbrž jen zastřené a oklikou podniknuté brojení proti volnému hodnocení průvodů a založenému na něm přesvědčení soudu. Snažíť se stížnost dokázati, že správnými a logickými jsou závěry jí samou ze smluv činěné, ačkoli je jasno, že spadá jedině do oblasti práva volného hodnocení průvodů nalézacím soudem, zjistiti, jaký výklad ujednání jakožto pravé vůli stran odpovídající sluší vzíti za prokázaný. Odpor stížnosti dlužno tím více odmítnouti jako nepřípustný, ježto nalézací soud skutečnost, že obžalovaný si byl dobře vědom, že řemeny jím zhotovené jsou vlastnictvím Františka S-a, dovozuje i z jiných průvodů; z nich padá zejména na váhu okolnost svědkem Drem P-em potvrzená, že obžalovaný, když ho svědek upozornil, že František S. má k řemenům vlastnické právo vyhraženo, výslovně na to řekl: »Já vím, že je to tak«, pak za prokázanou vzatá okolnost, že obžalovaný v seznamu jmění jím samým pro vyrovnací řízení sepsaném neuvedl mezi aktivy ony řemeny jako svůj majetek, ačkoli představovaly značnou cenu. Proti těmto důvodům stížnost ani nebrojí.

Stížnost namítá dále, že výhradu v úmluvě ze dne 12. listopadu 1923 obsaženou a znějící: »Převod dodávky na tyto řemeny firmy Fr. S. v Praze tak, že majitelem řemenů bude firma S.,« nelze považovati v pravdě ani za skutečnou výhradu vlastnictví. Nebylť prý František S. nikdy vlastníkem materiálu, ježto obžalovanému peníze na nákup materiálu pouze půjčoval, a nestal prý se také nikdy vlastníkem zboží z onoho materiálu vyrobeného, ježto nikdy mu nebylo zboží odevzdáno. Zboží bylo a zůstalo naopak vždy ve vlastnictví i v držbě obžalovaného až do jeho odeslání; bez odevzdání nelze pak nabýti vlastnictví k movitým věcem, jakými jsou řemeny. V důsledku toho nelze také mluviti o »svěření«, poněvadž svěřiti lze jen věci, které jsou buď vlastnictvím svěřujícího nebo které má tento aspoň ve svém držení. Stížnosti, jež těmito vývody uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., nelze přisvědčiti. K pojmu svěření předpokládá zákon jen, že někomu byla propůjčena skutečná moc dispoziční nad věcí v důvěře, že naloží s věcí ve smyslu oprávněného, nevyžaduje se však, že hmotné odevzdání věci musí se státi od osoby k osobě, naopak k propůjčení dispoziční moci nad věcí může dojíti i nepřímo. Pokud jde o souzený případ, nemůže býti podstatného rozdílu v tom, zda poskytl František S. obžalovanému přímo materiál ku zhotovení zboží, či zda mu dal místo toho peníze s určením, by za ně materiál nakoupil a z něho zboží vyrobil. Rozsudek

zjišťuje výslovně, že František S. poskytoval obžalovanému nejen peníze, nýbrž i kůži. Pokud jde o zboží, vyrobené z kůže, dodané S-em, jest tím odňata půda námitce, že, aby se mohlo mluviti o svěření, musilo by vyrobené zboží (řemeny) býti dříve aspoň v držení Františka S-a a jím potom obžalovanému do moci odevzdáno. Neboť hmota sama byla obžalovanému předána a mohl si proto František S. na výrobku z ní zhotoveném vyhraditi právo vlastnické, zabraňující obžalovanému, by s výrobkem nenakládal svémocně. Spočívať podstata výhrady vlastnictví v úmluvě, jíž strany ujednávají, že předmět, ať přímo nebo nepřímo svěřený, zůstává vlastnictvím oprávněného, takže držitel jeho nesmí s ním volně nakládati a zejména proti vůli oprávněného, ať jakýmkoli způsobem, jej zcizovati, nýbrž je toliko oprávněn disponovati s ním ve smyslu oprávněného. Pokud pak S. obžalovanému poskytl peníze, odevzdal mu je s určitým příkazem, jak s nimi má naložiti, totiž nakoupiti materiál a s vyrobeným zbožím pak určitým, smluveným způsobem disponovati. Disponoval-li však obžalovaný se zbožím jinak, než bylo smluveno, nenaložil se svěřeným statkem (penězi) jen ve smyslu odevzdatelově, nýbrž jinak a jest proto i v tomto směru — bez ohledu na to, zda vzniklo Františku S-ovi na zboží vyrobeném za peníze jím poskytnuté vlastnické právo čili ne — skutková podstata zpronevěření dána. Obžalovaný byl by v tomto případě zpronevěřil peníze mu za určitým účelem dané a jest s hlediska viny obžalovaného lhostejným, že rozsudek béře za zpronevěřeny kůže po případě řemeny z ní zhotovené, nikoliv peníze na jich nákup dané. Namítá-li stížnost, že následkem jejích shora uplatňovaných úvah jde o poměr pouze civilní, nedbá zjištění rozsudkových, podle nichž obžalovaný jednal ve zlém úmyslu, směřujícím k protiprávnímu přivlastnění si svěřených věcí.

Čís. 2478.

Korporací zákonně uznanou ve smyslu §u 492 tr. zák. je takové sdružení, jež, nejsouc veřejným úřadem, přece pro důležitost svého oboru pro veřejný život těmto úřadům může býti na roveň postaveno; spadá sem okresní nemocenská pokladna.

Členům představenstva oné korporace přísluší právo soukromé obžaloby, je-li v útoku proti ní vyjádřena současně i urážka těchto na správě korporace spolupůsobících osob.

(Rozh. ze dne 16. září 1926, Zm I 391/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Chebu ze dne 27. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §u 6 zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se důvodů zmatečnosti §u 281 čís. 9 a 10 tr. ř. (správně §u 281 čís. 9 a), b) a c) tr. ř.), nelze přiznati oprávnění. S hlediska §u 281 čís. 9 a) a c) tr. ř. upírá stížnost okresní nemocenské pokladně aktivní legitimaci k obžalobě, poněvadž jest osobou právnickou; členům představenstva této pokladny pak legitimaci k soukromé obžalobě, poněvadž zvlášť proti nim výčitky vzneseny nebyly. V onom směru nutno zdůrazniti, že kromě osobám fysickým zákonodárce v §u 492 tr. zák. poskytl ochranu cti i korporacím zákonem uznaným. Korporace ty jsou v §u 492 tr. zák. vyjmenovány v těsné spojitosti s veřejnými úřady a s jednotlivými orgány vlády, takže podle tohoto doslovu zákona jest zjevná tendence, by kromě fysickým osobám poskytnuta byla ochrana cti i takovým sdružením, kterým pro důležitost oboru jejich působnosti přináleží jistý význam veřejnoprávní. Že tyto předpoklady platí u okresních nemocenských pokladen v plné míře, je nepochybno, béřou-li se v úvahu důležité veřejnoprávní úkoly těchto pokladen, které v zájmu pracujícího lidu podle zvláštních zákonných předpisů a to pod stálým dozorem vlády plní. Jest proto jasno, že okresní nemocenská pokladna jako zákonem uznaná korporace k podání soukromé obžaloby podle §u 492 tr. zák. byla oprávněna.

Avšak i členům představenstva této korporace přísluší kromě toho soukromé právo obžalobní (viz na příklad rozhodnutí č. 2129 sb. n. s.), pokud v útoku proti právnické osobě (korporaci) byla současně vyjádřena urážka na cti těchto na správě tohoto sdružení spolupůsobících osob. Tu zjišťuje soud, zkoumaje podle volného uvažování obsah článku, že vedle okresní nemocenské pokladny jakožto korporace i členové představenstva znatelným způsobem vinění byli, že své právo dozorčí nevykonávají podle povinnosti, a že při četných nepřístojnostech při ošetřování nemocných opomenuli zjednati potřebnou nápravu. Pouhým tvrzením opaku skutkového zjištění učiněného soudem podle volného přesvědčení nedoličuje stížnost žádný z důvodu zmatečnosti uvedených v §u 281 tr. ř., obzvlášť hmotněprávní důvod čís. 9 a) neb c) §u 281 tr. ř., k němuž se vyhledává, by, vycházejíc z onoho skutkového zjištění, prokázala, že došlo k odsuzujícímu výroku následkem mylného výkladu zákona.

Čís. 2479.

S hlediska §u 260 čís. 1 tr. ř. stačí, je-li ve výroku rozsudku trestný čin vypsán pouze všeobecně slovy, vystihujícími slovy zákona jednotlivé formy trestné spoluviny podle §u 5 tr. zák. a podrobnosti jsou uvedeny v důvodech.

Pro skutkovou podstatu spoluviny na zločinu krádeže podle §§ů 5, 171, 173 tr. zák. nezáleží na tom, že krádež byla spáchána na jiné osobě, než bylo umluveno mezi pachatelem a návodcem.

(Rozh. ze dne 16. září 1926, Zm II 164/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 26. ledna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem spoluviny na krádeži ve smyslu §§ů 5, 171, 173 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 8, 9 a) §u 281 tr. ř. S hlediska důvodu zmatku čís. 5 vytýká především, že rozsudkový výrok, vztahující se na stěžovatele, je vadným, nevyhovuje totiž předpisu §u 260 čís. 1 tr. ř., poněvadž prý neoznačuje skutkových okolností, které by trestný čin stěžovatelův individualisovaly, nýbrž je v něm pouze doslovně citován § 5 tr. zák. a nepraví se v něm vůbec, zda a jakým způsobem nadržoval stěžovatel trestnému činu obžalovaného Viléma K-e. Výtka, kterou věcně uplatňován je vlastně důvod zmatečnosti čís. 3 §u 281 tr. ř., je bezdůvodna. Jako skutek, jímž byl stěžovatel vinným uznán, uvádí se pod čís. 2 rozsudkového výroku, že stěžovatel krátce před tím, než obžalovaný Vilém K. spáchal (v noci ze dne 13. na den 14. listopadu 1925) zločin krádeže, vylíčený pod čís. 1 rozsudkového výroku, se s ním v M. domluvil, by Vilém K. ve společnosti s Vladimírem D-em odcizil pro svůj užitek z držení a bez přivolení otce D-ova obilí v ceně převyšující 200 Kč. Toto vylíčení skutku stěžovatelova ve výroku rozsudkovém vyhovuje předpisu §u 260 čís. 1 tr. ř. zejména i potud, pokud dlužno podle tohoto předpisu uvésti v rozsudku výslovně ony skutkové okolnosti, které podmiňují určitou trestní sazbu. Jinak je cílem onoho předpisu pouze, by skutek obžalovaného byl v rozsudkovém výroku dostatečnou měrou individualisován tak, by nemohlo dojíti k záměně jeho se skutkem jiným. Naproti tomu podrobné vylíčení konkretních okolností skutku náleží až do rozhodovacích důvodů rozsudkových. Tomu je tak zejména ohledně oněch skutkových okolností, na nichž je zbudován rozsudkový výrok podle §u 260 čís. 2 tr. ř., totiž výrok o tom, který trestný čin je založen oněmi skutečnostmi, jež rozsudek béře za prokázány a jimiž obžalovaný byl uznán vinným (§ 260 čís. 1 tr. ř.). Stačí tudíž, je-li ve výroku napadeného rozsudku trestný čin stěžovatelův vypsán pouze všeobecně slovy, vystihujícími slovy zákona jednotlivé formy trestné spoluviny podle §u 5 tr. zák., a uvádí-li se teprve v jeho rozhodovacích důvodech, ve kterých podrobnostech oné úmluvy stěžovatelovy s obžalovaným K-em, uvedené v rozsudkovém výroku, spatřuje rozsudek ony jednotlivé zákonné formy jeho trestné činnosti. Z rozhodovacích důvodů je zjevno zcela nepochybně, že trestnou činnost stěžovatelovu shledal nalézací soud v jeho rozhovoru s obžalovaným K-em jak ze dne 8. listopadu, tak ze dne 13. listopadu 1925, takže také v tomto ohledu neprávem vytýká zmateční stížnost rozsudkovému výroku vadnost, nejasnost a neúplnost.

K největší části ostatních výtek, jež činí zmateční stížnost rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5, dále k výtce důvodu zmatku podle čís. 8 a posléze i k převážné většině oněch námitek, jimiž odporuje zmateční stížnost napadenému jí výroku rozsudkovému, uplatňujíc důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zavdala jí podnět okolnost, že stěžovatelův skutek, zakládající skutkovou podstatu spoluviny na zločinu krádeže ve smyslu §§ů 5, 171, 173 tr. zák., spatřuje rozsudek v tom, že se stěžovatel domluvil s obžalovaným K-em ohledně krádeže, která měla býti spáchána tímto ve společnosti s Vladimírem D-em na otci posléz jmenovaného, kdežto obžalovaný K. byl uznán vinným zločinem krádeže ve smyslu §§ů 171, 173, 174 II c), 176 II a), b) tr. zák., spáchaným jím samotným na jeho zaměstnavateli Josefu V-ém. Trestnou činnost stěžovatelovu spatřuje rozsudek v tom, že, když mu obžalovaný K. dne 8. listopadu 1925 nabídl, že mu prodá 1 q rži (žita) a 1 q ječmene po 100 Kč, kteréžto obilí prý má rolnický syn Vladimír D. uschováno na humně ve slámě, a při tom podotkl, že obilí to musí býti ještě v neděli pryč, ježto D. potřebuje peníze, stěžovatel přistoupil na nabídku K-ovu, řekl mu, kam má ono obilí složiti a souhlasil s požadovanou cenou, dále v tom, že, když ho obžalovaný K. dne 13. listopadu 1925 znovu navštívil a mu sdělil, že mu téže noci donesl 1 q ječmene a 1 q rži, stěžovatel s tím souhlasil a prohlásil, že K. má obilí složiti na dvoře na desky, on však že nechce nic o tom věděti, když K. bude při tom chycen. V rozhodovacích důvodech připouští se výslovně, že stěžovatel sice nevěděl o záměru K-ově, že odcizí obilí svému zaměstnavateli V-ému, ale že věděl stěžovatel podle přesvědčení nalézacího soudu, že obilí, jehož koupě se týkala úmluva mezi ním a K-em, má býti teprve odcizeno. Rozsudek dospívá posléze k závěru, že okolnost, že K. odcizil obilí jinde, než bylo smluveno, je lhostejnou a že vina stěžovatelova je jeho jednáním prokázána i tehdy, kdyby K. nebyl měl s D-em vůbec nijaké úmluvy a kdyby si byl vše to, co o něm vykládal stěžovateli, vymyslil.

Právnímu názoru, který tímto rozsudkovým závěrem došel výrazu, dlužno přisvědčiti. Stěžovatel byl napadeným rozsudkem uznán vinným spoluvinou na zločinu krádeže ve smyslu §§ů 5, 171, 173 tr. zák. Jeho úmysl směřoval podle rozsudkového výroku k tomu, by Vilémem K-em byla (ve společnosti s Vladimírem D-em) spáchána krádež obilí v ceně převyšující 200 Kč. Krádež, obžalovaným K-em (samotným) podle rozsudku pak skutečně spáchaná, kryje se s krádeží, kterou měl na mysli stěžovatel, jak co do předmětu (obilí) a jeho množství (celkem 2 q obilí), tak zejména pokud jde o jeho cenu (více než 200 Kč), odůvodňující jedinou zločinnou kvalifikaci, na kterou uznáno bylo rozsudkem vzhledem na trestnou činnost stěžovatelovu. Jediné, čím se skutek, spáchaný obžalovaným K-em, různí od činu, k jehož spáchání směřoval úmysl stěžovatelův, je tudíž osoba skutečně okradeného na jedné straně a toho, na němž krádež spáchána býti měla podle předpokladu stěžovatelova v době jeho trestné činnosti na straně druhé. Než tato okolnost nedotýká se nikterak správnosti rozsudkového výroku, podle něhož stěžoval vyvinul trestnou činnost, zakládající skutkovou podstatu spoluviny ve smyslu §u 5 tr. zák., ohledně zločinu krádeže, obžalovaným K-em zamýšleného, a jakž vzhledem k onomu závěru rozhodovacích důvodů dodati lze, jím pak, byť na jiné osobě také skutečně spáchaného

Zejména nebylo by na místě spatřovati v tom, že krádež byla spáchána na jiné osobě, než bylo smluveno mezi stěžovatelem a K-em, excessus mandati, který by stěžovatele sprošťoval trestné zodpovědnosti, neboť stěžovatel se nehájil v ten rozum, že by byl trestné činnosti, odpovídající pojmu spoluviny, nepředsevzal, kdyby byl věděl, že krádež má býti spáchána na někom jiném než na otci Vladimíra D-a, zejména na K-ově zaměstnavateli Josefu V-ém. Jest proto bezpodstatnou především již výtka, činěná rozsudku zmateční stížností s hlediska důvodu zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř. v ten rozum, že rozsudek nezjišťuje, zda byl stěžovatel rozhodnut koupiti a převzíti obilí od obžalovaného K-e i v tom případě, kdyby je odcizil Josefu V-ému. Zřeteli na změnu situace, přivoděnou tím, že krádež nebyla obžalovaným K-em spáchána na otci Vladimíra D-a, jak bylo smluveno mezi ním a stěžovatelem, nýbrž na osobě jiné, učinil nalézací soud zadost tím, že trestnou činnost stěžovatelovu nekvalifikoval v rozsudku ani podle §u 174 II a) tr. zák., kterážto kvalifikace by jinak přicházela v úvahu vzhledem k tomu, že podle oné úmluvy bylo by šlo o krádež, která měla býti spáchána dvěma pachateli jako spoluzloději, ani podle §u 174 II c) tr. zák., ač tato kvalifikace byla ohledně trestného činu obžalovaného K-e dána tím, že krádež spáchal na věcech uzamčených.

Čís. 2480.

»Stranictvím« ve smyslu §u 104 tr. zák. jest jakékoliv nadržování určité straně, třebas nebylo úmyslným poškozením něhoko jiného.

Nadržuje-li úředník někomu určitým způsobem u vědomí, že tím někoho jiného poškozuje, nejde o stranictví ve smyslu §u 104 tr. zák., nýbrž o zločin zneužití moci úřední podle §u 101 tr. zák.

Jde o »stranictví«, nakládá-li berní úředník s berní věcí určité strany výjimečně, informuje-li ji trvale o stavu věci, vydává jí k informaci prvopisy úředních spisů, třebas měla nárok, by jí v jednotlivých případech byla sdělena určitá data v její věci.

Skutková podstata zločinu braní darů ve věcech úředních podle §u 104 tr. zák. druhý případ předpokládá, že dar nebo prospěch byl pachateli poskytnut neb aspoň slíben před jednáním, opodstatňujícím stranictví.

Druhá věta §u 104 tr. zák. má na mysli nejen podplacení úředníků skupin v první větě uvedených, nýbrž podplacení úředníků vůbec; vyžaduje se pouze, by úředník spáchal čin při obstarávání oněch prací, jimiž jest v úřadě pověřen; nezáleží na tom, že nebyl pověřen rozhodováním (vyměřováním daně).

Spoluvina (§ 5 tr. zák.) na zločinu podle §u 104 (druhý případ) tr. zák. jest možna, jde-li o činnost odchylnou od jednání ve smyslu §§ů 105, 311 tr. zák. a §u 2 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n.

i ohledně spoluvinníka na zločinu §u 104 tr. zák. jest vysloviti propadnutí daru.

(Rozh. ze dne 17. září 1926, Zm I 148/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 22. prosince 1925, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými, Emanuel Ch. zločinem braní darů ve věcech úředních podle §u 104 tr. zák., Bedřich K. a Karel B. zločinem spoluviny na zločinu braní darů ve věcech úředních podle §§ů 5 a 104 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce věcné namítá zmateční stížnost Emanuela Ch-ého s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř.: a) že rozsudek dospěl k názoru, že stěžovatel dopustil se svým jednáním stranictví, mylným výkladem pojmu stranictví ve smyslu §u 104 tr. zák., b) že skutková podstata zločinu podle §u 104 druhý případ tr. zák. předpokládá, že dar nebo prospěch byl poskytnut neb ujednán ještě před jednáním, zahrnujícím v sobě stranictví, kdežto prý v souzeném případě tomu tak nebylo, c) že za úřední práce po rozumu druhé věty §u 104 tr. zák. lze považovati pouze práce v prvé větě tohoto ustanovení zákona uvedené a že stěžovatel takových prací neobstarával. Na odůvodněnou námitky a) uvádí stížnost, že »stranictví« předpokládá, že někdo je následkem předpojatosti pro někoho nebo něco nebo proti někomu nebo něčemu ve svém úsudku podjat. Pouhé nadržování nebo prokazování blahovůle nebo laskavosti určité straně úředníkem není prý ještě stranictvím; o stranictví jde prý jen tenkrát, poskytuje-li úředník určité straně výhody, na něž tato nemá nároku, takže takové jednání zahrnuje v sobě zároveň poškozování jiné strany. Této podmínky prý tu nebylo. I kdyby prý byl jiný poplatník sám nebo svým zástupcem žádal o podobné inforomace, byl by prý stěžovatel mu je rovněž udělil, neboť šlo prý tu vesměs o informace, jež stěžovatel podle předpisů pro něho platných, zejména podle interních instrukcí, směl, ba musil straně nebo jejímu zástupci na jejich žádost uděliti.

S názorem zmateční stížnosti o pojmu stranictví nelze souhlasiti. Za stranictví po rozumu §u 104 tr. zák. dlužno pokládati jakékoli nadržování určité straně, které v sobě neuzavírá zároveň úmyslného poškození někoho jiného. Nadržuje-li úředník někomu určitým způsobem ve vědomí, že tím někoho jiného poškozuje, nejde o stranictví ve smyslu §u 104 tr. zák., nýbrž jde o těžší zločin zneužití úřední moci podle §u 101 tr. zák. Rozsudek zjišťuje způsobem formálně bezvadným, že stěžovatel nakládal s berní věcí firmy Herm. M. zcela výjimečně, že oznamoval B-ovi jednotlivá snížení daně, že mu odevzdal prvopis vyměřovacího archu, z něhož Bedřich M. (majitel oné firmy) se měl přesvědčiti o provedených sníženích berní sazby, že mu sdělil usnesení berní komise, že ho zpravoval stále o stavu věci a že poskytoval takto firmě Herm. M.

(jejíž majitel Bedřich M. měl býti prostřednictvím obžalovaného B-a o těchto informacích zpravován) v její berní věci výhody. Tvrdí-li stížnost, že šlo vesměs o informace, jež stěžovatel podle předpisů pro něho platných, zejména podle interních instrukcí, směl, ba musil straně nebo jejímu zástupci na její žádost uděliti, je na omylu, neboť, má-li snad strana nárok na to, by jí byla v jednotlivých případech sdělena určitá data v její věci, nemá nároku na to, by byla stále informována úřadem o stavu věci a by jí dokonce byl k informaci vydáván prvopis úředního spisu. Ostatně nepopírá stížnost, že Bedřich M. o udělení informací, o něž šlo, nežádal, a připouští, že obžalovaný B., jemuž byly informace pro M-a sdělovány, se vůči stěžovateli jako zástupce Bedřicha M-a nikdy nevykázal. I kdyby tedy bylo správným tvrzení zmateční stížnosti, že stěžovatel byl v období, v němž byla berní věc firmy Herm. M., oprávněn, ba povinen, uděliti majiteli této firmy nebo jeho zástupci informace uvedeného druhu, šlo by o udělování informací, o něž nebylo žádáno majitelem firmy ani jeho vykázaným zmocněncem. K tomu však přistupuje, že šlo podle zjištění napadeného rozsudku o zcela výjimečné stálé informování Bedřicha M-a o stavu berní věci firmy Herm. M. oním způsobem. Za tohoto stavu věci nelze rozsudku důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci, vyslovil-li názor, že stěžovatel dopustil se stranictví ve prospěch oné firmy.

Skutková podstata zločinu podle §u 104 druhý případ tr. zák. předpokládá, že pachatel dal se svésti ke stranictví darem nebo jiným prospěchem. Podle toho dlužno přisvědčiti názoru zmateční stížnosti, že dar nebo prospěch musí býti pachateli poskytnut neb alespoň přislíben před jednáním, zahrnujícím v sobě stranictví. Tvrdí-li stížnost v tomto směru, že jednání, v němž rozsudek spatřuje stranictví, předcházela pouze všeobecná poznámka B-ova, že stěžovatel může si něco přivydělati, půjde-li B-ovi na ruku, a že dary, jež stěžovatel pak obdržel, byly mu poskytnuty teprve později, kdy daň byla již vyměřena, takže prý tu šlo ve skutečnosti o odměnu, poskytnutou za služby již vykonané, neprovádí tím uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu; neboť rozsudek nespatřuje pasivní podplacení stěžovatelovo v tom, že si dal B-em onou poznámkou přislíbiti dar nebo prospěch, nýbrž shledává je v tom, že stěžovatel přijal po částkách dar 50.000 Kč přesahující, a tvrzení, že stěžovatel obdržel tento dar teprve po vyměření daně a jako odměnu za vykonané již práce, jest jen nedovoleným brojením proti skutkovým zjištěním nalézacího soudu, podle nichž první část daru byla stěžovateli odevzdána již dne 6. června 1923, tedy dlouho před vyměřením daně, a podle nichž stěžovatel po převzetí daru předsevzal činy, v nichž rozsudek spatřuje stranictví (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Názor zmateční stížnosti, že za práce úřední ve smyslu §u 104 tr. zák. lze považovati pouze vyřizování věcí v první větě téhož ustanovení zákona uvedených, je zřejmě mylným. Pouze prvý případ zločinu podle §u 104 tr. zák., o němž jedná první věta tohoto §u, předpokládá podplacení úředníka, pověřeného vyřizováním věcí tam naznačených. Druhá věta §u 104 tr. zák., jež upravuje skutkovou podstatu druhého případu zločinu podle tohoto ustanovení zákona, má na mysli nejen podplacení

úředníků skupin v první větě uvedených, nýbrž podplacení úředníků vůbec. Z toho plyne, že se ke skutkové podstatě druhého případu zločinu podle §u 104 tr. zák., o nějž v souzeném případě jde, ve směru tu v úvahu přicházejícím, pouze vyžaduje, by úředník spáchal čin při obstarávání oněch prací, jimiž jest v úřadě pověřen. Že stěžovatel nebyl v souzeném případě pověřen vyměřováním daně, jež by spadalo pod pojem rozhodování o veřejných záležitostech ve smyslu prvé věty §u 104 tr. zák., jest tudíž nerozhodno. Rozhodno je, že jednal způsobem jemu za vinu kladeným při obstarávání svých prací úředních.

Zmateční stížnost obžalovaného Bedřicha K-a vytýká rozsudku po stránce formální, že jeho zjištění, týkající se spoluviny na zločinu podle §u 104 druhý případ tr. zák., jsou neúplná a nejasná. Rozsudek obmezuje se prý v tomto směru na zjištění, že obžalovaní dohodli se před první návštěvou obžalovaného K-a u Bedřicha M-a o přijetí daru, o způsobu jeho rozdělení, dále o tom, jak Ch. měl nadržovati firmě M., a posléze o pomoci, jež mu při tom měla býti poskytnuta spoluobžalovaným. Výrazy »nadržování« a »poskytnutí pomoci« jsou prý tak všeobecné, že nepoukazují na určitou skutkovou podstatu. V rozsudku mělo prý býti zejména zjištěno, v čem mělo poskytnutí pomoci záležeti a ve kterých činech stěžovatelových jest spatřovati poskytnutí pomoci Ch-ému. Rozsudek však uvádí v rozhodovacích důvodech, v čem spatřuje nadržování v berní věci firmy M. obžalovaným Ch-em, a zmiňuje se též o činnosti stěžovatelově, v níž shledává zřejmé pomáhání k onomu nadržování a jež pokládá zjevně za následek dohodnutí mezi obžalovanými; neboť uvádí, že obžalovaný K. upozornil Bedřicha M-a, že obžalovaný Ch. jest ochoten s berní věcí firmy M. blahovolně nakládati, a uvádí dále, že K. poslal část peněz, jež ihned na to od M-a obdržel, po obžalovaném B-ovi Ch-ému, že sděloval informace Ch-ého, jež tento, obdržev ony peníze, o stavu berní věci firmy M. B-ovi uděloval a jimiž této firmě nadržoval, M-ovi a že posílal Ch-ému i později po B-ovi peníze, jež pocházely od M-a a byly tímto vyplaceny vzhledem ku přislíbenému blahovolnému nakládání s berní věcí firmy M. obžalovaným Ch-em. O nejasnosti rozsudku, jež předpokládá, že výrok rozsudku o rozhodné skutečnosti je nesrozumitelným nebo připouští různý výklad, nemůže tudíž býti řeči. Není tu však podle uvedeného ani vady neúplnosti, ježto rozsudek se zmiňuje v rozhodovacích důvodech o oněch důležitých skutečnostech.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. namítá stížnost, že v činnosti obžalovaného Ch-ého nelze spatřovati stranictví. Úřad je prý povinen sděliti poplatníkovi na jeho žádost berní sazbu a usnesení berní komise; do vyměřovacího archu smí prý kdokoli nahlédnouti. Jelikož prý se Ch. podle toho nedopustil zločinu podle §u 104 druhý případ tr. zák., není prý tu ani spoluviny na tomto zločinu. Námitka, že jednání obžalovaného Ch-ého neopodstatňuje stranictví podle §u 104 tr. zák., jest neodůvodněna. Tu stačí poukázati k tomu, co bylo shora řečeno o stejné námitce zmateční stížnosti obžalovaného Ch-ého. Se stanoviska téhož důvodu zmatečnosti označuje dále stížnost výrok, odsuzující stěžovatele pro zločin spoluviny na braní darů ve věcech

úředních podle §§ů 5, 104 druhý případ tr. zák., za právně pochybený proto, že spoluvina na tomto zločinu jest podle trestního zákona vůbec vyloučena, jak prý vysvítá z ustanovení §§ů 105 a 311 tr. zák. Jest pravda, že trestní zákon posuzuje činnost, spočívající v tom, že se někdo pokouší buď ve vlastním zájmu nebo v zájmu někoho jiného svésti úředníka darem nebo jiným prospěchem ku stranictví nebo porušení povinnosti úřední, v případě, v němž ku podplacení skutečně došlo, nikoli jako spoluvinu na zločinu podle §u 104 druhý případ tr. zák., nýbrž jako samostatný trestný čin, a to, jednalo-li se o podplacení úředníků skupin v §u 105 tr. zák. výčetmo uvedených, jako zločin podle tohoto ustanovení zákona, v ostatních případech však jako přestupek podle §u 311 tr. zák., pokud se týče nyní jako přestupek podle §u 2 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., ale z toho nelze dovozovati, že spoluvina na zločinu podle §u 104 druhý případ tr. zák. jest zákonem vůbec vyloučena. Jde-li o činnost, odchylnou od jednání v §§ech 105 a 311 tr. zák., pokud se týče v §u 2 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., uvedeného a spadající jinak pod pojem spoluviny podle §u 5 tr. zák., není zákonné překážky, by taková činnost nebyla kvalifikována za zločin spoluviny na braní darů ve věcech úředních podle §§ů 5, 104, druhý případ tr. zák. Při tom dlužno zdůrazniti, že stížnost přehlíží, že podle skutkových zjištění nalézacího soudu záležela závadná činnost stěžovatelova nikoli v tom, že se pokoušel svésti obžalovaného Ch-ého darem ku stranictví nebo porušení jeho povinnosti úřední, nýbrž v tom, že zločin podle §u 104, druhý případ tr. zák. Ch-em spáchaný poradou nastrojil a k jeho vykonání úmyslně pomáhal. Rozsudek neposoudil tudíž věc v souzeném případě právně mylně, shledav podle oněch skutkových zjištění v jednání stěžovatelově skutkovou podstatu zločinu spoluviny na braní darů ve věcech úředních podle §§ů 5, 104 druhý případ tr. zák.

Stěžovatel Bedřich K. ohlásil a provedl společně se zmateční stížností též odvolání co do výroku o trestu. V provedení odvolání v tomto směru vytýká rozsudku, že prohlásil neprávem celý dar Bedřichem M-em v této věci poskytnutý, t. j. dar v hodnotě 510.517 Kč, za propadlý ve prospěch státu. Vzhledem k ustanovení poslední věty §u 104 tr. zák., která v době spáchání trestného činu, t. j. v roce 1923, ještě platila, mělo prý býti vysloveno, že propadá pouze ona část peněz, již obdržel podplacený úředník, t. j. obžalovaný Ch., tedy částka 60.000 až 70.000 Kč. Zbytek daru, jejž podle zjištění rozsudku rozdělili mezi sebou stěžovatel a obžalovaný B., neměl prý býti prohlášen za propadlý, ježto trestný čin byl podle vlastního výroku rozsudku spáchán v roce 1923, tedy v době, kdy zákon ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., který obsahuje v §u 9 ustanovení od předpisu poslední věty §u 104 tr. zák. odchylné, ještě neplatil. Nanejvýš smělo prý býti vzhledem ku zjištění rozsudkovému, že výtěžek za starý materiál, tvořící část daru v částce 510.517 Kč, byl rozdělen teprve před vánocemi 1924, podle §u 9 onoho zákona z roku 1924 vysloveno, že kromě částky 60.000 až 70.000 Kč, již obdržel Ch., propadá též výtěžek za starý materiál, jejž rozdělili mezi sebou stěžovatel a obžalovaný B. Stěžovatel uplatňuje tu

ve skutečnosti důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 11 tr. ř., leč neprávem. Podle §u 5 tr. zák. dopouští se spoluvinník (návodce nebo pomocník) téhož zločinu jako přímý pachatel. V důsledku toho trestá se spoluvinník na zločinu týmž trestem jako přímý pachatel, neobsahuje-li zákon v určitém případě v tomto směru jiného ustanovení. Tato zásada platí nejen pro hlavní trest, nýbrž též pro trest vedlejší. § 104 tr. zák. nerozlišuje, pokud jde o trest, mezi přímým pachatelem a spoluvinníkem, nýbrž obmezuje se jako celá řada jiných ustanovení trestního zákona na stanovení hlavního a vedlejšího trestu přímého pachatele, takže tyto tresty platí podle oné zásady také pro spoluvinníka. Z toho, že § 104 tr. zák. stanoví tresty, jež jest uložiti úředníkovi, který spáchal zločin podle tohoto ustanovení zákona, nelze dovozovati, že tyto tresty platí jen pro úředníka. Zákon užívá v tomto ustanovení výrazu »úředník« jen proto, že přímým pachatelem tohoto zločinu může býti toliko úředník. Stanoví-li tam tedy tresty pro úředníka, stanoví tím tresty pro přímého pachatele, jimiž jest podle oné zásady trestati také spoluvinníka. Ježto stěžovatel a obžalovaný B. byli uznáni vinnými zločinem spoluviny na braní darů ve věcech úředních podle §§ů 5, 104 druhý případ tr. zák., bylo je podle uvedeného trestati tresty podle §u 104 tr. zák. pro přímého pachatele stanovenými a bylo tedy zejména vysloviti, že propadá též ona část daru Bedřicha M-a, již obdrželi tito obžalovaní jako spoluvinníci na zločinu obžalovaným Ch-em spáchaném. Učinil-li tak napadený rozsudek a vyslovil-li zároveň podle §u 9 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., — který platil v době vynesení rozsudku na místě zrušeného ustanovení poslední věty §u 104 tr. zák., — že dar propadá ve prospěch státu, nelze mu důvodně vytýkati vykročení z mezi trestní moci po rozumu §u 281 čís. 11 tr. ř., zvláště když též změna nastalá v osobě percipienta propadlého daru neznamená pro postiženého zhoršení.

Čís. 2481.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

»Ustanoveními platnými pro odvolací líčení proti rozsudkům soudů okresních« ve smyslu §u 28 (4) zákona jsou nejen §§y 469 a násl. tr. ř., nýbrž i §§y 463 až 468 tr. ř.

Ani proti odvolání z rozsudku o přestupku podle §u 6 novely není přípustno podati odvod (§ 467 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 17. září 1926, Zm I 367/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Usnesením zemského trestního soudu v Praze ze dne 29. ledna 1926 a usnesením vrchního zemského soudu v Praze ze dne 9. února 1926 porušen byl zákon v předpisu čtvrtého odstavce §u 28 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 Sb. z. a n. ve spojení s §em 467 tr. ř.

Důvody:

V soukromé trestní věci Josefa S-y proti Josefu B-ovi pro přestupek §u 6 tisk. novely ze dne 30. května 1924, čís. 124 Sb. z. a n. (zanedbání povinné péče) ohlásil obžalovaný do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 4. ledna 1926, jímž byl odsouzen pro onen přestupek, odvolání, vyžádav si zároveň opis rozsudku. Na to pak podal provedení odvolání dne 27. ledna 1926. Ježto provedení podal toliko v jednom vyhotovení, byl vyzván, by předložil do tří dnů stejnopis provedení. Proti tomuto vyzvání podal obhájce obžalovaného stížnost k vrchnímu zemskému soudu v Praze, ve které dovozoval, že podle §u 28 posl. odst. tisk. novely jde tu o přestupkové řízení odvolací, při němž nepřichází v úvahu ustanovení §u 294 odst. druhý, nýbrž §u 467 tr. ř., a že tedy v řízení přestupkovém se odvolání odpůrci nesděluje a že odvod na odvolání jest nepřípustný. Rozhodnutím vrchního zemského soudu v Praze ze dne 9. února 1926 nebylo však stížnosti vyhověno. Rozhodnutí to odůvodněno jest tím, že podle §u 28 tisk. nov. rozhoduje o onom přestupku sborový soud prvé stolice sestávající ze tří soudců, takže napadené usnesení jest ustanovením §u 294 odst. druhý zákonně odůvodněno; ustanovení čtvrtého odst. §u 28 tisk. nov., podle něhož se o odvolání jedná podle ustanovení platných pro odvolací líčení proti rozsudkům soudů okresních, že není stanovisku v napadeném usnesení hájenému nijak na úkor.

Oním vyzváním zemského trestního soudu a stížnost do něho zamítajícím usnesením vrchního zemského soudu v Praze porušen byl zákon. Podle §u 28 tiskové novely, čtvrtý odst., rozhoduje o odvolání z rozsudku sborového soudu první stolice, vyneseném o přestupku podle §u 6 nov. třemi soudci (odst. druhý) s konečnou platností sborový soud druhé stolice, jenž o něm jedná podle ustanovení platných pro odvolací líčení proti rozsudkům soudů okresních. Řízení o opravných prostředcích proti rozsudkům soudů okresních upraveno jest ve IV. dílu dvacáté šesté hlavy tr. ř. I když vlastní líčení před odvolací stolicí upraveno jest v §§ech 469 a násl., a tisková novela zvláštního předpisu v tom směru neobsahuje, nemůže býti pochybno, že pod »ustanoveními platnými pro odvolací líčení proti rozsudkům soudů okresních (§ 28 (4) nov.) rozuměti jest i §u 469 tr. ř. předcházející předpisy IV. dílu oné hlavy tr. ř. Všeliké pochybnosti o tom vylučují předpisy §§ů 469 a násl. tr. ř. svým obsahem, ježto na četných místech dovolávají se předpisů IV. dílu §u 469 tr. ř. předcházejících, takže by odvolací líčení podle předpisů platných pro odvolání proti rozsudkům okresních soudů vůbec nebylo proveditelno, kdyby pro líčení to nebyla uznána i platnost předpisů §§ů 463 až 468 tr. ř. v celém rozsahu. Tak předpokládají již §§y 470, 471, 473 tr. ř. odvolání z výroku o vině (§ 464 čís. 2), v němž ohlášeny jsou nové skutečnosti a průvody (§ 467 prvý odst.), a přezkoumávání rozsudku prvé stolice po stránce skutkové. Další §§y 475 a 476 dovolávají se výslovně důvodů neplatnosti v §u 468 pod. čís. 1 a 2 uvedených. Že pak odvolací řízení předpokládá i platnost §u 467 tr. ř., jenž na rozdíl od řízení o zločinech a přečinech (§§y 285, 294 tr. ř.) spokojuje se pouhým provedením důvodů odvolání a neposkytuje odpůrci volnosti, podati odvod, vyplývá zřejmě jednak z jeho doslovu od §§ů 285, 294 tr. ř. odchylného, jednak z předpisu §u 472 druhého odstavce, jenž ukládá pro přednes zpravodajův toliko vytknutí podstatných částí spisu odvolacího, nezmiňuje se vůbec o odvodu. Poukázati jest i na okolnost, že ani § 473 tr. ř. neobsahuje předpisu obdobného třetí větě posl. odst. §u 287 tr. ř. Jelikož i předpisy §§ů 472 a 473 tr. ř. platí již podle nejužšího výkladu čtvrtého odst. §u 28 tiskové novely zcela nepochybně i pro odvolací líčení před sborovým soudem druhé stolice, sluší z toho odvozovati, že ani proti odvolání z rozsudku o přestupku podle §u 6 novely není přípustno podati odvod. A není-li přípustným odvod, nelze ani na odvolací řízení, byť i rozsudek první stolice vynesen byl sborovým soudem první stolice, vztahovati předpis §§ů 285, 294 tr. ř. o podání zmateční stížnosti ve dvojím vyhotovení, protože předpis ten má význam jen potud, že jím má býti usnadněno podání odvodu, a odpadá ovšem v řízení, kde odvodu není. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury podle §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2482.

Pojem »svěřené věci« ve smyslu čl. XV. zákona o nemocenském pojištění dělníků ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n. jest opodstatněn jen tehdy, měl-li zaměstnavatel v době té které výplaty mzdy nebo služného více peněz v rukou nebo po ruce, než jim bylo vyplaceno zaměstnancům na ryzí mzdě; pouhá srážka (účetní) nestačí.

(Plenární rozhodnutí ze dne 21. září 1926, č. pres. 1462/25.)

Praxe Nejvyššího soudu není jednotna v otázce v právní větě naznačené. V rozhodnutí ze dne 5. října 1925, Zm I 59/25 bylo vysloveno, že již tím, že zaměstnavatel vyplácel svým zaměstnancům mzdu o nemocenský příspěvek zmenšenou, si dotyčné částky ze mzdy srazil (účetně) a, že jde o zpronevěru, neodvedl-li je nemocenské pokladně. V rozhodnutí ze dne 9. listopadu 1925, Zm II 61/25 byl vysloven názor, že pojem »svěřené věci« jest opodstatněn jen tehdy, měl-li zaměstnavatel v době té které výplaty mzdy více peněz v rukou nebo po ruce, než jim bylo zaměstnancům vyplaceno na ryzí mzdě. Tato sporná otázka byla k návrhu evidenční kanceláře předložena presidiem Nejvyššího soudu plenárnímu senátu a ten ji zodpověděl právní větou shora uvedenou.

Důvody:

Článkem XV. zákona ze dne 15. května 1919, čís. sb. zákonů a nař. 268, jímž změněny byly v různých bodech předpisy zákona ze dne 30. března 1888, čís. ř. zák. 33 o nemocenském pojištění dělníků, byl připojen k §u 36 tohoto zákona nový odstavec třetí tohoto znění: »Příspěvky, jež zaměstnavatel srazil zaměstnancům ze mzdy neb služného,

jsou statkem zaměstnavateli svěřeným.« Aby smysl a účel, který zákonodárce novým tímto ustanovením sledoval, správně byl postřehnut, nutno si uvědomiti příčiny, jež zavdaly podnět k tomuto doplňku, a zabývati se proto dějinným vývojem novely k zákonu o nemocenském pojištění dělníků:

V roce 1883 dne 15. března byl vydán zákon čís. ř. zák. 39, jímž upraveno bylo nemocenské pojištění živnostenských pomocníků; podle ustanovení §u 121 al. 2 a 6 tohoto zákona — pokud se týče 3 a 9 ve znění zákona ze dne 5. února 1907, čís. 26 ř. zák. — je taková pomocná síla povinna, ze své mzdy společenstevní nemocenské pokladně zaplatiti příspěvky, a je pomocník oprávněn, příspěvky tyto zapraviti sám a bezprostředně pokladně; živnostenský pomocník je tedy vůči pokladně přímým dlužníkem příspěvků na něj připadajících. Dle odstavce 6 (po případě 9) téhož §u 121 ukládá se dále majiteli živnosti povinnost, statutární příspěvky pomocníků, stávající se splatnými po dobu trvání práce u něho, pokud se nezapravují pomocníkem samým přímo pokladně, na účet mzdy pomocníkovy odváděti pokladně. Z ustanovení těchto vyplývá, že zaměstnavatelem na úhradu příspěvků ze mzdy pomocníkům za jejich souhlasu zadržené částky tvoří statek zaměstnavateli k určitému účelu svěřený, a že zaměstnavatel, pokud jich pokladně řádně neodvede, nýbrž k jiným účelům pro sebe spotřebuje, je za sebou zadrží nebo si přivlastní, dopouští se zpronevěry ve smyslu §u 183 po případě 461 tr. zák. V tomto smyslu rozhodl poprvé Nejvyšší soudní dvůr ve Vídni rozhodnutím ze dne 23. prosince 1892, čís. 13.469 (víd. úř. sbírka č. 1624). Skoro současně bylo se tomuto nejvyššímu soudnímu dvoru zabývati i zásadním řešením otázky, zda jsou též příspěvky stržené zaměstnavatelem dělníku, podléhajícímu pojištění u okresní nemocenské pokladny podle zákona ze dne 30. března 1888, čís. 33 ř. zák. statkem svěřeným, a vyšlo skoro rovnoběžně s oním rozhodnutím rozhodnutí vídeňského zrušovacího soudu ze dne 4. března 1893, čís. 451, pod číslem 1625 ve sbírce úřední uveřejněné, jímž zpronevěra v případech takových byla odmítnuta. Rozhodnutí toto opírá se v podstatě o tyto úvahy: Podle §u 33 zákona o okresních nemocenských pokladnách — zákon čís. 33/1888 — náleží zaměstnavatelům povinnost, celé příspěvky za osoby pojištění podrobené a u nich zaměstnané zapraviti pokladně; následkem toho jest jedině zaměstnavatel dlužníkem pokladny, v §u 36 cit. zákona jest ovšem stanoveno postižní právo pro zaměstnavatele potud, že si může ze mzdy dělníkovy strhnouti takto zapravené dávky vyjma částky, jež nésti jest zaměstnavateli z vlastních prostředků; avšak toto postižní právo nemění ničeho na zásadním ustanovení zákona, že dlužníkem vůči pojišťovně zůstává ohledně celého příspěvku podle §u 33 vždy a jedině zaměstnavatel; dělník sám není v tomto směru k pokladně v nižádném právním poměru; Strhl-li zaměstnavatel dělníku ze mzdy částky na nemocenské pojištění, aniž příspěvky sám (zaměstnavatel) zapravil, počíná si bezprávně vůči nemocenské pokladně, avšak o svěřených a v důsledcích toho i o zpronevěřených penězích tu nemůže býti řeči, ježto od dělníků nevybral peníze, které

tito dělníci pokladně dluhují, a které proto též jemu dělníky odevzdány nebyly a býti nemohly, aby je pokladně odváděl.

Toto stanovisko zachovávala důsledně judikatura, jak na příklad lze seznati i z rozhodnutí uveřejněných v úřední sbírce vídeňské čís. 1646, 3636, 3756, 4230 a v časopise Löfflerově »Österr. Strafrecht« č. 517 a je zjevno, že touto protichůdnou, avšak s hlediska civilně jakož i trestně právního s ohledem na různost shora uvedených předpisů zákonných v příčině osoby dlužníkovy zcela odůvodněnou praxí okresní nemocenské pokladny vůči pokladnám společenstevním byly v nevýhodě, postrádajíce oné pro přesné a včasné odvádění příspěvků zaměstnavatelem zajisté důležité sankce trestnosti podle §u 183 (461) tr. zák., jaká s ohledem na znění §u 121 živnost. řádu při nemocenských pokladnách společenstevních byla samozřejmostí. Takový byl stav věci a soudní praxe v roce 1919, když zákonný sbor Republiky Československé přikročil k novelisaci zákona o okresních nemocenských pokladnách a proto byla čl. XV. zákona ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n., aby byla odstraněna ona nesrovnalost, stanovena fikce, že »příspěvky k okresním nemocenským pokladnám, jež zaměstnavatel srazil zaměstnancům ze mzdy nebo služného, jsou statkem zaměstnavateli svěřeným«. Z celé genese tohoto zákona je patrno, že příčinou pro kodifikaci článku XV. mohlo býti a bylo jedině, odstraniti tuto v judikatuře se objevující různost a postaviti okresní nemocenské pokladny na roveň pokladnám společenstevním potud, že příspěvky sražené zaměstnavatelem zaměstnanci ze mzdy měly býti považovány za svěřený statek — ačkoli v základě jinak nezměněných předpisů §§ 33 a 36 cit. zák. i nadále pouze zaměstnavatel byl dlužníkem pokladny, čímž bylo umožněno, stíhati nepoctivého zaměstnavatele pro zpronevěru podle všeobecného zákona trestního a takto i nemocenským pokladnám okresním poskytnouti onu žádoucí zvýšenou ochranu pro pravidelný a bezpečný příliv nemocenských příspěvků, jaké se pokladny živnostenské ode dávna již těšily. Naproti tomu není podle celého vývoje praxe i zákonodárství ani té nejmenší opory pro náhled, že by zákonodárce předpisem čl. XV. byl sledoval účinky přesahující naznačený účel a, že by se mu obzvláště snad bylo jednalo o to, stanoviti zákonnou fikci toho rozsahu, že by již holé — účetní — srážce příspěvků, učiněné zaměstnavatelem nemajícím v okamžiku srážky v detenci ani jinak k disposici příslušnou protihodnotu — statek, jenž by mohl býti pokládán za svěřený — podložen měl býti význam srážky efektivní; jinými slovy, že zákonem fingováno býti mělo nejen svěření statku — roz. »tu jsoucího«, — ačkoliv tu vlastně podle zákonné úpravy přímého obligatorního poměru mezi zaměstnavatelem a pokladnou o svěření nejde, nýbrž že by kromě toho zákonodárcem pro případy, kde zaměstnavatel v době srážky příslušný peníz vůbec neměl, fingována býti měla i pro skutkovou podstatu zpronevěry vyhledávaná jsoucnost statku ve skutečnosti neexistujícího.

K takovému z rámce právnického nazírání na pojem »svěření určitého statku« zcela vybočujícímu opatření nebylo příčiny podle dosavadních zkušeností judikatury, neboť jak zejména lze souditi z obsahu rozhodnutí Nejvyšší soudní stolice do roku 1919 uveřejněných, nestala

se do té doby otázka tato aktuální; dotýkajíť se jí pouze dvě rozhodnutí a to: Kr I 289/13 ze dne 14. listopadu 1913 (öst. Zeitschrift für Strafrecht V. č. 517), kde vynesen byl osvobozující výrok, ježto zaměstnavatel k výplatě mzdy potřebné peníze si musel vypůjčiti, takže na nemocenské příspěvky sražené částky si přivlastniti nemohl, poněvadž v jejich držbě nebyl, a státním zastupitelstvím zmateční stížnost podána nebyla, takže se stal již výrok soudu prvé stolice pravoplatným; a pak zmiňuje se o této otázce takřka mimochodem ještě rozhodnutí nejvyššího soudního dvoru vídeňského ze dne 23. ledna 1915, Kr I 584/14 (úř. sb. 4230), poukazujíc k tomu, že přednes zmateční stížnosti, jakoby pachatel vůbec nebyl disponoval s penězi srážkám odpovídajícími, odporuje opačným zjištěním rozsudkovým, a že ostatně takové tvrzení nelze vůbec v soulad uvésti se skutečností, že stěžovatel po dobu osmi let, po kterou se zpronevěry dály, vynaložil ku provozování svého obchodu a k vydržování domácnosti mnohem vyšší částky, než činí částky zpronevěřené. Že by však takový způsob hájení se obžalovaných se byl již v dřívějších létech před novelisací zákona o nemocenském pojištění stal typickým; že by snad následkem toho bylo došlo k nápadnému počtu výroků osvobozujících, i nejvyšším soudem potvrzených, a že by následkem takového zjevu se byla vyskytla nutnost nápravy rozšířením fikce svěření i na případy pouhé účetní srážky příspěvků, seznati nelze. Ani důvodová zpráva k zákonu ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n., ani těsnopisecké zprávy o schůzích národního shromáždění neposkytují opory pro takový širší výklad ustanovení článku XV. a je zajisté nejpádnějším důvodem pro přímou nemožnost takového výkladu úvaha, že přece po novelisaci zákona o okresních nemocenských pokladnách zákonem ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n. i nadále zůstala nedotčena a platná ustanovení §u 121 živnostenského řádu o nemocenských pokladnách společenstevních skoro po celá dvě léta — viz čl. I. §u 58 odst. druhý a čl. IV. zákona ze dne 22. prosince 1920, čís. 689 sb. z. a n., jimiž teprve zrušena byla, takže by případným stanovením fikce svěření pouhou srážkou účetní, vlastně místo, aby dosavadní nestejnost mezi oběma druhy nemocenských pokladen novelisací, jak to přece bylo tendencí zákona, byla odstraněna, zákonem samým stvořena byla nová nesrovnalost a to nyní zase na úkor společenstevních pokladen, ježto by podle takové širší fikce ovšem pro okresní nemocenské pokladny byly platily příspěvky za svěřené již od okamžiku srážky účetní, pro veškeré ostatní pokladny, na něž se vztahovala ustanovení §u 121 živnostenského řádu, podle pravidelného výkladu pojmu svěření však pouze potud, pokud příslušné částky v okamžiku srážky skutečně v moci zaměstnavatelově byly; nelze přece zákonodárci imputovati, že by do této praxe místo jednotnosti byl vnášel novelisací zákona nový zmatek.

Avšak i doslov zákona svědčí proti takovému širšímu výkladu; článek XV. mluví o »statku« svěřeném; výraz »statek« jasně poukazuje k tomu, že zákon měl na mysli srážky »efektivně«, nikoli jen »účetně« provedené; i podle obecné mluvy spojuje se přece s výrazem »statek« vždy přestava určitého, tu jsoucího předmětu a nikoli jakéhosi

imaginérního útvaru, zračícího se v případě, o nějž tu jde, prý v »účetní« srážce. Bylo-li by bývalo v intenci zákona, stanoviti takovou fikci širší, zajisté zcela neobvyklou, muselo by to v zákoně dojíti jasného, pro laika jakož i právníka srozumitelného výrazu, neboť nelze tu přece přehlédnouti, že by taková fikce nastavšího svěření okamžikem ústně sdělené neb účetně, nikoli však faktický provedené srážky nejen se příčila obvyklému laickému vnímání pojmu »svěření určitého statku«, nýbrž i vybočovala z celého systemu trestního práva o podstatě svěření a zpronevěření; předpokládáť se v tomto směru, aby tu byla **určitá věc**, jež přímo nebo prohlášením (§ 428 obč. zák.) předána byla někomu za tím účelem, aby ji v určitou dobu zase vrátil aneb s ní jiným, svěřitelem určeným způsobem nakládal. Měl-li v případě, o nějž tu jde, zaměstnavatel v době výplaty po ruce hotové prostředky, vystačující pouze k částečnému neb úplnému zapravení **čisté** mzdy, nikoli i ku krytí nemocenských příspěvků, nemůže mu nikým býti nic svěřeno, protože tu není statku ku svěření nevyhnutelně potřebného, a zaměstnavatel ničeho zpronevěřiti, poněvadž mu ničeho svěřeno nebylo a býti nemohlo. Prohlašuje-li zaměstnavatel přes to při výplatě mzdy vůči svému zaměstnanci, že mu srazil nemocenský příspěvek; provádí-li případně takové srážky účetnicky ve svých knihách neb záznamech — pokud takových vůbec má — jsou úkony takové s právnického hlediska pro vznik poměru svěření bezvýznamny, neboť pro nedostatek vhodného předmětu nemohla jimi nikdy nahražena býti pro zpronevěru podle trestního zákona nezbytná náležitost odevzdání **určité** věci do uschování osoby jiné. Nabude-li zaměstnavatel dodatečně prostředků ku hrazení nemocenských příspěvšků dostačitelných, stíhá ho přirozeně **obligatorní** povinnost, závazku svému dostáti, nikterak nemůže však tím oživnouti takřka samočinně závazek **věcný**, jak jej předpokládá skutková povaha zpronevěření podle §u 183 a 461 tr. zák.

Nesplnění tohoto **obligatorního** závazku však samo o sobě trestem ohroženo není; neboť jest našemu trestnímu zákonu cizí instituce, vymáhati obligatorní závazky na dlužníku uvězněním jeho z trestu. Stejně nelze ze zákona vyvozovati pro zaměstnavatele jakousi povinnost, aby z peněz dodatečně nabytých snad přede všemi jinými výdaji kteréhokoliv druhu v prvé řadě odváděl učiněné srážce odpovídající hotovost nemocenské pokladně nebo pro ni uschovával; neboť takového přednostního práva pokladny zákon nestanoví. Dle celého stavu věci jest zjevno, že by zákonodárce, kdyby se mu bylo jednalo o stanovení tak dalekosáhlé, ze systemu dnešního trestního práva naprosto vybočující fikce, myšlenku takovou byl projevil způsobem každou pochybnost vylučujícím a obzvlášť i srozumitelným pro široký okruh dotčených osob — zaměstnavatelů — právě s ohledem na vážné jim hrozící následky. Nutno proto ustanovení článku XV. cit. zákona, tvořící v podstatě jistou obdobu ku dřívějšímu — zrušenému — druhému odstavci §u 183 tr. zák., podle něhož věci věřitelem zabavené a v uschování dlužníka ponechané bylo pokládati za statek jemu svěřený — vykládati v ten smysl, že se nemění ničeho na základním pojmu svěření, předpokládajícím, aby tu byl v rozhodné době v okamžiku, kdy se děje výplata mzdy (služ-

ného) a současně srážka na nemocenské příspěvky — faktický statek — peníz — v detenci neb k disposici osoby — zaměstnavatele — pro nějž má býti nadále statkem svěřeným; a že zákonem fingována býti měla vůle svěřitelova, že se statek, — peníz — nalézající se již v detenci zaměstnavatelově a příslušející vlastně jemu z titulu postižního práva v §u 36 zákona ze dne 30. března 1888, čís. 33 ř. zák. o pojištění dělníků stanoveného, ponechává nadále v jeho detenci za tím účelem, aby s ním určitým způsobem naložil, totiž nemocenské pokladně jej řádně odvedl.

Bylo by ještě řešiti otázku, kdo jest oním svěřitelem, zda zaměstnanec, jemuž se nemocenský příspěvek ze mzdy sráží, nebo okresní nemocenská pokladna, pro niž je srážen. Řešení této otázky nemá sice významu pro rozhodnutí otázky, plenárnímu senátu k řešení předložené, má však velkou důležitost pro jiné otázky zpronevěry se týkající (na př. kompensace) a proto se jí plenární senát též zabýval. Zákon ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n. v článku XV. praví: »Příspěvky, jež zaměstnavatel srazil zaměstnancům ze mzdy neb služného, jsou statkem zaměstnavateli svěřeným.« Stanoví tu fikci svěření, nestanoví však, kdo jest fiktivním svěřitelem. Opory pro řešení této otázky neposkytují ani důvodová zpráva k zákonu ani těsnopisecký protokol, nezabývala se jí dosud ani judikatura ani nauka; dlužno ji řešiti z doslovu a účelu zákona, jak se podává z jednotlivých jeho ustanovení, cestou logických úvah. Pojem »svěření« nezbytně předpokládá určitý právní poměr mezi svěřitelem a osobou, které svěřitel předává věc v detenci za určitým účelem. Touto osobou jest v případě zpronevěry nemocenských příspěvků zcela nepochybně zaměstnavatel, kterému jsou podle fikce zákona ze mzdy sražené nemocenské příspěvky svěřeny, svěřitelem může býti buď zaměstnanec nebo pokladna.

Nemocenské pojištění dělníků pro případ nemoci jest obligatorní; všechny osoby v zákoně uvedené (§ 1 a násl. zák. čís. 33/1888 a čl. I. zák. čís. 268/19) jsou podrobeny pojištění a stávají se členy okresní nemocenské pokladny, v jejímž obvodu jsou zaměstnány, nejsou-li pojištěny u některé z ostatních pokladen v §u 11 zák. čís. 33/88 uvedených. Zaměstnanci (členové) mají nárok na nemocenskou podporu v rozsahu určeném v §§ech 6 a násl. zák. čís. 33/88 ve znění článku II. zák. čís. 268/19. Zaměstnavatel jest podle §u 33 zák. čís. 33/88 povinen zapravovati pokladně sám celé příspěvky, ať již použije postižního práva §u 36 čili nic, jest po případě povinen platiti příspěvky i za zaměstnance propuštěné nebo vystouplé (§ 31 zákona). Pokladna nemůže příspěvky ukládati (předpisovati) zaměstnancům ani od nich je požadovati (vymáhati), povinnost pokladně je zapravovati má jedině zaměstnavatel, odvádí je z vlastních prostředků a jest pouze oprávněn po vykonaném placení (§ 36 odst. 1) strhnouti si je (částečně) ze mzdy; nárok zaměstnanců na nemocenskou podporu nijak není závislým na tom, zapravil-li zaměstnavatel na ně připadající příspěvky čili nic, jeho prodlení nemůže zaměstnancům nijak škoditi. Mezi zaměstnancem (dělníkem) a pokladnou není ohledně nemocenských příspěvků vůbec žádného právního poměru, dělníci ničeho pokladně nedluhují, třebas zaměstnavatel jim strhl ze mzdy částky na nemocenské pojištění, aniž příspěvky sám zapravil, pokladna nemůže od nich ničeho požadovati ani vymáhati; není proto důvodu, proč by něco zaměstnavateli dávali, aby to pokladně odváděl: chybí tu účel svěření. Zaměstnavatel jest sám dlužníkem pokladny, což odpovídá účelu zákona, chrániti sociálně důležitý ústav nemocenských pokladen před ztrátami způsobenými bezvýsledným dobýváním nezaplacených příspěvků na nemajetných zaměstnancích. Proto podle zákona ručí pouze zaměstnavatel okresní nemocenské pokladně jako činitel hospodářsky zdatnější a dlužník k placení schopnější; okresní nemocenská pokladna jest věřitelem, zaměstnavatel dlužníkem, jest mezi nimi poměr, který před vydáním zákona z 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n. byl poměrem čistě obligačním; článek XV. tohoto zákona pak finguje, aby ručení zaměstnavatelovo bylo přiostřeno a postaveno pod trestní sankci, poměr »svěření« a to mezi pokladnou a zaměstnavatelem.

S hlediska čistě praktického bylo by ještě mimochodem podotknouti toto: Podle spisů došlých Nejvyššího soudu vyskytuje se ovšem v poslední době dosti často obhajoba obžalovaných pro zpronevěry shora vytčeného rázu stíhaných, že jim právě v okamžiku výplaty mzdy peníze došly až na částku pouze k zapravení ryzí mzdy vystačující; přes tento způsob hájení se obžalovaných nelze se však obávati, že by se nemocenským pokladnám nedostalo ochrany zamýšlené článkem XV. novely o nemocenském pojištění dělníků; vždy totiž bude na soudech nalézacích, aby správnost a udržitelnost takovýchto typických obhajob podrobily náležitému zkoumání a rozumnému hodnocení; nelzeť tu zajisté za všech okolností takovýmto exotickým omluvám dáti víry, není-li správnost a pravděpodobnost jejich podepřena spolehlivými důkazy — výtahy z knih o finančním stavu podniku atd.; a zajisté nelze též vážně za to míti, že by se obchodník, jsa v peněžitých nesnázích onoho rázu, po delší dobu udržoval; pokud by tu však šlo o jednání soustavné, směřující k poškození nemocenské pokladny systematickým zbavováním se všech hmotných prostředků právě v době pro úhradu nemocenských příspěvků rozhodné, pak nelze přehlédnouti, že by bylo lze, takovýmto rejdům učiniti přítrž i s hlediska jiných ustanovení trestního zákona — nestačí-li k tomu ustanovení §§ 183/461 — jako na příklad s hlediska §§ 197, 205 a) a 485 tr. zák., případně podle ustanovení zákona o maření exekuce.

Čís. 2483.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Pojem »sesměšňování« (§ 11 zákona) nevyžaduje, by výrok dal podnět k projevu opovržlivého smýšlení u posluchačů; stačí, že jest způsobilý dotknouti se obecné vážnosti presidentovy.

I vtip a ironie, stejně jako satyra a karikatura, mohou tvořiti skutkovou podstatu trestného činu podle §u 11 zákona, je-li sesměšňování jimi projevené takového rázu, že se může dotknouti oné vážnosti.

Ke skutkové podstatě přečinu §u 14 čís. 5 zákona se nevyžaduje, by projev pachatelův byl způsobilý zlehčiti český národ.

Spadá sem výrok: »Tato světová řeč sahá od Čáslavi až do Mělníka« a pohanění české hudby.

(Rozh. ze dne 23. září 1926, Zm I 910/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 7. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 11 čís. 2 a podle §u 14 čís. 5 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zločinem podle §u 81 tr. zák. a přestupkem podle §u 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 9 a), b), po případě 10 §u 281 tr. ř.; posléze uvedeného zmatku čís. 10 §u 281 tr. ř. však neprovádí. Podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá proti odsuzujícím výrokům v jednotlivých odstavcích toto: Výrok »dnes jdu do tělocvičny (Turnhalle) jako Masaryk«, jejž pronesl obžalovaný veřejně v hostinci asi před 15 osobami, byl prý nesprávně podřaděn pod trestní ustanovení §u 11 čís. 2 zákona na ochr. rep., protože prý je spíše vtipnou a ironickou poznámkou, než hrubě zneuctívajícím projevem; také prý není způsobilým uvésti presidenta republiky ve veřejný posměch, poněvadž prý nemohl dáti podnět k projevu opovržlivého smýšlení u posluchačů, nýbrž nejvýše mohl vyvolati u nich veselost. Zmateční stížnost jest na omylu. Nalézací soud zjistil formálně bezvadně, že smysl výroku obžalovaného byl, že půjde do Turnhalle maskován jako Masaryk, poněvadž právě toho dne se tam konal maškarní ples. První soud správně uznal, že obžalovaný projevem, spojujícím představu presidenta republiky s maškarním plesem a to právě v osobě obžalovaného (slepého invalidy) se nejen hrubě dotýká obecné vážnosti hlavy státu a projev ten jest tedy hrubě zneuctívajícím ve smyslu §u 11 odst. prvý zák. na ochr. rep., nýbrž také sesměšňuje presidenta republiky způsobem, který se snadno mohl dotknouti obecné jeho vážnosti, v čemž právě spočívá podstata veřejného sesměšňování, jak je má onen § na mysli. K pojmu sesměšňování se nežádá, jak mylně má za to zmateční stížnost, by výrok dal podnět k projevu opovržlivého smýšlení u posluchačů, nýbrž stačí, že jest způsobilým dotknouti se obecné vážnosti presidentovy. Zmateční stížnost přehlíží, že i vtip a ironie, stejně jako satyra a karikatura mohou tvořiti skutkovou podstatu trestného činu podle §u 11 zák. na ochr. rep., je-li sesměšňování jimi projevené takového rázu, že se může dotknouti presidentovy obecné vážnosti. V souzeném případě nejde ovšem o vtip, nýbrž o zjevně hrubý zneuctívající projev, jak již bylo výše podotknuto.

Výrok: »chcete hráti kulečník? Prohraji-li, jest veta po republice«, jakož i další: »tato světová řeč sahá od Čáslavi až do Mělníka«, jež pronesl obžalovaný rovněž veřejně v hostinci, v přítomnosti asi 15 osob, jsou prý nevinné vtipy s ironickou příchutí, nikoli surové nebo štvavé projevy, hanobící republiku a český národ. Stížnost připouští, že onen výrok svědčí o nedostatku úcty ke státu, kdežto tento prý pouze zjišťuje, že užívání českého jazyka jest omezeno na malé území; není prý způsobilým zlehčiti český národ. Také tu není stěžovatel v právu. Podle skutkových zjištění rozsudku, z nichž dlužno vycházeti při právním přezkoumání věci, má první výrok smysl, že Čsl. republika zanikne (poněvadž obžalovaný jest slepý a nutně by prohrál, kdyby hrál kulečník). Že jde o projev hanobící republiku, stížnost sama připouští; surovost výroku spočívá v použitém prostředku vymyšleného nepravdivého tvrzení, že republika dlouho nepotrvá, že zanikne; štvavost v účincích, které mohl míti výrok obžalovaného v zápětí, poněvadž byl nepochybně objektivně způsobilým u posluchačů obžalovaného vyvolati nechuť a odpor proti státu efemerního trvání a tudíž také snížiti vážnost republiky v očích těch, před nimiž ji obžalovaný hanobil, v posluchačích proti republice beztak předpojatých. Druhým výrokem zamýšlel obžalovaný podle zjištění prvního soudu hanobiti český národ a použil k tomu jako prostředku jednak úmyslného sužení území českým národem obývaného, jednak i jména města, jehož používají podle přesvědčení nalézacího soudu, osoby a listy s českým národem nepřátelsky smýšlející k nadutému a posměšnému zlehčování československého národa jako malého a bezvýznamného. Aby projev obžalovaného byl způsobilým zlehčiti český národ, ke skutkové podstatě přečinu podle §u 14 čís. 5 zák. na ochr. rep., jak mylně má za to zmateční stížnost, se nežádá.

Právem shledal první soud skutkovou podstatu hanobení čsl. národa i v dalším výroku obžalovaného, proneseném veřejně v přítomnosti asi 50 osob »co pak je to za žebravou českou muziku«, vycházeje z předpokladu, že obžalovaný pohanil českou hudbu ne proto, že snad byl hudební výkon, jehož se výrok týkal, méněcenným, nýbrž výhradně jen proto, že šlo o český ples a českou hudbu a to v úmyslu, by hrubým zlehčením české hudby vůbec pohaněl český národ hudebně nadaný a hudby milovný. Snaží-li se proti tomu zmateční stížnost dovoditi, že obžalovaný pronesl pouze kritiku hudebních výkonů na české zábavě a že svým výrokem chtěl jen charakterisovati méněcennou kvalitu tehdejší hudební produkce, jaká se prý obvykle označuje obratem o českých žebravých nebo potulných muzikantech — vychází při provedení hmotněprávního zmatku z libovolných skutkových předpokladů neobsažených v rozsudku a neprovádí tak uplatňovaného zmatku podle zákona.

Čís. 2484.

Zákonné dolíčení zmatků čís. 9 a), 10, 11 §u 344 tr. ř. předpokládá, by stěžovatel trval při skutkovém ději, jak je zjištěn v otázkách porotců kladně zodpověděných, by jen tento děj porovnával s ustanoveními trestního zákona naň použitými a nastoupil důkaz, že zákona bylo použito nesprávně.

Věcné opodstatněnosti znaleckého posudku nelze ve zrušovacím řízení odporovati ani, jde-li o rozsudek porotního soudu.

Spoluvina na zločinu zabití jest možna.

Lze uznati hlavního pachatele vinným zločinem vraždy, návodce pak spoluvinou na zabití.

(Rozh. ze dne 23. září 1926, Zm I 346/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku porotního soudu v Plzni ze dne 14. května 1926, jímž byly stěžovatelky uznány vinnými, Marie Š-ová zločinem úkladné vraždy podle §§ů 134, 135 čís. 1 tr. zák. a Terezie P-ová zločinem spoluviny na zabití podle §§ů 5, 140 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Obžalovaná Marie Š-ová dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 9 a) a 10 §u 281 tr. ř., správně 10 a) a 11 §u 344 tr. ř., neprovádí jich však vůbec po zákonu. Jsouť důvody ty povahy hmotněprávní a předpokládá jejich zákonné dolíčení, by stěžovatel trval při skutkovém ději, jak je zjištěn v otázkách porotci kladně zodpověděných a, by jen tento děj porovnával s ustanoveními trestního zákona naň použitými a nastoupil důkaz, že zákona bylo použito nesprávně. Tak však stížnost nepostupuje. Neobírá se právnickou stránkou případu vůbec, nýbrž výlučným předmětem jejích úvah a odporu je skutková stránka věci. Namítá, že není zjištěna totožnost prášku na myši s oním arsenem, který ve hlíně byl v nepatrném množství objeven; brojí proti posudku soudních znalců; tvrdí, že Marie Š-ová je odsouzena buď pro nešťastnou náhodu nebo za čin osoby jiné; neprávem prý rozsudek zjišťuje, že obžalovaná namíchala do buchet jed, poněvadž okolnost, zda prášek na myši, který do buchet dala, byl skutečně jedem, není nijak prokázána; jsou prý tu proto vážné pochybnosti v tom směru, zda namíchání prášku na myši do buchet je v příčinné souvislosti se smrtí Josefa V-e; neprávem prý uznali porotci na úmysl vražedný, jenž není nijak prokázán a nelze ho ani z původního doznání Marie Š-ové vyvozovati, zvláště když slovo otrávit neznamená ještě ze světa zprovoditi. Je na snadě, že tyto vývody nemají nic společného s právnickým uvažováním a s porovnáváním skutkového děje, v I. hlavní otázce ohledně Marie Š-ové zjištěného, s ustanoveními §§ů 134 a 135 čís. 1 tr. zák. naň použitými. Otázky, jež stížnost nadhazuje, jsou veskrze rázu skutkového, o nichž rozhodovati jsou podle §§ů 313 a 326 tr. ř. oprávnění jen porotci podle svého volného přesvědčení, a výrok jejich lze napadati jen potud, pokud je stižen některou z formelních vad v §u 344 tr. ř. výlučně vypočtených. Jsoucnost takovéto vady stížnost ani výslovně ani zjevným poukazem nedoličuje. Není proto oprávněna, rozvinovati v řízení zrušovacím otázku důkazní způsobem jí voleným, a nesmí ani zrušovací soud zaujati stanovisko k jejím vývodům, poněvadž by tím sám vykročil z mezí jemu podle zákona a najmě podle

§u 344 tr. ř. vytknutých. Zdůrazniti by bylo jen, že věcná opodstatněnost posudku znaleckého je v řízení zrušovacím vyloučena z odporu, poněvadž o správnosti a přesvědčivosti posudku znaleckého jako o průvodní síle každého jiného průvodního prostředku uvažují po rozumu §§ů 312 a 362 tr. ř. jen porotci. Co se tkne zlého úmyslu, obžalovanou při činu sledovaného, dána byla porotcům, hledíc ku zodpovídání se obžalované, kromě hlavní otázky na zločin vraždy také eventuelní otázka na zločin zabití, předpokládající ne sice úmysl vražedný, ale přece jiný úmysl nepřátelský. Byla proto porotcům dána příležitost a možnost, by zkoumali případ s obou těchto hledisek. Odpověděvše kladně na I. otázku hlavní, dali tím na jevo, že, zhodnotivše a ocenivše výsledky průvodní, vzali za prokázaný úmysl vražedný. Odporovati tomuto výroku vyslovováním různých pochybností a protiúvah je nepřípustným brojením proti volnému uvažování porotců. Že by se mohlo jednati jen o pokus vraždy nedoličuje stížnost uplatňováním úvah právnických, nýbrž chce k tomuto závěru dojíti jen popíráním skutkových předpokladů, jež porotci vzali kladným zodpověděním I. hlavní otázky za prokázány. To je postup nepřípustný, nehovící požadavkům čís. 11 §u 344 tr. ř.

Zmateční stížnost obžalované Terezie P-ové uplatňuje, že rozsudek je stižen zjevným odporem jak podle zákona trestního tak i podle zákonů logického myšlení, uznávaje na straně jedné Marii Š-ovou vinnou zločinem vraždy, na druhé straně pak odsuzuje stěžovatelku pro spoluvinu na zločinu zabití; nemůžeť prý stěžovatelka odsouzena býti pro spoluvinu na činu, hlavním pachatelem nespáchaném. Když porotci odpověděli na II. hlavní otázku o spoluvině stěžovatelky na vraždě, záporně, měla prý stěžovatelka býti sproštěna, neboť pro spoluvinu na zabití mohla býti odsouzena jen tenkráte, kdyby porotci byli ohledně Marie Š-ové odpověděli na I. hlavní otázku na zločin vraždy, záporně a teprve na I. eventuální otázku na zločin zabití, kladně. Těmito vývody doličuje zmateční stížnost v pravdě rozpor ve výroku porotců podle čís. 9 §u 344 tr. ř., pokud se týče zmatečnost podle čís. 10 a) §u 344 tr. ř. Není však oprávněna. Není pochybnosti, že podle platného zákona trestního je spoluvina na zločinu zabití možna a nepopírá to ani zmateční stížnost. Je na snadě, že zločin vraždy a zločin zabití nerozlišují se co do objektivní skutkové podstaty, záležející v usmrcení člověka, nýbrž že rozdíl spočívá pouze v subjektivním momentu, to jest v úmyslu pachatelově. Kdežto při zločinu vraždy předsebéře pachatel čin, kterým přichází člověk o život, v úmyslu vražedném, jedná při zločinu zabití v jiném úmyslu nepřátelském. Neodporuje ani povaze věci ani logickému myšlení ani zákonu, že osoby přivodivší svým činěním týž protiprávní výsledek (usmrcení člověka) mohly při tom jednati v různém zlém úmyslu; nelze proto také považovati za vyloučeno, že návodce, jenž druhého pohnul ku zločinnému rozhodnutí a ku zločinné činnosti, jednal pouze v úmyslu nepřátelském, kdežto navedený provedl čin v úmyslu vražedném. V souzeném případě padá stěžovatelce k tíži návod ve smyslu §u 5 tr. zák. k činu, obžalovanou Marii Š-ovou předsevzatém. Otázka, v jakém úmyslu stěžovatelka jako návodkyně a Marie Š-ová jako bezprostřední pachatelka jednaly, je otázkou rázu skutkového, o níž rozhodují porotcové podle

§§ů 313 a 326 tr. ř. na základě výsledků průvodních podle svého volného přesvědčení. Uvážívše výsledky ty uznali, že stěžovatelka jednala pouze ve všeobecném úmyslu nepřátelském, naproti tomu však Marie Š-ová v úmyslu vražedném. Výrok ten není stižen žádnou formelní vadou a dlužno jej proto vziti za podklad. Je-li tomu tak, byla stěžovatelka za usmrcení Josefa V-e, k němuž dala podnět, uznána právem jen spoluvinnou na zločinu zabití, kdežto Marie Š-ová vzhledem ku zjištěnému vražednému úmyslu zodpovídá za zločin vraždy. Netrpí proto ani výroky porotců rozporem nebo nejasností aniž je rozsudek, na výrocích těch založený, stižen právním omylem.

Čís. 2485.

Skutková podstata urážky na cti jest objektivně dána v poměru ke každé jménem neoznačené osobě, na kterou by znamení v projevu obsažená (z něho odvoditelná) vůbec dopadala. Otázku, zda tomu tak, řeší nalézací soud (§ 258 tr. ř.).

Pachatele nezbavuje přičítatelnosti objektivně založené urážky na cti pouhé vědomí, že znamení v projevu obsažená dopadají na určitou osobu, třebas rozdílnou od oné, kterou mínil.

Objektivní skutková podstata urážky na cti určité fysické osoby jest naplněna teprve tehdy, je-li zjištěn také vztah projevu k osobě, která použila žalobního práva.

(Rozh. ze dne 24. září 1926, Zm I 185/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromé obžalobkyně do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 7. listopadu 1925, jímž byli obžalovaní podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni ze soukromé obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ů 488, 489, 496, 491 tr. zák. a §u 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Provádějíc hmotněprávní důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost rozsudku mylné právní pojetí, pokud má za to, že by byla musila býti soukromá obžalobkyně označena jako osoba ve článku na své cti napadená způsobem všelikou pochybnost vylučujícím. Než zmateční stížnost nepostihuje správně smysl rozsudku. Doslov rozsudku nedovoluje spolehlivě předpokládati, že soud nalézací, řeše skutkovou otázku, zda byla soukromá obžalobkyně ve článku označena jako předmět urážek tam obsažených znameními na ni připadajícími, vycházel z názoru, že jen tehdá mohl by dospěti k odpovědi kladné, kdyby »znamení« ve článku obsažená připadala na soukromou obžalobkyni výlučně nebo bezpečně, jak zmateční stížnost uvádí z plenárního rozhodnutí vídeňského nejvyššího soudu sb. Nowakovy čís. 480. Náhled takový by arci správným nebyl, a pro zrušovací soud není pochybnosti o tom, že skutková podstata urážky na cti byla by (k ostatním nehledíc) objektivně dána v poměru ku každé jménem neoznačené osobě, na kterou by znamení ve článku obsažená (z něho odvoditelná) vůbec dopadala. Otázku, zda tomu tak v tom kterém případě, řeší nalézací soud. V souzeném případě rozřešil ji soud nalézací v ten smysl, že nenabyl nepochybného přesvědčení, že znamení co do totožnosti uražené osoby ze článku odvoditelná dopadají na osobu soukromé obžalobkyně. Tím je vyřízena objektivní stránka věci. Ona slova, proti nimž se zmateční stížnost obrací, přicházejí pak v rozsudku v jiné spojitosti, totiž tam, kde rozsudek nadbytečně obírá se také ještě otázkou subjektivní. Rozsudek vyslovuje názor, že každé, třeba jen kulposní jednání neb opomenutí, snižující hodnotění osoby spolučleny lidské společnosti, je trestno, je-li (přeneseno na souzený případ) prokázáno, že oba obžalovaní podle známého jim obsahu závadného článku musili předpokládati, že, uveřejňujíce a rozšiřujíce článek, sdělují okolnosti a skutečnosti, jimiž jest soukromá obžalobkyně nade vši pochybnost označována za osobu v článku na své cti napadenou. Rozsudek tedy má za to, že by obžalovaní, by mohli býti uznáni vinnými, byli musili předpoklákati, že uveřejňují a rozšiřují (skutečnosti a okolnosti) znamení, jež zcela nepochybně dopadají na soukromou obžalobkyni.

Názoru tomu přisvědčiti nelze, neboť nepřihlíží k tomu, že by obžalovaných nezbavovalo přičítatelnosti objektivně založené urážky na cti již pouhé vědomí, že znamení obsažená v jejich článku dopadají na určitou osobu, třebas rozdílnou od osoby, kterou svým článkem mínili. Než v souzeném případě toto právní pochybení nalézacího soudu nevadí, poněvadž nebyla, jak rozsudek praví ve svých závěrečných slovech, naplněna (objektivní) skutková podstata obžalovaným za vinu kladených urážek na cti. Proto nemohou na výsledku věci nic změniti jinak v podstatě správné vývody zmateční stížnosti o tom, že každý občan ve státě jest oprávněn dožadovati se ochrany svých státem uznaných statků a tedy i své cti, a o náležitostech subjektivní stránky skutkových podstat urážek na cti. Jen pokud zmateční stížnost, poukazujíc na nadpis XII. hlavy II. dílu trestního zákonníka, chce svými ne zcela jasnými vývody snad zastávati názor, že trestno jest již pouhé ohrožení cti nebo že se k výroku o vině urážkou na cti nevyžaduje přesných důkazů, bylo by jí odporovati. Aby mohlo dojíti k odsouzení pro urážku na cti, musí býti skutková podstata toho kterého z deliktů XII. hlavy II. dílu trestního zákonníka naplněna právě tak, jako kterákoli jiná ze zákonných skutkových podstat, a ani ze zásady §u 258 tr. ř. nepřipouštějí se výjimky pro případy stihání pro urážku na cti. Žádná urážka na cti pak nemůže býti spáchána in abstracto, nýbrž jen v poměru k určité osobě nebo jinému, zákonem za způsobilý uznanému předmětu. Jest tedy objektivní skutková podstata urážky určité fysické osoby naplněna, nehledíc k ostatním náležitostem, teprve tehdy, je-li zjištěn také vztah pozastaveného projevu k osobě, která použila žalobního práva. Poněvadž v souzeném případě

nalézací soud tohoto vztahu neshledal, nemůže zmateční stížnost soukromé obžalobkyně dojíti úspěchu.

Čís. 2486.

Výjimky §u 252 tr. ř. ze zásady bezprostřednosti nelze rozšiřovati. »Jinými listinami a spisy« (§ 252 předposl. odst.) jest rozuměti jen takové, o jichž obsahu se nalézací soud nemůže dozvěděti jinak než jich čtením; nespadá sem soukromé dobrozdání znalce.

(Rozh. ze dne 24. září 1926, Zm I 252/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 12. února 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle §u 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Litoměřicích, by ji znova projednal a rozhodl. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Zkrácení práv obžaloby shledává mimo jiné v tom, že nalézací soud zamítl návrhy, podané veřejným obžalobcem při hlavním přelíčení, by bylo přečteno dobrozdání profesora Dra B-a. Zmateční stížnost není v právu. Pro hlavní přelíčení ve věcech trestních platí zásada bezprostřednosti a ústnosti. Důkazy prováděti jest zásadně před soudem nalézacím. Z této zásady připouští § 252 tr. ř. některé výjimky, jež jako takové nelze rozšiřovati, dlužno spíše — pokud možno — je súžovati. S toho hlediska lze »oněmi a jinými listinami a spisy«, o nichž mluví druhý odstavec §u 252 tr. ř., rozuměti jen takové, o jichž obsahu se nalézací soudci nemohou dozvěděti jinak, než právě jejich čtením. To nelze tvrditi o vyjádření Dra B-a. Vyjádření to není v pravdě ničím jiným, než posudkem, posudkem to soukromým, o němž není známo, jak přišel k místu, a jenž se proto vymyká přezkumu nalézacím soudem. Posudky znalecké vůbec smějí býti předčítány jen za podmínek §u 252 odst. prvý čís. 1 až 4, jichž tu nebylo. Bez porušení zásady bezprostřednosti nesměl ani nalézací soud dáti přečísti ono vyjádření a nelze vytýkati zmatek podle čís. 4 §u 281 tr. ř. proto, že příslušný návrh byl zamítnut.

Čís. 2487.

Věc jest pokládati za »svěřenou« ve smyslu §u 183 tr. zák., byla-li skutečně odevzdána v moc pachatelovu na podkladě dohody neb i jen v předpokladu, že s ní naloží ve smyslu odevzdatelově a se závazkem ji svého času opět odevzdati.

Není zapotřebí, by se ono svěření stalo přímo; pojmu svěření odpovídají také případy, v nichž detence, zakládající poměr svěření, dochází svého uskutečnění tím, že osoba, která jest v určitém právním neb i jen skutečném poměru k věci (na př. jako její vlastník nebo držitel), octne se k ní napotom důsledkem zániku nebo změny tohoto poměru ve vztahu, odpovídajícím pojmu pouhé detence jako podkladu svěření.

Vydražené a dlužníku (po udělení příklepu) ponechané věci jest pokládati za věci mu svěřené ve smyslu §u 183 tr. zák.

(Rozh. ze dne 25. září 1926, Zm I 720/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 15. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Námitka, uplatňovaná zmateční stížností s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a), zároveň i čís. 10 §u 281 tr. ř., směřuje proti rozsudkovému výroku, podle něhož věci byly obžalovanému svěřeny. V rozhodovacích důvodech uvádí se v tom směru pouze, že věci vydražené a dlužníku ponechané dlužno vzhledem k ustanovením §u 189 a násl. exekučního řádu považovati za věci jemu svěřené. Zmateční stížnost namítá, že okolnosti rozsudkem takto předpokládané nebyly prokázány a že jednání obžalovaného mohlo by tvořiti nanejvýše trestný čin maření exekuce, že tedy čin obžalovaného podroben byl nesprávným výkladem zákona trestnímu ustanovení, které se naň nevztahuje. Námitce nelze přiznati oprávnění. Dlužno sice připustiti, že v oněch předpisech exekučního řádu, jichž se dovolává rozsudek, právní hledisko, došedší v něm výrazu, opory nenalézá a že poměr dlužníka (posavadního vlastníka) k vydražené věci nedochází přímo v exekučním řádě úpravy. Vydražitel nabývá vlastnického práva k vydražené věci podle §u 237 ex. ř. již udělením příklepu a přechází naň dnem udělení příklepu důsledně i nebezpečí vydražené nemovitosti, náležejí mu od téhož dne také všechny její plody a důchody a jest mu od toho dne nésti také všechna břemena, spojená s vlastnictvím nemovitosti, jakož i daně a veřejné dávky, které jest z ní zapravovati (§ 156 ex. ř.). K odevzdání nemovitosti jakož i prodaného příslušenství a rovněž i ke knihovnímu vkladu jeho vlastnického práva dochází arci teprve po splnění všech dražebních podmínek (druhý odstavec §u 156 a § 237 ex. ř.). Pokud jde o osobu dlužníkovu, jeví se důsledek těchto i četných jiných předpisů exekučního řádu nepřímo v tom, že udělením příklepu stává se věc vydražená věcí jemu cizí. Na tom nemění ničeho ani zjev, zhusta, při dražbách venkovských nemovitostí dokonce zpravidla se vyskytující, že dlužník i po udělení příklepu až do dne odevzdání nemovitosti vydražiteli (§ 156 a druhý odstavec §u 349 ex. ř.) v ní na dále setrvá, jí skutečně užívá, v ní zejména obývá. Z předpokladu, že tomu tak bylo i v souzeném případě, vychází zřejmě

i rozsudek a opaku netvrdí ani zmateční stížnost. Nasvědčuje tomu i rozsudkové zjištění, podle něhož vydražitel byl dne 14. února 1925 zaveden jako prozatímní správce vydražené nemovitosti. Věci, tvořící příslušenství této nemovitosti, prodal obžalovaný podle rozsudkových zjištění po dni 7. února 1925, kteréhožto dne mu vydražitel P. oznámil, které věci koupil s vydraženou nemovitostí jako její příslušenství, a před dnem 14. února 1925. Jde tudíž o řešení otázky, zda v této době, která následovala udělení příklepu vydražiteli, byly věci obžalovanému svěřeny ve smyslu §u 183 tr. zák. V rozsudkovém výroku se v tom směru uvádí, že věci byly obžalovanému svěřeny pro (vydražitele) Antonína P-a, kdežto v rozhodovacích důvodech je řeč pouze o vydražených věcech ponechaných mu jako dlužníku.

Věc sluší pokládati za svěřenou ve smyslu §u 183 tr. zák., byla-li skutečně odevzdána v moc pachatelovu na podkladě dohody neb i jen v předpokladu, že s ní naloží ve smyslu odevzdatelově a se závazkem ji svého času opět odevzdati. Při tom není zapotřebí, aby se toto svěření stalo přímo, naopak odpovídají pojmu svěření také případy, v nichž detence, zakládající poměr svěření, dochází svého uskutečnění tím, že osoba, která jest v určitém právním neb i jen skutečném poměru k věci, na př. jako její vlastník nebo držitel, octne se k ní napotom důsledkem zániku nebo změny tohoto poměru ve vztahu, odpovídajícím pojmu pouhé detence jako podkladu svěření. Není pak překážek, zejména pochybností rázu právního, které by byly na závadu nazírání, že také přesunem, který nastává udělením příklepu, posavadní vlastnické právo dlužníkovo k vydražené věci přechází v jeho detenci ať již pro vydražitele, jemuž byl udělen příklep, nebo v případě předražku, pro předražitele, nebo v případě nezapravení nejvyššího podání původním vydražitelem pro toho, kdo vydražil nemovitost v opětné dražbě. Dlužno naopak míti za to, že počínajíc dnem uděleného příklepu nemovitost, přešedší udělením příklepu byť podmíněně ve vlastnictví vydražitelovo, byla dlužníku ponechána na dále se závazkem a s účinky, odpovídajícími pojmu svěření, totiž se závazkem neb aspoň v předpokladu, že s ní naloží v onom smyslu, ve kterém mu byla ponechána a tím zároveň po rozumu oněch úvah i odevzdána, by s ní totiž nakládal na dále pro vydražitele a svého času mu ji odevzdal. Proti tomuto závazku se tudíž prohřešuje dlužník, který s vydraženými věcmi, jemu po dni příklepu na dále ponechanými, nakládá některým ze způsobů, odpovídajících pojmu zadržení věci za sebou nebo jejího si přivlastnění. Nepochybil tudíž soud po stránce právní, dospěv k závěru, že věci vydražené, byvše obžalovanému (po udělení příklepu) ponechány, byly mu tím zároveň svěřeny.

Čís. 2488.

Hlavní otázka (§ 318 tr. ř.) se má zásadně přimykati k obžalobě, a to zejména i co do skutkových okolností, tvořících její skutkový podklad. Porotnímu soudu nepřísluší zkoumati, zda tyto skutkové okolnosti jest pokládati za prokázané výsledky trestního řízení, čili nic (§ 344 čís. 6 tr. ř.).

Nelze vypověděti ze země (§§y 25, 249 tr. zák.) cizince, který tu žije již mnoho let (20), má tu rodinu a nespáchal zločin z pohnutek nízkých a nečestných.

(Rozh. ze dne 25. září 1926, Zm II 315/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Brně ze dne 21. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §u 170 tr. zák., vyhověl však odvolání obžalovaného z výroku o vypovězení z veškerého území Československé republiky a výrok ten zrušil. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Důvod zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř. shledává zmateční stížnost v tom, že nebylo podkladu pro hlavní otázku, pokud v ní uvedeno, že obžalovaný zapálil svůj majetek úmyslně, »aby lstivým předstíráním nezaviněného požáru uvedl pojišťovací společnost M. v omyl, jímž tato na svém majetku škodu vyšší 2.000 Kč, totiž nejméně 35.000 Kč utrpěti měla.« Zmateční stížnost shrnuje dotyčné své podrobné vývody v námitku, že hlavní otázka, sepsaná v naznačeném směru podle obžaloby, je »neosvědčená, nedokázaná, ba dokonce nedokazovaná, nezjištěná«, že tudíž podle předpisu §u 318 tr. ř. byla dána nesprávně. Námitka je zřejmě bezdůvodna. Podle výslovného předpisu §u 318 tr. ř. má hlavní otázka směřovati k tomu, zda je obžalovaný vinen, že se dopustil činu, jenž je základem obžaloby. Zásadně má se tudíž hlavní otázka přimykati k obžalobě a to zejména i co do skutkových okolností, tvořících její věcný podklad. Porotnímu soudu nepřísluší zkoumati, zda tyto skutkové okolnosti jest pokládati za prokázané výsledky trestního řízení či nikoli, neboť tím by si osoboval právo, které spadá výhradně do oboru působnosti porotců (§§y 313, 326 tr. ř.). O výjimečný případ §u 337 tr. ř. se tu nejedná. Netřeba se tudíž zabývati podrobně vývody, jimiž se zmateční stížnost snaží dovoditi, že nebyl průvodním řízením zjištěn ba ani prý zjišťován podvodný úmysl obžalovaného, zejména jeho úmysl poškoditi pojišťovnu M., ani nebylo dokázáno, že od pojišťovny žádal náhradu škody a se jí na pojišťovně domáhal.

Odvolání obžalovaného z výroku o vypovězení z veškerého území Československé republiky bylo vyhověti, neboť obžalovaný, který tu žije již asi 20 let, nespáchal — jak porotci uznali — čin z pohnutek nízkých a nečestných a jevil by se tento trest zejména vzhledem k nevinné rodině, pozůstávající z manželky, která pochází z tuzemska a dvou dětí dosud školou povinných za nynějších poměrů příliš krutým.

Čís. 2489.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Při posuzování otázky přemrštěnosti ceny (nájemného) jest přihlížeti ke všem majetkovým prospěchům, jež pachatel požadoval kromě ceny nebo nájemného.

Soud uvažuje o otázce zřejmé přemrštěnosti podle volného uvážení, třebas si znalecká dobrozdání odporovala, aniž by musel postupovati podle §u 126 tr. ř. (§ 24 b) zákona).

Subjektivní skutková podstata §u 8 zákona vyžaduje úmyslné požadování takového nájemného, o němž požadující jest si vědom, že vybočuje z mezí toho, co jest dovoleno, a to za využití mimořádných poměrů vyvolaných válkou.

(Rozh. ze dne 29. září 1926, Zm I 421/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 4. června 1926, jímž stěžovatelé byli uznáni vinnými přečinem předražování podle §u 8 odst. druhý zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil k opětnému projednání a rozsouzení témuž sborovému soudu prvé stolice.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaných uplatňuje toliko zmatky §u 281 čís. 4, 5 tr. ř. Onen zmatek spatřuje v tom, že zamítnuty byly jako nerozhodné návrhy obhajoby: a) na výslech třetího znalce za účelem odstranění rozporů mezi posudky obou dosud slyšených znalců o přiměřenosti nájemného, b) na výslech svědkyně Kateřiny H-ové o tom, že skutečně od obžalovaných obdržela 1.000 Kč v náhradu za pronájmem jí ušlou posluhu a zpropitné. Pokud jde o výtku pod a), nelze ji shledati odůvodněnou. Jest sice pravda, že posudky obou vyslechnutých znalců se od sebe značně odchylují jak v jednotlivostech, tak i ve výsledku, zejména pokud jde o pronájem místnosti Mině A-ové. Příčinu toho právem shledává zmateční stížnost v tom, že znalec P. podle svého povolání hleděl na věc spíše s hlediska pronájemce, kdežto znalec O. posuzoval otázku spíše s hlediska nájemců. Z ustanovení §u 24 b) zákonem ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. novelisovaného zákona o trestání válečné lichvy, čís. 568 sb. z. a n. z roku 1919, jež shodně s §em 18 mezitím zrušeného zákona ze dne 17. října 1919, čís. 567 sb. z. a n. o soudech lichevních upravuje způsob zjištění přemrštěnosti požadovaného nájemného, však zřejmě vyplývá, že znalecký posudek nemá ve věcech lichevních toho významu, jako v obecním trestním řízení. Ono ustanovení přikazuje zjištění přemrštěnosti požadované ceny nebo nájemného rozhodnutí soudu podle volného uvážení všech okolností. Při posuzování této otázky jest přihlížeti ke všem majetkovým prospěchům, jež pachatel kromě ceny nebo nájemného požadoval, sobě neb jinému dal poskytnouti nebo slíbiti. Soudu ovšem není bráněno, by nepoužil ku své orientaci o poměrech jemu snad méně běžných i výslechu znaleckého. Avšak této

orientaci je nepochybně, ba ještě snad účelněji posloužено posudky, které s obou stanovisek v úvahu přicházejících osvětlují otázku, o niž jde. Nějakých dalších pokusů, jak je uvádí § 126 tr. ř. za tím účelem, by odchylné posudky pokud možno uvedeny byly v soulad nebo pochybnosti odstraněny, s hlediska §u 24 b) lichevního zákona netřeba, když o zřejmé přemrštěnosti rozhodovati má volné uvážení soudu. Patrně má zákon na zřeteli jednak, že přemrštěnost musí býti zřejma, jednak že jde o poměry denního života, každému soudci podle vlastních životních zkušeností více méně běžné. V souzeném případě soud nepřehlédl rozpory mezi posudky obou znalců, nýbrž v rozsudku se jimi zevrubně zabýval, odvodil však z nich sám závěry podle volného uvážení všech okolností, jak to zákon předpisuje. Nelze proto spatřovati zmatku v tom, že soud zamítl návrh na výslech třetího znalce.

Jinak má se věc s výtkou pod b). Soud nalézací odepřel navrženým výslechem zjišťovati, zda obžalovaní skutečně zaplatili, jak tvrdili, 1.000 Kč pokojské v náhradu za ušlý výdělek, jež si na nájemné započítali, zaujav stanovisko, že není přípustno, by obžalovaní započítávali na nájemné výlohy, které byli učinili o své újmě. Budiž ponecháno stranou, pokud toto odůvodnění jest udržitelným. Soud však přehlíží, že otázka, zda obžalovaní skutečně 1.000 Kč pokojské v náhradu vyplatili, může míti, i když započítání do nájemného nebylo objektivně oprávněno, význam již pro otázku kvalifikace skutku na přečin, jíž opírá soud o výši neoprávněného zisku 1.000 Kč převyšující. Soud ovšem nevyslovuje se v rozsudku o tom, jaké nájemné sám by pokládal za přiměřené, nýbrž poukazuje jen na číslice tím i oním znalcem přiměřenými označené. Tu však rozpětí mezi nájemným od Miny A-ové požadovaným 15.000 Kč a nejvyšším nájemným 13.000 Kč, jak je znalec P. označil za přípustné, není tak velké, že by 1.000 Kč nemohlo padati pro rozhodnutí věci na váhu, to tím spíše, ani se obžalovaní dovolávali i jiných okolností, tak zejména směrnic, vydaných spolkem majitelů domů v M. L. pro pronájem pokojů, podle nichž při určování nájemného postupovali, a podle nichž by nájemné dostoupilo prý výše ještě značnější, než sami požadovali. Zejména nelze však s hlediska subjektivního provinění přisvědčiti soudu, že by okolnost, o níž důkaz pod b) byl nabídnut, byla bezvýznamnou. Soud dospěl k odchylnému závěru nepochybně proto, že se otázkou subjektivního zavinění obžalovaných — alespoň pokud vyplývá z písemného vyhotovení rozsudku — vůbec nezabýval. Subjektivní zavinění spatřovati jest v případě §u 8 lichevního zákona, o nějž tu jde, v úmyslném požadování takového nájemného, o němž požadující jest si vědom, že vybočuje z mezí toho, co jest dovoleno, a to za využití mimořádných poměrů válkou vyvolaných. Po této stránce obsahují důvody rozsudku ne sice přesné zjištění zlého úmyslu obžalovaných, ale přec alespoň poukaz na takový úmysl; onu stránku — úmyslné požadování vědomě přemrštěného nájemného — nechává však rozsudek úplně stranou. Tato vada rozsudku, která by sama o sobě musila míti v zápětí jeho zrušení, nebyla ovšem zmateční stížností přímo uplatňována. Proto však tím tíže ji padají na váhu ony výtky, které se nepřímo mohou subjektivní stránky dotýkati. K těm náleží, jak dovoděno, výtka

výše pod b) zmíněná. Ovšem dotýká se tato sama o sobě jen pronájmu místnosti Míně A-ové, ne též pronájmu Sáli L-ové. Jelikož však rozsudek oba tyto případy jednotně řeší, ježto dále při tomto pronájmu je rozdíl mezi nájemným požadovaným a znalci za přemrštěné označeným poměrně nepatrný (500 Kč), takže otázka vědomí přemrštěnosti požadovaného nájemného, v rozsudku pominutá, je tím pochybnější, nelze předem vyloučiti, že by nalézací soud i v případě Sáli L-ové byl zlý úmysl obžalovaných neshledal, kdyby jej byl v případě Míny A-ové vyloučil, a nutno pokládati výtku rozsudku ve příčině pronájmu posléze uvedeného oprávněnou a rozsudek odsuzující i v případě prvém otřeseným. S téhož hlediska — otázky subjektivního provinění — oprávněnou jest též výtka zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř. pro neúplnost, poněvadž rozsudek v důvodech úplně pominul zabývati se oněmi směrnicemi pro pronájem bytů v M. L., spolkem majitelů domů vydanými, jichž se obžalovaní při hlavním přelíčení na svou omluvu výslovně dovolávali. Neboť jest na snadě, že směrnice ty mohly míti vliv na vědomí přemrštěnosti požadovaného nájemného obžalovanými, zejména když, jak i sám rozsudek na to poukazuje, též výpočet rentability na nájemné v požadované výši snad poukazoval. Aniž proto třeba zabývati se dalšími rozsudku podle §u 281 čís. 5 tr. ř. vytýkami vadami, bylo rozsudek již pro ony vady zrušiti jako zmatečný, to s přivolením generální prokuratury a za ostatních předpokladů §u 5 novely k tr. řádu ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již v sedění neveřejném, a vrátiti spisy témuž soudu první stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2490.

Třebas mylný, však chováním napadené vyvolaný předpoklad mužův, že odpor ženy proti jeho smilnému útoku není vážným, vylučuje zlý úmysl (vědomí protiprávnosti) ve smyslu §u 93 tr. zák. (§ 2 e) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 29. září 1926, Zm II 354/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 4. června 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 93 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a) §u 281 tr. ř., dlužno přisvědčiti. Odůvodněna jest především stížnost, pokud s hlediska čís. 4 §u 281 tr. ř. brojí proti tomu, že zamítnut byl nalézacím soudem průvodní návrh obhájce při hlavním přelíčení,

by vyslechnuti byli svědci G. a František H. o tom, že obžalovaný byl osudného večera rozjařen a z chování se Florentiny K-ové musil souditi, že se jedná o děvče lehkých mravů. Zamítnutím tohoto průvodního návrhu porušil nalézací soud ustanovení §u 3 tr. ř., podle něhož trestní soudy jsou povinny touž péčí míti zřetel i na okolnosti sloužící k obhajobě obžalovaného i na okolnosti sloužící k jeho usvědčení. Obžalovaný se hájil tím, že neměl úmyslu obmeziti K-ovou v osobní svobodě, nýbrž že dělal sice K-ové jisté návrhy ve slušné formě, to však jedině na podnět K-ové samé, poněvadž z celého jejího chování musil souditi, že proti tomu ničeho nemá. K-ová sama připouští, že se v noci na 12. srpna 1926 o 12 hod. seznámila na nástupišti nádraží v T. s neznámými ji dosud dvěma pány, s nimiž šla beze všeho do restaurace III. třídy na víno, načež odešla k žádosti obžalovaného do restaurace druhé třídy s doložením, že tak činí pod podmínkou, že se obžalovaný bude chovati slušně. V souvislosti s obhajobou obžalovaného měla druhá část průvodní věty zamítnutého návrhu ten smysl, že svědci mají býti slyšeni o tom, že si K-ová dala od nich líbiti jisté důvěrnosti a chovala se tak, že pozorovatel jejího chování, jakým byl obžalovaný, musil aneb aspoň mohl důvodně souditi, že je děvčetem lehkých mravů. Zjištění takového chování mohlo poukazovati k předpokladu obžalovaného, že je K-ová ženštinou pochybné mravnosti, a tím i k dalšímu předpokladu jeho, že při vzpírání se K-ové proti jeho naléhání nejde o vážný, opravdivý odpor, nýbrž jen o jakési zdráhání, zastírající její ochotu podvoliti se po nějaké době návrhům obžalovaného. Takový, třebas mylný předpoklad, vyloučil by však zlý úmysl, přesněji vědomí protiprávnosti §em 93 tr. zák. předpokládané. Zamítnuv v tomto směru průvodní návrh obžalovaného, prohřešil se tudíž nalézací soud na stěžejní zásadě §u 3 tr. ř., jíž dbáti je příkazem řízení zabezpečujícího obranu obžalovaného. Právem vytýká dále zmateční stížnost podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že odsuzující výrok postrádá pro nedostatečné zjištění subjektivní stránky zažalovaného zločinu právního základu. Nalézací soud dospěl sice ku přesvědčení, že obžalovaný měl úmysl obmeziti K-ovou v osobní svobodě proti její vůli, ježto prý shasl světlo v restauraci, uzamkl dvéře za sebou, stále na K-ovou naléhal, by mu byla po vůli, chytl ji při tom jednou rukou za ramena a druhou za ruce, a přitlačiv se k ní, přes její prosby a její pláč, by ji pustil, tak neučinil, nýbrž důrazně ji opakoval svá přání a ani před vyhrůžkami se nezastavil, tvrdě, že ji nechá zavřít, maje vliv na policii, při čemž zadržení to trvalo asi půl hodiny; než toto zjištění nalézacího soudu nebylo učiněno způsobem bezvadným. Nalézací soud nehodnotil totiž okolností, jež uvedl obžalovaný na svou obhajobu a které, předpokládajíc jich pravdivost, mohly by vylučovati jeho vědomí o protiprávnosti jeho jednání.

Nalézací soud nezjistil zejména, zda zavření dveří restaurace II. třídy se stalo proto, by K-ová nemohla utéci, nebo snad proto, by třetí osoba tam nemohla vniknouti a jeho zamýšlené milkování přerušiti, nezjistil, zda K-ová učinila opravdový pokus z místnosti odejíti, zvláště když obžalovaný zhasl světlo, zda obžalovaného vážně vyzvala, by dvéře otevřel a ji v odchodu nebránil, zda pokřikem nebo hlasitým voláním

se snažila skutečně se vymknouti z moci obžalovaného a uniknouti z místnosti, v níž byla uzamčena, nebo zda její pláč a prosby čeliły pouze k tomu, by obžalovaný byl odvrácen toliko od provedení své chlípné žádosti, při čemž snad opuštění restaurace II. třídy jí ani vážně zamýšleno nebylo, nezjistil, zda shasnutí světla bylo K-ové proti mysli, zkrátka nezjistil, zda K-ová cítila se omezenou na osobní svobodě uzavřením v restauraci druhé třídy, či zda jí toliko byly nemilé a protivné smylné návrhy a pokusy obžalovaného a zda její odpor pouze proti nim se obracel. Zjištění těchto okolností a zjištění vědomí pachatelova, že protiprávně K-ovou obmezuje v její osobní svobodě bylo tím spíše zapotřebí, an obžalovaný, jak výše uvedeno, hájil se tím, že byl toho náhledu, že K-ová je děvčetem lehkých mravů, u kterých se s opravdovostí a vážností jich odporu proti dotěrnostem mužů namnoze ani nečítá. Povinností nalézacího soudu bylo tedy, by zjistil, zda obžalovaný vzhledem na onen stav věci mohl za opravdový považovati odpor K-ové, pokud čelil proti uzavření v místnosti, by nemohla uniknouti, či pouze za opravdový, pokud se jednalo o jeho dotěrnost v ohledu pohlavním a zda vzhledem k tomu měl vědomí, že osobní svobodu K-ové proti její vůli obmezuje. Bez tohoto zjištění po stránce objektivní i subjektivní postrádá výrok odsuzující obžalovaného pro zločin veřejného násilí podle §u 93 tr. zák. bezpečného právního základu. Aniž proto třeba zabývati se i dalším rozsudku podle čís. 5 §u 281 tr. ř. vytýkaným zmatkem, bylo zmateční stížnosti za souhlasu generálního prokuratora vyhověti, napadený rozsudek již pro ony zjištěné vady zrušiti jako zmatečný podle §u 5 novely k tr. řádu ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již v sezení neveřejném a věc vrátiti soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozsouzení (§ 281 čís. 1 a 3 tr. ř.). Nedojde-li nalézací soud ku přesvědčení ohledně viny obžalovaného ve směru zločinu podle §u 93 tr. zák., bude mu zkoumati, zda není v činu obžalovaného obsažena skutková podstata přestupku útisku podle §§ů 1, 2 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., vyžadujícího menší míru nátlaku, než předpokládá § 93 tr. zák.

Čís. 2491.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Skutková podstata přečinu §u 14 čís. 5 zákona nevyžaduje úmyslu pachatelova hanobiti republiku; stačí jeho vědomí, že jeho úmyslné hanobení republiky se děje způsobem štvavým, t. j. způsobilým, by vyvolalo nepřátelské smýšlení proti státu.

Spadá sem výtka nedostatku sociálního cítění a nehumánního jednání republiky vůči chudému lidu (dělníkům).

(Rozh. ze dne 30. září 1926, Zm II 129/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu

v Brně ze dne 9. února 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem rušení obecného míru ve smyslu §u 14 čís. 5 zák. na ochranu republiky, mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. namítá stížnost, že nešlo o hanobení republiky. Tvrzení, že u nás se vymáhají na dělnících daně, kdežto milionářům se čeká, není prý samo o sobě hanobením republiky a tvrzení, že se u nás střílí do dělníků, není prý rovněž o sobě hanobením republiky, ježto nebylo řečeno, že se tak děje nespravedlivě nebo protizákonně. Napadenému rozsudku nelze v tomto směru důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci. Podle výkladu, jehož se výrokům obžalovaných v rozsudku dostalo — výklad závadného výroku náleží ke skutkovým zjištěním, vyhrazeným nalézacímu soudu — byla v poznámkách obžalovaných obsažena výtka nedostatku sociálního cítění a nehumánního jednání republiky vůči chudému lidu, pokud se týče dělníkům. Nelze tudíž pochybovati o tom, že obžalovaní hanobili republiku, prohlašujíce o ní, že je ve svém konání stižena vadami, jež jsou zdrojem jednání nehumánního, nesociálního a tím zavržitelného. Stejně neodůvodněnou jeví se býti námitka, že hanobení nestalo se způsobem štvavým. Způsob hanobení je štvavým, když hanobení má neb alespoň může míti v zápětí vyvolávání nepřátelského smýšlení proti státu. Podle skutkových zjištění rozsudku dlužno míti za to, že výroky obžalovaných pronesené před četnými přívrženci strany komunistické a podněcující k zášti proti republice, mohly vyvolati nepřátelské smýšlení proti republice. Tvrdí-li zmateční stížnost v této souvislosti, že obžalovaní opakovali jen to, co posluchači již mnohokrát četli ve formě mnohem ostřejší v novinách, neprovádí tím uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti způsobem vyhovujícím zákonu, neboť nedrží se skutkových zjištění nalézacího soudu, nýbrž vychází z předpokladu jím nezjištěného. Ostatně je pro posouzení otázky, zda byla v souzeném případě republika hanobena způsobem štvavým, nerozhodno, zda byly posluchačům známy případy ostřejšího hanobení republiky čili nic.

Po subjektivní stránce namítá stížnost především, že obžalovaní nebyli si vědomi, že hanobí svými projevy republiku. Touto námitkou neprovádí stížnost důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. po zákonu, nýbrž brojí jí jen nedovoleným způsobem proti opačnému skutkovému zjištění nalézacího soudu, o něž též Nejvyšší soud své rozhodnutí opříti musí (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Tvrdí-li dále stížnost v tomto směru, majíc patrně na mysli důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř., že rozsudek neuvádí důvodů pro výrok, že obžalovaní byli si vědomi, že hanobí republiku, dlužno poznamenati, že toto tvrzení neodpovídá skutečnosti, neboť rozsudek odůvodňuje v rozhodovacích důvodech výrok, že obžalovaní hanobili republiku úmyslně, tedy vědomě. Dále namítá zmateční stížnost, dovolávajíc se číselně zároveň též důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř., že rozsudek nezjišťuje, že

obžalovaní si byli toho vědomi, že hanobení republiky se děje způsobem štvavým, tvrdí dále, že obžalovaní ve skutečnosti si nebyli vědomi, že hanobí republiku způsobem štvavým, a vyslovuje názor, že ke skutkové podstatě přečinu podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, spáchaného způsobem štvavým, se vyžaduje, by pachatel měl v úmyslu hanobiti republiku způsobem štvavým. Tento názor zmateční stížnosti jest nesprávný. V tomto směru vyžaduje se po subjektivní stránce pouze, by pachatel byl si toho vědom, že jeho úmyslné hanobení republiky se děje způsobem štvavým, t. j. že je způsobilým, by vyvolalo nepřátelské smýšlení proti státu. Námitka stížnosti, že rozsudek nezjišťuje, že obžalovaní byli si vědomi, že hanobí republiku způsobem štvavým, jeví se býti bezdůvodnou, neboť rozsudek uvádí v rozhodovacích důvodech výslovně: »Štvavého rázu svého prosloyu byl si zejména vědom obžalovaný Ú.; neboť ....« a zjišťuje mimo to, že obžalovaní podněcovali svými poznámkami k zášti proti republice, t. j. že působili na jiné osoby úmyslně a vědomě za tím účelem, by v nich vyvolali zášť proti republice. Tvrdí-li tedy stížnost, že obžalovaní nebyli si vědomi, že hanobí republiku způsobem štvavým, brojí tím jen nepřípustným způsobem proti opačnému skutkovému zjištění nalézacího soudu, takže se tu uplatňovanému hmotněprávnímu důvodu zmatečnosti nedostává provedení vyhovujícího zákonu (§ 288 čís. 3 tr. ř.). S tímto skutkovým zjištěním nalézacího soudu ocitá se stížnost v rozporu též potud, pokud v této souvislosti tvrdí, že obžalovaným se jednalo jen o to, by uvedli na pravou míru řeč K-ovu, který vykládal, jak špatně se daří dělnictvu v Rusku. Nalézací soud nenechal tuto obhajobu mimo úvahu, dospěl však přes to k přesvědčení, že obžalované stihá subjektivní vina ve smyslu §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Obžalovaní mohli si pro svou polemiku s K-em zvoliti formu bezvadnou. Užili-li k tomu cíli prostředku, jenž vyčerpává skutkovou podstatu přečinu podle §u 14 čís. 5 zák. na ochranu republiky, musí zodpovídati za tento prostředek.

Čís. 2492.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Organisace, činnost a cíle komunistické internationály.

Pokud činnost činovníků komunistické buňky při veřejném prohlášení věnování praporu ruské divisi jest přípravou úkladů podle §u 2 zákona.

(Rozh. ze dne 30. září 1926, Zm II 139/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 17. února 1926, jímž byli obžalovaní sproštěni podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin přípravy úkladů podle §u 2 zák. na ochranu republiky, Karel S. též z obžaloby pro zločin výzvy ke trestným činům podle §u 15 čís. 3 zák. na ochranu republiky, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti, dovolávající se důvodů zmatečnosti podle čís. 4, 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., nelze s hlediska uplatněných formálně-právních důvodů podle čís. 4 a 5 upříti oprávnění. Veřejný obžalobce učinil při hlavním přelíčení návrh, by za účelem zjištění, že činnost obžalovaných směřovala k úkladům proti republice, po případě přípravě jich, byla opatřena od ministerstva vnitra všechna usnesení, která přijala komunistická strana na svém III. sjezdu konaném ode dne 22. června do 12. července 1921, dále česká brožura o těchto usneseních, která však je částečně zabavena, posléze data o průběhu V. sjezdu komunistické internacionály v roce 1924, zejména veškeré these, jež na sjezdu tom byly přijaty, navrhl dále, by dotazem u ministerstva Národní Obrany bylo zjištěno, že divise generála Buděného (pro niž prapor komunistickou mládeží v Brně a obžalovanými byl věnován) byla v roce 1916 a 1917 ve válečných stycích s českými legiemi na Rusi a posléze, by dotazem u ministerstva Národní Obrany bylo zjištěno, že komunistická strana československá jest v illegálních stycích s rudou armádou v Rusku. Nalézací soud zamítl tyto návrhy jako bezúčelné a pro výrok soudu nerozhodné, leč neprávem. Rozsudek první stolice béře sice za prokázaný skutkový děj, který jest podkladem obžaloby, uvádí však, že jest vůbec nemyslitelno, že by byli obžalovaní vešli v nějaký styk s Ruskem (s ruským plukem). Jsou-li tu nějaké zločinné styky s ruskou mocí, jistě je prý komunistická strana neprovádí obžalovanými. Považuje za vyloučeno, by zločinný styk prováděl se věnováním a odesláním praporu, ten není žádným vhodným prostředkem k úkladům proti státu, takže tu ani o pokusu zločinu toho nelze vážně mluviti. Rozsudek považuje čin obžalovaných za bezvýznamný akt společenských forem. Nalézací soud však nepřihlíží k obecně známým zkušenostem ohledně činnosti komunistické strany, jak níže ještě uvedeno. Právě proto však bylo povinností soudu, by, nechtěje přihlížeti ku znalostem a okolnostem, jež jsou mimo trestní spisy, jsou však důležité pro zjištění tvrzené viny obžalovaných, měl si opatřiti onen materiál, jenž byl by podkladem ku bezpečnému přezkoumání podezření v obžalobě tvrzeného. Kdyby byl nalézací soud vyhověl návrhům veřejného obžalobce, by opatřeny byly these a usnesení III. a V. sjezdu K. I., byl by na základě materiálu toho mohl zjistiti, zda — jak zmateční stížnost tvrdí — konečným cílem všech propagatorů ideí komunistické internacionály jest zvrácení stávajících právních a společenských řádů, zda komunistické hnutí v každém státě, tedy i v Československu svými přívrženci, kteří hnutí vedou, připravuje ozbrojené povstání vyvrcholující v občanskou válku, byl by mohl zjistiti, zda též obžalovaní jako osoby ve hnutí činné a zaujímající přednější místa, jsou vykonavateli vůle exekutivy K. I., která svými thesemi a veřejnými i tajnými pokyny ovládá jednotlivé sekce v různých státech, zda cílem všech těchto složek slepě poslušných a ústředím K. I. též hmotně podporovaných jest krvavou revolucí dospěti k diktatuře proletariátu, tedy ku formě státní, která jest v zásadním rozporu s platnou ústavní formou Československé republiky, zejména, pokud jde o její samostatnost, jednotnost a demokraticko-repu-

blikánské zřízení. Byl by posléze z thesí těch, zejména pokud se týče V. sjezdu K. I., mohl zjistiti, zda úsilí exekutivy komunistické strany, jejímiž příslušníky jsou též obžalovaní, směřuje zejména též proti jednotnosti Československé republiky.

I návrhům na dotazy u ministerstva Národní Obrany — jak shora byly citovány — měl nalézací soud vyhověti, chtěl-li bezvadně zjistiti, zda navazování styků i pouhým věnováním praporu jest skutečně pouhou společenskou zdvořilostí, či zda vzhledem k tomu, kdo a komu prapor věnuje, nutno čin takový posuzovati vážněji. Neboť nejedná se patrně o akt pouhé zdvořilosti, když věnuje se prapor oněmi činiteli, kteří zásadně stojí proti právnímu, hospodářskému a společenskému útvaru státu a proti němu bojují, a když věnuje se právě oné části armády cizího státu, s nímž Československá republika dosud v pravidelné mezinárodní styky nevstoupila, armádě, která ještě před nedávnem vedla boje s revoluční československou armádou. Dotazem u ministerstva Národní Obrany mohl také nalézací soud zjistiti, zda československá strana komunistická jest též v illegálních stycích s rudou armádou, jejímž úkolem jest nejen obrana vlastního státu a udržení sovětského režimu, nýbrž také podpora revolučních akcí v jiných státech, co nástroje světové revoluce. Oněmi dotazy dalo by se dále zjistiti, zda úkolem rudé armády jest též podpora akcí komunistické internacionály v jiných státech mimo Rusko a zda rudá armáda má přispěti též na pomoc proletariátu, kdyby se tento v jiném státě pokusil nebo provedl sociální převrat. Těmito dotazy dalo by se také zjistiti, zda rudá armáda skutečně jmenovala komunistickou mládež Československé republiky protektorem 82. Buděnyiho jezdecké divise, na což prý právě odpovědí byl zažalovaný čin obžalovaných, a byl by tím soud mohl dospěti k bezpečnému úsudku o tom, zda praktický význam těchto podle názoru rozsudku pouze zdvořilostních aktů nezáleží snad v tom, že v případě násilného pokusu o změnu ústavy v Československé republice činitelé usilující o převrat v intencích komunistické internacionály byli by oprávněni podle zvláštních pokynů povolati na pomoc ony jednotky rudé armády, tedy cizí vojenské moci. Z uvedeného je zřejmo, že při vyhovění průvodním návrhům a opatření náležitého spisového materiálu byl by soud teprve s to bezpečně a náležitě posuzovati jednání obžalovaných, jak jim je obžaloba klade za vinu, a není vyloučeno, že v případě tom byl by též jiným způsobem hodnotil jejich čin a nebyl by přišel k názoru, že je vůbec nemyslitelno, by obžalovaní vešli ve styk s cizími činiteli, po případě, že by se vůbec byli o takový čin pokusili. Při opatření tohoto důkazního materiálu byl by nalézací soud snad také jinak posuzoval řeč obžalovaného Karla S-a a byl by snad shledal, že jeho veřejně učiněná výzva ku předání praporu cizí vojenské moci a jeho agitace pro vládu dělníků a rolníků, t. j. pro diktaturu proletariátu jest podřaditi pod pojem podněcování ku zločinu úkladů a přípravy úkladů o republiku. Nevyhověv oněm návrhům veřejného obžalobce, ač se týkají okolností pro správné posouzení věci důležitých, porušil nalézací soud právo veřejného obžalobce na zákonité stihání trestných činů a způsobil tím zmatečnost rozsudku ve smyslu čís. 4 §u 281 tr. ř.

Čís. 2493.

»Jinou vrchností« ve smyslu §u 187 tr. zák. jsou orgány veřejné správy, jež mají pečovati o bezpečnost majetku a stihati trestné útoky naň činěné; nespadá sem účetní revisor zemského výboru.

Starostu obce nelze pokládati za vrchnost (§ 187 tr. zák.) vždy a za všech okolností; není jí, pokud mocí svého úřadu spravuje obecní jmění (§ 57 ob. zříz. čes.) a v této vlastnosti se dozví o trestném činu.

(Rozh. ze dne 2. října 1926, Zm I 246/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 9. března 1926, pokud jím byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ů 181, 182 tr. zák. ohledně 95.946 Kč 93 h (neprávem zaúčtované příspěvky místní školní radě), zrušil napadený rozsudek, pokud byl vzat v odpor, jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 b) §u 281 tr. ř. S hlediska zmatku čís. 9 b) dlužno jí přiznati oprávnění. Nalézací soud zjistil, že obžalovaný jako obecní tajemník, zadržel a přivlastnil si v letech 1905 až 1924 z peněz v úřadě mu svěřených 95.946 Kč 93 h věděmě bezprávně, a shledal v jeho jednání objektivní i subjektivní skutkovou podstatu zločinu zpronevěry podle §§ů 181 a 182 tr. zák. Přes to vynesl i ohledně této částky rozsudek osvobozující, maje za to, že se obžalovaný stal beztrestným z důvodu účinné lítosti, ježto dal — jak soud zjišťuje — obci dobrovolně a sám plnou náhradu tím, že jí uhradil před 5. únorem 1925, kdy bylo na něho učiněno trestní oznámení u četnické stanice, celkem 108.515 Kč 48 h — tedy více, než činí zpronevěřený peníz. Správně namítá zmateční stížnost, uplatňujíc tak zmatek podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř., že nalézací soud, řeše otázku beztrestnosti z důvodu účinné lítosti podle §u 187 tr. zák., byl povinen zkoumati, zda není vyloučena beztrestnost obžalovaného tím, že o zpronevěře obžalovaného se dověděl obecní starosta Jaroslav D. již delší dobu před tím, než došlo k trestnímu oznámení, v době, než ještě celá škoda obžalovaným byla nahrazena, čemuž nasvědčují jednak obsah revisní zprávy, přečtené při hlavním přelíčení, a svědecká výpověď starosty Jaroslava D-a, jednak zjištění rozsudku o tom, jakým způsobem a kdy obžalovaný škodu nahradil. Vzhledem k tomu bylo však též povinností prvního soudu řešiti otázku, zda se dověděl obecní starosta o trestném činu jako vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák. a zda není následkem toho beztrestnost obžalovaného z důvodu účinné lítosti vyloučena pro opozděnou náhradu škody. Nelze sice souhlasiti s názorem zmateční stížnosti, že i oba revisory, zemské revidenty Josefa S-a a Františka B-a, kteří prováděli revisi úředně, dlužno pokládati za vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák., poněvadž »jinou vrchností« uvedenou v §u 187 tr. zák. souřadně vedle soudu rozumí zákon orgány veřejné správy, jež mají pečovati o bezpečnost ma-

jetku a stíhati trestné útoky naň učiněné. Že za takové orgány nelze pokládati účetní revisory zemského výboru, není zajisté třeba blíže dovozovati.

Za to však dlužno zmateční stížnosti přisvědčiti, že starosta obce jest takovým orgánem veřejné správy, povolaným k tomu, by s hlediska zachování veřejného řádu dbal o bezpečnost majetku mimo jiné i stíháním majetkových deliktů. Plyne to jasně nejen z ustanovení článku V. čís. 2 zákona ze dne 5. března 1862, čís. 18 ř. zák. a §§ů 28 čís. 2, 59 zákona ze dne 16. dubna 1864, čís. 7 z. zák. pro Čechy, nýbrž zejména též z ustanovení §u 24 tr. ř., kde se výslovně uvádí, že obecní představení náležejí k úřadům bezpečnostním. Naproti tomu nelze z předpisů těch vyvozovati, že by starostu obce slušelo vždy a za všech okolností pokládati za »vrchnost« v onom smyslu. Podle §u 52 cit. zák. pro Čechy řídí obecní představený všeliké práce na obecní radu vložené a spojuje podle §§ů 53 a násl. ve své osobě tolik vzájemně se různících funkcí samostatné i přenesené působnosti obce, které nemají s péčí o bezpečnost a stíhání deliktů nic společného, že již z toho vyplývá nutnost, i s hlediska §u 187, 188 tr. zák. mezi těmito funkcemi rozeznávati. Úvaha ta vede k závěru, že, pokud obecní starosta mocí svého úřadu spravuje obecní jmění (podle §u 57 obec. zřízení čes.) a v této vlastnosti se dozví o trestném činu, není vůbec vrchností, tím méně vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák. Závěr ten nalézá oporu i v další úvaze, že by opačné stanovisko činilo použití §u 187 tr. zák. takřka nemožným v případech, kde zpronevěry dopustil se zaměstnanec obecní, a vedlo by tak k důsledkům, jež by zajisté neodpovídaly ani zásadě rovnosti občanů před zákonem, ani duchu a účelu tohoto zákonného ustanovení, které zřejmě hoví zájmu poškozeného, by se mu náhrady škody dostalo. Nelze tedy říci, že starosta obce jest za všech okolností vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák., avšak nelze to také předem povšechně vyloučiti. Bylo proto na soudě nalézacím, by se zabýval především otázkou, kdy a v jaké vlastnosti se dozvěděl obecní starosta o trestném činu, a pouze v případě, že by byl toho mínění, že představený obce zvěděl o zpronevěře obžalovaného skutečně jako vrchnost, vyslovil se o tom, zda se stal obžalovaný přes to beztrestným podle §u 187 tr. zák. Poněvadž nalézací soud takto nepostupoval, vycházeje zřejmě z mylného právního názoru, že obecní starosta vůbec není a nemůže býti vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák., bylo důvodné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti, rozsudek v napadené části, t. j. pokud sprošťující výrok týká se 95.946 Kč 93 h zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř. a podle §u 288 čís. 3 tr. ř. věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Rozhodnouti ve věci samé nebylo podle toho, co řečeno, zrušovacímu soudu možno, to tím méně, ježto z dosavadních zjištění rozsudkových není ani nade vši pochybnost zřejmo, že k úplné náhradě škody vůbec došlo. Podle rozhodovacích důvodů zrušeného rozsudku nabyl soud plného přesvědčení o tom, že obžalovaný jako obecní tajemník z peněz v jeho úřadě mu svěřených za sebou zadržel a si přivlastnil 95.946 Kč 93 h, které ve výdajích obecních neprávem súčtoval pod titulem příspěvku místní školní radě. Dále rozsudek zjišťuje, že obžalovaný předložil dne 12. listopadu 1924 revisním orgánům záruční list Rolnické záložny v T., v němž se tato zaručuje za obžalovaného do výše 100.000 Kč, že tento záruční list byl 18. listopadu 1924 odevzdán starostovi města, že pak obžalovaný 20. listopadu 1924 složil na úhradu škody vkladní knížku oné záložny se vkladem 84.150 Kč a 2. prosince 1924 10.493 Kč 31 h, takže úhrada škody obžalovaným skutečně poskytnutá činila by celkem jen 94.643 Kč 31 h, tedy o 1.303 Kč 62 h méně, než zpronevěřil. K závěru, že obžalovaný nahradil celou škodu, dospívá nalézací soud podle rozhodovacích důvodů tím způsobem, že k 94.643 Kč 31 h sluší prý připočísti ještě 14.883 Kč 40 h, na které obžalovaný za revise předložil dodatečně doklady vyhledané o obecních výdajích, jím nezaúčtovaných, ale dodatečně jak revisní komisí, tak i městskou radou uznaných a tedy obžalovanému k dobru připadajících, a že tak do dne 5. února 1925, kdy naň bylo učiněno trestní udání, celkem nahradil 108.515 Kč 46 h. Než tento závěr nijak nepřesvědčuje, poněvadž z důvodů rozsudku není zřejmo, proč nalézací soud má za to, že obžalovaný tím, že dodatečně předložil doklady o obecních výdajích v oné výši, nahradil škodu, a to právě škodu vzniklou nesprávným zúčtováním příspěvku místní školní radě 95.946 Kč 93 h. Jeť jasno, že tu nelze mluviti o náhradě škody v pravém slova smyslu, nýbrž nanejvýš o tom, že obžalovaný oněch částek, o nichž dodatečně předložil doklady o výdaji, za sebou nezadržel a sobě nepřivlastnil, takže o příslušný peníz ztenčila by se skutečná výše škody, kterou obžalovaný prokazatelně způsobil a kterou jest mu nahraditi, by se stal beztrestným. Při tom zůstalo však zcela nevysvětleno, zda doklady obžalovaným dodatečně předložené netýkají se položek, ohledně nichž nalézací soud podle §u 259 čís. 3 tr. ř. obžalovaného sprostil, než nikoli proto, že se stal beztrestným účinnou lítostí, nýbrž proto, že soud nenabyl přesvědčení, že i v tomto směru byla dána skutková podstata zpronevěry po objektivní a subjektivní stránce. Bude proto nalézacímu soudu přesně zjistiti a odůvodniti, zda obžalovaný včas nahradil celou škodu způsobem, jaký má na mysli ustanovení §u 187 tr. zák.

V záporném případě bude však po případě třeba zabývati se též otázkou, zda nebyly tu zákonné předpoklady narovnání po rozumu §u 188 písm. b) tr. zák. vzhledem k tomu, že podle obsahu revisní zprávy zavázal se obžalovaný dne 12. listopadu 1924 v přítomnosti obecního starosty potom, když mu byla revidujícími úředníky sdělena výše schodku, že tuto částku do týdne nahradí, jakož i vzhledem ke zjištění rozsudku, že obžalovaný předložil dne 12. listopadu 1924 revisním orgánům záruční list Rolnické záložny v T., v němž se tato zaručuje za obžalovaného do výše 100.000 Kč, a že tento záruční list byl dne 18. listopadu 1924 odevzdán starostovi města. Při posouzení otázky, zda byly náležitosti §u 187 tr. zák., po případě §u 188 písm. b) tr. zák. splněny včas, bude též nutno zkoumati, zda starosta obce (jako vrchnost) zvěděl o provinění obžalovaného ve smyslu §u 187 tr. zák., t. j. zda obžalovaný byl tehdy již podezřelým z trestného činu. O tom třeba uvažovati tím spíše, poněvadž v revisní zprávě, jak právem zdůrazňuje zrušený rozsudek,

mluví se pouze o zjištěných nesprávnostech a nepořádcích, obžalovaným zaviněných, a sám rozsudek v několika případech obžalovaného sprostil z důvodu, že soud nabyl přesvědčení, že tu nejde o čin trestný, nýbrž o nesprávnosti a nepořádky v účetních knihách. Vzhledem k tomu, že zjištěné zpronevěry, jež dosáhly celkem 95.946 Kč 93 h, spadají částečně do roků 1905 až 1907, 1909 až 1911, takže není vyloučeno, že do roku 1921, kdy obžalovaný se znovu provinil, uplynula lhůta promlčecí (§§y 228 písm. b), 182 tr. zák.), bude posléze po případě nutno zjistiti, zda nejsou aspoň ohledně části zažalovaných skutků dány zákonné podmínky promlčení, při čemž nebude však bez významu, zda tu jde o jednotlivé zpronevěry, z nichž dlužno každou posouditi zvlášť, či o pokračování v jednotné, delší dobu trvající trestné činnosti.

Čís. 2494.

Poměr svěření není založen již hospodářskou, společenskou nebo jinakou závislostí sváděné osoby na svůdci; využívání takové závislosti ve směru §u 132 tr. zák. poukazuje samo o sobě toliko ke skutkové podstatě útisku podle §u 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.

Poměr »svěření« předpokládá, že dohlédací osoba (svůdce) má povinnost vésti svěřenou osobu k správnému smýšlení a řádnému životu ve věcech pohlavních tím, že bdí nad jejím mravním chováním a neporušeností. Zda tomu tak, o tom rozhoduje jedině, zda se taková povinnost obecně předpokládá v poměru, který se skutečně, třebas ne podle příslušných ustanovení civilního práva, utvořil mezi osobou dohlédací a osobou svedenou.

Pokud sem spadá poměr mezi zaměstnavatelem a čeledí.

Pojem »svedení k vykonání (dopuštění) smilných činů« není naplněn již tím, že smilný čin byl pachatelem na dotčené osobě nebo s ní předsevzat, nýbrž předpokládá se činné nebo trpné, avšak v obou případech vědomé a úmyslné propůjčení se svěřené osoby k smilnému jednání.

Prostředkem k svedení mohou býti nejen dary, lichocení, sliby a podněcování smyslnosti, nýbrž i násilí (fysické), pokud se jím má svěřená osoba učiniti povolnou k páchání (trpění) smilného činu, nedosahuje-li násilí té intensity, že jím jest volnost vůle naprosto zrušena.

Trestný pokus zločinu podle §u 132 tr. zák. předpokládá úmysl pachatelův, svésti osobu jeho dohledu svěřenou k vykonání (dopuštění) s m i l n ý c h činů.

»Smilným činem« jest rozuměti jakékoliv jednání, vyvěrající nebo směřující k podráždění pohlavního pudu jiné osoby, příčí-li se zároveň hrubým způsobem tomu, co káže slušnost ve věcech pohlavního života.

Pouhé neslušné, snad i objektivně necudné doteky nemusí nutně opodstatniti pojem smilných činů, staly-li se na př. jen ze žertu nebo svévole a chybí-li jim proto některá z oněch náležitostí.

Přestupek §u 411 tr. zák. nepředpokládá nutně přímý úmysl, ublížiti jiné osobě na těle, nýbrž stačí jakýkoliv, i jiný úmysl nepřátelský, jakým jest obzvláště úmysl s někým zle nakládati, porušiti jeho tělesnou nedotknutelnost způsobením mu byť i jen přechodné bolesti, nevolnosti a pod.

Onen znak úmyslnosti není však opodstatněn pouhým zjištěním, že pachatel jednal ve zlosti.

(Rozh. ze dne 2. října 1926, Zm II 203/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 26. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu dílem dokonaným, dílem nedokonaným podle §§ů 8, 132 III. tr. zák. a přestupkem lehkého ublížení na těle podle §u 411 tr. zák., pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu podle §u 132 III. tr. zák. v případě Boženy B-ové (odst. čís. I. rozsudečného výroku). Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti, pokud čelila proti výrokům, jimiž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného svedení ke smilstvu podle §§ů 8, 132 III. tr. zák. v případě Anastazie P-ové (odst. číslo II.) a přestupkem lehkého ublížení na těle podle §u 411 tr. zák. (odst. čís. III. výroku rozsudečného), zrušil napadený rozsudek v těchto výrocích, jakož i ve výroku o trestu a výrocích souvisejících jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Po stránce hmotněprávní namítá stížnost proti výroku o zločinu svedení a svádění ke smilstvu, že ani Božena B-ová, ani Anastazie P-ová nebyly svěřeny dohledu stěžovatelovu a že B-ová nebyla ke smilstvu svedena, protože smilné činy byly na ní předsevzaty bez jejího přivolení. Tyto námitky neobstojí. Poměr mezi svůdcem a svedenou (sváděnou) osobou, jejž mají na zřeteli slova zákona »osobu svěřenou jeho dohledu«, není arciť založen již hospodářskou, společenskou nebo jinakou závislostí této osoby na svůdci. Využívání takové závislosti ve směru §u 132 III. tr. zák. poukazuje samo o sobě toliko ke skutkové povaze útisku podle §u 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. Pro onen poměr však se předpokládá, že účelem dohledu jest zabezpečení právního statku §em 132 tr. zák. chráněného, t. j. mravního vývinu a mravní neporušenosti svěřené osoby v oblasti pohlavního života, neboli že svůdci (dohlédací osobě) náleží povinnost, by vedl svěřence ke správnému smýšlení a řádnému životu ve věcech pohlavních tím, že bdí nad jeho mravním chováním a neporušeností. Zdali tomu tak, o tom rozhoduje jedině, zda se taková povinnost obecně předpokládá v poměru, jenž skutečně, třebas ne přesně podle příslušných ustanovení civilního práva utvořil mezi osobou dohlédací a osobou svedenou. Takovým poměrem jest podle obecných pravidel a názorů životních obzvláště na venkově poměr mezi zaměstnavatelem a čeledí, je-li čeledínu (služce) ještě třeba vedoucí ruky, péče a ochrany v oněch směrech vzhledem na tělesnou, najmě ale duševní a mravní nedospělost, na nedostatek zkušeností a na neporozumění nebo nedostatečné porozumění dosahu smilných činů. Vý-

razem tohoto obecného předpokladu jest patrně i ustanovení §u 17 zákona ze dne 2. května 1886, čís. 53 z. zák. pro Moravu, že čeledín stane se vstupem do služby členem (společné) domácnosti zaměstnavatelovy a staví se proto pod zvláštní dozor zaměstnavatelův, že zaměstnavatel má čeleď přidržovati k mravnému a slušnému chování doma i mimo dům a že jest zaměstnavatel za tím účelem oprávněn k vážným připomínkám a důtkám.

V souzeném případě šlo o děvčata, jež byla v rozhodné době podle rozsudečných zjištění teprve v sedmnáctém, pokud se týče osmnáctém roku svého věku. V takovém stáří není ve zdejších krajích pravidelně mravní vývin děvčat ukončen a nejsou ještě u nich dosti ustáleny názory o zavržitelnosti a o možných následcích smilných činů. K dokončení duševního a mravního vývinu B-ové a P-ové nepoukazuje skutečnost, že sloužily již několik let u cizích lidí a samy si služební místa vyhledaly. Skutečnost ta, v rozsudku ostatně nezjištěná, poukazovala by spíše k tomu, že se děvčatům právě v letech pro mravní vývin v ohledu pohlavního života důležitých nedostalo nutné výchovy se strany rodičů. Výpověď svědka K-ho, že se bavil večer s B-ovou u jejího okna, nepoukazuje — jak stížnost neprávem dovozuje — k tomu, že měla přes svůj mladistvý věk důvěrné poměry s hochy, a k mravní schátralosti její. Skutečnosti četnictvem vyšetřené, že byla již jako školačka náchylna ke krádežím, že se ráda toulá s místa na místo a nepožívá valné pověsti, nejsou příznakem tělesné, duševní a mravní dospělosti, nýbrž spíše zjevem duševní a mravní méněcennosti, pro niž bylo B-ové dozoru a výchovy více třeba než děvčatům téhož stáří duševně a mravně úplně normálním. Oběma děvčatům bylo v osobě zaměstnavatele potřeba ruky, která by je vedla k mravnému životu a chránila je před nemravnými nástrahami, tím spíše, že sloužila v místě od jejich domova značně vzdáleném a neovládala jazyk obyvatelstva tohoto kraje, takže se nemohla vůbec nebo jen se značnými obtížemi dovolati rady, pomoci a ochrany rodičů, příbuzných anebo jiných lidí poctivého smýšlení. Proto nelze — dospěl-li nalézací soud z mladistvého věku B-ové a P-ové a ze skutečnosti, že byly jako Češky německého jazyka jen málo znalé v německé vesnici skoro opuštěny, a z ustanovení čeledního řádu k závěrům, že svědkyně potřebovaly ochrany a péče nad svým mravním chováním, a že tato ochrana i péče náležely stěžovateli jako hlavě rodiny, v jejíž domácnosti jako služky pracovaly — důvodně vytýkati, že ho k závěrům těm vedla hlediska právně pochybná nebo právně neúplná, takže nelze ani vytýkati právní omyl dalšímu, o ony závěry opřenému závěru, že B-ová i P-ová byly svěřeny dozoru stěžovatele. Neboť jen o tom se mluví v napadeném rozsudku a zcela neprávem stížnost dovozuje, že nalézací soud vychází z předpokladu, že B-ová a P-ová byly stěžovateli svěřeny k vyučování (němčině).

Pojem svedení k vykonání nebo dopuštění smilných činů není arciť, jak stížnost správně podotýká, naplněn již tím, že byl smilný čin pachatelem na dotčené osobě nebo s ní předsevzat, aniž tato sama k takovému počínání pachatele zavdala podnět. Předpokládá se naopak činné nebo trpné, avšak v obou případech vědomé a úmyslné propůjčení se svěřené osoby k smilnému jednání, jinými slovy předpokládá se, že smilným jednáním svěřené osoby nebo její trpností vůči smilnému jednání na jejím těle předsevzatému uskutečňuje se rozhodnutí její vůle pachatelem vyvolané. Avšak stačí, že vůle svedené osoby nebyla by se brala tímto směrem, kdyby nebyl na ni působil pachatel — svůdce. Zákon nerozeznává, jakými prostředky pachatel onen směr vůle svedené osoby přivodil, a protiprávnost skutku, jehož podstatou jest řízení vůle svěřené osoby ku chování se smilnému, není nikterak dotčena růzností prostředků pachatelem použitých. Proto nejsou prostředkem svedení jen — jak stížnost mylně za to má — dary, lichocení, sliby a jinaké podněcování smyslnosti. Jest jím i násilí, pokud se jím svěřená osoba má učiniti povolnou k páchání nebo trpění smilného činu. Arciť nesmí násilí býti té intensity, že jím jest volnost vůle naprosto zrušena. Než té intensity násilí stěžovatelem vůči B-ové použité podle zjištění nalézacího soudu nebylo. Rozhodovací důvody netoliko nevyslovují, že se B-ová stěžovatelovým násilím stala neschopnou k odporu, nýbrž uvádějí naopak, že se B-ová o skutcích obžalovaného nezmínila hned ani vůči jeho manželce, aniž komu jinému, takže dlužno za to míti, že mohla přece klásti odpor. Z toho jest zřejmo, že nalézací soud došel k přesvědčení, že by se B-ová, kdyby byla vážně chtěla, stěžovateli v obou případech byla ubránila a že se soulože, došlo-li přes to k nim, staly s přivolením B-ové, poněvadž z té neb oné pohnutky přizpůsobila svou vůli, původně se vzpírající, následkem působení stěžovatelova k tomu, co tento na ní žádal, používaje k svedení prostředku fysického násilí. Námitka stížnosti je tím spíše pochybena, an by stěžovatel, kdyby byl zrušil násilím volnost vůle B-ové naprosto a zneužil její neschopnosti, klásti mu odpor, k mimomanželské souloži s ní, propadl přísnějšímu ustanovení §u 125 tr. zák. Ve všech dosud probraných směrech ukázala se tudíž stížnost bezdůvodnou. Jelikož tím jsou vyvráceny veškeré výtky, jež stížnost činí rozsudkovému výroku, kterým byl stěžovatel uznán vinným zločinem dokonaného svedení ke smilstvu v případě Boženy B-ové, bylo zmateční stížnost v tomto směru jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Naproti tomu dlužno stížnosti přisvědčiti, že v napadeném rozsudku není způsobem bezvadným a odpovídajícím správnému výkladu zákona zjištěna skutková podstata zločinu (nedokonaného) svádění ke smilstvu v případě Anastazie P-ové. Rozsudek především neobsahuje přesného a jasného výroku o tom, k čemu v tomto případě směřoval zlý úmysl obžalovaného. Věta rozhodovacích důvodů, že se stěžovatel choval dotěrně i k B-ové, ovšem s lepším výsledkem než u P-ové, mohla by poukazovati k předpokladu nalézacího soudu, že stěžovatel chtěl i P-ovou svésti k souloži, kdežto pozdější věta, že i ohmatávání na prsou jest smilným činem, zdá se svědčiti tomu, že nalézací soud předpokládal, že se stěžovatelův úmysl omezil na necudné doteky poprsí P-ové, t. j. že stěžovatel zjištěným jednáním chtěl P-ovou přiměti k tomu, by se při dalších necudnostech tohoto druhu chovala trpně. Aby se však mohlo mluviti o trestném pokusu zločinu podle §u 132 III. tr. zák., muselo by býti zjištěno, že obžalovaný jednal v úmyslu, by službu jeho dohledu svěřenou svedl k vykonání nebo dopuštění smilných činů. Smilným činem dlužno

arciť rozuměti jakékoliv jednání vyvěrající z podrážděného pudu pohlavního nebo směřující k podráždění pohlavního pudu jiné osoby, jestliže se zároveň hrubým způsobem příčí tomu, co káže slušnost ve věcech pohlavního života. Při tom však dlužno míti na zřeteli, že pouhé neslušné, snad i objektivně necudné doteky nemusí s tohoto hlediska nutně opodstatniti pojem smilných činů, staly-li se na příklad jen ze žertu nebo svévole a chybí-li jim proto některá z oněch náležitostí, což nutno vždy posouditi a zjistiti s uvážením všech okolností případu. Jelikož podle toho, co uvedeno, skutková podstata zločinu podle §§ů 8, 132 III. tr. zák. není ve všech uvedených směrech dostatečně opodstatněna skutečnostmi v rozsudku zjištěnými, trpí odsuzující výrok v této části zmatečností podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Nezbylo proto než dotčený výrok o vině, jakož i výrok o trestu a výroky s tím související zrušiti a podle §u 288 čís. 3 tr. ř. věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Při tom bude nalézacímu soudu též zaujmouti stanovisko k otázce, ve kterém z jednotlivých počinů, předsevzatých stěžovatelem vůči Anastazii P-ové, dlužno spatřovati trestný čin, a zda dlužno tu kterou událost pokládati za skutek samostatný, či zda v celku všech zjištěných událostí jde o skutek jednotný a jediný.

Proti výroku o přestupku §u 411 tr. zák. namítá stížnost, že pro tuto skutkovou podstatu není tu pojmového znaku úmyslnosti, takže prý v tomto případě jde nanejvýše o přestupek §u 431 tr. zák. Pokud jde o pojem úmyslnosti, není podle stálé judikatury zrušovacího soudu se zřetelem na zásady §u 1 tr. zák. právního důvodu, vymeziti pro skutkové podstaty zločinu podle §u 153 tr. zák. a přestupku §u 411 tr. zák., třebas tato místa zákona mluví o úmyslném poškození na těle, zlý úmysl jinak, najmě úžeji než jak jest vymezen pro skutkovou podstatu zločinu těžkého poškození na těle v §u 152 samým zákonem slovy »byť ne v úmyslu, by ho usmrtil, ale přece v jinakém úmyslu nepřátelském.« I pro přestupek §u 411 tr. zák. nepředpokládá se přímý úmysl ublížiti jiné osobě na tělesné neporušenosti. Stačí jakýkoli, i jiný úmysl nepřátelský, jakým jest obzvláště úmysl s někým zle nakládati, porušiti jeho tělesnou, nedotknutelnost způsobením mu byť přechodné bolesti, nevolnosti a podobně. Avšak zmateční stížnost má pravdu potud, že znak úmyslnosti nedošel v napadeném rozsudku dostatečného opodstatnění zjištěním, že obžalovaný jednal ve zlosti. Neboť tím se zjišťuje toliko pohnutka stěžovatelova jednání, nikoli však, že obžalovaný jednal proti B-ové v úmyslu nepřátelském. Pohnutka takto zjištěná sama o sobě nevystihuje ještě náležitosti úmyslu nepřátelského, poněvadž může také býti příčinou pouhého překročení výkonu domácí kázně z nedbalosti. Bylo proto i v tomto směru zmateční stížnosti vyhověti, výrok odsuzující stěžovatele pro přestupek §u 411 tr. zák. jako zmatečný podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. zrušiti a uložiti nalézacímu soudu, by i po této stránce věc znovu projednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku, že stěžovatel jest vinen zločinem svedení ke smilstvu podle §u 132 III. tr. zák. v případě Boženy B-ové.

Čís. 2495.

Nejde o »reformatio in peius« (§ 290 odst. druhý, § 293 odst. třetí tr. ř.), byl-li v novém rozsudku vysloven trest bezpodmínečně, bylo-li proti dřívějšímu podmíněnému, ke zmateční stížnosti obžalovaného zrušenému rozsudku, podáno veřejným obžalobcem odvolání z výroku o podmíněném odsouzení formálně bezvadné, t. j. přípustné, podané a provedené včas a oprávněnou osobou; nezáleží na tom, zda bylo věcně důvodným.

Při rozhodování o podmíněném odsouzení (§ 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.) lze přihlížeti i k obsahu spisů týkajících se předchozího podmíněného odsouzení, třebas bylo vysloveno, že se obžalovaný osvědčil.

Nelze povoliti podmíněné odsouzení pachateli, který opětovně osvědčil nedostatek šetrnosti k bezpečnosti života, zdraví a těla lidského.

(Rozh. ze dne 2. října 1926, Zm II 211/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 26. února 1926, pokud jím stěžovateli byl odepřen podmíněný odklad výkonu trestu, a nevyhověl v zasedání neveřejném odvolání téhož obžalovaného z onoho rozsudku co do výroku o nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu.

Důvody:

Uplatňujic důvod zmatečnosti podle čís. 11 §u 281 tr. ř., vytýká zmateční stížnost, že nalézací soud porušil ustanovení třetího odstavce §u 293 tr. ř., uloživ stěžovateli trest nepodmíněně, ačkoliv mu byl prvním rozsudkem nalézacího soudu v této trestní věci vydaným, — kterému bylo zmateční stížností čeleno toliko ve prospěch obžalovaného, kdežto v jeho neprospěch bylo proti němu podáno jen odvolání z podmíněného odsouzení — povolen podmíněný odklad výkonu trestu. Vývodům stížnosti nelze přisvědčiti, třebaže jest (srovnej rozh. sb. n. s. čís. 1797, 1950) trest bezpodmínečně uložený pokládati za přísnější, než trest, jehož výkon byl odložen pod podmínkou §u 1 zákona o podmíněném odsouzení. Podle druhého odstavce §u 290 a třetího odstavce §u 293 tr. ř. arciť nesmí, byla-li zmateční stížnost podána jenom ve prospěch obžalovaného, býti mu uložen trest přísnější, než který byl vysloven zrušeným rozsudkem. Přes to však nelze předpoklady, za nichž, a rozsah, v němž jest nalézací soud při opětném rozhodování věci vázán zákazem reformationis in peius, posuzovati výhradně podle doslovu druhého odstavce §u 290 tr. ř., k němuž třetí odstavec §u 293 tr. ř. poukazuje. Tyto předpisy jsou částí zákonné úpravy řízení o zmateční stížnosti, kdežto řízení o odvolání jest trestním řádem upraveno odděleně v §§ech 294—296, kdež jest obzvláště stanoveno, že v případech, ve kterých byl rozsudek prvé stolice napaden netoliko zmateční stížností, nýbrž

i odvoláním, rozhodne zrušovací soud po vyřízení nebo při vyřizování zmateční stížnosti též o odvolání. Z toho jest zřejmo, že ona ustanovení nepřihlížejí vůbec k možnosti, že bylo vedle zmateční stížnosti ve prospěch obžalovaného podané podáno odvolání v jeho neprospěch, a nevyslovují, že obžalovaného nemůže stihnouti přísnější trest ani tehdy, když rozsudek prvé stolice byl v neprospěch obžalovaného napaden ne sice zmateční stížností, ale odvoláním. Názor, že zákazy §§ů 290, 293 tr. ř. platí i pro tento případ, zbavil by odvolání v neprospěch obžalovaného jakékoliv účinnosti. Zrušovací soud nemohl by, i když stížnost ve prospěch obžalovaného podanou zavrhne nebo k takové stížnosti rozhodne, zrušiv rozsudek, ihned ve věci samé, uložiti přísnější trest, ani kdyby odvolání v jeho neprospěch podané shledal odůvodněným. A vyhoví-li takové stížnosti v ten způsob, že rozsudek zruší a věc vrátí nalézacímu soudu, odpadlo by věcné vyřízení odvolání zrušovacím soudem; prvá stolice nesměla by přes věcně oprávněné námitky žalobcovy proti trestu ve zrušeném rozsudku uloženému ,odvoláním uplatňované, vysloviti přísnější trest a obžalobce musel by se spokojiti s tímto výrokem o trestu, třebas jej důvodně pokládal za pochybený, jelikož nemůže si stěžovati do toho, že nalézací soud neučinil ,co mu zákon při onom výkladu zakazuje. Pro tyto své důsledky nemůže onen výklad předpisů, o které jde, býti správným. Nesprávnosti jeho svědčí i to, jak upravuje zákon otázku přípustnosti opravy v neprospěch obžalovaného v oboru trestního soudnictví, ve kterém nejsou úkoly opravných prostředků rozděleny mezi zmateční stížnost a odvolání, nýbrž přikázány jednotnému prostředku opravnému, totiž v řízení přestupkovém. Stanoví trestní řád v druhém odstavci §u 477, že sborový (odvolací) soud nemůže uložiti obžalovanému přísnější trest, než který byl vyřknut prvým rozsudkem, bylo-li podáno odvolání jen ve prospěch obžalovaného ,aniž při tom rozeznává, zda bylo v jeho neprospěch podáno současně odvolání v tom neb onom ze směrů v §u 464 tr. ř. vytčených, aniž též nařizuje, že uložení přísnějšího trestu jest vyloučeno ,bylo-li prvnímu rozsudku v neprospěch obžalovaného odporováno jen odvoláním z výroku o trestu, t. j. opravným prostředkem obdobným odvolání, o němž jednají §§y 294—297 tr. ř.

Z těchto úvah dlužno míti za to, že zákaz ukládání přísnějšího trestu druhým rozsudkem nalézacího soudu nastane jen tehdy, když první rozsudek nebyl v neprospěch obžalovaného napaden ani zmateční stížností, ani odvoláním. V souzeném případě bylo však v neprospěch obžalovaného proti rozsudku podáno odvolání státním zástupcem a to právě z výroku, týkajícího se podmíněného odkladu výkonu trestu. Je-li tomu tak, nejde o případ, jaký má na mysli ustanovení §§ů 290 a 293 tr. ř., že totiž původní rozsudek byl napaden pouze ve prospěch obžalovaného. Rozsudek již tím, že do něho bylo podáno v neprospěch obžalovaného odvolání po formální stránce bezvadné, t. j. odvolání, jež bylo přípustno, podáno osobou oprávněnou, a včas ohlášeno i provedeno, nemohl v dotčené části vejíti vůbec v moc práva, což má za následek, že nalézací soud nabyl úplné volnosti při opětném rozhodování o trestu v napadeném směru (jeho podmíněný odklad), aniž bylo třeba zvláště

ještě zkoumati, zda dřívější odvolání státního zastupitelství bylo též věcně opodstatněným čili nic. Vždyť nalézací soud již tím, že se odchýlil od prvého rozsudku ve směru odvoláním napadeném, projevil dostatečně přesvědčení, že pokládal odvolání za věcně důvodné. Obžalovanému jest ponecháno na vůli napadati domnělou nesprávnost nového výroku opravným prostředkem odvolání. Byloť by zřejmě bezúčelným činiti přezkoumání nového výroku soudem vyšší stolice závislým na rozhodnutí otázky, zda bylo původní odvolání, stavší se zrušením zmatečného rozsudku bezpředmětným, odůvodněno, když může tento nový výrok býti napadán přímo novým odvoláním. Podle toho, co uvedeno, nebyl odepřením podmíněného odsouzení porušen zákaz reformace in peius (§§y 293, třetí odst., 290, odst. druhý); i bylo zmateční stížnost, která vytýká jen porušení této zásady, jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Odvolání, jímž obžalovaný se domáhá přiznání podmíněného odkladu výkonu trestu, nelze přiznati oprávnění. Naopak dlužno přisvědčiti nalézacímu soudu, že vzhledem k dřívějším trestům obžalovaného, přesněji k povaze skutků, pro něž byl již trestán, není tu podmínek §u 1 zákona o podmíněném odsouzení. Při tom zrušovací soud neshledal příčiny, by nehleděl též k obsahu spisů předchozích trestů obžalovaného se týkajících, jež byly opatřeny teprve soudem zrušovacím. Možno ponechati stranou, že byl stěžovatel — jak uvedeno ve výtahu z trestního rejstříku — odsouzen rozsudkem krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 29. března 1903 pro zločin podvodu do žaláře na 10 dnů. Neboť trest jest patrně již odčiněn a skutek ten, od jehož spáchání uplynulo více než 20 let, jest zcela jiné povahy než skutek nyní souzený. Avšak stěžovatel byl mimo to odsouzen rozsudky okresních soudů: 1. v Moravské Ostravě ze dne 19. listopadu 1919 pro přestupek §u 431 tr. zák.; 2. ve Slezské Ostravě ze dne 15. února 1921 pro přestupek §u 335 tr. zák.; 3. ve Frýdku ze dne 15. prosince 1922 pro přestupek §u 431 tr. zák.; ve všech skutcích takto souzených šlo o rychlou a neopatrnou jízdu automobilem a skutkem pod 2. přivodil stěžovatel těžké poškození jedné a lehké poškození pěti jiných osob. Nezáleží na tom, že k čís. 2. bylo usnesením okresního soudu ve Slezské Ostravě ze dne 6. července 1922 vysloveno, že se stěžovatel ve zkušební lhůtě osvědčil; důsledkem tohoto výroku jest podle odst. čís. 2. §u 2 zákona čís. 562/19 toliko, že se pokládá za to, že stěžovatel v případě čís. 2 nebyl odsouzen; skutečnost, že skutek ten spáchal, trvá nerušeně dále (srovnej rozh. sb. n. s. čís. 1795, 1950, 2009). Oproti tomu není bez významu, že obžalovaný spáchal skutek pod čís. 3. souzený 27. září 1922, tedy krátce po uplynutí zkušební doby pod čís. 2. určené, která končila 29. května 1922. Nezáleží na tom, že se stěžovatel v jiných směrech choval bezúhonně. Rozhodným jest, že již třikráte v poměrně krátkých přestávkách spáchal skutky obdobné skutku nyní souzenému a že se stal zpětilým přes výstrahu, která mu byla dána rozsudky ho odsoudivšími, a ač mu již jednou pro hrubší poklesek byl povolen podmíněný odklad trestu. Při takto opětně osvědčeném nedostatku šetrnosti k bezpečnosti statků života, zdraví a těla lidského nedá se očekávati, že obžalovaný povede

i bez výkonu trestu nyní mu uloženého pořádný život i ve směrech skutky jeho dotčených. Odvolání je bezdůvodné a nebylo mu vyhověno.

Čís. 2496.

Ke skutkové podstatě zpronevěry (§ 183 tr. zák.) se vyžaduje, by pachatel měl zlý úmysl (§ 1 tr. zák.) bezprávně si přisvojiti nebo zadržeti věc svěřenou. Nejde o zpronevěru, má-li pachatel za to, že vlastník nebude činiti námitek proti jeho disposici s věcí svěřenou, nebo pokládá-li se důvodně oprávněným si ji podržeti (na př. z důvodu vzájemné pohledávky).

(Rozh. ze dne 5. října 1926, Zm I 722/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Písku ze dne 3. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Písku, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek nalézacího soudu z důvodů čís. 4, 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. a to právem. Ke skutkové podstatě zpronevěry se vyžaduje, by pachatel měl zlý úmysl (§ 1 tr. zák.) bezprávně si přisvojiti nebo zadržeti věc svěřenou, a jest tudíž zpronevěření vyloučeno pro nedostatek zlého úmyslu, když pachatel má za to, že vlastník věci nebude činiti námitek proti jeho disposici s věcí svěřenou, a rovněž tak není tu předpokládaného zlého úmyslu, pokládá-li se pachatel důvodně oprávněným, věc mu svěřenou si podržeti (Finger: Strafrecht str. 470), maje za to, že mu po právu přísluší. Obžalovaný hájil se proti obžalobě ze zločinu zpronevěry tím, že svěřených peněz použil k zaplacení své vzájemné pohledávky 24.234 Kč 80 h, kterou si počítá za firmou C. a N., jednak za Josefem C-em z důvodů, že v letech 1921 až 1924 nakupoval pro firmu, čeho k řádnému provozu cihelny potřebovala, že konal v zájmu podniku různé cesty, že Josefu C-ovi dodával do domácnosti potraviny, aniž za tyto výdaje obdržel od firmy neb C-e zaplacení a že firma ho nepřihlásila k nemocenské pokladně, takže má nárok vůči firmě na náhradu výloh, spojených s lékařským ošetřením, jež si musil sám platiti. Jest sice pravda, že obžalovaný měl povinnost, jakmile peníz si zadržel za účelem zaplacení své vzájemné pohledávky, ihned to firmě neb Josefu C-ovi oznámiti a s ním, nebo s firmou se vyúčtovati. Neučinil-li toho, nejednal jistě správně, nelze však přes to vyloučiti, že jednal u vědomí, že peněz jemu firmou neb C-em svěřených může použíti ku krytí výdajů pro firmu neb pro Josefa C-e učiněných, nelze vyloučiti, že se snad nicméně cítil oprávněným z důvodů vzájemné pohledávky svěřené peníze si podržeti a svoji vzájemnou pohledávku uplatniti, kterýžto pocit oprávnění nutně vylučuje zlý úmysl

v §u 1. tr. zák. předpokládaný a vylučuje tudíž i trestnost jednání. Mohlo by se snad jednati o bezpráví civilně právní, nebylo-li tu podmínek započtení podle §§ů 1438—1443 obč. zák., nebyly-li výdaje jim učiněné majiteli firmy schváleny nebo přikázány a nebyly-li při tom ani nutny ani k očividnému prospěchu firmy neb Josefa C-e. Bylo proto v souzeném případě hlavně za tím účelem, by nalézací soud mohl po subjektivní stránce zjistiti, zda obžalovaný mohl se pokládati oprávněným vzájemné pohledávky si započísti a z toho důvodu peníze jemu svěřené si zadržeti, na nalézacím soudě, by zkoumal, zda obžalovaným uplatňované vzájemné pohledávky pozůstávají po právu a proti poškozené firmě neb Josefu C-ovi mu příslušejí čili nic.

Názor nalézacího soudu, prohlášený v zamítacím, při hlavním přelíčení prohlášeném usnesení, že důkazy ty jsou nerozhodny, postrádal bližšího odůvodnění. Odůvodnění v rozsudku, že důkazy byly nabídnuty pouze o tom, že obžalovaný učinil nákupy ,nikoli však, že nakoupených věcí pro firmu neb Josefa C-e upotřebil, nečiní důkazy ještě nerozhodnými, obzvláště když obžalovaný vede důkaz svědky v podání uvedenými o tom, že učinil z peněz od zákazníků vybraných výdaje pro firmu C. a N., že koupil oves a seno pro koně firmy té, různé potraviny pro domácnost Josefa C-e a bylo pak věcí dalšího zjišťování, zda bylo věcí uvedených skutečně upotřebeno pro firmu nebo Josefa C-e čili nic. Právem proto vytýká obžalovaný jako zmatek podle čís. 4 §u 281 tr. ř., že návrhu na provedení důkazů v podání učiněnému a při hlavním přelíčení opakovanému, nebylo vyhověno. Nelzeť vzhledem k předeslanému vyloučiti, že neprovedení důkazů těch mohlo míti vliv pro obžalovaného nepříznivý na rozhodnutí soudní (§ 281 posl. odst. tr. ř.) a že tím obžalovaný byl zkrácen ve svém právu na obhajobu podle §u 3 tr. ř. Bylo proto nutno již v zasedání neveřejném za souhlasu generálního prokuratora podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 vzhledem k ustanovení §u 288 čís. 3 tr. ř. zrušiti napadený rozsudek a poněvadž zrušovacímu soudu za tohoto stavu věci nelze ve věci samé rozhodnouti a opětnému hlavnímu přelíčení vyhnouti se nelze, věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, aniž bylo nutno zkoumati oprávněnost výtky dalších uplatňovaných zmatků.

Čís. 2497.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Podmíněný odklad trestu nelze povoliti pachateli, který po delší dobu zneužíval k smilným činům podřízených mladistvých osob.

Volební právo (zákon ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n.).

Nepřirozené založení pachatele smilstva proti přírodě vylučuje pohnutku nízkou a nečestnou.

(Rozh. ze dne 5. října 1926, Zm I 518/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v České Lípě ze dne 17. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem smilstva proti přirozenosti ve smyslu §u 129 b) tr. zák. a odsouzen bezpodmínečně do žaláře na tři měsíce, doplněného jedním postem měsíčně a vyslovena ztráta práva volebního, a zamítl odvolání obžalovaného co do odepření podmíněného odkladu výkonu trestu; naproti tomu vyhověl jeho odvolání co do výroku o ztrátě práva volebního a výrok ten zrušil. Ve smyslu druhé věty §u 295 tr. ř. zrušil zároveň i výrok, jímž vyslovena byla ztráta práva volebního ohledně spoluobžalovaného Rudolfa W-a. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Právem odepřel soud stěžovateli dobrodiní podmíněného odkladu výkonu trestu, ježto — nehledíc ani k tomu, že stěžovatel činy jemu za vinu dané tvrdošíjně zapírá a lítosti nad nimi neprojevil — způsob provinění, totiž hrubé zneužívání osob jemu podřízených a poměrně mladých po tak dlouhou dobu a způsobem tak hanebným svědčí o povaze tak kleslé a nespolehlivé, že se nelze nadíti polepšení stěžovatele bez výkonu trestu. Odvolání obžalovaného bylo tedy v tomto směru jako neodůvodněné zamítnouti, aniž bylo třeba zabývati se dalšími vývody odvolání v příčině úpravy tohoto deliktu v osnově nového trestního zákona, ježto doposud rozhodujícími jsou jedině předpisy platného zákona.

Pokud se týče výroku o ztrátě práva volebního, dlužno připustiti, že trestné jednání se příčí primitivním zásadám morálky; avšak pro ztrátu práva volebního není rozhodující povaha činu, nýbrž pohnutky, jež přiměly obžalovaného k tomuto činu, a tu nevysvítá ze spisu, že pohnutka k němu byla nízká a nečestná, nýbrž nutno příčinu jednání hledati jedině v osudném nepřirozeném založení stěžovatelově. Pro nedostatek zákonného předpokladu pro oduznání práva volebního bylo v tomto směru odvolání obžalovaného vyhověti. Ve smyslu §u 295 druhé věty tr. ř. bylo pak zrušiti i výrok o ztrátě práva volebního ohledně obžalovaného Rudolfa W-a, ježto ani u tohoto obžalovaného se neobjevila pohnutka nízká a nečestná, a týž naopak podle celého stavu spisu pouze následkem jisté, jeho méněcennosti vyvolané netečnosti trpěl necudnosti svého zaměstnavatele. U obžalovaného K-a neshledal zrušovací soud příčiny k obdobnému opatření, protože týž sám připouští, že se dal k smilstvu zaměstnavatelem pohnouti slibem různých hmotných výhod, tedy z důvodů zištných.

Čís. 2498.

Ke skutkové podstatě zločinu §u 212 tr. zák. se vyžaduje, by pachatel si byl vědom, že má býti spáchán zločin a že úmyslně opomene jej překaziti.

Návodcem (§ 5 tr. zák.) jest ten, kdo v podniku zločinném jednal s úmyslem návodcovským. Návodce nechce jen vyvolati zločinné rozhodnutí navedeného, nýbrž i výsledek. Pouhý souhlas nedoprovázený návodcovským úmyslem, byť i účinkoval na vůli pachatelovu tak, že ho v jeho rozhodnutí ke zlému skutku utvrdil, nelze stotožňovati s návodem; takové spolupůsobení spadá pod druhý případ spoluviny §u 5 tr. zák., kryje se s pomocí, a sice jde tu o t. zv. intelektuální pomoc na rozdíl od fysického pomáhání, která se liší od návodu tím, že se nevyvolává v druhém zločinný úmysl, nýbrž pouze zločinné rozhodnutí utvrzuje.

Jen skutečného »návodce« k vraždě lze stotožňovati se »zjednatelem« vraždy a použíti naň předpisů §§ů 136—138 tr. zák.

(Rozh. ze dne 7. října 1926, Zm I 381/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Liberci ze dne 19. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ů 5, 8 a 134 tr. zák. Zároveň se usnesl nejvyšší jako zrušovací soud v zasedání neveřejném, že se podle §u 362 tr. ř. nařizuje mimořádná obnova trestního řízení ve prospěch obžalovaného, že se výrok porotců a na něm se zakládající výrok porotního soudu ohledně obžalovaného zrušuje a věc se odkazuje porotnímu soudu v Liberci, by ji v nejbližším porotním zasedání v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmatečnost podle čís. 5 §u 344 tr. ř. shledává zmateční stížnost obžalovaného v tom, že zamítnut byl návrh státního zástupce, k němuž se obhájce obžalovaného připojil, by pro případ záporné odpovědi na II. hlavní otázku, znějící na spoluvinu obžalovaného na nedokonané vraždě (§§y 5, 8, 134 tr. zák.), dána byla porotcům eventuální otázka ve smyslu §u 212 tr. zák. Stížnost uplatňuje tím v podstatě důvod zmatečnosti podle čís. 6 §u 344 tr. ř., kde nesejde na tom, zda obhájce učinil formální návrh či nikoliv, a proto jsou vývody zmateční stížnosti dovozující, že v připojení se k návrhu státního zastupitelství dlužno spatřovati návrh, bezpředmětnými. Co se týče věcného vyřízení výtky podle čís. 6 §u 344 tr. ř., hájil se obžalovaný při hlavním přelíčení v ten způsob, že je nevinen a neví, zda mu spoluobžalovaná jeho manželka řekla, že chce dítě utopiti a že správnou je nynější jeho obhajoba a nikoli dřívější před vyšetřujícím soudcem. Tímto popřel obžalovaný nejen jakoukoli účast na zločinu, jeho manželce k vině kladeném, nýbrž vůbec vědomost o tom, že manželka zamýšlela spáchati zločin. Za tohoto stavu věci scházel ve zodpovídání se obžalovaného při hlavním přelíčení jakýkoli podklad pro eventuální otázku ve smyslu §u 212 tr. zák., k jehož skutkové podstatě se mezi jiným vyžaduje, by vinník si byl vědom, že má býti spáchán zločin a že úmyslně opomene ho překaziti. K otázce té nezavazovala soud (§ 320 tr. ř.) ani obhajoba obžalovaného, když

byl vyslechnut podle §u 220 tr.ř. po vejití obžaloby v právní moc. Tam udal, že jeho manželka, odepřevši odnésti dítě do L. do t. zv. Jugendamtu ,řekla v rozčilení, že půjde a dítě utopí a že on v rozrušení pravil: »Von mir aus mach nur, was Du willst«, že ona potom s dítětem odešla a on že měl dojem, že hodlá dítě utopiti; před tím, že spolu nikdy nemluvili o tom, že chtějí dítě utratiti. Leč toto zodpovídání se neposkytuje dostatečného podkladu pro předpoklad, že obžalovaný věděl (tvrdíť pouze, že měl dojem), že jeho manželka pojala vážný úmysl, dítě usmrtiti, a že přes vědomí to ze zlomyslnosti (zlého úmyslu) nepodnikl ničeho, by zamýšlený zločin překazil. Obhajoba obžalovaného před vyšetřujícím soudcem nepřicházela pro eventuelní otázku podle §u 212 tr. zák. vůbec v úvahu, poněvadž v souhlase s údaji jeho manželky vyznívala v ten smysl, že se spolu domluvili, že dítko usmrtí. Důvod zmatečnosti čís. 6 §u 344 tr. ř. není proto opodstatněn. Zmateční stížnost obžalovaného bylo proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Při poradě o zmateční stížnosti obžalovaného vznikly však nejvyššímu jako zrušovacímu soudu závažné pochybnosti o správnosti skutečností položených za základ rozsudku. Kladnou odpovědí na II. hlavní otázku, týkající se obžalovaného Štěpána S-a ,zjistili porotci, že obžalovaný zlý skutek v I. hlavní otázce uvedený, radou nastropil a k němu úmyslně příčinu dal, že tedy tento obžalovaný byl návodcem ku zločinu nedokonané vraždy (§§y 5, 8 a 134 tr. zák.). Porotci dospěli k tomuto výroku na základě průvodů vyšlých na jevo za hlavního přeličení a skutečnosti směrodatné pro jejich výrok jsou obsaženy v zodpovídání se obou obžalovaných, jelikož jiných přímých důkazů činu nebylo. Obsah těchto výpovědí jest tento: Obžalovaná Jana S-ová udala, že sama si přinesla dítě od P-ové, poradila se s mužem (obžalovaným) a že se rozhodli, že dítě utopí. Obžalovaný prý na to odvětil, že není s to, by čin spáchal, a proto provedla čin sama, že se zabývala myšlenkou, zbaviti se dítěte (»der Gedanke, dass der Tod des Kindes .... eine Erlösung für das Kind bedeute, hat in mir immer tiefer Wurzel geschlagen«). Při hlavním přeličení udala obžalovaná, že ona první o utopení dítěte s obžalovaným mluvila, že muž jí nařídil, by zanesla dítě do L. do úřadu pro péči o mládež (Jugendamt), ona že na to odvětila, že je lidé zase přinesou a zase s ním budou míti starost, že spolu mluvili o různých věcech a že ona posléze řekla, že hodí dítě do vody; že prohlásila, že by bylo nejlépe, by dítě utopili, načež muž prý odvětil, že musí jíti ona, on že čin spáchati nemůže, že se pro něho nehodí, by nesl dítě. Obžalovaný Štěpán S. vypověděl při prvním výslechu všeobecně a neurčitě, že se domluvil se ženou, že dítě usmrtí, že obžalovaná jednala ve srozumění s ním, neuvedl však bližších okolností této domluvy nebo srozumění. Teprve při výslechu dne 27. dubna 1926 doplnil svou výpověď vyličením bližších okolností, udávaje, že dne 19. března 1926 došlo mezi nimi (manželi) pro dítě k velkému rozčilení, že obžalovaný posílal manželku s dítětem do úřadovny pro péči o mládež, že sám se nabízel, že za ni práci zastane, ona však nechtěla ho uposlechnouti a odešla v rozčilení se slovy, že dítě utopí, načež jí obžalovaný v rozrušení

odvětil, »ať si dělá co chce« (von mir aus, mach nur was Du willst), že před tím nikdy spolu o utracení dítěte nemluvili, a že obžalovaný, když jeho žena osudného dne odcházela, měl ten dojem, že hodlá dítě utopit, že však ničeho nepodnikl. Při hlavním přeličení změnil však svou výpověď, popíraje jakoukoliv účast na zločinu spoluobžalované své manželky. V souvislosti s těmito výpověďmi přicházela by v úvahu i ta okolnost, že obhájce obžalovaného, opíraje se o výsledky těchto průvodů, navrhl zkoumání duševního stavu obžalovaného, zejména ve směru jeho malé odolnosti proti vlivu manželčinu, kterýžto důkaz byl také připuštěn. Veškeré tyto skutečnosti nepoukazují na to, že obžalovaný naváděl Janu S-ovou k vraždě.

Návodcem ve smyslu §u 5 tr. zák. jest, kdo zločin jinou osobou spáchaný nastrojil a k ní úmyslně dal příčinu. Návodcem jest tedy ten, kdo v zločinném podniku jednal s úmyslem návodcovským (Prušák: Rakouské právo trestní str. 130). Návodce nechce jen vyvolati zločinné rozhodnutí navedeného, nýbrž i výsledek. (Finger: Strafrecht z roku 1912 str. 530.) Činnost návodcova může býti rozmanitá. Prostředky návodu uvádí zákon v §u 5 příkladmo (rozkaz, rada, poučení, pochvala) a náleží k nim zajisté i sliby, prosby a hrozby, pokud jsou s to, by v navedeném vzbudily zločinné rozhodnutí nebo váhajícího přiměly k činu. Ony výsledky průvodního řízení, tvořící skutkový podklad pro výrok porotců, nepoukazují na žádný z oněch způsobů, jimiž se návod projevuje. Skutečnosti v oněch výpovědích obsažené poukazovaly by jen k tomu, že obžalovaný byl s činem Jany S-ové srozuměn, že s ní ve zločinné podnikání sám souhlasil a ji svým souhlasem v jejím zločinném rozhodnutí utvrdil. Pouhý souhlas nedoprovázený návodcovským úmyslem, byť i účinkoval na vůli obžalované tak, že ji v jejím rozhodnutí ke zlému skutku utvrdil, nelze však stotožňovati s návodem (zjednáním), nýbrž takové spolupůsobení spadá pod druhý případ spoluviny §u 5 tr. zák., kryje se s pomocí a sice jde tu o tak zvanou intelektuální pomoc na rozdíl od fysického pomáhání, která se liší od návodu tím, že se nevyvolává v druhém zločinný úmysl, nýbrž pouze zločinné rozhodnutí utvrzuje. (Srov. Finger: Strafrecht z roku 1912 str. 541 a rozhodnutí nejvyššího soudu vídeňského číslo 2706). Obžalovaný byl by podle toho jen pomocníkem, to jest tím, kdo chce toliko k tomu pomáhati, by cizí rozhodnutí se uskutečnilo, nikoliv však návodcem (zjednatelem). Rozlišování to má zejména při zločinu vraždy význam dalekosáhlý. Neboť jen skutečného »návodce« lze stotožňovati se »zjednatelem« vraždy (rozh. sb. n. s. č. 517, v. sb. 1189) a použíti naň daleko přísnějších předpisů trestních, jež stanoví §§y 136—138 tr. zák. v příčině zjednatele vraždy dokonané i nedokonané. Jelikož podle toho, co uvedeno, zakládá se výrok porotců, jímž byl obžalovaný uznán vinným n á v o d e m ke zločinu nedokonané vraždy na nesprávných předpokladech, použil nejvyšší soud právą jemu §em 362 tr. ř. propůjčeného, zrušil, slyšev generální prokuraturu, výrok porotců a na něm spočívající odsuzující rozsudek a ohledně Štěpána S-a odkázal věc k opětnému projednání a rozhodnutí před porotní soud v Liberci.

Čís. 2499.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Přestupek podle §u 7 zákona jest přestupkem čistě dolosním, při němž pachatel musí míti vědomí, že cena jím požadovaná jest cenou zřejmě přemrštěnou, a přímý úmysl, využívati mimořádných válečných nebo válkou způsobených poměrů.

(Rozh. ze dne 7. října 1926, Zm I 406/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Jičíně ze dne 13. dubna 1926, jímž byla obžalovaná uznána vinnou, že dne 25. listopadu 1925 ve S., využívajíc mimořádných, válkou vyvolaných poměrů žádala za předmět potřeby, totiž 1 kg žlutého hrachu 4 Kč a za 1 kg zeleného hrachu rovněž 4 Kč, tedy ceny zřejmě přemrštěné, a že se tím dopustila přestupku §u 7 zákona čís. 568/19 sb. z. a n., byl porušen zákon v ustanovení §u 7 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.; rozhodnutí to se v celém rozsahu zrušuje a obžalovaná se podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro onen přestupek sprošťuje.

Důvody:

K oznámení lichevních orgánů zavedeno bylo u okresního soudu v Novém Bydžově trestní řízení proti obžalované (obchodnici potravinami) pro přestupek podle §u 7 zák. lich., jehož se prý dopustila tím, že dne 25. listopadu 1925 žádala ve svém obchodě za 1 kg žlutého neb zeleného hrachu 4 Kč, ač nakoupila žlutý hrách po 2·85 Kč a zelený hrách po 2·65 Kč za 1 kg. Obžalovaná doznala tyto skutkové okolnosti, ale tvrdila, že účet za takto nakoupený hrách neviděla, ježto účet přijala její dcera a ihned jej uložila, nedavši jí jej k nahlédnutí. Ona pak byla v domnění, že hrách jest nakoupen za starou cenu, kterou před tím platila, totiž 3·70 Kč za 1 kg, neboť žádala vždy od svého dodavatele jen hrách nejlepší. Tentokráte však jí byl poslán hrách jakosti horší, který pak musela vrátiti. Všechny tyto okolnosti potvrzeny byly svědky Marií J-ovou ml. a Jiřím O-ou. Soud první stolice vynesl proto dne 12. března 1926 rozsudek sprošťující, nenabyv přesvědčení o tom, že obžalovaná znala nákupní cenu hrachu a že tedy žádala úmyslně cenu zřejmě přemrštěnou. Z poslední věty rozsudku je patrno, že soud byl toho názoru, že obžalovaná jednala ve skutkovém omylu, jsouc toho mínění, že nákupní cena hrachu jest 3·70 Kč za 1 kg. K odvolání veřejného obžalobce změnil krajský jako odvolací soud v Jičíně rozsudek prvé stolice a uznal rozsudkem z 13. dubna 1926 obžalovanou vinnou přestupkem podle §u 7 zák. lich. Soud druhé stolice odůvodňuje odsuzující výrok na základě skutkových okolností prvním soudcem zjištěných tím, že sice obžalovaná neměla přímého úmyslu požadovati za hrách cenu zřejmě přemrštěnou, že však spáchala čin svůj cum dolo eventuali, neboť bylo její povinností do účtu nahlédnouti a uvésti prodejní cenu v soulad s cenou nákupní a, opomenula-li to, mohla předvídati, že jednání její může míti za následek, že cena jí požadovaná bude zřejmě přemrštěna; jestliže přes toto vědomí neuvedla cenu za hrách požadovanou v soulad s cenou nákupní a požadovala cenu zřejmě přemrštěnou, jest za své jednání trestně zodpovědna, neboť tento její úmysl (dolus eventualis) stačí ke skutkové povaze přestupku §u 7 zákona o lichvě.

Tímto rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Jičíně byl porušen zákon v ustanovení §u 7 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. Přestupek podle §u 7 zákona jest přestupkem čistě dolosním, při němž pachatel musí míti vědomí, že cena jím požadovaná jest cenou zřejmě přemrštěnou, a přímý úmysl využívati mimořádných válečných nebo válkou způsobených poměrů. Tohoto úmyslu, alespoň pokud směřuje k požadování přemrštěné ceny, jak odvolací soud sám uvádí, obžalovaná neměla; zavinění shledává v tom, že do účtu jí obchodníkem O-ou, od něhož ono zboží koupila, nenahlédla, a v tom vidí odvolací soud dolus eventualis, poněvadž prý mohla předvídati, že její opomenutí může míti za následek, že cena jí požadovaná bude zřejmě přemrštěná. V tom však, že obžalovaná nenahlédla do nákupního účtu, by podle něho mohla správně určiti prodejní cenu podle ceny nákupní, lze spatřovati pouhé opomenutí, nikoli však jednání úmyslné, tedy žádný dolus eventualis ani indirectus, jenž by vždy vyžadoval úmysl vztahující se k jednání, z něhož zlo obyčejně pochází nebo snadno může vzejíti; ani takového jiného zlého úmyslu odvolací rozsudek nezjišťuje. Bylo proto při správném výkladu zákona obžalovanou pro nedostatek skutkové podstaty činu jí za vinu kladeného z obžaloby sprostiti. Z těchto úvah bylo zmateční stížnosti generální prokuratury, ve smyslu §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2500.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Postoupení bytu pod podmínkou, že bude odkoupen nábytek za přemrštěnou cenu (§ 8 zákona).

Na činy, spáchané před účinností zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., nelze použíti ustanovení tohoto zákona.

(Rozh. ze dne 8. října 1926, Zm I 297/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 14. dubna 1926, jímž byla obžalovaná podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro přečin podle §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., pokud se týče článku I. čís. 1 b) zá-

kona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n. a §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, uplatňující důvod zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Předeslati dlužno, že čin, kladený obžalované za vinu, byl spáchán v roce 1922 a že tudíž nemůže býti posuzován podle zákona ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n., jímž byla změněna některá zákonná ustanovení o trestání válečné lichvy, pokud tímto zákonem byly vytvořeny některé nové skutkové podstaty. Zákon ten nabyl účinnosti dnem vyhlášení, t. j. dne 29. dubna 1924 a nemá zpětné platnosti. Sluší proto tento případ posuzovati toliko podle předpisů zákona o trestání válečné lichvy ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. Obžaloba viní obžalovanou z přečinu podle §u 8 tohoto zákona, spáchaného prý tím, že za okolností, vytčených v tomto ustanovení, žádala, pokud se týče dala sobě poskytovati částky zřejmě přemrštěné za propůjčení věcí movitých, sloužících k ukojení životních potřeb lidí, při čemž převyšoval neoprávněný zisk, jehož bylo trestným činem dosaženo, 2000 Kč. V důvodech však obžaloba uvádí, že obžalovaná nabízela Františku Sch-ovi byt za roční nájemné 480 Kč s podmínkou, že Sch. jí zaplatí za nábytek v bytě tom se nalézající 8000 Kč, na kteroužto podmínku Sch. přistoupil, nemaje možnosti najíti jiný byt. Obžaloba doličuje ,že nábytek měl cenu nejvýše 5500 Kč a že co do více požadované ceny — 2500 Kč — jest požadovaná cena přemrštěna. Z toho jest zřejmo, že obžaloba ve skutečnosti neklade obžalované za vinu, že, využívajíc mimořádných poměrů vyvolaných válkou, žádala nebo dala sobě poskytnouti přemrštěnou částku za propůjčení věcí movitých, nýbrž že ji v pravdě viní z předražování po rozumu §u 7 lichevního zákona, spáchaného požadováním zřejmě přemrštěné ceny za předmět potřeby, neboť nešlo o propůjčení nábytku, nýbrž o jeho prodej, jak také napadený rozsudek zjišťuje. Napadený rozsudek, jímž byla obžalovaná sproštěna z obžaloby pro onen trestný čin, jest však po formální stránce tak vadný, že jej nelze přezkoumati. Buduje sprošťující výrok na zjištění, že v ceně nábytku 8.000 Kč, požadované obžalovanou, bylo částečně obsaženo i odškodnění za nízké nájemné za byt 40 Kč měsíčně. Zjištění to jest formálně vadným, jelikož nalézací soud pro ně neuvádí vůbec důvodů, ačkoliv byl povinen tak učiniti tím spíše, když obžalovaná důsledně popírala, že byt pronajala, poukazujíc k tomu, že užívání domu náleží její matce Marii L-ové, že jí patří pouze jedna čtvrtina domu, kdežto tři čtvrtiny patří matce, která s původně zamýšleným pronajmutím nábytku nebyla srozuměna, nýbrž trvala na tom, že obžalovaná svůj byt musí odevzdati prázdný, a pak sama přenechala nájem bytu Sch-ovi. K těmto skutečnostem, rozhodným pro řešení otázky zřejmé přemrštěnosti požadované ceny za nábytek, jakož i otázky zavinění obžalované po stránce subjektivní, nalézací soud vůbec nepřihlížel.

Rozsudek však též sám sobě odporuje, nebo výrok jeho jest v tom směru aspoň nejasný. Zjišťuje se jednak, že Marie L-ová, nikoliv obžalovaná, přenechala Františku Sch-ovi nájem bytu za 40 Kč měsíčně, jednak že v ceně nábytku obžalovanou požadované bylo částečně obsaženo i odškodnění za nízké nájemné, čímž aspoň skrytě zjišťuje, že obžalovaná požadovala nájemné za byt, pokud se týče pronajala byt buď jménem svým, buď jménem své matky, anebo se souhlasem matky. Že okolnost, zda byla obžalovaná pronajímatelkou čili nic, byla pro řešení otázky viny důležitou, netřeba zvlášť odůvodňovati. Výrok o přiměřenosti požadované ceny za nábytek jest posléze formálně vadným též proto, že znalec v přípravném vyhledávání zdůraznil, že nábytek lze odhadnouti nanejvýše na 5.500 Kč vzhledem na nízké nájemné a na okolnost, že nájemník dostal s nábytkem i vhodný byt bez zvýšení nájemného, kdežto u hlavního přelíčení — ovšem bez dalšího odůvodnění — udal, že lze z těchto důvodů přičísti k ceně nábytku 5.628 Kč ještě 1500 Kč. Z toho vychází, že znalec sám jest názoru, že již v ceně 5.500 Kč po případě 7128 Kč jest obsaženo jakési odškodnění za nízké nájemné a za to, že byt byl pronajat. I tuto rozhodnou okolnost nalézací soud přehlíží. Z těchto důvodů bylo zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí. Pokud se vývody zmateční stížnosti zabývají i otázkou přemrštěnosti ve smyslu § 24 b) novely k lichevnímu zákonu, nebylo ovšem podle toho, co bylo úvodem řečeno, možno se jimi zabývati. Při novém projednání věci bude tedy nalézacímu soudu uvažovati, zda jest cena obžalovanou za nábytek požadovaná s hlediska §u 7 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. zřejmě přemrštěna, po případě zda neoprávněný zisk obžalované převyšoval 2000 Kč, po subjektivní stránce pak, zda si toho obžalovaná byla vědoma. Při uvažování o tomto vědomí obžalované bude soudu po případě přihlížeti i k tomu, zda obžalovaná, požadujíc za nábytek vyšší cenu, nepočítala snad i s tím, že dala zavésti do bytu před svým vystěhováním elektrické osvětlení, vybíliti kuchyň a zříditi kamna, což ji stálo přes 500 Kč, a že přenecháním levného bytu poskytla Františku Sch-ovi značnou výhodu. Posléze bude nalézacímu soudu uvažovati i o otázce případného promlčení trestného činu.

Čís. 2501.

Zbrojní patent (ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.).

Skutková podstata §u 3 zákona předpokládá počet zbraní, který nejen přesahuje vykázanou potřebu, nýbrž i odůvodňuje podezření zneužití; nestačí po případě ani více zbraní (pět), nebyly-li zjištěny konkretní okolnosti ono podezření opodstatňující.

(Rozh. ze dne 8. října 1926, Zm I 357/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 7. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem pod-

vodu podle §§ů 197, 200, 201 c) tr. zák. a přestupky podle §§ů 32 a 33 zbrojního patentu, pokud čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §u 33 zbrojního patentu, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisících a sprostil obžalovaného podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přestupek podle §u 33 zbrojního patentu, jehož se prý dopustil tím, že od roku 1919 v Š., nešetřiv nařízení § 12 zbrojního patentu, měl zbraně v takovém množství, které se s potřebou a okolnostmi jeho nesrovnává a vzbuzuje podezření zlého užívání. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost jest odůvodněna, pokud směřuje proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §u 33 zbrojního patentu. Nalézací soud shledal skutkovou podstatu tohoto přestupku v tom, že v příbytku obžalovaného byly četnictvem nalezeny dvě pušky, flobertka, jedna hůl s kordem a jedna šavle na způsob kordu, vesměs zbraně, k jichž přechovávání obžalovaný neměl úředního povolení a jichž počet byl nepoměrný a vzbuzoval prý vzhledem k dřívějším trestům obžalovaného pro nedovolené nosení zbraní podezření zneužití. Právem uplatňuje zmateční stížnost proti tomuto výroku důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Ustanovení §u 33 zbrojního patentu předpokládá počet zbraní, který nejen přesahuje vykázanou potřebu, nýbrž odůvodňuje i podezření zneužití, t. j. protiprávního užití zbraní. Lze zajisté připustiti, že počet zbraní u obžalovaného nalezených — tří zbraní střelných a dvou zbraní sečných — převyšoval jeho potřebu, leč přes to nelze důvodně míti za to, že šlo o takové množství zbraní, které vzbuzovalo podezření jejich zlého užití, když nebyly zjištěny žádné konkretní okolnosti, které by takové podezření opodstatňovaly. Opačný názor příčil by se nejen doslovu, nýbrž i zřejmému účelu onoho zákonného ustanovení. Okolnost, že byl obžalovaný již opětovně trestán pro nedovolené nosení zbraní (§ 36 zbrojního patentu), nemůže sama o sobě ještě opodstatniti podezření zneužití zbraní u obžalovaného nalezených. Bylo tudíž zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti, dotyčný výrok rozsudkový jako zmatečný zrušiti a obžalovaného podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sprostiti z obžaloby pro přestupek podle §u 33 zbrojního patentu.

Čís. 2502.

Soudem ve smyslu §u 187 tr. zák. jest každý soud, pokud není vybaven výlučně civilní pravomocí.

President krajského soudu jest »vrchností« ve smyslu §u 187 tr. zák.

O »provinění« zví vrchnost, když jí byl někdo oznámen pro čin, příčící se trestnímu zákonu, při čemž stačí sice i sdělení vzdálených půtahů, nestačí však, zví-li vrchnost o pouhém nepořádku (kárném provinění) podřízeného zaměstnance.

Pro skutkovou podstatu úřední zpronevěry ve smyslu §u 181 tr. zák. nezáleží na tom, zda byl pachatel oprávněn v úřadě věc, kterou za sebou zadržel, přijímati; stačí, že ten, kdo mu ji předal, takové oprávnění u něho předpokládal.

Spadá sem zpronevěra kolků na protokoly zapisovatelem (kancelářským pomocníkem).

(Rozh. ze dne 8. října 1926, Zm II 178/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 8. února 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 181 tr. zák. Zároveň však zrušil podle §u 290 tr. ř. rozsudek nalézacího soudu ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 181 tr. zák. z moci úřední jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje při tom k nezrušené části rozsudku, mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska důvodu zmatku čís. 9 b) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že čin obžalovaného stal se beztrestným z důvodu účinné lítosti již tím, když obžalovaný ještě dříve, než president krajského soudu učinil trestní oznámení, pořídil písemný »smír«, jímž prohlásil, aby škoda 435 Kč byla odpočtena od jeho platu za měsíc říjen 1925, a když rada vrchního zemského soudu S. donesl tento lístek přednostovi kanceláře S-ovi, který jej přijal, že však zejména nastala jeho beztrestnost z téhož důvodu tím, když rovněž ještě před trestním oznámením zanesl přednostovi S-ovi 435 Kč ihned, jakmile president žádal okamžité zaplacení. Námitka je bezpodstatna. Podle rozsudkových zjištění, podle §u 288 čís. 3 tr. ř. při uplatňování důvodu zmatečnosti hmotněprávní výhradně směrodatných a pro stěžovatele i pro zrušovací soud závazných, učinil přednosta S. o svém nálezu, totiž o zjištění, že na odvolacích spisech scházejí kolky za 425 Kč, ihned hlášení presidentu krajského soudu, k němuž se za chvíli po té dostavil obžalovaný a prohlásil, že jest ochoten veškeru škodu nahraditi a že svoluje k tomu, by příslušná částka byla strhnuta s jeho platu, a že téhož dne kolem 12. hodiny dopolední složil v presidiu 435 Kč, z nichž mu 10 Kč bylo vráceno vzhledem k tomu, že způsobená škoda činila pouze 425 Kč. Zdůrazňujíc, že obžalovaný prohlásil se ochotným nahraditi škodu a že po té 435 Kč složil v presidiu dříve, než president krajského soudu učinil trestní oznámení, zmateční stížnost zřejmě vychází z názoru, že beztrestnosti obžalovaného pro účinnou lítost nebyla na překážku okolnost, že o jeho provinění z v ě d ě l president soudu. Tento názor dlužno označiti za právně mylný. Jako jednu z podmínek beztrestnosti z důvodu účinné lítosti stanoví § 187 tr. zák., by pachatel napravil škodu

prve, než s o u d nebo jiná vrchnost zví o jeho provinění. Zákon mluví o soudu vůbec, aniž toto označení nějak vymezuje a je zejména co do oboru působnosti jednotlivých soudů blíže určuje. Jsou proto z pojmu »soudu« ve smyslu §u 187 tr. zák. vyloučeny pouze ony soudy, které jsou vybaveny výlučně pravomocí civilní (rozh. sb. n. s. č. 1903), kdežto v každém jiném soudě dlužno spatřovati veřejný úřad, orgán veřejné správy, povolaný v prvé řadě i k tomu, by s hlediska zachování veřejného řádu dbal o bezpečnost majetku stiháním deliktů majetkových. Přednosta soudu, v tomto případě president krajského soudu, vybaveného, jak patrno z rozsudkových zjištění, také pravomocí trestní, představuje však soud zejména také potud, pokud jde o tuto jeho trestní pravomoc a tedy i o jeho působnost blíže již nastíněnou, je tudíž kromě všeobecného dozoru služebního povolán také k tomu, by přijímal trestní oznámení. Nesejde ani na tom, že snad, když hlásil věc přednosta kanceláře presidentu krajského soudu, nebylo to míněno jako trestní oznámení na obžalovaného a že nebylo oděno ani ve formu trestního oznámení; stačí, dozvěděl-li se president soudu o provinění obžalovaného úředně a stalo-li se tak dříve, než obžalovaný napravil škodu, vzešlou z jeho skutku. Nečiníť zákon rozdílu v tom směru, jakým způsobem a při které příležitosti zvěděl soud (neob jiná vrchnost) o pachatelově provinění.

Dovolávajíc se posléze důvodu zmatečnosti čís. 10 §u 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá, že čin obžalovaného nezakládá skutkové podstaty zločinu úřední zpronevěry ve smyslu §u 181 tr. zák., které byl podřaděn rozsudkem, jelikož prý obžalovaný měl jako zapisovatel pouze povinnost zapisovati, nikoliv přijímati kolky nebo peníze na ně. Činil-li tak přes to, nejednal prý jako úřední osoba ze zákona nebo z úředního příkazu, nýbrž ze starého zlozvyku a přijímal-li zejména hotové peníze, činil tak z vlastní soukromé ochoty. Ani této námitce nelze přiznati oprávnění. Netřeba řešiti otázku, zda obžalovaný byl oprávněn a povolán, přijímati kolky, poněvadž na tom tu nesejde; stačí, že ten, kdo mu kolky dal, takové oprávnění u něho, byť snad omylem, předpokládal. Neníť důvodem ustanovení §§ů 181, 182 tr. zák. oproti §§ům 183, 184 přísnějších, ani úřední povaha pachatelova sama o sobě, ani vlastnost zpronevěřené věci jako veřejného statku, nýbrž podle nadpisu §u 181 tr. zák. pouze povaha skutku, totiž okolnost, že pachatel porušil svým činem onu zvláštní a zvýšenou důvěru, kterou mu vůči jiným propůjčuje jeho veřejný úřad. Stačí proto, že ti, kdož stěžovateli věci svěřili, mohli předpokládati, že odevzdavše mu věci, plní svůj závazek, svou povinnost vůči úřadu, jehož zřízencem pachatel byl. Právem uznal tudíž nalézací soud v souzeném případě, že kolky na protokoly byly obžalovanému jako kancelářskému pomocníku a zapisovateli krajského soudu svěřeny z příčiny jeho veřejného úřadu. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Při rozhodování o zmateční stížnosti seznal však zrušovací soud, že bylo v neprospěch obžalovaného nalézacím soudem nesprávně použito trestního zákona ve směru zmateční stížností nevytýkaném. Podle §u 187 tr. zák. přestává krádež a zpronevěra býti trestnou, když pachatel z účinné lítosti, třeba k naléhání poškozeného, sám, nikoli však jiný za něho, všechnu škodu ze skutku jeho vzešlou napraví prve, než soud nebo jiná vrchnost o p r o v i n ě n í jeho zví. O provinění po rozumu tohoto zákonného ustanovení zví vrchnost, když jí byl někdo oznámen pro čin, příčící se trestnímu zákonu, tedy pro krádež nebo pro zpronevěru, při čemž stačí ovšem i sdělení vzdálených půtahů o takovém činu. Jinak jest však tomu, zví-li vrchnost o pouhém nepořádku neb o pouhém kárném provinění podřízeného zaměstnance, t. j., jsou-li skutečnosti nebo půtahy, o nichž vrchnost zví, takového rázu, že nevzbuzují u vrchnosti ani vzdáleného podezření trestného činu zaměstnance, nýbrž že vrchnost v oznámeném »provinění« může podle okolností případu spatřovati toliko nepořádnost nebo jinaké provinění zaměstnance, podléhající případnému kárnému stihání. Napadený rozsudek v této příčině pouze zjišťuje, že vrchní přednosta kanceláře Josef S. učinil o svém nálezu — totiž o zjištění, že na odvolacích spisech v zásuvce a na stole obžalovaného nalezených s c h á z e j í k o l k y za 425 Kč — ihned hlášení presidentu krajského soudu, k němuž se za chvíli po té dostavil obžalovaný a prohlásil, že jest ochoten veškeru škodu nahraditi a že svoluje, aby příslušný peníz byl strhnut s jeho platu, a že téhož dne asi o 12. hod. dopolední složil v presidiu krajského soudu 435 Kč, z nichž mu bylo 10 Kč vráceno. Rozsudek neřešil tudíž otázku, zda president krajského soudu oním hlášením podle jeho obsahu, vlastního vidění a svého nazírání na věc zvěděl o »provinění« obžalovaného ve smyslu právě vytčeném, totiž o jeho trestném činu, či toliko o nepořádnosti neb o kárném poklesku. Otázka ta jest však rozhodující pro správné posouzení věci s hlediska §u 187 tr. zák., neboť, nahradil-li obžalovaný škodu dříve, než president krajského soudu zvěděl o jeho obecnoprávně t r e s t n é m provinění, nastala tím jeho beztrestnost po rozumu tohoto zákonného ustanovení. Ježto tedy podle toho, co právě uvedeno, bylo trestního zákona v neprospěch obžalovaného nesprávně použito (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.), bylo rozsudek ve výroku, odsuzujícím obžalovaného pro zločin zpronevěry podle §u 181 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a dalších výrocích ve smyslu §u 290 tr. ř. z moci úřední jako zmatečný zrušiti, a, ježto v napadeném rozsudku nejsou zjištěny ony skutečnosti, které při správném použití zákona v naznačeném směru měly by býti základem nálezu, uznati podle §u 288 čís. 3 tr. ř. dále právem, jak se stalo. Shledá-li nalézací soud při novém projednání věci, že nenastala beztrestnost obžalovaného pro účinnou lítost, bude se mu zabývati také otázkou subjektivního zavinění obžalovaného a učiniti i v tomto směru potřebná zjištění, kterých se zrušenému rozsudku rovněž nedostávalo.

Čís. 2503.

»Nadržováním« ve smyslu §u 485 tr. zák. jest každé jednání, jímž postavení věřitele může býti zlepšeno oproti postavení, jež by měl v úpadkovém nebo vyrovnávacím řízení, kdyby k onomu jednání nebylo došlo.

Trestnost takového jednání není vyloučena ani tím, že snad jde o jednání podle příslušných zákonných předpisů neplatné nebo právně neúčinné a že mu za řízení úpadkového nebo vyrovnávacího lze s úspěchem odporovati.

(Rozh. ze dne 9. října 1926, Zm II 38/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 18. srpna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 1 a 2 tr. zák. a přečinem nadržování věřitelům podle §u 485 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že tím, že obžalovaný podepsal Vilému P-ovi a Arnoštu Š-ovi prohlášení ze dne 25. února a ze dne 13. dubna 1924, tito jeho věřitelé nenabyli k věcem, na něž se prohlášení vztahovala a které zůstaly i nadále v držení obžalovaného, ani práva vlastnického ani zástavního ani vůbec jakýchkoli jiných práv a že nebyly jim tudíž obžalovaným poskytnuty takto žádné výhody oproti ostatním věřitelům, kteří nemohli důsledně oním jednáním ani býti poškozeni. Podle názoru zmateční stížnosti mohlo by se jednati nanejvýše o pokus přečinu podle §u 485 tr. zák., který by se však zároveň vzhledem k oné své nezpůsobilosti, poškoditi jiné věřitele, jevil beztrestným. Jednání obžalovaného s oběma věřiteli označuje zmateční stížnost mimo to jako od počátku neplatné a namítá, že o jeho neplatnosti věděl obžalovaný již tehdy, když prohlášení podpisoval. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Jednání, zakládající skutkovou podstatu přečinu podle §u 485 tr. zák., spatřuje rozsudek v tom, že obžalovaný v době, kdy si již byl vědom své neschopnosti platiti, totiž dne 25. února 1924, dal Vilému P-ovi, jemuž byl dlužen 3.090 Kč, na tento dluh karetu v ceně 1.200 Kč a vůz v ceně přes 2.000 Kč a napsal mu prohlášení, že tyto věci patří P-ovi až do úplného zaplacení dluhu a že dne 13. dubna 1924, tedy v době, kdy vyrovnací řízení bylo již v proudu, podepsal Arnoštu Š-ovi, jemuž dlužil 1.500 Kč, prohlášení, v němž potvrdil, že kůň, jehož si Š. vybral v jeho konírně, je skutečně vlastnictvím Š-ovým. Rozsudek dospívá k závěru, že v době, kdy oni dva věřitelé naléhali u obžalovaného na zaplacení svých pohledávek, obžalovaný, který dobře znal svůj nepříznivý majetkový stav, byl si toho vědom, že vzhledem k nepatrným aktivům není možno, by bez poškození ostatních věřitelů dostalo se P-ovi a Š-ovi úplného zaplacení, že tedy svým jednáním ostatní věřitele poškozuje, obzvláště, když Š-ovi podepsal ono prohlášení v době, kdy vyrovnací řízení bylo již v proudu. Rozsudek béře za prokázaný i úmysl obžalovaného, směřující ke zkrácení ostatních věřitelů.

Byť by i snad mohlo býti pochybno, zda oněmi prohlášeními bylo převedeno vlastnictví k věcem, na něž se prohlášení vztahovala, na Viléma P-a a Arnošta Š-e, nelze z toho ve prospěch stěžovatelův nic vyvozovati. Právním statkem, chráněným předpisem §u 485 tr. zák. jest právo věřitelů dlužníka, který se stal neschopným platiti, na zásadně stejnoměrné uspokojení jich pohledávek v úpadku, po případě v řízení vyrovnávacím. K označení trestné činnosti podle §u 485 tr. zák. používá zákon na rozdíl od ustanovení, vztahujících se na jiné delikty úpadkové (§§y 205 písm. a), 205 písm. b), 486 čís. 1 a 2 tr. zák.) jediného, zároveň zcela všeobecného, blíže nevymezeného pojmu »nadržování«. Nadržováním jest rozuměti každé jednání, jímž postavení věřitele může býti zlepšeno oproti postavení, jež by měl v úpadkovém nebo vyrovnávacím řízení, kdyby k dotyčnému jednání nebylo bývalo došlo. I kdyby ona prohlášení se posuzovala jako prostředky, jimiž by bylo věřitelům, jímž byla vystavena, usnadněno, by své nároky snáze uplatňovali, jest v jejich vystavení spatřovati nadržování po rozumu onoho zákonného ustanovení. Trestnost takovéhoto jednání není vyloučena ani tím, že snad jde o jednání podle příslušných zákonných předpisů neplatné nebo právně neúčinné a že mu za řízení úpadkového nebo vyrovnacího lze s úspěchem odporovati. (Rozhodnutí býv. zrušovacího soudu vídeňského čís. 4480.) Že zejména strany, súčastněné na onom jednání obžalovaného v souzeném případě pojímaly jednání to zcela opravdově a vyvozovaly z něho všecky důsledky, směřující k uplatnění nároků, k jichž založení směřoval podle rozsudkového zjištění i úmysl obžalovaného, je patrno z toho, že podle spisů o vyrovnacím řízení, věřitelé P. a Š. učinili ve dnech 16. a 22. dubna 1924 u vyrovnacího soudu návrh na vyloučení oněch věcí z vyrovnacího řízení, dovolávajíce se prohlášení obžalovaného ze dne 25. února a 13. dubna 1924 jako důkazu správnosti svého tvrzení, že věci ty jsou jejich vlastnictvím, dále z toho, že Š. ještě po té, kdy se vyrovnací správce podáními ze dne 6. května 1924 byl prohlásil proti navrženému vyloučení oněch věcí, ohlásil dne 12. května 1924 své vlastnické nároky, po případě zástavní právo ke koni, o nějž jde. Jak zjišťuje i napadený rozsudek, bylo arci vyrovnání, přijatému věřiteli s vyrovnací kvotou 36%, usnesením krajského soudu v Olomouci ze dne 27. září 1925 potvrzení podle §u 50 čís. 3 vyr. ř. odepřeno právě proto, že, jak bylo zjištěno, obžalovaný snažil se proti ustanovení §u 47 vyr. ř. zajistiti věřiteli Arnoštu Š-ovi zvláštní výhodu na místě kvoty ku škodě ostatních věřitelů. Zmateční stížnost není tudíž v právu především, pokud snaží se dovoditi, že věřitelům P-ovi a Š-ovi nebyly jednáním obžalovaného poskytnuty žádné výhody oproti ostatním věřitelům a že důsledně nemohli tito věřitelé oním jednáním ani býti poškozeni, že tudíž jde o pouhý vzhledem k této své nezpůsobilosti beztrestný pokus přečinu podle §u 485 tr. zák. Že věci zůstaly i nadále v »držení« obžalovaného, jak se uvádí ve stížnosti, rozsudek nezjišťuje (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Než ani v tom případě, že zůstaly věci ty i po oněch prohlášeních obžalovaného u něho, nemění se nic na povaze jednání obžalovaného jako nadržování oběma věřitelům ve smyslu §u 485 tr. zák., neboť dalším ponecháním věcí u obžalovaného bylo ohledně nich založeno v jeho osobě pouhé constitutum possessorium, které samo o sobě právnímu přechodu vlastnictví na ony věřitele nebylo na překážku.

Právnická fakulta Masarykovy univerzity v Brně

Trestný čin byl obžalovaným spáchán a zároveň také dokonán tím, že, dav P-ovi na svůj dluh karetu a vůz a dovoliv Š-ovi vybrati si koně, napsal a podepsal jim zároveň ona prohlášení ze dne 25. února a 13. dubna 1924. Nemohl tudíž obžalovaný trestnost svého jednání, pokud jde o nadržování P-ovi, již dodatečně odčiniti tím, že, jak zdůrazňuje zmateční stížnost, karetu, vůz i koně přihlásil za vyrovnacího řízení, totiž v seznamu svého jmění, přiloženém k žádosti o zavedení vyrovnacího řízení ze dne 2. dubna 1924 jako svůj majetek. Zmateční stížnost namítá tudíž neprávem, že obžalovaný tímto svým krokem ustoupil dobrovolně od pokusu. Pokud však spatřuje zmateční stížnost v témž projevu obžalovaného skutečnost, nasvědčující tomu, že obžalovaný neměl při onom svém prohlášení ze dne 25. února 1924 úmyslu, poškoditi ostatní své věřitele, neuplatňuje ani důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., ani kteréhokoli z ostatních důvodů zmatku, uvedených v témž §u, nýbrž brojí jen způsobem podle §§ů 258, 288 čís. 3. tr. ř. nepřípustným proti přesvědčení nalézacího soudu a na přesvědčení tom založenému, v rozhodovacích důvodech řádně odůvodněnému rozsudkovému zjištění, že si obžalovaný nejen byl toho vědom, že svým jednáním ostatní věřitele poškozuje, nýbrž i že směřoval ke zkrácení jich jeho úmysl. Na trestný čin, spáchaný obžalovaným tím, že nadržoval svému věřiteli Š-ovi, se však námitka ta vůbec nehodí již proto, že tento čin byl obžalovaným spáchán podle rozsudkového zjištění teprve v dubnu 1924 a zejména ono prohlášení obžalovaného pochází až z 13. dubna 1924, kdežto k přihlášce koně za vlastnictví obžalovaného došlo již dne 2. dubna 1924. Je na bileni, že tento projev obžalovaného nemůže naprosto přijíti v úvahu jako dobrovolné ustoupení od pokusu trestného činu, spáchaného jím teprve později. Z předchozích úvah je však zároveň patrno, že námitky zmateční stížnosti jsou bezdůvodny také tehdy, byly-li by pojímány jako výtky důvodu zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř., totiž neúplnosti rozsudku, spočívající snad v tom, že rozhodovací důvody ponechávají nepovšimnutými skutečnosti, zdůrazňované zmateční stížností, že totiž jednak kareta, vůz i kůň zůstaly i na dále v držení (detenci) obžalovaného, jednak obžalovaný přihlásil věci ty v seznamu svého jmění ze dne 2. dubna 1924. Nejdeť tu o skutečnosti rozhodné ve smyslu čís. 5 §u 281 tr. ř. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 2504.

Ideální souběh zločinu §u 83 tr. zák. se zločinem §u 85 písm. a) tr. zák. a přestupky §§ů 411, 431 tr. zák.

(Rozh. ze dne 9. října 1926, Zm II 180/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 2. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločiny podle §§ů 81, 83, 85 písm. a), 99 tr. zák. a přestupky podle §§ů 411 a 431 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, ponechávajíc výroky nalézacího soudu, jimiž byl stěžovatel uznán vinným zločiny veřejného násilí podle §§ů 83, 99, 81 tr. zák., nedotčenými, vytýká rozsudku zmatečnost podle čís. 10 §u 281 tr. ř., pokud jím byl stěžovatel současně uznán vinným i zločinem podle §u 85 tr. zák. písm. a), přestupkem podle §u 411 tr. zák. a přestupkem podle §u 431 tr. zák. a namítá, že v tom, co nalézací soud podřaďuje pod ustanovení §§ů 83, 85 písm. a), 411, 431 tr. zák. (vyjma poranění Žofie T-ové) jde o jediný čin jednotný, jehož právní význam jest úplně vyčerpán skutkovou podstatou zločinu, naznačeného v §u 83 tr. zák. Stížnosti nelze přisvědčiti, ani když se ponechá stranou, že netoliko poranění Žofie T-ové, nýbrž i rozbití okenních tabulí i s příčkami, jelikož je stěžovatel rozbil jsa mimo dům, jest mimo rámec skutkového děje, o němž bylo uvažovati s hlediska §u 83 tr. zák. Arciť předpokládá skutková podstata rušení domovního míru kromě svémocného vpádu pachatelova také, že pachatel vykonal v cizím bytě nebo příbytku, do něhož vnikl, násilí na osobách nebo věcech, jež se tam nalézají z vůle osoby oprávněné. Jelikož však právním statkem, chráněným ustanovením druhé věty §u 83 tr. zák., jest domovní mír sám o sobě, pro pojem násilí tam předpokládaného stačí — vedle vyhrůžek — jakékoliv jednání, jež se — třebaže nemá v zápětí dalších účinků, obzvláště poruchy dotčené osoby nebo věci — příčí zásadám nedotknutelnosti cizího těla lidského nebo cizího majetku a jest svémocné, protože s ním nesouhlasí ani dotčená osoba nebo majitel dotčené věci, ani majitel bytu nebo příbytku, v němž se s osobou nebo věcí svémocně nakládá. Z tohoto rámce pouhé svémocnosti a tím i z rámce pouhé složky zločinu rušení domovního míru jest vykročeno, jakmile doznala násilím újmy netoliko nedotknutelnost, nýbrž i neporušenost těla lidského nebo majetku. Za takového předpokladu jsou násilím v cizím bytě nebo příbytku páchaným kromě právního statku domovního míru porušeny i jiné právní statky, chráněné trestním zákonem a násilí příčí se pak netoliko předpisu §u 83 tr. zák., nýbrž i předpisům, jež chrání právní statky bezpečnosti těla lidského a majetku proti úmyslnému, po případě i proti nedbalému poškození. I těchto předpisů jest pak na násilí současně s ustanovením §u 83 tr. zák. použiti, má-li býti vyhověno zásadě §§ů 34, 35 tr. zák., že, sbíhá-li se, třebaže v tomtéž skutku pachatelově, několik trestných činů, jest při potrestání pachatele, jež nastane podle zločinu, na nějž je uložen nejpřísnější trest, přihlížeti i k ostatním trestným činům. Podle rozsudkových zjištění nakládal stěžovatel v bytě, do něhož svémocně vnikl, násilným způsobem s osobami a věcmi tak, že tím způsobil na cizím majetku úmyslně škodu 200 Kč převyšující a Theofilu P-ovi jednak úmyslně, jednak z nedbalosti poškození na těle, nehledíc k tomu, že mimo to přivodil i nebezpečí pro tělesnou bezpečnost dítěte uloženého v kolébce tím, že kolébku zvedl do výše a hodil ji na zem. Tyto složky skutku, které jsou arciť účinkem násilí druhu, přesněji směru, v §u 83 tr. zák. uvedeného, převyšují daleko rámec násilí tam předpokládaného, porušily (ohrožovaly) současně s právním statkem domovního míru i další právní statky

§§y 85, 411, 431 tr. zák. chráněné a vyžadovaly zvláštního trestněprávního hodnotění. Proto nelze shledati právní omyl v tom, že nalézací soud podřadil skutek spadající pod § 83 tr. zák. současně i pod ustanovení §§ů 85 písm. a), 411, 431 tr. zák.

Čís. 2505.

Skutková podstata zločinu spoluviny na vyhnání plodu podle §§ů 5, 144 tr. zák. v subjektivním směru předpokládá, že pachatel ví, že žena, na niž zákrok předsebere, jest těhotnou, po případě, že těhotenství pokládá aspoň za možné (dolus eventualis).

(Rozh. ze dne 12. října 1926, Zm I 388/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Táboře ze dne 8. června 1926, kterým byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem spoluviny na vyhnání plodu vlastního podle §§ů 5, 144 tr. zák. a přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje zmatek podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., ježto nalézací soud nezjistil v rozsudku, že obžalovaná věděla, že zemřelá S-ová byla těhotnou. Nehledě k tomu, že toto zjištění jest při přímém úmyslu ku zločinu spoluviny na vyhnání plodu vlastního vždy nutným, bylo tím nutnějším v souzeném případě, kde obžalovaná hájila se tím, že k ní přišla zemřelá S-ová, by jí vypláchla výtok z dělohy a tvrdila, odvolavši své původní doznání, že jí S-ová řekla, že měla naposled periodu 5. března 1926, že tato jí neřekla, že periodu ztratila. Než i při přečinu podle §u 335 tr. zák. bylo zjištění této okolnosti nutným, neboť rozsudek výslovně uvádí, že obžalovaná musila si býti vědoma, že zavedení tupého nástroje do dutiny děložní »může způsobiti nebezpečí pro zdraví a život t ě h o t n é ženy.« Ježto nalézací soud nezjistil, že obžalovaná věděla při manipulaci na zemřelé S-ové, že tato jest těhotnou, jest rozsudek z důvodu §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. zmatečným a bylo proto za souhlasu generální prokuratury, ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, podle §u 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 uznati právem, jak se stalo. Při novém hlavním přelíčení bude zjistiti, zda věděla obžalovaná o těhotenství S-ové, když zákrok předsevzala, po případě zda je nepovažovala aspoň za možné a že přes to by ji vědomí určitého dostavení se výsledku od trestného zákroku nebylo odvrátilo (dolus eventualis). Dále bude soudu uvažovati s hlediska §u 335 tr. zák., zda podobný zákrok by byl mohl vyvolati nebezpečí pro zdraví a život i netěhotné ženy a zda obžalovaná pro případ, že nevěděla o těhotenství zemřelé S-ové, nejednala proti předpisům §u 335 tr. zák.

Čís. 2506.

K skutkové podstatě zločinu §u 85 b) tr. zák. stačí dolus eventualis. Dolus eventualis jest tu, když pachatel v době závadného jednání, uvědomiv si možnost, že z jeho jednání vzejde výsledek skutkovou podstatou dotyčného zločinu předpokládaný, souhlasil s tím, by výsledek ten z jeho jednání nastal, takže by ho od onoho jednání nebyla zdržela ani jistota, že k výsledku tomu dojde.

(Rozh. ze dne 12. října 1926, Zm I 415/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 7. června 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem veřejného násilí podle §u 85 b) tr. zák., zrušil rozsudek soudu prvé stolice a věc vrátil nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež napadá rozsudek prvé stolice po stránce subjektivní důvodem zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., nelze upříti důvodnosti. Spis obžalovací uplatňoval v posledním odstavci důvodů, že obžalovaná jednala alespoň s úmyslem eventuálním, protože si — byť snad původní její úmysl nebyl směřoval k rozbití sklenic a tím ku poškození cizího majetku — musela přece býti vědoma jako dospělá osoba, že jest s jejím činem naprosto (t. j. asi nutně) spojeno poškození cizího majetku a nebezpečí pro lidské zdraví. Rozhodovací důvody prvé stolice pak po stránce subjektivní zjišťují, že si obžalovaná byla v okamžiku činu skutečně vědoma nebezpečí, jež mohlo z jejího jednání nastati, a vyslovují dále, že lze sice připustiti, že obžalovaná neměla p ř e d e m úmyslu, mrštiti sklenicemi o zeď, by poškodila cizí majetek, při čemž tělesná bezpečnost lidí byla ohrožena, že však jest nesporně dán dolus eventualis. Stížnost napadá tento závěr přímo toliko námitkou, že skutková podstata zločinu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou, předpokládá přímý zlý úmysl, poškoditi cizí majetek — přesněji způsobiti majiteli věci jejím zničením anebo porouchánim újmu na majetku — a že nestačí dolus eventualis, jehož jsoucnost v platném zákonníku trestním jest prý pochybná. S námitkou tou souhlasiti nelze. Pojímá-li se podstata úmyslu eventuálního správně v ten smysl, že jest dán, když pachatel v době závadného jednání — uvědomiv sobě možnost, že z jeho jednání vzejde výsledek skutkovou podstatou dotyčného zločinu předpokládaný, — souhlasil s tím, by výsledek ten z jeho jednání nastal, takže by ho od tohoto jednání nebyla zdržela ani jistota, že k výsledku tomu dojde, — jsou v duševních úkonech pachatelových dány obě složky trestním zákonem při vymezení pojmu zlého úmyslu v §u 1 vytčené, t. j. jak představa o výsledku tom, tak i rozhodnutí vůle k němu směřující, neboli pachatel měl výsledek ten na zřeteli a rozhodl se proň, jak ustanovení §u 1 tr. zák. předpokládá.

Stížnost poukazuje větou, že ze zjištění prvé stolice neplyne, že obžalovaná měla v době, kdy sklenicemi házela, úmysl, poškoditi cizí majetek, zřetelně k výtce, že pojem úmyslu eventuálního nedošel v rozsudku skutkového opodstatnění. S námitkou tou je stížnost v právu, neboť rozhodovací důvody nezmiňují se o kladných duševních úkonech obžalované k výsledku rozbití sklenic se vztahujících. Převzaly z obžalovacího spisu obraty o úmyslu eventuálním a nedostatku přímého (původního, předního) úmyslu poškoditi cizí majetek, ale nepřevzaly současně i další větu (po případě po vhodné její opravě), jíž obžalovací spis rozvedl pojem úmyslu eventuálního ve skutečnosti s ním se srovnávající. V obhajobě obžalované, rozhodovacími důvody správně a vyčerpavě uvedené, není zmínky o tom, zda obžalovaná připouští, že si byla v době, kdy sklenicemi házela, vědoma, že se sklenice rozbijí a že tím způsobí hostinskému škodu na majetku. Jako záměr obžalované označují rozhodovací důvody její úmysl, odvrátiti od manžela jeho utiskovatele (osoby, jež naň útočily), poukazují na rozčilení obžalované a neuvádějí ničeho, co by mohlo býti obžalované pohnutkou ke způsobení majetkové ujmy majiteli sklenic (hostinskému). Není posléze ani ze souvislosti s ostatními rozhodovacími důvody naprosto jasným význam slova »předem«, jímž v záporném závěru o přímém úmyslu nahradily rozhodovací důvody slovo »původní«, spisem obžalovacím použité. Při tak sporém obsahu rozhodovacích důvodů nejsou bezdůvodnými pochybnosti o tom, zda si nalézací soud v úvahách o subjektivní stránce skutku správně uvědomil rozdíl mezi úmyslem eventuálním a nedbalostí vědomou, která má s oním úmyslem společnou představu pachatele, že ze zamýšleného jednání může vzejíti dotyčný trestný výsledek, ale liší se od něho tím, že v ní není onoho prvku vůle a že pachatel předpokládá, že přes povšechný směr jeho jednání ke trestnímu výsledku v konkretním případě výsledek ten nenastane. Nemůže-li takto býti vyloučena možnost, že nalézací soud řídil se mylným právním názorem, k pojmu úmyslu eventuálního se vztahujícím, je tím závažlivější vada, že opomenul opodstatniti závěr, že obžalovaná jednala nesporně s úmyslem eventuálním, skutkovými závěry o dotyčných složkách vnitřního děje. Skutková podstata zločinu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou, není tím, co na skutečnostech v rozsudku zjištěno, naplněna v zákonné známce zlého úmyslu a rozsudek jest, poněvadž by bez takového úmyslu bylo o skutku uvažovati s hlediska §§ů 8, 411 a 431 tr. zák., zmatečným podle čís. 10 §u 281 tr. ř. Bylo proto stížnosti vyhověti a to, ježto se při onom nedostatku skutkových zjištění nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení v prvé stolici, podle §u 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 ihned v zasedání neveřejném.

Čís. 2507.

Zrušovací soud není oprávněn přihlížeti k formálnímu zmatku (§ 281 čís. 5 tr. ř.) z moci úřední.

Vypovězení ze země ve smyslu §u 25 tr. zák. jest zostřením trestu a jako takové sdílí osud hlavního trestu; odvolání ve prospěch obžalovaného jest tu podle §u 283 tr. ř. přípustno jen tehdy, nebylo-li ohledně hlavního trestu použito mimořádného práva zmírňovacího nebo změňovacího.

Výrok o vypovězení ze země lze napadati jen odvoláním, nikoliv zmateční stížností.

(Rozh. ze dne 12. října 1926, Zm I 548/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 16. srpna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a za to podmíněně odsouzen podle §u 82 tr. zák. se zřetelem na § 6 zákona čís. 471/21, s použitím §§ů 54, 55 a 25 tr. zák. do těžkého žaláře na dva měsíce, 1 postem měsíčně zostřeného a doplněného a k vypovězení ze země, a odmítl odvolání obžalovaného z výroku o vypovězení ze země, mimo jiné z těchto

důvodů:

Výtka zmatku podle §u 281 čís. 5 tr. ř., již vytýká obžalovaný neúplnost rozsudku, vlastně však úplný nedostatek důvodů pro výrok o vypovězení obžalovaného ze země, jest pochybena potud, že výtka ta není prováděním zmateční stížnosti, nýbrž pouze odvoláním, neboť § 25 tr. zák. ustanovuje zostření trestu vypovězením pouze fakultativně a není tu tedy porušen zákon v normě, jíž sluší bezpodmínečně šetřiti. Bylo proto zmateční stížnost již v zasedání neveřejném zavrhnouti dílem jako neprovedenou po zákonu, dílem jako zřejmě neodůvodněnou (§ 1 čís. 2 a § 4 čís. 1 a 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878).

Zrušovacímu soudu neušlo, že rozsudek nalézacího soudu nesprávně odůvodnil zlý úmysl obžalovaného. V tom směru uvádí totiž rozsudek, že se obžalovaný sice hájil, že neměl úmyslu strčiti do strážníka, ani úmyslu zmařiti služební výkon, kteroužto obhajobu vyvrací rozsudek toliko poukazem na to, že jasná a určitá přísežná výpověď strážníkova usvědčuje ho z opaku, což však v plném rozsahu nedopadá. Tento úsudek nalézacího soudu nebyl však napaden obžalovaným pro nejasnost a neúplnost, nebo rozpor se spisy z důvodu čís. 5 §u 281 tr. ř., než vada ta nemění ničeho na správnosti skutkových zjištění nalézacího soudu získaných na základě objektivně vylíčeného děje strážníkem. Poněvadž pak jde jen o zmatek formální, není zrušovací soud oprávněn míti k němu zřeni z moci úřední.

Neprávem odvolává se obžalovaný z výroku o vypovězení ze země. Toto jest zostřením trestu a jako takové sdílí osud hlavního trestu; odvolání do tohoto vypovězení ve prospěch obžalovaného bylo by pak podle §u 283 tr. ř. přípustno jen tehdy, kdyby ohledně hlavního trestu nebylo použito mimořádného práva zmírňovacího nebo změňovacího. V souzeném případě sešel však nalézací soud, vyměřiv obžalovanému

trest jak za použití §u 54, tak i §u 55 tr. zák., pod nejnižší zákonnou sazbu. Odvolání obžalovaného musilo proto jako nepřípustné býti odmítnuto.

Čís. 2508.

Včasnost ohlášení (provedení) opravného prostředku jest posuzovati podle toho, kdy podání došlo soudu nalézacímu; nepříslušný soud není povinen je onomu soudu postupovati.

(Rozh. ze dne 12. října 1926, Zm I 574/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání, vyslechnuv generální prokuraturu, stížnosti obžalovaných do usnesení krajského soudu v Plzni ze dne 3. září 1926, jímž byla jejich zmateční stížnost do rozsudku téhož soudu ze dne 15. června 1926 odmínuta.

Důvody:

Obžalovaní stěžují si proti usnesení, jímž byly jejich zmateční stížnosti odmítnuty, ježto ohlášení zmateční stížnosti, které neprovedli, ani zřetelně ani určitě neoznačili některý z důvodů zmatečnosti v §u 281 čís. 1—11 tr. ř. uvedených, aniž výslovně uvedli skutkové okolnosti, které by byly důvodem zmatečnosti, aniž pak k ní zřetelně poukázali. Vývody stížností obžalovaných poukazují k tomu, že své zmateční stížnosti provedli obžalovaní včas, že však krajský soud v Písku, k němuž stížnosti ty omylem byly podány, zmařil podání provedených zmatečných stížností tím, že maje do konce lhůty (19. července 1926) plné dva dny ku vrácení spisů, po případě k přímému postoupení spisů krajskému soudu v Plzni, tak neučinil, řádné vrácení zanedbal a lhůtu zmařil, ačkoliv již z prvních řádek obsahu stížnosti mohl seznati, že se jedná o trestní případ krajského soudu v Plzni. Výtku obžalovaných jest odmítnouti, neboť na promeškání lhůty ku provedení zmatečních stížností a odvolání mají vinu jedině obžalovaní sami, podavše opravné prostředky u jiného soudu než nalézacího. Krajského soudu v Písku došly zmateční stížnosti, jak z podacího záznamu plyne, teprve dne 19. července 1926, a nikoliv snad již 17. července, jak stěžovatelé tvrdí, neboť 17. července byly zmateční stížnosti teprve podány na poště v Č. B. Krajský soud v Písku nebyl povinen pátrati po soudě příslušném, nýbrž vrátil zcela právem spisy p o d a t e l i, ponechav mu na starosti, opraviti a zaslati podání tam, kam patřila. Pochybnou je výtka stěžovatelů, že krajský soud v Písku mohl již z prvních řádek obsahu stížnosti seznati, že se jedná o trestní případ krajského soudu v Plzni, neboť rasury ve slově »Plzni« ve všech podáních nasvědčují tomu, že původně se v těch místech nalézalo jiné označení soudu, pravděpodobně ono, kterému podání bylo adresováno, t. j. krajského soudu v Písku. Poněvadž vývody stížností nejsou s to, by vyvrátily správné důvody napadeného usnesení, bylo stížnosti zamítnouti.

Čís. 2509.

Nevyřízení obžaloby v určitém směru rovná se sprošťujícímu výroku; obžalovaný nemůže proto z toho důvodu (§ 281 čís. 7 tr. ř.) napadati rozsudek zmateční stížností, která předpokládá, že byl zkrácen ve svých právech (§ 281 posl. odst. tr. ř.).

(Rozh. ze dne 13. října 1926, Zm I 358/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto kmetského soudu v Chebu ze dne 6. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče ve smyslu §u 6 tiskové novely, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a 10 §u 281 tr. ř., nelze přiznati úspěchu. Předesláno budiž, že soukromá obžaloba podána byla na obžalovaného pro výčitky, že revírní rada podvedla horníky o miliony vydřených peněz a, že nyní ustanovením Františka K-e domovním správcem (roz. hornického domu) dělníky ještě dále ošálila. Jak ze záhlaví obžalovacího spisu, tak i z jeho odůvodnění jasně vysvítá, byly obě tyto výčitky učiněny předmětem obžaloby. Naproti tomu prohlašuje kmetský soud v napadeném rozsudku, přehlížeje doslov obžalovacího spisu, že soukromí obžalobci obžalobou nade vši pochybnost stíhali jen výtku o »ošálení horníků ustanovením K-e správcem hornického domu« a nutno vzhledem na tento obsah rozsudečných důvodů i pojímati rozsudkový výrok, podle jehož doslovu zanedbání povinné pozornosti obžalovaným jako zodpovědným redaktorem spočívá v tom, že pojat byl do periodického tiskopisu »Der deutsche F.« ze dne 10. června 1925 »č l á n e k« s nadpisem »Nachrichten aus F. und Umgebung«, j e h o ž o b s a h zakládá skutkovou povahu přečinu, v ten smysl, že jedině uveřejnění oné v rozsudečných důvodech uvedené v ě t y t o h o t o č l á n k u — o ošálení hornictva ustanovením K-e správcem hornického domu — naplňuje skutkovou podstatu přestupku §u 6 tisk. nov. Zajisté bylo by bývalo účelnějším, za takovéhoto pojetí věci citováním této stručné věty ve výroku přesněji vymeziti čin stěžovateli za vinu daný; ježto však po této stránce rozsudek napaden nebyl, nelze v rámci zrušovacího řízení k této nepřesnosti výroku, jakožto čistě formelní vadě dále přihlížeti. Nutno tedy vycházeti ze stavu rozsudkem zjištěného, že podle předpokladu soudu v obžalobu dána byla pouze poznámka o ustanovení K-e správcem hornického domu, a dlužno stížnosti věcně dáti za pravdu, že tento výrok spočívá na mylném pojetí obsahu obžalovacího spisu, podle něhož, jak již dovozeno, kromě této výčitky pozastavena byla i druhá výtka o dalším podvedení horníků o miliony vydřených peněz.

Vytknutím této vady doličuje stížnost důvod zmatečnosti čís. 7 §u 281 tr. ř., že totiž rozsudkem obžaloba nebyla vyřízena, avšak námitce této nelze přiznati úspěchu, neboť podle prvého odstavce §u 281 tr. ř. lze podati zmateční stížnost ve prospěch obžalovaného pouze proti rozsudku odsuzujícímu, nikoli však proti výroku osvobozujícímu; stav věci, podle něhož soud obžalobu v příčině druhé výtky nevyřídil, rovná se však ve svých účincích úplně takovému stavu, jakoby soud byl ohledně této druhé urážky vynesl rozsudek sprošťující; vyjma předpoklady §u 355 tr. ř. o obnově trestního řízení je další stíhání obžalovaného pro tuto urážku vyloučeno; je tedy zjevno, že obžalovanému právo podati zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti §u 281 čís. 7 tr. ř. vůbec nepřísluší a příčilo by se připuštění takové stížnosti přímo zásadě, ovládající řízení zrušovací, že zmateční stížnost obžalovaným podána býti nesmí, nenastalo-li zkrácení v jeho právech; postupem soudu, rovnajícím se sproštění obžalovaného z obžaloby pro onen výrok, nestala se obžalovanému újma po hmotné stránce, naopak, kdyby se připustila jeho zmateční stížnost, mohlo by dojíti v novém řízení k odsuzujícímu výroku pro tuto jeho výtku, což by příkře odporovalo zásadě, že obžalovaný stížnost ve svůj neprospěch podati nemůže. Nutno proto v souzeném případě obžalovanému odepříti právo podati zmateční stížnost a připomíná se v zájmu úplnosti pouze tolik, že ovšem jisté zkrácení obžalovaného povstati mohlo výrokem soudu, pokud týž nerozlišuje mezi oněmi dvěma výroky v obžalobu danými, zcela povšechně odsoudil obžalovaného k náhradě útrat, týkajících se trestního řízení pro přestupek §u 6 tisk. nov.; avšak v příčině tohoto výroku o útratách bylo na obžalovaném, ježto mu nepřísluší právo podati zmateční stížnost, domáhati se případné nápravy stížností podle §u 392 tr. ř.; nestalo-li se tak, musí si přičísti dotyčné nepříznivé účinky sám. V důsledcích těchto úvah, podle nichž zmateční stížnost vůbec přípustnou není, pozbývají pak významu veškeré další její vývody, opírající se o důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř. pro zamítnutí důkazů navržených v příčině pravdivosti oné soudem pominuté druhé urážky (podvodu o miliony).

čís. 2510.

Pouhý nepřátelský úmysl stačí pro dokonaný, nikoliv pro nedokonaný přestupek lehkého uškození na těle, jenž vyžaduje přímý úmysl poškoditi měrou v §u 411 tr. zák. naznačenou.

Nepřipuštění důkazu dobrozdáním fakulty nezakládá zmatek čís. 4 §u 281 tr. ř.

Předpis §u 126 tr. ř. platí toliko o posudcích znalců, podaných v trestním řízení podle předpisů trestního řádu, nikoliv o posudcích v řízení o zbavení svéprávnosti.

S hlediska §u 134 tr. ř. není rozhodným, zda pochybnosti tam naznačené vzešly s o u d u, nýbrž jedině to, zda vzešly vůbec, tedy objektivně na základě výsledků trestního řízení.

(Rozh. ze dne 16. října 1926, Zm I 233/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 6. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 99 tr. zák. a přestupky podle §u 468 tr. zák. a §§ů 8, 411 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zrušovacímu soudu neušlo, že napadený rozsudek nezjišťuje ohledně přestupku podle §§ů 8, 411 tr. zák. úmysl obžalovaného lehce poškoditi na těle Pavlu V-ovou a Antonína V-a, nýbrž, že zjišťuje pouze úmysl nepřátelský. Tento úmysl stačí toliko pro dokonaný čin, nikoli však pro pokus, jenž vyžaduje přímého úmyslu pachatelova, poškoditi na těle měrou v §u 411 tr. zák. naznačenou. Zmateční stížnost neuplatňuje sice výslovně této vady, poněvadž však tvrdí, že nejsou zjištěny podmínky skutkových povah, bylo by při nejmenším pochybné, zda jest výtka ta uplatňována. Než okolnosti ty nejsou takového významu, by se jimi zrušovací soud blíže obíral, poněvadž zrušil — jak níže bude dovoděno — celý rozsudek z důvodů zmatečnosti podle čís. 4 §u 281 tr. ř.

Podle čís. 4 §u 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že nalézací soud zkrátil obžalovaného v právu obhajoby tím, že zamítl průvodní návrh podaný obhájcem při hlavním přelíčení, by byl obžalovaný znova na lékařské fakultě prohlédnut a by bylo podáno nové dobrozdání. Dlužno předem podotknouti, že návrh, jak je protokolován, není docela jasný a není přesně stylisován, jak předpisuje pro průvodní návrhy § 222 tr. ř. Než onen návrh připouští i ten výklad, že na prvém místě je navrženo vyžádání posudku lékařské fakulty o duševním stavu obžalovaného a na druhém místě pak navrženo, by vyžádán byl vůbec nový znalecký posudek. Výtka ohledně dobrozdání fakulty je neodůvodněna a dotyčný návrh byl právem zamítnut. Nehledíc k tomu, že navrhovatel podle záznamů protokolu o hlavním přelíčení neuvedl, z jakých důvodů a úvah domáhá se posudku fakulty, a nehledíc k tomu, že tu vůbec nebyly splněny předpoklady §u 126 tr. ř., za jakých teprve soud může, avšak nemusí vyžádati si dobrozdání lékařské fakulty, nezakládá nepřipuštění takového důkazu nikdy zmatek podle §u 281 čís. 4 tr. ř. Nejdeť tu podle prvé věty druhého odstavce §u 126 tr. ř. o velící předpis, nýbrž zákon zůstavuje volnému uvážení soudu (arg. slovo »může«), zda má pro vadnost posudku znalců již slyšených býti opatřen posudek fakulty na místě posudku jiných lékařů nebo chemiků.

Ohledně druhé části návrhu nemůže zrušovací soud souhlasiti s názorem generální prokuratury, jež se dovolává proti výtce zmatečnosti podle §u 281 čís. 4 předpisu §u 126 tr. ř., podle něhož sluší vyžádati posudek jiného (nebo několika jiných) znalců tenkráte, je-li podaný posudek stižen vadami v tomto §u blíže vyznačenými. Předpis §u 126 tr. ř. platí toliko o posudcích znalců, podaných v trestním řízení podle předpisů tr. řádu. V souzeném případě však znalecký posudek v trestní

věci a v trestním řízení vůbec podán nebyl, nýbrž toliko v řízení civilním o zbavení svéprávnosti Františka T-a před okresním soudem v České Kamenici a to dne 18. února 1925, tedy asi již půl roku před spácháním trestných činů, jimiž nyní obžalovaný byl uznán vinným. Zástupce generální prokuratury poukazoval sice při veřejném roku na to, že soudu nevyskytly se podle §u 134 tr. ř. pochybnosti o tom, zda je obžalovaný při zdravém rozumu, nebo stižen duševní chorobou, takže by se mu skutek nemohl přičítati. Nejvyšší jako zrušovací soud vykládá však předpis §u 134 tr. ř. (jak na to poukázáno již v rozhodnutích zrušovacího soudu sb. n. s. č. 484, 1081, 1723) v ten smysl, že není rozhodným, zda pochybnosti vzešly s o u d u, nýbrž jedině to, zda vzešly vůbec, tedy objektivně na základě výsledků trestního řízení pochybnosti o tom, zda je obžalovaný v užívání rozumu, či zda netrpí duševní poruchou, kterou by jeho příčetnost mohla býti vyloučena. V úvahu přicházejí tu samozřejmě nejen pochybnosti o tom, zda není pachatel ve smyslu §u 2 písm. a) tr. zák. rozumu úplně zbaven, t. j. pochybnosti o jeho trvalé duševní poruše, nýbrž i ony, které mohou vzniknouti ve příčině otázky, zda nebyl čin spáchán ve střídavém pominutí smyslů podle §u 2 písm. b) tr. zák. nebo v přechodném pomatení jich ve smyslu §u 2 písm. c) tr. zák. Za trestního řízení vyšly pak na jevo okolnosti, jež jsou s to vzbuditi pochybnosti o duševním zdraví a tím o příčetnosti obžalovaného. Pochybnosti o jeho duševním stavu dlužno totiž spatřovati nejen v obraně obžalovaného, že nebude vypovídati u nalézacího soudu, nýbrž v Praze, což opakoval, když mu jednotlivé svědecké výpovědi byly sděleny, nýbrž i v celém vystupování jeho oproti soudu vůbec, zejména ve věcech, jež souvisí se ztrátou jeho domku č. 98 v D. P. exekučně prodaného Janu F-ovi, ohledně kteréhožto domu dovozuje obžalovaný, že ho F. nabyl protiprávně způsobem, jenž zdá se nasvědčovati tomu, že trpí obžalovaný utkvělou myšlenkou, že onen dům v D. P. je dosud jeho vlastnictvím.

Posudkem znalců slyšených v řízení o zbavení svéprávnosti Františka T-a nejsou tyto pochybnosti nikterak odstraněny, to tím méně, an jeden ze znalců, městský lékař Dr. František R., který vyšetřoval stav obžalovaného dne 14. srpna 1924, sám prohlásil, že se neodvažuje podati posudek, nýbrž, že doporučuje, by T. byl vyšetřen druhým znalcem odborníkem, který by podal znalecký posudek o jeho duševním stavu, ježto vyšetření to vyžaduje delšího a důkladného pozorování. Soudce připustil sice důkaz znalcem psychiatrem, leč důkazu toho neprovedl. Spokojil se toliko s posudkem onoho lékaře Dra R-ho a praktického lékaře Dra Bedřicha V-a, kteří navštívili T-a v jeho obchodě (Dr. R. jednou a Dr. V. dvakráte) a na základě tohoto pozorování podali posudek v tak krátké době (dne 18. února 1925), že dobu tu nelze vzhledem k oněm údajům Dra R-ho, že Františka T-a nutno delší dobu a důkladně pozorovati, považovati za postačitelnou k vyšetření duševního stavu. Zamítnutím průvodního návrhu na druhém místě uvedeného porušil tudíž nalézací soud ustanovení §u 3 tr. ř., podle něhož trestní soudy jsou povinny se stejnou péčí míti zřetel na okolnosti sloužící k obhajobě obža-

lovaného jako na okolnosti, sloužící k jeho usvědčení. Bylo proto zmateční stížnosti podle §u 288 čís. 1 tr. ř. vyhověti, napadený rozsudek v celém rozsahu zrušiti jako zmatečný a věc za účelem provedení znaleckého důkazu vrátiti nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl, aniž třeba dále se zabývati dalšími uplatňovanými důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Nalézacímu soudu bude zejména vzhledem k onomu udání znalce Dra R-ho uvážiti, zda má ku provedení důkazu přibrati též lékaře ve psychiatrii osvědčeného.

Čís. 2511.

Okolnost, že věc může býti v civilním řízení úspěšně projednána, nevylučuje stíhání pachatele v řízení trestním.

Pojem »podvodu« (§ 197 tr. zák.) předpokládá, že pachatel vyvolá lstivým předstíráním nebo jednáním v jiné osobě mylné představy o okolnostech pro směr její vůle rozhodných za tím účelem, by tato osoba rozhodla se z těchto mylných představ k nějakému jednání neb opomenutí, v něž by se bez takového omylu neuvolila, a jež poškodí podle úmyslu pachatelova majetek neb jiná práva osoby v omyl uvedené neb osoby jiné.

Omyl vyvolaný v oklamaném lstivým předstíráním nebo jednáním pachatelovým musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí se.

Skutková podstata podvodu předpokládá, že pachatel již v době lstivého předstírání pojal úmysl jinému způsobiti škodu; nestačí v tomto směru dolus superveniens.

Zrušovací soud může se zabývati toliko oněmi formálními zmatky, které již v písemné zmateční stížnosti v zákonné lhůtě byly uplatňovány a blíže prováděny.

Nezáleží na tom, jak zmateční stížnost formální vadu s hlediska §u 281 čís. 5 tr. ř. označuje; rozhoduje, jak ji věcně provádí.

(Rozh. ze dne 16. října 1926, Zm I 354/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hoře Kutné ze dne 7. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 200 a 201 písm. d) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h:

Zmateční stížnost, jež uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., je z části odůvodněna. Nejvyšší jako zrušovací soud musí posuzovati věc nejprve s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., ježto má dále sahající účinek, než důvod zmatečnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Zrušovací soud považuje zmatek

podle čís. 9 a) alespoň částečně podle zákona za provedený. Vývody svými snaží se totiž stížnost dovoditi, že v jednání obžalovaného nelze spatřovati trestný skutek, podléhající příslušnosti soudu, když poškozený Rudolf Š. sám si škodu z kupní smlouvy mezi ním a obžalovaným způsobil svým počínáním, nýbrž že jde o pouhý civilněprávní poměr. Stížnosti nelze však v tomto směru věcně přisvědčiti. Je sice správno, že každý delikt majetkový jde ruku v ruce s poměrem soukromoprávním: než okolnost, že věc může býti v civilním řízení úspěšně k žalobě projednána, je lhostejna, ježto nevylučuje stíhání pachatele v trestním řízení. Směrodatnou jest jen otázka, zda zjištěné jednání vykazuje i veškeré složky skutkové podstaty některého deliktu. Tato otázka nemá však nic společného s otázkou, zda se Š. zachoval správně podle obchodního zákona (stížnost namítá, že poškozený tak neučinil a šířeji to dovozuje). Lhostejno tudíž, zda Š. objednal u obžalovaného plstě a zda Š. přijal tuto zásilku bez námitky, nenamítaje též v době podle obchodního zákona přípustné ničeho proti ceně plstěného kotouče 150 Kč a proti ceně zboží obžalovaným vráceného. Pojem podvodu předpokládá, že pachatel vyvolá lstivým předstíráním nebo jednáním v jiné osobě mylné představy o okolnostech pro směr její vůle rozhodných za tím účelem, by tato osoba se rozhodla z těchto mylných představ k nějakému jednání neb opomenutí, v něž by se bez takového omylu neuvolila, a jež poškodí podle úmyslu pachatelova majetek nebo jiná práva osoby v omyl uvedené neb osoby jiné. Nalézací soud zjistil, že obžalovaný lstivě předstíral Rudolfu Š-ovi, že má společníka se vkladem 150.000 Kč a že jednal ve zlém úmyslu podvodném, poškoditi Rudolfa Š-u, zjistil tudíž veškeré náležitosti skutkové podstaty podvodu. Důvod podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. není tudíž v tomto směru dán.

Ohledně formálních zmatků podle čís. 5 §u 281 tr. ř. dlužno předem podotknouti, že nesejde na tom, jak zmateční stížnost dotyčnou vadu označila, zda spisovým rozporem nebo neúplností, ježto se může jednati jen o věcné provedení zmatku a ne o to, jak se výtka ta s hlediska trestního řádu uplatňuje. Dále nutno zdůrazniti, že, pokud jde o formální zmatky, může se zrušovací soud zabývati toliko oněmi zmatky, jež již v písemné zmateční stížnosti v zákonné lhůtě byly uplatňovány a blíže prováděny.

Připomenouti dlužno, že v písemné zmateční stížnosti nebyla sice uplatněna výtka, že podle původního udání svědka Rudolfa Š-y činí věc dojem, jakoby poukaz na společníka se vkladem 150.000 Kč se byl vyskytl teprve v období poměru mezi Š-ou a obžalovaným, kdy byl vlastně celý obchod již ujednán. Než bylo již poukázáno k tomu, že omyl vyvolaný v oklamaném lstivým předstíráním nebo jednáním pachatelovým, musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem jeho rozhodnutí se, a že skutková podstata zločinu podvodu předpokládá též, že pachatel již v době lstivého předstírání pojal úmysl jinému způsobiti škodu; mohla by tedy tato okolnost míti význam v tom směru, zda byly tu tyto předpoklady již v době, kdy se jednalo o ujednání smlouvy, a ne teprve při jednání o podrobnostech provedení. Odhodlal-li se obžalovaný teprve později z jakýchkoliv příčin způsobiti Š-ovi škodu (dolus superveniens), nebylo by lze v takovém jednání spatřovati zločin podvodu. Na nalézacím soudě bude, by při novém hlavním přelíčení také touto otázkou se zabýval.

Čís. 2512.

Nestačí, by odpor ve smyslu §u 427 tr. ř. v třídenní lhůtě byl ohlášen a proveden dodatečně, nýbrž jest jej v oné lhůtě též odůvodniti, po případě doložiti.

Podal-li obžalovaný ve lhůtě k doplnění vrácené zmateční stížnosti podpisem advokáta jinou zmateční stížnost, jest k ní přihlížeti, není-li mezi ní a onou obsahově podstatného rozdílu.

(Rozh. ze dne 19. října 1926, Zm II 209/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nevyhověl v neveřejném zasedání, vyslechnuv generální prokuraturu, odporu obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 16. listopadu 1925, jímž byl za své nepřítomnosti uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti ve smyslu §u 486 čís. 2 tr. zák. a zavrhl zmateční stížnost jeho do téhož rozsudku.

Důvody:

Proti rozsudku, doručenému obžalovanému v opise dne 22. ledna 1926, podal týž dne 25. ledna 1926, tedy včas odpor a mimo to ohlásil zmateční stížnost, kterou také podáním ze dne 1. února 1926 provedl, arciť podáním, které nebylo opatřeno podpisem obhájce a bylo mu vráceno k odstranění tohoto nedostatku do 3 dnů. Zároveň byl obžalovaný vyzván, by se vyjádřil o tom, zda trvá na odporu, který nebyl vůbec nijak odůvodněn. Při svém protokolárním výslechu u okresního soudu v Brezne dne 21. dubna 1926 setrval obžalovaný na svém odporu a připojil k němu odůvodnění, že se pro nepřekonatelnou překážku, totiž pro chorobu, záchvaty srdeční, k hlavnímu přelíčení dostaviti nemohl, zároveň projevil ochotu předložiti na požádání dodatečně lékařské vysvědčení. K zjednání podpisu obhájce byla při téže příležitosti obžalovanému poskytnuta 3denní lhůta, ve které pak dne 23. dubna 1926 zaslal nalézacímu soudu podání podepsané advokátem Drem Štěpánem K-em a nazvané »doplněním odporu«, v němž prohlašuje, že jeho původní zmateční stížnost byla jen laickým nedopatřením jako zmateční stížnost označena a že zamýšlel proti rozsudku odpor spojený se zmateční stížností. Tento svůj odpor odůvodňuje pak blíže, neuvádí však výslovně žádných důvodů zmatečnosti (§ 281 čís. 1—11 tr. ř.). V případě, že by odvolací soud, na který se obrací, neuznal tyto důvody odporu, žádá obžalovaný, by jeho podání bylo považováno za »odvolání«, kde žádá, by napadený rozsudek byl změněn a on od obžaloby osvobozen. Odvolání podává dále jak do výroku o vině tak i trestu a co do neudělení výhody podmíněného odsouzení. Pokud jde o odpor,

dlužno vytknouti, že obžalovaný, podávaje dne 25. ledna 1926 odpor, nepřičinil k němu důvodů a nezjednal proto žádného podkladu pro posouzení překážky, která mu zabránila dostaviti se k hlavnímu přeličení. Tento nedostatek nemůže obžalovaný odčiniti dodatečným podáním, které by se jevilo jakýmsi »provedením« podaného odporu, neboť § 427 tr. ř. nerozeznává mezi »ohlášením« a »provedením« odporu a jest tudíž v třídenní lhůtě po vyrozumění o rozsudku podati odpor řádně odůvodněný a případně i doložený. Proto jest odpor zamítnouti jako neodůvodněný.

Vzhledem k tomu, že obžalovaný, jemuž byla zmateční jeho stížnost ze dne 1. února 1926 vrácena k doplnění podpisem advokáta, ve lhůtě určené ku doplnění podal zmateční stížnost jinou, a to podáním ze dne 23. dubna 1926, jest předeslati, že nejvyšší soud jako soud zrušovací porovnav obě tato podání shledává, že obsahově, a sice pokud lze v podání ze dne 23. dubna 1926 spatřovati zmateční stížnost, není podstatného rozdílu mezi oběma podáními a že není proto příčiny, naložiti s tímto podáním jako s n o v o u zmateční stížností, nýbrž že lze k němu přihlížeti. Pokud jde o zmateční stížnost, prohlašuje sice obžalovaný v podání ze dne 23. dubna 1926, že mu šlo o odpor proti kontumačnímu rozsudku, nicméně nebéře ohlášenou zmateční stížnost zpět, nýbrž provádí ve skutečnosti byť i ne výslovně také ji a to maje patrně na zřeteli důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.; neboť uvádí v ní, že byl v době, kdy se ucházel o úvěr, a k t i v n í, že nejednal úmyslně nedbale, an splatil o d vynesení rozsudku 75% svých dluhů a ostatní během roku zaplatí, takže nikdo neutrpí z jeho obchodu škodu a není proto prý ani skutková podstata §u 486 čís. 2 tr. zák. splněna. Než tímto způsobem neprovádí obžalovaný ve skutečnosti zmateční důvod čís. 9 a) po zákonu, poněvadž vychází z jiných skutkových předpokladů, než které zjistil nalézací soud, jenž vycházel z toho, že oproti aktivům 10.391 Kč stála pasiva 30.073 Kč a 58.841 Kč a nabyl přesvědčení, že obžalovaný asi v červenci 1923 si musil býti vědom své nezpůsobilosti platiti a přes to dělal nové dluhy a splácel částečně dluhy staré, čímž své věřitele poškodil. Zmateční stížnost zřejmě bezdůvodnou a po zákonu neprovedenou bylo proto podle §u 4 čís. 1 a §u 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zavrhnouti již v sezení neveřejném. Poněvadž obžalovaný v třídenní lhůtě §u 427 tr. ř., pokud se týče §u 284 a 294 tr. ř. odvolání neohlásil, nelze ani k jeho provedení ze dne 23. dubna 1926 přihlížeti, ačkoliv i toto provedení směřující proti vině nasvědčuje tomu, že jest podáním tím míněna vlastně zmateční stížnost, o které bylo již shora rozhodnuto.

Čís. 2513.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Zákon nechrání v §u 11 jen osobní čest presidenta republiky, nýbrž obzvláště a především i obecnou vážnost, které požívá jako hlava státu; tato vážnost a úcta zakládá se, pokud jde o prvního presidenta, v podstatě i na jeho zásluhách v době válečné o zřízení Čs. republiky jako samostatného státu.

Urážka tvrzením, že tehdá sloužil francouzskému kapitálu.

Skutková podstata přečinu §u 14 čís. 5 zákona vyžaduje v subjektivním směru úmysl pachatelův hanobiti republiku a vědomí, že projev může snížiti její vážnost neb ohroziti obecný mír.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n.).

I výkřiky a jinaké projevy, jimiž se pachatel ujímá svémocně slova v době, kdy jiný řečník mluví, jsou vhodným prostředkem maření (rušení) shromáždění (§ 4 zákona), stanou-li se proti výslovnému zákazu předsedy shromáždění, nebo jsou-li jinak zřejmým výrazem neposlušnosti vůči jeho formálním nařízením.

Formálními nařízeními k průběhu shromáždění se vztahujícími jsou také projevy předsedy, které směřují k tomu, by tomu kterému řečníku byla zjednána možnost úplného a nerušeného výkladu jeho názorů o předmětech rokování a účastníkům schůze možnost úplného a jasného postřehnutí vývodů toho kterého řečníka, jakož i by bylo zabráněno všemu, co by překáželo klidnému projednání celého programu schůze a nutilo předsedu ku předčasnému skončení (rozpuštění); spadá sem i napomenutí rušitele, by se choval slušně, řečníka nerušil nebo se vzdálil.

Článek V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863.

Pro trestnost urážky legií nezáleží na tom, že legie jako samostatné oddíly čs. armády zanikly.

V subjektivním směru vyžaduje se vědomí pachatelovo, že projev dotýká se cti legií způsobem, který je může zlehčovati.

(Rozh. ze dne 21. října 1926, Zm II 190/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 3. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem urážky presidenta republiky podle §u 11 čís. 1 a 2 zákona na ochranu republiky, přečinem rušení obecného míru podle §u 14 čís. 5 téhož zákona, přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák. a článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 a přestupkem útisku podle §u 4 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., pokud napadla rozsudek soudu prvé stolice ve výrocích, odsuzujících stěžovatele pro přečin urážky presidenta republiky podle čís. 1 a 2 §u 11 zákona na ochranu republiky a pro přestupek útisku podle §u 4 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n. Naproti tomu jí vyhověl, pokud napadla rozsudek soudu prvé stolice ve výrocích, jimiž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a přestupkem proti bezpečnosti cti podle §u 491 tr. zák. a článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák., zrušil napadený rozsudek v těchto výrocích, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil krajskému soudu v Novém Jičíně, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušeným částem výroku o vině.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje jediný důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Pro hmotněprávní přezkoumání napadeného rozsudku, jehož se stížnost uplatňováním tohoto zmatku ve směrech jí naznačených domáhá, jsou podle §§ů 258, 288 čís. 3 tr. ř. závaznými skutková zjištění nalézacího soudu. K nim náleží též výklad závadných projevů (rozsudečné závěry) o tom, jaký byl smysl, význam, dosah a směr toho kterého projevu a úmysl, v jakém jej obžalovaný učinil. Pokud buduje stížnost své vývody na jinakém výkladě projevů — dovozujíc, že závadné projevy připouštějí a že jejich doslovu mnohem více vyhovuje jiný výklad, než který jim dal nalézací soud, — vybočuje z rámce zrušovacího řízení a musí zůstati nepovšimnuta. Než i k ostatním námitkám lze přisvědčiti jen částečně. Námitka, že projev o presidentu republiky neobsahuje žádného z útoků v prvém alinea odstavec čís. 1 §u 11 zákona na ochranu republiky, jest bezpodstatná, neboť dotyčná část odsuzujícího výroku prvé stolice přimyká se k doslovu druhého alinea tohoto odstavce. Nehledě k tomu nechrání — jak zrušovací soud již vyslovil v rozh. sb. nejv. s. čís. 2071 — zákon na ochranu republiky jen osobní čest presidenta republiky, nýbrž obzvláště a především i obecnou váženost, které požívá jako hlava státu. Tato vážnost a zvláštní úcta zakládá se, pokud jde o osobu prvního presidenta, v podstatě i na zásluhách, které si podle obecného mínění získal v době válečné úmornou a nezištnou námahou o zřízení Čsl. republiky jako samostatného státu. Povaha úsilí toho, neseného ušlechtilou snahou dopomoci celému národu k samostatnosti a k volnému řízení svého osudu, se zkresluje a podkládají se mu zájmy třídní, ne-li dokonce osobní, vždy více méně některým vrstvám národa nepříznivé, tvrdí-li se, že president sloužil francouzskému kapitálu, nepočínal si — jak rozsudek projev ten vykládá — ve prospěch a v zájmu celostátním a ve prospěch zbudování čsl. státu, nýbrž že byl ve službách cizího kapitálu, obzvláště nebylo-li — jak teprve stížnost snaží se nepřípustně projev doplniti — současně naznačeno, že i přisluhování francouzskému kapitálu dálo se z důvodů, by bylo usnadněno ztroskotání Rakouska i jeho spojenců. Proto nelze, byť se projev vztahoval k době předpřevratové, kdy Čsl. republiky a jejího presidenta ještě nebylo, shledati právní omyl v tom, že nalézací soud podřadil onen projev pod pojem obviňování presidenta, čest jeho vážně ohrožujícího a zjistiv, že si obžalovaný této jakosti a tohoto nebezpečí svého veřejného projevu byl vědom, — pod ustanovení §u 11 čís. 2 zákona.

Třebaže příslušný závěr rozhodovacích důvodů mluví jen o »rušení klidného průběhu shromáždění«, je z rozsudkového výroku zřejmo, že nalézací soud předpokládal, že obžalovaný rušil samostatné shromáždění; k tomu poukazovala zpráva novin při hlavním přelíčení čtená, v níž uvedeno, že bylo za takových okolností, totiž za vylíčeného chování se obžalovaného zbytečno schůzi odbývati, že obžalovaný schůzi rozbil a tato se nemohla konati, takže zpráva vlastně poukazovala přímo ku zmaření shromáždění obžalovaným. Ani stížnost neprojevuje pochybnosti o tom, že nalézací soud tak předpokládal. Rovněž nevytýká stížnost, že rozhodovací důvody nerozvádějí zákonný znak úmyslnosti, v rozsudkovém výroku uvedený, a nelze ani jinak o úmyslnosti rušení (zmaření) schůze obžalovaným pochybovati vzhledem na povahu a urputnost jeho zjištěného jednání. Posléze nebéře stížnost v pochybnost, že i výkřiky i jinaké projevy, kterými se pachatel ujímá svémocně slova v době, kdy jiný řečník mluví, jsou vhodným prostředkem maření (rušení) shromáždění, stanou-li se proti výslovnému zákazu předsedy shromáždění nebo jsou-li jinak zřejmým výrazem neposlušnosti vůči jeho formálním nařízením (srovnej rozh. sb. n. s. čís. 1696). Stížnost namítá toliko, že v napomenutích předsedy, jichž obžalovaný neuposlechl, nešlo o formální nařízení vztahující se k průběhu shromáždění, takovými jsou prý jen nařízení, jež upravují formu, t. j. postup při schůzi jako na příklad pořadí, v němž udílí »referent« slovo, odejmutí slova, zahájení schůze a její skončení. Avšak při vymezení rozsahu nařízení, pro která žádá ustanovení §u 4 zákona čís. 309 sb. z. a n. z roku 1921 poslušnost, dlužno přihlížeti k tomu, co tam uvedeno o úkolech osob, jež nařízení chrání. A tu nemluví zákon jen o řízení shromáždění, tudíž o úkolech, jež má stížnost výhradně na zřeteli, nýbrž označuje činitele ty slovy »osob k řízení a zachování pořádku povolaných«, přihlíželje patrně ku předpisu §u 11 zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák., že ředitelům a pořadatelům shromáždění náleží péče o to, by bylo šetřeno zákona i zachován pořádek ve shromáždění, že mají se ihned opříti proti nezákonným projevům a jednáním a, neuposlechne-li se jejich nařízení, má se shromáždění ředitelem rozpustiti. Formálními nařízeními k průběhu shromáždění se vztahujícími jsou proto také projevy předsedy, které směřují k tomu, by tomu kterému řečníku byla zjednána možnost úplného a nerušeného výkladu jeho názorů o předmětech rokování a účastníkům schůze možnost úplného a jasného postřehnutí vývodů toho kterého řečníka, jakož i aby bylo zabráněno všemu, co by překáželo klidnému projednání celého programu schůze a nutilo by předsedu ku předčasnému skončení, t. j. k rozpuštění schůze před úplným vyřízením jejího programu. Nařízeními onoho rázu byla tudíž i napomenutí obžalovaného předsedou schůze, by se choval slušně a řečníka (B-e) nerušil nebo se vzdálil. Byla jimi tím spíše, že rušivé výkřiky a projevy obžalovaného byly povahy trestné a že předseda tuto protizákonnou povahu jich správně postřehl. Pokřikoval-li a pokračoval-li ve svých projevech obžalovaný přes tato napomenutí, rušil shromáždění neuposlechnutím formálních nařízení vztahujících se k jeho průběhu, ač byla učiněna osobou k řízení shromáždění a zachování pořádku povolanou, a propadá proto trestní normě shora uvedené. Jak dovozeno, vyhovuje výrok nalézacího soudu o přečinu §u 11 čís. 2 zákona na ochranu republiky a přestupku §u 4 zákona čís. 309 sb. z. a n. z roku 1921 správnému výkladu zákona i ve směrech stížností dotčených, takže bylo stížnost ohledně těchto trestných činů jako bezdůvodnou zavrhnouti.

Pokud jde o objektivní stránku trestných činů, jimiž byl obžalovaný uznán dále vinným, lze zákonné dolíčení zmatku čís. 9 písm. a), přes-

něji čís. 9 písm. c) §u 281 tr. ř. shledati jen v námitce, že československé legie jako samostatné oddíly čsl. armády již neexistují. Námitka neobstojí. Z ustanovení druhého odstavce §u 495 tr. zák. vyplývá, že zákon neomezuje dobu, po kterou chrání čest jednotlivců proti útokům rázu v §§ech 487—491 tr. zák. naznačeného, na život dotčené osoby. Že zákon neučinil obdobného ustanovení ohledně případů, kdy předmětem útoků není fysická osoba, má svoji přirozenou příčinu v tom, že se u nich útok nestíhá jednotlivcem, jehož smrtí zanikne i schopnost ke stíhání, nýbrž státním zástupcem, tudíž úřadem nezanikajícím. Proto dlužno setrvati na názoru zrušovacím soudem již v rozh. sb. n. s. čís. 1472 projeveném, že nezáleží na tom, že legie jako samostatné oddíly čsl. armády časem zanikly. Rozhodným jest, že jimi byly a že se závadný výrok vztahoval k době, kdy tvořily samostatný oddíl armády (srovnej rozh. sb. n. s. čís. 2097).

O subjektivní stránce přečinu §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a přestupku §u 491 tr. zák. (čl. V. zákona čís. 8 ř. zák. na rok 1863) napadený rozsudek zvláště a výslovně neuvažuje. Rozhodovací důvody uvádějí jen povšechně, že obžalovaný byl sice podnapilý, že si však byl vědom plně svého počínání, zejména svých výroků, neboť vše, co se kolem dálo, správně chápal, rozumně a jasně na vše odpovídal a nikterak se nepotácel. Tím jest zjištěno, že obžalovaný věděl, jaká slova pronáší, a že neučinil závadných projevů, aniž si uvědomil jejich doslov. Není však zjištěno, že je učinil v úmyslu, by hanobil Čsl. republiku, ani že si byl vědom, že projev o republice může snížiti její vážnost neb ohroziti obecný mír, ani že si byl vědom, že se projev o legiích dotýká cti legií způsobem, který je může zlehčovati. Zjištění těchto subjektivních náležitostí bylo třeba tím více, že obžalovaný ani onen úmysl, ani vědomí tohoto dvojího dosahu nedoznal, že předpokládaná podnapilost jeho může býti důvodem pochybností, zda si směr a dosah svých projevů správně a v celém rozsahu uvědomil, a že i projevy nejsou takového rázu, že by samy o sobě činily závěr na úmysl a vědomí onoho obsahu logicky nutným. Podřadil-li nalézací soud beze zjištění těchto skutečností projevy obžalovaného pod ustanovení §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a §u 491 tr. zák., nejsou skutkové podstaty těchto trestných činů opodstatněny po stránce subjektivní; dotyčná část odsuzujícího výroku spočívá na nesprávném použití zákona i jest zmatečnou podle čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Zmatek ten jest stížností zřetelným poukazem uplatňován, neboť uvádí, že obžalovaný nechtěl hanobiti republiku, že ji nechtěl vytknouti, jakoby byla sociálně hospodářsky špatně a nespravedlivě uspořádána, že se jí nechtěl dotknouti a zejména nechtěl snížiti její vážnost a ohroziti obecný mír a že svým projevem o legiích mínil pouze to, že bojovaly proti komunismu a že jen to chtěl závadným výrokem říci a nic jiného. Proto bylo v této části stížnosti vyhověti, výrok prvé stolice ohledně přečinu §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a přestupku §u 491 tr. zák. (čl. V. zákona čís. 8 ř. zák. na rok 1863) a důsledkem toho i výrok o trestu a výroky s tím související zrušiti a pro onen nedostatek skutkových zjištění uznati dále, jak se stalo.

Jelikož projev o republice sotva lze pokládati za hanobení surové, bude na nalézacím soudě, by zkoumal, nedálo-li se hanobení způsobem štvavým.

Čís. 2514.

Urážky na cti (§ 487—491 tr. zák.) se dopouští nejen první původce, nýbrž i každý další rozšiřovatel urážlivého projevu (§ 493 tr. zák.), je-li si vědom jeho urážlivé povahy a toho, že se projev stane rozšiřováním přístupným poznatku většího kruhu osob, což jest při urážce tiskem nepochybno.

Nezáleží na tom, že urážlivý projev jest reprodukcí zprávy jinde uveřejněné.

(Rozh. ze dne 22. října 1926, Zm I 331/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 19. dubna 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ů 491 a 493 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud, naznačuje v rozsudku zcela stručně, že by pozastavené výroky mohly po stránce objektivní zahrnovati v sobě skutkovou povahu přečinu proti bezpečnosti cti ve smyslu §u 491 tr. zák., sprošťuje obžalovaného výlučně z úvah subjektivních, a to z úvahy: a) že obžalovaný nesledoval úmyslu urážlivého — správněji, že nejednal u vědomí urážlivé povahy článku — poněvadž v nadpisu a úvodu referoval o rostoucím rozkladu komunistické strany na Královéhradecku a citoval článek, který byl uveřejněn v pražském komunistickém listu, a upozorňoval na to, jak komunistický časopis píše o příslušnících komunistické strany, — b) že uvěřil obhajobě obžalovaného, že nepokládal citaci článku, uveřejněného již jinde, s udáním pramene za trestnou, protože si nebyl vědom urážlivé povahy sděleného výroku, a to proto, že jest takřka denním zjevem, že se v časopisech citují zprávy jinde uveřejněné a má se za to, že za pravdivost zprávy jest zodpovědný ten, kdo ji prvý uveřejnil. V tom i onom směru spočívá sprošťující výrok na zjevně mylném výkladu zákona a nutno proto stížnosti soukromých obžalobců opřené o důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. přiznati oprávnění. Podle §u 493 odstavec druhý tr. zák. jest trestným netoliko první původce, nýbrž i každý, kdo urážku na cti v předchozích §ech blíže vytčenou dále rozšířiti hledí; po stránce subjektivní vyhledává se u rozšiřovatele, by si byl vědom urážlivé povahy projevu, naplňujícího objektivní skutkovou povahu některého z činů v §u 487 a násl. tr. zák. uvedených, jakož i vědomí protiprávnosti jednání, t. j. vědomí, že se

dotyčný projev rozšiřováním stane přístupným poznatku většího okruhu osob, o kteréžto posléze uvedené náležitosti při rozšiřování veřejným tiskem zpravidla nebude pochyby. Pokud se týče vědomí urážlivé povahy rozšiřovaného projevu, nelze zaměniti v ě d o m í, vyhledávané k trestným činům proti bezpečnosti cti, s p o h n u t k o u k takovýmto činům, a tu již pochybil soud prvé stolice, vylučuje toto vědomí z důvodu, že účelem reprodukce článku bylo, informovati veřejnost o rozkladu komunistické strany na Královéhradecku. Důvod tento týká se pouze p o h n u t k y, p r o č článek byl rozšiřovatelem uveřejněn, nemá však nic společného s otázkou jeho v ě d o m í, zda o b s a h rozšiřovaného článku jest rázu urážlivého čili nic. Touto pro subjektivní zavinění jedině rozhodující náležitostí se soud ve svých vývodech pod a) uvedených vůbec nezabýval, podrobuje rozboru jedině otázku, proč, z jaké příčiny a pohnutky byl článek rozšířen. Kdyby bylo toto stanovisko soudu pokládáno za postačitelné pro vyloučení subjektivního zavinění, byl by vlastně, aspoň pro obor novinářský, zmařen účel předpisu druhého odstavce §u 493 tr. zák., jímž zákonodárce hledí zabrániti i vědomému rozšiřování urážky jinou osobou (původcem). Vždyť nelze přehlédnouti, že v podstatě je samozřejmým účelem každé reprodukce článku, převzatého z jiného listu, informovati čtenáře jiných listů, tedy širší okruh veřejnosti o obsahu původního článku. Je tedy na bílední, že poukaz k pohnutce v konkretním případě nestačí k vyloučení subjektivního vědomí rozšiřovatele o urážlivé povaze článku. Soud při svých právně mylných úvahách subjektivní stránky vůbec neřešil, následkem čehož jest sprošťující výrok stižen vadou zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř.

Ani druhý pod b) uvedený důvod pro osvobozující výrok neobstojí před zákonem. Mínil-li obžalovaný, že lze beze všeho reprodukovati zprávu jinde uveřejněnou, poněvadž je to takřka denním zjevem, a že jest za pravdivost zprávy zodpověden ten, kdo již prvý uveřejnil, octá se v zjevném právním omylu, neuvědomuje si význam ustanovení druhého odstavce §u 493 tr. zák., podle něhož zákonodárce kromě původce činí odpovědným i rozšiřovatele urážky a ohrožuje jeho jednání stejnými trestními následky jako jednání původcovo; neznal-li obžalovaný toto zákonné ustanovení aneb nepojímal-li je správně, nemůže se podle §§ů 3 a 233 tr. zák. touto neznalostí trestního zákona omlouvati. Ovšem jest zajisté denním zjevem a zajisté lze zprávy v jiných listech uveřejněné rozšiřovati dále, avšak pouze, pokud jde o zprávy vážné, spolehlivé a s hlediska trestného zákona nezávadné. Aniž bylo proto třeba zabývati se ostatními ve zmateční stížnosti uplatňovanými námitkami, bylo rozsudek již s hlediska §u 281 čís. 9 a) tr. ř. jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ve věci samé, zabývaje se předem objektivní stránkou pozastavených vývodů a řeše pak subjektivní stránku podle vyložených právních pravidel, znovu jednal a rozhodl.

Čís. 2515.

Ustanovení poslední věty druhého odstavce §u 263 tr. ř. platí i v řízení přestupkovém (§ 447 tr. ř.).

Soukromý obžalobce nemůže stíhati urážku spáchanou obžalovaným při hlavním přelíčení, nevyhradil-li si stíhání podle druhého odstavce §u 263 tr. ř.; nestačí prohlášení, že podá obžalobu.

(Rozh. ze dne 22. října 1926, Zm I 407/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Českých Budějovicích ze dne 15. března 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupky proti bezpečnosti cti podle §§ů 488 a 491 tr. zák., jichž se prý dopustil tím, že dne 5. ledna 1926 v Č. B. Stanislava K-a křivě vinil vyjevováním smýšlených, pokud se týče převrácených skutků a z určitého činu nepočestného, který by tohoto mohl v obecném mínění v opovržení uvésti nebo snížiti, a jej před více lidmi a veřejně u veřejný posměch vydával, jakož i rozsudkem krajského jako odvolacího soudu v Českých Budějovicích ze dne 8. května 1926, jímž rozsudek prvé stolice byl potvrzen, byl porušen zákon v ustanovení §u 263 tr. ř.; oba rozsudky se zrušují a obžalovaný se podle §u 259 čís. 3 tr. ř. osvobozuje od obžaloby pro onen čin.

D ů v o d y:

Dne 5. ledna 1926 konáno před okresním soudem v Českých Budějovicích hlavní přelíčení o soukromé obžalobě Stanislava K-a proti Josefu Š-ovi pro přestupek proti bezpečnosti cti; za hlavního přelíčení vyjádřil se prý obžalovaný Josef Š. vůči přítomnému soukromému obžalobci Stanislavu K-ovi slovy: »Vy jste se soudil se všemi nájemníky, styďte se!« Protokol o hlavním přelíčení neobsahuje o tomto výroku záznamu, a také rozsudek při tomto hlavním přelíčení vynesený nemá o tom zmínky. Stanislav K. podal ještě téhož dne na Josefa Š-a novou obžalobu pro přestupek proti bezpečnosti cti spáchaný oním výrokem. Při hlavním přelíčení dne 8. února 1926 doznal obžalovaný Josef Š., že soukromému obžalobci dne 5. ledna 1926 v jednací síni okresního soudu v Českých Budějovicích řekl: »Vy jste se soudil se všemi nájemníky,« popřel však, že řekl též: »styďte se!« Obhájce obžalovaného namítal, že výrok obžalovaného nelze již stíhati, poněvadž si soukromý obžalobce nevyhradil samostatné jeho stíhání ve smyslu §u 263 tr. ř., a vedl o tom důkaz dotyčnými spisy. Zástupce soukromého obžalobce vedl důkaz koncipientem JUDrem H-em o tom, že tento ústně při líčení tehdy prohlásil, že podá pro tento výrok obžalobu. Ze spisů zjištěno, že nová obžaloba podána ve třídenní lhůtě §u 263 tr. ř. V průvodním řízení přečten byl protokol Dra Otokara H-e za souhlasu stran, a ježto obžalovaný trval na své obhajobě a vedl důkaz pravdy, bylo hlavní přelíčení odročeno k výslechu svědka Dra Otokara H-e a svědků, vedených obžalovaným. Při hlavním přelíčení dne 15. března 1926 slyšen svědek Dr. Otokar H., který udal, že když při hlavním přelíčení dne 5. ledna 1926 padl se strany obžalovaného Josefa Š-a výrok: »vy jste se soudil se

všemi nájemníky, styďte se«, prohlásil, že pro tento výrok podá obžalobu, a že ji také ještě téhož dne na Josefa Š-a podal, a že si výrok ihned po jeho pronesení poznamenal na soudní obsílce. Soud na to zjistil obsah oněch spisů, prohlásil průvodní řízení skončeným a po návrzích soukromého obžalobce a obžalovaného vynesl rozsudek, jímž byl obžalovaný Josef Š. uznán vinným přestupkem §§ů 488 a 491 tr. zák. V důvodech rozsudku se praví, že soud částečným doznáním obžalovaného Josefa Š-a a výpovědí svědka Dra Otokara H-e vzal za prokázáno, že obžalovaný Josef Š. dne 5. ledna 1926 v jednací síni okresního soudu v Českých Budějovicích před více lidmi o Stanislavu K-ovi pronesl výrok »vy jste se soudil se všemi nájemníky, styďte se«, a že čin obžalovaného jest ve smyslu §u 263 tr. ř. stíhatelný, poněvadž předepsaná třídenní lhůta k podání obžaloby jest dodržena, i když by si byl soukromý obžalobce výslovně v protokolu nevyhradil stíhání, a že výrok zakládá skutkovou povahu přestupku proti bezpečnosti cti podle §§ů 488 a 491 tr. zák. Obžalovaný Josef Š. ohlásil proti tomuto rozsudku dne 15. března 1926 odvolání se žádostí o opis rozsudku. Rozsudek byl doručen dne 31. března 1926 a na to provedl obžalovaný Josef Š. 8. dubna 1926 odvolání z důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 b) tr. ř. (§ 468 čís. 3 tr. ř.), ježto byl zákon porušen nesprávným výrokem o okolnosti, která stíhání vylučuje. Odvolatel — poukazuje na předpis §u 263 tr. ř., tvrdil, že právo soukromého obžalobce k podání obžaloby pro výrok, jenž pronesen byl při hlavním přelíčení 5. ledna 1926 obžalovaným proti soukromému obžalobci, pominulo tím, že soukromý obžalobce ihned při hlavním přelíčení naň obžaloby nerozšířil, ani stíhání si vyhraditi nedal pro případ, že by soud nerozhodl současně o celé rozšířené obžalobě.

Krajský soud v Českých Budějovicích jako soud odvolací rozsudkem ze dne 8. května 1926 rozsudek prvého soudu potvrdil, zamítnuv odvolání proti výroku o vině jako bezdůvodné s poukazem na správné rozhodovací důvody prvého soudu. Než odsuzujícím rozsudkem okresního soudu v Českých Budějovicích, jakož i rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Českých Budějovicích, jímž rozsudek soudu prvé stolice byl potvrzen, byl porušen zákon. Podle §u 56 tr. ř., klade-li se témuž obviněnému několik trestních činů za vinu, má se trestní řízení vésti proti němu pro všechny tyto činy (současně) a má býti vynesen o všech činech jeden konečný rozsudek. V §u 263 tr. ř. pak jest stanoveno, že klade-li se obžalovanému při hlavním přelíčení ještě nějaký jiný čin za vinu, než pro který je žalován, může soud v případech, kde se jedná o čin soukromožalobní, jen k žádosti toho, kdo jest k soukromé obžalobě oprávněn, přelíčení a rozsudek také na tento čin rozšířiti, nelze-li pak odsouzení ihned (roz. u téhož přelíčení) provésti, jest rozsudek obmeziti na předmět obžaloby a obžalobci — na jeho žádost — vyhraditi samostatné stíhání pro nově vyšlý trestní čin, sice že pro takový další čin již stíhati nelze. Podmínkou samostatného stíhání v tomto případě jest tedy jednak rozšíření hlavního přelíčení k návrhu soukromého obžalobce, jednak, nedojde-li ihned k odsouzení, výhrada samostatného stíhání a to zase na žádost oprávněného obžalobce. Ze spisů jde na jevo, že soukromý obžalobce se podle tohoto předpisu nezachoval, neboť ani nepodal návrhu na rozšíření hlavního přelíčení na skutek nově na jevo vyšlý, ani nežádal, by mu bylo vyhrazeno samostatné stíhání pro čin ten. Soukromý obžalobce sám tvrdí toliko, že jeho právní zástupce prohlásil, když onen výrok byl pronesen, že podá pro tento výrok obžalobu. Nehledíc ani k tomu, že není jasno, komu prohlášení to bylo učiněno, nemůže prohlášení to býti považováno za návrh, by bylo hlavní přelíčení rozšířeno na onen výrok, aniž za žádost, aby bylo vyhrazeno samostatné stíhání pro tento čin. Nesprávným jest názor soudu prvé stolice, který převzal i soud odvolací, že čin jest stíhatelný i kdyby si byl soukromý obžalobce výslovně nevyhradil stíhání, neboť odporuje přímo doslovu poslední věty druhého odstavce §u 263 tr. ř. (jenž vzhledem k §u 447 tr. ř. platí i v řízení přestupkovém), který stanoví, že nezachování předpisů uvedených v prvém a druhém odstavci §u toho vylučuje další stíhání. Zůstává proto lhostejným, že samostatná obžaloba byla podána ve lhůtě posledního odstavce onoho §u. Bylo proto k návrhu generální prokuratury podle §u 33 tr. ř., ve smyslu §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2516.

V posledním případě §u 303 tr. zák. (odst. prvý) jest míněno veřejné provozování náboženství jen zákonně uznané církve (náboženské společnosti).

»Procesím« jest větší množství osob, pohybujících se na veřejném místě za současných úkonů náboženských (modliteb, zpěvů) nebo za účelem náboženských úkonů na cíli pohybu; nezáleží na tom, zda jest účasten též kněz.

V subjektivním směru vyžaduje skutková podstata přečinu §u 303 tr. zák. vědomí neslušného chování a způsobilosti jeho vzbuditi pohoršení u jiných.

(Rozh. ze dne 26. října 1926, Zm I 524/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti zákonných zástupců obžalovaných do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Chebu ze dne 30. července 1926, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými přečinem podle §u 303 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a krajskému soudu v Chebu uložil, by věc znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Nelze přisvědčiti vývodům zmateční stížnosti, pokud s hlediska čís. 5, správně čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. dokazuje, že nejde v této trestní věci o (veřejné) provozování náboženství, jelikož v procesí nebylo kněze. Požadavek súčastnění se kněze nelze pro pojem procesí odvo-

zovati ani z obecné mluvy, ani z ustanovení §u 303 tr. zák. Procesím rozumí obecná mluva povšechně větší množství osob pohybující se na veřejném místě buď za současných úkonů náboženských, obzvláště modliteb anebo zpěvu písní náboženských, anebo za účelem náboženských úkonů na místě, kam průvod spěje, aniž rozeznává, zda byl nebo nebyl (zejména při poutích na místa nábožensky významná) mezi lidem i kněz (duchovní). Slovo »jejich« v zákonném obratu »v čase jejich veřejného provozování náboženství« (§ 303 tr. zák. starého znění) zřejmě se nevztahovalo — jak neprávem za to má stížnost — na předchozí slova »služebníka náboženského«, nýbrž na předchozí slova »církve nebo náboženské společnosti státními zákony uznané.« V §u 303 odst. prvý tr. zák. n o v é h o znění (zákon ze dne 20. února 1919, čís. 111 sb. z. a n.) sice ono slovo »jejich« již nepřichází, avšak z nadpisu tohoto zákonného ustanovení a ze souvislosti textu tohoto odstavce je zřejmo, že je tu míněno veřejné provozování náboženství jen zákonně uznané církve nebo náboženské společnosti. Je-li dále právním statkem ustanovením §u 303 tr. zák. chráněným náboženský mír, čelí najmě třetí skutková podstata tam vymezená k tomu, aby mír ten nebyl ohrožován pohoršením náboženských citů obyvatelstva nebo části obyvatelstva neslušným chováním jiných osob v čase a na místě provozování náboženství, a nebezpečí to nezávisí nikterak na tom, zda na provozování náboženství jest súčastněn kněz (duchovní) nebo ne.

Nelze se ani přidati k vývodům stížnosti, že si obžalovaní nebyli vědomi dosahu svého jednání. Arciť rozhodovací důvody neuvažují — ač jest vědomí to skutkovou složkou přečinu podle třetí věty §u 303 tr. zák. — výslovně o tom, zda si obžalovaní byli vědomi neslušnosti svého chování a způsobilosti jeho, vzbuditi pohoršení u jiných osob. Avšak rozhodovací důvody zjišťují slovy, že obžalovaní zamýšleli rušení procesí, duševní úkony rázu protiprávnějšího (než ono vědomí), totiž zlý úmysl stačící i pro skutkovou podstatu podle §u 122 písm. b) tr. zák., a výrok ten nestal se vratkým, obzvláště nestal se ani nejasným další větou rozhodovacích důvodů, že pohnutka činu spočívala spíše v erotickém hnutí, než vzešla ze zlého úmyslu; jestiť smysl věty té — přihlíží-li se k obhajobě obžalovaných — zřejmě ten, že obžalovaným nebylo rušení procesí účinkem samo o sobě chtěným, nýbrž prostředkem, by se dostali dříve do společnosti děvčat, která se súčastnila procesí, a jež chtěli obžalovaní po procesí doprovoditi do Bavorska domů. Avšak stížnost vytýká dále, že z rozsudečného výroku neplyne, o které veřejné provozování náboženství v této trestní věci šlo, a že rozsudek mluví jen o procesí, aniž jest z něho vidno, který duchovní veřejné provozování náboženství předsevzal. Věty ty poukazují zřetelně k námitce, že není v rozsudku zjištěno, která to jest církev nebo náboženská společnost, jejíž náboženství se procesím provozovalo. Zjištění toho jest však nezbytně třeba, jelikož jsou ochrany §u 303 tr. zák. účastnými výhradně církve a náboženské společnosti ve státě zákonem uznané. Byl-li v napadeném rozsudku skutek obžalovaných podřaděn pod § 303 tr. zák. bez onoho zjištění, není skutková podstata §u 303 tr. zák. naplněna zjištěnými skutečnostmi po stránce objektivní a rozsudek je zmatečným podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., jelikož jest po případě výronem nesprávného použití zákona. Byl proto rozsudek prvé stolice ku stížnosti, jejíž další, formální výtky mohou býti ponechány stranou, zrušen a uznáno, jak se stalo, a to, jelikož pro nedostatek onoho zjištění nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení ve stolici prvé, podle §u 5 zákona čís. 3 ř. zák. na rok 1878 za souhlasu generálního prokuratora ihned v zasedání neveřejném.

Čís. 2517.

Pro posouzení doslovu průvodního návrhu (§ 281 čís. 4 tr. ř.) rozhoduje záznam protokolu o hlavním přelíčení.

Předmětem svědeckých výslechů mohou býti toliko jejich smyslné postřehy o určitých skutečnostech, nikoliv úsudek svědků.

S hlediska rozporu soudního výroku se spisy (§ 281 čís. 5 tr. ř.) lze s protokoly o soudním sezení a výsleších srovnávati jedině reprodukce soudních výpovědí v předpokladech skutkového závěru, nikoliv přímo rozsudečný závěr.

Zmatek nedostatku důvodů (§ 281 čís. 5 tr. ř.) předpokládá, že pro ten neb onen skutkový závěr nejsou uvedeny vůbec žádné důvody.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

V ustanovení §u 15 čís. 3 zákona nejde o bezvýsledný pokus intelektuálního původcovství zločinů tam označených po rozumu §u 9 tr. zák., nýbrž (obdobně jako ve zrušeném §u 305 tr. zák.) o povšechné, abstraktní, theoretické působení na mysle jiných osob zvikláním právních názorů o protiprávnosti a zavržitelnosti těchto zločinů.

Pro pojem »podněcování« podle §u 15 čís. 3 zákona nevyžaduje se vybízení, povzbuzování nebo svádění k určitému, konkretnímu skutku, jehož spáchání naplnilo by skutkovou podstatu některého ze zločinů tam uvedených; stačí jakékoliv jednání, které směřuje (nehledíc ku spáchání konkretního činu) podle povšechné povahy své a podle úmyslu pachatelova k tomu, by byl v osobách, kterým svědčí, zjednán (t. j. vyvolán neb i jen prohlouben) duševní stav náchylný k páchání činů toho druhu, k jakým se pachatelem poukazuje.

Způsobilým prostředkem ke vzbuzení neb prohloubení takového duševního stavu právnímu řádu nebezpečného jsou netoliko projevy vlastních, původních myšlenek pachatelových, nýbrž jest jím i opakování myšlenek jinými osobami na jiných místech již projevených.

Prostředkem podněcování k násilné změně ústavy Čs. republiky může býti i rozbor theorie Marxovy nebo zásad komunistické strany, poukazují-li samy o sobě nebo podle výkladu pachatelova k nutnosti nebo žádoucnosti takové státní formy, která by byla možnou jedině za současného zrušení platné formy demokraticko-republikánské, a k tomu, že tuto změnu nutno nebo dlužno provésti prostředky násilnými.

Zákon nemá v §u 18 čís. 2 na zřeteli zastižení celého státního území neb aspoň větší části jeho (všeho občanstva neb alespoň valné části

jeho) účinky rázu v zákoně uvedeného; stačí, může-li následkem nepravdivé zprávy dojíti k účinkům takového rázu, třebas jen v některém místě nebo v menším okruhu a třebas ne ve veškerém obyvatelstvu místa neb obvodu, nýbrž jen v části jeho.

Spadá sem zkroucení zpráv o přípravách států, jež jsou abstraktní možností války přikázány a směřují k zabezpečení jich existence proti případnému nepřátelskému útoku, ve zprávu o úmyslném chystání války výbojné.

(Rozh. ze dne 27. října 1926, Zm II 26/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 29. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 15 čís. 3 a přečinem podle §u 18 čís. 1—3 zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Zmateční stížnost, napadajíc rozsudek prvé stolice v celém jeho rozsahu, uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 písm. a), 10 §u 281 tr. ř., jest však ve všech směrech bezdůvodna. Stížnosti jest předem připomenouti, že v ustanovení §u 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky nejde o bezvýsledný pokus intelektuálního původcovství zločinů tam označených po rozumu §u 9 tr. zák., nýbrž (obdobně jako ve zrušeném §u 305 tr. zák.) o povšechné, abstraktní, theoretické působení na mysle jiných osob zvikláním právních názorů o protiprávnosti a zavržitelnosti těchto zločinů. Pro pojem podněcování podle §u 15 čís. 3 zákona nevyžaduje se vybízení, povzbuzování nebo svádění k určitému, konkrétnímu skutku, jehož spáchání naplnilo by skutkovou podstatu některého ze zločinů tam uvedených; stačí jakékoliv jednání, které směřuje — nehledíc ku spáchání konkrétního činu — podle povšechné povahy své a podle úmyslu pachatelova k tomu, by byl v osobách, kterým svědčí, zjednán, t. j. vyvolán aneb i jen prohlouben (srovnej nález sb. n. s. č. 1961) duševní stav náchylný k páchání činů toho druhu, k jakým se pachatelem poukazuje. Způsobilým prostředkem ke vzbuzení nebo prohloubení takového duševního stavu právnímu řádu nebezpečného jsou netoliko projevy vlastních, původních myšlenek pachatelových, nýbrž jest jím i opakování myšlenek jinými osobami na jiných místech již projevených. Prostředkem podněcování k násilné změně ústavy Čsl. republiky může tudíž býti i rozbor theorie Marxovy nebo zásad komunistické strany, poukazují-li samy o sobě nebo podle výkladu pachatelova k nutnosti nebo žádoucnosti takové státní formy, která by byla možnou jedině za současného zrušení platné formy demokraticko-republikánské, a k tomu, že tuto změnu nutno nebo dlužno provésti prostředky násilnými. Proto nezáleží — jak již rozsudek prvé stolice vhodně podotýká — na tom, že stěžovatel mluvil theoreticky a vyjadřoval jen program komunisty hlásaný, pokud se týče na tom, zda ve svých vývodech rozebíral učení Marxovo;

a proto neobstojí formální výtky, že řízení prvé stolice zůstalo neúplným, jelikož byl zamítnut návrh na slyšení svědků V-a a P-a, a že výrok prvé stolice stal se neúplným tím, že v podkladech závěru o podněcovací povaze závadných projevů a podněcovacím úmyslu stěžovatelově nebylo přihlíženo k výpovědi svědka Josefa P-a.

Podle záznamů protokolu o hlavním přelíčení, které jsou směrodatnými pro posouzení, jakou průvodní větu návrh měl, navrhl obhájce výslech svědků V-a a P-a o tom, že obžalovaný zabývá se pouze theorií, a že se mu nejednalo o pobuřování. Okolnost, k níž tato poněkud nejasná věta průvodní podle vývodů stížnosti poukazovala — že totiž stěžovatel nevyvíjí činnost nesoucí se za účelem násilné změny ústavy a že ani jiné osoby k takové činnosti nenabádá — nebránilo by závěru, že theoretickým rozebíráním učení Marxova a komunistických hesel působil na mysl posluchačů úmyslně takovým povšechným, abstraktním způsobem, že se u nich mohla a měla vytvořiti neb ustáliti protiprávní nálada onoho rázu. Zamítnutí návrhu nemohlo proti účinkovati na konečné rozhodnutí směrem stěžovateli škodlivým a výtce neúplnosti řízení nedostává se povšechného předpokladu prvé věty posledního odstavce §u 281 tr. ř., nehledě ani k tomu, že jde v průvodní větě vlastně jen o úsudek svědků, kdežto předmětem svědeckých výslechů jsou toliko jejich smyslné postřehy o určitých skutečnostech. Rovněž nebránila z oněch důvodů onomu závěru nalézacího soudu výpověď svědka Josefa P-a, že stěžovatel probral postup proletariátu podle učení Marxova, jak se má chovati za stávek, že řekl jen ty věci, které jsou v abecedě komunistické a v učení Marxově, a kromě toho nic nového, a že mluvil jen to, co se čte veřejně v knihách. Ostatními svými údaji, totiž větami, že obžalovaný působil mírnou řečí, jak na pohřbu obyčejně, a že pobuřovacích projevů vůbec nebylo, projevil svědek toliko svůj úsudek o povaze a směru řeči stěžovatelovy. Jelikož při tom nereprodukoval řeč obžalovaného ani v celku, ani v částech výpovědmi svědků P-a a O-a dotčených a nepřispěl tak ke skutkovému základu, z něhož bylo soudu a nikoliv svědkovi zjistiti smysl, dosah a účel, neboli povahu a směr závadného projevu, neměla výpověď svědka P-a pro zjištění oněch skutečností významu a soud ji mohl opomenouti, aniž se tím jeho výrok stal neúplným ohledně skutečností rozhodných.

Nehledě k vyvrácené výtce neúplnosti, stížnost zmatku čís. 5 vůbec nedoličuje. S hlediska vady rozporu soudního výroku se spisy lze s protokoly o soudním sezení a o výsleších srovnávati jedině reprodukce soudních výpovědí v předpokladech skutkového závěru, nikoliv přímo rozsudečný závěr. Výpovědi svědků P-a i O-a jsou v předpokladech závěru, že obžalovaný pronesl tenkráte o pohřbu výrok tak, jak dříve v důvodech rozsudku na základě obžaloby uvedeno, správně citovány. To ani stížnost nepopírá. Nezáleží na tom, že závěr, pokud jde o to, že o sociální revoluci nebylo tehdy řeči, nemá opory ve výpovědi svědka P-a; stačí, že to potvrdil svědek O., jehož výpověď uvádí rozsudek kromě výpovědi P-ovy jako pramen onoho zjištění. Další stížností uplatňovaná vada nedostatku důvodů předpokládá, že pro ten aneb onen skutkový

závěr nejsou uvedeny vůbec žádné důvody. Takového naprostého nedostatku důvodů stížnost rozsudečným závěrům nevytýká. Omezuje se na výtky a vývody, že rozsudek není řádně odůvodněn, že postrádá řádného odůvodnění, že odůvodnění jest příliš stručné, že neuvádí takřka pražádných důvodů, že důvody rozsudkem uvedené jsou neudržitelny (nedostatečny) a podobné. Tím však zkoumá stížnost dostatečnost důvodů nalézacím soudem uvedených, nedbajíc zásady, že nalézací soud rozhoduje o tom, zda jest některá skutečnost prokázána, podle volného přesvědčení získaného volným zhodnocením všeho průvodního materiálu. Podkladem těchto úvah mohlo arci býti jen, co v hlavním přelíčení vyšlo na jevo, tudíž kromě výpovědi stěžovatelovy — jelikož jiných výsledků k doslovu projevů stěžovatele poukazujících tu nebylo — jen to, co udali o doslovu projevů, jejich vnitřní souvislosti a vztahu jich k projevům jiných osob svědci, jejichž výpovědi jsou vedle obhajoby stěžovatelovy v předpokladech rozsudečných závěrů citovány. Proto neobstojí ani výtka stížnosti, že soud měl zjistiti obsah a účel celé přednášky stěžovatelovy, nikoliv jen nějaké, z celého obsahu vytržené věty, podle názorů policejního agenta závadné. Neměl-li nalézací soud — nehledě k bezvýznamným úsudkům jiných svědků o povaze a směru řečí stěžovatelových — po ruce jiných pramenů zjišťování, než výpovědi svědků a stěžovatele v rozhodovacích důvodech hodnotěné, nezbylo, než by se na tyto prameny omezil a zkoumal, k jakému smyslu, dosahu a účelu projevů stěžovatelových a k jakému úmyslu tyto průvody samy o sobě ve vnitřní jejich spojitosti poukazují. Nedostatek důvodů nelze výroku prvé stolice důvodně vytýkati ani z té příčiny, že k závěru o doslovu závadných projevů připojuje závěr, že projevy podněcovaly k násilné změně ústavy republiky, zejména demokraticko-republikánské formy státu (neboli že byly namířeny proti ústavě a podněcovaly k činům revolučním) a že si obžalovaný byl vědom (tohoto) dosahu svých výroků, bez dalších úvah, proč měl nalézací soud za to, že stěžovatelem vychvalovaná změna ústavy neboli jím doporučované revoluční činy měly se díti způsobem násilným. O nedostatku důvodů bylo by možno mluviti jen tehdy, kdyby se ze zjištěných projevů nikterak nedalo za šetření zásad logického myšlení odvoditi, že byla jimi míněna násilná změna ústavy. Dokazuje-li stížnost, že revoluci možno provésti i bez násilí, přesněji řečeno bez krveprolití, uplatňuje toliko, že možným byl i jinaký závěr, než ku kterému dospěl nalézací soud, a osobuje si takovým samovolným výkladem projevů právo určiti, jaký byl smysl, dosah a směr projevů. Obdobným vybočením na pole stížnosti zakázané jsou i vývody, že projev o zboření staré budovy nemířil proti Čsl. republice, nýbrž proti celému kapitalistickému řádu, že výrok »my si utvoříme Rusko tady« neměl na zřeteli ruskou revoluci, nýbrž jen nynější, dělníkům příznivé poměry v Rusku a že se věta »my tu válku imperialistickou proměníme ve válku občanskou« nevztahovala na náš stát. Veškeré tyto vývody stížnosti nejsou než snahou, přivésti cestou samovolného hodnotění výsledku hlavního přelíčení oproti formálně bezvadným zjištěním nalézacího soudu k platnosti obhajobu stěžovatele nalézacím soudem odmítnutou a netřeba na takové brojení proti výrazům volného přesvědčení nalézacího soudu obšírněji odpověděti. Vývody stížnosti jsou pochybeny tím více, že jsou předmětem jich toliko ojedinělé věty z celku projevů rozsudkem zjištěných a ze souvislosti s projevy jiných osob vytržené a zejména že ponechávají zúplna stranou, že výroku o revoluci bylo použito jako protikladu evoluce, že výrok o zboření staré budovy byl odpovědí na poznámku jiné osoby o nutnosti zachování republiky a že v souvislosti s výrokem o přeměně války imperialistické ve válku občanskou bylo řečeno, že nebude lépe, až i v Československu vytvoří se Rusko sovětské. Nezáleží na tom, že podkladem, na kterém zkoumal nalézací soud smysl, dosah a účel řeči stěžovatele z 1. června 1924, byla výpověď svědka S-a, a že si tento svědek zaznamenal přesně toliko závadné projevy stěžovatelovy; neboť nebyl ze žádné strany uplatňován takový obsah částí řečí svědkem nezaznamenaných, podle něhož bylo by závadným projevům přikládati jiný smysl a význam, než který vyplývá z těchto projevů samých o sobě.

Pouhým nepřípustným brojením proti soudcovskému přesvědčení jsou též vývody stížnosti v tom, že zpráva o budoucí válce není nepravdivou, že si obžalovaný nebyl vědom její nepravdivosti, že zpráva nebyla způsobilá přivoditi účinky rázu v §u 18 čís. 1 a čís. 2 zákona na ochranu republiky naznačeného, a že obžalovaný o této způsobilosti nevěděl. Stížnost ani netvrdí, že některý z dotčených opačných závěrů nalézacího soudu je stižen některou z vad v čís. 5 §u 281 tr. ř. vypočtených, a — nehledě k jediné námitce, o níž se ještě níže pojedná — neuplatňuje, že nalézací soud dospěl k některému z těchto závěrů s hledisek právně pochybených anebo při správném použití zákona neúplných. Odvozuje nedostatek oněch objektivních a subjektivních složek z okolností, že čteme takřka denně v novinách, časopisech a zejména v illustrovaných časopisech o přípravách ku příští válce, že vycházejí často brožury, které vyličují hrůzy budoucí války, že čteme o přípravě hrozných, jedovatých plynů, vidíme v illustrovaných časopisech hrozná obrovská děla a podobné. Veškeré tyto zjevy stížností zdůrazňované poukazují jen k tomu, že státy zdokonalují svou brannou moc, by v případě, že k válce dojde, nepřátelskému útoku s úspěchem čelily. Avšak nejsou znamením anebo poznatkem, že ten aneb onen stát válku chystá a připravuje v tom smyslu, že pracuje k tomu, by k válce došlo; rozsudek vhodně podotýká, že naopak směřují snahy všech států evropských k trvalému míru a odstranění každé války. Zkroucení zpráv o přípravách států, jež jsou abstraktní možností války přikázány a směřují k zabezpečení jich existence proti případnému a nepřátelskému útoku, ve zprávu o úmyslném chystání války výbojné — a tomu, že projev měl takovou válku na zřeteli, nasvědčuje obrat o přeměně války imperialistické ve válku občanskou — a tím podmíněném konkrétním nebezpečí války dodává projevu ráz zprávy nepravdivé, takže není pochyben ani rozsudečný závěr o nepravdivosti zprávy ani další závěry k tomu připojené. Zákonným prováděním hmotněprávního důvodu zmatečnosti a sice důvodu čís. 10 je námitka, že výrok stěžovatelův nebyl způsobilým poškoditi bezpečnost státu, veřejnou bezpečnost a veřejný pořádek, protože byl pronesen v malém městě O. v přítomnosti jen asi 300 lidí, a že proto

nelze výrok kvalifikovati též podle §u 18 čís. 2 zákona na ochranu republiky. Námitka neobstojí. Pro předpoklad, že zákon má na zřeteli zastižení celého státního území neb alespoň větší části jeho, pokud se týče všeho občanstva neb alespoň valné části jeho účinky rázu v zákoně uvedeného, neposkytují opory ani doslov, smysl a účel onoho ustanovení. Stačí, může-li následkem nepravdivé zprávy dojíti k účinkům takového rázu, třebas jen v některém místě nebo v menším okruhu a třebas ne ve veškerém obyvatelstvu místa neb obvodu, nýbrž jen v části jeho (srovnej rozh. sb. n. s. č. 1572, 2163).

Čís. 2518.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Zákon shledává již v pouhém opatření, přechovávání nebo jinému přenechání některého z předmětů §u 13 čís. 1 zákona povšechně a bezvýjimečně pramen nebezpečí pro mír v republice a pro její vojenskou bezpečnost (stav pro tyto právní statky hrozivý a nebezpečný). Proto vyčerpává se skutková podstata zločinu podle §u 13 čís. 1 zákona (aniž třeba zvláštních složek nebezpečí a dalšího zlého úmyslu) po stránce objektivní v pouhé činnosti tam uvedené a v subjektivním směru ve vědomí pachatelově, že předmět, který si bez úředního povolení opatřuje, přechovává neb jinému přenechává, jest z věcí druhů tam uvedených.

Zbrojní patent (zák. ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.).

Přestupek §u 32 zbroj. pat. promlčuje se v jednom roce (§ 532 tr. zák.).

Otázku promlčení přestupku §u 36 zbroj. pat. nelze posuzovati podle trestního zákona, nýbrž podle §u 4 nař. ze dne 3. dubna 1855, čís. 61 ř. zák., podle něhož odpadá vyšetřování pro správní přestupky bez dalších podmínek, uplynuly-li od doby, kdy byly spáchány, tři měsíce, aniž bylo zahájeno trestní řízení.

Není-li již zbraně, jejíž propadnutí jest podle §u 32 zbroj. pat. vysloviti, jest propadnutí změniti v peněžitou pokutu (§ 47 zbroj. pat.).

(Rozh. ze dne 27. října 1926, Zm II 36/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 5. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 13 čís. 1 zák. na ochranu republiky, přestupkem podílnictví na krádeži podle §u 464 tr. zák. a přestupky podle §§ů 36, 12, 32 zbroj. pat., pokud čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 13 čís. 1 zák. na ochranu republiky, přestupkem podílnictví na krádeži a přestupkem podle §u 32 a 12 zbroj. pat. Zmateční stížnosti vyhověl, pokud čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zbrojního patentu také podle §u 36 cit. zák., zrušil

napadený rozsudek v tomto výroku i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a obžalovaného sprostil podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro onen přestupek, jehož se podle obžaloby dopustil tím, že začátkem roku 1924 ve V. K. nosil bez povolení a neprokázav potřeby k odvrácení nastávajícího nebezpečenství zbraň. Pro ostatní trestné činy vyměřil obžalovanému znovu trest a podle §u 47 zbroj. pat. uznal na peněžitou pokutu.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 5, čís. 9 písm. b), čís. 10 tr. ř. lze přiznati oprávnění jen ohledně výroku prvé stolice o přestupku podle §u 36 zbroj. pat.; v ostatních směrech jest bezdůvodnou. Výrok, kterým byl obžalovaný uznán za vinna zločinem §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky, napadá stížnost hmotněprávní námitkou, že zjištěnými skutečnostmi není naplněna skutková podstata onoho zločinu, nýbrž jen skutková podstata přestupku §u 2 zákona o třaskavinách, jelikož není v rozsudku zjištěno, zda granát po případě jeho přechovávání mohlo býti republice nebezpečné a zda byly na straně stěžovatele vědomí této okolnosti a příslušný úmysl. Netřeba zdůrazniti, že stížnost při této námitce nedbá skutečnosti, že ruční granáty, najmě J-ovy, jakým byl granát, obžalovaným přechovávaný, jsou plněny výbušinami, které jsou předmětem státního monopolu, takže se k nim předpisy zákona o třaskavinách podle posledního odstavce §u 1 tohoto zákona nevztahují, a že i poukaz stížnosti na rozhodnutí zrušovacího soudu ze dne 15. prosince 1924 jest pochybený, jelikož v tomto nálezu úvah o skutkové podstatě §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky a jejím poměru k §u 2 zákona o třaskavinách není a býti nemůže, neboť skutek, ku kterému nález se vztahuje, byl spáchán a v prvé stolici rozsouzen již v roce 1922, tedy v době, než nabyl zákon na ochranu republiky oproti §§ům 2 a 3 zákona o třaskavinách přísnější účinnosti. Než i jinak jest stížnost s námitkou v neprávu. Ustanovení §u 13 čís. 1 jest ovšem zařazeno do hlavy III. jednající o ohrožování míru v Československé republice a její vojenské bezpečnosti. Avšak, nevymezuje trestnost činnosti tam uvedené ještě dalšími předpoklady, shledává zákon zřejmě již v této činnosti o sobě, t. j. v pouhém opatření, přechovávání nebo přenechání jinému některého z předmětů tam označených povšechně a bezvýjimečně pramen nebezpečí pro mír v republice a pro její vojenskou bezpečnost, stav pro tyto právní statky hrozivý a nebezpečný. Proto vyčerpává se, aniž třeba zvláštních složek nebezpečí a dalšího zlého úmyslu, skutková podstata zločinu podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky po stránce objektivní v pouhé činnosti tam uvedené a po stránce subjektivní v pouhém vědomí pachatelově, že předmět, který si bez úředního povolení opatřuje, přechovává nebo jinému přenechává, jest z věcí druhů tam uvedených. Tento výklad §u 13 čís. 1 jest tím nutnějším a nepochybnějším, že jiná ustanovení zákona na ochranu republiky, pokládá-li zákon ony právní statky činností zakázaného rázu za ohroženy jen za předpokladu její způsobilosti ku přivodění určitých účinků, tudíž nikoliv

již samu o sobě, činí tuto způsobilost neb i vědomí pachatele o ní výslovně složkou skutkové podstaty, jak tomu jest obzvláště v §u 14 čís. 5, § 18 čís. 1 a 2, § 23, a že i podle §u 13 čís. 2 jest vědomí pachatele o určení činnosti, v §u 13 čís. 1 zakázané, k účelům pozdvižení nebo vzpoury příčinou vyšší sazby trestní. Odsuzující výrok prvé stolice jest tudíž, třeba že není zjištěn další zlý úmysl, opodstatněn již zjištěním, že obžalovaný přechovával ruční granát ve svém domě (bez úředního povolení) a že tak činil vědomě, t. j. podle svého doznání, v rozhodovacích důvodech před tímto zjištěním citovaného, věděl, že v přechovávaném předmětě šlo o ruční granát.

Proti výrokům o přestupcích §u 36 a §§ů 12, 32 zbroj. pat. namítá stížnost podle čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř., že přestupky ty jsou promlčeny. Ohledně přestupku §§ů 12, 32 zbroj. pat. jest námitka s hlediska čís. 9 písm. b) pochybena již proto, že rozhodovací důvody prvé stolice neobsahují ani výroku o promlčení, ani zjištění skutečností, které jsou kromě uplynutí určité doby předpoklady beztrestnosti z důvodu promlčení. V námitce nelze ohledně tohoto přestupku shledati ani výtku neúplnosti podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Promlčecí lhůta tohoto přestupku činí, jelikož jest naň stanoven (alternativně) hlavní trest na penězích do 10.000 Kč a mimo to jako vedlejší trest propadnutí podle §u 532 tr. zák. celý rok. Obžalovaný držel vojenskou munici podle rozsudečného zjištění při nejmenším ještě při návštěvě manželů M-ových začátkem roku 1924. Od této doby až do 29. října 1924, kteréhož dne nařídil soudce obeslání stěžovatele k výslechu jako obviněného, celý rok neuplynul. Již pro tento soudcovský úkon, kterým bylo promlčení přerušeno (§ 531 tr. zák.), nemohl přestupek se promlčeti, takže nalézací soud neměl příčiny zabývati se otázkou, zda vyšetřování a trest přestupku §§ů 12 a 32 zbroj. pat. promlčením pominuly.

Jinak jest tomu ohledně přestupku §u 36 zbroj. pat. Doba, kdy stěžovatel tento přestupek spáchal, jest v rozsudku zjištěna; ohledně doby prvého stíhacího úkonu možno zrušovacímu soudu rozsudečná zjištění prvé stolice doplniti, protože jde v něm o událost procesní, již možno seznati přímo ze spisů. Přestupek §u 36 zbroj. pat. přísluší z pravidla ku právomoci úřadů správních a spadá jen výjimečně z důvodů procesních pod judikaturu soudů. Proto dlužno posuzovati otázku promlčení tohoto přestupku nikoliv podle trestního zákona, nýbrž dle §u 4 nařízení ze dne 3. dubna 1855, čís. 61 ř. zák., podle něhož odpadá vyšetřování pro správní přestupky bez dalších podmínek, uplynuly-li od doby, kdy byly spáchány, tři měsíce, aniž bylo zahájeno trestní řízení (srovnej i nález č. 1282 úř. sb. nálezů býv. zrušovacího soudu víd.). Tato doba prošla do doby, kdy soudce nařídil obeslání obžalovaného k výslechu, t. j. do dne 29. října 1924, jelikož stěžovatel nosil zbraň podle rozsudečného zjištění začátkem roku 1924. Přestupek §u 36 přestal tedy uplynutím promlčecí lhůty býti trestným. Uznal-li nalézací soud přes to obžalovaného za vinna i tímto přestupkem, jest výrok o vině v této části stížen zmatkem čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. Proto bylo rozsudek prvé stolice ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem §u 36 zbroj. pat. a v důsledku toho i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících zrušiti. V ostatních směrech bylo stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti. Protože se přestupek §u 36 zbroj. pat. stal z důvodu promlčení beztrestným, byl stěžovatel z obžaloby pro tento přestupek sproštěn a byl mu za zbývající trestné činy znova vyměřen trest. Propadnutí zbraně (pušky a munice), které podle §u 32 zbroj. pat. nutno vysloviti, bylo podle §u 47 zbroj. pat. změněno v peněžitou pokutu 50 Kč, ježto těchto věcí již tu není.

Čís. 2519.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Trestná činnost podle §u 15 čís. 3 zákona spočívá již v samotném podněcování, t. j. v protizákonném působení a vykonávání vlivu na vůli a jednání osob druhých, tudíž v jednostranném jednání pachatelově, bez ohledu na to, zda mělo jeho působení v zápětí nějaký výsledek či nikoliv.

Nebezpečí s podněcováním spojené a záležející v tom, že se u druhých osob vytvořuje duševní stav, který je způsobilý poškoditi právní statky zákonem tam chráněné, je tu nejen tehdy, když se onen duševní stav vyvolává u osob, které v době podněcování mohou přijíti v úvahu jako přímí pachatelé zločinu nebo přečinu, k němuž je podněcováno, nýbrž i tehdy, když o takové osoby nejde, u nichž však v budoucnosti tato možnost vyloučena není, neb které, jsouce podněcováním zvráceny ve svých právních názorech, mohou působiti pak v témže směru na osoby jiné, které mohou přijíti do vztahu k právnímu statku, jenž se má poškoditi.

»Podněcování« označuje již pojmově jednání vedené úmyslem, by na mysl posluchačů bylo působeno ve směru zákonem předpokládaném, tak že úmysl ten netřeba vždy zvláště zjišťovati a odůvodňovati.

Podmínky pro uložení peněžitého trestu jsou uvedeny v §u 29 zákona příkladmo; jest naň uznati i v případě odsouzení pro podněcování (§ 15 čís. 3 zákona) k zločinům zvláště nebezpečným.

Snaha šířiti zásady politické strany neprýští z pohnutky nízké a nečestné ve smyslu §u 32 zákona.

(Rozh. ze dne 27. října 1926, Zm II 95/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 11. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §u 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., vyhověl však odvolání státního zastupitelství z výroku o trestu na svobodě a z nevyslovení trestu na penězích, zvýšil obžalovanému onen trest a uložil mu podle §u 29 zák. na ochranu republiky vedle toho trest peněžitý. Odvolání státního zastupitelství proti tomu, že nebyla vyslovena ztráta čestných práv občanských, zamítl.

Důvody:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že není dán po objektivní stránce obžalovanému za vinu kladený zločin podněcování k vojenským zločinům odboje a vzpoury ve smyslu §u 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. Soud prvé stolice bere prý za prokázáno, že obžalovaný podněcoval k násilné změně ústavy, »by totiž posluchači pak jako vojíni neposlouchali svých představených, zbraně obrátili proti buržoasní společnosti místo proti nepříteli a následovali ruského příkladu..... a tak vojenskou vzpourou a odbojem, t e d y n á s i l í m změněna byla demokraticko-republikánská forma státu.« Ze slov »tedy násilím« je prý patrno, že soud považuje výzvu k vojenské vzpouře a odboji skutkovým znakem; činí-li tak, nemůže výzvu tu současně považovati za samostatný čin. Stížnost je bezdůvodna. Nalézací soud uznal, že obžalovaný dopustil se zločinu podle §u 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. ve dvojím směru, jednak podněcováním k vojenským zločinům odboje a vzpoury, jednak podněcováním k násilné změně ústavy republiky, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu. Nalézací soud shledává takto, že obžalovaný porušil zákaz §u 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. ve dvojím směru a pohlíží na jeho provinění v tom i onom směru jako na provinění samostatné. Tomuto stanovisku nelze činiti důvodných výtek. Nelze přehlížeti, že trestná činnost podle §u 15 čís. 3 spočívá již v samotném podněcování, totiž v protizákonném působení a vykonávání vlivu na vůli a jednání osob druhých, tudíž v jednostranném jednání pachatelově, bez ohledu na to, zda mělo jeho působení v zápětí nějaký výsledek či nikoli. Dále je směrodatno, že podle přesvědčení soudu, získaného z výsledků průvodních, ono protizákonné působení dělo se v obou obžalovanému za vinu kladených směrech. Tím je skutková podstata zločinu podle §u 15 čís. 3 v obou směrech vyčerpána. Vyslovuje-li při tom soud, že vojenská vzpoura a odboj mají podle úmyslu obžalovaného tvořiti zároveň také násilné prostředky ku přivodění konečného cíle, změny demokraticko-republikánské formy státu, nemůže to ničeho měniti na shora vyloženém právním posouzení; spočívať těžisko věci v podněcování a v zamýšleném a podle §u 15 čís. 3 zákona kvalifikovaném směru podněcování bez ohledu na další jiné úvahy a možnosti. Nalézací soud nevyložil proto zákon nesprávně a nepředpokládal zejména znak, který v zákoně obsažen není, aniž dopustil se formelního pochybení ve smyslu čís. 5 §u 281 tr. ř. Obžalovaný má ostatně tím méně důvodu ke stížnosti, když nalézací soud nevyvodil pro něho z oné dvojí kvalifikace škodlivých důsledků, nevzav při výměře trestu ani za přitěžující, že trestný čin byl spáchán na dvojí způsob.

Nemožnost podněcování k vojenským zločinům dovozuje zmateční stížnost dále z toho, že, jak soud sám zjišťuje, za trestního řízení nevyšlo na jevo, že se táboru lidu súčastnily také vojenské osoby. Právem nepřikládal však soud této okolnosti závažného významu. Důvodem ustanovení §u 15 čís. 3 je nebezpečí s podněcováním spojené a záležející v tom, že se u druhých osob vytvořuje duševní stav, který je způsobilým poškoditi právní statky zákonem tam chráněné. Toto nebezpečí je tu

však nejen tehdy, když se onen duševní stav vyvolává u osob, které v době podněcování mohou přijíti v úvahu jako přímí pachatelé zločinu nebo přečinu, k němuž je podněcováno, nýbrž i tehdy, když o takové osoby nejde, u nichž však v budoucnosti tato možnost vyloučena není, nebo které, jsouce podněcováním zvráceny ve svých právních názorech, mohou působiti pak v témže směru na jiné osoby, které mohou přijíti do vztahu ku právnímu statku, jenž se má poškoditi. Tím se stává bezpředmětnou výtka vnitřního rozporu podle čís. 5 §u 281 tr. ř., jejž spatřuje stížnost v tom, že prý soud béře na jedné straně za prokázáno, že obžalovaný podněcoval k vojenskému zločinu vzpoury a odboje, ačkoli prý si soud na druhé straně byl plně vědom toho, že takového zločinu mohou se dopustiti jedině osoby v činné službě jsoucí, takové osoby však na táboru přítomny nebyly. Jestiť námitka ta právní povahy a stačí odkázati stížnost na to, co bylo právě řečeno. Pokud jde o subjektivní stránku případu, namítá stížnost, že úmysl podle §u 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. nebyl obžalovanému dokázán. Při tom napadá jednotlivé úvahy soudu, jimiž soud odůvodňuje přesvědčení o subjektivní vině obžalovaného, a snaží se dokázati jejich nelogičnost. Tento postup jest však nepřípustným; není v podstatě ničím jiným, než nepřípustným brojením proti volnému uvažování průvodů a založenému na něm přesvědčení soudu (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.), zvláště když o úvahách soudu nelze tvrditi, že by nemohly obstáti před zákony logického myšlení. Závadné výroky jsou ostatně takového rázu, že ani nepřipouštějí jiného závěru, než k jakému nalézací soud dospěl, ježto úmysl podněcovati je s nimi neodmyslitelně spjat. Nad to označuje »podněcování« již pojmově jednání vedené úmyslem, by na mysl posluchačů bylo působeno ve směru zákonem předpokládaném, takže úmysl ten netřeba vždy zvláště zjišťovati a odůvodňovati. S tohoto hlediska pozbývají významu veškery formální výtky, jež stížnost činí rozsudku co do subjektivní stránky věci.

Zmateční stížnost obžalovaného bylo proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Státní zastupitelství stěžuje si odvoláním právem do toho, že nalézací soud neshledal u obžalovaného přitěžujících okolností a důsledkem toho vyměřil mu trest příliš nízko. Z rozsudku vyplývá, že nešlo v jednání obžalovaného o příležitostný, nahodilý projev, nýbrž že si obžalovaný čin dobře rozvážil a jej úmyslně připravil. Uváží-li se naproti tomu, že tu jsou pouze dvě polehčující okolnosti, zachovalost a částečné doznání, tato ne příliš valné ceny a že trestní sazba na čin obžalovanému za vinu daný se pohybuje od 6 měsíců až do 5 let žaláře, bylo nutno trest i za použití §§ů 54 a 55 tr. zák. zvýšiti. Třeba že nelze sdíleti názor státního zastupitelství, že obžalovaný v souzeném případě jednal zřejmě v úmyslu republiku poškoditi, přece není tu překážky, by nebyla obžalovanému uložena peněžitá pokuta, neboť § 29 zák. na ochranu republiky zmocňuje soud všeobecně při trestných činech podle zákona toho k tomu, by uznal vedle trestu na svobodě také na trest peněžitý, i když tu nejsou předpoklady tohoto zákona toliko p ř í k l a d m o uvedené (srov. rozhodnutí nejvyššího soudu sb. n. s. č. 1793). Souzený případ, kde bylo podněcováno ke zločinům vojenským, k odboji a vzpouře, tedy ke

zločinům zvláště nebezpečným, vyžaduje použití §u 29 zák. na ochr. rep., by účinnost trestu byla zaslouženě zvýšena. Bylo proto odvolání státního zastupitelství i v tomto směru vyhověti.

Naproti tomu nelze mu však vyhověti, pokud si stěžuje do toho, že ztráta čestných práv občanských nebyla nalézacím soudem vyslovena. Státní zastupitelství nemá spolehlivého podkladu pro tvrzení, že bylo hlavním cílem projevu obžalovaného, poškoditi republiku, což označuje jako pohnutku nízkou a nečestnou. Podobná snaha obžalovaného ze spisů nevyplývá, nýbrž spíše, jak nalézací soud odůvodnil, snaha šířiti toliko zásady strany, jejímž jest přívržencem. Byť by se i za účelem dosažení cílů vytýčených programem své strany dostal do vážného konfliktu se zákonem, proviniv se proti němu, nelze přece v jeho projevech spatřovati pohnutky nízké a nečestné, obzvláště nebyl-li obžalovaný, jak to zjišťuje nalézací soud, veden úmyslem zištným. Ježto pak obžalovanému byl uložen trest kratší jednoho roku, nejsou tu podmínky pro vyslovení ztráty práv občanských podle §u 32 zák. na ochr. rep. a bylo proto odvolání státního zastupitelství zamítnouti v tomto směru jako neodůvoděné.

Čís. 2520.

Přečin úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 2 tr. zák. jest spáchán vzejitím škody; dlužník jest beztrestným, odvrátí-li její vzejití svou pílí a přičiněním; vzešla-li již škoda, nenastává beztrestnost pozdějším jejím nahrazením ani vyrovnáním s věřiteli.

Poškození věřitelů nastává, jakmile je zřejmo, že věřitelé nemají podle pravidelného běhu života vyhlídky na úplné uspokojení.

Pouhé dělání nových dluhů nemusí ještě znamenati poškození věřitelů, nebyl-li jím stav úhradní podstaty na škodu věřitelů podstatně změněn (na př. dlužník zaplatí starý dluh, by dostal na úvěr nové zboží v stejné ceně).

Dlužník, jenž jest si vědom své neschopnosti platební, nemusí sice navrhnouti zahájení vyrovnacího řízení ihned (může se pokusiti o mimosoudní vyrovnání, pomoc od příbuzných), má však onen návrh učiniti tak včasně, by bylo zamezeno poškození věřitelů.

Pokud vzdálení veřejného společníka ze správy podniku může vyloučiti jeho vědomí o platební nezpůsobilosti společnosti.

(Rozh. ze dne 29. října 1926, Zm II 49/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 3. listopadu 1925, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými Rudolf L. zločinem zpronevěry podle §§ů 183, 184 tr. zák., Rudolf L. a Antonín B. přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 2 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudkovému výroku, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 2 tr. zák. vytýká zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., že není prokázáno, že činností obžalovaných byli věřitelé poškozeni, a že rozsudek nalézacího soudu nehodnotí v tomto směru zjištěné okolnosti, že obžalovaní navrhli ve svém vyrovnání věřitelům 100%ní kvotu, takže nejde nikterak o jejich zkrácení, nýbrž vlastně jen o poshovění, o splácení ve lhůtách. Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění. Trestný čin §u 486 tr. zák. jest spáchán vzejitím škody, dlužník zůstane beztrestným, odvrátí-li vzejití škody svou pílí a svým přičiněním. Vzešla-li však jednou škoda, nenastává beztrestnost pozdějším jejím nahrazením ani vyrovnáním s věřiteli. Proto je důležito, zjistiti okamžik, ve kterém nastalo poškození věřitelů, a tím jest okamžik, kdy již jest zřejmo, že věřitelé nemají podle pravidelného běhu života vyhlídky na úplné uspokojení (Srov. Bartsch-Löffler, str. 524 a 525.). Nalézací soud zjišťuje sice, že obžalovaní následkem četných žalob a exekucí, které jejich společnost stihaly, věděli a věděti museli o své neschopnosti platební, nezjišťuje však, že věřitelé byli poškozeni, v čem poškození pozůstávalo a v kterém okamžiku jest je pokládati za poškozené. Přesné zjištění v těchto směrech jest tím nezbytnější v případě jako jest souzený, kde dlužníci nabídli ve svém vyrovnání věřitelům kvotu 100%ní. Soud nalézací uvádí sice, že nabyl přesvědčení, že oba obžalovaní během roku 1923 až do ledna 1924 poškodili své věřitele tím, že, vědouce, že jsou neschopni platiti, dělali nové dluhy a že nenavrhli včas zahájení vyrovnacího řízení neb úpadku. Než pouhé dělání nových dluhů nemusí ještě znamenati poškození věřitelů, pakli tím stav úhradní podstaty nebyl na škodu věřitelů podstatně změněn, na př. stal-li se dlužník uzavřením nové zápůjčky schopným platiti, když nový dluh zajistí zástavou a strženého peníze použije ve prospěch podstaty a nikoli k zaplacení některých věřitelů, aneb, když zaplatí starý dluh, by dostal na úvěr nové zboží ve stejné ceně, při čemž jest hospodářský účinek stejný, jako při koupi za hotové (Viz Bartsch-Löffler str. 542.).

Co se týče tvrzení rozsudku, že obžalovaní nenavrhli včas zahájení vyrovnacího řízení, neuvádí rozsudek přesně čas, kdy je měli navrhnouti. Dlužník, jenž jest si vědom své neschopnosti platební, má navrhnouti zahájení vyrovnacího řízení tak včasně, by bylo zamezeno poškození věřitelů. Dlužník nemusí navrhnouti zahájení vyrovnacího řízení ihned, jakmile nabyl vědomosti o své neschopnosti platební, smí se nicméně ještě pokusiti o mimosoudní vyrovnání, o pomoc od příbuzných, nesmí však mezitím, kromě případů shora uvedených, dělati nové dluhy nebo spláceti staré dluhy, nesmí připraviti věřitele o ochranné účinky úpadku neb vyrovnacího řízení. Dlužník musí si býti vědom své nezpůsobilosti platiti, jeho nedbalost v tomto směru musí býti vědomá. Nestačí však již vědomost o pouhém přechodném nedostatku platidel, váznutí platby. Napadený rozsudek zjišťuje, že podle doznání obžalovaného Rudolfa L-a pociťovali společníci firmy obtíže v placení již od roku 1922,

kdy nastala stagnace v obchodě, což by mohlo nasvědčovati pouhým přechodným obtížím v placení, pouhému váznutí obchodu, avšak nemuselo by ještě znamenati neschopnost placení po rozumu §u 486 tr. zák. Ovšem praví pak rozsudek dále, že v roce 1923 a 1924, kdy byli stěžovatelé žalováni a exekvováni, byli si vědomi a museli si býti vědomi své neschopnosti platební; při tom však nelze přehlédnouti, že není možno označovati všechny dluhy udělané v roce 1923, jak rozsudek činí, za dluhy uzavřené p o nabyté vědomosti o neschopnosti platební, nýbrž nutno stanoviti a zjistiti přesněji, ve kterém období roku 1923 nabyli obžalovaní této vědomosti; pouze dluhy p o t é udělané bylo by pak lze po případě označiti za dluhy trestně udělané, předpokládajíc ovšem, že se jimi stav passiv změnil podstatně ke škodě věřitelů. Nutno pak dále, jak již uvedeno, zjistiti, že a kdy škoda nastala a v čem pozůstávala, že vzhledem k tomu byl návrh na zahájení vyrovnávacího řízení po případě opozděný a že tím rovněž nastalo poškození věřitelů.

Pokud jde ještě zvláště o obžalovaného Antonína B-a, uvádí nalézací soud, že nepřihlížel k obhajobě obžalovaného, že v rozhodné době neměl vlivu na správu firmy L. a B., že v rozhodné době vedl závod sám obžalovaný Rudolf L., poněvadž prý Antonín B. jako veřejný společník protokolované firmy b y l p o v i n e n, vyvíjeti činnost obchodní s péčí řádného obchodníka a zejména též starati se o chod oné společnosti. Neučinil-li tak, jest prý na úpadku firmy, o jejíž nezpůsobilosti placení věděl a věděti musel, a zároveň i na trestním zavinění této plně spoluzodpovědný. Ježto však nalézací soud na jiném místě rozhodovacích důvodů zjišťuje, že obžalovaný Antonín B. vstoupil do firmy L. a B. dne 1. července 1922 a koncem roku 1922 nastoupil místo úředníka elektrárny v T., při čemž ovšem zůstal nadále veřejným společníkem firmy, jest na snadě domněnka, že nalézací soud u obžalovaného B-a zaměňuje skutečně v ě d o m í o neschopnosti platební, jak je předpokládá § 486 čís. 2 tr. zák., s pouhou jeho nedbalostí, pro niž vědomí toho nenabyl. Nezjišťuje rozsudek, že obžalovaný B. skutečně věděl o žalobách a exekucích, podaných a vedených v letech 1923 a 1924, — kdy on již dlel na Slovensku, — na firmu, jejímž byl veřejným společníkem. Nevyšlo tedy ohledně něho na jevo, zda, jsa sice jako veřejný společník povinen zastupovati společnost a vésti její záležitosti, tak v rozhodné době také skutečně činil a zda byl o pravém stavu firmy dostatečně zpraven, by mohl posouditi, zda při platebních obtížích firmy jde o pouhé přechodné váznutí placení či o skutečnou neschopnost platební, jak ji předpokládá trestný čin mu za vinu daný. Z těchto důvodů bylo zmateční stížnosti i v tomto směru vyhověti a zrušiti i rozsudkový výrok, jímž byli oba stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle §u 486 čís. 2 tr. zák., a ježto zrušovací soud pro nedostatek potřebných zjištění ve směrech shora vytčených nemůže sám ve věci rozhodnouti, bylo podle §u 288 čís. 3 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2521.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 19. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Pro řešení otázky, zda se odsouzený ve zkušební době osvědčil (§ 8 odst. druhý zákona), rozhodují výhradně jen skutečnosti, spadající v dobu zkušebnou (chování se odsouzeného v době té).

(Rozh. ze dne 29. října 1926, Zm II 335/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 29. prosince 1923 byl porušen zákon v předpisu druhého odstavce §u 8 zákona ze dne 19. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., usnesení to se zrušuje a onomu soudu se ukládá, by se o tom, zda se odsouzený v době zkušebné osvědčil a zda nařídití jest výkon odloženého trestu, znovu usnesl.

D ů v o d y:

Usnesením krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 29. prosince 1923 bylo ve smyslu §u 8 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. vysloveno (zjištěno), že se odsouzený v dvouleté době zkušebné, povolené mu rozsudkem ze dne 16. června 1921, neosvědčil, a byl zároveň nařízen výkon trestu, tímto rozsudkem podmíněně odloženého. Na odůvodněnou usnesení se uvádí, že obžalovaný byl rozsudkem téhož soudu ze dne 18. října 1922, pokud se týče rozsudkem mor. sl. vrchního zemského soudu v Brně ze dne 24. listopadu 1922 odsouzen nepodmíněně pro zločin nedokonané krádeže, spáchaný dne 14. prosince 1920, a že soud má za to, že by mu v rozsudku ze dne 16. června 1921 podmíněný odklad trestu nebyl býval povolen, kdyby tato druhá krádež byla bývala nalézacímu soudu známa. Usnesení samo, totiž jeho výrok, že se odsouzený v době zkušebné neosvědčil, dále výslovná citace §u 8 zákona o podmíněném odsouzení a okolnost, že k usnesení došlo po uplynutí doby zkušebné, která se skončila dne 16. června 1923, nasvědčují tomu, že soud zamýšlel učiniti usnesení ve smyslu druhého odstavce §u 8 zákona. Jediný doklad neosvědčení se odsouzeného spatřuje pak usnesení v tom, že byl rozsudkem, vyneseným po rozsudku, o jehož odklad jde, tedy v době zkušebné, odsouzen pro jiný čin trestný. Tento čin trestný byl odsouzeným spáchán již dne 14. prosince 1920, tedy před tím, než byl vynesen rozsudek ze dne 16. června 1921. Pro řešení otázky, zda se odsouzený v době zkušebné osvědčil, mohou však býti směrodatnými výhradně jen skutečnosti, spadající v dobu zkušebnou, především arci chování se odsouzeného v době té. Tomu nasvědčuje již ustanovení druhého odstavce §u 1 zákona o podmíněném odsouzení, podle něhož pokládá se za to, že vinník podmíněně odsouzený nebyl odsouzen, osvědčí-li se v d o b ě z k u š e b n é. Také usnesení podle druhého odstavce §u 8 zákona činí soud po uplynutí doby zkušebné o tom, zda se odsouzený v d o b ě t é osvědčil. Nepřímý doklad správnosti tohoto hlediska skytá dále předpis druhého odstavce §u 18 zákona, podle něhož dlužno dodatečně nařídití výkon odloženého trestu nebo jeho zbytku, dojde-li do roka po době zkušebné k trestnímu řízení

pro zločin, spáchaný v době zkušební, jakmile je vinník odsouzen. Usnesením ze dne 29. prosince 1923 soud tudíž vlastně nerozhodl otázku, zda se odsouzený osvědčil v době zkušební, nýbrž zrušil ve skutečnosti dodatečně pravoplatný výrok rozsudku ze dne 16. června 1921, jímž byl odsouzenému povolen podmíněný odklad trestu, uloženého mu tímto rozsudkem. Učinil tak podle důvodů usnesení proto, že odsouzený byl odsouzen jiným rozsudkem, vyneseným sice za doby zkušební, však pro trestný čin, spáchaný před rozsudkem, o jehož odklad šlo. Jde tu tedy o případ, upravený druhou větou §u 6 čís. 4 zákona o podmíněném odsouzení, ve kterém soud, vynášející pozdější rozsudek, rozhodne o tom, mají-li býti vykonány oba tresty či má-li býti podmíněně odložen také trest dodatečně přisouzený. Tímto soudem byl však v souzeném případě soud, který vynesl rozsudek ze dne 18. října 1922, nikoli tedy soud (samosoudce), jenž vynesl rozsudek ze dne 16. června 1921. Bylo tudíž zmateční stížnosti podle §u 33 tr. ř. vyhověti a podle §u 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2522.

Zásada §u 134 tr. ř. o příčinné souvislosti platí i pro případy těžkého poškození na těle (§ 152 tr. zák.).

Chování se poškozeného, jímž bylo zranění zhoršeno (způsobena infekce), přerušuje příčinnou souvislost jen, bylo-li neseno úmyslem, by stav pachatelem přivoděný se zhoršil; nestačí v tom směru ani hrubá nedbalost.

(Rozh. ze dne 30. října 1926, Zm I 301/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 19. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle §§ů 152, 155 písm. b) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a), pokud se týče čís. 10 tr. ř., že otrava krve, přivoděná infekcí rány, způsobené obžalovaným K-ovi prokousnutím prstu, nebyla v příčinné souvislosti s jednáním obžalovaného, nýbrž byla způsobena jen nedbalostí poškozeného tím, že do rány na prstu vnikla nečistota buď z vody, ve které poškozený ránu vymýval, nebo z obkladů starého octanu hlinitého, které si poškozený, neporadiv se s lékařem, na otevřenou ránu dával. Vývody stížnosti neprovádějí ony hmotněprávní důvody zmatečnosti po zákonu; neboť stížnost nedrží se skutkových zjištění napadeného rozsudku, nýbrž vychází ze skutkových předpokladů rozsudkem nezjištěných (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Napadený rozsudek zjišťuje sice, že K. si ránu vymyl a obvázal, nezjišťuje však,

že K. použil obkladů starého octanu hlinitého, neporadiv se s lékařem, a nezjišťuje vůbec, že k infekci došlo následkem nedbalosti poškozeného způsobem ve zmateční stížnosti tvrzeným, nýbrž obmezuje se v tomto směru na zjištění, že obžalovaný kousl K-u úmyslně do prstu, takže mu jej prokousl, a že pak následkem infekce rány nastala otrava krve. Pokud jde o otázku příčinné souvislosti, dlužno poznamenati toto: Stížnost přehlíží, že podle zjištěného stavu věci není nikterak vyloučeno, že infekce zranění, která přivodila otravu krve, pro niž došlo podle rozsudkového zjištění k operativnímu odstranění části prstu a tím k přerušení zdraví a nezpůsobilosti k povolání poškozeného trvajícímu více než 30 dní, nastala již při kousnutí samém, že tedy byla přivoděna přímo činem obžalovaného. Než, i kdyby bylo správným opačné tvrzení zmateční stížnosti, nezměnilo by to ničeho na příčinné souvislosti mezi činem obžalovaného a oněmi těžkými následky. Ohledně otázky příčinné souvislosti platí také pro obor zločinu těžkého poškození na těle zásada, již vyslovuje § 134 tr. zák., v §u 152 tr. zák. citovaný, že ten, kdo jiného na těle poškodil, zodpovídá za přerušení zdraví a nezpůsobilost k povolání, jež z poškození vzešly, třebas doba, po kterou trvaly, byla prodloužena vedlejšími náhodou k tomu přistoupivšími příčinami, ovšem za předpokladu, že tyto vedlejší příčiny byly způsobeny činem samým. Pokud jde o otázku, zda příčinná působivost poranění nastavšího jednáním pachatelovým co do přerušení zdraví a nezpůsobilosti k povolání vyvíjela se chováním poškozeného jinak, než by se byla vyvíjela bez takového chování, dlužno rozeznávati, zda šlo o nedbalé či úmyslné (dolosní) chování poškozeného. Neúčelné, nevhodné, nedbalé, třeba hrubě nedbalé chování se poškozeného nechává pouze působiti příčinnost jednání pachatelova; neboť podstata takového chování poškozeného spočívá jen v tom, že on nečelí vhodným způsobem následkům jednání pachatelova, maje za to, že přes to, jak se chová, nastanou jen následky, které jednáním pachatelovým jsou již dány. Působivost vedlejších příčin, jichž poškozený nezamezil, je tudíž umožněna činem pachatelovým samým. Jinak je tomu, je-li chování poškozeného neseno úmyslem, by on sám svůj stav pachatelem přivoděný zhoršil, neboť v takovém případě nenechává poškozený pouze působiti jednání pachatelovo, nýbrž uvádí sám v činnost nové skutečnosti, působící v témž směru, jako jednání pachatelovo. Působivost takových vedlejších příčin jest umožněna nikoli činem pachatelovým samým, nýbrž teprve jednáním poškozeného. Že by však byl poškozený úmyslně něco předsevzal, by svůj stav pachatelem přivoděný zhoršil, ani sama stížnost netvrdí. Není tudíž právně pochybeným stanovisko napadeného rozsudku, činí-li obžalovaného zodpovědným za veškeré následky jeho jednání, třebaže snad není vyloučeno, že poškozený sám neúmyslně z nedbalosti zavinil infekci rány svým chováním se po poranění (rozh. sb. n. s. č. 1274).

Čís. 2523.

Beztrestnost úpadku z nedbalosti (§ 486 čís. 1, 2 tr. zák.) promlčením není zpravidla závislou na náhradě škody, leč by úpadce měl

k volnému použití jistý majetek, který mu umožňuje aspoň částečně splniti závazky, převzaté soudně schváleným vyrovnáním.

Omezení míry náhrady »podle svých sil« (§ 229 b) tr. zák.) platí i pro případy §u 531 b) tr. zák.

(Rozh. ze dne 30. října 1926, Zm I 372/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 24. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle §u 486 čís. 1 a) a 2 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, dovolávajíc se číselně důvodu zmatečnosti čís. 9 (správně 9 b) §u 281 tr. ř. dovozuje, že první soud vyložil právně mylně předpis §u 531 odst. b) tr. zák., vysloviv, že promlčení trestného činu obžalovaného — přečinu zaviněného úpadku podle §u 486 čís. 1 a 2 tr. zák. nenastalo proto, že nedal poškozeným věřitelům náhrady, přes to, že mu to bylo možno. Zmateční stížnost má za to, že povaha trestného činu podle §u 486 tr. zák. vůbec nedopouští, by pachatel dal náhradu, dále, že omezení stanovené v §u 229 b) tr. zák., by tak učinil podle své možnosti (nebo podle svých sil) neplatí v případech §u 531 b) tr. zák., a, kdyby i platilo, že by se vztahovalo pouze na dobu promlčení, t. j. že by možnost náhrady musila tu býti v této době, nikoli teprve později, jak prý je tom v souzeném případě. Stěžovatel soudí, že nesplnění podmínky druhého odstavce §u 531 tr. zák. nemůže býti na závadu promlčení, které tu nastalo, a že tedy měl býti z obžaloby sproštěn. Zmateční stížnost má pravdu potud, že podmínka promlčení, stanovená v §u 531 odst. b) tr. zák., »by pachatel pokud toho povaha činu dopouští, poskytl náhradu«, platí samozřejmě jen pro delikty, při nichž podle obyčejného běhu věci náhrada může býti poskytnuta v promlčecí době, a že mezi tyto delikty přečin zaviněného úpadku zpravidla nenáleží, poněvadž povaha úpadku z nedbalosti, kotvící v neschopnosti platiti, nedovoluje, ba vylučuje, by svémocně věřitelům poskytoval náhradu a tím mařil jejich nárok na stejnoměrné uspokojení podle zákonných předpisů vyrovnacího nebo konkursního řádu v době, kdy nebylo ještě rozhodnuto o dalším osudu jmění úpadcova. Avšak zmateční stížnost přehlíží, že tu je jiný případ; rozsudek zjišťuje, že obžalovaný uzavřel 29. ledna 1924 se svými věřiteli vyrovnání 35%ní, jež soud potvrdil 13. června 1924; že měl sklad zboží, jehož řádný prodej mu umožňoval, by aspoň částečně uspokojil věřitele v mezích převzaté povinnosti a podle obsahu vyrovnání schváleného soudem; že však, ač mohl, věřitelům ničeho neposkytl, nýbrž, nestaraje se vůbec o prodej skladu, dopustil, by výtěžek zaň věřitelům ušel. Poněvadž podle obsahu rozsudku předsevzal obžalovaný poslední věřitele poškozující jednání 13. listopadu 1923, tak že promlčecí lhůta uplynula 13. listopadu 1924 a vyrovnání s věřiteli, umožňující mu — ba zavazující ho poskytnouti

věřitelům částečnou náhradu, bylo uzavřeno v lednu a schváleno soudem v červnu 1924, jest patrno, že obžalovaný měl právě v promlčecí lhůtě možnost, nahraditi škodu a splniti podmínku promlčení odstavce b) §u 531 tr. zák. Poněvadž ji nesplnil, nenastalo promlčení, a odsuzující výrok jest odůvodněn zákonem i zjištěným stavem věci.

Budiž podotknuto, že omezení míry náhrady, vyslovené podle §u 229 písm. b) tr. zák. dodatkem »podle svých sil« platí také pro případy §u 531 b) tr. zák. přes to, že tento zákonný předpis onoho dodatku neobsahuje, poněvadž opačný výklad, obsažený ve zmateční stížnosti by vedl k nemožnému důsledku, že by podmínky promlčení u zločinů byly mírnější než u přečinů a přestupků. Tvrzení zmateční stížnosti, že obžalovaný nebyl s to, by dal věřitelům náhradu, poněvadž mu po zaplacení »režie« a nákladů vyrovnacího řízení ničeho nezbylo, takže byl nucen vykonati ještě v promlčecí lhůtě vyjevovací přísahu, a že mu nemůže býti na ujmu, co zavinil jeho syn při realisaci skladu zboží, — jest pouhým s hlediska hmotněprávního zmatku nepřípustným brojením proti formálně bezvadnému zjištění nalézacího soudu, že obžalovaný přes to, že vykonal v červnu 1924 vyjevovací přísahu, a že v říjnu 1924 byl zamítnut návrh na vyhlášení úpadku pro nedostatek peněz, měl již po uzavření vyrovnání v lednu 1924 možnost uspokojiti částečně své věřitele z výtěžku skladu zboží, že však této možnosti nesplnil a svou nečetností zavinil, že největší část výtěžku zmizela v kapsách jeho syna pod titulem »režie« ke škodě věřitelů, jimž se ničeho nedostalo. K těmto úvahám sluší ještě podotknouti, že toto rozhodnutí není v rozporu s rozhodnutím nejvyššího soudu ze dne 27. listopadu 1925, č. j. Zm II 215/25, uveřejněným v úřední sbírce pod číslem 2198 sb. n. s., neboť toto rozhodnutí má na mysli jen pravidelné typické případy úpadku a nemělo příčiny vzhledem na skutkový děj jemu za základ sloužící uvažovati o skutečnostech zcela výjimečných, jak se objevily v souzeném případě, kde obžalovaný (úpadce) měl výjimečně podle rozsudkového zjištění k volnému použití jistý majetek, který mu umožňoval aspoň částečně splniti závazky, převzaté soudně schváleným vyrovnáním. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 2524.

Byl-li obžalovanému rozsudek doručen podle §§ů 269, 427 tr. ř., neprodlužuje se lhůta k provedení zmateční stížnosti (§§y 6, 285 tr. ř.) opětným doručením rozsudku obhájci.

(Rozh. ze dne 2. listopadu 1926, Zm II 274/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 26. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže ve smyslu §§ů 171, 173, 176-II. písm. a) tr. zák.

Důvody:

Do rozsudku, jenž byl vynesen v nepřítomnosti obžalovaného, opověděl tento zmateční stížnost a odvolání dne 28. května 1926, kdy v zákonné lhůtě ode dne 25. května 1926, kterého dne byl obžalovanému po rozumu §u 427—269 tr. ř. doručen opis rozsudku. V opovědi zmateční stížnosti a odvolání vyžádal si obžalovaný doručení opisu rozsudku k rukám svého obhájce, a byl tomuto soudem doručen opis rozsudku dne 2. června 1926. Nato podal obhájce vývody zmateční stížnosti dne 8. června 1926, ve kterých prohlašuje, že ohlášené odvolání do výše trestu a bezpodmíněného odsouzení béře zpět. Vzhledem na tento stav věci a, ježto v opovědi zmateční stížnosti důvody zmateční stížnosti uvedeny nebyly, dlužno pokládati zmateční stížnost za opozdělou. Lhůta ku provedení zmateční stížnosti počala již jejím ohlášením dne 28. května 1926 a končila tedy dnem 5. června 1926. Lhůtu tu nelze počítati teprve ode dne 2. června 1926, kdy obhájci k jeho žádosti podruhé opis rozsudku byl doručen (§ 258 tr. ř. v doslovu zák. ze dne 20. července 1912, čís. 142 ř. z.). Postup soudu prvé stolice, který opis rozsudku opětně doručil obhájci, odporuje ustanovení §u 6 odst. prvý tr. ř., podle kterého zákonné lhůty lze prodloužiti toliko ve případech v zákoně výslovně uvedených; o takový případ však nejde. Vývody zmateční stížnosti, jež teprve dne 8. června 1926 soudu došly, jsou tedy zřejmě opozděné, nebylo k nim přihlížeti a, ježto v opovědi, jak uvedeno, důvody zmatečnosti uvedeny nejsou, bylo zmateční stížnost zavrhnouti již v poradě neveřejné podle §§ů 4 čís. 1, 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878, což náleželo již soudu prvé stolice.

Čís. 2525.

Svědek činí své povinnosti zadost, když udá vše, co ví, avšak jen to, co ví, když tudíž jeho výpověď jest úplným a věrným obrazem toho, co si uvědomil. Při posuzování otázky pravdivosti svědectví (§ 199 a) tr. zák.) nesmí se porovnávati s výpovědí to, co se událo, nýbrž to, co si svědek svými smysly uvědomil a co v době výpovědi zůstalo částí jeho vědomí.

Objektivní podmínkou ucházení se o křivé svědectví (§ 199 a) tr. zák.) jest žádost pachatelova, by svědek vypovídal jinak, než jak postřehl, subjektivně pak vyžaduje se vědomí pachatelovo, že to, co svědek má potvrditi, není v souhlase se subjektivními postřehy svědkovými.

(Rozh. ze dne 2. listopadu 1926, Zm II 414/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Jihlavě ze dne 6. září 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem dokonaného podvodu a pokusu svádění ke zločinu podvodu podle §§ů 9, 197, 199 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný, a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Podle rozsudečných zjištění mělo se dne 27. října 1925 u okresního soudu v T. konati přelíčení proti Antonínu Č-ovi, Vojtěchu S-ovi a Josefu Č-ovi pro přestupek podle §u 431 tr. zák., jehož se prý dopustili tím, že postřelili na honě Vlastu a Miladu Š-ovy. Spisy okresního soudu v T., tohoto případu se týkající, byly u hlavního přelíčení v této věci čteny. Napadeným rozsudkem byl Antonín Č. uznán vinným, že dne 27. října 1926 na chodbě okresního soudu v T. před přelíčením slovy »Nám se jedná o zavření, řekněte u soudu co chcete, my Vám dáme náhradu, ale ta holka musí říci, že nás nepoznala,« jednak u Vlasty Š-ové o křivé svědectví se ucházel, jednak Jana Š-u svésti hleděl k tomu, by se tento u Vlasty Š-ové ucházel o křivé svědectví. Nalézací soud zjišťuje, že Antonín Č. věděl z četnického oznámení, že Vlasta Š-ová označila Vojtěcha S-a za onoho střelce, který ji pravděpodobně postřelil a s nímž ihned po postřelení mluvila, a že proto vědomě ji přímo vyzýval a prostředečně vyzývati se pokusil, by proti pravdě udala, že obžalovaných nepoznala. Stížnost uplatňuje zmatek podle §u 281 čís. 5 tr. ř. z největší části proti zákonu, hodnotíc svémocně výpovědi svědecké a brojíc proti zjištěním nalézacího soudu (§ 258 tr. ř.). Přes to jí nelze upříti oprávnění, pokud vytýká rozsudku neúplnost, ježto neoceňuje výsledky průvodního řízení, jak vyšly na jevo z přečtených spisů okresního soudu v T., najmě výpovědi Antonína S-e, Antonína B-y, Františka M-a a Antonína B-ů, kteří prý potvrdili souhlasně, že neviděli, že nějaká děvčata se S-em mluvila, zejména pak Antonína B-y, jenž udal: »Musil bych o tom věděti, kdyby byl s někým cizím mluvil, poněvadž jsem byl u něho stále« a Antonína B-ů, jenž udal, »Kdyby se bylo to neb ono (totiž že S. děvčata postřelil a s nimi mluvil) stalo, byl bych to musil viděti, poněvadž jsem stál v blízkosti střelců, tedy i S-a«.

Zmateční stížnosti dlužno přisvědčiti v tom, že ony okolnosti skutečně z oněch spisů vyplývají. Jedná se však o to, zda se vytýkaná neúplnost týká okolnosti rozhodné. Svědek činí své povinnosti svědecké zadost, když udá vše, co ví, avšak jen to, co ví, když jeho výpověď jest úplným a věrným obrazem toho, co si uvědomil. Při posuzování otázky pravdivosti svědectví nesmí se to, co se událo, porovnávati s výpovědí, nýbrž musí se porovnávati s výpovědí to, co si svědek svými smysly uvědomil a co v době výpovědi zůstalo částí jeho vědomí (Finger II 613). Není proto křivým svědectvím, když svědek vylíčí děj třeba objektivně nepravdivě a nesprávně, nastal-li dotyčný postřeh u svědka následkem nesprávného uvědomění smyslového, na př. svědek špatně viděl, slyšel. Jest však křivým svědectvím, když svědek sice případ vylíčí objektivně správně a pravdivě, avšak když jej buď vůbec nepostřehl neb postřehl nesprávně. Při posuzování subjektivní nepravdivosti a nesprávnosti bude tudíž vždy podstatně na váhu padati, jak se příběh ve skutečnosti sběhl, tedy zjištění objektivní pravdy, neboť z toho, co jest objektivní pravdou, lze usuzovati na to, co svědek subjektivně mohl postřehnouti a postřehl, neb nemohl postřehnouti a nepostřehl. Ucházení o křivé svědectví záleží v projevu přání, by svědek oné své povinnosti nedostál a by něco vypověděl, co podle jeho subjektivního uvědomění

pravdě neodpovídá. Uchazeč ucházeje se o křivé svědectví, musí míti vědomí, že to, co svědek má podle jeho přání potvrditi, neodpovídá skutečným postřehům svědkovým, že to, co svědek má potvrditi, není subjektivním uvědoměním a přesvědčením svědkovým. Může se tudíž dopustiti ucházení se o křivé svědectví i ten, kdo požádá, aby svědek potvrdil třeba skutečnost objektivně pravdivou, které však svědek nepostřehl vůbec nebo snad omylem jinak, než se skutečně sběhla. Jest tudíž objektivní podmínkou ucházení se o křivé svědectví žádost uchazeče, by svědek vypovídal jinak, než jak postřehl. Aby však toto ucházení se bylo zločinným, musí uchazeč býti si subjektivně vědom toho, že to, co svědek má potvrditi, buď vůbec odporuje subjektivním postřehům svědkovým, nebo že toho vůbec svědek nepostřehl. Z toho plyne, že stejně jako při řešení otázky viny při přímém křivém svědectví, bude i při ucházení se o křivé svědectví soudu zjišťovati objektivní pravdu, totiž jak se příběh ve skutečnosti sběhl, a z toho pak usuzovati na to, zda uchazeč, ucházeje se o křivé svědectví, byl si toho vědom, že požaduje od svědka, by udal něco, co není v souhlasu se subjektivními postřehy svědkovými. Měl tudíž nalézací soud zabývati se oněmi svědeckými výpovědmi při zjišťování objektivní pravdy a po jejím zjištění přistoupiti ku řešení subjektivní stránky činu. Jelikož nalézací soud tak neučinil, jest rozsudek ohledně Antonína Č-a zmatečným a bylo proto, ježto se nelze obejíti bez nového hlavního přelíčení, podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2526.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

§ 15 čís. 2 zákona (§ 305 tr. zák.) postihuje trestem všeobecné (k neurčitému počtu osob se obracející) veřejné vybízení nebo podněcování k trestným činům individuelně neurčitým, nebo jich vychvalování. Naproti tomu svádění (pokus svádění) určité osoby vojenskou službou povinné (vybízení její) k spáchání vojenského zločinu spadá pod trestní sankci §u 222 tr. zák. (§ 21 čís. 1 zákona).

Vylučuje-li zákon s mírnější trestní sazbou (§ 21 čís. 1 zákona) použití podmíněného odkladu trestu (vzhledem k ustanovení §u 35 zákona), jest použíti podle článku IX. uv. zák. k tr. zák. jako mírnějšího druhého zákona s přísnější trestní sazbou (§u 222 tr. zák.), když tento zákon podmíněné odsouzení dovoluje a jest podle okolností případu za to míti, že jsou pro ně dány podmínky (není předem vyloučeno).

(Rozh. ze dne 4. listopadu 1926, Zm II 31/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 18. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem svádění k vojenskému zločinu podle §u 21 čís. 1. zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících jako zmatečný a ve věci samé uznal obžalovaného vinným, že v K. začátkem roku 1923

Bedřicha F-a, muže k československé vojenské službě povinného, k vojenským zločinům, a to ke vzpouře, k deserci a k utvoření komplotu za účelem deserce podněcoval, čímž se dopustil zločinu podle §u 222 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a), 10 §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel, 1. že jeho výrok, zjištěný v rozsudku, nezakládá skutkové podstaty zločinu podle §u 222 tr. zák. po případě zločinu podle §§ů 9 a 222 tr. zák., nýbrž nejvýše přečinu podle §u 305 tr. zák., poněvadž prý jde pouze o všeobecné, teoretické a abstraktní vyzývání k nezákonnému jednání, uváží-li se, že Bedřich F. v době činu nekonal vojenské služby, nýbrž byl pouze vojínem v záloze a neměl býti ani povolán do činné služby. Je-li tomu tak, jest prý trestný čin promlčen, poněvadž od jeho spáchání do zahájení vyhledávání uplynulo více než rok (čís. 9 b) §u 281 tr. ř.); 2. že ke skutkové podstatě zločinu podle §u 222 tr. zák. chybí trestný úmysl v zákoně předpokládaný (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.). Na tento úmysl nelze prý usuzovati z obsahu projevu ve spojení s dřívějším výrokem obžalovaného, jak činí rozsudek (výtka nedostatku důvodů čís. 5 §u 281 tr. ř.); 3. že soud nesprávně podřadil závadný výrok pod trestní ustanovení §u 21, čís. 1. zákona na ochr. rep., který v době činu ještě neplatil (čin byl spáchán počátkem roku 1923, zákon počal působiti 8. dubna 1923); poněvadž trestní ustanovení nového zákona, vylučující podmíněný odklad trestu, jsou přísnější než zákona starého (§ 222, 305 tr. zák.) mělo býti podle zásady čl. IX. uvoz. zák. k tr. zák. použito starého trestního zákona, byť i jeho ustanovení o délce trestu byla přísnější.

Námitky odst. 1. a 2. nejsou odůvodněny, námitce odst. 3. dlužno přiznati oprávnění. K 1. § 305 tr. zák. (stejně jako § 15 čís. 2. zák. na ochr. rep.) postihuje trestem všeobecné (t j. k neurčitému počtu osob se obracející) veřejné vybízení nebo podněcování k trestným činům individuelně neurčitým, nebo jich vychvalování. Naproti tomu svádění nebo pokus svádění určité osoby vojenskou službou povinné (po případě její vybízení) ke spáchání vojenského zločinu spadá pod trestní sankci §u 222 tr. zák. po případě §u 21. čís. 1. zák. na ochr. rep. V souzeném případě zjišťuje rozsudek formálně bezvadně, že obžalovaný sváděl Bedřicha F-a, záložního důstojníka čsl. branné moci, k vojenským zločinům, uvedeným v druhé části vojenského trestního zákona, totiž ke zločinu vzpoury podle §u 159 voj. tr. zák., deserce podle §u 183 voj. tr. zák. po případě utvoření komplotu k páchání deserce podle §u 216 voj. tr. zák. Jedná se tedy o svádění určité osoby, a to způsobilého předmětu, k páchání určitých vojenských zločinů, tedy o činnost, spadající pod trestní sankci §u 222, nikoliv §u 305 tr. zák. K 2. Rozsudek zjišťuje farmálně bezvadně, že obžalovaný sváděl Bedřicha F-a k páchání určitých vojenských zločinů úmyslně, a usuzuje tak logicky správně jednak k obsahu výroku obžalovaného, jakož i z toho, že obžalovaný navázal svou výtku na poznámku F-ovu, že, jako důstojník čsl. armády splní svou povinnost, stejně jako dříve v Rakousku. Pouhým popíráním

trestného úmyslu v rozsudku zjištěného, brojením proti němu a důvodům, o něž soud své přesvědčení o subjektivní vině obžalovaného opřel, neprovádí zmateční stížnost ani hmotněprávního zmatku čís. 9 a) ani formálního čís. 5 §u 281 tr. ř. po zákonu.

K 3. Správná jest námitka, že soud měl na čin spáchaný před působnosti zákona na ochranu republiky použíti podle článku IX. uvoz. patentu zákona starého — tedy předpisu §u 222 tr. zák. jako mírnějšího. Nalézací soud má sice pravdu, že co do způsobu a délky trestu jest mírnější nový zák., stanovící v §u 21. čís. 1. trest prostého žaláře v sazbě šesti měsíců až pěti let, než § 222 tr. zák., který ukládá trest těžkého žaláře v trvání od jednoho do pěti let. Pravdu má i v tom, že případná přísnější ustanovení zák. na ochr. rep. o podpůrném trestu peněžité pokuty v §u 29, o povinné ztrátě práv a oprávnění v §u 32 a o vypovězení cizozemce (ježto obžalovaný jest říšskoněmec. příslušníkem — § 29) tu nepřicházejí v úvahu, poněvadž trest peněžité pokuty nebyl vysloven a pro výroky podle §§ů 32 a 33 zákona na ochr. rep. není zákonného předpokladu (trest nejméně jednoho roku), avšak přehlíží, že v případech, kde jeden zákon vylučuje použití podmíněného odkladu trestu (tu § 35 zákona na ochranu republiky), dlužno použíti druhého jako mírnějšího tenkráte, když odklad výkonu trestu dovoluje, a když podle okolností případu lze za to míti, že jsou proň dány podmínky (když předem není vyloučen). Jenom tenkráte, kdyby nebylo v konkretním případě podkladu pro odklad, kdyby jej zák. vylučoval (§ 2. zák. o podm. odsouzení) bylo by třeba vyměřiti trest bezpodmínečně podle zákona, obsahujícího trestní sazbu mírnější. V souzeném případě nelze podle obsahu spisu tvrditi, že byl odklad výkonu trestu vyloučen, poněvadž obžalovaný je až na nepatrné potrestání pro přestupek podle §u 496 tr. zák. zachovalý. Také není tu výroku, že toto dobrodiní nelze mu povoliti pro nedostatek podmínek v §u 1. zákona o podmíněném odsouzení. Nalézací soud, jehož věcí bude, by tuto otázku řešil (§ 7. zákona o podmíněném odsouzení), se jí ze svého stanoviska dosud nezabýval a výroku v tomto směru neučinil. Zrušovací soud nemůže sice vzhledem k velícímu předpisu §u 7. zákona o podmíněném odsouzení tento nedostatek nahraditi vlastním výrokem, může však nicméně rozhodnouti ve věci samé o kvalifikaci činu obžalovaného, ježto proň stačí, že odsouzením podle §u 222 tr. zák. se obžalovanému zachovává možnost dosíci toho, by trest mu uložený podle tohoto zákonného ustanovení byl po případě podmíněně odložen, což by znamenalo, že snad nebude vůbec vykonán. Právě vzhledem k této možnosti má obžalovaný při použití §u 222 tr. zák. lepší čáku, než kdyby se naň použilo ustanovení §u 21 čís. 1. zákona na ochranu republiky, jež stanoví sice trest co do způsobu a míry mírnější, nepřipouští však vzhledem k ustanovení §u 35. zákona podmíněného odkladu výkonu trestu a jest proto ve své celistvosti přísnější než § 222 tr. zák. Zmateční stížnost jest tedy podle čís. 10 §u 281 tr. ř. odůvodněna a bylo jí vyhověti a ve věci samé uznati, jak se stalo.

Čís. 2527.

Lesní personál (velkostatku) jest oprávněn zakročiti jako veřejná stráž (§ 68 tr. zák.) proti osobám, používajícím proti zákazu při sběru ručních vozíků (§§y 60, 61 čís. pat. ze dne 3. prosince 1852, čís. 250 ř. zák.).

(Rozh. ze dne 4. listopadu 1926, Zm II 175/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 15. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem výzvy k trestným činům podle §u 15 čís. 2 zák. ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti čís. 9 a) a 10, věcně provádí také důvod zmatečnosti čís. 9 b) §u 281 tr. ř. Podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá, že výrok obžalovaného (pronesený veřejně před asi 10 lidmi) nelze posuzovati jako podněcování ke zločinu ve smyslu §u 15 čís. 2 zák. na ochranu republiky, poněvadž prý svým výrokem, [by příslušníci obce přes vydaný zákaz jeli do lesa velkostatku pro dříví s ručními vozíky a kdyby přišel lesní zřízenec, by ho odstrčili (Wenn ein solcher Kerla kommt, sollen sie ihn auf die Seite schupfen, schieben.«)] nepodněcoval ku páchání zločinu veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., uváží-li se, že zákaz používati ručních vozíků byl vydán nikoliv v zájmu lesní policie, nýbrž k ochraně vlastnictví velkostatku, dále, že § 61 lesního zákona, jehož se rozsudek dovolává pro svůj opačný názor, má jiný smysl, než mu dává první soud (výraz »podmínka« ve větě, »kdo proti stanoveným podmínkám sbírá dříví atd.« týká se prý jen druhů dříví, jež je dovoleno sbírati, nikoliv také způsobu, jakým se smí odvážeti), takže lesní personál, který by zakročoval proti osadníkům, nedbajícím zákazu o použití ručních vozíků, neměl by povahy veřejné stráže ve smyslu §u 52 lesního zákona, což prý jest i názorem svědka Rudolfa N-ho, lesního velkostatku, který prý udal, že lesní zřízenci jako veřejná stráž jsou oprávněni pouze přesvědčiti se, zda sběratelé neodnášejí z lesa nedovoleně dříví většího průměru, než jest přípustno. Dále namítá zmateční stížnost, že výraz, jehož použil obžalovaný (Beiseiteschieben), poukazuje k tomu, že vybízel osadníky spíše k páchání přestupku podle §u 314 tr. zák., než by se zprotivili lesní stráži způsobem předpokládaným v §u 81 tr. zák.

Zmateční stížnost není odůvodněna. Nalézací soud správně vykládá § 60 lesního zákona (cís. pat. ze dne 3. prosince 1852, čís. 250 ř. zák.), jenž stíhá jako lesní pych sbírání dříví, vykonává-li se bez svolení majitele lesa nebo jeho zástupců nebo proti stanoveným podmínkám v ten smysl, že tyto podmínky se mohou týkati nejen sbírání v užším slova smyslu, nýbrž i odvážení nasbíraného dříví z lesa, poněvadž ta i ona činnost jest způsobilá poškoditi lesní kultury, čemuž mají právě trestní ustanovení o lesním pychu zabrániti. Ze seznání svědka N-e jest patrno, že zákaz používati ručních vozíků byl vydán správou velkostatku v zájmu účinné kontroly osob sbírajících dříví, tedy v zájmu ochrany lesních kultur. Její právo vydávati takové zákazy jest vzhledem k ustanovení §u

60 lesního zákona nesporné. Ochranný a dozorčí lesní personál, povolaný zakročiti proti pachatelům lesního pychu jest veřejnou stráží podle ustanovení §u 52 a 53 lesního zákona; poněvadž § 60 lesního zákona prohlašuje za lesní pych i vykonávání práva sběru proti stanoveným podmínkám, byl by v souzeném případě lesní personál velkostatku oprávněn zakročiti jako veřejná stráž i proti osobám, používajícím přes vydaný zákaz při sběru ručních vozíků a mohl by podle §u 61 lesního zákona přinutiti pachatele, aby nasbírané dříví zanechal na místě. Že správa velkostatku jest, pokud jde o výklad lesního zákona, téhož mínění, jako rozsudek, vychází na jevo ze seznání svědka N-ho, který prohlásil jako svědek při hlavním přelíčení, že má (jako lesní velkostatku) rozkaz, osoby, které přijedou do lesa s ručním vozíkem, vykázati, mají-li již naložené dříví, je odníti a nástroje zabaviti, dodávaje, že kromě něho a lesního rady jsou v revíru ještě tři přísežní lesní dozorci. Z toho je patrno, že se stěžovatel odvolává neprávem na seznání svědka, jež zní jinak, než stížnost uvádí. Pokud jde o smysl závadného výroku, zjistil první soud formálně bezvadně, že obžalovaný popuzoval příslušníky obce, by přes vydaný zákaz používali ručních vozíků, a, kdyby je chtěla lesní stráž zadržeti, by její úřední výkon zmařili n á s i l í m. Tímto skutkovým zjištěním rozsudku jest zrušovací soud vázán; k libovolnému výkladu obžalovaného ve zmateční stížnosti nelze přihlížeti.

Čís. 2528.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).
»Nepřátelským činem« ve smyslu §u 14 čís. 4 zákona jest každé jednání neb opomenutí, kterým se někomu působí újma, jíž by jinak neutrpěl; nemusí to býti vždy újma protiprávní, stačí i bojkot, vyloučení ze společnosti, výpověď z bytu a pod.
V subjektivním směru se vyžaduje ke skutkové podstatě podle §u 14 čís. 4 zákona kromě úmyslného popuzování pouze vědomí pachatelovo, že pronáší výrok před zástupem.

(Rozh. ze dne 4. listopadu 1926, Zm II 242/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 19. dubna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru ve smyslu §u 14 čís. 4 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost tvrzením, že obžalovaný byl oprávněn nepustiti do sálu osobu, o níž věděl, že nenáleží ke straně, a že vykázal E. P-ovou zvláště proto, že jí nebylo ještě 16 let, nikoliv z pohnutek národnostních, neprovádí žádného z uplatněných zmatků, nýbrž brojí pouze proti skutkovým předpokladům rozsudku, který zjistil formálně bezvadně, že ples nebyl omezen na příslušníky určité strany, nýbrž byl každému veřejně přístupným a že obžalovaný vykázal P-ovou výhradně pro její národnost. Pro své přesvědčení v tomto směru uvádí soud řadu důvodů. Pokud se stížnost snaží dovoditi, že výrok obžalovaného nemá smyslu, jaký mu dává rozsudek, brojí rovněž nepřípustně proti formálně bezvadnému výkladu soudu, který zjišťuje, že obžalovaný svým výrokem popuzoval přítomné k odstranění Elfridy P-ové ze sálu a ke společenskému bojkotu proti ní. K věcné námitce zmateční stížnosti uplatněné podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že vyloučení mladé dívky ze zábavy a její společenský bojkot nelze pokládati za nepřátelský čin ve smyslu §u 14 čís. 4 zákona stačí podotknouti, že zákon rozumí nepřátelským činem každé jednání neb opomenutí, kterým se někomu působí újma, jíž by jinak neutrpěl, a že to nemusí býti vždy újma protiprávní, nýbrž že stačí i bojkot, vyloučení ze společnosti, výpověď z bytu atd. Z toho plyne, že první soud vyložil správně zákon, uznav jednání, k němuž obžalovaný v souzeném případě popuzoval, za nepřátelský čin proti Elfridě P-ové. Další věcná námitka, že výrok obžalovaného nelze podřaditi pod ustanovení §u 14 čís. 4 zák. na ochr. rep. proto, že nebyl pronesen veřejně, před zástupem, ježto počet 5—6 lidí v osudném okamžiků přítomných u obžalovaného, nenaplňuje pojmu zástupu, není proveden po zákonu, poněvadž přechází mlčením rozhodné skutkové zjištění rozsudku, že kromě 5—6 osob stojících v bezprostřední blízkosti obžalovaného bylo tenkráte v jeho blízkosti ještě dalších asi 30 osob, které, po případě aspoň některé z nich, mohly slyšeti výrok, obžalovaným hlasitě pronesený. K námitce stěžovatelově, že neměl úmyslu, by jeho slova byla slyšena všeobecně, stačí říci, že po stránce subjektivní se ke skutkové podstatě podle čís. 4 §u 14 zákona vyžaduje kromě úmyslného popuzování pouze vědomí pachatelovo, že pronáší výrok před zástupem, což tu rozsudek zřejmě předpokládá, shledávaje ve zjištěném jednání obžalovaného veškeré známky skutkové podstaty přečinu, jímž byl stěžovatel uznán vinným.

Čís. 2529.

Lesní hajný (na Moravě) požívá ochrany §u 68 tr. zák., třebas neměl služebního šatu a odznaku, ví-li pachatel odjinud, že jest osobou k ochraně honitby ustanovenou.

(Rozh. ze dne 5. listopadu 1926, Zm II 280/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 20. dubna 1926, pokud jím byli oba stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák. a přestupkem krádeže podle §u 460 tr. zák. a obžalovaný Theofil D. mimo to zločinem těžkého poškození na těle podle §u 155 a) tr. zák., jakož i přestupkem podle §§ů 32, 36 zbroj. pat., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti namítají, že rozsudek jest ve výroku o zločinu podle §u 155 písm. a) tr. zák. zmatečným podle §u 281 čís. 10 tr. ř.,

protože lehké poškození hajného K-y na těle zakládá toliko přestupek podle §u 411 tr. zák. Podle ustanovení ministerského nařízení ze dne 2. ledna 1854, čís. 4. ř. zák. a zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák. má lesní personál, konající službu, nositi předepsaný služební oděv, totiž zbraň a stejnokroj, kdežto svědek K. prý sám připouští, že neměl zbraně, a ani jinak není prý zjištěno, že měl na sobě předepsaný služební oděv a že byl skutečně ve službě. Námitka jest ve svém doslovu ohledně Arnošta D-e bezpředmětnou, protože tento stěžovatel v tomto směru nebyl vinným uznán, a ohledně Theofila D-e bezpodstatnou, jelikož rozsudek kvalifikaci úmyslného lehkého poškození K-y na těle neodvozuje ze skutečností, že jest přísežným hajným a že v době skutku vykonával službu, nýbrž ze skutečnosti, že se poranění stalo takovým nástrojem a takovým způsobem, se kterým obyčejně bývá spojeno nebezpečí života. Pravděpodobně chtějí stížnosti touto námitkou čeliti výroku o zločinu podle §u 81 tr. zák., jímž jsou oba obžalovaní v napadeném rozsudku uznáni vinnými. Námitka jest i v tomto směru pochybena. Zákon ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák. stanoví sice v §u 2, že jest stráž ustanovenou k ochraně jednotlivých odvětví zemědělství pokládati za stráž veřejnou, jedná-li u výkonu své služby a má při tom služební oděv nebo služební odznak pro ni předepsaný, a že pak má práva v zákonech založená, která příslušejí vrchnostenským osobám a civilním strážím. Než podle §u 8 nejsou tímto zákonem dotčeny platné předpisy o stráži, ustanovené k ochraně některých odvětví zemědělství. Takovým starším předpisem, zákonem čís. 84/72 nedotčeným a nezrušeným, jest ustanovení §u 3 min. nařízení ze dne 2. ledna 1854, čís. 4 ř. zák., že osoby pro službu ochrany lesů i honitby, nebo jen pro službu ochrany honitby, do přísahy vzaté jsou u výkonu honební služby veřejnou stráží a požívají i v této službě veškerých práv, která příslušejí osobám vrchnostenským a civilním hlídkám v §u 68 tr. zák. označeným, a předpis §u 4 téhož nařízení, že osoby pro službu honební do přísahy vzaté mají, vykonávajíce svou službu, nositi .. předepsaný šat služební nebo ... pokrývku na hlavě nebo pásku na rameně, by m o h l y b ý t i p o z n á n y a b y j i c h m o h l o b ý t i d b á n o j a k o v e ř e j n é s t r á ž e. U hajných k ochraně honitby ustanovených není tudíž nošení služebního oděvu nebo odznaku p o d m í n k o u zvýšené ochrany, nýbrž toliko z a b e z p e č e n í m, by jejich vrchnostenská povaha byla komukoli zjevna. Třebaže oděvu neb odznaku služebního nemají, jsou účastni zvýšené ochrany oproti každému, kdo odjinud ví, že jsou hajnými k ochraně honitby ustanovenými. Tento předpoklad, jakož i další, byť stížnostmi popřený předpoklad, že svědek K. konal v době, kdy se mu obžalovaní zprotivili, službu jako lesní hajný, jest zjištěn větami rozhodovacích důvodů, že K. obžalované dále pronásledoval, aby u výkonu své služby jako hajný pytláky zjistil, a že všichni obžalovaní byli si toho vědomi, že mají před sebou právě hajného K-u, jemuž revír, kde pytlačili, podléhá. Těmito zjištěními, jichž formální vadnost stížnosti ani netvrdí a z nichž oné pouhým tvrzením opaku neodstraní, jest právní předpoklad rozsudku, že hajný K. požíval v době, kdy se mu obžalovaní zprotivili, zvýšené ochrany §u 68 po případě §u 81 tr. zák., při správném výkladu zákona opodstatněn. Stížnosti jsou podle toho bezdůvodny; byly proto zavrženy.

Čís. 2530.

»Zbraní« ve smyslu §u 83 II. tr. zák. jest každý předmět, který slouží k napadnutí a jímž lze ohroziti tělesnou bezpečnost.

Hůl jest považovati za zbraň, má-li ji pachatel ve chvíli vniknutí v ě d o m ě při sobě jako zbraň; nestačí, má-li ji ze zvyku a teprve po vniknutí se rozhodne jí použíti.

Pro pojem »držby« nerozhodují ustanovení obecnoprávní, nýbrž záleží na skutečném poměru k nemovitosti.

Pokud okolnost, že jde o vniknutí do bytu, pachatelem napadenému výprosou poskytnutého a vypovězeného, vylučuje vědomí onoho o pokojné držbě tohoto.

(Rozh. ze dne 6. listopadu 1926, Zm II 248/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 5. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek soudu prvé stolice jako zmatečný a věc vrátil soudu nálézacímu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti obžalovaného, jež dovolává se číselně důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř., věcně i důvodu podle čís. 4 §u 281 tr. ř., nelze s hlediska hmotněprávního zmatku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. upříti oprávnění. S hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňoval obhájce obžalovaného při veřejném roku, že nalézací soud vzal neprávem za prokázánu skutkovou podstatu zažalovaného zločinu, vůbec nezjistiv, že si obžalovaný uvědomil, že nese hůl jako zbraň. Nejedná-li se o násilný vpád více pachatelů podle prvé věty §u 83 tr. zák., nýbrž toliko — jako v souzeném případě — o vniknutí jedné osoby do domu nebo příbytku jiného, žádá se ke skutkové podstatě zločinu podle §u 83 II. věta tr. zák. v objektivním směru kromě jiných tamže uvedených náležitostí, by pachatel byl opatřen zbraní. Výrazem zbraň nelze tu rozuměti zbraň podle všeobecného nazírání v úzkém slova smyslu, nýbrž zbraní je tu každý předmět, který slouží k napadnutí a jímž lze ohroziti bezpečnost tělesnou. I hůl dlužno vzhledem k tomu, že se hodí k útoku na člověka, bezpečnost jeho těla ohrožujícímu, považovati za zbraň, zejména tenkráte, když pachatel zamýšlí použíti ji ku případnému útoku neb obraně. V subjektivním směru je ke skutkové podstatě zločinu podle II. věty §u 83 tr. zák. třeba, by pachatelův zlý úmysl byl spojen s představou všech podstatných známek tohoto zločinu. K subjektivní skutkové podstatě tohoto zločinu se tudíž též vyžaduje, by pachatel ve chvíli vniknutí byl si toho v ě d o m,

že má u sebe zbraň, tedy by si byl vědom oné zvýšené intensity svého útoku a s ním spojeného objektivního nebezpečí. V té příčině zjišťuje však nalézací soud toliko, že po vniknutí do bytu S-ova použil obžalovaný hole, nezjistil však, zda obžalovaný měl ve chvíli vniknutí v ě d o m ě při sobě hůl jako zbraň, zda měl ji sebou jen ze zvyku (jak se obžalovaný hájil) a teprve po vniknutí se rozhodl jí použíti, ve kterémžto případě nebyla by arci naplněna skutková podstata zločinu podle druhé věty §u 83 tr. zák. po stránce subjektivní. Stejně se má věc, když někdo, maje, jak jeho obyčejem, v kapse uschovaný kapesní nůž, jenž je mnohem nebezpečnější zbraní, než hůl, vnikne do cizího domu nebo příbytku bez onoho vědomí a rozhodne se teprve po vniknutí nože použíti jako zbraně; o oné osobě nelze říci, že byla ozbrojena ve smyslu druhé věty §u 83 tr. zák., jelikož pouhá držba nástroje použitelného za zbraň k tomu nestačí. Bylo tudíž zmateční stížnosti s hlediska důvodu čís. 9 a) §u 281 tr. ř. vyhověti, odsuzující výrok rozsudku zrušiti a pro nedostatek skutkových zjištění, které je při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí, věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Při novém hlavním přelíčení bude se nalézacímu soudu zabývati též zevrubněji otázkou, zda měl obžalovaný po stránce subjektivní skutečně vědomí, že svým zákrokem ruší klidnou držbu S-ovu. Při zkoumání zákonných náležitostí držby jako předmětu ochrany podle §u 83 tr. zák. nejsou směrodatnými ustanovení soukromoprávní, nýbrž záleží v prvé řadě na skutečném poměru k nemovitosti. Stejně, jako poskytuje ochranu proti rušení míru pozemního prvá věta §u 83 tr. zák. již pouhému pokojnému držení pozemku nebo práv naň se vztahujících, jest také předmětem ochrany proti rušení míru domovního podle druhé věty téhož §u již sama pokojná, klidná držba domu nebo příbytku. Při skutkové podstatě zločinu podle §u 83 II. tr. zák. jest tudíž jinak povaha této držby právně bezvýznamna, nesejde zejména na tom, zda jde o držbu řádnou, či nepořádnou, bezelstnou, či obmyslnou, pravou, či nepravou. Vyhledává se pouze, by tu byla držba pokojná, klidná, by totiž jiná osoba, než pachatel (pachatelé), vykonávala skutečnou moc nad místností, do níž bylo vniknuto, a se v této moci udržovala, odmítajíc jakékoli zasáhnutí jiných osob do této své moci. Nalézací soud měl se onou otázkou zabývati a zjistiti, zda byl si obžalovaný vzhledem k tomu, že se tu jednalo o výprosu bytu podle §u 974 obč. zák. a vzhledem k tomu, že S. byl opětovně z vyprošeného bytu vykazován (nikoli, jak rozsudek nesprávně uvádí, že mu byla dána opětovně výpověď) toho vědom, že jest tu pokojný poměr, jaký předpokládá zákon v prvé větě §u 83 tr. zák. a zda si uvědomil, že ruší tento poměr, který zákon pokládá za klidnou držbu, to tím spíše, když obžalovaný poukazoval na to, že vykazoval S-u stále a stále z bytu, poněvadž týž, jak bylo jeho povinností, po ukončení řepních prací z místnosti se nevystěhoval, a že se dal toliko S-ou uprositi, by ho tam nechal. Bylo proto již z důvodu zmatku podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. zmateční stížnosti vyhověti, aniž by bylo třeba zabývati se dalšími jejími vývody ve směru zmatků podle §u 281 čís. 4 a 5 tr. ř.

Čís. 2531.

Podmíněné odsouzení (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.).

Proviní-li se kdo proti předpisům o zbrojním patentu, brání veřejný zájem (§ 5 odst. druhý zákona) podmíněnému odkladu výkonu výroku o propadnutí zbraně (§ 47 zbroj. pat.).

(Rozh. ze dne 6. listopadu 1926, Zm II 253/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 7. května 1926, pokud jím byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ů 183, 184, posl. věta tr. zák., vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z onoho rozsudku, pokud nebylo vysloveno propadnutí zbraně a munice bezpodmínečně, a změnil rozsudkový výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu v ten smysl, že zbraň (revolver) a munice jest z podmíněného odsouzení vyňata a že propadnutí těchto předmětu jest nepodmíněné. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h:

Odvolání státního zastupitelství důvodně si stěžuje do toho, že nalézací soud nevyslovil propadnutí zbraně a munice bezpodmínečně. Podle §u 5 odst. druhý zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. může totiž soud výkon o propadnutí věci odložiti jedině, nebrání-li tomu zřetele veřejné nebo důležité zřetele soukromé. Prohřeší-li se kdo proti předpisům o zbrojním patentu, jest v zájmu veřejném, by zbraň propadla, zvláště kde, jako v souzeném případě, jde o zapovězenou zbraň. Bylo proto vyhověti odvolání státního zastupitelství a po rozumu onoho zákonného ustanovení vysloviti propadnutí zbraně a munice nepodmíněně.

Čís. 2532.

Svěřitel (§ 183 tr. zák.) neztrácí zcela vlastnictví zboží do komise daného tím, že dovolil pachateli, by zboží zpracoval a výrobky prodával.

(Rozh. ze dne 9. listopadu 1926, Zm I 404/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mladé Boleslavi ze dne 11. května 1926, pokud jím stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry ve smyslu §u 183 a 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek nalézacího soudu v odsuzující části a věc vrátil krajskému soudu v Mladé Boleslavi, by znova o ní jednal a ji rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost nadhazuje, uplatňujíc důvody zmatečnosti podle čís. 9 a 10 §u 281 tr. ř. otázku, zda výhrada vlastnictví, najmě dání do komise, hodí se na zboží, jež má býti teprve zpracováno, a zodpovídá ji záporně, poněvadž prý komisní poměr jest myslitelný jen u zboží, jež se dále zcizuje v nezpracovaném stavu. Zmateční stížnost chce těmito vývody patrně namítati, že zboží, jež bylo obžalovanému firmou S. dáno do komise, nelze pokládati za zboží jemu svěřené, když mu bylo firmou S. zároveň povoleno, by zboží zpracoval a teprve ve zpracovaném stavu prodával. Že obžalovanému bylo toto povolení dáno, rozsudek sice výslovně nezjišťuje, ale zřejmě to předpokládá na základě vlastního udání firmy v přílohách k dotazníku. Námitka není však oprávněna. Neboť z ustanovení §u 415 obč. zák. plyne, že firma S. neztratila vlastnictví zboží do komise daného tím, že dovolila obžalovanému, by zboží zpracoval a teprve výrobky z něho zhotovené prodával, nýbrž že hotově výrobky staly se, pokud nebylo umluveno, že i tyto mají býti výhradným vlastnictvím firmy, společným vlastnictvím firmy a obžalovaného. Podíl firmy na hotovém výrobku byl obžalovanému svěřen a, když obžalovaný si z výtěžku zadržel a přivlastnil tento podíl, dopustil se zpronevěry. Zmateční stížnost jest však oprávněna, pokud námitkou, že nikde neplyne ze spisů a není prokázáno, že obžalovaný peníze za zboží S-em do komise dané zadržel a si přivlastnil, vytýká tomuto výroku soudu rozpor ze spisy a nedostatek důvodů podle čís. 5 §u 281 tr. ř.

Čís. 2533.

Nedodržení přípovědi neb určité platební lhůty samo o sobě není ještě podvodem (§ 197 tr. zák.).

Vylákání zápůjčky jest podvodem jen, měl-li pachatel již předem úmysl zápůjčku nesplatiti, neb aspoň byl si toho vědom, že nebude vůbec s to, by zápůjčku splatil.

(Rozh. ze dne 9. listopadu 1926, Zm I 507/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Českých Budějovicích ze dne 2. července 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu dílem dokonaného, dílem nedokonaného podle §u 197 a 200 tr. zák. a přečinem maření exekuce podle §u 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., pokud čelila proti výroku, jímž stěžovatel byl uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 8, 197 a 200 tr. zák., zrušil tento výrok, jakož i výrok o trestu a výroky s ním související a věc vrátil krajskému soudu v Českých Budějovicích, by ji znovu projednal a rozhodl. Jinak zmateční stížnost zavrhl; v otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost jest oprávněna, pokud podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. napadá výrok, jímž obžalovaný byl uznán vinným zločinem podvodu.

Nalézací soud má za to, že obžalovaný jednal lstivě, aby vylákal peníze, dobře věda, že je v krátké lhůtě, jak sliboval, vrátiti nebude s to, a že uvedl poškozené v omyl, kterým tito na své majetnosti škodu utrpěti měli. Nalézací soud přehlíží, že nedodržení přípovědi nebo nedodržení určité platební lhůty samo o sobě nenaplňuje skutkové podstaty trestného podvodu. Podle §u 1 a 197 tr. zák. lze vylákání zápůjčky pokládati za podvod jen, když vypůjčovatel již předem měl úmysl, zápůjčku nesplatiti, neb alespoň si toho byl vědom, že nebude vůbec s to, by zápůjčku splatil. Byl-li si jen vědom toho, že nebude s to vrátiti peníze v krátké lhůtě, jak sliboval, bylo by lze jeho čin podřaditi pod ustanovení §u 197 tr. zák. jen, když si byl též vědom, že zapůjčiteli vznikne nevrácením peněz v čas určitá škoda, a když zamýšlel tuto škodu mu způsobiti. Těchto předpokladů nalézací soud nezjistil. Rozsudek jest tudíž zmatečným podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Podle stavu věci nelze zrušovacímu soudu ve věci samé rozhodnouti a nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení. V důsledku toho bylo podle §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 za souhlasu generálního prokuratora zmateční stížnosti, pokud jde o odsouzení obžalovaného pro zločin podvodu, vyhověno již v zasedání neveřejném a byla věc vrácena soudu prvé stolice, by v rozsahu zrušení znovu o ní jednal a ji rozhodl.

Čís. 2534.

Lhůta k provedení zmateční stížnosti (§ 285 tr. ř.) neprodlužuje se žádostí o ustanovení zástupce chudých k jeho vypracování.

Je-li výtka zmatečnosti v opovězení včas neprovedené zmateční stížnosti bezdůvodna, netřeba vraceti opovězení k opatření podpisem advokáta.

(Rozh. ze dne 9. listopadu 1926, Zm II 268/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci ze dne 13. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 18 čís. 2 zákona ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák.

Důvody:

Obžalovaný nežádal při ohlášení zmateční stížnosti o doručení opisu rozsudku. Podle §u 285 tr. ř. končila tudíž lhůta k provedení zmateční stížnosti 24. března 1926. Žádostí o ustanovení zástupce chudých k vypracování stížnosti nebyla lhůta prodloužena, takže k dotyčným vývodům stížnosti nelze přihlížeti. Arciť byl při ohlášení stížnosti zřetelným poukazem uplatňován zmatek čís. 4 §u 281 tr. ř. z důvodů, že nebyly připuštěny návrhy, 1. na výslech svědků-odborníků ohledně stáčecího stroje; 2. na důkaz prohlášením majitele tohoto stroje, t. j. patrně přípisem pivovaru, že již dlouhou dobu na stroji u obžalovaného zabaveném pivo stáčeno nebylo. Avšak návrh čís. 1. při hlavním přelíčení

vůbec učiněn nebyl. Přípis pak osvědčil stav stroje toliko pro dobu, kdy byl pivovaru vrácen, a nebyl závěru, že ho obžalovaný použil v roku 1924 ku stáčení piva, na závadu, to tím méně, že obžalovaný sám doznal, že se se strojem pracovalo asi až do doby, kdy S. odešel, t. j. do 1. srpna 1924, a toto doznání souhlasí s výpovědí svědka S-a, a jinými výsledky hlavního přelíčení. Je-li takto jediná výtka v úvahu přicházející bezdůvodnou, netřeba vrátiti ohlášení stížnosti k opatření podpisu oprávněného obhájce. Bylo tudíž zmateční stížnost podle §u 4 čís. 1 a 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zavrhnouti již v zasedání neveřejném.

Čís. 2535.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Vybízení k hromadnému páchání přestupku (§ 15 čís. 4 zákona) předpokládá, že pachatel usiluje o to, by přestupek určitého druhu byl co možná největším počtem osob páchán, t. j. by došlo alespoň ku spáchání značného množství stejných přestupků. Nespadá sem, nýbrž pod ustanovení §§ů 9, 411 tr. zák. výzva ve chůzi ke zbití určité osoby.

Obžalovaný nemůže napadati zmateční stížností rozsudek, jímž nebyl ve svých právech zkrácen (na př. posuzuje-li čin podle mírnějšího zákona).

(Rozh. ze dne 11. listopadu 1926, Zm I 210/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 18. února 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §u 15 čís. 4 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice, pokud stěžovatel byl jím uznán vinným přestupkem podle §u 15 čís. 4 zák. na ochranu republiky, spáchaným tím, že dne 27. září 1925 v P. na schůzi národně-demokratického dělnictva a zřízenectva výkřikem »Soudruzi mažte K-u!« veřejně vybízel přítomné osoby k hromadnému páchání přestupku, důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Popírá, že nalézacím soudem zjištěný čin stěžovatelův tvoří skutkovou podstatu onoho přestupku. Není prý předpokladu pro odsouzení stěžovatele pro tento přestupek proto, že nešlo o vybízení k hromadnému páchání přestupku. Šlo prý pouze o vybízení více osob k tomu, by spáchaly společně určitý přestupek. S názorem zmateční stížnosti, že podle skutkových zjištění nalézacího soudu nešlo o vybízení k hromadnému páchání přestupku, dlužno souhlasiti. Vybízení k hromadnému páchání přestupku předpokládá, že pachatel usiluje o to, by přestupek určitého druhu byl co možná největším počtem osob páchán, t. j., by došlo alespoň ku spáchání značného množství stejných přestupků. V souzeném případě zjišťuje rozsudek, že stěžovatel vybízel výrokem »Soudruzi, mažte K-u!«

více osob, komunisty na schůzi přítomné, při nejmenším ku spáchání přestupku proti bezpečnosti těla na přítomném tajemníku K-ovi. Při tom má rozsudek zřejmě na mysli přestupek lehkého poškození na těle podle §u 411 tr. zák.; neboť jiný přestupek proti bezpečnosti těla nepřicházel tu podle povahy věci vůbec v úvahu. Kdyby tedy byli ti, jimž výzva byla určena, vybídnutí uposlechli, t. j. ihned společně a ve společném zlém úmyslu odpovídajícím §u 411 tr. zák. přítomnému K-ovi lehce na těle ublížili, a to tak, že by poškození to bylo po sobě zanechalo viditelné známky a následky, byli by se všichni dopustili jako spolupachatelé jediného přestupku podle §u 411 tr. zák. Vybízení stěžovatelovo směřovalo tudíž pouze k tomu, by byl spáchán tento přestupek více osobami jako spolupachateli, nikoli však k tomu, by byl přestupek podle §u 411 tr. zák. páchán ve velmi značném počtu. Dalšími vývody zmateční stížnosti, dokazujícími, že nalézací soud vykládá mylně pojem hromadného páchání přestupku, netřeba se obírati, neboť již z toho, co bylo shora uvedeno, vychází na jevo, že čin stěžovatelův byl nalézacím soudem následkem mylného výkladu pojmu hromadného páchání přestupku podřaděn pod ustanovení §u 15 čís. 4 zákona na ochranu republiky, pod něž ve skutečnosti nespadá. Dále namítá stížnost, že šlo jen o vybídnutí více osob k zlému nakládání s K-ou, tedy o přestupek, pro nějž by stěžovatel mohl býti stihán jen na základě soukromé obžaloby K-ovy.

Touto námitkou neprovádí stížnost uplatňovaného hmotněprávního důvodu zmatečnosti po zákonu, nýbrž brojí jen, přehlížejíc patrně, že výklad závadného výroku náleží ke skutkovým zjištěním, vyhrazeným nalézacímu soudu, nepřípustným způsobem proti zjištění nalézacího soudu, že stěžovatel vybízel ku přestupku proti bezpečnosti těla, nikoli tedy pouze ku zlému nakládání, jež by tvořilo přestupek proti bezpečnosti cti podle §u 496 tr. zák. (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Rozsudek zjišťuje, jak bylo již řečeno, že stěžovatel vybízel více osob ku spáchání určitého přestupku proti bezpečnosti těla, při čemž má na mysli přestupek podle §u 411 tr. zák., a zjišťuje dále, že působení stěžovatelovo v tomto smyslu zůstalo bez výsledku. Podle těchto skutkových zjištění zahrnuje čin stěžovatelův v sobě všechny známky skutkové podstaty přestupku nedokonaného svádění k lehkému poškození na těle podle §§ů 9, 411 tr. zák., jejž ohrožuje § 412 tr. zák. trestem vězení od 3 dnů do 6 měsíců, kdežto přestupek podle §u 15 čís. 4 zák. na ochranu republiky se trestá vězením od 3 dnů do 3 měsíců. Z toho je patrno, že zmateční stížnost musí zůstati bez úspěchu; neboť, pojal-li nalézací soud čin obžalovaného pod mírnější ustanovení §u 15 čís. 4 zák. na ochranu republiky, nebyl tím stěžovatel ve svých právech nikterak zkrácen, tak že není možno, by zmateční stížností v tomto směru přivoděno bylo rozhodnutí pro stěžovatele příznivější. Bylo tudíž zmateční stížnost jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou zavrhnouti.

Čís. 2536.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Ohrožování míru v republice a její vojenské bezpečnosti není náležitostí skutkové podstaty zločinu §u 13 čís. 1 zákona; stačí, že pachatel

bez úředního povolení opatří, přechovává neb jinému přenechá zbraně tam vyjmenované nebo součástky k jich použití nezbytně potřebné.

Trestno jest nejen úmyslné přechovávání nabitého ručního granátu, nýbrž i každé jeho součástky.

»Součástkami, jichž je nezbytně zapotřebí k užití zbraní« jsou jen ony, z nichž lze bez zvláštního průtahu sestaviti hotovou zbraň v užívatelném stavu, při čemž nesejde na tom, že pachatel sám není v držbě všech jednotlivých, k užití takové zbraně potřebných součástek, je-li mu jen možno, by si ostatní scházející součástky rozložené zbraně zase bez průtahu opatřil.

V subjektivním směru vyžaduje skutková podstata zločinu §u 13 čís. 1 zákona vědomí pachatelovo, že opatřuje, přechovává nebo přenechává částky ty za oněch okolností.

Třaskaviny (zákon ze dne 27. května 1885, čís. 134 ř. zák.).

Vládními nařízeními z 8. listopadu 1920, čís. 615 sb. z. a n. a z 30. května 1922, čís. 166 sb. z. a n. a případnými dalšími nařízeními byl zúžen a obmezen § 1 až 3 zákona na ony výbušné látky, jež nejsou ani podle oněch nařízení předmětem státního monopolu.

Skutková podstata přečinu podle §u 3 zákona nevyžaduje po stránce subjektivní, by si pachatel byl toho vědom, že uschovává třaskaviny způsobem ohrožujícím majetek, zdraví a lidský život; stačí, že si toho sice nebyl vědom, to však pouze následkem zanedbání náležité opatrnosti a obezřetnosti.

(Rozh. ze dne 11. listopadu 1926, Zm I 387/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 6. května 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky, uznán však vinným přečinem podle §u 3 zákona o třaskavinách, zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 13 čís. 1 zák. na ochranu republiky v tomto osvobozujícím výroku, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení projednal a rozhodl. Zmateční stížnost obžalovaného zavrhl, zrušil však podle §u 290 tr. ř. napadený rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 3 zákona o třaskavinách a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji také v tomto směru znova projednal a rozhodl.

Důvody:

I. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro zločin podle §u 13 čís. 1 zák. na ochranu republiky, důvodem zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Namítá správně, že první soud vyložil právně mylně zákon, neshledav obžalovaného vinným ve smyslu obžaloby s odůvodněním, že jeho jednáním nebyl ohrožen mír v republice ani její vojenská bezpečnost a že

(ježto nevěděl, že ruční granát, který přechovával bez úředního povolení, jest nabit), nejednal úmyslně, nýbrž pouze nedbale. Nalézací soud přehlíží, že ohrožování míru v republice a její vojenské bezpečnosti není náležitostí skutkové podstaty zločinu podle §u 13 čís. 1 zák. na ochranu republiky, již by bylo nutno v rozsahu zvláště zjišťovati, a to ani ve směru objektivním ani subjektivním. Z doslovu §u 13. odst. prvý zákona jest patrno, že skutková podstata zločinu jest naplněna činností v §u tom uvedenou, totiž tím, že pachatel bez úředního povolení opatří, přechovává nebo jinému přenechá zbraně tam vyjmenované nebo součástky k jich použití nezbytně potřebné. Z nadpisu III. hlavy »Ohrožování míru v republice a její vojenské bezpečnosti« vyjadřujícího povšechnou povahu trestných činností v násl. §§ech vytčených, lze souditi jen tolik, že zákon stojí na stanovisku, že již v předsevzetí každé jednotlivé trestné činnosti, upravené ve skutkových podstatách uvedených ve III. hlavě již vzhledem k jejich povaze spočívá ohrožování obecného míru v republice, po případě její vojenské bezpečnosti. Z toho plyne, že, jsou-li dány náležitosti skutkové podstaty podle čís. 1 §u 13 zákona na ochranu republiky, je tím současně také zjištěno, že jednáním pachatelovým byl ohrožen mír v republice po případě její vojenská bezpečnost, aniž by bylo třeba tuto okolnost v rozsudku zvláště vyslovovati nebo odůvodňovati. První důvod, z něhož nalézací soud sprostil obžalovaného z obžaloby pro zločin podle §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky, tedy neobstojí.

Co se týče druhého důvodu, že obžalovaný nevěděl, že ruční granát, který přechovával bez úředního povolení, jest nabit, takže nejednal úmyslně, nýbrž pouze nedbale, namítá zmateční stížnost veřejného obžalobce, že se v §u 13 zákona na ochranu republiky neprohlašuje za trestné pouze úmyslné přechovávání nabitého ručního granátu, nýbrž i všeobecně přechovávání každé jeho součástky bez úředního povolení a že tedy stačí po stránce objektivní i přechovávání pouhé součástky ručního granátu a po stránce subjektivní vědomí pachatelovo, že přechovává takovou součástku a že tak činí bez úředního povolení. Těmto vývodům jest sice v podstatě přisvědčiti, dlužno si však uvědomiti, co zákon rozumí »součástkami, jichž je nezbytně zapotřebí k užití zbraní« v onom ustanovení vypočtených. V tomto směru dlužno poukázati k tomu, že původní vládní návrh zákona na ochranu republiky prohlásil za trestné pouze opatření, přechovávání a přenechávání zbraní tam vypočtených, nikoli však i jejich součástek a že teprve ústavně-právním výborem byla k tomuto ustanovení připojena doložka, rozšiřující jeho obsah i na součástky, jichž je nezbytně zapotřebí k užití vyjmenovaných tam zbraní. Podle důvodové zprávy stalo se tak proto, »aby zákon nemohl býti obcházen tím, že by tyto zvláště nebezpečné zbraně byly rozloženy a jednotlivé součástky různými osobami beztrestně přechovávány«. Z toho je zřejmo, že zákonodárce, jenž v §u 13 čís. 1. zákona nemluví o »částkách«, nýbrž užívá ne asi bez důvodu výrazu »součástky«, neměl na mysli a nechtěl trestati již každé opatření, přechovávání neb přenechávání jednotlivé částky některé ze zbraní v §u 13 uvedených, jíž je nezbytně zapotřebí k užití takové zbraně, nýbrž jen opatření, přechovávání a přenechávání jednotlivých částek těchto zbra-

ní jako jejich s o učástek za takových okolností, že z jednotlivých těchto s o učástek lze bez zvláštního průtahu sestaviti hotovou zbraň v užívatelném stavu, při čemž ovšem nesejde na tom, že pachatel sám není v držbě všech jednotlivých, k užití takové zbraně potřebných součástek, je-li mu jen možno, by si ostatní scházející součástky rozložené zbraně zase bez zvláštního průtahu opatřil. Podle toho nestačí po stránce subjektivní pouhé vědomí pachatelovo, že opatřuje, přechovává nebo přenechává částky některé ze zbraní v §u 13 zák. na ochranu republiky vyjmenovaných, jichž je nezbytně zapotřebí k užití této zbraně, nýbrž vyžaduje se, by si byl toho vědom, že opatřuje, přechovává nebo přenechává tyto částky jako k užití zbraně nezbytně potřebné s o učástky za oněch okolností. Ani druhý důvod, pro který nalézací soud sprostil obžalovaného z obžaloby pro zločin podle §u 13 zák. na ochranu republiky, že obžalovaný nevěděl, že ruční granát, který přechovává bez úředního povolení, jest nabit, nepostačuje tedy ovšem sám o sobě, by mohl býti obžalovaný z obžaloby sproštěn. Ježto však nalézací soud následkem svého mylného právního posouzení věci neučinil v oněch ostatních rozhodujících směrech potřebných zjištění, jest odůvodněno rozsudek ztížený zmatkem podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. zrušiti v osvobozující části, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a uložiti nalézacímu soudu, by věc v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

II. Zmateční stížnost obžalovaného napadá odsuzující výrok pro přečin podle § 3 zák. o třask. a dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), b), 10) §u 281. tr. ř. Ve směru formálním (čís. 5 §u 281 tr. ř.) vytýká, že si rozsudek odporuje, poněvadž prý nejprve zjišťuje, že obžalovaný byl toho domnění, že granát samozřejmě není nabit a že neměl proto důvodu, aby se na to vyptával a uschování granátu věnoval zvláštní pozornost — a na jiném místě praví, že odsuzuje obžalovaného pro jeho lehkomyslné a trestné jednání. Tu však zmateční stížnost přehlíží, že nalézací soud zjistil pouze, že obžalovaný byl toho domnění, že granát není nabit, a že p r o t o, t. j. následkem této své nevědomosti měl za to, že není tu důvodu se o granát starati a věnovati jeho uschování zvláštní pozornost. Že však obžalovaný i vzhledem k ostatním zjištěným okolnostem ve směru objektivním neměl příčiny, by se staral o granát a jeho bezpečné uschování, v kterémžto smyslu stížnost výrok nalézacího soudu patrně pojímá, nalézací soud nezjišťuje. Z toho však plyne, že o vytýkaném vnitřním rozporu nemůže býti řeči. Skutková podstata přečinu přečinu podle §u 3 zák. o třaskavinách nevyžaduje po stránce subjektivní, by si byl pachatel toho vědom, že uschovává třaskaviny způsobem ohrožujícím majetek, zdraví a lidský život; stačí, že si pachatel toho sice nebyl vědom, to však pouze následkem zanedbání náležité opatrnosti a obezřetnosti. Tu pak budiž poukázáno na skutečnost v rozsudku zjištěnou, že obžalovaný obdržel granát v době války od vojína z fronty se vrátivšího, která sama o sobě měla obžalovaného při náležité opatrnosti vésti k tomu, by bezpečně dal zjistiti, zda není granát ve stavu nebezpečném, než-li jej ve skříni (psacím stolku) své školy přechovával. Zjistil-li proto nalézací soud jednak, že obžalovaný nevěděl, že uschovává ostře nabitý granát a považuje-li dále jednání jeho trestným a lehkomyslným, nejde tedy o výroky, jež by logicky nemohly vedle sebe obstáti a jež by proto zakládaly vnitřní rozpor. Oním zjištěním byla vyloučena toliko vina vědomá, nikoli však též vina nevědomá. Ostatní vývody zmateční stížnosti, jimiž uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 9 a) a b) a 10 §u 281 tr. ř., ve skutečnosti však pouze důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., vycházejí z předpokladu, že rozsudek nezjišťuje zavinění obžalovaného ve směru subjektivním. Jak však již uvedeno, zjišťuje nalézací soud bezvadně i tuto stránku přečinu, ze kterého obžalovaný jest vinen, čímž padají veškeré výtky v tomto směru uplatňované. Bylo proto neodůvodněnou zmateční stížnost zavrhnouti.

Avšak rozsudek prvé stolice jest stižen jiným zmatkem, stížností neuplatňovaným. Podle posledního odstavce §u 1 zákona o třaskavinách ze 27. května 1885, čís. 134 ř. zák. nevztahuje se ustanovení prvního odstavce tohoto §u a důsledkem toho nevztahují se ani trestní normy §u 2 a §u 3 téhož zákona na třaskaviny státního monopolu. Tento monopol byl zaveden, přesněji znovu upraven zákonem ze dne 15. července 1919, čís. 414 Sb. z. a n., podle jehož §u 1 předmětem monopolu výbušných látek jsou látky, které budou za ně nařízením prohlášeny. Tato prohlášení stala se vládními nařízeními ze dne 8. listopadu 1920, čís. 615 sb. z. a n. a ze dne 30. května 1922, čís. 166 Sb. z. a n, a případnými dalšími nařízeními, na něž poukazuje bod 8 prvého odstavce k nařízení čís. 615/20. Těmito nařízeními byl rozsah ustanovení §§ů 1 až 3 zákona čís. 134/1885 zúžen a omezen na ony výbušné látky, jež nejsou ani podle oněch vládních nařízení předmětem monopolu. Za tohoto stavu věci bylo povinností nalézacího soudu, by zjistil, zdali náplň ručního granátu, přechovávaného obžalovaným, jest výbušnou látkou, která není předmětem státního monopolu a zda na ni důvodně se vztahují předpisy §u 1 až 3 zákona čís. 134/1885. Podřadil-li nalézací soud, toho nezjistiv, skutek obžalovaného pod ustanovení §u 3 zákona čís. 134/1885, uvažoval o skutku s hlediska zákona, který se po případě k němu nevztahuje, a dopustil se zmatečnosti podle čís. 10 §u 281 tr. ř. Tak bylo trestního zákona nesprávně užito na újmu obžalovaného. Proto bylo podle §u 290 tr. ř. zrušovacímu soudu z úřední povinnosti postupovati tak, jako kdyby dolíčený důvod zmatečnosti byl býval uplatňován.

Čís. 2537.

Pro posouzení obsahu průvodních návrhů (§§y 222, 281 čís. 4 tr. ř.) rozhoduje jedině protokol o hlavním přelíčení.

Zjišťování pověsti svědků jest obmeziti na případy, v nichž byl dán podnět, ospravedlňující takové šetření; za takový podnět nelze pokládati pouhý neodůvodněný návrh stran.

Důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř. vztahuje se výhradně k výroku nalézacího soudu o rozhodných skutečnostech:

Výrok ten jest n e j a s n ý m, je-li nesrozumitelným nebo připouští-li různý výklad; n e ú p l n ý m je výrok, pomíjí-li mlčením nějakou rozhodnou skutkovou okolnost nebo nějaký důležitý průvodní prostředek,

které vyšly na jevo při hlavním přelíčení; vnitřní rozpor předpokládá takovou neshodu dvou skutkových zjištění, že podle zákonů logického myšlení vedle sebe obstáti nemohou; jde o úplný nedostatek důvodů, jsou-li vývody nalézacího soudu takové, že mezi nimi a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti; spisový rozpor předpokládá v rozhodovacích důvodech nesprávnou reprodukci obsahu listin jsoucích při soudních spisech nebo protokolů o soudních seznáních.

Doličování zmatku čís. 9 b) §u 281 tr. ř. předpokládá výrok soudu, že tu není tvrzené trestnost vylučující okolnosti.

Skutečnost, že pachatel předsevzal trestný čin po poradě s advokátem, který neshledal jednání závadným, neopodstatňuje vyviňujícího důvodu §u 2 e) tr. zák.

(Rozh. ze dne 12. listopadu 1926, Zm I 17/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 14. prosince 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ů 197, 200, 203 tr. z., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti podle §u 281 čís. 4, 5, 9 a) a b) a 10 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. S hlediska prvého důvodu zmatečnosti vytýká stížnost nalézacímu soudu, že zamítl při prvním hlavním přelíčení v této věci, t. j. při hlavním přelíčení dne 26. října 1925 (druhé a zároveň poslední hlavní přelíčení ze dne 14. prosince 1925, jež bylo konáno před týmž senátem, bylo jen pokračováním v onom prvním hlavním přelíčení) neprávem návrh stěžovatelův, by byla vyžádána zpráva o pověsti Josefa S-y, by byly vyžádány veškeré spisy týkající se trestních věcí proti S-ovi a skončených pravoplatnými odsuzujícími rozsudky a by byla zároveň vyžádána zpráva o pověsti svědkyně Bohumily M-ové. Provedením těchto důkazů byla by prý se dokázala naprostá nevěrohodnost S-ova a naprostá věrohodnost M-ové. Podle protokolu o hlavním přelíčení, pro posouzení obsahu návrhu jedině rozhodného, navrhl obhájce stěžovatelův za účelem zjištění nevěrohodnosti S-ovy dotaz na polic. ředitelství a opatření trestních spisů o dřívějším potrestání tohoto svědka a zároveň zjištění pověsti M-ové, pokud se týče věrohodnosti této svědkyně. Tomuto návrhu bylo vyhověno usnesením soudu potud, že hlavní přelíčení bylo odročeno mezi jiným též za účelem vyžádání trestních spisů Josefa S-y se týkajících. Při dalším hlavním přelíčení dne 14. prosince 1925 byly též čteny trestní spisy, podle nichž byl S. pro zločin krádeže podmínečně odsouzen. Ze spisů těch byly v podstatě patrny trestné činy, pro něž S. byl odsouzen, jakož i pověst tohoto svědka. Tím se navrhovatel spokojil a dalšího návrhu nečinil. Pokud byl onen obhájcův návrh nalézacím soudem částečně zamítnut pro nerozhodnost navržených důkazů, nebyla zamítnutím tohoto návrhu obhajoba zkrácena. Trestní řád neukládá soudu, by vyšetřil v každé trestní věci pověst svědků, a ani z povahy věci nelze takovou povinnost soudu odvozovati. Zjišťování pověsti svědků jest proto obmeziti na případy, v nichž byl dán podnět, ospravedlňující takové šetření. Pouhý neodůvodněný návrh stran nelze pokládati za takový podnět. (Rozh. čís. 759 vid. úř. sb.). Obhájce obmezil se v souzeném případě na podání onoho, v protokole o hlavním přelíčení zaznamenaného návrhu na zjištění pověsti, pokud se týče minulosti oněch svědků a neodůvodnil nikterak nutnost navrženého šetření. Nabyl proto dán podnět, jenž by byl ospravedlňoval vyšetření pověsti oněch svědků. Není tu tudíž důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 4 tr. ř.

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř., neprávem vytýká stížnost rozsudku všechny vady v tomto ustanovení zákona uvedené. Důvod zmatečnosti podle §u 281 čís. 5 tr. ř. vztahuje se výhradně k výroku nalézacího soudu o rozhodných skutečnostech. Výrok ten je nejasný, je-li nesrozumitelný nebo připouští-li různý výklad, neúplným je výrok, pomíjí-li mlčením nějakou rozhodnou skutkovou okolnost nebo nějaký důležitý průvodní prostředek, které vyšly na jevo při hlavním přelíčení; vnitřní rozpor předpokládá takovou neshodu dvou skutkových zjištění, že podle zákonů logického myšlení vedle sebe obstáti nemohou; úplnému nedostatku důvodů rovná se, jsou-li vývody nalézacího soudu takové, že mezi nimi a rozhodnou skutečností, jež má býti jimi odůvodněna, není vůbec logické spojitosti, a spisový rozpor posléze předpokládá v rozhodovacích důvodech nesprávnou reprodukci obsahu listin jsoucích při soudních spisech nebo protokolů o soudních seznáních.

Dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a), po případě 9 b) a 10 tr. ř. namítá stížnost, že stěžovatel by byl podle §u 2 e) tr. zák. vyviněn, i kdyby tu bylo nějaké trestné jednání; neboť přihodil prý se tu omyl, pro nějž nebylo lze spatřovati v jednání zločin. Stěžovatel radil prý se se svým právním zástupcem Drem Zdeňkem U-em, zda může peníze, o něž tu šlo, zabaviti a ten projevil prý mínění, že ony peníze jsou zabavitelné, ač stěžovatel mu celý stav věci podle pravdy vylíčil. Tato námitka jest s hlediska zmatku podle §u 281 čís. 9 b) tr. ř. pochybena již proto, že tu není ani základního předpokladu pro uplatňování tohoto důvodu zmatečnosti, totiž výroku soudu, (že tu není tvrzené trestnost vylučující okolnosti), na jehož podkladě by teprve byla zmateční stížnost oprávněna dovozovati, že byl jím porušen zákon. Mimo to dlužno poznamenati, že stížnost ocitá se v rozporu se skutkovými zjištěními napadeného rozsudku, tvrdíc že stěžovatel vylíčil Dru U-ovi celý stav věci (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Má-li ostatně stížnost za to, že čin, jenž by byl jinak trestným, je beztrestným, předsevzal-li jej pachatel po poradě s advokátem, jenž neshledal jednání závadným, jde tu o názor zřejmě nesprávný. Takový omyl pachatelův byl by jen omylem trestně právním, jímž se podle §u 3 tr. zák. nikdo omlouvati nemůže. Skutečnost, že pachatel jednal po poradě s advokátem, nemohla by na tom ničeho měniti.

Čís. 2538.

Obžalobu netřeba rozšiřovati (§§y 263, 281 čís. 8 tr. ř.) na takové nové okolnosti, na jevo vyšlé při hlavním přelíčení, jež vrhají na zažalovanou událost nové světlo, obzvláště co do způsobu provedení činu.

I při zmatku čís. 6 §u 281 tr. ř. jest zrušovacímu soudu vycházeti ze skutkového podkladu rozsudkem prvé stolice zjištěného.

(Rozh. ze dne 12. listopadu 1926, Zm II 287/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací nevyhověl po ústním líčení zmatečním stížnostem státního zastupitelství a obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 3. května 1926, jímž prohlásil se zemský trestní soud v Brně v trestní věci proti obžalovanému pro zločin svedení ke smilstvu ve smyslu §u 132-III. tr. zák. podle §u 261 tr. ř. nepříslušným.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje proti napadenému důvody zmatečnosti podle §u 281 čís. 6 a 7 tr. ř., zmateční stížnost obžalovaného dovolává se výslovně důvodu zmatečnosti podle čís. 6 téhož §u, doličuje však svými vývody též zmatek podle čís. 8 §u 281 tr. ř. Pokud jde o výtky podle čís. 7 a 8 §u 281 tr. ř., že totiž napadený rozsudek nevyčerpává obžaloby, pokud se týče, že proti předpisům §u 262 tr. ř. šel dále, než obžaloba, nelze přiznati zmatečním stížnostem oprávnění, poněvadž nalézací soud napadeným rozsudkem vyhověl povinnostem uloženým mu ustanoveními §u 261 a 262 tr. ř., by přihlížel nejen ke skutečnostem, jež byly základem obžaloby, nýbrž i k okolnostem na jevo vyšlým při hlavním přelíčení, aniž by se tím byla pozměnila totožnost skutku daného v obžalobu a skutku, o němž soud v rozsudku rozhodl. V souzeném případě byly při hlavním přelíčení svědkyní Růženou H-ovou tvrzeny toliko nové okolnosti, doprovázející skutek v obžalobě vylíčený, jež vrhají na zažalovanou událost jiné světlo, obzvláště co do způsobu provedení činů z 28. prosince 1925, takže nebylo příčiny k rozšíření obžaloby. Nešlo tedy o případ, o němž se zmiňuje § 263 tr. ř., nýbrž o případ, jejž dlužno posouditi buď podle §u 261 aneb 262 tr. ř. Soud napadeným rozsudkem obžalobu nikterak nepřekročil. Pokud jde o zmatek §u 281 čís. 7. dlužno ještě uvésti, že rozsudkový výrok zmiňuje se výslovně o s k u t c í c h, čímž patrně míněny jsou »skutky« ze dne 27. a 28. prosince 1925. Ovšem, že se pak důvody rozsudkové nezmiňují o události ze dne 27. prosince 1925, výslovně v obžalobu dané. Avšak to by bylo lze napadati toliko zmatkem podle čís. 5 §u 281 tr. ř. (nedostatek důvodů) zmatečními stížnostmi neuplatněným, jenž by ostatně v souzeném případě nebyl odůvodněn, jelikož tato vada nebyla již proto podstatná, že soudní příslušnost pro událost ze dne 27. prosince 1925, by se řídila příslušností pro čin spáchaný dne 28. prosince 1925 (§ 56 tr. ř.).

Pokud jde o zmatek uplatňovaný podle čís. 6 §u 281 tr. ř. dlužno míti na zřeteli, že jest zrušovacímu soudu vycházeti ze skutkového podkladu rozsudkem prvé stolice zjištěného. Nelze tedy zrušovacímu soudu přezkoumávati na základě p r ů v o d ů po ruce jsoucích otázku, zda stačilo násilí užité obžalovaným ke skutkové podstatě §u 125 tr. zák., — neboť menší stupeň násilí nevylučující svobodu vůle, připustil by ovšem ještě kvalifikaci činu podle §u 132 tr. zák., nýbrž jest mu toliko zkoumati, zda násilné činy obžalovaného vylučovaly volnost Růženy H-ové k sebeurčení. Tu pak vyslovuje rozsudek, že obžalovaný násilnými činy, — jak vyličuje obžaloba, — že totiž Růženu H-ovu chytil, dotáhl k posteli, převalil ji na ni a lehl si na ni — učinil ji bezbrannou, by na ní vykonal mimomanželskou soulož, nehledě ani k činům, jež svědkyně teprve při hlavním přelíčení seznala a jež činy obžalovaného po subjektivní i objektivní stránce zločinu podle §u 125 tr. zák. vysvětlují a doplňují. Toto zjištění soudu dalo by se zvrátiti jen formálním důvodem zmatečnosti, jenž však v té příčině nebyl uplatňován. Není ostatně třeba, by soud, vyslovuje se o nepříslušnosti, měl po ruce plný důkaz viny na trestném činu, o němž rozhodovati bude soudu porotnímu, naopak stačí důkaz opodstatňující obvinění obžalovaného z takového činu (nedokonaného zločinu podle §u 125 tr. zák.). Zmateční stížnosti nejsou proto opodstatněnými a bylo je zavrhnouti.

Čís. 2539.

Pojem »svěřené věci« ve smyslu článku XV. zákona o nemocenském pojištění dělníků (ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n.) jest opodstatněn jen tehdy, měl-li zaměstnavatel v době té které výplaty mzdy nebo služného více peněz v rukou nebo po ruce, než jim bylo vyplaceno zaměstnancům na ryzí mzdě; pouhá srážka (účetní) nestačí; dluh zaměstnavatele jest jednotný; nelze jej rozkládati na dva samostané závazky (podle toho co platí sám a co sráží zaměstnancům); ustanovení §u 1416 obč. zák. nelze tu použíti.

V subjektivním směru vyžaduje se pachatelovo vědomí protiprávnosti jeho jednání, t. j., že protiprávně zadržuje nemocenské pokladně příspěvky jakožto statek jemu jako zaměstnavateli svěřený.

(Rozh. ze dne 13. listopadu 1926, Zm I 827/25.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 30. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §u 184 tr. zák. (správně podle §§ů 183 a 184 tr. zák.), zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti čís. 4 a 9 a), věcně provádí také zmatek čís. 9 b) §u 281 tr. ř. Pokud stížnost podle

čís. 9 a) §u 281 tr. ř. namítá, že zjištěné jednání obžalovaného nelze podřaditi pod trestní ustanovení §u 183 tr. zák., protože prý příspěvky k okresní nemocenské pokladně, jež srazil zaměstnavatel dělníkům ze mzdy, neprohlašuje za svěřené věci ani § 34 zákona z 30. března 1888, čís. 33 ř. zák., ani týž ve znění zákona z 22. prosince 1920, čís. 689 sb. z. a n., jest zjevně neodůvodněna; neboť přehlíží, že zákonem čís. 689/20 nebyl ani zrušen ani změněn předpis §u 36 zákona z 30. března 1888, čís. 33 ř. zák. v úpravě článku XV. zákona ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n., který stanoví výslovně, že příspěvky (okresní nemocenské pokladně), jež zaměstnavatel srazil zaměstnancům ze mzdy (nebo služného), jsou statkem zaměstnavateli svěřeným. S hlediska téhož důvodu zmatečnosti stížnost dále namítá, že stěžovatel neměl dotyčných příspěvků nikdy ve svém držení, ježto mu jich neodevzdali hotově ani dělníci, ani jeho přikazatelé-stavebníci, kteří prý mu nepoukázali včas dostatečných prostředků k zaplacení mzdy včetně příspěvků k nemocenské pokladně, naopak mu zůstali dlužni částky daleko převyšující tyto příspěvky; poněvadž prý ani obžalovaný sám provozovacího kapitálu neměl, nelze mu prý dávati za vinu, že zpronevěřil částky, jich ve skutečnosti vůbec neměl v moci. V souvislosti s tím uplatňuje zmateční stížnost důvod zmatečnosti čís. 4 §u 281 tr. ř., jejž spatřuje v tom, že první soud neprávem zamítl průvodní návrh obhájce při hlavním přelíčení, by bylo výslechem sedmi svědků zjištěno, že »u těchto osob (patrně přikazovatelů obžalovaného) část pohledávky (stěžovatelovy) nebyla vyplacena, část byla jinými věřiteli zabavena, takže ji obžalovaný nemohl požadovati«. Těmto výtkám zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud zřejmě poukazují k důvodné námitce, že nalézací soud použil zákona nesprávně co do pojmu »svěřené věci« ve smyslu §u 183 tr. zák. ve spojení s článkem XV. zákona ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n.

Jak nejvyšší soud vyslovil a podrobně odůvodnil ve svém plenárním rozhodnutí sb. n. s. čís. 2482, nemá fikce, stanovená článkem XV. onoho zákona, že příspěvky k okresním nemocenským pokladnám, jež zaměstnavatel srazil zaměstnancům ze mzdy nebo služného, jsou statkem zaměstnavateli svěřeným, takového rozsahu, že by již prostá účetní srážka příspěvků, zaměstnavatelem, jenž neměl v době srážky v detenci ani jinak k disposici příslušné protihodnoty, »statek«, jenž by mohl býti pokládán za svěřený, — měla míti význam srážky efektivní. Fingováno mělo býti pouze »svěření« statku tu jsoucího, ač tu vlastně o svěření nejde, leč jenom o obligační poměr, — nikoli však jsoucnost statku ve skutečnosti neexistujícího, když zaměstnavatel v době srážky příslušného peníze vůbec neměl. Měl-li zaměstnavatel v době výplaty po ruce hotové prostředky, vystačující pouze k částečnému neb úplnému zapravení čisté mzdy, nikoli však ku krytí nemocenských příspěvků, nelze mluviti o tom, že mu bylo někým něco svěřeno, protože tu není statku k pojmu svěření nevyhnutelně potřebného, a nemůže zaměstnavatel nic zpronevěřiti, poněvadž mu nic svěřeno nebylo a býti nemohlo. Prohlašuje-li zaměstnavatel přes to při výplatě mzdy vůči svému zaměstnanci, že mu srazil nemocenský příspěvek, nebo provádí-li takové srážky pouze účetně ve svých knihách nebo záznamech, jsou úkony tyto

s hlediska právnického bezvýznamny pro vznik svěření, neboť náležitost nezbytná podle trestního zákona pro zpronevěru, totiž odevzdání určité věci do uschování osoby jiné, nemohla býti nahrazena ani účetní srážkou, ani oním pouhým prohlášením pro nedostatek vhodného ku srážce předmětu (hotovosti). Nabude-li zaměstnavatel později dodatečně prostředků ku hrazení nemocenských příspěvků dostačitelných, nastává mu obligační povinnost, by dostál svému závazku vůči nemocenské pokladně, tím však nemůže samočinně oživnouti závazek věcný, jak jej předpokládá skutková podstata zpronevěření podle §u 183 tr. zák. Nesplnění této obligační povinnosti není samo o sobě ohroženo trestem, neboť zákon nezná instituci uvěznění pro dluhy a nelze ze zákona vyvozovati pro zaměstnavatele povinnost, by z peněz dodatečně nabytých odváděl nemocenské pokladně v prvé řadě přede všemi jinými výdaji peníz odpovídající srážce. Nemění se tedy článkem XV. zákona čís. 268/19 ničeho na pojmu svěření, jenž předpokládá, by tu byl v okamžiku výplaty mzdy a srážky pro nemocenskou pokladnu též skutečně statek (peníz), v moci a k disposici zaměstnavatele, pro nějž má býti nadále statkem svěřeným. Zákonem měla býti fingována pouze vůle svěřitelova, že se ponechává statek, to jest peníz, jenž se již v moci zaměstnavatelově nachází, i nadále v jeho moci za tím účelem, by s ním naložil určitým způsobem, totiž jej řádně odvedl nemocenské pokladně.

S hledisek tuto naznačených jsou ovšem bez významu okolnosti, na které klade váhu zmateční stížnost, že dělníci obžalovanému příspěvků neodevzdali a že stavebníci mu včas neposkytli potřebných peněžních prostředků, rozhodno jest, zda zaměstnavatel měl v době té které výplaty mzdy více peněz v rukou nebo po ruce, než jim bylo vyplaceno zaměstnancům na ryzí mzdě. Pro posouzení viny obžalovaného jest proto lhostejno, zda přikazatelé (stavebníci) splnili své smluvní závazky vůči němu včas, čili nic, pokud není zjištěno, že obžalovaný v době, kdy srazil příspěvky a jich neodvedl, ani z jiných zdrojů neměl po ruce peněžních prostředků úhradních, převyšujících vyplacenou ryzí mzdu. Ale v souzeném případě hájil se obžalovaný před nalézacím soudem právě též tím, že v době výplaty mzdy vůbec neměl peněz, potřebných k úhradě nemocenských příspěvků, a soud nezjistil, že tato obhajoba byla nesprávná, nýbrž pokládal ji za právně nezávažnou, vycházeje zřejmě z mylného předpokladu, že nemocenské příspěvky, jež zaměstnavatel srazil zaměstnancům ze mzdy, jsou zaměstnavateli svěřeny za všech okolností, ať již srážka byla provedena efektivně, či toliko účetnicky. Důsledkem tohoto nesprávného právního nazírání se nalézací soud onou otázkou blíže nezabýval a neučinil v tomto směru potřebných skutkových zjištění. Nezbylo proto, než důvodné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek jako zmatečný podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. zrušiti a věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, dbaje zásad shora uvedených. Dojde-li při tom nalézací soud k závěru, že po objektivní stránce je tu skutková podstata zločinu zpronevěry, bude mu též zjistiti a náležitě odůvodniti, zda obžalovaný měl zlý úmysl předpokládaný v §u 183 tr. zák., zda si totiž byl vědom hmotné protiprávnosti svého jednání, t. j. toho, že protiprávně zadržuje

nemocenské pokladně příspěvky, jakožto statek jemu jako zaměstnavateli svěřený.

Vzhledem k vývodům zmateční stížnosti dlužno podotknouti ještě toto: Po stránce hmotněprávní stížnost dále namítá, že obžalovaný zaplatil nemocenské pokladně podle předložených potvrzení v době od 15. června 1924 do 30. dubna 1925 ve lhůtách příspěvky v celkové výši 4100 Kč, dne 25. května 1925 nabídl postup své pohledávky 2000 Kč proti staviteli F-ovi a 26. června 1925 zaplatil dalších 1000 Kč. Tím prý vyrovnal u pokladny svůj dluh ze zadržených příspěvků dělnických, uváží-li prý se, že celková výše dlužných příspěvků za dobu od října 1924 do 30. dubna 1925 činila 8133 Kč 58 h a z toho polovina připadající na dělníky 4066 Kč 79 h, a přihlíží-li se k ustanovení §u 1416 obč. zák., podle něhož má dlužník právo žádati na věřiteli (není-li jinaké úmluvy), by konané platy započítal v prvé řadě na srážku dluhu pro dlužníka tíživějšího. Avšak, nehledíc k tomu, že rozsudek nezjišťuje okolností, o něž stížnost opírá provedení hmotněprávního zmatku, stížnost přehlíží, že podle výslovného předpisu §u 33 zákona z 30. března 1888, čís. 33 ř. zák., (který nebyl změněn pozdějšími zákony čís. 268/19 a čís. 680/20), jest zaměstnavatel povinen zaplatiti p l n é příspěvky za dělníky u něho zaměstnané a pojištění podléhající, příslušné nemocenské pokladně a to v době stanovami určené, a že § 36 odst. prvý dává mu pouze právo, by si při pravidelné výplatě mzdy srazil za dobu, za kterou se mzda vyplácí, poměrnou kvotu příspěvků podle zákona přípustnou. Tato kvota činí podle §u 34 odst. prvý (ve znění nyní platného zákona čís. 689/20) polovici předepsaných statutárních příspěvků. Z toho plyne, že dlužníkem pokladny jest výhradně zaměstnavatel, jeho j e d n o t n ý dluh vůči pokladně nelze rozkládati na dva samostatné závazky a označovati jeden jako tíživý a druhý méně tíživý, jak činí zmateční stížnost, a není přípustno dovolávati se předpisu §u 1416 obč. zák., pro nějž není zákonného předpokladu, v í c e d l u h ů, nehledě ani k otázce, zda lze vůbec užíti ustanovení soukromoprávního o placení příspěvků veřejnoprávních. Nehledíc k tomu jsou tyto vývody zmateční stížnosti bezpředmětny již proto, že podle obsahu trestního udání okresní nemocenské pokladny, jež bere soud za základ svých zjištění, dluhoval obžalovaný ještě dne 2. května 1925 na dlužných příspěvcích 8.133 Kč 58 h, z čehož polovice připadající na sražené příspěvky dělníků činila 4.066 Kč, a že na tento dluh zaplatil obžalovaný podle tvrzení samé zmateční stížnosti pouze 1000 Kč dne 26. června 1925, kdežto nabídnutý postup pohledávky proti F-ovi nebyl proveden. Z toho je vidno, že tu není ani dalšího předpokladu §u 1416 obč. zák., totiž skutečné včasné zaplacení pohledávky »tíživější« ve tvrzené výši.

Čís. 2540.

Cyklista jedoucí v noci na kole musí míti kolo osvětleno i když svítí měsíc (§ 335 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 13. listopadu 1926, Zm II 330/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 24. února 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §u 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti čís. 4, 5, 9 a) §u 281 tr. ř. Téměř ke všem námitkám zavdala jí podnět skutečnost, zjištěná i rozsudkem, že oné noci, kdy obžalovaný jel po silnici z T. do B. na neosvětleném kole, svítil měsíc, neboli (jak se praví v rozsudkových důvodech), že obžalovaný jel »při měsíčku«. Vzhledem k tomu, že ve zmateční stížnosti, dovolávající se opětně svědecké výpovědi Josefa O-y, je důsledně řeč o jasném svitu měsíčním, sluší předem připomenouti, že zřejmě totéž je míněno i oněmi slovy důvodů rozsudku, jehož zjištění, týkající se skutečností rozhodné doby, jsou zbudována hlavně na údajích tohoto svědka. Rozsudek spatřuje trestné zavinění obžalovaného bez ohledu na to, zda tehdy měsíc svítil, či nikoli, již v tom, že jel po silnici na neosvětleném kole, a dospívá k závěru, že tím obžalovaný zavinil i smrt Jana D-a, který, jeda tehdy podle rozsudkového zjištění stejně jako O., proti obžalovanému na kole rovněž neosvětleném, se s ním srazil, spadl zároveň s obžalovaným na zem a utrpěl při tom poranění na hlavě, jemuž podlehl. Rozsudek zjišťuje, že podle předpisů musí kole v noci býti (za jízdy) osvětleno. Zmateční stížnost vychází naproti tomu z názoru, že jede-li se na kole za jasného svitu měsíčního, není ani předepsáno ani zapotřebí, by kolo bylo opatřeno světlem, osvětlení kola jeví se jí naopak v takovém případě zbytečným, poněvadž prý svitem měsíčním je již dosaženo cíle, sledovaného jinak osvětlením kola, aby ve tmě bylo viděti kolo, jedoucí opačným směrem.

Tomuto názoru nelze přisvědčiti. Povinnost, míti kolo v noci osvětlené, bez rozdílu, zda měsíc svítí, či nikoli, ukládá rozsudek jezdci v rozhodovacích důvodech proto, že je to předepsáno. Dotyčný předpis není arci v rozsudku citován. Zmateční stížnost není však v právu, popírá-li ve svých vývodech opětně správnost onoho zjištění rozsudkového a vytýká-li zejména s hlediska důvodu zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř., že pro zjištění to nejsou v rozsudku uvedeny důvody. Předeslati sluší, že podle trestního oznámení, uvedeného v rozhodovacích důvodech mezi prameny skutkových zjištění rozsudkových, je silnice, po níž tři jezdci na kolech jeli, silnicí státní. Pro takové silnice platí vyhláška mor. místodržitele ze dne 4. března 1892, čís. 29 z. zák. mor., kterou vyhlášen byl řád policie silniční pro říšské silnice na Moravě. Tento řád policie silniční, který původně neobsahoval zvláštních ustanovení pro jízdu na kolech, nýbrž jen povšechně v příčině osvětlování vozů v době noční, v §u 13 předpisuje, že za noci musí každý povoz opatřen býti rozžatou svítilnou, kterou z daleka lze pozorovati, byl v tomto směru doplněn vyhláškou mor. místodržitele ze dne 5. listopadu 1892, čís. 83 z. zák. mor., kterou do oné vyhlášky byl vložen nový § 19 a) o jízdě na velocipedu. Podle čtvrtého odstavce tohoto §u musejí velocipedy za doby noční býti opatřeny lucernou, osvětlenou bílým světlem, již lze zdaleka

pozorovati. Stejně se má věc též, pokud jde o silnice neerární. Neboť i tu byl řád policie silniční pro veřejné neerární silnice na Moravě (zemský zákon ze dne 31. prosince 1874, čís. 5 z. zák. mor. z roku 1875) v témže smyslu doplněn zákonem ze dne 5. června 1892, čís. 53 z. zák. mor., jímž se vydávají předpisy v příčině jízdy na velocipedech.

Ani v tom ani v onom předpisu se nerozeznává, zda svítí měsíc, či nikoli, a není zejména platnost a závaznost onoho zvláštního předpisu o osvětlení jízdních kol vyloučena ohledně nocí, v nichž měsíc svítí. Toto stanovisko je přímo nezbytně určeno poměry a zjevy přírodními. Rozhodovalo zřejmě a to právem poznání, že denního světla nenahradí s hlediska požadavků tělesné lidské bezpečnosti za noci ani obvyklé veřejné umělé osvětlení ani svit měsíce. Nehledíc k tomu, že síla a vydatnost jeho světla je v různých jeho obdobích (přibývání, úplněk, ubývání) rozdílnou a že zpravidla svítí měsíc jen po část doby noční, bývá obloha začasté zahalena mraky, které, zakrývajíce měsíc, účinek jeho světla na zemský povrch přechodně při nejmenším značně seslabují. Pokud jde zejména o jízdu na kolech, dlužno míti zřetel dále k tomu, že jezdec, jehož kolo pohybuje se jinak ve dráze, přístupné svitu měsíčnímu, zpravidla ocitá se s ním přechodně v úsecích, kam světlo měsíce neproniká buď vůbec nebo ne dosti vydatně. Proto jevilo se potřebným upraviti ony předpisy v ten rozum, že osvětlení dotyčných předmětů bylo pro dobu noční nařízeno všeobecně, a že zejména není v nich činěn rozdíl, pokud jde o okolnost, zda té které noci měsíc svítí, či nikoli. Lze pak důvodně za to míti, že rozsudek, byť se v jeho rozhodovacích důvodech povinnost, míti kolo za jízdy osvětlené, ukládá jezdci formálně jen proto, že je to předepsáno, shledává splnění této povinnosti v zájmu tělesné bezpečnosti lidí zároveň též a to, jak již z předchozích úvah je zjevno, právem i věcně potřebným, vycházeje zřejmě ze správného hlediska, že mnohem účinněji než světlo měsíční k uvarování se srážek přispěje a takto nebezpečí, které je s jízdami na kolech při jich neslyšnosti nočního času vždy spojeno, bude aspoň zmenšeno tím, když jasný a pohybující se světelný bod, vycházející ze svítilny, upevněné na kole, upozorní již na větší vzdálenost jiné zavčas, že se blíží jezdec na kole. S tohoto hlediska soud právem shledal nerozhodným a zamítl proto návrh obžalovaného na výslech znalců o tom, zda jest nutno míti kolo za jasného svitu měsíčního osvětlené.

Čís. 2541.

Soulož s nedospělou jest trestna jako zločin násilného smilstva podle §u 127 tr. zák., třebas děvče bylo předčasně vyvinuto jak duševně tak i tělesně tak, že bylo schopno soulože v plném fysiologickém rozsahu a mohlo si uvědomiti následky soulože.

(Rozh. ze dne 15. listopadu 1926, Zm I 338/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Chebu ze dne 27. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle §u 127 tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle §u 344 čís. 6 tr. ř., vytýká zmateční stížnost, že byl porušen předpis §u 320 tr. ř. tím, že nebyla dána kromě otázky (hlavní) na zločin násilného smilstva další otázka (eventuální) na zločin §u 93 tr. zák. Účelem ustanovení §u 127 tr. zák. jest prý ochrana děvčat, jež nejsou ještě tak dospělými, by mohla na nich býti vykonána soulož způsobem pravidelným, před útoky na jejich pohlavní části. Porotcům přísluší prý právo, dáti slovům zákona: »osobě ženské, nepřekročivší čtrnáctého roku svého věku« onen výklad a pokládati za předmět zločinu §u 127 jedině děvčata, která dosud nedosáhla úplné pohlavní dospělosti. Že takovým děvčetem není Elsa L-ová, plyne prý z její výpovědi, že měla dvakráte čmýru, než obžalovaný s ní souložil. Kdyby se byli porotci přidrželi onoho výkladu zákona, byl by prý přišel skutek obžalovaného v úvahu jen jako zločin §u 93 tr. zák., na který stanoven mírnější trest, než na zločin, ke kterému se vztahovala jediná otázka o vině, která porotcům byla dána. Předpoklad stížnosti, že její výklad ustanovení §u 127 tr. zák. má oporu v rozhodnutí čís. 3153 sb. rozh. bývalého soudu zrušovacího ve Vídni, jest mylný. Toto rozhodnutí jedná o spodní, nikoli o vrchní (časové) hranici zvláštní ochrany nedospělých dívek a podotýká sice, že nedostatečný vývin rodidel zneužitého dítěte nebrání použití §u 127, avšak zároveň vyslovuje, že zákon sám nečiní rozdílu ani ohledně stáří (rozuměj pokud není překročen čtrnáctý rok), ani ohledně fysického vývinu nedospělé dívky, a že proto není ani na soudci by v těchto směrech rozeznával. Než i jinak jest stížnost na omylu. Účelem zákonného zákazu, podnikati mimomanželskou soulož na děvčatech, nepřekročivších čtrnáctého roku věku, byť i s jejich svolením, jest arciť ochrana jich proti předčasným útokům na jejich čest pohlavní. Avšak hlediskem rozhodným pro předpoklad předčasnosti není jen nedostatek fysického vývinu, pro který není možno, vykonati soulož v plném pravidelném rozsahu, nýbrž i nedostatek vývinu duševního, pro který nemá děvče vůbec nebo nemá jasných představ o významu a následcích soulože. Tomu svědčí, že zákon poskytuje stejnou ochranu i starším ženám, které jsou v bezvědomí, a úvaha, že by jinak pozbylo děvče zákonné ochrany za dobu, po kterou může podle svého tělesného vývinu otěhotniti souloží, ačkoliv podle zákonem předpokládaného nedostatku duševního vývinu nemá vůbec neb alespoň nemá jasných a dostatečných představ o tom, že takový výsledek soulože může nastati, zejména o svízelích a povinnostech, jež těhotenství a mateřství uvaluje na ženy. Stupeň tělesné dospělosti, obzvláště předčasný vývin rodidel, je proto s hlediska §u 127 tr. zák. lhostejným. Než ani předčasný duševní vývin nezbavuje děvče ochrany tohoto §u. Východiskem zákona jest průměr duševního vývinu a předpoklad, že po stránce té děvče před dokončením čtrnáctého roku není dospělým. Předpoklad ten jest obdobný předpokladům oněch zákonných ustanovení, podle nichž nabývá způsobilosti k právnímu jednání (úplné způsobilosti), kdokoliv bez výjimky teprve dovršením určitého stáří a podle nichž počíná trestní zodpovědnost (plná zodpovědnost) bez ohledu na případy předčasného neb opožděného vývinu tělesného nebo duševního

teprve, tu pak bezvýjimečně tím, že pachatel překročil určitý věk. Obdobně předpis §u 127 tr. zák., nepřipouštěje výjimky z důvodu předčasné dospělosti tělesné nebo duševní, upírá děvčeti způsobilost k volnému rozhodování se k souloži, dokud nedovršilo čtrnáctého roku, a tresce do té doby bezvýjimečně podnikání soulože s ním. Třebaže tedy Elsa L-ová byla snad v době souzených souloží tělesně vyvinuta tak, že byla s ní možnou soulož v plném fysiologickém rozsahu, byla přece vhodným předmětem zločinu podle §u 127 tr. zák. Opačným, protože naprosto nesprávným výkladem zákona nemohli se říditi ani porotci, jimž ovšem náleží výklad zákona, nepřísluší však právo uznati o vině proti zákonu, a porotní soudní dvůr nesměl se propůjčiti k tomu, by eventuální otázkou spolupůsobil k případnému výroku porotců, podřaďujícímu skutek jimi zjištěný pod mírnější ustanovení, než které při správném výkladu zákona k němu se vztahuje.

Čís. 2542.

Trestní sankci §u 486 čís. 1 tr. zák. podléhá dlužník několika věřitelů (kdo jeho věci samostatně vede), způsobí-li neschopnost placení jakýmkoliv způsobem nebo prostředkem; prostředky jsou tu uvedeny (na rozdíl od podvodného úpadku) jen příkladmo.

Spadá sem, dal-li manžel, vedoucí obchod své manželky, přepsati svůj osobní dluh u banky na onen obchod.

(Rozh. ze dne 15. listopadu 1926, Zm I 366/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 4. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle §§ů 486 čís. 1, 486 c) odstavec druhý tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, ponechávajíc nedotknutým odsuzující výrok pro přečin podle čís. 2 §u 486 tr. zák., namítá proti odsouzení stěžovatele pro přečin podle čís. 1 §u 486 tr. zák., že první soud vyložil skutkovou podstatu trestného činu nesprávně a že tak zavinil zmatečnost rozsudku podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Stěžovatel má za to, že v jeho jednání, jak zjištěno v rozsudku, že totiž dal přepsati svůj osobní dluh u banky A. na obchod své manželky a tím způsobil její neschopnost platiti, nelze spatřovati nepřiměřené užívání úvěru, (jak je kvalifikuje rozsudek) a že nejde o jednání z nedbalosti nebo lehkomyslnosti, jež předpokládá zákon v čís. 1 §u 486 tr. zák., nýbrž že jde o nezaviněnou ztrátu, kterou obžalovaný utrpěl v dřívějším svém obchodě, a kterou byl prý morálně nucen uhraditi převodem na nový obchod, jenž byl pouhým pokračováním předešlého a ve skutečnosti prý byl od počátku jeho vlastním obchodem, nikoliv obchodem manželčiným. Při tom prý doufal, že prospívajícím obchodem a věnem, očekávaným od matky, závod udrží,

v čemž byl však zklamán. Za tohoto stavu věcí nelze prý mluviti o tom, že z nedbalosti způsobil neschopnost své manželky platiti, zvláště tím, že jako její obchodvedoucí nepřiměřeně používal úvěru. Než zmateční stížnost jest na omylu. Trestní sankci čís. 1 §u 486 tr. zák. podléhá dlužník několika věřitelů, nebo ten kdo jeho věci samostatně vede, (druhý odstavec §u 486 c) tr. zák.), způsobí-li z nedbalosti neschopnost placení jakýmkoliv způsobem nebo prostředkem. Uvésti výčetmo prostředky k tomu způsobilé — jichž jest nekonečně mnoho — není vůbec možno. Proto zákon (na rozdíl od podvodného úpadku, při němž výčetmo uvádí prostředky, jimiž mohou býti věřitelé poškozeni) mluví v čís. 1. §u 486 tr. zák. pouze příkladmo o tom, kdo činí přílišná vydání, lehkomyslně nebo nepřiměřeně úvěru užívá nebo jej poskytuje, část majetku promarní neb uzavře odvážný obchod a t. d. K naplnění skutkové podstaty stačí však i každé jiné nedbalé jednání, způsobí-li neschopnost placení. Neboť podstata úpadku z nedbalosti podle čís. 1 §u 486 tr. zák. záleží právě v tom, že nastala neschopnost placení a že jest příčinná spojitost mezi dlužníkovým jednáním a poškozením věřitelů z ní vzešlým. Z toho plyne, že se dlužník netrestí, když přes nehospodárné jeho jednání k neschopnosti placení nedojde, a že zůstává trestným, když se sice snaží odčiniti předcházející nehospodárné jednání pozdějšími dobrými výsledky, ale zamýšlený výsledek se nedostaví a k neschopnosti placení dojde (srov. pamětní spis str. 186).

V tomto případě zjistil první soud, že obžalovaný vedl samostatně obchod své manželky, který byl od 1. prosince 1922 ohlášen na její jméno jako obchod střižní a galanterní, zjistil, že majitelka obchodu byla již koncem roku 1924 neschopnou platiti a že tuto neschopnost zavinil obžalovaný zvláště tím, že pohnul svou manželku, by převzala jeho dřívější dluh bankovní u banky A. (vzniklý ztrátami obžalovaného v dřívějším jeho obchodě vlasovými síťkami), že k převzetí skutečně došlo dne 1. února 1923, kdy byl dluh obžalovaného přepsán na jméno manželčino a tím její obchod nepatrného rozsahu (do něhož vložila pouze své věno 30.000 Kč), zatížen hned od počátku tak značným osobním dluhem obžalovaného, který dosáhl do konce roku 1924 výše 93.670 Kč, a že tím v prvé řadě v poměrně krátké době obžalovaný způsobil neschopnost placení majitelky obchodu. Lze připustiti zmateční stížnosti, že jednání obžalovaného nelze pokládati za nepřiměřené užívání úvěru, poněvadž šlo o zatížení obchodu dluhem nesouvisejícím s provozováním závodu, ale to jest pro otázku viny lhostejno. Rozhodné jest, že lehkomyslně zatížil obchod své manželky dluhem se stanoviska jejího obchodu a jejích věřitelů cizím, že jednal vůči jejím věřitelům nehospodárně a nedbale a že tak způsobil neschopnost placení, aniž se mu podařilo, by odčinil své jednání, věřitele poškozující, pozdějšími dobrými výsledky. Zmateční stížnost přehlíží, že zákon chrání tresty v §u 486 tr. zák. zájem věřitelů na řádném vedení hospodářství dlužníka, nikoliv snad zájem tohoto nebo dokonce jeho jednatelů. Proto také jest pro otázku viny lhostejný původ dluhu obžalovaného a jeho ráz, jakož i pohnutky, které ho vedly k jednání, věřitele poškozujícímu, a neschopnost placení způsobivšímu. Námitka obžalovaného, že obchod byl ve skutečnosti vlastnictvím obžalovaného, že byl pouhým pokračováním

předešlého, jest vyvrácena zjištěním nalézacího soudu, že obchod byl veden na jméno jeho manželky, že obžalovaný jejím jménem zboží objednával a platil, z čehož plyne, že podmětem práv a povinností z vedení obchodu vyplývajících nebyl obžalovaný, nýbrž jeho manželka. Bylo proto neodůvodněnou zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 2543.

»Převedením věci na sebe« (§ 185 tr. zák.) rozumí se nabytí skutečné moci nad ukradenou věcí, spojené s úmyslem, nakládati s ní jako se svou vlastní; předpokládá se positivní činnost nabývací.

(Rozh. ze dne 15. listopadu 1926, Zm II 194/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 26. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ů 185, 186 a), b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Dovolávajíc se jediného důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zmateční stížnost namítá, že rozsudek nezjišťuje žádné skutečnosti, z níž by vycházelo na jevo, že obžalovaný ukradené věci ukrýval, na sebe převedl nebo zašantročil, nezjišťuje zejména, že on věci ty v domě, v němž nyní bydlí, uložil a tak jejich vlastníku zabránil s nimi nakládati. Stížnost poukazuje na zodpovídání se obžalovaného, podle něhož věci, ukradené jeho bratrem Janem P-em, byly uloženy v domě otce obou Štěpána P-a, který však postoupil dům ten své dceři Františce, provdané za Jana Ch-a, jenž nyní rovněž v domě tom bydlí. Z toho nelze prý usuzovati, že ukradené věci ukrýval právě obžalovaný. Stížnosti nelze potud přiznati oprávnění, pokud brojí proti tomu, že nalézací soud nezjistil skutečností, z kterých tu vyplývalo, že obžalovaný ukradené věci ukrýval nebo zašantročil, neboť rozsudek neshledal skutkovou podstatu zločinu podílnictví na krádeži v tom, že obžalovaný věci, ukradené jeho bratrem Janem P-em, ukryl (ukrýval) nebo je zašantročil, nýbrž podle svého výroku pouze v tom, že je na sebe převedl. Zbývá proto zabývati se výtkou zmateční stížnosti pouze v tomto jediném směru, a tu nelze jí upříti oprávnění. »Převedením věci na sebe« rozumí se nabytí skutečné moci nad ukradenou věcí, spojené s úmyslem nakládati s ní nadále jako se svou vlastní (viz rozhodnutí sb. n. s. čís. 9 a 386). Podle toho bylo by třeba, by rozsudek zjistil skutkové okolnosti, z nichž by vyplývalo, že tu jsou tyto známky skutkové podstaty zločinu ve směru, ve kterém obžalovaný jedině byl uznán vinným. Rozsudek po objektivní stránce pouze zjišťuje, že věci asi před čtyřmi lety ukradené bratrem obžalovaného Janem P-em, zůstaly v domě otce obžalovaného, kterýžto dům přešel provdáním se dcery otce obžalovaného na jeho zetě Jana Ch-a, že obžalovaný v domě svého švakra bydlí a že si věci »u sebe ponechal a po delší dobu ponechával«. Nějaký bližší vztah obžalovaného k ukradeným věcem rozsudek ani po stránce objektivní nezjišťuje; tím méně pak obsahuje zjištění po stránce subjektivní. By však bylo lze mluviti o tom, že obžalovaný na sebe věci převedl, musila by býti zjištěna positivní činnost obžalovaného, kterou převzal ukradené věci do své moci, věda při tom, že jde o věci ukradené, — a dále musily by býti zjištěny skutečnosti, ze kterých by plynul jeho úmysl, nakládati s věcmi jako s vlastními. Jelikož nalézací soud nezjistil skutečností, jež měly býti rozsudku za základ položeny, nezbylo než oprávněné zmateční stížnosti z důvodu čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo.

Čís. 2544.

Okolnost, že odsouzený jest osobou práce se štítící, není podmínkou výroku o přípustnosti dáti ho do robotárny (§ 7 zák. ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák.).

(Rozh. ze dne 16. listopadu 1926, Zm I 676/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského, jakožto nalézacího soudu v Hradci Králové ze dne 26. října 1926, jímž byla uznána vinnou zločinem utrhání na cti podle §u 209 tr. zák., přestupky krádeže podle §§ů 171, 460 tr. zák. a tuláctví podle §u 1. zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák., pokud čelila proti výroku, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přestupkem tuláctví podle §u 1. zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák., a zamítl odvolání obžalované z výroku, jímž bylo vysloveno, že může býti dodána do robotárny. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Obžalovaná odůvodňuje odvolání z výroku, jímž bylo vysloveno, že může býti dána do robotárny, tím, že nebylo prokázáno, že jest, ač se dopustila přestupku proti zákonu u tulácích, osobou práce se štítící. Do robotáren mohou prý býti dány pouze osoby práce se štítící a, ježto tato okolnost ohledně ní nebyla zjištěna, nemělo by býti vysloveno, že může býti dána do robotárny. Podmínkou napadeného výroku jest podle §u 7. zák. čís. 89/85 ř. zák. pouze odsouzení pro přestupky podle §u 1—6 zák. čís. 89/85 nebo podle §u 3 čís. 108/73 ř. zák. Tato podmínka byla splněna a mohl proto soud napadený výrok učiniti bez zjišťování, zda stěžovatelka jest skutečně osobou práce se štítící. Zda jest účelným, by byla obžalovaná dána do robotárny, zda jsou dány podmínky odevzdání tam a zda tam obžalovaná skutečně dána bude, o tom nerozhoduje soud, nýbrž podle §u 7. zák. čís. 90/85 ř. zák. komise zřízená buď u zemské neb určitých okresních správ politických. Bylo proto odvolání z výroku, jímž bylo vysloveno, že obžalovaná může býti dána do robotárny, jako neodůvodněné zamítnuto.

Čís. 2545.

Prohlášení, jímž se obžalovaný vzdává opravných prostředků, musí býti učiněno jasně; nestačí, prohlásil-li k smrti odsouzený v rozčilení po vyhlášení rozsudku, že žádá, by nebyl doporučen milosti a by rozsudek byl co nejdříve vykonán.

(Rozh. ze dne 16. listopadu 1926, Zm II 427/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání stížnosti obžalovaného do usnesení zemského trestního soudu v Brně ze dne 22. září 1926, jímž byla zamítnuta podle §u 282 tr. ř. a §u 1 čís. 1 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zmateční stížnost obhájce obžalovaného do rozsudku zemského trestního jakožto porotního soudu v Brně ze dne 11. září 1926, zrušil napadené usnesení a uložil sborovému soudu prvé stolice, by postupoval podle předpisů §u 285 tr. ř. hledě k předpisům pátého odstavce §u 2. zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878.

Důvody:

Stížnosti dlužno dáti za pravdu, pokud vytýká, že sborový soud prvé stolice bez opory ve spisech předpokládá, že obžalovaný vzdal se opravných prostředků proti rozsudku a že zmateční stížnost opovězena byla jeho obhájcem proti jeho vůli. Sborový soud prvé stolice zřejmě opírá tento svůj předpoklad, jehož blíže neodůvodňuje, o prohlášení obžalovaného, zapsané na konci protokolu o hlavním přelíčení, že žádá, by nebyl doporučován milosti presidentově a by rozsudek byl co nejdříve vykonán. Prohlášení takových důsledků, jakým je vzdání se opravných prostředků a to proti rozsudku odsuzujícímu obžalovaného k smrti, musilo by býti učiněno jasně; rozšiřující výklad jest v takovém případě povahou věci vyloučen. Jen takovým nepřípustným výkladem jest však možno spatřovati v prohlášení obžalovaného vzdání se opravných prostředků. V prohlášení se neužívá výrazů právě uvedených ani jiných souznačných, a obsah prohlášení, o němž není ze spisů patrno, zda bylo učiněno s rozvahou a nikoli v rozrušení pod dojmem právě prohlášeného odsouzení k smrti, nevylučuje výkladu, že si obžalovaný pouze nepřál dalších průtahů pro případ právoplatnosti rozsudku, nikterak se nechtěje vzdáti přezkoumání rozsudku pořadem práva. K tomu přistupuje, že podle svého protokolárního prohlášení ze dne 9. listopadu 1926 obžalovaný po prohlášení rozsudku odcházeje z porotní síně řekl svém obhájci, by za něho ohlásil a provedl zmateční stížnost, a že v tomtéž prohlášení obžalovaný vysvětluje ono své vyjádření velikým rozčilením. I tyto dodatečně na jevo vyšlé výsledky pátrání po smyslu a dosahu projevů zapsaných v protokolu o hlavním přelíčení nasvědčují správnosti předchozích závěrů vyvozovaných ze stavu spisového. Nehledíc tedy k tomu, že citace §u 282 tr. ř. v napadeném usnesení jest vůbec pochybena, není tu ani skutkového podkladu pro použitelnost §u 1. čís. 1. nov., i bylo podle §u 2 nov. uznati a opatřiti, jak se stalo. Poněvadž

není prokázáno, že se obžalovaný opravných prostředků vzdal a s podáním zmateční stížnosti nesouhlasil, není třeba obírati se otázkou, zda mohl obhájce obžalovaného opovídati zmateční stížnost i proti jeho vůli.

Čís. 2546.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924.

Zákon rozumí radiotelegrafním (radiotelefonním) zařízením i zařízení neúplné a provozu (prozatím) neschopné, i pouhé součástky zařízení, třebas se jich dalo použíti i k jiným účelům (lampy a točné kondensátory.).

»Přechováváním« jest rozuměti všechny případy, kde osoba fysická nebo právnická má u sebe zařízení radiotelegrafní (radiotelefonní). Předpokládá se stav trvalý, určitou, třebas i krátkou dobu trvající, nežádá se však, by pachatel ono zařízení zatajoval neb ukrýval, nebo měl úmysl k tomu směřující.

(Rozh. ze dne 18. listopadu 1926, Zm I 481/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 12. července 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 24 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že skutková podstata přečinu podle §u 24 zák. čís. 9/24 není dána, a že obžalovaný neměl býti odsouzen, protože prý: 1. onen zákonný předpis ohrožuje trestní sankcí pouze přechovávání radiotelefonních z a ř í z e n í, t. j. zařízení způsobilých přijímati a zachycovati radiotelefonní zprávy, nikoliv přístrojů neúplných, nebo svým neodborným sestavením k provozu neschopných, jakým prý byl přístroj obžalovaného; dokonce prý nelze podle onoho §u trestati pouhé držení jednotlivých s o u č á s t e k radiotelefonních zařízení (tu radiových lamp, knoflíků k otočnému stroji); 2. p ř e c h o v á v á n í m ve smyslu §u 24 zákona dlužno prý rozuměti jen činnost směřující k trvalému neb aspoň dočasnému ukrývání a zatajování radiotelefonního zařízení před úřady. Za ně nelze prý pokládati pouhé držení nefungujícího aparátu obžalovaným po krátkou dobu necelých 2 dnů, tím méně, že obžalovaný neměl ani vědomí ani úmyslu jej ukrývati, nýbrž chtěl jej u poštovního úřadu ohlásiti právě v den, kdy mu byl zabaven. Zmateční stížnost jest v obou směrech neodůvodněna. K 1. Slovní výklad i názvosloví zákona čís. 9/24, jeho účel i také zpráva ústavně-právního výboru senátu Národního Shromáždění k tomuto zákonu nasvědčují tomu, že slovo »zařízení« a »součástky zařízení« jest jedno a totéž, správněji řečeno, že pojem »zařízení« v sobě zahrnuje i »součástky zařízení« bez ohledu na to, že se jich snad dá

použití k jiným účelům, a že již proto nezáleží na tom, zda je zařízení úplné a ku provozu schopné, čili nic. V tomto směru poukazuje se na úvahy v druhém odstavci rozhodnutí ze dne 17. března 1926, Zm I 736/25, sb. n. s. č. 2318, z nichž plyne, že zákon čís. 9/24 rozumí radiotelefonním zařízením i pouhé součástky, tím spíše ovšem zařízení celého přístroje, byť i po případě neúplné a provozu (prozatím) neschopné. Poněvadž v souzeném případě zjistil soud, že obžalovaný bez úředního povolení měl ve svém bytě úplně zařízený aparát radiotelefonický (s lampami a točnými kondensátory) uzemněný a připojený na drátěnou vložku jako anténu a podle zevnějšího vzhledu provozu schopný, uznal správně, že jde o radiotelefonické zařízení ve smyslu §u 24, tím spíše, že by již pouhé nedovolené přechovávání lamp a točných kondensátorů o sobě stačilo k naplnění zákonného znaku přečinu, jímž byl obžalovaný uznán vinným.

K 2. Přechováváním rozumí zákon podle druhého odstavce §u 3 zák. čís. 9/24 všecky případy, kdy osoba fysická nebo právnická má u sebe zařízení radiotelegrafní nebo radiotelefonní. Předpokládá se ovšem stav trvalý, určitou, třebas i krátkou dobu trvající, nežádá se však, by pachatel radiotelefonické zařízení zatajoval neb ukrýval, nebo měl úmysl k tomu směřující. V souzeném případě jest zjištěno, že obžalovaný měl u sebe radiotelefonní zařízení, nemaje úředního povolení, od soboty dopoledne, kdy si je koupil, do následujícího pondělí, kdy mu bylo úředně zabaveno. Měl-li při tom vědomí nebo dokonce úmysl tajiti a ukrývati je před úřadem, čili nic, jest pro otázku viny lhostejno, stačí, že je nedovoleně přechovával ve smyslu právě vyloženém. Bylo tudíž zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2547.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Pro otázku trestnosti určitého projevu rozhoduje výlučně jeho obsah a ustanovení (trestního) zákona; nezáleží na tom, že nebyl zabaven.

Jde o štvavé hanobení republiky (§ 14 čís. 5 zákona), stalo-li se zdejším příslušníkem v cizině.

Pod ustanovení §u 17 čís. 1 odstavec druhý zákona spadá již pouhý styk a súčastnění se činnosti tajné organisace; není třeba (v subjektivním směru), by úmysl pachatelův směřoval ku podporování podvratných snah; stačí (pro ony dvě formy trestné činnosti) pouhá vědomost, že jde o zakázanou organisaci.

Podporování podvratných snah může se díti i nepřímo podporou snah hospodářských a kulturních.

Cíle a snahy sdružení »Sudetendeutscher Hilfsverein (Sudetendeutscher Heimatsbund)«.

(Rozh. ze dne 18. listopadu 1926, Zm II 20/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 28. listopadu 1925, pokud jím byl obžalovaný podle

§u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečiny podle §u 14 čís. 5 a podle §u 17 čís. 1 odst. druhý zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečiny podle §u 14 čís. 5 a podle §u 17 čís. 1 odst. druhý zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. (odstavce B a C rozsudečného výroku) jako zmatečný a věc vrátil zemskému soudu v Opavě, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství, ponechávajíc nedotknutým sproštění obžalovaného z obžaloby v ostatních odstavcích, napadá osvobození obžalovaného v odstavcích B) a C), uplatňujíc proti němu důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Pokud jde o výrok v odst. B), v němž první soud sprošťuje obžalovaného z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky s odůvodněním, že nenabyl přesvědčení, že obžalovaný mluvil dne 16. listopadu 1924 veřejně v Ratiboři tak, jak sděluje zpráva důvěrníkova, zejména že mluvil o špatném hospodářství (Misswirtschaft) v Čsl. státě a o české politice násilí, a že, i kdyby vzal na základ rozsudku obsah řeči obžalovaného v doslovu, jak jej podává zpráva důvěrníkova, nelze v ní podle názoru soudu spatřovati hanobení republiky způsobem surovým a štvavým — uplatňuje zmateční stížnost proti tomuto odůvodnění jednak zmatek čís. 5. jednak věcně také čís. 9 a) §u 281 tr. ř. Ve směru formálním (čís. 5 §u 281 tr. ř.) vytýká rozsudku neúplnost a zřejmým poukazem také nejasnost. Obě výtky jsou odůvodněny, poněvadž soud sice prohlašuje, že nevěří zprávě důvěrníkově z důvodů, které v rozsudku blíže rozvádí, ale nezjišťuje vůbec, jaký byl vlastně obsah řečí obžalovaného, takže z rozsudku není zřejmo, jak řeč obžalovaného zněla, což jest důležité, by bylo lze se zřetelem ke všem okolnostem řeč onu provázejícím posouditi, zda byla závadná s hlediska §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, jak tvrdí obžaloba, čili nic. První soud ani neuvážil, že pro zjištění obsahu řeči obžalovaného měl po ruce kromě relace důvěrníkovy zprávu novinářskou a vlastní referát obžalovaného, obsažený v jeho zodpovídání v přípravném vyhledávání a při hlavních přelíčeních. Poněvadž obsah těchto pramenů nechal bez povšimnutí, zavinil tím neúplnost rozsudku. Obě vytknuté vady jsou závažné, poněvadž teprve po zjištění, jaký byl skutečně obsah řeči obžalovaného, bude lze posouditi, zda základá vzhledem k okolnostem ji provázejícím ať již v doslovu zprávou důvěrníkovou podaném, či v doslovu pouze obžalovaným doznaném a novinářským referátem osvědčeném, skutkovou podstatu deliktu, pro který bylo žalováno. Správně namítá zmateční stížnost, uplatňujíc číselně zmatek čís. 5, věcně však čís. 9 a) §u 281 tr. ř., že první soud posoudil věc nesprávně, vysloviv názor, že způsob, jímž obžalovaný v Ratiboři mluvil, nepřekročuje meze toho, co lze čísti v mnohých politických denních a co projde bez závady přehlídkou tisku, uváží-li se prý, že politický život nabyl v poslední době ostřejších forem, jimž se přizpůsobují výrazy politických řečí a v politických denních, dodávaje, že hranici, kam až lze jíti určuje censura.

Tímto odůvodněním, jímž rozsudek vylučuje trestnost závadného projevu obžalovaného vůbec a znak surovosti a štvavosti zvláště, vyložil první soud zákon nesprávně ve dvojím směru. Jednak v tom, že má mylně za to, že o trestnosti určitého projevu rozhoduje stanovisko censury, přehlížeje, že pro tuto otázku je výlučně rozhodný obsah projevu a ustanovení trestního zákona, pod kteréž jej dlužno podřaditi (tu § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep.) a že tedy nezáleží na tom, zda v konkretním případě zakročila censura, či z jakého důvodu snad nezakročila, nehledíc ani k tomu, že v souzeném případě jde o projev učiněný zdejším státním příslušníkem na území cizího státu, kde tuzemské orgány měly možnosti projev zameziti (zakročením vládního komisaře) ani jej potlačiti tiskovou censurou. Soud však vyloučil nesprávně i známku štvavosti při projevu obžalovaného. Netřeba se zabývati otázkou, zda byl způsob řeči obžalovaného surový, jak se snaží dolíčiti zmateční stížnost, poukazujíc na to, že obžalovanému, jako příslušníku Československého státu již tento poměr ke státu ukládá určité mravní povinnosti, zejména by při projevech v cizině zachoval jistou míru obvyklé mezinárodní slušnosti, zdrženlivosti a povinné loyality vůči svému státu, tím spíše, že i příslušník cizího státu jest povinen podle ustálených mezinárod. zvyklostí zachovávati ve své vlasti jistou míru slušnosti a zdrženlivosti v projevech proti státu cizímu, a dovozujíc, že obžalovaný porušil tuto svou povinnost řečí pronesenou v cizině před příslušníky a oficielními osobnostmi cizího státu a dal na jevo nízké smýšlení, an nedbal mravních povinností ke státu, — což by podle názoru zmateční stížnosti stačilo, kvalifikovati projev obžalovaného jako surový, — jisto jest, že jeho řeč byla za všech okolností š t v a v á, poněvadž hanobil republiku v cizině před neinformovaným obecenstvem sousední říše, a to za oněch okolností, takže jeho projev mohl vyvolati účinky státu nepříznivé, to jest vzbuditi nepřátelské smýšlení proti němu a zlehčiti jeho vážnost, že tedy byla ve svých účincích štvavá, tím spíše, že se v konečných svých cílech vztahovala k sousednímu území Hlučínska, politicky dosud nezkonsolidovaného a měla v cizozemských posluchačích vyvolati náladu proti novému režimu v tomto území a tím proti Československé republice.

Proti sprošťujícímu výroku pro přečin podle §u 17 čís. 1. druhý odst. zákona na ochranu republiky (odst. C) rozsudečného výroku), uplatňuje zmateční stížnost po stránce formální podle čís. 5 §u 281 tr. ř. především, že odůvodnění rozsudku obsahuje v sobě vnitřní rozpor, který se týká rozhodné okolnosti. Výtka jest odůvodněna. Napadený rozsudek zjišťuje jednak, že tak zv. »Heimatabend des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiener« byl zároveň slavností založení místní odbočky spolku »Sudetendeuscher Hilfsverein«, neboli že obě sdružení tento podnik uspořádala dne 16. listopadu 1924 v Ratiboři společně, zjišťuje dále, že tato okolnost byla obžalovanému známa, a vyslovuje dokonce, že obžalovaný již průběhem Heimatabendu poznal, že R e i c h s v e r b a n d sleduje cíle podvratné, namířeně proti právním statkům vypočteným v §u 14, čís. 1 zákona na ochranu republiky. Přes to však soud na jiném místě nevzal za prokázáno, že obžalovaný znal pravé cíle sdružení »S u d e t e n d e u s c h e r H i l f s v e r e i n, (který se později přezval na »Sudetendeutscher Heimatsbund«). Tento výrok jest však ve zjevném rozporu s dřívějšími zjištěními rozsudku a nemůže vedle nich logicky obstáti, neboť poznal-li obžalovaný z průběhu večírku pravý účel Reichsverbandu a věděl-li, že obě sdružení kooperují, je vyloučeno, že by nepoznal pravý účel Sudetendeutscher Hilfsvereinu, když Heimatsabend byl zároveň oslavou založení odbočky tohoto sdružení, a oslavu uspořádaly obě korporace společně, což vše bylo obžalovanému rovněž známo. Právem namítá zmateční stížnost také po věcné stránce (podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř.), že nalézací soud nesprávně vyložil zákon a to ve dvojím směru: 1. tím, že vyslovuje názor, že trestní činnost, podřaděná pod sankci §u 17 čís. 1 odst. druhý zákona na ochranu republiky musí směřovati k podvratným snahám tajných organisací, poněvadž prý doslov zákona na tyto snahy poukazuje, a dále, že pachatel při tom musí míti vědomí o nezákonném cíli těchto organisací, 2. že vykládá pojem podvratných snah příliš úzce, maje za to, že hospodářská a kulturní činnost nemůže vůbec sledovati snahy podvratné.

Rozsudek přehlíží: k 1. že se obžalovanému dává za vinu, že znaje účel určitých sdružení, státu nepřátelských, tedy ve smyslu §u 17 zákona na ochranu republiky organisací tajných, s nimi jednak se stýkal, jednak jejich činnosti se zúčastnil a dále je v jejich snahách podvratných, namířených proti samostatnosti a ústavní jednotnosti státu p o d p o r o v a l. Uváží-li se, že § 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky prohlašuje v odstavci druhém (činnost zmíněná v odstavci prvém — založení tajné organisace v souzeném případě nepřichází v úvahu), za trestné súčastnění se činnosti tajné organisace, udržování styků s ní a podporování jí, nutno říci, že všeobecný výklad soudu, jak je výše uveden, jest právně mylný, neboť přehlíží, že již pouhý styk a súčastnění se činnosti tajné organisace o sobě jsou trestné (a činnost obžalovaného sem spadající spočívala v tom, že byl prostředníkem při urovnávání sporu uvnitř organisace vzešlého) a že při obou těchto formách trestné činnosti jest lhostejno, zda směřoval úmysl pachatelův ku podporování podvratných snah, ježto po stránce subjektivní stačí, jde-li o účast na činnosti tajné organisace a udržování styku s ní, pouhá vědomost, že je tu taková zakázaná organisace, a pouze v případě podporování jí musí vinník kromě znalosti účelu věděti, že podporuje organisaci nebo její členy v jejích podvratných snahách, takže výklad skutkové podstaty §u 17 čís. 1 v té všeobecnosti, jak jej obsahuje rozsudek, není správný; k 2. Soud vykládá nesprávně pojem podvratných snah po případě podporování tajného sdružení v podvratných snahách, maje podle svého odůvodnění nepochybně na mysli pouze přímé podporování snah, směřujících k podvrácení právních statků v §u 17 uvedených, ač jest při správném výkladu zákona nepochybno, že takové podporování může se díti i nepřímo podporou snah hospodářských a kulturních, když takováto činnost kulturní a hospodářská jest přípravou a prostředkem ke konečnému cíli podvrácení samostatnosti a ústavní jednotnosti státu. V souvislosti s věcnou námitkou uplatňuje tu zmateční stížnost i formální výtku neúplnosti (správně nedostatku logického odůvodnění) výroku o tom, že soud nenabyl přesvědčení, že sdružení Sudetendeutsche Verwaltungsstelle sleduje podvratné snahy, ježto prý sleduje cíle hospo-

dářské, a že také obžalovaný konal vyjednávání hospodářské povahy. Výtka jest odůvodněna , ježto okolnosti, uvedené v rozsudku, nevylučují, že nejde přes to o sdružení se snahami podvratnými, uváží-li se, že činnost hospodářská a kulturní je vhodným a obvyklým prostředkem k účelům směru podvratného a že si na druhé straně ani nelze mysleti organisace s podvratnými cíly bez hospodářské nebo kulturní činnosti, jak to vyjadřuje heslo propagované irredentou »von der Kulturgemeinschaft zur Schicksalsgemeinschaft«.

Výroku, že obžalovaný neznal účelu sdružení, uvedených v odst. C) rozsudku, vytýká zmateční stížnost kromě výše již uvedené vady vnitřního rozporu také neúplnost ve více směrech a to plným právem: a) Rozsudek pomíjí mlčením obsah konceptu, jenž byl při hlavním přelíčení k návrhu státního zástupce přečten a jenž začíná slovy: »Man will auf Verbindungen Sudetendeutscher za Organisationen im Reiche kommen« a dále »Personen, die im völkischen Leben stehen, sollen von ihm heimgesucht werden, in der Hauptsache s o l c h e a n d e r G r e n z e, deshalb diese gewarnt werden müssen. Möglicherweise, dass er seine Tätigkeit in Deutschböhmen beginnt. Alles ist in Prag erzeugt worden«. — Soud sice zjišťuje, že obžalovaný zaslal dopis tohoto obsahu všem tuzemským politickým německým stranám, vyjímaje sociální demokraty, jako výstrahu před špiclem, avšak pominul mlčením obsah oběžníku, zvláště onu část, ačkoli má jeho obsah význam pro posouzení, zda obžalovaný znal účel tajných sdružení státu nepřátelských. Z obsahu konceptu totiž vysvítá, že spojení sudetských Němců s tajnými organisacemi v říši německé jsou (a trvají), že vládě v Praze tato spojení nejsou známa a výstraha v něm obsažená poukazuje na to, že obžalovaný zná účel těchto organisací a že podporoval je v jejich podvratných snahách tím, že dával výstrahu tuzemským organisacím, udržujícím s nimi tajné spojení. b) Soud pominul mlčením důležitou okolnost, že obžalovaný udržoval korespondenci s tajnými sdruženími tak, že dopisy tento styk udržující docházely do B. v Prusku do poštovní schránky na jeho adresu, že tedy nebyly odesílány přímo z tuzemska a nedocházely do tuzemska. Také tato okolnost je důležitá pro otázku, zda obžalovaný znal účel tajných organisací státu nepřátelských, zda se s nimi stýkal, zda se súčastnil jejich činnosti a zda je podporoval v jejich podvratných snahách. c) Soud se blíže nezabýval obsahem dopisu, jejž obžalovanému zaslalo sdružení »Deutscher Schutzbund für die Grenz- und Auslanddeutschen«, který má rovněž význam pro skutkovou podstatu §u 17 čís. 1 odst. druhý zákona na ochranu republiky. V dopise se totiž uvádí: »die Tagung behandelt die grossdeutsche Frage in besonderer Beziehung auf Schlesien als Grenzland, Führende Persönlichkeiten des Grenz- und Auslanddeutschtums werden als Vortragende zugegen sein ... Die Tagung findet vertraulich und ohne Presseberichterstatung statt. Teilnahme nur gegen besondere Einladung.« d) Rovněž pominul soud mlčením program jednání, v dopise tomto sdělený, ačkoliv z něho, zejména z bodu »der grossfranzösiche Gedanke, der Kampf am Rhein und Ruhr, der grossčechische Gedande, der grosspolnische Gedanke« vysvítá irredentistický ráz i účel sdružení, ježto organisace sleduje cíle velkoněmecké, pracuje proti politickému uspořádání Evropy mírovými smlouvami a proti nově utvořeným státům, zejména i proti Československé republice a jejímu trvání. Poněvadž mírové smlouvy jsou dnes právním podkladem politického uspořádání Evropy, znamená snaha po jejich změně úsilí o vyvolání nového zmatku, nového boje. Poněvadž obžalovaný znal obsah dopisu, sdělujícího tento program jednání z 25. března 1924, musil býti dostatečně z něho poučen o účelu sdružení. e) Z četných ostatních dopisů, přečtených při hlavním přelíčení, které obžalovanému buď došly nebo jím byly odeslány, vychází na jevo, že jde o organisační a uvědomovací práce ve prospěch pohraničních a zahraničních Němců, zejména i Němců v Československé republice, v duchu velkoněm. propagandy a politiky, tudíž v poměru k čsl. státu o snahy irredentistické, tudíž podvratné, uskutečňující se činností nejen politickou, nýbrž i kulturní a hospodářskou ve spojení s ideovou propagandou. Této okolnosti a souvislosti první soud vůbec neuvážil, jelikož se v důvodech rozsudku zabývá sice jednotlivými dopisy o sobě, nikoli však jejich smyslem a obsahem v celkové jejich souvislosti. Dlužno tu zvláště poukázati na dopis Sudetendeutscher Hilfsvereinu z 8. prosince 1924, tedy z doby po uspořádání onoho Heimatsabendu, na němž bylo oslaveno založení odbočky »Sudetendeutscher Hilfsvereinu«, v němž se sděluje, že jednatel pro Slezsko (Pruské, tedy politicky významné území pohraniční) se ustanoví s plným souhlasem obžalovaného jako činitele tak zv. »Kreisvollzugsausschuss der deutschen Parteien für Nordmähren und Schlesien«, ježto »Sudetendeutscher Hilfsverein« plně oceňuje důvody obžalovaným pro to uváděné. Poněvadž rozsudek rozhodující skutečnosti tu uvedené a pro posouzení otázky viny závažné pominul mlčením, zavinil i tu neúplnost rozsudku. f) Soud nevzal zřetele na další rozhodné okolnosti, jednak, že obžalovaný tu (v onom dopise) vystupuje jako činitel pohraničních politických organisací tuzemských, totiž tak zv. Kreisvollzugsausschuss der deutschen Parteien Nordmährens und Schlesiens, (k tomu dlužno srovnati i obsah dopisu, podle něhož »Deutscher Schutzbund für die Grenz- und Auslanddeutschen« pořádá »im Einvernehmen mit der Hauptgeschäftsleitung des deutschen Schutzbundes in Berlin und führenden politischen Kreisen in Nordmähren und Schlesien (Čechoslovakei)« eine »Sudetendeutsche Sondertagung)«, jednak, že jde vesměs o pohraniční čsl. příslušníky němec. národnosti, nikoliv o vnitrozemské německé menšiny nebo diaspory, jak vysvítá z politického názvosloví »Randdeutsche« na rozdíl od »Inseldeutsche«.

Kdyby byl soud se vyvaroval oněch formálních vad a byl zejména zkoumal kulturní (pokud jde o film, reference o čsl. studujících v Německu), hospodářskou i politickou činnost obžalovaného v jeho déle trvajících stycích se sdruženími, uvedenými v odst. C) rozsudku, jako celek, nikoli jen jako ojedinělé zjevy spolu domněle nesouvisející, byl by snad zodpověděl otázku o znalosti účelu a rázu činnosti obžalovaného jinak, než učinil v napadeném rozsudku, tím spíše, kdyby byl uvážil, že soudu předložená korespondence obžalovaného jest kusá a že přes svůj zlomkový ráz poukazuje na rozsáhlé styky obžalovaným pěstované. Formální i věcné vady rozsudku vytknuté jsou tudíž takového rázu, že činí rozsudek zmatečným a poněvadž formální vady nedovolují, by

bylo rozhodnuto ve věci samé, bylo odůvodněno jej zrušiti v obou napadených odstavcích a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2548.

Rozšiřovatel (§ 493 odst. třetí tr. zák.) nezodpovídá za čin prvního původce, nýbrž jen za čin svůj vlastní, tedy jen potud, pokud urážku rozšiřoval.

K provedení důkazu pravděpodobnosti nestačí pouhý důkaz bezelstnosti pachatelovy, nýbrž je třeba, by se mohl odvolati na okolnosti, které by při pečlivém prozkoumání postačily k tomu, by bylo lze pachatelem tvrzené okolnosti považovati za pravdivé.

Beztrestnost ve smyslu §u 4 (1) tiskové novely (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.) předpokládá, že bylo hlavním a jediným cílem pachatelovým, kritikou, nevybočující z mezí, vytýčených zvláštnostmi případu, a omezující se, pokud bylo přece třeba dotýkati se cti jiné osoby, na míru nejnutnější, chrániti především (v první řadě) veřejný zájem a že jest zřejmým tento úmysl pachatelův; případy veřejného zájmu jsou tu uvedeny příkladmo; spadá sem i snaha po očistě veřejné správy, nesoucí se za tím účelem, by členu městské rady bylo znemožněno, by poukazem na svůj úřad se obohacoval na úkor zájemníků.

I soukromého obžalobce lze slyšeti jako svědka.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1926, Zm II 436/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 13. května 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ů 488 a 491 tr. zák., potud, že zrušil napadený rozsudek jakožto zmatečný ve výroku, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ů 488, 491 tr. zák., jejž prý spáchal tím, že sepsav v periodickém tiskopisu, totiž v »P. L.«, vycházejících v Brně v čísle 20. ze dne 15. října 1924 na str. třetí, v prostředním sloupci v oddílu »Zprávy« a jako zodpovědný redaktor tohoto časopisu uveřejniv zprávu (v pořadí zpráv třetí) tohoto znění: »Bývalý mistr pekařský Josef B. v Brně oddal se velkoobchodu moukou a — politice; a zařídil obé výnosným. Č. D. obvinil ho v čís. 233 ze 4. t. m. ze zištného zneužívání funkce městské rady, dementoval sice 10. t. m. obvinění ono, prý na vysvětlení jisté vlivné brněnské osoby, leč my zjistili, že původní zpráva byla do putíku pravdivá: p. B. vynutil si vyplacení 5.000 (pěti tisíc) Kč jistou firmou brněnskou, která má co činiti s pekaři, za to, že nebude fedrovat v Brně firmu konkurenční — a za to, že funguje jako zástupce městské rady při ohlédacích komisích staveb pekárenských .... Tohle možno dokumenty i svědecky podepřít« — soukromého obžalobce jednak křivě obvinil z určitého nečestného jednání, totiž využití funkce člena městské rady brněnské k osobnímu prospěchu, jednak ho vinil z opovržlivých vlastností a z opovržlivého smýšlení; věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozsoudil. Jinak zmateční stížnost zavrhl.

Důvody:

Obžalovanému byly kladeny za vinu také urážky na cti, obsažené podle obžaloby ve zprávě »Č. D.« ze dne 5. října 1924, čís. 234, s tím odůvodněním, že se celý obsah této zprávy stal součástí zprávy uveřejněné v »P. L.« tím, že se ve zprávě té praví, že původní zpráva »Č. D.« byla do puntíku pravdivá. Rozsudek rovněž vyslovuje, že uveřejněním článku v »P. L.« ručí (správně trestně zodpovídá) obžalovaný i za obsah zprávy v »Č. D.« Rozsudek výrok ten blíže neodůvodňuje, i nezbývá, než předpokládati, že sdílí stanovisko obžaloby. Stanovisko to je mylné. Podle §u 493 odst. druhý tr. zák. zodpovídá ovšem za urážku na cti nejen první původce, nýbrž i rozšiřovatel. Avšak rozšiřovatel nezodpovídá za čin prvního původce, nýbrž jen za čin svůj vlastní, tedy jen potud, pokud urážku rozšiřoval. Obžalovaného nelze tudíž činiti zodpovědným za článek v »Č. D.«, neboť neklade se mu za vinu, že článek ten do tisku dal, nýbrž jen za jeho článek, pokud jím urážky v »Č. D.« rozšiřoval. Ve článku v »P. L.« uveřejněném se sice uvádí, že původní zpráva (to jest ona v Č. D.) byla do putínku pravdivá, ale pak následuje dvojtečka, a po ní se vyličuje obsahově shodně s článkem v Č. D., čím soukromý obžalobce zištně zneužívá hodnosti měst. rady. Z této úpravy je zřejmo, že to, co následuje po dvojtečce, jest vysvětlením předcházejících slov, že původní zpráva byla do puntíku pravdivá a že toto tvrzení o pravdivosti zprávy se vztahuje na to, co pak o jednání soukromého obžalobce je uvedeno. Jiné urážlivé výtky v článku Č. D., zejména výtka hrabivosti nebyly z Č. D. převzaty do P. L., a proto nelze již z tohoto důvodu obžalovaného činiti za ně zodpovědným. Proto nebude třeba v dalším obírati se oním obsahem zmateční stížnosti, který se vztahuje k oné výtce. Bylo proto zmateční stížnost, pokud čelí proti výroku, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ů 488, 491 tr. zák., jejž prý spáchal prohlášením, že jest pravdivá zpráva »Č. D.« uveřejněná v čís. 234 ze dne 5. října 1924 ve znění tam uvedeném, jako neodůvodněnou zavrhnouti, poněvadž podle řečeného bylo sproštění obžalovaného v tomto ohledu odůvodněno, byť z jiných důvodů, nežli kterých použil nalézací soud. Zbývá tudíž posouditi oprávněnost zmateční stížnosti, pokud čelí proti oné části rozsudkového výroku, jíž byl obžalovaný sproštěn z obžaloby pro přečin urážky na cti, spáchaný článkem v čís. 20. P. L. samým.

Výtky činěné zmateční stížností s hlediska čís. 4, 5, 9 písm. a) a b) §u 281 tr. ř. rozsudku v příčině jeho výroku o zdaru důkazu pravdy přicházely by v úvahu teprve, kdyby bylo shledáno, že jsou tu vady i co do výroku o beztrestnosti obžalovaného podle §u 4. tisk. novely. Neboť bezvadnost výroku toho činila by rozsudek, t. j. sproštění obžalovaného konečným přes případné vady výroku o důkazu pravdy. Třeba se tedy obírati především výtkami činěnými rozsudku v tomto směru (k §u 4 novely). Rozsudek dospěl, zjistiv již před tím, že obžalovaný uveřejnil jen

to, co mu bylo sděleno majiteli firmy O. D., ku přesvědčení, že obžalovaný mohl míti důvodně za to, že sdělení vlastníků firmy O. D. je pravdivé a pravděpodobně, že soukromý obžalobce B. své hodnosti jako městský rada zneužívá k obohacení se neoprávněným způsobem. V dalším vyslovuje rozsudek právní názor (po objektivní stránce), že obžalovaný právem se může dovolávati veřejného zájmu ve smyslu §u 4 tisk. nov., a končí závěrem, že jsou tu podmínky beztrestnosti obžalovaného nejen proto, že provedl důkaz pravdy o tvrzeních uveřejněných v závadných článcích, nýbrž, že tu je i podmínka beztrestnosti pro zřejmý úmysl obžalovaného chrániti veřejný zájem ve smyslu §u 4 tisk. nov. Zmateční stížnost napadá výrok o zdaru důkazu pravdy a pravděpodobnosti výtkami rozporu se spisy, nedostatku odůvodnění, nejasnosti a neúplnosti. S hlediska otázky formální bezvadnosti výroku o zdaru důkazu pravdy netřeba se zatím výtkami těmi obírati. Co se týče otázky formální správnosti rozsudku ve výroku o zdaru t. zv. důkazu pravděpodobnosti nelze shledati, že by zmateční stížnost výtky ty prováděla po zákonu, nedoličujeť vlastně žádné z nich. Její vývody spočívají v podstatě v tom, že, lpíc na slovech zprávy v »P. L.«: »vynutil si zaplacení 5000 Kč .... za to, že funguje jako zástupce městské rady ...«, dovozuje, že obžalovaný nereprodukoval věc tak, jak ji slyšel, nýbrž zatajil pravý smysl sdělení D-ových a zkroutil stav věci. Přehlíží však, že rozsudek chápe smysl zprávy obžalovaného nikoliv tak, jak činí stížnost, nýbrž podle samozřejmého smyslu jejího tak, že byla smlouva o provisi ujednána pod dojmem B-ova poukazování na jeho vliv při komisích živnostenských, tedy nikoli za to, nýbrž p r o to, z toho důvodu, že B. funguje ... V té příčině tedy zmateční stížnost není provedena po zákonu.

Naproti tomu nelze jí upříti oprávnění, pokud z důvodu čís. 9 písm. b) §u 281 tr. ř. vytýká rozsudku právní omyl ve výkladu §u 4 tiskové novely co do pojmu veřejného zájmu. Rozsudek shledává, že obžalovaný svým jednáním hájil společné zájmy všech pekařských mistrů ve Velkém Brně, snaživ se odhaliti zlořád, který by tento stav poškodil, neboť vyplacená odměna B-ovi byla vždy přeúčtována ku škodě pekařů, kteří si od této firmy dali vystavěti pece nebo stroje a i v budoucnosti by se byla stále tato odměna uvalovala na účet stavebníků-pekařů, kteří by tím byli soustavně poškozováni. Právem poukazuje zmateční stížnost na to, že tu nešlo o zájmy všech pekařů ve Velkém Brně, nýbrž o peněžní zájem těch kterých jednotlivců, kteří by právě od firmy D. pece nebo pekařské stroje koupili, o zájem chráněný ostatně účinky volné soutěže. Než obžalovaný, odvolávaje se na ustanovení §u 4 tisk. novely, hájil se také námitkou, že, uveřejňuje závadný článek, jednal ve veřejném zájmu, by znemožnil obžalobci zneužívání funkce městského rady. Této námitky nalézací soud vůbec nevzal v okruh svých úvah, ačkoliv za veřejný zájem po rozumu druhého odstavce §u 4 tisk. novely, jenž případy jeho uvádí příkladmo (arg. slova »zejména«), jest považovati zajisté též snahu po očistě veřejné správy, nesoucí se za tím účelem, by soukromému obžalobci jako členu městké rady bylo znemožněno poukazem na úřad městského rady obohacovati se na úkor zájemníků. Tu pak by ovšem k beztrestnosti stačilo, kdyby byly dokázány okolnosti,

pro které tvrzení zprávy mohlo býti považováno důvodně za pravdivé (důkaz pravděpodobnosti). Co se provádění důkazu pravděpodobnosti dotýče, dlužno podotknouti, že důkaz »bezelstnosti«pachatele nestačí, nýbrž, že je potřebí, by pachatel se mohl odvolati na okolnosti, které by při pečlivém prozkoumání postačily k tomu, by bylo lze pachatelem tvrzené okolnosti považovati za pravdivé (Finger II, 305). Zda pouhé údaje zájemníků vůči pachateli postačují, dlužno se zřetelem na všechny okolnosti případu uvažovati a zjišťovati soudu nalézacímu. Při tom se ovšem předpokládá, že bylo hlavním a jediným cílem pachatelovým, kritikou, nevybočující z mezí, vytýčených zvláštnostmi případu, a omezující se, pokud bylo přece třeba dotýkati se cti jiné osoby, na míru nejnutnější a že je zřejmým tento úmysl pachatelův chrániti p ř e d e v š í m (v první řadě) veřejný zájem. S těchto hledisek nelze rozsudek udržeti ve výroku o beztrestnosti obžalovaného ve smyslu §u 4. tisk. novely, i bylo přikročiti k posuzování zmateční stížnosti, pokud napadá rozsudek v jeho výroku, že se obžalovanému zdařil důkaz pravdy, kterýmžto výrokem opírá rozsudek v prvé řadě sproštění obžalovaného. V této příčině uplatňuje stížnost především zmatečnost rozsudku z důvodu čís. 4 §u 281 tr. ř., nejprve proto, že nebyl připuštěn navrhovaný důkaz osobním výslechem soukromého obžalobce jako svědka o okolnostech uvedených v jeho podání. Podané tam soukromým obžalobcem vylíčení děje je v některých bodech v podstatných rozporech s údaji svědků Karla K-kého, Roberta K-ého a Otakara D-a, o něž opírá nalézací soud svoje skutková zjištění, na základě kterých dospívá pak ku přesvědčení, »že obsah závadných článků se zakládá na pravdě, neboť obžalovaný uveřejnil jen to, co mu bylo sděleno majiteli firmy D. a co odpovídalo pravdě«. S těmito zjištěními a jich podkladem, oněmi svědeckými výpovědmi, rozchází se vývodním návrhem dokazované vylíčení soukromého obžalobce zejména v otázce, zda ujednala firma D. provisní smlouvu se soukromým obžalobcem dobrovolně a z vlastního popudu, či k jeho nátlaku, hledíc k jeho poukazování na to, že je městským radou, že chodí na komise, u nichž má vliv, — kterážto otázka je v prvé řadě závažna s hlediska obvinění soukromého obžalobce v závadných článcích.

Návrh soukromého obžalobce byl usnesením nalézacího soudu spolu s jinými zamítnut jako zbytečný vzhledem k obsahu spisu a výsledku průvodního řízení. Zmateční stížnost však právem poukazuje k tomu, že oni tři svědci příslušeli k jedné skupině, která byla smluvní stranou v poměru mezi firmou D. a soukromým obžalobcem, a že nelze vyvozovati závěry z výsledků průvodního řízení, jež zůstalo neúplným, když nebyl slyšen soukromý obžalobce pod sankcí svědecké výpovědi. Z mezitimního usnesení nelze vlastně seznati, zda pokládal nalézací soud okolnosti soukromým obžalobcem dokazované a nerozhodny, či sice za důležity, ale již prokázány. Že jsou závažny, bylo již řečeno — týkajíť se samé podstaty obsahu článků. Poněvadž pak podstata tvrzení oněch svědků byla soukromým obžalobcem popřena, a byly jím tvrzeny namnoze okolnosti opačného rázu, bylo na nalézacím soudě, aby, dbaje zásady §u 3. tr. ř., provedl navrhovaný důkaz a nedospíval ke svému skutkovému přesvědčení předčasně. Zmateční stížnost jest také odůvod-

něna, pokud týž důvod zmatečnosti uplatňuje pro nepřipuštění důkazu svědky R-ou a B-em o tom, že soukromý obžalobce zprostředkoval firmě D. stavbu pecí u oněch pekařů. Nalézací soud předpokládá, že soukromý obžalobce dostal vyplaceny 2% za obchody, které firma ujednala před uzavřením písemní smlouvy bez jeho přičinění, a že si dal vyplatiti 5.000 Kč za práce nekonané, čímž vyslovil skutkové přesvědčení, o němž není jisto, zda by k němu byl dospěl, kdyby byl provedl nabízený důkaz pekaři R-ou a B-em. I tu je tedy zmateční stížnost odůvodněna, neboť rozsudek také oním předpokladem opírá svůj náhled, že byl proveden důkaz pravdy o obviněních obsažených v závadných článcích. Zmateční stížnost jest odůvodněna i co do zamítnutí návrhu na výslech soukromého obžalobce jako svědka o tom, že mu svědkové (patrně oba K-í a D.) neřekli, že mají pro Brno zástupce. Neboť tu mezitimní nález již docela selhává, když o této otázce průvodní řízení ničeho na jevo nevyneslo, a otázka je závažna pro posouzení rázu počínání si soukromého obžalobce při požadavku provise za obchody firmou D. v Brně ujednané. Ostatní výtky, zmateční stížností dále ještě uplatňované, netřeba probírati, poněvadž již z důvodu právem vytýkané zmatečnosti rozsudku podle čís. 4. §u 281 tr. ř. ve směrech shora uvedených nutno podle §u 288 čís. 1. tr. ř. stížnosti vyhověti, rozsudek zrušiti a věc vrátiti k novému projednání a rozhodnutí do prvé stolice.

č. 2549.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Ani uplatňování politického přesvědčení (hlásání programu a zásad politické strany) nebo sociálních myšlenek a cílů nesmí se díti způsobem opodstatňujícím pobuřování proti některému z právních statků v §u 14 čís. 1 zákona uvedených; spadá sem provolání slávy revoluci, sovětskému Rusku a Československé sovětské republice.

(Rozh. ze dne 20. listopadu 1926, Zm I 106/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 28. prosince 1925, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Mostě, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud zjišťuje, že obžalovaný na veřejné schůzi komunistické okresní organisace, dne 15. února 1925 na náměstí v Ž. konané, skončil svou řeč slovy: »Es lebe die Revolution, es lebe Sowjetrussland, es lebe die čechoslovakische Sowjetrepublik«, — sprošťuje ho však z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky pro pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu; má za to, že

v oněch slovech nelze spatřovati pobuřování, poněvadž obžalovaný je členem, ba vůdčím členem komunistické strany, která je státem uznána, má poslance, senátory a politický program. Jako člen této strany musil prý obžalovaný a nemohl ani jinak mluviti, než ve smyslu programu své strany. Proti tomuto sprošťujícímu rozsudku uplatňuje zmateční stížnost státního zastupitelství důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. pro nesprávné právní posouzení věci, poukazujíc na rozhodnutí zrušovacího soudu ze dne 7. března 1924, Zm I 35/24, sb. n. s. čís. 1571. Stížnost je důvodná. V onom rozhodnutí, vydaném o rozsudku téhož krajského soudu ze dne 22. listopadu 1923, vyslovil zrušovací soud, že slova: »Hoch die vereinigten Sowjetrepubliken Mitteleuropas«, jimiž tehdejší obžalovaný ukončil svou řeč, zakládají objektivní skutkovou podstatu přečinu podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky pro pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu. Není pochybnosti, že s oním výrokem kryjí se co do podstaty slova, jichž použil v souzeném případě obžalovaný, takže úvahy, vyjádřené v rozhodnutí sb. n. s. č. 1571 platí plnou měrou i pro souzený případ. Postačí proto na ně poukázati. Dodati by bylo jen, že důvody, uvedené nalézacím soudem pro jeho stanovisko, jsou rázu všeobecného a postrádají s daným případem věcné souvislosti. Úkol nalézacího soudu nesmí se vyčerpávati pouze ve zkoumání, zda slova obžalovaným pronesená jsou ve shodě s programem strany komunistické, nýbrž jeho povinnost záleží v tom, by uvažoval, zda výrok obžalovaného, hledě na okolnosti, za jakých se stal, není v rozporu se zákonem a nestělesňuje zejména znaky trestného činu jemu za vinu kladeného. Při posuzování věci nemůže býti proto jedině rozhodnou úvaha, že myšlenky, kterým obžalovaný dal ve svém projevu výraz, odpovídají programu a zásadám strany komunistické. Je na snadě, že ani uplatňování politického přesvědčení neb sociálních myšlének a cílů nesmí se díti způsobem, opodstatňujícím pobuřování proti některému z právních statků v §u 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky chráněných. Ani příslušnost k té které straně politické neimunisuje ještě páchání trestných činů a ustanovení §u 14. čís. 1 zák. na ochranu republiky svým doslovem také nikoho nevyjímá ze zodpovědnosti pro jeho příslušnost politickou (»Kdo ... pobuřuje ...«). Zrušovacímu soudu nelze však rozhodnouti ihned ve věci samé, poněvadž nalézací soud vůbec se neobíral otázkou subjektivního zavinění, jež, jsouc také rázu skutkového, spadá do oboru působnosti soudu nalézacího. Bylo proto rozsudek zrušiti a věc odkázati na soud prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2550.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Ani uplatňování politického přesvědčení nebo sociálních myšlének a cílů nesmí se díti způsobem opodstatňujícím pobuřování proti právním statkům zákonem chráněným.

Pobuřování proti demokraticko-republikánské formě Československé republiky (§ 14 čís. 1 zákona) předčítáním resoluce, vyzývající k boji

proti vládnoucí buržoazii a za zřízení vlády dělníků a rolníků na schůzi komunistické strany.

V subjektivním směru nezáleží na tom, že pachatel resoluce předem nečetl; stačí, že si její závadný obsah mohl domysliti z obsahu řečí na schůzi pronesených a že při pouhém čtení jednotlivých vět mohl pozorovati, že resoluce čelí proti státu.

Veřejný zájem vyžaduje výkon trestu (§ 35 zákona), pobuřoval-li pachatel proti státu způsobem surovým a štvavým před velkým počtem lidí smýšlení zřejmě protistátního.

(Rozh. ze dne 20. listopadu 1926, Zm I 384/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 14. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle §u 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., vyhověl však v neveřejném zasedání odvolání státního zastupitelství z téhož rozsudku do výroku o podmíněném odkladu výkonu trestu, a tento výrok změnil v ten způsob, že se obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu nepovoluje.

Důvody:

S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že prý v přečtení závadné resoluce nelze spatřovati nic trestného; neobsahuje prý nic jiného, než program politické strany (komunistické), bojující proti nynějšímu hospodářskému řádu a proti některým zařízením, najmě proti parlamentarismu, program to všeobecně známý a všude hlásaný; strana ta má řadu poslanců, její program je proto dovolen; resoluce takového znění, o niž jde, byly prý skoro ve všech místech republiky přijaty, aniž byla proto někde státním zastupitelstvím vznesena obžaloba. Je na snadě, že tyto vývody nehoví požadavkům dovolávaného důvodu zmatečnosti, jenž jsa povahy hmotněprávní, nezbytně předpokládá, by se zákonem porovnáván byl jen skutkový děj nalézacím soudem zjištěný. Stížnost se však o takovéto porovnání vůbec nepokouší, snažíc se zvrátiti opodstatněnost rozsudku všeobecnými úvahami, postrádajícími se souzeným případem souvislosti. Úkolem zrušovacího soudu není, by zkoumal, zda obsah závadné resoluce odpovídá programu strany komunistické, zda i jinde resoluce stejného obsahu byly předčítány a bez pozastavení přijaty a tomu podobné; jeho povinnost je naopak podle §u 283 čís. 3 tr. ř. vymezena v ten způsob, že má rozhodovati jen na základě těch skutečností, které zjistil soud prvé stolice, nepřekročiv obžalobu. V rámci tohoto řízení zrušovacího může jíti proto pouze o to, zda konkretní činnost obžalovaného může obstáti před zákonem na ochranu republiky či nikoli a zůstati musí zcela stranou úvahy, zda myšlenky a zásady, které došly výrazu v resoluci a s nimiž se obžalovaný podle zjištění rozsudku stotožňoval a jich přijetí navrhoval, jsou snad v souladu s programem strany a zda bývají i jinde a jinými osobami veřejně uplatňovány a propagovány.

Jestiť s hlediska §u 288 čís. 3 tr. ř. směrodatným pro posouzení věci jen skutkový stav v tomto konkretním případě zjištěný, jde pouze o případ stěžovatelův a jeho vinu a nemůže ho samozřejmě ospravedlniti, že snad i jiní jednají stejně protiprávně a porušují stejně zákon. Nepochybno je, že ani uplatňování politického přesvědčení nebo sociálních a jinakých myšlének a cílů nesmí se díti způsobem opodstatňujícím pobuřování proti některému z právních statků v §u 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. chráněných. Ani příslušnost k té které straně politické nechrání ještě před pácháním trestných činů a ustanovení §u 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky svým doslovem také nikoho pro jeho politickou příslušnost ze zodpovědnosti nevyjímá (»k d o ... pobuřuje«). V souzeném případě vykročil však obžalovaný z přípustných mezí, když, předčítaje závadnou resoluci a navrhuje její přijetí, u vědomí jejího významu a dosahu, vznášel na posluchače výzvu k boji proti panující hanebné soustavě, k boji, jenž provésti se musí až k pádu vládnoucí buržoasie a až ku zřízení vlády dělníků a rolníků a když provolával slávu revoluci proletářů. Neboť tím, jak nalézací soud výstižně dovozuje, pobuřoval proti demokraticko-republikánské formě Čs. státu, zaručující všem vrstvám a třídám obyvatelstva stejnou účast na vládě a vyzýval posluchače k odstranění této demokratické formy státu, zaručené ústavou a k nahražení jí vládou dělníků a rolníků a to cestou nikoli zákonitou, nýbrž násilím, revolucí. Že za tohoto stavu věci bylo by podřadění jednání obžalovaného pod §u 14 čís. 1 zák. na ochr. republiky pochybeným, stížnost se ani nepokouší prokázati. Otázkou, zda i ti, kdož pro přijetí resoluce hlasovali, se dopustili přečinu proti zákonu na ochr. rep., netřeba se zabývati, poněvadž jde jen o to, zda případ obžalovaného byl správně podle zákona posouzen. Důvod zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. není proto dán.

Pokud jde o subjektivní stránku věci napadá zmateční stížnost zjištění rozsudku, že obžalovaný si byl úplně vědom, že předčítáním resoluce pobuřuje přítomné proti státu, jeho samostatnosti a demokraticko-republikánské formě, tvrdíc, že prý rozsudek pro tento předpoklad neuvádí dostatečných důvodů (čís. 5 §u 281 tr. ř.). Stížnost však přehlíží, že nalézací soud dovozuje ono vědomí obžalovaného z toho, že, i když obdržel resoluci krátce před koncem schůze a neznal před tím jejího obsahu, mohl si obsah domysliti již z předchozí řeči Aloisa N-a a že, předčítaje jednotlivé věty buřičské resoluce, mohl docela dobře pozorovati již při pouhém čtení, že resoluce ta čelí proti státu. Soud uvádí tudíž pro své přesvědčení formelní důvody a o důvodech těchto nelze tvrditi, že by nemohly obstáti před zákony logického myšlení a nebyly přesvědčivými. Dlužno je proto uznati za důvody zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.) odpovídající, i když stížnosti nezdají se postačujícími. Snaží-li se stížnost opětným uplatňováním zodpovídání se obžalovaného, nalézacím soudem odmítnutého, a samostatným oceňováním jeho dospěti k závěrům obžalovanému příznivým, nedoličuje tím po zákonu žádného z důvodů v čís. 5 §u 281 tr. ř. výlučně vypočtených, nýbrž brojí jen nepřípustně proti volnému uvažování průvodů soudem nalézacím a založenému na něm přesvědčení soudcovskému (§§y 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Obhajoba obžalovaného, že schůzi přítomný vládní komisař obžalovaného při

čtení resoluce nepřerušil a po skončené schůzi vyžádal si od něho resoluci, nebyla nalézacímu soudu neznáma; když přes to dospěl k onomu přesvědčení o vědomí obžalovaného, nelze to důvodně a přípustně napadati. Uplatňuje-li stížnost v této souvislosti, že stať rozsudku, podle níž soud vzal za prokázáno, že se v resoluci opakovala některá slova a i věty a že obžalovaný musil celý obsah resoluce seznati z předchozí řeči Aloisa N. a buřičského obsahu této resoluce již při pouhém jejím čtení, je nejasná, nelze náhled ten sdíleti a stížnost ani v nejmenším nedoličuje, v čem by nejasnost ta spočívala. V každém směru bezdůvodnou zmateční stížnost náleželo proto zavrhnouti.

Odvolání státního zastupitelství bylo vyhověti, pokud napadá výrok o podmíněném odsouzení. Podle §u 35 zákona na ochranu republiky, je u osob starších osmnácti let podmíněné odsouzení vyloučeno, když jde o přečin nebo přestupek podle tohoto zákona a když veřejný zájem vyžaduje výkonu trestu Než nalézací soud, jak státní zastupitelství právem vytýká, se touto otázkou vůbec nezabýval a posoudil otázku podmíněného odsouzení pouze po té stránce, zda jsou tu předpoklady §u 1 zákona o podmíněném odsouzení. K rozhodnutí o otázce pominuté nalézacím soudem, stačí již posouzení povahy činu obžalovaného, jak vyplývá ze zjištění napadeného rozsudku. Neboť dlužno míti na zřeteli, že obžalovaný podle těchto zjištění pobuřoval proti státu způsobem surovým a štvavým před velkým počtem lidí smýšlení zřejmě protistátního. Již z toho dlužno souditi, že bezpodmínečný výkon trestu jest v souzené případě nutným za účelem generální prevence a vzájmu klidného soužití jednotlivých společenských tříd ve státě. Důsledkem toho bylo uznati ihned ve věci samé tak, jak se stalo.

Čís. 2551.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Hanobení jednotlivce (jednotlivců) může býti po případě hanobením celé skupiny (národa), k níž jednotlivec (jednotlivci) patří.

Jde o hanobení českého národa ve smyslu §u 14 čís. 5 zákona, nadával-li pachatel opětovně jednotlivým jeho příslušníkům, užívaje vždy přídavku »český« (česká pakáž).

Přečin §u 14 čís. 5 zákona promlčuje se po jednom roce.

(Rozh. ze dne 20. listopadu 1926, Zm I 469/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 26. června 1926, pokud jím byla obžalovaná podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěna z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Českých Budějovicích, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje k právoplatnému výroku o vině ve směru přestupků proti bezpečnosti cti podle §§ů 496, 487 tr. zák.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byla obžalovaná sproštěna z obžaloby pro přečin podle §u 14 čís. 5 zák. na ochr. rep., jehož se prý dopustila tím, že v říjnu 1925 v R. veřejně způsobem surovým a štvavým hanobila český národ tak, že to mohlo snížiti vážnost republiky (případně ohroziti obecný mír v republice). Nalézací soud vzal za prokázáno, že obžalovaná na chodbě hostince Františka N-ého v přítomnosti asi 12 českých hostů pronesla slova: »So ein böhmisches (čechisches) Gesindel, so eine böhmische (čechische) Bagage« a k tomu dodala, že takový čechisches Gesindel« v hostinci nebyl, dokud František N. neměl od ní pachtovaný hostinec. Nalézací soud odůvodnil osvobozující výrok úvahou, že obžalovaná nezamýšlela hanobiti český národ, nýbrž chtěla svými výroky pouze charakterisovati jednání hostinského Frant. N-ého a oněch českých hostů, o nichž se domnívala, že tlukou dveřmi a tak poškozují její majetek. Tento svůj předpoklad odůvodňuje soud tím, že obžalovaná výroky pronesla ve svém obydlí, před tím žádného politického rozhovoru nevedla a že nechová nepřátelství proti českému národu, ježto svůj hostinec pronajala českému nájemci. Kromě toho vyslovil soud názor, že prý trestný čin obžalované je promlčen uplynutím lhůty tří měsíců, spáchán byv v říjnu 1925, kdežto obsílka na obžalovanou vydána byla okresním soudem teprve dne 22. dubna 1926. Proti tomuto sprošťujícímu důvodu dovolává se zmateční stížnost státního zastupitelství zmatku podle čís. 9 b) §u 281 tr. ř. a to právem. Neboť promlčecí doba u přečinu podle §u 14 čís. 5 zák. na ochr. rep., na nějž podle tohoto ustanovení je trestem hlavním jednoduché vězení, činí vzhledem k možnosti, uložiti po rozumu §u 29 čís. 1 zákona vedlejší trest na penězích do 50.000 Kč, podle §u 532 tr. zák. jeden rok. Tato promlčecí lhůta, nutná k uplatňování práva obžalobního, ještě neuplynula a nemůže proto osvobození obžalované z důvodu promlčení jejího trestného činu před zákonem obstáti. Zmateční stížnosti nelze však upříti oprávnění ani, pokud uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 5 §u 281 tr. ř. pro neúplnost výroku soudcovského následkem neuvážení závažných okolností skutkových. Tak nevzal soud zřetele k tomu, že podle trestního oznámení a podle výpovědí svědků obžalovaná častěji nadávala Čechům »české pakáže« a že si nadávky ty vzala do zvyku. To je patrno i z odsuzující části rozsudku, kde byla obžalovaná uznána vinnou, že nadávala hostinskému Frant. N-ému: »Böhmische Bagage, Gsindel«. Tím jedině, že soud, uvažuje o úmyslnosti činu obžalované, nevzal tyto důležité okolnosti vůbec v úvahu, dospěl k přesvědčení, že obžalovaná neměla úmyslu hanobiti český národ. Okolnost, že obžalovaná podle názoru soudu chtěla závadnými výroky charakterisovati jednání hostinského Františka N-ého a dotyčných 12 českých hostů, nevylučuje ještě podřadění jejího činu pod ustanovení §u 14 čís. 5 zákona na ochr. rep. Zrušovací soud vyslovil již opětovně (viz zejména sb. n. s. č. 1890), že za jistých okolností lze v hanobení jednotlivce (jednotlivců) spatřovati též hanobení celé skupiny, k níž jednotlivec (jednotlivci) přísluší, takže při urážce jednotlivého Čecha neb více jich může jíti o hanobení celého českého národa. O tom, zda jsou tu okolnosti, jež by poukazovaly

Právnická fakulta Masarykovy univerzity

k takovému širšímu významu hanobení a k dále jdoucímu úmyslu pachatelovu, rozhoduje nalézací soud podle výsledků průvodního řízení. Je proto na soudě, by vzal v úvahu veškery výsledky průvodního řízení a zkoumal je z toho hlediska, jakým směrem nesly se po úmyslu (vědomí) pachatele jeho výroky, zda totiž nešlo mu při nich pouze o to, by se urážlivě dotkl osoby napadené, nýbrž zároveň o to, by urážkou jednotlivce nebo více jich hanobil příslušníky dotyčné národnosti vůbec a tím příslušný národ sám. Kdyby bylo jisto, že obžalovaná vzala si nadávky »höhmische Bagage, böhmische Gesindel« takřka do zvyku, opravňovalo by to k závěru, že chová odpor a jest nepřátelsky zaujata proti příslušníkům české národnosti a že svými opětovnými nadávkami chtěla ponížiti všechny příslušníky a že jí tudíž šlo o hanobení celého českého národa. Zmateční stížnost dovozuje správně, že, když chtěla jen osobně urážeti napadené osoby, nemusila užívati vždy přídavku »böhmisch (čechisch)«. Za oněch předpokladů sotva by obstál důvod, ze kterého soud vylučuje nepřátelství obžalované k českému národu, že totiž obžalovaná svůj německý hostinec propachtovala českému nájemci Františku N-ému; mohlit ji k tomu přiměti jiné ohledy a nemusí to býti ještě důkazem její národnostní snášenlivosti, která se stává velmi pochybnou jejím závadným jednáním. Ani okolnost, že obžalovaná před závadnými výroky nevedla ani s hostinským ani s oněmi českými hosty politického rozhovoru, není takového rázu, že by o sobě již činila nemožným předsevzetí činu k vině jí přičítaného. Nelit vyloučeno, že obžalovaná svou národnostní nenávist a zášť, jíž vůbec chová v nitru svém, projevuje na venek vždy, jakmile se dostane do sporu s příslušníkem české národnosti, ať z jakéhokoli důvodu. Odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství bylo proto vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2552.

Telegrafy (zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924).

»Nepovoleným prodejem« ve smyslu §u 24 čís. 1 zákona není prodej v jiných místnostech než v povolení uvedených (§ 16 čís. 2 zákona); jde tu o správní přestupek ve smyslu §u 24 čís. 6 zákona.

(Rozh. ze dne 20. listopadu 1926, Zm I 493/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 30. června 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3. tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §u 24 čís. 1. pokud se týče §u 16 II. zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924.

Důvody:

Ve skutkovém ohledu je zjištěno, že obžalovaný měl podle výnosu ministerstva obchodu ze dne 20. ledna 1926 povolení ku prodeji radiotelefonních zařízení pro místnosti čís. 119, Palackého třída v N., že však od února 1926 do dubna 1926 prodával zařízení to v Masarykově ulici č. p. 140, aniž by měl pro toto stanoviště příslušného oprávnění od onoho ministerstva. Až teprve podáním ze dne 2. dubna 1926 zažádal za schválení změny stanoviště a přesídlení dosavadních místností v N., Palackého třída 119 do Masarykovy třídy čís. p. 140 a bylo jeho žádosti vyhověno výnosem ministerstva ze dne 14. dubna 1926. Nalézací soud sprostil obžalovaného z obžaloby pro přečin podle §u 24 čís. 1. zákona, že od února 1926 do dubna 1926 v N. prodával bez povolení radiotelefonní zařízení. Soud vycházel z názoru, že v souzeném případě jde pouze o porušení zákazu § 16 čís. 2 zákona, podle něhož zařízení radiotelegrafní a radiotelefonní je dovoleno prodávati jen v úpravě stanovené ministerstvem pošt a telegrafů a jen v místnostech v povolení uvedených — a nikoli o porušení zákazu § 24 čís. 1. zák., kterým je dán pod sankci soudně trestného přečinu prodej bez povolení; toto povolení však obžalovaný měl a v § 24 čís. 1. není prý obsaženo, že podle něho trestá se též ten, kdo, maje povolení, prodává součástky v jiné úpravě, než stanovené ministerstvem pošt a telegrafů a v jiných místnostech, než v povolení uvedených. Jde prý proto jen o »jinaké porušení ustanovení zákona« ve smyslu čís. 6 § 24, to jest o jiná porušení, nežli ona, uvedená v čís. 1. § 24. zákona, k jichž potrestání je však příslušným politický úřad druhé stolice. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá toto stanovisko důvodem zmatečnosti podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., označujíc názor nalézacího soudu za právně mylný. Než neprávem. Zákon čís. 9/1924 v § 16 ovšem stanoví, že žádost o povolení k prodeji radiotelegrafních a radiotelefonních zařízení musí obsahovati označení místností skladních a prodejních, jichž náčrtek dlužno připojiti [písm. b)] a udání druhu těch zařízení, jimiž má býti obchodováno [písm. d)], a že zařízení ta jest dovoleno prodávati jen v úpravě minister. pošt a telegrafů stanovené a jen v místnostech v povolení uvedených (čís. 2.). V § 19 se dále přikazuje, že žádost k přechovávání dotyčného zařízení musí obsahovati výrobnu, prodejnu nebo třetí osobu, od nichž má býti zařízení nabyto (čís. 2). § 21, pojednávaje o dozoru nad výrobou, prodejem a přechováváním radiotelegrafních a radiotelefonních zařízení, opravňuje dozorčí orgány vstoupiti do místnosti výrobní, prodejní nebo do skladiště, i do místností s nimi spojených ve dne kdykoliv a v noci, když jsou v provozu. Nejvyšší soud jest si také vědom, že zákon těmito předpisy chtěl podrobiti výrobu i prodej radiotelegrafních a radiotelefonních zařízení stejné úřední kontrole a volil k tomuto cíli taková opatření, by kontrola ta byla možná v každé době a za každých okolností. Vycházíť v tomto směru ze zprávy ústavně-právního a živnostensko-obchodního výboru parlamentu (tisk 4140), že účelem zákona má býti zavedení kontroly nad výrobou, prodejem a přechováváním, jakož i nad dovozem z ciziny radiotelegrafických a radiotelefonních zařízení a že se tak děje proto, by znemožněno bylo zařízení těch použíti na úkor a ku škodě státu. Ve zprávě téhož výboru — senátu — (tisk 1749) zdůrazňuje se zase onen účel zákona a praví se tam, že nekontrolovaná výroba, prodej a t. d. uvedených zařízení chová v sobě vážné nebezpečí pro stát za neurovnaných dosud politických poměrů v Evropě

a že tresty na porušení předpisů tohoto zákona jsou též poměrně přísné a stanoveny byly tak jen vzhledem k tomu, že kontrola, která v zájmu veřejném jest nutná, jest značně obtížná.

Všechny tyto předpisy a úvahy nasvědčují zřejmě tomu, že i osoba, jíž byl prodej radiotelegrafních a radiotelefonních zařízení povolen, smí toto zařízení prodávati jen v místnostech v povolení uvedených (§ 16 čís. 2) a že prodej v místnostech jiných je porušením tohoto předpisu, poněvadž jde o prodej méně kontrolovatelný, kterému chce zákon čeliti. Z toho ovšem plyne, že prodej takový nesmí zůstati beztrestným, ale není tím prejudikováno otázce, zda čin takový jest s o u d n ě trestným. Zákon zná dvojí prostředek k zamezení nekontrolovatelného obchodu s radiotelegrafními a radiotelefonními zařízeními, jednak soudní potrestání pro přečin nebo zločin (§ 24 čís. 1. a 2.), jednak potrestání politickým úřadem (§ 24 čís. 6). Soudně trestným jest podle §u 24 čís. 1. a 2. pouze ten, kdo bez povolení vyrábí, prodává, přechovává nebo z ciziny dováží radiotelegrafní a radiotelefonní zařízení. Jinaká porušení ustanovení tohoto zákona trestá politický úřad druhé stolice (§ 24 čís. 6). Podle toho jest tedy i prodej radiotelefonních zařízení trestný jako přečin, ale jen za předpokladu, že se konal b e z p o v o l e n í. O tom však u obžalovaného nemůže býti řeči, poněvadž prodával radiotelefonní zařízení, jsa k tomu oprávněn povolením ministerstva obchodu ze dne 20. ledna 1926. Názor státního zastupitelství, že obžalovaný jest přes to vinným ve smyslu §u 24 čís. 1, ježto v době od února 1926 do dubna 1926 prodával v místnostech jiných, než které jsou v povolení uvedeny (§ 16 čís. 2), odporuje zásadě, vyslovené v článku III. uvoz. zák. k trestnímu zákonu, ježto státní zastupitelství pokládá za přečin také takový prodej radiotelefonních zařízení, který zákon neprohlašuje výslovně za přečin. Prodej radiotelefonních zařízení, který byl povolen, nelze, třebaže se stal v místnostech v povolení neuvedených, již podle obecné mluvy pokládati za prodej nepovolený. To došlo také v zákoně samém výrazu tím, že zákon, mluvě v §u 16 čís. 2. o prodeji v místnostech v povolení uvedených, praví, že jen takový prodej jest d o v o l e n. Zákon sám tedy rozlišuje mezi prodejem nepovoleným a nedovoleným a označuje prodej v místnostech v povolení neuvedených pouze za nedovolený. Jest dále příznačným, že případným odnětím povolení při opětování trestného činu hrozí zákon pouze v §u 24 čís. 6 u jinakých porušení zákona, jež trestají politické úřady, kdežto v čís. 1. a 2. jadnajících o výrobě, prodeji a t. d. bez povolení, o odnětí povolení není ovšem zmínky, nýbrž propadají radiotelegrafní a radiotelefonní zařízení ve prospěch státu. Z toho dlužno souditi, že § 24 čís. 1. a 2. zřejmě předpokládá, že nebylo uděleno povolení k výrobě, prodeji, přechovávání vůbec, neboť jinak, zejména, kdyby byl měl na mysli též prodej sice povolený, který se však konal v nedovolených místnostech, byl by zajisté zákonodárce také tu hrozil odnětím povolení. Dlužno posléze též uvážiti, že tresty § 24 čís. 1. a 2. stihá zákon jen nejtěžší porušení zákona. Pokud se však toho týče, jest zajisté podstatný rozdíl v tom, zda prodávání radiotelefonních zařízení se děje vůbec bez povolení, či zda prodej zásadně povolený koná se pouze v místnostech v povolení neuvedených, neboť v onom případě jde o prodej, o němž úřady vůbec nevědí a jejž obstarává osoba, jejíž způsobilost k takovému obchodování nebyla zjištěna, pokud se týče byla popřena, kdežto v tomto případě je příslušnému úřadu prodej znám, a osoba prodej obstarávající byla jím shledána k takovému prodeji způsobilou. V onom případě jest kontrola vůbec nemožná, kdežto v tomto případě může úřad — shledá-li potřebu kontroly — snadno zjistiti stanoviště prodeje, který má býti kontrolován, obzvláště, když, jako v souzeném případě, oprávněný k prodeji přeložil místo prodeje jen v obvodu téhož dohlédacího úřadu a v témže městě. Ze všech těchto úvah dlužno schváliti názor nalézacího soudu, že prodej konaný obžalovaným od února 1926 do dubna 1926 v N. v Masarykově ulici č. p. 140 nebyl prodejem bez povolení ve smyslu §u 24 čís. 1., nýbrž pouze »jinakým porušením« ve smyslu §u 24 čís. 6, jež podle tohoto předpisu trestá politický úřad druhé stolice. Zmateční stížnost státního zastupitelství jest tedy bezdůvodná a byla zavržena.

Čís. 2553.

Zbrojní patent (ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.).
Ustanovení §u 12 odst. druhý zákona nepředpokládá nepoměrné množství střeliva, musí však jíti o munici tuzemského vojska.
Úmysl nakládati s odňatou věcí jako vlastní (§ 171 tr. zák.) jest naplněn i úmyslem, držeti věc jako památku (na válku); pokud však vyviňuje svolení vojenského velitele, by si vojáci věc vzali.

(Rozh. ze dne 20. listopadu 1926, Zm II 249/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 29. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem ohrožování míru v republice a její vojenské bezpečnosti podle §u 13/1 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., dále přestupkem podle §§ů 12, 32 zbrojního patentu a přestupkem krádeže podle §u 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Novém Jičíně, by ji znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost jest odůvodněna, pokud s hlediska čís. 9 a) §u 281 tr. ř. napadá výrok o vině ve směru přestupku podle §u 12, 32 zbroj. pat. Nelze ovšem sdíleti názor stížnosti, že odsouzení podle tohoto ustanovení nemělo nastati již proto, že obžalovaný měl v držbě jen nepatrné množství tří vojenských patron. Neboť ustanovení §u 12 odst. druhý zbrojního patentu zní zcela všeobecně, a názor stížnosti nemá opory ani v doslovu ani ve smyslu onoho předpisu, ani v povšechném účelu zbrojního patentu v jeho úvodě naznačeném, to tím méně, když držení nepoměrného množství střeliva spadá, neopatřil-li si pachatel povolení

příslušného úřadu, pod ustanovení §u 39 zbroj. pat., ne-li dokonce §u 13 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Avšak stížnost má pravdu, pokud popírá trestnost nepovolené držby onoho střeliva proto, že jde o munici vojska cizozemského. Nalézací soud zjistil, že obžalovaný neoprávněně měl v držení tři patrony, z nichž byla jedna japonská, druhá ruská a třetí americká. Zákon podle svého doslovu ani v tomto směru nerozlišuje a prohlašuje za nedovolenou držbu vojenské munice vůbec, ale ze smyslu a účelu jeho sluší míti za to, že tím je míněna jen vojenská munice tuzemská. Ustanovení druhého odstavce §u 12 zbroj. pat. zakazující neoprávněnou držbu vojenské munice, jest výjimkou ze všeobecného předpisu prvého odstavce, že míti jinou zbraň a jiné věci muniční, nežli ty, kteréž v §u 2 jakožto zapovězené jsou pojmenovány, jest dovoleno osobám, jímž to není zákonem neb úřadem výslovně zakázáno. Důvod této výjimky nelze spatřovati ve všeobecné povaze vojenské munice jako takové, neboť tato vlastnost jest podle účelu prvého odstavce tu již nerozhodna, nýbrž v úvahách jiných, snad ve snaze, zabezpečiti používání této munice pro vojsko s t á t u, jenž netoliko z důvodů tělesné bezpečnosti lidí, k níž směřuje předpis prvého odstavce §u 12, nýbrž zejména i z důvodů zajištění bezpečnosti státu utajením způsobu vojenské výzbroje municí má zájem na tom, by taková munice byla jen v rukou osob k tomu povolaných a nedostala se do soukromého držení a obchodu. Proto také vyslovuje druhý odstavec zákaz positivně větou, že míti municí vojenskou jest dovoleno toliko těm, jimž k tomu právo dává služba a t. d. Zmínka o službě, kterou jest samozřejmě míněna jen vojenská služba v tuzemsku, neboť cizí vojenská služba by jistě nemohla odůvodniti výjimku, o niž tu jde, nasvědčuje zřejmě tomu, že zákon má na mysli jen takovou municí, které se v této službě dá použíti, totiž municí tuzemského vojska a nikoliv vojska cizí vojenské moci. Názor nalézacího soudu, že pod zákaz §u 12 odst. druhý zbroj. pat. spadá také neoprávněná držba munice cizí vojenské moci, tudíž neobstojí a bylo proto oprávněné stížnosti v tomto bodě vyhověti, napadený výrok o vině jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl, při čemž bude na něm, by zkoumal, zda jednání obžalovaného nezahrnuje v sobě snad skutkové podstaty jiného trestného činu.

Pokud jde o přestupek krádeže, nezáleží na tom, že rozsudek neurčil, který vojenský erár to byl, z jehož držení obžalovaný granát a náboje odňal; ať to byl erár ten neb onen, byly věci ty věcmi pro obžalovaného cizími. Nelze se stížností souhlasiti ani, pokud popírá zákon. znak krádeže, naznačený v §u 171 tr. zák. slovy »pro svůj užitek« z důvodu, že si obžalovaný ony věci vzal na památku na svět. válku a nikoli v úmyslu, by se obohatil. Znak ten předpokládá toliko úmysl, nakládati s věcí odňatou jako s věcí vlastní neboli vykonati ohledně ní za trvalého vyloučení vlastníka z dispose nad ní něco, k čemu jest oprávněn toliko vlastník. Takový úmysl jest však nepopíratelně naplněn i úmyslem, držeti věc jako památku. Avšak právem vytýká stížnost, že rozhodovací důvody napadeného rozsudku neuvažují o obhajobě obžalovaného, že si vzal granát a náboje se svolením velitele oddílu, který jemu a ostatním vojínům, ježto jiní také si brali na památku různé věci, řekl, by nejdříve

učinili granáty neškodnými. Skutečnost, ku které tato obhajoba poukazovala, vyloučila by po případě, bude-li zjištěna, zákonný znak nedostatku svolení držitele věci anebo, nebyl-li velitel oddílu k takovému svolení oprávněn, ale předpokládal-li obžalovaný takové oprávnění jeho, k omylu, pro který nemohl obžalovaný v odnětí granátu a nábojů shledati krádež a který by ho odpovědnosti za krádež podle §u 2 písm. e) tr. zák. sprostil. Proto bylo povinností nalézacího soudu, by i o této obhajobě uvažoval a vyslovil se, zda jsou prokázány skutečnosti opodstatňující svolení držitele nebo k němu se vztahující omyl obžalovaného. Jelikož podle rozhodovacích důvodů se tak nestalo, je soudní výrok neúplným ohledně rozhodné skutečnosti a rozsudek v této části zmatečný podle čís. 5 §u 281 tr. ř. Proto bylo stížnosti, pokud napadá výrok o přestupku krádeže, vyhověti a podle §§ů 288 čís. 1, 289 tr. ř. uznati jak se stalo.

Čís. 2554.

»Zaměstnavatelem« (povinným odváděti okresní nemocenské pokladně nemocenské příspěvky) jest osoba, na jejíž účet jest provozován podnik nebo hospodářství; statkem zaměstnavateli svěřeným (§ 183 tr. zák.) jsou ony příspěvky jen tehdy, měl-li v době té které výplaty mzdy více peněz v rukou nebo po ruce, než jím bylo vyplaceno na ryzí mzdě; pouhá účetní srážka nestačí.

(Rozh. ze dne 22. listopadu 1926, Zm I 452/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 16. dubna 1926, jímž byli obžalovaní podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ů 183, 184 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek, jímž obžalovaní byli sproštěni z obžaloby pro zločin zpronevěry podle §§ů 183 a 184 tr. zák. důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) §u 281 tr. ř. Nelze jí upříti oprávnění. Nalézací soud bere po skutkové stránce za prokázáno, že obžalovaný T. byl v roce 1924 v L. formálním podnikatelem staveb, obžalovaný U. pak skutečným. Ohledně tohoto zjišťuje dále soud, že se zavázal, že vše bude financovati a že proto také zaplatí příspěvky okresní nemocenské pokladně; že ve skutečnosti také vše financoval, při vyplácení mezd činil srážky, příspěvků však okresní nemocenské pokladně nevyplatil. Vyslovil-li za tohoto zjištěného stavu věci nalézací soud, že obžalovaný U. neměl vůči nemocenské pokladně zákonného závazku k placení pojistných příspěvků, je tento jeho názor právně mylný, jak to zmateční stížnost s hlediska dovolávaného důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. právem vytýká. Nalézací soud pře-

hlíží ustanovení §u 4. zákona ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n., podle něhož zaměstnavatelem ve smyslu zákona jest osoba, na jejíž účet jest provozován podnik nebo hospodářství. Vzhledem ke zjištění, že obžalovaný U. se nejen zavázal vše financovati, nýbrž také skutečně vše financoval, dlužno o něm míti za to, že podnik byl provozován na jeho účet, z kteréhožto důvodu sluší ho považovati za zaměstnavatele ve smyslu §u 4. onoho zákona zákonně povinného k placení pojistných příspěvků. Týž se ostatně podle rozsudkových zjištění k placení tomu zavázal a při vyplácení mezd činil srážky. Podle výslovného předpisu článku XV. zákona ze dne 15. května 1919, čís. 268 sb. z. a n. jsou příspěvky, jež zaměstnavatel srazil zaměstnancům ze mzdy nebo služného, statkem zaměstnavateli svěřeným. Kdyby tedy bylo zjištěno, že obžalovaný U. srazil se mzdy dělníkům na nemocenských příspěvcích 2.700 Kč 74 h, aniž tento jemu svěřený peníz odvedl k určenému účelu, naopak si jej ponechal a pro sebe ho použil, tudíž podle zákona za sebou zadržel a si přivlastnil, byla by skutková podstata zločinu zpronevěry podle §§ů 183 a 184 tr. zák. v objektivním směru dána, arci za předpokladu, že měl obžalovaný jako zaměstnavatel v době té které výplaty mzdy více peněz v rukou nebo po ruce, něž jim bylo vyplaceno na ryzí mzdě; pouhá srážka (účetní) by ku zodpovědnosti nestačila (viz plenární rozhodnutí ze dne 21. září 1926, čís. pres. 1462/25, sb. n. s. č. 2482). Pokud jde o spoluobžalovaného Heřmana T-a, poukazuje zmateční stížnost na jeho doznání, že dostal pro okresní nemocenskou pokladnu aspoň 300 Kč, kterých však neodvedl, nýbrž spotřeboval je pro jiné účely. Ohledně něho je dána v objektivním směru skutková podstata zločinu zpronevěry podle §u 183 tr. zák., poněvadž s částkou, která mu byla odevzdána v jeho moc, nenaložil ve smyslu odevzdavatelově, nýbrž jinak protiprávně. Zrušovací soud není však s to, by rozhodl ihned ve věci samé. Neboť, pokud jde o obžalovaného U-a, neshledal u něho nalézací soud ani objektivní skutkové podstaty zločinu zpronevěry, vysloviv, že tento obžalovaný neměl vůči okresní nemocenské pokladně zákonné povinnosti k placení pojistných příspěvků; vzhledem k tomuto právnímu hledisku nezabýval se vůbec otázkou zavinění subjektivního. Ohledně obžalovaného T-a uznal sice soud, že tomuto obžalovanému nemohl býti dokázán zlý úmysl zpronevěry, neuvedl však pro tento svůj předpoklad žádných důvodů. Zmateční stížnost nedostatek ten vyslovně podle čís. 5 §u 281 tr. ř. vytýká a nelze jí upříti oprávnění; jestiť nalézací soud podle zákona (§ 270 čís. 5 tr. ř.) a pod zmatečností (čís. 5 §u 281 tr. ř.) povinen uvésti, které skutečnosti béře za prokázány a které nikoli a z kterých důvodů. Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2555.

Nebezpečná vyhrůžka podle §u 81 tr. zák. vyžaduje, by byla způsobilou, vzbuditi v ohroženém, hledíc k poměrům a jeho osobní povaze nebo vzhledem na důležitost opovězeného zla, důvodné obavy; spadá sem nejen vyhrůžka ublížením na životě a zdraví, nýbrž i na svobodě, cti a majetku (§ 98 b) tr. zák.); předpokládá se, že napadený právem se může obávati, že zlo mu opovězené bude pravděpodobně ihned uskutečněno; nesejde sice na tom, zda pohrůžka působila a byla účinnou ve směru vynucení úředního výkonu, může však pro posouzení nebezpečnosti vyhrůžky býti závažným i dojem, kterým na ohroženého působila a míra zastrašení, jež v něm vyvolala.

(Rozh. ze dne 22. listopadu 1926, Zm I 562/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 17. srpna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 81 tr. zák., nařídil však podle § 362 tr. ř. mimořádnou obnovu trestního řízení ve prospěch obžalovaného; za tím účelem zrušil rozsudek nalézacího soudu v části obžalovaného odsuzující a soudu prvé stolice uložil, by o věci v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl.

Důvody:

I. Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti podle čís. 5. a 9. a) §u 281 tr. ř.; kdežto vývody její k čís. 5. dotýkají se částečně i právnické stránky případu, obírají se zase úvahy její k dolíčení čís. 9. a) z valné části skutkovou stránkou věci. Nelze jim však přiznati oprávnění. S hlediska důvodu čís. 9 a) §u 281 tr. ř. uplatňuje stížnost, že skutkové podstaty zločinu podle §u 81 tr. zák. není tu již proto, že schází zákonná náležitost nebezpečnosti domnělé vyhrůžky. Pojem nebezpečné vyhrůžky podle §u 81 tr. zák. nekryje prý se s pojmem vyhrůžky ve smyslu §u 98 b) tr. zák., který je mnohem širší. K § 98 b) tr. zák. stačí prý každé pohrožení poškozením na těle, svobodě, cti, majetku, i když poškození to je povahy nepatrné a nastati má později a v době zcela neurčité. Naproti tomu předpokládá prý ustanovení § 81 tr. zák. vyhrůžku proti nejvyšším statkům člověka, proti životu a zdraví, takže nebezpečnost spočívá v tom, že opovězené a proti životu a zdraví směřující zlo, musí býti velkým a při nejmenším způsobilým zlomiti vůli ohroženého, jako při vis absoluta. Další nezbytnou podmínkou nebezpečnosti vyhrůžky je prý též, by podle okolností bylo s pravděpodobností očekávati neprodlené způsobení zla. Těchto podmínek prý zjištěný skutkový děj nevykazuje. Stížnost jest bezdůvodná. Neodpovídají předně z valné části zákonu její právnické úvahy. Ustanovení § 81 tr. zák. neurčuje blíže pojem nebezpečné vyhrůžky. Svou povahou je však vyhrůžka, směřující ku zmaření nebo vynucení úředního nebo služebního úkonu, zvláštním případem vydírání vyhrůžkou (§ 98 b) tr. zák.), takže k náležitému objasnění pojmu nebezpečné vyhrůžky ve smyslu §u 81 tr. zák., jakož i ostatních podobných zákonných ustanovení (§§y 125, 174 I b) a 190 tr. zák.) lze dospěti jen uvážením všeobecného pojmu, jak je vytčen v §u 98 b) tr. zák. Je-li tomu tak, vyžaduje nebezpečná vyhrůžka podle §u 81 tr. zák. jen, by byla způsobilou, vzbuditi v ohroženém, hledíc k poměrům a jeho osobní

povaze nebo vzhledem na důležitost opovězeného zla, důvodné obavy. Tato způsobilost musí býti dána tedy především obsahově, to jest opovězené zlo musí o sobě míti určitou důležitost. Je pravda, že jako zlo takové přichází v prvé řadě v úvahu vyhrůžka ublížením na životě a zdraví; leč výslovným předpisem §u 98 b) tr. zák., vymezujícím blíže pojem vyhrůžky, jsou chráněny i další právní statky jako svoboda, čest a majetek, a nelze důvodně popírati, že poškození jich nemůže býti po případě zlem důležitým a nemůže dodávati vyhrůžce ráz nebezpečnosti. Další podmínkou nebezpečnosti je arci též, by se mohla napadená osoba právem obávati, že zlo jí opovězené bude pravděpodobně ihned uskutečněno. V této příčině však rozsudek sám se staví na právní stanovisko, jehož uznání se domáhá zmateční stížnost, a zjišťuje způsobem bezvadným veškeré náležitosti skutkové podstaty §u 81 tr. zák., zejména i tu okolnost, že bylo vyhrožováno zlem namířeným proti tělesné neporušenosti ohroženého, a to zlem, o němž bylo lze očekávati, že jest vskutku bezprostředně hrozícím. Právní posouzení případu napadeným rozsudkem nelze tudíž uznati za pochybeno a dospívá zmateční stížnost k závěrům obžalovanému příznivým jen tím, že se nepřípustně (§§y 258 a 288 čís. 3 tr. ř.) odchyluje od skutkových zjištění rozsudku a buduje své právnické úvahy na skutkových předpokladech svémocně upravených, přehlížejíc zejména, že právo hodnotiti výsledky průvodního řízení a zjišťovati smysl, význam a dosah projevů vyhraženo je soudu nalézacímu. Jeví se proto zmateční stížnost ve svém provedení neodůvodněnou, i bylo ji zavrhnouti.

II. Než zrušovacímu soudu vzešly při poradě po veřejném jednání o zmateční stížnosti závažné pochybnosti o správnosti jedné ze skutečností, na nichž rozsudek je založen. Pochybnosti ty týkají se správnosti zjištění nebezpečnosti pohrůžky, jíž obžalovaný úřední výkon vynucoval, a to v té její složce, jež vyžaduje imminence opovězeného zla. Nalézací soud vyslovuje zjišťovací závěr, že vzhledem k rozčilení obžalovaného a k rozčilení lidí shromážděných v hostinci bylo lze očekávati, že oficiálu P-ovi se strany obžalovaného pokud se týče se strany davu vskutku hrozí bezprostřední zlo. Tomuto výroku předchází bezprostředně zjištění, že ohrožený musil a mohl míti za to, že v hostinci jsou shromážděni lidí, kteří jsou pro nekonání úředního jednání rozčileni, pobouřeni a nakloněni k násilnostem, jakož i další zjištění, opírané o údaje spoluobžalovaného R-a, že průběhem odpoledne v sále hostince »u Anděla« vždy bylo přítomno více lidí, kteří se neustále střídali. Na těchto zjištěních zřejmě spočívá onen zjišťovací závěr rozsudku o bezprostřední hrozivosti opovězeného zla. Jeho podklady však stávají se vratkými jinými zjištěními rozsudku: podle nich zejména oficiál P. dověděl se o tom, že v hostinci shromáždění lidé jsou rozhořčeni nad tím, že nechce provésti úřední jednání, a že jeden z nich choval se výhrůžně, od spoluobžalovaného R-a a později než obžalovaný B. pronesl svou pohrůžku, v době, kdy B. byl již odešel, navrhnuv P-ovi, že si telefonicky vymůže svolení cejchovního inspektorátu v Praze k provedení úředního jednání. Že pohrůžka v době, kdy ji B. pronesl a jež jedině může býti rozhodna, byla provázena okolnostmi, nasvědčujícími imminenci násilí P-ovi opovězeného, je tedy závěrem, pro nějž nezbývá nic, než o sobě

zajisté sotva postačující důvod, že B. byl rozčilen. Nalézací soud nezjistil, že slova R-ova byla jím pronesena jakožto spolupachatelem B-ovým u vzájemném dorozumění se jakožto doplněk hrozby B-ovy, konkretisující jeho výrok, že to půjde po zlém. Nemohl tedy důsledně vkládati do výroku toho po stránce bezprostřední hrozivosti opovězeného zla okolnost B-em neuplatňovanou a ohroženému v době spáchaného prý zločinu neznámou. K tomu přistupují další okolnosti: S právního hlediska nesejde ovšem pro otázku nebezpečnosti pohrůžky ve smyslu § 81 tr. zák. na tom, zda pohrůžka působila a byla účinnou ve směru vynucení úředního výkonu; nicméně může zajisté pro posouzení nebezpečnosti pohrůžky býti závažným i dojem, kterým pohrůžka na ohroženého působila, míra zastrašení, jež v ohroženém vyvolala. V té příčině nalézací soud sám zjistil, že P. B-a po jeho výroku varoval před takovým jednáním, nabídl se, že ještě jednou telefonicky promluví se svým úředním představeným, že byl pak srozuměn s návrhy B-ovými ohledně vymožení si příkazu k cejchování na pražském inspektorátu a posléze že cejchování provedl, když ho byl B. ujistil, že si dotyčné povolení vymohl. I s hlediska významu, který ohrožený vyhrůžce přikládal v době jejího pronesení, jeví se býti pochybnou správnost zjištěného závěru nalézacího soudu, že zlo obžalovaným B-em opovězené se strany jeho, pokud se týče se strany davu vskutku bezprostředně hrozilo. Bylo proto podle § 362 tr. ř. rozsudek nalézacího soudu v onom rozsahu zrušiti a věc ohledně obžalovaného vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl, a po případě uvažoval též o tom, zda tu není snad skutková povaha trestného činu podle zákona o útisku, neshledá-li po opětném projednání věci v činu obžalovaného skutkové podstaty zločinu podle §u 81 tr. zák.

Čís. 2556.

Pro skutkovou podstatu zločinu podílnictví na krádeži nestačí pouhé vědomí manželky o původu věcí (z krádeže), jež manžel do společného bytu přináší, pokud nepředsevezme aktivní činnosti v §§ech 185, 186 tr. zák. uvedené.

Rozsudek jest doručiti (§§y 6, 79 tr. ř.) obhájci obžalovaným zvolenému, nikoliv jeho substitutu pro hlavní přelíčení.

(Rozh. ze dne 23. listopadu 1926, Zm II 115/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované Marie W-ové do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 31. prosince 1925, jímž byli kromě jiných uznáni vinnými Marie W-ová zločiny podvodu podle §u 197, 199 a) tr. zák. a podílnictví na krádeži podle §u 185, 186 písm. a), b) tr. zák., Alois B-ý a Emil O. přestupkem podle §u 477 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podílnictví na krádeži podle §§ů 185, 186 tr. zák., ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by v rozsahu zrušení o ní znovu

jednal a rozhodl, přihlížeje ku jejímu právoplatnému odsouzení pro zločin podvodu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák. Naproti tomu zamítl stížnosti Aloisa B-ého a Emila O-y do usnesení krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 16. února 1926, kterým byly jich zmateční stížnosti zavrženy. Zmateční stížnosti Aloisa B-ého a Emila O-y poukázal na toto rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnost Marie W-ové napadá výrok, kterým byla uznána vinnou zločinem podílnictví na krádeži podle §§ů 185, 186 písm. a), b) tr. zák., uplatňujíc zmateční důvod podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. a vytýká, že její muž Josef W. stěžovatelku ubezpečoval, že věci, které donáší domů, jsou pašovány, že přes její výtky, že má styky se zločinci, musela muže poslechnouti a věci převzíti pro společnou domácnost, že z jejích odpovědí, které dala Václavu J-ovi, jenž věc vyšetřoval, »že muž chodí na koleje«, ničeho nevyplývá, a že jsouc nemajetná musila v domácnosti spotřebovati požívatiny, jež jí muž přinesl, z neodolatelného donucení. Tím poukazuje stížnost zřejmě na to, že není v rozsudku jasně zjištěno, ke kterým věcem se činnost W-ové vztahovala a v čem pozůstávala. Stížnost W-ové jest v tomto směru odůvodněna. Napadený rozsudek zjišťuje, že stěžovatelka měla vědomost o pravém původu věcí do společné domácnosti donášených jednak na základě jejího doznání vůči policejním zřízencům, jednak proto, že členové zlodějské tlupy W-ovy se v jeho bytě scházeli a tam domlouvali o obmyšlených krádežích a dělili se tam o lup. Než nalézací soud nezjistil další skutkové náležitosti podílnictví, jakým způsobem stěžovatelka kradených věcí nabyla, na sebe převedla aneb jim odbyt opatřila, a nezjistil, ve které určité činnosti obžalované shledává její počínání trestné, což bylo důležito proto, poněvadž stěžovatelka jako manželka hlavního pachatele nemohla zabrániti, by manžel kradené věci do společného bytu nepřinášel. Pouhé vědomí manželky o původu věci, nestačí ku založení skutkové podstaty zločinu podílnictví na krádeži, pokud manželka nedopustí se jako každý jiný podílník na krádeži nějaké aktivní činnosti v §u 185 a 186 tr. zák. blíže vytčené. Ježto nalézací soud v tomto směru ničeho nezjistil, bylo podle §u 288 čís. 3 tr. ř. a §u 5 zákona ze dne 31. prosince 1877 čís. 3 ř. zák. z roku 1878, ježto nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení, za souhlasu generální prokuratury uznati právem tak, jak se stalo.

Alois B-ý a Emil O. ustanovili svým obhájcem Dra P-a, jenž žádal, opovídaje za ně zmateční stížnost a odvolání do trestu a bezpodmínečného odsouzení, by opis rozsudku byl doručen do jeho rukou. Nalézací soud však tomuto návrhu nevyhověl a doručil, patrně omylem, opis rozsudku do rukou Dra B-a, který v zastoupení Dra P-a hájil B-ého a O-u u hlavního přelíčení. Dlužno podotknouti, že Dr. B. hájil kromě jiných obžalovaných též Nathana D-a, a že ohlašuje zmateční stížnost ohledně tohoto, vyžádal si rovněž doručení rozsudku. Dr. B. provedl však opravné prostředky pouze za D-a, za B-ého a O-u opravných prostředků v zákonné nepřekročitelné lhůtě §§ů 6, 285 a 294 tr. ř. však neprovedl. Krajský soud v Mor. Ostravě zavrhl proto usnesením ze dne 16. února 1926 zmateční stížnost B-ého a O-y podle §u 1 čís. 2. zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 a dal doručiti též toto usnesení pouze Dru B-ovi. Teprve dne 2. března dostavil se Dr. P. k soudu, kdež mu po sdělení věci byl rozsudek dne 2. března 1926 doručen, načež Dr. P. provedl opravné prostředky jménem O-y a B-ého. K poukazu nejvyššího soudu doručeno Dru P-ovi ono usnesení dne 1. září 1926. Nejvyšší soud vycházel při tom z názoru, že ono usnesení vůči B-ému a O-ovi dosud účinným se nestalo. Dr. B., jemuž bylo doručeno, zastupoval sice ony obžalované při hlavním přelíčení, byl však jejich obhájcem jedině následkem substituce se strany Dra P-a, tudíž nikoliv z vůle strany samotné, nýbrž z vůle obhájce jí jmenovaného. Právo Dra B-a k zastupování B-ého a O-y trvalo proto jen do doby, kdy Dr. P. zmocnění Dra B-a odvolal. To se stalo, třebas ne výslovně, tím, že Dr. P. sám za nečinnosti Dra B-a ohlásil opravné prostředky. Od toho okamžiku byl ustanoveným obhájcem B-ého a O-y jedině Dr. P. a jemu bylo, nestalo-li se tak do rukou obžalovaných samotných, doručiti opis rozsudku a obzvláště též podle §u 79 II. tr. ř. též ono usnesení. S doručením rozsudku a usnesení Dru B-ovi nebyly spojeny účinky, které nastávají platným doručením spisů pro zastupovanou stranu určených. Bylo nyní na Dru P-ovi, by stížností podle §u 2 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3. ř. zák. z roku 1878 napadl ono usnesení a tak, přivodě zrušení tohoto usnesení, umožnil jednání o zmateční stížnosti B-ého a O-y, jím samým již dříve podaných. K této stížnosti jest ustanovena v §u 2 onoho zákona nepřekročitelná lhůta třídenní, která končila 4. září 1926. Dr. P. podal však stížnost teprve 6. září 1926. I bylo proto stížnost jeho proti onomu rozhodnutí jako opožděnou odmítnouti a zmateční stížnsti O-y a B-ého poukázati na toto rozhodnutí, čemuž na závadu není, že rozsudek byl doručen Dru P-ovi až 2. března 1926.

Čís. 2557.

Civilní trestní soudy jsou příslušny i pro znovuzahájení trestního řízení, odloženého podle posl. odst. §u 426 v. tr. ř. po podání obžaloby vojenským prokuratorem.

(Rozh. ze dne 24. listopadu 1926, N II 56/26.)

Nejvyšší vojenský soud sdělil Nejvyššímu jako zrušovacímu soudu, jak hodlá rozhodnouti spor o příslušnost, který vznikl v trestní věci proti Ladislavu B-ovi a Rudolfu J-ovi pro zločin krádeže mezi vojenským prokurátorem v Praze a státním zástupcem v Mor. Ostravě.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odpověděl, že souhlasí, by bylo uznáno, že pokračovati v trestním řízení proti oběma obviněným příslušny jsou civilní trestní soudy. Nejvyšší soud jest sice názoru, že otázka použitelnosti předpisu §u 16 voj. tr. ř. i na souzený případ, kde proti oběma obviněným podána byla vojenským prokurátorem již žaloba, není

ani v §u 402 ani v §u 386 voj. tr. ř. přímo vyřešena, ježto § 402 v čís. 1 má na zřeteli případ odložení oznámení po případě zastavení nebo přerušení p ř e d podáním obžaloby, kdežto druhý odst. §u 386 nese se jen k obnově trestního řízení, které bylo po podané obžalobě pravoplatně zastaveno (§ 387), což o řízení jen podle posl. odst. §u 426 voj. tr. ř. odloženém (jako v souzeném případě) sotva lze tvrditi. Než účelu zákona uvésti zásadu §u 16 voj. tr. ř. v nejširším rozsahu v platnost, dostává se v předpisech §u 386, druhý odst., a §u 402, posl. odst., tak jasného výrazu, že podmiňuje obdobné použití posléze uvedeného předpisu stran obdobné platnosti §u 16 voj. tr. ř. i v případu odložení řízení podle posl. odst. §u 426 voj. tr. ř. ř. po podání obžaloby vojenským prokurátorem, v zákoně přímo neřešeném. Nejvyšší soud souhlasí proto se zamýšleným rozhodnutím nejvyššího soudu vojenského.

Čís. 2558.

Telegrafy (zákon ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.).

Souvislost vlastních pozemků téhož vlastníka ve smyslu §§ů 3 (3), 18 (1) zákona se přerušuje okresní silnicí pozemky rozdělující a není zjednána ani zřízením mostu nad ní. Omyl v tomto směru nevyviňuje (§ 3, 238 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1926, Zm I 543/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 9. srpna 1926, jímž byl obžalovaný sproštěn podle §u 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle §§ů 3, 18 zák. ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n., zrušil napdený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Podle rozhodovacích důvodů má nalézací soud za to, že souzený skutek nenaplňuje skutkové podstaty přečinu §u 18 čís. 1 zákona ze dne 23. března 1923, č. 60 sb. z. a n. ani po stránce objektivní, ani po stránce subjektivní, neboť 1. souvislost pozemků, telefonním vedením spojených, není přerušena, jelikož vedení linky přes okresní silnici je těsně u mostu, který patří vlastníku spojených pozemků a na němž bylo by bývalo vedení jinak upevněno, kdyby nebylo otřesů pohonem lanové dráhy způsobených, 2. obžalovaný nevěděl o tom, že zákon vztahuje se i na důlní závody, a předpokládal, že jde o pouhý majetek závodu, jehož zodpovědným ředitelem jest, t. j. že předpokládal, že koncese není třeba, ježto jde o telefon zřízený na souvislých pozemcích závodu. Právem napadá zmateční stížnost veřejného obžalobce, uplatňujíc důvod zmatečnosti čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., právní názory, jimiž se nalézací soud v oněch závěrech řídil. Podle třetího odstavce §u 3 cit. zákona nepotřebují koncese drátové telegrafy, jimiž jsou podle §u 2 zákona i drátové telefony na souvislých pozemcích téhož vlastníka, pokud jejich souvislost není ani přerušena cizím pozemkem, vodou veřejnou nebo cizí vodou soukromou, ani zatížena služebností vozové cesty. V souzeném případě jsou pozemky, telefonním vedením spojené, od sebe odděleny okresní silnicí, tedy pozemkem pro vlastníka oněch pozemků cizím, jehož vklíněním mezi pozemky majiteli telefonu vlastní jest, jelikož ho může i k dopravě použíti kdokoliv, souvislost pozemků telefonem spojených přerušena mnohem intensivněji, než byla by rušena pouhou skutečností, že určitým jednotlivcům přísluší služebnost vozové cesty na části vlastních pozemků, telefonním vedením dotčené. Souvislost vlastních pozemků není zjednána ani mostem, za jiným účelem závodem obžalovaného zřízeným. Most ten jest nanejvýše příslušenstvím pozemků jím spojených, ale nikoli sám pozemkem, kterým by se takřka rozsah pozemků, okresní silnicí od sebe oddělených, nad silnicí prodlužoval, takže přímo sousedí a jsou jím spojeny v jeden souvislý celek. Mostem není odstraněna mezera mezi vlastními pozemky majitele telefonního vedení, nýbrž toliko — přemostěním mezery přes to i na dále tu jsoucí — zdolána překážka přímé dopravy z jednoho z oněch pozemků na druhý bez rušení dopravy na okresní silnici. Koncese bylo tudíž pro telefonní vedení zapotřebí, i kdyby bylo upevněno na mostě samém, tím více pak, když byl telefon přes okresní silnici veden vedle mostu, třebas těsně vedle něho.

I pro zákony, jimiž byl trestní zákonník z roku 1852 během doby pozměněn anebo doplněn, platí zásada §§ů 3, 233 tr. zák., že se neznalostí zákona trestního nikdo omlouvati nemůže, neboli že trestní zodpovědnosti nesprošťuje ani naprostá neznalost porušeného ustanovení trestního zákona ani jí se rovnající mylný výklad jeho pachatelem. K zásadě té přimyká se, pokud jde o přečiny a přestupky, ještě ustanovení §u 238 tr. zák., že již čin, který proti zákonné zápovědi byl vykonán, aneb opomenutí, jež stalo se proti zákonnému příkazu, jest, je-li v trestním zákoně za to prohlášen, přečinem anebo přestupkem, ač při tom nebylo ani zlého úmyslu, aniž z toho povstala škoda neb újma. Pro přečiny a přestupky stačí tedy — a jen to jest smyslem poslední věty nálezu čís. 2081 sb. n. s. —, že pachatel předsebéře vědomě jednání, které se příčí zákazu trestního zákona, nebo vědomě opomíjí čin, který mu podle příkazu trestního zákona náležel, třebaže si není vědom, že jedná nebo zůstává nečinným vůči příkazu (zákazu) trestního zákona, protože příslušné ustanovení trestního zákona nezná anebo mylně si je vykládá. Částí trestního zákona jest však netoliko předpis §u 18 odst. prvý zákona čís. 60/1923, nýbrž i ustanovení §u 3 odstavec třetí téhož zákona. Jest k němu v §u 18 (1) výslovně poukázáno a nehledě k tomu jsou tam uvedené výjimky, ve kterých zákaz §u 18 čís. 1 místa nemá, takže je částí zákonného vymezení skutkové podstaty přečinu neoprávněného zřízení nebo provozování telegrafu. Okolnosti v závěru shora pod čís. 2 uvedeném zdůrazňované nejsou jako mylné předpoklady o rozsahu ustanovení §u 18 čís. 1 a §u 3 odstavec třetí zákona než vý-

ronem nesprávného výkladu oněch ustanovení trestního zákona, po případě přímo výsledky neznalosti jsoucnosti tohoto zákona a nemohou obžalovaného sprostiti zodpovědnosti za vědomé jednání proti zákazu, t. j. za vědomé zřízení a provozování telegrafu bez koncese ministerstva pošt a telegrafů, jíž bylo při správném výkladu zákona třeba. Jak dovozeno, spočívají důvody, z nichž nalézací soud obžalovaného z obžaloby sprostil, na nesprávném použití zákona, pozůstávajícím jednak v mylném výkladu §u 3 odst. třetí zákona čís. 60/23, jednak v nešetření zásady §§ů 3, 238 tr. zák. Sprošťující výrok jest tudíž zmatečným podle §u 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., i bylo jej k stížnosti veřejného obžalobce zrušiti. Ve věci ještě rozhodnouti nelze. Ve zrušeném rozsudku jsou zjištěny toliko skutečnosti předpokládané v jeho konečných závěrech (viz shora čís. 1 a 2). Zejména není, jelikož rozsudek po reprodukci obhajoby vyslovuje jen, že soud nemohl neuvěřiti tomuto jeho vylíčení místní situace a vzal tedy za prokázáno, že tomu tak jest, a další výsledky hlavního přelíčení vůbec nejsou v rozsudku citovány, není zjištěno ani, že obžalovaný telefon zřídil a provozoval, ani že neměl k tomu koncese ministerstva pošt a telegrafů. Proto bylo věc vrátiti nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2559.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Hanlivé projevy, jimiž je výslovně a přímo napadena vláda, důstojnický sbor nebo část národa, spadají pod pojem hanobení republiky (hanobení národa) ve smyslu §u 15 čís. 3 zákona, bylo-li jich použito jako prostředků k útoku na republiku samu (na celý národ).

Důstojnický sbor jest samostatným oddílem vojska ve smyslu článku IV., V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863; vláda republiky jest úřadem ve smyslu článku V. zákona.

(Rozh ze dne 25. listopadu 1926, Zm II 271/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 7. května 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle článku III. zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. a §u 42 odst. třetí zákona na ochranu republiky a přečinem zanedbání povinné péče podle těchže zákonných ustanovení, pokud čelila proti odsouzení obžalovaného pro přestupek zanedbání povinné péče (odst. I., III. b) rozsudkového výroku), zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu tohoto zrušení znova projednal a o ní rozhodl, přihlížeje k nezrušené části výroku o vině ohledně přečinu zanedbání povinné péče. Jinak zmateční stížnost zavrhl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Stížnost jest na omylu, míníc (jak z jejích vývodů patrno), že hanlivé projevy, jimiž výslovně a přímo napadena je vláda nebo důstojnický sbor, nemohou naplniti skutkovou podstatu přečinu podle §u 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Jest však v právu, pokud tím uplatňuje, že takové projevy nespadají již samy o sobě a bezvýjimečně pod tento zákon jako hanobení republiky (nebo národa). Podle stálé judikatury zrušovací soudu (srovnej obzvláště nálezy čís. 1592, 1937, 2052, 2163 sb. n. s.) není zapotřebí podřadění takových projevů pod pojem hanobení republiky — a obdobně i hanlivých projevů o části národa pod pojem hanobení národa — naprosto vyloučeno, avšak jest možným jen za předpokladu, že projevů, útočivších přímo a výslovně na některý orgán státní moci (na část národa), bylo použito jako prostředku k útoku na samou republiku (na celý národ), t. j. že se úmysl pachatelův, nebo při objektivním posouzení účel projevu na venek poznatelný nevyčerpal v útoku na předmět v něm označený, nýbrž mířil prostředkem tohoto předmětu na samu republiku (celý národ). Zda měl tento další cíl, posuzuje a zjišťuje dle zvláštních okolností případu nalézací soud. V napadeném rozsudku takového zjištění není. V závěru o nadpisu »balkánské poměry v demokratickém Československu« a o článku »co znamenají tieto fašistické zpôsoby« uvádí rozsudek, že oběma projevy hanobí pisatel vládu republiky, tedy i republiku samu a národ Československý, klade tedy hanobení vlády, §em 14 čís. 5 nechráněné na roveň hanobení těchto v §u 14 čís. 5 chráněných podmětů a řídí se tak nesprávným právním názorem, že hanobení vlády jest samo o sobě a bezvýminečně hanobením chráněnců §u 14 čís. 5. Výronem obdobného právního omylu jest i závěr, že v článku »Tausik hovorí že . . .« hanobí pisatel republiku, neboť závěr ten jest bez úvah a zjištění účelu projevu připojen k pouhé reprodukci článku, jeho obsah vyčerpává se ve směru, o který jde, v projevech o československých důstojnících a o československé spravedlnosti, neboli o soudech republiky; výrok, že obsah oněch projevů zakládá objektivně skutkovou podstatu přečinu §u 14 čís. 5 zák. na ochranu rep., je tedy na podkladě dosavadních zjištění právně mylným.

Přes omyl, který se takto udál v úvahách nalézacího soudu o právním významu skutkového podkladu, jenž jest dán zjištěním smyslu, významu a dosahu neboli účelu závadných projevů, nebyl by konečný závěr rozsudku, že se obžalovaný dopustil přestupku zanedbání povinné péče, vratkým a omyl nečinil by rozsudek zmatečným, kdyby oním skutkovým podkladem byla naplněna objektivní skutková podstata některého jiného přečinu, zejména přečinu podle §u 300 tr. zák., pokud se týče §u 300 tr. zák. a článku IV. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 nebo přečinu podle článku V. tohoto zákona. Než takového rozsahu skutková zjištění napadeného rozsudku nejsou. Zejména není v nich úvah o tom, zda směřovaly závadné články ku zlehčení rozhodnutí úředních anebo k vzbuzení nenávisti neb opovržení proti některému úřadu, jakým jest i vláda (srovnej nálezy čís. 1310, 1674 sb. n. s.) nebo proti důstojnickému sboru, který jest samostatným oddílem vojska (srovnej čís. 1090 sb. nálezů býv. N. soudu vídeňského), zda se toto

případné pobuřování dálo způsobem v §u 300 tr. zák. uvedeným, zda obviněním články projevená, byla křivá, zda byli důstojníci viněni z opovržlivých jednání nebo smýšlení, a nejsou v rozsudku výkladem článků zjištěny skutečnosti k těmto zákonným znakům poukazující, nehledíc k tomu, že není v nich zmínky o svolení ministra Národní obrany ku stíhání útoků články na sbor důstojníků. Skutkovými zjištěními nalézacího soudu není tedy přestupek zanedbání povinné péče opodstatněn v zákonné známce, že obsah článků, k jejichž otištění došlo z nedbalosti obžalovaného, zakládá objektivně skutkovou podstatu některého přečinu. Byl-li obžalovaný přes to tímto přestupkem uznán vinným, spočívá tato část odsuzujícího výroku na nesprávném použití zákona a jest zmatečnou podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Proto bylo v tomto směru stížnosti vyhověti, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti, obzvlášť nesprávnou námitkou, že obsah článků není povahy ani hanobící, ani surové, ani štvavé, a zrušiti část výroku o vině, zmatkem stiženou a důsledkem toho i výrok o trestu a výroky s tím související. Jelikož ona neúplnost skutkových zjištění nalézacího soudu činí zrušovacímu soudu rozhodnutí ve věci samé nemožným, nezbylo než vrátiti věc nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2560.

Slovem »církev« jest označen jednak pojem neosobní, jímž jest souhrn učení, obyčejů a zřízení určitého náboženství, jednak pojem osobní, jímž jest církevní obec, t. j. úhrn osob z obyvatelstva toho kterého obvodu nebo celého světa k určitému náboženství se hlásících.

Urážlivé projevy o církvi, mající na zřeteli církev v osobním smyslu, spadají pod pojem urážky korporace zákonem uznané ve smyslu §u 492 tr. zák.; urážkou církve ve smyslu §u 303 tr. zák. jsou jen tehdy, čelil-li projev a úmysl pachatelův proti církvi ve smyslu neosobním; útokem proti církvi jest tu zároveň útočeno i proti učení, obyčejům a zřízení církve té.

Papežství jest zřízením církve římsko-katolické.

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1926, Zm II 312/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 19. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem urážky církve podle §u 303 tr. zák.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a), správně čís. 10 §u 281 tr. ř., namítá zmateční stížnost, že souzený skutek zakládá, jelikož obžalovaný mluvil pouze všeobecně o církvi římsko-katolické a nemluvil vůbec o učeních, obyčejích anebo zřízeních jejích, nikoliv přečin §u 303 tr. zák., jímž byl obžalovaný uznán vinným, nýbrž přestupek

podle §u 492 (491) tr. zák., pro který nebyl obžalovaný stíhán, přesněji ohledně něhož chybí trestní návrh obžalobce k stíhání skutku oprávněného. Námitka neobstojí. Pojem, ku kterému poukazuje slovo církev (náboženská společnost) má dvojí obsah. Slovem tím označuje se jednak pojem neosobní, jímž jest souhrn učení, obyčejů a zřízení určitého náboženství, jednak pojem osobní, jímž jest církevní obec, t. j. úhrn osob z obyvatelstva toho kterého obvodu nebo celého světa k určitému náboženství se hlásících. Nadpis §u 303 tr. zák. »urážka církve nebo náboženské společnosti« hledí toliko k pojmu neosobnímu, jak vyplývá ze souvislosti §u 303 a §u 122 b) tr. zák. a z toho, jak pojem urážky církve (náboženské společnosti) vymezen v doslovu §u 303 tr. zák. Urážlivé projevy o církvi, mající na zřeteli pojem osobní, spadají za ostatních zákonných předpokladů jako urážky korporace zákonem uznané pod ustanovení §§ů 492, 487—491 tr. zák. Pro posouzení, zda přichází v úvahu předpis §u 303 či předpis §u 492 (487—491) tr. zák., je tudíž rozhodnou skutečnost, zda směřoval projev a úmysl mluvčího proti církvi ve smyslu neosobní či osobní stránky pojmu tím naznačeného. A tu vyslovují rozhodovací důvody prvé stolice, že obžalovaný, který přestoupil k církvi československé, chtěl svým výrokem poukázati na rozdíl mezi církví československou a církví římsko-katolickou. Jelikož však lidé z jedné církve do druhé přestupují z pravidla proto, že se jim učení, obyčeje a zařízení církve, do které vstupují, více zamlouvají než učení, obyčeje a zařízení církve, z níž vystupují, a jelikož rozdíl mezi církvemi nepozůstává v rozdílu obecenstva k té a k oné církvi příslušejícího, nýbrž v rozdílu obojích učení, obyčejů a zařízení, jest logickým důsledkem předpokladu o pohnutce a záměru obžalovaného předchozí věta rozhodovacích důvodů, že smysl závadného výroku jest ten, že označením římsko-katolické církve za »kurv . . . kou«, »sakramentskou«, »k . . . . . u« a Říma za »k . . . . . ý«, jsou co takové označeny také učení, obyčeje a zařízení církve římsko-katolické. Nalézací soud neoznačil sice výslovně, která učení, obyčeje a zařízení římsko-katolické církve byla zlehčována, toho nebylo však třeba, poněvadž napadený rozsudek výslovně zjišťuje, že obžalovaný hleděl onim výrokem úmyslně zlehčovati církev římsko-katolickou. Čelil-li však útok proti ní, bylo tím zároveň útočeno proti učením, obyčejům a zařízením církve římsko-katolické. Dospěl-li nalézací soud na základě těchto zjištění ku přesvědčení, že obžalovaný výrokem svým úmyslně projevil opovržení učením, obyčejům a zařízením církve římsko-katolické a posoudil-li čin obžalovaného podle §u 303 tr. zák., odpovídá odsuzující výrok jak zjištěnému stavu věci, tak i zákonu. Podřadění skutku pod ustanovení §u 303 tr. zák. není nikterak na závadu, že sice v papežství a určení Říma jeho sídlem, nikoliv však již v Římě samotném (jak rozsudek předpokládá) možno shledati zařízení římsko-katolické církve a že jinak obžalovaný o jednotlivých učeních, obyčejích anebo zřízeních církve jím povšechně napadené se nezmínil. Chrání-li ustanovení §u 303 tr. zák. vážnost církve již proti sesměšňování nebo zlehčování i jen jediného učení, obyčeje nebo zřízení jejího, bylo by přímo nesmyslným odepříti jí tuto ochranu proti útokům pro větší rozsah jejich nebezpeč-

nějším a více protiprávním, totiž útokům, kterými se sesměšňuje nebo zlehčuje celek (úhrn) učení, obyčejů a zařízení napadené církvi vlastních neboli to, co rozumíme církví v neosobním smyslu tohoto slova (srovnej i čís. 1600 sbírky nálezů býv. soudu zrušovacího ve Vídni). Zjištění převzaté nalézacím soudem stačilo by úplně ke zločinu rušení náboženství podle §u 122 tr. zák., jehož se dopouští mimo jiné i ten, kde řečmi náboženství veřejně prokazuje opovržení. Podle tohoto zákonného ustanovení není totiž chráněno náboženství in abstracto, nýbrž náboženství podle učení církví ve státě uznaných a to buď jako celek, neb i jednotlivé jeho nauky. Z porovnání zločinu podle §u 122 tr. zák. a přečinu podle §u 303 tr. zák. vychází pak, že zákon chce trestati i zlehčování souhrnu té neb oné církve. Odsoudil-li nalézací soud obžalovaného, jakkoli tento úmyslně hleděl zlehčovati církev římsko-katolickou, toliko pro méněstrestný přečin podle §u 303 tr. zák., nestala se mu nijaká křivda.

Čís. 2561.

Účelem ustanovení §u 197 tr. zák. jest nejen ochrana před rafinovaným útokem lstivosti, jemuž těžko lze čeliti, nýbrž i ochrana proti takovému lstivému jednání neb i pouhému tvrzení, jež nelze ihned prohlédnouti a přesvědčiti se o pravém stavu.

Podvodný úmysl (úmysl způsobiti jinému škodu) musí tu býti již v době lstivého předstírání.

Pokus trestného činu (podvodu) jest beztrestným pouze tehdy, bylo-li použito prostředků k dosažení cíle naprosto a bezvýjimečně (in abstracto) nezpůsobilých.

Zpronevěra částky kupní ceny, vydané pachateli, by z ní zaplatil dávku z přírůstku hodnoty.

(Rozh. ze dne 27. listopadu 1926, Zm II 81/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 5. ledna 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ů 197, 200 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Podle rozsudkového zjištění dostavil se obžalovaný dne 5. září 1925 do kanceláře notáře Arnošta Ž-a a, předloživ platební rozkaz výběrčího úřadu v Brně na zapravení dávky z přírůstku hodnoty pozemku, prodaného jím za 1850 Kč Františce V-ové, požádal o vyplacení celého zbytku trhové ceny. Při tom prohlásil, že zapraví šekem vyměřenou dávku z přírůstku hodnoty ve výši 760 Kč 54 h a že potvrzenku poštovního úřadu přinese zpět. Notář Ž. vydal v důsledku toho obžalovanému peníze, ten však se dostavil k němu později a sdělil mu, že si oněch 760 Kč 54 h ponechal, poněvadž byl na vojně a potřeboval peněz pro sebe. Rozsudková zjištění jsou v mnohém ohledu velmi kusá tak, že nezbývá, než na vysvětlenou celkového stavu věcí uvésti na podkladě obžalovacího spisu aspoň tolik, že podle trhové smlouvy byl obžalovaný povinen zapraviti dávku z přírůstku hodnoty, že notář Ž., v jehož kanceláři byla smlouva uzavřena, zadržel si na zaplacení dávky 1.500 Kč a že (následkem jednání obžalovaného) byl nucen zaplatiti dávku ze svého. Lze souditi, že rozsudek také tyto skutečnosti pokládá, ač ovšem mlčky, za zjištěné. Úvahy, jimiž se v rozhodovacích důvodech dovozuje, proč soud neshledal v jednání obžalovaného skutkové podstaty zločinu podvodu, jsou potud nejasné, že na jednom místě se praví, že v jednání tom nelze spatřovati lstivé jednání vůbec, kdežto před tím se uvádí, že jednání to nelze kvalifikovati jako způsobilé k oklamání notáře Ž-a, a také konečný závěr vyznívá v ten rozum, že soud nemá po stránce objektivní za to, že jednání obžalovaného bylo způsobilé uvésti notáře v omyl a že se notář nemohl proti němu snadno uchrániti. Rozhodovací důvody připouštějí sice správně, že účelem zákona (předpisu §u 197 tr. zák.) jest »nejen ochrana před rafinovaným útokem lstivosti, kterému by jednotlivec těžko mohl čeliti, nýbrž i ochrana proti takovému lstivému jednání neb i pouhému tvrzení, jež nelze ihned prohlédnouti a přesvědčiti se o pravém stavu«. Zdůrazňují dále v podstatě opět neméně správně, že toto lstivé jednání (tvrzení) musí býti způsobilé uvésti jiného v omyl. V zápětí však se v nich vyslovuje názor, že měřítkem lstivosti bude při tom stupeň chápavosti toho, vůči komu bylo lstivého jednání (tvrzení) použito, průměr jeho inteligence a okolí, v němž byl podniknut útok na jeho důvěřivost, a že podle toho dá se posuzovati, pokud jednání má povahu lstivosti a je způsobilé uvésti někoho v omyl. Vzhledem na souzený případ se zdůrazňuje podstatou dotýčných obšírných úvah, že poškozený, povoláním notář, má již následkem tohoto svého povolání určitou znalost lidí, a že se dá o něm předpokládati, že právě ve věcech peněžních je zvyklý postupovati vždy opatrně a vydávati peníze jemu svěřené jen za šetření přísných záruk. Podle názoru soudu záleželo tudíž jen na něm, by se byl uchránil hmotné škody, poněvadž prý tu nebylo lstivého předstírání, o němž se přesvědčiti, po případě »skontrolovati« si nepravdivost tvrzení obžalovaného by nebyl měl možnosti. Netřeba podrobně doličovati neudržitelnost tohoto názoru, který především nemá ni nejmenší opory v zákoně, zejména v jeho trestních předpisech o podvodu a v ustanovení §u 8 o pokusu, jeví se však i jinak nesprávným. Také pokus trestného činu vůbec, tedy i pokus podvodu je beztrestným pouze tehdy, bylo-li použito prostředků k dosažení cíle naprosto a bezvýjimečně (in abstracto) nezpůsobilých; pouhá konkrétní nezpůsobilost prostředku trestnosti nevylučuje. Tato zásada má místo též, pokud jde o osobu toho, proti němuž směřuje trestný čin, vůči němuž tedy při podvodu bylo použito lstivého jednání (předstírání), tím méně pak je na místě, by při činu objektivně dokonaném bylo rozlišováno mezi osobami ať již z jakékoli příčiny více

méně vhodnými státi se předmětem trestného činu. V souzeném případě neodnímá skutku obžalovaného povahu lstivého předstírání, které v něm spatřuje veřejná obžaloba, ani skutečnost rozsudkem zvlášť zdůrazňovaná, že notář Ž. vydal peníze obžalovanému přes to, že ho jeho písařka upozorňovala, že obžalovaný dávku sotva zaplatí, zmateční stížnost spatřuje naopak v tomto zjevu právem okolnost, nasvědčující mylnosti právního hlediska, které zaujímá rozsudek a které stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. právem označuje jako neudržitelné a tím zároveň i jako právně pochybené.

Přes to nelze zmateční stížnosti přiznati úspěch, pokud se dovolává toho, by jednání obžalovaného bylo podřaděno skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ů 197, 200 tr. zák., pro který naň byla vznesena obžaloba. Soud neshledal v jednání obžalovaného podle rozsudkových důvodů skutkové podstaty onoho zločinu ani po stránce subjektivní, nenabyl totiž přesvědčení, že se obžalovaný od počátku zanášel myšlénkou dávky nezaplatiti a ji na notáři Ž-ovi vylákati, peníze na ni určené si ponechati. Soud nemá prý důkazu, který by vyvracel obhajobu obžalovaného, jeho tvrzení, že podmínku, na kterou byla vázána výplata celé kupní ceny, splniti chtěl, zejména ještě v době, kdy jednal s notářem o vydání svých peněz. Zmateční stížnost napadá sice správnost tohoto skutkového závěru rozsudkového výtkou důvodu zmatku čís. 5 §u 281 tr. ř., spatřujíc neúplnost rozsudkových důvodů a jejich rozpor se spisy v tom, že se nezmiňují o vlastním údaji obžalovaného, podle něho, když dostal peníze, změnil svůj úmysl a ponechal si celých 1.500 Kč. Tímto úmyslem mínil však obžalovaný zřejmě svůj původní úmysl, že dávku sám zaplatí, který měl podle svého tvrzení ještě ve chvíli, kdy žádal notáře o vydání peněz. Jak patrno, nebyl by ani zřetel na údaj obžalovaného, zdůrazňovaný zmateční stížností, odstranil nedostatek přesvědčení soudu o podvodném úmyslu obžalovaného, který stejně jako i úmysl způsobiti jinému škodu musí tu býti již v době lstivého předstírání.

V podstatě v právu je naproti tomu zmateční stížnost, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. dovozuje, že soudu bylo uznati obžalovaného vinným (aspoň) zločinem zpronevěry podle §u 183 tr. zák. Vzhledem na předpisy §§ů 262, 267 a 281 čís. 8 tr. ř. dlužno předeslati, že také ono jednání obžalovaného, které přichází v úvahu jako zločin zpronevěry, tvoří věcný podklad obžalovacího spisu, onu složku celkové trestné činnosti obžalovaného, v níž podle obžaloby došel svého uskutečnění jeho úmysl, způsobiti notáři Ž-ovi škodu na jeho majetku. Uvádíť se v důvodech obžalovacího spisu, že obžalovaný, jakmile měl peníze, dávky nezaplatil, nýbrž si peníze ponechal tak, že notář Ž. byl povinen zaplatiti dávku ze svého. Rozsudek, který o jednání obžalovaného s hlediska skutkové podstaty zločinu zpronevěry vůbec neuvažuje, neobsahuje ovšem následkem toho ani skutkových zjištění, k řešení této otázky nezbytně nutných. Jeho zjištění, podle něhož si obžalovaný peníze, vydané jemu notářem ponechal, a je pro sebe spotřeboval, zahrnuje v sobě zároveň také zjištění, že peníze ty za sebou zadržel a si přivlastnil. Jde tudíž hlavně o řešení otázky, zda dlužno 760 Kč

54 h, vydaných obžalovanému notářem, pokládati za věc obžalovanému svěřenou. V úvahu přichází v tom směru jednak ono rozsudkové zjištění o penězích, notářem obžalovanému vydaných, jednak rozsudkový závěr, podle něhož má soud za to, že obžalovaný se vůči notáři zavazoval, že splní podmínku, pod kterou notář chtěl mu peníze vydati. Mohouť tato zjištění poukazovati na povahu onoho peníze jako věci obžalovanému svěřené, totiž věci jemu na základě určitého rozsudkem arci blíže neobjasněného právního poměru odevzdané se závazkem, naložiti s ní ve smyslu, určeném odevzdatelem. Při tom jeví se arci nezbytným zjistiti především, zda byl onen peníz odevzdán obžalovanému notářem v pouhou detenci onoho rázu či zda mu nebyl jako součást celkové kupní ceny vydán ve vlastnictví s pouhým závazkem rázu obligačního, zapraviti z kupní ceny dávku z přírůstku hodnoty (Viz rozh. sb. n. s. č. 1296 a 1899.). Bylo proto zmateční stížnosti ač jen ve smyslu tu vymezeném vyhověti a rozsudek zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 a) §u 281 tr. ř., zároveň však věc vzhledem k nedostatku potřebných skutkových zjištění odkázati podle §u 288 čís. 3 tr. ř. na soud prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2562.

I když pojmům »pobuřování«, »podněcování« a »popuzování« jest společným, že pachatel snaží se působiti ne tak na rozum, jako spíše na cit, dlužno mezi oněmi pojmy co do intensity rozlišovati; »pobuřování« značí působení nejintensivnější, »popuzování« pak působení nejméně intensivní.

Pojem »popuzování« (§ 14 čís. 4 zákona) nelze omezovati jen na takové projevy (působení na třetí osoby), jichž cílem jest a které jsou způsobilé vzbuditi a podnítiti lidské vášně; jest jím každé působení na třetí osoby, které podle úmyslu pachatelova směřuje a jest objektivně způsobilé k tomu, by v jiných vyvolalo určité rozhodnutí neb aspoň duševní stav, odpovídající cíli pachatelem zamýšlenému.

»Nepřátelským činem« není jen positivní, útočné počínání si, naplněné nepřátelským duchem, nýbrž jest jím každé jednání i opomenutí, jímž se někomu působí újma, které by jinak neutrpěl; újma ta nemusí býti protiprávní; stačí bojkot hospodářský nebo společenský.

Podmíněný odklad výkonu trestu nelze ve smyslu §u 35 zákona povoliti, byl-li veřejný zájem ohrožován činem měrou převyšující základní zájem veřejnosti na trestní repressi (právní řád byl porušen křiklavým způsobem nebo v značnějším rozsahu).

(Rozh. ze dne 27. listopadu 1926, Zm II 210/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 22. února 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem

podle §u 14 čís. 4 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., a nevyhověl v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství co do výroku o podmíněném odsouzení, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost namítá, že nalézací soud neprávem shledal ve výrocích stěžovatelových popuzování, kdyžtě prý jeho úloha měla naopak ráz sprostředkování a také se mu podařilo mysli uklidniti a záležitost, o niž šlo, urovnati. Námitce nelze přiznati oprávnění. Popuzování k činům nepřátelským spatřuje rozsudek v tom, že se stěžovatel vyjádřil, by členové strany styky s Hynkem B-ou přerušili, pokud se týče je omezili. V rozsudkových důvodech vyslovuje se právní názor, že podle zákona, který pojmu »popuzování« nedefinuje, se tímto pojmem nerozumí pouze útočný, ostrý způsob mluvy, a nevyžaduje se k němu určité formy projevu, nýbrž že slovo »popuzování« dlužno vykládati v nejširším smyslu a přikládati mu význam, v obvyklém způsobu mluvy, že tudíž »popuzováním« jest rozuměti každé působení na třetí osoby, které jednak podle úmyslu pachatelova směřuje jednak i objektivně je způsobilé k tomu, by v jiných vyvolalo určité rozhodnutí neb aspoň duševní stav, odpovídající cíli, zamýšlenému pachatelem. Tomuto v podstatě správnému, v rozhodovacích důvodech případně dolíčenému právnímu názoru dlužno přisvědčiti zejména také potud, pokud zmateční stížnost v rozporu s tímto názorem snaží se dovoditi, že »popuzováním« jest rozuměti pouze takové působení na třetí osoby, které předsevzato bylo určitým způsobem, spočívajícím v tom, že popuzující počítá s lidskými vášněmi, že tyto vášně vzbouzí a je podněcuje. Byť i pojmu »popuzování« bylo stejně jako dalším zákonným pojmům »pobuřování« a »podněcování« vlastním a tedy všem těmto pojmům společným, že pachatel snaží se působiti ne tak na rozum, jako spíše na cit (Milota: Zákon na ochranu republiky, str. 57 a 62), dlužno přece jen mezi těmito pojmy, zejména, pokud jde o stupeň jejich intensity, odvislé mimo jiné i od formy projevu, rozlišovati. Toto rozlišování vede k poznatku, že ve stupnici, v níž lze ony zákonné pojmy co do intensity seřaditi, značí »pobuřování« působení nejintensivnější, »popuzování« působení nejméně intensivní (tak i důvodová zpráva tisk 4021 k §u 14). Z toho patrno, že zákonný pojem »popuzování« nesluší omezovati právě jen na takové projevy, působení na třetí osoby, jichž cílem je a které jsou způsobilé vzbuditi a podnítiti lidské vášně, jak mylně má za to zmateční stížnost. V rozsudkových důvodech se v zápětí výslovně a s případným odůvodněním zjišťuje, že výrok stěžovatelův subjektivně směřoval a byl zároveň objektivně způsobilým osoby, vůči nimž byl stěžovatelem pronesen, pohnouti k tomu, by styky s B-ou omezili; zmateční stížnost neuplatňuje důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. způsobem, který by vyhovoval zákonu, namítajíc, že stěžovatel zasáhl do věci nikoli by popuzoval, nýbrž v úloze sprostředkovatelské a uklidňující. Tento výklad projevu stěžovatelova nelze uvésti v soulad s oním výkladem, jehož se dostává projevu v rozsudku a který nachází plnou oporu jak v doslovu a vnitřním smyslu projevu samotného, tak v okolnostech a prostředí, v němž výrok ten byl stěžovatelem pronesen, a který opravňoval nalézací soud k závěru, že výrok směřoval proti B-ovi. Významu nemá v tom směru posléze ani zjev, zmateční stížností dále zdůrazňovaný, rozsudkem ostatně výslovně nezjištěný, že totiž nad místními poměry vládlo již před tím rozhořčení tak, že na osobách, vůči nimž pronesl stěžovatel závadný výrok, bylo prý žádáno, by složili mandáty (jako členové obecního zastupitelstva). Ono rozhořčení bylo by zajisté bývalo s to, nebezpečnost výroku stěžovatelova jen ještě stupňovati, svého úspěchu, že totiž podle prohlášení stěžovatelova vše zůstalo, jak zjišťuje rozsudek, »při starém«, dosáhl stěžovatel ještě před tím, než pronesl onen výrok, který byl rozsudkem podřaděn skutkové podstatě přečinu podle §u 14 čís. 4 zákona na ochranu republiky.

Zmateční stížnost není v právu ani, pokud namítá dále, že ve výroku stěžovatelově nelze spatřovati popuzování k nepřátelským činům, které v něm shledává rozsudek. Stížnost dovozuje, že mezi vřelým přátelským stykem na jedné straně a nepřátelstvím na straně druhé jest ještě velmi mnoho jiného a že v zákonném pojmu »nepřátelského činu« není zejména zahrnuto, vzdaluje-li se kdo prostě někoho, s nímž až dotud pěstoval vřelý přátelský styk. Podle názoru zmateční stížnosti záleží nepřátelský čin stejně jako násilnost pouze v positivním, útočném počínání si, naplněném nepřátelským duchem. Ani tomuto názoru zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Jednání tohoto rázu odpovídá sice zákonnému pojmu »násilnosti« jako přímého útoku na tělesnou nebo majetkovou bezpečnost jiného, nepřiléhá však na širší pojem »(jiného) nepřátelského činu«, jímž rozuměti jest každé jednání neb i o p o m e n u t í, jímž se působí někomu újma, které by jinak neutrpěl a která nemusí býti ani újmou protiprávní (Milota: Zákon na ochranu republiky, strana 59). S hlediska tohoto právního názoru dlužno spatřovati nepřátelský čin mimo jiné a zejména i v boykotu a to nejen v boykotu hospodářském, nýbrž i společenském (vylučování ze společnosti). V souzeném případě dospěl nalézací soud podle rozsudkových důvodů ku přesvědčení, že stěžovatel pronesl výrok, by členové strany styky s Hynkem B-ou přerušili. V zápětí připouští se vzhledem ke vzájemnému nesouhlasu dotyčných údajů jednotlivých svědků, že stěžovatel vyzýval k pouhému o m e z e n í oněch styků, tento rozdíl označuje se však zároveň za lhostejný pro řešení otázky, zda jde o skutkovou podstatu přečinu, jímž byl stěžovatel vinným uznán, a ani zmateční stížnost nepřikládá mu významu. Výrok stěžovatelův zahrnuje v sobě popuzování k boykotu Hynka B-y jak společenskému tak hospodářskému, uváží-li se zejména, že až na jmenovaného, proti němuž stěžovatel podle rozsudku popuzoval pro jeho českou národnost, náležejí místní obyvatelé podle rozsudkového zjištění vesměs k národnosti německé, že mnozí z nich se B-ovi od oné schůze vyhýbají, že také ony tři osoby, k nimž stěžovatel onen výrok pronesl, styky s B-ou skutečně omezily a že B. utrpěl jako živnostník i hmotnou škodu. Právem zdůrazňují rozsudkové důvody, že stěžovatel, když jedna z oněch tří osob, Julius B., po onom jeho výroku namítala, že B. je jejím důvěrným přítelem, pokrčil rameny,

čímž mínil podle přesvědčení nalézacího soudu naznačiti, že se ve věci nedá dělati nic jiného (t. j. než omeziti styky s B-ou). Pokud posléze zmateční stížnost namítá, že stěžovatel nevyzýval ony osoby k omezení styků s B-ou pro jeho českou národnost, nýbrž z jiných důvodů, ocitá se i tu v nepřípustném podle §u 288 čís. 3 tr. ř. rozporu se skutkovým zjištěním rozsudkovým, v rozhodovacích důvodech také řádně odůvodněným, podle něhož stěžovatel pronesl svůj výrok jen proto, že B. přísluší k jiné národnosti než ony tři osoby, je i členem výboru Národní jednoty a výslovným členem jinonárodní strany politické. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost dílem jako neodůvodněnou, dílem jako podle zákona neprovedenou.

Odvolání státního zastupitelství co do povolení podmíněného odkladu výkonu trestu není důvodným. Státní zastupitelství míní oproti názoru nalézacího soudu, že veřejný zájem vyžaduje tu výkonu trestu. S tímto názorem nelze souhlasiti. Zákon na ochranu republiky hájí ve všech svých trestních ustanoveních veřejný zájem, přes to však uznává v §u 35, že při přečinech a přestupcích veřejný zájem výkonu trestu vždy nevyžaduje. Jest tudíž míti za to, že jen v případě, kde veřejný zájem byl činem ohrožován mírou, převyšující základní zájem veřejnosti na trestní repressi, nelze povoliti podmíněný odklad výkonu trestu. O takovéto ohrožení veřejného zájmu však tu nejde, poněvadž porušení právního řádu nebylo křiklavého rázu ani značnějšího rozsahu. Jest tedy přisvědčiti nalézacímu soudu, když podmíněný odklad trestu povolil a bylo odvolání státního zastupitelství v tomto směru zamítnouti.

Čís. 2563.

Pod trestní sankci §u 129 I b) tr. zák. spadá každé chlípným chtíčům sloužící zneužití těla; není třeba spolučinnosti zneužité osoby; stačí pouhé její dopuštění smilných činů na vlastním těle; v subjektivním směru není třeba, by úmysl pachatelův směřoval k ukojení vlastního pohlavního pudu.

(Rozh. ze dne 27. listopadu 1926, Zm II 363/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 12. dubna 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podle §u 129 I. písm. b) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel František P., že byl odsouzen neprávem, poněvadž prý ohledně něho není zjištěna ani objektivní ani subjektivní skutková podstata zločinu podle §u 129 I. b) tr. zák. Zejména prý nebylo prokázáno, že provozoval s H-em smilstvo, že se s ním dopustil nějakého činu (aktu) a při tom hledal pohlavní ukojení nebo ho došel. Bezvýsledný pokus H-ův z roku 1922 na

obžalovaném spáchaný nenasvědčuje prý tomu, že měl úmysl, dopustiti se s ním smilstva a že se mu dobrovolně poddal. Avšak zmateční stížnost vykládá skutkovou podstatu zločinu podle §u 129 I. b) tr. zák. úzce; přehlíží, že pod trestní sankci tohoto zákonného ustanovení spadá každé chlípným chtíčům sloužící zneužití těla, při němž není třeba spolučinnosti zneužité osoby, nýbrž že stačí pouhé její dopuštění smilných činů na vlastním těle. Po stránce subjektivní není třeba, by úmysl pachatelův směřoval k ukojení vlastního pohlavního pudu, stačí vědomí, že dopouští, by osoba stejného pohlaví na jeho těle hledala a nalezla pohlavní ukojení. Tyto předpoklady jsou v souzeném případě, neboť první soud zjistil, že obžalovaný dvakráte dopustil — vždy dobrovolně a za odměnu, — by Oskar H. zneužil jeho těla způsobem, sloužícím k ukojení jeho (H-ových) chlípných chtíčů; zjistil také, že byl si při tom vědom, že jde o smilstvo proti přirozenosti. Zmateční stížnost jest tudíž neodůvodněna, pokud nedbá skutkových zjištění rozsudkových, není provedena po zákonu a bylo ji zavrhnouti.

Po věcné stránce (čís. 9 a) §u 281 tr. ř.) namítá stěžovatel Vilém S., že tu není skutkové podstaty zločinu podle §u 129 I. b) tr. zák., poněvadž prý neukojoval vlastního pudu pohlavního nepřirozeným způsobem s H-em, ani nedopustil, by H. jeho těla zneužil k ukojení svého pohlavního chtíče. Tvrdí, že nikdy nešel do bytu H-ova, by s ním provozoval smilstvo, a že nikdy nespolupůsobil při jeho smilném jednání (třením údu), nýbrž že byl pouhým předmětem zločinu H-a, nevěda při své nezkušenosti, že to, co H. tropí, jest trestné. Avšak zmateční stížnost — pokud ji lze pokládati za provedenou po zákonu — přehlíží, že zločinu podle §u 129 čís. I. b) se dopustí nejen kdo zneužívá těla druhého k ukojení chlípných žádostí, nýbrž i kdo dopouští takové smilné činy druhého na svém těle a že při tom není třeba spolučinnosti zneužité osoby; přehlíží, že není také třeba, by úmysl pachatelův při tom čelil k ukojení vlastního pudu. Přehlíží dále, že rozsudek o něm zjišťuje, že opětovně nejen dopouštěl, by mu H. třel úd, až nastal výron semene, nýbrž také, že on sám třel úd H-ův k svému pohlavnímu ukojení a že tak činil úmyslně a ve věku, kdy si musil uvědomiti, že jde o smilstvo proti přirozenosti. Z těchto zjištění plyne, že byl podmětem zločinu, nikoliv pouhým nevědomým předmětem. Pokud stěžovatel uvádí, že si nebyl vědom trestnosti (svého) a H-a jednání, odvolává se na právní omyl, který jej neomlouvá (§ 3 tr. zák.). Bylo proto i tuto stížnost zavrhnouti.

Čís. 2564.

Sankce §u 199 a) tr. zák. nemá místa proti osobě, jež sama se provinila přímo činem nebo trestnou účastí na činu, o němž je vyslýchána (nesprávně) formálně jako svědek, pokud výpovědí tou hájí jen sebe, nezakrývajíc pravdu ve prospěch osoby jiné, ať již obviněné nebo dosud jakožto viníka neznámé.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1926, Zm I 537/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 3. srpna 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ů 197, 199 a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost vytýká rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř. mylné právní posouzení případu proto, že obžalovaní neměli zlého úmyslu potřebného ke skutkové podstatě zločinu podvodu, spáchaného křivým svědectvím před soudem. Na dolíčenou této výtky poukazuje k tomu, že obžalovaní neměli býti vyslýcháni jako svědci, nýbrž jako obvinění, poněvadž bylo stíhacím úřadem vysloveno podezření, že se s Janem A-em domluvili a na podkladě této úmluvy že s ním společně zle nakládali s Janem R-em; vzhledem k obvinění proti nim vyslovenému, že obžalovaní musili se při svých výsleších cítiti obviněnými, jimž samým se bylo ospravedlňovati. Výtka ta jest potud oprávněna, že rozsudek vůbec neobsahuje alespoň postačujícího výroku o subjektivní stránce činu obžalovaným za vinu kladeného. Nepraviť rozsudek v té příčině ve svých důvodech nic jiného, než, že výpovědi obžalovaných nemohou býti pravdivy, a že z výsledků řízení průvodního nutno usouditi, že obžalovaní byli smluveni nejen, že R-a s A-em sbijí, nýbrž též, jak budou pak před soudem o tom svědčiti. Tento zjišťovací výrok nepostačuje. Možno z něho sice vyrozuměti, že obžalovaní byli si vědomi nepravdivosti svých výpovědí, ač ani to není zjištěno jasně a určitě, ale není jím vyřešena otázka, zda šlo obžalovaným o poškození státu na jeho právu, vykonávati spravedlnost, z něhož plyne i jeho právo, prostřednictvím soudů zvěděti od svědků před nimi slyšených pravdu. Trestnost křivé výpovědi svědecké spočívá na ohrožení státního výkonu spravedlnosti. Stát sám vzdává se práva, zvěděti pravdu od osob soudně slyšených, jen u obviněných (obžalovaných), jakž plyne z ustanovení §u 202 tr. ř. Ustanovení to nesnese, by ho pouze doslovně bylo používáno v tom směru, by osoba formálně obviněná nebyla dohánena prostředky tam uvedenými k doznání se nebo k jiným určitým údajům, nýbrž dlužno je v důsledcích zásady v něm vyslovené vykládati dále i v ten smysl, že ani sankce §u 199 a) tr. zák. nemá míti místa proti osobě, jež se sama provinila přímo činem nebo trestnou účastí na činu, o němž je vyslýchána. Z toho plyne jednak, že proti osobě, proti níž podle spisů byl důvod k podezření, že sama se dopustila trestného činu nebo v něm měla po zákonu trestnou účast, nesmí býti postupováno způsobem, který by její výpověď stavěl pod sankci §u 199 a) tr. zák., jednak, že sankci této nepodléhá ani výpověď ve formě svědectví před soudem učiněná, je-li v pravdě hájením se vinníkovým, a to proto, že obviněný (neb aspoň vinník) není po zákonu povinen mluviti pravdu; nezjeví-li jí, nezkracuje tím práva státu na konání spravedlnosti, a nemůže ani zamýšleti trestný účinek, leda putativně.

Této výhody požívá však osoba formálně jako svědek slyšená, v pravdě provinilá, jen pro svou osobu, pokud svou výpovědí hájí sebe, zakrývajíc pravdu, by nevyšla na jevo její vlastní vina; jestliže však a pokud svou svědeckou výpovědí zakrývá pravdu ve prospěch jiné osoby, ať již obviněné nebo dosud jakožto vinník neznámé, není zákonného podkladu pro nepřičítatelnost křivého svědectví. S těchto hledisek měl nalézací soud vycházeti i v souzeném případě. Došed ke skutkovému přesvědčení, že obžalovaní byli smluveni, že R-a sbijí, a že, jsouce ozbrojeni podobně jako A. přidali se k němu a R-a tloukli, až mu sám A. zasadil smrtící bodnutí, měl se obírati skutkovou otázkou, oč obžalovaným při každé jednotlivé jejich svědecké výpovědi šlo, zda totiž chtěli svými jednotlivými nepravdivými údaji pomoci sobě, či A-ovi, zakrýti vinu svou, či zmírniti vinu A-ovou, a zda tedy a nakolik jejich formálně svědecké výpovědi byly v pravdě zodpovídáním se materielních vinníků. Pokud by tomu tak nebylo, bylo dále zjistiti, zda obžalovaní v době svých svědeckých výslechů věděli, že vypovídají jako svědci k udání pravdy povinní, a zda byli před tím kterým svým výslechem řádně napomenuti a poučeni po rozumu §§ů 165, 247 tr. ř. Jak již zdůrazněno, bylo v oněch směrech uvažovati o každé výpovědi zvlášť ve všech jejích částech a se zřetelem na stav věci, jak se jevil v době jednotlivých výpovědí, učiněných v různých údobích trestního řízení, a to po stránce objektivní i subjektivní. Pro nedostatek těchto zjištění není zjištěnými skutečnostmi naplněna skutková podstata zločinu, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými. Výrok o vině spočívá na nesprávném použití zákona a je zmatečným podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř., takže bylo rozsudek soudu prvé stolice zrušiti, aniž bylo třeba zabývati se tím, co stížnost jinak ještě vytýká po stránce formální. Podle povahy shledaného zmatku nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení v prvé stolici, pročež bylo podle §u 288 čís. 3 tr. ř. věc vrátiti nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2565.

Předpokladem nahražení slyšených znalců jinými jsou jen vnější vady a logické nedostatky, uvedené výlučně v §§ech 125, 126 tr. ř.

Výklad zákonů a jiných řádně vyhlášených předpisů přísluší soudu, nikoliv znalcům.

Výtka vady §u 260 čís. 1 tr. ř. teprve při zrušovacím roku jest opozděna (§ 281 čís. 3 tr. ř.); pokud jest třeba do výroku rozsudku pojati bližší okolnosti činu.

Vyhýbání se vozidel na levou stranu (§ 2 zák. ze dne 15. června 1866, čís. 47 z. zák. pro Čechy) musí býti předem připravováno zejména v úsecích silnice, kde vozidlo opačným směrem jedoucí nemůže býti včas zpozorováno (§§y 335, 337 tr. zák.).

Pachatele nesprošťuje zodpovědnosti za vlastní nedbalost a škodný výsledek ani současná, s výsledkem rovněž v příčinné souvislosti jsoucí nedbalost jiné osoby nebo poškozeného.

Pojem »zvláště nebezpečných okolností« opodstatňují po případě i zvláštní místní poměry, za nichž k nehodě došlo.

Soukromé osobě nepřísluší právo učiniti návrh podle §u 362 tr. ř.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1926, Zm I 569/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 30. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ů 335, 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se ustanovení §u 281 čis. 4, 5, 9 písm. a), 10 tr. ř., avšak jejími vývody není dolíčen žádný ze zmatků takto číselně uplatňovaných. Podle jednacího protokolu navrhli obhájci při hlavním přelíčení, by byli slyšeni: 1. inž. R. jako svědek o tom, co zjistil při místním ohledání; 2. jiní znalci, po případě se zopakováním místního ohledání, protože podle zjištění R-ových je posudek znalců soudem slyšených stále ještě nesprávný, jelikož má i po doplnění vady, a nedostává se mu logické souvislosti mezi závěry a předpoklady; 3. znalec o tom, že jest předepsáno, na jakou vzdálenost pokládá se silniční trať za nepřehlednou a že tomu tak je pod 25 m; 4. znalec o tom, že pro otázku, zda někdo jel přípustnou rychlostí, není rozhodným, zda nevykročil z rychlosti číselně určené 6 nebo 15 km, nýbrž, zda byla zachována určitá dráha brzdní a tou že byla v souzeném případě brzdní dráha 1·90 m, již zachovati bylo za daných poměrů možno i při rychlosti 15 až 20 km. Návrhy byly nalézacím soudem zamítnuty právem. Posudek, v němž vylíčil inž. R. své poznatky na místě nehody, byl při hlavním přelíčení čten. Návrh uplatňoval, že by inž. R. při svědeckém výslechu vyjevil poznatky, které se k vědomosti soudu nedostaly již čtením jeho posudku, s jehož obsahem vypořádali se netoliko znalci nalézacím soudem ustanovení v doplňcích svého posudku, nýbrž vypořádal se s ním v důvodech napadeného rozsudku i sám nalézací soud. Proto nelze soudu důvodně vytýkati, že neměl podle zásady §u 3 tr. ř. náležitého zřetele i k okolnostem, jež mohly v poznatcích a závěrech R-ových sloužiti k obraně obžalovaného, takže možno ponechati stranou, že nebylo šetřeno předpisu §u 252 tr. ř. o formálních předpokladech čtení svědeckých výpovědí a znaleckých posudků a že čtení znaleckého posudku, opatřeného jednou z procesních stran cestou soukromou a vzniklého beze součinnosti a kontroly soudu sotva lze srovnati se zásadami, vyplývajícími z §§ů 116 až 124 tr. ř. Možno ponechati stranou i to, že návrh čís. 2 neoznačil přesně, ve kterých směrech pokládá obhajoba posudek soudních znalců za vadný nebo neúplný, a tak neumožnil odstraniti shledané závady opětným (dalším) slyšením znalců posudek podavších, ač neúspěch takového pokusu jest podle §u 126 tr. ř. nezbytnou podmínkou přibrání a slyšení znalců jiných. Neboť návrh odvozoval vadnost (neúplnost) posudku z nesouhlasu jeho s posudkem R-ovým

a netvrdil vad rázu v §u 126 (125) tr. ř. vytčeného, ačkoliv jsou vady, které mohou zavdati důvodnou příčinu k přibrání a slyšení jiných znalců, uvedeny v §u 126 tr. ř. výlučně a jsou takového rázu, že je lze odvoditi výhradně z posudku samotného. K otázce návrhem čís. 3 dotčené vyslovili se soudní znalci již slyšení; že se jejich odpověď nezdála obhajobě věcně správnou, neopravňovalo ji k žádosti za výslech jiného znalce o téže otázce. Návrh čís. 4 směřoval jen k výkladu předpisů, jimiž upravena jízda silostrojů; výklad zákonů a jiných, řádně vyhlášených předpisů náleží a přísluší však výhradně soudům, nikoliv znalcům. Návrhy nebyly a příslušné vývody stížnosti nejsou v podstatě než polemikou s posudkem znalců, jakož i s tím, jak nalézací soud tento posudek a i posudek R-ův ocenil, a snahou dokázati jeho vnitřní nesprávnost, ač předpokladem náhrady soudních znalců již slyšených znalci jinými jsou podle §§ů 125, 126 tr. ř. jen vnější vady a logické nedostatky. K vývodům stížnosti sluší podotknouti jen toto: Posudek soudních znalců není neúplným ani proto, že znalci ponechali mimo okruh svých úvah otázku, zda nehoda nebyla možnou i tehdy, kdyby byl obžalovaný jel rychlostí toliko 6 km za hodinu a po levé polovici silnice. Bez zvláštního dotazu obhájců nebylo třeba úvah znalců ani o této otázce, když dospěli k závěrům, že obžalovaný jel větší rychlostí a po pravé straně silnice, a když rozsudek předpokládá, že poškozený jel po straně silnice jemu příslušející, totiž s hlediska obžalovaného pravé, takže nebyl by se mohl s obžalovaným střetnouti, kdyby tento byl jel po straně druhé, jemu předepsané. Výpověď svědka H-a vztahovala se jen k jízdě obžalovaného po srážce, nikoliv i k jízdě před srážkou a v době srážky; obojí rychlost nemusí býti totožna a mimo to není záruky, že svědek ten nepotřebuje v případě zkoušky k úkonům, z nichž R. a stížnost odvozují rychlost jízdy, méně času než v době nehody; právem nepokládali proto znalci a nalézací soud výpověď H-ovu za spolehlivý pramen pro zjištění rychlosti jízdy obžalovaného před srážkou a v době srážky, nehledě k tomu, že rychlost jízdy má, jak ještě bude dokázáno, v této trestní věci význam jen podřadný. Jak dovozeno, nebyly zamítacím usnesením porušeny předpisy nebo zásady trestního řízení obhajobu zabezpečujícího, takže rozsudek není stižen zmatkem čís. 4.

Pokud zástupce zmateční stížnosti při veřejném roku vytýkal rozsudku jako formální nedostatek a zmatečnost, že prý individualisace skutku v rozsudečném výroku není postačitelná a nevyhovuje předpisu §u 260 čís. 1 tr. ř., jde tu, jak správně postřehl sám zástupce stížnosti, o výtku rázu formálního, která jako taková jest opožděna, poněvadž nebyla obsažena ve zmateční stížnosti písemně včas provedené. Nehledíc k tomu tato námitka, která spadá pod čís. 3 §u 281 tr. ř., ježto porušení předpisu §u 260 čís. 1 tr. ř. výslovně jest ohroženo zmatečností, ani věcně neobstojí, neboť s hlediska §u 260 čís. 1 tr. ř. k individualisaci trestného činu v odsuzujícím výroku rozsudečném postačí, když do výroku pojaty byly bližší okolnosti činu potud, pokud třeba, by skutek byl zřetelně označen, t. j. tak, by bylo možno bezpečně jej rozlišiti od jiných trestných skutků stejného druhu, by odsouzený uchráněn byl nebezpečí opět-

ného odsouzení pro týž skutek. Tomuto požadavku vyhovuje výrok napadeného rozsudku, uváděje místo i čas činu, výsledek jím způsobený a osobu poškozeného, třebaže nedbalé jednání samo označuje jenom slovy zákona.

Oproti hmotněprávním námitkám stížnosti dlužno předem zdůrazniti, že pachatele zodpovědnosti za vlastní nedbalost a škodný její výsledek nesprošťuje ani současná, s výsledkem rovněž v příčinné souvislosti jsoucí nedbalost kterékoliv jiné osoby, tudíž ani osoby poškozené. Jsouť takové nedbalé činy třetí osoby, i když jich pachatel nemohl předvídati, vedlejšími příčinami náhodou se přihodivšími, které podle zásady §u 134 tr. zák., i pro obor §§ů 335, 337 tr. zák. platné, neruší příčinné souvislosti mezi skutkem pachatelovým a výsledkem, to tím méně, když podle §§ů 335 (337) tr. zák. jest trestným netoliko způsobení, nýbrž i zvýšení nebezpečí, t. j. zvětšení, stupňování nebezpečné povahy situace, přivoděné nedbalým jednáním anebo nedbalou nečinností třetí osoby, po případě samotnou osobou, jež přišla k úrazu. Zodpovědnosti za škodný výsledek jest — arciť ne z důvodu nedostatku příčinné souvislosti, nýbrž z důvodu nepředvídatelnosti nebezpečí — pachatel prost jen tehdy, když osvědčil ve všech směrech ostražitost jemu náležející, zejména splnil všechny předpisy proň v úvahu přicházející, takže náležitá ostražitost nebyla osvědčena, zejména příslušných předpisů nebylo šetřeno výhradně osobami od pachatele různými, po případě osobou, již by jednáním pachatelovým (opomenutím jeho) nehoda stihla. To sama stížnost uznává na jednom místě svých vývodů slovy, že tu není skutkové podstaty §u 335 tr. zák., je-li zjištěno, že nehoda byla způsobena j e n tím, jak se zachovala osoba poškozená. Proto bylo úvah — přesnějších, než jsou beztoho v rozhodovacích důvodech soudu prvé stolice obsaženy — o tom, zda osvědčil poškozený ostražitost i jemu náleževší, zejména zda nejel větší než na místě nehody proň přípustnou rychlostí a zda jel na straně silnice jemu podle směru jízdy náležející, a dalších úvah, zda bylo by k nehodě došlo, i kdyby byl jel obžalovaný po levé polovici silnice rychlostí jen 6 km za hodinu, — v napadeném rozsudku zapotřebí jen za předpokladu, že obžalovaný nezanedbal ničeho, co mu náleželo podle zvláštních okolností místa nehody, obzvláště podle předpisů vzhledem k tomu proň závazných. Než k tomu předpokladu nalézací soud nedospěl. Naopak dospěl v rozhodovacích důvodech ke skutkovým závěrům, že obžalovaný jel na místě nehody větší rychlostí, než byla podle předpisů přípustna a že nejel po té části silnice, jíž měl podle předpisů použíti, a že si byl vědom nebezpečnosti svého jednání, totiž každé z obou oněch složek svého jednání. Stížnost nedokázala formální vadnosti těchto závěrů. Pouhým tvrzením a dokazováním, že skutečnosti v nich označené nejsou výsledky hlavního přelíčení prokázány, jich neodstraní a závěry zůstávají podle §u 288 čís. 3 (258) tr. ř. pro právní rozbor skutku závaznými. Významnější z obou částí oněch závěrů jest část, vztahující se k tomu, které polovice (strany) silnice obžalovaný použil. Již skutečnost, že jel po straně (části) silnice, jejíž použití k jízdě směrem, kterým on jel, příčilo se předpisům, dala sama o sobě jízdě obžalovaného směr k poškození osob při jiných vozidlech, pohybujících se po této straně silnice, která jim podle předpisů příslušela, jelikož jely směrem, ke směru jízdy obžalovaného opačným. Rychlost jízdy obžalovaného měla význam jen pro stupeň tohoto nebezpečí. Větší než přípustná rychlost stupňovala prudkost srážky a zvýšila nebezpečí způsobené již použitím nesprávné části silnice. Zmírnění rychlosti seslabovalo prudkost srážky a zmenšilo ono nebezpečí, aniž je však úplně odstranilo. Nebezpečí to nebylo by odstranilo ani snížení rychlosti jízdy na takovou míru, která by byla obžalovanému, při objevení se vozidla opačným směrem se pohybujícího umožnila zastavení automobilu okamžitě neb v kratičké době, ba nebylo by je odstranilo ani úplné zastavení jízdy, pokud by se tak bylo stalo na části silnice obžalovaným proti předpisu použité; neboť mohlo za předpokladu toho dojíti k srážce byť stojícího auta s vozidlem jedoucím opačným směrem, jelikož řidič tohoto vozidla mohl důvodně předpokládati, že vozidel oproti němu jedoucích na této části silnice není, a okolnost, že jel s kopce, stěžovala mu včasné zastavení jeho vozidla pokud se týče včasné seskočení s něho. Výrok o vině zůstal by tudíž opodstatněn a obstál by proti stížnosti, i kdyby odpadl rozsudečný závěr o tom, že obžalovaný jel větší než přípustnou rychlostí a že si byl vědom nebezpečnosti tak rychlé jízdy. Proto možno ponechati stranou veškeré námitky, jimiž napadá stížnost tento závěr, a omeziti se na rozbor otázky, zda obstojí proti námitkám stížnosti závěr, že obžalovaný jel na straně (polovině) silnice, jejíž použití k jízdě směrem, jakým jel obžalovaný, příčilo se předpisům, že proti předpisům nejel po levé polovici jízdní dráhy.

Tu jest ovšem správno, že, jak i napadený rozsudek dovozuje, není předpisu, podle něhož by měla vozidla jeti vždy po levé straně silnice. Předpisy §§ů 1 a 3 zákona ze dne 15. června 1866, čís. 47 z. zák. pro Čechy svědčí spíše tomu, že jest k jízdě zpravidla použíti prostředku silnice. Avšak § 2 téhož zákona nařizuje, že vozidla mají se vyhýbati na stranu levou, a je zřejmo, že toto vyhýbání se vozidel musí býti — nemá-li dojíti k nebezpečí srážky — včas připravováno v úsecích silnice, podle jichž zvláštních okolností může býti vozidlo, opačným směrem jedoucí, zpozorováno teprve tak pozdě, že řidič nemůže své vozidlo dostati na levou stranu bez nebezpečí srážky, neb i jen dotknutí se zadní části jeho. Taková včasná příprava k plnění onoho předpisu, která se nemůže díti jinak, než že vozidlo jede v úsecích toho druhu, pokud tu jest možnost náhlého objevení se jiného vozidla, po levé straně silnice — jest obzvláště nutna pro vozidla s rychlejším pohybem, jakými jsou silostroje, a to zejména zase na silnicích, pro provoz silostrojů povšechně přístupných. Naznačeného rázu jest podle rozsudečných zjištění i úsek silnice, v kterém se stala nehoda, o niž jde, a proto nelze shledati právní omyl v tom, že rozsudek vykládá onen předpis v ten smysl, že bylo obžalovanému v tomto úseku silnice jeti po levé straně (polovici) její. Nezáleží na tom, že nemohlo býti přesně zjištěno místo, na kterém se srážka stala. Stačí, že jest zjištěno, že srážka se stala blízko vrcholu prudkého ohbí silnice, pokud se týče uprostřed úseku silnice, v němž jsou po obou stranách silnice stavení a svahy a v němž jsou dvě ostré zatáčky v podobě písmena S, takže silnice není ani na krátkou vzdále-

nost přehledná. Nezáleží ani na tom, že není přesně zjištěno, ve které vzdálenosti od příkopu neboli od levého kraje silnice jel poškozený. Stačí, že je zjištěno, že jel, třebas více k prostředku silnice, po její pravé polovici, tedy v době srážky na části silnice, ve které by se nebyl srazil s automobilem obžalovaného, kdyby tento byl jel po oné polovici, na které měl jeti podle toho, co uvedeno. Nutno k tomu podotknouti, že jak obžalovaný, tak i poškozený museli v úseku silnice, o který jde, vzhledem k tomu, že leží ve vesnici, počítati s možností, že se setkají s chodci jdoucími po banketech silnice, že si poškozený, jelikož jel po vnitřní straně zatáčky, mohl zjednati rozhled na levý banket, byť jen na krátkou vzdálenost, jedině tím, že se držel více k prostředku silnice, kdežto obžalovaný, jsa odkázán předpisem na vnější stranu zatáčky, byl by si tím, že by byl jel pokud možno nejtěsněji u levého okraje silnice, netoliko zabezpečil rozhled na banket jsoucí po této straně silnice, nýbrž i zjednal delší rozhled na celou silnici, takže by byl dříve zpozoroval i překážky přibližující se po straně použité poškozeným.

Pokud stížnost v dalších vývodech, jimiž provádí důvod zmatečnosti podle čís. 10, poukazuje na ustanovení §u 336 písm. c) tr. zák., jest poukaz ten lichý. Neboť nelze, jak stížnost tomu chce, počítati automobily k parním strojům již z toho důvodu, že nejsou hnány parou a provoz jich neděje se po určité dráze, nýbrž pohybem na veřejných, všeobecně přístupných komunikacích. Ostatně jsou, což stížnost přehlíží, parní stroje výslovně uvedeny v §u 85 písm. c) tr. zák., takže vřadění automobilů pod tento pojem mělo by ten důsledek obžalovanému nepříznivý, že by skutek jeho spadal sám o sobě i bez zjištění, že se stal za okolností zvláště nebezpečných, pod ustanovení §u 337 tr. zák. Možno ponechati stranou i názor v četných nálezech zrušovacího soudu vyslovený, že se provoz silostrojními vozidly děje pravidelně za okolností zvláště nebezpečných a podléhá za ostatních předpokladů trestní normě §u 337 tr. zák. s jedinou výhradou, že tohoto předpisu užíti nelze, když výminečně nebezpečí to se snížilo na míru i s jinakou dopravou na veřejných cestách spojenou. Neboť zákonný znak, že se skutek stal za okolností zvláště nebezpečných, došel v rozhodovacích důvodech rozsudku prvého soudu náležitého a při správném výkladu zákona dostatečného opodstatnění, třebas o něm zvláště neuvažují. Není důvodu, proč by míra, převyšující nebezpečí s jinakou dopravou spojené, nemohla spočívati ve zvláštních místních poměrech, za nichž byla nehoda automobilem způsobena, když právě za takových místních okolností uplatňují se směrem nebezpečným a škodným složky nebezpečí automobilovému provozu zvláštní, totiž rychlost pohybu a prudkost nárazu. Proto není mylným ani podřadění činu pod ustanovení §u 337 tr. zák., hledí-li se ke zjištěním rozsudku, že místní poměry jsou v úseku silnice, v kterém se stala nehoda, obžalovaným zaviněná, zvláště nebezpečné, že obžalovaný jel větší rychlostí než 6 km, jíž by vzhledem k tomu, že silnice jde tam do kopce, vozidlo potahem hnané nepřekročilo, a že prudkost srážky musela býti velmi značná. Stížnost bylo proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Pokud stěžovatel, sám uznávaje nepřípustnost návrhu k tomu směřujícího, přece ke konci stížnosti domáhá se toho, by v jeho prospěch bylo použito ustanovení §u 362 tr. ř., stačí mu připomenouti jasný předpis třetího odstavce tohoto §u, podle něhož soukromým osobám nepřísluší právo, by učinily takový návrh. Aby pak svého oprávnění podle §u 362 tr. ř. v souzeném případě použil z moci úřední, neshledal zrušovací soud příčiny.

Čís. 2566.

Pojem »svěření« (§ 132 tr. zák.) k vyučování (k dohledu a vyučování) není naplněn již tím, že osoba, která jest vyučována, jest podrobena kázni osoby, jež ji učí, a že jest ona osoba proto v jakési závislosti na této osobě; předpokládá se, že s poměrem, který se takto mezi nimi utvořil, jest zároveň spojena i povinnost osoby vyučující, by pečovala o mravní vývoj vyučované osoby tím, že na ni dohlíží i v mravních ohledech a vede ji ke správnému smýšlení a řádnému chování, najmě ve věcech pohlavního života.

Poměrem, s jakým ona povinnost jest spojena, jest i poměr mezi živnostníkem a mladistvými učedníky (§ 100 živn. ř.), pokud jich mravní vývin není ještě ukončen a jen pro dobu, dokud tomu tak není.

Osobám mladším šestnácti let jest obzvláště třeba péče a dohledu ve věcech pohlavních.

Zákonný znak »svedení« předpokládá, že jednání nebo trpění svedené osoby jest výsledkem působení svůdce na její vůli; nejde o svedení, směřovala-li vůle svedené již původně k tomu, že se zachová (činně nebo trpně) tak, jak pachatel na ní chce.

»Smilným činem« není toliko soulož, nýbrž jest jím jakékoliv jednání, které vyvěrá z podrážděného pudu pohlavního nebo směřuje k jeho podráždění a zároveň příčí se slušnosti, kterou ve věcech pohlavního života vyžadují mravy a zvyky slušné lidské společnosti; takovým jednáním jest samo o sobě i ohmatávání prsou a rodidel mladistvé učednice mistrem.

Svedení mladistvé osoby z chlípnosti jest činem spáchaným z pohnutky nízké a nečestné.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1926, Zm II 243/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 22. dubna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem svedení ke smilstvu podle §u 132 III. tr. zák., a zamítl v zasedání neveřejném odvolání obžalovaného z téhož rozsudku do výroku o ztrátě práva volebního, mimo jiné z těchto

důvodů:

Pojem svěření k vyučování (k dohledu a vyučování) není naplněn již tím, že osoba, která jest vyučována, jest podrobena kázni osoby, jež ji učí, a že jest v důsledku kázně v závislosti na této osobě. Předpokládá

se naopak, že s poměrem, který se takto mezi nimi vytvořil, je zároveň spojena i povinnost osoby vyučující, by pečovala o mravní vývin osoby vyučované tím, že na ni dohlíží i v mravních ohledech a vede ji ke správnému smýšlení a řádnému chování, najmě ve věcech pohlavního života. Poměrem, s nímž tuto povinnost spojuje obecenstvo, jest obzvláště i poměr mezi živnostníkem a mladistvými účedníky, a výrazem tohoto obecného názoru jest ustanovení §u 100 živn. ř. (v doslovu zákona ze dne 23. února 1897, čís. 63 ř. zák.), že živnostníku náleží dohled nad mravy a chováním se nezletilých učňů v dílně a mimo ni a že je má přidržeti..... k dobrým mravům..... Tato povinnost předpokládá se ovšem přirozeně (k tomu poukazuje i slovo »nezletilé« v onom místě zákona) jen, pokud jde o osoby, jichž mravní vývin není ještě ukončen, a jen pro dobu, dokud tomu tak není. Zevním příznakem neukončenosti mravního vývinu jest nedostatečný věk a po stránce té není bez významu, že jiný zákon (čís. 2 §u 20 zákona ze dne 17. listopadu 1922, čís. 241 sb. z. a n.) tresce povšechně svádění k smilstvu osob nedosáhnuvších šestnácti let, řídě se patrně hlediskem, že do tohoto stáří nepokročil ve zdejších krajinách mravní vývin tak dalece, že může mládeži samotné býti zůstaveno uvarování se nástrah na jejich pohlavní neporušenost a naprostá volnost rozhodování se ve věcech pohlavního života. Proto nebude nesprávným, předpokládati i pro obor §u 132 III. tr. zák., že osobám mladším šestnácti let je již z důvodu fysické nedospělosti povšechně třeba péče a dohledu ve věcech pohlavních. Mnohem podstatněji zračí se však neukončenost mravního vývinu v životě vnitřním, tak že mladistvé osobě nedostává se vůbec nebo nedostává se dostatečných poznatků o podstatě, významu a následcích smilných činů, zejména soulože, že se jí nedostává vůbec nebo nedostává dosti soudnosti k poznání zavržitelnosti a případné nebezpečnosti smilného jednání a že proto nejsou v její duši dosti zakořeněny představy a ustáleny zásady, kterými byl by v míře náležité — jako u dospělých osob — tlumen pohlavní pud, který právě v době nastávající dospělosti se hlásí a domáhá ukojení. K ukončenosti mravního vývinu nepoukazuje skutečnost, že T-ová vedla dosti často neslušné řeči, mající vztah k věcem pohlavním, že si přála sednouti vedle stěžovatele, že oň úmyslně někdy zavadila (naň se tlačila) a šeptala mu do uší, ba nepoukazovala by k tomu ani okolnost, rozsudkem nezjištěná, že již s jinými muži souložila. Že věděla o věcech pohlavního života, snad i o způsobu ukojení pohlavního pudu, a že v tom, jakož i v mluvě a chování se T-ové projevila se živost, snad i podrážděnost jejího předčasně se hlásivšího pohlavního pudu, není zárukou, že u ní oněch duševních nedostatků již nebylo. Nikoliv nevhodně podotýká napadený rozsudek, že chování se T-ové vůči stěžovateli svědčí právě o její naivnosti, t. j. o tom, že si neuvědomila závadnosti chování a možnosti nepříznivého pro ni úsudku se strany ostatních přítomných. Proto nelze přisvědčiti názoru stížnosti, že lehká povaha a mravní nedostatky T-ové činily dohled na ni, i péči o její mravní vývin nejen zcela ilusorními, nýbrž i zhola nepotřebnými a nemožnými. Naopak bylo právě pro zjevné kazy, ostatně menšího stupně, tím více zapotřebí, by T-ová byla zavčas vedena na správnou

cestu a polepšena, a dohled a péče nebyly ani nemožnými a ilusorními, když stěžovatel snadno se mohl dovolati součinnosti a pomoci její rodičů v témže městě bydlících a když není spolehlivých poukazů na to, že se T-ová zvrhla tou měrou, že náprava byla vyloučena. Jest nepřijatelným stanovisko stížnosti, že možno, ba dokonce dlužno ponechati děvče útlého věku osudu a jeho rozvášněným pudům, jakmile se byť jen poněkud odchýlilo od cesty mravopočestnosti života. Právem nalézací soud — zdůrazniv poměr T-ové k stěžovateli jako učednice k mistru, její mladistvý věk a nezkušenost ve věcech pohlavního života, o němž, jak v rozsudku uvedeno, náhodou nabyla vědomosti, jež její fantasii zaměstnávaly a vyvolaly v ní touhu po poznání — měl za to, že T-ová byla, třebas nebyla mravně bezúhonnou, svěřena stěžovateli k dohledu a vyučování po rozumu §u 132 III. tr. zák.

Další zákonný znak svedení předpokládá, že jednání nebo trpění svedené osoby jest výsledkem působení svůdce na její vůli, že k činnosti nebo nečinnosti svedené osoby by nebylo došlo, kdyby nebyl býval její vůli dán pachatelem směr, kterým se vůle ta před působením pachatele nesla. Jen tuto změnu vůle, tvořící podstatnou složku pojmu svedení, měl patrně nalézací soud na mysli, vysloviv v rozhodovacích důvodech, že zákon chrání svěřenou osobu i proti její vůli, totiž proti tomu, že vůle svěřené osoby rozhoduje se následkem působení svůdce ve směr, kterým se před ním nesla a bez něho nebyla by se brala. Podřadění událostí, přihodivších se mezi udánlivým svůdcem a osobou prý svedenou pod pojem svedení, jest arciť vyloučeno, nebylo-li tu oné změny vůle dotčené osoby, směřovala-li její vůle již původně k tomu, že se zachová (činně nebo trpně) tak, jak pachatel na ní chce. Taková stálost vůle T-ové jest rozsudkem vyloučena a jasně popřena. Podle rozsudečných zjištění směřovala vůle T-ové před jednáním stěžovatele arciť k vedení necudných řečí a k různým více méně závadným, ale sotva necudným úkonům (dotýkání se těla stěžovatele a přibližování se k němu v přítomnosti jiných osob). K tomu, by stěžovatel ohmatával jí prsa a rodidla a dokonce s ní provedl soulož, se vůle její v oné době nenesla. Vyslovujíť — jak již uvedeno — rozhodovací důvody, že T-ová nesouhlasila s oním jednáním obžalovaného, a že, souhlasila-li později, bylo to právě účinkem toho, jak obžalovaný s ní jednal a že ji sám obžalovaný přiměl k tomu, že se dala pohnouti k vykonání a dopouštění smilných činů. Dokazováním věcné nesprávnosti těchto konečných závěrů soudu o tom, že jest prokázána skutečnost změny vůle T-ové z příčiny působení stěžovatele na ni, nedoličuje stížnost žádného ze zmatků v §u 281 tr. ř. vypočtených a zejména nedokazuje, že soud vykládal mylně zákonný pojem svedení, neuvědomujíc si ani, že i okolnost, rozsudkem nezjištěná, že se T-ová vůbec nebránila při smilných činech stěžovatelových, je podle rozsudečných závěrů následkem právě toho, že se její vůle, původně se vzpírající, přizpůsobila tomu, co stěžovatel na ní chtěl, byť svou vůli projevil jen oněmi činy.

Zřejmě na omylu je stížnost, pokud dále namítá, že smilnými činy po rozumu §u 132 III. tr. zák. jsou toliko úkony pohlavního ukojení

způsobem soulože. Výklad ten příčí se jak úpravě zákona, tak i účelu §u 132 III. tr. zák. Zákon označuje předmět čtrnácté hlavy, do níž zařaděn § 132, slovy »o násilném smilstvu, zprznění a jiných těžkých případech smilstva«. Vytyčuje-li pak pro některé skutkové podstaty, v hlavě té vymezené, jako znak jich soulož nebo úkon pohlavního ukojení způsobem soulože (v §§ech 125, 127 výslovně, v §u 131 slovy: »zprznění krve), je zřejmo, že jest mu soulož jen zvláštním způsobem smilstva a že mu jest pojem smilstva pojmem širším, než pouhé spojení různorodých pohlavních údů anebo zneužívání těla osoby téhož nebo druhého pohlaví způsobem souloži obdobným. Účelem §u 132 III. tr. zák. jest ochrana mravního vývinu osob jím dotčených proti svodům osob jsoucím k nim v určitém, svody ulehčujícím poměru, a účel ten se nemaří, neb alespoň neohrožuje jen způsoby smilstva, stížností naznačenými. Proto dlužno setrvati při ustáleném výkladu pojmu smilstva, podle něhož jest jím jakékoliv jednání, které vyvěrá z podrážděného pudu pohlavního nebo směřuje k jeho dráždění a zároveň příčí se slušnosti, kterou ve věcech pohlavního života žádají mravy a zvyky slušné lidské společnosti. Takovým jednáním je však samo o sobě i ohmatávání prsou a rodidel mladistvé učednice mistrem. Možno ponechati stranou, zda není s hlediska tohoto výkladu pojmu smilstva skutková podstata zločinu dokonaného svedení ke smilstvu podle §u 132 III. tr. zák. naplněna i událostmi ze dne 15. února 1926, kdy podle rozsudku stěžovatel k T-ové přistoupil, rozepjal jí kalhoty a pokusil se vykonati soulož (i když se nehledí k dalším podrobnostem, obžalovaným doznaným, avšak v rozsudku nezjištěným). Neboť názor, že událostmi z tohoto dne jest splněna toliko skutková podstata zločinu nedokonaného svádění ke smilstvu podle §§ů 8, 132 III. tr. zák., nerušil by nikterak správnosti rozsudečného výroku, že stěžovatel jest vinen zločinem podle §u 132 III. tr. zák., když výrok ten jest opodstatněn již tím, co jinak na skutečnostech v rozsudku zjištěno, zejména pro dny 25. ledna a 24. února 1926, a nezměnil by ničeho na předpokladu rozhodovacích důvodů, že obžalovanému přitěžuje okolnost, že bylo více útoků. Při náhledu tom jevil by se rozsudečný výrok toliko neúplným a nastala by nutnost, uznati stěžovatele vinným zločinem nejen dokonaného, nýbrž i nedokonaného svádění ke smilstvu. Takové doplnění výroku o vině nebylo by však nikterak ve prospěch stěžovatele, takže si nemůže stěžovati do toho, že se tak nestalo a případ z 15. února 1926 nedošel zvláštního právního hodnotění, byť podle jeho mínění nutného. Stížnost jest, pokud uplatňované zmatky vůbec po zákonu doličuje, neodůvodněna a byla proto zavržena

Ztráta práva volebního byla nalézacím soudem vyslovena právem, neboť podle zjištěného stavu věci dopustil se obžalovaný trestného činu, jímž jako mistr porušil povinnosti vůči mladistvé učednici k dohledu a vyučování jemu svěřené, k ukojení svých pohlavních chtíčů z chlípnosti, v čemž nutno spatřovati pohnutku nízkou a nečestnou. Nebylo proto odvolání v tomto směru vyhověno.

Čís. 2567.

»Vyhrůžka« jest opovědí zla, t. j. projevu, že pachatel způsobí sám nebo prostředkem jiného v budoucnosti osobě, jíž projev svědčí, újmu na právních statcích v §u 98 b) tr. zák. uvedených; poukazuje-li projev výhradně k případnému vzejití zla v době minulé, spadá pod pojem »vyhrůžky«, je-li současně opovědí zla pro budoucnost.

(Rozh. ze dne 30. listopadu 1926, Zm II 326/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Jihlavě ze dne 21. června 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §u 99 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a vrátil věc nalézacímu soudu, by v rozsahu zrušení znova o ní jednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§u 152, 155 písm. a), 155 písm. b) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek prvé stolice jen, pokud uznává stěžovatele vinným zločinem nebezpečného vyhrožování podle §u 99 tr. zák., uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čís. 9 písm. a), nesprávně i čís. 10 §u 281 tr. ř., námitkou, že stěžovatel mluvil jen o tom, co by se bylo stalo, kdyby byl T-a zastihl ve chvíli projevu, takže se souzený projev vztahoval na uplynulou dobu. Podle stálé judikatury zrušovacího soudu rozumí se vyhrůžkou opověď zla neboli projev, že mluvčí způsobí sám anebo prostřednictvím jiného v budoucnosti osobě, jíž projev svědčí, újmu na právních statcích v §u 98 b) tr. zák. uvedených. Jen za poukazu na dobu příští jest projev způsobilým, by vzbudil v osobě, jíž svědčí, předpoklad, že ji (v případě určitého zachování se jejího) vzejde zlo, a jen prostředkem takového předpokladu může býti projev příčinou nebezpečí §u 98 po případě §u 99 tr. zák., totiž příčinou kolísání vůle osoby, jíž projev svědčí, zda se má v určitém směru zachovati určitým způsobem (§ 98), po případě příčinou zneklidnění duše této osoby (§ 99 tr. zák.). Volnost rozhodování se vůle dotčené osoby a její duševní klid nejsou a nemohou býti nikterak rušeny, poukazoval-li projev výhradně k případnému vzejití zla v době minulé neboli bylo-li projevem po době té, kdy se vůle dotčené osoby již byla rozhodla a uskutečnila v určitém směru mluvčímu nemilém, toliko sděleno, že by se byl mluvčí v době před projevem aneb i, dozví-li se dotčená osoba o projevu teprve později, v době projevu zachoval způsobem, právním statkům dotčené osoby škodlivým, kdyby v době té, tedy v době minulé byl měl možnost zachovati se způsobem tím, zejména po případě, kdyby se v té době minulé setkal s dotčenou osobou. Takový k minulosti se vztahující poukaz na nebezpečí, ve kterém dotčená osoba byla a z něhož náhodou vyvázla, může však býti současně i pouka-

zem, že osoba ta v obdobném nebezpečí příště bude, neboli opovědí zla pro budoucnost. Zda takovým poukazem na dobu příští (opovědí budoucího zla) jest sdělení k minulosti se vztahující, jest věcí výkladu souzeného projevu, takže výrok o tom spadá do oboru skutkově zjišťovací činnosti, jež jest výhradně úkolem soudu nalézacího.

V napadeném rozsudku soud tomuto svému úkolu v naznačeném směru nedostál. Rozhodovací důvody zjišťují toliko, že stěžovatel řekl: »K., řekni T-ovi, ať mi kluka nehoní, měl štěstí, že jsem ho nezastihl, jinak bych mu byl dal pět a dvacet«, že projev ten stal se v nepřítomnosti T-a vůči jeho hospodáři K-ovi, že byla tato »vyhrůžka« pronesena ve zlosti, že kromě toho měl stěžovatel k jejímu případnému uskutečnění pohotově suk a že jen náhodou, že totiž »ohrožený« nebyl zastižen, nedošlo k jejímu uskutečnění. Těmito větami je zjištěn toliko smysl a význam projevu jako sdělení, že T. byl v době před tím, než se o projevu dověděl, tedy v době minulé v nebezpečí újmy na tělesné nedotknutelnosti, snad i neporušenosti. Avšak není ani v nich, ani na jiném místě rozsudku uvažováno o tom, tím méně zjištěno, zda projev byl současně i opovědí obdobného zla pro budoucnost, takže zákonný znak vyhrůžky nedošel ve výkladě souzeného projevu skutkového opodstatnění a výrok, jímž byl přes to podřaděn pod ustanovení §u 99 tr. zák., spočívá na nesprávném použití zákona. Proto bylo stížnosti vyhověti a onu část výroku o vině z důvodu §u 281 čís. 9 písm. a) tr. zák. jako zmatečnou zrušiti. V důsledku toho jest zrušiti též výrok o trestu a výroky s tím související, vyjímajíc výrok o nárocích a útratách soukromého účastníka, jejichž podkladem jest výhradně nezrušený výrok o zločinu podle §§ů 152, 155 písm. a), b) tr. zák. Jelikož není ve zrušeném rozsudku a důvodech jeho zjištěno ani, že projev byl opovědí zla pro budoucnost, ani že jím nebyl, nelze rozhodnouti ve věci samé, nýbrž dlužno ji vrátiti nalézacímu soudu k opětnému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení. Proto bylo podle §u 5 zákona čís. 3 ř. zák. na rok 1878 za souhlasu generálního prokuratora o stížnosti rozhodnuto ihned v zasedání neveřejném.

Čís. 2568.

Podkladem pro rozhodnutí sporu o příslušnost (§ 64 tr. ř.) jest usnesení radní komory, nikoliv vyšetřujícího soudce.

(Rozh. ze dne 30. listopadu 1926, Nd II 160/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vrátil spisy, předložené mu zemským trestním soudem v Brně k rozhodnutí záporného sporu o příslušnost, s nařízením, by, ježto nejde jen o příslušnost k provedení přípravného řízení, nýbrž o příslušnost k provedení trestní věci vůbec, o otázce příslušnosti, o níž usnesení učinil prozatím jen soudce vyšetřující, usneseno bylo v povolaném sboru soudním, a teprve, jestliže tímto usnesením nebude kompetenční spor odstraněn, by spisy byly k rozhodnutí ve smyslu §u 64 tr. ř. znovu předloženy.

Čís. 2569.

S hlediska třetího odstavce článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 stačí, že osoba, na niž útočeno, byla v době útoku v činné službě.

Okolnost, zda tu jest souhlas uraženého podle čtvrtého odstavce článku V. zákona, může zrušovací soud jakožto událost procesní zjistiti přímo ze spisů.

Rozsudkový výrok tvoří s rozhodovacími důvody jeden celek.

(Rozh. ze dne 3. prosince 1926, Zm II 245/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 17. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ů 487, 491, 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Vývody zmateční stížnosti, která se číselně dovolává kromě formálního důvodu zmatečnosti podle čís. 5 i (bez označení, který z odstavců písm. a) až c) má na zřeteli) hmotněprávního důvodu čís. 9 §u 281 tr. ř., vrcholí v námitce, že chybí obžaloba, jíž bylo podle zákona třeba, při nejmenším však že se nedostává souhlasu uražené osoby; s námitkou tou jsou spojeny formální výtky, že a) soudní výrok jest nejasný, protože z rozsudku není vidno, zda jde o čin veřejnožalobní či soukromou obžalobou stíhatelný, b) soudní výrok sám sobě odporuje, jelikož jednak zjišťuje, že závadným článkem je soukromý obžalobce vinění ze zločinu zneužití úřední moci, jednak byl vydán na základě veřejné obžaloby a soukromý obžalobce, přesněji řečeno uražený, žaloby nepodal, c) rozsudek (soudní výrok) jest neúplný a kusý, jelikož nepřihlíží k nedostatku obžaloby, osoby k ní oprávněné a k tomu, že závadný článek čelil výslovně proti bývalému úředníku politické správy. Vývodům stížnosti nelze přisvědčiti. Rozvádějíc onu námitku neuvědomila si stížnost dosti přesně, ve kterých případech mohou trestné činy, o nichž jednají §§ 487, 488, 491 tr. zák., býti stíhány jen k žádosti toho, jehož zájmů se čin dotýká, ve kterých výhradně veřejným obžalobcem a ve kterých nejen osobou soukromou, činem dotčenou, nýbrž i veřejným obžalobcem. V úvahu přicházejí v této trestní věci toliko případy tohoto druhu. A tu stanoví třetí odstavec článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. na rok 1863, že i státní zástupce může v době v § 530 tr. zák. určené ve veřejném zájmu podati obžalobu pro přečiny (nikoliv i pro přestupky) proti bezpečnosti cti, trestné podle §u 493 tr. zák., t. j. v §§ 487, 488 a 491 tr. zák. vymezené, pakliže útok čelil proti veřejnému úředníku nebo zřízenci, proti vojínu nebo duchovnímu ve příčině něčeho, co učinil za svým povoláním. Nezáleží na tom, že rozhodovací důvody prvé stolice nepoukazují výslovně ke článku V. onoho zákona, a nevy-

slovují, že jsou dány předpoklady veřejné obžaloby v článku tom stanovené, ani na tom, že v rozsudkovém výroku není ani vyznačen předpoklad, že se útok zákonnými pojmy tam vyznačený vztahoval na výkon povolání dotčeného úředníka, ani že při zákonném pojmenování skutku není uveden i článek V. zákona. Rozhodným jest, jelikož o kvalifikaci skutku jako přečinu nemůže býti pochybnosti, jen, zda zákonné známky, jimiž jest podmíněno právo veřejného obžalobce k obžalobě, došly rozsudkem skutkového opodstatnění. A tomu tak jest. Rozsudkový výrok, který tvoří, i pokud jde o projev skutkových závěrů nalézacího soudu, s rozhodovacími důvody jeden celek částek navzájem se doplňujících, obsahuje i slova »Františka B-u, policejního agenta okresní politické správy v Č. T., tedy veřejného úředníka«, a zjišťuje tím skutečnost, že osoba útoky dotčená byla v době útoků v činné službě jako činitel státní bezpečnostní služby. Pro zjištění to jest bez významu, že závadný článek mluví o bývalém tajném politické správy. Rozhodným jest, že osoba, na níž útočeno, byla skutečně v době útoků v činné službě a že proto článkem byla neb alespoň mohla býti na úkor veřejného zájmu zlehčována vážnost veřejného úředníka. Nezáleží ani na tom, že rozhodovací důvody označují úředníka útokem dotčeného jako soukromého obžalobce; jdeť ve slovech těch zřejmě o pouhé nedopatření (pouhou chybu ve psaní) a jest jimi míněn uražený, když není nikterak pochybno a sporno, že obžalobu rozsudkem vyřízenou podal obžalobce veřejný svým jménem, nikoliv v zastoupení (§ 46 tr. ř.) uraženého. V rozhodovacích důvodech jest vysloveno, »že B. byl v článku jednak křivě viněn ze zneužití ú ř e d n í m o c i, v případě týkajícím se V-ého, jednak obviňován z toho, že učinil trestní oznámení proti nepohodlným mu osobám za provisi, kdežto prý židům dovoloval dělati, co jim libo.« Nelze pochybovati o tom, že i činnost v druhé části této věty naznačená spadala by do oboru, v němž působil B. jako policejní agent bezpečnostní služby, takže i tato část útoků se vztahovala podle závazného v rozsudku obsaženého výkladu projevů na výkon povolání uraženého, a měly tento vztah i ostatní útoky, když o skutcích B-ových zjištěno, že by byly bývaly zneužitím úřední moci. Podle toho dostalo se v rozsudku náležitého skutkového opodstatnění jak zákonnému znaku, že útok čelil proti veřejnému úředníku, tak i dalšímu zákonnému znaku, že se útok vztahoval na výkon jeho povolání a jsou splněny hmotné předpoklady, jimiž po zákonu jest podmíněno právo veřejného obžalobce, stíhati přečiny proti bezpečnosti cti, spáchané na osobách fysických, totiž jednotlivcích.

Ovšem činí zákon (předposlední odstavec článku V. zákona čís. 8 ř. zák. z roku 1863) právo to závislým na další formální podmínce, na souhlasu uraženého. Ani o splnění této podmínky rozsudek se nezmiňuje. Než zrušovací soud může ji, ježto jde o událost procesní, zjistiti sám přímo ze spisů. A těmi jest souhlas ten osvědčen. Jest v nich uloženo prohlášení uraženého úředníka, že žádá, by . . . Josef K. byl úředně stíhán pro článek »Korupcia na Czieczynsku«, uveřejněný v časopise N. L. čís. 50 ze dne 14. listopadu 1925, t. j. stěžovatel pro článek rozsudkem souzený. Nezáleží na tom, že ani z této žádosti, ani z ostatních

spisů není vidno, zda bylo prohlášení podáno přímo státnímu zastupitelství, či okresní správě politické. Rozhodným jest, že tímto prohlášením byl projeven netoliko souhlas, nýbrž byla projevena přímo žádost uraženého o stihání útoku na jeho čest, kteréžto stihání nemohlo se, jelikož šlo o útok rázu trestním zákonem stíhaného a spáchaný tiskopisem, uskutečniti jinak, než u soudu (§ 484 tr. ř.), a že souhlas v žádosti obsažený byl soudu předložením onoho prohlášení prokázán již při podání návrhu veřejného obžalobce na zavedení přípravného řízení, tedy před vynesením rozsudku. Napadený rozsudek nezůstavuje pochybnosti o tom, že šlo o přečin z úřední moci stíhatelný, neodporuje sobě, když k obžalobě státního zástupce uznává stěžovatele vinným přečinem proti bezpečnosti cti, ač uraženým obžaloba podána nebyla, a není neúplným pro nehodnocení skutečnosti, že závadný článek čelil výslovně proti bývalému úředníku politické správy, nehledě k tomu, že i k této skutečnosti přihlíží reprodukováním příslušné části závadného článku a že vnitřní rozpor rozsudku lze odvoditi jedině ze srovnání skutkových zjištění. Jelikož jsou, jak dovozeno, splněny všechny, jak hmotné, tak i formální předpoklady, by mohl státní zástupce stíhati přečin proti bezpečnosti cti na jednotlivci spáchaný, neobstojí ani námitka, že rozsudkem byl zákon porušen anebo že ho bylo nesprávně použito co do otázky, zda se nedostává obžaloby, jíž jest podle zákona zapotřebí (§ 281 čís. 9 písm. c) tr. ř.

Čís. 2570.

Zákon o tisku (ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863).

Ustanovení § 24 zákona obsahuje dva trestné případy; pouze druhý případ vyžaduje vědomost o tom, že tiskopis byl zabaven.

I prvý případ § 24 zákona jest dán nejen tehdy, když je dále rozšiřován sám časopis soudní zápovědí stižený, nýbrž i tenkráte, když jeho obsah je tiskem uveřejněn.

Zakázaný (zabavený) tiskopis jest rozšiřován i tehdy, když jeho trestný obsah je reprodukován v jiném tiskopisu.

Jde o pokus, nikoliv o pouhé jednání přípravné, projevil-li se úmysl pachatelův, vykonati čin zákonem zakázaný, na venek jednáním předsevzatým za účelem jeho uskutečnění a také objektivně ke skutečnému vykonání vedoucím; pro pokus přečinu § 24 zákona stačí, že byla sazba již sestavena, tiskopisy určené pro veřejnost hotovy a nerozeslány jen proto, že byl tiskopis zabaven.

(Rozh. ze dne 4. prosince 1926, Zm I 380/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 30. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 8 tr. zák. a § 24 zákona o tisku ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863, mimo jiné z těchto

důvodů:

Podle ustálené judikatury, mající oporu v jasném doslovu a smyslu zákona, obsahuje ustanovení § 24 zákona o tisku dva trestné případy. Prvý záleží v rozšiřování neb v uveřejnění tiskem obsahu tiskopisu přes zákaz, vyslovený nálezem soudu a náležitě vyhlášený; druhý je opodstatněn rozšiřováním neb uveřejněním tiskem obsahu tiskopisu, o němž pachatel ví, že byl zabaven. Oba případy shodují se v tom, že jejich trestná činnost je táž, záležejíc buď v dalším rozšiřování závadného tiskopisu, nebo v uveřejnění jeho obsahu tiskem. Rozdíl jeví se jednak v tom, že v prvém případě je předmětem trestné činnosti tiskopis soudní zápovědí stižený, kdežto v druhém případě tiskopis jen zabavený (§§y 487 odst. prvý, 488, 489 tr. ř.); jednak v tom, že pouze v druhém případě vyžaduje se »vědomost« o tom, že tiskopis byl zabaven; jestiť zabavení tiskopisu úkonem z veřejnosti více méně vyloučeným, jehož znalost nelze u každého předpokládati. Naproti tomu vychází zákon v prvém případě z předpokladu, že skutečnost zákazu, vysloveného v soudcovském nálezu, je následkem předepsaného uveřejnění nálezu každému přístupna. Na tyto úvahy odkazuje se zmateční stížnost se svým zákonu ne zcela odpovídajícím roztříděním skutkových podstat, obsažených v § 24 zákona o tisku a zdůrazňuje se zejména, že i prvý případ § 24 je dán nejen tehdy, když je dále rozšiřován sám tiskopis soudní zápovědí stižený, nýbrž také tenkráte, když obsah tohoto zakázaného tiskopisu je tiskem uveřejněn. Pokud jde o souzený případ, bere nalézací soud za prokázáno, že obžalovaný v časopisu »N.«, jehož je zodpovědným redaktorem, dal reprodukovati jednu stať článku, uveřejněného v periodickém tiskopise »Der G.«, kteréžto místo bylo zabaveno a jeho další rozšiřování příslušným tiskovým soudem zakázáno a zákaz ten v »Úředním Listě« náležitě vyhlášen. Toto zjištěné jednání naplňuje skutkovou podstatu prvého případu § 24 zákona o tisku; dalť obžalovaný zabavenou stať (obsah dotyčného článku) proti zákazu, vyřknutému soudcovským nálezem a náležitě vyhlášenému, tiskem uveřejniti a takto rozšiřovati. Pravda je, že obžalovaný nerozšiřoval sám zabavený a soudní zápovědí stižený časopis »Der G.«, avšak to na věci ničeho nemění, ježto ustanovení § 24 zákona svým určením a svou podstatou zakazuje, by úřadem za trestný považovaný o b s a h tiskopisu nebyl učiněn obecenstvu přístupným ať rozšiřováním dotyčného tiskopisu samotného, ať reprodukcí jeho závadných statí v jiných tiskopisech, nehledíc k tomu, že ve smyslu zákona je rozšiřován zakázaný nebo zabavený tiskopis i tehdy, když jeho trestný obsah je reprodukován v jiném tiskopisu (viz rozhodnutí býv. zrušovacího soudu ve Vídni číslo 2417).

S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost, že obžalovaný není vinen ani nedokonaným přečinem podle § 24 zákona o tisku; byl prý úplně zhotoven jen povinný výtisk pro státní zastupitelství, kdežto ostatní výtisky nebyly ještě úplně vybaveny, byvše potištěny pouze na jedné straně. Jde prý toliko o beztrestné přípravné jednání, poněvadž rozeslání a tudíž uveřejnění časopisu bylo by se stalo teprve večer, kdežto zabavení bylo provedeno brzo odpoledne, tedy v době, kdy výtisky nebyly ještě potištěny na obou stranách. Stížnost jest bezdůvodna. Pro posouzení, zda jde o pokus, či o pouhé jednání přípravné, jest rozhodným, zda úmysl pachatelův, vykonati čin zákonem zakázaný, projevil se již na venek jednáním předsevzatým za účelem jeho uskutečnění a také objektivně ke skutečnému vykonání vedoucím. O tom však, že úmysl obžalovaného, uveřejniti tiskem soudně zakázanou stať tiskopisu »Der G.«, došel zcela zřetelného výrazu v zevním jednání, obžalovaným předsevzatém, nemůže býti vzhledem ku zjištěním rozsudkových a k tomu, co sama zmateční stížnost uvádí, nejmenší pochybnosti. Vždyť sazba byla již sestavena a tiskopisy určené pro veřejnost již z valné části hotovy a byly by ihned bývaly rozeslány, kdyby tiskopis nebyl býval úřadem pozastaven. Kdyby toto pozastavení úřadem, ať z jakékoliv příčiny, se nebylo stalo, byl by obžalovaný provedl rozšiřování časopisu. Podle toho podnikl svým jednáním vše, co by bylo s to, by založilo skutkovou podstatu činu dokonaného, kdyby to nebylo zmařeno cizí překážkou, totiž zasáhnutím úřadu. Činnost obžalovaného vybočila již z mezí beztrestného přípravného jednání a přešla do období pokusu a byl proto obžalovaný právem uznán vinným nedokonaným přečinem podle § 24 zákona o tisku.

Čís. 2571.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Podněcovati (§ 15 čís. 3 zákona) znamená působiti na vůli a cit neurčitého počtu lidí ve smyslu protizákonném buď přímo nebo nepřímo, ale vždy ve snaze, by v nich bylo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon.

Jako prostředku k podněcování lze užíti různé formy, nejen přímé výzvy, kterou pachatel hledí u někoho přímo vzbuditi rozhodnutí, porušiti zákon v určitém směru, nýbrž i nepřímého působení na cit nebo rozum, by jím, byť i nepřímo, vyvoláno bylo ono rozhodnutí.

Pod pojem podněcování spadá i posilování a utvrzování v duševní, již před podněcováním se vytvořivší náladě, náchylné k páchání činů toho druhu, k jakým se pachatelem poukazuje. Podněcování již pojmově označuje jednání vedené úmyslem, by na mysl posluchačů bylo působeno ve směru zákonem naznačeném, takže netřeba ani úmysl ten zvláště zjišťovati a odůvodňovati.

Revoluce jest násilným převratem, násilnou změnou platné ústavy (vládní formy), třebas nejevila se ve formě krvavého násilí.

Programovým cílem komunistické strany jest násilný převrat (revoluce) a zřízení sovětské republiky; vybízení k revoluci a k uskutečnění onoho programu jest zločinem ve smyslu § 15 čís. 3 zákona.

(Rozh. ze dne 4. prosince 1926, Zm II 59/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě

ze dne 11. prosince 1925, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uznává, že zrušovací soud vymezil pojem podněcování ve smyslu nalézacím soudem naznačeném, podle něhož podněcovati znamená působiti na vůli a cit neurčitého počtu lidí ve smyslu protizákonném buď přímo nebo nepřímo, ale vždy ve snaze, by v těchto lidech bylo vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon. Popírá však, že závadný výrok obžalovaného opodstatňuje pojem podněcování. Neboť slovy: »Půjdeme po té cestě, po které šel ruský proletariát; jednou přijde den, kdy vstoupíme na tu cestu; pak nebude možno jíti zpět ani vyhnouti se v pravo nebo v levo; cesta ta bude trpká, učiní naše pěsti pevnými a na základě tom uskutečníme socialism a vládu dělníků a rolníků. Ať žije světová revoluce«, nepodněcoval prý obžalovaný druhé, nýbrž, jak tomu nasvědčují obraty: »půjdeme«, »vstoupíme«, tvrdil pouze o sobě a svých spolustrannících, že tyto činy páchati budou. Nevyzýval posluchače: »pojďte po této cestě, po které šel ruský proletariát....«, takže nelze za to míti, že na jejich mysl působil. Stížnost je bezdůvodna. Podněcování, jehož podstata, jak uvedeno, záleží v působení a vykonávání vlivu na vůli a jednání druhých osob, může se díti ve formě jakékoli, ježto zákon ve směru tom nerozeznává. Jako prostředku k podněcování lze proto užíti formy různé, nejen přímé výzvy, kterou pachatel hledí u někoho přímo vzbuditi rozhodnutí, porušiti zákon v určitém směru, nýbrž i nepřímého působení na cit nebo rozum, by jím, byť i nepřímo, vyvoláno bylo ono rozhodnutí. Spadá proto pod pojem podněcování i posilování a utvrzování v duševní, již před podněcováním se vytvořivší náladě, náchylné k páchání činů toho druhu, k jakým se pachatelem poukazuje. Nesejde proto na tom, že obžalovaný neoslovil posluchače přímou výzvou: »Pojďte po té cestě.....«, nýbrž že k nim promluvil ve formě (»půjdeme«, vstoupíme«), ve které projevil očekávání, že posluchači jako příslušníci politického směru jím hlásaného zachovají se v rozhodné době tak, jak jim obžalovaný naznačuje. Neboť i v této formě je obsažena, byť i nepřímá výzva, jíti neochvějně za vytčeným cílem. Stížnost vytýká, že nalézací soud neodůvodňuje, proč v ruské cestě vidí násilí a revoluci. Leč nalézací soud nemusil zvláště odůvodňovati něco, co je všeobecně známo. Ostatně nezáleží na tom, jak se ruská revoluce skutečně odehrála, zda tak, jak stížnost tvrdí, že ruský proletariát se uchopil vlády bez prolití jediné kapky krve a že potom teprve — asi za tři měsíce — byla zahájena občanská válka. Neboť rozhodno je, že známým programovým cílem politického směru, jemuž obžalovaný náleží, je násilný převrat a revoluce a zřízení sovětové republiky, jejíž podstata záleží v diktatuře jedné společenské třídy nad druhými, tedy v principu, příčícím se demokratickému principu Čs. republiky, jejíž ústava zaručuje účast na vládě všem společenským vrstvám a třídám bez rozdílu. Dále je směrodatno, že obžalovaný podle zjištění rozsudku a podle svého

úmyslu chtěl dáti svým projevem posluchačům směrnice v tom směru, že se mají domoci vády dělníků a rolníků násilím, čemuž zřejmě nasvědčuje poukaz obžalovaného na »pevné pěsti« a provolávání zdaru světové revoluci. Nemůže býti sporu o tom, že pod revolucí, jak tomu učí dosavadní zkušenosti, opírající se o dějiny, a jak to odpovídá všeobecnému pojímání, rozuměti sluší převrat n á s i l n ý, po případě násilnou změnu platné dosud ústavy, pokud se týče formy vládní. Není zapotřebí, by revoluce jevila se vždy ve formách násilí k r v a v é h o. Tím pozbývá na významu tvrzení zmateční stížnosti, že ruský proletariát uchopil se vlády v začátcích bez krveprolití.

Soud nepotřeboval dokazovati a odůvodňovati, proč ve volání po vládě dělníků a rolníků spatřuje násilnou změnu ústavy, zejména pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu. Jestiť samozřejmo a nepotřebuje zvláštního odůvodňování, že nastolení vlády jen jediné třídy společenské, vlastně jen vlády příslušníků politického směru, obžalovaným vyznávaného, nebylo by, jak to soud zjevně předpokládá, proveditelným bez násilného odporu proti státní moci a autoritě a beze zápasu s ostatními vrstvami národa, které představují většinu národa a kterým platná ústava umožňuje účast na vládě, jíž by však za vlády dělníků a rolníků byli protiprávně zbaveni. Odmítnouti dlužno nemístné a nepřípadné porovnání revoluce obžalovaným zamýšlené se všenárodní revolucí ze dne 28. října 1918. Šloť tu o vymanění celého národa z cizího nadvládí, kdežto při revoluci, jakou má na mysli obžalovaný, jedná se o nabytí nadvlády jedné politické strany nad ostatními vrstvami národa. Nehledíc k tomu může se zkoumání souzeného případu státi jen se zřetelem na nynější poměry, platné zákony a konkretní okolnosti případu. Stížnost vytýká, že soud byl povinen odůvodniti, proč výkřik: »Ať žije světová revoluce,« je útokem na ústavu Čs. republiky. Na to dlužno odvětiti, že soud neshledává vinu obžalovaného pouze v pronesení tohoto jediného výroku, nýbrž i v ostatním s ním souvisejícím projevu a že z celého projevu usuzuje správně na záměr obžalovaného podněcovati ku zločinu podle § 1 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Po subjektivní stránce namítá stížnost, že nalézací soud béře sice zlý úmysl obžalovaného za prokázaný, neodůvodňuje však ani slovem, proč jej považuje za zjištěný. Tvrzení to je v rozporu s obsahem rozsudkových důvodů. Uváděť soud, že ze samotného doznání obžalovaného je zřejmým jeho úmysl, podněcovati ve směru zločinu podle § 1 čís. 1 zákona na ochranu republiky, že úmysl ten vyplývá ještě zřejměji z výroků obžalovaného a zmiňuje se též o úmyslném podněcování, jež béře za prokázáno, zejména hledíc k celému obsahu řeči. Výtka stížnosti je proto bezpodstatna, nehledíc k tomu, že podněcování již pojmově označuje jednání vedené úmyslem, by na mysl posluchačů bylo působeno ve směru zákonem naznačeném, takže netřeba ani úmysl ten zvláště zjišťovati a odůvodňovati. Je-li podle toho splněna skutková podstata zločinu podle čís. 3 § 15 zákona na ochranu republiky jak v objektivním, tak i v subjektivním směru, nemůže přicházeti v úvahu méně trestný čin, na př. vychvalování trestných činů, nebo pouze přečin podle čís. 2 § 15 zákona. Nejdeť o podněcování k neurčitému zločinu nebo přečinu,

nýbrž o podněcování ku násilně změně ústavy republiky, zejména pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu (§ 1 čís. 1 zákona na ochranu republiky), tudíž ke zločinu konkretně určitému. Odsuzující výrok odpovídá proto stavu věci i zákonu i bylo zmateční stížnost obžalovaného zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 2572.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Již pokus jest dokonaným činem podle § 1 odst. prvý zákona.

Trestná činnost ve smyslu § 15 čís. 3 zákona spočívá již v samotném podněcování, totiž v působení a vykonávání vlivu na vůli a jednání osob druhých v některém z protizákonných směrů tam naznačených; ona činnost záleží v jednostranném jednání pachatelově bez ohledu na to, zda mělo působení jeho v zápětí nějaký výsledek či nikoliv.

Zločin § 15 čís. 3 zákona náleží k t. zv. deliktům ohrožovacím, jejichž podstata záleží v tom, že pachatel předsevezme jakýkoliv čin, jenž jest objektivně způsobilým, by u druhých osob vytvořil duševní stav, který je s to poškoditi právní statky zákonem chráněné.

K subjektivní skutkové podstatě onoho zločinu stačí úmysl obžalovaného vzbuditi rozhodnutí jednati, třebas ne hned, nýbrž v příhodné chvíli podle jeho podnětu.

Spadá sem nabádání k napodobení ruské revoluce podle zásad Leninových.

Pohnutky politické nejsou pohnutkami nízkými a nečestnými (§ 32 zákona).

(Rozh. ze dne 4. prosince 1926, Zm II 88/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 27. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., a zamítl v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl zamítnut návrh veřejného obžalobce, by podle § 32 zákona na ochranu republiky bylo vysloveno, že obžalovaný pozbývá čestných práv občanských.

Důvody:

Podle čís. 5 § 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost rozpor důvodů rozsudkových s obsahem výpovědi svědka Cyrila K-a. Stížnost je bezdůvodna. Podle relace sepsané tímto svědkem prohlásil obžalovaný zejména, že, by vítězství ruské revoluce bylo dokončeno, je třeba, by dělnictvo všech států se semklo a vzalo si ruskou revoluci za vzor. Potom že obžalovaný přečetl zásady Leninovy, za jakých lze úspěšně vésti revoluci, na to že prohlásil, že zásady ty jsou základnou k úspěšné revoluci nejen v Československu, nýbrž v celém světě. Při svém svědeckém

výslechu seznal svědek Cyril K., že obžalovaný poukázal na ruskou revoluci jako na vzor pro proletariát celého světa, že pak sdělil zásady k provedení revoluce, pronesené za doby ruské revoluce Leninem a po té že výslovně prohlásil, že zásadami těmi musí býti řízen revoluční akt proletariátu nejen v Československu, nýbrž v celém světě. Soud dále uvedl, že zjištěná okolnost, že obžalovaný po svém výroku, »že je třeba, by dělnictvo všech států vzalo si ruskou revoluci za vzor«, četl ony zásady z knihy »Lenin, Revoluce 1917«, nasvědčuje logicky tomu, že obžalovaný čtení citátu uzavřel nepřímou výzvou svědkem K-em potvrzenou, to jest výzvou, že těmito zásadami musí se říditi revoluční akt proletariátu i v Československu. Zmateční stížnost uplatňuje, že okolnost soudem za prokázanou vzatá, že obžalovaný čtení citátu uzavřel nepřímou výzvou svědkem K-em potvrzenou, odporuje tomu, co jest uvedeno ve svědecké výpovědi tohoto svědka. Nelze však shledati, jaký rozpor a nesouhlas mezi výrokem soudu a výpovědí svědka K-a by tu byl, když předpoklad soudu kryje se nejen co do podstaty, na čemž jedině záleží, nýbrž téměř doslova s reprodukovanou výpovědí svědka. Nelze též postřehnouti, jaký rozpor by byl mezi výpovědí tohoto svědka a obsahem jeho relace, když i tu je co do podstaty v obou průvodech naprostá shoda. Není-li tu vad stížností vytýkaných, schází i podklad, z něhož snaží se stížnost dospěti k závěru od zjištění rozsudkového odchylnému, že obžalovaný projednával revoluci ruskou čistě historicky. Nehledě k tomu, dovodil soud, že obžalovaný neměl při své řeči na zřeteli jen osvětlení historického vývoje ruské revoluce, nýbrž že mu šlo o to, by povzbudil posluchačstvo k následování ruského vzoru, pokud se týče, by propagoval u posluchačstva právě z historie ruské revoluce čerpané zásady a podnítil posluchačstvo k jejich sledování a provádění. Důvod zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. není proto dán.

Nesprávné právní posouzení (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) spočívá prý v tom, že nebylo dokázáno a ani ve výroku ani v důvodech není o tom řeči, že obžalovaný podněcoval k pokusu násilné změny ústavy Čs. republiky. Slovo »pokus« přichází prý v § 1 čís. 1 zák. na ochr. rep. jako prvé slovo a je v celé trestní povaze jak tohoto §, tak i § 15 čís. 3 nejdůležitější. Musí tu proto býti pokus a pokus je vždy něčím konkretním. Kdyby si byl nalézací soud okolnost tuto uvědomil, nebyl by prý dospěl k názoru, že ke skutkové podstatě § 15 čís. 3 postačí úmysl, vzbuditi rozhodnutí v posluchačstvu, jednati ne ihned, nýbrž v příhodné chvíli ve smyslu podnětů obžalovaného. Leč stížnost nepostřehuje podstaty zločinu obžalovanému za vinu kladeného. Přehlíží, že trestná činnost ve smyslu § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. spočívá již v samotném podněcování, totiž v působení a vykonávání vlivu na vůli a jednání osob druhých v některém z protizákonných směrů v ustanovení tom výslovně naznačených. Trestná činnost záleží proto v jednostranném jednání pachatelově bez ohledu na to, zda mělo působení jeho v zápětí nějaký výsledek či nikoli. Zločin podle § 15 čís. 3 náleží k tak zv. deliktům ohrožovacím, jejichž podstata záleží v tom, že pachatel předsevezme jakýkoli čin, jenž je objektivně způsobilý, by u druhých osob vytvořil duševní stav, který je s to poškoditi právní statky zákonem chráněné.

Tomuto nebezpečí čeliti jest účelem onoho ustanovení. Skutková podstata tohoto zločinu byla proto obžalovaným naplněna již tím, že učinil projevy, opodstatňující zákonný znak »podněcování« a že podněcování to, působení a vykonávání vlivu na jiné, neslo se podle přesvědčení soudu k tomu, by násilím byla změněna ústava Československé republiky, zejména pokud jde o jednotnost a demokraticko-republikánskou formu státu. Okolnost, že nalézací soud se nikde nezmiňuje o »pokusu«, o němž je arci řeč v § 1 čís. 1, má svůj důvod v tom, že podle přesvědčení soudu úmysl obžalovaného směřoval k tomu, by v posluchačstvu bylo vyvoláno rozhodnutí, nikoli se jen pokusiti o násilnou změnu ústavy, nýbrž ji skutečně úspěšně provésti a uskutečniti. Tato okolnost nemění však na věci ničeho, zvláště když podle čís. 1 § 1 je dokonaným trestným činem již pokus. Pravda, že pokus je něčím konkretním; než stížnost přehlíží, že obžalovanému klade se za vinu pouze podněcování ke zločinu podle § 1 čís. 1 zákona na ochr. rep. a že jen skutečné podniknutí zločinu podle § 1 čís. 1 by vyžadovalo, by zahájena byla taková konkretní činnost, v níž by se zračil pokus o násilnou změnu ústavy republiky. Posuzuje-li se věc s vyloženého právního hlediska, je se zákonem ve shodě názor nalézacího soudu, že ke skutkové povaze zločinu podle § 15 čís. 3 po subjektivní stránce stačí, je-li zjištěn úmysl obžalovaného, vzbuditi rozhodnutí v posluchačstvu jednati, byť ne ihned, nýbrž v příhodné chvíli podle jeho podnětu. Výrok, odsuzující obžalovaného pro zločin podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep., odpovídá proto stavu věci a zákonu, i bylo zmateční stížnost zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Odvolání státního zastupitelství nelze přiznati oprávnění, pokud čelí proti výroku, jímž byl zamítnut návrh veřejného obžalobce, by podle § 32 zákona na ochranu republiky bylo vysloveno, že obžalovaný pozbývá čestných práv občanských. Lze sice přisvědčiti názoru státního zastupitelství, že bylo hlavním cílem projevu obžalovaného, poškoditi republiku, leč přes to nelze upříti, že projev ten prýštil přece jen v podstatě ze stranického přesvědčení obžalovaného, tudíž z pohnutek politických, jež samy o sobě nelze označiti za nízké a nečestné. Není tu tedy podmínky, stanovené v druhé větě prvého odstavce § 32 zákona na ochranu republiky pro vyslovení ztráty čestných práv občanských, pročež bylo odvolání v tomto směru jako bezdůvodné zamítnouti.

Čís. 2573.

Povaha a účel vyjevovací přísahy podle § 47 ex. ř.; dlužník jest povinen uvésti v seznamu jmění všechny součástky svého jmění (předměty majetkové), třebas byly z exekuce vyloučeny.

S hlediska § 199 a) tr. zák. jest dědic povinen při vyjevovací přísaze přiznati i připadlé mu pozůstalostní jmění, třebas mu nebylo osobně odevzdáno a je spravováno cizí osobou; omyl ohledně této povinnosti jest skutkovým omylem ve smyslu § 2 e) tr. zák.

(Rozh. ze dne 6. prosince 1926, Zm I 455/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 7. dubna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 9 a), 9 b) a 5 § 281 tr. ř. S hlediska prvého důvodu uplatňuje, že pozůstalostní jmění, které připadlo dlužníkovi dědictvím, nebylo mu však osobně odevzdáno a je spravováno cizí osobou, nenáleží do jmění, které dlužno přiznati podle § 47 ex. ř. při přiznání jmění, které se děje dědicem na návrh nepozůstalostních věřitelů. Správnost tohoto stanoviska vychází prý již ze samého ustanovení § 47 ex. ř., kde se v úvodu praví, že jen tenkráte má místo přísaha vyjevovací, nenajdou-li se u dlužníka věci, na jichž vydání nebo plnění vede se exekuce, nebo které se mohou státi předmětem exekuce k vydobytí peněžní pohledávky. Na věci však, které náležejí do pozůstalostního jmění, dlužníkovi ještě neodevzdaného a spravovaného cizí osobou, nemůže prý se vésti exekuce za tím účelem, by byla vydobyta pohledávka pouze proti dědicovi příslušející. Ježto ustanovení § 47 ex. ř. jedná výslovně o udání onoho jmění, které jest exekučním předmětem pro věřitele samého dlužníka, nenáleží prý jmění pozůstalosti, dědici neodevzdané a oddělené, mezi předměty, které dlužno přiznati ve vyjevovacím řízení. Stížnost je bezdůvodna. V úvodu jak prvého, tak i druhého odstavce § 47 ex. ř. nestanoví se nic jiného než podmínky, za kterých je přípustno žádati za vykonání vyjevovací přísahy. Podmínky ty jsou: bezvýslednost exekuce na vydání nebo plnění movitých věcí (odst. prvý), pokud se týče bezvýslednost exekuce k vydobytí peněžní pohledávky (odst. druhý); v tomto druhém případě připojuje zákon ještě objasnění, kdy sluší exekuci považovati za bezvýslednou; za podmínek druhého odst. § 47 ex. ř. je dovoleno věřiteli žádati, by dlužník předložil seznam svého jmění, udal místo, kde se jednotlivé majetkové předměty nalézají, označil ohledně svých pohledávek jich důvod a důkazní prostředky a vykonal přísahu, že jeho údaje jsou správny a úplny a že ze svého jmění ničeho vědomě nezamlčel. Jest správno, že vyjevovací přísaha je svou povahou podpůrným prostředkem exekučním a že účelem jejím je, by dlužník byl donucen udati vymáhajícímu věřiteli exekuční předměty, které tento ve svém exekučním návrhu nemohl udati, poněvadž mu nebyly známy. Nicméně nelze ani z povahy a účele vyjevovací přísahy ani z doslovu § 47 ex. ř. dovozovati, že do seznamu jmění má se, ba smí se pojati výlučně jen jmění, na které může dlužníkův věřitel vésti exekuci. Mluvíť zákon o jmění dlužníkově vůbec, beze všeho omezení a bližšího určení, takže dlužník je povinen uvésti v seznamu všechny součástky svého jmění bez rozdílu.

Podle všeobecných právních zásad rozumí se jměním souhrn všech soukromých práv, příslušejících některé osobě a přestavujících peněžitou hodnotu. S tohoto hlediska je nepochybno, že jměním jsou i pohledávky podmíněné a lhůtou vázané a jinaká práva, dále nároky na část celkového jmění, práva ze společenské smlouvy a tudíž také napadlé dědictví a odkazy. Podle toho je dlužník povinen uvésti veškery majetkové předměty, tedy i takové, které jsou z exekuce vyjmuty. Proto také obsahuje formulář čís. 165, jejž dlužník má vyplniti, výslovné ponaučení, že dlužník má uvésti i věci, které jsou nepostrádatelné nebo podle jeho náhledu nezabavitelné. Vše to je přirozeným důsledkem úvahy, že nemůže býti zůstaveno dlužníkovi, by jedině on byl oprávněn rozhodovati o tom, které předměty nebo práva považuje za podléhající exekuci. Majekové předměty musí býti proto uvedeny v seznamu jednotlivě a zcela přesně a nestačil by všeobecný údaj dlužníkův, že nemá věcí exekuci podléhajících. Zmateční stížnost uznává ostatně na jiném místě sama, že v souzeném případě nejde ani o otázku zabavitelnosti věcí, nýbrž o to, zda dotyčné věci náleží vůbec dlužníkovi. Snaží se dovoditi poukazem a obšírným výkladem ustanovení §§ 547, 812 a 822 obč. zák. a §§ 73, 74 a 75 III. novely k obč. zákonu, že pozůstalost dědicovi neodevzdaná a spravovaná cizí osobou, nenáleží dědici vůbec, že dědic není ani pánem ani obligačním věřitelem takovéhoto pozůstalostního jmění, nýbrž pouze jeho representantem (zástupcem), že taková pozůstalost nenáleží mezi jmění, na které lze vésti exekuci ve smyslu úvodních slov § 47 ex. ř. a které z tohoto důvodu dlužno vyjevovati; ani na jednotlivé předměty pozůstalosti nemá prý dědic ani podmíněného ani lhůtou vázaného práva a není proto podle dnešního zákonného stavu věřiteli dlužníkovu dovoleno, by žádal vyjevení jmění pozůstalostního, neodevzdaného ještě ve správu dlužníkovu.

Leč ani z tohoto zorného úhlu nelze uznati stížnost za důvodnu. Vychází naopak z ustanovení občanského zákona s naprostou nepochybností na jevo, že dědické právo tvoří součástku jmění dědicova. V prvé řadě budiž poukázáno na § 537 obč. zák., podle něhož, přežil-li dědic zůstavitele, přejde dědické právo i před tím, než se dědictví ujal, na jeho dědice jako jiná práva, jež se mohou volně na dědice převáděti, pakliže odřeknutím nebo jinakým způsobem již nepominulo. Z toho plyne, že, napadlo-li aspoň dědictví osobě povolané, je tím pro ni založeno právo, dědictví přijati; toto právo považuje se podle zákona za součástku jmění dědicova, jež jako jiná volně převoditelná práva přechází také na jeho dědice. Tato zásada dochází opětného výrazu v § 809, jednajícím o přenesení dědického práva a stanovícím, že, zemře-li dědic dříve, než dědictví mu napadlé přijal, neb se ho vzdal, nastupují jeho dědicové, pakli jich zůstavitel nevyloučil nebo jiných substitutů neustanovil, v právo, dědictví přijati nebo se ho vzdáti. V souhlasu s těmito předpisy vyslovuje § 547 obč. zák., že dědic, jakmile dědictví přijal, představuje ohledně něho zůstavitele a že oba pokládají se v poměru k třetím osobám za osobu jednu a že, pokud dědic pozůstalost nepřijal, pokládá se o ní, jakoby ji měl zesnulý posud v držení. Z tohoto ustanovení jde jasně na jevo, že až do přijetí pozůstalosti dědicem pokládá se za držitele pozůstalosti zůstavitel, kdežto po přijetí pozůstalosti považuje se dědic již za představitele pozůstalosti a pokládá se vůči třetím osobám za touž osobu se zůstavitelem. Dále budiž poukázáno na § 810 obč. zák. Tento oprávňuje, by dědicovi, který nastupuje dědictví a jenž dokázal dostatečně dědické právo, ještě před odevzdáním pozůstalosti byla svěřena správa a užívání pozůstalosti. I k prodeji jednotlivých předmětů pozůstalosti je dědic se svolením soudu pozůstalost projednávajícího oprávněn (§ 145 odst. prvý nesp. pat.). Pokud jde o podstatu pozůstalosti má arci dědic stejně jako opatrovník pozůstalosti pouze právo a povinnosti prozatímního správce. Dále je tu § 822 obč. zák., jenž v novém doslovu III. novely k obč. zák. opravňuje dědicovy věřitele již před odevzdáním pozůstalosti vésti exekuci na jednotlivé součástky pozůstalosti, ohledně kterých byla dědici pozůstalostním soudem přenechána volná disposice. Dále lze podle § 75 III. novely k obč. zák. k zajištění pohledávek proti dědici za podmínek § 379 odst. druhý ex. ř. povoliti ve prospěch věřitelů dědice prozatímní opatření ohledně napadeného mu dědického statku již před odevzdáním pozůstalosti. Posléze nelze pominouti mlčením ani ustanovení §§ 1278 až 1283 obč. zák., přiznávající dědici, jenž dědictví již nastoupil neb jež mu aspoň napadlo, právo prodati dědictví. Dotyčná ustanovení jsou jasná v tom směru, že předmětem prodeje není nezcizitelné právo dědické, nýbrž pozůstalé jmění, připadnuvší dědici mocí jeho dědického práva. Z oněch ustanovení občanského zákona plyne nezvratně, že napadlé a dědicem přijaté dědictví přes to, že mu nebylo ještě soudem odevzdáno a že je spravováno cizí osobou, tvoří již součástku majetku dědicova, třeba že tento nemůže s ní ještě zcela volně nakládati a třebaže v prvé řadě má sloužiti k uspokojení věřitelů pozůstalostních, kteří ve smyslu § 812 obč. zák. mohou v zájmu svých nároků žádati dokonce oddělení pozůstalostního jmění od jmění dědicova. Tím jest prokázáno, že předmětem vyjevení podle § 47 ex. ř. jest i napadlé jmění dědické a byl proto obžalovaný povinen v seznamu jmění udati, že mu jako universálnímu dědici připadlo jmění po jeho otci a měl majetek ten uvésti bez ohledu na to, zda z něho vymáhající věřitelé uspokojení dojíti mohou, či nikoli a zda za daných okolností vůbec mohou na majetek ten vésti exekuci. Objektivní skutková podstata zločinu podle §u 199 a) tr. zák. obžalovanému za vinu kladeného je tedy dána.

Pokud však jde o subjektivní skutkovou podstatu jest napadený rozsudek zmatečným podle čís. 5 a 9 písm. a) § 281 tr. ř. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný úmyslně v seznamu jmění a při vyjevovací přísaze u soudu neuvedl majetku připadlého mu z dědického nároku proti pozůstalosti jeho otce Františka V-a. Tím však nedotýká se jádra obhajoby obžalovaného. Obžalovaný hájil se v ten rozum, že před vyplněním seznamu jmění a před složením vyjevovací přísahy byl na poradě u svého švakra, advokáta Dra. Josefa L-a a u otce téhož advokáta Dra Františka L-a, že mu švakr Dr. Josef L. po úradě se svým otcem sdělil, by se v seznamu jmění o nápadu pozůstalosti nezmiňoval, že se Dra Josefa L-a výslovně ptal, zda má v seznamu pozůstalost uvésti, že týž mu řekl, že ne a že se proto domníval, že je to podle zákona, ježto Dr. L. nahlížel do zákona. Dr. Josef L. a Dr. František L. uvedli jako svědci, že obžalovanému svůj

názor vyložili v ten smysl, že o napadlém pozůstalostním jmění není třeba v seznamu činiti zmínky. Rozsudek spokojuje se pouze s tím, že vůči této obhajobě obžalovaného uvádí, že obžalovaný byl si vědom toho, že nárok dědický má, že z pozůstalosti jeho otce připadlo mu značné jmění a že proto byl na radě u svého švakra, jak se má ohledně jmění toho zachovati. Napadený rozsudek nezabývá se však otázkou, zda si obžalovaný přes radu dvou advokátů, svých blízkých příbuzných, byl vědom toho, že jest povinen v seznamu jmění napadlé dědictví uvésti. Zjištění v naznačeném směru jest nepostrádatelné, neboť, byl-li obžalovaný skutečně na pochybách o tom, zda má v seznamu jmění, jenž mu byl zaslán, napadlé dědictví uvésti, či nikoliv, byl na pochybách o příslušných ustanoveních občanského zákona a exekučního řádu, a, dali-li mu oni advokáti radu, že tak učiniti nemusí, a nabyl-li v důsledku této rady přesvědčení, že napadlé dědictví do seznamu jmění nepatří, byl obžalovaný v omylu o předpisech práva soukromého, jenž se rovná omylu skutkovému, trestnost jeho podle § 2 písm. e) tr. zák. vylučujícímu. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a uznati tak, jak se stalo.

Čís. 2574.

»Lstivým předstíráním« ve smyslu § 197 tr. zák. jest jakékoliv nepravdivé tvrzení, jež směřuje k oklamání jiného a jež je podle okolností případu k tomu způsobilým.

Užil-li pachatel, by přiměl jinou osobu k poskytnutí úvěru, nejen prostředku, jejž nepovažoval za šálivý, nýbrž zároveň také nepravdivých údajů, nepozbývají tyto nepravdivé údaje, směřovaly-li a byly-li způsobilými k oklamání, rázu lstivého předstírání tím, že nejdůležitějším prostředkem k dosažení (domáhání se) úvěru bylo jednání pachatelovo, v němž tento nemusel spatřovati jednání šálivé.

Spadá sem vydávání se za Sokola nebo příslušníka určité politické strany.

(Rozh. ze dne 6. prosince 1926, Zm II 286/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 8. května 1926, jímž byl obžalovaný podle §u 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin dílem dokonaného, dílem nedokonaného podvodu podle §§ů 8, 197, 200 a 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozsoudil, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, napadající rozsudek nalézacího soudu důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 písm. a) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Rozsudek zjišťuje, že Nejvyšší vojenský soud v Praze povolil obžalovanému k jeho odvolání z rozsudku divisního soudu v Bratislavě ze dne 25. května 1925, jímž byl obžalovaný odsouzen pro zločin podvodu, disciplinární přestupek lehkomyslného dělání dluhů a přečiny svémocného vzdálení se a porušení podřízenosti do žaláře na tři měsíce a propuštěn z hodnosti četnického strážmistra a to bezpodmínečně, podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební dobou v trvání dvou let, že výměr o přeložení obžalovaného do výslužby dnem 1. září 1925 byl mu doručen teprve dne 20. března 1926, kdy obžalovaný byl již ve vyšetřovací vazbě, že výnos generálního velitele četnictva, jímž obžalovaný byl zbaven hodnosti četnického strážmistra, byl doručen manželce obžalovaného dne 8. října 1925 a tato obžalovaného o tom nezpravila, že obžalovaný je ještě v onom výměru označen jako četnický strážmistr, dospívá k závěru, že, vydával-li se obžalovaný v případech tu v úvahu přicházejících za četnického strážmistra, nemusilo to býti podle jeho vědomí lstivým předstíráním, a uvádí pak v rozhodovacích důvodech: »Vydávání se za Sokola anebo za příslušníka té které politické strany, vzhledem k tomu, že se obžalovaný ve všech případech legitimoval, pokud se týče představoval též jako četnický strážmistr, bylo snad při požadování úvěru prospěšnou pomůckou, rozhodujícím však podle přesvědčení nalézacího soudu byl ve všech případech pro poskytnutí úvěru charakter veřejného zaměstnance. Též udání nesprávné adresy ... nepovažoval soud za lstivé předstírání.« Rozsudek vylučuje tedy lstivé předstírání v případech, v nichž se obžalovaný vydával také za Sokola nebo příslušníka některé politické strany proto, že nejdůležitější prostředek k dosažení pokud se týče domáhání se úvěru záležel v těchto případech v tom, že obžalovaný se legitimoval, nebo představil jako četnický strážmistr, tedy v činnosti, o níž obžalovaný mohl míti za to, že není šálivou. Zmateční stížnost napadá rozsudek v tomto směru právem důvodem zmatečnosti podle §u 281 čís. 9 a) tr. ř. Lstivým předstíráním po rozumu § 197 tr. zák. je jakékoli nepravdivé tvrzení, jež směřuje k oklamání jiného a jež je podle okolností případu způsobilým k oklamání. Užil-li pachatel, by přiměl jinou osobu k poskytnutí úvěru, nejen prostředku, jejž nepovažoval za šálivý, nýbrž zároveň také nepravdivých údajů, nepozbývají tyto nepravdivé údaje, směřovaly-li k oklamání a byly-li způsobilými k oklamání, rázu lstivého předstírání tím, že nejdůležitějším prostředkem k dosažení nebo domáhání se úvěru bylo jednání pachatelovo, v němž tento nemusil spatřovati jednání šálivé. Že však vydávání se za Sokola nebo příslušníka určité politické strany směřovalo v souzeném případě k oklamání osob, o něž tu jde, a bylo též způsobilým k jejich oklamání, vysvítá z rozsudkových zjištění, že obžalovaný se vydával za Sokola neb za příslušníka určité politické strany, by spíše úvěru dosáhl, a že toto jednání bylo prospěšnou pomůckou pro žádání úvěru.

Čís. 2575.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.).

Nejde o neodvratnou překážku ve smyslu § 427 odst. třetí tr. ř., přehlédl-li obžalovaný (redaktor), že v soudní obálce jest kromě seznamu kmetů též obsílka ke hlavnímu přelíčení.

Vlastníku a vydavateli periodického tiskopisu v době trestného činu přísluší všechny opravné prostředky jako obžalovanému, tudíž i právo odporu, třebas mu v rozsudku nebyla výslovně uložena nějaká povinnost; nezáleží na tom, že časopis potom změnil název (zanikl); vydavateli nového časopisu (novému vydavateli) nepřísluší právo zmateční stížnosti proto, že obžalovanému redaktoru bylo uloženo uveřejniti bezplatně rozsudek v tomto časopisu.

(Rozh. ze dne 7. prosince 1926, Zm II 278/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nevyhověl v neveřejném zasedání odporu obžalovaného a tiskařské a vydavatelské akciové společnosti K. v B., jakožto vlastnice a vydavatelky již neexistujícího časopisu »S. B.«, do rozsudku zemského jakožto kmetského soudu v Brně ze dne 18. března 1925, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti ve smyslu § 487, 488 a 491 tr. zák., při čemž bylo obžalovanému uloženo, by uveřejnil rozsudek v celém rozsahu i s důvody bezplatně a bez poznámky v periodickém časopisu »M. S.«, a zavrhl zmateční stížnost župního výkonného výboru čsl. strany socialistické v B. jakožto bývalého vlastníka a vydavatele časopisu »M. S.«

Důvody:

Obžalovaný podal proti rozsudku v jeho nepřítomnosti vynesenému především odpor. Podle § 427 odst. třetí tr. ř. jest odporu proti kontumačnímu rozsudku vyhověti tehdy, prokáže-li obžalovaný, že nemohl se k hlavnímu přelíčení dostaviti pro nepřekonatelnou překážku. V odporu uvádí obžalovaný, že dostal od zemského trestního soudu v Brně přípis, že vyňal z obálky seznam kmetů, že obálku zahodil, nevšimnuv si, že v ní byla také obsílka ke hlavnímu přelíčení, a že je subjektivně přesvědčen, že obsílky tam vůbec nebylo. Zároveň však prohlašuje, že nemůže vyloučiti možnost, že z přehlédnutí zahodil obálku i s obsílkou, jež v ní byla, a vysvětluje možnost toho velkým návalem korespondence, jež ho jako redaktora »M. S.«denně dochází, jakož i spěchem, se kterým musí poštu vyřizovati, při čemž dodává, že způsob, jakým mu byla obsílka doručena, dal podnět k tomu, že ji snad přehlédl, poněvadž prý musil míti za to, že připojený seznam kmetů je jediným obsahem zásilky. V těchto okolnostech však nelze spatřovati nepřekonatelnou překážku dostavení se ke hlavnímu přelíčení ve smyslu § 427 odst. třetí tr. ř. Zpátečním lístkem, jejž obžalovaný podepsal, je dokázáno, že mu obsílka ke hlavnímu přelíčení byla doručena dne 18. března 1925. U obžalovaného jako redaktora politického časopisu lze právem předpokládati, že je dostatečně obeznámen s předpisy zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., ježto se ho dotýkají nejcitelněji. Proto musel podle §u 32 zákona předpokládati, že mu spolu se seznamem kmetů musí býti doručena obsílka ke hlavnímu přelíčení. O tom, že se tak děje, nemohl býti v souzeném případě v pochybnosti, když v poučení, připojeném k seznamu kmetů, se výslovně uvádí, že do 8 dnů před hlavním

přelíčením má právo jmenovati kmeta, ježto výkon tohoto práva nezbytně předpokládá, že se zároveň ustanovuje den hlavního přelíčení. Obžalovaný potvrdil na zpátečním lístku příjem doručené mu zásilky a z obsahu tohoto lístku musilo mu býti zřejmo, že zásilka obsahuje kromě seznamu kmetů i předvolání k soudu na den 18. března 1925. Obsílka byla od zpátečního lístku odtržena a musel ji obžalovaný, potvrzuje její příjem, míti nezbytně v rukou. Poněvadž šlo o osobní trestní věc obžalovaného, nutno míti za to, že jí věnuje tolik pozornosti, by jeho zájem na věci nedoznal újmy. Nestalo-li se tak, dlužno to přičísti na vrub jeho lhostejnosti, ta však nemůže býti pokládána za nepřekonatelnou překážku ve smyslu § 427 tr. ř. Proto bylo odpor proti kontumačnímu rozsudku zamítnouti jako neodůvodněný, aniž bylo třeba přihlížeti k jeho dalším tvrzením v tom směru, co by byl obžalovaný učinil, kdyby nebyl býval přesvědčen o tom, že obsílka k hlavnímu přelíčení v obálce vůbec nebyla, a k důkazům o tom nabídnutým.

Kromě obžalovaného podala odpor ve smyslu § 427 tr. ř. proti rozsudku v nepřítomnosti obžalovaného vydanému i tiskařská a vydavatelská akciová společnost K. v B. jako vlastnice a vydavatelka periodického tiskopisu S. B. Že vlastníku a vydavateli přísluší též právo k odporu, plyne z ustanovení poslední věty § 23 tiskové novely, podle něhož se jim přiznávají tytéž opravné prostředky jako obžalovanému, tedy podle tohoto povšechného doslovu zákona zřejmě všechny opravné prostředky, příslušející obžalovanému. Tomu není na závadu, že v souzeném případě rozsudkem nebyla výslovně uložena akc. společnosti »K.« nějaká povinnost (§ 15 tiskové novely); neboť v poslední větě § 23 zákona neomezuje se právo vlastníka a vydavatele listu, podati opravné prostředky, na případy v § 15 této novely vyjmenované; naopak podle všeobecného doslovu poslední věty § 23 ve spojení s ustanovením §§ 21 a 25 zákona nemůže býti již s ohledem na hmotný zájem, jejž má vydavatel a vlastník listu na výsledku trestního řízení proti zodpovědnému redaktoru, pochybnosti o tom, že vydavateli a vlastníku periodického tiskopisu přísluší tytéž opravné prostředky jako obžalovanému také tenkráte, nebyla-li těmto osobám rozsudkem výslovně uložena nějaká povinnost. Jelikož tiskařská a vydavatelská akciová společnost K. byla v době tu rozhodné, totiž v době, kdy byl spáchán trestný skutek, vlastnicí a vydavatelkou periodického tiskopisu, jest i po této stránce její aktivní legitimace k odporu jasná; na tom by nezměnila ničeho ani stranami zdůrazněná skutečnost, že časopis, jehož vlastnicí a vydavatelkou společnost »K.« byla, již neexistuje, vždyť tisková novela nikde neomezuje závazky z § 21 zákona vyplývající na dobu jsoucnosti periodického tiskopisu. Pokud se týče obsahu odporu samého, opakuje pouze tytéž námitky, jež uplatňoval obžalovaný. V příčině jejich bezpodstatnosti stačí poukázati na ony vývody, jež i tu přiléhají v plné míře, a bylo proto z těchže úvah zamítnouti i tento odpor jako neodůvodněný.

Posléze dlužno se ještě zabývati zmateční stížností, již podal župní výkonný výbor čsl. strany socialistické v B. Tu sluší především zdůrazniti, že zmateční stížnost podána byla včas. Ze zpátečního lístku ovšem

vysvítá, že rozsudek byl doručen onomu výboru k rukoum Dra Ludvíka H-a již dne 12. března 1926. Ježto však podle zprávy policejního ředitelství zástupcem výboru čsl. strany socialistické je poslanec František L. a ježto plná moc k právnímu zastupování Dru H-ovi udělena byla výborem teprve dne 22. března 1926, dlužno původní doručení rozsudku Dru H-ovi pokládati za nezákonné a neplatné a lhůtu k opovědi a provedení zmateční stížnosti následkem toho počítati teprve od 22. března 1926, kdy rozsudek doručen byl znovu správně zástupci výkonného výboru Františku L-ovi. Zmateční stížnost byla ohlášena a provedena dne 24. března 1926, tedy včas. Naproti tomu nelze výboru přiznati právo, podati zmateční stížnost v souzeném případě vůbec. Legitimaci k podání tohoto opravného prostředku stěžovatel buduje patrně na předpokladě, že byla i jemu uložena povinnost, uveřejniti bezplatně v periodickém tiskopisu »M. S.« rozsudek s důvody. Předpoklad ten je však mylný, neboť rozsudkem byla toliko obžalovanému uložena povinnost, by uveřejnil bezplatně rozsudek v periodickém časopisu »M. S.« způsobem v § 16 tiskové novely uvedeným. Aniž by bylo třeba zabývati se již na tomto místě správností tohoto výroku, je nade vši pochybnost patrno, že povinnost k bezplatnému uveřejnění rozsudku podle § 14 odst. prvý tiskové novely výkonnému výboru uložena nebyla; ze zákona též nevysvítá, že by snad stěžovatel vzhledem na onen výrok rozsudkový měl již ex lege povinnost k bezplatnému uveřejnění rozsudku, byť i uložena byla (zda právem či neprávem, budiž při tom ponecháno stranou) odpovědnému redaktoru; při tomto znění rozsudku jest i naprosto vyloučeno, by výkonný výbor byl prostředky § 20 tiskové novely donucován, uveřejniti rozsudek v periodickém tiskopisu »M. S.«, a nemůže proto vyvozovati oprávnění ke zmateční stížnosti z okolnosti, že prý mu byla rozsudkem uložena nějaká povinnost, ježto se ve skutečnosti tak vůbec nestalo. Bylo proto tuto zmateční stížnost, ježto byla podána osobou, které právo zmateční stížnosti nepřísluší, podle § 1 čís. 1 a § 4 čís. 1 novely k trestnímu řádu již v zasedání neveřejném zavrhnouti.

Čís. 2576.

Spácháním nového deliktu nepozbývá pachatel výhody promlčení naprosto a pro vždy. Zpětilost jeho má toliko ten účinek, že dosavadní jeho dobré chování, netrvalo-li již celou promlčecí dobu, pozbývá významu a že se musí osvědčiti po celou dobu k promlčení určenou, počítajíc od doby, kdy se onoho nového deliktu dopustil.

Ku přerušení promlčení nestačí jakýkoliv úkon druhé věty § 531 tr. zák. proti pachateli, nýbrž jest třeba, by předmětem vyšetřování byl skutek, o jehož promlčení jde.

Při souběhu trestných činů řídí se promlčecí doba podle onoho, na nějž jest v zákoně stanoven největší trest, po případě vedlejší trest na penězích, bez ohledu na to, že použitá trestní sazba nestanoví onoho vedlejšího trestu.

Přečin § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky promlčuje v jednom roce, i když vzhledem k souběhu s jinými delikty jest uložiti trest podle § 493 tr. zák.

(Rozh. ze dne 7. prosince 1926, Zm II 277/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Mor. Ostravě ze dne 21. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky a přestupkem podle § 491 tr. zák. a článku V. zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. pro rok 1863, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný a krajskému soudu v Mor. Ostravě uložil, by věc znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění, pokud zmatkem podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. ř. napadá výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem § 491 tr. zák. a článku V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. na rok 1863. Rozsudek prvé stolice vyslovuje, že tento přestupek, spáchaný, jak rozsudek na jiném místě zjistil, na jaře 1925, není promlčen, poněvadž se obžalovaný v téže době dopustil i přečinu v rozsudkovém výroku pod b) uvedeného, neboť volba presidenta Hindenburga spadá ku dni 26. dubna 1925. Jelikož není zjištěno, že oba delikty, byť spáchané v témže období, spáchány byly současně, a rozsudek neobsahuje projevu, který by poukazoval k názoru, že promlčení reálně souběžných deliktů dlužno posuzovati jednotně (názoru to nesprávnému, srovnej rozhodnutí sb. n. s. č. 652), jelikož dále předchozí spáchání přečinu bylo by pro promlčení později spáchaného přestupku i s hlediska § 531, druhý odstavec písm. c) tr. zák. bez významu, a rozsudek neuvažuje, zda od spáchání přečinu uplynula do prvního soudcovského úkonu lhůta pro promlčení přestupku určená, jest ona věta rozhodovacích důvodů zřejmě výronem názoru, že promlčení určitého deliktu jest naprosto a pro vždy vyloučeno, jakmile se pachatel v promlčeci lhůtě dopustil znovu trestného činu. Názor ten příčí se správnému výkladu zákona. Podmínkou promlčení jest ovšem, že pachatel nespáchal v čase ku promlčení ustanoveném ani zločinu, ani přečinu, ani přestupku, avšak zákon nenařizuje, že čas ten jest bezvýjimečně počítati od doby, kdy trestný čin byl spáchán (srovnej doslov věty písm. c) druhého s doslovem první věty prvního odstavce § 531 tr. zák.), a zákonnému hledisku, že k zániku vyšetřování a trestu je třeba, by se pachatel polepšil, jest vyhověno též, osvědčil-li se pachatel po určitou dobu, byť počala později, než kdy se dopustil trestného činu, o jehož promlčení jde. Spácháním nového deliktu nepozbývá pachatel výhody promlčení naprosto a pro vždy. Zpětilost jeho má toliko ten účinek, že dosavadní jeho dobré chování, netrvalo-li již celou

promlčecí dobu, pozbývá významu a že se musí osvědčiti po celou dobu k promlčení určenou, počítajíc od doby, kdy se nového deliktu dopustil (srv. rozhodnutí č. 652 sb. n. s. a rozhodnutí č. 1695 a 3847 sbírky předpřevratové). Tříměsíční lhůta, která podle § 532 tr. zák. platí pro přestupky § 491 tr. zák. vzhledem na trestní sazbu § 493 tr. zák., počínala tedy spácháním přečinu pod písm. b) rozsudku uvedeného, t. j. kolem 26. dubna 1925. Doba ta jest ovšem poněkud neurčitá. Za východisko dalších úvah a počátek lhůty možno považovati 10. srpen 1925, neboť svědek H. zmiňuje se ve své výpovědi ze dne 10. srpna 1925 jak o onom přečinu, tak i o přestupku § 491 tr. zák., takže oba trestné činy byly spáchány nejpozději v den tohoto jeho výslechu. Promlčením pomíjí podle první věty § 531 tr. zák. vyšetřování a trest, nebyl-li vinník po příslušnou dobu tuzemským trestním soudem vzat ve vyšetřování pro trestný čin, o jehož promlčení jde. Nestačí ku přerušení promlčení jakýkoliv úkon rázu druhé věty § 531 tr. zák., soudem proti vinníku předsevzatý, nýbrž jest třeba, by předmětem vyšetřování vinníkova byl čin, o jehož promlčení právě jde. Vyšetřovacím úkonem pro přestupek § 491 tr. zák., přesněji pro urážlivý výrok o důstojnickém sboru čsl. ruských legií nebylo, že vyšetřující soudce nařídil dne 30. července 1925 obeslání obžalovaného na 6. srpna 1926. Neboť podkladem toho a ostatních současných příkazů soudcovských byly toliko opisy protokolů ze spisů, v nichž není ani nejmenší zmínky o onom výroku obžalovaného, a povšechná žádost obžalobcova o předběžné vyhledávání. Proto není o něm zmínky ani v protokolu o zodpovědném výslechu obžalovaného ze dne 8. srpna 1925. Dne 21. září 1925 žádal ovšem státní zástupce o doplnění předběžného vyhledávání .... výslechem svědka B-a o tom, že obžalovaný .... pronesl závadný výrok o důstojnickém sboru čsl. amády ... Než k tomuto návrhu nařídil soudce toliko obeslání svědků a teprve 1. února 1926 nařídil k dalšímu návrhu obžalobcovu obeslání obžalovaného na 3. února 1926 k výslechu, při němž byl sčelen se svědkem B-em, jenž před ním opakoval své údaje o výroku o důstojnickém sboru ruských legií, aniž však obžalovaný podle záznamů o jeho výpovědi na toto svědkovo seznání reagoval. I kdyby v tomto sčelení bylo lze shledati vzetí obžalovaného do vyšetřování pro přestupek, o který jde, byl první soudcovský úkon rázu oné druhé věty pro přestupek ten předsevzat teprve 4. února a, předpokládá-li se, že i tento předmět výslechu byl obžalovanému sdělen v obsílce dne 1. února 1926, do kterýchžto dnů i od onoho nejpozdějšího počátku lhůty tříměsíční promlčecí lhůta dávno uplynula. Nepřikládá-li nalézací soud této skutečnosti významu a vyslovuje-li (z pouhého důvodu, že obžalovaný spáchal i druhý trestný čin), že promlčení přestupku § 491 tr. zák. dáno není, spočívá tento výrok na nesprávném výkladě zákona co do otázky, zda tu jest okolnost, pro kterou skutek se stal beztrestným, a rozsudek jest v této části výroku o vině zmatečným podle §u 281 čís. 9 písm. b) tr. ř. Proto bylo rozsudek prvé stolice v této části výroku o vině a v důsledku toho i výrok o trestu a výroky s tím související zrušiti, aniž třeba zabývati se tím, co stížnost vytýká ještě výroku o přestupku § 491 tr. zák. a článku V. zákona čís. 8 z roku 1863.

Oproti tomu nelze se přidati k obdobné námitce stížnosti, že i přečin podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky jest promlčen a i výrok o tomto přečinu zmatečným podle § 281 čís. 9 písm. b) tr. ř. Nehledě k tomu, že stížnost nedbá toho, že přečin ten byl částečně spáchán teprve koncem 26. dubna 1925, a ponechává stranou, jaké důsledky dlužno vzhledem k ustanovení § 531 písm. c) tr. zák. pro promlčení přečinu § 14 čís. 5 zákona v prosinci 1924 spáchaného odvoditi ze spáchání téhož přečinu v dubnu 1925 a ze spáchání přestupku § 491 tr. zák. na jaře 1925 — bude-li obžalovaný tímto přestupkem uznán vinným neb alespoň bez právního omylu zjištěno, že se ho dopustil — jest nesprávnou námitka, že promlčecí lhůta přečinu podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky činí v tomto případě toliko tři měsíce. Neboť nezáleží na tom, že v této trestní věci bylo podle zásad vyplývajících z §§ 34, 35, 267 tr. zák. použito trestní sazby § 493 tr. zák. Podle § 532 (228) tr. zák. řídí se, aniž na tom záleží, které trestní sazby jest použíti na souhrn několika trestných činů reálně neb ideálně se sbíhajících, doba promlčecí podle největšího trestu, který jest na ten který jednotlivý trestný čin v zákoně stanoven, a okolnost, že použitá trestní sazba § 493 tr. zák. nestanoví vedlejšího trestu na penězích, pro vyměření hlavního trestu neměnila ničeho na tom, že soud mohl podle poslední věty § 267 tr. zák. (viz poslední odstavec § 35 tr. zák.) vedle hlavního trestu na svobodě, uloženého podle § 493 tr. zák., uložiti pro sbíhající se přečin, stíhaný zákonem na ochranu republiky podle § 29 tohoto zákona, trest peněžitý až do 50.000 Kč. Proto dlužno souhlasiti s názorem nalézacího soudu, že přečin § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, z něhož jest se obžalovanému ve dvojím směru zodpovídati, promlčen není, jelikož od spáchání ani prvního skutku, tomuto pojmu podřaděného, do prvního výslechu obžalovaného, přesněji do doby, kdy byl pro přečin ten k výslechu obeslán, rok neuplynul..

Čís. 2577.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Násilným činem ve smyslu §u 1 odst. prvý zákona jest každý čin povahy objektivně násilné, sloužící jako prostředek ku překonání odporu nebo k vynucení rozhodnutí.

§ 15 čís. 3 zákona postihuje na rozdíl od § 9 tr. zákona trestem všeobecné podněcování k trestným činům individuálně neurčitým.

Ve stupnici výrazů: popuzování, podněcování a pobuřování značí pobuřování činnost nejsilnější (nejintensivnější).

Podněcování k násilné změně demokraticko-republikánské formy Československé republiky ve formu útvaru sovětů (k přičlenění jí ke svazu sovětských republik) jest zločinem § 15 čís. 3, nikoliv jen přečinem § 14 čís. 1 zákona.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1926, Zm I 101/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trest-

ního soudu v Praze ze dne 13. ledna 1926, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro zločin podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil zemskému trestnímu soudu v Praze, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Podle rozsudkového zjištění řečnil obžalovaný dne 2. října 1923 na prostranství před »Bezovkou« na Žižkově na veřejné schůzi lidu, svolané výkonným výborem komunistické strany československé, před 200 až 400 posluchači k ohlášenému programu »Proti katanské hrůzovládě v Maďarsku a proti připravované popravě«. Jak rozsudek dále zjišťuje, pronesl obžalovaný ve své řeči doslovné výroky: »Jest třeba zanechati snů o demokracii a říci: Ať žije revoluce!«, dále: »Rozvoj československého národa jest možný jenom ve svazku sovětských republik.« V jakém duchu a směru obžalovaný mluvil a v jaké oblasti myšlénkové se pohyboval, vzal nalézací soud za prokázáno podle toho, že mluvil o vyburcování dělníků, o kriminále, šibenici, o krvi revoluce, o kotrarevoluci, o methodě zdolat nepřítele, o konečné pomstě a o tom, kdo bude konečně soudit. V takto zjištěném skutku obžalovaného spatřuje rozsudek pouze skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Skutkové podstatě zločinu podle § 15 čís. 3 zákona, pro který byla na obžalovaného podána obžaloba vedle onoho přečinu, nepodřadil nalézací soud jeho skutek podle rozsudkových důvodů proto, že jednak neměl mimo ony shora uvedené dva výroky dosti důkazu o tom, že obžalovaný mluvil doslovně tak, jak jest uvedeno v relaci a v poznámkách policejního koncipienta Dra Josefa Š-y, že mluvil zejména tak, jak uvádí obžaloba, jednak smysl zjištěných výroků není ani o sobě ani ve vzájemné spojitosti ani v souvislosti s ostatním smyslem řeči tak určitý, by se z něho dalo vyvozovati, že obžalovaný měl na mysli již určitější činnost, která by naplňovala zločin ve smyslu § 1 zákona na ochranu republiky, že tudíž chybí dostatečná konkretnost. Zmateční stížnost státního zastupitelství namítá právem, že zjištěný čin obžalovaného bylo správně podřaditi skutkové podstatě zločinu podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky. Připomenouti sluší, že číselně dovolává se stížnost důvodu zmatečnosti čís. 9 a) §u 281 tr. ř., což by snadno mohlo vésti k domněnce, jakoby jejím cílem bylo dosíci, by obžalovaný byl oním zločinem uznán vinným v e d l e přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Sledování tohoto cíle jevilo by se arci v rámci zrušovacího řízení nepřípustným. (Rozh. č. 2154 sb. n. s.) Než vedle některých obratů, jichž používá stížnost již ve svých vývodech, dovoluje zejména její konečný návrh dosti bezpečně souditi, že státní zastupitelství domáhá se toho, by obžalovaný byl uznán vinným oním zločinem na místě přečinu, jehož skutkové podstatě podřaděn byl čin jeho napadeným rozsudkem, že tudíž zmateční stížnost uplatňuje vlastně důvod zmatku čís. 10 § 281 tr. ř. V tomto pojetí nelze jí upříti oprávnění.

Zmateční stížnost právem zdůrazňuje závěry samotného rozsudku, podle nichž jednak vedoucí myšlenkou řeči obžalovaného jest odpor

dělníků proti posavadní formě státu (republiky Československé) a to odpor násilný ve formě krvavé revoluce a účel řeči lze dobře stopovati jen směrem k n á s i l í, jednak smysl výroků obžalovaného je ten, že je třeba i v Československé republice změniti formu státu z formy demokraticko-republikánské a t o n á s i l n ý m z p ů s o b e m na formu státního útvaru sovětů. Zmateční stížnost usuzuje v podstatě správně, že to, co podle rozsudku právě zde uvedeno, zakládá skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3, nikoli pouhého přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, jelikož obžalovaný oběma svými výroky, rozsudkem doslovně zjištěnými, v souvislosti s celou svou ostatní řečí, jak je uvedena v rozsudku, a vzhledem na prostředí, v němž mluvil, podněcoval (veřejně) k násilné změně ústavy republiky zejména, pokud jde o samostatnost, jednotnost a demokraticko-republikánskou formu státu, tudíž ke zločinu podle § 1 zákona na ochranu republiky, ve kterémžto směru naň také podána byla obžaloba. V nedostatku přesných důkazů o tom, že obžalovaný mluvil doslovně tak, jak je uvedeno v relaci a v poznámkách Dra Š-y, nalézací soud neprávem spatřuje překážku, která by mu byla mohla brániti v podřadění výroků obžalovaného skutkové podstatě onoho zločinu. Sám rozsudek snaží se sice zjistiti především doslov závadných výroků i celé řeči obžalovaného, v dalších svých úvahách klade však opětně a to vším právem hlavně důraz na smysl oněch výroků a na ducha řeči obžalovaného, na její vedoucí myšlenku i účel a směr, kterým se řeč ta nesla. Ve všech těchto bodech je však řeč obžalovaného jako celek včetně oněch dvou rozsudkem doslovně zjištěných výroků jeho posuzována v rozsudkových závěrech, zdůrazňovaných zmateční stížností, způsobem poukazujícím i na skutkovou podstatu zločinu podle § 15 č. 3 zákona na ochranu republiky, tak výrazně, že stěží lze se dopátrati, proč nalézací soud při svém pozdějším rozboru činu obžalovaného s hlediska skutkové podstaty zločinu ono svoje vlastní posouzení činu toho nechal nepovšimnuto. Zejména i po právní stránce mohly a také měly ony rozsudkové závěry býti nalézacímu soudu vodítkem při řešení otázky, zda čin obžalovaného zakládá skutkovou podstatu onoho zločinu. Opodstatňují závěry ty již samy o sobě jednu ze stěžejních složek dotyčné skutkové podstaty, že totiž řeč obžalovaného vůbec a ony dva jeho rozsudkem doslovně zjištěné výroky zvlášť směřovaly ke změně ústavy republiky zejména, pokud jde o samostatnost a demokraticko-republikánskou formu státu. Rozsudkové důvody odmítají totiž především obhajobu obžalovaného, že měl na mysli jen hospodářské sblížení s Ruskem, nikoli přeměnu politickou, tak, že jeho výrok: »Rozvoj československého národa jest možný jenom ve svazku sovětských republik« přichází i s onoho hlediska, jež v té příčině zřejmě zaujímá rozsudek, v úvahu jako projev, směřující k tomu, by republika Československá byla přičleněna ke svazku sovětských republik. Je na bíledni, že takovýto převrat, který by znamenal při nejmenším přičlenění republiky k jinému státu, pokud se týče státnímu útvaru spolkovému, ne-li dokonce její podrobení jinému státu, by se naprosto neobešel beze změny její nynější ústavy, zejména, pokud jde o posavadní její samostatnost a její dnešní

demokraticko republikánskou formu státní, proti níž mířily ostatně výroky obžalovaného i podle pozdějšího výslovného závěru rozsudkového. Neřešenou v rozsudku zůstává tudíž pouze otázka, zda směřovaly výroky obžalovaného a jeho řeč ku změně ústavy republiky také, pokud jde o její jednotnost. Naproti tomu nepřipouští ono posouzení v rozsudku nižádných pochybností o tom, že obžalovaný i podle přesvědčení nalézacího soudu měl na mysli násilnou změnu ústavy, dokonce změnu cestou krvavé revoluce.

Zbývá tudíž řešiti jedinou další otázku, zda totiž obžalovaný svými výroky a svou řečí k pokusu o onu násilnou změnu ústavy podněcoval. Rozsudek sice této otázky výslovně a přímo nezodpovídá, než to, že v projevech obžalovaného spatřuje pobuřování, byť ve smyslu § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, dovoluje souditi, že při správném výkladu a právním rozboru oněch projevů ve smyslu shora nastíněném, byl by nalézací soud shledal jimi opodstatněným také pojem podněcování po rozumu § 15 čís. 3 zákona, to tím spíše, když ve stupnici výrazů, jichž používá zákon porůznu v rámci jdenotlivých skutkových podstat, popuzování, podněcování a pobuřování, značí právě tento výraz činnost nejsilnější, nejintensivnější. (Důvodová zpráva ústavněprávního výboru poslanecké sněmovny, tisk č. 4021, Milota: Zákon na ochranu republiky, str. 57, 62 a rozh. č. 1571, 1592, 1859, 1874, 1916, 1922, 2127, 2181 sb. n. s., zejm. pak č. 2021 sb. n. s.). Na mylném výkladu zákona spočívá však též druhý důvod, který vedl podle rozsudkových důvodů nalézací soud k tomu, že čin obžalovaného nepodřadil skutkové podstatě zločinu podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky. V dotyčných úvahách rozsudkových praví se sice k závěru, že není třeba snad nějaké individuality činu, což prý by bylo docela jinou trestnou činností. Touto trestnou činností je tu zřejmě míněno nedokonané svádění k činu trestnému ve smyslu §§ 9, 239 tr. zák. Než předchozí rozbor činu obžalovaného v rozsudku přímo nutká k úsudku, že nalézací soud přes onen theoreticky ovšem správný rozsudkový závěr posoudil smysl výroků obžalovaného způsobem právně pochybeným též, pokud je v rozsudkových důvodech označován jako nedosti určitý, by se z něho dalo vyvozovati, že obžalovaný měl na mysli již nějakou činnost určitější, a pokud se tam zdůrazňuje, že chybí dostatečná konkrétnost. V § 1 zákona na ochranu republiky je řečeno zcela povšechně, že se zločinu úkladů o republiku dopouští, kdo se pokusí násilím změniti ústavu republiky. Pojem násilí vykládá (a to podle Miloty str. 119, i pro obor skutkové podstaty § 1) § 39 zákona pod čís. 1 v ten rozum, že jím je nejen skutečný čin násilný, nýbrž i nebezpečná vyhrůžka bezodkladným násilným činem. Při skutkové podstatě zločinu podle § 1, zejména podle jeho prvého odstavce, o který jde v daném souzeném případě, přichází arci podle povahy věci v úvahu především skutečný čin násilný, jímž rozuměti jest každý čin povahy objektivně násilné, sloužící jako prostředek ku překonání odporu nebo k vynucení rozhodnutí (Milota str. 120). Podřaditi výroky obžalovaného zákonnému pojmu podněcování k násilné změně ústavy republiky bylo tím spíše na místě, když podle jednoho z oněch rozsudkových závěrů, zdůrazňovaných zmateční stížností, vedoucí myšlenkou jeho řeči byl násilný odpor proti posavadní formě státu ve formě krvavé revoluce, neboť představa tohoto zjevu je přímo nemyslitelna bez současné představy páchání trestných činů, zahrnujících v sobě zejména též pojem násilí ve smyslu, přikládaném mu § 39 čís. 1 zákona. Postihuje pak § 15 zákona na ochranu republiky vůbec a pod čís. 3 zvlášť trestem na rozdíl od § 9 tr. zák. všeobecné podněcování k trestným činům individuálně neurčitým (rozh. č. 1574, 1922, 2127 sb. n. s.). Jako zločin podle § 1 zákona na ochranu republiky byla však činnost, kterou měl obžalovaný na mysli, konkretisována s dostatečnou určitostí již tím, že podle výkladu jeho výroků v samotném rozsudku jejich smysl je ten, že je třeba i v Československé republice změniti násilným způsobem formu státu a formy demokraticko-republikánské, a že vedoucí myšlenkou jeho řeči byl násilný odpor proti posavadní formě státu ve formě krvavé revoluce.

Zmateční stížnost namítá proto právem, že s hlediska skutkových zjištění samotného rozsudku a jeho vlastních závěrů nelze o obžalovaném říci, že mu šlo o pouhé rušení obecného míru ve smyslu § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, nýbrž že jeho výroky přicházejí v úvahu jako podněcování k násilné změně ústavy republiky, tudíž ke zločinu podle § 1 téhož zákona, tedy jako zločin ve smyslu § 15 čís. 3. Podle rozhodovacích důvodů nevzal nalézací soud za prokázaný ani úmysl obžalovaného, že by totiž, jak se tamtéž dále praví, »byl věděl a se proto rozhodl působiti na představovou a citovou sféru posluchačů směrem, kde by již nebylo pouhé nebezpečí nálady a vynoření představ státu nebezpečných, nýbrž vybavení představ na akci, tedy na zevnější činnost na cestě podniku, změnit skutečně demokraticko-republikánskou formu Československého státu neb aspoň se o to pokusit.« Je však zjevno, že v tomto závěru zrací se jen důsledek onoho, jak shora dovoděno, právně mylného stanoviska, které před tím došlo v rozsudku výrazu větou, že smysl výroku obžalovaného není tak určitý, by se z něho dalo vyvozovati, že měl na mysli již činnost určitější, a že chybí dále dostatečná konkrétnost. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a zrušiti jako zmatečné podle čís. 10 § 281 tr. ř. jak výrok, jímž, jak podotknouti dlužno, při totožnosti skutku byl obžalovaný zbytečně sproštěn z obžaloby pro onen zločin, tak výrok, jímž byl uznán vinným přečinem podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Ve věci samé rozhodnouti nebylo však zrušovacímu soudu možno, neboť, jak je patrno již z hořejších úvah, v rozsudku a v jeho rozhodovacích důvodech nejsou při nejmenším zcela bezpečně zjištěny některé skutečnosti, které by při správném použití zákona nálezu zejména po stránce subjektivní za základ položiti bylo. Nezbylo tudíž než odkázati věc podle § 288 čís. 3 tr. ř. na soud prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 2578.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Nesejde na zevním slovném rouše projevu, přicházejícího v úvahu jako pobuřování ve smyslu § 14 čís. 1 zákona; rozhoduje, zda projev svým smyslem (vnitřní podstatou) a účelem jím sledovaným odůvodňuje závěr, že pachatelův úmysl směřoval k vyvolání účinku, naznačeného v zákoně.

Spadá sem výrok, že komunisté budou Československý stát bourat a že neustanou, pokud nenastolí vládu dělníků a rolníků.

Ke skutkovým podstatám schvalování trestných činů podle prvého a druhého odstavce § 16 čís. 1 (2) zákona se vyžaduje pouze, by pachatel vychvaloval, výslovně schvaloval neb i jen souhlas projevil se zločinem nebo přečinem in abstracto, bez ohledu na to, zda čin byl již spáchán či teprve v budoucnosti bude spáchán; pokud sem spadá výrok pachatelův, kdyby došlo k válce, že by udělal to, co za Rakouska (přešel dobrovolně k nepřátelské armádě).

Pokud sběhnutí k nepříteli za války spadá pod ustanovení §§ 183 a násl. voj. tr. zák. a pokud je zločinem § 2 odst. prvý zákona na ochranu republiky.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1926, Zm I 280/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 25. března 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a zločinem schvalování trestných činů podle § 16 čís. 2 téhož zákona, pokud čelila proti rozsudkovému výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Naproti tomu jí vyhověl, pokud napadla rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 16 čís. 2 zákona na ochranu republiky, zrušil tento výrok, jakož i výrok o trestu a výroky s ním související jako zmatečné a věc vrátil krajskému soudu v Jičíně, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku o vině ve směru přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., napadá zmateční stížnost rozsudkový výrok především námitkou, že soud nezjistil pobuřování jako pojmový znak skutkové podstaty přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky bezpečně ani po stránce objektivní ani ve směru subjektivním, nezjistiv, že stěžovatel měl úmysl pobuřovati. Námitka je bezpodstatna. V rozsudkových důvodech se uvádí, že stěžovatel svým veřejně proneseným výrokem, že »komunisté budou tento (t. j. československý) stát bourat a že neustanou, pokud nenastolí vládu dělníků a rolníků,« pobuřoval, t. j. intelektuelně působil na shromážděné, by v nich vyvolal nepřátelský stav, nenávist proti demokraticko-republikánské formě československého státu, že obsah výroku

byl způsobilým a směřoval k tomu, by v posluchačstvu vyvolal náladu pro vládu dělníků a rolníků, tedy idee, které jsou v rozporu s demokraticko-republikánskou formou republiky Československé, a že si stěžovatel byl vědom smyslu závadného projevu i jeho způsobilosti, by pobouřil přítomné proti oné formě státu. Tímto svým závěrem zjišťuje rozsudek pojmový znak pobuřování jak po stránce objektivní tak zejména ve směru subjektivním způsobem, který co do svého skutkového základu nachází plnou oporu ve výsledcích hlavního přelíčení, na nichž je závěr ten zbudován, který však také po právní stránce vyhovuje zákonu, najmě správnému výkladu zákonného pojmu pobuřování. Zmateční stížnost si nepočíná způsobem, který bylo by lze uvésti v soulad s předpisem § 288 čís. 3 tr. ř., závazným pro ni při uplatňování důvodu zmatečnosti hmotněprávní, snaží-li se, zejména poukazováním na jinou větu tehdejší řeči stěžovatelovy, dáti závadnému výroku jiný smysl, než který mu přikládá rozsudek, totiž smysl pouhé polemiky a vysvětlení oné věty. Smysl a dosah závadného výroku je jasný, nedvojsmyslný, věta pak, které se dovolává zmateční stížnost a o níž rozsudek ostatně ani nezjišťuje, že byla stěžovatelem pronesena, nejen by neodnímala onomu výroku smyslu, který mu dává rozsudek, nýbrž činila by rozsudkový závěr o pobuřování jen tím oprávněnějším. Znělať ona věta podle zmateční stížnosti: »Komunistům se vyčítá, že jsou protistátní. Ano, my nemůžeme býti a nebudeme jinakými.« Mělo-li by v ní býti spatřováno vysvětlení závadného výroku stěžovatelova, byl by nalézací soud mohl v ní shledati spíše další doklad oprávněnosti onoho rozsudkového závěru, jejž napadá zmateční stížnost. Není tudíž ani neúplnosti, která by činila rozsudek zmatečným podle čís. 5 § 281 tr. ř. v tom, že, jak vytýká zmateční stížnost, onoho důvodu zmatku výslovně neuplatňujíc, jeho rozhodovací důvody pomíjejí mlčením stěžovatelovu větu, zdůrazňovanou stížností. Právně bezpodstatnou je další námitka zmateční stížnosti, že pobuřování jest myslitelným pouze v druhé osobě (slovesné) nebo v rozkazovacím způsobu první osoby (patrně množného čísla). Na zevní formě, zejména na mluvnickém tvaru projevu, přicházejícího v úvahu jako pobuřování, nesejde, rozhodným je v tom směru a také stačí, že projev svým smyslem a vůbec svojí vnitřní podstatou, zejména pak účelem jím sledovaným opravňuje závěr, že pachatelův úmysl směřoval k vyvolání účinku, naznačeného v zákoně. Že pobuřovati proti demokraticko-republikánské formě státu bylo úmyslem stěžovatelovým, zjišťuje rozsudek způsobem, jak shora dovoděno, v každém ohledu bezvadným.

Rozsudkový výrok, jímž další slova stěžovatelova, že, »kdyby došlo k válce, udělal by to, co udělal za Rakouska, že by totiž přešel dobrovolně k nepřátelské armádě,« byla podřaděna skutkové podstatě zločinu podle § 16 čís. 2 zákona na ochranu republiky, napadá zmateční stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., neprávem, pokud namítá, že ani tu nelze logicky ani mluvnicky vyvozovati vychvalování trestného činu, které podle názoru zmateční stížnosti vyžaduje již jsoucnost určitého deliktu, nikoli deliktu, k němuž snad teprve v budoucnosti může dojíti. Tento názor dlužno označiti jako právně mylný. Vyžadujeť se ke skutkovým podstatám schvalování trestných

činů podle prvého a druhého odstavce § 16 čís. 1 (2) zákona na ochranu republiky pouze, by pachatel vychvaloval, výslovně schvaloval neb i jen souhlas projevil se zločinem nebo přečinem in abstracto, tedy zejména bez ohledu na to, zda dotyčný trestný čin byl již spáchán či zda jde o čin, který za daných okolností spáchán bude teprve v budoucnosti. Již tím, že pachatel některým z oněch způsobů schvaluje nějaký zločin nebo přečin, působí neblaze a škodlivě na jiné, otřásaje jejich právním citem vůbec a jejich přesvědčením o nedovolenosti a trestnosti činu jím schvalovaného zvlášť. Tento výklad kryje se se správným, zákonu odpovídajícím výkladem, jehož se dříve dostávalo pojmu vychvalování (a omlouvání) činů v zákonech zapovězených ve smyslu § 305 tr. zák. Jelikož ustanovení § 16 čís. 1 (2) zákona na ochranu republiky nastoupilo na místo § 305 tr. zák., jehož prvá věta byla § 41 čís. 3 zákona výslovně zrušena, dlužno důsledně také § 16 zákona vykládati týmž způsobem, totiž v ten rozum, že jeho skutkovou podstatu zakládá i schvalování trestného činu posud nespáchaného.

Oprávnění nelze však úplně upříti zmateční stížnosti, pokud již v oněch svých úvahách, jimiž uplatňuje domnělý důvod zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., v zápětí pak znovu s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 9 a) téhož § namítá, že výrok stěžovatelův nezakládá skutkové podstaty zločinu podle § 16 čís. 2 zákona na ochranu republiky, nýbrž (nanejvýš) skutkovou podstatu přečinu podle čís. 1 téhož §u. V rozsudkovém výroku praví se pod čís. 2, že obžalovaný vychvaloval a projevoval souhlas se zločinem sběhnutí k nepříteli, tedy se zločinem, uvedeným v § 2 odst. prvý zákona na ochranu republiky. Na odůvodněnou tohoto výroku uvádí se v rozhodovacích důvodech, že přejití k nepřátelské armádě za války znamená spolčiti se s nepřítelem k úkladům o republiku, že tedy stěžovatel okázalým způsobem prohlásil spolčení se s nepřítelem ve válce za čin chvalitebný a následování hodný, že tudíž svým výrokem vychvaloval zločin, záležející ve spolčení se s nepřítelem k úkladům o Československou republiku, tedy zločin podle § 2 (odst. prvý) zákona na ochranu republiky. Nejen z rozsudkového výroku, nýbrž i z jeho rozhodovacích důvodů je zřejmo, že nalézací soud spatřuje v každém sběhnutí k nepříteli za války vedle zločinu sběhnutí podle §§ 183 a násl. voj. tr. zák. zároveň také již skutkovou podstatu zločinu příprav úkladů o republiku ve smyslu § 2 odst. prvý zákona na ochranu republiky. Toto stanovisko nalézacího soudu dlužno označiti za právně pochybené. Vojenský trestní zákon, jehož příslušná ustanovení má patrně na zřeteli i rozsudek, nezná především vůbec pojmu sběhnutí k nepříteli. Sběhnutí (deserce) dopouští se podle jeho § 183, kdo po vykonané vojenské služební přísaze opustí pluk, sbor nebo služební obor, jemuž náleží, nebo jemu přikázané místo pobytu svémocně a s úmyslem, uniknouti navždy své služební povinnosti. Z celé řady předpisů vojenského trestního zákona, zejména z jeho §§ 186, 191 až 194, 197, 198 vychází však na jevo, že zásadně rovněž jen pro sběhnutí trestá se (s hlediska voj. trestního zákona) také ten, kdo se činu toho dopustí za války. Sběha, který přijal válečné služby u nepřítele, nebo který v tomto úmyslu sběhl, byl však ještě před svým přestupem k nepříteli zadržen nebo později dopaden, stihá arci podle § 191 voj. tr. zák. zvlášť přísný a potupný trest smrti provazem. Ze všech těchto předpisů, zejména pak z tohoto ustanovení je však zřejmo, že sběhnutí samo o sobě a to ani ono nejtíže kvalifikované a nejpřísnějšímu trestu podléhající sběhnutí ve smyslu § 191 voj. tr. zák. nezakládá žádné jiné nebo další skutkové podstaty podle trestního zákona vojenského než právě jen skutkovou podstatu zločinu sběhnutí (deserce) ve smyslu §§ 183 a násl. téhož zákona. Nic jiného, zejména nic více, než přijetí válečných služeb u nepřítele, přestup k nepříteli ve smyslu § 191 voj. tr. zák., nezjistil však ve skutku, o němž mluvil podle rozsudkového zjištění stěžovatel, ani napadený rozsudek, v jehož rozhodovacích důvodech je skutek ten označen prostě jako přejití k nepřátelské armádě za války. Toto zjištění neopravňovalo proto ještě nalézací soud samo o sobě — jak zmateční stížnost právem namítá — k závěru, že již sběhnutí k nepříteli, byť k němu došlo za války, naplňuje zároveň také skutkovou podstatu zločinu podle § 2 odst. prvý zákona na ochranu republiky. Tomu by tak bylo jen za předpokladu, že přejití k nepřátelské armádě má sledovati účel spolčiti se s nepřítelem k úkladům o republiku. Záleží tudíž na zjištění významu a smyslu výroku obžalovaného, zejména jeho zmínky o přejití k nepřátelské armádě, zda jí dlužno rozuměti jako schvalování činu omezujícího se na pouhé opuštění vojenské povinnosti, či zda přejití k nepříteli, jež měl obžalovaný na mysli, znamenalo, jak naznačuje slovo »přejíti«, nejen opustiti vojenskou povinnost, nýbrž i spojiti se s nepřítelem k akci namířené proti státu, a, kdyby tomu tak bylo, zda při tom měl obžalovaný na mysli válku, která směřuje, jak obyčejně bývá, proti statkům, chráněným §§ 1 a 2 zákona na ochranu republiky. Jen za těchto předpokladů bylo by lze čin obžalovaného podřaditi pod ustanovení § 16 čís. 2 zákona na ochranu republiky. K spolehlivému posouzení této otázky po stránce objektivní i subjektivní bylo nezbytně nutno znáti a hodnotiti celý obsah řeči, v níž zmínka o přejití k nepříteli padla, ježto jen z její spojitosti s ostatním obsahem řeči dá se zjistiti její pravý smysl a účel, a za tím účelem bylo také nutno zjistiti, za jakých okolností byla řeč pronesena a zda podle smýšlení obžalovaného a podle zásad, jež podle programu své strany hlásá, dlužno souditi, že oním výrokem vychvaloval a zamýšlel vychvalovati přejití k nepříteli jako zločin podle § 2 čís. 1 zák. na ochranu republiky. Než nalézací soud se svého mylného stanoviska o věci v oněch směrech neuvažoval. Důsledkem toho schází v napadeném rozsudku náležitá zjištění a skutkové závěry, jež dlužno položiti za základ správnému rozřešení právní otázky, zda čin obžalovaného naplňuje skutkovou podstatu přísnějšího ustanovení čís. 2, či jen mírnějšího ustanovení čís. 1 § 16 zákona na ochranu republiky, pročež věc, pokud jde o tuto otázku, není ještě zralá k rozhodnutí. Bylo tudíž zavrhnouti sice zmateční stížnost jako bezdůvodnou, pokud čelí proti rozsudkovému výroku čís. 1, vyhověti jí však, pokud napadá rozsudkový výrok čís. 2, zrušiti výrok ten jako zmatečný podle čís. 10 §u 281 tr. ř., zrušiti však v důsledku toho i výrok o trestu a výroky s ním související a vrátiti věc soudu prvé stolice k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Čís. 2579.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

I slovní projev národní solidarity, která sama o sobě jest každému státnímu občanu volná, může se zvrátiti v popuzování k zášti ve smyslu § 14 čís. 3 zákona; nespadá sem dodatek v pozvání (třebas veřejném) k tanečnímu věnečku: »Zutritt nur für Stammesdeutsche.«

Pojmy »zášť« a »popuzování«.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1926, Zm II 331/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti desíti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 21. dubna 1926, jímž bylo osm stěžovatelů uznáno vinnými přečinem podle § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., František K. spoluvinou na tomto přečinu podle § 5 tr. zák. a § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky, K. B. přestupkem podle článku III. čís. 1, 5 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. ve znění § 42 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a sprostil je podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, že začátkem října 1925 v S. M., pojavše do pozvání k tanečnímu věnečku německé národně-sociální strany dělnické, který se konal dne 11. října 1925, dodatek: »Zutritt nur für Stammesdeutsche« a plakátovavše toto pozvání a uveřejnivše je v periodickém tiskopisu »N. Z.«, tištěném a vydávaném v O., veřejně popuzovali tím k zášti proti jednotlivým skupinám obyvatelů pro jejich národnost, rasu, pokud se týče náboženství, totiž proti příslušníkům českého národa a židům, čímž prý spáchali přečin ve smyslu § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., že František K. začátkem října 1925 v S. M. k vykonání zlého skutku pod I. uvedeného pořízením dvou plakátů s dodatkem: »Zutritt nur für Stammesdeutsche« úmyslně nadržoval a pomáhal, čímž prý spáchal spoluvinu na onom přečinu ve smyslu § 5 tr. zák. a § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky, a že Karel B. začátkem října 1925 jako odpovědný redaktor v O. tištěného periodického tiskopisu »N. Z.«, jehož obsah a to článku »M. A. Obstlesekränzchen,« uveřejněného v čísle 81 ze dne 10. října 1925 zakládá přečin ve smyslu § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky, opomenul onu pozornost, při jejímž povinném použití nebyl by tiskopis s trestným obsahem býval vytištěn, čímž prý spáchal přestupek ve smyslu článku III. čís. 1, 5 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. ve znění § 42 zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaných jest důvodna, pokud se dovolává důvodu zmatečnosti § 281 čís. 9 a) tr. ř. Jde o dodatek pojatý do pozvání k tanečnímu věnečku německo-sociální strany dělnické v S. M. na

den 11. října 1925, jenž podle zjištění rozsudku zněl takto: »Zutritt nur für Stammesdeutsche«. Napadený rozsudek spatřuje v obsahu tohoto dodatku objektivně skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 3 zákona na ochr. rep., protože je jím popuzováno k zášti proti jednotlivým skupinám obyvatelů pro jejich národnost, rasu, pokud se týče náboženství, totiž proti příslušníkům českého národa a židům. Zmateční stížnost uplatňuje proti rozsudku, že v onom dodatku dlužno spatřovati toliko výraz přání pořadatelů věnečku, že Němci chtějí věneček slaviti mezi sebou, k čemuž prý měli právo, že si nepřejí přístupu lidí jiné národnosti nebo rasy, a pokládá důsledkem toho onen dodatek jen za výraz oprávněného citu národního, jak se ostatně prý pravidelně vyskytuje ve stanovách národních spolků úředně schválených, jež vesměs omezují přístup na členy určité národnosti nebo rasy (jen Němce, jen Čechy, jen Židy a t. p.) Podle názoru stížnosti nepřesahuje takový postup mezi, kde by počínala trestnost podle § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky, ježto dlužno mu odpírati povahu projevu zášti vůbec a obzvláště způsobilost popuzovati k ní. Zmateční stížnosti dlužno v podstatě dáti za pravdu. Sluší ovšem poukázati na to, že i slovní projev národní solidarity, která sama o sobě jest každému státnímu občanu volna, může se zvrátiti v popuzování k zášti ve smyslu § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky, zejména jde-li o výzvu k národnímu souručenství a k národní spoluúčinnosti v soutěži s jinými národy a rasami na poli politickém, hospodářském a kulturním, užívá-li se při tom propagačních prostředků, jež svou štvavou formou (na př. snižováním cizího národa, ostrou a neblahovolnou kritikou jeho) jsou způsobilé vyvolati i u jiných pocity nelibosti a nepřátelského zaujetí proti právním statkům chráněných v § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky. Těchto předpokladů však v souzeném případě není. Jdeť v podstatě o společenský podnik, o pozvání k tanečnímu věnečku, jenž podle vůle pořadatelů povolaných k tomu, by určili okruh účastníků na něm, měl se konati pouze v užším kruhu osob stejné národnosti a rasy. Uskutečnění tohoto záměru o sobě dovoleného nemohlo se — nehledí-li se k možnosti rozesílání zvláštních pozvánek, kteryžto způsob mohl býti po případě nejen nákladnějším, nýbrž i méně účinným — státi jinak, než návěštím a inseráty v novinách, jimiž bylo zvlášť upozorněno na přání pořadatelstva, zváti jen osoby určitého původu a smýšlení. Uveřejněním, ať již plakáty neb inseráty, nepozbyl výraz »Zutritt nur für Stammesdeutsche« svého původního rázu pozvání adresovaného na osoby určité národnosti a rasy. Arciť obsahuje tento projev svým rubem i sdělení, že se na účast lidí jiné národnosti nebo rasy nepočítá. Avšak takové sdělení, jsouc pouze výkonem práva na volnou volbu vlastních styků společenských, není samo o sobě trestno s hlediska § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky, když této příležitosti nebylo zneužito k nájezdům druhu v onom §u naznačeného proti jiným národům a rasám. To lze v souzeném případě tím méně tvrditi, když se pořadatelé věnečku tím, že zvolili pro plakáty, pokud se týče inseráty formu kladnou »Zutritt nur für Stammesdeutsche,« vystříhali i onoho jemného přibarvení potupy a příhany, které by nesporně obsahovala zá-

porná forma, na př. dodatek ve znění »Čechen und Juden ist der Zutritt verboten.« Je-li však, jak dolíčeno, obsah dodatku sám nezávadný, nezáleží na tom, zda bylo naň zvlášť upozorněno tím, že byl na nápadném místě plakátu a byl silně podškrtnut.

Napadený rozsudek sám připouští, že slovní projev, by mohl býti podřaděn ustanovení § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky, musí nutně obsahovati popuzování k záští proti skupinám obyvatelstva pro jejich národnost, rasu nebo náboženství a vykládá zákonné pojmy »záští« a »popuzování« v ten smysl, že se vyžaduje, by výrok, ať vytryskl z jakýchkoliv pocitů, byl objektivně způsobilým působiti na citový život okolí způsobem popuzujícím, t. j. vyvolati u jiných pocity nelibosti a nepřátelského zaujetí proti právním statkům §em 14 čís. 3 zákona chráněným, při čemž se nevyžaduje, by závadný výrok učinil na druhé osoby skutečně nějaký dojem, tím méně pak se žádá, by měl v zápětí skutečný účinek. Tento výklad ustanovení § 14 čís. 3 zákona na ochranu republiky, převzatý v podstatě z rozhodnutí nejvyššího jako zrušovacího soudu uveřejněných ve sb. n. s. pod č. 1721 a 2021, dlužno schváliti jakožto správný. Nelze však přisvědčiti k dalším vývodům rozsudku, zejména pokud ze jsoucnosti německého hnutí, jež má za účel německou rasu udržeti čistou, zvláště před Semity, a jež pronásleduje příslušníky jiných národností neb ras záštím neb opovržením, a dále z toho, že zastanci tohoto hnutí užívají výrazu »Stammesdeutsche« jako hesla pro své hnutí, usuzuje, že použití tohoto hesla, zejména ve větě »Zutritt nur für Stammesdeutsche« již samo o sobě naznačuje, že členi jiné rasy, obzvláště semitské, jsou z účasti proto vyloučeni, ježto jsou méněcenni a opovržení hodni, a že v takovém projevu již spočívá způsobilost vyvolati v jiných pocity záští proti právním statkům § 14 čís. 3 zák. na ochr. rep.Tyto vývody ukazují, že nalézací soud, byť i zákonné pojmy »záští« a »popuzování«, jak shora dolíčeno, správně vymezil, přes to správného pojmu na souzený případ nesprávně použil. Neboť po objektivní stránce, o kterou tu jde, nezáleží na tom, jakého smýšlení jsou obžalovaní, zda pokládají jiné národy a rasy za méněcenné a opovržení hodné a zda z této pohnutky se rozhodli pojati do pozvání závadným shledaný dodatek, nýbrž rozhodným jest po objektivní stránce, zda tato domnělá vyvýšenost obžalovaných došla výrazu i v dodatku samém právě způsobem, který se jeví býti popuzováním k záští ve smyslu § 14 čís. 3 zák. na ochr. rep. K tomu však, jak shora ukázáno, v souzeném případě nedošlo. Výrokem napadeného rozsudku, že veřejně pronesená slova »Zutritt nur für Stammesdeutsche« zakládají svým obsahem přečin ve smyslu § 14 čís. 3 zák. na ochranu republiky, byl nesprávně vyložen zákon v otázce, zda skutek obžalovaným za vinu kladený zakládá vůbec trestný čin před soud příslušející. Výrok o vině, jenž se u všech obžalovaných opírá o tento mylný předpoklad, jest zmatečný podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., i bylo jej zrušiti a uznati hned ve věci samé, jak se stalo.

Čís. 2580.

Pro skutkovou podstatu zločinu podle § 206 tr. zák. jest rozhodným pouze a jedině uzavření manželství; tím jest zločinná činnost ukončena a odtud počíná též promlčení.

(Rozh. ze dne 11. prosince 1926, Zm I 592/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Litoměřicích ze dne 10. února 1926, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem dvojnásobného manželství podle § 206 tr. zák., byl porušen zákon v ustanoveních §§ 227 a 228 písm. b) tr. zák.; rozsudek ten se v tomto výroku a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících zrušuje a věc se odkazuje krajskému soudu v Litoměřicích k novému projednání a rozhodnutí, při němž budiž přihlíženo k nedotčené části rozsudku, týkající se přestupku podle §u 523 tr. zák.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v Litoměřicích z 10. února 1926 byl obžalovaný právoplatně odsouzen pro zločin dvojnásobného manželství podle § 206 tr. zák. a pro přestupek opilství podle § 523 tr. zák. Podle rozsudku spáchal obžalovaný zločin podle §u 206 tr. zák. tím, že ač byl dne 2. června 1901 v Č. B. s Františkou P-ovou oddán, vešel dne 3. března 1919 v Č. v manželství s Marií D-ovou. Tímto výrokem byl porušen zákon v tomto směru: Druhé manželství uzavřel obžalovaný podle zjištění rozsudku dne 3. března 1919; trestní řízení bylo zavedeno k návrhu státního zastupitelství v Litoměřicích ze dne 28. února 1925 vydáním obsílky obviněnému dne 9. listopadu 1925. Poněvadž zákonnou trestní sazbou na zločin dvojženství podle §u 208 tr. zák. jest žalář, po případě těžký žalář od jednoho do pěti let, promlčuje se zločin ten podle § 228 písm. b) tr. zák. v pěti letech, jsou-li tu ovšem ostatní zákonné podmínky promlčení. Ačkoli tedy okolnost, že druhé manželství bylo uzavřeno dne 3. března 1919 a že od tohoto dne až do prvního vyšetřovacího úkonu (vydání obsílky obviněnému) uplynulo více než pět let, poukazovala k možnosti promlčení, nezabýval se nalézací soud v rozsudku vůbec touto otázkou, patrně asi proto, že byl toho názoru — odpovídajícího judikatuře býv. vídeňského nejvyššího soudu (rozhodnutí úř. sbírky čís. 302 a 2716) — že zločin dvojženství jest deliktem trvalým, při němž trestný stav pokračuje bez přetržení tak dlouho, pokud porušení platného manželského řádu a porušení práv prvního manžela trvá, to jest do té doby, kdy manželský svazek byl příslušným soudním výrokem anebo smrtí jednoho z obou manželů rozloučen. S tímto názorem nelze souhlasiti. Pojem deliktu dvojženství a posuzování jeho trestuhodnosti podléhal ve svém historickém vývoji různým změnám podle toho, jak různé doby hodnotily zařízení manželství.

Kdežto doba předjosefínská kladla hlavní váhu při posuzování dvojženství na porušení svátosti manželství a spojené s tím porušení manželské věrnosti, opustil josefínský trestní zákon toto stanovisko, definuje v §u 175 zločin ten slovy: »Wer durch das Band gültiger Ehe gebunden, mit einer anderen Person, sie sei ledig oder verheiratet, eine zweite Ehe schliesst, macht sich des Verbrechens der zweifachen Ehe schuldig«. Stejně pak vytýká pojem zločinu toho trestní zákon rak. z roku 1803 v § 185, západohaličský trestní zákon v §u 192 a nyní platný trestní zákon z roku 1852 v § 206.

Tím jest stanovisko dříve panující, podle něhož dvojženství bylo porušením manželské věrnosti, opuštěno a těžiště položeno výhradně do porušení státního manželského řádu, porušení státem sankcionovaného monogamického principu manželství. Není tedy zákonem o dvojženství chráněno subjektivní právo na manželskou věrnost, nýbrž státem vyslovený princip monogamního manželství, a porušení subjektivního práva manželova jeví se toliko jako následek porušení onoho práva doprovázející. Tento státní řád manželský se porušuje uzavřením druhého manželství a zákon v § 206 tr. zák. výslovně stanoví, že zločinu se dopouští osoba, která u z a v ř e za trvání prvního manželství, nové manželství. Tím jest jasně vyjádřeno, že pro naplnění skutkové podstaty zločinu toho jest rozhodným pouze a jedině u z a v ř e n í manželství, t. j. slavnostní prohlášení svolení k druhému manželství, učiněné ve formě zákonem předepsané; zločin jest dokonán, jakmile toto formelní prohlášení bylo dáno, tím však zároveň jest zločinná činnost i skončena a nezáleží na tom, jak se utváří poměry tohoto manželství, zda dojde k souloži a k dalšímu spolužití osob druhé manželství uzavřevších. Souložnický poměr, který uzavření takového manželství ve většině případů má v zápětí, jest toliko stavem, jenž jest následkem způsobeným zločinnou činností, není však pokračováním v této činnosti. Důsledky, které z tohoto řešení otázky povahy zločinu podle § 206 tr. zák. plynou pro otázku promlčení, jsou tyto: Podle § 227 tr. zák. počíná promlčení okamžikem spáchání trestného činu, tento okamžik jest tu, jakmile poslední akt, jehož ku pojmu deliktu jest zapotřebí, byl uskutečněn. Tímto aktem jest ono uzavření manželství, a dlužno proto shledávati počátek promlčecí lhůty v okamžiku tohoto uzavření manželství. S tohoto hlediska počalo promlčení v souzeném případě dne 3. března 1919 a promlčecí lhůta činí podle § 228 písm. b) tr. zák. pět let. Lhůta tato podle stavu spisů v době, kdy byla vydána obsílka obviněnému (9. listopadu 1925) již uplynula. Poněvadž ku promlčení dlužno přihlížeti z povinnosti úřední, bylo na soudu nalézacím, by se otázkou tou zabýval; opomenuv tak učiniti, porušil nalézací soud zákon v ustanoveních §§ 227 a 228 písm. b) tr. zák. Poněvadž však promlčení trestného činu prospívá obžalovanému jen tehdy, jsou-li kromě doby promlčecí současně splněny i jiné podmínky, jež zákon stanoví v §§ 227 a 229 tr. zák., a podle nynějšího stavu spisů pro nedostatek dotyčných zjištění nelze bezpečně rozhodnouti, bylo zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2581.

Trestání válečné lichvy (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.).

Ustanovení § 8 zákona týká se jen bytové lichvy, nevztahujíc se na lichvu prací a lichvu při pachtu nemovitostí (na »nájemné« z nezastaveného pozemku, na němž si nájemce má postaviti atelier).

Lichva (čís. nař. z 12. října 1914, čís. 275 ř. zák.).

Pojem »po živnostensku« (§ 4 odst. prvý zákona) nevyžaduje, by čin byl předsevzat u provozování nějaké živnosti, ani opakování trestného činu, nýbrž stačí spáchání trestného činu, z něhož zřejmě na jevo vychází úmysl pachatelův, by si častějším opakováním zjednal zdroj příjmů, by tak mohl z lichvy žíti zcela nebo částečně.

Lichva při propachtování pozemků je pravidelně provozována po živnostensku.

(Rozh. ze dne 11. prosince 1926, Zm II 348/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 11. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §u 8 čís. 1 a 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti dlužno přiznati oprávnění již z důvodu, že v souzeném skutku nejde o nájem nemovitosti po rozumu § 8 čís. 1 zákona o válečné lichvě. Částku, jejíž přemrštěnost jest důvodem trestnosti, označuje § 8 čís. 8 zákona slovy »jako nájemné z nemovitosti«. Nemovitostmi jsou podle obecného zákonníka občanského veškeré pozemky s případnými budovami a jinakým přirozeným anebo umělým příslušenstvím. V tomto širokém smyslu užívá výrazu »nemovitý statek (nemovitost)« i záhlaví §u 83 tr. zák. Než kontext tohoto paragrafu rozeznává mezi pozemky a domy (příbytky). Přihlíží patrně k obecné mluvě, jež užívá slova nemovitost ve dvojím smyslu, jednak širším k označení všech pozemků bez rozdílu, jednak — na rozdíl od slova »polnosti« — ve smyslu užším a to buď k označení pozemků zastavených budovami s dvory a zahradami bezprostředně k budovám přiléhajícími (realit) anebo k označení budov s pozemky z nich obhospodařenými (usedlostí). Při tom obecná mluva, nepřidržujíc se přesného vymezení, jehož se dostalo pojmům pachtu a nájmu v § 1091 obč. zák., označuje slovem pacht po případě i jen užívání cizích polností k provozu zemědělskému. Vzhledem na tento různý význam slova nemovitost v obecné mluvě a vzhledem na to, že pojem nemovitosti není vymezen samotným zákonem o válečné lichvě, nutno zkoumati, jaký význam mu pro obor § 8 zákona

přísluší podle dějinného vývinu tohoto ustanovení, jehož nebylo ani ve starších zákonech válečnou lichvu stihajících, ani ve vládním návrhu (tisk 1548 pro zasedání Národního Shromáždění čsl. roku 1919), který byl podnětem k úvahám Národního Shromáždění, vyvrcholivším v onen zákon. A tu uvádí již důvodová zpráva právního výboru (tisk 1697) na str. 22, že § 8 obsahuje ustanovení o lichvě bytové a nevztahuje se na lichvu při pachtu nemovitostí, jež bude upravena zvláštním zákonem. Při poradě v plenu pak (těsnopisná zpráva čís. 84 schůzi Národního Shromáždění ze dne 19. října 1919) bylo zpravodajem zdůrazněno, že se předpis § 8 týká lichvy bytové, že se v původní osnově mluvilo sice také o lichvě pachtovní, že se však ukázaly velmi těžké překážky, by v rámci tohoto zákona byla řešena otázka lichvy pachtovní, a že se proto právní výbor usnesl na resoluci toho znění, že se vláda vyzývá, by nejdéle do tří neděl předložila Národnímu Shromáždění osnovu zákona o stíhání lichvy při pachtu (str. 2521). Jiný řečník podotkl, že bylo by snad dobře, pomýšleti na nějaké zařízení proti lichvě s pozemky (str. 2524) a opět jiný, že dva problémy předražování — podle souvislosti otázky lichvy práce a lichvy s pozemky — nebyly v osnově zákona řešeny a odkázány byly do zvláštních resolucí (str. 2535). A ministr spravedlnosti prohlásil, že se mluvilo také o lichvě s pozemky, že se tento zákon na pozemky nevztahuje, ale že jest mu podnět milý a že si ho bude povšimnuto (str. 2537). Aniž se stal projev opačného směru, byl pak zákon Národním Shromážděním schválen také ve druhém čtení a současně přijata resoluce onoho znění. Z tohoto dějinného vývinu zákonného ustanovení, o které jde, jest zřejmo, že se vůle zákonodárce nesla k tomu a že i vůli své dal nepochybný výraz v tom směru, by pojem nemovitosti nebyl vykládán v onom povšechném a širším smyslu, nýbrž ve smyslu užším, označujícím toliko pozemky zastavené (budovy). Podle toho se ustanovení § 8 zákona o vál. lichvě na souzený skutek vůbec nevztahuje. Neboť podle zjištění rozsudku nebylo žádáno, pokud se týče nebylo slíbeno a poskytnuto nájemné z budovy nebo části budovy, nýbrž nájemné z nezastaveného pozemku (z plochy), na němž teprve měla býti vystavena budova, prozatímní fotografický atelier, a to nikoli obžalovaným, nýbrž osobou, na níž byla přemrštěná částka žádána, po případě jež ji slíbila a poskytla za to, že plochu tu po určitou dobu může ke stavbě oné budovy použíti. Odsuzující výrok spočívá proto na nesprávném rozšiřujícím výkladě zákonného pojmu nemovitosti a je zmatečným podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., takže jej bylo zrušiti, aniž třeba zabývati se ostatními vývody stížnosti.

Zákona o trestání lichvy s pozemky, jakého se domáhala ona resoluce, dosud není. Zrušovací soud nemůže však sdíleti bez výhrady názor generální prokuratury, jejíž zástupce navrhl při veřejném roku úplné sproštění obžalovaného z obžaloby proto, že se ustanovení § 4 zákona (správně čís. nař.) ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák. ku zjištěnému skutku prý nevztahuje pro nedostatek zákonné známky, že skutek byl spáchán po živnostensku. Zrušovací soud stojí v té příčině na stanovisku, jemuž dal výraz již ve svých rozhodnutích sb. n. s. čís. 287, 1986 (srovnej též rozhodnutí býv. vídeňského zrušovacího soudu úř. sb. čís. 4411),

ve kterém se blíže odůvodňuje, že pojem »po živnostensku« podle § 4 odst. prvý onoho čís. nař. nevyžaduje, by čin byl předsevzat u provozování nějaké živnosti, ani opakování trestného činu, nýbrž že stačí spáchání trestného činu, z něhož zřejmě na jevo vychází úmysl pachatelův, by si častějším opakováním zjednal zdroj příjmů, by tak mohl z lichvy žíti zcela nebo jen částečně. Ono rozhodnutí poukazuje dále na to, že okolnost, že pozemky propachtovávají se pravidelně jednou smlouvou na delší řadu let, jež by umožňovala pachtýři činiti beze škody potřebné investice, má v zápětí, že lichva při propachtování pozemků bude pravidelně provozována po živnostensku, poněvadž se právě nedá jinak dobře provozovati. V souzeném případě pronajal obžalovaný písemnou smlouvou Jakubu E-ovi pozemek ve výměře 70 m², na němž si měl E. postaviti fotografický atelier, na 5 let za měsíční nájemné 200 Kč, jež slevil na 2.000 Kč ročně, jakkoli podle zprávy předsedy správní komise v K. činilo by přiměřené nájemné toliko 105 Kč ročně. Jedná se tedy skutečně o právní obchod, jenž může spadati pod předpis § 4 odst. prvý čís. nař. čís. 275/1914 o lichvě a poněvadž jde o pacht pětiletý, není vyloučeno, že čin obžalovaného byl spáchán po živnostensku. Jelikož však tím je toliko řečeno, že není vyloučeno podřadění činu obžalovaného pod ustanovení přečinu podle § 4 onoho čís. nařízení, s kterého hlediska nalézací soud věc vůbec nezkoumal, a nezjišťoval zákonné podmínky tohoto přečinu, takže není možno zrušovacímu soudu rozhodnouti ihned ve věci samé, bylo vzhledem k zásadě § 262 tr. ř., jež platí i pro soud zrušovací, věc pro nedostatek skutkových zjištění, které je při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí, vrátiti soudu nalézacímu, by o ní znova jednal a ji rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Nalézacímu soudu bude při tom hleděti též k námitkám obžalovaného uváděným proti lichvářské jakosti jeho jednání vůbec.

Čís. 2582.

Žádost uraženého o potrestání pro urážku na cti ve smyslu § 530 tr. zák. nevyžaduje určité formy; stačí všeobecný, buď písemný neb ústní návrh na zákonité potrestání (§ 451 tr. ř.); trestní oznámení pro přestupek § 411 tr. zák. nelze však pokládati za soukromou obžalobu (pro urážku na cti).

(Rozh. ze dne 13. prosince 1926, Zm I 609/25.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského jako odvolacího soudu v Jičíně ze dne 10. srpna 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 496 tr. zák., spáchaný tím, že dne 18. května 1926 ve V. s Elsou R-ovou veřejně zle nakládal, byl porušen zákon v ustanovení § 530 tr. zák., rozsudek ten se zrušuje a obžalovaný se podle § 259 čís. 3 tr. ř. od obžaloby pro onen přestupek osvobozuje.

Důvody:

Dne 27. května 1926 podala u okresního soudu ve Vrchlabí Elsa R-ová svým právním zástupcem Drem Rolandem P-em trestní oznámení na obžalovaného tohoto doslovu: »Dne 18. května 1926 nakládal se mnou obviněný beze vší příčiny zle tím způsobem, že mi zasadil několik ran pěstí, takže podle popisu v přiloženém lékařském vysvědčení jsem utrpěla na pravém nadloktí velikou namodralou krevní podlitinu. Pro toto mně obviněným způsobené zlé nakládání podávám tímto proti němu trestní oznámení, a připojuji se k trestnímu řízení, jež proti němu jest zavésti, pro své soukromoprávní nároky jako soukromá účastnice a pověřuji zároveň zastupováním svých zájmů podle přiložené plné moci Dra Rolanda P-a.« Oznámení to bylo dáno zmocněnci státního zastupitelství k návrhu, tento navrhl zákonné potrestání, a bylo soudem nařízeno hlavní přelíčení ke dni 11. června 1926, k němuž byla předvolána i soukromá účastnice. Za ni se ku přelíčení dostavil její zástupce Dr. P. Přelíčení bylo za účelem provádění důkazů odročeno na den 25. června, a také toto přelíčení bylo odročeno k účelům důkazním. Při obou odročených přelíčeních intervenoval podle záznamu protokolů Dr. P. jako zástupce soukromé účastnice. Ke konečnému hlavnímu přelíčení, jež se konalo dne 9. července 1926, se dostavili podle záznamu protokolu Elsa R-ová jako soukromá účastnice a Dr. P. jako její zástupce. Když po skončeném průvodním řízení veřejný obžalobce učinil návrh na zákonité potrestání obviněného, učinil Dr. P. projev, jenž jest takto protokolován: »Zástupce soukromé účastnice připojuje se k tomuto návrhu a navrhuje pro případ, že by soud v jednání obžalovaného neshledal skutkové povahy přestupku podle § 411 tr. zák., odsouzení obžalovaného pro přestupek proti bezpečnosti cti podle § 496 tr. zák. a odsouzení obžalovaného k náhradě útrat zastupování.« Rozsudkem ze dne 9. července 1926 byl obžalovaný od obžaloby pro přestupek: »podle § 411 tr. zák., po případě § 496 tr. zák.« podle § 259 čís. 3 tr. ř. osvobozen, proti čemuž podle záznamu v protokole o hlavním přelíčení ihned po vyhlášení rozsudku zástupce soukromé účastnice »ohlásil ohledně osvobození pro přestupek urážky na cti odvolání co do viny, žádaje za doručení opisu rozsudku.« Odvolání to nebylo provedeno; veřejný obžalobce odvolání nepodal. Krajský soud jako odvolací soud v Jičíně rozsudkem ze dne 10. srpna 1926 odvolání vyhověl a uznal obžalovaného vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 496 tr. zák. Z odůvodnění rozsudku jest patrno, že obžalovaný namítal při odvolacím jednání vyloučení práva obžalobního podle § 530 tr. zák.; odvolací soud vypořádal se s touto námitkou takto: »K otázce promlčení (správně prekluse) jest odpověděti, že promlčení nenastalo. Neboť soukromá obžalobkyně podala oznámení pro přestupek podle § 411 tr. zák. dne 27. května 1926, takže o promlčení skutku spáchaného dne 18. května 1926 nelze mluviti. Že toto oznámení stačí, plyne z právního názoru vysloveného v rozhodnutí ze dne 16. října 1925, Zm I 601/25, jejž si také odvolací soud osvojuje.« Jest především podotknouti, že ono rozhodnutí nejvyššího soudu, jež jest uveřejněno ve sb. n. s. pod čís. 2140 se otázkou prekluse podle § 530 tr. zák. vůbec nezabývá a také v tomto směru žádného právního názoru nevyslovuje; nelze proto seznati, z jakých důvodů odvolací soud dospěl k výroku, že trestní oznámení, podané dne 27. května 1926 pro přestupek § 411 tr. zák. stačí k zachování stihacího práva soukromé obžalobkyně.

Oním výrokem byl porušen zákon v ustanovení § 530 tr. zák. Soudní stihání a potrestání urážky na cti nastává pouze na požádání uraženého, požádání to jest tu procesním předpokladem; prohlášení uraženého dané způsobem právně závažným, že žádá stíhání, jest podmínkou zahájení trestního řízení. Zákon nepožaduje sice pro prohlášení to určité formy, prohlašuje v § 451 tr. ř., že stačí všeobecný, buď písemný neb ústní návrh na zákonité potrestání, ale aspoň toto minimum musí býti splněno. Pouhé oznámení, jež neobsahuje žádosti za potrestání, nelze považovati za soukromou obžalobu, neboť oznámení takové neposkytuje jistoty o tom, že oznamující chce uplatňovati práva soukromého obžalobce a nésti zároveň spojenou s tím zodpovědnost. Trestní oznámení v souzeném případě nepřipouští pochybnosti o tom, že poškozená neměla v úmyslu uplatniti jím práva soukromé obžalobkyně, neboť oznámení obmezuje se na pouhé stručné vypsání skutku, který výslovně kvalifikuje jako přestupek podle § 411 tr. zák., a neobsahuje ani návrhu na potrestání, naopak obsahuje pouze prohlášení, že se poškozená připojuje k trestnímu řízení jako soukromá účastnice pro své soukromoprávní nároky. Oznámení jest sepsáno advokátem, jemuž procesní pojmy soukromého obžalobce a soukromého účastníka jsou známy, a jestliže tedy uplatňuje za svou mandantku pouze právo soukromé účastnice, činí tak u vědomí dosahu a významu svého prohlášení. Oznámení jest připojena plná moc právního zástupce, jež není všeobecně obvyklou plnou mocí, nýbrž pověřuje toliko Dra P-a pouze zastupováním soukromoprávních nároků v souzené trestní věci. Nebyl tedy Dr. P. ani zmocněn, jménem své mandantky podati obžalobu soukromou, a podle onoho doslovu oznámení také žalobu tu nepodal a podati nezamýšlel. Nemůže býti pochybnosti, že jím podané trestní oznámení nelze považovati za soukromou obžalobu, a právem proto v průběhu dalšího řízení okresní soud považoval udavatelku pouze za soukromou účastnici, a jako takovou ji předvolal k prvnímu hlavnímu přelíčení a jako takovou ji označil i v protokolech o hlavních přelíčeních dne 11. června, 25. června a dne 9. července 1926. Při těchto přelíčeních udavatelka nevystupovala ani jinak než jako soukromá účastnice, po případě její právní zástupce Dr. P. jako zástupce soukromé účastnice. Teprve ku konci hlavního přelíčení dne 9. července 1926 po skončení průvodního řízení vystoupil Dr. P. s návrhem na případné odsouzení obviněného pro urážku na cti; tu poprve uplatnil práva soukromé obžalobkyně, tu teprve ponejprv se objevuje návrh na potrestání pro urážku na cti. Poněvadž však v tomto okamžiku bylo minulo šest neděl od doby vědomosti o trestním činu (18. května 1926), byla soukromá obžalobkyně podle ustanovení § 530 tr. zák. již prekludována a neměla již práva se soukromou obžalobou vystoupiti. Její trestní oznámení, jež ovšem bylo podáno včas, právě z důvodu, že z něho lze zřejmě seznati, že jím nehodlá uplatniti postavení soukromé obžalobkyně, nepřichází jí k dobru a nemohlo jí zachovati lhůtu § 530 tr. zák. Jest tedy

právní názor odvolacího soudu, že ono trestní oznámení stačí k zachování stíhacího práva soukromé obžalobkyně, právně mylný. Bylo proto podle §§ 33, 479 a 292 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Čís. 2583.

Četnictvo podléhá vojenským trestním zákonům a soudům (§ 60 tr. ř.).

Byl-li občanským soudem trestním vynesen rozsudek, jímž byla z obžaloby sproštěna osoba, podléhající vojenské trestní pravomoci, jest se zrušovacímu soudu ku zmateční stížnosti na záštitu zákona omeziti na výrok, že řízením a rozsudkem prvého soudu byl porušen zákon (§ 292 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 13. prosince 1926, Zm I 630/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením okresního soudu ve Frýdlantu ze dne 30. dubna 1926, jímž k soukromé obžalobě Marty K-ové bylo nařízeno hlavní přelíčení proti četnickému strážmistrovi Josefu H-ovi pro přestupek proti bezpečnosti cti, jakož i řízením, konaným na základě tohoto usnesení, zejména i rozsudkem ze dne 18. května 1926 vyneseným o soukromé obžalobě proti onomu strážmistrovi, byl porušen zákon.

Důvody:

Podle spisů okresního soudu ve Frýdlantu podala Marta K-ová dne 30. dubna 1926 u tohoto okresního soudu na četnického strážmistra Josefa H-a protokolárně obžalobu pro urážku na cti. Okresní soud ve Frýdlantu usnesením ze dne 30. dubna 1926 nařídil k obžalobě té veřejné hlavní přelíčení na den 18. května 1926, jež provedl a rozsudkem z téhož dne obžalovaného od obžaloby podle § 259 čís. 3 tr. ř. osvobodil. Obžalovaný Josef H., jak již v trestním oznámení jest uvedeno a v protokole o hlavním přelíčení zjištěno, jest strážmistrem, podle opisu listu kmenové knihy činně sloužícím četnickým strážmistrem četnické stanice v H. Jest tedy nepochybné, že podle ustanovení § 12 zákona ze dne 14. dubna 1920, čís. 299 sb. z. a n. podléhá pravomoci vojenských trestních soudů; nesměl proto okresní soud vůbec zavésti trestní řízení, tím méně pak vynésti rozsudek, nýbrž měl postupovati podle §§ 1 a 60 tr. ř. Bylo proto podle §§ 33 a 292 tr. ř. o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona uznati právem, jak se stalo.

Při tom se musel zrušovací soud omeziti na výrok, že oním usnesením, konaným řízením, jakož i rozsudkem na základě tohoto řízení vyneseným byl porušen zákon a nebylo lze ony úkony okresního soudu, obzvláště i rozsudek zrušiti jako zmatečné, ježto zákon v § 292 tr. ř. neposkytuje opory pro takové opatření; podle tohoto předpisu má totiž zrušovací soud, shledá-li, že zmateční stížnost jest podána důvodně, učiniti nález, že usnesením aneb způsobem řízení nebo vyneseným rozsudkem byl zákon porušen, a připouští § 292 tr. ř. z této zásady jedinou výjimku pro onen případ, když byl obžalovaný takovým zmatečným rozsudkem odsouzen k trestu, kdež pak může zrušovací soud ho z obžaloby zprostiti nebo vyměřiti mu trest menší, nebo nařídíti, by se proti němu znovu řízení zavedlo. Tento případ však v souzené trestní věci nepřichází v úvahu, jelikož obžalovaný byl okresním soudem ze soukromé obžaloby sproštěn, a nezbývá proto než vysloviti, že byl zákon oněmi úkony soudu porušen.

Čís. 2584.

Ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle § 379 uh. tr. zák. se vyžaduje, by pachatel jednal záludně, by tímto záludným jednáním skutečně někomu způsobil majetkovou škodu (pro kvalifikaci § 383 uh. tr. zák. škodu 4.000 Kč převyšující), a by tu byla příčinná souvislost mezi záludným jednáním pachatelovým a vzniklou škodou; po stránce subjektivní se vyhledává aspoň vědomé jednání pachatelovo v příčině všech oněch zákonem předpokládaných skutkových náležitostí.

Podvod zatajením okolnosti, že pachatel potřebuje k dobrovolnému vstupu do branné moci svolení otce nebo poručníka (předstíráním vyššího stáří k tomu cíli); pokud jest tu stát poškozen náklady na pachatele (strava a žold).

Zmatek čís. 11 § 281 tr. ř., bylo-li při vyměření trestu nesprávně použito § 92 uh. tr. zák.

Ustanovení § 56 uh. tr. zák. o ztrátě práv politických bylo zrušeno zákony čís. 75/19, 278/19, 663/19, 123/20, 124/20, 163/20, 330/20 sb. z. a n.).

(Rozh. ze dne 13. prosince 1926, Zm II 246/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zrušil po ústním líčení ku zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 11. ledna 1926, jímž byl obžalovaný, uznán byv vinným zločinem podvodu ve smyslu §§ 379 a 383 uh. tr. zák. a zločinem krádeže ve smyslu §§ 171, 174 II c) tr. zák., odsouzen podle § 383 uh. tr. zák. se zřetelem k ustanovení § 98 uh. tr. zák. a za použití § 92 uh. tr. zák. do káznice na 2 měsíce a 4 týdny, napadený rozsudek ve smyslu § 290 tr. ř. z úřední povinnosti ve výroku o vině, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 379 a 383 uh. tr. zák. a následkem toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, přihlížeje při tom k nezrušenému výroku o vině ohledně zločinu krádeže ve smyslu §§ 171 a 174 II c) tr. zák. Zmateční stížnost státního zastupitelství poukázal na toto rozhodnutí.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek nalézacího soudu s hlediska § 281 čís. 11 tr. ř. pouze co do výroku o trestu. Povinností zrušovacího soudu bylo, by především ve smyslu § 290 tr. ř. z úřední moci zkoumal, zda nebyl výrokem o vině, jenž nebyl zmateční stížností napaden, v neprospěch obžalovaného porušen zákon anebo zda nebylo ho nesprávně použito (§ 281 čís. 9 a 10 tr. ř.). Tu však shledal zrušovací soud, že rozsudek prvého soudu ve výroku o vině, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 379, 383 uh. tr. zák., jest stížen zmatečností ve smyslu § 281 čís. 9 a) tr. ř. a to z těchto důvodů: Ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle § 379 uh. tr. zák. se vyžaduje, by pachatel jednal záludně, by tímto záludným jednáním skutečně někomu způsobil majetkovou škodu a to — přichází-li, jako v souzeném případě, mimo to ještě v úvahu skutková podstata podle §u 383 uh. tr. zák. — škodu ve výši 4.000 Kč převyšující, a by tu byla příčinná souvislost mezi záludným jednáním pachatelovým a vzniklou škodou; po stránce subjektivní vyhledává se v příčině všech těchto zákonem předpokládaných skutkových náležitostí aspoň vědomé jednání pachatelovo. V těchto směrech zjistil soud prvé stolice, že obžalovaný jednal záludně tím, že při přijetí do československé vojenské služby dne 15. února 1919 a pak i později v roce 1920, udávaje, že se narodil dne 5. prosince 1898, ač se ve skutečnosti narodil teprve 20. ledna 1902, předstíral k nastoupení vojenské služby potřebné stáří, aniž by ho měl, a zjistil dále, že tímto jednáním poškodil vojenský erár o částky ve výši kolem 4.200 Kč, poněvadž erár nebyl povinen, vypláceti mu tyto částky, když předpisům nevyhověl. Již vzhledem k těmto zjištěním dlužno předeviším uvésti na pravou míru pojem záludného jednání. Jak podle branného zákona, který byl v platnosti před převratem (§ 14 a 19 zák. čl. XXX. zákonů uherských z roku 1912), tak i podle nyní platného zákona (§ 8 a 12 zákona čís. 193/1920) vyžaduje se pro vstup do branné moci 1. státní občanství, 2. potřebná duševní i tělesná způsobilost; pro vstup dobrovolný pak dále 3. stáří nejméně plných 17 let; je-li dobrovolník nezletilým, ještě 4. svolení otce nebo poručníka, při čemž o způsobilosti a přijetí dobrovolníka rozhodují vojenské úřady podle zvláštních ustanovení. Že obžalovaný při vstupu do branné moci vyhověl prvým dvěma požadavkům, o tom podle obsahu rozsudkových důvodů pochybnosti nevyšly na jevo; nepochybným jest dále také, že obžalovaný vyhověl i třetímu požadavku, ježto se narodil dne 20. ledna 1902, takže v době nastoupení vojenské služby dne 15. února 1919 dovršil již 17 roků věku svého. Obžalovaný tedy — a toho si napadený rozsudek neuvědomuje, — neučinil oněch nesprávných údajů o svém stáří snad proto, že vůbec neměl ještě stáří, podle předpisů branného zákona jako nejnižší hranice pro vstup do branné moci přípustného, nýbrž jeho záludné jednání záleží pouze v tom, že zamlčel a zatajil, že k dobrovolnému vstupu do branné moci potřebuje svolení otcova, tím, že udal vyšší stáří, podle něhož nebyl sice ještě plnoletým, ovšem ale již povinným k vojenské službě, ve

kterémžto případě však nezletilci nepotřebují ke vstupu do branné moci svolení otce, pokud se týče poručníka.

Nesprávně, pokud se týče neúplně byla soudem prvé stolice řešena také otázka škody ve směru objektivním. Lze sice připustiti, že vojenský erár nebyl povinen vypláceti obžalovanému částky jemu ve skutečnosti zapravené po případě na něj vynaložené, poněvadž nevyhověl veškerým oněm podmínkám (svolení otce). Nelze však naproti tomu také přehlédnouti, že obžalovaný zase konal státu služby a později dokonce výše kvalifikované služby (poddůstojnické), k nimž — posléze uvedeným — ani on povinen nebyl. Ve příčině škody, obžalovaným erár prý způsobené, přicházejí v úvahu tedy dvě období: 1. doba, po kterou obžalovaný konal prostě službu, jakou podle zákona konají branci vůbec. Jelikož branná povinnost jak podle dřívějšího tak i podle nynějšího branného zákona jest všeobecnou, nelze o tom pochybovati, že obžalovaný branné povinnosti podléhal. Konal-li tuto povinnou službu již dříve, než zákon předpisuje, dobrovolně, bylo by lze mluviti o škodě, způsobené státu za trvání této služby vynaloženými na obžalovaného náklady ve formě stravy, chleba, žoldu atd. i s drahotními přídavky jen tehdy, kdyby se celá, zákonné branné povinnosti odpovídající vojenská služba obžalovaným konaná tomuto vůbec nepočítala a kdyby se obžalovaný vzhledem ku tehdejšímu nedostatku svolení otcova musel znovu podrobiti své zákonné branné povinnosti a, kdyby stát následkem toho musel opět vynakládati na obžalovaného tytéž náklady. Zda tomu tak, nebylo vyšetřeno a není tedy ohledně doby odpovídající zákonné branné povinnosti zjištěno, zda vynaložením oněch nákladů, jež přece státu vynakládati jest na každého, kdo se podrobuje zákonné branné povinnosti, povstala státu škoda, čili nic. Nehledíc k tomu schází tu také po stránce subjektivní zjištění úmyslu, pokud se týče při nejmenším vědomí obžalovaného, že svým jednáním v oněch směrech způsobuje státu majetkovou škodu. Co se týče částek vyplacených obžalovanému za jeho poddůstojnické služby ve formě služného i s příslušnými přídavky, nelze upříti, že obžalovaný takové služby (poddůstojnické) skutečně konal a, že by tyto služby byl by musel státu konati někdo jiný, kdyby jich nebyl konal obžalovaný. Při posouzení otázky, o niž tu jde, tanuly snad soudu prvé stolice na mysli případy, v nichž přijetí do určitých státních služeb, pro které podle zvláštních předpisů, pokud se týče podle vyslovené vůle zaměstnavatele platí jako předpoklad určité školní vzdělání, dosaženo bylo záludným jednáním, totiž předstíráním uchazečů, že předepsané pokud se týče požadované školní vzdělání mají, ač ho ve skutečnosti nemají. V takových případech lze ovšem mluviti o škodě způsobené zaměstnavateli službami takových nedostatečně vyškolených osob, poněvadž zaměstnavatel jest v takových případech poškozen hmotně o peníz, za nějž by byl dostal osobu kvalifikovanou, poskytující mu svým vzděláním bezpečnou záruku, že službu obstará řádně a spolehlivě. Jinak je tomu však v souzeném případě. Obžalovaný, pokud ze spisu patrno, nepředstíral tělesného nebo duševního předpokladu, nýbrž chtěl prostě sloužiti a, by si to, jsa ještě nezletilým a nemaje k tomu svolení otcova, umožnil, udal

vyšší stáří, než skutečně měl. Že by však ve směrech shora naznačených pro poddůstojnické služby, jak je obstarával obžalovaný, byly předepsány zvláštní předpoklady, jichž obžalovaný nesplnil nebo jež pouze předstíral, není zjištěno, rovněž tak jako nebylo zjištěno, že obžalovaný právě následkem svého lstivého jednání obstarával služby mu udělené tak, jak by je byl obstarával jiný poddůstojník. Jen za těchto předpokladů dalo by se však mluviti o skutečné, činem obžalovaného státu způsobené majetkové škodě a jen kdyby soud v těchto směrech dospěl k potřebným zjištěním i ve směru subjektivním, bylo by odsouzení obžalovaného pro podvod odůvodněno. Uznal-li soud prvé stolice, aniž by se řídil podle těchto jedině správných zásad a aniž by v těchto směrech učinil potřebná zjištění, obžalovaného vinným zločinem podvodu, jest jeho rozsudek v tomto bodu podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. zmatečným a bylo jej proto zrušiti ve smyslu §u 290 tr. ř. z úřední moci v tomto výroku a následkem toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a vrátiti věc nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, přihlížeje při tom k nezrušenému výroku o vině ohledně zločinu krádeže podle § 171, 174 II c) tr. zák.

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek prvého soudu jen co do výroku o trestu, jímž byl obžalovaný — uznán byv vinným jednak zločinem podvodu podle §§ 379 a 383 uh. tr. zák. (správně § 50 zák. čl. XXXVI:1908 uh. tr. nov. a § 380, 383 odst. druhý uh. tr. zák.), jednak zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II c) tr. zák. — odsouzen podle § 383 odst. druhý uh. tr. zák. se zřetelem na ustanovení § 98 (správně §§ 96 a 99) uh. tr. zák. s použitím § 92 uh. tr. zák. do káznice na 2 měsíce a 4 týdny a podle § 389 rak tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Do tohoto trestu byla podle § 94 uh. tr. zák. započtena zajišťovací a vyšetřovací vazba od 19. listopadu 1924 do 18. února 1925, takže tím byl by trest úplně odpykán. Tento výrok napadá zmateční stížnost veřejného obžalobce důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 11 tr. ř., ježto soud při výměře trestu vybočil z práva svého trest zmírniti. Zmateční stížnost vytýká, že nalézací soud při výroku o trestu vyměřeném s použitím § 92 uh. tr. zák. nevzal zřetele na ustanovení § 22 uh. tr. zák., kde výslovně je stanoveno, že nejkratší doba dočasného trestu káznice je 2 roky, a domáhá se toho, by byl výrok nalézacího soudu co do trestu zrušen a obžalovanému vyměřen trest vzhledem na ustanovení § 22 uh. tr. zák. Tím domáhá se zmateční stížnost — ač to výslovně neuvádí — toho, by obžalovanému byl vyměřen trest nejméně dvouleté káznice. Zmateční stížnost veřejného obžalobce jest částečně odůvodněna. Právem vytýká zmateční stížnost, že nalézací soud vybočil při výměře trestu ze svého práva trest zmírniti, ježto však nalézací soud při výroku o trestu vyměřeném podle sazby § 383 odst. druhý uh. tr. zák. se zřetelem k ustanovení § 22 odst. druhý uh. tr. zák. (káznice od dvou do pěti roků) pravoplatně použil mimořádného práva zmírňovacího podle § 92 uh. tr. zák., nemůže se zmateční stížnost domáhati vyměření trestu v mezích trestní sazby. Při použití § 92 uh. tr. zák. třeba totiž rozlišovati jednak d o b u t r v á n í trestu na svobodě, jednak druh trestu, který má býti vysloven. § 92 uh. tr. zák. ve své prvé větě určuje, že v případě takové převahy polehčujících okolností nad okolnostmi přitěžujícími, že by i nejmenší míra trestu na čin stanoveného byla nepoměrně těžká, může týž druh (zákonem stanoveného) trestu býti snížen na nejmenší (zákonnou) výměru. Toto ustanovení platí jen v těch případech, když dolní hranice trestu na čin vyměřeného neshoduje se se zákonnou nejnižší výměrou trestu, tedy když při trestu káznice dolní hranice trestní sazby je vyšší než dva roky (§ 22 odst. druhý uh. tr. zák.). Tak je tomu na příklad při zločinech podle § 235 (káznice od 5 do 10 let), § 286 odst. druhý (káznice od 10 do 15 let), §§ 306 sazba druhá, 315, 392, 393, 398 odst. prvý, 463 (káznice od 5 do 10 let) a jiných uh. tr. zák. Pakliže však — jako jest tomu v souzeném případě — není stanovena z v l á š t n í dolní hranice trestní sazby, tvoří tuto dolní hranici nejnižší zákonem stanovená výměra toho kterého druhu trestu, tedy při káznici určitého trvání 2 roky (§ 22 odst. druhý uh. tr. zák.), při žaláři šest měsíců (§ 24 uh. tr. zák.), při vězení a státním vězení jeden den (§§ 23 a 25 uh. tr. zák.), při peněžité pokutě 2 Kč (§ 26 uh. tr. zák.). V takových případech však použití § 92 uh. tr. zák. nemůže spočívati v použití této nejnižší zákonné výměry trestu (neboť tento trest mohl by býti vyměřen již s použitím § 91 uh. tr. zák.), nýbrž ve smyslu dalšího ustanovení §u 92 uh. tr. zák. v tom, že má býti určen místo káznice žalář, místo žaláře vězení a místo vězení pokuta a to případně až v nejmenší výměře těchto druhů trestů; záměna peněžité pokuty jako nejnižšího druhu trestu je ovšem nepřípustna. Tím jest vyslovena zásada pro určení jednak druhu, jednak doby trestu, který má býti vyměřen podle § 92 uh. tr. zák. na místo trestu zákonem stanoveného. V souzeném případě, uznal-li soud za odůvodněné použití § 92 uh. tr. zák. — což veřejným obžalobcem napadeno nebylo — měl místo trestu káznice vyměřiti trest žaláře v trvání kratším dvou roků, avšak nikoli pod šest měsíců (§ 24 uh. tr. zák.). Zmateční stížnost veřejného obžalobce proto právem vytýká, že rozhodující soud při výměře trestu vybočil co do d o b y trvání trestu z práva svého zmírniti trest, vyměřiv trest pouze v trvání 2 měsíců a 4 týdnů. Zmateční stížnost státního zastupitelství je tedy v těchto směrech odůvodněna. Vzhledem k tomu však, že napadený rozsudek bylo ve smyslu § 290 tr. ř. zrušiti z úřední moci ve výroku o vině ohledně zločinu podvodu a následkem toho i ve výroku o trestu a věc vrátiti soudu prvé stolice, nebylo lze o zmateční stížnosti rozhodnouti a vyměřiti obžalovanému nový trest. Byla proto stížnost odkázána na nález vyslovený ve smyslu § 290 tr. ř. o výroku o vině. Ostatně budiž s hlediska § 290 tr. ř. z úřední povinnosti ještě podotknuto, že nalézací soud při výměře trestu i v neprospěch obžalovaného porušil předpisy hmotného práva trestního co do d r u h u trestu, vyměřiv trest na svobodě káznicí, místo by podle oněch zásad určil trest žaláře, takže by bylo vyměřiti trest, dojde-li znovu k odsouzení pro zločin podvodu v mezích zrušené části rozsudku, podle § 383 odst. druhý uh. tr. zák. se zřetelem na §§ 96 a 99 uh. tr. zák. za použití § 92 uh. tr. zák. žalářem nejméně šesti měsíců, avšak kratším než dva roky.

Při novém vyměření trestu bude na soudu prvé stolice, by si také uvědomil, že ustanovení § 56 uh. tr. zák. o ztrátě práv politických po-

zbylo platnosti. Ztráta práv politických uvedených v bodech 1 a 3 § 56 uh. tr. zák. byla totiž odchylným způsobem upravena v zákonech: o řádě volení v obcích bod 4 § 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n., ve znění zákona ze dne 18. března 1920, čís. 163 sb. z. a n., o řádě volení do poslanecké sněmovny (§§ 2 a 5 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n.), o složení a pravomoci senátu (§§ 3 a 4 zákona z 29. února 1920, čís. 124 sb. z. a n.) a o řádě volení do župních zastupitelstev (§§ 2 a 5 zákona ze dne 14. dubna 1920, čís. 330 sb. z. a n.), podle kterých v souvislosti s ustanovením § 3 zákona ze dne 19. prosince 1919, čís. 663 sb. z. a n. o stálých seznamech voličských, se ztrátou práva volebního do obcí je spojena též ztráta práva volení a volitelnosti do poslanecké sněmovny, do senátu a do župních zastupitelstev a práva volitelnosti do obecních zastupitelstev. Podle toho tyto zákony nahradily ustanovení bodů 1 a 3 § 56 uh. tr. zák. Ustanovení bodu 2. onoho § bylo však nahrazeno ustanovením § 2 čís. 4 zákona ze dne 23. května 1919, čís. 278 sb. z. a n. o sestavování seznamů porotců. Následkem toho trest, určený v § 56 uh. tr. zák. pozbyl platnosti (viz též rozhodnutí tohoto nejvyššího soudu čís. 302 a 342 sb. min. spr. a Milota »Újma na cti občanské v trestním právu na Slovensku a Podkarpatské Rusi«, Právný Obzor VI. str. 225). Bude proto na soudu nalézacím, by uvažoval o tom, zda trestný čin byl spáchán z pohnutek nízkých a nečestných, a by v případě kladném uznal na ztrátu práva volebního.

Čís. 2585.

S hlediska zločinu křivého svědectví (§ 199 a) tr. zák.) nezáleží na tom, zda okolnost, jíž se svědectví týče, má pro soudní věc, v níž byl svědek slyšen, význam, ani na tom, zda vůbec mohlo býti dosaženo cíle křivou výpovědí sledovaného.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1926, Zm II 406/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Uh. Hradišti ze dne 24. srpna 1926, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Vývodům, jimiž provádí zmateční stížnost námitku zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., je předeslána věta, v níž se praví, že nestačí prostě vytknouti, že obžalovaný mluvil (jako svědek) vědomě nepravdu, aniž jsou zjištěny dostatečné objektivní okolnosti, z nichž lze souditi bezpečně na ono jeho vědomí. Vývody samy směřují však hlavně proti rozsudkovému závěru, podle něhož obžalovaní vypovídali jako svědci vědomě nepravdu k tomu cíli, by podepřeli obhajobu tehdejšího obžalovaného, svého švakra Josefa S-a, jakoby byl, odnímaje výkonnému

orgánu B-ovi zabavované jím hodinky, nevěděl, že se jedná o exekuci. Zmateční stížnost snaží se dovoditi, že tohoto cíle by obžalovaní svými svědeckými výpověďmi nebyli mohli dosáhnouti a že jim nelze přikládati důvodně úmysl svědčiti křivě k vůli věci bezvýznamné vzhledem k tomu, že hodinky, o něž šlo, mají cenu pouhých asi 60 Kč. Nehledíc však k tomu, že v době trestného činu obžalovaných nejednalo se již jen o ony hodinky, nýbrž, jak rozsudek právem zdůrazňuje, o obhajobu švakra obžalovaných, stihaného pro trestný čin, kladený mu ve příčině těchto hodinek za vinu, jest námitka zmateční stížnosti i právně bezpodstatnou. Stejně totiž jako při řešení otázky, zda zakládá křivá výpověď svědecká skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., nesejde na tom, zda okolnost, jíž se svědectví týče, má pro soudní věc, v níž byl svědek slyšen, větší či menší význam, ba nemá-li pro ni po případě významu vůbec, je také právně lhostejno, zda mohlo či nemohlo býti dosaženo cíle, sledovaného křivou výpovědí svědeckou a že nebylo cíle toho v konkretním případě vůbec dosaženo. Zásadně ohrožuje každá vědomě křivá výpověď svědecká před soudem výkon spravedlnosti a nelze ponechati volnému posouzení svědkovu řešení otázky, zda a do jaké míry může jeho výpověď míti vliv na rozhodnutí soudu, zvláště když za platnosti zásady volného uvažování důkazů v řízení trestním, o něž šlo v souzeném případě (§ 258 tr. ř.), nelze zpravidla vůbec a zejména již předem postřehnouti, zda a pokud bude ta která svědecká výpověď směrodatnou pro ono rozhodnutí. Proto také ukládá se každému svědkovi, buď v napomenutí, jehož se mu dostává před výslechem podle § 165 tr. ř., nebo v předepsané přísežní formuli svědecké bezvýjimečná povinnost, by před soudem udal pouhou a úplnou pravdu, touž povinnost pak béře na sebe svědek také slibem rukou daným ve smyslu § 453 tr. ř., do něhož byli obžalovaní v souzeném případě vzati jako svědkové. V rozsudkem vylíčeném stavu věci, zejména v okolnosti, že onou osobou, stihanou pro trestný čin, byl švakr obžalovaných, shledal soud dostatečnou oporu pro přesvědčení, že obžalovaní vypovídali nepravdu, by podepřeli jeho obhajobu, že tedy tak učinili a křivé svědectví před soudem vydali vědomě. Jest proto bezdůvodnou též námitka zmateční stížnosti, že nebyly zjištěny dostatečné objektivní okolnosti, opodstatňující tento bod rozsudkového výroku.

Čís. 2586.

Při uplatňování hmotněprávních zmatků jest vycházeti ze skutkových zjištění napadeného rozsudku.

Vykročení z mezí nutné obrany (§ 2 g) posl. věta tr. zák.) spočívá zpravidla v tom, že pachatel použije k obraně předmětu (nástroje), jehož použití přesahuje již samo sebou míru potřeby, nebo se brání způsobem, zejména měrou, vybočující z mezí nutné potřeby.

Strach (poděšení, leknutí), z něhož došlo k vykročení z mezí potřebné obrany, není překážkou odsouzení pro přestupek § 335 tr. zák.

(Rozh. ze dne 14. prosince 1926, Zm II 317/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 21. dubna 1926, jímž byl stěžovatel, byv obžalován pro zločin těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155 a), b), c) tr. zák., uznán vinným přestupkem proti tělesné bezpečnosti podle § 335 a § 2 g) odstavec druhý tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Až na jedinou výjimku, totiž výtku vnitřního rozporu rozsudku, uplatňovanou s hlediska důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., provádí stížnost veškerými ostatními vývody formálně námitku důvodu zmatečnosti ve smyslu § 281 čís. 9 a) tr. ř. Tento důvod hmotněprávní zmatečnosti je však způsobem, vyhovujícím zákonu, uplatňován pouze tehdy, setrvá-li stěžovatel na půdě skutkových zjištění napadeného rozsudku, kterou opouštěti není mu volno zejména tvrzením skutečností, rozsudkem nezjištěných. Tohoto příkazu zmateční stížnost nedbá, pokud jednak vyličuje útočníka Františka S-a jako »známého sportovce strašné síly i velké neurvalosti«, jednak vychází důsledně z předpokladu, že obžalovaný utíkal již před tím, než S-a nožem bodl a že S., běže za ním, na útěku ho dostihl. V onom směru zjišťuje rozsudek pouze, že S. je silnější a asi o 35 cm vyšší postavy než obžalovaný, v druhém směru pak, že obžalovaný po té, když mu František H. a jiný mladík pomohli povstati ze země, na niž byl spadl po ráně, zasazené mu do hlavy S-em, jen asi 2 až 3 kroky zpět odstoupil. Odchylná tvrzení zmateční stížnosti nemají opory ani ve výsledcích hlavního přelíčení, zejména nepotvrdil ze svědků, jichž se dovolává stížnost, ani jediný, že se obžalovaný dal na útěk a utíkal již před tím, než S-a bodl. Podle výpovědí svědků, kteří učinili v tom ohledu vůbec nějaké údaje, dal se obžalovaný na útěk teprve po té, když byl S-a bodl, a teprve tehdy běžel také za ním S., avšak nedostihl ho, klesnuv cestou k zemi. V dotyčném tvrzení zmateční stížnosti nelze tudíž spatřovati ani věcné uplatňování důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., zejména námitku neúplnosti rozsudku, která by jej činila zmatečným. Soud dospěv ku přesvědčení, že obžalovaný použil nože jen v sebeobraně podle § 2 písm. g) tr. zák., tedy u výkonu spravedlivé nutné obrany ve smyslu tohoto zákonného ustanovení, uznal zároveň, že obžalovaný překročil při tom meze nutné sebeobrany (potřebné obrany ve smyslu druhého odstavce onoho §), a shledal jednání, zakládající skutkovou podstatu přestupku ve smyslu § 335 tr. zák., podle rozsudkového výroku v tom, že obžalovaný při útoku na svoji tělesnou bezpečnost se strany Františka S-a překročil meze nutné sebeobrany tím, že bodl S-a kapesním nožem silně do levého boku. Rozhodovací důvody dospívají k závěru, že obžalovaný právem mohl předpokládati, že S. chce ho i po druhé uhoditi do hlavy, a že bodl po S-ovi nožem jednak jsa velmi rozčilen následkem (předchozí S-ovy) rány do hlavy a své podnapilosti, jednak boje se dalšího útoku na svoji tělesnou bezpečnost. Tímto závěrem došlo zevního výrazu přesvědčení soudu, že obžalovaný vykročil z mezí potřebné obrany jednak důsledkem svého rozčilení, jednak ze strachu. Podle konečné věty druhého odstavce § 2 písm. g) tr. zák. může se však za čin trestný z nedbalosti, tedy v tomto případě jako přestupek podle § 335 tr. zák. trestati (podle povahy okolností) vykročení z mezí potřebné obrany vůbec, tedy i vykročení, k němuž došlo z poděšení, ze strachu nebo z leknutí. Nasvědčuje tomu zejména souvislost, v níž navazuje ona konečná věta druhého odstavce § 2 g) tr. zák. slovy: »Vykročení takové...« na větu bezprostředně předcházející, vztahující se na vykročení, k němuž došlo z některého z oněch právě naznačených důvodů. Vykročení z mezí potřebné obrany spočívá pak z pravidla v tom, že pachatel použije k obraně předmětu (nástroje), jehož použití přesahuje již samo sebou míru potřeby, danou okolnostmi případu, nebo se brání způsobem, zejména měrou vybočující z mezí nutné potřeby.

Také v souzeném případě spatřuje rozsudek vykročení z mezí potřebné obrany podle svých rozhodovacích důvodů v tom, že obžalovaný použil vůbec nože otevřeného a že mimo to vedl ránu velkou silou. S hlediska onoho právního názoru lze však též vykročení z mezí potřebné obrany ve směru právě naznačeném trestati jako čin trestný z nedbalosti také tehdy, došlo-li k němu z poděšení, ze strachu, nebo z leknutí. Jsou proto právně bezpodstatnými veškeré úvahy, jimiž se zmateční stížnost snaží vyličiti příběh vůbec, a stav obžalovaného a jeho mysli v rozhodné chvíli zvlášť, v ten způsob, že obžalovaný zejména pro nenadálost a bezprostřednost onoho druhého útoku S-ova neměl času ani vůbec možnosti, uvažovati o tom, jaký prostředek a způsob obrany by mu stačil, a že se po S-ovi ohnal nožem spíše bezděčně, než z nějaké úvahy vůbec, a s úmyslem ho poraniti zvlášť. Že se zmateční stížnost odchyluje v několikerém směru od závazných pro ni skutkových zjištění rozsudkových, bylo již připomenuto. Nejinak je tomu, pokud je v ní řeč o nenadálosti a bezprostřednosti druhého útoku S-ova. Správnosti tohoto jejího tvrzení nenasvědčuje nikterak rozsudkové zjištění, podle něhož obžalovaný, povstav se země a odstoupiv asi 2 až 3 kroky zpět, vytáhl a otevřel kapesní nůž již před tím, než se naň S. znovu vrhl. Další rozsudkové zjištění, že obžalovaný bodl po S-ovi otevřeným nožem, zasáhl ho do levého boku a způsobil mu velmi těžké poranění žaludku, je dostatečně jasným výrazem přesvědčení soudu, že obžalovaný podnikl onen čin s úmyslem S-a poraniti. Zmateční stížností zvlášť zdůrazňovaný závěr rozsudkový, že obžalovaný bodl po S-ovi otevřeným nožem bez úvahy, nemá jiného smyslu, než že tak učinil jednak v rozčilení, jednak ze strachu před dalším útokem na svoji tělesnou bezpečnost, jak se v téže souvislosti praví bezprostředně před tím v rozsudkových důvodech. Rozsudek zjišťuje takto stav mysli obžalovaného v době činu, na nějž by v případě jeho odsouzení pro zločin bylo lze v obojím směru vzíti ve prospěch obžalovaného zřetel jen jako na okolnosti polehčující (na rozčilení, prudké hnutí mysli podle § 46 d) tr. zák., na strach podle téhož § písm. c). Ve velkém rozčilení obžalovaného shledává okolnost polehčující i napadený rozsudek, že však ani strach (poděšení, leknutí), z něhož došlo k vykročení z mezí potřebné obrany, není překážkou odsouzení a potrestání pro přestupek

podle § 335 tr. zák., bylo již dovoděno. Že by stav mysli obžalovaného byl vlivem onoho obojího vnitřního hnutí přešel v některý ze stavů, vylučujících podle § 2 tr. zák. přičítatelnost skutku jako činu trestného vůbec, zejména v pomatení smyslů, v němž by obžalovaný sobě činu svého vůbec nebyl vědom (§ 2 c) tr. zák.), netvrdí ani sama zmateční stížnost.

Na omylu je posléze zmateční stížnost, projevujíc názor, že cílem spravedlivé nutné obrany bylo učiniti útočníka nezpůsobilým k útoku a že právem napadeného bylo použiti k obraně takového prostředku, který mu obranu zaručuje co nejvíce. Zákon dovoluje napadenému pouze, by útok naň podniknutý odvrátil, a to jen s vynaložením obrany potřebné. Zmateční stížnost namítá tudíž neprávem, že by rána obžalovaného nebyla k odvrácení útoku stačila, kdyby byl zachytil S-a na některé jiné části těla (než do boku), na př. do ramene, do ruky nebo podobně. Nelze proto spatřovati porušení zákona nebo jeho nesprávné použití v tom, že rozsudek, shledávaje překročení mezí potřebné obrany v tom, že obžalovaný použil vůbec nože otevřeného a vedl mimo to ránu velkou silou, vyslovuje zároveň přesvědčení, že se obžalovaný mohl brániti proti útoku S-ovu jinak a to buď nožem zavřeným nebo kamenem a podobně. Tyto různé možnosti přípustné obrany jsou v rozsudku uvedeny pouze příkladmo, nesejde tudíž na tom, počítá-li rozsudek s jednou z nich, možností obrany, pomocí kamene, jak zmateční stížnost zvláště vytýká, méně případně vzhledem k tomu, že nezjišťuje ani, zda byl nějaký kámen vůbec po ruce, tím méně, že by byl obžalovaný měl možnost se jím zavčas opatřiti, uváží-li se zejména, že se příběh udál podle rozsudkového zjištění dne 20. září asi o druhé hodině s půlnoci, tedy patrně za tmy. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Čís. 2587.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.).

Přestupek § 3 zákona předpokládá odstranění, t. j. svémocné odejmutí zabaveného předmětu z úředního opatření. Nejde o »odstranění«, byl-li takový předmět sice svémocně prodán, zůstal však na posavadním místě, změniv pouze držitele; naproti tomu jde o odstranění i když pachatel použil výtěžku za odstraněnou věc k úplnému uspokojení všech věřitelů, jimž příslušelo exekuční zástavní právo na odstraněné věci.

V subjektivním směru vyžaduje se ke skutkové podstatě přestupku § 3 zákona úmysl odníti věc úřadem neb z rozkazu jeho zabavenou z úředního opatření; vyhledává se, by pachatel byl si toho vědom, že jde o věc úředně zabavenou.

(Rozh. ze dne 14. prosince 1926, Zm II 404/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Olomouci z 20. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 3 zákona o zmaření exekuce z 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc postoupil příslušnému okresnímu soudu v Přerově, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice, pokud stěžovatel byl jím uznán vinným přestupkem podle § 3 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., spáchaný tím, že v roce 1924 v P. kromě případu v § 1 tohoto zákona uvedeného odstranil věci úřadem zabavené, a to různé stroje a součástky jich, by úřad s nimi nakládati nemohl, důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. Stížnost namítá, že skutková podstata onoho přestupku není po subjektivní stránce splněna. Pokud při tom uvádí, že poměry v závodě firmy Vilém V. a spol. byly v době, kdy se stěžovatel stal jednatelem této firmy, tak složity, zejména pokud jde o vedení exekucí a exekuční zájmy, že stěžovateli nebylo možno, získati si potřebného přehledu o stavu věcí, že situace byla taková, že ani úředníci, kteří byli již dlouhou dobu před tím v závodě, nevyznali se v tom, které věci jsou zabaveny, a že, pokud by se snad dalo souditi, že stěžovatel prodal některé věci, jsa si toho vědom, že jsou zabaveny, mohlo se tak státi pouze s tím, že všichni věřitelé, jimž příslušelo na věcech těch exekuční zástavní právo, byli pak plně uspokojeni, neprovádí uplatňovaného hmotně-právního důvodu zmatečnosti způsobem odpovídajícím zákonu; neboť nedrží se v okruhu skutkových zjištění napadeného rozsudku, jak by při správném provedení onoho důvodu zmatečnosti činiti měla, nýbrž vychází ze skutkových předpokladů napadeným rozsudkem nezjištěných (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Naproti tomu nelze upříti zmateční stížnosti oprávnění, pokud, tvrdíc, že stěžovatel vůbec nevěděl, že prodával (správně odstraňoval) exekučně zabavené věci, namítá, že skutková podstata přestupku stěžovateli za vinu daného není zjištěna po stránce subjektivní. Ve směru subjektivním vyžaduje se ke skutkové podstatě přestupku tu v úvahu přicházejícího úmysl odníti věc úřadem nebo z rozkazu jeho zabavenou z úředního opatření. Vyhledává se tudíž, by pachatel byl si toho vědom, že jde o věc úředně zabavenou. Uvádí-li rozsudek v rozhodovacích důvodech vzhledem k zodpovídání se stěžovatele, že některé stroje prodal, nevěda, že jsou zabaveny, že stěžovatel byl jako jednatel firmy povinen informovati se před prodejem o zabavení, obzvláště když byl sám v některých případech exekučnímu zájmu přítomen, vychází ze zřejmě mylného právního předpokladu, že stačí k subjektivní skutkové podstatě přestupku podle § 3 zákona o maření exekuce, když pachatel odňal z nedbalosti úředně zabavenou věc z úředního opatření, opomenuv se náležitě informovati o tom, zda je věc úředně zabavena, čili nic.

Rozsudek uvádí sice v této souvislosti v rozhodovacích důvodech také, že stěžovatel ostatně ve své výpovědi sám výslovně tvrdí, že se staral, by byli získáni kupitelé, nejsa si toho vědom, že maří exekuci, a že ve svém podání ze dne 6. února 1924 u okresního soudu v Přerově

výslovně uvádí, »že zabavené stroje byly prodány z části s jeho vědomím na úhradu zájemníků u soudu zanesených, by jejich dluhy (správně pohledávky) byly zaplaceny, což se skutečně stalo«, ale nevyslovuje se o tom, zda pokládá zodpovídání se stěžovatelovo, jenž se hájil při hlavním přelíčení v ten smysl, že nevěděl, že věci, jež prodal, byly zabaveny, oněmi skutečnostmi za vyvráceno, a nezmiňuje se ani jinak o tom, zda stěžovatel věděl, že věci jím prodané byly úředně zabaveny, čili nic. Za tohoto stavu věci bylo zmateční stížnosti stěžovatelově za souhlasu generální prokuratury již při neveřejné poradě vyhověti, rozsudek prvé stolice, pokud se vztahuje na stěžovatele, jako zmatečný zrušiti a, poněvadž pro nedostatek skutkových zjištění po stránce subjektivní nelze se vyhnouti nařízení nového hlavního přelíčení a Nejvyšší soud jako soud zrušovací nemůže ve věci samé rozhodnouti, věc spadající nyní do příslušnosti okresního soudu postoupiti příslušnému okresnímu soudu k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení (§ 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878). Okresnímu soudu, jenž se bude věcí obírati, bude přihlížeti k tomu, že přestupek tu v úvahu přicházející předpokládá odstranění »úředně zabavené věci, t. j. svémocné odejmutí zabaveného předmětu z úředního opatření, že v důsledku toho nejde o odstranění po rozumu § 3 zákona o maření exekuce, byl-li takový úředně zabavený předmět sice svémocně prodán, zůstal-li však na dosavadním místě a neměl-li prodej jiného výsledku, než změnu držitele, jakož i k tomu, že ono ustanovení zákona chrání úřední opatření proti svémocnému nakládání s věcí úředním opatřením postiženou, takže jde o »odstranění« ve smyslu tohoto ustanovení zákona také tenkrát, použil-li pachatel výtěžku za odstraněnou věc k úplnému uspokojení všech věřitelů, jimž příslušelo exekuční zástavní právo na odstraněné věci.

Čís. 2588.

Povinnost dáti porotcům dodatkovou otázku, není podmíněna výslovným tvrzením stavu nebo skutečnosti trestnost vylučujících nebo rušících, nýbrž o tvrzení ve smyslu § 319 tr. ř. jde již tenkrát, byly-li takový stav nebo takové skutečnosti positivními výsledky trestního řízení napovězeny; otázku, zda má býti vyhověno návrhu na dodatkovou otázku, řeší porotní soud bez ohledu na to, zda se v úvahu přicházející tvrzení jeví býti pravděpodobným čili nic.

O otázkách, týkajících se zjišťování skutkového děje, rozhodují jedině porotci; na porotním soudě však jest, by zkoumal, zda tvrzené okolnosti, předpokládajíc, že jsou pravdivy, skutečně odpovídají zákonným znakům stavu nebo skutečností, jež má § 319 tr. ř. na mysli.

Ustanovení § 2 b) tr. zák. liší se od případu § 2 a) tr. zák. jen tím, že tento se vztahuje k trvalému, ono ku střídavému pominutí mysli; i ustanovení § 2 b) tr. zák. předpokládá duševní poruchu pachatelovu.

Afekt vylučuje zlý úmysl a trestnost jen tenkrát, dosáhl-li stupně pomatení smyslů, v němž si pachatel nebyl vědom svého činu (§ 2 c) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 16. prosince 1926, Zm I 639/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Hoře Kutné ze dne 4. října 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež napadá rozsudek porotního soudu jen potud, pokud obžalovaný jím byl uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák. a dovolává se při tom číselně důvodu zmatečnosti podle § 344 čís. 5 tr. ř., ve skutečnosti uplatňuje však jen důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Stížnost spatřuje uplatňovaný zmatek v tom, že porotní soud zamítl návrh obhájce obžalovaného při hlavním přelíčení, by byla porotcům dána k první hlavní otázce (na zločin prosté vraždy) a první otázce eventuální (na zločin zabití) dodatková otázka, zda obžalovaný při činu jednal ve střídavém pominutí smyslů podle § 2 b) tr. zák. (správně zda jednal při střídavém pominutí mysli v době, kdy pominutí trvalo). Obžalovaný hájil prý se, jak prý obžalovací spis sám tvrdí, v přípravném vyšetřování při výslechu dne 13. června 1926 tím, že svou manželku zastřeliti nechtěl, že ho, když mu tato odepřela dáti 1.000 Kč na koupi houslí, pojala veliká lítost, že byl tak rozrušen, že nebyl schopen se ovládati, že byl uveden v takové rozčilení, že se nepamatuje, co činil, že neměl, když šel za manželkou do jejího bytu, v úmyslu jí ublížiti, a že k jeho jednání došlo jen v návalu hněvu. V tomto smyslu hájil prý se obžalovaný také při hlavním přelíčení. Svědkyně Anna T-á potvrdila prý, že obžalovaný byl rozčilen a hned po činu řekl: »Pojďte mne svázat!« a svědkyně Růžena K-ová udala prý, že obžalovaný byl po celý čas, co u nich bydlel, zaražený. Uváží-li prý se dále také, co potvrdili jiní svědci o tom, jak se obžalovaný choval před činem a po činu, je prý patrno, že soud měl onomu návrhu vyhověti. O okolnostech, o nichž porotní soud se zmiňuje v odůvodnění usnesení, jímž návrh byl zamítnut, měli prý uvažovati a rozhodnouti porotci, nikoli porotní soud. Podle protokolu o hlavním přelíčení udal obžalovaný, že neví, jak k činu došlo, vypovídal, co činil osudného dne až do doby, kdy přišel do bytu své manželky, zdůraznil, že byl již před tím, než šel ke své manželce, rozlítostněn a rozrušen, zmínil se o tom, že, přišed do bytu manželčina, žádal na manželce 1.000 Kč na housle, že však tato prohlásila, že mu nic nedá, a odešla do bytu Anny T-é, že tam šel za ní a žádal na ní znovu 1.000 Kč, že manželka mu je však stále odpírala, a uvedl, že se nepamatuje, co se pak dále dělo, že se dověděl o tom, co spáchal, teprve před zatčením. Byv upozorněn na to, co bezprostředně po činu říkal, prohlásil obžalovaný, že o ničem neví,

že se nepamatuje, že se nemůže k ničemu přiznati, poněvadž neví, co tehdy dělal. Připustil dále, že četníkům při zatčení vše doznal, dodal však, že se na to již nepamatuje. V protokolu o hlavním přelíčení není uvedeno, že obžalovaný vypovídal při hlavním přelíčení jako dne 13. června 1926 při výslechu v přípravném vyšetřování, ale tvrzení stížnosti, že obžalovací spis, jenž byl při hlavním přelíčení přečten, obsahuje ony údaje o zodpovídání se obžalovaného při výslechu ze dne 13. června 1926, odpovídá skutečnosti. Pravdou je také, že svědkyně Anna T-á při hlavním přelíčení potvrdila, že obžalovaný po činu řekl: »Pojďte mne svázat!« a že byl rozčilen, a že svědkyně Růžena K-ová při hlavním přelíčení udala, že obžalovaný byl po celou dobu, co u nich bydlel — dle výpovědi této svědkyně bydlel u K-ových před činem asi 3 neděle — zaražen, k čemuž dodala, že naříkal na starého D-a (tchána).

Podle § 319 tr. ř. má býti, bylo-li tvrzeno, že tu byl stav, nebo že nastala skutečnost, trestnost vylučující nebo rušící, dána otázka tomuto tvrzení odpovídající, ač nejde-li o případy § 317 tr. ř. Povinnost dáti porotcům podle § 319 tr. ř. dodatkovou otázku není podmíněna výslovným tvrzením stavu nebo skutečností trestnost vylučujících nebo rušících, nýbrž o tvrzení ve smyslu tohoto ustanovení zákona jde již tenkrát, byly-li takový stav nebo takové skutečnosti positivními výsledky trestního řízení napovězeny. Podle toho byl by býval v souzeném případě porotní soud povinen dáti porotcům navrženou dodatkovou otázku, kdyby bylo za hlavního přelíčení v onom smyslu tvrzeno, že tu byl stav trestnost podle § 2 b) tr. zák. vylučující, t. j. že obžalovaný je stižen střídavým pominutím mysli a spáchal čin v době, kdy pominutí trvalo a kdy byl v důsledku toho úplně zbaven vědomí a rozumu. Tohoto předpokladu tu však nebylo. Ustanovení § 2 b) tr. zák. liší se od případu § 2 a) tr. zák. jen tím, že tento se vztahuje k trvalému, ono ku střídavému pominutí mysli; i ustanovení § 2 b) tr. zák. předpokládá tedy duševní poruchu pachatelovu. Pochybnosti o tom, že obžalovaný je duševně zdráv, v souzeném případě vůbec nevzešly. Obžalovaným tvrzená skutečnost, že neví, jak k činu došlo, že se nepamatuje, co se stalo, když mu jeho manželka v bytě T-ých odepřela dáti 1.000 Kč, že se dověděl o tom, co spáchal, teprve před zatčením, nepoukazovala na duševní chorobu obžalovaného. Rozlítostnění, rozrušení, hněv, o nichž obžalovaný se zmínil, jsou podle své povahy původu fysiologického a hlavní přelíčení nevyneslo na jevo okolností, jež by byly nasvědčovaly tomu, že ony afekty souvisely v souzeném případě s duševní poruchou obžalovaného. Totéž platí o rozčilení obžalovaného, jež potvrdila svědkyně Anna T-á, a o tom, co udala svědkyně K-ová. Ani ostatní svědci nepotvrdili ničeho, co by poukazovalo k tomu, že obžalovaný trpí duševní chorobou. Zlý úmysl a trestnost jsou afektem vyloučeny jen tenkrát, dosáhl-li afekt stupně pomatení smyslů, v němž si pachatel nebyl vědom svého činu (§ 2 c) tr. zák.). Takového stupně afektu obhájcův návrh neuplatňoval. Směřoval naopak podle svého doslovu a podle vývodů stížnosti, jež výslovně cituje § 2 b) tr. zák., k tomu, by byla vzhledem k zodpovídání se obžalovaného dána porotcům dodatková otázka, zda obžalovaný nejednal ve střídavém pominutí smyslů (správně zda spáchal při střídavém pominutí mysli skutek v době, pokud pominutí trvalo). Otázku, zda má býti vyhověno návrhu na otázku dodatkovou ve smyslu § 319 tr. ř., jest porotnímu soudu řešiti bez ohledu na to, zda se v úvahu přicházející tvrzení jeví býti pravděpodobným, čili nic; o otázkách, týkajících se zjišťování skutkového děje, rozhodují jedině porotci. Naproti tomu jest však na porotním soudu, by zkoumal, zdali tvrzené okolnosti, předpokládajíc, že jsou pravdivy, skutečně odpovídají zákonným znakům stavů nebo skutečností, jež má § 319 tr. ř. na mysli. Není-li tu tohoto předpokladu, nesmí porotní soud dáti porotcům takovou otázku, by sám neuváděl porotce v omyl. Zamítl-li porotní soud v souzeném případě návrh na onu otázku s odůvodněním, jež znělo v podstatě v ten smysl, že obhajobu obžalovaného nelze ztotožňovati s tvrzením, že obžalovaný trpí střídavým pominutím mysli a že spáchal skutek, o nějž tu jde, v době, kdy pominutí trvalo, neporušil tím ustanovení § 319 tr. ř., jelikož stav odpovídající § 2 b) tr. zák. ve smyslu § 319 tr. ř. tvrzen nebyl. Bylo tudíž zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 2589.

Má-li skutek vykonaný v úplném (podle § 236 tr. zák. i nahodilém) opilství býti trestán jako přestupek podle § 523 tr. zák., předpokládá se sice, že v tomto stavu vykonaný čin vykazuje veškeré pojmové znaky zločinu, že tudíž ten, kdo onen čin předsevzal, měl i zločinnou vůli, t. j. vůli nesoucí se k uskutečnění dotyčné skutkové podstaty (i po stránce subjektivní), kterou však mu jako »zlý« úmysl přičítati nelze proto, že si činu toho nebyl vědom, poněvadž se mu pro úplné opilství nedostávalo způsobilosti, by rozpoznal čin ten jako bezprávný a zařídil své jednání podle správného rozpoznání; nevyžaduje se však vědomí pachatelovo, že páše zločin.

(Rozh. ze dne 17. prosince 1926, Zm I 364/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 22. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem opilství podle §u 523 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc přikázal nyní příslušnému okresnímu soudu v Českém Brodě, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a) § 281 tr. ř. Důvod zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že usnesením soudu byl při hlavním přelíčení zamítnut obhájcův návrh na zkoumání duševního stavu obžalovaného soudními znalci. Zmateční stížnost přikládá návrhu značnou důležitost vzhledem k oněm námitkám, jimiž napadá rozsudek dále s hlediska důvodu

zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Výtce nelze přiznati oprávnění. Nalézací soud s hlediska § 134 tr. ř. odůvodnil správně, proč shledává návrh ten zbytečným. Důvody těmi je zamítnutí návrhu na zkoumání duševního stavu obžalovaného plně opodstatněno. Staloť se tak proto, že za celého řízení nebyly zjištěny vůbec žádné okolnosti, které by mohly nasvědčovati i pouhé domněnce, že obžalovaný trpí duševní chorobou. Opaku netvrdí ani zmateční stížnost. Další důvody zmatečnosti provádí stížnost společně a právní názor, z něhož při tom vychází, je vysloven již v úvodní větě stížnosti, kde se praví, že »tak, jako v příbuzných otázkách není ani při ustanovení § 523 tr. zák. objektivní skutkové podstaty beze známek subjektivních.« Zmatečným podle čís. 5 a zároveň i podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. shledává zmateční stížnost napadený rozsudek proto, že nebylo zjištěno, zda čin byl spáchán (obžalovaným) s vědomím a vůlí, náležejícími k subjektivní skutkové podstatě, při čemž je nepochybno, že stížnost má tu na zřeteli subjektivní skutkovou podstatu onoho zločinu, za který by podle rozsudku byl obžalovanému mimo opilství přičítán čin jím vykonaný, tedy zločinu krádeže. Zmateční stížnost hájí takto právní názor, že podle § 523 tr. zák. lze vůbec trestati pouze toho, kdo v opilství vykoná čin, vykazující kromě objektivních známek také veškeré subjektivní znaky zločinu, že tudíž i obžalovaného bylo by uznati vinným přestupkem podle § 523 tr. z. jen tehdy, kdyby bylo o něm zjištěno, že čin, zakládající objektivní skutkovou podstatu zločinu krádeže, vykonal jak s úmyslem, nesoucím se k jeho spáchání, tak u vědomí, že páše zločin. Tento názor dlužno označiti jako právně mylný a lze hned předem připomenouti, že opory neskytají mu ani ony prameny práva — judikatura a nauka — jichž se dovolává zmateční stížnost, uvádějíc namnoze v doslovu četné výňatky z nich. Zdůrazniti sluší, že, je-li ve zmateční stížnosti řeč o »vůli, náležité k subjektivní skutkové podstatě (zločinu krádeže)«, je tím patrně míněn zlý úmysl, jehož je podle § 1 tr. zák. potřebí ke každému zločinu, tedy ovšem, pokud jde o tento případ, i ke zločinu krádeže. Nasvědčuje tomu zejména obrat, »zda čin byl spáchán«, jehož používá v této spojitosti zmateční stížnost. V tom tkví však právě základní omyl, v nějž upadá zmateční stížnost, že nerozlišuje mezi »zlým úmyslem« jako pojmovým znakem subjektivní skutkové podstaty zločinu na jedné straně a »úmyslem« v obvyklém slova smyslu na straně druhé. Podle § 2 písm. c) tr. zák. jest úplné opilství jedním z oněch duševních stavů, označených tam úhrnným názvem »pomatení smyslů« dokl. slova: »v jiném pomatení smyslů«, v němž vykonaný skutek (konání neb opomenutí) nepřičítá se za zločin proto, že pachatel nebyl sobě v onom duševním stavu činu svého vědom. Náleží-li úplné opilství podle nadpisu k § 2 tr. zák. mezi důvody, vylučující zlý úmysl, není tím řečeno nic jiného než, co vysloveno je v dotyčném ustanovení, že totiž skutek, který by jinak zakládal kromě objektivní i subjektivní skutkovou podstatu zločinu, nepřičítá se za zločin jen proto, že byl vykonán ve stavu, v němž si ten, kdo jej předsevzal, nebyl činu svého vědom. Má-li tudíž skutek vykonaný v úplném (podle § 236 tr. zák. mimo to ovšem i nahodilém) opilství býti trestán jako přestupek podle § 523 tr. zák., předpokládá se sice, že

v tomto stavu vykonaný čin vykazuje veškeré pojmové znaky zločinu, že tudíž ten, kdo onen čin předsevzal, měl i zločinnou vůli, t. j. vůli, nesoucí se k uskutečnění dotyčné skutkové podstaty, kterou však mu jako »zlý« úmysl přičítati nelze proto, že si činu toho nebyl vědom, poněvadž se mu pro úplné opilství nedostávalo způsobilosti, rozpoznati čin ten jako bezprávný a zaříditi své jednání podle správného rozpoznání. Zmateční stížnosti lze tudíž přisvědčiti pouze potud, pokud za předpoklad odsouzení pro přestupek podle § 523 tr. zák. považuje i zjištění pachatelovy vůle náležité k subjektivní skutkové podstatě dotyčného zločinu, tedy zde vůle obžalovaného, nesoucí se k uskutečnění skutkové podstaty zločinu krádeže. Naproti tomu další požadavek zmateční stížnosti, by zároveň zjištěno bylo i pachatelovo vědomí (že páše zločin), přičí se již samé podstatě onoho přestupku, který naopak jest tu právě jen tehdy, jestliže si pachatel nebyl činu svého vědom. Skutek, vykazující kromě objektivních známek také veškeré subjektivní znaky zločinu, totiž kromě zločinné vůle pachatelovy i ono jeho vědomí, nepřicházel by v úvahu s hlediska skutkové podstaty pouhého přestupku podle § 523 tr. zák., nýbrž zakládal by skutkovou podstatu samého zločinu. Vzhledem k těmto úvahám jsou bezpodstatnými sice ony námitky, jimiž zmateční stížnost napadá rozsudek tvrzením, že není zjištěno vědomí pachatelovo, naproti tomu jest jí však přisvědčiti potud, pokud postrádá v rozsudku náležitého zjištění o pachatelově vůli, čelící k přivlastnění si odcizených věcí. V tomto ohledu neobsahuje rozsudek žádných zjištění a nelze zejména z použití výrazů »odciziti« a »odníti« ještě usuzovati, že rozsudek těmito výrazy chtěl vyjádřiti, že má za zjištěnu i tuto ke skutkové podstatě krádeže náležitou vůli pachatelovu. Pro nedostatek tohoto skutkového zjištění bylo zmateční stížnosti vyhověti, rozsudek jako zmatečný zrušiti a, ježto jde nyní toliko již jen o přestupek, věc přikázati příslušnému okresnímu soudu v Českém Brodě, by ji znova projednal a o ní rozhodl (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Čís. 2590.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

Ustanovení § 15 čís. 2 zákona postihuje všeobecné podněcování k individuelně neurčitým trestným činům; pojmu »podněcování« ve smyslu tohoto § odpovídá jakékoliv působení na cit nebo vůli neurčitého počtu lidí, jímž nepřímo má býti v nich vyvoláno rozhodnutí porušovati zákon v jeho ustanoveních o zločinech a o přečinech; nespadá sem výzva (třebas se stala veřejně) určitého vojína k jednání, opodstatňujícímu skutkovou podstatu přečinu porušení kázně podle §§ 145, 146 b), c) voj. tr. zák.; výzva ta nespadá ani pod ustanovení §§ 15 čís. 3, 21 čís. 1 zákona; může však po případě přijíti v úvahu s hlediska přestupku § 314 tr. zák.

Důstojník má právo i povinnost zakročiti, byl-li v jeho přítomnosti spáchán trestný čin a požívá okamžikem zakročení ochrany § 68 tr. zák.; omyl v tomto směru jest skutkovým omylem ve smyslu § 2 e) tr. zák.

(Rozh. ze dne 18. prosince 1926, Zm I 361/26.)

Právnická fakulta Masarykovy univerzity v

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 11. května 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 15 čís. 2 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a přestupkem podle § 312 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výrocích o vině jako zmatečný, dále ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc odkázal příslušnému okresnímu soudu v Žamberku, by o ní znova jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek nalézacího soudu v celém rozsahu důvody zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 písm. a) a 9 písm. b) § 281 tr. ř. a jest odůvodněna, pokud se týče odsouzení pro přečin podle §u 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky, již s hlediska čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 2 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., kteréhožto přečinu prý se obžalovaný dopustil tím, že veřejně podněcoval vojína pěšího pluku čís. 21 Adolfa T-e k neuposlechnutí rozkazu podporučíka Václava S-a, tedy ku přečinu porušení kázně podle §§ 145, 146 c), 156 voj. tr. zák. Rozsudek nalézacího soudu zřejmě nevystihuje poměr § 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky k §§ 5 po případě 9 tr. zák., hledě k činu, který tu může přijíti v úvahu. Ustanovením § 15 odst. druhý zákona na ochranu republiky má býti postiženo všeobecné podněcování k individuelně neurčitým trestným činům, a odpovídá pojmu podněcování ve směru tohoto § jakékoliv působení na cit nebo vůli neurčitého počtu lidí, jímž nepřímo má býti v nich vyvoláno rozhodnutí porušovati zákon a to v jeho ustanoveních o zločinech a přečinech (viz rozhodnutí nejvyš. soudu čís. sb. 1615, 1744, 1859, 1922, 1961). Ačkoliv závadné výroky obžalovaného byly podle zjištění rozsudku proneseny před zástupem, tedy veřejně, přece jen týkala se výzva obžalovaného, vmísivšího se slovy: »by domů nechodil, když má přes čas« do výstupu mezi službu konajícím důstojníkem a vojínem T-em určité osoby (T-e) a byl těmito slovy T. vybízen, by neuposlechl právě jemu uděleného konkretního rozkazu svého představeného, by se odebral domů. Nejde tu tedy o případ § 15 čís. 2 zákona na ochranu republiky, nýbrž o svádění ve smyslu § 5 po případě § 9 tr. zák. určité osoby k určitému činu, a to k deliktu vojenskému, kteréžto jednání se trestá (a to za zločin) podle ustanovení § 21 čís. 1 zákona na ochranu republiky jen tehdy, jak zřejmo z nadpisu i doslovu této stati zákona, jde-li o vojenský zločin, kdežto trestní sankce § 15 čís. 3 zákona má místo zase jen, jde-li o všeobecné podněcování neurčitého počtu lidí k individuelně neurčitému vojenskému zločinu (Sb. č. 2127). Nalézací soud zjistil ze spisů brigádního soudu v Hradci Králové, že vojín Adolf T. byl odsouzen pro onen výstup v hostinci, do něhož se obžalovaný vmísil, rozsudkem ze dne 21. ledna 1926 pro přečin porušení kázně podle § 145, 146 b), c) voj. tr. zák., nevyvodil však z toho pro posouzení činu obžalovaného správných právních

důsledků. Dle shora vylíčeného mohl by čin obžalovaného přijíti v úvahu jen s hlediska § 314 tr. zák., vmísil-li se obžalovaný svým chováním do výkonu osoby vojenské jsoucí ve službě za tím účelem, by jí překážel ve vykonávání služby nebo vrchnostenského rozkazu. Nalézací soud však následkem nesprávného pojetí věci neučinil v tomto směru potřebných zjištění, by mohlo býti ihned rozhodnuto, nezbylo proto, než rozsudek zrušiti a věc odkázati k novému projednání na příslušný soud, aniž bylo potřeba obírati se dalšími uplatňovanými důvody zmatečnosti podle čís. 9 písm. b) a čís. 4 a 5 § 281 tr. ř. Než zmateční stížnost jest odůvodněna i co do odsouzení obžalovaného pro přestupek podle § 312 tr. zák. Nalézací soud v této příčině zjistil, že František L., vůči němuž obžalovaný urážlivá slova pronesl, sice uvedl, že tehdy nebyl ve službě, usoudil však dále, že nemůže býti sporu o tom, že důstojník, spáchán-li v jeho přítomnosti trestný čin, má právo i povinnost zakročiti a stává se okamžikem zakročení úřední osobou požívající ochrany zákona podle § 68 tr. zák. Tento úsudek jest správný a opírá se o ustanovení čl. 48 voj. služebního řádu, podle něhož stává se představeným každý vyšší a služebně starší příslušník vojska a četnictva, ujme-li se rozkazování na vlastní zodpovídání. Předpisy ty nejsou však předpisy trestního zákona, takže neznalostí jich lze se omlouvati (§§ 3, 233 tr. zák. úsudkem z opaku). Namítá-li stěžovatel, že se nedopustil přestupku podle § 312 tr. zák., poněvadž prý nadporučík L., jehož urazil, nebyl tenkráte ve službě a nestal prý se úřední osobou tím, že se následkem nahodilé přítomnosti v hostinci súčastnil zákroku proti obžalovanému, uplatňuje, že mu ony předpisy nebyly známy. Není proto jeho námitka vzhledem k předpisu § 2 e) tr. zák. bezvýznamnou, odsoudil-li ho soud pro onen přestupek, nezjistiv, zda obžalovanému byly dotyčné předpisy známy. Pro nedostatek skutkových zjištění v tomto směru bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek podle § 288 čís. 1 a 3 tr. ř. zrušiti a odkázati věc i v tomto směru k novému projednání a rozhodnutí na nyní příslušný okresní soud v Žamberku, aniž třeba obírati se dále uplatňovanými zmatky, zejména důvodem rozporu rozsudku se spisy.

Čís. 2591.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

»Hanobením« jest každé úmyslné snížení (zlehčení) vážnosti republiky, vyznačující se tím, že je samo sobě účelem; nelze je omeziti jen na vinění z opovržlivých vlastností a smýšlení; pod ustanovení § 14 čís. 5 zákona nespadá každé hanobení republiky, nýbrž jen takové, které se stalo způsobem surovým nebo štvavým, t. j. bylo-li k němu použito hrubých prostředků (ostrých výrazů, překroucených skutečností) nebo může-li míti v zápětí vyvolání nepřátelského smýšlení proti státu.

Hanobení republiky líčením jí jako státu policejní libovůle a ostouzením jí před cizinci v pohraničním lázeňském místě; podmíněný odklad trestu je tu s hlediska § 35 zákona vyloučen.

(Rozh. ze dne 18. prosince 1926, Zm I 475/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 7. června 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep., vyhověl však v neveřejném zasedání odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl obžalovanému povolen podmíněný odklad výkonu trestu, a trest uložil obžalovanému nepodmíněně.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného namítá podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že zjištěné výroky obžalovaného (pronesené před shromážděním při slavnosti slunovratu dne 21. června 1925 v Z.) nenaplňují skutkové podstaty přečinu podle § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep., jímž byl obžalovaný uznán vinným. Stížnost má za to, že jde o výroky sice neslušné, ale státu nikterak nebezpečné a tudíž beztrestné. V tvrzení, že každý na republiku nadává, a že v Praze vězí bída ve všech koutech, nelze prý shledávati vinění (republiky) z opovržlivých vlastností a smýšlení, jakého prý by bylo třeba pro pojem hanobení. Za hanobení republiky v tomto smyslu nelze prý pokládati ani označení jí jako »státu policejního«, uváží-li se, že se tím vyjadřuje pouze jistý stupeň vývojový na cestě od středověkého státu feudálního k modernímu státu právnímu, a že také stát policejní vykonal hojnými reformami mnoho záslužného, vyplniv tak své dějinné poslání. Aby bylo hanobení republiky způsobilé snížiti její vážnost neb ohroziti obecný mír v ní, musilo by se podle názoru zmateční stížnosti projeviti zvlášť intensivním způsobem, t. j. musel by pachatel použíti zvláště hrubých výroků, čehož prý v souzeném případě nebylo. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. Hanobením rozumí zákon každé úmyslné snížení (zlehčení) vážnosti republiky, vyznačující se tím, že je samo sobě účelem. Stížnost vykládá pojem hanobení příliš úzce, omezujíc jej na vinění z opovržlivých vlastností a smýšlení; proti takovému výkladu mluví obecný význam slova, který je širším, jak právě bylo uvedeno. Jest správné, že není každé hanobení republiky trestné, nýbrž jen takové, které se stalo způsobem surovým nebo štvavým, t. j. bylo-li k němu použito hrubých prostředků (ostrých výrazů, překroucených skutečností atd.), nebo může-li míti v zápětí vyvolání nepřátelského smýšlení proti státu. V souzeném případě jde však o hanobení takto kvalifikované. Obžalovaný snižoval vážnost republiky, tedy hanobil ji tím, že, jak rozsudek zjišťuje, veřejně ve shromáždění před zdejšími i cizími státními příslušníky ji líčil jako stát nikomu nevyhovující a nikoho neuspokojující, na který každý nadává, jako stát, který nekoná svých povinností v ohledu hospodářském a neumožňuje svým občanům ani holé hospodářské existence, protože prý i v hlavním městě jest všude bída a nouze, a jako stát policejní libovůle, nedbající právního řádu. Že použil zejména výrazu o policejním státě ve smyslu hanlivém a nikoliv nezávadném, jak se snaží dolíčiti ve stížnosti, jest patrno z toho, že nemluvil o státu v minulosti a historickém vývoji, nýbrž o Čs. republice v době přítomné, pro kterou je policejní stát již dávno

překonaným obdobím a anachronismem, a že ji zlehčoval právě tím, že jí upíral povahu moderního právního státu, označiv ji za stát policejní zvůle, nedbající platných zákonů. Poněvadž nalézací soud vyslovil, že hanobení se stalo způsobem štvavým (nikoliv také surovým), netřeba se příti o to, zda obžalovaný použil k hanobení prostředků dosti ostrých a hrubých, by je bylo lze kvalifikovati také jako surové; stačí, že hanobil způsobem štvavým, t. j. takovým, který mohl míti v zápětí vyvolání nepřátelského smýšlení proti Čs. státu. Že hanobení obžalovaného takto kvalifikované bylo způsobilé snížiti vážnost republiky, po případě i ohroziti obecný mír v ní, usoudil první soud správně; přihlížeje k povaze pronesených výroků, místu činu jazykově smíšenému, obývanému příslušníky obou národností, jakož i k tomu, že hanobení bylo proneseno i před cizími státními příslušníky, zdejších poměrů neznalými. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Odůvodněno jest odvolání státního zastupitelství z výroku, jímž byl obžalovanému přiznán podmíněný odklad výkonu trestu. Obžalovaný hanobil způsobem štvavým republiku a ostouzel československý stát před širší veřejností, před cizinci v pohraničním lázeňském místě, bez vážného vnějšího podnětu, což svědčí o takovém smýšlení obžalovaného, že jeho polepšení nelze očekávati bez výkonu trestu, a jest také již v zájmu veřejném toho třeba, by podobné výpady proti republice před cizinci nezůstaly beztrestny. Odůvodněnému odvolání bylo proto vyhověti a vysloviti trest nepodmíněně.

Čís. 2592.

»Původcem« ve smyslu prvého odstavce § 84 tr. zák. není jen návodce a strůjce (§ 5 tr. zák.), nýbrž jest jím každý přímý pachatel, jenž nepředsevzal čin v cizím zájmu, byv jiným k tomu zjednán, nýbrž v zájmu vlastním, pro svůj vlastní účel; za »pomocníky« podle druhého odstavce § 84 tr. zák. jest pokládati jen ty osoby, které nejednaly ve vlastním zájmu, nýbrž sloužily vůli třetího, dávajíce se jím použíti jako pouhý nástroj.

(Rozh. ze dne 18. prosince 1926, Zm I 603/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 2. září 1926, pokud byl obžalovaným, kteří byli uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle § 83 tr. zák., trest vyměřen podle druhé a nikoliv podle prvé věty § 84 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, jenž ve výroku o vině zůstal nedotčen, ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících a vyměřil obžalovaným znovu trest podle prvé věty § 84 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Nalézací soud odsoudil obžalované proto, že dne 18. července 1926 vnikli s více lidmi sebranými do bytu Františka W-a v hostinci »Zum

A.« ve W. a vykonali tam násilí na jeho domácích lidech, na okresním hejtmanu Dru Robertu H-ovi a na četnickém strážmistru Františku Ž-ovi. Soud zjišťuje po skutkové stránce, že šlo o jednomyslné a plánovité počínání vniknuvších osob, že osoby ty jednaly ve vědomě společném úmyslu a vnikly do hostince jenom v úmyslu, by tam vykonaly násilí, a že toto zamýšlené vykonání násilí došlo výrazu v obklopení a zatlačení oněch dvou úředníků, dále že obžalovaní H. a W. byli uprostřed vniknuvších osob, že vnikli do bytu v témž úmyslu s ostatními soudruhy a stotožňovali se s jejich počínáním. Vzhledem k těmto zjištěním považuje nalézací soud oba obžalované za spolupachatele, tudíž za přímé pachatele. Tím je však plně opodstatněn pojem »původcovství« ve smyslu § 84 tr. zák. Zrušovací soud dovodil již v četných rozhodnutích (viz zejména sb. n. s. čís. 69, 408), že původcem ve smyslu onoho ustanovení není jen návodce a strůjce, jak tito jsou míněni v § 5 nebo v § 44 e) tr. zák., nýbrž že je jím každý přímý pachatel, jenž nepředsevzal čin v cizím zájmu, byv jiným k tomu zjednán, nýbrž v zájmu vlastním, pro svůj vlastní účel; že v důsledku toho za »pomocníky« podle druhého odstavce § 84 tr. zák. sluší pokládati jen ty osoby, které nejednaly ve vlastním zájmu, nýbrž sloužily vůli třetího, dávajíce se jím použíti jako pouhý nástroj. Že by obžalovaní byli jednali takto nesamostatně a vystupovali jen jako nástroj druhých osob a plnili pouze jejich vůli, nelze vůči oněm zjištěním důvodně tvrditi, naopak zjištění ta nasvědčují správnosti stanoviska stížnosti. Měl proto nalézací soud vyměřiti trest podle I. věty § 84 tr. zák. Ježto tak neučinil, porušil zákon, vykročiv z mezí zákonné sazby, zakládající se na přitěžující okolnosti v zákoně jmenovitě uvedené, to jest »původcovství« pachatelů, a dopustil se zmatečnosti podle čís. 11 § 281 tr. ř.

Čís. 2593.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.). Subjektivní skutková podstata přečinu podle § 17 čís. 1 zákona vyžaduje při všech druzích pachatelů vědomí, že jde o tajnou organisaci a že účelem organisace té je podvraceti samostatnost, ústavní jednotnost nebo demokraticko-republikánskou formu státu.

(Rozh. ze dne 18. prosince 1926, Zm II 328/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 1. června 1926, jímž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěni z obžaloby pro přečin podle § 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Jak z rozsudkových důvodů patrno, vyloučil nalézací soud u obžalovaných skutkovou podstatu přečinu podle § 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky jak po stránce objektivní, tak i subjektivní. Ke skutkové povaze tohoto přečinu vyžaduje se po stránce subjektivní při všech druzích pachatelů vědomí, že jde o organisaci tajnou a že účelem tajné organisace jest podvraceti samostatnost, ústavní jednotnost nebo demokraticko-republikánskou formu státu. Nalézací soud nenabyl podle svých důvodů přesvědčení, že obžalovaní byli si vědomi toho, že Josef M. měl v úmyslu založiti organisaci tajnou, sledující jiné cíle, než poučovati příslušníky komunistické strany z řad mládeže slovem i tiskem o programu a cílech komunistické strany nebo politických věcech v duchu této strany, a výslovně vzal za prokázáno, že obžalovaní, kteří přistoupili k onomu sdružení, nebyli si jmenovitě toho vědomi, že jejich sdružení mělo za účel podvraceti demokraticko-republikánskou formu státu (podvracení samostatnosti nebo ústavní jednotnosti nepřichází tu v úvahu). Zmateční stížnost napadá rozsudek nalézacího soudu důvody zmatečnosti podle čís. 5 a čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř. Zabývá se však ve svých vývodech většinou jen objektivní skutkovou podstatou onoho přečinu, nechávajíc subjektivní stránku více méně stranou. Po stránce subjektivní vytýká pouze, že nalézacímu soudu bylo zabráněno dojíti ku přesvědčení o vině obžalovaných, jelikož soud opomenul zabývati se vůbec obsahem programu a tisku komunistické strany. Nehledě k tomu, že veřejný obžalobce v tomto směru žádného návrhu neučinil, neměl nalézací soud příčiny zabývati se obsahem programu a tisku komunistické strany, když výslovně zjistil, že obžalovaní nebyli si toho vědomi, že sdružení, k němuž přistupují nebo s ním se stýkají, je organisací tajnou a mělo za účel podvraceti demokraticko-republikánskou formu státu. Není proto výtka neúplnosti v tomto směru odůvodněna. Vyloučil-li nalézací soud, jak shora dolíčeno, bez formálních poklesků subjektivní stránku přečinu podle § 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, netřeba se obírati vývody zmateční stížnosti, pokud jimi jest napadána objektivní složka skutkové podstaty onoho přečinu, zejména výtkou podle čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. v tom směru, že nalézací soud vycházel při posuzování činu obžalovaným za vinu kladeného z mylného právního názoru, že ke skutkové povaze přečinu podle § 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky nestačí propaganda slovem i tiskem namířená proti demokraticko-republikánské formě státu, nýbrž že jest zapotřebí ještě jiných činů. Jelikož zmateční stížnost státního zastupitelství nenapadá osvobozující výrok nalézacího soudu způsobem, který by ji opodstatňoval, jest neodůvodněna, i bylo ji zavrhnouti, aniž bylo třeba zabývati se dalším jejím obsahem.

Čís. 2594.

Tisková novela (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.). Jde o zmatek čís. 1 § 281 tr. ř., zasedal-li (proti předpisu § 30 zákona) kmet mladší 45 let.

Kromě případu prvního odstavce § 14 zákona nezná zákon povinnosti odsouzeného k uveřejnění rozsudku.

Šestinedělní lhůta § 530 tr. zák. jest hmotně-právního, nikoliv procesuálního rázu, neplatí pro ni ustanovení § 6 tr. ř. o nevčítání času, po který je spis dopravován poštou, nelze ji počítati a momento ad momentum, nýbrž končí uplynutím onoho dne šestého týdne, jenž odpovídá dnu, kdy lhůta počala běžeti.

(Rozh. ze dne 21. prosince 1926, Zm II 290/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jakožto kmetského soudu v Uherském Hradišti ze dne 30. května 1924, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti cti ve smyslu § 491 tr. zák., odsouzeni k určitému trestu a uložena jim povinnost, uveřejniti bezplatně rozsudkový výrok v časopise S. N., zrušil napadený v celém rozsahu jako zmatečný a věc vrátil do první stolice, by o ní znovu jednala a rozhodla.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaných jest odůvodněna z důvodu zmatečnosti čís. 1 § 281 tr. ř. Podle § 28 tiskové novely koná se hlavní přelíčení o přečinech a zločinech v § 1 tohoto zákona uvedených před pětičlenným senátem sborového soudu, v něm zasedají dva přísedící z lidu, kmeti. Podle § 30 tiskové novely musí kmet býti nejméně 45letý. V souzeném případě zasedal podle obsahu protokolu o hlavním přelíčení dne 20. dubna 1925 v senátě, který vynesl napadený rozsudek, jako kmet Otakar J., o němž dodatečně konaným šetřením bylo zjištěno, že se narodil dne 18. února 1882, takže mu v den hlavního přelíčení nebylo ještě 45 let. Z toho plyne, že sborový soud v souzeném případě nebyl náležitě obsazen, jelikož v něm zasedal soudce z lidu, který podle kategorického předpisu § 30 zákona — viz slova »musí býti...« — neměl zákonem vyhledávané kvalifikace pro vykonávání úřadu soudcovského, a proto nemohl býti vůbec považován za soudce. Pětičlenný senát, v němž tento kmet zasedal, nebyl tedy řádně obsazen, čímž jest opodstatněn důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 1 tr. ř. Při tom nepadá na váhu, že Otakar J. vůbec přišel do seznamu kmetů, jehož sestavování děje se tak, jako u porotců; tímto arciť vadným způsobem stal se sice formálně kmetem, ale prokáže-li se o něm, že nemohl býti kmetem, opodstatňuje to zmatečnost podle čís. 1 § 281 tr. ř. Vzhledem k poslední větě čís. 1 § 281 tr. ř. nutno ještě zkoumati, zda stěžovatelům tato vada byla známa již před hlavním přelíčením, či zda se snad o ní dozvěděli v čas přelíčení, v kterémžto případě ovšem měli ji hned při hlavním přelíčení zjednati platnosti, jinak by uplatňování onoho důvodu zmatečnosti bylo vyloučeno. V tomto směru tvrdil soukromý obžalobce ve svých vývodech na provedení zmateční stížnosti, že »obžalovaní podle vlastního svého prohlašování ihned po ustanovení se kmetského senátu prohlašovali, že jest prý známo, že onen kmet nemá zákonného kmetského stáří«. V tomto směru bylo především zjištěno, že žádná ze

stran neučinila ani poznámky ani návrhu ve příčině stáří kmeta Otakara J-e při hlavním přelíčení. Podle vyjádření právního zástupce soukromého obžalobce byla dále ona v protivývodech obsažená námitka omezena a opravena v ten smysl, že »o nedostatečném stáří kmeta slyšel (právní zástupce Dr. R.) vykládati na chodbě krajského soudu hned, když týž se ujal svého úřadu, aniž by mohl udati, kdo o tom první mluvil«. Právní zástupce tedy tím odvolal svou výtku, že obžalovaní sami pro svou osobu o nedostatečném stáří kmeta věděli, a nebylo ani dalším šetřením, obzvláště výslechem obhájce obžalovaných a kmeta J-e možno zjistiti, že skutečnost ta obžalovaným osobně byla před hlavním přelíčením známa neb zda se při něm o ní dozvěděli. Ani ohledně obhájce nebylo více zjištěno, než to, co sám připouští, že kmet v soukromém rozhovoru před přelíčením učinil žertovnou poznámku, že »ho udělali kmetem (stařečkem) a že je sotva otcem«. Ani tato poznámka ve své povšechnosti neposkytuje opory pro předpoklad, že obhájce a jeho prostřednictvím snad obžalovaní o nedostatečném stáří kmeta měli vědomost; obhájce naopak uvádí, že ona narážka teprve po vydání rozsudku ho pohnula k přesnému zjišťování stáří kmeta. Nevěděli-li však obžalovaní o skutečnosti té před ukončením hlavního přelíčení, mohla tato vada zmateční stížností právem býti uplatňována. Bylo proto oprávněné zmateční stížnosti obžalovaných vyhověti za souhlasu generální prokuratury již v zasedání neveřejném a napadený rozsudek jako zmatečný zrušiti a, ježto se podle tohoto stavu věci obejíti nelze bez nového hlavního přelíčení, vrátiti věc ve smyslu § 5 novely k trestnímu řádu do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla.

K dalším vývodům opravného spisu obžalovaných budiž připomenuto po právní stránce pouze toto: I. Tak zvané subjektivní promlčení, správněji prekluse práva obžalobního nastane podle § 530 tr. zák., když osoba k podání soukromé obžaloby oprávněná od té doby, co o trestném činu vědomosti nabyla, po šest neděl z něho nežalovala. Lhůta ta jest hmotně právního, nikoli procesuálního rázu a neplatí proto pro ni ustanovení § 6 tr. ř. (v doslovu zákona ze dne 20. července 1912, čís. 142 ř. zák. a zákona ze dne 18. prosince 1919, čís. 1 sb. z. a n. z roku 1920) o nezapočtení času, po který je spis dopravován poštou, a o ukončení lhůty, padá-li její konec na den, ve který poštovní úřad nepřijímá v obvyklých každodenních hodinách doporučených zásilek. Avšak z toho ještě neplyne, že jest lhůtu § 530 tr. zák. počítati a momento ad momentum. Subjektivní promlčení počíná »dobou«, kdy uražený nabyl o trestném činu vědomosti; stanovení doby stává se po rozumu předpisů článku VIII. uvozovacího zákona k trestnímu zákonu, podle něhož všeliká ustanovení času, kteráž se v zákoně tom uvádějí, mají se počítati podle kalendáře. Ježto pak při kalendářním roku se nepočítají dni a týdny podle hodin, nýbrž od půlnoci k půlnoci, je jasno, že šestinedělní lhůta § 530 tr. zák. končí uplynutím onoho dne šestého týdne, jenž odpovídá dnu, kdy lhůta začala běžeti. Pro správnost tohoto názoru svědčí zřejmě i skutečnost, že v §§ 74 a 81 jednacího řádu uloženo jest soudní kanceláři, by na došlých podáních poznamenala pouze den, a jen v knihovních věcech i hodinu dojití toho kterého kusu (viz i nařízení mi-

nisterstva spravedlnosti ze dne 16. dubna 1913, čís. 16 věstníku o platnosti § 74 pro trestní věci). Že při takovém postupu je přesná kontrola času (momentu) dojití téměř vyloučena, je na snadě a stejně je jasno, že by v případě, kdyby pro § 530 tr. zák. měla přijíti v úvahu komputace a momento ad momentum, bylo by se v zájmu přesné kontroly této lhůty v jednacím řádu učinilo pro soukromé obžaloby podobné ustanovení jako při věcech knihovních.

II. Ve příčině výroku podle § 14 tiskové novely se posléze připomíná, že zákon kromě případu prvého odstavce, týkajícího se uveřejnění rozsudku odpovědným redaktorem a vydavatelem v témže periodickém tiskopise, v němž byla urážlivá zpráva uveřejněna, nezná povinnosti odsouzeného k uveřejnění — viz i § 24 tiskové novely, týkající se neperiodických tiskopisů, kde jsou citovány odstavce druhý až čtvrtý, nikoli i odstavec prvý § 14 zákona. Bude na soudu prvé stolice, by se v novém řízení řídil těmito právními názory.

Čís. 2595.

Činem ke skutečnému vykonání zločinu vedoucím není a z rámce § 8 tr. zák. vybočuje jednání, jež nikdy a za žádných okolností není s to, by způsobilo výsledek pachatelem zamýšlený. Tato povšechná (abstraktní) nezpůsobilost může míti příčinu buď ve věcném obsahu útoku (v povšechné povaze nástroje a látky pachatelem použitých), nebo ve směru, který byl útoku pachatelem dán; proto musí býti pro pojem »pokusu« zjištěna (kromě úmyslu pachatelova přivoditi protiprávní výsledek určitého druhu) i povšechná způsobilost útoku co do obou oněch složek.

Povšechná způsobilost útoku k vyhnání plodu co do směru předpokládá, že vstříknuté tekutině byl dán směr do dělohy.

(Rozh. ze dne 21. prosince 1926, Zm II 407/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského jako nalézacího soudu v Novém Jičíně ze dne 1. září 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podle § 5, 8 a 144 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil krajskému soudu v Novém Jičíně, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti nelze upříti důvodnost. Zmatku čís. 9 písm. a) § 281 tr. ř. nedoličuje ovšem po zákonu, neodvozujíc námitku, že šlo o pokus prostředky absolutně nezpůsobilými, výhradně ze skutečností v rozsudku bezvadně zjištěných, nýbrž opírajíc ji v podstatě o skutkovou okolnost, že stěžovatelka vstřikla roztok jen do pochvy, nikoliv do dělohy Marie Š-ové, ačkoliv právě výroku nalézacího soudu k této složce souzeného skutku se vztahujícímu vytýká důvodně formální vadnost podle čís. 5 § 281 tr. ř., takže výrok ten stává se vratkým. Činem ke skutečnému vykonání zločinu vedoucím není a z rámce § 8 tr. zák. vybočuje jednání, jaké nikdy a za žádných okolností není s to, by způsobilo protiprávní výsledek, k jehož způsobení směřuje úmysl pachatelův. Tato povšechná, bezvýjimečná, abstraktní nezpůsobilost jednání může míti svou příčinu buď ve věcném obsahu útoku — to jest v povšechné povaze nástroje a látky pachatelem použitých, — nebo ve směru, který byl útoku pachatelem dán. Proto musí, má-li býti určité jednání podřaděno pod pojem pokusu podle § 8 tr. zák., kromě úmyslu pachatelova, přivoditi protiprávní výsledek určitého druhu, kterýžto úmysl sám o sobě opodstatňuje toliko zákonný znak naznačený v § 8 slovem »Uibeltäter — zlosyn« — býti zjištěna i povšechná způsobilost útoku co do obou oněch jeho složek. Co do věcného obsahu jest povšechná způsobilost útoku stěžovatelčina zjištěna větou rozhodovacích důvodů, že soudní lékaři — k jichž posudku se rozsudek zřejmě bez výhrady přidal — prohlásili, že každá tekutina, tedy i (stěžovatelkou použitý) 1% roztok lysoformový jest způsobilým prostředkem k vyhnání plodu, byl-li jen pod náležitým tlakem vstříknut do dělohy. Stížností zdůrazňovaná okolnost, že v souzeném případě nebylo tu náležitého tlaku — buď pro malý objem použité stříkačky nebo pro krátkost aneb malou šířku násadce — není složkou s útokem takového obsahu nutně, povšechně neb i jen pravidelně spojenou, nýbrž jen složkou podmíněnou rozměry konkretního nástroje v souzeném případě použitého. Povšechná způsobilost útoku onoho obsahu k vyhnání plodu co do směru předpokládá, že vstříknuté tekutině byl dán směr do dělohy, přesněji do ústí a tím do dutiny dělohy. Směr ten není bezvadně zjištěn. Rozsudkový výrok vyslovuje, že roztok byl vstříknut do těhotné dělohy. Oproti tomu vyslovují rozhodovací důvody, že v souzeném případě nedalo se prokázati vstříknutí (náležitým tlakem) do dělohy, že vnitropoševní manipulace stěžovatelky záležela ve vstříknutí lysoformového roztoku skleněnou stříkačkou do pochvy, že B-ová vstříkla Š-ové 6. ledna 1926 znova do pochvy.... roztok. Třebaže v těchto různých výrocích nejde o přímý rozpor, jelikož vstříknutí roztoku do dělohy nebylo možným bez vpravení násadce stříkačky do pochvy a roztok musel zadní částí pochvy projíti, by se dostal k ústí dělohy, jsou tu přece pochybnosti o tom, zda stěžovatelka dala podle přesvědčení soudu stříkačce a tím roztoku stříkačkou vstříknutému směr do ústní dělohy, t. j. do dělohy, či jen povšechný směr do pochvy, ne-li dokonce směr jen na postranní stěny její. Třebaže zjištěný úmysl stěžovatelčin a další skutečnost v rozsudku zjištěná, že stěžovatelka provedla obdobné manipulace již dříve a jest porodní asistentkou, vnitřního zařízení rodidel znalou, poukazují k tomu, že dala útoku onen směr, nelze se pro výtku stížností výslovně vznesenou obejíti bez přesného, jasného a nepochybného zjištění v tomto směru, jelikož povšechná způsobilost ku přivodění potratu zjištěna jen pro vstříknutí do dělohy, nikoli povšechně pro vstříknutí do pochvy. Bude-li zjištěno, že vstříknuté tekutině, tudíž útoku na plod byl dán směr do dělohy, nebude ovšem záležeti na tom, zda tekutina do dělohy skutečně vnikla. Neboť nevniknutí tekutiny do dělohy bude jen zvláštní okolností, pro kterou povšechně,

i po stránce směru daná způsobilost útoku v konkretním případě se neuplatnila z příčin na vůli pachatelčině nezávislých.

Čís. 2596.

Řidič automobilu musí, přijížděje ke křižovatce, zmírniti rychlost (na 6 km), by byl pánem rychlosti a, vidí-li přijížděti po silnici, křižující jeho jízdní dráhu, jiné auto, s nímž hrozí srážka, po případě vypjati motor a zastaviti.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1926, Zm I 386/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Adolfa W-a do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 13. března 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., vyhověl však zmateční stížnosti státního zastupitelství do téhož rozsudku, pokud jím byl obžalovaný Max H. podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprostěn z obžaloby pro týž přečin, zrušil napadený rozsudek ve sprošťujícím výroku jako zmatečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá stěžovatel Adolf W., že jednání, zjištěné v rozsudku, nenaplňuje skutkové podstaty přečinu podle §§ 335, 337 tr. zák. — protože 1. obžalovaný prý nepřestoupil předpisů §§ 45 a 46 min. nařízení čís. 81/1910, uváží-li se, že místo srážky nelze podle výsledků místního ohledání ani podle posudku znalce pokládati za křižovatku ve smyslu druhého odstavce § 46 nař. a že soud sám ji za ni nepokládá, ponévadž by prý jinak nemohl prohlásiti (v osvobozující části) rychlost auta H-ova (12 až 16 km) za přípustnou. Obžalovaný jel prý dovolenou rychlostí a byl také jejím pánem, ježto by prý byl jinak vůbec nemohl brzditi ihned, jakmile H-ovo auto spatřil — nejel prý tedy ani rychle ani neopatrně, a není tu trestného zavinění v objektivním smyslu. Úraz prý zavinil svou neopatrnou jízdou jedině H. I kdyby bylo pravdou, že obžalovaný nedbal oněch předpisů (§§ 45 a 46 nař.), dopustil se tím prý pouze policejního přestupku ve smyslu § 55 nařízení, nehledíc ani k tomu, že nařízení je zastaralé a v praxi se nezachovává. 2. Není prý tu ani subjektivního zavinění, jakž předpokládají §§ 335 a 337 tr. zák., poněvadž obžalovaný vzhledem k okolnostem, za jakých jel co do místa, času a rychlosti, nemohl předvídati, že svou jízdou vyvolá nebo zvětší nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí. 3. Není prý ani příčinné spojitosti mezi jednáním obžalovaného a smrtí B-ové, poněvadž prý okolnost soudem zjištěná, že Josef S., sedící vedle B-ové, zůstal neporušen, nasvědčuje tomu, že B-ová si svůj pád přivodila sama. Pro opačný úsudek není prý opory (nedostatek důvodů). Námitky zmateční stížnosti nejsou odůvodněny. 1. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný jel na místě, kde se křižují dvě silnice skoro v pravém úhlu a které tedy nedopouštělo řidiči přehled na žádnou z obou stran silnice jeho jízdní dráhu přetínající, rychlostí mnohem větší, než udal, t. j. větší než 15 až 20 km za hodinu; zjistil, že obžalovaný nebyl pánem rychlosti svého vozidla, poněvadž jel podle přesvědčení soudu rychlostí větší než 36 km za hodinu a nebyl s to, by zastavil stroj včas, jak toho vyžadovala nebezpečná situace v jízdní dráze. V tomto jednání, nesrovnatelném s ustanoveními §§ 45 a 46 min. nařízení, která ukládala obžalovanému, by, přijížděje ke křižovatce, zmírnil rychlost na přípustnou míru (6 km), a, vida přijížděti po silnici, křižující jeho jízdní dráhu, s pravé strany auto řízené H-em, s nímž hrozila srážka, po případě zastavil, — shledal první soud právem trestné zavinění, spáchané za okolností zvláště nebezpečných. Poměry na místě křižovatky, tedy na místě, které se nedá předem a dokonce ne v noci přehlédnouti se tří stran, které tu přicházejí v úvahu, ukládaly obžalovanému již o sobě zvýšenou opatrnost. Soud ovšem pochybil, že při posuzování viny H-ovy nevycházel ze správného výkladu zákona, ale na toto pochybení, proti němuž se právě obrací zmateční stížnost státního zastupitelství, nemůže se pro sebe s úspěchem odvolávati stěžovatel. Stěžovatel jest na omylu, maje za to, že porušení ustanovení §§ 45 a 46 nařízení se trestají za všech okolností jako policejní přestupek nebo že ustanovení ta pozbyla platnosti proto, že se snad nezachovávají. Jenom tenkráte by přišlo v úvahu policejní potrestání, kdyby nebylo dalších okolností (smrt B-ové, příčinná její spojitost s trestným jednáním pachatelovým a jeho subjektivní zavinění), odůvodňujících použití přísnějších předpisů trestního zákona. Případné obecné nezachování předpisů nemohlo by přijíti v úvahu jakožto okolnost obžalovaného vyviňující. K 2. Rozsudek zjišťuje formálně bezvadně, že obžalovaný jako šofér musel poznati, že rychlost, jakou jel na nepřehledné křižovatce, kterou znal, může způsobiti nebezpečenství pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí. Pouhým popíráním tohoto skutkového předpokladu rozsudku neprovádí zmateční stížnost hmotněprávní zmatek po zákonu. K 3. Soud zjistil, že smrt B-ové nastala tím, že následkem srážky (kterou zavinil obžalovaný) byla vyhozena z auta H-ova, padla hlavou na orientační sloup silnice a utrpěla smrtelné zranění. Své zjištění opírá soud o výsledky řízení uvedené v prvním odstavci rozsudku a posudek znalců lékařů. Zmateční stížnost obžalovaného Adolfa W-a jest ve všech směrech bezdůvodnou. Bylo ji proto zavrhnouti.

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek, pokud jím byl obžalovaný Max H. sproštěn z obžaloby pro přečin podle §§ 335, 337 tr. zák., důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., a dlužno ji v obojím směru přiznati oprávnění. Sprošťující výrok odůvodňuje nalézací soud v podstatě tím, že obžalovaný H. jel mírnou rychlostí 12 až 16 (podle německého vyhotovení rozsudku 12 až 20) km za hodinu do kopce, že byl pánem své rychlosti, poněvadž mohl (správně byl by mohl) zastaviti své vozidlo na 2·5 až 3·5 m, že dal výstražné znamení podle předpisu krátce před křižovatkou, a že není vyvráceno jeho zodpovídání se, že přiblížení se W-ova automobilu zpozoroval teprve, když

byl na křižovatce. S hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. zmateční stížnost státního zastupitelství právem vytýká, že výrok soudu o rozhodných skutečnostech jest neúplný, pokud napadený rozsudek v tomto směru pomíjí úplně mlčením výslovné doznání obžalovaného H-a při hlavním přelíčení, — potvrzené též svědkem W-em a znaleckým posudkem, — že již z dálky viděl blížiti se W-ův automobil a že přes to jel nezměněnou rychlostí dále, domnívaje se, že křižovatku přejede ještě před příjezdem tohoto automobilu. Z toho plyne, že skutkový závěr rozsudkový, že není vyvráceno hájení se obžalovaného v onom směru pro posouzení jeho viny rozhodujícím, trpí zřejmou neúplností, která činí rozsudek v dotčené části zmatečným podle čís. 5 § 281 tr. ř. Opodstatněna jest též další výtka stížnosti, že nalézací soud použil zákona nesprávně (čís. 9 a) § 281 tr. ř.), dospěv k závěru, že ve zjištěném jednání obžalovaného H-a nelze shledati nedbalosti, ani porušení předpisů zvláště vyhlášených, přes to, že obžalovaný H. podle rozsudkových zjištění jel rychlostí 12 až 16 (?) km za hodinu na nepřehledné křižovatce, tedy rychlostí podle ustanovení § 46 min. nař. čís. 81/1910 nepřípustnou. V tomto směru stačí poukázati na to, co bylo uvedeno při vyřízení zmateční stížnosti obžalovaného Adolfa W-a. Uznává-li nalézací soud v souzeném případě rychlost 12 až 16 km za hodinu nezávadnou proto, že obžalovaný H. byl pánem této rychlosti a byl by mohl zastaviti automobil na vzdálenost 2·5 až 3·5 m, nelze mu přisvědčiti. Neboť, nehledíc ke kategorickému znění druhého odstavce § 46 min. nařízení, je zmírnění rychlosti nanejvýše 6 km za hodinu za okolností tam uvedených předepsáno právě proto, by řidič mohl své vozidlo podle potřeby zastaviti i h n ed. Tomuto požadavku nevyhovuje rychlost 12 až 16 km, podmiňující podle rozsudkových zjištění brzdní dráhu 2·5 až 3·5 m, která po případě obžalovanému již znemožnila zastaviti včas, t. j. dříve, než se octl již na křižovatce, kdyby byl chtěl tak učiniti, poznav v poslední chvíli, že přejeti bezpečně již není možno. Obžalovaný H. ovšem při hlavním přelíčení udal, že tak učiniti nechtěl, a tu jest plně oprávněna další výtka zmateční stížnosti, že z toho, že obžalovaný H. byl pánem oné rychlosti, poněvadž by byl mohl zastaviti auto na vzdálenost 2·5 až 3·5 m, ještě neplyne, že obžalovaný této možnosti též skutečně využil a že přes to došlo ke srážce, a že z nastavší srážky možno spíše usuzovati, že H., byť i byl pánem své rychlosti, opomenul toho využiti a učiniti takové opatření, které by bylo zabránilo srážce. I tu bylo na nalézacím soudě, by přihlížel k onomu doznání obžalovaného H-a, jakož i k výsledkům průvodního řízení je podporujícím, a by podle skutkového stavu, zjištěného s náležitým zřetelem na tyto okolnosti posoudil, zda obžalovaný H. nejednal neopatrně a úraz spolu nezavinil tím, že, vida blížiti se W-ův automobil, přes to jel nezměněnou (podle předpisů nepřípustnou) rychlostí dále, poněvadž myslel, že přejede ještě před blížícím se automobilem. Tu nelze posléze upříti oprávnění ani další výtce neúplnosti rozsudku, kterou stížnost spatřuje v tom, že nalézací soud pominul mlčením okolnost zdůrazněnou znalcem, že obžalovaný H. snad nebyl ještě dosti zkušeným v jízdě, nabyv vůdčího listu teprve krátce před osudnou jízdou, což by poukazovalo k tomu, že obžalovaný měl jeti tím opatrněji a neměl příliš spoléhati na svou obratnost. Pro dolíčené zmatky čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. bylo důvodné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti a rozsudek v napadeném sprošťujícím výroku zrušiti jako zmatečný. Uznati ve věci samé nebylo zrušovacímu soudu možno jednak proto, že skutečnosti, rozhodné pro posouzení otázky, zda u obžalovaného H-a lze mluviti o objektivním zavinění ve smyslu §§ 335, 337 tr. zák., jsou v rozsudku zjištěny vadně, jednak z důvodu, že rozsudek vůbec neobsahuje zjištění co do dalších náležitostí skutkové podstaty, zejména pokud jde o příčinný vztah mezi případným zaviněním obžalovaného H-a a nastalým úrazem a o subjektivní stránku činu. Nezbylo proto, než podle § 288 čís. 1 a 3 tr. ř. věc vrátiti soudu nalézacímu, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 2597.

Zavinění ve smyslu § 335 tr. zák. neodborným kácením celé zdi místo jejím volným rozebíráním od vrchu dolů ve smyslu § 32 min. nař. ze dne 7. února 1907, čís. 24 ř. zák., jehož lze obdobně použíti i když nejde o práci prováděnou po živnostensku.

Pachatele nesprošťuje zodpovědnosti za vlastní nedbalost ani zjištěné vlastní zavinění poškozeného ani spoluzavinění třetí osoby.

Řízení přípojné jest jen vedlejší částí trestního řízení; jednáním a rozhodováním o soukromoprávních nárocích nesmí býti oddalováno co možná nejrychlejší provedení a skončení trestního řízení.

Shledal-li nalézací soud, že výsledky trestního řízení nestačí k bezpečnému rozhodnutí o soukromoprávních nárocích a odkázal-li je proto podle druhého odstavce § 366 tr. ř. na pořad práva soukromého (proti čemuž není opravného prostředku), nemůže býti ani cestou §u 4 zákona o podmíněném odsouzení donucován, by zjišťoval jsoucnost a výši odškodňovacích nároků a oprávněných osob pro obor tohoto zákonného ustanovení, které nepředpokládá co do rozsahu a způsobu plnění číselně určitou a pevně stanovenou povinnost náhrady, ani, by se poškozený náhrady škody domáhal (k trestnímu řízení jako soukromý účastník se připojil).

(Rozh. ze dne 22. prosince 1926, Zm. II 325/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 14. ledna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z téhož rozsudku co do výroku, jímž bylo obžalovanému podle § 4 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. uloženo, by ve zkušební době podle svých sil nahradil soukromému účastníku Františku M-ovi a poškozenému Josefu Č-ému jejich soukromoprávní nároky, které nemohou dosud býti určeny, případně, by se s nimi ve zkušební době vyrovnal, potud, že změnil na-

padený výrok v ten smysl, že se obžalovanému podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení ukládá, by ve zkušební lhůtě podle svých sil nahradil škodu, kterou způsobil.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 4, 5, 9 a) § 281 tr. ř. Největší části svých vývodů uplatňuje četné výtky, jež činí rozsudku s hlediska důvodu zmatku čís. 5, jich pouhou obměnou, ba namnoze prostým jich opakováním jsou zejména ony vývody, jimiž provádí stížnost v zápětí námitky důvodu zmatečnosti hmotněprávní. Valná část oněch výtek byla zřejmě vyvolána tím, že ve velmi stručných rozhodovacích důvodech napadeného rozsudku nejsou podle svého obsahu, pokud se týče svým doslovem uvedeny ony výsledky hlavního přelíčení, zejména svědecké výpovědi, na nichž zbudována jsou jednotlivá skutková zjištění a závěry rozsudkové. Než tím nestává se ještě rozsudek zmatečným podle čís. 5 § 281 tr. ř., nelze mu proto zejména vytýkati neúplnost aniž nedostatek důvodů, jak v převážné části svých vývodů činí zmateční stížnost. Rozhodným je, zda v oněch výsledcích hlavního přelíčení, jichž se jednotlivě dovolávají rozhodovací důvody, mají věcný základ a oporu na nich zbudovaná skutková zjištění a závěry rozsudkové. Posuzovány jsouce s tohoto hlediska, jeví se výtky, činěné rozsudku zmateční stížností, vesměs bezdůvodnými. Jednání, jímž se obžalovaný provinil způsobem, zakládajícím skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., spatřuje rozsudkový výrok v tom, že obžalovaný k vyvrácení zdi ustanovil dělníky s touto prací neobeznámené a že dal rozkaz zídku (t. j. onu zeď) podkopati a u základu vysekati, neučiniv žádného bezpečnostního opatření, by se zeď nevyvrátila. Rozhodovací důvody dospívají na základě posudku znalců stavitelů k závěru, že obžalovaný, prováděje onu práci (vyvrácení zdi) neodborně a proti předpisu ministerského nařízení ze dne 7. února 1907 (čís. 24 ř. zák.), t. j. kácením zdi místo jejího volného rozebírání od vrchu dolů, pustil se takto do práce nebezpečné, k níž neměl potřebných zkušeností a odborných znalostí. Podle rozhodovacích důvodů stačí již tato okolnost, totiž ono právě vyličené počínání si obžalovaného k založení skutkové podstaty činu trestného podle § 335 tr. zák.; přes to spatřují důvody, stejně jako rozsudkový výrok, trestné opomenutí obžalovaného v tom, že nedal kácenou zeď ani podepříti na straně, kam bylo řízeno její vyvrácení. Také tento závěr rozsudkový má oporu v posudku znaleckém, toto opomenutí výslovně vytýkajícím. Jak patrno, nekryjí se rozhodovací důvody, pokud zjišťují jednání obžalovaného, jež shledal nalézací soud trestným, zúplna a ve všech jednotlivostech s příslušným bodem rozsudkového výroku, budujícím provinění obžalovaného na užší základně, než činí rozhodovací důvody. Než tento nesoulad, zdůrazňovaný i zmateční stížností, je rázu pouze vnějšího, a nedotýká se zejména nepříznivě správnosti odsuzujícího výroku ani po stránce skutkové ani ve směru právním. Stanovisko, jež došlo výrazu oběma částmi rozsudku,

je ve svém souhrnu toto: způsob bourání zdi, k němuž došlo v souzeném případě, její vyvrácení, kácení, je vůbec a musil se jeviti též obžalovanému prací nebezpečnou; byla-li však přes to podniknuta, měla se jí podjati pouze osoba, vyzbrojená potřebnými k ní znalostmi a odbornými zkušenostmi; obžalovaný, jenž sám těchto znalostí ani zkušeností neměl, byl povinen ustanoviti k vyvrácení zdi aspoň dělníky, s podobnou prací obeznámené. Jak již zmíněno, je rozsudkový závěr, že obžalovaný prováděl práci neodborně a proti předpisu onoho ministerského nařízení, založen na znaleckém posudku, s nímž se kryje téměř doslovně. Vytýká-li mu zmateční stížnost přes to rozpor, je tato výtka vysvětlitelna tím, že stížnost tu stejně jako i v pozdějších svých vývodech opětně a důsledně rozlišuje mezi vlastním kácením zdi s jedné strany a pracemi předcházejícími, jež stížnost označuje jako práce přípravné, se strany druhé. Že by v souzeném případě bylo již před tím, než se zeď sřítila, přikročeno bývalo ku kácení zdi samotné, nevyšlo v řízení na jevo, nezjišťuje toho ani rozsudek a neměli patrně nic takového na zřeteli ani soudní znalci, kteří podávajíce nález i posudek na místě samém, shledali podle nálezu pouze, že těsně při zdi byl vykopán příkop 40 cm široký a 40 cm hluboký, který měl sloužiti ke snažšímu skácení zdi, a i ve svém posudku uvádějí dále jen, že v patě zdi byla vysekána drážka na výšku 24 cm, do hloubky 15 až 18 cm, při čemž pouze uprostřed zdi byla ponechána pevná část v délce asi 80 až 100 cm. Ve věcné shodě s posudkem, podle něhož účelem těchto prací bylo rychlé povalení zdi (a zachování cihel), je také v rozsudkových důvodech řeč o pracích, provedených za účelem vyvrácení zdi, rozsudek spatřuje v nich tudíž právem již součást kácení zdi a jeví se ono rozlišování zmateční stížnosti nemístným.

Jak posudek znalecký, tak nepřímo, totiž na základě tohoto posudku i rozsudek, dovolávající se na opodstatněnou dotyčných svých závěrů onoho ministerského nařízení, při čemž v úvahu přichází zřejmě jen předpis jeho §u 32. Zmateční stížnost namítá již v oné části svých vývodů, jimiž uplatňuje důvod zmatku čís. 5, a znovu při provádění důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., že ono nařízení obsahuje předpisy pro uvarování úrazů a na ochranu zdraví dělníků při ž i v n o s t e n s k é m provádění staveb. že se tudíž nevztahuje na souzený případ, v němž o živnostenské provádění oné práce nešlo. Námitka je věcně i právně bezpodstatna přes to, že předpisy nařízení platí již podle jeho záhlaví skutečně jen o živnostenském provádění pozemních staveb tak, že se p ř í m o arci nevztahují na souzený případ, v němž práce po živnostensku prováděna nebyla. Tím není však řečeno, že jest nepřípustno, použíti v oboru práva trestního zásad, došedších výrazu oněmi předpisy. Není trestným podle § 335 tr. zák. pouze čin neb opomenutí, příčící se určitým bezpečnostním předpisům, nýbrž vůbec každý čin a každé opomenutí, o němž pachatel již podle přirozených jeho následků, které každý snadno poznati může, nebo podle svých zvláštních poměrů, v § 335 tr. zák. z části jednotlivě uvedených, může seznati, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečenství života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidské. Je-li tudíž určité jednání neb opomenutí ozna-

čeno v tom kterém předpise jako nebezpečné, a je-li jím proto zapovězeno, není překážky, by zásady, vyjádřené tímto předpisem, nebylo použito ohledně činu neb opomenutí, v něm vylíčeného, také tehdy, došlo-li k němu za okolností, na něž se předpis formálně nevztahuje, pokud jde ovšem právě o posouzení otázky, zda určité jednání neb opomenutí jest objektivně nebezpečné. Zejména pokud jde o souzený případ a předpis onoho zvláštního ministerského nařízení, nepozbývá jednání, označené v něm jako nebezpečné a jím proto zakázané, oné své povahy a nesmí býti dovoleno ani v oněch případech, v nichž dotyčná práce nebyla prováděna po živnostensku. Podle § 32 ministerského nařízení není při bourání zpravidla dovoleno svrhovati celé části zdi. Slova »zpravidla«, zdůrazňovaná zmateční stížností, nemají onoho smyslu, který jim přikládá stížnost, nýbrž poukazuje se jimi jen na výjimku z onoho pravidla, stanovenou druhým odstavcem téhož §, podle něhož mimo jiné toliko volně stojící zdi smějí býti svrhovány nebo trhány (»rozstřelovány«). Předpis je zařaděn pod záhlaví I. nařízení »Předpisy k zamezení úrazů«, čímž naznačeno, že také bourání zdi způsobem, příčícím se předpisu a v něm zapovězeným, je spojeno s nebezpečím úrazu, je tedy prací nebezpečnou. Neprávem namítá zmateční stížnost, že v souzeném případě šlo o zeď volně stojící, že se tedy na její bourání vztahuje vyjimečné ustanovení druhého odstavce § 32 nařízení. Nařizuje se tam, že také volně stojící zdi smějí býti svrhovány nebo trhány jen za stálého znaleckého řízení, čímž je řečeno, že tyto způsoby bourání předpokládají a vyžadují odborné znalosti a zkušenosti i při zdech volně stojících, že tedy jsou spojeny s nebezpečím úrazu, jsou-li prováděny beze znaleckého dozoru, pokud se týče bez oněch odborných znalostí a zkušeností, jak tomu bylo podle rozsudkového zjištění právě v souzeném případě. Je-li však prvým odstavcem § 32 nařízení zásadně zakázáno, svrhovati celé části zdi (tu šlo dokonce o svržení, skácení celé zdi), jsou v tomto zákazu samozřejmě zahrnuty i ony práce, které jsou přípravou vlastního skácení zdi. Nalézací soud shledal tudíž jednání a opomenutí, zakládající skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. zák. tím větším právem již v počínání si obžalovaného při pracích onoho rázu, když tě se zeď sřítila již před tím, než bylo přikročeno k vlastnímu jejímu skácení. Prvý odstavec § 32 nařízení obsahuje arci pouhý zákaz svrhování celých částí zdi. Vyslovují-li však rozsudkové důvody nadto názor, že zeď měla správně býti od vrchu dolů rozebírána, děje se tak v úplném souhlase s posudkem soudních znalců, kteří vyslovili tento názor. Názor ten dlužno vůči námitkám zmateční stížnosti označiti za správný, neboť, není-li dovoleno — alespoň bez odborného řízení — zdi svrhovati, nelze si představiti jiný přípustný způsob bourání zdi, jímž možno vyvarovati se úrazu osob, při bourání zaměstnaných.

Zmateční stížnost napadá dále rozsudkový výrok, podle něhož obžalovaný mohl seznati, že jeho jednání, pokud se týče opomenutí může (podle rozsudku: je způsobilé) přivoditi nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí. Jedna z výtek, uplatňovaných jí v tom směru s hlediska důvodu zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., souvisí s onou její další námitkou, že se předpisy ministerského nařízení čís. 24 ř. zák. z roku 1907 vztahují pouze na stavby, prováděné po živnostensku. Zmateční stížnost spatřuje však neprávem rozpor v tom, že podle rozsudkového výroku mohl obžalovaný ono nebezpečenství seznati jen »podle přirozených, pro každého snadno poznatelných následků svého jednání i opomenutí«, kdežto rozhodovací důvody poukazují prý v témž ohledu naopak na předpis ministerského nařízení. Rozporu není, zejména ne rozporu, jenž by činil rozsudek zmatečným, neboť dovolávati se pro své stanovisko zásady onoho předpisu byl nalézací soud podle toho, co v tom směru bylo již řečeno, oprávněn tím spíše, když tak učinili i soudní znalci a když v rozsudku jest se ho dovoláváno vlastně jen jako základu pro objektivní zjištění, že šlo o práci, prováděnou neodborně a nebezpečnou. Tím, že v rozsudkovém výroku není řečeno, že obžalovaný mohl ono nebezpečí seznati také »podle předpisů zvlášť vyhlášených« (§ 335 tr. zák.), bylo jen — byť snad bezděky — vyhověno správnému hledisku právnímu, podle něhož předpisu, o jaký tu jde, nelze sice použíti na souzený případ přímo, zejména pokud jde o subjektivní stránku činu, není však překážky proti tomu, by rozsudek v onom objektivním směru nebyl budován na zásadě, dosšedší výrazu oním předpisem, jenž v podstatě nevyjadřuje nic jiného, než co každý rozumný člověk věděti může a musí. Právě vzhledem k tomu nebylo však nezbytně třeba, by v důvodech rozsudku byl zvlášť odůvodněn výrok, že obžalovaný mohl nebezpečnost svého jednání (opomenutí) poznati již podle přirozených, pro každého snadno seznatelných následků. Nelze tudíž zmateční stížnosti přisvědčiti ani, pokud namítá, že pro onen jí napadený bod rozsudkového výroku nejsou uvedeny důvody vůbec, nebo nejsou proň uvedeny důvody logické, když nalézací soud uvádí v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný mohl předvídati, že práce jím prováděná jest nebezpečná, při čemž poukazuje na předchozí úvahy, kde klade důraz na to, že obžalovaný kácenou zeď ani nedal podepříti na straně, kam bylo její vyvrácení řízeno, ačkoliv nutnost tohoto opatření podle stavu věci mohl, ba musel postřehnouti každý normální člověk. Věcnou oporu má rozsudkový výrok v bodě, napadeném zmateční stížností, též v rozsudkovém zjištění, že obžalovaný dělníky Bohumila U-a, Richarda M-a a Jana K-a odkázal z práce při bourání zdi, řka, že si ji provede sám se svými dělníky. Podle svědeckých údajů, na jichž výpovědech zbudováno je toto rozsudkové zjištění, a podle svědecké výpovědi Antonína D-a, stavebního políra u stavitele Bedřicha I-a, v rozsudkových důvodech rovněž zaznamenané, šlo tu o dělníky, zaměstnané u onoho stavitele, s nimiž chtěl D. započíti osudného dne s bouráním oné zdi vzhledem k tomu, že mu obžalovaný, u něhož pracovali od 21. června 1925, řekl dne 27. téhož měsíce, tedy čtvrtého dne před osudným dnem, že má v úmyslu onu zeď lidmi I-ovými rozbourati. Rozsudek výslovně zjišťuje na základě výpovědi onoho svědka, že práci měl obžalovanému prováděti Antonín D. svými lidmi, pokud se týče lidmi svého zaměstnavatele (stavitele I-a). Již tímto svým krokem, ostatně nepopíraným, dal obžalovaný jasně na jevo, že je si vědom toho, že je na místě, by bourání zdi bylo provedeno lidmi dotyč-

ného oboru a za odborného vedení, a nepřímo zároveň, že ví, že práce, prováděná jinými lidmi a bez onoho odborného vedení, je spojena s nebezpečím. Neméně výmluvným je v témže ohledu také způsob, jímž se hájil obžalovaný, a který je rovněž uveden i v rozsudkových důvodech, že prý si zjednal od D-a předem informace o způsobu, jakým se ona práce má odborně provésti. Podle rozsudkových důvodů bylo toto tvrzení obžalovaného úplně vyvráceno svědectvím Antonína D-a, který pravdivost jeho popřel. Zmateční stížnost není v právu ani, pokud dále vytýká, že rozsudek bez udání důvodů zjišťuje, že k oné nebezpečné práci neměl obžalovaný potřebných zkušeností a odborných znalostí. Netvrdilť opaku ani sám obžalovaný.

Rovněž bezdůvodnou je výtka zmateční stížnosti, že rozsudek nezjišťuje v důvodech skutečnosti, které by byly věcným podkladem rozsudkovému výroku, že dělníci, které ustanovil obžalovaný k vyvrácení zdi, byli s podobnou prací neobeznámeni. Obžalovaný sám nehájil se způsobem, uvedeným ve stížnosti, ani v řízení přípravném ani při hlavním přelíčení, při němž pouze uvedl, že mu Josef Č., jeden z oněch dělníků, řekl, že byl již jednou při podobné práci. Nehledíc k tomu, že by ani takovéto prohlášení nebylo obžalovaného opravňovalo k závěru, že je s dotyčnou prací odborně obeznámen, a že obžalovaný sám označil ho při svém výslechu za »zcela obyčejného nádeníka«, udal Č., byv slyšen jako obžalovaný, při témž hlavním přelíčení, že v té práci není vůbec odborníkem a že se zaň ani nevydával. Nebylo tudíž potřebno zjišťovati v rozsudku v naznačeném směru určité skutečnosti a uváděti v něm pro dotyčný bod rozsudkového výroku zvláštní důvody, zejména pokud jde o skutečnost, že obžalovaný také věděl, že oni dělníci, vedle Č-ého též František M. a Čeněk V., jsou s onou prací neobeznámeni. Opětně a zejména v oněch svých vývodech, jimiž napadá zmateční stížnost rozsudkový výrok, že obžalovaný mohl postřehnouti nebezpečí, hrozící z jeho jednání a opomenutí, zdůrazňuje zmateční stížnost zvláště okolnost, zjištěnou jak znalci, tak i v rozsudku, že zeď byla od paty až po vrch vychýlena o 8 cm ze svislice směrem do dvora právě na onu stranu, na kterou měla býti skácena. Majíc domnělou oporu v posudku znaleckém a vytýkajíc rozsudkovým důvodům rozpor s tímto posudkem, zmateční stížnost dovozuje především, že by k neštěstí (t. j. ke sřícení se zdi) nebylo mohlo dojíti, kdyby zeď byla správně postavena ve svislici, dále, že znalci se nevyslovili v ten rozum, že ony přípravné práce, prováděné za účelem zbourání (vyvrácení) zdi, byly prováděny neodborně, že podepření zdi bylo nutným i v tom případě, kdyby zeď byla postavena řádně ve svislici, a že ony práce i v tomto případě byly nebezpečné. Zejména namítá pak zmateční stížnost, že ono vychýlení zdi, zjev to naprosto výjimečný, nemohl normální člověk, tudíž ani obžalovaný, ani postřehnouti ani jej předpokládati, a zdůrazňuje, že jej při započetí bouracích prací nepostřehl ani odborník, polír D. V souvislosti s těmito námitkami je také výtka, že se rozsudkové důvody nezabývají vůbec okolností, kterou se hájil obžalovaný, potvrzenou prý také svědky, že ke shroucení se zdi došlo teprve bezprostředně po tom, kdy dělník V. začal přes zákaz a varování obžalovaného bušiti krompáčem ze vší síly do největšího kamene v podsekané zdi. Zmateční stížnost dovozuje, že ke zřícení se zdi došlo výhradně spojením obou těchto zjevů, tudíž bez zavinění obžalovaného. Ani těmto námitkám zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění ani po stránce skutkové ani ve směru právním. Nedovoluje-li předpis §u 32 nařízení v prvém svém odstavci zásadně svrhovati celé části zdi a nařizuje-li zejména v druhém odstavci, že i svrhování a trhání zdí volně stojících smí se díti jen za stálého znaleckého řízení, a vyznívá-li také posudek znalecký v ten rozum, že se zdi mají volně od shora dolů rozebírati, dlužno základ oněch předpisů i tohoto posudku spatřovati v poznání, že kácení (svrhování) zdi, práce sama sebou nebezpečná, je tím nebezpečnější, že zeď může vykazovati vlastnosti, zejména vady, zevně nepozorovatelné ani odborníku, tím méně pak laikovi, jak tomu bylo i v souzeném případě. Z tohoto hlediska je vysvětlitelným jmenovitě předpis druhého odstavce § 32 nařízení. Je proto právně bezvýznamnou otázka, zda obžalovaný mohl onu vadu zdi postřehnouti nebo ji předpokládati či nikoli. Vzhledem na souzený případ nemá však významu ani skutečnost, zmateční stížností i dále zdůrazňovaná, že ony vady nepostřehl ani odborník D. Vychází z výsledků hlavního přelíčení na jevo, že k zvláštní b o u r a c í práci za vedení D-ova nedošlo, neboť podle souhlasných údajů nejen D-a, nýbrž i svědků U-a, M-a a K-a, byla jimi tehdy pouze otloukána omítka, by bylo lze zjistiti výšku základů zdi nad zemí. Není vyloučeno, že by D. za dalších prací byl na ono vychýlení se zdi přišel, k čemuž arci nedošlo, pokud se týče dojíti nemohlo vzhledem k tomu, že obžalovaný ony dělníky podle rozsudkového zjištění odkázal a, dav se do dalšího provádění oné práce sám svými dělníky, vzal takto podle správného závěru rozsudkového veškerou odpovědnost na sebe. Ve znaleckém posudku se praví, že zeď přes ono své vychýlení se ze svislice byla vzhledem ke svému těžišti a dobrému základu ještě stabilní, že arci její stabilita byla částečně již porušena vysekáním otvoru, jímž bylo přerušeno její pevné spojení se starou pevnou budovou. Nestabilní stala se zeď podle téhož posudku následkem podsekání, jelikož těžiště bylo posunuto mimo pevnou spáru. Názor soudních znalců, že by zjevy jimi uvedené nebyly nastaly, kdyby zeď byla postavena úplně ve svislici, nemění ničeho na věci s onoho právního hlediska, nelze proto nic namítati ani po stránce skutkové, totiž vytýkati rozsudku rozpor s posudkem znaleckým, ani ve směru právním, spatřovati totiž porušení zákona v tom, že rozsudkové důvody označují bezprostřední příčinu sřícení se zdi za lhostejnou, a okolnost, že zeď měla vychýlené těžiště, jako bezvýznamnou. Ve zvýšené míře je tomu tak též, pokud jde o další okolnost, zdůrazňovanou stížností, že V. bušil do kamene zdi krompáčem, nehledíc ani k tomu, že pravdivost tvrzení zmateční stížnosti, že obžalovaný V-ovi jeho počínání zakazoval a ho varoval, nebyla potvrzena žádným ze svědků, obžalovaný sám pak uváděl pouze, že řekl V-ovi, by netloukl do prostřed onoho kamene, nýbrž by hleděl dostati se krompáčem do rýhy vedle něho. Pro skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. zák. stačí, když pachatel sám svým nedbalým jednáním (opomenutím) zavinil byť i jen jednu z podmínek, které ve svém vzá-

jemném spolupůsobení přivodily úraz. Za tohoto předpokladu nesprošťuje pachatele zodpovědnosti za vlastní nedbalost ani zjištěné vlastní zavinění poškozeného, ani spoluzavinění třetí osoby. Pro posouzení stěžovatelovy viny s hlediska § 335 tr. zák. je proto lhostejno, zda V. oním svým jednáním úraz spoluzavinil. O výhradném zavinění dělníka V-e, jak tomu chce zmateční stížnost, podle zjištěného stavu věci nemůže býti řeči.

Zmateční stížnost namítá posléze již v rámci oněch svých vývodů, jimiž uplatňuje formálně důvod zmatku čís. 5 § 281 tr. ř., že rozsudek nezjišťuje ve svých důvodech jednak sporné okolnosti, zda bylo s kopáním příkopu vedle základů zdi a s vydlabáním rýhy nad základy ve zdi započato již lidmi stavitele I-a pod vedením políra D-a, či teprve lidmi obžalovaného, z jeho příkazu a pod jeho vedením, jednak, že rozkaz zídku podkopati a u základu vysekati dal dělníkům obžalovaný. Také tuto námitku dlužno označiti za bezpodstatnou. V onom směru bylo nalézacímu soudu obtížno, učiniti zcela přesné a bezpečné zjištění vzhledem k tomu, že jak na to řadou příkladů poukazuje sama zmateční stížnost, vyslýchané osoby, zejména svědkové nejen odporovali dotyčnými údaji svými jedni druhým, nýbrž někteří z nich i sami činili v tom směru postupně údaje se vzájemně neshodující. Nehledíc pak k tomu, že většina svědeckých výpovědí byla by asi opravňovala nalézací soud ke zjištění, že oněmi pracemi bylo započato teprve lidmi obžalovaného, poněvadž před tím byla dělníky I-ovými z rozkazu D-ova pouze otloukána omítka zdi, by mohla býti zjištěna výška kamenných základů, nezakládá nedostatek zjištění, postrádaného zmateční stížností, neúplnosti, která by jej činila zmatečným podle čís. 5 nebo podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Trestným způsobem byl by se obžalovaný zachoval i tehdy, kdyby byl jen pokračoval v nebezpečné práci, někým jiným započaté, a v jednání, jež rozsudkem, jak dovoděno, jinak správně bylo podřaděno skutkové podstatě přečinu podle § 335 tr. zák. Ona další námitka zmateční stížnosti není však než nepřípustným brojením proti rozsudkovému zjištění, že obžalovaný nejen sám řídil práce za účelem vyvrácení zdi, a při nich osobně vykonával dozor, nýbrž udílel dělníkům také rozkazy, tudíž i rozkaz zeď podkopati a ji u základu vysekati. Toto zjištění má plnou oporu ve výpovědích svědků, jichž se v tom směru výslovně dovolávají rozsudkové důvody. Bezpodstatnost námitek, uplatňovaných zmateční stížností formálně jako důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., jež však namnoze nejsou než pouhým opakováním neb obměnou výtek, činěných již před tím rozsudku s hlediska důvodu zmatku čís. 5 téhož §, je zjevnou již z předchozích úvah rázu právního. Stačí tudíž dodati pouze, že odpověď na otázku, zda zakládá jednání a opomenutí obžalovaného skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. zák., nemá zřejmě nic společného s okolností, jíž se zmateční stížnost dále dovolává, že podle stavebního řádu moravského směl obžalovaný provésti sbourání zdi svými lidmi sám beze stavebního povolení a bez přibrání zednického mistra, neboť rozsudek nespatřuje onu skutkovou podstatu v tom, že obžalovaný zeď sám svými lidmi b o u r a l, nýbrž že ji boural k á c e n í m, nemaje nad to ani sám potřebných znalostí a odborných zkuše-

ností a ustanoviv k práci dělníky s ní neobeznámené, a že opomenul učiniti za provádění práce nutné bezpečnostní opatření, podepříti totiž zeď na straně, kam bylo řízeno její vyvrácení. Za tohoto stavu popírá ovšem zmateční stížnost neprávem také příčinnou souvislost mezi jednáním, pokud se týče opomenutím obžalovaného na jedné straně a sřícením se zdi na straně druhé. Bylo ji proto zavrhnouti jako bezdůvodnou.

Rozsudkový výrok, jímž bylo obžalovanému podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení uloženo, by ve zkušební době podle svých sil nahradil soukromému účastníku a poškozeným jejich soukromoprávní nároky, které nemohou dosud býti určeny, případně, by se s nimi ve zkušební době vyrovnal, napadá státní zastupitelství odvoláním ve dvojím směru: jednak proto, že nebyly č í s e l n ě u r č e n y částky, jež má obžalovaný nahraditi podle § 4 zákona, jednak z toho důvodu, že nalézací soud podle téhož ustanovení zákona neuložil obžalovanému též náhradu škody pozůstalé rodině usmrceného Čeňka V-e. V onom směru nelze odvolání přiznati oprávnění. Státní zastupitelství má za to, že ustanovením § 4 zákona o podmíněném odsouzení, podle něhož má soud zpravidla uložiti podmíněně odsouzenému, by podle svých sil nahradil způsobenou škodu, jest míněna povinnost náhrady co do rozsahu a způsobu plnění určitá a pevně stanovená, a že v tomto smyslu měla býti uložena též napadeným rozsudkem, poněvadž jinak by odsouzený vlastně nevěděl, jakým způsobem a v jakém rozsahu má škodu nahraditi, a s druhé strany mohl by také poškozený činiti požadavky, jež by přesahovaly povinnost odsouzeného. Nutnost, vymeziti v tomto směru přesně povinnost odsouzeného, jeví se prý zejména tam, kde — jako v souzeném případě — jde o požadavky poškozených více méně neurčité a podléhající subjektivnímu ocenění, totiž o bolestné a náhradu za ušlý zisk. Kdyby v takových případech náhradní povinnost odsouzeného nebyla přesně určena, bylo by mu prý mnohdy znemožněno, by splnil tuto podmínku podmíněného odkladu výkonu trestu, buď z neznalosti, nakolik je povinen náhradou, nebo pro přílišné a stavu věci neodpovídající požadavky poškozeného. Výrok soudu první stolice, že soukromoprávní nároky poškozených nemohou dosud býti určeny, je prý neodůvodněn vzhledem k tomu, že poškození učinili, případně mohli učiniti údaje potřebné pro stanovení náhrady, a že náhrada škody mohla býti ustanovena aspoň za dobu do vyhlášení rozsudku. § 4 zákona o podmíněném odsouzení předpisuje jen zcela povšechně, že soud z pravidla má uložiti podmíněně odsouzenému, by podle svých sil nahradil škodu, kterou způsobil, a by dal zadostiučinění. Tímto předpisem nebylo však nikterak změněno ustanovení § 366 (§ 4) tr. ř., podle něhož soud, má-li za to, že výsledky trestního řízení nestačí, by na jejich podkladě bezpečně mohlo býti rozhodnuto o nárocích na náhradu, odkáže soukromého účastníka na pořad práva soukromého. Proti tomuto odkázání n e n í podle poslední věty § 366 tr. ř. o p r a v n é h o p r o s t ř e d k u. Zůstavil-li takto zákon volnému uvážení nalézacího soudu, by posoudil, zda výsledky trestního řízení jeví se býti dostatečnými, by na jich základě bezpečně mohlo býti rozhodnuto o nárocích soukromoprávních, byla proto mezi jiným zřejmě rozhodující úvaha, že řízení přípojné jest

jen vedlejší části řízení trestního a že jednáním a rozhodováním o soukromoprávních nárocích nesmí býti oddalováno co možná nejrychlejší provedení a skončení trestního řízení. Tytéž úvahy platí však, pokud jde o číselné určení náhrady touž měrou i pro výrok podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení, neboť — třebaže tento výrok nesmí býti stotožňován s rozhodnutím o soukromoprávních nárocích — přece případné určení výše náhrady podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení spočívá v podstatě na stejném základě jako ono rozhodnutí. Shledal-li tudíž v souzeném případě nalézací soud, že výsledky trestního řízení nestačí k bezpečnému rozhodnutí o soukromoprávních nárocích, a odkázal-li je důsledkem toho podle § 366 tr. ř. na pořad práva soukromého (proti čemuž není opravného prostředku), nemůže býti ani cestou § 4 zák. o podm. odsouzení donucován, by zjišťoval jsoucnost a výši odškodňovacích nároků a oprávněných pro obor tohoto zákonného ustanovení, na zásadě § 366 tr. ř. ničeho nezměnivšího, a nelze mu důvodně vytýkati, že rozsah náhradní povinnosti podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení měl býti číselně určen. To tím méně, poněvadž nelze souhlasiti ani s důvody, z nichž odvolání shledává toto přesné určení věcně potřebným. Neboť podle § 6 čís. 3 zákona o podmíněném odsouzení a § 12 vládního nařízení ze dne 11. listopadu 1919, čís. 598 sb. z. a n. ve znění § 2 vládního nařízení ze dne 21. listopadu 1923, čís. 223 sb. z. a n. zjistí nalézací soud po uplynutí zkušební doby, zda odsouzený vyhověl povinnosti, uložené mu podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení, anebo zda b e z d ů v o d u odpírá nahraditi škodu nebo dáti zadostiučinění, při čemž mu bude také zkoumati, zda a do jaké výše měl poškozený právní nárok na náhradu škody. Naproti tomu jest odvolání v právu, pokud vytýká, že soud prvé stolice, pominuv mlčením pozůstalou rodinu usmrceného Čeňka V-e, neprávem ji vyloučil z výroku o náhradní povinnosti odsouzeného podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení. Proč soud tak učinil, nelze z důvodů rozsudku seznati. Okolnost, že tato rodina, pokud se týče členové její, nežádali v trestním řízení náhrady škody, která jim po případě vzešla usmrcením živitele, nijak nebránila, by obžalovanému i v tomto směru nebyla uložena náhrada škody podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení, neboť tento výrok nezávisí na tom, zda poškozený domáhá se náhrady a zda se k tomu cíli připojil k trestnímu řízení jako soukromý účastník. Bylo proto odvolání státního zastupitelství vyhověno jen v tomto směru tím, že výrok podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení byl přizpůsoben doslovu zákona a náhradní povinnost odsouzeného byla vyslovena povšechně, tedy bez číselného určení výše náhrady a bez označení, ale ovšem také bez omezení co do osob poškozených.

Čís. 2598.

Pojmu »tajení půtahů« (§ 214 tr. zák.) odpovídá pouze takový určitý positivní čin, jenž podle úmyslu jednajícího směřuje k tomu, by známé mu okolnosti, způsobilé vésti k vyjevení zločinu nebo k vypátrání jeho pachatele, zůstaly utajeny před vrchností, která po zločinu nebo pachateli pátrá; onen pojem není sice omezen pouze na činy, podniknuté přímo vůči pátrající vrchnosti, spadají sem však jen takové činy, jimiž oním způsobem má býti křižováno usilování vrchnosti o objevení zločinu nebo vypátrání jeho pachatele.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1926, Zm II 384/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Ferdinanda S-a do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 2. března 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem nadržování zločinu ukrýváním podle §§ 211, 214 tr. zák., zrušil však podle § 290 odst. prvý tr. ř. onen rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem nadržování zločinu ukrýváním podle §§ 211, 214 tr. zák., v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu tohoto obžalovaného a výrocích s tím souvisejících z úřední moci jako zmatečný a sprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 II a), 176 II c) tr. zák., jehož prý se dopustil tím, že dne 1. prosince 1925 na nádraží v P. ve společnosti s Rudolfem G-em jako spoluzlodějem odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení správy nádražní, u níž byl zaměstnán, cizí movitou věc, totiž ze skladiště bednu s měděnými odpadky ve váze 61 kg (po 9 Kč 75 h) v úhrnné ceně 594 Kč.

D ů v o d y:

Skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. zák. spatřuje rozsudkový výrok, napadený zmateční stížností, v tom, že obžalovaný, Ferdinand S., věda, že obžalovaný Rudolf G. spáchal zločin krádeže, tajil pátrající vrchnosti půtahy, které by mohly vésti k objevení této zločinné krádeže nebo k objevení pachatele, t. j. úmyslně hleděl překaziti, by nepřišly na jevo, neb aspoň hleděl to stížiti. V rozhodovacích důvodech je zaznamenáno zodpovídání se obžalovaného S-a, že dostal dne 1. prosince 1925 od G-a 100 Kč, G. mu řekl, že mu peníze dává proto, by nikomu neřekl, že ho večer před tím viděl jeti s vozíkem, a na jeho otázku, o jaké bedny se jedná, řekl mu dále, že je odcizil s druhé strany ze skladiště nádražních dílen, kde je obžalovaný S. zaměstnán. Soud, jenž tomuto zodpovídání se obžalovaného S-a zřejmě uvěřil, dospěl podle rozsudkových důvodů k názoru, že se S. dopustil zločinu podle § 214 tr. zák. a že tento trestný čin byl spáchán již tím, že od G-a oněch 100 Kč za mlčení přijal a sobě ponechal. Tento názor je právně mylný a rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný S. uznán vinným zločinem podle § 214 tr. zák. spočívá na zřejmém porušení zákona, pokud se týče jeho nesprávném použití, činícím výrok ten zmatečným podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Zločinu podle prvé věty § 214 tr. zák. se dopouští, kdo pátrající vrchnosti tají půtahy, které by vésti mohly k objevení zločinu nebo pachatele; zákonnému pojmu »tajení půtahů« odpovídá pouze takový určitý positivní čin, jenž podle úmyslu jednajícího směřuje k tomu, by známé mu okolnosti, způsobilé vésti k vyjevení zločinu nebo k vypátrání jeho pachatele, zůstaly

utajeny před vrchností, která po zločinu nebo jeho pachateli pátrá, jímž tedy dochází již vnějšího výrazu snaha, by vrchnosti překaženo neb aspoň stíženo bylo nabytí vědomosti o oněch okolnostech. Není sice pojem »tajení půtahů« omezen pouze na činy podniknuté přímo vůči pátrající vrchnosti, spadají však pod něj jen takové činy, jimiž oním způsobem má býti křižováno usilování vrchnosti o objevení zločinu nebo vypátrání jeho pachatele.

Podle rozhodovacích důvodů napadeného rozsudku vyšlo sice na jevo, že tehdy, když četnický strážmistr Bohdan K. onu krádež v dílnách vyšetřoval, o ní se skladníkem Františkem Š-ou mluvil a vůči němu při této příležitosti prohlásil, že krádež vyjde již asi na druhý den na jevo, byl obžalovaným S-em viděn a snad i jeho rozhovor obcházejícím S-em slyšen. V takto zjištěných skutečnostech neshledal však nalézací soud právem skutkové podstaty zločinu podle § 214 tr. zák., neboť ony s hlediska nastíněných právních úvah zřejmě nejsou s to, by nahradily pojmový předpoklad řečené skutkové podstaty, jímž je určitý positivní čin, směřující k zatajení půtahů zločinu nebo jeho pachatele před pátrající vrchností. Tím méně odpovídá témuž zákonnému pojmu onen čin obžalovaného, jenž byl skutkové podstatě zločinu podle § 214 tr. zák. podřaděn napadeným rozsudkem. Čin ten, přijetí určité peněžité částky za mlčení od pachatele zločinu a ponechání si jí, mohl by sám o sobě míti snad význam jako projev jeho odhodlání, ony jemu známé půtahy zločinné krádeže, spáchané G-em po případě i vůči pátrající vrchnosti zatajiti, nikoli však již jako samo tajení půtahů těch ve smyslu § 214 tr. zák., to tím méně, když podle rozsudkového zjištění obžalovaný S. následujícího dne věc ohlásil, totiž přijetí peněz od G-a, byť ne přímo u vrchnosti, přece však ve skladišti dráhy, ať již z pohnutky jakékoliv, a takto podle závěru samotného rozsudku oznámil krádež spáchanou G-em. Bylo proto rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný Ferdinand S. uznán vinným zločinem podle §§ 211, 214 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích souvisejících zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., zároveň vzhledem k tomu, že skutek tohoto obžalovaného, zjištěný rozsudkem, nezakládá ani skutkové podstaty kteréhokoli jiného trestného činu, uznati podle § 288 čís. 3 tr. ř. právem, že se stěžovatel z obžaloby podle § 259 čís. 3 tr. ř. sprošťuje. Stalo se tak použitím předpisu § 290 tr. ř., neboť zmateční stížnost obžalovaného rozsudek v onom směru nenapadá. Dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 b) 10 a 11. § 281 tr. ř., neuplatňuje jich však největší částí svých podrobných vývodů způsobem, jenž by vyhovoval zákonu, zejména, pokud jde o důvody hmotněprávní zmatečnosti čís. 9 b) a 10, předpisu § 288 čís. 3 tr. ř., neboť se v nich dovolává takových skutečností, jichž rozsudek buď vůbec nezjišťuje nebo které jsou v přímém rozporu s jeho skutkovými zjištěními, ony námitky pak, které nejsou stíženy těmito vadami, jsou právně bezpodstatny.

Čís. 2599.

»Shluknutím« (§ 283 tr. zák.) jest seskupení se většího počtu lidí, jež jest podle své povahy způsobilým ohroziti veřejný klid a pořádek.

Výzvou k rozchodu ve smyslu § 283 tr. zák. jest i příkaz jednotlivci, by nešel směrem jím zamýšleným, při jehož zachování zůstal by delší nebo kratší dobu na místě rozháněného shluknutí, nýbrž by odešel z místa toho určitým jiným směrem.

(Rozh. ze dne 23. prosince 1926, Zm I 468/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem shluknutí podle § 283 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Podstatou přečinu § 283 tr. zák. jest, jak naznačuje záhlaví tohoto §u, neposlušnost vůči úředníku nebo stráži při shluknutí. Rozumí-li se shluknutím seskupení se většího počtu lidí, jež jest podle své povahy způsobilým ohroziti veřejný klid a pořádek, jest účelem ustanovení § 283 tr. zák., pokud se týče onoho bezvýhradného zákazu neposlušnosti, by bylo zabezpečeno naprosté a co nejrychlejší uskutečnění oněch příkazů, jimiž odstraňují činitelé bezpečnostní služby způsobem obecenstvu poznatelným nebezpečí, k němuž shluknutí poukazuje. Nebezpečí to trvá, pokud není dav lidí rozptýlen ve zlomky tak nepatrné a tak od sebe vzdálené, že jest pro dohlednou dobu vyloučena možnost, že se spojením a seskupením se zlomků těch utvoří znova shluknutí davu. Je-li nebezpečí pro veřejný klid a pořádek napovězeno výlučně nebo současně i povahou místa, kde se lid shlukl, trvá ono nebezpečí, pokud není záruky, že na tomto místě nedojde znovu ke shluknutí ani ze zlomků rozháněného davu na tomto místě zbylých. Vzhledem na onen účel § 283 požívají zvláštní ochrany tohoto §u i příkazy úředníka nebo stráže, které čelí k tomu, by místo shluknutí bylo obecenstvem úplně vyklizeno. I příkazy dané jednotlivcům, by nešli směrem jimi obmýšleným, při jehož zachování zůstali by delší nebo kratší dobu na místě rozháněného shluknutí, nýbrž by odešli z místa toho určitým jiným směrem jsou, sloužíce ku provedení povšechné výzvy k rozchodu, i samy o sobě výzvou k rozchodu po rozumu § 283 tr. zák. a jednotlivec jest pod následky tam stanovenými povinen jich uposlechnouti, pakliže ví, že stráž jimi provádí a uskutečňuje svou vůli vytlačiti a rozptýliti dav z místa shluknutí neboli svou výzvu, by se dav rozešel. Proto nelze souhlasiti s názorem stížnosti, že slovo »rozejití« vyžaduje rozchod davu takřka radiální, a nutně předpokládá přítomnost více lidí. Rozhodným jest naopak i pro výklad tohoto slova podle smyslu a účelu dotčeného ustanovení zákona, k čemu směřovala vůle stráže projevená při shluknutí způsobem pachateli poznatelným a zda pachatel byl v době tohoto projevu — ať sám nebo ve skupině jiných lidí — na místě, na němž mohlo podle zvláštních poměrů konkrétního případu dojíti k obnově shluknutí. Po stránce té zjišťují rozhodovací důvody prvé stolice, že se při rozhánění davu část demonstrantů ukryla v domech a po odchodu policie zatlačující dav z Havlíčkova náměstí

opětně na ulici vybíhala a na onem náměstí hloučky tvořila, že obžalovaný věděl o tom, že lid je rozháněn, ale ubíral se od Žižkova směrem na ono náměstí, že byl sice osamocen, leč nejbližší hlouček stál asi 5—6 kroků od něho, a že neuposlechl strážníka T-a, ač byl jím dvakráte vyzván, by se obrátil a šel zpět. Nešel-li takto stěžovatel směrem stráží mu přikázaným, nýbrž směrem opačným, jednal proti příkazu, o němž věděl, že jest vydán za účelem rozhánění shluknutého lidu a proto jedním z projevů, jimiž kázala stráž při shluknutí, by se lid rozešel, a propadá pro tuto neposlušnost — spáchanou na místě shluknutí v době, kdy nebezpečí jím napovězené ještě nepominulo — trestu podle § 283 tr. zák. Stížnost popírající tuto trestnou povahu zjištěného skutku jest neodůvodněna i bylo ji proto zavrhnouti.

Čís. 2600.

Podkladem pro zákonné provádění hmotněprávních zmatků (§ 281 čís. 9—11 tr. ř.) jsou výhradně skutková zjištění rozsudku (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Pro pojem »shluknutí« se nevyžaduje, by seskupení většího počtu lidí bylo tak těsné, že není volného prostoru mezi jednotlivci a skupinkami shluk tvořícími.

V § 284 tr. zák. není vymezena skutková podstata zvláštního, od přečinu § 283 tr. zák. různého trestného činu, nýbrž je tam stanovena toliko zvláštní trestní sazba pro přečin v § 283 tr. zák. vymezený jmenovitým uvedením určitých přitěžujících okolností.

(Rozh. ze dne 23. prosince 1926, Zm I 470/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 24. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem shluknutí podle §§ 283 a 284 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Právní mylnost rozsudku nelze, jak to zmateční stížnost činí, dokazovati z toho, co ze skutečností stížnost pokládá výsledky hlavního přelíčení, obzvláště výpovědi svědka Š-a za prokázáno, nýbrž jen ze skutkových zjištění rozsudečných, jejichž nezměněný, zejména nezúžený celek tvoří výhradný podklad pro hmotněprávní přezkoumání rozsudku, pro zákonné provádění zmatečních důvodů čís. 9—11 § 281 tr. ř. (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Součástkou skutkového děje, který vzal rozsudek za prokázaný, jest i vědomí obžalovaného, že lid, mezi nímž se nalézal, byl stráží vyzván k rozchodu, neboť rozhodovací důvody vyslovují, že soud měl .... za prokázáno i to, že obžalovaný slyšel výzvy stráže k rozchodu. Pouhým dokazováním opaku stížnost nedoličuje ani zmatku čís. 9 písm. a), ani žádného z ostatních zmatků zákonem vypočtených. Věděl-li

obžalovaný o předchozí výzvě stráže, by se lid rozešel, byla jeho neposlušnost vůči výzvě strážníka Š-a, by šel dále, i neuposlechnutím povšechné výzvy k rozchodu, která mu onou osobní výzvou strážníka Š-a byla znova důrazněji a zvláště připomenuta. Má-li stížnost v připojeném poukazu, že obžalovaný — rozuměj v době, kdy ho strážník Š. vyzval, by šel dále — nebyl ve shluku, nebo při shluknutí, na zřeteli námitku, že se výzva ta nestala při shluknutí, protože podle rozsudku vyzývala stráž k rozchodu »lid ve hloučkách stojící v Jindřišské ulici«, stačí podotknouti, že ani v obecné mluvě, ani v doslovu, smyslu a účelu zákonného ustanovení § 283 není opory pro výklad pojmu shluknutí v ten směr, že jím jest jen seskupení většího počtu lidí tak těsně, že není volného prostoru mezi jednotlivci a skupinami shluk tvořícími. Další námitka stížnosti, že obžalovaný mohl, i když tu je skutková podstata § 283 tr. zák., býti odsouzen toliko buď pro přečin podle § 283 nebo pro přečin podle § 284 tr. zák., přehlíží, že v § 284 není vymezena skutková podstata zvláštního, od přečinu § 283 různého trestného činu, nýbrž je tam stanovena toliko zvláštní trestní sazba pro přečin v § 283 vymezený jmenovitým uvedením určitých okolností přitěžujících.

Čís. 2601.

Jde-li při prostředku, kterým pachatel způsobil nebezpečí v § 85 b) tr. zák. naznačené, o čin positivní, nikoliv o opomenutí, nezáleží s hlediska zločinu § 87 tr. zák. na tom, zda čin ten nesl se k železnicím, dílům nebo podnikům v § 85 c) tr. zák. uvedeným či nikoliv.

Zvýšení nebezpečí rovná se jeho přivodění.

Snaha podkopávati státní autoritu prýští z pohnutky nízké a nečestné.

(Rozh. ze dne 23. prosince 1926, Zm I 472/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 30. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti veřejnému pokoji a řádu podle § 283 a 284 tr. zák. a zločinem veřejného násilí podle § 87 tr. zák., a zamítl v zasedání neveřejném odvolání obžalovaného co do ztráty práva volebního, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce hmotněprávní namítá stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti čís. 9 písm. a) §u 281 tr. ř., jen, že ustanovení § 87 tr. zák., pod něž podřadil nalézací soud výrok obžalovaného, »řežte do nich«, nedostačuje na předpis § 85 písm. c) (na konci), kde se mluví o okolnostech vůbec — správně zvláště — nebezpečných, nýbrž že § 87 má na mysli jenom nebezpečí, které by vzešlo při podnicích v § 85 písm. c) uvedených. Ve smyslu, ku kterému poukazuje tato věta stížnosti sama o sobě, jest námitka zřejmě pochybena. Obrat »při provozování železnic, aneb

při dílech a podnicích (správně při provozování děl a podniků) v § 85 písm. c) označených« vztahuje se, podle nepochybného doslovu zákona jen ke slovům »úmyslným opomenutím povinností, náležejících mu (pachateli)«, nikoliv i k slovům »jakýmkoliv jiným činem předsevzatým ze slomyslnosti«. Jde-li při prostředku, kterým pachatel způsobil nebezpečí v § 85 písm. b) naznačené, o čin positivní, nikoliv o opomenutí, nezáleží na tom, zda čin ten nesl se k železnicím, dílům (podnikům) v § 85 c) jmenovaným čili nic. Arciť možno námitce rozuměti i tak, že jest výronem názoru, že k opodstatnění skutkové podstaty § 87 nestačí samo o sobě, že pachatel předsevzal úmyslně nějaký čin za okolností zvláště nebezpečných a u vědomí, že za takových okolností jedná. Tvrzení to bylo by ovšem správné, neboť složkou oné podstaty jest i, že výsledkem jednání pachatele bylo nebezpečí rázu v § 85 b) naznačeného a že pachatel si byl vědom, že nebezpečí takové z jeho jednání vzejde. Než rozsudek nepoukazuje toliko k nebezpečné situaci, za níž obžalovaný učinil závadný projev a jíž si byl i vědom, nýbrž vyslovuje dále, že obžalovaný nebezpečí, které tu pro tělo a zdraví lidí již bylo, svým zvoláním ještě zvýšil, protože jeho výzva »řežte do nich« dala demontrantům podnět k rozhodnutí, by ještě ve větší míře, než dosud, ohrozili policii, při čemž není nesprávným názor nalézacího soudu, že zvýšení nebezpečí rovná se přivodění nebezpečí. A po stránce subjektivní jest větou rozhodovacích důvodů, že v závadných slovech nejde o nahodilý projev, nýbrž o projev provázený vědomím vytvořeného nebezpečí, zjištěno, že si obžalovaný byl v době projevu vědom, že jím vytvoří, t. j. způsobí nebezpečí, jež v předchozí části rozhodovacích důvodů zjištěno objektivně. Úmyslný, pro vědomí nebezpečí situace ve smyslu § 87 tr. zák. zlomyslný projev obžalovaného byl jednou z příčin oproti dosavadní situaci zvýšeného nebezpečí a obžalovaný byl si vědom, že tento výsledek z jeho projevu vzejde. Projev ten naplňuje proto skutkovou podstatu zločinu § 87 tr. zák., jímž byl obžalovaný takto právem uznán vinným. Stížnost podle toho, co uvedeno, neodůvodněnou bylo zavrhnouti.

Řádně ohlášené odvolání z výroku o ztrátě práva volebního provádí obžalovaný včas, dovozuje, že pohnutek nízkých a nečestných tu nebylo. Jest ovšem v právu potud, pokud nelze říci, že snad základní pohnutka, z níž se odvolatel demonstrace súčastnil, totiž snaha odvrátiti zdražení životních potřeb, byla nízkou a nečestnou. Nelze však přehlédnouti, že při provedení činu samého k tomu přistoupila, jak z urputného jednání obžalovaného proti veřejným orgánům vysvítá, snaha podkopávati státní autoritu, v čemž je zajisté zahrnuta i pohnutka nízká a nečestná. Bylo proto odvolání v tomto směru zamítnouti.

Čís. 2602.

»Zbraní« ve smyslu § 82 tr. zák. jest jakýkoliv nástroj, který — jsa způsobilým prostředkem ku poškození tělesné neporučenosti — sesiluje vážnost vyhrůžky neb útoku osoby, v jejíž rukou nástroj ten jest,

nad onu míru, která by tu byla, kdyby se osoba ta omezila na pouhé uplatňování svých tělesných sil; patří sem i kámen.

»Poškozením« ve smyslu § 82 tr. zák. jest jen tělesná porucha menšího stupně; nevyžaduje se poranění vrchnostenské osoby.

(Rozh. ze dne 23. prosince 1926, Zm I 474/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 28. června 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přečinem shluknutí podle §§ 279 a 283 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatek čís. 11 § 281 tr. ř. shledává stížnost v tom, že napadený rozsudek předpokládá, že se odpor stal se zbraní a s poraněním strážníka Š-a, ač kámen nelze pokládati za zbraň a ač není zjištěno, zda šlo skutečně o poranění vážné, jaké má na mysli soud prvé stolice. Ani ta ani ona námitka neobstojí. Zbraní po rozumu § 82 tr. zák. jest jakýkoliv nástroj, který — jsa způsobilým prostředkem ku poškození tělesné neporušenosti — sesiluje vážnost vyhrůžky neb útoku osoby, v jejíž rukou nástroj jest, nad onu míru, která by tu byla, kdyby se osoba ta omezila na pouhé uplatňování svých tělesných sil. A zákon má v § 82 tr. zák., mluvě o poškození nebo zranění, slovem poškození na zřeteli patrně jen tělesné poruchy menšího stupně, takže nelze se zákonem uvésti v soulad názor, že se pro vyšší trestní sazbu § 82 tr. zák. předpokládá, že vrchnostenská osoba utrpěla odporem pachatelovým zranění nebo dokonce zranění vážné. Ani nalézací soud se takovým nesprávným názorem neřídil, neboť rozhodovací důvody nezmiňují se o vážnosti zranění v úvahách, které trestní sazby jest na skutek použíti, nýbrž jen v úvahách, co obžalovanému přitěžuje. Proto nebylo příčiny zjistiti stupeň zranění. K posouzení, zda jde vůbec o zranění, přesněji alespoň o poškození na těle, stačila úplně výpověď poraněného strážníka a stížnost nemůže s úspěchem vytýkati ani podle čís. 4 § 281 tr. ř., že nebyl slyšen lékař znalec, když návrhu k tomu směřujícího v prvé stolici neučinil ani obžalovaný, ani obhájce.

Čís. 2603.

Spolky (podle zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák.) jsou korporacemi zákonem uznanými ve smyslu § 492 tr. zák.

(Rozh. ze dne 27. prosince 1926, Zm I 539/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím vrchního zemského soudu v Praze ze dne 20. dubna 1926,

pokud jím bylo vysloveno, že soukromá obžaloba Mezinárodního svazu dělnictva chemického průmyslu v Ú. (Der Internationale Verband der Arbeiterschaft der chemischen Industrie in A.) se nepřipouští a trestní řízení v tomto směru se zastavuje, byl porušen zákon v ustanoveních §§ 492, 495 tr. zák. (§ 2 odst. druhý tr. ř.).

Důvody:

»Der internationale Verband der Arbeiterschaft der chemischen Industrie mit dem Sitze in A«., zastoupený advokátem Dr. Gustavem K-em, podal u krajského soudu v Litoměřicích soukromou obžalobu na Františka P-a pro přečin urážky na cti (současně žaloval i tajemník svazu Julius J.). František P. podal proti obžalobě námitky pro nepříslušnost soudu a nepřípustnost obžaloby tvrdě, že nejde o čin soudně stihatelný. Vrchní zemský soud rozhodnutím ze dne 20. dubna 1926 soukromou obžalobou Mezinárodního svazu dělnictva chemického průmyslu se sídlem v Ú. zastavil. Důvody, o něž rozhodnutí vrchního zemského soudu v Praze opírá svůj názor, že soukromý obžalobce »Mezinárodní svaz dělnictva chemického průmyslu se sídlem v Ú.«, nemá oprávnění k trestní obžalobě pro urážku na cti, jsou vzaty z odůvodnění nálezu nejvyššího soudu ze dne 9. října 1925, Zm I 362/25, sb. n. s. čís. 2129 (a souhlasného rozhodnutí z 9. října 1925, Zm II 265/25, sb. n. s. č. 2131), s nimiž se doslovně shodují až na větu: »Předmětem urážky na cti, nehledíc k výjimkám právě uvedeným, může býti toliko osoba fysická, nikoli však nějaký podnik hospodářský nebo s p o l e k jako takový«. Než právě v tomto vsunutí těchto dvou slov »nebo spolek« do odůvodnění nejvyššího soudu kotví nesprávnost odůvodnění vrchního zemského soudu v Praze. Ona rozhodnutí nejvyššího soudu vztahují se pouze na obchodní a průmyslové (nebo hospodářské) podniky náležející jednotlivci nebo více méně značnému počtu osob, které jsou sdruženy za účelem provozování podniku ať již v obchodních společnostech té neb oné formy II. nebo III. knihy obchodního zákona nebo ve společnostech nebo družstvech. Takovýmto hromadným podnikům nepřiznávají rozhodnutí ta název a povahu korporace ve smyslu § 492 tr. zák. plným právem z důvodů tamže uvedených. Tato rozhodnutí vyvozují, že čest jest vlastností čistě osobní, že tedy předmětem urážky na cti může býti toliko osoba fysická, že ustanovení § 492 tr. zák., zabezpečující určitým úhrnným útvarům a to rodině, veřejným úřadům a korporacím zákonem uznaným ochranu cti, spočívá na fikci a jest ustanovením výjimečným, — a že ji jiným hromadným jednotkám bez zákonné fikce cti přiznati nelze, a dospívají ku správnému závěru, že ony podniky, poněvadž právě nejsou žádným z úhrnných útvarů v § 492 tr. zák. uvedených, nejsou předměty urážky na cti a nemají oprávnění k trestní obžalobě.

Rozhodnutí vrchního zemského soudu nesprávně staví tyto hromadné jednotky na roveň spolkům, přehlížejíc různost právnické struktury obou. K různosti té poukazuje již Jičínský (Die Privatanklage im oesterr. Strafrechte, Ger. Ztg. 1859 čís. 126), jenž rozeznává mezi »oním

sdružením osob jednotlivých, jež spolu tvoří se svolením státní moci jedinou, nedílnou, ideální osobnost« a oním, jež není »jednotou osob (Personeneinheit)«, nýbrž »sjednocením osob (Personeneinigung)« a uznává, že ony mají samostatné právo žalobní, kdežto tyto, jsouce jen kolektivním označením většího počtu osob, práva žalobního postrádají. Spolky, spočívající na zákonu ze dne 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák. tím, že jejich stanovy byly státní mocí schváleny, dosáhly úředního uznání jako korporace (§ 9 cit. zák.), patří proto mezi »korporace zákonem uznané«, jež jsou v § 492 tr. zák. uvedeny, a svědčí jim tedy výjimečná fikce, kterou se v § 492 tr. zák. zabezpečuje určitým kolektivním útvarům ochrana cti (tak Finger, II. str. 262, Kallab: »O způsobilosti býti stranou« str. 97; i rozhodnutí bývalého vídeňského nejvyššího soudního dvoru č. 3698 úř. sbírky a rozhodnutí téhož nejv. soudu ze dne 23. dubna 1915, Kr III 212 a 213/14, uveřejněné v Právníku ročník 1916, sešit XXIII.). Ona rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 2129 a 2131 sb. n. s. výslovně to sice neuvádějí, avšak obsah důvodů nepřipouští pochybností, že rozhodnutí ta jsou na témž stanovisku, neboť praví: »Avšak podniky hospodářské vypočtené na zisk jsou podle § 2 zákona (t. j. zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák.) výslovně z působnosti jeho vyňaty«, a z toho důvodu vylučují žalující akciovou společnost z okruhu kolektivních jednotek, jež mohou býti způsobilým předmětem urážky na cti. V souzeném případě jest prokázáno, že žalující »Mezinárodní svaz dělnictva chemického průmyslu se sídlem v Ú.« jest spolkem ve smyslu spolkového zákona, a dlužno jej proto považovati za korporaci zákonem uznanou, jak ji má na mysli ustanovení § 492 tr. zák. Bylo proto k návrhu generální prokuratury ve smyslu §§ 33 a 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 2604.

Děje-li se obviňování (§ 488 tr. zák.) znameními připadajícími na jednu z více osob, náležejících jistému sboru, okruhu a pod., aniž by bylo patrno, na kterou z nich se urážlivý útok vztahuje, jest každá z těchto osob dotčenou na své cti a jest k podání soukromé obžaloby oprávněna každá z nich, jež podle způsobu vznesené výtky se musí obávati toho, že bude třetími osobami pokládána za onu, jež jest míněna urážlivým projevem.

Po stránce objektivní jest rozhodným, zda urážka mohla býti postřehnuta třetími osobami jako výtka vztahující se právě na onu osobu, jež vystupuje jako soukromá obžalobkyně, po subjektivní stránce se pak vyhledává kromě vědomí pachatelova o urážlivé povaze jeho projevu vůbec, zdali si pachatel při takovém povšechném projevu byl vědom, že podle znamení jím uvedených mohl býti útok vztahován i na jiné osoby, nežli právě na onu, jíž měl snad pachatel při svém projevu na mysli.

(Rozh. ze dne 27. prosince 1926, Zm II 259/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 22. dubna 1926, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. sproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §u 488 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozsoudil, maje při tom zřetel k nákladům zrušovacího řízení, z nichž se náklady účasti obou zástupců při veřejném roku i s přípravou a kolky upravují každému na 1.145 Kč.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromých obžalobců, vytýkající rozsudku mylný výklad zákona v příčině otázky jejich aktivní legitimace k podání obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti, dlužno přiznati úspěch. Předmětem soukromé obžaloby jest věta v článku periodického tiskopisu »V.« ze dne 5. listopadu 1925, jež mluví o násilném režimu komunistů v O., jakož i o tajném jejich spojení s vedením továrny na gumu (»Optimit«). Touto větou cítili se dotčeni ve své cti členové závodního výboru oné továrny, jsouce zároveň příslušníky strany komunistické, a podali na obžalovaného soukromou obžalobu pro přečin ve smyslu §§ 488 a 493 tr. zák. Trestního skutku podle § 488 tr. zák. lze se dopustiti dvojím způsobem, buďto přímo tím, že je napadená osoba křivě viněna, zejména z nepočestného nebo nemravného činu, neb i jistým způsobem zastřeným, totiž že se osoba napadená nejmenuje v urážlivém projevu výslovně, nýbrž že se označuje »znameními na ni připadajícími«. Judikaturou tohoto, jakož i bývalého vídeňského Nejvyššího soudu jest ustálen názor, že v případech, kde obviňování se děje znameními připadajícími na jednu z více osob, náležejících jistému sboru, okruhu a pod., aniž by bylo patrno, na kterou z nich se urážlivý útok vztahuje, jest každá z těchto osob dotčenou na své cti a že následkem toho k podání soukromé obžaloby jest oprávněna každá z nich, jež podle způsobu vznesené výtky se musí obávati toho, že bude třetími osobami pokládána za onu, jež jest míněna urážlivým projevem. Správnost tohoto stanoviska vyplývá jednak z doslovu zákona samého, podle něhož ochrana cti se neposkytuje pouze tomu, kde jest obviňován z nepočestného činu znameními v ý l u č n ě na něho připadajícími. Ostatně je již podle povahy věci samé nade vši pochybnost jasným, že by bylo přímo protismyslným, by pachatel, projevuje svůj útok na cizí čest v jisté formě povšechné, jíž se vlastně dotýká cti několika osob, zůstal v takovémto případě vůbec beztrestným, ačkoli jeho závadný projev jest v tomto případě citelnějším a nebezpečnějším pro rozsah okruhu dotčených osob. Právo k podání soukromé obžaloby dlužno proto v takovýchto případech přiznati každému, kdož podle poznatku třetích osob býti může pokládán za osobu, na niž se urážlivý projev vztahuje. Bude tu rozhodným pro pojímání urážky, projevené ve formě povšechné, pouhým uveřejněním jistých znamení, po stránce objektivní vždy účinek, kterým působila na třetí osoby, zdali totiž mohla býti jimi postřehnuta jako výtka vztahující se na onu osobu, jež vystupuje jako soukromá obžalobkyně; vždyť

čest jest výrazem úcty, které někdo požívá v kruhu svých bližních, a důvodem trestnosti útoků na čest je snížení této úcty v úsudku třetích osob útokem v XII. hlavě trestního zákona blíže naznačeným.

Pokud se týče subjektivní stránky zavinění v takovýchto případech, nutno zdůrazniti, že především přirozeně tu bude třeba vědomí pachatele o urážlivé povaze projevu vůbec; kromě toho — a tím se liší projednávaný případ od jiných urážlivých útoků, stavších se uvedením jména napadeného, — bude však i třeba uvažovati vždy o tom, zda si pachatel při takovém projevu povšechném, vyznačujícím se pouhým uvedením znamení na jiné osoby připadajících, byl vědom, že podle těchto znamení útok osobami třetími jako čtenáři článku a pod. mohl býti vztahován i na jiné osoby, než právě na onu, kterou snad pachatel měl při svém projevu na mysli. Bude-li toto vědomí zjištěno (a toto zjištění z moci úřední jest povinností soudu v tom kterém případě), nelze odepříti soukromému obžalobci ochranu cti; pachatel propadá trestu a nutno toto do jisté míry širší jeho ručení pokládati za zcela důvodné podle povahy věci samé, neboť volil, podnikaje urážlivý útok, jistou povšechnější formu, dotýkaje se cti více osob; opomenul-li jmenovati přesně a zřetelně toho, proti němuž útok podle jeho úmyslu směřoval, musí zodpovídati i za důsledky tohoto svého jednání a nemůže se, zvoliv takovou zajisté nebezpečnější formu útoku, snad vymknouti ještě trestnímu stíhání vůbec. Podle těchto právních zásad dlužno posuzovati také souzený případ, ježto osoba, jež byla pozastavenou větou míněna, není uvedena zejména. Zmateční stížnosti soukromých obžalobců nelze upříti oprávnění, pokud vytýká napadenému rozsudku právě v příčině právního posouzení případu s onoho hlediska mylný výklad zákona. Ovšem stížnost jde příliš daleko, domnívajíc se, že vlastně podle doslovu článku všichni komunisté v O., pokud jsou politicky organisováni a pokud jejich příslušnost ke straně komunistické je zjistitelna, jsou oprávněni podati soukromou obžalobu; názor tento neobstojí již proto, že k němu dochází stížnost způsobem formálně vadným zkomolenou reprodukcí pozastavené věty, tvrdíc, že se v ní výslovně mluví o »komunistech v O.«; ve skutečnosti však mluví se v této větě o násilném režimu komunistů v O. a jejich spojení s vedením tamní továrny na gumu, z čehož jasně vysvítá, že slovy »v O.« mělo býti označeno místo, kde komunisté (jisté osoby této strany) provádějí násilný režim, nemělo však ovšem v O. dlícím komunistům býti vytknuto provádění násilného režimu. Nelze proto dále se zabývati touto právní otázkou, budující na skutkovém podkladě s obsahem závadného článku se nekryjícím.

Jinak ovšem rozsudek nevyhovuje ani po stránce objektivní ani subjektivní zásadám v úvodu těchto úvah vyloženým. Soud sice zjišťuje na základě výpovědí svědků, že v kruzích dělnictva, zaměstnaného v továrně »Optimit« v O. vznikla — následkem onoho článku — nevole proti členům závodního výboru — soukromým obžalobcům, — kteří jsou všichni příslušníky strany komunistické, a že byli vyzváni, by se bránili proti tomuto podezření, že existuje mezi komunisty a správou továrny tajné spojení. Avšak rozsudek se omezuje na pouhé konstatování tohoto faktu, aniž by si jinak byl uvědomil důležitost této skutečnosti právě

pro podstatu objektivní, že totiž skutečně článek byl třetími osobami, dělníky továrny, pojímán v ten smysl, že jím učiněny byly soukromým obžalobcům určité urážlivé výtky, jinými slovy, že článkem po objektivní stránce docíleno bylo effektu, v němž, jak shora vylíčeno, sluší pro jeho objektivní vztah na soukromé obžalobce spatřovati směrodatné těžisko. V rozsudkových důvodech se ovšem uvádí, že nic nesvědčí pro to, že se závadná věta vztahovala na soukromé obžalobce. Názor tento, jenž by ovšem mohl býti důležitým po stránce objektivní, pokud by se na příklad pojímání článku osobami třetími (čtenáři, dělníky továrny) zakládalo na naprostém neporozumění jeho obsahu, soud vůbec blíže neodůvodňuje, takže nelze seznati, proč nespatřuje splněnu aspoň objektivně skutkovou podstatu přečinu ve smyslu § 488 tr. zák., ani zdali soud, vyřknuv tento názor, se řídil právě oněmi právními pravidly, jak podle oněch úvah na tento případ dopadají. V dalších svých vývodech uvažuje rozsudek dosti obšírně jednak o úkolech členů závodního výboru továrny, zdůrazňuje, že tu nejde o organisaci politickou, nýbrž sociálně hospodářskou, jejíž členy nutno považovati za představitele všeho dělnictva továrny, nikoli pouze dělníků-komunistů; rozebírá s druhé strany i organisaci politické strany komunistické v O., jež je organisací zvláštní, nemající se závodním výborem nic společného; a vyslovuje na tomto podkladě myšlenku, že je zcela dobře možno, že by mohlo existovati spojení mezi vedením továrny a členem nebo předákem komunistické strany politické, aniž by to jiným členům této strany nebo členům závodního výboru bylo známo. Právem poukazuje stížnost k tomu, že z těchto vývodů není dosti dobře zřetelně seznatelno, co vlastně při těchto úvahách soud měl na mysli. Mělo-li tím snad býti řečeno, že se článek po stránce objektivní nedotýká soukromých obžalobců, nelze výroku tomu podle shora vyložených právních úvah přisvědčiti; vždyť pouhá možnost, že mohl býti vztahován i na jiné příslušníky komunistické strany kromě členů závodního výboru, nevylučuje, že třetími osobami, čtenáři novin, mohl právem býti pojímán jako útok proti soukromým obžalobcům a nezbavuje ani tyto ani ony ještě práva, podati soukromou obžalobu. Hodlá-li však rozsudek, jak se zdá, po stránce subjektivní těmito úvahami vysloviti, že článek byl namířen pisatelem proti jistým členům politické organisace komunistické, zaráží především vnitřní rozpor tohoto výroku, zračící se v tom, že soud sám zjišťuje, že z obžalobců (členů závodního výboru) jsou členy p o l i t i c k é organisace komunistické Karel M. a Adolf H., jimž však soud přes tuto jejich politickou funkci z neznámých důvodů nepřiznává aktivní legitimace k soukromě obžalobě. Ostatně by nestačil ke sprošťujícímu výroku ani poukaz k tomu, že pisatelem byli míněni někteří členové politické organisace komunistické, ani další úvaha soudu, že nemá příčiny nevěřiti zodpovídání se obžalovaného, že měl při sepsání článku na mysli určité osoby, jež nejsou totožny se soukromými obžalobci. Pokládá-li soud »již z tohoto důvodu« za vyloučeno vědomí obžalovaného, že se dotýká cti soukromých obžalobců, řešil otázku subjektivního zavinění s hlediska právně zjevně pochybeného a neúplného; neboť je možno, že pisatel svým článkem mínil útočiti na čest pouze určitých jemu na mysli

tanoucích osob, leč neučinil-li tak ve formě přesné, uvedením jmen dotčených; stalo-li se tak, jako v souzeném případě, znameními, připadajícími na tyto jím míněné, avšak i na jiné od nich rozličné osoby (soukromé obžalobce), bylo soudu zkoumati, zda obžalovaný jednal t é ž u v ě d o m í, že jím v tak povšechné formě sepsaný článek může čtenářstvem býti vztahován i na jiné osoby, než na ony, které právě on (pisatel) měl na mysli. Že by soud o tomto vědomí obžalovaného byl uvažoval, nelze z rozhodovacích důvodů seznati; pouhým poukazem k tomu, že byl útok namířen na jiné osoby než soukromé obžalobce, že měl obžalovaný na mysli jiné osoby, než tyto, nedostává se vědomí, k přečinu proti bezpečnosti cti v tomto případě vyhledávanému, vyčerpávajícího rozboru; nevylučuje ť úvaha, že obžalovaný měl na mysli určité od soukromých obžalobců rozličné osoby, m o ž n o s t d a l š í h o j e h o v ě d o m í, že článkem právě pro neurčité jeho znění se dotýká i cti osob jiných, na něž znamení v článku uvedená stejným způsobem dopadají. Bylo proto zmateční stížnosti soukromých obžalobců vyhověti, napadený rozsudek, spočívající na mylném výkladu zákona, jako zmatečný zrušiti a věc vrátiti do prvé stolice, by ji znovu projednala a rozhodla a při tom přihlížela k útratám řízení zrušovacího, jak byly shora upraveny.

Čís. 2605.

V tom, že soud opomenul obeslati k hlavnímu přelíčení také obhájce, není zmatečnosti (§§ 79, 221 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 28. prosince 1926, Zm I 648/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chebu ze dne 5. října 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák.

D ů v o d y:

Obžalovaný uplatňuje zmatečnost rozsudku podle čís. 4 § 281 tr. ř. proto, že jeho soudu vykázaný obhájce nebyl o hlavním přelíčení vyrozuměn, čímž prý byla obžalovanému (jeho obhájci) vzata možnost navrhovati při hlavním přelíčení vývodní důkazy. Stěžovatel shledává porušení předpisu § 79 odst. druhý tr. ř., podle něhož prý obsílka k hlavnímu přelíčení má býti doručována straně a jejímu zřízenému obhájci, v tom, že soud prvé stolice se tak nezachoval, pokud se týče nerozhodl o návrhu, jejž obžalovaný podal před hlavním přelíčením v ten smysl, by jeho vykázaný obhájce byl obeslán ku hlavnímu přelíčení; tím prý soud prvé stolice porušil, pokud se týče zanedbal zásadu řízení, podle níž každému obžalovanému je volno vzíti si zástupce z osob zapsaných v listině obhájců a obhájce ten musí býti obeslán ku hlavnímu přelíčení. Obžalovaný vskutku podle spisů, dostav dne 20. září 1926 obsílku ku

hlavnímu přelíčení na den 5. října t. r., dva dny před přelíčením, oznámil krajskému soudu, že si zřídil obhájce v osobě Dra G-a, předložil plnou moc a žádal, by veškerá vyrozumění, týkající se této trestní věci, byla zasílána onomu advokátu. Při hlavním přelíčení byl obžalovaný přítomen. Protokol o přelíčení nezaznamenává vůbec žádného návrhu se strany obžalovaného. S hlediska § 281 čís. 4 tr. ř. nemůže již proto zmateční stížnost obžalovaného dojíti úspěchu, neboť nedostává se k tomu základní formální podmínky této stati zákona, nevyřízeného nebo zamítnutého návrhu, po případě odporu, stěžovatelem při hlavním přelíčení podaného. Než ani s hlediska čís. 3 téhož § nelze zmateční stížnosti přiznati oprávnění. § 79 tr. ř., jehož se stížnost dovolává, nestanoví povinnosti soudu, obesílati k hlavnímu přelíčení také obhájce. Ovšem je povinnost taková uložena soudu (předsedovi hlavního přelíčení) v druhé větě § 221 tr. ř. Ale zanedbání této povinnosti nemá za následek zmatečnost rozsudku, neboť sankcí tou je zabezpečeno jen zachovávání předpisu prvé věty § 221 tr. ř. a to zase jen ohledně obžalovaného, nikoli také ohledně jeho obhájce. Výtku nevyřízení návrhu před hlavním přelíčením podaného nelze podřaditi pod žádný ze zákonných důvodů zmatečnosti rozsudku. Jak ukázáno, je zmateční stížnost zřejmě bezdůvodna, pročež ji bylo podle § 4 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 zavrhnouti již při poradě neveřejné.

Čís. 2606.

Lhůta k opravným prostředkům běží bez ohledu na to, zda odsouzený, příslušník národní menšiny, rozuměl poučení o opravných prostředcích v jazyku státním; okolnost ta není důvodem ani pro navrácení v předešlý stav (§ 364 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 28. prosince 1926, Zm I 744/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl v neveřejném zasedání odpor, zmateční stížnost a odvolání obžalovaného proti rozsudku krajského jakožto nalézacího soudu v Chrudimi ze dne 14. října 1926, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem těžkého ublížení na těle ve smyslu §§ 152, 155 písm. a) tr. zák., nevyhověv jeho žádosti za navrácení ku předešlému stavu pro zmeškání lhůt k oněm opravným prostředkům.

Důvody:

Rozsudek pro zmeškání byl doručen obžalovanému dne 19. října 1926, jak svědčí návratka podepsaná jménem obžalovaného a datovaná oním dnem v R., jeho bydlišti. Pravosti svého podpisu a pravdivost údajů obžalovaný nepopírá. Podle §§ 284, 294, 427 tr. ř. činí lhůta k opovězení zmateční stížnosti a odvolání jakož i ku provedení odporu tři dny a počíná dnem po doručení opisu rozsudku vyneseného v nepřítomnosti obžalovaného. Podání, jímž obžalovaný opovídá zmateční stížnost a odvolání a uplatňuje odpor proti rozsudku, došlo na soud dne 13. listopadu 1926, byvši na poštu podáno dne 12. listopadu 1926. Všechny tyto tři opravné prostředky jsou tudíž opožděny. Musily proto býti odmítnuty a to ohledně zmateční stížnosti podle § 4 čís. 1 a § 1 čís. 1 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 již při poradě neveřejné, kdyžtě nebylo vyhověti ani žádosti obžalovaného za navrácení v předešlý stav pro zmeškání oněch lhůt. Podle § 364 tr. ř. je totiž první podmínkou úspěšnosti takovéto žádosti, by bylo prokázáno, že žadateli bylo neodvratnými okolnostmi bez vlastní nebo zástupcovy viny znemožněno zachovati lhůtu. Žadatel uvádí za důvod zmeškání lhůt, že nerozuměl ve státním jazyku sepsanému poučení o opravných prostředcích, že mu nebylo možno obstarati si ihned vysvětlení o obsahu právního poučení, poněvadž meškal mimo své bydliště, a že mu byl vysvětlen obsah rozsudku a že seznal pravý stav věci teprve, když byl poštou zaslal rozsudek jemu doručený svému zástupci do L. Těmito tvrzeními není uplatňována skutečnost oné povahy. Rozsudek byl podle úředního spisového záznamu dodán obžalovanému nejen v jazyku státním, nýbrž i v jazyku německém. Obžalovaný tedy věděl nebo mohl alespoň ihned seznati, že byl odsouzen. Bylo na něm, by vynaložil takovou míru bedlivosti, by ušel ujmám hrozícím mu snad ze zmeškání lhůty. Že nemohl pro neodvratné překážky bez vlastního zavinění péči tu vynaložiti, ani sám netvrdí. Lhůta počala mu běžeti bez ohledu na to, zda rozuměl poučení o opravných prostředcích, neboť byla by po zákonu běžela také, kdyby se mu bylo poučení vůbec nedostalo. Ostatně mohl se zachovati ve smyslu čl. 21 odst. druhý vládního nařízení ze dne 3. února 1926, čís. 17 sb. z. a n. Nelze-li tudíž uznati, že obžalovaný není vinen zmeškáním lhůt, nemůže býti vyhověno jeho žádosti za navrácení v předešlý stav a netřeba ani poukazovati k tomu, že žadatel neprokazuje ani náležitostí § 364 čís. 2 tr. ř.

Čís. 2607.

Věc, která jest ve spoluvlastnictví několika osob, jest pro každého spolumajitele věcí cizí (§ 183 tr. zák.) aspoň co do částek, jež by se při rozvázání spoluvlastnictví dělením věci nestaly jeho výhradným vlastnictvím.

V subjektivním směru vyžaduje se vědomí pachatelovo o hmotné protiprávnosti skutku (vědomí, že činem maří se účel, za jakým se svěření stalo).

(Rozh. ze dne 29. prosince 1926, Zm I 581/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku zemského jakožto nalézacího soudu v Praze ze dne 9. srpna 1926, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zpronevěry ve smyslu § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém svém rozsahu a věc vrátil soudu nalézacímu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Nelze sice, ani stojí-li se na stanovisku, nikoliv nesporném, že předmětem zpronevěry jsou toliko věci, jež jsou vlastnictvím jiné osoby než pachatele, přisvědčiti námitce stížnosti, že tu nebylo ani samotného činu stěžovatelce za vinu daného, to jest patrně objektivní zpronevěry, protože si stěžovatelka neponechala c i z í c h, jí svěřených peněz, když byly vlastnictvím také Jaroslava B-a, který k tomu svolil a o tom věděl. Nehledíc k tomu, že není rozsudkem zjištěno vědomí a svolení B-a stížností předpokládané, jest věc cizí pro každého, kdo není jejím jediným (výhradným) vlastníkem. Věc, která jest ve spoluvlastnictví několika osob, je pro každého spolumajitele věcí cizí, při nejmenším co do částek, jež by se při rozvázání spoluvlastnictví dělením věci nestaly výhradným vlastnictvím právě tohoto spolumajitele. I peníze, které byly jako tržba firmy Bedřich T. a Jaroslav B. věcí stěžovatce svěřenou, byly tedy při nejmenším co do polovice statkem, Jaroslavu B-ovi, z jehož vědomí a svolení stížnost odvozuje beztrestnost skutku, cizím. Vědomí stěžovatelky o této objektivní složce skutku je zjištěno větou rozhodovacích důvodů, že obžalovaná věděla, že obchod patřil B-ovi a T-ovi společně.

Avšak právem namítá stížnost dále, že není zjištěn zlý úmysl zločinu zpronevěry a že bylo, byla-li stěžovatelka přes to uznána vinnou, zákona použito vadně (§ 281 čís. 9 písm. c), správně a) tr. ř.). Oním zlým úmyslem jest podle stálé judikatury zrušovacího soudu pachatelovo vědomí o hmotné protiprávnosti skutku čili vědomí, že způsob, jakým se svěřenou mu věcí nakládá, příčí se příkazu, se kterým se věc dostala do jeho neomezené skutečné moci a jímž jest omezeno jeho právo k nakládání s věcí, neboli vědomí, že skutkem maří se účel, za jakým se svěření stalo. Účelem tím bylo v souzené věci podle rozsudečných zjištění, že stěžovatelka měla denní tržbu odevzdávati oběma společníkům — B-ovi a T-ovi — vždy každý den večer po uzavření obchodu. Účel byl ohledně částek celkem 1.500 Kč zmařen tím, že si je stěžovatelka ponechala a pro sebe spotřebila. Rozsudek neuvažuje o tom, zda stěžovatelka věděla o hmotné protiprávnosti zjištěného jednání, a nezjišťuje tohoto vědomí, ba nezjišťuje ani, že věděla, že jest jí tržbu odevzdati oběma společníkům a že ji této povinnosti nemůže sprostiti ani výslovné, tím méně jen mlčky projevené svolení jednoho z nich, by si dotyčné částky ponechala. Naopak vyslovují rozhodovací důvody povšechně, tedy s platností i pro subjektivní stránku skutku, že jest nerozhodno, že B. byl spolumajitelem firmy, a zda o zpronevěrách obžalované věděl čili nic nebo zda je dokonce trpěl. Podrobných úvah a přesných zjištění po subjektivní stránce bylo v souzené trestní věci třeba tím více, že stěžovatelka před nalézacím soudem nedoznala, že si byla vědoma hmotné protiprávnosti svého jednání, a že skutečnost spolumajitelství B-a ve spojení se skutečností, stěžovatelkou tvrzenou, že B. věděl a trpěl, že si stěžovatelka část tržby ponechala, mohou poukazovati k mylným ovšem předpokladům stěžovatelky, že B. jest sám o sobě oprávněn k disposicím s tržbou a že s jejím jednáním souhlasí, a tím k nedostatku stěžovatelčina vědomí onoho obsahu v době jejího svémocného jednání. Nejsou-li, jak dovozeno, subjektivní náležitosti zločinu zpronevěry zjištěny, spočívá odsuzující výrok na nesprávném použití zákona a rozsudek je zmatečným podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., takže není třeba zabývati se tím, co stížnost rozsudku vytýká po stránce formální. Jelikož pro nedostatek subjektivních zjištění nelze se obejíti bez nového hlavního přelíčení v prvé stolici, bylo za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zákona čís. 3 ř. zák. z roku 1878 vyhověno stížnosti ihned v zasedání neveřejném a uznáno dále, jak se stalo.

Čís. 2608.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.).

»Pobuřováním« po rozumu § 14 čís. 1 zákona jest jakékoliv intelektuální působení na jiné osoby, směřující k tomu, by v nich vyvolán byl nepřátelský stav a nálada proti právním statkům, chráněným tímto ustanovením zákona, zejména působení na cit jiných osob v tomto směru.

Pobuřováním proti státu pro jeho vznik, proti jeho ústavní jednotnosti a samostatnosti mohou býti i projevy smutku a studu nad tím, že výsledek světové války způsobil odtržení obyvatel německé národnosti (jižní Moravy) od jich soukmenovců, a že jsou nyní včleněni do státu jinojazyčného, a projevy naděje a přání, by v budoucnosti došlo zase k jich spojení.

Subjektivní skutková podstata přečinu § 14 čís. 1 zákona předpokládá úmysl, by v jiných osobách byl vyvolán nepřátelský stav a nálada proti právním statkům zákonem chráněným; tak jest tomu již tenkrát, když pachatel, věda, že určité jednání směřuje a je způsobilým k tomu, by vyvolalo v jiných osobách nepřátelský stav a náladu proti některému z oněch právních statků, přece takový čin úmyslně předsevezme.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1926, Zm II 261/26.)

N e j v y š š í s o u d jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 5. května 1926, jímž byli obžalovaní sproštěni podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, Arnošt H. pro přečin rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, Eduard P. pro přečin spoluviny na rušení obecného míru podle §§ 5 ,7, 239 tr. zák. a § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil zemskému trestnímu soudu v Brně, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Rozsudkem soudu prvé stolice byli podle § 259 čís. 3 tr. ř. osvobozeni: 1. obžalovaný Arnošt H. od obžaloby pro přečin rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, spáchaný prý tím, že na jaře 1925 obsahem článku »Den Turnern von L. zum vierten und fünften

Heuert 1925, dem Tage des 50. jährigen Bestehens ihres Vereines«, jejž sám napsal a jehož uveřejnění v neperiodickém tiskopise »F.« jakož i v čísle 12. periodického tiskopisu »G.« ze dne 15. června 1925, v čísle 779 periodického tiskopisu »B. M.« ze dne 13. června 1925 a v čísle 362 periodického tiskopisu »S.« ze dne 13. června 1925 prostřednictvím Eduarda P-a zařídil, veřejně pobuřoval proti státu pro jeho vznik, proti jeho samostatnosti a ústavní jednotnosti, a 2. obžalovaný Eduard P. od obžaloby pro přečin spoluviny na tomto rušení obecného míru podle §§ 5, 7, 239 tr. zák. a § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, spáchaný prý tím, že zařadiv onen článek do neperiodického tiskopisu »F.« a zařídiv jeho otisknutí v oněch číslech jmenovaných periodických tiskopisů, ku trestnému činu pod 1. uvedenému úmyslně příčinu zavdal a ku bezpečnému vykonání jeho svou pomocí přispěl. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá tento rozsudek důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 tr. ř. Především vytýká rozsudku, že nezjišťuje, kdo onen článek napsal a kdo zařídil jeho uveřejnění, že nezjišťuje, který doslov ze dvou různých textů, které tu přicházejí v úvahu — doslov článku, uveřejněného v »B. M.« a »S.« liší se prý svým rozsahem a tudíž i obsahem podstatně od textu uveřejněného ve »F.« a v »G.«, — byl sepsán obžalovaným H-em, a že neuvádí, zda po stránce objektivní bere za prokázánu skutkovou podstatu některého trestného činu z obsahu toho či onoho textu článku. Rozsudek je prý proto stížen vadami neúplnosti a nejasnosti po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř. Rozsudek reprodukuje v rozhodovacích důvodech nejprve doslov článku, jejž obžalovaný H. podle tvrzení obžalovacího spisu napsal pro onen neperiodický tiskopis »F.«, uvádí, že v tomto tiskopise uveřejněný článek byl až na nepatrné odchylky uveřejněn v čísle 12 periodického tiskopisu »G.« ze dne 15. června 1925, v čísle 779 periodického tiskopisu »B. M.« ze dne 13. června 1925 a v čísle 362 periodického tiskopisu »S.« ze dne 13. června 1925, zmiňuje se pak o tom, co obžalovaní doznali, že obžalovaný H. se přiznává k původcovství onoho článku, t. j. zřejmě článku, jehož text je v rozhodovacích důvodech reprodukován, jakož i k tomu, že dal spoluobžalovanému P-ovi svolení, by dal tento článek otisknouti i v jiných listech, a že obžalovaný P. připouští, že vyzval obžalovaného H-a, by napsal nějaký článek do slavnostního listu (»F.«), že článek po jeho dojití do slavnostního listu zařadil a opisy zaslal do »G.« a »S.«, v nichž článek byl uveřejněn, a že došlo, ježto redakce časopisu »S.« je zároveň též redakcí časopisu »B. M.« a obsah těchto současně vycházejících periodických tiskopisů je shodný, z podnětu obžalovaného (P-a) také k uveřejnění článku v »B. M.«, a zkoumá pak v ostatní části rozhodovacích důvodů, zdali a pokud obsah článku obžalovaným H-em napsaného zakládá objektivní skutkovou podstatu přečinu rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky a zda tu jde také o subjektivní zavinění obžalovaných v tomto směru. Ačkoliv rozsudek výslovně nezjišťuje, že článek obžalovaným H-em sepsaný zněl tak, jak je v rozhodovacích důvodech reprodukován, že obžalovaný zařídil prostřednictvím spoluobžalovaného P-a, by tento článek byl uveřejněn v neperiodickém tiskopise »F.« a mimo to také v oněch číslech shora

naznačených periodických tiskopisů, a že obžalovaný P. článek obžalovaným H-em sepsaný zařadil do neperiodického tiskopisu »F.« a zařídil jeho uveřejnění také v oněch číslech časopisu »G.«, »B. M.« a »S.«, nemůže přece býti pochybnosti o tom, že pokládá tyto skutečnosti za zjištěny; neboť jinak neobíral by se zkoumáním obsahu článku, jehož text je v rozhodovacích důvodech uveden, a otázky subjektivního zavinění obžalovaných v oněch směrech. Výtky stížnosti nejsou tudíž odůvodněny.

Co se týče otázky, zda obsah článku obžalovaným H-em sepsaného zakládá objektivní skutkovou podstatu přečinu rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, dospívá rozsudek k tomuto výsledku: Pokud prý článek obírající se jako »B.« výkladem symbolů barev spolku »Turnverein« černé, červené a zlaté, obsahuje vyjádření smutku a studu německých obyvatel jižní Moravy nad tím, že výsledek světové války způsobil odtržení jich od soukmenovců, s nimiž do té doby žili v jednom státu jako rovní s rovnými, a včlenění jich do státu jinojazyčného, a naděje a přání, by v budoucnosti zase byli spojeni, nelze prý v něm spatřovati nic závadného; neboť není prý to ničím jiným než výronem národnostního citu, jenž reklamuje pro národnost sílu státotvornou a došel po světové válce výrazu v uplatňované zásadě sebeurčení národů. I když prý tyto city jsou v některých místech článku vyjádřeny výrazy silnými, ba předpojatými a zkreslenými, nelze prý pustiti se zřetele, že článek byl psán jako článek oslavný a že byl napsán spisovatelem libujícím si v symbolických rčeních a obratech a dávajícím v něm průchod své básnické mluvě. Závadným stal prý se článek tím, že na několika místech se neobmezuje na takové projevy smutku a studu, naděje a přání, nýbrž přímo brojí proti vzniku Čs. státu (patrně proti Čs. státu pro jeho vznik) a proti jeho ústavní jednotnosti. V obsahu části článku počínající slovy »Vor wenigen Monden« a končící slovy »um Volk und Heimat«, pro niž byl onen neperiodický tiskopis »F.« zabaven, dlužno prý spatřovati objektivní skutkovou podstatu přečinu rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, a to pobuřování proti státu pro jeho vznik a proti jeho ústavní jednotnosti, nikoli však též proti jeho samostatnosti, ježto prý článek v tomto směru ničeho podobného neobsahuje. Zbývající část článku nelze prý však pokládati za závadnou ve smyslu tohoto ustanovení zákona. Zmateční stížnost napadá v tomto směru rozsudek právem důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 tr. ř. Pobuřováním po rozumu § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky jest jakékoli intelektuální působení na jiné osoby, směřující k tomu, by v nich vyvolán byl nepřátelský stav a nálada proti právním statkům chráněným tímto ustanovením zákona, zejména působení na cit jiných osob v tomto směru. Projevy smutku a studu na tím, že výsledek světové války způsobil odtržení obyvatel německé národnosti jižní Moravy od jich soukmenovců, s nimiž do té doby žili v jednom státě, projevy smutku a studu nad tím, že jsou včleněni do státu jinojazyčného, projevy naděje a přání, by v budoucnosti došlo zase ku spojení jich, mohou podle toho, co bylo shora uvedeno o pojmu pobuřování, zakládati pobuřování proti státu pro jeho vznik, proti jeho

ústavní jednotnosti a samostatnosti. Pojmu pobuřování proti státu pro jeho vznik a proti jeho ústavní jednotnosti může dále odpovídati obsah oné části článku, již rozsudek označuje za nezávadnou, též potud, pokud se v ní mluví o době nejtíživějšího utlačení a o době ponížení německého národa a pokud symboly barev jsou v ní vykládány tím, že černá znamená smutek nad hlubokým úpadkem německého lidu jižní Moravy, červená barva stud nad přítomností a zlatá barva budoucí svobodu. Posléze mohlo by býti v obsahu části článku, již rozsudek pokládá za závadnou s hlediska § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, spatřováno také pobuřování proti samostatnosti Čs. republiky, mělo-li místo, jež stížnost má na mysli, totiž místo, kde se mluví o tom, že obyvatelé jižní Moravy budou příslušníky německé říše, v jejímž území nikde nebudou hraničáry jiného státu, ten smysl, že němečtí obyvatelé jižní Moravy, jež tvoří část území Čs. republiky, budou podrobeni jen svrchovanosti německé říše.

Pokud jde o subjektivní stránku přečinu rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, uvádí rozsudek v rozhodovacích důvodech především, že ke skutkové podstatě tohoto přečinu se vyžaduje úmysl, že pouhé vědomí nestačí, neuvádí však, jaké vědomí má při tom na mysli. Stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že mezi úmyslem a vědomím nelze tu vůbec rozlišovati. Byli-li prý si obžalovaní vědomi, co článek ve svém doslovu obsahuje, bylo prý uveřejnění článku provázeno též úmyslem, by článek u čtenářů docílil toho účelu, který z doslovu vyplývá, by totiž v nich vzbudil ty city a naděje, jež projevuje. Ve skutečnosti vyhledává se ke skutkové podstatě přečinu tu v úvahu přicházejícího zlý úmysl, totiž úmysl, by v jiných osobách vyvolán byl nepřátelský stav a nálada proti právním statkům chráněným §em 14 čís. 1 zák. na ochr. republiky. Právní názor napadeného rozsudku, že je tu po subjektivní stránce třeba úmyslu, je tudíž správný. Tento zlý úmysl je však dán již tenkrát, když pachatel, věda, že určité jednání směřuje a je způsobilým k tomu, by vyvolalo v jiných osobách nepřátelský stav a náladu proti některému z oněch právních statků, přece takový čin úmyslně předsevezme, neboť v takovém případě nemůže býti pochybnosti o tom, že pachatel účinek svého jednání si představil a zamýšlel jej přivoditi. Vědomí pachatelovo, že určité jednání je způsobilým a směřuje podle své povahy k vyvolání nepřátelského stavu a nálady proti právním statkům v § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky uvedeným v jiných osobách, je tudíž podstatnou částí subjektivní skutkové podstaty přečinu podle tohoto ustanovení zákona. Rozsudek vylučuje v souzeném případě zlý úmysl obžalovaného H-a především proto, »že účel článku byl oslavný«, a dále proto, že tento obžalovaný vyličuje ve svém článku nynější a budoucí činnost spolku »barvitě a slohem básnickým«, a posléze proto, že z článku není patrno, že pisatel vidí domnělou křivdu, jež se stala německému obyvatelstvu jižní Moravy připojením k Čs. státu, právě ve vzniku tohoto státu, a že má na mysli určité cesty, jež by se měly za účelem odčinění tohoto domnělého zla nastoupiti. Pokud jde o obžalovaného P-a, uvádí mimo to, že tento obžalovaný měl zřejmě na mysli

článek oslavný, objednav u obžalovaného H-a tak zvaný »Bannerspruch«, že onen článek byl bez závady, t. j. aniž došlo k jeho zabavení, uveřejněn v periodických tiskopisech »G.«, »B. M.« a »S.«, že není prokázáno, že obžalovaný P. četl onen článek tak důkladně, že závadná místa co do úmyslu postřehl, že jej četl naopak jen zhruba, jsa rozrušen sebevraždou svého podnájemníka a soudní výpovědí z bytu. Zmateční stížnost vytýká v tomto směru rozsudku, že pomíjí mlčením, že obžalovaného H-a nutno považovati podle jeho předběžného vzdělání a podle jeho činnosti za osobu inteligentní a nepochybně normálně chápající, a že nepřihlíží k tomu, že obžalovaný P. je starší inteligentní úředník, který i při běžném přečtení článku musil postihnouti jeho směr. Tuto výtku jest patrně pojímati v tom smyslu, že rozsudek se nezmiňuje v rozhodovacích důvodech o skutečnostech, jež vyšly na jevo při hlavním přelíčení a jsou důležitými pro zjištění inteligence obžalovaných, t. j. zejména o vzdělání a zaměstnání obžalovaných, a že jich nehodnotí. Tato neúplnost vztahuje se k rozhodné skutečnosti, neboť na zjištění inteligence a vůbec duševního založení obžalovaných závisí správné řešení otázky, zda obžalovaní věděli, že obsah článku je způsobilým a směřuje k tomu, by vyvolal v jiných osobách nepřátelský stav a náladu proti Čs. státu pro jeho vznik a proti jeho ústavní jednotnosti nebo samostatnosti. Skutečnost, že ve výroku rozsudku jest obžalovaný H. označen jako spisovatel a obžalovaný P. jako vrchní revident na odpočinku, nenahrazuje nikterak scházejícího tu zjištění a hodnotění oněch při hlavním přelíčení na jevo vyšlých skutečností. Rozsudek je tu tudíž stižen vadou neúplnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., stížností mu vytýkanou. Pokud jde o obžalovaného P-a, přistupuje v tomto směru k oné vadě další stížností vytýkaná neúplnost po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř., spočívající v tom, že rozsudek se nezmiňuje o tom, že článek »Den Turnern von L. zum 4.—5. Heuert 1925, dem Tage des 50 jährigen Bestehens ihres Vereines« uveřejněný v časopisech »B.« a »S.« se liší podstatně od textu téhož článku v neperiodickém tiskopise »F.«, ježto v oněch dvou periodických tiskopisech jsou celé části a jednotlivé věty článku ve »F.« uveřejněného vypuštěny. Tato neúplnost rozsudku týká se rozhodné skutečnosti, neboť odchylný doslov článku v periodických tiskopisech »B. M.« a »S.« mohl by vzhledem k tomu, že obžalovaný P. tvrdil při hlavním přelíčení, že dal článek obžalovaným H-em mu zaslaný oklepati a zaslal opis do »S.«, nasvědčovati tomu, že obžalovaný P. se neobmezil na zběžné přečtení článku obžalovaným H-em mu zaslaného, nýbrž že zařídil vypuštění celých částí a jednotlivých vět článku toho v »S.« a tím podle shora uvedeného zároveň také v »B. M.« po důkladném přečtení celého článku obžalovaného H-a. Za tohoto stavu věcí bylo, aniž bylo třeba obírati se dalšími výtkami zmateční stížnosti, odůvodněné stížnosti vyhověti, rozsudek, jenž je stižen zmatky podle §u 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. a neobsahuje potřebných skutkových zjištění, jež jest při správném použití hmotného práva položiti za základ rozhodnutí, zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl. Nalézacímu soudu, jenž se bude věcí znovu obírati, bude přihlížeti k tomu, že je s hlediska pobuřování po rozumu § 14 čís. 1 zákona na

ochranu republiky lhostejno, zda šlo o článek oslavný, zda je článek psán slohem básnickým, zda je z něho patrno, že pisatel označuje určité cesty, jež jest nastoupiti za účelem odčinění domnělé křivdy německému obyvatelstvu jižní Moravy způsobené, a zda byl článek v G.«, »B. M.« a »S.« zabaven čili nic, že lze pobuřovati proti právním statkům chráněným § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky také obsahem článku oslavného a básnickým slohem sepsaného, jakož i obsahem článku, v němž nejsou označeny cesty, jež by měly býti nastoupeny za účelem odčinění oné domnělé křivdy, a posléze též obsahem článku, k jehož zabavení nedošlo.

Čís. 2609.

Zločin § 81 tr. zák. předpokládá po stránce objektivní, že úřední nebo služební úkon, k jehož zmaření (vynucení) směřuje násilné jednání pachatelovo, spadá do oboru povinností a oprávnění, náležejících osobě v § 68 tr. zák. uvedené důsledkem jejího úředního (služebního) postavení nebo zvláštního vrchností jí daného příkazu; nezáleží na věcné oprávněnosti dotyčného úkonu, nýbrž pouze na formálním oprávnění oné osoby k jeho výkonu; v subjektivním směru vyžaduje se úmysl pachatelův zmařiti onen úkon.

Polní hlídač jest oprávněn prohlížeti obsah ranců (baťochů), jež mají u sebe osoby podezřelé z trestného činu na věcech jeho dohledu svěřených.

(Rozh. ze dne 31. prosince 1926, Zm I 596/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 23. července 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocích souvisejících a věc vrátil soudu první stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, přihlížeje při tom k právoplatnému odsouzení pro přestupek § 312 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek nalézacího soudu pouze potud, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 81 tr. zák., ponechává však netknutým odsouzení pro přestupek podle § 312 tr. zák., takže se rozsudek prvé stolice v tomto bodě stal právoplatným. Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. S hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost především, že polní hlídač Josef R. nebyl ani formálně oprávněn, prohlédnouti ranec obžalovaného, takže již z tohoto důvodu jest odsouzení obžalovaného pro zločin podle § 81 tr. zák. pochybeno. Výsadní ochranu § 81 tr. zák. přiznává zákon osobám v § 68 tr. zák. vypočtenými jen potud, pokud vykonávají příkaz vrchnostenský nebo konají svůj úřad nebo svou službu. Zločin podle § 81 tr. zák. předpokládá tedy po stránce objektivní, že úřední nebo služební úkon, k jehož zmaření nebo vynucení směřuje násilné jednání pachatelovo, spadá do oboru povinností a oprávnění, náležejících některé z osob, uvedených v § 68 tr. zák., důsledkem jejího úředního nebo služebního postavení nebo zvláštního, vrchností jí daného příkazu, poněvadž v opačném případě nelze tvrditi, že osoba ta byla ve výkonu s v é h o úřadu nebo s v é služby. Naproti tomu není rozhodno, zda v tom kterém případě úřední výkon byl také skutečně v ě c n ě opodstatněn, poněvadž zákon ochrany oněch osob takto neobmezuje. Nezáleží tedy na věcné opodstatněnosti dotyčného úkonu, nýbrž pouze na formálním oprávnění chráněných osob k jeho výkonu.

Podle zjištění nalézacího soudu zpozoroval Josef R., obecní polní hlídač, který byl pro tuto službu okresní politickou správou vzat do přísahy, když dne 24. května 1926 konal služební pochůzku, tři osoby, z nichž jedna (obžalovaný) nesla ranec; domnívaje se, že byly všechny na jeteli, tázal se jich, co nesou, a když mu bylo na to hrubě odpověděno, vyzval je, by mu ukázaly obsah rance. Jde tedy o to, zda byl Josef R. formálně oprávněn k tomu úkonu (vyzvání obžalovaného, by mu ukázal ranec, by mohl obsah jeho prohlédnouti). V tom směru přichází v úvahu ustanovení § 6 zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák., jež opravňuje hlídače ustanoveného k ochraně jednotlivých odvětví zemědělství, by, i mimo případ přistižení při činu samém, věci, které pocházejí pravděpodobně z trestného činu, spáchaného na věcech jemu pod dohled svěřených, nebo které k tomu jsou určeny, odňali lidem, kteří jsou zřejmě podezřelí, že spáchali trestný čin na oněch věcech nebo, že trestný čin připravují, ač neospravedlní-li podezřelý, proč tyto věci má. Z tohoto oprávnění, odejmouti podezřelým mu osobám ony předměty, plyne rozumně i jeho oprávnění, prohlížeti obsah ranců, baťochů atd., jež osoby ty mají u sebe a o nichž jest důvodné podezření, že v nich jsou takové předměty uschovány. Nelze proto přisvědčiti názoru stěžovatele, že zákon čís. 84/1872 tohoto práva hlídačům nepřiznává. Jest zjištěno, že Josef B. v době spáchaného činu konal právě služební pochůzku a že při tom byl opatřen služebním odznakem. Jsou tu tedy veškeré formální předpoklady, na nichž § 2 onoho zákona činí závislou výsadní ochranu polního hlídače. Za těchto předpokladů byl však, jak již dolíčeno, Josef R. podle § 6 onoho zákona formálně oprávněn prohlédnouti rance a požíval při tomto úkonu práv stanovených zákonem pro osoby vrchnostenské. V tom směru nelze tedy rozsudek nalézacího soudu považovati za pochybený.

Právem však vytýká stížnost s hlediska téhož důvodu zmatečnosti, že soud nezjistil úmysl obžalovaného, zmařiti služební úkon Josefa R-e. Rozsudek praví v tomto směru jedině, že »podle náhledu a tvrzení R-e bylo úmyslem obžalovaného, by prohlédnutí rance, tedy provedení služebního úkonu zabránil.« Zda však i soud nabyl přesvědčení, že obžalovaný jednal v tomto úmyslu, nelze ze zjištění toho vyčísti a, ježto se rozsudek ani na jiném místě nezmiňuje o tom, jaké stanovisko zaujal

soud k této otázce, chybí zjištění podstatného skutkového znaku zločinu podle § 81 tr. zák., pachatelova úmyslu, zmařiti úřední úkon. Uznal-li soud prvé stolice přes to obžalovaného vinným oním zločinem, spočívá jeho rozsudek na nesprávném použití zákona, jež činí rozsudek zmatečným podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti a zrušiti rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výrocích souvisejících. Ježto však v rozsudku nejsou zjištěny ony skutečnosti, které při správném použití zákona měly by býti základem nálezu, nemohl zrušovací soud rozhodnouti ihned ve věci samé a bylo proto uznati, jak se stalo, aniž bylo potřebí obírati se i ostatními důvody zmatečnosti ve stížnosti uplatňovanými. K vývodům, jimiž zmateční stížnost provádí důvod zmatečnosti podle čís. 5 § 281 tr. ř., dlužno však podotknouti, že bude na soudu prvé stolice, by se při novém projednání věci zabýval i obhajobou obžalovaného, že ihned, jakmile ho R. vinil, že nese ukradený jetel, hodil mu jetel pod nohy a potom že teprve začala bitka, kterážto obhajoba, jak zmateční stížnost právem vytýká, může býti důležitá pro řešení otázky, zda obžalovaný měl úmysl zmařiti služební úkon Josefa R-e, tedy pro stránku subjektivní.

Čís. 2610.

Zmatku čís. 9 c) § 281 tr. ř. lze se dovolávati jen tehdy, když rozsudek prohlašuje trestný čin nesprávně za předmět obžaloby veřejné nebo soukromé (nesprávně řeší otázku, zda osoba jako obžalobce vystoupivší jest k tomu oprávněna).

Předmětem obžaloby jest určitý příběh, to jest účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle náhledu obžaloby způsobil trestný výsledek.

Soud má přihlížeti i k změnám (doplňkům) skutkového děje, které se vyskytly při hlavním přelíčení a neporušují totožnosti děje (§§ 262, 281 čís. 8 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 31. prosince 1926, Zm II 198/26.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského soudu v Opavě ze dne 9. dubna 1926, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 5, 9 a) a c) § 281 tr. ř. Vývody zmateční stížnosti, jimiž obžalovaný uplatňuje důvod zmatečnosti čís. 9 c) § 281 tr. ř., dlužno se obírati především, poněvadž poukazují věcně k důvodu zmatečnosti podle čís. 8 § 281 tr. ř. a poněvadž přezkoumání rozsudku s hlediska ostatních uplatňovaných důvodů předpokládá, že se odsouzení obžalovaného pro zločin zpronevěry stalo v mezích obžaloby. Dovolávání se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 c) § 281 tr. ř. je zřejmě pochybeno. Lze se ho, jak plyne z počátečních slov čís. 9 § 281 tr. ř. — »když byl vynesením výrokem porušen zákon nebo ho bylo nesprávně použito, pokud jde o otázku: . . . . .« — dovolávati jen tehdy, když rozsudek prohlašuje trestný čin nesprávně za předmět obžaloby veřejné nebo soukromé, pokud se týče nesprávně řeší otázku, zda osoba jako obžalobce vystoupivší jest k tomu oprávněna. Takový výrok v rozsudku obsažen není a chybí proto již formální předpoklad pro dovolávání se onoho důvodu zmatečnosti. Než stížnost jest bezdůvodna, i pokud její vývody poukazují věcně k důvodu zmatečnosti čís. 8 § 281 tr. ř., že totiž soud vykročil z mezí obžaloby. Z ustanovení §§ 262 a 267 tr. ř. plyne, že předmětem obžaloby jest určitý příběh, to jest účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby způsobil trestný výsledek. V projednávaném případě byla obžaloba vznesena pro jednání, jehož se obžalovaný dopustil vůči Aloisu Sch-ovi, jenž mu předal zboží v ceně 1.603 Kč do komisního rozprodeje. A tu byl nalézací soud nejen oprávněn, nýbrž i povinen, by, oceniv volně výsledky veškerého průvodního řízení, zjistil skutečný průběh události samostatně a zejména zcela nezávisle na údajích obžaloby, a dotyčnou událost, položiv za základ skutkový děj jím za prokázaný vzatý, prozkoumal ve všech jejích směrech a ve všech pro výsledek příčinných okolnostech, a pak rozsudkem odpověděl na otázku obžaloby, zda a pokud se obžalovaný svou účastí na příběhu v obžalobě označeném dopustil trestného činu a kterého zákona dlužno naň použíti. Nalézacímu soudu bylo přihlížeti ku změnám (doplňkům) skutkového děje, které se vyskytly při hlavním přelíčení a neporušují totožnosti děje, jak to též předpis § 262 tr. ř. soudu výslovně ukládá, stanově, by měl zřetel i na okolnosti teprve při hlavním přelíčení na jevo vyšlé. Poukaz zmateční stížnosti na předpis § 263 tr. ř. je pochybený, poněvadž ten má na zřeteli případ, když obžalovaný teprve při hlavním přelíčení jest obviněn z nějakého jiného činu, než pro který byl obžalován. Nalézací soud nevykročil proto z mezí obžaloby, odsoudiv obžalovaného pro zločin zpronevěry podle § 183 tr. zák. a není tu proto ani zjevným poukazem uplatňovaného důvodu zmatečnosti čís. 8 § 281 tr. ř.

Dodatek.

Rozhodnutí nejvyššího soudu jako kárného soudu odvolacího v kárných věcech soudců, advokátů a notářů.

Čís. 1 dis.

Jde o nepřístojnost podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., propustil-li přednosta okresního soudu cizince, zatčeného pro přečin (§ 14 čís. 1 zák. na ochr. rep.) z vazby, nešetřiv předpisů trestního řádu (nevyslechnuv ho dříve).

(Rozh. ze dne 19. února 1926, Ds I 8/25.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací vyhověl po ústním neveřejném líčení odvolání vrchního státního zastupitelství v Praze z nálezu vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro soudcovské úředníky ze dne 29. srpna 1925, jímž byl obviněný podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. sproštěn z obvinění, že porušil služební povinnosti v § 47 soudní instrukce mu uložené, by zákonem mu přikázané záležitosti s pílí a horlivostí obstarával a jak v úřadě, tak i mimo úřad vše zanechal, co by důvěru v jeho soudcovské úkony a úctu ke stavu, k němuž náleží, bylo s to snížiti, a změnil napadený kárný nález v ten smysl, že obviněného uznal vinným nepřístojností podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., jíž se dopustil tím, že porušil služební povinnosti v § 47 soudní instrukce mu uložené, by zákonem mu přikázané záležitosti s pílí a horlivostí obstarával a jak v úřadě, tak i mimo úřad vše zanechal, co by důvěru v jeho soudcovské úkony a úctu ke stavu, k němuž náleží, bylo s to snížiti, tím, že dne 17. srpna 1924 kolem 10. hodiny večer ve svém bytě ve V. prostřednictvím osob u něho intervenujících, starosty města V. a dvou turnerů, kteří si přibrali k vysvětlení věci ještě četnického strážmistra Roberta D-ého, nařídil náměstku dozorce vězňů soudnímu podúředníku Františku Č-ému, by bavorského příslušníka kapelníka Raimunda W-a, dodaného četnictvem téhož dne kolem osmé hodiny večer k okresnímu soudu ve V. do prozatímní zajišťovací vazby pro podezření z přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, propustil z vazby, aniž postupoval podle předpisů trestního řádu, a že se, místo by vyhověl své povinnosti trestním řádem mu uložené, spokojil při svém dovolení daném intervenujícím osobám s pouhým bezvýznamným prohlášením, že zatčený bavorský příslušník W. se dostaví na předvolání k výslechu do V.

Důvody:

Rozhodnutím nejvyššího soudu jako soudu druhé stolice pro kárné věci soudců ze dne 4. června 1925 odkázán byl obviněný k ústnímu jednání pro služební přečin, jehož se dopustil tím, že dne 17. srpna 1924 kolem 10. hodiny večerní ve svém bytě ve V. prostřednictvím deputace sestávající ze starosty města V. a dvou turnérů, která si přibrala k vysvětlení věci ještě četnického strážmistra Roberta D-ého, nařídil náměstku dozorce vězňů soudnímu podúředníku Františku Č-ému, by bavorského příslušníka kapelníka Raimunda W-a, dodaného četnictvem téhož dne kolem osmé hodiny večer k okresnímu soudu ve V. do prozatímní zajišťovací vazby pro podezření z přečinu podle § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky, propustil z vazby, aniž by byl se dříve o udánlivé hrozivé situaci ve městě sám přesvědčil a postupoval podle předpisů trestního řádu, a že se místo, by vyhověl své povinnosti trestním řádem mu uložené, spokojil při onom dovolení daném deputaci s pouhým bezvýznamným prohlášením, že zatčený bavorský příslušník W. se dostaví na předvolání do V. Kárným nálezem zé dne 29. srpna 1925 vrchní soud zemský jako soud kárný obviněncho sprostil. V důvodech sice nejprve praví, že podle odkazovacího usnesení neklade se obviněnému za vinu, že dne 17. srpna 1924 zatčeného bavorského státního příslušníka Raimunda W-a z prozatímní vazby propustil, nýbrž že pohnán jest ku zodpovědnosti pro způsob, jakým propuštění ono zařídil. V celém kárném nálezu zabývá se však kárný soud výlučně otázkou, zda propuštění z vazby vůbec bylo správné, důvodné a vhodné, zda tu byl důvod k vyšetřovací vazbě nebo zda jiné důvody vyžadovaly toho, by zatčený byl propuštěn. To by bylo bývalo správné, kdyby se jednalo o stížnost proti uvalení vyšetřovací vazby, tu však nelze pominouti mlčením, že kárný soud rozhodl o něčem, o čem mu podle obsahu odkazovacího usnesení rozhodovati nepříslušelo a že neodůvodnil rozhodnutí, které odůvodniti bylo jeho úkolem. Zda přišli četnický strážmistr Rudolf D-ý v plné zbroji a starosta města František M., jako orgánové, jimž jest pečovati o bezpečnost lidí a majetku čili nic, zda mu vylíčili hrozivou situaci ve městě panující čili nic a zda ho žádali k zamezení násilností a krveprolití za okamžité propuštění zatčeného W-a čili nic, jest zcela nerozhodno pro rozřešení otázky, zda se obviněný provinil tím, že nevyhověl předpisům trestního řádu, neodebral se k soudu, nevyslechl W-a a po jeho výslechu nerozhodl o vazbě, nýbrž vše přenechal četníkovi a starostovi města, by oni proti všem pravidlům trestního řízení se dvěma turnéry sami jednali a sami rozhodovali, co třeba činiti, takže pak došlo k zahanbujícím skutečnostem, které nomohou míti místa v soudním řízení a jimž z důvodů pořádku ve státě dlužno čeliti. Tyto skutečnosti neměly v napadeném nálezu zůstati nepovšimnuty.

Nález sprošťuje obviněného s odůvodněním, že obviněný spatřoval v propuštění jediný prostředek k zamezení horšího zla a proto po zralé úvaze dal pod tlakem tehdejších poměrů poukaz k propuštění W-ovu; situace vyžadovala prý okamžitého rozhodnutí, neb prý lid čekal již jen na výsledek intervence a proto obviněný vzhledem k tomu, co mu bylo

o vážnosti a hrozivosti situace svědky bezprostředně před tím již vylíčeno, nešel sám na náměstí, by ještě situaci osobně seznal, pokládaje to za zbytečné a bezúčelné a průtah způsobující. I kdyby se snad předpokládala správnost rozhodnutí o propuštění z vazby a také hrozivost situace přes veškeré námitky proti tomu mluvící (viz zejména výpověď starosty města M-a, jenž výslovně praví, že by nebylo došlo k násilnostem), nelze souhlasiti s úvahou kárného soudu, že obviněný není vinen, ježto prý by nebylo mělo žádného výsledku, kdyby se byl odebral k soudu, pokládaje to za zbytečné a bezúčelné a průtah způsobující. Toto tvrzení padá samo sebou, ježto nelze vážně tvrditi, že by byla cesta obviněného k soudu způsobila nějaký průtah oproti cestě intervenujících osob k soudu. A že by cesta obviněného k soudu byla bývala zbytečná a bezúčelná, možno tvrditi jen tehdy, když se přisvědčí k tomu, že obviněný byl subjektivně o správnosti svého postupu přesvědčen a když tak se schválí, že soudce — třeba z pohodlnosti — neřídí se zákonnými, podle jeho t. zv. »subjektivního přesvědčení« zbytečnými a bezúčelnými předpisy, jež znáti a dodržovati je jeho povinností. Kárný nález uvádí dále řadu svědeckých výpovědí, které však vesměs mluví o tom, zda propuštění z vazby bylo nutným. Otázkou touto netřeba se však obírati, ježto rozhodnutí o propuštění samém, byť i bylo sebe nesprávnější, není a ani nemůže býti předmětem kárného řízení proti soudci rozhodujícímu podle zákona podle svého přesvědčení. Posléze praví kárný nález, že dlužno bráti ohled na to, »že události zcela náhle přistoupily k obviněnému a vyžadovaly okamžitého rozhodnutí, jímž pak skutečně zabráněno bylo násilnostem.« Jinde zase praví nález, »že obviněný po zralé úvaze dal poukaz ku propuštění Raimunda W-a.« Jest na snadě, že kárný nález ocitá se tu ve vážném vnitřním rozporu, když na jedné straně mluví o zralé úvaze obviněného, na druhé pak zase o tom, že události přistoupily zcela náhle k obviněnému a vyžadovaly okamžitého rozhodnutí. Dále dlužno zdůrazniti, že právě »po zralé úvaze« bylo povinností obviněného jíti do soudní budovy a tam při přesném použití ustanovení trestního řádu rozhodnouti, a že »při náhlém přistoupení událostí k obviněnému« mělo býti zajisté první jeho myšlénkou, že je soudcem a že musí rozhodnouti po výslechu obviněného. Když kárný soud oním způsobem hleděl odůvodniti správnost rozhodnutí o propuštění W-ově z vazby, přistoupil posléze k řešení obvinění samého a to těmito slovy: »Vůči tomuto důležitému faktu úplně ustupují pak do pozadí okolnosti významu podřízeného a čistě formálního: že totiž obviněný nešel ještě sám na náměstí, by shlédl situaci, což ostatně podle udání D-ého by bylo nemělo výsledku, anebo že nešel k soudu, by odviněného vyslechl a formálně postupoval podle předpisů trestního řádu, poněvadž by to podle udání D-ého nemělo významu a tím by se byla celá věc nijak nenapravila.« Toto odůvodnění nelze uznati za věcné. Kárný soud opírá se prostě o mínění četnického strážmistra D-ého, aniž by však porovnal jednání obviněného se zákonnými předpisy pro něho platnými a s tohoto jedině směrodatného hlediska věc náležitě posoudil.

Kárný senát sprostil obviněného a tím jeho postup schválil, zvláště když prohlásil, že tu dokonce není ani nepřístojnosti. V důsledku toho

zůstalo by zjištěno, že obviněný zachoval se ve všech směrech zcela správně, když zatčeného cizího příslušníka, aniž sám k soudu došel a aniž ho vyslechl, z vyšetřovací vazby propustil pouhým rozkazem, daným ze svého bytu prostřednictvím četníka a starosty města a tak oběma spolu s dvěma turnery dal samostatně jednati proti všem pravidlům trestního řízení a ku přímé hanbě státu, když nyní propuštěný způsobu propuštění přímo se vysmívá a jízlivě píše o soudním předvolání a tím o zdejším soudnictví. Vinu obviněného nelze sice spatřovati v tom, že se sám nepřesvědčil o hrozivé prý situaci, neboť to zajisté nespadalo do okruhu služebních povinností v § 47 soudní instrukce mu uložených, ale nutno ji spatřovati v tom, že sám nepodnikl vůbec ničeho, by dbaje přesných předpisů trestního řádu zjednal zákonu průchod, ba že se o to ani nepokusil. V tomto rozsahu bylo tudíž odvolání vrchního státního zastupitelství vyhověti. Pokud jde o kvalifikaci jednání obviněného, má nejvyšší soud za to, že způsob a stupeň provinění obviněného není takovým, by bylo na místě shledávati v něm kárný přečin podle § 2 kárného zákona, zejména uváží-li se, že jde o jediné porušení služebních povinností soudcem jinak pilným, svědomitým a spolehlivým a podle periodických kvalifikačních tabulek velmi dobře kvalifikovaným. Byl proto obviněný uznán vinným toliko nepřístojností podle § 2 onoho zákona.

Čís. 2 dis.

Zmenšení služebních požitků může se týkati jen ročního služného, nikoliv všech služebních požitků (§ 6 písm. a) zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák.).

(Rozh. ze dne 19. února 1926, Ds I 10/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací nevyhověl po ústním líčení odvolání obviněného z nálezu vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro úředníky soudcovské ze dne 10. září 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným služebním přečinem podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. a uložen mu byl podle § 6 a) zákona kárný trest přeložení ve stejném pořadí na jiné služební místo bez nároku na náhradu útrat přesídlení se zmenšením služebních požitků o jednu třetinu na dobu tří let, opravil však výrok o trestu v ten rozum, že se obviněnému podle § 6 písm. a) zákona ukládá kárný trest přeložení ve stejném pořadí na jiné služební místo bez nároku na náhradu útrat přesídlení se zmenšením ročního služného o jednu třetinu na dobu tří let. V otázce, o niž tu jde, uvedl v

důvodech:

Kárný nález ukládá obviněnému trest přeložení ve stejném pořadí na jiné služební místo bez nároku na náhradu útrat přesídlení se zmenšením požitků služebních o jednu třetinu na dobu tří let. Toto

zostření trestu neodpovídá však doslovu druhého odstavce § 6 písm. a) zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., podle něhož lze trest zostřiti zmenšením služebních požitků (»Dienstbezüge), které však nesmí přesahovati třetinu ročního služného (»des Jahresgehaltes«) a dobu tří let. Zákon rozlišuje tu tedy mezi služebními požitky a ročním služným, jež podle požitkového systému dosud platného jest jen částí celkových služebních požitků. Podle toho může se tedy zmenšení služebních požitků o jednu třetinu týkati jen ročního služného, nikoliv všech požitků služebních, jak vyslovuje kárný nález.

Čís. 3 dis.

Jde o kárný přečin porušení povinností povolání, nedostaví-li se ex officio obhájce k hlavnímu přelíčení a uspokojí-li se ze složeného peníze, aniž ihned se stranou súčtoval.

(Rozh. ze dne 26. února 1926, Ds I 12/25.)

Nejvyšší soud jako soud druhé stolice v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl odvolání obviněného do nálezu disciplinární rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Praze ze dne 27. dubna 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání.

Důvody:

Odvolatel byl napadeným nálezem uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání spáchným tím, 1. že, ustanoven byv dekretem krajského soudu v Českých Budějovicích za obhájce chudých pro hlavní líčení dne 17. června 1924 podle § 41 tr. ř. obžalovaným Antonínu K-ovi a Josefu Š-ovi pro zločin krádeže a podílnictví na krádeži, k hlavnímu přelíčení dne 17. června 1924 za účelem hájení těchto obžalovaných se nedostavil ani zástupce za sebe neustanovil, 2. že, přijav dne 19. května 1922 pro Hermínu M-ovou 55.000 Kč uspokojil se z této částky, případně z jejího zbytku ve výši 20.000 Kč, aniž by se svou stranou ihned súčtování provedl a ani sporný peníz k soudu nesložil. Do tohoto nálezu v celém jeho rozsahu ohlásil obviněný včas odvolání, jež však vůbec neprovedl. Dlužno tedy přezkoumati, zda napadený nález vyhovuje spisům co do zjištění a zda závěry ze zjištění učiněné odůvodňují uznání odvolatele vinným. Co do prvého kárného přečinu, zjistila disciplinární rada z trestních spisů krajského soudu v Českých Budějovicích a z obsahu podání téhož krajského soudu zaslaného advokátní komoře, že obviněný ustanoven byv dekretem krajského soudu v Čes. Budějovicích za obhájce chudých pro hlavní líčení dne 17. června 1924 podle § 41 tr. ř. obžalovaným Antonínu K-ovi a Josefu Š-ovi, pro zločin krádeže a podílnictví na krádeži, k hlavnímu přelíčení ze dne 17. června 1924, za účelem hájení těchto obžalovaných se nedostavil ani zástupce za sebe neustanovil. Z toho právem dovozuje

disciplinární rada, že bylo na odvolateli, by se i v tomto případě zachoval podle předpisu §u 9 advokátního řádu, neboť ten mluví všeobecně o povinnostech advokáta, bez ohledu na to, zda byl samou stranou zjednán za zástupce nebo ustanoven advokátní komorou, nebo jako v souzeném případě ustanoven za obhájce trestním soudem po rozumu § 41 odst. třetí tr. ř. Bylo tudíž na odvolateli, by s pílí a svědomitostí a po zákonu obhajování převzal, neb o zastoupení své se postaral a to tím spíše, když neuvedl žádných závažných důvodů, na základě kterých by buď krajský soud v Českých Budějovicích jiného advokáta za obhájce chudých obžalovaným ustanovil, nebo hlavní přelíčení odročil. Pokud jde o druhý kárný přečin, zjistila správně disciplinární rada z přísežné výpovědi Hermíny M-ové a Anny Sch-ové, že ona složila svou dcerou Annou Sch-ovou dne 19. května 1922 u obviněného 55.000 Kč do uschování s výslovným naznačením účelu, že má totiž těchto peněz býti použito k záchraně polovice domu patřící Hermíně M-ové, že z těchto peněz jí obviněný vyplatil částku 25.000 Kč, že však zbytek jí vydati odepřel. Obviněný ku svému ospravedlnění dovolával se ustanovení § 19 advokátního řádu. Než i tu správně disciplinární rada věc posoudila, když v chování obviněného shledala skutkovou povahu disciplinárního přečinu, vždyť nešlo tu podle zjištění o peníze, jež by byl přijal pro svou stranu a mimo to se ani nezachoval tak, jak bylo podle § 19 adv. řádu žádoucno.

Čís. 4 dis.

Obhájce ve věcech trestních podléhá témuž kárnému soudu jako advokát.

Porušení povinností povolání, připsal-li obhájce bez vědomí a vyrozumění soudu do podání, již ve spisech založeného (ohlášení zmateční stížnosti) dodatek (provedení).

(Rozh. ze dne 26. února 1926, Ds II 10/25.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátských kandidátů vyhověl po ústním neveřejném líčení odvolání vrchního státního zastupitelství v Brně z nálezu disciplinární rady mor. advokátní komory v Brně ze dne 6. června 1925, jímž byl obviněný sproštěn z obvinění pro přečin porušení povinností povolání, a změnil napadený nález v ten rozum, že se obviněný uznává vinným kárným přečinem porušení povinností povolání, jehož se dopustil tím, že místo, by ohlášenou zmateční stížnost provedl řádným písemným podáním, vepsal bez vědomí a vyrozumění soudu do podání, jež učinil dne 23. června 1923 u krajského soudu v Uherském Hradišti, totiž do písemně ohlášené zmateční stížnosti a odvolání z rozsudku téhož krajského jako porotního soudu ze dne 20. června 1923 tužkou dodatek: »Důvod § 344 čís. 6 tr. ř. — nepoložení otázky eventuální obhájcem navržené.«

Důvody:

Obviněný namítal při ústním líčení před odvolacím kárným senátem po stránce formální, že nepovažuje disciplinární radu mor. advokátní komory ani kárný odvolací soud ku projednání této věci příslušným, jelikož dopustil se domnělého zavinění, nikoliv ve své vlastnosti jako advokát, nýbrž ve funkci své jako obhájce ve věcech trestních, kterážto činnost podléhá prý v prvé stolici výhradně disciplinární moci vrchního zemského soudu. Námitka tato jest bezdůvodnou. Obhajování ve věcech trestních není činností odlišnou od advokátního povolání, nýbrž naopak právě jednou z činností vyhražených tomuto povolání. To plyne zcela nepochybně z doslovu § 8 adv. ř. a § 39 tr. ř.; advokát zastupující stranu ve věcech trestních jest povinen ke stejné bedlivosti a svědomitosti jako při zastupování ve věcech civilních a podléhá i ohledně této činnosti svému stavovskému kárnému soudu. Názor, že obhájci ve věcech trestních jsou podrobeni zvláštní právomoci vrchních zemských soudů jako stavovských kárných soudů, nemá v trestním řádě opory.

V tom, že obviněný vepsal do podání, jež učinil dne 23. června 1923 u krajského soudu v Uherském Hradišti, totiž do písemně ohlášené zmateční stížnosti a odvolání z rozsudku téhož krajského jako porotního soudu ze dne 20. června 1923 tužkou dodatek: »Důvod § 344 čís. 6 tr. ř. — nepoložení otázky eventuální, obhájcem navržené«, neshledala disciplinární rada kárného přečinu porušení povinnosti povolání, podle důvodů napadeného nálezu především proto, že nemohla dojíti k přesvědčení, že obviněný vyplnil (vepsal) onen dodatek teprve po uplynutí lhůty k provedení zmateční stížnosti. Důvody nálezu poukazují dále na § 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 a dospívají k závěru, podle něhož nejen nelze obviněnému vytknouti, že své zákonité povinnosti neučinil zadost, nýbrž naopak obviněný vyhověl povinnosti této podle názoru disciplinární rady tím, že do ohlášené zmateční stížnosti jednak vepsal jakožto důvod zmatečnosti § 344 čís. 6 tr. ř., jednak uvedl tam jmenovitě též skutkovou okolnost, o kterou opíral zmateční stížnost, připsav v dodatku, že nebyla připuštěna (položena) eventuální otázka jím navržená, takže ohlášená zmateční stížnost byla podle mínění disciplinární rady úplně způsobilou k projednání a rozhodnutí. Odvolání je v právu, pokud zdůrazňuje, že v onom svém podání obviněný zmateční stížnost a odvolání původně pouze ohlásil, při čemž zároveň požádal, by mu za účelem provedení byl doručen opis rozsudku, že však důvodu zmatečnosti v podání neoznačil, ač § 285 tr. ř. nařizuje výslovně, že stěžovatel musí buď v provedení zmateční stížnosti nebo při ohlášení své stížnosti označiti jednotlivě a určitě důvody zmatečnosti, jinak že na jeho stížnost nebude zrušovacím soudem vzat zřetel. Odvolání dovozuje právem, že, neohlásil-li obviněný důvodů zmatečnosti ani při ohlášení zmateční stížnosti ani (v jejím provedení) po doručení rozsudku, nemohl soud vůbec vziti zřetel na onen obviněným do podání tužkou dodatečně připsaný dodatek, který nemá podle zákonných předpisů významu. Je zcela nepochybno, že soud prvé stolice usnesením ze dne 21. července 1923 odmítl zmateční stíž-

nost ve smyslu §u 1 čís. 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878 jen následkem onoho zákonu se příčícího postupu obviněného, totiž podle důvodů usnesení proto, že »při ohlášení zmateční stížnosti, která v zákonité lhůtě provedena nebyla, nebyl určitě a jasně uveden žádný z důvodů zmatečnosti, poznačených v § 281 čís. 1—11 (správně v § 344 čís. 1 až 12) tr. ř. a že není ani výslovně ani zřejmým poukazem naznačena skutková okolnost, která má tvořiti zmatečný důvod.« Jak odvolání případně dále připomíná, v důvodech rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 11. září 1923, č. j. Kr II 380/23, jímž byla odmítnuta stížnost obžalovaného Ignáce B-a do onoho usnesení soudu prvé stolice, uvádí se výslovně, že na doplněk vepsaný obhájcem obžalovaného (obviněným) tužkou do původního podání, vzhledem k tomu, že referent v době, kdy ohlášení zmateční stížnosti a odvolání podle žádosti v něm uvedené v celém obsahu vyřizoval, znám nebyl o referent neměl již příčiny podáním tím vzhledem na původní stav se zabývati, nelze vzíti zřetele, ježto soudu ani zvláštním podáním ani protokolárně oznámen nebyl, že tudíž odmítnutí zmateční stížnosti je vzhledem k původnímu obsahu ohlášené zmateční stížnosti (a odvolání) úplně správné. Podotknouti dlužno, že podle záznamu protokolu o sezení disciplinární rady byly při ústním líčení čteny také trestní spisy krajského soudu v Uh. Hradišti, tudíž i uložené v nich rozhodnutí nejvyššího soudu s důvody tak, že bylo věcí disciplinární rady vzíti na ně při rozhodování o otázce kárného provinění obviněného zřetel.

Stanovisko, které zaujal podle oněch úvah v důvodech svého rozhodnutí nejvyšší soud, odnímá však jakýkoli obviněnému příznivý význam skutečnosti, zdůrazňované v důvodech nálezu, že totiž obviněný vepsal onen dodatek do podání v přítomnosti úředníka, neboť tímto úředníkem míněn je vzhledem k předchozím údajům důvodů nálezu zcela nepochybně úředník kancelářský. Nález nezjišťuje, že tento kancelářský úředník ono počínání obviněného pozoroval, byl na ně zejména obviněným upozorněn, takže ani ona okolnost nemění ničeho na správnosti závěru rozhodnutí nejvyššího soudu, podle něhož referent, jemuž onen dodatek znám nebyl, neměl již příčiny, by se podáním vzhledem na původní stav zabýval, to tím méně, že nikdo nebyl oprávněn na obsahu spisu již k soudu přijatého a vyřízeného něco měniti nebo doplniti. Ani úvahy, jimiž se v důvodech nálezu dovozuje, že zmateční stížnost neměla naděje na úspěch a že, kdyby byl nejvyšší soud shledal, že jsou tu »nějaké pochybnosti o správnosti rozsudku a skutkových okolností jemu za podklad sloužících«, jistě by byl ve smyslu § 362 odst. třetí tr. ř. užil práva mimořádné obnovy, nelze shledati přípustnými. Že obviněný sám ohlášenou jím zmateční stížnost nepokládal za beznadějnou, je patrno z toho, že se nespokojil s oním usnesením, jímž byl soud prvé stolice zmateční stížnost odmítl, nýbrž podal do něho stížnost podle druhého odstavce § 2 zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878. Z důvodů rozhodnutí nejvyššího soudu je patrno, že odmítnutí zmateční stížnosti soudem prvé stolice shledal nejvyšší soud úplně správným jen následkem způsobu, jakým si počínal obviněný, totiž

následkem toho, že ani důvodu zmatečnosti neoznačil ani skutkové okolnosti, která jej tvořiti měla, neuvedl k vědomosti soudu zvláštním podáním nebo protokolárně, jak k tomu byl podle zákonných předpisů povinen, nýbrž vepsal příslušný dodatek do ohlášení opravných prostředků za takových okolností, že dodatek nedostal se k vědomosti soudcovského úředníka (referenta), neboli že tak učinil, jak mu je za vinu kladeno, bez vědomí a vyrozumění soudu. Porušení povinnosti povolání, zakládající kárný přečin, totiž porušení povinnosti, uložené obviněnému § 9 advokátního řádu, dlužno v jeho počínání spatřovati tím spíše, když dle jeho vlastního zodpovídání se, zdůrazňovaného v odvolání, obžalovaný dne 23. června 1923 prohlásil, že, když to žádá jeho žena, aby se tedy zmateční stížnost ohlásila, v kterémžto jeho prohlášení spatřuje odvolání právem i projev přání, by zmateční stížnost byla též provedena. Bylo proto obviněného uznati vinným kárným přečinem porušení povinnosti povolání.

Čís. 5 dis.

Zápis advokáta do seznamu advokátů nepozbyl převratem právní účinnosti.

Příslušnost disciplinární rady advokátní komory nepomíjí tím, že se advokát dal po kárném činu vymazati ze seznamu advokátů, vykonání advokacie na čas přerušil, stal se státním úředníkem nebo čin spáchal v době vojenské služby.

Kárný přečin se nepromlčuje.

Jde o kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, kupoval-li advokát (jako důstojník) milionový statek bez vlastních hotových peněz.

(Rozh. ze dne 26. února 1926, Ds II 13/25.)

Nejvyšší soud jako odvolací soud v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v zasedání neveřejném odvolání obviněného z nálezu disciplinární rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 3. října 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Obviněný napadá nález předně pro nepříslušnost disciplinární rady moravské advokátní komory k jeho stihání. Připouští, že byl v čase jednání, jež jsou předmětem kárného řízení, zapsán v listině advokátů této komory a že byl z něho vymazán teprve dne 1. září 1922 pro nesložení slibu podle § 7 novely k advokátnímu řádu z 31. ledna 1922, čís. 40 sb. z. a n., ale tvrdí, že jeho zápis neměl již od 28. října 1918, kdy se vznikem státu Československého a zánikem bývalého Rakouska zanikly všechny veřejnoprávní korporace, tedy i bývalé rakouské advokátní komory, právní účinnosti, že jeho dodatečný výmaz ze seznamu advokátů československé moravské advokátní komory pro nesložení slibu repu-

blice má zpětnou působnost, a že proto sluší jeho věc posuzovati tak, jako by nebyl již od 28. října 1918 v seznamu advokátů zapsán. Tento výklad nelze srovnati s předpisy zákona republiky z 28. října 1918, čís. 11 sb. z. a n., jímž právě za účelem zachování nepřetržité souvislosti starého právního řádu s novým stavem byly zachovány v platnosti veškeré dosavadní zemské i říšské zákony a nařízení, a ponechány ve svých funkcích i veškeré úřady s příkazem, by dále úřadovaly podle dosavád platných zákonů a nařízení, ale podle pokynů Národního výboru. Nelze činiti rozdíl mezi rakouskou a československou moravskou advokátní komorou v Brně a mezi členstvím bývalé rakouské a nynější československé advokátní komory. Obviněný byl před převratem a zůstal až do skutečného výmazu i po převratu členem jedné a téže moravské advokátní komory v Brně, byl na základě zápisu v jejím seznamu advokátů oprávněn vykonávati advokacii (§ 1 adv. ř., § 1 novely čís. 40/1922), také ji podle spisů o vlastní své rozepři s Bohumilem Z-em i po převratu ještě vykonával, podléhal po celou dobu svého zápisu kárné moci disciplinární rady této komory a podléhá jí jako advokát ještě i nyní v mezích § 26 disc. statutu, totiž ohledně skutků oznámených již před jeho výmazem dne 1. září 1922. Oznámení v této kárné věci došlo již 27. února 1920.

Neprávem brojí obviněný také proti osobování si kárné moci disciplinární radou moravské advokátní komory v Brně z toho důvodu, že se stal již v březnu 1919 provisorním a v říjnu 1919 definitivním placeným státním úředníkem politické správy. Přijetím placeného státního úřadu zaniklo arci právo obviněného provozovati advokacii (§§ 20 písm. a) a 34 písm. b) adv. ř., § 3 písm. f) novely), ale nezanikla kárná právomoc advokátní komory ohledně jednání spadajících do doby, kdy obviněný ještě advokacii skutečně provozoval, a oznámených advokátní komoře, dokud byl ještě zapsán v seznamu jejích členů. To plyne z druhého odstavce § 34 adv. ř. ustanovujícího, že vzdání se advokacie nesmí býti přijato, dokud se neskončí zahájené kárné řízení. Nemůže-li advokát odvrátiti provedení kárného řízení přímým vzdáním se advokacie, nemůže býti připuštěno, by je odvrátil vzdáním se nepřímým, totiž přijetím úřadu neb zaměstnání, jež jest neslučitelným s provozováním advokacie. Oba případy jsou v podstatě stejné, proto musí býti také stejně posuzovány. Kárné řízení může skončiti po případě i trestným výmazem ze seznamu advokátů, jež má podle § 14 dis. statutu jiné účinky než výmaz podle § 34 adv. ř., nemůže býti proto ponecháno na vůli advokátu, by vzdáním se advokacie neb přijetím neslučitelného úřadu odvrátil od sebe následky takového výmazu. Nezáleží na tom, že oznámení došlo moravské advokátní komory v Brně v době, kdy obviněný byl již státním úředníkem. Jelikož byl ještě zapsán v jejím seznamu, byla komora povinna přijati oznámení a zahájiti o něm předepsané řízení, jelikož pak obviněný jest od 19. ledna 1924 opět advokátem, byla brněnská komora podle § 26 disc. statutu povinna kárné řízení i provésti. Uherský advokátní řád (zák. čl. XXXIV:1874), jemuž obviněný nyní podléhá, ustanovuje v § 76 výslovně, že nepřekáží provedení kárného řízení okolnost, že se advokát dal vymazati ze seznamu advokátů a že není zapsán u žádné komory, tím méně mohl obviněný uniknouti kárnému řízení tím, že vykonávání advokacie na čas přerušil. Obviněný namítá proti advokátnímu stavovskému soudu také, že se dopustil činů, kladených mu za vinu, jako voják v činné službě, byv za války povolán do zbraně jako domobranec. Jako voják byl prý podroben kárné moci vojenských představených i ohledně svého soukromého podnikání a nebyl de jure tehdy advokátem. Leč obviněný zůstal, na čemž jedině záleží, zapsán v seznamu advokátů, byl oprávněn, pokud mu v tom vojenská služba fysicky nepřekážela, provozovati dále advokátní povolání a vystupovati ve společenských i obchodních stycích jako advokát. Když se při tom choval tak, že to bylo na újmu cti a vážnosti advokátního stavu, podléhal kárné radě komory bez ohledu na to, zda snad porušil v některém směru zároveň i povinnosti vojenské a zda mohlo býti proti němu postupováno také vojenskými úřady. Obviněný se ani nepokouší vyvrátiti výrok kárné rady, že činy za vinu mu kladené byly umožněny pouze důvěrou osob, s nimiž jednal, a že tato důvěra prýštila z vědomí, že jednají s příslušníkem advokátního stavu. Již proto byl povolán právě stavovský advokátní soud, by se zabýval touto věcí a o ní rozhodl.

Bezpodstatnou jest námitka promlčení. Obviněný tvrdí, že kárná stihatelnost jeho činů pominula tím, že ode dne doručení obžaloby do dne ústního jednání uplynula doba delší tří let, ve které se choval bez úhony. Nehledíc k tomu, že takové počítání promlčecí lhůty jest zřejmě nesprávné, a že, kdyby se mohl bráti zřetel na promlčení, musil by se vzíti zřetel i na jeho přerušení a stavení, nedovolává se obviněný v té příčině žádných předpisů zákona a nemůže se jich ani dovolávati, poněvadž jich není. Jmenovitě neustanovuje o promlčení ničeho disciplinárního statut advokátní, podle něhož musí býti čin obviněného posuzován po stránce hmotné i formální, nemají takových ustanovení ani disciplinární statuty soudcovský a notářský, které jediné by mohly přijíti v úvahu pro obdobné použití. Podle platného práva se kárná provinění advokátů nepromlčují. Ve věci samé obmezuje se obviněný na poukaz na obsah námitek proti obžalobě. Nejvyšší soud souhlasí s vyvrácením, jehož se námitkám dostalo nálezem kárné rady, to tím více, když týž přičítá obviněnému neprávem k dobru, že složil na kupní cenu 100.000 Kč hotově. Ze sporu Cg II 172/18 plyne, že obviněný ani této částky nesložil ze svého neb hotově, nýbrž v cenných papírech, které si vypůjčil od ředitele Š-e, jenž se pak musil domáhati vrácení svého majetku dlouho trvajícím sporem. Kupování velkostatku za 3,300.000 Kč za hotové takřka bez krejcaru vlastních hotových peněz jest jednáním tak lehkomyslným, že se nedá srovnati se ctí a vážností stavu advokátního. Odvolání obviněného jest ve všech bodech bezdůvodné a musilo býti zamítnuto.

Čís. 6 dis.

Kárný přečin podle § 157 not. ř. nepředpokládá úmyslné porušování zákonných povinností notáře; stačí i pouhá nedbalost.

Jde o kárný přečin, nikoliv o pouhou nepřístojnost, spolupůsobil-li notář při ujednání kupní smlouvy a její nástin sepsal a stranám vydal,

věda, že proti jednomu smluvníku jest zavedeno soudní řízení o zbavení svéprávnosti (§ 5 odstavec druhý not. ř.).

(Rozh. ze dne 10. dubna 1926, Ds II 4/25.)

Nejvyšší soud jako odvolací kárný soud ve věcech notářů a notářských kandidátů částečně vyhověl po neveřejném ústním líčení odvolání obviněného do nálezu mor. sl. vrchního zemského soudu v Brně jako kárného soudu ze dne 28. ledna 1925, jímž byl obviněný uznán vinným ve dvou případech kárným přečinem podle § 157 not. ř., změnil nález mor. sl. vrchního zemského soudu v Brně a uznal obviněného vinným, že koncem února 1923 v M. L., spolupůsobě při ujednání kupní smlouvy mezi Eduardem B-em a Josefem H-em, o němž věděl, že je proti němu zavedeno soudní řízení o zbavení svéprávnosti, místo aby se omezil na přípravná jednání, sepsal a stranám vydal hotovou kupní smlouvu, na níž scházely pouze podpisy stran, takže jí mohlo býti zneužito, čímž porušil povinnost uloženou mu druhým odstavcem § 5 not. ř., aby totiž svěřené mu jednání obstarával poctivě a přesně, čímž se obviněný dopustil kárného přečinu podle § 157 not. ř.

Důvody:

Po stránce formální vytýká odvolání obviněného kárnému nálezu vadnost řízení, kterou shledává v tom, že kárný soud zamítl návrhy obhájcovy, by byli jako svědci slyšeni: 1. Marie L-ová o tom, že obviněný stranám nikdy neradil, by kupní smlouvu podepsaly u soudu a podpisy si tam daly legalisovati, a 2. Dr. Oskar H., Emanuel Sch., Dr. Edvin M. a Jan N. o tom, že Josef H. dělal při soudních výsleších dojem osoby duševně úplně normální. Než kárný nález nebere za prokázánu skutečnost, kterou měla svědkyně Marie L-ová vyvrátiti. Naopak kárný nález ponechává nerozhodnuto, zda obviněný strany poukázal aneb jim ponechal na vůli, by smlouvu u soudu podepsaly a podpisy tam daly legalisovati, shledávaje po této stránce provinění obviněného již v tom, že stranám vydal až na podpisy úplně vyhotovenou kupní smlouvu, tak daleko sahajícího významu, ač si musil býti vědom toho, že strany jí mohou zneužíti. A kárný nález předpokládá beztak dále, že nelze obviněnému odepříti bezelstnost, pokud jde o jeho obhajobu, že dospěl k náhledu, že Josef H. jest úplně způsobilým k právnímu jednání. Kárný nález nevychází tedy za skutkových předpokladů, jež by se různily od skutečností návrhy tvrzených. Ani provedení navrhovaných průvodů nebylo by proto po stránce skutkové ničeho měnilo na předpokladech kárného nálezu. Jelikož odsuzující výrok v bodě 1. napadeného kárného nálezu jest — jak bude rozvedeno — opodstatněn, jsou skutkové okolnosti, jichž se návrh týká, bezvýznamny též po právní stránce a proto byly návrhy kárným soudem právem zamítnuty. Kárný nález zjistil, že obviněný byl stranami, které se za účelem uzavření kupní smlouvy do jeho kanceláře dostavily, zpraven o tom, že proti straně usedlost prodávající (Josefu H-ovi) jest zavedeno u okresního soudu řízení o zbavení svéprávnosti.

Toto vědomí obviněného mu ovšem samo o sobě ještě nebránilo, by nejednal se stranami o zamýšlené trhové smlouvě, zvláště v tomto případě, když H-ovi nebyl v té době ustanoven ještě prozatímní podpůrce (§ 11 cís. nař. z 28. června 1916, čís. 207 ř. zák.). Než tato okolnost ukládala obviněnému obzvláštní péči, pozornost a opatrnost, jak ji má na mysli ustanovení druhého odstavce § 5 not. ř., podle něhož jsou notáři povinni při sepisování soukromých listin počínati si poctivě, přesně a pilně podle platných zákonů. Jest nerozhodno, že obviněný kladením otázek H-ovi sám přezkoumával jeho duševní stav a že tak dospěl snad k náhledu, že H. jest úplně způsobilým k právním jednáním. Vždyť obviněný neměl záruky, že také soud, jenž vedl jednání (jedná o zbavení svéprávnosti H-ovy) dospěje na základě rozsáhlejšího soudního šetření k témuž úsudku jako obviněný v tom směru, zda H. jest způsobilý své záležitosti samostatně obstarávati. Obviněný nesměl se při šetření náležité opatrnosti, pozornosti a pečlivosti spokojiti s pouhým vyptáváním se dostavivších se stran a jejich průvodce. Jeho povinností, vyplývající z ustanovení druhého odstavce § 5 not. ř. bylo omeziti se na pouhá přípravná jednání, neměl, věda, že je řízení o zbavení svéprávnosti H-ovy zavedeno, hotovou smlouvu sepsati, tím méně stranám ji vydati, když přece mohl počítati s tím, že jí bude zneužito, jak se také skutečně stalo.

Bezvýznamná jest námitka, že obec nebyla oprávněna navrhnouti, by Josef H. byl pro duševní chorobu zbaven svéprávnosti; neboť, může-li soud pro nemoc nebo duševní slabost zbaviti někoho svéprávnosti i z moci úřední (§ 25 cit. cís. nař.), dlužno za to míti, že žádost obce byla vlastně jen podnětem k dotyčnému řízení. Nelze také mluviti o tom, že obviněný — by bylo užito slov stížnosti — od činu »snad« trestného ustoupil, a to proto ne, poněvadž stranám vydal nástin kupní smlouvy až na podpisy úplně hotový. Nezáleží na tom, že, vydávaje smlouvu stranám neradil, snad ani nenaznačil, že mohou smlouvu podepsati mimo jeho kancelář a ověření podpisů opatřiti sobě u soudu, že tedy nedal přímo podnětu k dokončení písemné smlouvy stranami. Stačí, že si musil býti vědom možnosti, ba pravděpodobnosti, že tak strany učiní a že tak dojde k výsledku, jemuž měl a prý také chtěl přerušením jednání se stranami zabrániti. Neboť bylo z celého chování se stran zřejmo, že jim na brzkém uskutečnění smlouvy velice záleží a že si proto obstarají jinak, co se smlouvě ještě nedostávalo a obviněný učiniti odepřel. Vydání nástinu smlouvy bylo podle toho, co uvedeno, v příčinné, pro obviněného poznatelné a zřejmé souvislosti s tím, co obviněný předsevzal až do odepření další činnosti, pročež nelze posuzovati každé období děje samo o sobě, nýbrž dlužno jej posuzovati v celku. Pro toto posouzení celého děje jest bez významu, že obviněný jednal bez zlého úmyslu. Nepožaduje zákon pro disciplinární přečin podle § 157 not. ř. úmyslné porušování povinností notářům zákonem uložených. Stačí i pouhá nedbalost. Taková nedbalost spočívá však v tom, že obviněný, věda, že řízení o zbavení svéprávnosti H-ovy je zavedeno, hotovou smlouvu sepsal a ji stranám vydal, ač okolnostmi případu bylo napovězeno, že strany smlouvu podepíší, podpisy si dají legalisovati a smlouvy pak použijí.

Tímto jednáním porušil obviněný povinnost uloženou mu § 5 not. ř., by svěřené mu jednání obstarával poctivě a přesně s náležitou opatrností, a dopustil se tak kárného přečinu podle § 157 not. ř., a ne, jak stížnost tomu chce, pouhé nepřístojnosti podle § 155 not. ř. Pokud jde o předpisy §§ 34 a 36 not. ř., neshledal odvolací soud, že byly porušeny, jelikož tyto předpisy mají na mysli pouze úkony, týkající se úřadování notářům jako takovým vyhraženého (§ 1 not. ř.), v tomto případě však se jednalo, jak bylo dovoděno, o vyhotovení soukromé listiny. Odvolání obviněného proti 1. bodu kárného nálezu jest tudíž jen potud odůvodněno, že obviněný jest vinen kárným přečinem podle § 157 not. ř., jejž spáchal porušením povinnosti uložené mu druhým odstavcem § 5 not. ř. — ne také, jak mylně má za to kárný nález, porušením povinnosti uložené mu druhým odstavcem § 34 not. ř. — a to způsobem, jak shora uvedeno.

Čís. 7 dis.

Jde o kárný přečin podle § 157 not. ř., nikoliv o pouhou nepřístojnost, ověřil-li notář proti předpisu § 79 not. ř. podpis osoby, které neznal, jako osobně mu známé.

(Rozh. ze dne 10. dubna 1926, Ds II 8/25.)

Nejvyšší soud jako odvolací kárný soud ve věcech notářů a notářských kandidátů vyhověl po neveřejném ústním líčení odvolání vrchního státního zástupce jako kárného obžalobce do nálezu mor. sl. vrchního zemského soudu v Brně jako kárného soudu ze dne 22. července 1925, jímž byli obvinění notáři uznáni vinnými služební nepřístojností a odsouzeni k pořádkovému trestu napomenutí a výrok kárného nálezu změnil v ten smysl, že obviněné uznal vinnými kárným přečinem podle § 157 not. ř.

Důvody:

Kárný senát uznal sice právem, že obvinění notáři tím, že proti předpisu § 79 not. řádu ověřili podpisy Marie R-ové, jako Antonie R-ové po případě Marie R-ové jako osobně jim známé, ač jim Marie R-ová osobně známa nebyla, porušili povinnosti notářským řádem v § 79 odst. prvý jim uložené, přes to však shledal v tomto jejich jednání pouze služební nepřístojnost a uložil jim za to podle § 156 not. ř. pouze trest napomenutí. Toto své rozhodnutí odůvodňuje kárný senát tím, že prý jednání obviněných nedosahuje mezí skutkové podstaty kárného přečinu, jelikož prý ověřili ony podpisy po předchozím zdráhání se teprve tehdy, když se přesvědčili, že R-ová je dobře informována o poměrech osob, které dobře znali, a hlavně když jim předložila listiny, vyhotovené jiným notářem. Následkem toho prý mohli obvinění do jisté míry důvěřovati, že podvodného jednání tu není. Avšak tyto a další, kárným senátem v důvodech kárného nálezu uvedené okolnosti, že prý totiž obvinění byli

ku porušení služebních předpisů jednáním onoho notáře nepřímo svedeni, a že následkem toho jest zavinění těchto dvou obviněných menší, nežli zavinění onoho notáře, nemohou napadené rozhodnutí senátu ospravedlniti. Oba tito notáři ověřili opětovně podpisy Marie R-ové, ač jim osobně známa nebyla, jako podpis strany jim známé, porušili tak jasný předpis § 79 not. ř., a umožnili výmaz knihovních práv beze svolení skutečných věřitelů. Dopisem onoho notáře mohli obvinění býti uvedeni v omyl leda o okolnosti, že oprávněné věřitelky jsou totožnými s osobami, za které se Marie K-ová u nich vydávala, nemohli však býti uvedeni v omyl o okolnosti, kterou potvrdili, totiž že osoba k nim se dostavivší jest jim osobně známou. Pro tento případ jest jedině rozhodno, že porušili předpis § 79 not. ř. zakazující jim ověřiti podpis osoby neznámé, aniž by jim její totožnost byli potvrdili dva svědci jim osobně známí. Z toho plyne, že závadné jejich jednání mělo býti kvalifikováno jako přečin podle § 157 not. ř. Bylo proto odvolání vrchního státního zástupce jako kárného obžalobce v tomto bodě vyhověti, výrok kárného nálezu změniti a obviněné uznati vinnými kárným přečinem podle § 157 not. ř.

Čís. 8 dis.

Vystupoval-li obviněný při závadném jednání jako soukromá osoba, neporušil povinnosti povolání.

(Rozh. ze dne 1. července 1926, Ds I 6/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů nevyhověl po ústním líčení odvolání vrchního státního zastupitelství z nálezu disciplinární rady České advokátní komory v Praze ze dne 21. prosince 1925, a to z výroku o vině, pokud jím obviněný pro čin uvedený pod 2. nálezu byl sice uznán vinným přečinem poškození cti a vážnosti stavu, nikoliv však též přečinem porušení povinností povolání.

Důvody:

Napadeným kárným nálezem byl obviněný uznán vinným: 1. kárným přečinem porušení povinností povolání a poškození cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že vyslán byv od svého šéfa jako zástupce věřitelstva do V. k vyrovnacímu dlužníku Karlu Z-ovi s poukazem, by vyšetřil jeho majetkové poměry a příčiny tvrzené platební nezpůsobilosti, a by po případě učinil proti němu trestní oznámení pro přečin podvodného úpadku, jednal s dlužníkem o vyrovnání a přijal od něho před uzavřením narovnání peněžitý dar a po narovnání další dary v penězích a naturaliích, čímž vzbudil u vyrovnacího dlužníka dojem, že dary přijímá jako úplatek na úkor věřitelů, svých klientů, a uvalil na sebe podezření a vyšetřování pro zločin vydírání; 2. kárným přečinem poškození cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že pozvav dlužníka za udánlivým »do-

jednáním známé záležitosti« do P., dal ho po jeho příjezdu předvésti na policejní ředitelství k výslechu jako podezřelého z trestného činu.

Vrchní státní zástupce odvolává se z toho nálezu především proto, že nebylo také v druhém případě uznáno na přečin porušení povinnosti povolání, ač prý obviněný využil svého postavení jako kandidát advokacie a jako takový dlužníka pozval do P. za udánlivou příčinou »dojednání známé věci«, kteréhožto pozvání byl by jistě dlužník neuposlechl, kdyby pozvání nebylo vyšlo od advokáta, takže prý jde přímo o porušení povinnosti povolání. V tom směru nelze však odvolání přiznati oprávnění. Jest zjištěno, že obviněný ve vyrovnávacím řízení proti Karlu Z-ovi, ač vystupoval jménem svého šéfa jako zástupce věřitelstva, přijímal dary od Z-a před vyrovnáním a po něm a když je pak Z. požadoval od něho zpět, že mu obviněný psal závadný dopis, v němž ho vyzývá, by přijel do P. »za příčinou dojednání známé věci,« načež když Z. dojel, že ho dal předvésti na policejní ředitelství. Mezi obviněným a Z-em šlo pouze o vrácení přijatých darů, tedy o věc úplně soukromou, nikoliv o věc, v níž obviněný byl nebo vystupoval jako zástupce Z-a, kterým obviněný ani nebyl. Je-li tomu tak, pak ovšem nemohl obviněný jako soukromá osoba v poměru k Z-ovi porušiti povinnosti svého povolání jako advokát (kandidát advokacie), poněvadž proti Z-ovi nejsa jeho zástupcem takových povinností vůbec neměl. Příslušnost obviněného ke stavu advokátskému odůvodňuje proto, jak disciplinární rada správně rozpoznala, jeho odsouzení pro přečin poškození cti a vážnosti stavu, nikoliv však pro porušení povinnosti povolání a nebylo tudíž odvolání vrchního státního zástupce v tomto směru vyhověno.

Čís. 9 dis.

Ani v kárném řízení nezapočítávají se dny poštovní dopravy do lhůty (§ 6 tr. ř.).

Podvojné zastupování advokátem (§ 10 odst. prvý adv. ř.).

I ve věcech kárných platí zásada o jednočinném souběhu a lze v témž činu advokátově spatřovati jak porušení povinnosti povolání, tak i prohřešení proti cti a vážnosti advokátního stavu.

(Rozh. ze dne 1. července 1926, Ds II 2/26.)

Nejvyšší soud jako odvolací soud v kárných věcech advokátů nevyhověl v kárné věci obviněného pro přečin proti povinnostem advokátního povolání a proti cti a vážnosti stavu odvolání obviněného do nálezu disciplinární rady Moravské advokátní komory v Brně ze dne 5. prosince 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným oním přečinem.

Důvody:

Podle § 48 odst. druhý disc. stat. dlužno především zkoumati, zda odvolání bylo včas podáno. Napadený nález byl doručen obviněnému dne 9. ledna 1926 a odvolání podáno na poštu podle přiložené obsílky dne 23. ledna 1926, a došlo 25. ledna 1926. Disciplinární statut nemá ustanovení o tom, zda se dny poštovní dopravy do lhůty odvolací, která činí nyní 14 dní (§ 48 dis. stat. n. zn.) včítají, čili nic, a dlužno tedy sáhnouti k obdobě předpisů v řízení trestním, kde podle § 6 n. zn. tr. řádu dny poštovní dopravy se nevčítají, a to tak, bylo-li podání dáno na poštu poslední den lhůty tak včas, že bylo opatřeno ještě razítkem toho dne. Podle toho bylo odvolání, jehož obálka jest opatřena razítkem pošty ze dne 23. ledna 1926, podáno v zákonné 14denní lhůtě, tedy včas. Ve věci samé toto: Podle § 10 odst. prvý adv. ř. jest advokát povinen zastoupení strany odmítnouti, zastupoval-li odpůrce v téže věci nebo ve věci s ní související. Když, jak zjištěno, obviněný pro urážku, kterou spáchala N-ová, jím zastupovaná (hájená), na S-ové, v soukromožalobní věci proti N-ové při hlavním přelíčení, dříve ještě, než se svou klientkou N-ovou žalobu súčtoval a tak zastupování skoncoval, sepsal se S-ovou informaci pro Dra. T-a, dal jí podepsati plnou moc na svém tiskopise, který vyplněn pak na jméno advokáta T-a, zastupoval ji pak jako jeho substitut u hlavního přelíčení proti dřívější své klientce N-ové, jde o podvojné zastupování, které jest podle § 10 odst. prvý adv. řádu zapovězeno, neboť nelze odčiniti, že trestní věc S-ové proti N-ové souvisela co nejtěsněji s dřívější trestní věcí N-ové proti S-ové. Pravdu má napadený nález, maje za to, že takovým jednáním podkopává se důvěra klientů a že je to prohřešení proti povinnostem advokátního povolání, jež se bez této důvěry ani mysliti nedá.

Disciplinární rada shledala právem v činu obviněného i skutkovou podstatu přečinu porušení vážnosti stavu. Dlužno především uvážiti, zda i ve věcech kárných platí zásada o jednočinném souběhu v trestním právu všeobecně uznaná. Otázku tu nutno zodpověděti kladně, neboť nelze seznati, proč by skutek, zakládající skutkovou podstatu podvojného zastupování, kromě porušení povinností povolání nemohl podřaděn býti současně i pod kárný předpis o porušení cti a vážnosti stavu, jde-li o čin, kterým byla nejen porušena povinnost, nýbrž zároveň zlehčena i čest a vážnost advokátského stavu. Není sice vyloučeno, že advokát závadným činem porušuje své povinnosti jako advokát, že se však tímto činem neprohřešuje také proti cti a vážnosti stavu advokátského, anebo že se sice takto prohřešuje, ale tím neporušuje také povinnosti povolání. Než v souzeném případě poškodil obviněný svým činem kromě porušení povinnosti povolání i čest a vážnost stavu. O tom nelze pochybovati, neboť okolnosti v třetím odstavci nálezu uvedené zřejmě tomu svědčí a odůvodňují tedy i současně odsouzení pro přečin porušení cti a vážnosti stavu. Dlužno zejména poukázati k tomu, že zastupování Anežky S-ové převzato bylo obviněným bezprostředně po přelíčení, při němž zastupoval proti ní Marii N-ovou, pro urážku na cti, při tomto přelíčení jeho klientkou proti S-ové pronesenou; že při převzetí zastupování počínal si obviněný tak bezohledně, že obě strany, z nichž jednu teprve před několika minutami zastupoval, setkaly se současně u něho v kanceláři, prvá za tím účelem, by s ním záležitost vyúčtovala, druhá, by její zastupování pro urážku na cti proti této jeho klientce převzal, po případě sprostředkoval. Nelze též přehlédnouti, že se obviněný neostý-

chal S-ovou při novém přelíčení osobně jako substitut advokáta T-a zastupovati, když byl dal podepsati plnou moc pro tohoto na vlastním svém blanketu, přepsav tam své vytištěné jméno jménem advokáta T-a. Shledala-li disciplinární rada v činu obviněného jak porušení povinnosti povolání, tak i porušení cti a vážnosti stavu, stalo se tak právem, a bylo odvolání, jako bezdůvodné zamítnouti.

Čís. 10. dis.

Ustanovení kárného zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. vztahuje se i na soudce na odpočinku.

K úředním (služebním) povinnostem soudců náleží i bezúhonné, vážnosti soudcovského stavu šetřící a důvěry v soudcovské úkony nezviklající chování se v soukromém životě bez rozdílu, zda závadné chování úředníkovo bylo zpozorováno jen jinými veřejnými zaměstnanci neb i jinakým obecenstvem.

Jde o kárný přečin, překážel-li soudce v řízení kárném činy, které mají povahu úskoků, zjištění pravdy (vylákal na četníku potvrzení nesprávného obsahu).

Na přísnější kárný trest nelze uznati jen z toho důvodu, že mírnější trest se nedá proti úředníku na odpočinku vykonati.

(Rozh. ze dne 14. října 1926, Ds I 7/26.)

Nejvyšší soud jako kárný odvolací soud zamítl po ústním neveřejném líčení odvolání vrchního státního zastupitelství a obviněného z nálezu vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro soudcovské úředníky ze dne 17. března 1926, pokud jím byl obviněný uznán vinným služebním přečinem podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. a § 47 cís. pat. ze dne 3. května 1853, čís. 81 ř. zák. a odsouzen za to podle § 6 písm. b) zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. ke kárnému trestu zmenšení pravidelných odpočivných požitků na dvě třetiny, a pokud tímto nálezem byl obviněný podle § 22 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. sproštěn z obvinění pro služební přečin podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. a § 47 cís. pat. ze dne 3. května 1853, čís. 81 ř. zák. spáchaný prý ještě ve dvou dalších případech. Naproti tomu vyhověl odvolání obviněného z výroku o trestu a napadený kárný nález potud změnil, že uložil obviněnému podle § 6 písm. a) zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. trest zmenšení pravidelných odpočivných požitků na dobu jednoho roku o ¼ (jednu čtvrtinu), mimo jiné z těchto

důvodů:

Ustanovení §§ 153—155 služební pragmatiky (zákona ze dne 25. ledna 1914, čís. 15 ř. zák.), jimiž upraveny kárná odpovědnost a kárné tresty úředníků na odpočinku, nejsou uvedeny mezi předpisy, o kterých v článku I, odst. třetí služební pragmatiky vysloveno, že se obdobně vztahují na úředníky soudcovské. Jelikož není právního důvodu, by se v tomto směru jinak nakládalo se soudcovskými a jinak s ostatními

úředníky, nebude nesprávným názor, že onen zákon — přijav za své stanovisko, které k otázce přípustnosti kárného stíhání soudcovských úředníků na odpočinku zaujímal bývalý Nejvyšší soud vídeňský (srovnej obzvláště nálezy ze dne 7. října 1897, čís. 8452, Ger. Ztg. čís. 9 z roku 1898 a ze dne 9. prosince 1904, čís. 17305, Ger. Ztg. čís. 51 z roku 1905) — předpokládal, že jest otázka ta řešena již zákonem ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. ve smyslu kladném. Tento předpoklad došel ostatně výrazu ve zprávě zvláštní komise panské sněmovny pro služební pragmatiku větami, že nebylo vysloveno ani, že jest na soudcovské úředníky použíti ustanovení služební pragmatiky o kárném řízení, neboť jest pro soudcovské úředníky již disciplinární zákon ze dne 21. května 1868, čís. 44 ř. zák. Než nehledě k tomu nepřichází v souzeném případě ani tak v úvahu povšechná otázka, zda jest přípustné provedení, tedy zejména i zahájení kárného řízení proti úředníku již na odpočinku, jako spíše jen otázka zda možno a dlužno pokračovati v disciplinárním řízení proti úředníku za doby jeho činné služby zahájeném přes to, že během řízení odešel na trvalý odpočinek. Neboť kárný soud usnesl se na zavedení kárného vyšetřování proti obviněnému pro všechny body napadeným nálezem rozsouzené již 11. prosince 1925 a vydal odkazovací usnesení již 12. února 1926, kdežto obviněný byl v důsledku své žádosti o přeložení na trvalý odpočinek ze dne 27. ledna 1926 a výnosu min. spravedlnosti ze dne 6. února 1926, jímž podle § 79 odst. prvý a čl. I odst. třetí služ. pragmatiky dán na trvalý odpočinek — výnosem presidia vrchního zemského soudu v Praze ze dne 13. února 1926, činné služby sproštěn teprve koncem měsíce února 1926. Zavedení kárného vyšetřování, v němž byl obviněný ku všem bodům slyšen již 21. prosince 1925, a odkázání obviněného (jeho kárné věci) k ústnímu přelíčení stala se takto ještě v době, kdy byl obviněný — třebaže byl na dovolené z důvodů zdravotních — v činné službě jako okresní soudce. Ze změn, jaké se mohou za života úředníka kárně stíhaného v jeho služebním poměru udáti, má podle zákona význam pro otázku, zda se má kárné řízení zastaviti nebo v něm pokračovati, toliko výstup ze služebního poměru, pro který jest (stal-li se s povolením činitele k tomu povolaného), disciplinární řízení podle § 131 služební pragmatiky, platného i pro soudcovské úředníky dle třetího odstavce článku I. téhož zákona, zastaviti, nikoliv tedy i pouhému přeložení na odpočinek, jímž se služební poměr nezrušuje, nýbrž toliko pozměňuje. Přes tuto změnu, koncem měsíce února 1926 nastavší bylo tedy v kárném řízení již dříve zahájeném pokračovati a to i když obviněnému, jak jeho odvolání znovu uplatňuje, v listopadu 1925, tedy před zavedením kárného vyšetřování president zemského trestního soudu v Praze, u něhož byl obviněný tehdy ustanoven, řekl, že v případě odchodu obviněného z činné služby na odpočinek nebude míti věc žádných dalších důsledků, vezme se na lehkou váhu a bude odbyta bez dalších následků. Proto nelze souhlasiti s námitkou odvolání obviněného, že jeho trestnost (odpovědnost) za skutky kárným nálezem souzené zanikla přeložením na odpočinek po případě, že přípustnost kárného řízení pominula tím, že odešel do výslužby.

Odvolání obviněného napadá výrok o vině, pokud bylo kárným nálezem vysloveno, že obviněný porušil služební povinnosti jemu v § 47

soud. inst. uložené tím, že: 1. dne 11. června 1925 žádal vrchního četnického strážmistra Františka L-u v K. o potvrzení, že svědecké výslechy konal na této četnické stanici dne 24. dubna 1925, kteréž také obdržel, ač tomu tak nebylo, a je jako úřední doklad předložil, ač věděl, že bylo vystaveno omylem, 2. dne 24. června 1925 žádal vrchního četnického strážmistra Josefa D-u v K., by, přijde-li nějaký dotaz, proti pravdě potvrdil, že výslechy na této četnické stanici konal dne 24. dubna 1925. Jest v neprávu, pokud povšechně dokazuje, že veškeré činy, které mu dávalo odkazovací usnesení za vinu, vlastně jen činy pod I. 1. a), pod II. 1. a 2. uvedené, jsou jedním souvislým jednáním, že činy II. 1. a 2. jsou přímým důsled. činů I. 1. a), 2., přesněji činu I, 1. a že proto, byl-li osvobozen ohledně tohoto činu, měl býti osvobozen i ohledně činů II. 1. a 2. Vždyť obžalovaný popírá a nelze podle toho, co v kárném nálezu uvedeno, vzíti za prokázáno, že závadné likvidace o komisích P-ské a K-ské (vědomě a úmyslně za účelem jejich upravení a honorování) předložil aneb předložiti dal. Skutečnost, že se obviněný tohoto skutku vůbec nedopustil a že z tohoto důvodu byl z obvinění sproštěn, nevylučuje nikterak odpovědnosti obviněného za skutky, jimiž pak se snažil (jak zjištěno) prokázati pravdivost obsahu oněch likvidací, bez jeho přičinění a proti jeho vůli k úpravě předložených a jež jsou takto s předložením likvidací sice v objektivní, nikoli však — pokud jde o obviněného — v subjektivní souvislosti. Odvolání namítá dále po stránce skutkové, že činy v odsuzující části kárného nálezu uvedené byly obviněným předsevzaty v úplném duševním rozvratu, přivoděném jednak nervovou chorobou a přílišnou námahou v úřadě, jednak rozčilením pro krádeže a jiné nepřístojnosti v jeho kanceláři se udavší, že v těchto činech nejde — jelikož zištného úmyslu tu nebylo a jiný zlý úmysl nelze předpokládati — o jednání úmyslné, nýbrž o pouhé nedopatření, že byla v potvrzení četnické stanice v K. v době, kdy bylo četnickým strážmistrem L-ou podepsáno, slova »a že zde předsevzal celou řadu výslechů« škrtnuta, arciť jen slabě, takže škrtnutí při povrchním pozorování se přehlédne, a že proto obsah tohoto potvrzení odpovídá skutečnostem, a že z výpovědi svědka D-y při její nejasnosti nedá se odvoditi, že se u něho obviněný ucházel o potvrzení, že výslechy na četnické stanici K-ské konal dne 24. dubna 1925. Avšak posudky úředního lékaře, v osobních spisech obviněného založené, ze dne 9. prosince 1925 a 27. ledna 1926 osvědčují — vedle poruch čistě tělesných — jen těžkou neurasthenii a (druhý posudek) nezpůsobilost obviněného k zachování klidné mysli a rozvahy, k dlouhému a nepřetržitému ovládání složitých látek a ke styku se stranami, nezmiňují se však o takové poruše mysli, pro kterou by obviněný nebyl s to, by poznal protiprávnost jednání a řídil svou vůli a své jednání podle správného rozpoznání. Tím méně lze takovou poruchu předpokládati pro rozhodnou dřívější dobu, totiž pro měsíc červen 1925, to tím méně, že na stav obviněného patrně účinkovalo nepříznivě značné rozčílení s provedením kárného řízení proň spojené. Obviněný se po celou dobu kárného řízení poukazem na takovou duševní poruchu nehájil, netvrdil nikdy, že si v době činů, pro které byl odsouzen, nebyl vědom významu a dosahu svého jednání, hleděl je naopak jen jiným způsobem zbaviti povahy protiprávní, a uplatňoval — a to teprve při

ústním líčení — proti těmto bodům v tomto směru jen, že byl v době když předkládal lístek už dříve připravený svědku L-ovi k potvrzení, tak rozčilen, že zapomněl škrtnouti slova »konal výslechy«. I nelze u osoby tak skvělých duševních vlastností, jakých jest obviněný podle kvalifikačních tabulek, a takové neobyčejné zdatnosti, jakou podle spisů obviněný ve svém úřadování osvědčil, předpokládati, že si nebyl i ve věcech mimo úřad obstarávaných dobře vědom významu kteréhokoliv úkonu a směru, kterým se účinek úkonu béře, a že jednal bez rozvahy a beze zřetele na důsledky svého jednání. Nehledě k těmto povšechným úvahám, nutí k závěru, že obviněný při závadných činech jednal v jasném vědomí jejich významu a dosahu, ba cílevědomě a plánovitě, časový poměr jednotlivých událostí. Zprávou ředitele kanceláře, která došla do presidia zemského trestního soudu v Praze dne 10. června 1925, bylo ohlášeno, že byly k úpravě předloženy likvidace obviněného za komisi do P. 21. a 22. a za komisi do K. dne 23. a 24. dubna 1925, a zároveň třebas jen naznačeny pochybnosti o správnosti obsahu těchto likvidací. Obviněný, který patrně o této zprávě, po případě o předchozím šetření ředitele kanceláře zvěděl, podává 10. června zprávu, ve které trvá na tom, že komise ty se skutečně dne 22. a 24. dubna odbývaly, což prý možno ze spisů zjistiti. Následujícího dne, 11. června 1925 dostavuje se obviněný na četnickou stanici v P. a K. a dává si tam podepsati potvrzení, že v ony dny na těchto stanicích byl a výslechy konal. K dotazům presidia zemského trestního soudu oznamují četnické stanice v P. a K., že výslechy svědků (obviněných) staly se dne 25. dubna. Obviněný, jsa k tomu vyslýchán, 26. června předkládá (buď při tomto výslechu nebo již před tím) ono potvrzení, připouští sice, že výslech svědků v P. dne 22. dubna odpadl, protože se svědci nedostavili, ale trvá na tom, že jel 24. dubna odpoledne do K. a vyslechl tam téhož dne svědky na četnickou stanici se dostavivší. Vzhledem na toto tvrzení obviněného žádá presidium zemského trestního soudu dne 27. června od četnické stanice K-ské další (opětnou) zprávu, ve který den se výslechy konaly. Téhož dne 27. června přichází však i obviněný na tuto stanici a žádá na jejím veliteli, by, přijde-li ještě nějaký spis ohledně jeho osoby, vyřídil jej příznivě, a tak dále. Z časové posloupnosti všech těchto událostí jest nade vší pochybnost zřejmo, že každý z obou zákroků obviněného na četnické stanici K-ské byl odezvou, reakcí na zvěst o jiných výsledcích kárného šetření, jeho stanovisku a obhajobě nepříznivých a to — jelikož obviněný za účelem každého tohoto zákroku vážil dalekou a nákladnou cestu z P. do K. — odezvou rozváženou a promyšlenou. Vedle těchto přesvědčivých poukazů na promyšlenost, úmyslnost a plánovitost jednání, pro které byl obviněný uznán vinným, nemají poruchy a podrážděnost nervů obviněného, jakož i jeho, jinakými příčinami stupňované rozčilení a neklid dalšího významu, než že jimi byly sice poněkud seslabeny, nikoli však úplně zrušeny tlumy, jimiž v jeho zdravé mysli odporovalo správné rozpoznání protiprávnosti činů jím pak předsevzatých pudům, totiž snaze, prokázati pravdivost nepravdivých údajů v závadných likvidacích, třebas ne za účelem, by docílil výplaty po případě ponechání částek v likvidacích vyúčtovaných, ale — jak shora dovozeno — za účelem, by se uvaroval vý-

tek a zachoval si — což vlastně i odvolání uznává — svou výtečnou kvalifikaci. Proto pokládá odvolací kárný soud, jemuž jest takto nejen úmyslnost jednání obviněného, nýbrž i směr jeho úmyslu a záměru jasný, za zbytečné, provésti průvody, odvoláním navržené o příčinách rozčilení a neklidu a o jiných přenáhlených skutcích obviněného. Námitku, že obviněný nemůže býti stihán pro obsah, přesněji pro vylákání podpisu velitele četnické stanice na potvrzení, když nebyl stihán pro obsah, přesněji vylákání podpisu potvrzení P-ského, nelze bráti vážně. Proto netřeba šířit se o tom, že případ P-ský není, jak odvolání tvrdí — úplně stejný s případem K-ským. Stačí podotknouti, že v případě onom podepsal svědek Z. potvrzení, které mu obviněný předložil bez jakéhokoliv nátlaku obviněného a dobrovolně, tedy patrně, aniž bylo vůbec mluveno o tom, kterého dne byl úkon v potvrzení uvedený předsevzat; kdežto v případě K-ském bylo patrně ještě, než došlo k podp. svědka L-y na potvrzení, rokováno o tom, kterého dne se výslechy v potvrzení uvedené staly, neboť ve výpovědi svědka D-y, se uvádí, že obviněný — zřejmě oproti námitkám četníka W-a — trval na tom, že konal výslech na četnické stanici v K. dne 24. a nikoli dne 25. dubna 1925. Proto nebrání závěru, že si obviněný byl vědom toho, že svědek L. potvrdí, podepíše-li lístek obviněným předložený, něco, co se nesrovnává s doklady četnické stanice K-ské po ruce jsoucími a se vzpomínkami četníka W-a, ani okolnost odvoláním namítaná, že obviněný před předložením onoho lístku žádal, by mu jeho dřívější přípis byl k nahlédnutí předložen, a — když jej četníci nemohli najíti — aby mu byl zaslán do Prahy; nehledě ani k tomu, že jediný přípis obviněného, který v této záležitosti na četnickou stanici K-skou došel, uvádí jako den zamýšlených výslechů 25. nikoliv 24. dubna 1925 (viz spisy kárného šetření). Pokud jde o obsah tohoto potvrzení, jest — nehledě k tomu, že obviněný při ústním líčení hájil se tím, že v rozčilení zapomněl škrtnouti slova »konal výslechy«, a teprve v odvolání uplatňuje, že slova »a že zde předsevzal celou řadu výslechů« škrtl plnicím pérem, v němž však inkoust již došel — škrtnutí to tak málo znatelné, že kdokoliv je teprve na zvláštní upozornění postřehne. Nelze pochybovati o tom, že by byl obviněný tato slova, kdyby je skutečně chtěl vyloučiti, před podpisem anebo dodatečně přeškrtl způsobem zřetelnějším a pochybnosti v tom směru nezůstavujícím. Že je vyloučena míti nechtěl, k tomu poukazují přesvědčivě skutečnost, že ještě při a po předložení tohoto potvrzení, totiž při svém výslechu 26. června 1925, a to patrně dokonce proti opačné zprávě četn. stanice v K. — trval na tom, že svědky na oné četnické stanici vyslechl dne 24. dubna 1925. Avšak i po vyloučení oněch slov zbývající obsah potvrzení jest nepravdivým. Jestiť tam potvrzeno, že se obviněný dostavil dne 24. dubna 1925 se zapisovatelkou na »z d e j š í s t a n i c i .... Obviněný sám ale v záznamu trestních spisů, ku kterémužto záznamu poukazuje ve své zprávě v kárném vyšetřování — uvádí, že se tehdy dostavil do K., že poblíže nádraží potkal četníka, který ho k dotazu upozornil, že svědci »přijdou zítra«, a že se proto vrátil zpět do P. Ve spisech není nejmenšího poukazu na to a zejména není obviněným ani dříve ani v odvolání tvrzeno, že 24. dubna 1925 skutečně na četnické stanici K-ské byl. Nezáleží na tom, zda tohoto dne skutečně za účelem

výslechů do K. dojel, zda komisionálním výkonem jest i výkon marný. S hlediska, zda opatřil sobě a předložil jako doklad potvrzení nepravdivého obsahu, jest rozhodným toliko, že se obsah potvrzení v obou naznačených částech, tudíž v celku se skutečnostmi nesrovnával. Že nešlo ani při vymáhání, ani při předkládání potvrzení o pouhé nedopatření, snad únavou způsobené neb o pouhý omyl ohledně obsahu potvrzení, že si naopak obviněný byl v té i oné době dobře vědom toho, co jest obsahem této listiny, plyne — aniž má významu okolnost, kdy obviněný potvrzení napsal anebo napsati dal, — logicky nutně ze skutečností, že si obviněný vymohl podpis na této listině, zajev si za tím účelem z P. do K. v den po podání zprávy, ve které tvrdil, že výslechy 24. dubna v K. provedl, a že při nebo po předložení této listiny znova trval na tom, že 24. dubna svědky na četnickou stanici se dostavivší vyslechl. Pro posouzení, zda obviněný jednal vylákáním podpisu četníka na potvrzení nesprávného obsahu nedůstojně a protiprávně, jest naprosto bezvýznamné, zda četník neosvědčil náležité bedlivosti tím, že buď potvrzení nečetl anebo se nepřesvědčil před podpisem o pravdivosti obsahu. Případná nedbalost četníkova nesprošťuje obviněného odpovědnosti za jednání, kterým nedbalosti četníkovy zneužil. Proto možno ponechati stranou vývody, jimiž odvolání dokazuje, že četník potvrzení, než je opatřil razítkem a podpisem četl. Při výslechu dne 26. června 1925 udal obviněný, že dne 22. dubna nemohl svědky na četnickou stanici v P obeslané vyslechnouti, jelikož se nedostavili, že proto jel 25. dubna 1925 znova — obeslav svědky prostřednictvím četnické stanice opětně — do P., a vyslechl tohoto dne předvolané svědky v době od 4 do $^1/_2$6. hodiny na četnické stanici; ohledně výslechu v K. udal, jak shora uvedeno. Po této obhajobě, kterou obviněný uznal správnost zprávy četnické stanice P-ské a popřel správnost zprávy četnické stanice K-ské, neměl ovšem obviněný žádné příčiny, by nějak působil na velitele stanice P-ské, ale měl vážný zájem na tom, by zjednal své obhajobě průchod působením na velitele stanice K-ské. Že zájem ten nebyl lichým, plyne ze skutečnosti, že presidium zemského trestního soudu žádalo přípisem ze dne 27. června 1925, tedy zřejmě vzhledem k oné obhajobě, k níž ostatně přípis výslovně poukazuje, na četnické stanici K-ské novou zprávu, zda se výslechy předsevzaté obviněným konaly 24. nebo 25. dubna 1925. Proto jest okolnost, že obviněný neobrátil se na velitele stanice P-ské s obdobnou žádostí jako na velitele stanice K-ské, beze všeho významu pro hodnocení výpovědi svědka Josefa D-y, který udal, že obviněný přišel 27. června 1925 opětovně na četnickou stanici do K. a žádal svědka, by — přijde-li j e š t ě nějaký spis ohledně jeho osoby — jej příznivě vyřídil, to jest potvrdil, že výslech obviněných (patrně svědků) byl konán na četnické stanici v K. dne 24. dubna 1925 a že kdyby to potvrzení bylo v jeho neprospěch, že bude raději resignovati. Vytýkané nejasnosti v této výpovědi není. Neboť nezáleží na tom, zda obviněný slova »to jest .... 24. dubna 1925« sám vyslovil anebo zda jest tato část svědecké výpovědi jen výrazem toho, jak si svědek žádost obviněného o »příznivé« vyřízení případného dalšího »spisu« vykládal. Podle své další výpovědi poukázal svědek po oné žádosti obviněného na spisy zem. trestního soudu v Praze, na poznámkový

kalendář četnické stanice v K., na zápis cizinců v hotelu »Bílá růže« v K.... a posléze na ohlašovací list, podle nichž konal se výslech obviněným na četnické stanice v K. předsevzatý dne 25. dubna 1925 a nikoli dne 24. dubna 1925. Tímto poukazem sdělil svědek obviněnému, že si jeho žádost o příznivé vyřízení zmíněným způsobem vykládá. Svědek nezmiňuje se o tom a obviněný netvrdí, že se proti takovému výkladu své žádosti ohradil a že by byl podotkl, že mu nejde o vyřízení případného dalšího dotazu zemského trestního soudu v ten smysl, že se výslechy na četnické stanici K-ské konaly 24. dubna 1925, nýbrž jeno vyřízení v ten smysl že vůbec v tento den za účelem konání výslechu v K. byl. Proto nezbývá než závěr, že obviněný buď obrat »to jest.... 24. dubna 1925« sám a výslovně ku své žádosti o příznivé vyřízení připojil anebo takový výklad své žádosti svědkem chtěl a svědka v něm — mlčením na jeho zmíněný poukaz — úmyslně utvrzoval, takže jest výpověď svědkova i v této části úplně jasná a spolehlivá. Přirozeně neubírá výpovědi svědkově na hodnověrnosti, spolehlivosti a významu okolnost, že svědek — jemuž nebylo známo, jak se likvidace obviněného dostaly do presidia zemského trestního soudu a co bylo ohledně nich zařízeno — měl ohledně účelu potvrzení ze dne 24. dubna 1925 jiný dojem, než jaký by odpovídal úmyslu obviněného, který — jak shora dovozeno — odvolací kárný soud v uvážení všech okolností této kárné věci béře za prokazatelný. Z těchto úvah přidal se odvolací kárný soud ku konečnému závěru kárného nálezu, že v činech, pro které byl obviněný uznán vinným, nejde o (nezaviněné) nedopatření obviněného, nýbrž o promýšlený plán a úmyslnost, by si opatřil úřední doklady k dotvrzení svých nepravdivých údajů v likvidacích učiněných, že konal výslechy dne 22. dubna 1925 v P. a dne 24. dubna 1925 v K.

Po právní stránce vytýká odvolání kárnému nálezu mylnost tvrzením, že zjištěná jednání obviněného zakládají pouhou nepřístojnost, nikoliv služební přečin, protože jednání nespadala do činnosti obviněného jako vyšetřujícího soudce, kterým tehdy byl, nýbrž do jeho soukromého (mimoúředního) života. Výtka neobstojí. Odvolání jest na omylu již, tvrdí-li, že kárný soud nepřejal názor v odkazovacím usnesení projevený, že se obviněný dopustil služebního přečinu podle § 47 soudní instrukce. Třebaže se v důvodech kárného nálezu k tomuto předpisu nepoukazuje, jest ve výroku nálezu vysloveno, že obviněný jest vinen, že porušil služební povinnosti jemu v § 47 oné soud. instrukce uložené. Předpis ten, jímž se osobám u soudu ustanoveným obzvláště ukládá, by se chovaly v domácím a občanském životě naprosto bezúhonně a opomenuly, jak v úřadě tak i mimo úřad vše, co by bylo způsobilé zmenšiti důvěru v soudcovské úkony nebo vážnost stavu, ku kterému přináležejí, jest zařaděno do 3 hlavy soudní instrukce nesoucí záhlaví » o úředních povinnostech osob soudních.« Druhý odstavec § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 44 ř. zák., že jest povinností soudcovských úředníků také, by se svým chováním v úřadě a mimo úřad nečinili nehodnými úcty a důvěry, kteréž povolání jich vyžaduje, poukazuje zřejmě k oné části prvního odstavce tohoto paragrafu, která mluví o povinnostech soucovským úředníkům úřadem uložených. K úředním (služebním povinnostem soudcovských úředníků náleží tudíž i naprosto bezúhonné, vážnosti soudcovského stavu šetřící a důvěry v soudcovské úkony nezviklající chování se mimo úřad, t. j. v soukromém životě, aniž lze činiti rozdílu mezi tím, zda závadné chování úředníkovo bylo zpozorováno jen jinými veřejnými zaměstnanci nebo i jinakým obecenstvem; obzvláště jest ale soudcovským úředníkům této povinnosti dbáti ve styku s četnictvem, na jehož součinnost jsou přece v mnohých případech odkázáni. Že tato povinnosti byla zjištěnými činy obviněného porušena, jest na bíledni, a zvláště to ani odvolání nebéře v pochybnost, popírajíc toliko, že porušení bylo tak vážné, že jest v něm shledati kárný přečin. A tu jest odvolání sice v právu potud, že § 47 soudní instrukce nedefinuje rozdílu mezi pouhou nepřístojností a kárným přečinem. Avšak první odstavec § 2 zákona čís. 44 z roku 1868 vymezuje hranice mezi pouhou nepřístojností a kárným přečinem větou, že jest přihlížeti k tomu, jaké bylo porušení povinnosti a jak velké, zda se po případě již stalo několikráte a jaké jsou při něm okolnosti přitěžující. Po stránce té dlužno uvážiti soustavnost a plánovitost jednání obviněného a (pokud jde o druhý čin) jeho zarputilost, když se ucházel o zprávu jeho obhajobě příznivou na činiteli, který byl již podal opačnou úřední zprávu. Činy obviněného, jimiž působil a hleděl působiti na jiné osoby v úmyslu, by překážel zjištění pravdy, mají povahu úskoků, jakým lze v trestním řízení čeliti uvalením vazby, a jsou proto u soudce, jemuž dotyčné zákonné předpisy nejsou neznámy, třebas je předsevzal mimo případ trestního řízení v řízení kárném, zvláště zavržitelny a opovržlivy. Obviněnému nepolehčuje, jak odvolání neprávem za to má, nýbrž naopak přitěžuje, že se činů těch nedopustil vůči osobě soukromé, nýbrž vůči veřejným činitelům. Stanoví § 17 služební instrukce pro četnictvo, že jednou z hlavních cností četníka jest pravdivost, že se ani náklonností, žádným vedlejším ohledem nemá dáti odvrátiti od plnění své povinnosti a že má učiniti všechna služební udání jen podle pouhé pravdy. Obviněným vylákaný podpis na potvrzení nesprávného obsahu vydával tedy vrchního četnického strážmistra L-u, třebas je podepsal v důvěře, že na něm soudce nic nesprávného nežádá, při nejmenším v nebezpečí kárného trestu pro porušení onoho předpisu z nedbalosti a ve stejné nebezpečí, ba po případě v nebezpečí soudního stíhání a potrestání pro zločin § 381 písm. b) voj. tr. zák., byl by býval vydán vrchní četnický strážmistr D., kdyby byl žádosti obviněného vyhověl. Posléze jde v tom i onom činu, třebaže se oba vztahovaly k téže věci, o skutek naprosto ucelený a samostatný, takže byla ona povinnost obviněným porušena opětně. Pro toto opětování a pro ony přitěžující okolnosti sluší zjištěné porušení služební povinnosti pokládati za tak vážné, že právem kárný nález v něm shledává kárný přečin a odvolání tuto povahu zjištěného provinění popírající jest bezdůvodným.

Odvolání obviněného do výroku o trestu bylo vyhověti. Postavení úředníka, který jest v době kárného nálezu již na odpočinku, nemůže býti nepříznivější než osud úředníka, v té době ještě v činné službě jsoucího, a nelze uznati na přísnější kárný trest jen z toho důvodu, že mírnější trest, který by se jinak jevil úměrným povaze a stupni zjištěného provinění, proti úředníku na odpočinku jsoucímu vůbec nebo v celém rozsahu vykonati se nedá. Proto dlužno i v souzeném případě zkou-

mati předem, který z trestů v § 6 zákona čís. 44 z roku 1868 uvedených by byl přiměřeným, kdyby byl obviněný ještě v činné službě, a pak, kterou část trestu takto zjištěného možno proti obviněnému přes jeho odchod z činné služby vykonati. Okolnost, že se závadný obsah likvidací obviněným psaných a závadné jeho zákroky u četnické stanice v K. dostaly k vědomosti netoliko jeho bezprostředního představeného, nýbrž i jiných a to dokonce kancelářských zaměstnanců zemského trestního soudu v Praze a pravděpodobně i ostatních soudů pražských, vyžadovalo by, by obviněný byl přeložen na jiné místo služební. Oproti tomu ale nebylo by, ježto se zjištěná provinění samých soudcovských úkonů obviněného přímo nedotýkala a nejsou nikterak vzbuzeny pochybnosti o řádnosti nejen bývalého, nýbrž i případného budoucího úřadování jeho jako soudce, žádné příčiny, by byl obviněný z činné služby odstraněn. Naopak jevilo by se v zájmu služby žádoucím a účelným, by síla tak rozsáhlých vědomostí, tak mimořádné zdatnosti a výtečné kvalifikace byla službě nadále zachována, a to tím spíše, že obviněnému dále polehčuje, že dosud žádného služebního pozastavení neměl, že nebyl veden úmyslem zištným a že jednal v rozčilení, způsobeném obavou, že obsah závadných likvidací jinou osobou bez jeho příkazu a proti jeho vůli předložených bude, neprokáže-li jeho pravdivost, na újmu jeho vážnosti a kvalifikace. Odvolací kárný soud shledává proto úměrným provinění obviněného nikoliv trest podle § 6 písm. b), jak za to měla stolice prvá, nýbrž trest § 6 písm. a) zákona čís. 44 z roku 1868, totiž trest přeložení v téže hodnosti na jiné místo služební bez nároku na náhradu nákladů přestěhování. Tento trest ovšem proti obviněnému, jelikož jest již na odpočinku, vykonati a v důsledku toho ani vysloviti nelze. Avšak vykonati a proto i uložiti lze trest, který s oním trestem může býti spojen jako jeho zostření podle druhého alinea § 6 písm. a) zák., totiž trest zmenšení služebních příjmů, na dobu nejvýše tří let a v rozsahu nejvýše jedné třetiny ročního platu. Máť tento vedlejší trest v podstatě povahu trestu na penězích i do odpočivných požitků vykonatelného a přípustnosti uložení trestu § 6 písm. a) zák. v tomto zúženém, proti pensionovaným soudcům vykonatelném rozsahu svědčí okolnost, že § 154 služební pragmatiky (jehož na soudcovské úředníky ovšem přímo používati nelze) uvádí mezi kárnými tresty úředníků na odpočinku jsoucích i časově obmezené zmenšení výslužného se srážkou až do 25 procent výslužného.

Čís. 11 dis.

Notář jest povinen (§ 77 not. ř.) sám porovnati opis listiny s prvopisem a nesmí se spolehnouti na výkon svého zřízence.

Jde o kárný přečin podle § 157 not. ř., uvedl-li nesprávné okolnosti v ověřovací doložce, častěji opustil své služební místo bez oznámení notářské komoře (§ 137 odst. druhý not. ř.), na úředních dnech se dával zastupovati solicitátorem (§ 8 not. ř.), byl obchodně činný ze ziskuchtivosti tak, že vzbudil podezření z trestného činu (podloudnictví), využíval úvěru v míře jeho majetkovým poměrům nepřiměřené, tak že byl stíhán žalobami a exekucemi a vypůjčoval si prostřednictvím svých zaměstnanců.

(Rozh. ze dne 15. října 1926, Ds I 14/25.)

Nejvyšší soud jako odvolací kárný soud ve věcech notářů a notářských kandidátů zamítl po neveřejném ústním líčení odvolání obviněného do nálezu vrchního zemského soudu v Praze jako soudu kárného ze dne 26. října 1925, jímž byl obviněný uznán vinným kárným přečinem, uvedeným v § 157 not. řádu (zákona ze dne 25. července 1871, čís. 75 ř. zák.) jednak tím, že porušil povinnosti notářům notářským řádem zvláště uložené, jednak tím, že svým chováním čest a důstojnost stavu v šanc vydal.

Důvody:

Obviněný cítí se stíženým výrokem co do viny, leč neprávem. K bodu 1. kárného nálezu: Námitka, že domněnka finančního rady Dra. Alfreda B-a o zlém úmyslu obviněného je vyvrácena tím, že jak trestní řízení poplatkové tak i soudní pro zneužití moci úřední bylo zastaveno, je bezpředmětna. Nevyvozuje kárný soud z výpovědi Dra. B-a žádných pro obviněného nepříznivých důsledků, naopak vyslovuje, že, měl-li obviněný, jak onen svědek za to má, zlý úmysl, směřující ku zkrácení státní pokladny, po případě i Jenny Sch-ové, není úmyslu takového pro skutkovou podstatu kárného přečinu obviněnému za vinu kladeného zapotřebí. Uplatňuje-li stěžovatel, že není vyvráceno jeho zodpovídání se, že opis dluhopisu opatřil jen následkem nedopatření svého kancelisty Čeňka H-a doložkou, že opis souhlasí doslova s prvopisem, opatřeným kolkem za 1820 Kč, je obrana jeho nedůvodna. Kárný soud postavil se na správné stanovisko, uznav, že za nesprávnost ověřovací doložky odpovídá jedině obviněný. Neboť v druhém odstavci § 77 not. ř. přikazuje se notáři, by opis s ověřovanou listinou bedlivě porovnal a na opisu potvrdil, že se s listinou úplně srovnává a ve čtvrtém odstavci se mu nad to ještě ukládá zvláštní povinnost, by v ověřovací doložce bylo také udáno, z da a jakým kolkem je ověřená listina opatřena. Tyto povinnosti jsou zákonem uloženy notáři samotnému jako veřejnému orgánu ověřovacímu, notář proto sám zodpovídá za jejich nesplnění. V souzeném případě doznává obviněný, že při ověřování nezachoval se podle příkazu zákona, že totiž neporovnal opis s prvopisem, nýbrž spolehl se prostě na výkon svého zřízence. Porušil proto hrubě úřední povinnosti jemu v § 77 not. řádu uložené a nemůže se ospravedlňovati pouhým omylem. Nad to činí podle § 39 not. ř. každé, tudíž ať jakkoli zaviněné porušení úředních povinností notářským řádem předepsaných notáře trestným. Vůči vytčeným nepochybným ustanovením zákona nebylo by vůbec možno přihlížeti k obraně obviněného, že jen v návalu úředních prací se dopustil onoho opomenutí, i kdyby byla správnou, nehledě k tomu, že pro tvrzení to není ve spisech podkladu.

K bodu 2. nálezu: Neprávem tvrdí stěžovatel, že žádný ze svědků v kárném řízení slyšených nemohl ani přibližně udati, že nepřítomnost obviněného v určitém případě trvala déle než 3 dny. Budiž poukázáno na výpověď svědka Josefa D-a, jenž seznal, že mu bylo nápadno, že v roce 1923 v době, kdy bylo proti obviněnému v běhu řízení o podloudnictví, opětovně marně snažil se obviněného zastihnouti a že nabyl dojmu, že obviněný často déle než 8 dnů zdržoval se mimo T., docházeli prý svědek po mezidobí 1 až 3 dnů do jeho kanceláře a tu vždy mu bylo kancelářským personálem hlášeno, že obviněný je ještě na cestách. Obviněný sám připustil, že před svou vazbou ve W. opustil častěji bez oznámení notářské komoře svoje služební místo, že prý však nikdy nebyl nepřítomen déle než 3 nebo 4 dny. Přihlíží-li se dále k výpovědem četných svědků, že obviněný v každém týdnu dlel 1 až 2 dny mimo T. (Dr. S.), že byl často a déle nepřítomen (Dr. P., Klement L.), že se zdržoval vůbec mnoho v Bavorsku a Německu a často jezdil do Berlína (Hanuš F.), že každý týden jezdil pravidelně do Tirschenreuthu a odtud do Berlína (Josef W.), že v dotyčné záležitosti s obviněným nemohl přímo ústně vyjednávati, poněvadž ho nebylo lze nikdy doma v T. zastihnouti (Antonín H.), že velmi často nebyl v T. přítomen a že se o něm v obecenstvu mluví, že je víc obchodníkem než notářem (zpráva okresního soudu v Tachově) — pak tyto výsledky průvodní opravňovaly plně k přesvědčení, vyslovenému kárným soudem, že nepřítomnost obviněného trvala mnohdy déle než 3 dny najednou. Za tohoto předpokladu jednal obviněný proti jasnému předpisu druhého odstavce § 137 notář. ř. Nehledě k tomu, nelze se postaviti proti názoru kárného soudu, když vzhledem ku zjištění, že obviněný v roce 1923 a 1924 skoro v každém týdnu po více dnů se zdržoval mimo své sídlo, pokud se týče mimo svůj úřední okres, aniž by byl učinil opatření, by byl v úřadě zastoupen osobami k tomu podle zákona povolanými, uznal, že i tu jde o porušení onoho předpisu. Bylať by v opačném případě otevřena dokořán brána obcházení zákona a mohl by notář dlíti skoro vůbec mimo své úřední sídlo; stačilo by, aby tam byl v týdnu pouze jeden den, před tím a potom mohl by pak beztrestně býti nepřítomen. Takový protismyslný výklad nelze dáti zákonu. Na zavinění stěžovatelově nemůže ničeho měniti, že snad presidentu notářské komory byly časté absence obviněného známy a že ho k návratu nikdy nevyzval.

K bodu 3.« Kárný soud shledal právem porušení povinností notářům notářským řádem zvlášť uložených již v tom, že obviněný na úředních dnech dával se zastupovati svým solicitátorem Františkem F-em, bez ohled una to, jaké úkony tento zřízenec při tom konal, zejména, zda sepisoval v jistém případě smlouvu. Ve skutkovém ohledu nelze vůči seznání svědka Dra. P-a, Dra. S-e, a doznání obviněného důvodně pochybovati o správnosti skutkových zjištění napadeného nálezu a béře je kárný soud odvolací za podklad uvažování. Bezpodstatnou je námitka stěžovatelova, že kárný soud k odůvodnění odsuzujícího výroku odvolává se neprávem na § 8 not. řádu, poněvadž prý tam není ani slůvka o tom, že na úředním dnu smí jen notář nebo jeho substitut sepisovati informaci. Tuto námitku dlužno předně ve skutkovém ohledu uvésti potud na pravou míru, že obviněný při dotyčných úředních dnech nebyl

vůbec přítomen, ale dal se zastupovati pouze oním solicitátorem. Poukaz na § 8 not. ř. nelze uznati za nepřípadný. Praví se tam, že podle potřeby může notáři býti uloženo, by mimo úřední sídlo konal periodicky úřední dny. Zákon mluví tu jen o notáři a plyne též ze samé povahy věci, že úřední dny nemůže konati osoba, nemající vůbec vlastnosti o s o b y ú ř e d n í. Příčí se tudíž předpisu § 8 not. ř. a vůbec duchu notářského řádu, by na úředním dnu konal úřední jednání někdo jiný, než notář anebo jeho oprávněný náměstek.

K bodu 4.: Na čí podnět došlo k zatčení obviněného pro podezření z podloudného dovozu zboží z Německa do Čech, je pro posouzení věci nerozhodno. Při uvažování s kárného hlediska nepadá též na váhu, zda odpovídá skutečnosti předpoklad kárného soudu, že obviněný svému případnému odsouzení unikl jen tím, že se nedostavil k ústnímu líčení před dotyčným trestním soudem v Bavorsku. Uplatňuje-li stěžovatel, že v koupi zboží za účelem dalšího prodeje nespočívá ještě žádný kárný přečin, nebéře zřetel na ostatní závažná zjištění napadeného nálezu. Jeť zjištěno a stěžovatel ani nenapadá, že v letech 1922 a 1923 nakoupil mnoho zboží za účelem vývozu jeho do jiných zemí, zejména do Československa, že z příčiny této byl v Bavorsku zatčen pro podloudnictví, dodán k zemskému soudu ve W. do vyšetřovací vazby, která trvala od 17. srpna do 5. září 1923, že byla na něho (a Josefa W-ho podána obžaloba pro podloudnictví a bylo ustanoveno ústní přelíčení, k němuž se ani obviněný ani W. nedostavil, takže soud proti nim trestní řízení prozatím zastavil. Za těchto okolností je plně ospravedlněn výrok kárného soudu, že obviněný obchodní činností, jsoucí v příkrém odporu s jeho úředním povoláním a založenou na ziskuchtivosti, vydal v šanc čest a důstojnost stavu notářského, zvláště, když činnosti svou vzbudil podezření z trestného činu, byl pro ni trestně stihán a do vazby vzat. Stížnost se také ani nepokouší na podkladě skutkových zjištění nálezu v jich celistvosti a souvislosti zvrátiti stanovisko kárného soudu a nemůže se o to ani s úspěchem pokusiti.

K bodu 5.: K vyvrácení tohoto odsuzujícího výroku uplatňuje stěžovatel, že do prekerní situace, ve které se ocitl, přiveden byl jen neštěstím, zaviněným tím, že »Kreditanstalt der Deutschen« nedodržela slovo a přes ujišťování neprovedla přislíbeného uvolnění jeho vkladní knížky spořitelny v M., znějící na 200.000 Kč. Sám svědek Josef S., dirigent filiálky onoho úvěrního ústavu v T., prý udal, že obviněný měl v »Kreditanstalt der Deutschen« k dobru 700.000 Kč. Při takovémto stavu jmění byl prý oprávněn přestavěti si vilu. Stížnost nelze uznati důvodnou. Ze spisů vychází, že obviněný byl již v roce 1921 a zejména v roce 1922 stíhán exekucemi. Dále vychází z výpovědi svědka Josefa S-a, že obviněný měl sice u T-ské filiálky oné spořitelny jmění asi 700.000 Kč, záležejících dílem z pohledávek, dílem z vkladních knížek jiných spořitelních ústavů, že však jeho depot, záležející z vkladních knížek, bylo tenkrát již značně předluženo. Za tohoto stavu věci nebyly majetkové poměry obviněného tak příznivými, by se pouštěl do n á k l a d n é přestavby vily a zařizoval ji n á k l a d n ě, kdyžtě byl vlastně odkázán na úvěr; také svědek Josef S. seznal, že si obviněný potřebné peníze k tomu od úvěrního ústavu vypůjčoval. Stížnost přehlíží dále, že

kárný soud zjišťuje kromě toho, aniž to stížnost napadá, že obviněný i z důvodu své rozsáhlé činnosti obchodní byl nucen používati úvěru ve značné míře, takže nejen ona nákladná přestavba a zařízení vily, nýbrž i jeho rozsáhlá obchodní činnost přivodily, že byl nucen využiti úvěru v míře majetkovým poměrům jeho nepřiměřené, což pak mělo v zápětí, že byl stihán četnými žalobami a exekucemi, a to i pro poměrně nepatrné pohledávky různých řemeslníků, dále lékaře, lékárníka a majitelky domu pro dlužné nájemné za více čtvrtletí. I v tomto kárném případě snaží se proto stížnost dospěti k úsudku obviněnému příznivému jen na podkladě, který neodpovídá výsledkům průvodním. Vzhledem ku zjištěným skutečnostem dlužno plně souhlasiti s náhledem kárného soudu, že takové lehkovážné využívání cizího úvěru, jež mělo za následek rozsáhlé vymáhání pohledávek proti obviněnému, je na újmu cti a vážnosti stavu notářského a bylo v nejvyšší míře způsobilým zviklati důvěru obecenstva v notáře žalobami a exekucemi stihaného. Plyneť to ze samé povahy věci a, že přesvědčení kárného soudu není pouhou, ničím doloženou domněnkou, dokazují tyto průvody: Ve zprávě okresního soudu v Tachově se uvádí, že důvěra obecenstva v úřadování obviněného, která byla z počátku značná, velmi se zmenšila. Dále udal sám nynější obhájce obviněného Dr. Vilém L., jako svědek, že obecenstvo, zvěděvši o četných žalobách a exekucích na obviněného podaných, pokud se týče vedených, pozbylo důvěry k obviněnému. Rovněž svědek Dr. P. potvrdil, — že okolnost, že obviněný byl velmi často žalován a exekvován, nebyla na prospěch notářského stavu. O tyto průvody a skutečnosti jimi dosvědčené ztroskotává poukaz obviněného na to, že podle výkazů uložených ve spisech je notářství v T. co do zaměstnání na čtvrtém místě v obvodě notářské komory. Nelze také rozsáhlost agendy považovati vždy a za všech okolností za jedině směrodatnou okolnost pro posouzení míry všeobecné důvěry k notáři chované. Je na snadě, že zavinění obviněného není odčiněno tím, že zaplatil snad v téže době více pohledávek, aniž byly proti němu vedeny exekuce. Snaží-li se obviněný svésti vinu na své finanční tísni částečně na postup filiálky peněžního ústavu »Kreditanstalt der Deutschen«, vztažně jejího dirigenta Josefa S-a, nelze obranu tu uznati za správnou vůči tomu, co dosvědčil Josef S. jako svědek. Přiložený dopis A) hlavního ústavu »Kreditanstalt der Deutschen« neobsahuje nic závažného, co by bylo způsobilým uvésti v pochybnost opodstatněnost údajů svědka Josefa S-a o okolnostech s hlediska kárného rozhodných.

K bodu 6.: V tomto ohledu namítá stěžovatel po skutkové stránce, že všechny honoráře, které přijal od jednotlivých členů společnosti »Elektrizitätswerke der nördlichen Böhmenwaldbezirke«, členům těm již navrátil a že zejména obec B. dávno před zahájením kárného řízení peníze obdržela a ani nežalovala. Leč není důvodu pochybovati o správnosti zjištění kárného soudu, opřeného o výpověď Dra. Václava P-a, člena představenstva z oné společnosti, zvláště když obviněný při ústním líčení udal, že veškeré honoráře j s o u j i ž vráceny až na pohledávku těžařstva č-ckého, kterýmžto údajem je správnost výpovědi svědka P-a stvrzena. Že zjištěné jednání obviněného je na újmu cti a důstojnosti stavu notářského, netřeba blíže dokazovati, poněvadž uvalovalo na obviněného podezření, že se chtěl bezprávně obohatiti na škodu dotyčných členů společnosti.

K bodu 7. Stěžovatel míní, že kárný soud dospěl v tomto případě k odsouzení na základě skutkového děje, jenž je v rozporu s přednesem při ústním přelíčení. Z výpovědi svědka Klementa L-a vychází prý, že zápůjčka 17.500 Kč byla v prvé řadě poskytnuta kancelářským zaměstnancům obviněného, Františku F-o a Vincenci H-ovi a že L. nežádal zástavy. Civilní spis krajského soudu v Chebu svědčí prý o tom, že obviněnému nabídli opatřiti zápůjčku oni dva zaměstnanci sami od sebe. — Stížnost je bezdůvodna. O rozporu skutkových předpokladů napadeného nálezu s výsledky průvodními, vyšlými na jevo při hlavním přelíčení, nemůže býti řeči. Neboť předpoklady ty jsou svou povahou závěry, k nimž dospěl kárný soud uváživ a zhodnotiv příslušné výsledky průvodní. Nad to mají předpoklady soudu plnou oporu ve výsledcích řízení, kdežto vývody stížnosti nemají podkladu ani v samotném zodpovídání se obviněného. Udalť, že jednou v jeho nepřítomnosti potřebovala j e h o k a n c e l á ř pro nutný p l a t z a n ě h o (o b v i n ě n é h o) 18.000 Kč, které si jeho solicitátor František F. vypůjčil p r o ň (o b v i n ě n é h o) od spřáteleného s ním tehdy Klementa L-a; že L. obdržel do zástavy skvosty jeho paní. Svědek Klement L. seznal, že v roce 1923 krátce před Vánocemi přišel k němu jeden ze zaměstnanců obviněného a žádal na něm zápůjčku 17.500 Kč p r o n o t á ř e; že on to odmítl, byl však zase žádán, by peníze půjčil n o t á ř i, a že, když tak neučinil, žádali ho oba zaměstnanci, by peníze půjčil jim; že on vyhověl a dal si podepsati dlužní úpis od obou zaměstnanců, pak od obviněného a jeho manželky; že při vyplácení zápůjčky odevzdal solicitátor F. L-ovi skvosty jako zástavu. Svědkyně Marie F-ová seznala, že jí její bratr, solicitátor F. jednou řekl, že převzal ručení za 18.000 Kč pro obviněného. Při těchto výsledcích průvodních je plně oprávněn výrok kárného soudu, že obviněný vypůjčil si prostřednictvím svých kancelářských zaměstnanců Vincence H-a a Františka F-a od drogisty Klementa L-a 17.500 Kč, za kteroužto zápůjčku převzali tito zaměstnanci osobní ručení a že Klementu L-ovi pro tento dluh dal do zástavy skvosty. Ostatní zjištění této věci se týkající stěžovatel ani nenapadá, dávaje tak na jevo, že uznává jejich správnost. Popírá jen správnost toho, že by zemřelý solicitátor F. měl za ním ještě nedoplatek na služném v částce 1900 Kč. Než kárný soud odvolací vzhledem k údajům svědkyně Marie F-ové sdílí i v tomto směru přesvědčení kárného soudu, nehledě ani k tomu, že tu nejde o okolnost závažnou a jsoucí předmětem kárného řízení. Že by jednání obviněného tak, jak jest v napadeném nálezu zjištěno, neopodstatňovalo kárný přečin ve smyslu § 157 not. ř., nepokouší se stížnost popírati, uznávajíc takto kvalifikaci prvého soudu za bezvadnou. Uplatňuje-li na konec stěžovatel, že, když kárný soud ve skutkovém ději pod 6. o sobě neshledal kárný přečin, nemůže jej v něm spatřovati ani v souvislosti s ostatními body, nelze jí přisvědčiti. Je nepochybno, že, kdyby obviněnému padalo k tíži pouze zavinění pod 6., nejevilo by se v tak nepříznivém světle, jako když tvoří článek celé řady závažných provinění a že ukazuje právě v této souvislosti a vzhledem k tomu, že se obviněný poklesku toho dopustil ve více případech, na vyšší stupeň viny. Výrok

napadeného nálezu co do viny odpovídá proto stavu věci i zákonu i bylo odvolání obviněného v tomto směru zamítnouti jako bezdůvodné.

Čís. 12 dis.

Jde o kárný přečin, nikoliv pouhou nepřístojnost, předsevzal-li soudce soudní úkon proti předpisům §§ 67, 71 tr. ř., nemístně kritisoval úkon četníka (zatčení osoby mu blízké) a dopustil se četných, opětovných a závažných průtahů.

(Rozh. ze dne 20. října 1926, Ds 1/26.)

Nejvyšší soud jako soud druhé stolice pro kárné věci soudců vyhověl, vyslechnuv generálního prokuratora, v kárné věci obviněného, stížnosti vrchního státního zástupce v Praze do usnesení vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro soudce ze dne 22. ledna 1926, pokud jím bylo uznáno, kárné řízení postoupiti přednostovi okresního soudu v Rychnově nad Kn. pro nepřístojnost podle §§ 2 a 4 zák. ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., spáchanou průtahy v usnesení pod I. uvedenými, a je podle usnesení pod II. ohledně obvinění v něm v odstavcích I. a III. uvedených zastaviti, zrušil onen disciplinární nález proti obviněnému za povolení obnovy řízení a odkázal obviněného k ústnímu líčení před vrchním zemským soudem v Praze, jako kárným soudem pro soudce, že porušil služební povinnosti v §§ 46 a 47 soudní instrukce ze dne 3. května 1853, čís. 81 ř. zák. mu uložené v tomto směru: I. předsevzal soudní úkon v trestní věci svého polorodého bratra Ferdinanda B-a proti Zikmundu M-ovi pro urážku na cti. U 338/21 okresního soudu v Rychnově n./Kn. proti ustanovení §§ 67 a 71 tr. ř., II. dne 23. června 1923 u okresního soudu v Rychnově n./K. zcela nemístně a nepřípustně kritisoval zatčení Jaroslava P-y, provedené četnickým strážmistrem Václavem Š-em před obviněným Jaroslavem P-ou a jeho bratrem Janem P-ou, ačkoliv každého projevu v trestní věci proti Jaroslavu P-ovi již z toho důvodu se měl zdržeti, že tento jest s ním ve vzdáleném stupni zpřízněn a s ním osobně znám, kteréžto poměr v téže disciplinární věci nebyl tehda znám, a III. v trestních věcech U 47/22 a U 275/22 okresního soudu v Rychnově n./Kn. zavinil velmi závažné průtahy, a to: U 47/22: a) dne 23. ledna 1922 došly spisy od státního zastupitelství v Hradci Králové s prohlášením podle § 90 tr. ř. a k vlastnímu jednání o soukromé obžalobě Barbory M-ové, hlavní přelíčení o této obžalobě nařízeno bylo teprve dne 6. března 1922 na den 13. března 1922, b): hlavní přelíčení konané dne 9. října 1922 bylo odročeno za účelem výslechu dalších svědků a pokračování v něm bylo nařízeno teprve dne 23. dubna 1923 na den 17. května 1923; c): rozsudek prohlášený dne 17. května 1923 dodán byl kanceláři ku vyhotovení teprve dne 20. srpna 1923; U 275/22: rozsudek prohlášený při hlavním přelíčení dne 15. července 1922 byl vyhotoven a dodán kanceláři teprve dne 19. srpna 1922; podobné průtahy měl i v jiných věcech, civilních a trestních, kteréžto pod I. až III. uvedená porušení povinností s ohledem na způsob, stupeň a opakování jich mohou tvořiti služební přečin podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. Vrchnímu zemskému soudu v Praze jako kárnému soudu pro soudce uložil, by v této kárné věci ustanovil ústní líčení.

Důvody:

Kárný soud prvé stolice odůvodňuje zastavení kárného řízení v souzeném případě poukazem na spisy U 338/21, jejichž obsahem jest prý správnost a pravdivost obhajoby obviněného prokázána, a uvádí, že obviněný zachoval se v tomto případě přesně podle předpisů §§ 70 a 71 tr. ř., a že mu nelze proto vytýkati služební pochybení. Ze spisů U 338/21 vychází však na jevo, že obviněný nařídil v soukromožalobní trestní věci svého polorodého bratra Ferdinanda B-a veřejné sezení ku jednání o podmíněném odkladu výkonu trestu na den 24. května 1922, že toto veřejné sezení jako soudce zahájil a ve věci jednal a že teprve k návrhu odsouzeného Zikmunda M-a na vyloučení jeho osoby z tohoto jednání podle §§ 67 a 71 tr. ř. prohlásil usnesení, že věc bude postoupena jinému oddělení. Teprve nyní hlásil obviněný písemně své vyloučení přednostovi úřadu, který mu pak věc vrátil k rozhodnutí. Pro obhajobu obviněného, že před tímto veřejným sezením ku jednání o podmíněném odsouzení předal tento případ přednostovi soudu, který mu ho vrátil s tím, by si tuto věc ponechal, a že při veřejném sezení z opatrnosti přiměl M-a k tomu, by navrhl jeho vyloučení, není opory ve spisech U 338/21 a také ne v ostatních výsledcích provedeného šetření a bude věcí dalšího šetření, zda toto zodpovídání se obviněného se zakládá na pravdě čili nic. Zjištění soudu, že správnost a pravdivost tvrzení obviněného jest prokázána a že obviněný zachoval se přesně podle předpisů §§ 70 a 71 tr. ř., postrádá posud věcného podkladu.

II. Disciplinárním nálezem ze dne 20. února 1924 uznán byl obviněný vinným nepřístojností spáchanou nemístnou a nepřípustnou kritikou zatčení Jaroslava P-y oproti četnickému strážmistru Václavu Š-ovi v přítomnosti obviněného Jaroslava P-y a jeho bratra Jana P-y. Disciplinární soud dospěl tehdy ku přesvědčení, že obviněný nemaje podle rozvrhu práce s vyhledáváním zločinů co dělati, neměl se vůbec se věci plésti, nepovažoval však toto porušení povinností podle způsobu a stupně jeho za takové, že by mohlo zakládati služební přečin, a přihlížel také k té okolnosti, že obviněný byl subjektivně přesvědčen, že nebylo tu dostatečných důvodů ku zatčení. Dodatečně vyšla však na jevo okolnost, která staví tehdejší pochybení obviněného do zcela jiného světla. Nyní jest zjištěno, že obviněný jest s Jar. P-ou ve vzdálenějším stupni sešvagřen a s ním osobně znám. Tento poměr nebyl dříve kárnému soudu znám, poněvadž obviněný nic takového neudal. Tento poměr může však dáti vysvětlení o tom, proč obviněný se ujal trestní věci Jaroslava P-y, ačkoliv neměl s ní podle rozvrhu práce vůbec co dělati, a proč jeho kritika služebního četnického výkonu vyzněla tak ostře. Je na snadě podezření, že osobní poměr obviněného k Jaroslavu P-ovi hrál tu svou úlohu. Avšak právě tento poměr ukládal obviněnému zvýšenou povinnost, by se jakéhokoliv úředního výkonu a projevu ve věci osoby jemu blízké zdržel a vyvaroval se tak všeho, co by mohlo býti na újmu úcty, důvěry a vážnosti

jeho samého i celého stavu. Proti těmto služebním povinnostem se obviněný prohřešil a lze jeho pochybení v uvážení okolností, za kterých se stalo, a vzhledem ke způsobu a stupni jeho kvalifikovati po případě jako služební přečin.

III. Kárný soud spatřuje v průtazích obviněného, ve vyhotovení a odvedení rozsudků pouze nepřístojnost a přehlíží, že jde o četné, opětované a závažné průtahy, jimiž řádný chod trestní i civilní agendy citelně trpěl. Tu dlužno zejména poukázati na průtahy ve věcech U 47/22 a U 275/22, jak jsou shora uvedeny, které nelze omluviti přetížením. Nejde jen o průtahy o vyhotovení a odvedení rozsudků, nýbrž také o opožděné nařizování hlavních přelíčení a to na pozdní termíny. Z ostatních průtahů budiž tu poukázáno příkladmo na pozdní vyhotovení rozsudků ve věci U 460/22 (po více než 7 měsíců) a C 101/23 (po více než 4 měsících). Podle uvedeného jest podezření, že jednotlivé případy porušení služebních povinností, uvedené ad I.—III. jak samy o sobě, tak i všechny dohromady zakládají služební přečin. Bylo proto stížnosti vyhověti, disciplinární nález ze dne 20. února 1924 za povolení obnovy řízení zrušiti a dále rozhodnouti, jak se stalo.

Čís. 13 dis.

Jde-li o poškození cti a vážnosti stavu, nemůže si třetí osoba stěžovati do usnesení kárné rady advokátní komory, odmítajícího zahájení kárného řízení (§ 53 disc. statutu ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák.), třebas byla advokátem a měla na věci zájem.

(Rozh. ze dne 23. října 1926, Ds I 3/26.)

Nejvyšší soud jako soud druhé stolice v kárných věcech advokátů odmítl vyslechnuv generální prokuraturu v kárné věci Dra. Hynka B-a a Dra. Leopolda G-a, stížnost Dra. Hynka B-a do usnesení kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 12. prosince 1924, že není důvodů ke kárnému řízení proti Dru. Leopoldu G-ovi.

Důvody:

Dr. Hynek B. podal jako odpověď na oznámení učiněné proti němu u advokátní komory Drem Leopoldem G-em pro nedostatek povinné kolegiality, projevený ucházením se o zastupování u Spořitelního a záloženského spolku v N., ač tento jest stálým klientem Dra G-a, stížnost proti Dru G-ovi, poněvadž týž ve svém udání vylíčil skutkový základ udání nepravdivě a výtku nekolegiality mu učinil neprávem. Kárná rada usnesla se, vyslechnuvši zástupce komory, že není důvodů ku kárnému jednání proti Dru G-ovi, protože vysvětlil svá udání, pokud nebyla správná, věrohodně omylem a v čas je opravil. Proti tomuto usnesení stěžuje si Dr. B., tvrdě, že, i kdyby byl Dr. G. jednal v omylu, jest za své jednání zodpovědným, poněvadž se měl předem přesvědčiti o pravdivosti svých udání. Stížnost Dra B-a jest nepřípustna. Podle § 53 disc. statutu ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. mohou si proti usnesením,

odmítajícím zahájení kárného řízení, stěžovati sice kromě zástupce komory a vrchního státního zástupce také třetí osoby, ale jen ony, jež byly kárným přečinem zkráceny v nějakém právu. Takové zkrácení může nastati pouze u přečinů, jež jsou porušením povinností povolání, nikoliv také u přečinů, jichž skutková podstata jest vyčerpána poškozením cti a vážnosti stavu (§ 39 disc. st.). Že v souzeném případě jde jenom o přečin tohoto druhu, nemůže býti pochybnosti, neboť Dr. G. neučinil udání, jímž má býti jeho provinění opodstatněno, jako zástupce strany. Hájiti vážnost a čest stavu a zakročovati proti jejich porušení nepřísluší jednotlivých advokátům, nýbrž povolaným k tomu orgánům, a to kárné radě a zástupci komory (§§ 23 a 29 disc. st.). Třetí osoby, třebas byly samy advokáty, mohou míti na kárném zakročení z tohoto důvodu jenom zájem, nemají však na ně právního nároku. Mohou skutečnosti, které podle jejich mínění snižují vážnost stavu, oznámiti advokátní komoře, po případě přímo kárné radě, nepokládá-li je však tato za dostatečné k zavedení kárného řízení, a neuzná-li zástupce komory za potřebno si stěžovati do odmítavého usnesení kárné rady, musí při něm zůstati. To plyne také z § 47. disc. st., podle něhož odvolání do nálezu kárné rady, byl-li jím obviněný sproštěn z obžaloby pro pouhé porušení cti a vážnosti stavu, nepřísluší ani vrchnímu státnímu zástupci, ani třetím osobám, nýbrž výhradně jenom zástupci komory.

Čís. 14 dis.

Advokát jest povinen jednati přímo a nezáludně a nesmí úskočně využíti nedopatření druhé strany (při uzavírání smíru).

(Rozh. ze dne 23. října 1926, Ds I 5/26.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů nevyhověl, vyslechnuv generální prokuraturu, odvolání obviněného do nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Praze ze dne 26. března 1924, jímž byl stěžovatel uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a poškození cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Obviněný hájil a hájí se proti obžalobě tím, že bylo pro něho příkazem pochopitelné opatrnosti, by si dal svou pohledávku zajistiti ve výhodném pořadí, a že podle jeho názoru by byl ani Dr. P. ani jiný právní zástupce jinak nejednali. Touž logikou jest ospravedlněn závěr, že by firma B. a spol. a její právní zástupce Dr. P. nebyli přistoupili na smír ze dne 9. září 1922, obsahující podmínku knihovního zajištění porovnané pohledávky 45.000 Kč na nemovitostech Miloslava S-ého do osmi dnů, kdyby byli tušili, že nebude zajištěna v běžném pořadí, nýbrž že dlužník vydá předem obviněnému vkladní listiny na 40.000 Kč a bance M. na 160.000 Kč, a že dá porovnanou pohledávku zajistiti až za těmito pohledávkami v pořadí, které vzhledem k ceně nemovitostí činilo zajištění bezcenným. To musilo býti obviněnému, jenž smír jako právní zástupce

dlužníkův spoluujednával, podle týchž zákonů hospodářské opatrnosti, jichž se sám dovolává, zřejmo, proto právem označila kárná rada za úskočné jednání, když dlužník a obviněný přistoupili sice na smír ujednaný pod podmínkou knihovního zajištění do osmi dnů, ale využitkovali okolnosti, že nebylo o pořadí zajištění výslovně nic smluveno, a dali předem na dlužníkovy nemovitosti vtěliti 200.000 Kč a pak teprve zajistili porovnanou pohledávku v pořadí již bezcenném. Pro posouzení zavinění obviněného nemá při tom významu, zda dlužník i on sám měli již při ujednávání smíru úmysl zmařiti takovým způsobem účel knihovního zajištění, či se teprve později k tomu odhodlali, dále, zda popud k takovému úskočnému splnění převzatého závazku vyšel od Miloslava Š-ského nebo od obviněného. I když obviněný jednal na příkaz Š-ského, jest vinen, poněvadž smír spoluujednával, znal pravý stav věcí a musila mu úskočná povaha takového splnění závazku býti známa. Jest povinností čestného muže, by jednal přímo a nezáludně, advokátovi jest uloženo v § 10 adv. ř., by poctivostí a čestností ve svém chování chránil čest a vážnost svého stavu, přímost a nezáludnost jednání jest tu prohlášena za povinnost advokátního povolání. Jak správně připomenula již kárná rada, má advokát jako člen svého stavu nárok na důvěru, jíž nemohou požadovat lidé neznámí nebo neznámého povolání, advokát však, jenž poruší takovou důvěru, porušuje i povinnosti svého povolání a poškozuje čest a vážnost stavu. Vytýká-li obviněný, že bylo povinností Dra P., by si při ujednání smíru vymínil běžné pořadí, a že firma B. a spol. může jenom Dra P-a činiti zodpovědným za to, že zanedbal tuto opatrnost, dlužno mu odpověděti, že Dr. P. měl právo pokládati takovou opatrnost za nadbytečnou, když ujednával smír s advokátem, a tento měl provésti smluvené knihovní zajištění. Pro rozhodnutí o zavinění vůči firmě B. a spol. jest sice nerozhodno, že přičžuje obviněnému, že dbaje vlastního hmotného zájmu jednal i proti příkazu svého klienta potud, že svou pohledávku 40.000 Kč nepojistil až za pohledávkou banky M., nýbrž před ní. Obviněný popírá, že mu Š-ský udělil takový příkaz, ale kárná rada uvěřila v tomto směru určité svědecké výpovědi Š-ského a nejvyšší soud nemá, proč by ji jinak hodnotil, ani kdyby advokátní úřednice obviněného Anna P-á, jejíž svědectví obviněný teprve v odvolání nabízí, po tak dlouhé době tvrzení obviněného potvrdila. Námitka, že firma B. a spol. nebyla ve svých zájmech dotčena tím, zda pohledávka obviněného měla býti zajištěna před nebo za pohledávkou banky, jest sice správná, ale vyhýbá se jádru věci a nepostihuje pravé podstaty obžaloby. Ještě nepříznivější světlo vrhá na obviněného okolnost, že si dal před porovnanou pohledávkou zajistiti nikoli jenom palmární pohledávku 10.545 Kč 15 h a po případě další dne 9. září 1922 s n a d mu příslušející pohledávku ze zápůjčky 6.000 až 7.000 Kč, nýbrž kauční pohledávku 40.000 Kč, opatřil si tedy knihovní jistotu i pro pohledávky, kterých chtěl teprve později proti svému klientu nabýti. V této příčině nemůže obviněný se dovolávati ani pochopitelného zájmu na zajištění vlastní pohledávky a střetu tohoto zájmu se stavovskou povinností. Obviněný poukazuje ještě k tomu, že dlužníkovy nemovitosti byly 22. března 1926 prodány exekučně za 126.000 Kč a že z tohoto nejvyššího podání nedojde žádná ze tří pojištěných pohledávek zaplacení, což prý činí

stížnost firmy B. a spol. bezpředmětnou. Avšak, i když tomu s hlediska hmotného zájmu této firmy tak jest, nestalo se bezpředmětným a beztrestným jednání obviněného, jež bylo hrubým porušením povinnosti advokátského povolání i poškozením cti a vážnosti stavu.

Čís. 15 dis.

Pokud jde o kárný přečin poškození cti a vážnosti stavu, pokynům výboru advokátní komory se příčícím znehodnocováním právních výkonů jiného advokáta, podal-li advokát stížnost do výše útrat přisouzených advokátu druhé strany.

(Rozh. ze dne 23. října 1926, Ds I 8/26.)

N e j v y š š í s o u d jako odvolací soud v kárných věcech advokátů nevyhověl, vyslechnuv generální prokuraturu, odvolání obviněného do nálezu kárné rady ze dne 15. dubna 1926, jímž byl stěžovatel uznán vinným kárným přečinem poškození cti a vážnosti stavu.

D ů v o d y:

Obviněný podal stížnost do útrat přisouzených odpůrcovu advokátu ve sporu o 540 Kč na 158 Kč 60 h, dovozoval, že měly býti určeny pouze na 100 Kč 86 h a účtoval na útratách rekursu 99 Kč 96 h. Stížnost měla jenom částečně úspěch, útraty 158 Kč 60 h byly sníženy o 5 Kč 97 h na 152 Kč 63 h, útraty stížnosti byly pak obviněnému přisouzeny částkou 74 Kč 14 h. S hlediska dosaženého úspěchu dlužno plně přisvědčiti kárné radě, že stížnost obviněného byla i vzhledem ku předmětu sporu i vzhledem k celkové výši útrat malicherná a advokáta nedůstojná, a sluší dodati, že byla také z toho důvodu zavržitelná, že dosažený úspěch byl v příkrém nepoměru ke vzniklým útratám. Obviněný ovšem v odvolání poukazuje, a to právem, na to, že kárná povaha stížnosti nemůže býti posuzována podle dosaženého úspěchu, nýbrž podle jejího obsahu, ale ani s tohoto hlediska nelze odvolání přiznati úspěch. Jak obviněný sám přednesl a doložil, odsoudil výbor jeho vlastní advokátní komory opětovně a důrazně podávání stížností advokátem do výše útrat přisouzených advokátu druhé strany, není-li tu zvláštních důvodů patrně přemrštěnosti, vyjímajíc případy, kde stížnost směřuje proti výroku o povinnosti k náhradě útrat nebo proti výpočtu podílu na útratách. V případě obviněného může se jednati pouze o to, zda byly přisouzené útraty patrně přemrštěny, a tu jde jenom o dvě položky, totiž o přisouzené odměny za informaci 12 Kč a za žalobu 60 Kč. Obviněný navrhoval ve stížnosti, by odměna za oba výkony byla snížena na 30 Kč, a tvrdí v odvolání, že byl právního názoru, jehož správnosti však již nehájí, že žaloba byla jednoduchá a měla býti proto posuzována podle pol. 2 a § 8 (2) advokátního tarifu. Podle § 9 advokátního řádu byl prý oprávněn a povinen tento svůj právní názor uplatniti. Ale právo vyhražené advokátovi v § 9 adv. ř., by přednesl bez obalu vše, co podle zákona pokládá vhodným v zájmu zastupované strany, a to v každém způsobu,

jenž neodporuje jeho plné moci, svědomí a zákonům, jest obmezeno nejen zákonem, nýbrž také zřetelem na čest a vážnost stavu, jež chrániti a zachovávati jest podle § 10 adv. ř. povinností každého advokáta. Povolanými strážci cti a vážnosti stavu jsou výbor komory a kárná rada, dbáti jejich pokynů jest další stavovskou povinností advokáta. Když výbor advokátní komory odsoudil opětovně podávání stížnosti do přísudku útrat z toho pouhého důvodu, že hodnota advokátova výkonu byla podle stěžovatelova názoru soudem příliš vysoko zhodnocena, a obviněný brojil proti přisouzené odměně za žalobu a informaci úhrnem 72 Kč, pokládaje za přiměřenou odměnu jenom 30 Kč, bylo jeho povinností, by udal ve stížnosti pro svůj názor důvody, při čemž by se byl musil ovšem vypořádati s tvrzením odpůrce v předloženém seznamu útrat, že informace k upomínce a žalobě zabrala hodinu času, a s pol. 2. adv. tarifu, jež výčetmo uvádí žaloby, jež se mají pokládati za jednoduché, a to vesměs takové, k jichž sepsání stačí vyplnění natištěných formulářů. Po nějakém odůvodnění není ohledně položek 12 Kč a 60 Kč ve stížnosti stopy, proto nelze jinak, než pokládati ji právě v tomto směru za pokynům výboru advokátní komory se příčící znehodnocování právních výkonů jiného advokáta. Tím jest prokázána skutková podstata kárného přečinu poškození cti a vážnosti stavu. Odvolání jest bezdůvodné a musilo býti zamítnuto.

Čís. 16 dis.

Porušení cti a vážnosti stavu advokátem, převzal-li za mimořádně vysokou odměnu zastupování dlužníka ve věci, ve které zastupoval protichůdné zájmy věřitele, a urazil odpůrce při líčení u soudu.

Rozh. ze dne 23. října 1926, Ds II 1/26.)

Nejvyšší soud jako odvolací soud v kárných věcech advokátů nevyhověl, vyslechnuv generální prokuraturu, odvolání obviněného do nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 21. listopadu 1925, jímž byl stěžovatel uznán vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Podle odvolacích vývodů není si obviněný vědom pravé podstaty přečinu, jímž byl uznán vinným v prvním odstavci nálezu. Kárná rada, neuznavši ho vinným dvojím zastupováním, jež by byla musila ostatně vzhledem k § 10 adv. ř. kvalifikovati jako přečin proti povinnostem povolání, uznala právem okolnosti, za kterých převzal zastupování Matyldy F-ové při posledním vyrovnacím roku, vymíniv si za to 2.000 Kč, tedy částku převyšující značně odměnu určenou tarifem, za tak povážlivé, že převzetím tohoto zastupování byla porušena čest a vážnost stavu. Když obviněný zastupoval při dvou dřívějších odročených rocích věřitele Václava S-ého a jediný ze všech věřitelů trval na tom, by Matylda F-á složila přísahu o svém jmění, ač její výsledek mohl vyrovnání zmařiti, když bezprostředně před třetím a posledním rokem byl Matyldou F-ovou, jež byla, jak zjištěno, značně rozčilena, požádán, by při tomto roku zastupoval ji, a uvolil se k tomu za mimořádně vysokou odměnu 2.000 Kč, a když potom při vyrovnacím roku, ač při něm zastupoval (aspoň formálně) i Václava S-ého, nežádal již složení vyjevovací přísahy a přimlouval se za vyrovnání, musilo jeho jednání vzbuditi nutně dojem, že si dal slíbiti mimořádně vysokou odměnu proto, že měl jako zástupce věřitele S-ého možnost a příležitost vyrovnání zmařiti. Že dojem ten tu byl, aspoň u Matyldy F-ové, dokazuje sama její stížnost, že cti a vážnosti obviněného, a tím i cti a vážnosti stavu advokátského nepřidal, nýbrž ubral, netřeba blíže odůvodňovati. Obviněný musil si býti vědom toho, že převzetí zastupování dlužnice ve věci, ve které posud zastupoval protichůdné zájmy jednoho věřitele, může býti, dokud zastupování věřitele nesloží, vykládáno mimořádnou výší slíbené odměny, a nelze se ubrániti přesvědčení, že právě jen výše požádané a a slíbené odměny, jež sama o sobě již svědčila o povážlivosti nabídnutého zastupování, přiměla obviněného, by zastupování převzal. Kárná rada uznala právem, že tím porušil čest a vážnost stavu.

Neobstojí ani důvody přednesené proti odsouzení pro nadávky pronesené vůči Matyldě F-ové při jednání o žalobě na zaplacení 2.000 Kč. I když se obviněnému přizná, že ne každé v rozčilení pronesené urážlivé slovo jest již na újmu cti a vážnosti stavu, nelze přehlédnouti, že nadal Matyldě F-ové »bordelářek« při veřejném projednávání žaloby u soudu, tedy na místě a za okolností, jež vyžadují od každého přítomného a především od advokáta zachování vážnosti a důstojnosti přiměřené soudnímu líčení, dále, že jich užil proti žalované Matyldě F-ové, když popírala jeho nárok na zažalovanou odměnu. Nebyly-li pochybné zaměstnání a pověst Matyldy F-ové obviněnému překážkou, by ji zastupoval a dal si od ní slíbiti 2.000 Kč, musil se střežiti každého zdání, že by toto zaměstnání bylo v nějaké souvislosti se žalobním nárokem a důkazem neoprávněnosti jejích námitek. Již tím, že kromě smluvených 2.000 Kč zažaloval 500 Kč, na něž neměl práva a ohledně nichž musil žalobu bezvýjimečně vzíti zpět, postavil obviněný svou svědomitost do nepříznivého světla. Bránil-li se snad nad to námitkám žalované nadávkou a poukazováním na její pochybné zaměstnání, sestoupil, třebas jednal v rozčilení, vyvolaném žalovanou, na společenskou úroveň, na niž advokátu, dbalému cti a vážnosti svého stavu, není dovoleno sestoupiti ani tehdy, když jedná s osobami své cti a pověsti méně dbalými. Obviněný byl právem uznán vinným i v tomto směru.

Čís. 17 dis.

Do prohlášení kárného soudu ve smyslu § 34 zákona ze dne 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. (že nastávají zákonné následky podle § 26 písm. d) a g) tr. zák., spojené s odsouzením pro zločin) nelze si stěžovati.

(Rozh. ze dne 29. prosince 1926, Ds I 14/26.)

Nejvyšší soud jako kárný soud druhé stolice pro soudce, vyslechnuv generálního prokurátora, odmítl stížnost obviněného do prohlášení vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu prvé stolice pro soudce, jímž bylo vysloveno, že stěžovatel se propouští ze služebního poměru a důsledkem toho se mu zastavují dnem 31. srpna 1926 jeho výslužné požitky.

Důvody:

Obviněný byl rozsudkem krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 27. listopadu 1924 uznán vinným zločinem podvodu podle § 197, 200, 201 d), 203 tr. zák., přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1 a 2 tr. zák. a přestupkem § 3 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. a nepodmínečně odsouzen do těžkého žaláře na osm měsíců zostřeného a doplněného jedním postem měsíčně; tento trest byl pak zrušovacím soudem zvýšen na jeden rok těžkého žaláře zostřeného a doplněného jedním postem měsíčně. Z rozhodnutí nejvyššího jako zrušovacího soudu je vidno, že nepodmínečné odsouzení obviněného pro zločin se stalo pravoplatným dnem 9. března 1926. Pravoplatné bezpodmínečné odsouzení pro zločin mělo samozřejmě nutně v zápětí zákonné následky v § 26 písm. d) a g) tr. zák. uvedené a vrchní zemský soud v Praze jako kárný soud pro soudce musil proto podle § 34 zákona z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. vysloviti, že tyto zákonné následky v souzeném případě nastaly a že se obviněný propouští ze služebního poměru a důsledkem toho jest mu zastaviti dnem 31. srpna 1926 jeho výslužné požitky.

Proti takovémuto výroku kárného soudu nepřipouští zákon z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. opravných prostředků, jak jest zřejmo ze srovnání § 34 zákona s ustanoveními §§ 5, 14, 17, 24, 25, 31, 37, 46, 54 zákona. Zákon z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák. uvádí vždy výslovně tam, kde opravné prostředky připouští, jaké opravné prostředky přísluší stranám proti těm kterým nálezům, usnesením a opatřením (viz ona zákonná ustanovení). Že by postižený soudce měl právo napadati též prohlášení (výrok) kárného soudu, jež tomuto ukládá kategoricky, »bez dalšího jednání« ustanovení § 34 zák. z 21. května 1868, čís. 46 ř. zák., když trestní soud odsoudil tohoto soudce ku trestu, který podle zákona má v zápětí ztrátu úřadu, se v dotčeném zákoně neuvádí. Prohlášení kárného soudu ve smyslu § 34 zákona není výronem volného uvažování, nýbrž jest povahy deklaratorní, neboť vyslovuje na základě nesporné skutečnosti pravoplatného nepodmíněného odsouzení soudce pro zločin toliko, že nastaly v daném případě zákonné následky v § 26 písm. d) a g) tr. zák. vytčené a s bezpodmínečným odsouzením soudce pro zločin podle zákona nutně spojené. Vzhledem k této povaze takového prohlášení nepřiznává zákon žádných opravných prostředků proti němu. Bylo proto stížnost obviněného do onoho prohlášení vrchního zemského soudu v Praze jako kárného soudu pro soudce jako nepřípustnou odmítnouti.

Seznamy vypracoval
Dr. JAN BOLOMSKÝ,
tajemník nejvyššího soudu.

Věcný seznam abecední.*)

Absolutní škoda viz delikty majetkové.
— — viz též násilí dle §u 85 a).
Abstraktní možnost poškození viz podvod.
— — **výslechu** viz podvod [§ 199 a)].
— **nezpůsobilost** viz pokus.
— **působení** viz ochrana republiky (§ 15).
Ad generalia viz podvod dle §u 199 a).
Adhaesní řízení viz přípojné řízení.
Adminikulující momenty viz ochrana známek.
Administrativní otázka viz dohlédací právo.
— viz též zneužití moci úřední.
Adorační pobožnost: jest náboženským úkonem čís. 2273.
Advokacie viz advokát.
Advokát: ztráta zmateční stížnosti k doplnění jeho podpisem vrácené čís. 2357.
— obhájce požívá výsady §u 152 čís. 2 tr. ř. od okamžiku, kdy se strana naň obrátí o radu, nikoliv teprve od doby, kdy byl formálně zřízen obhájcem čís. 2378.
— nemůže žádati náhradu za osobní vedení vlastní trestní věci ani jako obžalobce ani jako obžalovaný čís. 2414.
— nedoručení rozsudku obhájci, nýbrž obžalovanému čís. 2416.
— oprávnění obhájce nezávisí na formální písemné plné moci, nýbrž stačí projev obžalovaného (i mlčky), z něhož lze usuzovati na udělení plné moci (účast obhájce při hlavním přelíčení) čís. 2420.
— rozsudek jest doručiti obhájci obžalovaným zvolenému, nikoliv jeho substitutu čís. 2556.
— v tom, že soud opomenul obeslati k líčení také obhájce, není zmatečnosti čís. 2605.
— porušení povinnosti povolání: nedostaví-li se ex offo obhájce k hlavnímu přelíčení a uspokojí-li se ze složeného peníze, aniž by ihned se stranou zúčtoval čís. 3 dis.
— připsal-li obhájce bez vědomí soudu dodatek do podání ve spisech čís. 4 dis.
— obhájce podléhá témuž kárnému soudu jako advokát čís. 4 dis.
— zápis advokáta do seznamu advokátů nepozbyl převratem právní účinnosti; příslušnost disciplinární rady advokátní komory nepomíjí tím, že se advokát dal po kárném činu vymazati ze seznamu advokátů, vykonávání advokacie na čas přerušil, stal se státním úředníkem nebo čin spáchal v době vojenské služby; kárný přečin se nepromlčuje; zlehčení cti a vážnosti stavu, kupoval-li advokát (jako důstojník) milionový statek bez vlastních hotových peněz čís. 5 dis.
— vystupoval-li při závadném jednání jako soukromá osoba, neporušil povinnosti povolání čís. 8 dis.
— ani v kárném řízení nezapočítávají se dny poštovní dopravy do lhůty; po-

*) Rozhodnutí, týkající se válečné lichvy (cís. nařízení ze dne 24. března 1917, čís. 131 ř. zák., zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. a zákon ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.) jsou shrnuta pod heslem: Předražování.

dvojné zastupování advokátem; i ve věcech kárných platí zásada o jednočinném souběhu čís. 9 dis.
— jde-li o poškození cti a vážnosti stavu, nemůže si třetí osoba stěžovati do usnesení disciplinární rady, odmítajícího zahájení kárného řízení čís. 13 dis.
— je povinen jednati přímo a nezáludně a nesmí úskočně využíti nedopatření druhé strany čís. 14 dis.
— znehodnocování právních výkonů jiného advokáta stížností do výše útrat čís. 15 dis.
— převzetí zastupování dlužníka ve věci, ve které zastupoval protichůdné zájmy věřitele; urážka odpůrce čís. 16 dis.
— viz též beztrestnost dle §u 2 e).
— viz též zmateční stížnost.

Advokátní komora viz advokát.
Afekt: kdy vylučuje zlý úmysl čís. 2588.
Aktivní činnost viz maření exekuce.
— — viz též podílnictví na krádeži.
— — viz též telegrafy.
Aktivní služba viz činná služba.
Alkoholický nápoj viz zákaz čepovati lihoviny.
Amnestie: Nár. výboru ze dne 5. listopadu 1918, čís. 28 sb. z. a n.: prominutím trestu podle ní není odčiněna ztráta zachovalosti čís. 2350.
— nevztahuje se na pokračování v trestné činnosti po 28. říjnu 1918 čís. 2375.
— nálézací soud není povolán, by se vyslovoval v rozsudku o tom, zda jsou splněny její podmínky; postupovati podle §u 4 má teprve, když vynesl odsuzující rozsudek čís. 2399.
Animus injuriandi viz urážka na cti.
Aritmetické započítání trestu viz cizinec.
— — — viz též trest.
Armáda viz urážka dle čl. V.
— **nepřátelská** viz nepřátelská armáda.
Asistence viz lékař.
Asistentka porodní viz vyhnání plodu.
Automobil: zavinění řidiče při předjíždění cyklisty na levo místo na pravo čís. 2235.
— zavinění motocyklisty čís. 2253.
— jeho porucha jest neodvratnou překážkou čís. 2332.
— řidič automobilu: musí býti připraven na všechny možnosti; nestačí dávání výstražných znamení; i začátek osady jest »uzavřeným místem« čís. 2368.
— vidí-li chodce před sebou, musí zmírniti rychlost (vypjati motor), by mohl ihned zastaviti; pojem »křižovatky« čís. 2374.
— pojem »zvláště nebezpečných okolností« čís. 2374, 2565.
— vyhýbání se na levou stranu čís. 2565.
— povinnosti řidiče, blíží-li se ke křižovatce čís. 2596.
Autor viz původce.
Autorita úřední viz maření exekuce.
— — viz též urážka dle §u 312.
Autorské právo viz původcovské právo.

Bankovka viz padělání peněz.
— viz též trest.
Baťoch viz úředník veřejný.
Berní úředník viz zneužití moci úřední.
— **věc** viz zneužití moci úřední.
— **vykonavatel** viz maření exekuce.
Bezodkladné oddělení se viz shluknutí.
Bezpečnost republiky viz ochrana republiky (§ 13).
— **těla** viz uškození dle §u 431.
Bezprostřednost viz průvodní řízení.
Bezvadně zjištěné okolnosti viz rozsudek.
— — — viz též zmatek čís. 5 §u 281.

Bezvýsledný pokus viz ochrana republiky (§ 15).
Bezvýznamná věta viz tiskopis.
Bezelstnost viz urážka na cti.
Bezpečnost cti viz urážka na cti.
— **železničního provozu** viz krádež dle §u 175 I b).
Bezpečnostní opatření viz uškození dle §u 335.
Bezpečnostní orgán viz hlášení falešné.
Beztrestnost dle §u 2 a) tr. zák.: vztahuje se k trvalému pominutí mysli čís. 2588.
— **dle §u 2 b) tr. zák.:** stav střídavého pominutí smyslů (pojem) čís. 2475.
— — vztahuje se k střídavému pominutí mysli; předpokládá duševní poruchu; afekt čís. 2588.
— **dle §u 2 c) tr. zák.:** předpoklady stavu pomatení smyslů čís. 2233.
— — předpoklady stavu úplné opilosti; jest vyloučena, pamatuje-li si pachatel, co dělal čís. 2236.
— —, kdy vylučuje afekt zlý úmysl čís. 2588.
— **dle §u 2 e) tr. zák.:** omyl: co do otázky protiprávnosti a svémocnosti vězní čís. 2395, 2490.
— — pachatele vydírání, že mu přísluší nárok, jejž vynucuje čís. 2309, 2424.
— — v oprávnění používati stezky za veřejnou pokládané (§ 83 tr. zák.) čís. 2413.
— — ohledně osoby přechovávající radiotelegrafní zařízení čís. 2436.
— — ohledně doby, kdy dlužno podati žádost o povolení radiotelegraf. zařízení čís. 2474.
— — nestačí porada s advokátem, který neshledal jednání závadným čís. 2537.
— — co do povinnosti přiznati při vyjevovací přísaze připadlé pozůstalostní jmění čís. 2573.
— — co do oprávnění důstojníka zakročiti čís. 2590.
— viz též násilí dle §u 93.
— viz též telegrafy.
— **dle §u 2 g) tr. zák.:** nemůže se jí dovolávati, kdo stav nouze zavinil vlastním trestním jednáním čís. 2280.
— — pokud napadený nemusí se vyhnouti protiprávnímu útoku útěkem (dovoláním se pomoci); nepřípustnost obrany; posouzení vzájemného poměru nebezpečnosti předmětů útoku a obrany čís. 2385.
— — vysoké stáří zakládá po případě stav nouze ohledně přestupku žebroty čís. 2450.
— — v čem spočívá vykročení z mezí nutné obrany; okolnost, že se tak stalo ze strachu, nevylučuje odsouzení pro § 335 tr. zák. čís. 2586.
— **dle §u 187 tr. zák.** viz lítost účinná.
— **dle §u 216 tr. zák.** viz nadržování zločincům.
— **dle §u 4 tisk. nov.** viz urážka tiskem.
— viz též delikty dokonané.
— viz též pokus.
— **urážky na cti** viz tamže.
— viz též urážka tiskem.
Bezvýsledná nabídka viz podvod dle §u 199 a).
Bezvýsledné ucházení se viz podvod dle §u 199 a).
Bigamie viz manželství dvojnásobné.
Blízká osoba viz osoba blízká.
Bohoslužba viz náboženství.
Bona fides viz bezelstnost.
Bourání státu viz ochrana republiky (§ 14).
Boykot viz ochrana republiky (§ 14).
— viz též útisk.
Braní darů viz zneužití moci úřední (§ 105).
Budoucí škoda viz účastník soukromý.
Budova pojištěná viz žhářství.
— **přístupná** viz násilí dle §u 83.
Buňka komunistická viz komunistická buňka.
Buržoasie viz ochrana republiky (§ 14).

Byt viz násilí dle §u 83.
Bytová lichva viz odklad trestu podmíněný.
— viz též předražování.

Causalita viz přičinná spojitost.
Celé státní území viz ochrana republiky (§ 18).
Celek nedílný viz uškození dle §u 157.
Celek výpovědi viz otázky dodatkové.
Celkové zjištění viz rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
Celý výsledek viz násilí dle §u 81 tr. zák.
— — viz též spolupachatelství.
Cena viz zpronevěra.
— viz též podílnictví na krádeži.
— **přiměřená** viz podílnictví na krádeži.
— **skutečná** viz delikty majetkové.
— viz též násilí dle §u 85 a).
Cenné papíry viz padělání peněz.
Censura viz ochrana republiky (§ 42).
— viz též tiskopis.
Cesta obchodní viz odpor.
Cestovní pas: jeho padělání čís. 2327.
Cíl viz otázka hlavní.
— **další** viz další cíl.
Cíle: komunistické internacionály čís. 2492, 2571.
Církev viz náboženství.
— viz též urážka dle §u 492.
— **katolická** viz náboženství.
Citelnost urážky viz urážka tiskem.
Cítění sociální viz ochrana republiky (§ 14).
City náboženské viz náboženství.
Civilní pravomoc viz litost účinná.
— **řízení** viz podvod.
Civilní soud viz soud civilní.
Civilní spor viz podvod.
Cizí čin viz pokus.
— **činitelé:** pojem čís. 2294.
— viz též ochrana republiky (§ 2).
— **dům** viz násilí dle §u 83.
— **nemovitost** viz žhářství.
— viz též spoluvina.
— **příbytek** viz násilí dle §u 83.
— **stát** viz ochrana republiky (§ 14).
— **trestný čin** viz pokus.
— **věc** viz zpronevěra.
— viz též krádež.
Cizina viz cizinec.
— viz též trest.
Cizinec: s hlediska §§ů 36, 38 tr. zák. nelze trest v cizině odpykaný započítati aritmeticky, byl-li uložen nejen za čin v tuzemsku souzený, nýbrž i za jiný s ním souběžný čís. 2344.
— nemůže-li vzhledem k předpisům hmotného práva (§§y 36—41, 234—235 tr. zák.) býti tuzemským rozsudkem vůbec rozhodováno o souběžných deliktech, nelze použíti §u 265 tr. ř. čís. 2344.
— ustanovení §u 38 tr. zák. týká se i zločinu podle §u 4 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n. čís. 2344.
— s hlediska §§ 36, 40 tr. zák. jest stíhati v tuzemsku pachatele, spáchavšího v cizině zločin v době, kdy byl cizincem, byl-li v době dopadení již čs. státním příslušníkem, třebas byl pro onen zločin již právoplatně odsouzen v cizině, avšak trest si neodpykal čís. 2468.

— nemůže býti vypovězen, žije-li tu mnoho let a má tu rodinu čís. 2488.
— vypovězení ze země jest zostřením trestu; odvolání (nikoliv zmateční stížnost) je přípustné jen za podmínek §u 283 tr. ř. čís. 2507.
Cizoložný poměr viz podvod dle §u 199 a).
Cizozemský soud viz soud cizozemský.
Cyklistika viz uškození dle §u 335, 337 tr. zák.

Časopis viz původcovské právo.
— viz též urážka tiskem.
Část národa viz ochrana republiky (§ 15).
— **obyvatelstva** viz ochrana republiky (§ 18).
— **potraviny** viz odklad trestu podmíněný.
— **složenky** viz podvod dle §u 199 d).
— viz též listina veřejná.
— **vědomí svědkova** viz podvod dle §u 199 a).
Částečné započtení vazby viz vazba.
Částečný výkon trestu viz trest.
Čekání na nabídku viz násilí dle §u 98 b).
Čeleď viz svedení.
Čepování viz zákaz čepovati lihoviny.
Česká bohoslužba viz náboženství.
— **hudba** viz ochrana republiky (§ 14).
— **řeč** viz ochrana republiky (§ 14).
— **škola** viz ochrana republiky (§ 14).
Československá armáda viz urážka dle čl. V.
— **republika** viz návrat nedovolený.
— viz též ochrana republiky (§§ 11, 15).
Československý státní příslušník viz cizinec.
Český národ viz ochrana republiky (§ 14).
Čest viz urážka na cti.
— **presidentova** viz ochrana republiky (§ 11).
— **stavu** viz advokát.
Čestná práva občanská viz ochrana republiky (§ 32).
Četnictvo: podléhá vojenské pravomoci čís. 2583.
Čin: spáchaný vězni čís. 2292.
— viz též rozsudek.
— viz též zmatek čís. 9 a) §u 281.
— **cizí** viz pokus.
— **dokonaný** viz delikty dokonané.
— viz též litost účinná.
— viz též podvod dle §u 201 c).
— viz též tiskopis.
— **hlavní** viz nedokonané svádění.
— viz též spoluvina.
— **hrdelní** viz trest.
— viz též souběh.
— **jednotlivý** viz otázka hlavní.
— **konkretisovaný** viz otázka hlavní.
— **násilný** viz násilný čin.
— **necudný** viz pohoršení veřejné.
— **nečestný** viz urážka na cti.
— **nedokonaný** viz pokus.
— viz též tiskopis.
— **nepřátelský** viz nepřátelský čin.
— **nezákonný** viz urážka na cti.
— **obecně trestný** viz příslušnost.
— **přímého pachatele** viz spoluvina.
— **původce** viz urážka na cti.

— **smilný:** pojem čís. 2494.
— viz též smilstvo.
— viz též svedení.
— **souběžný** viz cizinec.
— viz též souběh.
— viz též trest.
— **trestný** viz souběh.
— viz též lítost účinná.
— viz též násilí dle §u 99.
— viz též obžaloba.
— viz též ochrana republiky (§ 16).
— viz též podvod dle §u 199 a).
— viz též pokus.
— viz též příslušnost.
— viz též tiskopis.
— **určitý** viz urážka na cti.
— viz též nadržování zločincům.
— v **cizině souzený** viz cizinec.
— viz též trest.
— **ze získuchtivosti** viz volební právo.
— viz též úpadek z nedbalosti.

Činění násilí viz násilí dle §u 98 b).

Činitelé cizí viz cizí činitelé.

Činná služba viz příslušnost.
— **účast** viz podílnictví na krádeži.

Činnost: komunistické internacionály čís. 2492.
— **aktivní** viz aktivní činost.
— **nabývací** viz podílnictví na krádeži.
— **pomocná** viz podílnictví na krádeži.
— **positivní** viz nadržování zločincům.
— **presidentova** viz ochrana republiky (§ 11).
— **rozšiřovatele** viz urážka na cti.
— **společná** viz násilí dle §u 81.
— viz též spolupachatelství.
— **spolupachatelů** viz spolupachatelství.
— viz též žhářství.
— **spoluvlastníků** viz žhářství.
— **trestná** viz pokus.
— viz též amnestie.
— **trvalá** viz telegrafy.
— **účastníků** viz spoluvina.
— viz též žhářství.
— **zjišťovací** viz rozsudek.
— viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **živnostníka** viz telegrafy.

Číslice viz podvod dle §u 201 a) tr. zák.

Číslo časopisu viz původcovské právo.

Čistě kulposní delikty viz úpadek z nedbalosti.

Článek viz ochrana republiky (§§ 16, 42).
— viz též tiskopis.
— viz též urážka tiskem.
— **druhé strany** viz ochrana republiky (§ 16).
— **závadný** viz otázka skutková.
— viz též urážka tiskem.
— viz též tiskopis.

Člen představenstva viz urážka dle §u 492.

Členství v Národním shromáždění viz immunita.

Čtení článku viz ochrana republiky (§ 42).
— viz též tiskopis.
— **podání** viz zmatek čís. 4 §u 281.

Další aktivní činnost viz telegrafy.
— **cíl** viz maření exekuce.

Další otázka viz otázky porotcům.
— viz též spoluvina.
— viz též zmatek čís. 9 §u 344.

Další rozšiřování viz tiskopis.
— — viz též urážka na cti.
— **uveřejňování** viz původcovské právo.
— **výsledek** viz uškození dle §u 335.
— **vývoj plodu** viz vyhnání plodu.
— **zcizení** viz maření exekuce.

Dání do robotárny viz žebrota.
— **v obžalovanost** viz obžaloba.
— — viz též příslušnost.

Daň viz zneužití moci úřední.

Dav viz shluknutí.

Dávání otázek viz otázky porotcům.

Dávání výstražných znamení viz uškození dle §u 337.

Dávka z přírůstku hodnoty viz zpronevěra.

Dar viz zneužití moci úřední (§ 105).
— viz též dohlédací právo.

Dcera hospodyně viz svedení.

Delikt souběžný viz cizinec.
— — viz též trest.

Delikty dokonané: nelze se tu dovolávati beztrestnosti z důvodu dobrovolného ustoupení od činu čís. 2248, 2277.
— **kulposní:** jsou jimi přečiny §§ů 486 čís. 2, 486 a) tr. zák. čís. 2246.
— **majetkové:** pro určení výše škody jest v prvé řadě rozhodna absolutní škoda z poškození; neznalost skutečné ceny nesprošťuje pachatele, pokud jde o zločinnou kvalifikaci čís. 2305.
— **ohrožovací:** pojem čís. 2572.
— **vojenské** viz odklad trestu podmíněný.

Délka promlčecí doby viz promlčení.

Delší přerušení viz uškození dle §u 157.

Demokraticko-republikánská forma viz ochrana republiky (§ 15).

Demonstrativní zpěv viz náboženství.

Descriptivní označení viz ochrana známek.

Deserce viz zběhnutí.

Děj skutkový viz zmatek čís. 9 b) §u 281.

Dělání nových dluhů viz úpadek z nedbalosti.

Dělníci viz uškození dle §u 335.
— viz též násilí dle §u 93.

Dělnická mládež viz ochrana republiky (§§ 16, 18).
— **třída** viz ochrana republiky (§ 16, 18).
— **vláda** viz ochrana republiky (§ 14).

Dělnické pojištění viz zpronevěra.

Dělo zákopové viz ochrana republiky (§ 13).

Děloha viz vyhnání plodu.

Děložní hrdlo viz lékař.

Děti viz ochrana republiky (§ 14).

Děti po škole viz úřednik veřejný.

Disciplinární provinění viz kárné provinění.
— **rada** viz advokát.
— **zákon** viz kárný zákon.

Disponování darem viz zneužití moci úřední (§ 105).

Dispoziční moc viz zpronevěra.

Dítě viz pokus.

Právnická fakulta Masarykovy university v Brně – Právnická knihovna – Seminární knihovna

— viz též spoluvina.
— viz též vyhnání plodu.
Divise ruská viz ruská divise.
Dluh zaměstnavatele viz zpronevěra.
Dluhy viz úpadek z nedbalosti.
Dlužník viz maření exekuce.
— viz též násilí dle §u 98 b).
— viz též úpadek podvodný.
— viz též zpronevěra.
Dlužníkovo jmění viz maření exekuce.
Doba viz odklad trestu podmíněný.
— **dopadení** viz cizinec.
— **exekuce** viz maření exekuce.
— **hlavního přelíčení** viz odpor.
— **promlčecí** viz promlčení.
— **přechovávání** viz telegrafy.
— **výpovědi** viz podvod dle §u 199 a).
— **zákroku** viz vyhnání plodu.
— **zkušební** viz zkušební doba.
Dobré vlastnosti presidentovy viz ochrana republiky (§ 11).
Dobrodiní: §u 153 tr. ř. čís. 2280.
Dobrovolné ustoupení: od činu nezakládá beztrestnosti při deliktech dokonaných čís. 2248, 2277.
Dobrovolný vstup do branné moci viz podvod.
Dobrozdání viz posudek.
— viz též znalec.
— **soukromé:** není listinou ve smyslu §u 252 předpisl. odst. tr. ř. čís. 2486.
Dobývání po hornicku viz krádež (§ 175 II. d).
Dodatek v podání viz advokát.
Dodatková otázka viz otázka dodatková.
Dohled nad dětmi viz úředník veřejný.
Dohlédací právo dle §u 15 tr. ř.: otázka, komu má býti dar odevzdán (§ 104 tr. zák.) jest ryze administrativní; nápravu zjednati jest povolán vrchní zemský soud čís. 2314.
Dohoda předchozí viz násilí dle §u 83.
Dokonaná krádež viz krádež.
— — viz též pokus.
Dokonání podvodu viz podvod.
Dokonání zločinu viz podvod dle §u 199 a).
Dokonaný čin viz čin dokonaný.
— **delikt** viz delikty dokonané.
— **zločin** viz zločin dokonaný.
— — viz též úmysl zlý.
Doličování zmatku viz zmatek čís. 10 §u 281.
Doložení odporu viz odpor.
Doložka ověřovací viz notář.
Dolus viz úmysl.
Dolus eventualis: pojem čís. 2506.
— — viz též ochrana vynálezů.
— — viz též původcovské právo.
— — viz též úmysl zlý.
— — viz též vyhnání plodu.
Dolus indirectus viz úmysl zlý.
— — viz též pokus.
— — viz též ušlození dle §u 153.
— **superveniens** viz podvod.
Domácí potřeba viz zbrojní patent.
Domácnost společná viz krádež v rodině.
Domnělé nedostatky presidentovy viz ochrana republiky (§ 11).

Domněnka pachatelova viz násilí dle §u 93.
Domovní mír viz násilí dle §u 83.
Donucení neodolatelné viz beztrestnost dle §u 2 g).
Donucovací pracovna viz robotárna.
Dopadající znamení viz urážka na cti.
Dopadení viz cizinec.
Doplnění otázek viz otázky porotcům.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
Doplňky skutkového děje viz obžaloba.
Doprava poštovní viz doručení.
Dopuštění smilných činů viz svedení.
— — — viz též smilstvo.
Doručení: obsílku k hlavnímu přelíčení jest doručiti do vlastních rukou čís. 2231.
— a to i obžalovanému, který se vzdal práva dostaviti se k hlavnímu přelíčení čís. 2408.
— rozsudku obžalovanému, nikoliv obhájci, který o ně žádal čís. 2416.
— opětným doručením rozsudku obhájci neprodlužuje se lhůta k provedení zmateční stížnosti čís. 2524.
— rozsudek jest doručiti obhájci obžalovaným zvolenému, nikoliv jeho substitutu čís. 2556.
— v tom, že soud opomenul obeslati k líčení také obhájce, není zmatečnosti čís. 2605.
— ani v kárném řízení nezapočítávají se dny poštovní dopravy do lhůty čís. 9 dis.
— **z moci úřední** viz odvolání.
Dosažení účinku viz urážka na cti.
— **úvěru** viz podvod.
Doslovné uveřejnění viz tiskopis.
Dostatečná sazba viz trest.
— — viz též padělání peněz.
Dostatečné označení viz urážka na cti.
Dostatek zboží viz odklad trestu podmíněný.
Dostavení se k hlavnímu přelíčení viz doručení.
— viz též odpor.
Došlé peníze viz podvod dle §u 201 c).
Dotaz viz utrhání na cti.
Dotčená osoba viz pohoršení veřejné.
— — viz též urážka na cti.
Dotyčný zločin viz úmysl zlý.
Dovolání se pomoci viz beztrestnost dle §u 2 g).
Dovoz viz telegrafy.
Dožádání o vydání viz immunita.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Doživotní žalář viz trest.
Dráha viz automobil.
— viz též ušlození dle §u 337.
Držba viz násilí dle §u 83.
Držba pokojná: pojem čís. 2413.
— — viz též násilí dle §u 83.
Držení v železech viz trest.
Držitel lihoviny viz zákaz čepovati lihoviny.
Dubiosní pohledávka viz podvod dle §u 199 a).
Důkaz viz znalec.
Důkaz pravděpodobnosti viz urážka na cti.
Důkaz pravdy viz urážka na cti.
Důkazní úkol viz rozsudek.
Důležité okolnosti viz podvod dle §u 199 a).
Dům cizí viz násilí dle §u 83.

Důstojnický sbor: jest samostatným oddílem vojska (čl. IV., V.) čís. 2559.
— — viz též ochrana republiky (§ 15).
Důstojník: jeho oprávnění zakročiti (§ 68 tr. zák.) čís. 2590.
Duševní stav: s hlediska §u 134 tr. ř. není rozhodným, zda pochybnosti tam naznačené vzešly soudu, nýbrž zda vzešly vůbec (objektivně) čís. 2510.
— — viz též svědek.
Důvod příslušnosti viz příslušnost.
— **vylučující přísahu** viz přísežný výslech svědka.
— viz též svědek.
— **zmatečnosti** viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
Důvody exkulpační viz beztrestnost.
— **obžaloby** viz otázka hlavní.
— **osobní** viz urážka na cti.
— **rozhodovací** viz rozsudek.
— viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **vyviňující** viz beztrestnost.
Dva předměty činu viz otázka hlavní.
Dva spoluzlodějové viz krádež.
Dvéře továrny viz násilí dle §u 93.
Dvě národnosti viz ochrana republiky (§ 14).
Dvě osoby viz ochrana republiky (§ 6).
Dvojnásobné manželství viz manželství dvojnásobné.
Dvojženství viz manželství dvojnásobné.

Enunciat viz výrok.
Estetické zhoršení viz mrtvola.
Excessus mandati viz spoluvina.
Exculpační důvody viz beztrestnost.
Exekuce viz maření exekuce.
Exekuce hrozí: pojem čís. 2248.
Exekuční prodej viz násilí dle §u 98 b).
Exekuční vymáhání daní: předpisy čís. 2459.
— viz též maření exekuce.
Exekut viz maření exekuce.
Exekutovo vlastnictví viz maření exekuce.
Eventuální otázka viz otázka eventuální.

Fakulta: nepřipuštění důkazu jejím dobrozdáním čís. 2510.
Faktura viz zpronevěra.
Falešné hlášení viz hlášení falešné.
Falešný věřitel viz úpadek z nedbalosti.
Falšování potravin viz potraviny.
Forma hanobení viz ochrana republiky (§ 14).
— **původní** viz zbrojní patent.
— **přirozená** viz zbrojní patent.
— **přivtělení** viz ochrana republiky (§ 14).
— **státu** viz ochrana republiky (§ 15).
— **trestné činnosti** viz pokus.
— **útvaru sovětů** viz ochrana republiky (§ 15).
Formální nařízení viz útisk.
Formální oprávnění viz úředník veřejný.
Formální plná moc viz advokát.
— viz též prostředky opravné.
— **svědectví** viz podvod dle §u 199 a).
— **vada** viz zmatek čís. 5 §u 281.
— **zmatek** viz zmatek.
— **zřízení obhájcem** viz advokát.
— — — viz též svědek.

Formy spoluviny viz spoluvina.
— — viz též rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 8 §u 281.
Forum úřadu viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Francouzský kapitál viz ochrana republiky (§ 11).
Frekventovaná ulice viz uškození dle §u 337.
Fysické násilí viz svedení.
Fysické spolupůsobení viz násilí dle §u 83.
Fysické vztažení ruky viz násilí dle §u 83.
Fysický vliv viz uškození dle §u 335.
— — viz též příčinná spojitost.

Generalia viz podvod dle §u 199 a).
Generální prokuratura viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Granát viz ochrana republiky (§ 13).

Hájení veřejného zájmu viz otázka skutková.
— — — viz též urážka tiskem.
Hájení zájmů viz ochrana republiky (§§ 16, 18).
Hajný viz úředník veřejný.
— viz též násilí dle §u 81 tr. zák.
Hanobení: pojem čís. 2271, 2591.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
— **jednotlivce** viz ochrana republiky (§ 14).
— **národa** viz ochrana republiky (§ 14).
— **surové:** pojem čís. 2591.
— — viz též ochrana republiky (§ 14).
— **štvavé:** pojem čís. 2398, 2591.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
Hazardní hra viz hra zakázaná.
Heimatsbund viz ochrana republiky (§ 17).
Hlásání sebeurčení viz ochrana republiky (§ 14).
Hlasovací lístek viz immunita.
Hlasování viz immunita.
Hlášení falešné (§ 320 e) tr. zák.): nespadají sem nepravdivá udání podezřelého vůči orgánům bezpečnostního úřadu čís. 2312.
— **přemístění stanice** viz telegrafy.
— **ústní** viz lítost účinná.
Hlavní otázka viz otázka hlavní.
— **čin** viz nedokonané svádění.
— — viz též spoluvina.
— **pachatel** viz spoluvina.
— — viz též zabití.
— **přelíčení:** nedoručení obsílky k němu čís. 2231.
— — viz též otázka eventuální.
— — viz též zmatek.
Hlídací společnost viz úředník veřejný.
Hlídač viz úředník veřejný.
— **polní** viz polní hlídač.
Hlína: jest minerálií čís. 2322.
Hlouček viz shluknutí.
Hmotná škoda viz mrtvola.
— — viz též promlčení.
— — viz též účastník soukromý.
Hmotné odevzdání viz zpronevěra.
Hmotné poškození viz účastník soukromý.
Hmotné právo viz cizinec.
— — viz též trest.
Hmotně-právní zmatek viz zmatek.

Hnus viz potraviny.
Hodící se znamení viz urážka na cti.
Hodnocení průvodů: i svědkovi nepřísežně slyšenému (svědectví odepřevšímu) lze věřiti čís. 2360.
— — hodnotí-li nalézací soud průvodní materiál jinak než soud, který původně ve věci rozhodl, není vázán rozhodnutím zrušovacího soudu, jenž rozhodoval na základě původně zjištěného skutkového stavu čís. 2407.
— — čin původce určitého projevu a činnost rozšiřovatele spolu nesouvisejí čís. 2423.
— — otázka subjektivní viny jest rázu skutkového čís. 2443.
— — zjištění pravé vůle smluvních stran a pravého smyslu listin přísluší nalézacímu soudu čís. 2477.
— — rovněž řešení otázky, zda při urážce na cti znamení v projevu obsažená dopadají na určitou jménem neoznačenou osobu čís. 2485.
— — porotnímu soudu nepřísluší zkoumati, zda skutkové okolnosti, tvořící podklad obžaloby, jest pokládati za prokázány čís. 2488.
Hodnota individuální viz podvod.
Hodnota mravní viz urážka na cti.
— **objektivní** viz podvod.
— **ukradených věcí** viz krádež.
— — — viz též trest.
Hodnotění významu skutečností viz podvod dle §u 199 a).
Honební právo viz úředník veřejný.
Honitba viz úředník veřejný.
Horečnatý potrat viz lékař.
Hornické dobývání viz krádež [§ 175 II. d)].
Hospodářská škoda viz podvod.
— **závislost** viz svedení.
— — viz též útisk.
Hospodářské snahy viz ochrana republiky (§ 17).
Hospodářský boykot viz ochrana republiky (§ 14).
— **y užitečný účel** viz podvod.
Hospodyně viz svedení.
Hostinská místnost viz násilí dle §u 83.
Hostinský viz zákaz čepovati lihoviny.
Hra hazardní viz hra zakázaná.
Hra zakázaná (§ 522 tr. zák.): hazardní a zakázané hry jsou trestny jen tenkráte, nejde-li podle okolností případu o pouhou nevinnou zábavu, nýbrž je-li hráno ze zištnosti, nebo, má-li hra ráz hospodářsky zhoubný nebo jinak mravnosti se příčící čís. 2464.
Hraní písně viz náboženství.
Hrazení nákladů viz útraty.
Hrdelní čin viz trest.
— viz též souběh.
Hrob viz mrtvola.
Hrobník viz mrtvola.
Hromadné neplnění veřejnopráv. povinností viz ochrana republiky (§ 15).
— **páchání přestupku** viz ochrana republiky (§ 15).
Hrozba viz násilí dle §u 98 b), 99.
Hrozící exekuce viz maření exekuce.
Hrubě zneuctívající projev: pojem čís. 2412.
— — — vizt též ochrana republiky (§ 11).
Hudba viz ochrana republiky (§ 14).
Hůl: pokud jest zbraní čís. 2530.
— viz též násilí dle §u 83.

Charakterisování viz urážka na cti.
Chauffeur viz řidič automobilu.
Chlípnost viz volební právo.

Chlípný chtíč viz smilstvo.
Chodec viz automobil.
— viz též uškození dle §u 337.
Chování napadené viz násilí dle §u 93.
Chování neslušné: pojem čís. 2273.
— **se napadeného** viz urážka na cti.
Chráněná známka viz ochrana známek.

Ideální souběh viz souběh.
— **škoda** viz účastník soukromý.
Immunita (§ 24 odst. prvý ústavní listiny ze dne 29. února 1920, čís. 121 sb. z. a n.): členství v Národním shromáždění se nabývá již odevzdáním hlasovacích lístků (skončením hlasování ve smyslu §u 42 zák. čís. 123/20); okamžikem tím nastávají všechny účinky spojené s oním členstvím a nelze po té rozhodovati bez souhlasu příslušné sněmovny ani o tom, zda jest vykonati trest uložený podmínečně čís. 2430.
— — členství v Národním shromáždění se nabývá již samotnou volbou, nikoliv teprve složením slibu podle §u 13 zák. čís. 124/20 (§u 22 zák. čís. 121/20). Otázku, zda platnost či neplatnost volby působí v případě zrušení volby volebním soudem ex nunc či ex tunc, dlužno řešiti podle ustanovení zákona o volebním soudě. Nezáleží na tom, kdy byl trestný čin spáchán, rozhodným jest pouze, že trestní řízení směřuje proti osobě zvolené za člena Národního shromáždění čís. 2431.
— — opatření sněmovny, jímž byl poslanec vydán, nepozbývá platnosti rozpuštěním sněmovny; byl-li znovu zvolen, jest v trestním řízení pokračovati a netřeba znovu žádati za vydání (řízení přerušovati); stalo-li se tak, jest podle §u 33 tr. ř. vysloviti, že tím byl porušen zákon, nelze však usnesení to zrušiti čís. 2432.
In integrum restitutio viz návrácení v předešlý stav.
Indikovaný zásah viz uškození dle §u 431.
Individuálně neurčitý čin viz ochrana republiky (§ 15).
Individuální hodnota viz podvod.
Informativní výslech: dle §u 337 c. ř. s. čís. 2353.
Injurie reální viz urážka skutkem.
Inkrimované jednání viz závadné jednání.
Inserování viz původcovské právo.
Instance viz stolice.
Integrita viz nedotknutelnost.
Intelektuální pomoc viz spoluvina.
— **pomocník** viz vražda.
— **původcovství** viz ochrana republiky (§ 15).
Intensita násilí viz násilí dle §u 83.
Intensita ucházení se viz podvod dle §u 199 a).
Internacionála viz komunistická strana.
Intimní poměr přátelský: odpovídá pojmu »osob blízkých« čís. 2473.
Invalidní renta viz podvod.
Ironie viz ochrana republiky (§ 11).
Ironisování viz urážka na cti.

Jakákoliv forma viz ochrana republiky (§ 14).
Jakost prvotřídního umělce viz urážka na cti.
Jasné označení viz ochrana republiky (§ 16).
— **vyjádření** viz odvolání.
Jazyk státní viz státní jazyk.
Jeden pachatel viz násilí dle §u 83.
— **spolupachatel** viz násilí dle §u 81.
— — viz též trest.
— **spoluzloděj** viz krádež.
Jediná osoba viz ochrana republiky (§ 18).

Jediný výsledek viz otázka hlavní.
Jedna otázka viz otázka hlavní.
Jednající osoba viz násilí dle §u 83.
Jednání viz urážka na cti.
— viz též uškození dle §u 157.
— **dlužníkovo** viz mařeni exekuce.
— **inkriminované** viz závadné jednání.
— **lstivé** viz lstivé jednání.
— **napadeného** viz urážka na cti.
— **nehumánní** viz nehumánní jednání.
— **neopatrné** viz žárlivost.
— **neplatné** viz nadržování věřiteli.
— **odporovatelné** viz nadržování věřiteli.
— **ostatní** viz mařeni exekuce.
— **pachatelovo** viz nadržování zločincům.
— — viz též zpronevěra.
— **positivní** viz zpronevěra.
— **právně neúčinné** viz nadržování věřiteli.
— **právní** viz mařeni exekuce.
— **přípravné** viz přípravné jednání.
— **smírné** viz promlčení.
— — viz též urážka tiskem.
— **svobodné** viz násilí dle §u 83.
— **šálivé** viz šálivé jednání.
— **trestné** viz otázka hlavní.
— — viz též beztrestnost dle §u 2 g).
— — viz též podvod dle §u 199 a).
— **úřední** viz úředník veřejný.
— **ze zlosti** viz uškození dle §u 411.
— **závadné** viz mrtvola.
Jednočinný souběh viz souběh.
Jednotlivé činy viz otázka hlavní.
— **místo** viz ochrana republiky (§ 14).
Jednotlivec viz úpadek (§ 486 c).
— viz též ochrana republiky (§ 14).
— viz též urážka na cti.
— **uražený** viz uražený jednotlivec.
Jednotlivý obvod viz ochrana republiky (§ 14).
Jiná osoba viz úpadek z nedbalosti.
— — viz též krádež.
— — viz též spoluvina.
— — viz též zákaz čepovati lihoviny.
— **vrchnost** viz lítost účinná.
— **zmateční stížnost** viz zmateční stížnost.
— **znamení** viz urážka na cti.
Jinaké projevy viz útisk.
Jinaké rozšiřování: pojem čís. 2255.
— **srozumění** viz násilí dle §u 83.
Jiné listiny: ve smyslu §u 252 tr. ř.; pojem; nespadá sem soukromé dobrozdání znalce čís. 2486.
— **okolnosti** viz krádež.
— — viz též trest.
— **pomatení smyslů** viz beztrestnost dle §u 2 c).
Jiný spolupachatel viz násilí dle §u 83.
— **účinek** viz mařeni exekuce.
— **úmysl nepřátelský** viz uškození dle §u 411.
Jízda viz uškození kulposní.
— **neopatrná** viz uškození dle §u 335.
— — viz též přičinná spojitost.

— **rychlá** viz uškození dle §u 335.
— — viz též přičinná spojitost.
— **ulicí** viz uškození dle §u 337.
— **vesnicí** viz uškození kulposní.
— **za tmy** viz uškození kulposní.
Jízdní dráha viz automobil.
— — viz též uškození dle §u 337.
Jménem neoznačená osoba viz urážka na cti.
Jméno viz urážka na cti.
— **křestní** viz urážka na cti.
Jmenovitě uvedené okolnosti viz krádež.
— — — viz též trest.
Jmění dlužníkovo viz mařeni exekuce.
— — viz též násilí dle §u 98 b).
— **obecní** viz lítost účinná.
— **ostatní** viz mařeni exekuce.
— **pozůstalostní** viz pozůstalostní jmění.

Kácení zdi viz uškození dle §u 335.
Kámen: je zbraní čís. 2602.
Kamenný lom viz uškození kulposní.
Kapitál viz ochrana republiky (§ 11).
Karikatura viz ochrana republiky (§ 11).
Kárné provinění viz lítost účinná.
Kárný čin viz advokát.
Kárný zákon viz soudce.
Kartáčový otisk viz pokus.
— — viz též ochrana republiky (§ 39).
— — viz též tiskopis.
Katecheta viz učitel náboženství.
Katolická církev viz náboženství.
Kauce služební viz zpronevěra.
Kladení otázek viz otázky porotcům.
Kladná odpověď viz otázky porotcům.
— — viz též spoluvina.
— — viz též zmatek čís. 9 §u 344.
Kleště viz lékař.
Klíč: je zbraní čís. 2229.
Kmet viz urážka tiskem.
Kněz viz náboženství.
Knihkupectví viz tiskopis.
Kolky viz padělání peněz.
— viz též trest.
— viz též zpronevěra (§ 181).
Kollektivní známka viz ochrana známek.
Kolo viz uškození dle §u 335.
Komise viz zpronevěra.
Komise obecní viz zneužití moci úřední (§ 104).
— **správní** viz lítost účinná
— **superarbitrační** viz podvod.
— **živnostenská** viz zneužití moci úřední (§ 104).
Komisionář viz zpronevěra.
Komisní zboží viz zpronevěra.
Komitent viz zpronevěra.
Komora advokátní viz advokátní komora.
— **notářská** viz notářská komora.
— **obchodní a živnostenská** viz ochrana známek.
— **radní** viz radní komora.

Komunistická buňka viz komunistická strana.
— **internacionála** viz komunistická strana.
— **mládež** viz ochrana republiky (§ 16, 18).
— **strana:** organisace, činnost a cíle komunistické internacionály; věnování praporu ruské divisi činovníky komunistické buňky čís. 2492
— — pokud rozbor její zásad spadá pod § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. čís. 2517, 2571.
— — jejím programovým cílem jest revoluce a zřízení sovětské republiky; vybízení k tomu je zločinem §u 15 čís. 3 zák. na ochr rep. čís. 2571.
Konání viz násilí dle §u 98 b).
Konexita viz souběh.
Konkretisování činu viz otázka hlavní.
Konkubinát viz krádež v rodině.
— viz též ochrana republiky (§ 39 čís. 4).
Konkursní řízení viz úpadek z nedbalosti.
Kontrolor viz úředník veřejný.
Kontumační rozsudek viz prostředky opravné.
— — viz též odpor.
— — viz též podvod.
Korporace podle §u 492 tr. zák.: soubor osob (příslušníků určitého stavu) čís. 2396.
— — pojem »korporace zákonně uznané«; okresní nemocenská pokladna čís. 2478.
— — církev čís. 2560.
— — spolky čís. 2603.
— viz též urážka na cti.
Kostelní píseň viz náboženství.
Koupě podezřelé věci (§ 477 tr. zák.): rozdíl mezi skutkovými podstatami §u 477 tr. zák. a podílnictví na krádeži čís. 2288.
— předmětem je věc podezřelá; pojem »podezřelé věci«; subjektivní stránka čís. 2389.
Koupě různých věcí viz násilí dle §u 98 b).
Krádež (§ 171 tr. zák.): pokus či dokonaná krádež, nedošlo-li k odstranění věci z posavadního místa; k dokonání stačí ukrytí, nikoliv naložení věci na vůz čís. 2331.
— — zlý úmysl musí se vztahovati ke všem složkám, zakládajícím skutkovou povahu krádeže in objecto; musí obsahovati též pachatelovo vědomí, že odnímá věc cizí čís. 2337.
— — zákonná známka »pro svůj užitek« není opodstatněna pouhým úmyslem poškoditi, pozlobiti majitele věci odnětím (odstraněním) ji a znemožniti mu přechodně volné nakládání s ní čís. 2442.
— — pro spoluvinu na krádeži nezáleží na tom, že krádež byla spáchána na jiné osobě než bylo umluveno mezi pachatelem a návodcem čís. 2479.
— — vzetí si věci jako památky na válku; svolení vojenského velitele čís. 2553.
— **dle §u 173 tr. zák.** viz příslušnost.
— **dle §u 174 II. tr. zák.:** spadá sem krádež věci v ceně přes, nikoliv právě 50 Kč čís. 2428.
— **dle §u 174 II. a) tr. zák.:** chybí-li zlodějský úmysl u jednoho ze dvou spoluzlodějů, nemůže se jednati o krádež ve společnosti ani u toho, který má onen úmysl čís. 2337.
— **dle §u 174 II. c) tr. zák.:** pojem »věci uzamčené« čís. 2328, 2388.
— — stačí ohražení plotem čís. 2328.
— — nezáleží na tom, zda jest uzavřena místnost (schránka) či zavírací překážkou opatřena věc sama čís. 2388.
— **dle §u 175 I. b) tr. zák.:** krádež součástky železnice spadá sem jen, když krádež může míti vliv na bezpečnost železničního provozu čís. 2428.
— **dle §u 175 II. tr. zák.:** spadá sem krádež věci v ceně přes, nikoliv právě 50 Kč čís. 2428.
— **dle §u 175 II. d) tr. zák.:** spadají sem mineralie, jejichž dobývání jest provozováno po hornicku; rozhoduje skutečná stránka případu; hlína jest mineralii čís. 2322.
— **dle §u 176 II. tr. zák.:** spadá sem krádež věci v ceně přes, nikoliv právě 50 Kč čís. 2428.
— **dle §u 179 tr. zák.:** sazby §u 1 zák. čís. 471/21 nelze použíti, podává-li se sazba od 5—10 let z jiných okolností v §u 179 tr. zák. jmenovitě uvedených, než z výše hodnoty ukradených věcí (obzvláštní násilnost a odvážnost) čís. 2437.
— **v rodině (§ 463 tr. zák.):** požadavek »manželství« nemůže nahraditi pouhé skutečné spolužití dvou osob různého pohlaví ve společné domácnosti čís. 2245.
— **ve společnosti** viz krádež dle §u 174 II. a).
— viz též podílnictví na krádeži.
Krajský soud viz lítost účinná.
Král maškarní viz ochrana republiky (§ 11).
Kritika: pokud jest trestnou čís. 2359.
— viz též urážka na cti.
Kruh osob viz urážka na cti.
Křestní jméno viz urážka na cti.
Křivé svědectví viz podvod dle §u 199 a) tr. zák.
Křižovatka: pojem čís. 2374.
— viz též uškození dle §u 337.
Kuřík viz nadržování zločincům.
Kulposní delikty viz delikty kulposní.
Kulposní uškození viz uškození na těle.
Kulposní zavinění viz uškození kulposní.
Kulturní snahy viz ochrana republiky (§ 17).
Kupec jednotlivec viz úpadek (§ 486 c).
Kupní cena viz zpronevěra.
— **smlouva** viz notář.
Kvalifikace zločinná viz delikty majetkové.
— viz též násilí dle §u 85 a).
Kvalifikující známky viz nadržování zločincům.

Látka nedostatečná viz pokus.
Látky výbušné viz třaskaviny.
Léčení viz lékař.
Legie viz urážka dle čl. V.
Lehkomyslné užívání úvěru: pojem čís. 2469.
— — — viz též úpadek.
Lékař: provinění se nevědomostí (§ 356 tr. zák.): zavinění, operoval-li při horečnatém potratu bez řádné asistence a neopatrně používal kleští při nedostatečně otevřeném děložním hrdle; jest povinen sledovati pokroky vědy lékařské čís. 2308.
— léčením jest i léčení ran (§ 357); nevyžaduje se zavinění dle §u 335 tr. zák.; stačí pouhá nevědomost (nešikovnost) sama o sobě; trest podle §u 356 tr. zák. nelze podmínečně odložiti čís. 2313.
— **§ 357 tr. zák.:** týká se též lékaře; »nešikovností« jest »nevědomost« při operaci projevená, již jest podřaditi §u 356 tr. zák. čís. 2308.
— viz též úředník veřejný.
— viz též zneužití moci úřední (§ 101).
Lékařská věda viz lékař.
Lékařsky indikovaný zásah viz uškození dle §u 431.
Les viz urážka na cti.
Lesní hajný viz úředník veřejný.
Lesní orgán viz urážka na cti.
— — viz též úředník veřejný.
— **personál** viz úředník veřejný.

Lest viz násilí dle §u 96.
Lešení viz uškození dle §u 335.
Letáky viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
— viz též tiskopis.
Levá strana silnice viz uškození dle §u 337.
Lhůta viz advokát.
— viz též obžaloba soukromá.
— viz též odvolání.
— viz též zmateční stížnost.
— **k opravným prostředkům** viz tamže.
— **platební** viz podvod.
— **promlčecí** viz promlčení.
— viz též urážka tiskem.
— **splatnosti** viz lítost účinná.
Líčení viz hlavní přelíčení.
— **zrušovací** viz zrušovací líčení.
Lid viz shluknutí.
Lidé sebraní viz násilí dle §u 83.
Lidská podoba viz vyhnání plodu.
Lidské tělo viz uškození dle §u 431.
Lidské zdraví viz potraviny.
Lidský plod viz vyhnání plodu.
Lihovina viz zákaz čepovati lihoviny.
Lichva (čís. nař. z 12. října 1914, čís. 275 ř. zák.): pojem »po živnostensku« (§ 4 odst. 1); lichva při propachtování pozemků je pravidelně provozována po živnostensku čís. 2581.
— **bytová** viz předražování.
— viz též odklad trestu podmíněný.
— **prací** viz předražování.
— **válečná** viz předražování.
Lístek hlasovací viz immunita.
Listina: ve smyslu §u 252 předposl. odst. tr. ř. čís. 2486.
— **opatřená pečetí** viz patenty.
— **ústavní** viz ústavní listina.
— **veřejná:** jest jí: cestovní pas čís. 2327.
— — i stvrzenka poštovního úřadu šekového (část složenky) čís. 2373.
— viz též padělání veřejné listiny.
Lítost účinná: starosta obce jest po případě vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák. čís. 2238, 2364, 2493.
— — nezáleží na tom, jakým způsobem dostaly se půtahy o trestném činu na vědomí soudu (jiné vrchnosti); stačí ústní hlášení čís. 2320.
— — předpokládá dokonaný čin čís. 2331.
— — nestačí pouhá nabídka náhrady škody; »narovnání« předpokládá přijetí nabídky poškozeným čís. 2364.
— — vrchností je samosoudce u okresního soudu čís. 2401.
— — i předseda obecní správní komise čís. 2410.
— — »narovnáním« není úmluva o náhradě, při níž nebyla stanovena přesná lhůta splatnosti čís. 2447.
— — pojem »jiné vrchnosti«; nespadá sem účetní revisor zemského výboru, ani starosta jako správce obecního jmění čís. 2493.
— — »soudem« jest každý soud, pokud není vybaven výlučně civilní pravomocí; president krajského soudu jest vrchností čís. 2502.
— — kdy zví vrchnost o »provinění«; nestačí, zví-li o pouhém nepořádku (kárném provinění) čís. 2502.
Lom viz uškození kulposní.
Losy na splátky viz podvod.
Lstivé jednání: pojem čís. 2375.
— — viz též podvod dle §u 201 c).

— — viz též podvod.
— **předstírání:** pojem čís. 2434, 2574.
— — viz též podvod.
Lstivý údaj viz nadržování zločincům.

Majetek dlužníků viz násilí dle §u 98 b).
Majetkové delikty viz delikty majetkové.
Majitel honitby viz úředník veřejný.
Majitel lomu viz uškození (§ 335).
— **myslivosti** viz úředník veřejný.
— **obchodu** viz uškození (§ 431).
— **podniku** viz uškození kulposní.
— —. viz též úpadek z nedbalosti.
— **věci** viz podílnictví na krádeži.
— — viz též krádež.
Majitelka hrobu viz mrtvola.
Malá část potraviny viz odklad trestu podmínčny.
Manifestační přísaha viz vyjevovací přísaha.
Manžel viz úpadek z nedbalosti.
— viz též podvod.
— **uražené** viz urážka na cti.
Manželka viz podvod.
— viz též podílnictví na krádeži.
— viz též zákaz čepovati lihoviny.
Manželství viz krádež v rodině.
Manželství dvojnásobné (§ 206 tr. zák.): ustanovení 3. odst. §u 5 tr. ř. netýká se otázky platnosti manželství, jehož původní platnost nebyla spornou; usnesení cizozemského soudu o rozluce je neplatné a nemá významu s hlediska §u 206 tr. zák. čís. 2461.
— — pro skutkovou podstatu rozhoduje pouze a jedině uzavření manželství; tím jest zločinná činnost ukončena a odtud počíná též promlčení čís. 2580.
Marxova theorie viz ochrana republiky (§ 15).
Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.):
— — **§ 1 zákona:** pojem »exekuce hrozí« čís. 2248, 2387.
— — — pojem »věřitel«; pokud jde o »vymyšlené právní jednání«, tvrdí-li dlužník při výkonu exekuce právo třetí osoby k zabavovanému předmětu; nezáleží na tom, že věřitel může dojíti uspokojení z ostatního jmění dlužníkova čís. 2248.
— — — předmětem mohou býti toliko věci, které jsou v době exekuce vlastnictvím exekutovým; pojem »odstranění« předpokládá aktivní činnost čís. 2384.
— — — předmětem mohou býti i věci zastupitelné a prodané (dlužníku) k dalšímu zcizení čís. 2387.
— — — nevyžaduje úmyslu poškoditi věřitele (zmařiti uspokojení všech); nestačí, že dlužník použil výtěžku za zcizené věci k uspokojení některých věřitelů čís. 2418.
— — **§ 3 zákona:** předpisy o exekučním vymáhání daní; nevadí, že berní vykonavatel nezjistil počet zabavených věcí přepočítáním a neopatřil je zájemními známkami čís. 2459.
— — — předmětem mohou býti i věci jinak zabavené (postižené úřední obstávkou), i věci zastupitelné; nezáleží na tom, že věci zabavené byly smíseny s nezabavenými, jelikož se vyráběly na sklad čís. 2459.
— — — nevyžaduje se, by pachatel sledoval další cíl (vzešel jiný účinek) než porušení úřední autority čís. 2459.
— — — předpokládá »odstranění« věci; pojem; není odstraněním, zůstal-li prodaný předmět na posavadním místě, změniv jen držitele; nezáleží na tom, že výtěžku bylo použito k uspokojení věřitelů čís. 2587.

— — — subjektivní stránka čís. 2587.
— **shromáždění** viz útisk.
Masaryk viz ochrana republiky (§ 11).
Maškarní král viz ochrana republiky (§ 11).
— **průvod** viz náboženství
Materiál viz zpronevěra.
Materiál průvodní viz hodnocení průvodů.
— viz též reformatio in peius.
Materielní škoda viz hmotná škoda.
Matka viz násilí dle §u 96.
— viz též spoluvina.
— **dítěte** viz pokus.
— viz též vyhnání plodu.
Mechanický uzavírač viz zbrojní patent.
Menšina viz ochrana republiky (§ 14).
Meze nutné obrany viz beztrestnost dle §u 2 g).
— **přípustné rychlosti** viz uškození dle §u 337.
— **zákonné** sazby viz odvolání.
— — — viz též trest.
Měsíc viz uškození dle §u 335.
Městská rada viz zneužití moci úřední (§ 104).
Míchání se do služebního výkonu (§ 314 tr. zák.): spadá sem výzva vojína k jednání, opodstatňujícímu skutkovou podstatu přečinu porušení kázně čís. 2590.
Milenců poměr viz poměr milenců.
Milionový statek viz advokát.
Mimořádná obnova viz obnova mimořádná.
Mimořádný postup viz urážka na cti.
Mineralie viz krádež [§ 175 II. d)].
Minorita viz menšina.
Minutí se výsledkem viz pokus.
Mír domovní viz násilí dle §u 83.
— **obecný** viz obecný mír.
— **pozemní** viz násilí dle §u 83.
— **v republice** viz ochrana republiky (§ 13).
Míra náhrady škody viz promlčení.
— **zastrašení** viz násilí dle §u 81.
Mírnější posuzování činu viz otázka eventuální.
Mírnější sazba viz urážka tiskem.
— — viz též souběh zákonů trestních.
— — viz též trest.
— **trest** viz trest.
— **zákon** viz zmateční stížnost.
Místní poměry viz uškození dle §§ 335, 337.
Místní příslušnost viz příslušnost.
Místnost viz krádež dle §u 174 II. c).
— **hostinská** viz násilí dle §u 83.
— **přístupná** viz násilí dle §u 83.
Místo viz uškození dle §u 157.
— viz též shluknutí.
— viz též uškození kulposní.
— **jednotlivé** viz ochrana republiky (§ 14).
— **k náboženskému úkonu** viz náboženství.
— **posavadní** viz krádež.
— viz též pokus.
— **uzavřené:** ve smyslu §u 46 nař. čís. 81/10 čís. 2368.
Míti u sebe: pojem čís. 2436.
— — viz též telegrafy.
Mládež dělnická viz ochrana republiky (§§ 16, 18).
— **komunistická** viz ochrana republiky (§§ 16, 18).

Mladistvá osoba viz osoba mladistvá.
Mladistvý učedník viz svedení.
Moc disposiční viz zpronevěra.
Moc plná viz plná moc.
— **úřední** viz odvolání.
Momenty adminikulující viz ochrana známek.
Monitura viz řízení opravovací.
Monopol viz třaskaviny.
Most viz telegrafy.
Motocykl viz uškození kulposní.
Motocyklista viz uškození kulposní.
Motor viz automobil.
— viz též uškození dle §u 337.
Možnost poškození viz podvod.
— **škody** viz účastník soukromý.
— **výslechu** viz podvod dle §u 199 a).
Mravní hodnota viz urážka na cti.
Mravnost viz hra zakázaná.
Mravopočestnost viz pohoršení veřejné.
Mrtvola (§ 306 tr. zák.): jde o poškození hrobu ve smysu §u 306 tr. zák., třebas závadné jednání předsevzal hrobník, by uplatnil nárok vůči majitelce hrobu; nevyžaduje se hmotná škoda, stačí zhoršení po stránce estetické; jde tu o přitěžující okolnost §u 263 e) tr. zák. čís. 2242.
— — pojem »zlého nakládání« (s mrtvolou); poskakování na rakvi čís. 2370.
Munice viz zbrojní patent.
Muž viz násilí dle §u 93.
Mylný předpoklad viz podvod.
— — viz též násilí dle §u 93.
Mysl posluchačů viz ochrana republiky (§ 15).
Myslivost viz úředník veřejný.
Myšlenky jiných viz ochrana republiky (§ 15).
Mzda viz zpronevěra.

Nabídka viz násilí dle §u 98 b).
— viz též lítost účinná.
Nabídnutí se ke křivému svědectví viz podvod dle §u 199 a).
— **zadostiučinění** viz urážka tiskem.
Náboj viz uškození dle §u 335.
Náboženské city viz náboženství.
Náboženský úkon viz náboženství.
Náboženství: přečin dle §u 303 tr. zák.: odstavec prvý: pojem »neslušného chování«; adorační pobožnost jest náboženským úkonem; stačí objektivní způsobilost urážeti náboženské city jiných; stačí vědomí neslušného chování; demonstrativní zpěv německé písně při české bohoslužbě čís. 2273.
— — subjektivní stránka čís. 2273, 2366, 2516.
— — pojem »obyčeje«; obyčejem katolické církve jest i kostelní píseň; její hraní při maškarním průvodu na ulici; subjektivní stránka čís. 2366.
— — v posl. odst. je míněno veřejné provozování náboženství jen zákonně uznané církve; pojem »procesí«; nezáleží na tom, zda jest účasten též kněz čís. 2516.
— — slovem »církev« jest označen jednak pojem neosobní, jednak osobní; urážlivé projevy o církvi v onom smyslu spadají sem, jinak pod § 492 tr. zák.; útokem proti církvi jest útočeno i proti učení, obyčejům a zřízení; papežství je zřízením církve římsko-katol. čís. 2560.
— — **odstavec druhý:** předpokládá, že závadný projev stal se v době, po kterou byl pachatel v bezprostředním vztahu k náboženskému úkonu a na místě k němu určeném, třebas úkon ten ještě nepočal (skončil) čís. 2356.

— viz též učitel náboženství.
— viz též úředník veřejný.
Nabytí členství viz imunita.
Nabytí práva viz zpronevěra.
Nabytí věci viz podílnictví na krádeži.
Nabývací činnost viz činnost nabývací.
Nadávka: jest hanobením čís. 2271.
Nádoba viz ochrana známek.
Nádražní šatna viz nadržování zločincům.
Nadržování viz ochrana republiky (§ 21 čís. 2).
— viz též zneužití moci úřední.
— **přečinu neb přestupku (§ 307 tr. zák.):** návod (§ 5 tr. zák.) a svedení (§ 9 tr. zák.); subjektivní stránka čís. 2239.
— — viz též nadržování zločincům.
— **předchozí** viz nadržování dle §u 217 tr. zák.
— **věřiteli (§ 485 tr. zák.):** pojem »nadržování«; trestnost nevylučuje okolnost, že jde o jednání neplatné nebo právně neúčinné (odporovatelné) čís. 2503.
— **vojenským zločinům** viz ochrana republiky (§ 21)
— **zločincům (§ 212 tr. zák.):** vyžaduje se, by pachatel si byl vědom, že má býti spáchán zločin a že úmyslně opomene jej překaziti čís. 2498.
— — **(§ 214 tr. zák.):** v subjektivním směru vyžaduje i návod (§ 5 tr. zák.) i svedení (§ 9 tr. zák.) k zločinu podle §u 214 tr. zák. vědomí skutkových známek kvalifikujících jednání pachatelovo za zločin; není-li tomu tak, jde o přestupek §u 5 (9), 307 tr. zák. čís. 2239.
— — — dokonaný zločin zakládá již snaha, by vyjevení zločinu (vypátrání pachatele) bylo překaženo nebo stíženo, je-li projeveno určitým činem (snaha vyzvednouti z nádražní šatny kufřík, obsahující předměty, vztahující se na zločin vyzvědačství) čís. 2277.
— — — pojem »tajení půtahů« předpokládá positivní činnost čís. 2277, 2598.
— — — spoluviny a nedokonaného svádění k zloč. §§ů 214, 217 tr. zák. a přestupku §u 307 tr. zák., může se dopustiti i pachatel hlavního činu čís. 2312.
— — — pojem »tajení půtahů« není sice omezen na činy přímo vůči vrchnosti, předpokládá však křižování usilování vrchnosti o objevení zločinu (vypátrání pachatele) čís. 2598.
— — **§ 216 tr. zák.:** beztrestnosti ve smyslu §u 216 tr. zák. nepožívá ani návodce (§ 5 tr. zák.) ani svůdce (§ 9 tr. zák.) k zločinu §u 214 tr. zák. čís. 2239.
— — **§ 217 tr. zák.:** spadá sem lstivý údaj pátrající vrchnosti, jímž má býti uprchlému ulehčeno uniknouti, nikoliv pouhé zamlčení toho, čím by pachatel mohl přispěti k vlastnímu usvědčení z předchozího nadržování ve smyslu §u 21 čís. 2 zák. na ochr. rep. čís. 2381.
— — — rozlišení od §u 21 čís. 2 zák. na ochr. rep.; »uprchlým« jest osoba uprchnuvší z vazby; spadá sem i pomoc poskytnutá k uprchnutí nebo na útěku osobě zatčené pro vojenský zločin čís. 2411.
— viz též nadržování dle §u 214.
Nadřízený soud viz soud nadřízený.
Nahodilá vedlejší příčina viz příčinná spojitost.
Náhrada škody viz lítost účinná.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— — viz též promlčení.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
— — **za vazbu** viz vazba.
— **útrat** viz útraty.
— viz též advokát.
Náklad viz podvod.
Nakládání věcí viz krádež.
— **výjimečné** viz zneužití moci úřední.

Nakládání zlé viz uškození dle §u 157.
— — viz též mrtvola.
— — viz též urážka dle §u 496 tr. zák.
Náklady viz útraty.
Naléhání viz podvod dle §u 199 a).
Nález viz podvod dle §u 201 c).
Nalézací soud viz odpor.
— — viz též hodnocení průvodů.
— — viz též odvolání.
— — viz též reformatio in peius.
— — viz též soud.
— — viz též zmateční stížnost.
Naložení věci viz krádež.
Náměstek: ve smyslu §u 55 živn. ř. čís. 2228.
Námitky dle §u 427 tr. ř. viz odpor.
Napadený viz urážka na cti.
— viz též beztrestnost dle §u 2 g).
— viz též násilí dle §u 98 b).
— viz též útisk.
Napodobení: pojem čís. 2383.
— viz též původcovské právo.
Nápoj alkoholický viz alkoholický nápoj.
Napomenutí rušitele viz útisk.
Náraz viz uškození dle §u 335.
— viz též příčinná spojitost.
Národ viz ochrana republiky (§ 14).
Národní menšina viz ochrana republiky (§ 14).
Národní shromáždění viz imunita.
— **solidarita** viz ochrana republiky (§ 14).
Národnost viz ochrana republiky (§ 14).
Nárok viz násilí dle §u 98 b).
— **hrobníkův** viz mrtvola.
— **právní** viz násilí dle §u 98 b).
Nároky odškodňovací viz odklad trestu podmíněný.
— **soukromoprávní** viz soukromoprávní nároky.
Narovnání viz podvod dle §u 201 a).
— viz též lítost účinná.
Nařízení formální viz útisk.
Nařízení úřadů viz patenty.
Násadec viz vyhnání plodu.
Násilí viz ochrana republiky (§ 16).
— viz též násilí dle §u 81, 83.
— viz též svedení.
— **fysické** viz fysické násilí.
— **na osobě** viz násilí dle §u 83.
— **nepřímé** viz násilí dle §u 81.
— **přímé** viz násilí dle §u 81.
— **slovy** viz násilí dle §u 83.
Násilí veřejné: dle §u 81 tr. zák.: spolupachatelství; kdy ručí spolupachatel za celý výsledek společné činnosti čís. 2251.
— — — pojem »vztažení ruky« jest naplněn, dotklo-li se násilí vrchnostenské osoby buď přímo (úder, odstrčení), neb aspoň nepřímo (tahání se o věc); nevyžaduje se přemožení oné osoby čís. 2266.
— — — pokus je možný čís. 2376.
— — — pojem »skutečné násilné vztažení ruky« čís. 2376, 2421.
— — — jest naplněn již tím, že se pachatel s hajným tahá o svou ručnici; nejde tu však o odpor se zbraní čís. 2421.
— — — pojem »nebezpečné vyhrůžky«; předpokládá, že napadený právem se může obávati, že zlo bude pravděpodobně ihned uskutečněno;

nesejde na tom, zda působila ve směru vynucení úředního výkonu; záleží i na dojmu, kterým působila na ohroženého čís. 2555.
— — — předpokládá formální (nikoliv věcné) oprávnění úřední osoby k výkonu, k jehož zmaření směřuje násilné jednání pachatelovo; subjektivní stránka čís. 2609.
— — **§ 82 tr. zák.:** byla-li jedním spolupachatelem vrchnostenská osoba poraněna, jest vyměřiti trest všem podle vyšší sazby čís. 2251.
— — — pojem »zbraně« čís. 2376, 2602.
— — — nejde o odpor se zbraní, je-li zbraň předmětem vády, nikoliv prostředkem odporu pachatelova čís. 2421.
— — — zbraní je: vědro čís. 2376.
— — — i kámen; pojem »poškození«; nevyžaduje poranění čís. 2602.
— — **dle §u 83 tr. zák.:** pro pojem »více lidí sebraných« se nevyžaduje předchozí dohoda; pro pojem »vniknutí se zbraní« stačí, že má pachatel vědomě při sobě zbraň; klíč je zbraní čís. 2229.
— — — vykonání násilí na osobě může záležeti již v omezení volnosti vůle svobodně se rozhodovati a jednati; nevyžaduje se fysické vztažení ruky; násilí může býti spácháno i slovy čís. 2265.
— — — subjektivní stránka čís. 2265, 2435.
— — — rušení míru domovního předpokládá, že každá z více osob, vtrhnuvších do cizího domu nebo příbytku, je si vědoma protiprávnosti svého jednání čís. 2392, 2426.
— — — pojem »více lidí sebraných« předpokládá aspoň tři pachatele čís. 2392, 2426.
— — — pojem »pokojné držby«; záleží na skutečném poměru k nemovitosti čís. 2413, 2530.
— — — omyl v oprávnění používati stezky za veřejnou pokládané čís. 2413.
— — — II. případ předpokládá buď jednoho pachatele ozbrojeného neb aspoň tři osoby činné jako pachatelé; nestačí pouhé fysické spolupůsobení některé z nich bez zlého úmyslu čís. 2426.
— — — osoby nemající vědomosti o protiprávnosti jednání toho, kdo je zjednal neb jim jednání poručil, nelze pokládati za lidi sebrané čís. 2426.
— — — ochrany požívají i budovy a místnosti jinak každému přístupné (hostinské); stačí, že násilí bylo vykonáno třebas i jiným spolupachatelem, než, o nějž jde; pro pojem spolupachatelství není třeba, zvláštní úmluvy (jinakého výslovného srozumění), nýbrž stačí vědomé spolupůsobení jednajících osob čís. 2435.
— — — nepředpokládá útok přemocí; stačí pouhé vkročení do domu (příbytku); není třeba, by násilí dosáhlo značnější intensity čís. 2470.
— — — ideální souběh se zločinem §u 85 a) a přestupky §§ 411, 431 tr. zák. čís. 2504.
— — — pojem »zbraně«; spadá sem hůl, má-li ji pachatel v době vniknutí vědomě (ne ze zvyku) při sobě jako zbraň; vniknutí do bytu výprosou poskytnutého a vypovězeného čís. 2530.
— — **dle §u 84 tr. zák.:** pojem »původce« ve smyslu 1 odst. a »pomocníků« podle 2. odst. §u 84 čís. 2592.
— — **dle §u 85 a) tr. zák.:** pro určení výše škody jest v prvé řadě rozhodna absolutní škoda z poškození; neznalost skutečné ceny nesprošťuje pachatele, pokud jde o zločinnou kvalifikaci čís. 2305.
— — — ideální souběh se zločinem §u 83 a přestupky §§ů 411, 431 tr. zák. čís. 2504.
— — **dle §u 85 b) tr. zák.:** subjektivní stránka čís. 2279, 2355, 2365, 2506.
— — — návod čís. 2355.
— — — stačí »dolus eventualis« čís. 2506.
— — **dle §u 85 c) tr. zák.:** motocykl není z předmětů v §§ech 85 c), 87, 89 tr. zák. uvedených čís. 2253.
— — — viz též násilí dle §u 87.
— — **dle §u 87 tr. zák.:** subjektivní stránka čís. 2279.
— — — jde-li o čin positivní, nezáleží na tom, zda čin ten nesl se k železnicím, dílům neb podnikům v §u 85 c) uvedeným či nikoliv; zvýšení nebezpečí rovná se jeho přivodění čís. 2601
— — — viz též násilí dle §u 85 c).
— — **dle §u 89 tr. zák.** viz násilí dle §u 85 c).
— — **dle §u 93 tr. zák.:** subjektivní stránka čís. 2386.
— — — posuzování otázky, zda věznění jest svémocným a protiprávním; omyl; věznění dělníků uzavřením dveří továrny; pokud vyviňuje domněnka pachatelova, že může je nutiti k práci přes čas čís. 2395.
— — — třebas mylný, však chováním napadené vyvolaný předpoklad mužův, že odpor ženy proti jeho smilnému útoku není vážným, vylučuje úmysl §u 93 čís. 2490.
— — **dle §u 96 tr. zák.:** pro pojem »lsti« se vyžaduje pouze, by únos byl tajen před osobou oprávněnou (proveden bez jejího vědomí); jest jí i matka-vdova čís. 2245.
— — **dle §u 98 a) tr. zák.:** souběh s přestupkem §u 1 zák. o útisku a rozlišení obou skutkových podstat čís. 2237.
— — **dle §u 98 b) tr. zák.:** souběh s přestupkem §u 1 zák. o útisku a rozlišení obou skutkových podstat čís. 2237.
— — — nejde o vydírání, má-li pachatel právní nárok na to, co se snaží hrozbou vynutiti (domnívá-li se, že je tomu tak) čís. 2309, 2424.
— — — nezáleží na tom, že pachatel přímo peněz nežádá, nýbrž čeká na nabídku čís. 2360.
— — — subjektivní stránka čís. 2386.
— — — podmíněná pohrůžka čís. 2386.
— — — stačí pouhý pokus dáti vůli napadeného určitý směr; nezáleží na tom, že vyhrůžka neměla účinku (nevzbudila obav) čís. 2405.
— — — důvodem trestnosti není protiprávnost prostředku pachatelem použitého, nýbrž protiprávnost nároku, jejž prostředkem tím vymáhá; předpokládá se, že osoba, již se činí násilí, není povinna ke konání (snášení neb opomenutí), které se na ní vynucuje čís. 2424.
— — — vyhrůžka exekučním prodejem majetku dlužníků, nekoupí-li různé věci; nepříznivým stavem jmění dlužníkova se tu účinek vyhrůžky zvyšuje; i při rovnocennosti vzájemných úplat jest tu možno poškození čís. 2465.
— — **dle §u 99 tr. zák.:** nezáleží na protiprávnosti prostředku, nýbrž jedině na protiprávnosti účelu; lhostejno, že osoba, již se hrozí oznámením trestného činu, čin ten spáchala čís. 2424.
— — — pojem »vyhrůžky«; pokud sem spadá projev poukazující výhradně k případnému vzejití zla v době minulé čís. 2567.

Násilná změna formy státu viz ochrana republiky (§ 15).

Násilné vztažení ruky: pojem čís. 2376, 2421.
— — — viz též násilí dle §u 81, 83.

Násilnost viz krádež.
— viz též trest.
— viz též zmatek čís. 12 §u 344.

Násilný čin: pojem čís. 2577.

Následky odsouzení viz shlazení následků odsouzení.
— — viz též soudce.
— **soulože** viz smilstvo násilné.

Nástroj viz zbrojní patent.

Nástroj nepřiměřený viz pokus.

Návod viz spoluvina.
— viz též podvod dle §u 199 a).
— viz též žhářství.
— **k vraždě** viz vražda.
— **vlastníka** viz žhářství.

Návodce viz otázky porotcům.
— viz též krádež.
— viz též spoluvina.
— viz též zmatek čís. 9 §u 344.

Návodcovský úmysl viz spoluvina.
Navrácení v předešlý stav (§ 364 tr. ř.): důvodem k němu není okolnost, že odsouzený nerozuměl poučení o opravných prostředcích v jazyku státním čís. 2606.
Návrat nedovolený (§ 323 tr. zák.): stačí pouhý vstup na území Čs. republiky třebas na dobu sebe kratší; nezáleží na účelu návratu (vedení sporu) čís. 2406.
Návrh viz zmatek čís. 4 §u 281.
— viz též urážka tiskem.
— viz též zrušovací soud.
— dle §u 457 odst. 2 tr. ř. čís. 2285.
— **průvodní** viz zmatek čís. 4 §u 281.
Nebezpečí viz uškození dle §u 431.
— **ohrožení míru** viz ochrana republiky (§ 14).
— **pro život** viz uškození kulposní.
— **zvláštní** viz zvláštní nebezpečí.
Nebezpečná vyhrůžka: pojem čís. 2555.
— — viz též násilí dle §u 81.
Nebezpečné okolnosti viz uškození kulposní.
Nebezpečnost předmětu viz beztrestnost dle §u 2 g).
Ne bis in idem: vylučuje stíhání pro přečin §u 14 čís. 5 zák. na ochranu republiky, spáchaný obsahem letáků, pro jichž rozšiřování byl pachatel již odsouzen pro přest. §u 23 tisk. zák., aniž veřejný obžalobce učinil návrh dle §u 475 odst. 2 tr. ř. čís. 2285.
Necudný čin viz pohoršení veřejné.
Nečestná pohnutka viz volební právo.
— — viz též ochrana republiky (§ 32).
Nečestný čin viz urážka na cti.
Nečinnost davu viz shluknutí.
Nedbalé poškození viz uškození dle §u 335.
Nedbalé uškození viz uškození kulposní.
Nedbalost viz tiskopis.
Nedbalý viz kulposní.
Nedílný celek viz uškození dle §u 157.
— **výsledek** viz otázka hlavní.
Nedodržení přípovědi viz podvod.
Nedokonané přípravy úkladů viz ochrana republiky (§ 2).
— **svádění** viz pokus dle §u 9.
Nedoručení viz doručení.
Nedospělá viz smilstvo násilné.
Nedospělých přestupek (§ 269 a) tr. zák.): promlčuje ve 3 měsících; nelze proň odsouditi osobu, které v době činu nebylo ještě 10 let čís. 2451.
Nedostatečnost látky viz pokus.
Nedostatek celkového zjištění viz rozsudek.
— — — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
Nedostatek důvodů viz zmatek čís. 5 §u 281.
— **sociálního cítění** viz ochrana republiky (§ 14).
Nedostatky presidentovy viz ochrana republiky (§ 11).
Nedotknutelnost tělesná viz uškození dle §u 153 tr. zák.
Nedovolené ozbrojování viz ochrana republiky (§ 13).
Nedovolený návrat viz návrat nedovolený.
Nehumánní jednání viz ochrana republiky (§ 14).
Nejasnost výroku viz zmatek čís. 5 §u 281.
Nejpřísnější způsob trestu viz promlčení.
Nejširší zadostučinění viz urážka tiskem.
Nejvyšší soud viz soud nejvyšší.
Nejvyšší výměra trestu viz promlčení.
Nemístná kritika viz soudce.

Nemocenská pokladna viz úředník veřejný.
— — viz též urážka dle §u 492.
— — viz též zneužití moci úřední (§ 101).
— — viz též zpronevěra.
Nemocenské pojištění viz zpronevěra.
— **příspěvky** viz zpronevěra.
Nemovitost viz beztrestnost dle §u 2 e).
— viz též násilí dle §u 83.
Nemovitost cizí viz žhářství.
Nenapravitelná škoda viz podvod.
Nenarozený plod viz vyhnání plodu.
Neodborné kácení zdi viz uškození dle §u 335.
Neodporovatelnost příslušnosti viz příslušnost.
— — viz též obžaloba.
Neodpykání trestu viz cizinec.
Neodvratná překážka viz odpor.
Neopatrná jízda viz uškození dle §u 335.
— — viz též příčinná spojitost.
Neopatrné jednání viz žárlivost.
Neopatrnost při operaci viz lékař.
Neoprávněné obchodování viz úředník veřejný.
Neosobní církev viz náboženství.
Neosvětlené kolo viz uškození dle §u 335.
Neoznačená osoba viz urážka na cti.
Neplatné jednání viz jednání neplatné.
Neplatnost volby viz immunita.
Neplnění veřejnoprávních povinností viz ochrana republiky (§ 15).
Nepodání odpovědi na žalobu viz podvod.
Nepodstatná věta viz tiskopis.
Nepoložení otázky viz otázky porotcům.
— — viz též řízení opravovací.
Nepořádek viz lítost účinná.
Neposlušnost davu viz shluknutí.
Nepovolaná ruka viz ruka nepovolaná.
Nepovolený prodej viz telegrafy.
Nepravdivá zpráva viz ochrana republiky (§ 18).
Nepravdivé okolnosti viz podvod.
— **údaje** viz podvod dle §u 197.
Nepravdivé udání viz hlášení falešné.
Nepřátelská armáda viz ochrana republiky (§ 16).
Nepřátelské smýšlení viz ochrana republiky (§ 14).
Nepřátelský čin: pojem čís. 2382, 2528.
— — viz též ochrana republiky (§ 14).
Nepřátelský úmysl viz uškození na těle dle §u 157, 411.
Nepřátelství viz svědek.
— viz též přísežný výslech svědka.
Nepřibrání tlumočníka viz tlumočník.
— — viz též zmatek čís. 4 §u 281.
Nepřímé násilí viz násilí dle §u 81.
— **působení** viz ochrana republiky (§ 15).
Nepřiměřené užívání úvěru: pojem čís. 2469.
Nepřiměřený nástroj viz pokus.
Nepřímý úmysl viz dolus indirectus.
Nepřípustnost obrany viz beztrestnost dle §u 2 g).
Nepřirozené založení viz volební právo.
Nepřísežný výslech viz svědek.
— — viz též soud.
Nepříslušný soud viz soud.

Nepřístojnost viz soudce.
— viz též notář.
Nepřítomnost obžalovaného viz zmatek čís. 4 §u 281.
Nepříznivý posudek viz urážka na cti.
— **stav jmění** viz násilí dle §u 98 b).
Neschopnost platiti: pojem čís. 2469.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
Neslušné chování: pojem čís. 2273.
Nesprávné údaje viz podvod.
Nesprávný posudek viz podvod dle §u 199 a).
— — viz též znalec.
— **úsudek** viz podvod dle §u 199 a).
Nešetření předpisů viz uškození kuiposní.
Nešikovnost viz lékař.
Neúčinné jednání viz nadržování věřiteli.
Neúplnost výroku viz zmatek čís. 5 §u 281.
Neúplný granát viz ochrana republiky (§ 13).
Neuposlechnutí výzvy viz shluknutí.
Neurčitý čin viz ochrana republiky (§ 15).
— **počet osob** viz ochrana republiky (§ 15).
Neuvědomění o době líčení viz odpor.
Nevážnost viz urážka dle §u 312.
Nevědomost viz lékař.
Nevinná zábava viz hra zakázaná.
Nevrácení věci viz zpronevěra.
Nevybuchnuvší náboj viz uškození dle §u 335.
Nevyřízení obžaloby viz zmatek čís. 7 §u 281.
Nezabavená věc viz věc nezabavená.
Nezákonné zkrácení viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Nezákonný čin viz urážka na cti.
Nezávadně pronesený výrok viz porota.
— — — viz též otázky porotcům.
Nezávadný účel viz úřednik veřejný.
Nezkušená ruka viz ruka nezkušená.
Neznalost viz omyl právní.
— viz též telegrafy.
— **skutečné ceny** viz delikty majetkové.
— — — viz též násilí dle §u 85 a).
Nezpůsobilý pokus viz pokus.
— — viz též vyhnání plodu.
Několik krádeží viz příslušnost.
Několik obžalovaných viz urážka tiskem.
Některý předpis viz zmatek čís. 10 §u 281.
Německá menšina viz ochrana republiky (§ 14).
Německá píseň viz náboženství.
Nízká pohnutka viz volební právo.
— — viz též ochrana republiky (§ 32).
Notář: kárný přečin §u 157 not. ř. nepředpokládá úmyslné porušování zákonných povinností notáře; stačí i pouhá nedbalost; jde o kárný přečin, nikoliv o pouhou nepřístojnost: spolupůsobil-li notář při ujednání kupní smlouvy, věda, že proti jednomu smluvníku je soudní řízení o zbavení svéprávnosti čís. 6 dis.
— ověřil-li podpis osoby, které neznal, jako osobně mu známé čís. 7 dis.
— je povinen porovnati sám opis listiny s prvopisem; nesprávné okolnosti v ověřovací doložce, opouštění místa bez oznámení notářské komoře, zastupování solicitátorem na úředních dnech, obchodní činnost (podloudnictví), využívání úvěru čís. 11 dis.
Notářská komora viz notář.
Nouze viz beztrestnost dle §u 2 g).
— viz též podvod dle §u 199 a).
— viz též žebrota.
Nová zmateční stížnost viz zmateční stížnost.
Nové dluhy viz úpadek z nedbalosti.
— **okolnosti** viz zmatek čís. 8 §u 281.
— viz též obžaloba.
Novela tisková viz urážka tiskem.
Nový časopis viz urážka tiskem.
— **vydavatel** viz urážka tiskem.
Nucení k práci viz násilí dle §u 93.
Nutná obrana viz beztrestnost dle §u 2 g).
Nůž viz zbrojní patent.

Obal viz ochrana známek.
Obava viz násilí dle §u 98 b).
— viz též útisk.
Občané jednotlivého obvodu viz ochrana republiky (§ 14).
Občanská práva viz ochrana republiky (§ 32).
— **válka:** její předpověď čís. 2317.
Období dokonání viz tiskopis.
— **jednání** viz otázka hlavní.
— **pokusu** viz tiskopis.
— **vývoje plodu** viz vyhnání plodu.
Obecná úcta viz ochrana republiky (§ 11).
— **vážnost** viz ochrana republiky (§ 11).
Obecně trestný čin viz příslušnost.
Obecní jmění viz jmění obecní.
— **komise** viz zneužití moci úřední (§ 104).
— **správní komise** viz lítost účinná.
— **starosta** viz starosta.
— **úřad** viz patenty.
— **zaměstnanec** viz urážka na cti.
— **zastupitelstvo** viz urážka na cti.
Obecnoprávní povaha viz ochrana známek.
Obecný mír: pojem čís. 2319, 2397.
— — viz též ochrana republiky (§ 14).
Obhájce viz advokát.
— viz též prostředky opravné.
— viz též svědek.
Obhajování viz útraty.
Obchod viz uškození dle §u 431.
— **podomní** viz úřednik veřejný.
Obchodní a živnostenská komora viz ochrana známek.
Obchodní cesta viz odpor.
— **činnost** viz notář.
— **výklad** viz uškození dle §u 431.
Obchodování neoprávněné viz neoprávněné obchodování.
— **podomní** viz úřednik veřejný.
Objektivní hodnota viz podvod.
— **posuzování** viz ochrana republiky (§ 14).
— **skutková podstata** viz rozsudek.
— — — viz též ochrana republiky (§ 42).
— — — viz též tiskopis.
— — — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
Obmýšlená škoda viz podvod.
Obnova mimořádná (§ 362 tr. ř.): navrhnouti ji nepřísluší soukromé osobě čís. 2565.
Obohacení viz podvod.
Obrana viz beztrestnost dle §u 2 g).
Obsah viz ochrana republiky (§ 42).
— viz též tiskopis.
— **baťochu** viz úřednik veřejný.

— **článku** viz ochrana republiky (§ 42).
— viz též tiskopis.
— **kufříku** viz nadržování zločincům.
— **letáků** viz ochrana republiky (§ 14).
— viz též tiskopis.
— **tiskopisu** viz ochrana republiky (§ 39).
— — viz též pokus.
— — viz též tiskopis.
— **trestního oznámení** viz příkaz trestní.
— **trestný** viz trestný obsah.
— **urážky** viz urážka na cti.
— **útoku** viz pokus.
— **zlého úmyslu** viz zmateční stížnost na záštitu zákona.

Obsílka viz doručení.
— viz též zmatek čís. 3 §u 281.
— **k smírnému jednání** viz promlčení.
— viz též urážka tiskem.

Obstávka viz maření exekuce.

Obvinění viz urážka na cti.
— viz též utrhání na cti.
— **z pytláctví** viz urážka na cti.

Obviněný viz zmateční stížnost na záštitu zákona.

Obvod viz ochrana republiky (§ 14).
— **služební** viz úředník veřejný.
— **soudů** viz příslušnost.

Obyčej: pojem čís. 2366.
— viz též náboženství.

Obzvláštní násilnost viz krádež.
— — viz též trest.
— — viz též zmatek čís. 12 §u 344.
— **odvážnost** viz krádež.
— — viz též trest.
— — viz též zmatek čís. 12 §u 344.

Obžaloba: ustanovení §u 219 tr. ř. týká se jen těch trestných činů, pro něž byla obžaloba podána, nikoliv též oněch, v příčině nichž nebylo u soudu, u něhož byla obžaloba podána, trestní řízení vůbec zahájeno čís. 2254.
— ustanovení §u 219 tr. ř. o neodporovatelnosti příslušnosti po právoplatném dání v obžalovanost neplatí pro řízení ve věcech přestupkových čís. 2316.
— pro určitý trestný čin zahrnuje v sobě též veškeré formy spoluviny čís. 2367.
— nevyřízení ji v určitém směru rovná se sproštění čís. 2509.
— pokud ji netřeba rozšiřovati na nové okolnosti, na jevo vyšlé při hlavním přelíčení čís. 2538.
— jejím předmětem je určitý příběh (účast obžalovaného na něm); soud má přihlížeti i k změnám (doplňkům) skutkového děje, které se vyskytly při hlavním přelíčení čís. 2610.
— viz též otázka hlavní.
— **soukromá:** obžaloba pro zločin §u 209 tr. zák. nezahrnuje v sobě soukromou obžalobu pro urážku na cti čís. 2326.
— — pokud přísluší členům představenstva okresní nemocenské pokladny, byla-li uražena pokladna čís. 2478.
— — žádost uraženého o potrestání pro urážku na cti ve smyslu §u 530 tr. zák. nevyžaduje určité formy; stačí návrh na zákonité potrestání; trestní oznámení pro § 411 tr. zák. není však soukromou obžalobou (pro urážku na cti) čís. 2582.
— — lhůta §u 530 tr. zák. jest hmotněprávního, nikoliv procesuálního rázu; neplatí pro ni ustanovení §u 6 tr. ř., nelze ji počítati a momento ad momentum; kdy končí čís. 2594.
— **nevyřízení obžaloby** viz zmatek čís. 7 §u 281.
— **překročení obžaloby** viz zmatek čís. 8 §u 281.

Obžalobce soukromý: lze ho slyšeti jako svědka čís. 2234, 2548.
— — nemůže stíhati urážku spáchanou obžalovaným při hlavním přelíčení, nevyhradil-li si stíhání podle druhého odst. §u 263 tr. ř.; nestačí prohlášení, že podá obžalobu čís. 2515.
— — viz též advokát.
— — viz též obžaloba.
— — viz též útraty.
— **veřejný:** opomenutí návrhu podle 2. odst. §u 475 tr. ř. čís. 2285.
— — viz též obžaloba.

Obžalovanost viz obžaloba.
— viz též příslušnost.

Obžalovaný: neuvědomění ho o době líčení čís. 2231.
— nemůže si stěžovati do sprošťujícího výroku čís. 2352.
— jeho smrt čís. 2358.
— doručení rozsudku jemu místo obhájci, který o ně žádal čís. 2416.
— nemůže uplatňovati, že obžaloba nebyla v určitém směru vyřízena čís. 2509.
— viz též advokát.
— viz též rozsudek.
— viz též urážka tiskem.
— viz též útraty.

Očista veřejné správy viz urážka tiskem.

Odbyt viz podílnictví na krádeži.

Odčinění odsouzení viz shlazení následků odsouzení.
— **ztráty zachovalosti** viz amnestie čís. 28/18.

Oddělené řízení viz podvod dle §u 199 a).
Oddělení se od davu viz shluknutí.
Oddíl armády viz urážka dle čl. V.
Odebrání pušky viz úředník veřejný.
— **věci** viz úředník veřejný.

Odepření prodeje viz odklad trestu podmíněný.
— **svědectví** viz hodnocení průvodů.
— — viz též svědek.
— **výpovědi** viz podvod dle §u 199 a).

Odeslání zboží viz potraviny.
— viz též příslušnost.

Odevzdání daru viz zneužití moci úřední.
— viz též dohlédací právo.
— **hlasovacích lístků** viz immunita.
— **hmotné** viz zpronevěra.

Odění za maškaru viz ochrana republiky (§ 11).

Odklad trestu podmíněný (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.): pokud jest vyloučen při odsouzení pro přečin §u 42 zák. na ochr. rep. čís. 2258.
— — — veřejný zájem nevyžaduje výkon trestu, byl-li v době, kdy je zboží dostatek, odepřen prodej malé části potraviny čís. 2278.
— — — i podmíněné odsouzení přetrhuje promlčení čís. 2286.
— — — sborový soud prvé stolice, uvažuje podle §u 6 čís. 4 zákona o výkonu svého podmíněného rozsudku, jelikož po jeho vynesení byl obžalovaný odsouzen okresním soudem pro činy, spáchané před i po onom odsouzení, rozhoduje též o podmíněném odkladu rozsudku okresního soudu, třebas soud ten nepoužil §u 265 tr. ř. čís. 2296.
— — — nelze podmíněně odložiti jiné tresty než peněžité a na svobodě (na př. trest podle §u 356 tr. zák.) čís. 2313.
— — — i výkon výroku o propadnutí radiotelefonního zařízení lze podmíněně odložiti čís. 2325.
— — — podle §u 2 zákona jest vyloučeno opětné podmíněné odsouzení: i pro čin spáchaný po právoplatnosti usnesení ve smyslu §u 8 (2) zákona čís. 2346.

— — — i předchozím odsouzením pro delikty vojenské čís. 2350.
— — — uveřejnění rozsudku podle §u 14 čís. 2 tisk. nov. (složení peněz k tomu cíli) jest »zadostiučiněním« ve smyslu §u 4 zákona a nelze je podmíněně odložiti čís. 2403.
— — — veřejný zájem vyžaduje výkon trestu, jde-li o soustavné podrývání vážnosti presidenta republiky čís. 2412
— — — veřejný zájem vyžaduje výkonu trestu pro bytovou lichvu čís. 2419.
— — — o jeho výkonu ohledně člena Národního shromáždění nelze rozhodnouti bez souhlasu příslušné sněmovny čís. 2430.
— — — zmírnění trestu podle §u 410 tr. ř. povolením podmíněného odsouzení čís. 2445.
— — — lze přihlížeti k obsahu spisů týkajících se předchozího podmíněného odsouzení, třebas bylo vysloveno, že se obžalovaný osvědčil čís. 2495.
— — — nelze jej povoliti pachateli, který opětovně osvědčil nedostatek šetrnosti k bezpečnosti života, zdraví a těla lidského čís. 2495.
— — — ani, zneužíval-li po delší dobu k smilným činům podřízených mladistvých osob čís. 2497.
— — — pro řešení otázky, zda se odsouzený osvědčil (§ 8 odst. 2), rozhoduje jen chování se odsouzeného v době zkušební čís. 2521.
— — — propadnutí zbraně (§ 47 zbroj. pat.) nelze podmíněně odložiti (§ 5 odst. 2 zák.) čís. 2531.
— — — podle § 4 zákona nelze zjišťovati jsoucnost a výši odškodňovacích nároků, jsou-li tu podmínky odkázání na pořad práva (§ 366 odst. 2 tr. ř.); § 4 nepředpokládá číselně určitou povinnost náhrady, ani, by se poškozený náhrady domáhal čís. 2597.
— — — viz též immunita.
— — — viz též ochrana republiky (§ 35).
— — — viz též reformatio in peius.
— — — viz též souběh zákonů trestních.

Odmítnutí viny viz urážka na cti.

Odnětí věci viz krádež.

Odpoledne sobotní viz ochrana republiky (§ 15).

Odpor viz potraviny.
— viz též násilí dle §u 81.
— **(§ 427 tr. ř.):** neuvědomění o době hlavního přelíčení, nebylo-li zaviněno; obchodní cesta čís. 2231.
— — nebylo-li vyhověno zrušovacím soudem stížnosti obžalovaného do usnesení nalézacího soudu, jímž byla zamítnuta jeho zmateční stížnost podle §u 1 čís. 2 nov. čís. 3/78, rozhodne o současně podaném odporu vrchní zemský soud čís. 2291.
— — neodvratnou překážkou jest i porucha automobilu čís. 2332.
— — nepřísluší obžalovanému, který se vzdal práva dostaviti se k hlavnímu přelíčení; není k němu oprávněn otec obžalovaného čís. 2408.
— — nestačí, by odpor byl v třídenní lhůtě ohlášen a proveden dodatečně, nýbrž jest jej v oné lhůtě též odůvodniti (doložiti) čís. 2512.
— — nejde o neodvratnou překážku, přehlédl-li obžalovaný (redaktor), že v obálce je kromě seznamu kmetů též obsílka k hlavnímu přelíčení; právo odporu přísluší i vlastníku a vydavateli periodického tiskopisu v době činu čís. 2575.
— **se zbraní** viz násilí dle §u 82.
— **ženy** viz násilí dle §u 93.

Odporovatelné jednání viz jednání odporovatelné.

Odpovědný redaktor viz urážka tiskem.

Odpověď viz utrhání na cti.
— **kladná** viz otázky porotcům.
— viz též spoluvina.
— **na žalobu** viz podvod.
— **porotců** viz otázky porotcům.

— — viz též porota.
— — viz též zmatek čís. 9 §u 344.
— **záporná** viz otázka hlavní
— — viz též zmatek čís. 9 §u 344.

Odpykání trestu viz cizinec.
— — viz též souběh.
— — viz též trest.

Odsouzení viz trest.
— viz též shlazení následků odsouzení.
— viz též souběh.
— viz též příslušnost.
— viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **podmíněné** viz odklad trestu podmíněný.
— **pro zločin** viz soudce.
— **předchozí** viz odklad trestu podmíněný.
— **v cizině** viz cizinec.

Odstranění: pojem čís. 2384.
— viz též maření exekuce.
— **věci** viz krádež.
— viz též maření exekuce.
— — viz též pokus.

Odstrčení viz násilí dle §u 81.
— **pušky** viz urážka dle §u 312.

Odsuzující rozsudek viz zmatek čís. 10 §u 281.
— — viz též amnestie.
— — viz též rozsudek.

Odškodňovací nároky viz nároky odškodňovací.
Odůvodnění odporu viz odpor.
Odvážnost viz krádež.
— viz též trest.
— viz též zmatek čís. 12 §u 344 tr. ř.

Odvedení in genere viz zpronevěra.
Odvod viz odvolání.
— viz též urážka tiskem.
Odvoditelná znamení viz urážka na cti.

Odvolací řízení: beze změny v průvodním řízení nemůže se odvolací soud odchýliti od zjištění prvého soudu (§ 470 tr. ř.) čís. 2259.
— **soud** viz odvolací řízení.

Odvolání: při zkoumání otázky, zda jest trest na svobodě vyměřen v mezích zákonné sazby (§ 283 tr. ř.), nelze poměrně započítávati peněžitý trest, uložený obžalovanému předchozím souběžným rozsudkem (§ 267 odst. 2 tr. zák.) čís. 2290.
— nebylo-li vyhověno zrušovacím soudem stížnosti obžalovaného do usnesení nalézacího soudu, jímž byla zamítnuta jeho zmateční stížnost podle §u 1 čís. 2 zák. čís. 3/78, rozhodne o současně podaném odvolání vrchní zemský soud čís. 2291.
— usnesení podle §u 18 zák. čís. 124/24 lze napadati jen odvoláním čís. 2345.
— při ohlášení odvolání (§ 466 tr. ř.) netřeba užíti určitých výrazů; stačí, když vůle, použíti opravného prostředku odvolání, dojde jasného vyjádření čís. 2439.
— byl-li rozsudek doručen z moci úřední (posl. věta §u 459 tr. ř.), jest čítati osmidenní lhůtu prvého odst. §u 467 tr. ř. ku provedení odvolání ode dne opovědi odvolání čís. 2439.
— ani proti odvolání z rozsudku o přest. §u 6 tisk. nov. není přípustno podati odvod čís. 2481.
— proti výroku o vypovězení ze země jest přípustno jen za podmínek §u 283 tr. ř. čís. 2507.
— včasnost ohlášení (provedení) jest posuzovati podle toho, kdy podání došlo soudu nalézacímu čís. 2508.

— viz též prostředky opravné.
— viz též reformatio in peius.
Odznak viz úředník veřejný.
Ohlášení viz patenty.
— **odporu** viz odpor.
— **odvolání** viz odvolání.
— **opravného prostředku** viz prostředky opravné.
— **stavebnímu úřadu** viz uškození dle §u 431.
— **zmateční stížnosti** viz tamže.
Ohmatávání prsou viz svedení.
— **rodidel** viz svedení.
Ohražení místa viz uškození dle §u 335.
— **plotem** viz krádež [§ 174 II. c)].
Ohrožená osoba viz uškození dle §u 335.
Ohrožení viz shluknutí.
— viz též uškození dle §u 335.
— **míru** viz ochrana republiky (§ 14).
Ohrožovací delikty viz delikty ohrožovací.
Ochrana autorského práva viz původcovské právo.
— **patentů** viz ochrana vynálezů.
— — viz též patenty.
— **původcovského práva** viz původcovské právo.
— **§u 68 tr. zák.** viz úředník veřejný.
— **§u 153 tr. zák.** viz uškození dle §u 153.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.):
— — **§ 1 odst. prvý:** již pokus je dokonaným činem čís. 2572.
— — — pojem »násilného činu« čís. 2577.
— — **§ 2:** pokud činnost činovníků komunistické buňky při veřejném prohlášení věnování praporu ruské divisi, je přípravou úkladů; organisace, činnost a cíle komunistické internacionály čís. 2492.
— — **§ 2 odst. prvý:** pokud sběhnutí k nepříteli za války spadá sem a pokud pod ustanovení §§ 183 a násl. voj. tr. zák. čís. 2578.
— — **§ 2 odst. prvý a druhý:** skutková podstata zločinu nedokonané přípravy úkladů po stránce objektivní a subjektivní; pojem »cizí činitelé« čís. 2294.
— — **§ 6 čís. 2 odst. 3:** »účely« jest tu míněno »vyzrazení« (odst. 1) i »vyzvídání« (odst. 2); spolčení a vejití ve styk jest uskutečněno již tím, že se smluví třebas jen dvě osoby na společném plánu čís. 2339.
— — **§ 11:** pojem »sesměšňování« nevyžaduje, by výrok dal podnět k projevu opovržlivého smýšlení; stačí, je-li způsobilý dotknouti se obecné vážnosti presidentovy; pokud sem spadá vtip, ironie, karikatura a satyra čís. 2483.
— — — zákon nechrání jen osobní čest presidenta, nýbrž především obecnou vážnost a úctu; ta zakládá se, pokud jde o prvního presidenta, i na jeho zásluhách o zřízení Čs. republiky; urážka tvrzením, že tehdá sloužil francouzskému kapitálu čís. 2513.
— — **§ 11 čís. 1:** objektivní a subjektivní stránka urážky presidenta; poukazování na jeho domnělé nedostatky a upírání mu vlastností dobrých čís. 2241.
— — — pojmu »projevu hrubě zneuctivajícího« odpovídá každý projev, který se dotýká nepříznivě vědomí obecné vážnosti a úcty k presidentu čís. 2412.
— — **§ 11 čís. 2:** obsahem tiskopisu; k trestnému pokusu stačí zhotovení kartáčového otisku, třebas nebyl určen k rozšiřování čís. 2294.
— — — podstata vydávání někoho v posměch; urážka presidenta výrokem osoby oděné za maškarního krále, že představuje Masaryka čís. 2304.

— — — nezáleží na tom, že se urážlivý projev týká činnosti presidenta jako osoby soukromé, nebo v době, kdy ještě presidentem nebyl čís. 2412.
— — **§ 13 čís. 1:** i granát, jenž pro neúplnost nepřichází v úvahu jako plnocenná zbraň a zapalovací ústrojí pro ruční granáty jsou »součástkami«, nikoliv však patrony pro zákopové dělo; nezáleží na podnětu a účelu činu (upomínka na válku) čís. 2399.
— — — subjektivní stránka čís. 2399, 2518, 2536.
— — — zákon shledává již v pouhém opatření, přechovávání nebo jinému přenechání předmětu pramen nebezpečí pro mír v republice a její vojenskou bezpečnost čís. 2518, 2536.
— — — pojem »součástek, jichž je nezbytně zapotřebí k užití zbraně«; trestno je i přechovávání součástek ručního granátu čís. 2536.
— — **§ 14 čís. 1:** pojmy »popuzování«, »podněcování«, »pobuřování«; hlásání sebeurčovacího práva německé menšiny ve formě přivtělení k cizímu státu čís. 2282.
— — — uplatňování politického přesvědčení (sociálních myšlenek a cílů) čís. 2549, 2550.
— — — provolání slávy revoluci a sovětské republice (Rusku) čís. 2549.
— — — předčítání resoluce vybízející k boji proti vládnoucí buržoasii a za zřízení vlády dělníků a rolníků; nezáleží na tom, že pachatel resoluce předem nečetl čís. 2550.
— — — nesejde na zevním slovesném rouše pobuřovacího projevu; rozhoduje jeho smysl, vnitřní podstata a účel; spadá sem výrok, že komunisté budou bourat Československý stát, až nastolí vládu dělníků a rolníků čís. 2578.
— — — pojem »pobuřování«; projevy smutku a studu nad odtržením obyvatel německé národnosti od jich soukmenovců; subjektivní stránka čís. 2608.
— — — viz též § 15 čís. 3.
— — **§ 14 čís. 2:** pojem »nepřátelský čin«; spadá sem hospodářský boykot čís. 2382.
— — **§ 14 čís. 3:** promlčuje v jednom roce čís. 2361.
— — — i projev národní solidarity může se zvrátiti v popuzování k zášti; pojmy »zášť« a »popuzování«; dodatek na pozvánce: »Zutritt nur für Stammesdeutsche« čís. 2579.
— — **§ 14 čís. 4:** vyhrůžka boykotem; soud má, sprošťuje pro § 14 čís. 4, posouditi věc s hlediska §u 1 zák. o útisku čís. 2391.
— — — pojem »nepřátelský čin«; nemusí to býti vždy újma protiprávní, stačí i boykot, vyloučení ze společnosti, výpověď z bytu a pod. čís. 2528, 2562.
— — — subjektivní stránka čís. 2528.
— — — poměr pojmů: pobuřování, podněcování a popuzování; pojem »popuzování« čís. 2562.
— — **§ 14 čís. 5:** hanobení může se projevovati v jakékoliv formě, výslovně neb zahaleně; spadá sem nadávka; otázka způsobilosti projevu snížiti vážnost jest posuzovati objektivně; nepředpokládá protistátní smýšlení pachatelovo čís. 2271.
— — — stihání pro tento přečin brání zásada ne bis in idem, byl-li pachatel již pravoplatně odsouzen pro přest. §u 23 tisk zák., spáchaný rozšiřováním tiskopisu, jehož obsah tvoří přečin §u 14 čís. 5 čís. 2285.
— — — obsahem tiskopisu; k trestnému pokusu stačí zhotovení kartáčového otisku, třebas nebyl určen k rozšiřování čís. 2294.
— — — není zapotřebí, by předmět útoku byl přímo označen; nezáleží na podnětu a pohnutce činu čís. 2319.
— — — pojem »popuzování« čís. 2319.
— — — pojem »obecný mír« čís. 2319, 2397.
— — — promlčuje v jednom roce čís. 2361, 2551, 2576.

— — — obecný mír může býti ohrožen i závadným výrokem před dětmi, i byl-li hanobením zavdán podnět k porušení míru i jen mezi občany jednotlivého obvodu (místa) čís. 2397.
— — — hanobení národa (národní menšiny) předpokládá nebezpečí ohrožení obecného míru; podkladem pro ně není ještě spolužití dvou národností vedle sebe čís. 2397.
— — — subjektivní stránka čís. 2397, 2491, 2513.
— — — štvavé hanobení národa předpokládá způsobilost projevu vyvolati nepřátelské smýšlení proti němu; sesměšňování české školy čís. 2398.
— — — nevyžaduje, by projev pachatelův byl způsobilý zlehčiti český národ; spadá sem sesměšňování české řeči a pohanění české hudby čís. 2483.
— — — nevyžaduje úmyslu hanobiti republiku; stačí vědomí, že úmyslné hanobení děje se způsobem štvavým; výtka nedostatku sociálního cítění (nehumánního jednání) republiky čís. 2491.
— — — rozhoduje obsah projevu; nezáleží na tom, že nebyl zabaven; jde o štvavé hanobení, stalo-li se zdejším příslušníkem v cizině čís. 2547.
— — — hanobení národa opětným hanobením jednotlivce čís. 2551.
— — — pokud hanlivé projevy, jimiž je napadena vláda, důstojnický sbor nebo část národa jsou hanobením republiky (národa) čís. 2559.
— — — promlčuje v jednom roce, i když vzhledem k souběhu jest uložiti trest podle § 493 tr. zák. čís. 2576.
— — — pojem »hanobení«; kdy je hanobení surovým a kdy štvavým; spadá sem líčení republiky jako státu policejní libovůle a ostouzení ji před cizinci čís. 2591.
— — **§ 15 čís. 1:** spadá sem nejen vybízení k neplnění veřejnoprávních povinností vůbec, nýbrž i k hromadnému jich neplnění v ojedinělém případě (povinnost učňů navštěvovati pokračovací školu v sobotní odpoledne) čís. 2269.
— — **§ 15 čís. 2:** postihuje (stejně jako § 305 tr. zák.) trestem všeobecné (k neurčitému počtu osob se obracející) veřejné vybízení nebo podněcování k trestným činům individuálně neurčitým, nebo jich vychvalování čís. 2526, 2590.
— — — pojem »podněcování«; nespadá sem výzva určitého vojína k jednání, opodstatňujícímu skutkovou podstatu přečinu porušení kázně podle §u 145, 146 b) c) voj. tr. zák. čís. 2590.
— — — viz též § 21 čís. 1.
— — **§ 15 čís. 3:** nejde tu o bezvýsledný pokus intelektuálního původcovství, nýbrž o povšechné, abstraktní, theoretické působení na mysle jiných; prostředkem k němu je i opakování myšlenek jinými osobami již projevených; spadá sem i rozbor theorie Marxovy nebo zásad komunistické strany čís. 2517.
— — — pojem »podněcování« čís. 2517, 2519, 2571, 2572, 2577.
— — — trestná činnost spočívá již v samotném podněcování; nezáleží na tom, zda působení mělo nějaký výsledek čís. 2519, 2572.
— — — nebezpečí s podněcováním spojené je tu i tehdy, když podněcovaní nemohou přijíti v úvahu jako přímí pachatelé činu, k němuž je podněcováno čís. 2519.
— — — úmysl působiti na mysl posluchačů ve směru zákonem předpokládaném netřeba zjišťovati a odůvodňovati čís. 2519, 2571.
— — — prostředkem k podněcování je nejen přímá výzva, nýbrž i nepřímé působení na cit nebo rozum; spadá sem i posilování a utvrzování v duševní náladě před tím se vytvořivší; pojem revoluce; programový cíl komunistické strany čís. 2571.
— — — patří k deliktům ohrožovacím; pojem těchto deliktů; spadá sem nabádání k napodobení ruské revoluce čís. 2572
— — — subjektivní stránka čís. 2572.

— — — postihuje (na rozdíl od §u 9 tr. zák.) trestem všeobecné podněcování k trestným činům individuálně neurčitým; ve stupnici výrazů: popuzování, podněcování a pobuřování značí pobuřování činnost nejsilnější (nejintensivnější) čís. 2577.
— — — spadá sem (ne pod § 14 čís. 1) podněcování k násilné změně demokraticko-republikánské formy Čes. republiky ve formu útvaru sovětů (k přičlenění jí ke svazu sovětských republik) čís. 2577.
— — — nespadá sem výzva určitého vojína k jednání, opodstatňujícímu skutkovou podstatu přečinu porušení kázně podle §u 145, 146 b), c) voj. tr. zák. čís. 2590.
— — — viz též § 29.
— — **§ 15 čís. 4:** vybízení k hromadnému páchání přestupku předpokládá, že pachatel usiluje o to, by přestupek určitého druhu byl páchán co možná největším počtem osob; nespadá sem výzva ve schůzi k zbití určité osoby čís. 2535.
— — **§ 16 čís. 1:** vybízení dělnické (komunistické) mládeže, by v případě války hájila jen zájmy dělnické třídy čís. 2243.
— — — není třeba, by trestný čin, který se vychvaluje, byl výslovně nebo přesně a jasně označen; stačí, že se tak stalo způsobem pro jiné seznatelným; polemika s článkem druhé strany; schvalování násilí na vystoupivším z politické strany čís. 2256.
— — **§ 16 čís. 1—2:** pro schvalování trestných činů se vyžaduje pouze, by pachatel vychvaloval, výslovně schvaloval neb i jen souhlas projevil se zločinem nebo přečinem in abstracto, bez ohledu na to, zda čin byl již spáchán či teprve v budoucnosti bude spáchán; pokud sem spadá výrok, že by pachatel v případě války udělal to, co za Rakouska (přešel k nepřátelské armádě) čís. 2578.
— — **§ 17 čís. 1:** spadá sem již pouhý styk a súčastnění se činnosti tajné organisace; podporování podvratných snah může se díti i podporou snah hospodářských a kulturních; Sudetendeutscher Hilfsverein (Heimatsbund) čís. 2547.
— — — subjektivní stránka čís. 2547, 2593.
— — **§ 18 čís. 2:** tvrzení, že komunistická (dělnická) mládež bude v případě války hájiti jen zájmy dělnické třídy čís. 2243.
— — — pojem »jinakého rozšiřování« čís. 2255.
— — — pojem »rozšiřování nepravdivých zpráv«; pokud sem spadá vypravování jediné osobě; předpověď občanské války čís. 2317.
— — — subjektivní stránka čís. 2317.
— — — zákon nemá tu na zřeteli zastižení celého státního území neb větší části jeho účinky rázu tam uvedeného; stačí, může-li k nim dojíti jen v některém místě (v části obyvatelstva); spadá sem zkroucení zpráv o zbrojení států čís. 2517.
— — **§ 21 čís. 1:** spadá sem (ne pod § 15 čís. 2) svádění (pokus svádění) určité osoby vojenskou službou povinné k spáchání vojenského zločinu; § 222 tr. zák. jest mírnější než § 21 čís. 1 zákona čís. 2526.
— — — nespadá sem výzva určitého vojína k jednání, opodstatňujícímu skutkovou podstatu přečinu porušení kázně podle §u 145, 146 b), c) voj. tr. zák. čís. 2590.
— — **§ 21 čís. 2:** zamlčení předchozího nadržování ve smyslu §u 21 čís. 2 zákona není nadržováním podle §u 217 tr. zák. čís. 2381.
— — — rozlišení od zločinu §u 217 tr. zák.; pod pojem »nadržování« spadá pouze činnost předsevzatá dříve než došlo k zatčení a uvěznění pachatele čís. 2411.
— — **§ 21 čís. 3** viz § 39 čís. 4.
— — **§ 29:** podmínky pro uložení peněžitého trestu jsou tu uvedeny příkladmo; pokud jest jej uložiti v případě odsouzení pro § 15 čís. 3 zákona čís. 2519.
— — **§ 32:** snaha šířiti zásady politické strany nepryští z pohnutky nízké a nečestné čís. 2519.

— — — pohnutky politické nejsou nízké a nečestné čís. 2572.
— — § 35: pokud při odsouzení pro přečin §u 42 jest podmíněné odsouzení vyloučeno čís. 2258.
— — — veřejný zájem vyžaduje výkon trestu: jde-li o soustavné podrývání vážnosti presidenta republiky čís. 2412.
— — — pobuřoval-li pachatel proti státu způsobem surovým a štvavým čís. 2550.
— — — byl-li veřejný zájem ohrožován činem měrou převyšující základní zájem veřejnosti na trestní repressi čís. 2562.
— — — hanobil-li pachatel republiku před cizinci čís. 2591.
— — § 39 čís. 1: pojem »násilného činu« čís. 2577.
— — § 39 čís. 2: kdo dal do tisku tiskopis, obsahující trestný čin, dopouští se nedokonaného trestného činu, třebas byl zhotoven jen kartáčový otisk čís. 2294.
— — — pojem »zástupu« čís. 2397.
— — — trestný čin založený obsahem tiskopisu přechází teprve započetím rozšiřování z období pokusu do období dokonání čís. 2409.
— — § 39 čís. 4: zákonnému pojmu »osob blízkých« odpovídá konkubinát, zasnoubení, intimní poměr přátelský i vážný a opravdový poměr milenců čís. 2473.
— — — viz též tiskopis.
— — § 42: zodpovědnosti za uveřejnění článku trestného obsahu jest redaktor s hlediska zanedbání povinné péče prost, když ani osobním čtením článku a pečlivými úvahami nemohl poznati protiprávní smysl; propuštění článku censurou nestačí čís. 2244.
— — — pokud při odsouzení pro přečin §u 42 jest podmíněné odsouzení vyloučeno čís. 2258.
— — — předpokládá, že obsah článku zakládá objektivně, nikoliv též subjektivně skutkovou podstatu zločinu (přečinu) čís. 2282.

Ochrana veřejného úředníka viz úředník veřejný.
— **vynálezů** (zákon ze dne 11. ledna 1897, čís. 30 ř. zák.): k přečinu §u 97 zák. stačí dolus eventualis; ustanovením §u 33 nebyl dotčen předpis §u 126 tr. ř. čís. 2352.
— **známek:** zákon ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák.): spor o trvání (zánik) práva, rozprodávati výrobky označené chráněnou známkou, není povahy známkové, nýbrž obecnoprávní čís. 2329.
— — známkou jest jen označení zboží, nikoliv zboží samo, jeho tvar, obal, nádoba, ani označení descriptivní; nezáleží na tom, že takovou známku obchodní a živnostenská komora registrovala; kollektivní známka; adminikulující momenty čís. 2363.
Ojedinělá výroba viz telegrafy.
— **ý dovoz** viz telegrafy.
— **prodej** viz telegrafy.
— **případ** viz ochrana republiky (§ 15).
— — viz též telegrafy.
Oklamaný viz podvod.
Okolnosti důležité viz podvod dle §u 199 a).
— **jmenovitě uvedené** viz krádež.
— — viz též trest.
— **nepravdivé** viz podvod.
— **nové** viz nové okolnosti.
— **přitěžující:** dle §u 263 e), spáchal-li přečin §u 306 tr. zák. hrobník čís. 2242.
— — viz též trest.
— — viz též uškození těžké.
— **skutkové** viz hodnocení průvodů.
— — viz též otázka hlavní.

— **zjištěné** viz rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **zvláště nebezpečné** viz uškození kulposní.
Okresní nemocenská pokladna viz úředník veřejný.
— — — viz též urážka dle §u 492.
— — — viz též zneužití moci úřední.
— **silnice** viz telegrafy.
— **soud** viz soud okresní.
Omezení volnosti viz násilí dle §u 83.
Omyl viz podvod dle §u 197, 201 c).
— **právní (§§ 3, 233 tr. zák.):** neznalost toho, že úřední povolení jest zapotřebí již před zřízením stanice (telegrafní) čís. 2270.
— — omyl ohledně protiprávnosti a svémocnosti věznění čís. 2395.
— **skutkový** viz beztrestnost dle §u 2 e) tr. zák.
Omylem došlé peníze viz podvod dle §u 201 c).
Oranie viz smilstvo proti přírodě.
Opakování trestného jednání viz otázka hlavní.
Opatření odbytu viz podílnictví na krádeži.
— **pečetí** viz patenty.
— **podpisu advokáta** viz zmateční stížnost.
— **předmětu** viz ochrana republiky (§ 13).
— **překážkou** viz krádež dle §u 174 II. c).
— **sněmovny** viz immunita.
— **soudu** viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **uzavíračem** viz zbrojní patent.
— **známkami** viz maření exekuce.
Operace viz lékař.
Opětné dožádání viz immunita.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **nabytí věci** viz podílnictví na krádeži.
— **podmíněné odsouzení** viz odklad trestu podmíněný.
Opilost (§ 523 tr. zák.): předpoklady stavu úplné opilosti; jest vyloučen, pamatuje-li se pachatel, co dělal čís. 2236.
— předpokládá vůli nesoucí se k uskutečnění skutkové podstaty dotyčného zločinu (i po stránce subjektivní); nevyžaduje však vědomí pachatelovo, že páše zločin čís. 2589.
Opis listiny viz notář.
— **rozsudku** viz zmateční stížnost.
— — viz též rozsudek.
Opodstatnění důvodů viz svědek.
— — viz též přísežný výsiech.
— **zákonného znaku** viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Opodstatněnost posudku viz znalec.
Opomenutí viz uškození dle §u 335.
— viz též násilí dle §u 98 b).
— **překaziti zločin** viz nadržování zločincům.
Opouštění místa viz notář.
Opověď odvolání viz odvolání.
— **zmateční stížnosti** viz tamže.
Opovržlivé smýšlení viz ochrana republiky (§ 11).
Opravdový poměr milenců viz poměr milenců.
Opravné prostředky viz prostředky opravné.
Oprávněná osoba viz násilí dle §u 96.
Oprávněné označení viz ochrana známek.
Oprávnění formální viz úředník veřejný.
— **obhájce** viz advokát.
— — viz též prostředky opravné.
— **používati stezky** viz beztrestnost dle §u 2 e).
— — — viz též násilí dle §u 83.
— **věcné** viz úředník veřejný.

Opravovací řízení viz řízení opravovací.
Orgán bezpečnostní viz hlášení falešné.
— **lesní** viz urážka na cti.
— — viz též úředník veřejný.
Organisace: komunistické internacionály čís. 2492.
Osob více viz více osob.
Osoba viz násilí dle §u 83.
— viz též násilí dle §u 98 b).
— **blízká:** pojem čís. 2473.
— — viz též ochrana republiky (§ 39 čís. 4).
— **dotčená** viz pohoršení veřejné.
— viz též urážka na cti.
— **jediná** viz ochrana republiky (§ 18).
— **jednající** viz násilí dle §u 83.
— **jiná** viz jiná osoba.
— **jménem neoznačená** viz urážka na cti.
— **mladistvá** viz odklad trestu podmíněný.
— **oděná za maškaru** viz ochrana republiky (§ 11).
— **ohrožená** viz uškození dle §u 335.
— **oprávněná** viz násilí dle §u 96.
— **podezřelá** viz podvod dle §u 199 a).
— **podřízená** viz odklad trestu podmíněný.
— **prodlévající v revíru** viz urážka na cti.
— **přechovávající** viz telegrafy.
— **rozdílná** viz urážka na cti.
— **různého pohlaví** viz krádež v rodině.
— **slabomyslná** viz svědek.
— — viz též zmatek čís. 4 §u 344.
— **soukromá** viz úředník veřejný.
— — viz též obnova mimořádná.
— — viz též ochrana republiky (§ 11).
— — viz též uškození dle §u 153.
— **s puškou** viz urážka na cti.
— **štítící se práce** viz žebrota.
— **třetí** viz třetí osoba.
— **uprchlá** viz nadržování zločincům.
— **uraženého** viz urážka na cti.
— **určitá** viz urážka na cti.
— **vojenská** viz příslušnost.
— — viz též ochrana republiky (§ 21).
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **vrchnostenská** viz vrchnostenská osoba.
— **vyslýchaná** viz podvod dle §u 199 a) tr. zák.
— **zatčená** viz nadržování zločincům.
— **zvolená** viz immunita.
Osobní církev viz náboženství.
— **čest** viz ochrana republiky (§ 11).
— **čtení** viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
— **dluh** viz úpadek.
— **důvody** viz urážka na cti.
— **vedení trestní věci** viz advokát.
— — — viz též útraty.
Osoby dvě viz ochrana republiky (§ 6).
— **tři** viz násilí dle §u 83.
Ostatní jmění viz maření exekuce.
Ostouzení republiky viz ochrana republiky (§ 14).
Osvědčení se viz odklad trestu podmíněný.
Osvětlení kola viz uškození dle §u 335.

Ošklivost viz potraviny.
Otázka administrativní viz dohlédací právo.
— — viz též zneužití moci úřední (§ 104).
— **právní:** nejvyšší soud jest oprávněn zjišťovati a posuzovati podmínku promlčení (nápravu škody) co do otázky právní čís. 2451.
— **skutková:** výrok soudu, že závadným článkem byl podle úmyslu pachatelova hájen veřejný zájem (§ 4 tisk. nov.), je skutkovým zjištěním čís. 2260.
— — otázka subjektivní viny jest rázu skutkového čís. 2443.
— **způsobilosti projevu** viz ochrana republiky (§ 14).
Otázky porotcům: po nezávadně proneseném výroku porotců nelze dávati nové otázky; doplnění otázek má místo jen v případech §§ 316, 331 tr. ř. čís. 2274.
— **dodatková:** zda byl tvrzen stav pomatení smyslů, jest posuzovati z celku výpovědí čís. 2233.
— — s hlediska §u 134 tr. ř. není rozhodným, zda pochybnosti tam naznačené vzešly soudu, nýbrž zda vzešly vůbec (objektivně) čís. 2510.
— — povinnost dáti ji není podmíněna výslovným tvrzením stavu nebo skutečností trestnost vylučujících nebo rušících; o tvrzení dle §u 319 tr. ř. jde již tenkrát, byl-li takový stav (skutečnosti) positivními výsledky řízení napovězen čís. 2588.
— — pro řešení otázky, zda má býti vyhověno návrhu na onu otázku, nezáleží na tom, zda se ono tvrzení jeví býti pravděpodobným; na porotním soudě jest zkoumati, zda tvrzené okolnosti odpovídají zákonným znakům stavu neb skutečností, jež má § 319 tr. ř. na mysli čís. 2588.
— **eventuální:** jest ji dáti současně s otázkou hlavní; nepoloženi ji nemůže býti podkladem opravovacího řízení čís. 2274.
— — soud není oprávněn ji dáti, je-li podle výsledků hlavního přelíčení dotyčná eventualita přímo vyloučena; porušení předpisu §u 320 tr. ř., byla-li k obžalobě na zloč. §u 125 tr. zák. dána eventuální otázka na zloč. zprznění čís. 2323.
— — kdy je soud povinen ji dáti; nestačí pouhá možnost mírnějšího právního posuzování činu čís. 2379.
— — při usmrcení ze žárlivosti jest ji dáti na zločin §u 140 tr. zák., nikoliv přečin §u 335 tr. zák. čís. 2379.
— **hlavní:** nejde-li o pokračování v trestném jednání, jehož celek směřuje k jedinému protiprávnímu nedílnému výsledku, nýbrž o opakování trestného jednání, jehož cílem jsou v různých jeho obdobích různé protiprávní výsledky, lze rozložiti stihaný skutek v jednotlivé činy, z nichž se podle obžaloby skládá a konkretisovati je v hlavní otázce pojetím do ní podrobností, vylíčených v důvodech obžaloby čís. 2275.
— — vedle záporné odpovědi na hlavní otázku o vině přímého pachatele může logicky obstáti kladná odpověď na další hlavní otázku o vině návodce čís. 2307.
— — lze položiti jednu hlavní otázku ohledně dvou předmětů téhož trestného činu čís. 2429.
— — má se zásadně přimykati k obžalobě a to zejména i co do skutkových okolností, tvořících její skutkový podklad čís. 2488.
— — viz též otázka eventuální.
— **praeiudicielní** viz otázky předběžné.
— **předběžné (§ 5 tr. ř.):** ustanovení třetího odstavce netýká se otázky platnosti rozluky manželství, jehož původní platnost nebyla spornou čís. 2461.
Otec obžalovaného: nemůže podati odpor čís. 2408.
Otevření děložního hrdla viz lékař.
Otisk kartáčový viz kartáčový otisk.
Ověření podpisu viz notář.
Ověřovací doložka viz notář.
Ozbrojený pachatel viz násilí dle §u 83.
Ozbrojování nedovolené viz ochrana republiky (§ 13).

Označení descriptivní viz ochrana známek.
— **dostatečné** viz urážka na cti.
— **jasné** viz ochrana republiky (§ 16).
— **jménem** viz urážka na cti.
— **místa** viz uškození dle §u 335.
— **předmětu útoku** viz ochrana republiky (§ 14).
— **přesné** viz ochrana republiky (§ 16).
— **zboží** viz ochrana známek.
— **známkou** viz ochrana známek.
Oznámení trestní viz příkaz trestní.
— — viz též násilí dle §u 99.

Pád viz uškození dle §u 335.
— viz též příčinná spojitost.
Padělání viz podvod dle §u 201 a).
— **kolků** viz padělání peněz.
— viz též trest.
— **peněz a cenných papírů** (zákon ze dne 22. května 1919, čís. 269 sb. z. a n.): ustanovení §u 38 tr. zák. týká se i zločinu podle §u 4 zákona čís. 2344.
— — — pro zločin §u 1 zákona lze navrhnouti a použíti sazby od 1—5 let (čl. II. zákona) nejen, jde-li o méně významné padělání kolků na bývalých rakousko-uherských bankovkách, nýbrž i jeví-li se sazba ta, hledíc k povaze činu, dostatečnou čís. 2441.
— potravin viz potraviny.
— **veřejné listiny (§ 320 f) tr. zák.):** nespadají sem případy trestního vyšetřování čís. 2312.
Páchání přestupku viz ochrana republiky (§ 15).
Pachatel viz násilí dle §u 83.
— viz též nadržování zločincům.
— viz též odvolání.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
— viz též podílnictví na krádeži.
— viz též podvod dle §u 199 a) tr. zák.
— viz též pohoršení veřejné.
— viz též shluknutí.
— viz též trest.
— **jeden** viz násilí dle §u 83.
— **ozbrojený** viz násilí dle §u 83.
— **přímý** viz otázky porotcům.
— viz též spoluvina.
— viz též uškození dle §u 335.
— viz též zmatek čís. 9 §u 344.
Pachatelova domněnka viz násilí dle §u 93.
Pachatelovo jednání viz nadržování zločincům.
— — viz též zpronevěra.
— **vědomí** viz urážka na cti.
Pachatelův odpor viz násilí dle §u 81.
— **skutek** viz úmysl zlý.
— **úmysl** viz úmysl zlý.
— — viz též otázka skutková.
— — viz též urážka tiskem.
Památka na válku viz krádež.
Pán rychlosti viz uškození kulposní.
Papežství: je zřízením katol. církve čís. 2560.
Papíry cenné viz cenné papíry.
Pas cestovní: jeho padělání čís. 2327.
Patent zbrojní viz zbrojní patent.
Patenty, nařízení a pečeti (§ 315 tr. zák.): státních a obecních úřadů požívají ochrany i tenkrát, nebyly-li za příčinou veřejného ohlášení přibyty nebo vydány; jiné vrchností podepsané listiny jen pod touto podmínkou (stvrzenka opatřená pečetí) čís. 2455.
Pátrající vrchnost viz nadržování zločincům.
Patrony pro zákopové dělo viz ochrana republiky (§ 13).
Péče povinná viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
Pečeť viz patenty.
Pečlivé úvahy viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
Peněžitá pokuta viz trest.
— — viz též zbrojní patent.
— — viz též zmatek čís. 11 §u 281.
Peněžitý trest viz odvolání.
— — viz též ochrana republiky (§ 29).
— — viz též trest.
Peníz viz podvod dle §u 201 a).
Peníze viz padělání peněz.
— viz též násilí dle §u 98 b).
— viz též zpronevěra.
— **omylem došlé** viz podvod dle §u 201 c).
Pisatel článku viz urážka tiskem.
Písemná plná moc viz advokát.
— — — viz též plná moc.
— — — viz též prostředky opravné.
Písemná zmateční stížnost viz zmateční stížnost.
— — — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
Písemné podání viz zmatek čís. 4 §u 281.
Píseň viz náboženství.
Písmeno začáteční viz urážka na cti.
Placení viz úpadek z nedbalosti.
Plachta proti slunci viz uškození dle §u 431.
Plán společný viz ochrana republiky (§ 6).
Platební lhůta viz lhůta platební.
Platnost manželství viz manželství dvojnásobné.
— — viz též otázky předběžné.
— **volby** viz immunita.
— **vydání** viz immunita.
Plná moc: oprávnění obhájce nezávisí na formální písemné plné moci čís. 2420.
Plnocenná zbraň viz ochrana republiky (§ 13).
Plod viz vyhnání plodu.
— **lidský** viz vyhnání plodu.
— **živý** viz vyhnání plodu.
Plot viz krádež (§ 174 II. c).
Po živnostensku: pojem čís. 2581.
Pobírání renty viz podvod.
Pobožnost viz náboženství.
Pobuřování: pojem čís. 2282, 2562, 2608.
— viz též ochrana republiky (§ 14, 15).
Počatý plod viz vyhnání plodu.
Počet lidí viz shluknutí.
— **osob** viz shluknutí.
— **zbraní** viz zbrojní patent.
Podání obžaloby viz obžaloba.
— — viz též obžalobce soukromý.
— — viz též příslušnost.
— **opravného prostředku** viz prostředky opravné.
— **písemné** viz zmatek čís. 4 §u 281.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
— **žádosti** viz telegrafy.

Podávání alkoholu viz zákaz čepovati lihoviny.
Podepsaná listina viz patenty.
Podezřelá koupě viz koupě podezřelé věci.
— **osoba** viz podvod dle §u 199 a).
— **věc** viz koupě podezřelé věci.
Podezřívání svědka viz přísežný výslech svědka.
— — viz též svědek.
Podílnictví na krádeži dle §u 185 tr. zák.: spadá sem, stěžuje-li pachatel majiteli ukradené věci opětné její nabytí, třebas se jejího ukrytí činně nesúčastnil čís. 2247.
— — pojmy »opatření odbytu (zašantročení)« a »ukrývání (zatajování)«; spadají sem i činnosti pomocné čís. 2267.
— — rozdíl mezi skutkovými podstatami §u 477 tr. zák. a podílnictví na krádeži; podílníkovo vědomí, že věc pochází z krádeže, může tu býti i tehdy, když převádí na se ukradenou věc za přiměřenou cenu čís. 2288.
— — pojem »převedení věci na sebe«; předpokládá positivní činnost nabývací čís. 2543.
— — nestačí vědomí manželky o původu věcí (z krádeže), jež manžel do společného bytu donáší, pokud nepředsevezme aktivní činnost čís. 2556.
Podílník viz podílnictví na krádeži.
Podílníkovo vědomí viz podílnictví na krádeži.
Podklad obžaloby viz hodnocení průvodů.
— — viz též otázka hlavní.
— — viz též porota.
Podloudnictví viz notář.
Podmíněná pohrůžka viz násilí dle §u 98 b).
Podmíněné odsouzení viz odklad trestu podmíněný.
— — viz též ochrana republiky (§ 35).
Podmíněný odklad trestu viz odklad trestu podmíněný.
Podmínky amnestie viz amnestie.
— — viz též soud.
— **odčinění** viz shlazení následků odsouzení.
— **promlčení** viz promlčení.
— — viz též zrušovací soud.
Podněcování: pojem čís. 2282, 2517, 2519, 2562.
— viz též ochrana republiky (§ 14, 15).
Podnět činu viz ochrana republiky (§ 14).
— **přechovávání** viz telegrafy.
Podnik viz uškození kulposní.
— viz též úpadek z nedbalosti.
Podnikatel staveb viz uškození dle §u 335.
Podniknutí soulože viz smilstvo násilné.
Podoba lidská viz vyhnání plodu.
Podomní obchod viz úředník veřejný.
Podpis advokáta viz zmateční stížnost.
Podplácení viz zneužití moci úřední (§ 104).
Podráždění smyslnosti viz zprznění.
Podrobnosti v důvodech viz otázka hlavní.
Podrývání vážnosti viz ochrana republiky (§ 35).
— — viz též odklad trestu podmíněný.
Podřadění skutku viz souběh.
— — viz též zmatek čís. 10 §u 281.
Podřízená osoba viz osoba podřízená.
Podstata skutková viz rozsudek.
— — viz též ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
Podstatné známky zločinu viz úmysl zlý.

Podvod: § 197 tr. zák. má na mysli abstraktní možnost poškození čís. 2281.
— pokud lze spatřovati lstivé předstírání v tvrzení nepravdivých okolností v civilním sporu čís. 2338.
— nepravdivým informativním výslechem podle §u 337 c. ř. s. čís. 2353.
— nevyžaduje, by byl někdo poškozen, ani by se pachatel obohatil (měl úmysl se obohatiti) čís. 2373.
— pojem »lstivé jednání«; další pobírání invalidní renty po převratu na základě neoprávněných údajů superarbitrační komisi před převratem čís. 2375.
— pojem »lstivé předstírání« čís. 2434, 2574.
— není zapotřebí, by způsobená nebo obmýšlená škoda byla nenapravitelnou čís. 2434.
— předstírání manžela manželce, že vzal žalobu o rozvod zpět, by nepodala odpovědi na žalobu; i když byl vynesen rozsudek pro zmeškání, jest zjistiti zavinění na rozvodu čís. 2434.
— pro řešení otázky »škody« jest směrodatnou nikoliv objektivní, nýbrž individuální hodnota toho, čeho se jednáním nabývá; k dokonání podvodu se nevyhledává, by bylo dokonáno (podvodné) poškození ve smyslu hospodářském; podvod při pojištění jest dokonán již přijetím pojišťovacích přihlášek a vydáním pojistek čís. 2448.
— podvodný prodej losů na splátky; učinil-li oklamaný náklad v předpokladu, že dosáhne tím účelu hospodářsky užitečného, je poškozen, byl-li předpoklad ten mylným čís. 2462.
— v subjektivním směru vyžaduje se úmysl někoho poškoditi čís. 2462.
— okolnost, že věc může býti v civilním řízení úspěšně projednána, nevylučuje trestní stihání; pojem »podvodu«; omyl musí býti pro oklamaného pohnutkou a předpokladem rozhodnutí se; úmysl způsobiti škodu musí tu býti již v době lstivého předstírání, dolus superveniens tu nestačí čís. 2511.
— nespadá sem nedodržení přípovědi (určité platební lhůty) samo o sobě; pokud sem spadá vylákání zápůjčky čís. 2533.
— účelem §u 197 není jen ochrana před rafinovaným útokem lstivosti; podvodný úmysl musí tu býti již v době lstivého předstírání; kdy je beztrestným pokus čís. 2561.
— nepravdivé údaje za účelem dosažení úvěru nepozbývají rázu lstivého předstírání tím, že nejdůležitějším prostředkem k tomu bylo jednání, které pachatel nemusel považovati za šálivé; vydávání se za Sokola (příslušníka politické strany) čís. 2574.
— zatajením okolnosti, že pachatel potřebuje k dobrovolnému vstupu do branné moci svolení otce; poškození státu (strava a žold) čís. 2584.
— **dle §u 170 tr. zák.** viz žhářství.
— **dle §u 199 a) tr. zák.:** pro ucházení se o křivé svědectví nezáleží na tom, zda věc byla u soudu zahájena a zda pachatel věděl, že dotyčná osoba bude vyslýchána jako svědek čís. 2264.
— — stavu nouze se nemůže dovolávati, kdo jej vlastním trestním jednáním (cizoložným poměrem) zavinil a měl možnost použíti dobrodiní §u 153 tr. ř. čís. 2280.
— — nespadá sem výpověď osoby podezřelé z účasti na trestném činu, o němž je vyslýchána, pokud čelí k zakrytí vlastní viny; nezáleží na tom, že mohla odepříti svědectví čís. 2283, 2564.
— — pod pojem »svědectví« nelze podřaditi projevy, jejichž smysl vyčerpává se v hodnotění významu skutečností, nejde-li o vědomě nesprávný projev úsudku svědka (posudek znalců) čís. 2303.
— — zločin jest spáchán (dokonán) již pouhým (třebas bezvýsledným) ucházením se o křivé svědectví (nabídnutím se) čís. 2311.
— — stačí abstraktní možnost výslechu dotyčné osoby čís. 2311, 2351.
— — spoluviny a nedokonaného svádění k němu může se dopustiti i pachatel hlavního činu čís. 2312.
— — pojem »ucházení se o křivé svědectví«; nezáleží na způsobu a intensitě; nevyžaduje se jednání opodstatňující pojem »návodu«; stačí nejen vyzývání, naléhání, přemlouvání, nýbrž i pouhá žádost, prosba čís. 2351.

— — nezáleží na tom, zda se svědectví týká okolností pro rozhodnutí důležitých čís. 2353, 2585.
— — pod trestní sankci spadá i výslech svědka ad generalia (§ 166 tr. ř., § 340 c. ř. s.), nikoliv jeho informativní výslech ve smyslu §u 337 c. ř. s. čís. 2353.
— — jestliže byli někteří z účastníků téže rvačky slyšeni jako svědci v řízení proti jiným účastníkům odděleně konaném, jde formálně sice o svědectví, materielně však o výpověď podezřelých; nezáleží na tom, že se nevzdali svědectví čís. 2452.
— — zamlčení dubiosní pohledávky při přísaze vyjevovací podle §u 47 ex. ř. čís. 2472.
— — při posuzování otázky pravdivosti svědectví nesmí se porovnávati s výpovědí to, co se událo, nýbrž to, co si svědek svými smysly uvědomil a co zůstalo v době výpovědi částí jeho vědomí čís. 2525.
— — objektivní podmínkou ucházení se o křivé svědectví jest žádost pachatelova, by svědek vypovídal jinak, než postřehl; subjektivní stránka čís. 2525.
— — povaha a účel vyjevovací přísahy (§ 47 ex. ř.); dlužník je povinen udati v seznamu jmění i věci z exekuce vyloučené a přiznati i připadlé mu pozůstalostní jmění, třebas mu nebylo odevzdáno; omyl o této okolnosti čís. 2573.
— — nezáleží na tom, zda mohlo býti dosaženo cíle křivou výpovědí sledovaného čís. 2585.
— **dle §u 199 d) tr. zák.:** padělání: cestovního pasu v údajích zemí, pro něž má platnost čís. 2327.
— — stvrzenky poštovního úřadu šekového (části složenky) čís. 2373.
— **dle §u 201 a) tr. zák.:** padělání číslice porovnaného peníze v narovnání čís. 2281.
— **dle §u 201 c) tr. zák.:** čin (zatajení nálezu) jest dokonán teprve úmyslným ukrytím a zatajením věci (použitím peněz omylem došlých); všeobecné znaky »lstivé jednání« a »uvedení v omyl« jsou tu nahraženy zvláštními (ukrývání, přivlastnění si) čís. 2301.
— **pojišťovací** viz žhářství.
— — viz též podvod.

Podvodné poškození viz podvod.
Podvodný prodej viz podvod.
Podvojné zastupování viz advokát.
Podvratné snahy viz ochrana republiky (§ 17).
Pohanění české hudby viz ochrana republiky (§ 14).
Pohlavní smyslnost viz zprznění.
Pohlavní spolužití viz krádež v rodině.
— **věci** viz svedení.
Pohledávka viz maření exekuce.
— **dubiosní** viz podvod dle §u 199 a).
Pohnutka činu viz ochrana republiky (§ 14).
— **nečestná** viz volební právo.
— — viz též ochrana republiky (§ 32).
— **nízká** viz volební právo.
— — viz též ochrana republiky (§ 32).
Pohnutky politické viz politické pohnutky.
Pohoršení veřejné (§ 501 tr. zák.): souběh se zločinem §u 132 tr. zák. čís. 2261.
— **veřejné (§ 516 tr. zák.):** kdy zodpovídá pachatel za vzdálenější způsobení pohoršení vyprávěním osoby necudným činem dotčené čís. 2272.
Pohrůžka viz násilí dle §u 98 b).
Pochybná pohledávka viz pohledávka dubiosní.
Pojistka viz podvod.
Pojištěná budova viz spolupachatelství.
— — viz též žhářství.
Pojištění viz podvod.
— viz též zpronevěra.

Pojišťovací podvod viz žhářství.
— — viz též podvod.
— **přihláška** viz podvod.
Pojmenování původce viz urážka tiskem.
— — viz též trest.
Pokladna nemocenská viz nemocenská pokladna.
Pokoj viz shluknutí.
Pokojná držba: pojem čís. 2413.
— — viz též násilí dle §u 83.
Pokračovací škola viz ochrana republiky (§ 15).
Pokračování v trestném jednání viz otázka hlavní.
— — — viz též amnestie.
Pokroky vědy viz lékař.
Pokus: dle §u 8 tr. zák.: beztrestné (dobrovolné) ustoupení od trestného činu je možno jen při pokusu, nikoliv při dokonaném deliktu čís. 2248, 2277.
— — nejde o nezpůsobilý pokus, minul-li se výsledkem jen pro nedostatečnost látky nebo nepřiměřenost nástroje čís. 2284.
— — nedokonaného trestného činu se dopouští, kdo dal do tisku tiskopis, obsahující trestný čin, třebas byl zhotoven jen kartáčový otisk, který nebyl určen k rozšiřování čís. 2294.
— — krádeže, nedošlo-li ještě k odstranění věci z posavadního místa čís. 2331.
— — zločinu §u 153 tr. zák.; nestačí dolus indirectus čís. 2348, 2349.
— — zločinu §u 81 tr. zák. jest pojmově možný čís. 2376.
— — vyhnání plodu (spoluviny) čís. 2393, 2417, 2595.
— — trestný čin, založený obsahem tiskopisu, přechází teprve započetím rozšiřování z období pokusu do období dokonání čís. 2409.
— — zločinu §u 132 tr. zák. čís. 2494.
— — pro pokus přestupku §u 411 tr. zák. stačí pouhý nepřátelský úmysl čís. 2510.
— — kdy jde o beztrestný pokus podvodu čís. 2561.
— — rozlišení od přípravného jednání čís. 2570.
— — zločinu §u 1 odst. 1 zák. na ochr. rep. je dokonaným činem čís. 2572.
— — pro pojem nezpůsobilého pokusu rozhoduje povšechná (abstraktní) nezpůsobilost, která může míti příčinu buď ve věcném obsahu útoku, nebo ve směru útoku; obé musí býti zjištěno čís. 2595.
— — viz též násilí dle §u 98 b).
— — viz též útisk.
— **dle §u 9 tr. zák.:** ke zločinu §u 214 tr. zák. a přestupku §u 307 tr. zák.; subjektivní stránka; beztrestnost dle §u 216 tr. zák. nepřichází tu v úvahu čís. 2239.
— — nedokonané svádění není spolupůsobením k cizímu trestnému činu, jehož není, nýbrž samostatnou všeobecnou formou trestné činnosti čís. 2297.
— — k naplnění skutkové podstaty §§ů 9, 5, 144 tr. zák. není třeba, by pachatel působil přímo na matku dítěte čís. 2297.
— — i pachatel hlavního činu může se dopustiti nedokonaného svádění k zloč. §§ů 214, 217, 197, 199 a) tr. zák. a k přest. §u 307 tr. zák. čís. 2312.
— — nedokonané svádění (§ 9, 5, 144 tr. zák.) není trestno, je-li přerušení těhotenství nutno vzhledem k zdravotnímu stavu těhotné čís. 2324.
— — výzva k zbití určité osoby (§§ 9, 411 tr. zák.) čís. 2535.
— **nedokonaný** viz pokus.
— **nezpůsobilý** viz pokus.
— — viz též vyhnání plodu.

Pokuta viz trest.
— viz též zbrojní patent.
— viz též zmatek čís. 11 §u 281.
Polemika viz ochrana republiky (§ 16).

Policejní předpisy viz uškození dle §u 431.
— **služba** viz uškození dle §u 337.
Polití vodou viz urážka dle §u 312.
— — viz též urážka na cti.
Politická strana viz ochrana republiky (§ 16, 32).
— — viz též urážka na cti.
— — viz též zneužití moci úřední.
Politické pohnutky viz ochrana republiky (§ 32).
Polní hlídač viz úředník veřejný.
Položení otázek viz otázky porotcům.
Položka jmění viz úpadek podvodný.
Pomáhání k vojenským zločinům viz ochrana republiky (§ 21).
Pomatení smyslů viz beztrestnost.
Poměr viz svedení.
— **cizoložný** viz podvod dle §u 199 a).
— **k nemovitosti** viz násilí dle §u 83.
— **milenců** viz ochrana republiky (§ 39 čís. 4).
— **nebezpečnosti** viz beztrestnost dle §u 2 g).
— **přátelský** viz ochrana republiky (§ 39 čís. 4).
— **služební** viz zpronevěra.
Poměrné započítání viz odvolání.
— — viz též trest.
Pominutí smyslů viz beztrestnost dle §u 2 b).
Pominutí trestnosti viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
Pomoc viz beztrestnost dle §u 2 g).
— viz též nadržování zločincům.
— viz též spoluvina.
— **intelektuální** viz intelektuální pomoc.
Pomocné činnosti viz podílnictví na krádeži.
Pomocník: pojem čís. 2592.
— viz též spoluvina.
Ponechaná věc viz věc ponechaná.
Popuzování: pojem čís. 2282, 2319, 2562, 2579.
— viz též ochrana republiky (§§ 14, 15).
Porada s advokátem viz beztrestnost dle §u 2 e).
Poranění viz uškození na těle dle §u 157 tr. zák.
— viz též násilí dle §u 81.
— viz též trest.
Poraněný viz uškození na těle.
Porod předčasný viz uškození dle §u 335.
Porodní asistentka viz vyhnání plodu.
Porota: po nezávadně proneseném výroku porotců nelze dávati nové otázky čís. 2274.
— odpověď porotců není sama s sebou v rozporu, zjistili-li kromě povahy zranění ve smyslu §§ 156 b), c) tr. zák. ještě (zbytečně) kvalifikaci §u 155 b) tr. zák. čís. 2475.
— porotnímu soudu nepřísluší zkoumati, zda skutkové okolnosti, tvořící podklad obžaloby, sluší pokládati za prokázány čís. 2488.
— o otázkách týkajících se zjišťování skutkového děje rozhodují jedině porotci čís. 2588.
Porotce viz porota.
Porovnání opisu viz notář.
Porovnaný peníz viz podvod dle §u 201 a).
Porucha automobilu viz automobil.
— — viz též odpor.
Porušení kázně viz ochrana republiky (§ 15).
— **míru** viz ochrana republiky (§ 14).
— **nedotknutelnosti tělesné** viz uškození dle §u 153.
— **plodu** viz vyhnání plodu.

— **povinnosti povolání** viz advokát.
— **úřední autority** viz maření exekuce.
— **zákona** viz immunita.
— — viz též příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Pořad práva viz účastník soukromý.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
Pořádek viz shluknutí.
Posavadní místo viz krádež.
— — viz též pokus.
Positivní činnost viz nadržování zločincům.
— — viz též podílnictví na krádeži.
— **jednání** viz zpronevěra.
Poskakování na rakvi viz mrtvola.
Poskytnutí daru viz zneužití moci úřední.
— **prospěchu** viz zneužití moci úřední.
Poslanec viz immunita.
— viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Poslanecká immunita viz immunita.
Posluchač viz ochrana republiky (§ 15).
Posměch viz ochrana republiky (§ 11).
— viz též urážka dle §u 491.
Postižení obstávkou viz maření exekuce.
Postřeh smysiný viz svědek.
— **svědkův** viz podvod dle §u 199 a).
— **vlastní** viz utrhání na cti.
Postup civilního soudu viz příslušnost.
— — — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **mimořádný** viz urážka na cti.
— **podle §u 13 tisk. nov.** viz urážka tiskem.
Posudek viz podvod dle §u 199 a).
— viz též urážka na cti.
— viz též znalec.
Posuzování podmínek promlčení viz promlčení.
— — — viz též zrušovací soud.
— **projevu** viz ochrana republiky (§ 14).
Poškádlení viz krádež.
Poškození: pojem čís. 2602.
— viz též delikty majetkové.
— viz též násilí dle §u 85 a).
— viz též podvod.
— **hmotné** viz účastník soukromý.
— **hrobu** viz mrtvola.
— **jiného** viz zneužití moci úřední.
— **na těle** viz uškození dle §u 157.
— **nedbalé** viz uškození dle §u 335.
— **věřitelů** viz maření exekuce.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
Poštovní úřad viz podvod dle §u 199 d).
— — viz též listina veřejná.
Potrat viz lékař.
— viz též vyhnání plodu.
— **přirozený** viz vyhnání plodu.
Potravina viz odklad trestu podmíněný.
Potraviny (zákon ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák.): přest. §u 11 čís. 4 jest spáchán v místě, odkud byla zásilka vadného zboží odeslána čís. 2315.
— způsobilost potraviny »uškoditi lidskému zdraví« vztahuje se i na vlastnosti (vzezření) potraviny, jež vzbuzují ošklivost, odpor, hnus čís. 2402.

Potrestání viz urážka tiskem.
Potrestání úřadem správním viz souběh.
— — viz též zmatek čís. 10 §u 281.
Potřeba domácí viz zbrojní patent.
— **zbraně** viz zbrojní patent.
Poučení viz prostředky opravné.
Pouhá žádost viz podvod dle §u 199 a).
Pouhé nevrácení viz zpronevěra.
— **podezřívání** viz svědek.
— — viz též přísežný výslech svědka.
— **spolužití** viz krádež v rodině.
— **tvrzení** viz svědek.
— — viz též přísežný výslech svědka.
Poukazování na nedostatky presidentovy viz ochrana republiky (§ 11).
Použití §u 265 tr. ř. viz cizinec.
— viz též souběh.
— viz též trest.
— **odvolání** viz odvolání.
— **opravného prostředku** viz prostředky opravné.
— **peněz** viz podvod dle §u 201 c).
— **prostředku** viz násilí dle §u 98 b).
— **trestního příkazu** viz příkaz trestní.
— **výtěžku** viz mařeni exekuce.
Používání kleští viz lékař.
— **stezky** viz beztrestnost dle §u 2 e).
— viz též násilí dle §u 83.
Povaha činu viz padělání peněz.
— viz též trest.
— **obecnoprávní** viz ochrana známek.
— **obžalovaného** viz urážka tiskem.
— **projevu** viz urážka na cti.
— **známková** viz urážka tiskem.
Pověření rozhodováním viz zneužiti moci úřední.
Povinná péče viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
Povinné výtisky viz tiskopis.
Povinnost učňů: navštěvovati pokračovací školu čís. 2269.
Povinnosti povolání viz advokát.
— **veřejnoprávní** viz ochrana republiky (§ 15).
Povolaný soud viz soud povolaný.
Povolení lhůty viz zmateční stížnost.
— **majitele myslivosti** viz úředník veřejný.
— **úřední** viz omyl právní.
— viz též telegrafy.
Povšechné působení viz ochrana republiky (§ 15).
Pozdější prohlášení viz zpronevěra.
Pozlobení viz krádež.
Poznání smyslu viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
Poznatek většího kruhu osob viz urážka na cti.
Pozůstalostní jmění viz podvod dle §u 199 a).
Požitek smyslný viz zprznění.
Požívání alkoholu viz zákaz čepovati lihoviny.
Práce přes čas viz násilí dle §u 93.
— **v lomu** viz uškození kulposní.
Praeiudicielní otázky viz otázky předběžné.
Prapor viz ochrana republiky (§ 2).
Pravá strana silnice viz uškození dle §u 337.
— **vůle stran** viz hodnocení průvodů.

Pravda viz urážka na cti.
Pravdivost skutečností viz urážka na cti.
— **svědectví** viz podvod dle §u 199 a).
— **úsudku** viz urážka na cti.
Pravidelný vývoj těhotenství viz vyhnání plodu.
Právně neplatné jednání viz nadržování věřiteli.
Právní jednání viz mařeni exekuce.
— **nárok** viz násilí dle §u 98 b).
— **omyl** viz omyl právní.
— **otázka** viz otázka právní.
— — viz též promlčení.
Právo dohlédací viz dohlédací právo.
— **hmotné** viz hmotné právo.
— **honební** viz úředník veřejný.
— **myslivosti** viz úředník veřejný.
— **rozprodávati výrobky** viz ochrana známek.
— **sebeurčení** viz ochrana republiky (§ 14).
— **třetí osoby** viz mařeni exekuce.
— **velící** viz souběh.
— viz též trest.
— **vlastnické** viz zpronevěra.
— **volební** viz volební právo.
— **žalobní** viz urážka na cti.
Pravomoc viz příslušnost.
— viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **civilní** viz příslušnost.
— — viz též lítost účinná.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Právoplatné odsouzení viz cizinec.
Pravý věřitel viz úpadek.
President krajského soudu: jest vrchností čís. 2502.
— **republiky** viz ochrana republiky (§ 11).
Presidentova činnost viz ochrana republiky (§ 11).
— **úcta** viz ochrana republiky (§ 11).
— **vážnost** viz ochrana republiky (§ 11).
Privilegium viz výsada.
Pro svůj užitek: pojem čís. 2442.
— — viz též krádež.
Procesí: pojem čís. 2516.
— viz též náboženství.
Procesní události viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
— — viz též urážka dle čl. V.
Prodaná věc viz zpronevěra.
— — viz též mařeni exekuce.
Prodej viz zpronevěra.
— viz též odklad trestu podmíněný.
— viz též telegrafy.
— **losů** viz podvod.
— **majetku dlužníkova** viz násilí dle §u 98 b).
— **výrobků** viz ochrana známek.
Prodlévání v revíru viz urážka na cti.
Prodloužení vazby viz vazba.
Program: komunistické strany čís. 2571.
Prohlášení viz zpronevěra.
— **dle §u 34 zák. čís. 46/68** viz soudce.
— **rozsudku** viz vazba.
Prohlídka lešení viz uškození dle §u 335.
Projev viz ochrana republiky (§§ 11, 14).

— viz též podvod dle §u 199 a).
— viz též urážka na cti.
— viz též útisk.
— **hanobení** viz ochrana republiky (§ 14).
— **hrubě zeuctívající:** pojem čís. 2412.
— viz též ochrana republiky (§ 11).
— **mlčky** viz advokát.
— viz též prostředky opravné.
— **nesprávný** viz podvod dle §u 199 a).
— **nevážnosti** viz urážka dle §u 312.
— — viz též ochrana republiky (§ 11).
— **obžalovaného** viz advokát.
— — viz též prostředky opravné.
— **opovržlivého smýšlení** viz ochrana republiky (§ 11).
— **protistátního smýšlení** viz ochrana republiky (§ 14).
— **původní** viz urážka na cti.
— **urážlivý** viz ochrana republiky (§ 11).
— — viz též urážka na cti.
— **určitým činem** viz nadržování zločincům.
— **úsudku** viz podvod dle §u 199 a).

Prominutí trestu viz amnestie čís. 28/18.

Promlčecí doba viz promlčení.
— **lhůta** viz promlčení.
— — viz též urážka tiskem.

Promlčení: i podmíněné odsouzení přetrhuje promlčení čís. 2286.
— o délce promlčecí doby rozhoduje nepřísnější způsob trestu (nejvyšší výměra) čís. 2361.
— přečiny §§ 14 čís. 3 a 5 zák. na ochr. rep. promlčují v jednom roce čís. 2361, 2551, 2576.
— podmínkou promlčení je skutečná náhrada škody; nestačí, že se jí poškozený vzdal čís. 2400.
— přečiny proti bezpečnosti cti, trestné podle §§ 7, 11 zák. čís. 124/24 tuhým vězením, promlčují podle §u 40 tisk. zák. v šesti měsících; zavedením trestního řízení proti vydavateli staví se promlčecí lhůta proti redaktorovi čís. 2438.
— soudcovské úkony, kterými se promlčení přerušuje, jsou v druhé větě prvního odst. §u 531 (227) tr. zák. uvedeny toliko jako příklady zásady v předchozí větě vyslovené čís. 2438.
— promlčení trestných činů podle §u 1 (1) zák. čís. 124/24 se přerušuje již obsílkou ku smírnému jednání ve smyslu §u 8 (2) zák. čís. 2438.
— přestupek nedospělých promlčuje ve 3 měsících; náprava škody předpokládá hmotnou škodu; nejvyšší soud jest oprávněn zjišťovati a posuzovati tuto podmínku promlčení co do otázky právní čís. 2451.
— přest. §u 36 zbroj. pat. promlčuje v jednom roce, přest. §u 32 zbroj. pat. ve 3 měsících (§ 4 nař. čís. 61/55) čís. 2518.
— přečinu §u 486 čís. 1, 2 tr. zák.; kdy je závislo na náhradě škody; omezení míry náhrady »podle svých sil« (§ 229 b) tr. zák.) platí i pro případy §u 531 b) tr. zák. čís. 2523.
— spácháním nového činu nepozbývá pachatel výhody promlčení naprosto a pro vždy; účinek zpětilosti; k přerušení promlčení nestačí jakýkoliv úkon druhé věty §u 531 tr. zák. proti pachateli, nýbrž je třeba, by předmětem vyšetřování byl skutek, o jehož promlčení jde; podle kterého činu řídí se promlčecí doba při souběhu trestných činů čís. 2576.
— zločinu §u 206 tr. zák. počíná uzavřením manželství čís. 2580
— kárný přečin se nepromlčuje čís. 5 dis.

Propadnutí daru viz zneužití moci úřední (§ 104).
— — viz též dohlédací právo.
— **zařízení** viz telegrafy.

— viz též trest.
— **zbraně** viz zbrojní patent.

Propachtování pozemků viz lichva.

Propuštění článku viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.

Prosba viz podvod dle §u 199 a).

Prospěch viz zneužití moci úřední.

Prostředek k svedení viz svedení.
— **odporu** viz násilí dle §u 81.
— **použitý** viz násilí dle §u 98 b).
— **protiprávní** viz násilí dle §u 98 b), 99.

Prostředky opravné: usnesení podle §u 18 zák. čís. 124/24 lze napadati jen odvoláním čís. 2345.
— — obžalovaný nemůže si stěžovati do sprošťujícího výroku čís. 2352.
— — právo je podati nepřísluší osobám v §u 282 tr. ř. uvedeným po smrti obžalovaného čís. 2358.
— — otec obžalovaného není oprávněn k námitkám proti kontumačnímu rozsudku čís. 2408.
— — oprávnění obhájce nezávisí na formální písemné plné moci, nýbrž stačí projev obžalovaného (i mlčky), z něhož lze usuzovati na udělení plné moci (účast obhájce při hlavním přelíčení) čís. 2420.
— — při ohlášení odvolání (§ 466 tr. ř.) netřeba užíti určitých výrazů; stačí, když vůle použíti opravného prostředku dojde jasného vyjádření čís. 2439.
— — ani proti odvolání z rozsudku o přestupku §u 6 tisk. nov. není přípustno podati odvod čís. 2481.
— — výrok o vypovězení ze země lze napadati jen odvoláním (ne zmateční stížností) za podmínek §u 283 tr. ř. čís. 2507.
— — včasnost jich ohlášení (provedení) jest posuzovati podle toho, kdy podání došlo soudu nalézacímu; nepříslušný soud není povinen je onomu soudu postupovati čís. 2508.
— — odpor (§ 427 tr. ř.) dlužno v třídenní lhůtě též odůvodniti (doložiti) čís. 2512.
— — vzdání se opravných prostředků musí býti jasné; nestačí prohlášení k smrti odsouzeného, by nebyl doporučen milosti a trest byl vykonán čís. 2545.
— — příslušejí tytéž vlastníku a vydavateli periodického tiskopisu v době trestného činu jako obžalovanému čís. 2575.
— — lhůta k nim běží bez ohledu na to, zda odsouzený rozuměl poučení o nich v jazyku státním čís. 2606.

Protichůdné zájmy viz advokát.

Protiprávní smysl viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
— **újma** viz ochrana republiky (§ 14).
— **útok** viz beztrestnost dle §u 2 g).
— **výsledek** viz otázka hlavní.
— **zlehčování** viz urážka na cti.

Protiprávnost jednání viz násilí dle §u 83.
— **nároku** viz násilí dle §u 98 b).
— **prostředku** viz násilí dle §§ 98 b), 99.
— **rozšiřovatele** viz urážka na cti.
— **účelu** viz násilí dle §u 99.
— **věznění** viz násilí dle §u 93.

Protistátní smýšlení viz ochrana republiky (§ 14).

Protizákonné prodloužení vazby viz vazba.

Protokol: záznam protokolu jest rozhodným pro posouzení doslovu průvodního návrhu čís. 2517, 2537.

Provedení důkazu viz urážka na cti.
— **odčinění** viz shlazení následků odsouzení.

— **odporu** viz odpor.
— **odvolání** viz odvolání.
— **únosu** viz násilí dle §u 96.
— **zákroku** viz uškození dle §u 335.
— **zmateční stížnosti** viz tamže.
Provinění viz lítost účinná.
Provolání slávy revoluci viz ochrana republiky (§ 14).
Provoz železniční viz krádež dle §u 175 I. b).
Provozování náboženství viz náboženství.
— **prací** viz uškození kulposní.
— **po hornicku** viz krádež [§ 175 II. d)].
Průběh shromáždění viz útisk.
Průmyslový výrobek viz původcovské právo.
Průtahy viz soudce.
Průvod viz náboženství.
Průvodní materiál viz hodnocení průvodů.
— — viz též reformatio in peius.
— **návrhy** viz zmatek čís. 4 §u 281.
— **řízení:** výjimky ze zásady bezprostřednosti neze rozšiřovati; pojem »jiných listin« ve smyslu předposl. odst. §u 252 tr. ř.; nespadá sem soukromé dobrozdání znalce čís. 2486.
— viz též odvolací řízení.
Prvá stolice viz příslušnost.
— — viz též trest.
První president viz ochrana republiky (§ 11).
Prvopis listiny viz notář.
Prvotřídní umělec viz urážka na cti.
Prvý soud viz odvolací řízení.
Přátelský poměr viz poměr přátelský.
Přečin viz nadržování přečinu.
— viz též ochrana republiky (§ 42).
— viz též příslušnost.
— viz též tiskopis.
— viz též trest.
Předání štočku viz původcovské právo.
Předběžná úmluva viz násilí dle §u 83.
Předběžné otázky viz otázky předběžné.
Předčasný porod viz uškození dle §u 335.
— **vývin** viz smilstvo násilné.
Předčítání resoluce viz ochrana republiky (§ 14).
Předešlý stav viz navrácení v předešlý stav.
Předchozí dohoda viz násilí dle §u 83.
— **nadržování** viz nadržování zločincům.
— — viz též ochrana republiky (§ 21).
— **odsouzení** viz odklad trestu podmíněný.
— **rozsudek** viz odvolání.
— — viz též trest.
— **usnesení** viz zneužití moci úřední (§ 104).
Předjíždění viz uškození dle §u 337.
Předložení k censuře viz tiskopis.
Předmět důkazu pravdy viz urážka na cti.
— **obrany** viz beztrestnost dle §u 2 g).
— **útoku** viz beztrestnost dle §u 2 g).
— **vády** viz násilí dle §u 81.
— **vztahující se na vyzvědačství** viz nadržování zločincům.
— **zabavený** viz maření exekuce.
Předměty trestného činu viz otázky porotcům.
Předpisy viz uškození kulposní.
— **policejní** viz uškození dle §u 431.

Předpoklad mylný viz mylný předpoklad.
Předpověď: občanské války čís. 2317.

Předražování:

1. **Zákon ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.**

Abstraktně možné postoupení viz byt.
Adaptační příspěvek: není nájemným čís. 2300.

Byt: § 8 zákona: nezáleží na tom, zda pachatel jest vlastníkem nemovitosti, z níž se nájemné požaduje; adaptační příspěvek není nájemným; pojem »pronajímatele« čís. 2300.
— nepředpokládá se skutečné postoupení bytu; stačí požadování odměny za slíbené nebo nabídnuté postoupení, které jest aspoň abstraktně možné čís. 2419.
— veřejný zájem vyžaduje výkon trestu pro bytovou lichvu čís. 2419.
— subjektivní stránka čís. 2453, 2489.
— ani zák. čís. 85/23 nevztahuje se na byty, které se poprve pronajímají čís. 2453.
— při posuzování přemrštěnosti ceny (nájemného) jest přihlížeti ke všem majetkovým prospěchům; soud tu uvažuje podle volného uvážení, třebas si znalecká dobrozdání odporovala čís. 2489.
— postoupení bytu pod podmínkou, že bude odkoupen nábytek čís. 2500.
— § 8 týká se jen bytové lichvy, nevztahuje se na lichvu prací a lichvu při pachtu nemovitostí čís. 2581.
Bytová lichva viz byt.
Bytové zařízení viz předražování.

Cena viz byt.
Cena nabývací viz pletichy.
— zboží viz odepření prodeje.

Dobrozdání viz byt.
— viz též znalec.

Jednotlivé obchody viz předražování.
Jiné zboží viz pletichy.

Konečný účel viz odepření prodeje.

Lichva bytová viz byt.
— prací viz byt.

Majetkový prospěch viz byt.
Mouka přídělová viz pletichy.
Možné postoupení viz byt.
Možnost zisku viz odepření prodeje.

Nabídnuté postoupení viz byt.
Nábytek viz byt.
Nabytí věci viz předražování.
Nabývací cena viz pletichy.
Náhrada ztráty viz pletichy.
Nájemné viz byt.

Nemovitost viz byt.
Neoprávněná osoba viz pletichy.

Obchod viz předražování.
Obchodník viz předražování.
Odepření prodeje (§ 13): nevyžaduje ani zisku (možnosti zisku), ani ziskuchtivého úmyslu pachatelova; nezáleží na ceně zboží, ani jaký konečný účel pachatel sledoval; pokud tu veřejný zájem nevyžaduje výkon trestu čís. 2278.
Odkoupení nábytku viz byt.
Odměna viz byt.
Osoba neoprávněná viz pletichy.

Pachatel viz byt.
— viz též odepření prodeje.
— viz též pletichy.
Pacht nemovitosti viz byt.
Pletichy: a předražování prodejem přídělové mouky neoprávněným osobám za ceny převyšující ceny nabývací; pachatele nevyviňuje, že chtěl tím nahraditi ztráty při prodeji jiného zboží čís. 2390.
— subjektivní stránka čís. 2390.
Poměry válkou vyvolané: pojem čís. 2454.
Postoupení bytu viz byt.
Pozvolná úhrada viz předražování.
Požadování nájemného viz byt.
— odměny viz byt.
Prodej viz pletichy.
Pronájem viz byt.
Pronajímatel: pojem čís. 2300.
— viz též byt.
Prospěch viz byt.
První pronájem viz byt.
Předražování: subjektivní stránka čís. 2390, 2444, 2499.
— prodej zařízení bytu čís. 2444.
— spotřebitel nemá nároku na výhody, jichž se zciziteli dostalo při nabytí věci; obchodník má nárok na přiměřenou přirážku za účelem pozvolné úhrady ztráty při jednotlivých obchodech utrpěné čís. 2454.
— pojem »poměry válkou vyvolané« čís. 2454.
— přest. §u 7 jest čistě dolosním čís. 2499.
— viz též byt.
— viz též pletichy.
Přemrštěnost ceny viz byt.
Přídělová mouka viz pletichy.
Přirážka viz předražování.

Skutečné postoupení viz byt.
Sledování účelu viz odepření prodeje.
Slíbené postoupení viz byt.

Trest: pokud veřejný zájem nevyžaduje jeho výkon čís. 2278, 2419.

Účel konečný viz odepření prodeje.
Úhrada ztráty viz předražování.
Úmysl pachatelův viz odepření prodeje.

Válkou vyvolané poměry viz poměry válkou vyvolané.
Veřejný zájem viz byt.
Vlastník nemovitosti viz byt.

Volné uvažování viz byt.
— viz též znalec.
Výkon trestu viz trest.
— viz též odepření prodeje.

Zájem veřejný viz odepření prodeje.
— viz též byt.
— viz též trest.
Zařízení bytu viz předražování.
Zboží viz odepření prodeje.
— viz též pletichy.
Zisk viz odepření prodeje.
Ziskuchtivý úmysl viz odepření prodeje.
Znalec: odporují-li si znalecká dobrozdání, netřeba tu postupovati podle §u 126 tr. ř.; soud rozhoduje podle volného uvážení čís. 2489.
Ztráta viz pletichy.
— viz též předražování.

2. Zákon ze dne 25. dubna 1924, čís. 80 sb. z. a n.

Abstraktně možné postoupení viz byt.

Byt: čl. I. čís. a) nepředpokládá skutečné postoupení bytu; stačí požadování odměny za slíbené nebo nabídnuté postoupení, které jest aspoň abstraktně možné čís. 2419.
— zákona čís. 80/24 nelze použíti na činy spáchané před jeho účinností čís. 2500.
Bytová lichva viz byt.
— viz též odklad trestu podmíněný.

Část potraviny viz odklad trestu podmíněný.

Doba viz odklad trestu podmíněný.
Dostatek zboží viz odklad trestu podmíněný.

Lichva bytová viz byt.
— viz též odklad trestu podmíněný.

Malá část potraviny viz odklad trestu podmíněný.
Možné postoupení viz byt.

Nabídnuté postoupení viz byt.

Odepření prodeje viz odklad trestu podmíněný.
Odklad trestu podmíněný (čl. I. čís. 3, odst. 3): veřejný zájem nevyžaduje výkonu trestu, byl-li v době, kdy je dostatek zboží, odepřen prodej malé části potraviny čís. 2278.
— — — veřejný zájem vyžaduje výkon trestu pro bytovou lichvu čís. 2419.
Odměna viz byt.

Peněžitá pokuta viz trest.
Podmíněné odsouzení viz odklad trestu podmíněný.
Pokuta viz trest.
Postoupení bytu viz byt.
Potravina viz odklad trestu podmíněný.
Požadování odměny viz byt.
Prodej viz odklad trestu podmíněný.

Skutečné postoupení viz byt.
Slíbené postoupení viz byt.

Trest: vězení, v nějž byl podle čl. I. čís. 2 zákona zaměněn trest tuhého vězení, lze podle §u 261 tr. zák. zaměniti v peněžitou pokutu čís. 2342.
— viz též odklad trestu podmíněný.
Tuhé vězení viz trest.

Veřejný zájem viz odklad trestu podmíněný.
Vězení viz trest.
— tuhé viz trest.
Výkon trestu viz odklad trestu podmíněný.

Záměna trestu viz trest.

Předseda obecní správní komise: je vrchností čís. 2410.
Představa viz úmysl zlý.
Představování Masaryka viz ochrana republiky (§ 11).
Předstírání viz podvod.
— **lstivé** viz lstivé předstírání.
Přehled činů viz rozsudek.
Přechodné zapůjčení viz zpronevěra.
Přechovávající osoba viz telegrafy.
Přechovávání: pojem čís. 2436.
— viz též ochrana republiky (§ 13).
— viz též telegrafy.
Překažení vypátrání pachatele viz nadržování zločincům.
— **zločinu** viz nadržování zločincům.
Překážka neodvratná viz odpor.
— **zavírací** viz krádež dle §u 174 II. c).
Překlad (§ 100 tr. ř.): nepřibrání tlumočníka k překladu čís. 2258.
Překročení obžaloby viz zmatek čís. 8 §u 281.
Přelíčení viz hlavní přelíčení.
Přemístění skutečné viz telegrafy.
— **stanice** viz telegrafy.
Přemlouvání viz podvod dle §u 199 a).
Přemoc viz násilí dle §u 83.
Přemožení vrchnostenské osoby viz násilí dle §u 81.
Přepočítání viz maření exekuce.
Přerušení: dle §u 426 voj. tr. ř. čís. 2240.
— **advokacie** viz advokát.
— **promlčení** viz promlčení.
— viz též urážka tiskem.
— **řízení** viz immunita.
— **těhotenství** viz vyhnání plodu.
Přesná lhůta splatnosti viz lítost účinná.
Přesné označení viz ochrana republiky (§ 16).
Přestupek viz nadržování přestupku.
— viz též příslušnost.
— viz též trest.
— **nedospělých** viz nedospělých přestupek.
— **správní** viz zmatek čís. 10 §u 281.
Přestupkové řízení viz řízení přestupkové.
Přesvědčení o vině viz zmatek čís. 8 §u 281.
Přetržení promlčení viz promlčení.
Převedení věci na sebe: pojem čís. 2543.
Převod věci viz podílnictví na krádeži.

Převrat viz amnestie.
— viz též podvod.
Převzetí zastupování viz advokát.
Přezkoumání rozhodnutí viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Přezkoumání výsledků viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Přibití viz patenty.
Přibrání tlumočníka viz zmatek čís. 4 §u 281.
Příbuzný viz pohoršení veřejné.
Příbytek viz násilí dle §u 83.
Příčina pádu viz uškození dle §u 335.
— viz též příčinná spojitost.
Příčina vedlejší viz uškození dle §u 157.
Příčinná spojitost (causalita): zásada druhé věty §u 134 tr. zák. platí i pro § 157 odst. 2 tr. zák. čís. 2230.
— — mezi neopatrnou (rychlou) jízdou a úrazem (pádem); jest lhostejno, zda jest příčinou pádu vliv fysický (náraz), či psychický (úlek, strach) čís. 2287.
— — zásada druhé věty §u 134 tr. zák. platí i pro § 152 tr. zák. čís. 2522.
Přičítání zločinu viz úmysl zlý.
Přihláška pojišťovací viz podvod.
Přijetí daru viz zneužití moci úřední (§ 104).
— **nabídky** viz lítost účinná.
Příkaz dělníkům viz uškození dle §u 335.
— **jednotlivci** viz shluknutí.
— **trestní (§ 460 tr. ř.):** otázku, zda lze ho použíti, jest posuzovati jedině z obsahu trestního oznámení čís. 2341.
Příklep viz zpronevěra.
Přímé násilí viz násilí dle §u 81.
— **označení** viz ochrana republiky (§ 14).
— **působení** viz spoluvina.
— viz též pokus.
— viz též vyhnání plodu.
— **rozhodování** viz zneužití moci úřední (§ 105).
Přímé svěření viz zpronevěra.
Přiměřená cena viz podílnictví na krádeži.
Přímý pachatel viz pachatel přímý.
— **úmysl** viz uškození dle §u 411.
Případ ojedinělý viz ochrana republiky (§ 15).
— **války** viz ochrana republiky (§ 16, 18).
Připojné řízení: je jen vedlejší částí trestního řízení čís. 2597.
— viz též účastník soukromý.
Přípověď viz podvod.
Příprava úkladů viz ochrana republiky (§ 2).
Přípravné jednání: rozlišení od pokusu čís. 2570.
Připravování rozhodování viz zneužití moci úřední (§ 104).
Přípustná rychlost viz uškození dle §u 337.
Přirozená forma viz zbrojní patent.
Přirozený potrat viz vyhnání plodu.
Přísaha viz přísežný výslech svědka.
— viz též svědek.
— **vyjevovací** viz vyjevovací přísaha.
Přísežný polní hlídač viz úředník veřejný.
— viz též uškození dle §u 153.
Přísežný výslech svědka«: k opodstatnění přísahu vylučujícího důvodu §u 170 čís. 1 tr. ř. nestačí pouhé podezřívání svědka z trestného činu čís. 2297.
— — — s hlediska §u 170 čís. 6 tr. ř. nestačí pouhé tvrzení nepřátelství čís. 2297.
Příslušná sněmovna viz immunita.

Příslušníci určitého stavu viz urážka na cti.
Příslušník státní viz státní příslušník.
Příslušnost vojenských soudů pro obecné trestné činy zaniká, bylo-li trestní řízení skončeno přerušením podle §u 426 voj. tr. ř., ukončením poměru jejich pravomoc zakládajícího (činné služby) čís. 2240.
— ustanovení §u 219 tr. ř. týká se nejen těch trestných činů, pro něž byla obžaloba podána, nikoliv též oněch, v příčině nichž nebylo u soudu, u něhož byla obžaloba podána, trestní řízení vůbec zahájeno; ohledně nich pominul důvod příslušnosti ve smyslu §u 56 tr. ř. čís. 2254.
— trestání činů, spáchaných vězni ve věznicích sborových soudů prvé stolice neb okresních soudů přísluší soudům bez ohledu na to, zda jde o zločiny či přečiny a přestupky čís. 2292.
— přestupek §u 11 čís. 4 zák. o potravinách jest spáchán v místě, odkud byla zásilka vadného zboží odeslána čís. 2315.
— ustanovení §u 219 tr. ř. o neodporovatelnosti příslušnosti po právoplatném dání v obžalovatelnost neplatí pro řízení ve věcech přestupkových čís. 2316.
— v případě odsouzení osoby podléhající vojenské pravomoci civilním soudem byl porušen zákon jen postupem civilního soudu, nikoliv však jeho rozsudkem jako takovým; nejvyšší soud nemůže v případě tom rozsudek ten zrušovati, padá však zrušením řízení čís. 2446.
— místní příslušnost k trestnímu stíhání téhož pachatele pro několik krádeží, spáchaných v obvodech různých soudů, řídí se podle §u 51 odst. 2 (nikoliv § 56) tr. ř. čís. 2460.
— civilní soudy jsou příslušníky i pro znovuzahájení trestního řízení, odloženého podle posl. odst. §u 426 voj. tr. ř. po podání obžaloby vojenským prokuratorem čís. 2557.
— podkladem pro rozhodnutí sporu o příslušnost (§ 64 tr. ř.) jest usnesení radní komory, nikoliv vyšetřujícího soudce čís. 2568.
— četnictvo podléhá vojenským trestním zákonům a soudcům čís. 2583.
— byl-li občanským soudem trestním vynesen rozsudek, jímž byla z obžaloby sproštěna osoba, podléhající vojenské trestní pravomoci, jest se zrušovacímu soudu omeziti (§ 33 tr. ř.) na výrok, že řízením a rozsudkem prvého soudu byl porušen zákon čís. 2583.
— disciplinární rady advokátní komory čís. 5 dis.
Příslušný soud viz soud příslušný.
Příspěvky nemocenské viz zpronevěra.
Přístupná budova viz násilí dle §u 83.
— **místnost** viz násilí dle §u 83.
Přístupnost poznatku lidí viz urážka na cti.
Přitěžující okolnosti viz okolnosti přitěžující.
Přivlastnění si: pojem čís. 2333.
— viz též podvod dle §u 201 c).
— viz též zpronevěra.
Přivodění nebezpečí viz násilí dle §u 87.
— **výsledku** viz uškození dle §u 335.
Přivtělení k cizímu státu viz ochrana republiky (§ 14).
Psychický vliv viz uškození dle §u 335.
— viz též příčinná spojitost.
Působení viz pokus.
— viz též ochrana republiky (§ 15).
— viz též spoluvina.
— viz též vyhnání plodu.
Puška viz urážka na cti.
— viz též urážka dle §u 312.
— viz též úředník veřejný.
Půtahy viz nadržování zločincům.
— viz též lítost účinná.
Půtka viz souboj.

Původce viz urážka tiskem.
— viz též trest.
— **podle §u 84 tr. zák.:** pojem čís. 2592.
— **projevu** viz urážka na cti.
— viz též hodnocení průvodů.
Původcovské právo (zákon ze dne 26. prosince 1895, čís. 197 ř. zák.): zhotovení a další uveřejňování štočku, předaného pachateli k účelům reprodukčním (inserování); časopis (jednotlivá čísla) nelze pokládati za průmyslový výrobek ve smyslu třetího odst. §u 5 zákona čís. 2383.
— — pojem »napodobení« (§ 37 zákona); subjektivní stránka přečinu §u 51 zákona; pro vědomost zásahu (§ 21 zákona) stačí dolus eventualis čís. 2383.
Původcovství viz ochrana republiky (§ 15).
Původní forma viz zbrojní patent.
Původní projev viz urážka na cti.
Pytláctví viz urážka na cti.

Rada viz advokát.
— viz též svědek.
Rada městská viz městská rada.
Radioamater viz telegrafy.
Radní komora viz příslušnost.
Rafinovaný útok lstivosti viz podvod.
Rakev viz mrtvola.
Rákoska viz urážka dle §u 312.
— viz též úředník veřejný.
Rakousko-uherská bankovka viz padělání peněz.
— — viz též trest.
Ranec viz úředník veřejný.
Rány viz lékař.
Ráz hry viz hra zakázaná.
Ráz okolností viz rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
Reálný souběh viz souběh reálný.
Redaktor viz ochrana republiky (§ 42).
— viz též promlčení.
— viz též tiskopis.
— viz též trest.
— viz též urážka tiskem.
— **odpovědný** viz urážka tiskem.
Reformatio in peius (§ 293 odst. 3 tr. ř.): tu není: hodnotí-li nalézací soud třebas nezměněný průvodní materiál jinak než soud, který původně ve věci rozhodl čís. 2407.
— — ani, byl-li v novém rozsudku vysloven trest bezpodmínečně, bylo-li proti dřívějšímu podmíněnému odsouzení podáno odvolání formálně bezvadné; nezáleží na tom, zda bylo věcně důvodným čís. 2495.
Registrování známky viz ochrana známek.
Rejdy za řízení vyrovnávacího viz úpadek z nedbalosti.
Renta invalidní viz podvod.
Reprodukce viz utrhání na cti.
— viz též tiskopis.
— **výpovědi** viz zmatek čís. 5 §u 281.
— **zprávy** viz urážka na cti.
Reprodukční účel viz původcovské právo.
Republika Československá viz Československá republika.
— **sovětská** viz sovětská republika.
Resoluce viz ochrana republiky (§ 14).
Restitutio in integrum viz navrácení v předešlý stav.

Reverse viz návrat nedovolený.
Revír viz urážka na cti.
Revisní lékař viz úředník veřejný.
— — viz též zneužití moci úřední (§ 101).
Revisor zemského výboru: není vrchností čís. 2493.
Revoluce: pojem čís. 2571.
— viz též ochrana republiky (§ 14, 15 čís. 3).
Robotárna viz žebrota.
Roční služné viz soudce.
Rodina viz krádež v rodině.
— viz též cizinec.
— viz též vypovězení.
Rolnická vláda viz ochrana republiky (§ 14).
Roucho pobuřovacího projevu viz ochrana republiky (§ 14).
Rovnocennost vzájemných úplat viz násilí dle §u 98 b).
Rozbor theorie Marxovy viz ochrana republiky (§ 15).
Rozčilení viz svědek.
Rozdělení pozemků viz telegrafy.
Rozdílná osoba viz osoba rozdílná.
Rozejití se viz shluknutí.
Rozhodné skutečnosti viz zmatek čís. 5 §u 281.
Rozhodnutí viz násilí dle §u 83.
— viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— viz též zneužití moci úřední (§ 104).
— **k zapálení** viz žhářství.
— **městské rady** viz zneužití moci úřední (§ 104).
— **o zmateční stížnosti** viz tamže.
— **sporu o příslušnost** viz příslušnost.
Rozhodovací důvody viz rozsudek.
— viz též zmatek čís. 5 §u 281.
Rozhodování viz zneužití moci úřední.
— **přímé** viz zneužití moci úřední (§ 104).
— **svobodné** viz násilí dle §u 83.
Rozchod viz shluknutí.
Rozkaz vrchnosti viz shluknutí.
Rozložení skutku viz otázka hlavní.
Rozluka viz manželství dvojnásobné.
Rozpor se spisy viz zmatek čís. 5 §u 281.
— **vnitřní** viz zmatek čís. 5 §u 281.
Rozprodávání výrobků viz ochrana známek.
Rozpuštění sněmovny viz immunita.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Rozsudečný výrok viz rozsudek.
— **závěr** viz zmatek čís. 5 §u 281.
Rozsudek: nevadí nedostatek celkového zjištění skutkového stavu, jsou-li bezvadně zjištěné okolnosti, jichž se rozsudek dovolává na vyloučení objektivní skutkové podstaty (viny), takového rázu, že by vezdy musely vésti k sproštění (§ 270 čís. 5 tr. ř.) čís. 2277.
— rozsudečný výrok má poskytovati přesný přehled činů, z nichž je obžalovaný viněn, kdežto rozhodovací důvody mají doličiti oprávněnost toho, co si výrok ukládá za důkazní úkol čís. 2299.
— v rozsudečném výroku není místa pro zjišťovací činnost a v důvodech scházející skutková zjištění nelze doplňovati z výroku čís. 2299.
— postupovati dle §u 4 nař. čís. 28/18 lze teprve po vynesení odsuzujícího rozsudku čís. 2399.
— doručení jeho opisu obžalovanému místo obhájci, jenž o ně žádal čís. 2416.
— porušení předpisu poslední věty §u 231 tr. ř. čís. 2471.
— s hlediska §u 260 čís. 1 tr. ř. stačí, je-li ve výroku trestný čin vypsán pouze všeobecně slovy, vystihujícími slovy zákona jednotlivé formy trestné spoluviny a podrobnosti jsou uvedeny v důvodech čís. 2479.
— nevyřízení obžaloby v určitém směru rovná se sproštění čís. 2509.
— jest doručiti obhájci obžalovaným zvolenému, nikoliv jeho substitutu čís. 2556.
— výtka vady §u 260 čís. 1 tr. ř. teprve při zrušovacím roku je opozděna; pokud je třeba do výroku rozsudku pojati bližší okolnosti činu čís. 2565.
— výrok tvoří s důvody jeden celek čís. 2569.
— viz též odklad trestu podmíněný.
— viz též odvolání.
— viz též příslušnost.
— viz též trest.
— viz též zmatek čís. 9 b) §u 281.
— **civilního soudu** viz příslušnost.
— — — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **kontumační** viz kontumační rozsudek.
— **odsuzující** viz zmatek čís. 10 §u 281.
— **okresního soudu** viz odklad trestu podmíněný.
— **podmíněný** viz odklad trestu podmíněný.
— **pro zmeškání** viz podvod.
— **předchozí** viz odvolání.
— — viz též trest.
— **sborového soudu** viz odklad trestu podmíněný.
— **souběžný** viz odvolání.
— — viz též trest.
— **tuzemský** viz tuzemský rozsudek.
Rozšíření obžaloby viz zmatek čís. 8 §u 281.
— — viz též obžaloba.
Rozšiřování viz ochrana republiky (§ 18, 39).
— viz též pokus.
— viz též tiskopis.
— **další** viz tiskopis.
— **jinaké** viz jinaké rozšiřování.
— **letáků** viz ochrana republiky (§ 14).
— — viz též tiskopis.
— **tiskopisu** viz ochrana republiky (§ 39).
— — viz též pokus.
— — viz též tiskopis.
— **úmyslné** viz tiskopis.
— **vědomé** viz tiskopis.
— **zprávy** viz urážka na cti.
Rozšiřovatel projevu viz urážka na cti.
Rozvod viz podvod.
Ruční granát viz ochrana republiky (§ 13).
— **vozík** viz úředník veřejný.
Ručnice viz násilí dle §u 81.
Ruka viz násilí dle §u 83.
— viz též násilí dle §u 81.
— **nepovolaná** viz uškození dle §u 335, 431 tr. zák.
— **nezkušená** viz uškození dle §u 335, 431 tr. zák.
Ruky vztáhnutí viz uškození dle §u 157.
— viz též násilí dle §u 81, 83.
Ruská divise viz ochrana republiky (§ 2).
— **revoluce** viz ochrana republiky (§ 15).
Rusko viz ochrana republiky (§ 14).
Rušení domovního míru viz násilí dle §u 83.
— **obecného míru** viz ochrana republiky (§ 14).
— **shromáždění** viz útisk.

Rušitel viz útisk.
Různá místa viz uškození dle §u 157.
— **období** viz otázka hlavní.
Různé pohlaví viz krádež v rodině.
— **skutky** viz útraty.
— **soudy** viz příslušnost.
— **výsledky** viz otázka hlavní.
Rvačka viz podvod dle §u 199 a).
Rychlá jízda viz uškození dle §u 335.
— viz též příčinná spojitost.
Rychlost viz uškození kulposní.
— viz též automobil.
— **přípustná** viz uškození dle §u 337.
Ryze administrativní otázka viz dohlédací právo.
— viz též zneužití moci úřední (§ 104).
Ryzí mzda viz zpronevěra.

Řád veřejný viz shluknutí.
— **volební** viz volební řád.
Řádná asistence viz lékař.
Řeč česká viz česká řeč.
— **o zbraní** viz souboj.
Řečník viz útisk.
Řidič automobilu viz uškození dle §u 337.
Římsko-katolická církev viz náboženství.
Řízení viz immunita.
— viz též příslušnost.
— viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **adhaesní** viz přípojné řízení.
— **konkursní** viz úpadek z nedbalosti.
— **oddělené** viz oddělené řízení.
— **odvolací** viz odvolací řízení.
— **opravovací (moniturní):** § 331 tr. ř.: podkladem k němu nemůže býti nepoložení otázky eventuální čís. 2274.
— **průvodní** viz průvodní řízení.
— **přerušené** viz immunita.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— — **přestupkové:** neplatí tu ustanovení §u 219 tr. ř. o neodporovatelnosti příslušnosti čís. 2316.
— — »ustanoveními platnými pro odvolací líčení proti rozsudkům soudů okresních« ve smyslu §u 28 (4) tisk. nov. jsou i §§ 463—468 tr. ř. čís. 2481.
— — i tu platí ustanovení poslední věty druhého odst. §u 263 tr. ř. čís. 2515.
— **přípojné** viz přípojné řízení.
— **trestní** viz příslušnost.
— viz též obžaloba.
— viz též promlčení.
— viz též urážka tiskem.
— viz též útraty.
— viz též zmatek čís. 9 b) §u 281.
— **vyrovnávací** viz úpadek z nedbalosti.

Samosoudce: nepřísluší mu právo rozhodovati o zmateční stížnosti dle §u 1 zák. čís. 3/78 čís. 2302.
— u okresního soudu je vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák. čís. 2401.
Samostatná forma viz pokus.
Samostatné vedení: věcí kupce jednotlivce čís. 2286.
Samostatný oddíl armády viz urážka dle čl. V.
Samotná volba viz immunita.

Satyra viz ochrana republiky (§ 11).
Sazba viz tiskopis.
— **mírnější** viz mírnější sazba.
— **trestní** viz trest.
— — viz též uškození na těle.
— **vyšší** viz násilí dle §u 81.
— — viz též trest.
— **zákonná** viz odvolání.
— — viz též trest.
— **§u 1 zák. čís. 471/21** viz krádež.
— — viz též trest.
Sběr viz úředník veřejný.
Sborový soud viz soud sborový.
Sdělení osoby třetí viz utrhání na cti.
Sdružování státu nepřátelské viz ochrana republiky (§ 17).
Sebeurčovací právo viz ochrana republiky (§ 14).
Sebraní lidé viz násilí dle §u 83.
Sesměšňování viz urážka na cti.
— viz též ochrana republiky (§§ 11, 14).
Sešvagřený viz pohoršení veřejné.
Seznam advokátů viz advokát.
— **jmění** viz podvod dle §u 199 a).
— **kmetů** viz urážka tiskem.
Seznatelný způsob viz ochrana republiky (§ 16).
Shlazení následků odsouzení (zákon ze dne 21. března 1918, čís. 108 ř. zák.): následky §§ 3, 4 zákona nenastávají splněním podmínek odčinění, nýbrž teprve jeho provedením čís. 2428.
Shluknutí (§ 279 tr. zák.): zprotivením se jest i pouhá nečinnost (neposlušnost) davu čís. 2335.
— — nevyžaduje se, by čin byl spáchán při shluknutí nebo dokonce v době, kdy dle rozkazu vrchnosti lid se má rozejíti čís. 2456.
— **§ 283 tr. zák.:** nevyžaduje se, by byl ohrožen veřejný pokoj a pořádek, jest však nezbytno, aby v davu, jejž stráž vyzvala k rozchodu, šlo o shromáždění většího počtu lidí, jež je podle své povahy způsobilým, ohroziti veřejný pokoj a pořádek; není neuposlechnutím, když pachatel se nemůže z místa vzdáliti (jsa vklíněn v davu) čís. 2263
— — pro pojem »lid« nezáleží na počtu osob, nýbrž také na tom, zda tu byla způsobilost ohroziti veřejný pokoj a řád (hlouček 5—8 osob) čís. 2289.
— — uposlechnutí výzvy spočívá v bezodkladném oddělení se od shluknuvšího se davu; skutková podstata §u 283 tr. zák. není zahrnuta v oné §u 279 tr. zák.; přistoupí-li k neuposlechnutí výzvy ještě vybízení k zprotivení se, jde o reální souběh obou přečinů čís. 2456.
— — výzvou k rozchodu jest i příkaz jednotlivci, by nešel směrem jím zamýšleným čís. 2599.
— — pojem »shluknutí« čís. 2599, 2600.
— — nevyžaduje se, by seskupení většího počtu lidí bylo tak těsné, že není volného prostoru mezi jednotlivci a skupinkami čís. 2600.
— **§ 284 tr. zák.:** není tu vymezena zvláštní skutková podstata, nýbrž stanovena jen zvláštní trestní sazba čís. 2600.
Shluknuvší se dav viz shluknutí.
Shromáždění viz shluknutí.
— viz též útisk.
Schopnost soulože viz smilstvo násilné.
— **vývoje plodu** viz vyhnání plodu.
Schválení stavebním úřadem viz uškození dle §u 431.
Schvalování viz ochrana republiky (§ 16).
— **násilí** viz ochrana republiky (§ 16).
— **trestných činů** viz ochrana republiky (§ 16).

Schránka viz krádež dle §u 174 II. c).
Silnice viz uškození dle §u 337.
— viz též telegrafy.
Silný násadec viz vyhnání plodu.
Sklad viz maření exekuce.
Skládání činů viz otázka hlavní.
Skončení hlasování viz immunita.
— **řízení** viz příslušnost.
Skříň výkladní viz tiskopis.
Skutečná cena viz delikty majetkové.
— — viz též násilí dle §u 85 a).
— **náhrada** viz úpadek z nedbalosti.
— — viz též promlčení.
Skutečné násilné vztažení ruky: pojem čís. 2376.
— — — viz též násilí dle §u 81.
— **přemístění** viz telegrafy.
Skutečné spolužití viz krádež v rodině.
Skutečnosti viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
— **rozhodné** viz zmatek čís. 5 §u 281.
— **vylučující trestnost** viz otázka dodatková.
Skutečný poměr viz svedení.
— — **k nemovitosti** viz násilí dle §u 83.
Skutek viz úmysl zlý.
— viz též otázka hlavní.
— viz též souběh.
— viz též zmatek čís. 8 §u 281.
— **stíhaný** viz otázka hlavní.
Skutková otázka viz otázka skutková.
— **podstata** viz rozsudek.
— — viz též ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **urážka** viz urážka dle §u 312.
— **zjištění** viz rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 5, 6 §u 281.
Skutkové okolnosti viz okolnosti skutkové.
— **zjištění** viz otázka skutková.
— **známky** viz nadržování zločincům.
Skutkový děj viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
— **stav** viz rozsudek.
— — viz též hodnocení průvodů.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **závěr** viz zmatek čís. 5 §u 281.
Skutky různé viz útraty.
Slabomyslný viz svědek.
— viz též zmatek čís. 4 §u 344.
Slib viz immunita.
Slíbení daru viz zneužití moci úřední.
Složení kapitálu viz ochrana republiky (§ 11).
Slovesné roucho projevu viz ochrana republiky (§ 14).
Slovní násilí viz násilí dle §u 83.
Složení peněz viz odklad trestu pominěný.
— — viz též urážka tiskem.
— **slibu** viz immunita.
Složenka viz podvod dle §u 199 d).
— viz též listina veřejná.
Složky skutkového děje viz zmatek čís. 9 b) §u 281.

— **trestního řízení** viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
Slunce viz uškození dle §u 431.
Služba činná viz příslušnost.
— **policejní** viz uškození dle §u 337.
— **vojenská** viz vojenská služba.
Služební kauce viz zpronevěra.
— **obvod** viz obvod služební.
— **poměr** viz zpronevěra.
— **požitky** viz soudce.
— **šat** viz úředník veřejný.
Služné viz zpronevěra.
Směr útoku viz pokus.
— **vůle** viz násilí dle §u 98 b).
— — viz též útisk.
Smilný čin viz čin smilný.
— **útok** viz násilí dle §u 93.
Smilstvo: pojem čís. 2321.
— **násilné (§ 125 tr. zák.):** porušení předpisu §u 320 tr. ř., byla-li k obžalobě na zloč. §u 125 tr. zák. dána event. otázka na zprznění čís. 2323.
— **dle §u 127 tr. zák.:** u nedospělé stačí podniknutí soulože čís. 2362.
— — nezáleží na tom, že je předčasně vyvinuta tak, že je schopna soulože a že může si uvědomiti následky soulože čís. 2541.
— **proti přírodě (§ 129 I. b) tr. zák.):** pojem »smilstva«; není omezeno na soulož a jí podobné úkony; spadá sem vzájemná onanie čís. 2321.
— — nepřirozené založení pachatele vylučuje pohnutku nízkou a nečestnou čís. 2497.
— — spadá sem každé chlípným chtíčům sloužící zneužití těla; není třeba spolučinnosti zneužité osoby; stačí dopuštění smilných činů; subjektivní stránka čís. 2563.
— **mezi příbuznými** viz pohoršení veřejné.
Smírné jednání viz promlčení.
— — viz též urážka tiskem.
Smísení věcí viz maření exekuce.
Smluvní strany viz hodnocení průvodů.
Smrt viz trest.
— **obžalovaného** viz prostředky opravné
— — viz též zmatečni stížnost.
Smrtící zbraň viz souboj.
Smysl článku viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
— **listin** viz hodnocení průvodů.
— **projevu** viz ochrana republiky (§ 14).
Smyslnost pohlavní viz zprznění.
Smyslný postřeh viz svědek.
— **požitek** viz zprznění.
Smyslů pomatení viz beztrestnost dle §u 2 c).
— **pominutí** viz beztrestnost dle §u 2 b).
Smýšlení nepřátelské viz ochrana republiky (§ 14).
— **opovržlivé** viz ochrana republiky (§ 11).
— **pachatelovo** viz ochrana republiky (§ 14).
— **protistátní** viz ochrana republiky (§ 14).
Snaha vyzvednouti kuřík viz nadržování zločincům.
Snahy podvratné viz podvratné snahy.
Snášení viz násilí dle §u 98 b).
Sněmovna viz immunita.
Snížení vážnosti viz ochrana republiky (§ 14).
— — viz též urážka na cti.
Snižování viz urážka na cti.
— **mravní hodnoty** viz urážka na cti.

Snižující útoky viz urážka na cti.
Sobotní odpoledne viz ochrana republiky (§ 15).
Sociální cítění viz ochrana republiky (§ 14).
Sokol viz podvod.
Solicitátor viz notář.
Souběh: činů trestných: ideální: přestupku §u 1 zák. o útisku se zločiny §§ 98 a), b) tr. zák. čís. 2237.
— — — zločinu podle §u 132 tr. zák. s přestupkem §u 501 tr. zák. čís. 2261.
— — — předpis §u 265 tr. ř. jest právem velícím čís. 2310.
— — — nemůže-li vzhledem k předpisům hmotného práva tuzemským soudem vůbec býti rozhodováno o souběžných deliktech, nelze použíti §u 265 tr. ř. čís. 2344.
— — — spoluviny na zloč. §u 205 a) a přečinu §u 486 b) čís. 1 tr. zák. čís. 2369.
— — — odpykání trestu na svobodě pro čin s hrdelním souběžný není zostřením ve smyslu §u 50 tr. zák. a není na závadu odsouzení k trestu smrti čís. 2429.
— — — zločinu §u 5, 144 tr. zák. s přest. §u 335 (431) tr. zák. čís. 2449.
— — — přečinu §u 279 tr. zák. s přeč. §u 283 tr. zák. čís. 2456.
— — — zločinu §u 83 tr. zák. se zločinem §u 85 a) a přestupky §§ 411, 431 tr. zák. čís. 2504.
— — — podle kterého činu řídí se promlčecí doba při souběhu trestných činů čís. 2576.
— — — i ve věcech kárných platí zásada o jednočinným souběhu čís. 9 dis.
— **reálný:** přečinů shluknutí podle §u 279 tr. zák. a §u 283 tr. zák. čís. 2456.
— **zákonů trestných:** potrestání úřadem správním nevylučuje podřadění skutku pod ustanovení trestního zákona čís. 2317.
— — — vylučuje-li zákon s mírnější sazbou (§ 21 čís. 1 zák. na ochr. rep.) použití podmíněného odkladu trestu, jest mírnějším (čl. IX. uv. zák. k trest. zák.) zákon s přísnější trestní sazbou (§ 222 tr. zák.), pakli podmíněné odsouzení nevylučuje čís. 2526.
— viz též odvolání.
— viz též trest.
Souběžný čin viz trest.
— — viz též cizinec.
— — viz též souběh.
— **delikt** viz souběžný čin.
— **rozsudek** viz odvolání.
— — viz též trest.
Souboj (§ 158 tr. zák.): není zapotřebí, by při výzvě k půtce byla výslovně řeč o smrtící zbrani čís. 2425.
Soubor osob viz urážka na cti.
Součástky viz ochrana republiky (§ 13).
— **granátu** viz ochrana republiky (§ 13).
— **zařízení** viz telegrafy.
— **železnice** viz krádež dle §u 175 l. b).
Soud: může věřiti i svědkovi nepřísežně slyšenému (svědectví odepřevšímu) čís. 2360.
— nalézací není povolán, by vyslovoval v rozsudku, zda jsou splněny podmínky amnestie (čís. 28/18) čís. 2399.
— vázanost rozhodnutím zrušovacího soudu v případě jiného hodnocení průvodního materiálu čís. 2407.
— nepříslušný není povinen postupovati podání soudu příslušnému čís. 2508.
— výklad zákonů (předpisů) přísluší soudu, nikoliv znalcům čís. 2565.
— viz též lítost účinná.
— viz též podvod dle §u 199 a) tr. zák.
— **civilní** viz příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **cizozemský** viz manželství dvojnásobné.
— **kasační** viz soud zrušovací.
— **nadřízený** viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **nalézací** viz nalézací soud.
— **nejvyšší** viz zrušovací soud.
— — viz též příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **odvolací** viz odvolací řízení.
— **okresní** viz příslušnost.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— — viz též trest.
— **povolaný** viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **prvý** viz odvolací řízení.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— **příslušný** viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **sborový** viz příslušnost.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— — viz též trest.
— **trestní** viz příslušnost.
— **vojenský** viz příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **volební** viz immunita.
— **vrchní zemský** viz vrchní zemský soud.
— **zrušovací** viz zrušovací soud.
Soudce: nepřístojnost podle §u 2 kárn. zák., propustil-li zatčeného (cizince), nevyslechnuv ho dříve čís. 1 dis.
— zmenšení služebních požitků může se týkati jen ročního služného čís. 2 dis.
— ustanovení kárného zákona vztahuje se i na soudce na odpočinku; úřední (služební) povinnosti soudců; úskoky v kárném řízení (vylákání potvrzení nesprávného obsahu) čís. 10 dis.
— kárný přečin, předsevzal-li soudce soudní úkon proti předpisům §§ů 67, 71 tr. ř., kritisoval nemístně úkon četníka a dopustil se četných, opětovných a závažných průtahů čís. 12 dis.
— do prohlášení kárného soudu ve smyslu §u 34 zák. čís. 46/68, že nastávají zákonné následky, spojené s odsouzením pro zločin, nelze si stěžovati čís. 17 dis.
— **na odpočinku** viz soudce.
— **vyšetřující** viz příslušnost.
Soudcovské úkony viz promlčení.
Soudní úkon viz soudce.
Souhlas se zločinem viz ochrana republiky (§ 16).
— **sněmovny** viz immunita.
— **uraženého** viz urážka dle čl. V.
Soukromá obžaloba viz obžaloba soukromá.
— **osoba** viz osoba soukromá.
Soukromé dobrozdání viz dobrozdání soukromé.
Soukromoprávní nároky: rozhodováním o nich nesmí býti oddalováno co nejrychlejší skončení trestního řízení čís. 2597.
— — viz též účastník soukromý.
Soukromý obžalobce viz obžalobce soukromý.
— **účastník** viz účastník soukromý.
Soulož viz smilstvo proti přírodě.
— viz též smilstvo dle §u 127.
Souvislost pozemků viz telegrafy.
Souvislost příčinná viz příčinná spojitost.
Souzený čin viz cizinec.
— — viz též trest.
Sovětská republika viz ochrana republiky (§ 14, 15).
Spáchání trestného činu viz násilí dle §u 99.

— — — viz též immunita.
— **vojenského zločinu** viz ochrana republiky (§ 21).
Spis zabavený viz tiskopis.
Spisový rozpor viz zmatek čís. 5 §u 281.
Spisy viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
Splátky viz podvod.
Splatnost náhrady viz lítost účinná.
Splnění podmínek odčinění viz shlazení následků odsouzení.
Spojení s představou viz úmysl zlý.
Spojitost příčinná viz příčinná spojitost.
— **subjektivní** viz útraty.
Spolčení viz ochrana republiky (§ 6).
Společenská krádež viz krádež.
Společná činnost viz násilí dle §u 81.
— — viz též spolupachatelství.
— **domácnost** viz krádež v rodině.
Společník veřejný viz veřejný společník.
Společnost viz krádež (§ 174 II. a).
— **hlídací a uzavírací** viz úředník veřejný.
Společný byt viz podílnictví na krádeži.
— **plán** viz ochrana republiky (§ 6).
Spolky: jsou korporacemi podle §u 492 tr. zák. čís. 2603.
Spoluobčané viz urážka na cti.
Spolupachatel viz spolupachatelství.
— viz též násilí dle §u 81 tr. zák.
Spolupachatelství: při zločinu §u 81 tr. zák.; kdy ručí spolupachatel za celý výsledek společné činnosti všech čís. 2251.
— činnost spoluvlastníků k zapálení pojištěné budovy rozhodnutých jest posuzovati jako činnost spolupachatelů (účastníků podle §u 5 tr. zák.), třebas zapálil jen některý z nich čís. 2293.
— při zločinu §u 83 tr. zák.; není třeba zvláštní předběžné úmluvy (jinakého výslovného srozumění) čís. 2435.
Spolupůsobení viz pokus.
— viz též násilí dle §u 83.
— **fysické** viz násilí dle §u 83.
— — viz též spoluvina.
Spoluvina (§ 5 tr. zák.): subjektivní stránka návodu k zločinu §u 214 a přestupku §u 307 tr. zák.; beztrestnost dle §u 216 tr. zák. nepřichází tu v úvahu čís. 2239.
— spoluvina na žhářství, zapálil-li kdo cizí nemovitost z návodu vlastníka čís. 2293.
— k naplnění skutkové podstaty §§ů 9, 5, 144 tr. zák. není třeba, by pachatel působil přímo na matku dítěte čís. 2297.
— vedle záporné odpovědi na hlavní otázku o vině přímého pachatele může logicky obstáti kladná odpověď na další hlavní otázku o vině návodce čís. 2307.
— i pachatel hlavního činu může se dopustiti spoluviny k zločinu nadržování zločincům podle §u 214, 217 tr. zák., k přest. §u 307 tr. zák. a zločinu §u 197, 199 a) tr. zák. čís. 2312.
— návodce zodpovídá za trestný čin přímého pachatele jen v rozsahu svého zlého úmyslu; excessus mandati čís. 2328.
— návod k zločinu §u 85 b) tr. zák.; subjektivní stránka čís. 2355.
— obžaloba pro určitý trestný čin zahrnuje v sobě též veškeré formy spoluviny čís. 2367.
— na zloč. §u 205 a) a přeč. §u 486 b čís. 1 tr. zák. (souběh) čís. 2369.
— pro spoluvinu na zločinu §u 144 tr. zák. nelze odsouditi, jsou-li pochybnosti, že plod v době zákroku žil čís. 2417.
— ideální souběh spoluviny na zloč. §u 144 tr. zák. s přest. §u 335 (431) tr. zák. čís. 2449.
— i ten, kdo k vykonání nedbalého poškození podle §u 335 tr. zák. pomáhá, jest přímým pachatelem čís. 2449.
— stačí, je-li ve výroku rozsudku trestný čin vypsán pouze všeobecně slovy, vystihujícími slovy zákona jednotlivé formy trestné spoluviny čís. 2479.
— pro spoluvinu na krádeži nezáleží na tom, že krádež byla spáchána na jiné osobě než bylo umluveno mezi pachatelem a návodcem čís. 2479.
— na zločinu §u 104 tr. zák. jest možna; i ohledně spoluvinnika jest vysloviti propadnutí daru čís. 2480.
— na zločinu zabití jest možna; lze uznati hlavního pachatele vinným zločinem vraždy, návodce pak spoluvinou na zabití čís. 2484.
— pojem »návodce«; pouhý souhlas nedoprovázený návodcovským úmyslem, třebas pachatele v rozhodnutí utvrzoval, není návodem, nýbrž intelektuální — pomocí; jen skutečného návodce k vraždě lze stotožňovati se »zjednatelem« čís. 2498.
— na vyhnání plodu předpokládá, že pachatel ví, že žena je těhotná, nebo že těhotenství pokládá aspoň za možné (dolus eventualis) čís. 2505.
Spoluvlastník viz žhářství.
— viz též zpronevěra.
Spoluzavinění viz uškození dle §u 337.
Spoluzloděj viz krádež.
Spolužití viz krádež v rodině.
— **dvou národností** viz ochrana republiky (§ 14).
Spor viz ochrana známek.
— viz též návrat nedovolený.
— **civilní** viz podvod.
— **o příslušnost (§ 64 tr. ř.)** viz příslušnost.
Správní komise viz lítost účinná.
— **přestupek** viz lítost účinná.
— **úřad:** potrestání jím nevylučuje podřadění skutku pod ustanovení trestního zákona čís. 2317.
Sproštění viz rozsudek.
— viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **svědectví** viz svědek.
— **zodpovědnosti** viz uškození kulposní.
— — viz též ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.
Sprošťující výrok viz zmateční stížnost.
— — viz též obžalovaný.
— — viz též prostředky opravné.
Spotřebení lihoviny viz zákaz čepovati lihoviny.
Srážka viz uškození dle §u 337.
— **účetní** viz účetní srážka.
Srozumění viz násilí dle §u 83.
— viz též spolupachatelství.
Stálá služba viz uškození dle §u 337.
Stammesdeutschen viz ochrana republiky (§ 14).
Stanice viz omyl právní.
— viz též telegrafy.
Stanovení lhůty splatnosti viz lítost účinná.
Starosta: obecní jest po případě vrchností ve smyslu §u 187 tr. zák. čís. 2238, 2493.
— pokud smí zabaviti zboží, jímž bylo neoprávněně podomně obchodováno čís. 2463.
— jako správce obecního jmění není vrchností čís. 2493.
Stáří viz beztrestnost dle §u 2 g).
— viz též žebrota.
Stát cizí viz ochrana republiky (§ 14).
Státní jazyk viz prostředky opravné.
— — viz též navrácení v předešlý stav.

— **monopol** viz třaskaviny.
— **příslušník** viz cizinec.
— **území** viz ochrana republiky (§ 18).
Stav viz urážka na cti.
— **duševní** viz svědek.
— **jmění dlužníkova** viz násilí dle §u 98 b).
— **nouze** viz beztrestnost dle §u 2 g).
— — viz též podvod dle §u 199 a).
— — viz též žebrota.
— **opilosti** viz opilost.
— **pomatení smyslů** viz beztrestnost dle §u 2 c) tr. zák.
— **rozčilení** viz svědek.
— **skutkový** viz rozsudek.
— — viz též hodnocení průvodů.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **střídavého pominutí smyslů:** pojem čís. 2475.
— **těhotné** viz vyhnání plodu.
— **věci** viz uškození dle §u 335.
— **vylučující trestnost** viz otázka dodatková.
Stavba viz uškození dle §u 335.
Stavební úřad viz uškození dle §u 431.
Stavení promlčení viz promlčení.
— — viz též urážka tiskem.
Stezka viz beztrestnost dle §u 2 e).
— viz též násilí dle §u 83.
Stěžování nabytí věci viz podílnictví na krádeži.
Stíhání viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
— viz též tiskopis.
— urážky viz urážka na cti.
— viz též obžalobce soukromý.
— **v tuzemsku** viz cizinec.
Stíhaný skutek viz otázka hlavní.
Stížení vypátrání pachatele viz nadržování zločincům.
Stížnost viz zmateční stížnost.
— **do útrat** viz advokát.
Stolice prvá viz příslušnost.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— — viz též trest.
Strach viz uškození dle §u 335.
— viz též příčinná spojitost.
Strana viz advokát.
— viz též svědek.
— viz též zneužití moci úřední (§ 104).
— **druhá** viz ochrana republiky (§ 16).
— **politická** viz politická strana.
— **silnice** viz uškození dle §u 337.
Stranictví: pojem čís. 2480.
— viz též zneužití moci úřední.
Stránka esthetická viz mrtvola.
— **subjektivní** viz úmysl zlý.
Strava viz podvod.
Stráž viz shluknutí.
Strážce viz úředník veřejný.
Střelivo viz zbrojní patent.
Střídavé pominutí smyslů: pojem čís. 2475.
— — — viz též beztrestnost dle §u 2 b).

Stvrzenka viz listina veřejná.
— viz též patenty.
Styk viz ochrana republiky (§ 6).
Subjektivní skutková podstata viz ochrana republiky (§ 42).
— — — viz též tiskopis.
— **spojitost** viz útraty.
— **stránka** viz úmysl zlý.
— **vina** viz hodnocení průvodů.
— viz též otázka skutková.
— **zavinění pisatele** viz urážka tiskem.
Substitut viz advokát.
Sudetendeutscher Hilfsverein viz ochrana republiky (§ 17).
Superarbitrační komise viz podvod.
Surové hanobení viz hanobení surové.
Svádění viz pokus dle §u 9 tr. zák.
— **k vojenským zločinům** viz ochrana republiky (§ 21).
— **vojína (§ 222 tr. zák.):** viz ochrana republiky (§ 21).
Svaz sovětských republik viz ochrana republiky (§ 15).
Svedená viz svedení.
Svedení (§ 132 tr. zák.): souběh s přestupkem §u 501 tr. zák. čís. 2261.
— pojem »svěření«; rozhoduje skutečný poměr čís. 2362, 2494, 2566.
— poměr k dceři hospodyně čís. 2362.
— pojmy: »svedení k vykonání (dopuštění) smilných činů«, »smilný čin«; poměr mezi zaměstnavatelem a čeledí; nestačí využití hospodářské závislosti, nýbrž předpokládá se povinnost svůdcova vésti svedenou k řádnému životu ve věcech pohlavních; prostředkem k svedení může býti i fysické násilí; pokus čís. 2494, 2566.
— spadá sem poměr mezi živnostníkem a mladistvými učedníky (§ 100 živn. ř.); nejde o svedení, směřovala-li vůle svedené již původně k tomu, že se zachová tak, jak pachatel chce; smilným činem jest i ohmatávání prsou a rodidel; pohnutka nízká a nečestná čís. 2566.
— viz též pokus dle §u 9 tr. zák.
Svémocné věznění viz násilí dle §u 93.
Svědectví viz podvod dle §u 199 a) tr. zák.
— viz též hodnocení průvodů.
— viz též svědek.
— **křivé** viz křivé svědectví.
Svědek: jako svědka lze slyšeti i soukromého obžalobce čís. 2234, 2548.
— k opodstatnění přísahu vylučujícího důvodu §u 170 čís. 1 tr. ř. nestačí pouhé podezřívání svědka z trestného činu čís. 2297.
— s hlediska §u 170 čís. 6 tr. ř. nestačí pouhé tvrzení nepřátelství čís. 2297.
— nesprávný projev úsudku svědka čís. 2303.
— výslech ad generalia a informativní výslech dle §u 337 c. ř. s. čís. 2353.
— i nepřísežně slyšenému (odepřevšímu výpověď) lze věřiti čís. 2360.
— obhájce požívá výsady §u 152 čís. 2 tr. ř. od okamžiku, kdy se strana naň obrátí o radu, nikoliv teprve od doby, kdy byl formálně zřízen obhájcem čís. 2378.
— stav rozčilení nezakládá nezpůsobilost k svědectví ani důvod k vyšetření duševního stavu svědkova čís. 2401.
— porušení předpisu §u 151 čís. 3 tr. ř. výslechem osoby slabomyslné jako svědka čís. 2427.
— předmětem svědeckých výslechů mohou býti toliko jejich smyslné postřehy o určitých skutečnostech, nikoliv úsudek svědků čís. 2517.
— činí své povinnosti zadost, je-li jeho výpověď úplným a věrným obrazem toho, co si uvědomil čís. 2525.
— viz též podvod dle §u 199 a) tr. zák.
Svěřená věc viz zpronevěra.

Svěření viz zpronevěra.
— viz též svedení.
— **přímé** viz zpronevěra.
Svěřený materiál viz zpronevěra.
Svěřitel viz zpronevěra.
Svoboda viz odvolání.
— viz též trest.
Svobodná vůle viz násilí dle §u 83.
Svobodné jednání viz násilí dle §u 83.
— **rozhodování** viz násilí dle §u 83.
Svolení vojenského velitele viz krádež.
Svůdce viz svedení.

Šálivé jednání viz podvod.
Šat služební viz služební šat.
Šatna viz nadržování zločincům.
Šekový úřad viz listina veřejná.
— viz též podvod dle §u 199 d).
Šíření nepravdivých zpráv viz ochrana republiky (§ 18).
Škoda viz litost účinná.
— viz též promlčení.
— viz též úpadek z nedbalosti.
— **absolutní** viz absolutní škoda.
— **budoucí** viz účastník soukromý.
— **hmotná** viz hmotná škoda.
— **ideální** viz účastník soukromý.
— **nenapravitelná** viz podvod.
— **obmyšlená** viz podvod.
— **způsobená** viz podvod.
Škola viz úředník veřejný.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
— **česká** viz ochrana republiky (§ 14).
— **pokračovací:** povinná návštěva jí čís. 2269.
Šofér viz řidič automobilu.
Štoček viz původcovské právo.
Štvavé hanobení viz hanobení štvavé.

Tahání se o věc viz násilí dle §u 81.
Tajení půtahů: pojem čís. 2277.
— — viz též nadržování zločincům.
— **únosu** viz násilí dle §u 96.
Tajná organisace viz ochrana republiky (§ 17).
Telefon viz telegrafy.
Telegrafní stanice viz omyl právní.
— — viz též telegrafy.
Telegrafy (zákon ze dne 23. března 1923, čís. 60 sb. z. a n.): souvislost vlastních pozemků téhož vlastníka (§§ 3, 18) se přerušuje okresní silnicí pozemky rozdělující a není zjednána ani zřízením mostu nad ní; omyl v tom směru nevyviňuje čís. 2558.
— **(zákon ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z r. 1924):** neznalost toho, že úřední povolení jest zapotřebí již před zřízením stanice, jest omylem právním čís. 2270.
— — pojem »zařízení« zahrnuje v sobě i »součástky zařízení« čís. 2318, 2474, 2546.
— — pod § 24 nespadají ojedinělé případy výroby, prodeje a dovozu (se strany radioamatérů), leč by šlo o činnost živnostníka čís. 2318.
— — propadnutí zařízení (odst. 5 §u 24) jest vysloviti bez ohledu na to, zda jest vlastnictvím pachatelovým či osoby třetí čís. 2325.
— — § 24 odst. 1 předpokládá činnost trvalou; nespadají sem ojedinělé případy výroby, prodeje a dovozu čís. 2325, 2546.
— — i výkon výroku o propadnutí radiotelefonního zařízení lze podmíněně odložiti čís. 2325.
— — pojem »přechovávání« čís. 2436, 2546.
— — nezáleží na podnětu a účelu, ani na době přechovávání; přemístění stanice, jež má trvati déle než dva měsíce, jest hlásiti před skutečným jejím přemístěním (§ 2 odst. 6 nař. čís. 82/25) čís. 2436.
— — pojem »míti u sebe« (§ 2 odst. 2 zákona); nevyžaduje se další aktivní činnost čís. 2436.
— — omyl ohledně přechovávající osoby čís. 2436.
— — omyl ohledně doby, kdy dlužno podati žádost o povolení čís. 2474.
— — subjektivní stránka čís. 2474, 2546.
— — přechovávání předpokládá stav trvalý, určitou třebas krátkou dobu trvající, nežádá se však, by pachatel zařízení zatajoval (ukrýval) čís. 2546.
— — nepovoleným prodejem (§ 24 čís. 1) není prodej v jiných místnostech než v povolení uvedených; jde tu o správní přestupek (§ 24 čís. 6) čís. 2552.
Těhotenství viz vyhnání plodu.
Tělesná nedotknutelnost viz uškození dle §u 153.
Tělesné uškození viz uškození na těle.
— **zneužití** viz zprznění.
Tělo viz uškození dle §u 157.
— **lidské** viz uškození dle §u 431.
Těžké uškození viz uškození těžké.
Těžký žalář viz trest.
Theoretické působení viz ochrana republiky (§ 15).
Theorie Marxova viz ochrana republiky (§ 15).
Tíha urážky viz urážka tiskem.
Tisk viz tiskopis.
— viz též ochrana republiky (§ 39).
— viz též pokus.
Tiskopis: zodpovědnosti za uveřejnění článku trestného obsahu jest redaktor s hlediska zanedbání povinné péče prost, když ani osobním čtením článku a pečlivými úvahami nemohl poznati protiprávní smysl; propuštění článku censurou nestačí čís. 2244.
— pojmu »dalšího rozšiřování« (§§ 6, 24) odpovídá i vyložení tiskopisu ve výkladní skříni knihkupectví; s hlediska prvního případu §u 24 se nevyžaduje úmyslné a vědomé rozšiřování, nýbrž stačí zaviněná nedbalost čís. 2257.
— trestnost zanedbání povinné péče předpokládá, že obsah článku zakládá objektivně, nikoliv též subjektivně skutkovou podstatu zločinu (přečinu) čís. 2282.
— byl-li pachatel pravoplatně odsouzen pro přestupek §u 23 tisk. zák., spáchaný rozšiřováním letáků, jichž obsah tvoří skutkovou podstatu přečinu §u 14 čís. 5 zák. na ochr. rep., brání stihání pro tento přečin zásada ne bis in idem čís. 2285.
— kdo dal do tisku tiskopis, obsahující trestný čin, dopouští se nedokonaného trestného činu, třebas byl zhotoven jen kartáčový otisk, který nebyl určen k rozšiřování čís. 2294.
— pod ustanovení §u 24 zák. nespadá sice reprodukce nepodstatných a trestně bezvýznamných vět zabaveného spisu, není však zapotřebí doslovného uveřejnění, nýbrž stačí reprodukce trestného obsahu čís. 2347, 2570.
— — trestný čin, založený obsahem tiskopisu, přechází teprve započetím rozšiřování z období pokusu do období dokonání; k dokonání není zapotřebí, by tiskopis přišel skutečně k vědomosti osob, jimž byl určen; stačí, bylo-li s rozšiřováním aspoň započato čís. 2409.
— — i když povinné výtisky byly předloženy k censuře, nejde o dokonaný trestný čin, nebylo-li s rozšiřováním tiskopisu ještě započato čís. 2409.

— podle §u 40 tisk. zák. promlčují přečiny proti bezpečnosti cti, trestné podle §§ 7, 11 zák. čís. 124/24 tuhým vězením, v šesti měsících čís. 2438.
— § 24 obsahuje dva trestné případy; pouze druhý vyžaduje vědomost o tom, že tiskopis byl zabaven; pro pokus stačí, že byla sazba sestavena a tiskopisy hotovy, nerozeslány však pro zabavení čís. 2570.
— viz též ochrana republiky (§ 39).
— viz též pokus.

Tisková novela viz urážka tiskem.
— **urážka** viz urážka tiskem.

Tlumočník: nepřibrání ho k překladu čís. 2258.

Tma viz ušlození kulposní.

Továrna viz násilí dle §u 93.

Trest: pouhé odsouzení pro čin s hrdelním souběžný není zostřením trestu smrti ve smyslu §u 50 tr. zák., nebyl-li trest ani částečně vykonán čís. 2232.
— ustanovení §u 338 odst. 2 tr. ř. jest použiti jen, je-li trestní sazba v zákoně určena, nikoliv v případě §u 50 tr. zák. čís. 2232.
— podle vyšší sazby §u 82 tr. zák. jest vyměřiti všem spolupachatelům, byla-li jedním vrchnostenská osoba poraněna čís. 2251.
— při zkoumání otázky, zda jest trest na svobodě vyměřen v mezích zákonné sazby (§ 283 tr. ř.), nelze poměrně započítávati peněžitý trest, uložený obžalovanému předchozím souběžným rozsudkem (§ 267 odst. 2 tr. ř.) čís. 2290.
— trestání činů, spáchaných vězni ve věznicích sborových soudů prvé stolice neb okresních soudů přísluší soudům bez ohledu na to, zda jde o zločiny či přečiny a přestupky čís. 2292.
— náhradou za držení trestance v železech jest zostřiti i těžký žalář doživotní čís. 2306.
— předpis §u 265 tr. ř. jest právem velicím; jeho porušení jest zmatkem čís. 2310.
— dle §u 356 tr. zák. nelze podmíněně odložiti čís. 2313.
— propadnutí zařízení radiotelefonního jest vysloviti bez ohledu na to, zda jest vlastnictvím pachatelovým či osoby třetí čís. 2325.
— i trest vězení, v nějž byl podle čl. I. čís. 2 zák. čís. 80/24 zaměněn trest tuhého vězení, lze podle §u 261 tr. zák. zaměniti v peněžitou pokutu čís. 2342.
— s hlediska §§ 36, 38 tr. zák. nelze trest v cizině odpykaný započítati aritmeticky, byl-li uložen nejen za čin v tuzemsku souzený, nýbrž i za jiný s onim souběžný čís. 2344.
— nemůže-li vzhledem k předpisům hmotného práva (§§ 36—41, 234—235 tr. zák. býti tuzemským rozsudkem vůbec rozhodováno o souběžných deliktech, nelze použíti ustanovení §u 265 tr. ř. čís. 2344.
— ustanovení §u 38 tr. zák. týká se i zločinu §u 4 zák. čís. 269/1919 čís. 2344.
— v případech, kde pojmenování původce nepřichází v úvahu, poněvadž je znám, nelze ohledně redaktora použíti mírnější sazby §u 6 (3) písm. b) zák. čís. 124/24 čís. 2345.
— vězení prvého stupně, v něž byl podle §u 266 tr. zák. zaměněn trest tuhého vězení, nelze zaměniti podle §u 261 tr. zák. v peněžitou pokutu čís. 2354.
— odpykání trestu na svobodě pro čin s hrdelním souběžný není zostřením ve smyslu §u 50 tr. zák. a není na závadu odsouzení k trestu smrti čís. 2429.
— sazby §u 1 zák. čís. 471/21 (od 1—5let) nelze použíti, podává-li se sazba od 5—10 let z jiných okolností v §u 179 tr. zák. jmenovitě uvedených, než z výše hodnoty ukradených věcí (na př. obzvláštní násilnost a odvážnost) čís. 2437.
— ustanovení §u 493 tr. zák. bylo změněno §§ 7, 11, 26 zák. čís. 124/24 čís. 2438.
— sazbu od 1—5 let lze navrhnouti pro zločin §u 1 zák. o padělání peněz nejen, jde-li o méně významné padělání kolků na bývalých rakousko-uherských bankovkách, nýbrž i jeví-li se sazba ta, hledíc k povaze činu, dostatečnou čís. 2441.
— zmírnění trestu podle §u 410 tr. ř. povolením podmíněného odsouzení čís. 2445.
— v §§ 154—157 tr. zák. jsou stanoveny toliko trestní sazby; v okolnostech v §§ 155, 156 tr. zák. vypočítaných jde toliko o přitěžující okolnosti v zákoně jmenovitě uvedené, na nichž se zakládají zvláštní trestní sazby čís. 2475.
— propadnutí daru jest vysloviti i ohledně spoluvinníka (zloč. §u 104 tr. zák.) čís. 2480.
— vylučuje-li zákon s mírnější sazbou použití podmíněného odsouzení, jest mírnějším zákon s přísnější trestní sazbou, nevylučuje-li podmíněný odklad trestu čís. 2526.
— nesprávné použití §u 92 uh. tr. zák. při výměře trestu čís. 2584.
— viz též amnestie čís. 28/18.
— vitz též odklad trestu podmíněný.
— viz též odvolání.
— viz též promlčení.
— **na svobodě** viz odvolání.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— — viz též souběh.
— — viz též trest.
— **odpykaný v cizině** viz cizinec.
— — viz též trest.
— **peněžitý** viz odvolání.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— — viz též trest.
— **podle §u 29 zák. na ochr. rep.** viz tamže.
— **smrti** viz trest.
— — viz též souběh.
— **tuhého vězení** viz trest.
— — — viz též zmatek čís. 11 §u 281.
— **vězení** viz trest.
— — viz též zmatek čís. 11 §u 281.

Trestanec viz trest.

Trestání činů viz příslušnost.
— — viz též trest.

Trestná činnost viz pokus.
— — viz též amnestie.
— **spoluvina** viz rozsudek.
— — viz též spoluvina.

Trestné činy viz příslušnost.
— **jednání** viz jednání trestné.

Trestní oznámení viz příkaz trestní.
— — viz též násilí dle §u 99.
— **příkaz** viz příkaz trestní.
— **řízení** viz řízení trestní.
— **sazba** viz trest.
— — viz též odvolání.
— **soud** viz příslušnost.
— **věc vlastní** viz advokát.
— — — viz též útraty.
— **vyšetřování** viz padělání veřejné listiny.
— **zákon** viz souběh.
— — viz též zmatek čís. 10 §u 281.

Trestnost činu viz zmatek čís. 9 b) §u 281.

Trestný čin viz čin trestný.
— **obsah** viz ochrana republiky (§ 42).
— — viz též tiskopis.

Trvalá činnost viz telegrafy.
Trvalé pominutí mysli viz beztrestnost dle §u 2 a).
Trvání práva viz ochrana známek.
— **služebního poměru** viz zpronevěra.
Třaskaviny (zákon ze dne 27. května 1885, čís. 134 ř. zák.): naříz. čís. 615/20 a 166/22 byl zúžen a omezen § 1 až 3 na ony výbušné látky, jež nejsou ani podle nich předmětem státního monopolu; subjektivní stránka přečinu §u 3 čís. 2536.
Třetí osoba viz maření exekuce.
— — viz též telegrafy.
— — viz též trest.
— — viz též utrhání na cti.
Tři pachatelé viz násilí dle §u 83.
Třída dělnická viz ochrana republiky (§ 16, 18).
Tuhé vězení viz trest.
— — viz též zmatek čís. 11 §u 281.
Tuláctví viz žebrota.
Tuzemské vojsko viz zbrojní patent.
Tuzemsko viz cizinec.
— viz též trest.
Tuzemský rozsudek viz cizinec.
— — viz též souběh.
— — viz též trest.
Tvar zboží viz ochrana známek.
Tvrzení nepravdivých okolností viz podvod.
— **skutečností** viz otázka dodatková.
— **stavu** viz otázka dodatková.

Úcta viz urážka na cti.
— **k presidentu** viz ochrana republiky (§ 11).
Účast kněze viz náboženství.
— **na trestném činu** viz podvod dle §u 199 a).
— **obhájce** viz advokát.
— — viz též prostředky opravné.
Účastenství na krádeži viz podílnictví na krádeži.
Účastníci rvačky viz podvod dle §u 199 a).
Účastník viz spoluvina.
— **soukromý (§ 47 tr. ř.):** může jím býti jen ten, kdo byl poškozen hmotně; nestačí pouhá ideální škoda ani možnost budoucí hmotné škody čís. 2415.
— — řízení přípojné je jen vedlejší částí trestního řízení; jednáním a rozhodováním o soukromoprávních nárocích nesmí býti oddalováno co možná nejrychlejší provedení a skončení trestního řízení čís. 2597.
— — nestačí-li výsledky trestního řízení k bezpečnému rozhodnutí o soukromoprávních nárocích (§ 366 odst. 2) tr. ř.) a odkázal-li je proto soud na pořad práva, nemůže býti ani cestou §u 4 zák. o podm. ods. donucován je zjišťovati čís. 2597.
Učedník viz svedení.
Účel činu viz ochrana republiky (§ 13).
— **hospodářsky užitečný** viz podvod.
— **návratu** viz návrat nedovolený.
— **nezávadný** viz úřednik veřejný.
— **projevu** viz ochrana republiky (§ 14).
— **protiprávní** viz násilí dle §u 99.
— **přechovávání** viz telegrafy.
Účely viz ochrana republiky (§ 6).
— **reprodukční** viz původcovské právo.
Učeň: povinnost navštěvovati pokračovací školu čís. 2269.
Učení církve viz náboženství.

Účetní revisor viz revisor.
— **srážka** viz zpronevěra.
Účinek příčící se zákonu viz urážka na cti.
— **vyhrůžky** viz násilí dle §u 98 b).
— — viz též útisk.
— **zpětilosti** viz promlčení.
Učinění opatření viz uškození dle §u 335.
Učitel náboženství: je osobou §u 68 tr. zák.; vytržení mu rákosky čís. 2268.
Údaj lstivý viz nadržování zločincům.
— **zemí** viz podvod dle §u 199 d).
Údaje nesprávné viz podvod.
Událost procesní viz procesní událost.
Udání viz utrhání na cti.
— **nepravdivé** viz hlášení falešné.
Úder viz násilí dle §u 81.
Udělení plné moci viz advokát.
— viz též prostředky opravné.
— **příklepu** viz zpronevěra.
Uherský trestní zákon: objektivní a subjektivní skutková podstata zločinu podvodu dle §u 379 uh. tr. zák.; nesprávné použití §u 92 uh. tr. zák.; ustanovení §u 56 uh. tr. zák. bylo zrušeno čís. 2584.
Ucházení se o křivé svědectví viz podvod dle §u 199 a).
Úklady proti republice viz ochrana republiky (§ 1, 2).
Úkol důkazní viz rozsudek.
Úkon náboženský viz náboženství.
— **umělecký** viz urážka na cti.
— **vědecký** viz urážka na cti.
Ukončení vojenské služby viz příslušnost.
Úkony soudcovské viz promlčení.
Ukradená věc viz věc ukradená.
Ukrytá věc viz věc ukrytá.
Ukrytí věci viz podílnictví na krádeži.
— — viz též krádež.
— — viz též podvod dle §u 201 c).
Ukrývání: pojem čís. 2267.
— viz též podvod dle §u 201 c).
— **zařízení** viz telegrafy.
— **zločinců** viz nadržování zločincům.
Ulehčení uniknouti viz nadržování zločincům.
Úlek viz uškození dle §u 335.
— viz též příčinná spojitost.
Ulice viz uškození dle §u 337.
Uložení trestu viz odvolání.
— — viz též trest.
Umělec viz urážka na cti.
Umělecký výkon viz urážka na cti.
Úmluva o náhradě viz lítost účinná.
— **předběžná** viz násilí dle §u 83.
— — viz též spolupachatelství.
— **s dlužníkem** viz úpadek z nedbalosti.
Úmysl nepřátelský viz uškození dle §u 157, 411.
— **nepřímý** viz dolus indirectus.
— **obohatiti se** viz podvod.
— **pachatelův** viz otázka skutková.
— — viz též urážka tiskem.
— **poraniti** viz uškození dle §u 157.
— **poškádliti** viz krádež.
— **poškoditi** viz podvod.
— **pozlobiti** viz krádež.

— **přímý** viz přímý úmysl.
— **zlodějský** viz krádež (§ 174 II. a).
— **zlý dle §u 1 tr. zák.:** by skutek mohl býti přičítán jako zločin i po stránce subjektivní, je třeba, by pachatelův úmysl byl spojen s představou všech podstatných známek dotyčného zločinu čís. 2229.
— — musí se (u krádeže) vztahovati ke všem složkám skutkové povahy in objecto čís. 2337.
— — dolus indirectus stačí k dokonanému, nikoliv nedokonanému zločinu §u 153 tr. zák. čís. 2348, 2349.
— — dolus eventualis stačí: k přečinu §u 97 pat. zák. čís. 2352.
— — i k vědomosti zásahu podle §u 21 původc. zák. čís. 2383.
— — otázka subjektivní viny jest rázu skutkového čís. 2443.
— — pokud stačí dolus eventualis k spoluvině na vyhnání plodu čís. 2505.
— — pojem »dolus eventualis«; stačí k zločinu §u 85 b) tr. zák. čís. 2506.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.

Úmyslné napomáhání viz zákaz čepovati lihoviny.
— **poškození** viz zneužití moci úřední.
— **rozšiřování** viz tiskopis.
— **ukrytí** viz podvod dle §u 201 c).
— **uškození** viz uškození na těle.
— **zamlčení** viz podvod dle §u 199 a).
— — viz též úpadek podvodný.

Úmyslnost viz uškození dle §u 411.

Uniknutí zločince viz nadržování zločincům.

Únos viz násilí dle §u 96.

Úpadek z nedbalosti (§ 486 čís. 1 tr. zák.): kdo užívá úvěru lehkomyslně a kdo nepřiměřeně čís. 2469.
— — kdy je beztrestnost promlčením závisla na náhradě škody čís. 2523.
— — nezáleží na tom, jakými prostředky byla neschopnost k placení způsobena; ty jsou tu uvedeny jen příkladmo; spadá sem přepsání osobního dluhu na obchod čís. 2542.
— **(dle §u 486 čís. 2 tr. zák.):** jest deliktem čistě kulposním; nelze ho pokládati za čin spáchaný ze ziskuchtivosti; s odsouzením proň není spojena ztráta práva volebního čís. 2246.
— — majitele podniku nezbavuje zodpovědnosti okolnost, že pověřil jeho vedením jinou osobu (manžela) čís. 2250.
— — pojem »neschopnosti platiti« čís. 2469.
— — čin je spáchán vzejitím škody; kdy nastává poškození věřitelů; to nemusí ještě nastati pouhým děláním nových dluhů; dlužník, jenž si je vědom neschopnosti platební, nemusí navrhnouti zahájení vyrovnacího řízení hned; vzdálení veřejného společníka ze správy podniku čís. 2520.
— — kdy je beztrestnost promlčením závisla na náhradě škody čís. 2523.
— **(§ 486 a) tr. zák.):** jest deliktem čistě kulposním; nelze ho pokládati za čin spáchaný ze ziskuchtivosti; s odsouzením proň není spojena ztráta práva volebního čís. 2246.
— **(§ 486 b) čís. 1 tr. zák.):** subjektivní stránka čís. 2369.
— — podmětem může býti jen pravý neb falešný věřitel; souběh spoluviny na přeč. §u 486 b) čís. 1 a zloč. §u 205 a) tr. zák. čís. 2369.
— **(§ 486 b) čís. 2 tr. zák.):** lhostejno, zda se pachatel pak zachoval podle úmluvy s dlužníkem či nikoliv; promlčení předpokládá skutečnou náhradu škody; nestačí, že se jí poškozený vzdal čís. 2400.
— **(§ 486 c) odstavec druhý tr. zák.):** týká se i toho, kdo samostatně vede věci kupce jednotlivce čís. 2286.
— **podvodný (§ 205 a) tr. zák.):** subjektivní stránka čís. 2369.
— — podnětem může býti pouze dlužník; souběh spoluviny na zloč. §u 205 a přečinu §u 486 b) čís. 1 tr. zák. čís. 2369.
— — k dokonání jest zapotřebí, by uspokojení věřitelů bylo zmařeno (ztenčeno) čís. 2472.
— — zatajení zamlčením; spadá sem úmyslné zamlčení položky jmění v případech vyjevovací přísahy dle §u 100 konk. ř. a §u 38 vyr. ř., nikoliv dle §u 47 ex. ř. čís. 2472.
— — prostředky k způsobení neschopnosti placení jsou tu uvedeny výčetmo čís. 2542.

Upírání dobrých vlastností viz ochrana republiky (§ 11).

Úplata viz násilí dle §u 98 b).
Úplatkářství viz zneužití moci úřední dle §u 104.
Uplatnění nároku viz mrtvola.
Uplatňování zmatku viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
Úplná opilost viz opilost.
Upomínka na válku viz ochrana republiky (§ 13).
Uposlechnutí výzvy viz shluknutí.
Úprava plachty viz uškození dle §u 431.
Uprchlý viz nadržování zločincům.
Upuštění od pronásledování viz urážka tiskem.
Úraz viz uškození dle §u 335.
— viz též příčinná spojitost.

Urážka jednotlivce viz urážka na cti.
— **na cti: dle §u 312 tr. zák.:** vytržení rákosky učiteli náboženství je po případě urážkou skutkem čís. 2268.
— — subjektivní stránka čís. 2336, 2371.
— — urážkou skutkem je polití vodou čís. 2348.
— — i úmyslné odstrčení pušky; zlehčení úřední autority záleží v jakémkoliv projevu nevážnosti čís. 2371.
— **dle §u 314 tr. zák.** viz míchání se do úředního výkonu.
— **dle §§ 487—496 tr. zák.:** čin původce určitého projevu a činnost toho, kdo později rozšiřoval tento projev, nikterak spolu nesouvisejí a lze pro týž projev, opodstatňující objektivní skutkovou podstatu urážky na cti, z důvodů subjektivních jednoho z nich sprostiti a druhého uznati vinným čís. 2423.
— — je-li objektivně zjištěno, že projev naplňuje skutkovou podstatu urážky na cti a že pachatel jednal, jsa si vědom urážlivé povahy tohoto projevu, nelze odmítnouti jeho vinu pouze z toho důvodu, že osobní důvody nezavdaly příčiny k jeho nezákonnému činu čís. 2423.
— — jest dána v poměru ke každé jménem neoznačené osobě, na kterou by znamení v projevu obsažená (z něho odvoditelná) vůbec dopadala; zda tomu tak, řeší nalézací soud; nezáleží na tom, že dopadají na určitou osobu, rozdílnou od oné, kterou pachatel mínil; musí býti zjištěn také vztah projevu k osobě, která použila žalobního práva čís. 2485.
— — nezáleží na tom, že urážlivý projev jest reprodukcí zprávy jinde uveřejněné čís. 2514.
— — viz též obžaloba soukromá.
— **dle §u 488 tr. zák.:** jde o určitý čin nečestný ve smyslu §u 488 tr. zák., nikoliv o urážku dle §u 491 tr. zák., je-li kdo vinen z činu, jímž má býti dosaženo účinku příčícího se zákonu (mimořádný postup obecního zaměstnance, zvoleného do obecního zastupitelstva) čís. 2260.
— — uražený jednotlivec nemusí býti označen jménem; stačí také jiná na něho se hodící znamení, třebas se výlučně nehodila jen na jeho osobu čís. 2396.
— — jest dostatečným označením, bylo-li uvedeno křestní jméno se začátečním písmenem manžela uražené čís. 2423.
— — obviňování znameními připadajícími na jednu z více osob, náležejících jistému sboru (okruhu), aniž by bylo patrno, na kterou z nich se útok vztahuje; legitimace k žalobě a subjektivní stránka čís. 2604.
— **§ 490 tr. zák. (důkaz pravdy):** jeho předmětem jest buď pravdivost skutečností nebo úsudku; musí se krýti s obsahem urážky; kdy jest proveden čís. 2234.

— — kdy jest proveden důkaz pravděpodobnosti čís. 2548.
— **dle §u 491 tr. zák.:** obvinění z pytláctví a vykázání z lesa lesním orgánem osoby prodlévající v revíru s puškou (bezelstně) čís. 2259.
— — nejen první, nýbrž i poslední případ §u 491 tr. zák. vyžaduje jednání, jímž je napadený snižován ve vážnosti a úctě; pokud nestačí pouhé ironisování čís. 2260.
— — sesměšňování sem spadá, zlehčuje-li se jím dotčená osoba protiprávně ve vážnosti spoluobčanů; charakterisování jednání (chování se) napadeného čís. 2340.
— — subjektivní stránka čís. 2340, 2423, 2513.
— — označení vystoupení z politické strany zbabělostí; význam slova »zbabělec« čís. 2343.
— — polití vodou lze podřaditi pod pojem vydávání ve veřejný posměch čís. 2348.
— — urážkami na cti mohou býti jen útoky snižující mravní hodnotu postiženého; nepříznivé posudky (kritika) o vědeckých (uměleckých) úkonech; sesměšňování; pokud není vydáváním ve veřejný posměch, odpírá-li se komu jakost prvotřídního umělce čís. 2359.
— — viz též urážka dle §u 488.
— **dle §u 492 tr. zák.:** urážky proti souboru osob (příslušníkům určitého stavu) lze stíhati jen pokud jsou míněny jako urážky jednotlivců čís. 2396.
— — pojem »korporace zákonně uznané«; spadá sem okresní nemocenská pokladna; pokud přísluší členům představenstva právo soukromé žaloby čís. 2478.
— — spadá sem: i církev v osobním smyslu čís. 2560.
— — i spolky čís. 2603.
— **§ 493:** ustanovení §u 493 tr. zák. bylo změněno §§y 7, 11, 26 zák. čís. 124/24 čís. 2438.
— **§ 493 odst. třetí:** »vědomí protiprávnosti u rozšiřovatele« vztahuje se výlučně na okolnosti, za nichž původní projev dále rozšiřoval; musí tu býti možnost, že se projev stane přístupným poznatku většího kruhu osob a pachatelovo vědomí o tom čís. 2423.
— — rozšiřovatel urážlivého projevu dopouští se urážky, je-li si vědom jeho urážlivé povahy a toho, že se projev stane rozšiřováním přístupným poznatku většího kruhu osob, což jest při urážce tiskem nepochybno čís. 2514.
— — zodpovídá jen za čin svůj vlastní (pokud urážku rozšiřoval) čís. 2548.
— **§ 495 odst. 1:** obžaloba pro zločin §u 209 tr. zák. nezahrnuje v sobě soukromou obžalobu pro urážku na cti čís. 2326.
— **dle §u 496 tr. zák.:** polití vodou jest zlým nakládáním čís. 2348.
— **dle čl. IV., V. nov. čís. 8/1863:** důstojnický sbor je samostatným oddílem vojska čís. 2559.
— **dle čl. V. nov. čís. 8/1863:** ustanovení 3. odst. čl. V. má místo jen při urážkách tiskem čís. 2326.
— — pro trestnost urážky legií nezáleží na tom, že legie jako samostatné oddíly čs. armády zanikly; subjektivní stránka čís. 2513.
— — vláda jest úřadem čís. 2559.
— — s hlediska třetího odst. čl. V. stačí, že osoba, na níž útočeno, byla v době útoku v činné službě; okolnost, že je tu souhlas podle 4. odst., jest událostí procesní čís. 2569.
— **náboženství** viz náboženství.
— **odpůrce** viz advokát.
— **presidenta republiky** viz ochrana republiky (§ 11).
— **skutkem** viz urážka dle §u 312.
— **souboru osob:** čís. 2396.
— **tiskem** (zákon ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.): výrok soudu že závadným článkem byl podle úmyslu pachatelova hájen veřejný zájem (§ 4 zákona), jest skutkovým zjištěním čís. 2260.
— — zrušovací soud nemůže postupovati dle §u 13 zákona, nebylo-li v tom směru výtky ani návrhu čís. 2260.
— — ustanovení 3. odst. článku V. zák. čís. 8/63 má místo jen při urážkách tiskem čís. 2326.
— — v případech, kde pojmenování původce nepřichází v úvahu, poněvadž jest znám, nelze ohledně redaktora použíti mírnější sazby §u 6 (3) písm b), ani ustanovení §u 5 zákona čís. 2345.
— — usnesení podle §u 18 zákona lze napadati jen odvoláním čís. 2345.
— — otázku, zda má býti upuštěno od potrestání podle §u 18 zákona, dlužno ohledně každého z několika obžalovaných řešiti zvláště; zadostiučinění jednoho neprospívá druhému čís. 2345.
— — soud může vzhledem k tíži a citelnosti urážky a k povaze obžalovaného odepříti mu dobrodiní §u 18 zákona, třebas nabídl nejširší zadostiučinění čís. 2345.
— — uveřejnění podle §u 14 čís. 2 zákona (složení peněz k tomu cíli) jest »zadostiučiněním« ve smyslu §u 4 zák. o podm. ods. a nelze je podmíněně odložiti čís. 2403.
— — při posouzení viny odpovědného redaktora s hlediska §u 6 nov. nezáleží na subjektivním zavinění pisatele dotyčného článku čís. 2423.
— — ustanovení §u 493 tr. zák. bylo změněno §§ 7, 11, 26 zákona; přečiny proti bezpečnosti cti, trestné podle §§ 7, 11 zákona tuhým vězením, promlčují podle §u 40 tisk. zák. v šesti měsících; zavedením trestního řízení proti vydavateli staví se promlčecí lhůta proti redaktorovi (§ 12); promlčení se přerušuje již obsílkou ku smírnému jednání (§ 8 odst. 2) čís. 2438.
— — »ustanoveními platnými pro odvolací líčení proti rozsudkům soudů okresních« ve smyslu §u 28 (4) zákona jsou i §§ 463—468 tr. ř.; ani proti odvolání z rozsudku o přestupku §u 6 zák. není přípustno podati odvod čís. 2481.
— — předpoklady beztrestnosti ve smyslu §u 4 (1); případy veřejného zájmu jsou tu uvedeny příkladmo; spadá sem i snaha po očistě veřejné správy čís. 2548.
— — nejde o neodvratnou překážku (§ 427 tr. ř.), přehlédl-li obžalovaný (redaktor), že v soudní obálce jest kromě seznamu kmetů též obsílka k hlavnímu přelíčení čís. 2575.
— — vlastníku a vydavateli periodického tiskopisu v době trestného činu přísluší všechny opravné prostředky, jako obžalovanému, tudíž i právo odporu, třebas mu v rozsudku nebyla uložena nějaká povinnost; nezáleží na tom, že časopis potom změnil název (zanikl); vydavateli nového časopisu (novému vydavateli) nepřísluší právo zmateční stížnosti proto, že obžalovanému redaktoru bylo uloženo uveřejniti bezplatně rozsudek v tomto časopise čís. 2575.
— — zmatek, zasedal-li kmet mladší 45 let; kromě případu §u 14 nezná zákon povinnosti odsouzeného k uveřejnění rozsudku čís. 2594.

Urážlivá povaha viz urážka na cti.
Urážlivý projev viz ochrana republiky (§ 11).
— — viz též urážka na cti.
Určení k rozšiřování viz ochrana republiky (§ 39).
— — viz též pokus.
— — viz též tiskopis.
— **sazby** viz trest.
— **výše škody** viz delikty majetkové.
— — — viz též násilí dle §u 85 a).
Určitá osoba viz osoba určitá.
— **strana** viz zneužití moci úřední.
Určité opatření viz uškození kulposní.
Určitý čin viz urážka na cti.
— — viz též nadržování zločincům.
— **směr** viz násilí dle §u 98 b).
— — viz též útisk.
— **stav** viz urážka na cti.

— **výraz** viz odvolání.
— **výsledek** viz uškození dle §u 335.
— **zákonný znak** viz zmateční stížnost.
Úřad viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **bezpečnostní** viz hlášení falešné.
— **obecní** viz obecní úřad.
— **poštovní** viz poštovní úřad.
— **správní** viz správní úřad.
— **stavební** viz uškození dle §u 431.
— **šekový** viz šekový úřad.
Úřední autorita viz maření exekuce.
— — viz též urážka dle §u 312.
— **den** viz notář.
— **jednání** viz úředník veřejný.
— **obstávka** viz maření exekuce.
— **povolení** viz omyl právní.
— **výkon** viz míchání se do úředního výkonu.
Úředník viz zneužití moci úřední (§§ 101, 104).
— **berní** viz berní úředník.
— **veřejný dle §u 68 tr. zák.:** je jím učitel náboženství, dohlíží-li nad dětmi po škole čís. 2268.
— — i kontrolor okresní nemocenské pokladny čís. 2298.
— — pokud sem spadá strážce hlídací a uzavírací společnosti čís. 2336.
— — pojem »vrchnostenské osoby« čís. 2336.
— — je jím soukromou osobou ustanovený přísežný polní hlídač čís. 2349.
— — hajný je formálně oprávněn odebrati pušku osobě, která s ní vkročila bez povolení majitele myslivosti na území, k němuž se jeho honební právo vztahuje, třebas za účelem nezávadným s hlediska práv majitele honitby čís. 2421.
— — je jím revisní lékař okresní nemocenské pokladny čís. 2457.
— — lesní orgán jest oprávněn odebrati pachateli věci, jimiž byl trestný čin vykonán, i mimo služební obvod na veřejné silnici čís. 2458.
— — předpokladem ochrany jest formální (nikoliv věcné) oprávnění vrchnostenské osoby k výkonu úředního jednání čís. 2463, 2609.
— — předpisy upravující podomní obchod; pokud smí starosta zabaviti zboží, jímž bylo neoprávněně podomně obchodováno čís. 2463.
— — lesní personál jest oprávněn zakročiti proti osobám, používajícím při sběru ručních vozíků čís. 2527.
— — lesní hajný (na Moravě) požívá ochrany §u 68 tr. zák., třebas neměl služebního šatu a odznaku čís. 2529.
— — důstojník má právo i povinnost zakročiti, byl-li v jeho přítomnosti spáchán trestný čin a požívá okamžikem tím ochrany §u 68; omyl v tomto směru jest omylem skutkovým čís. 2590.
— — polní hlídač jest oprávněn prohlížeti obsah ranců (baťochů) čís. 2609.
— **dle §u 314 tr. zák.:** viz míchání se do úředního výkonu.
— **dle §§ 101, 105 tr. zák.** viz zneužití moci úřední.
Úskoky viz soudce.
Usmrcení ze žárlivosti viz otázka eventuální.
— — viz též zabití.
Usmrcený viz uškození dle §u 337.
Usnesení: zamítající zmateční stížnost podle §u 1 čís. 2 nov. čís. 3/78 čís. 2291.
— cizozemského soudu o rozluce čís. 2461.
— viz též odvolání.
— viz též zmateční stížnost.
— viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **obecní komise** viz zneužití moci úřední (§ 104).
Uspokojení viz maření exekuce.
— **věřitelů** viz úpadek podvodný.

Ustanovení náměstka viz uškození kulposní.
Ústavní listina viz immunita.
Ústní hlášení viz lítost účinná.
Ustoupení od činu viz delikty dokonané.
— — viz též pokus.
Ústrojí zapalovací viz ochrana republiky (§ 13).
Úsudek svědků viz podvod dle §u 199 a).
— — viz též svědek.
Usvědčení z nadržování viz nadržování zločincům.
Uškození viz potraviny.
— **na těle: těžké: § 152 tr. zák.:** skutkové podstaty zločinů těžkého uškození na těle jsou vymezeny v §§ 152, 153; v §§ 154—157 jsou stanoveny toliko trestní sazby čís. 2475.
— — — i tu platí zásada §u 134 tr. zák. o příčinné souvislosti; kdy ji přerušuje chování se poškozeného, jímž bylo zranění zhoršeno čís. 2522.
— — **dle §u 153 tr. zák.:** stačí jakýkoliv úmysl, směřující ku porušení tělesné nedotknutelnosti čís. 2348.
— — — dolus indirektus stačí k dokonanému, nikoliv však k nedokonanému zločinu čís. 2348, 2349.
— — — soukromou osobou ustanovený přísežný polní hlídač nepožívá ochrany §u 153 čís. 2349.
— — — viz též § 152.
— — **dle §u 154 tr. zák.** viz § 152.
— — **dle §u 155 tr. zák.:** okolnosti v §§ 155, 156 vypočítané nejsou skutkovými složkami, nýbrž jde v nich toliko o přitěžující okolnosti v zákoně jmenovitě uvedené, na nichž se zakládají zvláštní trestní sazby čís. 2475.
— — — viz též § 152.
— — **dle §u 156 tr. zák.** viz § 152.
— — **dle §u 156 písm. b):** stačí nepravděpodobnost, že se poraněný uzdraví čís. 2475.
— — **dle §u 157 tr. zák.** viz § 152.
— — — **odst. druhý:** stačí úmysl nepřátelský, nevyžaduje se úmysl poraniti na těle; i tu platí zásada druhé věty §u 134 tr. zák.; nahodilá vedlejší příčina čís. 2230.
— — — předpokládá, že více osob vztáhlo na toho, s nímž zle nakládáno, ruce buď současně neb alespoň bez delšího přerušení; tvoří-li jednání nedílný celek, nezáleží na tom, že se odehrálo na různých místech čís. 2262.
— — **dle §u 411 tr. zák.:** nepředpokládá nutně přímý úmysl, ublížiti jiné osobě na těle, nýbrž stačí jakýkoliv, i jiný úmysl nepřátelský; znak úmyslnosti není však opodstatněn zjištěním, že pachatel jednal ze zlosti čís. 2494.
— — — souběh se zločiny §§ 83, 85 a) a přestupkem §u 431 tr. zák. čís. 2504.
— — — pouhý nepřátelský úmysl stačí pro dokonaný, nikoliv nedokonaný čin; ten vyžaduje přímý úmysl poškoditi čís. 2510.
— — — výzva k zbití určité osoby (§§ 9, 411 tr. zák.) čís. 2535.
— — — viz též obžaloba soukromá.
— — — viz též podvod dle §u 199 a).
— — **kulposní (§ 335 tr. zák.):** zavinění nešetřením předpisů min. nař. čís. 116/1908 při provozování prací v kamenném lomu; okolnost, že majitel podniku ustanovil k jeho vedení náměstka ve smyslu §u 55 živn. ř., nesprošťuje ho zodpovědnosti čís. 2228.
— — — subjektivní stránka čís. 2252.
— — — pro příčinnou spojitost mezi neopatrnou (rychlou) jízdou a úrazem (pádem) jest lhostejno, zda jest příčinou pádu vliv fysický (náraz), či psychický (úlek, strach) čís. 2287.
— — — majitel lomu jest povinen označiti a ohraditi místo nevybuchnuvšího náboje čís. 2330.

— — — přivodění určitého výsledku opomenutím; pokud stačí příkaz osobám (dělníkům) stavem věci ohroženým, by učinili určitá bezpečnostní opatření čís. 2334.
— — — podnikatel stavby jest povinen postarati se o to, by bylo lešení řádně prohlédnuto čís. 2377.
— — — při usmrcení ze žárlivosti jest dáti eventuální otázku na zabití, nikoliv na přečin §u 335 čís. 2379.
— — — souběh se zloč. §u 5, 144 tr. zák.; nestačí pouhý předčasný porod, nýbrž jest třeba některého z dalších výsledků §u 152 tr. zák. čís. 2449.
— — — i ten, kdo k vykonání nedbalého poškození pomáhá (§ 5 tr. zák.), jest přímým pachatelem, nikoliv spoluvinníkem na jednání §u 335 tr. zák. čís. 2449.
— — — cyklista jedoucí v noci na kole musí míti kolo osvětleno i když svítí měsíc čís. 2540.
— — — bylo-li vykročeno ze strachu z mezí nutné obrany čís. 2586.
— — — neodborné kácení celé zdi místo volného rozebírání od vrchu dolů; §u 32 min. nař. čís. 24/07 lze obdobně použíti i když nejde o práci prováděnou po živnostensku čís. 2597.
— — — nevyviňuje zavinění poškozeného ani spoluzavinění třetí osoby čís. 2565, 2597.
— — **dle §§ů 335, 337 tr. zák.:** zavinění řidiče automobilu, předjížděl-li cyklistu na levé straně silnice místo na pravé čís. 2235.
— — — subjektivní stránka čís. 2252.
— — — motocyklista, jedoucí za tmy vesnicí, má zmírniti jízdu tak, by byl pánem rychlosti; motocykl není z předmětů v §§ech 85 c), 87, 89 tr. zák. jmenovaných; pokud jízda jím děje se za okolností zvláště nebezpečných čís. 2253.
— — — i začátek osady jest uzavřeným místem ve smyslu §u 46 nař. čís. 81/10 čís. 2368.
— — — řidič automobilu má udržovati rychlost v takových mezích, by mohl býti připraven na všechny možnosti; nestačí dávání výstražných znamení (nevykročení z mezí přípustné rychlosti) čís. 2368.
— — — nevyviňuje spoluzavinění usmrceného (poraněného) čís. 2368, 2565, 2597.
— — — řidič automobilu jest povinen, jakmile spatří choďce přecházeti jízdní dráhu, zmírniti rychlost (vypjati motor), by mohl ihned zastaviti čís. 2374.
— — — pro pojem »křižovatky« nevyžaduje se stálá policejní služba čís. 2374.
— — — jízda frekventovanou ulicí děje se za okolností zvláště nebezpečných čís. 2374.
— — — vyhýbání se vozidel na levou stranu musí býti předem připravováno; pojem »zvláště nebezpečných okolností« opodstatňují po případě i zvláštní místní poměry čís. 2565.
— — — řidič automobilu musí, přijížděje ke křižovatce, zmírniti rychlost (6 km) a vidí-li křižovati jiné auto, s nímž hrozí srážka, po případě vypjati motor a zastaviti čís. 2596.
— — **dle §u 431 tr. zák.:** zřízení plachty proti slunci nad obchodním výkladem nevyžaduje schválení (ohlášení) stavebnímu úřadu; zodpovědnost majitele za úpravu neodpovídající policejním předpisům čís. 2404.
— — — pro přest. §u 431 tr. zák. v ideálním souběhu se zločinem §§ů 5, 144 tr. zák. se vyžaduje vyvolání zvláštního nebezpečí; stačí, že zákrok byl proveden rukou nezkušenou a nepovolanou; zásah do života ženy, který není lékařsky indikován, nýbrž stal se jen za účelem vyhnání plodu, jest vždy spojen s nebezpečím pro život, zdraví a bezpečnost těla lidského ve smyslu §u 431 čís. 2449.
— — — souběh se zločiny §§ů 83, 85 a) a přestupkem §u 411 tr. zák. čís. 2504.

Útěk viz beztrestnost dle §u 2 g).
— viz též nadržování zločincům.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z a n.): souběh přestupku §u 1 zákona se zločinem §§ů 98 a), b) tr. zák.; rozlišení útisku od vydírání čís. 2237.
— vyhrůžka boykotem; soud má posouditi věc s hlediska útisku, sprošťuje pro § 14 čís. 4 zák. na ochr. rep. čís. 2391.
— stačí pouhý pokus dáti vůli napadeného určitý směr; nezáleží na tom, že vyhrůžka neměla účinku (nevzbudila obav) čís. 2405.
— pojem »zbraně« ve smyslu §u 2 (2) zák.; jsou jí vidle čís. 2466.
— pokud sem spadá svedení u využití hospodářské závislosti čís. 2494.
— vhodným prostředkem maření (rušení) shromáždění (§ 4 zákona) jsou i výkřiky a jinaké projevy, jimiž se pachatel ujímá svémocně slova, když jiný řečník mluví; pojem »formální nařízení k průběhu shromáždění se vztahující«; spadá sem i napomenutí rušitele čís. 2513.

Útok viz ochrana republiky (§ 14).
— viz též beztrestnost dle §u 2 g).
— **přemocí** viz násilí dle §u 83.

Útoky snižující viz urážka na cti.

Útraty: vyloučené ve smyslu druhého odst. §u 389 tr. ř. jest uložiti podle předpisů 1 odst. §u 390 tr. ř. čís. 2340.
— hrazení nákladů trestního řízení (obhajování), jsou-li různé skutky (z důvodu subjektivní spojitosti) předmětem téhož řízení (rozsudku) čís. 2340, 2380.
— pro výklad druhé věty prvého odst. §u 390 tr. ř. jest použíti zásad §u 389 tr. ř. čís. 2380.
— otázku náhrady útrat jest řešiti ohledně toho kterého obžalobce (obžalovaného) zvláště čís. 2380.
— zástupce stran z povolání nemůže žádati náhradu za osobní vedení vlastní trestní věci ani jako obžalobce ani jako obžalovaný čís. 2414.

Utrhání na cti (§ 209 tr. zák.): s hlediska prvého případu nezáleží na tom, že pachatel nepřednesl své obvinění vrchnosti jako vlastní postřeh, nýbrž jako reprodukci sdělení osoby třetí, ani na tom, zda vrchnost pokládá udání za věrohodné čís. 2295.
— — obžaloba pro zloč. §u 209 tr. zák. nezahrnuje v sobě soukromou obžalobu pro urážku na cti čís. 2326.
— — pro pojem »obvinění« jest lhostejno, z jaké pohnutky (iniciativy) k němu dojde; lze je spáchati i odpovědí na dotaz úředního orgánu (soudu) podezřelým čís. 2476.

Útvar sovětů viz ochrana republiky (§ 15).

Úvahy viz ochrana republiky (§ 42).
— viz též tiskopis.

Uvedení v omyl viz podvod dle §u 201 c).

Uveřejnění viz tiskopis.
— **rozsudku** viz odklad trestu podmíněný.
— — viz též urážka tiskem.

Uveřejňování štočku viz původcovské právo.

Úvěr viz úpadek z nedbalosti.
— viz též podvod.

Uvěznění pachatelovo viz ochrana republiky (§ 21).

Uzamčená věc: pojem čís. 2328, 2388.
— — viz též krádež dle §u 174 II. c).

Uzavírací společnost viz úředník veřejný.

Uzavírač viz zbrojní patent.

Uzavřená místnost viz krádež dle §u 174 II. c).

Uzavřené místo viz místo uzavřené.

Uzavření dveří viz násilí dle §u 93.
— **manželství** viz manželství dvojnásobné.
Území republiky viz návrat nedovolený.
— **státu** viz ochrana republiky (§ 18).
Uznaná církev viz náboženství.
Uznání viz zpronevěra.
Užitečný účel viz podvod.
Užití sazby viz zmatek čís. 12 §u 344.
— **zbraně** viz ochrana republiky (§ 13).
Užívání úvěru viz úpadek z nedbalosti.

Váda viz násilí dle §u 82.
Vadné zboží viz potraviny.
— — viz též příslušnost.
Válečná lichva viz předražování.
— **upomínka** viz ochrana republiky (§ 13).
Válka viz ochrana republiky (§ 16, 18).
— **občanská** viz občanská válka.
Vazba zajišťovací a vyšetřovací: s hlediska §u 400 tr. ř. jest přípustno i částečné její započtení po prohlášení rozsudku, pokud byla prodloužena okolnostmi nezávislými na vůli odsouzeného čís. 2433.
— — — náhrada škody ve smyslu zák. čís. 318/18 přísluší i za vazbu protizákonně prodlouženou čís. 2467.
— — — viz též nadržování zločincům.
Vážnost viz urážka na cti.
— viz též ochrana republiky (§ 14).
— **obecná** viz ochrana republiky (§ 11).
— **presidentova** viz ochrana republiky (§ 11).
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— **spoluobčanů** viz urážka na cti.
— **stavu** viz advokát.
Vážný odpor viz násilí dle §u 93.
Včasnost podání viz prostředky opravné.
Vdova viz násilí dle §u 96.
Vedení podniku viz uškození kulposní.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
— **sporu** viz návrat nedovolený.
— **věcí:** samostatné čís. 2286.
— **vlastní trestní věci** viz advokát.
— — — viz též útraty.
Vedlejší příčina viz uškození dle §u 157.
Vejití ve styk viz ochrana republiky (§ 6).
Velící právo viz souběh.
— — viz též trest.
Verbální injurie viz urážka skutkem.
Veřejná listina viz padělání veřejné listiny.
— **mravopočestnost** viz pohoršení veřejné.
— **správa** viz urážka tiskem.
— **stezka** viz násilí dle §u 83.
— **záležitost** viz zneužití moci úřední (§ 104).
Veřejné ohlášení viz patenty.
— **pohoršení** viz pohoršení veřejné.
— **provozování náboženství** viz náboženství.
— **vybízení** viz ochrana republiky (§ 15).
Veřejnoprávní povinnosti viz ochrana republiky (§ 15).
Veřejný obžalobce viz obžalobce veřejný.
— **pokoj** viz shluknutí.
— **pořádek** viz shluknutí.

— **posměch** viz urážka na cti.
— **řád** viz shluknutí.
— **společník** viz úpadek z nedbalosti.
— **úředník** viz úředník veřejný.
— **zájem** viz otázka skutková.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— — viz též ochrana republiky (§ 35).
— — viz též urážka tiskem.
Vesnice viz uškození kulposní.
Věc berní viz zneužití moci úřední.
— **cizí** viz krádež.
— **nabytá** viz podílnictví na krádeži.
— **naložená** viz krádež.
— **nezabavená** viz maření exekuce.
— **odňatá** viz krádež.
— **odstraněná** viz krádež.
— **podezřelá** viz koupě podezřelé věci.
— **prodaná** viz zpronevěra.
— — viz též maření exekuce.
— **svěřená** viz zpronevěra.
— **ukradená** viz podílnictví na krádeži.
— — viz též krádež.
— — viz též trest.
— **ukrytá** viz podílnictví na krádeži.
— — viz též krádež.
— — viz též podvod dle §u 201 c).
— **uzamčená:** pojem čís. 2328, 2388.
— — viz též krádež dle §u 174 II. c).
— **vydražená** viz zpronevěra.
— **zabavená** viz maření exekuce.
— **zahájená** viz podvod dle §u 199 a).
— **zapůjčená** viz zpronevěra.
— **zastupitelná** viz maření exekuce.
— — viz též zpronevěra.
— **zatajená** viz podvod dle §u 201 c).
— **zcizená** viz maření exekuce.
Věci kupce viz úpadek (§ 486 c).
— **pohlavní** viz svedení.
Věcné oprávnění viz oprávnění věcné.
Věcné připravování rozhodnutí viz zneužití moci úřední (§ 104).
Věda lékařská viz lékař.
Vědecký úkon viz urážka na cti.
Vědomé rozšiřování viz tiskopis.
— **spolupůsobení** viz násilí dle §u 83.
Vědomě nesprávný projev viz podvod dle §u 199 a).
Vědomí neslušného chování viz náboženství.
— **obecné vážnosti** viz ochrana republiky (§ 11)
— **oprávněného** viz násilí dle §u 96.
— **pachatelovo** viz urážka na cti.
— **podílníkovo** viz podílnictví na krádeži.
— **soudu** viz lítost účinná.
— **úcty** viz ochrana republiky (§ 11).
— **urážlivé povahy** viz urážka na cti.
— **vážnosti** viz ochrana republiky (§ 11).
— **vrchnosti** viz lítost účinná.
Vědomost zásahu viz původcovské právo.
Vědro: jest zbraní čís. 2376.
Věnování praporu viz ochrana republiky (§ 2).

Věrohodné udání viz utrhání na cti.
Věřitel viz maření exekuce.
— viz též úpadek podvodný.
— viz též úpadek z nedbalosti.
— pojem čís. 2248.
Věta bezvýznamná viz tiskopis.
— **nepodstatná** viz tiskopis.
Větší kruh osob viz urážka na cti.
— **počet lidí** viz shluknutí.
Vězeň viz věznice.
— viz též příslušnost.
— viz též trest.
Vězení viz trest.
— viz též zmatek čís. 11 §u 281.
Věznění viz násilí dle §u 93.
Věznice: trestání činů spáchaných vězni čís. 2292.
Více lidí sebraných: pojem čís. 2229.
— — — viz též násilí dle §u 83.
— **osob** viz uškození dle §u 157.
— — viz též násilí dle §u 83.
Vidle: jsou zbraní čís. 2466.
Vina viz rozsudek.
— viz též podvod dle §u 199 a).
— viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **návodcova** viz spoluvina.
— — viz též otázky porotcům.
— — viz též zmatek čís. 9 §u 344.
— **přímého pachatele** viz spoluvina.
— — — viz též otázky porotcům.
— — — viz též zmatek čís. 9 §u 344.
— **subjektivní** viz subjektivní vina.
Vklínění v dav viz shluknutí.
Vkročení do domu viz násilí dle §u 83.
Vláda: je úřadem dle čl. V. čís. 2559.
— viz též ochrana republiky (§ 15).
Vláda dělníků a rolníků viz ochrana republiky (§ 14).
Vlastní postřeh viz utrhání na cti.
— **požívání** viz zákaz čepovati lihoviny.
— **trestné jednání** viz stav nouze.
— **trestní věc** viz advokát.
— — — viz též útraty.
— **usvědčení** viz nadržování zločincům.
— **vina** viz podvod dle §u 199 a).
Vlastnické právo viz zpronevěra.
Vlastnictví viz zpronevěra.
— **exekutovo** viz maření exekuce.
Vlastník viz spoluvina.
— viz též zpronevěra.
— viz též žhářství.
Vlastník tiskopisu viz urážka tiskem.
Vlastnoruční zapálení viz žhářství.
Vlastnosti potraviny viz potraviny.
Vlastnosti presidentovy viz ochrana republiky (§ 11).
Vliv fysický viz uškození kulposní.
— — viz též příčinná spojitost.
— **psychický** viz uškození kulposní.
— — viz též příčinná spojitost.
Vměšování se do úředního výkonu viz míchání se do úředního výkonu.
Vniknutí do dělohy viz vyhnání plodu.

Vniknutí se zbraní: pojem čís. 2229.
— — viz též násilí dle §u 83.
Vnitřní rozpor viz zmatek čís. 5 §u 281.
Voda viz urážka dle §u 312.
— viz též urážka na cti.
Vojenská bezpečnost viz ochrana republiky (§ 13).
— **osoba** viz osoba vojenská.
— **pravomoc** viz příslušnost.
— **služba** viz příslušnost.
— — viz též ochrana republiky (§ 21).
— **zrada** viz ochrana republiky (§ 6).
Vojenské delikty viz odklad trestu podmíněný.
Vojenský prokurator viz příslušnost.
Vojenský soud viz příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **trestní zákon:** pokud sběhnutí k nepříteli za války spadá pod § 183 a násl.
— — — voj. tr. zák. čís. 2578.
— — — porušení kázně podle §u 145, 146 a), b) voj. tr. zák. čís. 2590.
— — — viz též příslušnost.
— **velitel** viz krádež.
— **zločin** viz nadržování zločincům.
— — viz též ochrana republiky (§ 21).
Volba viz immunita.
Volební právo (zákon ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n.): jeho ztráta není spojena s odsouzením pro přečiny podle §§ů 486 čís. 2, 486 a) tr. zák. čís. 2246.
— — nepřirozené založení pachatele smilstva proti přírodě vylučuje pohnutku nízkou a nečestnou čís. 2497.
— — snaha šířiti zásady politické strany nepráští z pohnutky nízké a nečestné čís. 2519.
— — pohnutky politické nejsou nízké a nečestné čís. 2572.
— — ustanovení §u 56 uh. tr. zák. bylo zrušeno čís. 2584.
— — snaha podkopávati státní autoritu prýští z pohnutky nízké a nečestné čís. 2601.
— — rovněž svedení mladistvé osoby z chlípnosti čís. 2566.
— **řád** viz zákaz čepovati lihoviny.
— **soud** viz immunita.
Volné nakládání věcí viz krádež.
Volnost jednání viz násilí dle §u 83.
— **vůle** viz násilí dle §u 83.
Vozidla viz uškození dle §§ů 335, 337.
Vrácení daru viz zneužití moci úřední (§ 104).
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
Vražda (§ 134 tr. zák.): hlavního pachatele lze uznati vinným zločinem vraždy, návodce pak spoluvinou na zabití čís. 2484.
— — jen skutečného »návodce« k vraždě (nikoliv intelektuálního pomocníka) lze stotožňovati se »zjednatelem vraždy« a použíti naň předpisů §§ů 136 až 138 tr. zák. čís. 2498.
— viz též příčinná spojitost.
Vrchní zemský soud viz odpor.
— — — viz též dohlédací právo.
— — — viz též odvolání.
— — — viz též zmateční stížnost.
Vrchnost viz utrhání na cti.
— viz též litost účinná.
— viz též nadržování zločincům.
— viz též patenty.
— viz též shluknutí.
— **pátrající** viz nadržování zločincům.

Vrchnost ve smyslu §u 68 tr. zák. viz úřednik veřejný.
Vrchnost ve smyslu §u 187 tr. zák. viz lítost účinná.
Vrchnost ve smyslu §u 214 tr. zák. viz nadržování zločincům.
Vrchnostenská osoba viz násilí dle §u 81.
— — viz též trest.
— — viz též úředník veřejný.
— — pojem čís. 2336.
Vstříknutí tekutiny viz vyhnání plodu.
Vstup na území republiky viz návrat nedovolený.
Všeobecná forma viz pokus.
Všeobecné vybízení viz ochrana republiky (§ 15).
Vtip viz ochrana republiky (§ 11).
Vtrhnutí do cizího domu viz násilí dle §u 83.
Vůle viz násilí dle §u 83.
— **napadeného** viz násilí dle §u 98 b).
— — viz též útisk.
— **odsouzeného** viz vazba.
— **stran** viz hodnocení průvodů.
Vůz viz krádež.
Vybízení viz ochrana republiky (§ 15, 16, 18).
— **(§ 305 tr. zák.)** viz ochrana republiky (§ 15).
Výbušné látky viz třaskaviny.
Výčep viz zákaz čepovati lihoviny.
Vydání nařízení viz patenty.
— **patentu** viz patenty.
— **pojistek** viz podvod.
— **poslance** viz immunita.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Vydávání v posměch viz ochrana republiky (§ 11).
— — viz též urážka na cti.
Vydavatel viz promlčení.
— viz též urážka tiskem.
— **tiskopisu** viz urážka tiskem.
Vydírání viz násilí dle §u 98 b).
Vydražená věc viz zpronevěra.
Vyhnání plodu (§ 144 tr. zák.): nejde o nezpůsobilý pokus, nemohl-li násadec vniknouti do dělohy a plod porušiti, poněvadž byl silný čís. 2284.
— — k naplnění skutkové podstaty §§ů 9, 5, 144 tr. zák. není třeba, by pachatel působil přímo na matku dítěte čís. 2297.
— — je-li přerušení těhotenství vzhledem k zdravotnímu stavu těhotné nutno, není trestno s hlediska §§ů 9, 5, 144 tr. zák. nedokonané svádění (porodní asistentky) k vyhnání plodu čís. 2324.
— — předmětem jest počatý a posud nenarozený lidský plod ve všech obdobích svého vývoje; podmínkou trestnosti není, by měl v době zákroku již lidskou podobu, ani (pro pokus), by se těhotenství pravidelně vyvíjelo a zárodek byl schopen dalšího vývoje čís. 2393.
— — kdy je třeba zjištění, že plod žil a byl schopen dalšího vývoje; předmětem způsobilým (pro pokus) může býti i plod, ohledně něhož je přirozený potrat v běhu čís. 2393.
— — nelze pro § 144 tr. zák. (ani pro pokus nebo spoluvinu) odsouditi, jsou-li pochybnosti, že plod v době zákroku ještě žil čís. 2417.
— — ideální souběh zloč. §u 5, 144 tr. zák. s přestupkem §u 335 (431) tr. zák. čís. 2449.
— — subjektivní skutková podstata zločinu spoluviny na vyhnání plodu předpokládá, že pachatel ví, že žena je těhotna, nebo že těhotenství pokládá aspoň za možné (dolus eventualis) čís. 2505.
— — předpokládá, že vstříknuté tekutině byl dán směr do dělohy čís. 2595.

Vyhnutí se útoku viz beztrestnost dle §u 2 g).
Výhrada: práva vlastnického čís. 2276, 2333, 2477.
— **stihání (§ 263 tr. ř.):** i v řízení přestupkovém platí ustanovení posl. věty druhého odst. §u 263 tr. ř. čís. 2515.
Vyhrůžka viz násilí dle §u 81, 98 b), 99.
— viz též útisk.
— pojem: čís. 2567.
Vyhrůžka bojkotem viz ochrana republiky (§ 14).
— viz též útisk.
— **exekučním prodejem** viz násilí dle §u 98 b).
— **nebezpečná** viz nebezpečná vyhrůžka.
Vyhýbání vozidel viz uškození dle §u 337.
Vychvalování viz ochrana republiky (§ 15, 16).
Vyjádření jasné viz odvolání.
Vyjevení zločinu viz nadržování zločincům.
Vyjevovací přísaha viz podvod dle §u 199 a).
— — viz též úpadek podvodný.
Výjimečné nakládání viz zneužití moci úřední.
Vykázaná potřeba zbraně viz zbrojní patent.
Vykázání z lesa viz urážka na cti.
Výklad obchodní viz uškození dle §u 431.
— **zákonů** viz soud.
Výkladní skříň viz tiskopis.
Výkon advokacie viz advokát.
— **exekuce** viz maření exekuce.
— **násilí** viz násilí dle §u 83.
— **trestu** viz trest.
— — viz též odklad trestu podmíněný.
— **úředního jednání** viz úředník veřejný.
Vykonání násilí viz násilí dle §u 83.
Vykonavatel viz maření exekuce.
Výkřiky viz útisk.
Vylákání potvrzení viz soudce.
— **zápůjčky** viz podvod.
Vylíčení v důvodech viz otázka hlavní.
Vyloučení podmíněného odsouzení viz odklad trestu podmíněný.
— **viny** viz rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **ze společnosti** viz ochrana republiky (§ 14).
Vyložení tiskopisu viz tiskopis.
Vymáhání daní viz maření exekuce.
— **nároku** viz násilí dle §u 98 b).
Výmaz ze seznamu viz advokát.
Výměra trestu viz promlčení.
Vyměření trestu viz násilí dle §u 81.
— — viz též odvolání.
— — viz též trest.
Vyměřování daně viz zneužití moci úřední.
Vymyšlené jednání viz maření exekuce.
Vynesení rozsudku viz odklad trestu podmíněný.
— — viz též podvod.
Vynucení hrozbou viz násilí dle §u 98 b).
— **úředního výkonu** viz násilí dle §u 81.
Vynucování viz násilí dle §u 98 b).
Vypátrání pachatele viz nadržování zločincům.
Vypjetí motoru viz automobil.
— — viz též uškození kulposní.
Výplata mzdy viz zpronevěra.
Výpověď viz podvod dle §u 199 a).

— **podezřelých** viz podvod dle §u 199 a).
— **z bytu** viz ochrana republiky (§ 14).
Vypovězení ze země (§ 25 tr. zák.): nelze vypovědět cizozemce, žije-li tu mnoho let a má tu rodinu čís. 2488.
— — jest zostřením trestu; odvolání jest přípustno jen za podmínek §u 283 tr. ř., zmateční stížnost vyloučena čís. 2507.
Vyprávění o činu viz pohoršení veřejné.
Vypravování viz ochrana republiky (§ 18).
Výprosa viz násilí dle §u 83.
Výraz určitý viz prostředky opravné.
— — viz též odvolání.
Výroba viz telegrafy.
— viz též maření exekuce.
Výrobek průmyslový viz původcovské právo.
Výrobky viz ochrana známek.
Výrok porotců viz porota.
— — viz též otázky porotcům.
— **před dětmi** viz ochrana republiky (§ 14).
— **rozsudku** viz zmatek čís. 9 b) §u 281.
— viz též rozsudek.
Výrok soudu viz otázka skutková.
— — viz též urážka tiskem.
— — viz též zmatek čís. 9 b) §u 281.
— **sprošťující** viz obžalovaný.
— — viz též prostředky opravné.
— — viz též zmateční stížnost.
Vyrovnávací řízení viz úpadek z nedbalosti.
Výsada: §u 152 čís. 2 tr. ř. čís. 2378.
Výsledek viz násilí dle §u 81.
— viz též otázka hlavní.
— viz též pokus.
— viz též spolupachatelství.
— viz též uškození dle §u 335.
— **další** viz další výsledek.
— **nedílný** viz otázka hlavní.
— **určitý** viz uškození kulposní.
Výslech podezřelého viz podvod dle §u 199 a).
— **slabomyslné** viz svědek.
— — viz též zmatek čís. 4 §u 344.
— **svědka** viz podvod dle §u 199 a).
— — viz též svědek.
— — **ad generalia** viz podvod dle §u 199 a).
— — — viz též svědek.
— — **informativní** viz podvod dle §u 199 a).
— — — viz též svědek.
Výslovné hanobení viz ochrana republiky (§ 14).
— **označení** viz ochrana republiky (§ 16).
— **srozumění** viz násilí dle §u 83.
— — viz též spolupachatelství.
Vysoké stáří viz beztrestnost dle §u 2 g).
— — viz též žebrota.
Vystoupení ze strany viz ochrana republiky (§ 16).
— — viz urážka na cti.
Výstražná znamení viz uškození dle §u 337.
Výše hodnoty viz krádež.
— — viz též trest.
— **škody** viz delikty majetkové.
— — viz též násilí dle §u 85 a).

Vyšetření duševního stavu viz svědek.
Vyšetřovací vazba viz vazba.
Vyšetřování viz padělání veřejné listiny.
Vyšetřující soudce viz soudce vyšetřující.
Vyšší sazba viz násilí dle §u 81.
— — viz též trest.
Výtěžek viz maření exekuce.
Výtisky povinné viz tiskopis.
Výtka viz urážka tiskem.
— viz též zrušovací soud.
— **zmatečnosti** viz zmateční stížnost.
Vytržení rákosky viz úředník veřejný.
— — viz též učitel náboženství.
Využití hospodářské závislosti viz svedení.
— — — viz též útisk.
Využívání úvěru viz notář.
Vývoj plodu viz vyhnání plodu.
— **těhotenství** viz vyhnání plodu.
Vyvolání nebezpečí viz uškození dle §§ 335, 431 tr. zák.
— **nepřátelského smýšlení** viz ochrana republiky (§ 14).
Význam skutečností viz podvod dle §u 199 a).
Vyzrazení viz ochrana republiky (§ 6).
Výzva viz shluknutí.
— **k neplnění zákonných povinností** viz ochrana republiky (§ 15).
— **k půtce** viz souboj.
— **k rozchodu** viz shluknutí.
— **k trestným činům** viz ochrana republiky (§ 15).
— **k zbití** viz ochrana republiky (§ 15).
— — viz též uškození dle §u 411.
Vyzvednutí kufříku viz nadržování zločincům.
Vyzvědačství viz nadržování zločincům.
Vyzvídání viz ochrana republiky (§ 6).
Vyzývání viz podvod dle §u 199 a).
Vzájemná onanie viz smilstvo proti přírodě.
— **pohledávka** viz zpronevěra.
— **úplata** viz násilí dle §u 98 b).
Vzbuzení hnusu viz potraviny.
— **obav** viz násilí dle §u 98 b).
— — viz též útisk.
— **odporu** viz potraviny.
— **ošklivosti** viz potraviny.
Vzdálenější pohoršení viz pohoršení veřejné.
Vzdálení z místa viz shluknutí.
Vzdání se náhrady viz promlčení.
— — viz též úpadek z nedbalosti.
— **opravných prostředků** viz prostředky opravné.
Vzejití škody viz úpadek z nedbalosti.
— **účinku** viz maření exekuce.
— **zla** viz násilí dle §u 99.
Vzezření potraviny viz potraviny.
Vztah k náboženskému úkonu viz náboženství.
— **projevu** viz urážka na cti.
Vztáhnutí ruky viz uškození dle §u 157.
— — viz též násilí dle §§ 81, 83.
Vztažení ruky fysické viz násilí dle §u 83.

Zábava viz hra zakázaná.
Zabavená věc viz věc zabavená.
Zabavení zboží viz úředník veřejný.

Zabavený předmět viz mařeni exekuce.
— **spis** viz tiskopis.
Zabití (§ 140 tr. zák.): při usmrcení ze žárlivosti jest dáti eventuální otázku na zabití, nikoliv na přečin § 335 tr. zák. čís. 2379.
— spoluvina na zločinu zabití jest možna; lze uznati hlavního pachatele vinným zločinem vraždy, návodce pak spoluvinou na zabití čís. 2484.
Začáteční písmeno viz urážka na cti.
Zadostiučinění viz urážka tiskem.
— viz též odklad trestu podmíněný.
Zadržení: pojem čís. 2333.
— viz též zpronevěra.
Zahájená věc viz podvod dle §u 199 a).
Zahájení řízení viz obžaloba.
— — viz též příslušnost.
Zahalené hanobení viz ochrana republiky (§ 14).
Zachovalost: její ztráta není odčiněna amnestií čís. 2350.
Zachování zákona viz zmateční stížnost na záštitu zákona
Zájem veřejný viz veřejný zájem.
Zájemní známka viz mařeni exekuce.
Zajišťovací vazba viz vazba.
Zájmy dělnické třídy viz ochrana republiky (§§ 16, 18).
Zákaz čepovati lihoviny (§ 58 I čís. 7 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n.): neplatí pouze pro osoby, jež po živnostensku zabývají se čepováním, nýbrž zavazuje každého; držitel lihoviny nemusí zaříditi, by i jiným osobám bylo znemožněno jednati ohledně ní proti zákazu, leč by opomenutí to bylo úmyslným napomáháním; nespadá sem spotřebení lihoviny samým držitelem čís. 2422.
— — pojem »čepování« nekryje se s pojmem »výčepu« podle živn. ř.; zákaz nevztahuje se na hostinského, čepujícího alkoholický nápoj k vlastnímu používání nebo podávajícího jej manželce čís. 2440.
Zakázaná hra viz hra zakázaná.
— **zbraň** viz zbrojní patent.
Zákon viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **trestní** viz trestní zákon.
Zákonité potrestání viz obžaloba soukromá.
Zákonná sazba viz trest.
— — viz též odvolání.
Zákonně uznaná církev viz náboženství.
Zákonný znak viz znak zákonný.
Zákopové dělo viz ochrana republiky (§ 13).
Zákrok viz vyhnání plodu.
— viz též uškození dle §§ 335, 431.
Zakrytí viny viz podvod dle §u 199 a).
Záležitost veřejná viz zneužití moci úřední (§ 104).
Záměna trestu viz trest.
— — viz též zmatek čís. 11 §u 281.
Zaměstnanec viz zpronevěra.
— **obecní** viz urážka na cti.
Zaměstnavatel viz zpronevěra.
— viz též svedení.
— viz též útisk.
Zamítnutí stížnosti: dle §u 1 zák. čís. 3/78 čís. 2291.
Zamlčení viz nadržování zločincům.
— viz též podvod dle §u 199 a).
— viz též úpadek podvodný.
Zanedbání povinné péče viz ochrana republiky (§ 42).
— viz též tiskopis.

Zánik legií viz urážka dle čl. V.
— **práva** viz ochrana známek.
— **pravomoci** viz příslušnost.
Zapálení viz žhářství.
Zapalovací ústrojí viz ochrana republiky (§ 13).
Zápis advokáta viz advokát.
Zapisovatel viz zpronevěra úřední.
Započetí rozšiřování viz tiskopis.
Započítání trestu viz cizinec.
— viz též trest.
Započtení vazby viz vazba.
Záporná odpověď viz otázky porotcům.
— — viz též spoluvina.
— — viz též zmatek čís. 9 §u 344.
Zapovězená zbraň viz zbrojní patent.
Zapůjčení věci viz zpronevěra.
Zápůjčka viz podvod.
Zárodek viz vyhnání plodu.
Zařízení viz telegrafy.
Zásada bezprostřednosti viz průvodní řízení.
Zásah viz původcovské právo.
— viz též vyhnání plodu.
— **do života ženy** viz uškození dle §u 431.
Zásilka viz potraviny.
— viz též příslušnost.
Zásluhy presidentovy viz ochrana republiky (§ 11).
Zasnoubení viz ochrana republiky (§ 39 čís. 4).
Zastavení automobilu viz automobil.
— — viz též uškození dle §u 337.
Zastrašení viz násilí dle §u 81.
Zástup: pojem čís. 2397.
— viz též ochrana republiky (§ 39).
Zástupce chudých viz zmateční stížnost.
— **stran z povolání** viz advokát.
— — — viz též útraty.
Zastupitelná věc viz mařeni exekuce.
— — viz též zpronevěra.
Zastupitelstvo obecní viz urážka na cti.
Zastupování solicitátorem viz notář.
Zašantročení: pojem čís. 2267.
Zášť: pojem čís. 2579.
Záštita zákona viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Zatajení věci viz podvod dle §u 201 c).
— **zamlčením** viz úpadek podvodný.
Zatajování: pojem čís. 2267.
— **zařízení** viz telegrafy.
Zatčení viz ochrana republiky (§ 21).
— viz též nadržování zločincům.
Závadné jednání viz mrtvola.
Závadný článek viz otázka skutková.
— — viz též urážka tiskem.
Zavedení trestního řízení viz promlčení.
— — — viz též urážka tiskem.
Závěr skutkový viz skutkový závěr.
Zaviněná nedbalost viz tiskopis.
Zaviněné neuvědomění viz odpor.
Zavinění viz uškození kulposní.
— viz též uškození dle §u 337.

— **na rozvodu** viz podvod.
— **pisatele** viz urážka tiskem.
— **řidiče** viz uškození dle §u 337.
Zavírací překážka viz krádež dle §u 174 II. c).
Závislost viz svedení.
— viz též útisk.
Záznam protokolu viz zmatek čís. 4 §u 281.
Zbabělec: význam slova čís. 2343.
— viz též urážka na cti.
Zbabělost viz urážka na cti.
Zbavení svéprávnosti viz znalec.
— — viz též notář.
Zběhnutí viz ochrana republiky (§ 2).
Zboží viz odklad trestu podmíněný.
— viz též ochrana známek.
— viz též úředník veřejný.
— viz též zpronevěra.
— **komisní** viz zpronevěra.
— **vadné** viz potraviny.
— — viz též příslušnost.
Zbraň: pojem čís. 2376, 2466, 2602.
— viz též násilí dle §u 82, 83.
— viz též souboj.
— viz též útisk.
— viz též zbrojní patent.
— **plnocenná** viz ochrana republiky (§ 13).
— **smrtící** viz souboj.
Zbrojení viz ochrana republiky (§ 18).
Zbrojní patent (ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.): nástroje, jichž původní nebo přirozená forma byla úmyslně změněna, jsou zapovězenými zbraněmi, třebas byly podle své povahy určeny k domácí potřebě (nůž opatřený mechanickým uzavíračem) čís. 2372.
— — § 33 předpokládá počet zbraní, který nejen přesahuje vykázanou potřebu, nýbrž i odůvodňuje podezření zneužití čís. 2501.
— — přestupek §u 32 promlčuje v jednom roce, přest. §u 36 ve 3 měsících (§ 4 nař. čís. 61/55); není-li již zbraně, jejíž propadnutí je vysloviti, jest propadnutí změniti v peněžitou pokutu čís. 2518.
— — propadnutí zbraně (§ 47) nelze podmínečně odložiti čís. 2531.
— — § 12 odst. 2 nepředpokládá nepoměrné množství střeliva, musí však jíti o munici tuzemského vojska čís. 2553.
Zcizená věc viz mařeni exekuce.
Zcizení viz mařeni exekuce.
Zdraví viz potraviny.
— viz též uškození dle §u 431.
Zdravotní stav těhotné viz vyhnání plodu.
Zeď viz uškození dle §u 335.
Země viz podvod dle §u 199 d).
Zevní roucho projevu viz ochrana republiky (§ 14).
Zhoršení hrobu viz mrtvola.
Zhotovení štočku viz původcovské právo.
Zhoubný ráz hry viz hra zakázaná.
Ziskuchtivost viz volební právo.
— viz též úpadek z nedbalosti.
Zištnost viz hra zakázaná.
Zjednání viz násilí dle §u 83.
Zjednatel vraždy viz vražda.
Zjištěné okolnosti viz rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.

Zjištění prvého soudu viz odvolací řízení.
— **skutkové** viz otázka skutková.
— — viz též rozsudek.
— — viz též urážka tiskem.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **skutkového stavu** viz rozsudek.
— — viz též hodnocení průvodů.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
— **zavinění** viz podvod.
Zjišťovací činnost viz rozsudek.
— — viz též zmatek čís. 5 §u 281.
Zjišťování podmínky promlčení viz promlčení.
— — — viz též zrušovací soud.
Zkrácení obviněného viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Zkroucení zpráv viz ochrana republiky (§ 18).
Zkušební doba viz odklad trestu podmíněný.
Zlé nakládání viz uškození dle §u 157.
— — viz též mrtvola.
— — viz též urážka dle §u 496.
Zlehčení autority viz urážka dle §u 312.
— **cti a vážnosti stavu** viz advokát.
Zlehčování viz urážka na cti.
— **národa** viz ochrana republiky (§ 14).
Zločin viz úmysl zlý.
— viz též nadržování zločincům.
— viz též ochrana republiky (§ 42).
— viz též příslušnost.
— viz též tiskopis.
— viz též trest.
— **dokonaný** viz nadržování zločincům.
— — viz též pokus.
— — viz též úmysl zlý.
— — viz též uškození dle §u 153.
— **v cizině** viz cizinec.
— **vojenský** viz ochrana republiky (§ 21).
— — viz též nadržování zločincům.
— **vyjevený** viz též nadržování zločincům.
— **vyzvědačství** viz nadržování zločincům.
Zločinec viz nadržování zločincům.
Zločinná kvalifikace viz delikty majetkové.
— — viz též násilí dle §u 85 a).
Zlodějský úmysl viz krádež.
Zlost viz uškození dle §u 411.
Zlý úmysl viz úmysl zlý.
Zmaření uspokojení viz mařeni exekuce.
— — viz též úpadek podvodný.
Zmateční stížnost: nebylo-li vyhověno zrušovacím soudem stížnosti obžalovaného do usnesení nalézacího soudu, jímž byla zamítnuta jeho zmateční stížnost podle §u 1 čís. 2 zák. čís. 3/78, rozhodne o současně podaném odporu a odvolání vrchní zemský soud čís. 2291.
— — rozhodnutí o ní podle §u 1 zák. čís. 3/1878 nepřísluší samosoudci čís. 2302.
— — výtky s hlediska §u 281 čís. 5 tr. ř. jest uvésti v písemném provedení zmateční stížnosti čís. 2329.
— — usnesení podle §u 18 zák. čís. 124/24 lze napadati jen odvoláním čís. 2345.
— — obžalovaný nemůže si stěžovati do sprošťujícího výroku čís. 2352.
— — k podání nové, ztratila-li se k doplnění podpisem advokáta vrácená,

jest povoliti 3denní lhůtu čís. 2357.
— — právo ji podati nepřísluší osobám v §u 282 tr. ř. uvedeným po smrti obžalovaného čís. 2358.
— — i když obhájce, ohlašuje při hlavním přelíčení za nepřítomnosti obžalovaného zmateční stížnost, žádal o doručení opisu rozsudku, počíná lhůta k provedení zmateční stížnosti doručením rozsudku obžalovanému, nebyl-li obhájci rozsudek vůbec doručen čís. 2416.
— — nelze jí napadati výrok o vypovězení ze země čís. 2507.
— — včasnost ohlášení (provedení) jest posuzovati podle toho, kdy podání došlo soudu nalézacímu čís. 2508.
— — předpokládá, že byl obžalovaný zkrácen ve svých právech čís. 2509, 2535.
— — obžalovaný nemůže jí uplatňovati nevyřízení obžaloby v určitém směru čís. 2509.
— — podal-li obžalovaný ve lhůtě k doplnění vrácené zmateční stížnosti podpisem advokáta jinou zmateční stížnost, jest k ní přihlížeti, není-li mezi ní a onou obsahově podstatného rozdílu čís. 2512.
— — byl-li obžalovanému rozsudek doručen podle §§ů 269, 427 tr. ř., neprodlužuje se lhůta k provedení zmateční stížnosti opětným doručením rozsudku obhájci čís. 2524.
— — lhůta k provedení neprodlužuje se žádostí o ustanovení zástupce chudých k jeho vypracování; je-li výtka zmatečnosti bezdůvodna, netřeba vraceti opovězení k opatření podpisem advokáta čís. 2534.
— — obžalovaný nemůže uplatňovati, že čin byl posuzován podle mírnějšího zákona čís. 2535.
— — nepřísluší vydavateli nového časopisu (novému vydavateli) proto, že obžalovanému redaktoru bylo uloženo uveřejniti bezplatně rozsudek čís. 2575.
— — viz též prostředky opravné.
— — **na záštitu zákona (§ 33 tr. ř.):** ustanovení posl. věty §u 292 tr. ř. lze použíti jen, jde-li o usnesení nebo opatření soudu, jímž byl obviněný ve svých právech nezákonně zkrácen (nikoliv v případě opětného dožádání o vydání poslance po rozpuštění sněmovny) čís. 2432.
— — — zrušovací soud může tu, není-li z rozsudku vidno, jaký obsah zlého úmyslu předpokládal soud k opodstatnění určitého zákonného znaku, přezkoumati přímo výsledky hlavního přelíčení po této stránce čís. 2442.
— — — ustanovení posl. věty §u 292 tr. ř. lze použíti jen v takových případech, kde bylo rozhodnuto soudy povolanými, příslušnými, jejichž rozhodnutí lze přezkoumávati nadřízeným zrušovacím soudem, nikoliv však v případech, kde věc přísluší před forum úřadu, nad nímž zrušovací soud nemá pravomoci (na př. vojenský soud) čís. 2446.
— — — v případě odsouzení osoby podléhající vojenské pravomoci civilním soudem byl porušen zákon jen postupem civilního soudu, nikoliv však jeho rozsudkem jako takovým; nejvyšší soud nemůže v případě tom rozsudek ten zrušovati, padá však zrušením řízení čís. 2446.
— — — nejvyšší soud je oprávněn zjišťovati a posuzovati podmínku promlčení (náhradu škody) co do otázky právní čís. 2451.
— — — byl-li občanským soudem trestním vynesen rozsudek, jímž byla z obžaloby sproštěna osoba, podléhající vojenské trestní pravomoci, jest se zrušovacímu soudu omeziti na výrok, že řízením a rozsudkem prvého soudu byl porušen zákon čís. 2583.

Zmatek: zrušovací soud: nemůže přihlížeti k formálním zmatkům z moci úřední čís. 2507.
— může se zabývati jen oněmi formálními zmatky, které v písemné zmateční stížnosti byly uplatňovány čís. 2511.

— při uplatňování hmotněprávních zmatků jest vycházeti ze skutkových zjištění napadeného rozsudku čís. 2586, 2600.
— v tom, že soud opomenul obeslati k líčení také obhájce, není zmatečnosti
— čís. 2605.
— **dle §u 281 čís. 1 tr. ř.:** zasedal-li kmet mladší 45 let čís. 2594.
— **dle §u 281 čís. 3 tr. ř.:** nedoručení obsílky k hlavnímu přelíčení do vlastních rukou čís. 2231, 2408.
— — není zmatkem porušení předpisu druhé věty §u 120 tr. ř. čís. 2288.
— — obsílku k hlavnímu přelíčení jest doručiti i obžalovanému, který se vzdal práva k němu se dostaviti čís. 2408.
— — výtka vady §u 260 čís. 1 tr. ř. teprve při zrušovacím roku je opožděna čís. 2565.
— **dle §u 281 čís. 4 tr. ř.:** nevyhovění návrhu na přibrání tlumočníka čís. 2258.
— — nelze jej uplatňovati pro zamítnutí návrhů před hlavním přelíčením čís. 2291.
— — stačí, že bylo při hlavním přelíčení (za nepřítomnosti obžalovaného) čteno písemné podání, obsahující průvodní návrhy čís. 2360, 2472.
— — není založen nepřipuštěním dobrozdání fakulty čís. 2510.
— — pro posouzení doslovu průvodního návrhu rozhoduje záznam protokolu čís. 2517, 2537.
— — předmětem výslechu nemůže býti úsudek svědků čís. 2517.
— **dle §u 281 čís. 5 tr. ř.:** nedostatek celkového zjištění skutkového stavu nezakládá zmatečnosti, jsou-li bezvadně zjištěné okolnosti, jichž se rozsudek dovolává na vyloučení objektivní skutkové podstaty (viny) takového rázu, že by vezdy musely vésti k sproštění čís. 2277.
— — v rozsudečném výroku není místa pro zjišťovací činnost a v důvodech scházející skutková zjištění nelze doplňovati z výroku čís. 2299.
— — k výtkám s hlediska §u 281 čís. 5 tr. ř. nelze při zrušovacím líčení přihlížeti, nejsou-li obsaženy v písemné zmateční stížnosti čís. 2329.
— — zrušovací soud nemůže k němu přihlížeti z moci úřední čís. 2507, 2511.
— — nezáleží na tom, jak stížnost formální vadu označuje; rozhoduje, jak ji provádí čís. 2511.
— — s hlediska rozporu výroku se spisy lze s protokoly srovnávati jedině reprodukce výpovědí, nikoliv rozsudečný závěr; nedostatek důvodů předpokládá, že pro skutkový závěr nejsou uvedeny vůbec žádné důvody čís. 2517.
— — vztahuje se výhradně k výroku o rozhodných skutečnostech; pojmy: nejasnost, neúplnost výroku, vnitřní rozpor, úplný nedostatek důvodů, spisový rozpor čís. 2537.
— **dle §u 281 čís. 6 tr. ř.:** i tu jest vycházeti ze skutkových zjištění rozsudku čís. 2538.
— **dle §u 281 čís. 7 tr. ř.:** nevyřízení obžaloby v určitém směru rovná se sprošťujícímu výroku; obžalovaný tuto okolnost nemůže uplatňovati čís. 2509.
— **dle §u 281 čís. 8 tr. ř.:** o překročení obžaloby jde jen, byl-li obžalovaný uznán vinným skutkem, na nějž obžaloba nezněla (nebyla rozšířena) čís. 2367.
— — obžaloba pro určitý trestný čin zahrnuje v sobě též veškeré formy spoluviny čís. 2367.
— — není překročením obžaloby, nabyl-li soud přesvědčení o vině na základě okolností, které nebyly v obžalovacím spise čís. 2472.
— — pokud obžalobu netřeba rozšiřovati na nové okolnosti, na jevo vyšlé při hlavním přelíčení čís. 2538.
— — soud má přihlížeti i k změnám (doplňkům) skutkového děje, které se vyskytly při hlavním přelíčení a neporušují totožnost děje čís. 2610.
— **dle §u 9 a) tr. ř.:** sprošťuje pro § 14 čís. 4 zák. na ochr. rep. má soud posouditi věc s hlediska útisku čís. 2391.

— **dle §u 281 čís. 9 b):** uplatňování důvodu zmatečnosti není na závadu, že rozsudek neobsahuje výroku, jímž bylo rozhodnuto o otázce, zda jsou tu okolnosti, jimiž trestnost činu pominula, jde-li o skutečnosti, jež nejsou složkami skutkového děje, nýbrž složkami trestního řízení (událostmi procesními), jež možno seznati ze spisů čís. 2285.
— — byl-li pachatel pravoplatně odsouzen pro přestupek §u 23 tiskového zákona, spáchaný rozšiřováním letáků, jichž obsah tvoří skutkovou podstatu přečinu §u 14 čís. 5 zák. na ochranu republiky, aniž veřejný obžalobce učinil návrh podle 2. odst. §u 475 tr. ř., brání stihání pro onen přečin zásada »ne bis in idem« čís. 2285.
— — předpokládá výrok soudu o tom, že tu jsou (nejsou) okolnosti, pro které trestnost činu jest vyloučena čís. 2472, 2537.
— **dle §u 281 čís. 9 c) tr. ř.:** lze se ho dovolávati jen tehdy, když rozsudek prohlašuje trestný čin nesprávně za předmět obžaloby čís. 2610.
— **dle §u 281 čís. 10 tr. ř.:** potrestání úřadem správním nevylučuje podřadění skutku pod ustanovení trestního zákona čís. 2317.
— — předpokládá odsuzující rozsudek čís. 2329.
— — není zmatkem, nepodřadil-li soud skutek všem předpisům trestního zákona, které se naň vztahují, nýbrž jen jednomu (některému z nich) čís. 2381.
— — není doličován výtkou, že čin je správním přestupkem čís. 2419.
— **dle §u 281 čís. 11 tr. ř.:** porušením velícího předpisu §u 265 tr. ř. čís. 2310.
— — záměnou v pokutu (§ 261 tr. zák.) trestu vězení prvého stupně, v něž byl podle §u 266 tr. zák. zaměněn trest tuhého vězení čís. 2354.
— — nejde o reformatio in peius, byl-li v novém rozsudku vysloven trest bezpodmínečně, bylo-li proti dřívějšímu podmíněnému odsouzení podáno odvolání formálně bezvadné; nezáleží na tom, zda bylo věcně důvodným čís. 2495.
— — bylo-li při vyměření trestu nesprávně použito §u 92 uh. tr. zák. čís. 2584.
— viz též reformatio in peius.
— **dle §u 344 čís. 4 tr. ř.:** výslechem osoby slabomyslné jako svědka (§ 151 čís. 3 tr. ř.) čís. 2427.
— — porušením předpisu poslední věty §u 231 tr. ř. (§ 228 tr. ř.) čís. 2471.
— **dle §u 344 čís. 6 tr. ř.:** po nezávadně proneseném výroku porotců nelze dávati nové otázky čís. 2274.
— — porušením předpisu §u 320 tr. ř., byla-li k obžalobě na zločin §u 125 tr. zák. dána eventuální otázka na zprznění čís. 2323.
— — porotnímu soudu nepřísluší zkoumati, zda skutkové okolnosti, tvořící podklad obžaloby, jest pokládati za prokázané čís. 2488.
— — viz též otázka hlavní.
— **dle §u 344 čís. 9 tr. ř.:** vedle záporné odpovědi na hlavní otázku o vině přímého pachatele může logicky obstáti kladná odpověď na další hlavní otázku o vině návodce čís. 2307.
— — odpověď porotců není sama s sebou v rozporu, zjistili-li kromě povahy zranění ve smyslu §§ 156 b), c) tr. zák. ještě (zbytečně) kvalifikaci §u 155 b) tr. zák. čís. 2475.
— — zákonné doličování; lze uznati hlavního pachatele vinným vraždou, návodce pak spoluvinou na zabití čís. 2484.
— **dle §u 344 čís. 10 tr. ř.:** zákonné doličování čís. 2484.
— **dle §u 344 čís. 11 tr. ř.:** jeho předpoklady čís. 2475.
— — zákonné doličování čís. 2475, 2484.
— **dle §u 344 čís. 12 tr. ř.:** vyměřil-li porotní soud trest podle §u 1 zák. čís. 471/21 místo podle §u 179 tr. zák., ač porotci odpověděli kladně na obě dodatkové otázky: »zda krádež byla spáchána s obzvláštní násilností a odvážností« i »zda jest odůvodněno užití sazby od 1—5 let« čís. 2437.

Zmenšení požitků viz soudce.
Zmeškání viz podvod.
Změna formy viz zbrojní patent.
— **právního poměru** viz zpronevěra.
— **skutkového děje** viz obžaloba.
— **v průvodním řízení** viz odvolací řízení.
Zmírnění jízdy viz uškození kulposní.
— **rychlosti** viz automobil.
— — viz též uškození dle §u 337.
— **trestu:** podle §u 410 tr. ř. čís. 2445.
— — viz též trest.
Značnější intensita viz násilí dle §u 83.
Znak úmyslnosti viz uškození dle §u 411.
— **zákonný** viz zmateční stížnost na záštitu zákona.
Znalec: porušení předpisu druhé věty §u 120 tr. ř. čís. 2288.
— vědomě nesprávný jeho posudek čís. 2303.
— předpis §u 126 tr. ř. nebyl dotčen ustanovením §u 33 pat. zák. čís. 2352.
— — věcné opodstatněnosti znaleckého posudku nelze ve zrušovacím řízení odporovati ani, jde-li o rozsudek porotního soudu čís. 2484.
— soukromé dobrozdání znalce není listinou ve smyslu předposl. odst. §u 252 tr. ř. čís. 2486.
— odporují-li si znalecká dobrozdání o přemrštěnosti ceny (nájemného), netřeba postupovati podle §u 126 tr. ř. čís. 2489.
— nepřipuštění důkazu dobrozdáním fakulty; předpis §u 126 tr. ř. platí toliko o posudcích znalců v trestním řízení, nikoliv v řízení o zbavení svéprávnosti čís. 2510.
— předpoklady nahražení slyšených znalců jinými; výklad zákonů (předpisů) přísluší soudu, nikoliv znalcům čís. 2565.
— viz též svědek.
Znalecký posudek viz znalec.
— — viz též podvod dle §u 199 a).
Znamení viz uškození dle §u 337.
— viz též urážka na cti.
Známka viz ochrana známek.
— **descriptivní** viz ochrana známek.
— **kollektivní** viz ochrana známek.
— **zájemní** viz zájemní známka.
— **zločinu** viz úmysl zlý.
Známková povaha viz ochrana známek.
Známý původce viz urážka tiskem.
— viz též trest.
Znehodnocování právních výkonů viz advokát.
Znemožnění nakládati věcí viz krádež.
Zneuctívající projev viz ochrana republiky (§ 11).
Zneužití moci úřední: § 101 tr. zák.: spadá sem (ne pod »stranictví« ve smyslu §u 104), nadržuje-li úředník někomu u vědomí, že tím někoho jiného poškozuje čís. 2480.
— — **odstavec druhý:** úředníkem je revisní lékař okresní nemocenské pokladny čís. 2457.
— — **dle §u 104 tr. zák.:** může se ho dopustiti nejen úředník, který veřejnou záležitost přímo rozhoduje, nýbrž i onen, který rozhodnutí věcně připravuje čís. 2314.
— — — i předchozí usnesení obecní komise (živnostenské) jest připravováním rozhodnutí městské rady; stačí, že pachatel přijal dar pro svou politickou stranu čís. 2314.
— — — jest vysloviti i propadnutí daru, jímž pachatel disponoval (vrátil); otázka, komu má býti dar odevzdán, jest ryze administrativní (§ 15 tr. ř.) čís. 2314.
— — — pojem »stranictví«; nevyžaduje úmyslné poškození někoho jiného; předpokládá, že dar (prospěch) byl poskytnut (slíben) před jednáním; druhá věta má na mysli podplacení úředníků vůbec; nezáleží na tom, že úředník nebyl pověřen rozhodováním (vyměř-

řováním daně); spadá sem, nakládá-li berní úředník s berní věcí určité strany výjimečně; spoluvina jest možna (jde-li o činnost odchylnou od jednání ve smyslu §§ 105, 311 tr. zák. a §u 2 zák. čís. 178/24); i ohledně spoluvinníka jest vysloviti propadnutí daru čís. 2480.

— — **dle §u 105 tr. zák.:** viz § 104 tr. zák.
— **těla** viz smilstvo.
— — viz též zprznění.
— **zbraně** viz zbrojní patent.

Zneužívání mladistvých viz odklad trestu podmíněný.

Zodpovědnost viz uškození kulposní.
— viz též ochrana republiky (§ 42).
— viz též tiskopis.
— viz též úpadek z nedbalosti.

Zostření trestu viz trest.
— — viz též souběh.

Zpětilost viz promlčení.

Zpětvzetí žaloby viz podvod.

Zpěv viz náboženství.

Zpracování zboží viz zpronevěra.

Zpráva nepravdivá viz ochrana republiky (§ 18).

Zprávy o zbrojení viz ochrana republiky (§ 18).

Zpronevěra: kdy je věc »svěřenou« čís. 2249, 2276, 2487.
— subjektivní stránka čís. 2276, 2496, 2539, 2607.
— výhrada práva vlastnického ve faktuře; vlastnictví ke komisnímu zboží může komitent nabýti i pozdějším prohlášením (uznáním) komisionářovým; v případě prodeje jest kupní cena »cizí věcí svěřenou« čís. 2276.
— skutková podstata; pouhé nevrácení věci prodané s výhradou vlastnictví není »zadržením«; vyhledává se positivní jednání pachatelovo; »přivlastněním si« není jen přechodné zapůjčení věci čís. 2333.
— pojmy »zadržení« a »přivlastnění si« čís. 2333.
— předmětem mohou býti věci zastupitelné i když mají býti odvedeny in genere; zpronevěry služební kauce lze se dopustiti i za trvání služebního poměru čís. 2394.
— pojem »svěření«; nevyžaduje hmotné odevzdání, k propůjčení disposiční moci může dojíti i nepřímo; podstata výhrady vlastnictví; lze si je vyhraditi i k zboží zhotovenému ze svěřeného materiálu čís. 2477.
— — pojem »svěřené věci« ve smyslu čl. XV. zák. o nemocenském pojištění dělníků (čís. 268/19) jest opodstatněn jen tehdy, měl-li zaměstnavatel v době té které výplaty mzdy nebo služného více peněz v rukou nebo po ruce, než jim bylo vyplaceno zaměstnancům na ryzí mzdě; pouhá srážka (účetní) nestačí čís. 2482, 2539, 2554.
— není zapotřebí, by svěření stalo se přímo; stačí změna právního poměru; vydražené a dlužníkem (po udělení příklepu) ponechané věci jsou mu svěřeny čís. 2487.
— nejde o zpronevěru, má-li pachatel za to, že vlastník nebude činiti námitek proti jeho disposici, nebo pokládá-li se z důvodu vzájemné pohledávky oprávněným si věc podržeti čís. 2496.
— svěřitel neztrácí zcela vlastnictví zboží do komise daného tím, že dovolil je zpracovati čís. 2532.
— dluh zaměstnavatele okresní nemocenské pokladně jest jednotný, nelze jej rozkládati na dva samostatné závazky (příspěvky, které platí sám, a které sráží zaměstnancům); ustanovení §u 1416 obč. zák. nelze tu použíti čís. 2539.
— pojem »zaměstnavatele« (povinného odváděti nemocenské příspěvky) čís. 2554.
— zpronevěra částky kupní ceny, vydané pachateli, by z ní zaplatil dávku z přírůstku hodnoty čís. 2561.
— věci jejím spoluvlastníkem čís. 2607.
— **úřední (§ 181 tr. zák.):** nezáleží na tom, zda pachatel byl oprávněn v úřadě věc, kterou za sebou zadržel, přijímati; zpronevěra kolků zapisovatelem čís. 2502.

Zprotivení se viz shluknutí.

Zprznění (§ 128 tr. zák.): porušení předpisu §u 320 tr. ř., byla-li k obžalobě na zločin §u 125 tr. zák. dána event. otázka na zprznění čís. 2323.
— — stačí tělesné zneužití, v němž pachatel nachází smyslný požitek a jež se stalo proto, by pachatel podráždil svou pohlavní smyslnost; této okolnosti si musí býti vědom čís. 2443.

Způsob seznatelný viz ochrana republiky (§ 16).
— **trestu** viz promlčení.
— **ucházení se** viz podvod dle §u 199 a).

Způsobení pohoršení viz pohoršení veřejné.
— **škody** viz podvod.

Způsobilost ohroziti viz shluknutí.
— **potraviny** viz potraviny.
— **projevu** viz ochrana republiky (§ 14).
— — viz též náboženství.
— **urážeti** viz náboženství.

Zrada viz ochrana republiky (§ 6).

Zrušení rozsudku viz příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **řízení** viz příslušnost.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **usnesení** viz immunita.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
— **volby** viz immunita.

Zrušovací líčení viz zmatek čís. 5 §u 281.
— **soud:** nemůže postupovati podle §u 13 tisk. nov., nebylo-li v tom směru ani výtky ani návrhu čís. 2260.
— — nemůže přihlížeti k výtkám s hlediska čís. 5 §u 281 tr. ř., nebyly-li obsaženy v písemném provedení zmateční stížnosti čís. 2329.
— — zmírnění trestu podle §u 410 tr. ř. povolením podmíněného odsouzení zrušovacím soudem čís. 2445.
— — jest oprávněn zjišťovati a posuzovati podmínku promlčení (nápravu škody) co do otázky právní čís. 2451.
— — v zrušovacím řízení nelze odporovati věcné opodstatněnosti znaleckého posudku ani, jde-li o rozsudek soudu porotního čís. 2484.
— — nemůže přihlížeti k formálnímu zmatku z moci úřední čís. 2507.
— — může se zabývati toliko oněmi formálními zmatky, které již v písemné zmateční stížnosti byly uplatňovány čís. 2511.
— — výtka vady §u 260 čís. 1 tr. ř. teprve při zrušovacím roku je opožděna čís. 2565.
— — může zjistiti ze spisů okolnost, zda je tu souhlas uraženého podle 4. odst. čl. V. zák. čís. 8/63 čís. 2569.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.

Zřízení církve viz náboženství.
— **mostu** viz telegrafy.
— **obhájcem** viz advokát.
— — viz též svědek.
— **republiky** viz ochrana republiky (§ 11).
— **stanice** viz omyl právní.
— — viz též telegrafy.

Ztenčení uspokojení viz úpadek podvodný.

Ztráta čestných práv občanských viz ochrana republiky (§ 32).
— **volebního práva** viz volební právo.
— **zachovalosti:** není odčiněna amnestií čís. 2350.
— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.

Zúčtování viz advokát.
Zvláště nebezpečné okolnosti viz uškození kulposní.
Zvláštní místní poměry viz uškození dle §u 337.
— **nebezpečí** viz uškození dle §u 335, 431.
— **úmluva** viz násilí dle §u 83.
— — viz též spolupachatelství.
Zvolená osoba viz immunita.
Zvolení opětné viz immunita.
— — viz též zmateční stížnost na záštitu zákona.
Zvolený obhájce viz advokát.
Zvýšení nebezpečí viz násilí dle §u 87.

Žádání peněz viz násilí dle §u 98 b).
Žádost viz podvod dle §u 199 a).
— **o povolení** viz telegrafy.
— **uraženého** viz obžaloba soukromá.
— **za vydání** viz immunita.
Žalář doživotní viz trest.
— **těžký** viz trest.
Žaloba o rozvod viz podvod.
Žalobní právo viz urážka na cti.
Žárlivost: vylučuje jednání neopatrné čís. 2379.
Žebrota a tuláctví (zákon ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák.): vysoké stáří zakládá po případě stav nouze ohledně přestupku žebroty čís. 2450.
— — okolnost, že odsouzený jest osobou práce se štítící, není podmínkou výroku o přípustnosti dáti ho do robotárny (§ 7) čís. 2544.
Železa viz trest.
Železnice viz násilí dle §u 87.
Železniční provoz viz krádež dle §u 175 l. b).
— **součástka** viz krádež dle §u 175 l. b).
Žena viz uškození dle §u 431.
Žhářství (§ 166 tr. zák.): zapálí-li kdo cizí nemovitost z návodu vlastníka, nedopouští se sice žhářství dle §u 166 tr. zák., jest však tu možný zločin ve smyslu §u 170 tr. zák. (spoluvina na něm) čís. 2293.
— **§ 170 tr. zák.:** zločin ten může spáchati sice jen vlastník, nemusí však provésti sám vše, co tvoří objektivní skutkovou podstatu zločinu (vlastnoručně zapáliti); činnost spoluvlastníků k zapálení pojištěné budovy rozhodnutých jest posuzovati jako činnost spolupachatelů (účastníků), třebas zapálil jen některý z nich čís. 2293.
Živnostenská komise viz zneužití moci úřední (§ 104).
— **komora** viz obchodní komora.
Živnostenské čepování viz zákaz čepovati lihoviny.
Živnostník viz telegrafy.
— viz též svedení.
— viz též zákaz čepovati lihoviny.
Život viz uškození kulposní.
— **ženy** viz uškození dle §u 431.
Živý plod viz vyhnání plodu.
Žold viz podvod.

Seznam ustanovení zákonných, jež byla v tomto svazku vyložena.

I. Trestní zákon.

	Čís.
čl. I. uv. zák.	2317
čl. V. uv. zák.	2317
čl. IX. uv. zák.	2526
§ 1	2229, 2279, 2348, 2349, 2352, 2443, 2496, 2505, 2506
§ 2 a)	2475, 2588
— b)	2475, 2588
— c)	2233, 2236, 2588, 2589
— e)	2270, 2395, 2413, 2424, 2436, 2472, 2474, 2490, 2537, 2553, 2573, 2590
— g)	2280, 2385, 2450, 2586
§ 3	2270, 2271, 2298, 2395, 2418, 2436, 2472, 2474, 2558, 2563
§ 5	2239, 2293, 2297, 2307, 2311, 2312, 2324, 2328, 2351, 2355, 2367, 2369, 2393, 2417, 2449, 2479, 2480, 2484, 2505, 2590, 2592
§ 6	2312
§ 8	2277, 2284, 2294, 2331, 2348, 2349, 2393, 2409, 2417, 2494, 2510, 2561, 2570, 2572, 2595
§ 9	2239, 2264, 2297, 2311, 2312, 2324, 2517, 2535, 2577, 2590
§ 10	2282, 2294, 2409
§ 11	2570
§ 16	2306
§ 19	2306, 2429
— f)	2406
§ 25	2406, 2488, 2507
§ 33	2429
§ 34	2290, 2310, 2429, 2504, 2576
§ 35	2237, 2261, 2290, 2310, 2313, 2369, 2504, 2576
§ 36	2344, 2468
§ 37	2344, 2468
§ 38	2344
§ 39	2344
§ 40	2344, 2468
§ 41	2344
§ 50	2232, 2306, 2429
§ 52	2429
§ 54	2429
§ 55	2429
— a)	2433
§ 60	2240
§ 68	2268, 2298, 2336, 2349, 2421, 2457, 2458, 2463, 2527, 2590, 2609
§ 81	2251, 2266, 2268, 2376, 2421, 2555, 2609
§ 82	2251, 2376, 2421, 2602
§ 83	2229, 2265, 2392, 2413, 2426, 2435, 2470, 2504, 2530, 2581
§ 84	2592
§ 85 a)	2305, 2504
— b)	2279, 2355, 2365, 2506, 2601
— c)	2235, 2253, 2374, 2428, 2565, 2601
§ 87	2253, 2279, 2601
§ 89	2253
§ 93	2386, 2395, 2490
§ 96	2245
§ 98 a)	2237
— b)	2237, 2309, 2360, 2386, 2405, 2424, 2465, 2555, 2567
§ 99	2424, 2568
§ 101	2480
— odst. 2	2457
§ 104	2314, 2480
§ 106	2444
§ 122 b)	2516, 2560
§ 125	2321, 2323, 2555, 2566
§ 127	2321, 2362, 2541, 2566
§ 128	2321, 2323, 2362, 2443
§ 129 I. b)	2321, 2497, 2563
§ 131	2566
§ 132	2261, 2362, 2494, 2566
§ 134	2230, 2334, 2379, 2484, 2522, 2565
§ 136	2429, 2498
§ 137	2498
§ 138	2498
§ 140	2379, 2484
§ 144	2284, 2297, 2324, 2393, 2417, 2449, 2505, 2595

Čís.

§ 152 . . 2230, 2348, 2349, 2449, 2475, 2494, 2522
§ 153 . . 2348, 2349, 2475, 2494
§ 154 2475
§ 155 2475
§ 156 2475
— b) 2475
§ 157 2475
— odst. 2 . . . 2230, 2262
§ 158 2425
§ 166 . . . . . 2293, 2407
§ 167 písm. g) 2407
§ 169 . . . . . 2293, 2407
§ 170 2293
§ 171 2331, 2337, 2442, 2479, 2553
§ 173 2460
§ 174 I. b) 2555
§ 174 II. 2428
§ 174 II a) 2328, 2337
— c) 2328, 2388
§ 175 I b) 2428
§ 175 II 2428
§ 175 II d) 2322
§ 176 II 2428
§ 179 2437
§ 181 2502
§ 183 2249, 2276, 2333, 2394, 2477, 2482, 2487, 2496, 2532, 2539, 2554, 2561, 2607
§ 185 2247, 2267, 2288, 2543, 2556
§ 186 2556
— a) 2288
§ 187 2238, 2320, 2331, 2364, 2401, 2410, 2447, 2493, 2502
§ 188 . . 2238, 2331, 2364, 2447
— a) 2331
— b) . . 2238, 2364, 2447
§ 190 2555
§ 197 2281, 2303, 2312, 2327, 2333, 2338, 2353, 2373, 2375, 2434, 2448, 2462, 2511, 2533, 2561, 2574, 2584
§ 199 a) 2264, 2280, 2283, 2303, 2311, 2312, 2351, 2353, 2452, 2472, 2525, 2564, 2573, 2585
— d) 2327, 2373
§ 201 a) 2281, 2344
— c) 2301
§ 205 a) . . 2369, 2472, 2503
— b) 2503
§ 205 c) 2246
§ 206 . . . . . 2461, 2580
§ 209 . . . 2295, 2326, 2476
§ 212 2498
§ 214 . . 2239, 2277, 2312, 2598

Čís.

§ 216 . . . . . 2239, 2312
§ 217 . . . 2312, 2381, 2411
§ 222 2526
§ 223 2358
— a) 2358
§ 224 2358
§ 225 2468
§ 227 . . . . . 2438, 2580
§ 228 . . . . . 2361, 2580
§ 229 b) 2523
— d) 2286
§ 231 odst. 2 2429
§ 233 . . 2270, 2271, 2418, 2474
§ 234 . . . . . 2344, 2468
§ 235 2344
§ 237 2451
§ 238 2558
§ 239 2409
§ 240 2313
§ 249 2488
§ 250 . . . . . 2361, 2429
§ 253 2361
§ 259 2313
§ 260 2313
§ 261 . . . 2313, 2342, 2354
§ 263 e) 2242
§ 266 2354
§ 267 . . 2290, 3310, 2313, 2456
— odst. 2 2290
§ 269 a) 2451
§ 270 2451
§ 279 . . . . . 2335, 2456
§ 283 2263, 2289, 2456, 2599, 2600
§ 284 2600
§ 300 . . . . . 2282, 2559
§ 303 2273, 2356, 2366, 2516, 2560
§ 305 . . . 2517, 2526, 2578
§ 306 . . . . . 2242, 2370
§ 307 . . . . . 2239, 2312
§ 311 2480
§ 312 . . 2268, 2336, 2348, 2371
§ 314 2590
§ 315 2455
§ 320 e) 2312, 2381
— f) 2312
§ 323 2406
§ 335 2228, 2235, 2252, 2253, 2287, 2313, 2330, 2334, 2348, 2368, 2374, 2377, 2379, 2385, 2449, 2540, 2565, 2586, 2596, 2597
§ 336 c) 2565
§ 336 f) 2330
§ 337 . . 2235, 2252, 2253, 2287, 2368, 2374, 2565, 2596
§ 356 . . . . . 2308, 2313
§ 357 . . . . . 2308, 2313
§ 411 . . . 2452, 2494, 2504, 2510, 2535, 2582

Čís.

§ 427 2341
§ 428 2341
§ 431 . . 2348, 2355, 2361, 2385, 2404, 2449, 2504
§ 463 2245
§ 476 2389
§ 477 . . . . . 2288, 2389
§ 485 . . . . . 2286, 2503
§ 486 2286
§ 486 čís. 1 . . 2286, 2469, 2503, 2523, 2542
— čís. 2 2246, 2250, 2286, 2469, 2503, 2520, 2523
— a) 2246, 2286
— b) 2286
— — čís. 1 2369
— — čís. 2 2400
— c) 2250, 2286
— odst. 2 . . . . 2286, 2542
§ 487 2234, 2326, 2423, 2513, 2514
§ 488 2234, 2260, 2326, 2396, 2423, 2485, 2513, 2514, 2604
§ 489 . . . 2485, 2513, 2514
§ 490 . . . 2234, 2423, 2548

Čís.

§ 491 2234, 2259, 2260, 2326, 2340, 2343, 2348, 2359, 2396, 2423, 2485, 2513, 2514, 2576
§ 492 . . 2396, 2478, 2560, 2603
§ 493 2326, 2438, 2514, 2576, 2604
— odst. 2 2423
— odst. 3 2548
§ 495 odst. 1 2326
— odst. 2 . . . . 2370, 2513
§ 496 . . . . . 2423, 2485
§ 501 2261
§ 506 2473
§ 516 2272
§ 522 2464
§ 523 . . . . . 2236, 2589
§ 526 2358
§ 527 2358
§ 529 2246
§ 530 . . . 2569, 2582, 2594
§ 531 . . . . . 2438, 2576
— a) 2400
— b) . . 2400, 2451, 2523
— c) 2286, 2576
§ 532 2361, 2451, 2518, 2551, 2576

I. a) Trestní zákon uherský.

Čís.

§ 22 2584
§ 23 2584
§ 25 2584
§ 56 2584
§ 92 2584
§ 235 2584

Čís.

§ 286 2584
§ 379 2584
§ 383 2584
§ 392 2584
§ 398 2584
§ 463 2584

II. Trestní řád.

Čís.

§ 1 2446
§ 5 2461
§ 6 2357, 2416, 2508, 2524, 2556, 2594, 9 dis.
§ 15 2314
§ 24 . . . 2238, 2364, 2493
§ 25 2312
§ 33 2432, 2442, 2446, 2451, 2583
§ 39 . . . . . 4 dis.
§ 40 2378
§ 44 2420
§ 45 2326

Čís.

§ 46 . . . . . 2326, 2569
§ 47 2415
§ 51 . . . 2315, 2316, 2460
— odst. 2 2460
§ 53 2316
§ 56 . . 2254, 2380, 2452, 2460
— odst. 1 2380
§ 57 2452
§ 60 . . . 2446, 2557, 2583
§ 64 2568
§ 67 . . . . . 12 dis.
§ 71 . . . . . 12 dis.

Čís.

§ 79 . . 2408, 2416, 2556, 2605
§ 84 . . 2238, 2320, 2364, 2401
§ 86 2424
§ 89 . . . . . 2285, 2320
§ 90 2467
§ 92 2285
§ 99 . . . . . 2305, 2428
§ 100 2258
§ 105 2353
§ 106 2353
§ 120 2288
§ 125 2565
§ 126 . . 2352, 2489, 2510, 2565
§ 134 . . . . . 2401, 2510
§ 150 2401
§ 151 . . . . . 2288, 2401
— čís. 3 . . . . 2277, 2427
§ 152 čís. 1 2288
— čís. 2 2378
§ 153 2277, 2280, 2283, 2360, 2452
§ 157 2288
§ 160 2378
§ 166 2353
§ 170 čís. 1 . . . . 2283, 2297
— čís. 2 2360
— čís. 6 2297
§ 172 2234
§ 200 2312
§ 201 2312
§ 202 . . . 2312, 2452, 2564
§ 203 2312
§ 213 čís. 3 2285
§ 219 . . . . . 2254, 2316
§ 221 2605
§ 222 2537
§ 228 2471
§ 231 2471
§ 245 2312
§ 252 2486
— předposl. odst. . . . 2486
§ 258 . . 2343, 2360, 2407, 2425, 2443, 2477, 2485
§ 260 . . . . . 2299, 2325
— čís. 1 . . . . 2479, 2565
— čís. 2 2479
§ 261 2285
§ 262 . . 2239, 2256, 2285, 2367, 2561, 2565, 2610
§ 263 . . . 2429, 2515, 2538
§ 264 2429
§ 265 . . 2296, 2310, 2344, 2429
§ 267 . . . 2285, 2561, 2367
§ 269 2524
§ 270 2299
— čís. 4 2299
— čís. 5 2277, 2299, 2343, 2395
§ 281 odst. 1 . . . . 2375, 2511

Čís.

— čís. 1 2594
— čís. 3 2231, 2277, 2288, 2297, 2408, 2479, 2565
— čís. 4 2234, 2258, 2277, 2291, 2383, 2472, 2486, 2510, 2517, 2537, 2565
— čís. 5 2230, 2277, 2282, 2288, 2293, 2299, 2314, 2329, 2343, 2395, 2402, 2435, 2507, 2511, 2517, 2537, 2538
— čís. 6 2538
— čís. 7 . . 2381, 2509, 2538
— čís. 8 . . 2367, 2472, 2538, 2561, 2610
— čís. 9 a) 2230, 2271, 2317, 2381, 2391, 2395, 2402, 2478, 2600
— čís. 9 b) 2285, 2472, 2537, 2576, 2600
— čís. 9 c) 2326, 2478, 2569, 2600, 2610
— čís. 10 2317, 2329, 2381, 2395, 2419, 2600
— čís. 11 2310, 2313, 2314, 2344, 2354, 2407, 2421, 2480, 2495, 2584, 2600
— posl. odst. 2277, 2383, 2509
§ 282 . . . . . 2358, 2375
§ 283 . . . . . 2290, 2507
§ 284 . . . . . 2357, 2606
§ 285 2357, 2481, 2524, 2534, 2556
— odst. 1 2329
§ 288 čís. 3 . . 2230, 2282, 2407, 2425, 2443, 2477, 2600
§ 290 . . . . . 2288, 2317
— odst. 2 . . . 2407, 2495
§ 292 . . . . . 2442, 2583
— posl. věta . . 2432, 2446
§ 293 odst. prvý 2407
— odst. druhý 2407
— odst. třetí . . 2407, 2495
§ 294 . . . 2481, 2556, 2606
§ 312 2484
§ 313 . . . . . 2484, 2488
§ 316 2274
§ 318 2274, 2275, 2307, 2429, 2488
§ 319 . . . 2233, 2475, 2588
§ 320 . . . 2274, 2323, 2379
§ 323 odst. 1 2307
— odst. 2 2275
§ 326 . . . . . 2484, 2488
— odst. 2 2307
§ 327 odst. 4 2274
§ 328 odst. 1 2307
§ 329 odst. 2 2307

Čís.

§ 330 2274
§ 331 2274
§ 334 2274
§ 338 2232
§ 339 2429
— odst. 3 2429
§ 344 čís. 4 . . . . 2427, 2471
— čís. 5 2274
— čís. 6 2233, 2274, 2275, 2323, 2379, 2429, 2475, 2488
— čís. 9 . . . . 2307, 2475
— čís. 9 a) 2484
— čís. 10 2484
— čís. 11 . . . . 2475, 2484
— čís. 12 2232, 2306, 2429, 2437
§ 352 2285
§ 354 2358
§ 362 2565
§ 363 čís. 4 2285
§ 364 . . . . . 2285, 2606
§ 365 2415
§ 366 . . . . . 2415, 2597
§ 381 čís. 4 2414
§ 383 2414
— odst. 3 2414
§ 389 . . . . . 2340, 2380
— odst. 2 . . . . 2340, 2380
§ 390 . . . 2340, 2380, 2414
— odst. 1 2340
— odst. 2 . . . . 2340, 2380
§ 393 . . . 2340, 2380, 2415
— odst. 3 2340

Čís.

§ 397 2380
— prvá věta 2380
§ 400 2433
§ 410 2445
§ 427 . . . 2231, 2291, 2332, 2408, 2512, 2524, 2606
— odst. 3 . . . . 2408, 2575
§ 447 . . . 2320, 2326, 2515
§ 450 2285
§ 451 . . . 2316, 2326, 2582
§ 459 2434
§ 460 2341
§ 463 2481
§ 464 2481
§ 465 2481
§ 466 . . . . . 2439, 2481
§ 467 . . . . . 2439, 2481
§ 468 2481
§ 469 . . . . . 2420, 2481
§ 470 . . . . . 2259, 2481
§ 470 . . . . . 2259, 2481
§ 471 . . . . . 2358, 2481
§ 472 2481
§ 473 2481
§ 475 2481
— odst. 2 2285
§ 476 2481
§ 484 2569
§ 487 . . . . . 2244, 2570
§ 488 2570
§ 489 2570

III. Ostatní zákony a nařízení.

Čís.

1811 červen 1. čís. 946 sb. z. s. (občanský zákon)
§ 40 2473
§ 44 2473
§ 45 2473
§ 46 2473
§ 133 2461
§ 134 2461
§ 312 2413
§ 351 2413
§ 354 2293
§ 415 2532
§ 424 2276
§ 428 . . . . 2276, 2482
§ 863 2276
§ 887 2477
§ 914 2276
§ 974 2530

Čís.

§ 1091 2581
§ 1264 2434
§ 1358 2473
§ 1380 2281
§ 1416 2539
§ 1438 2496
1841 květen 4. čís. 531 sb. z. s. 2434
1852 září 4. čís. 252 ř. zák. (podomní obchod)
§ 13 2463
§ 19 2463
— říjen 24. čís. 223 ř. zák. (zbrojní patent)
§ 2 . . . . . 2372, 2553
§ 12 odst. 2 2553
§ 32 . . . . . 2372, 2518
§ 33 2501

Čís.

§ 36 . . . . . 2325, 2518
§ 39 2553
§ 47 . . . . . 2518, 2531
— prosinec 3. čís. 250 ř. zák. (lesní zákon)
§ 52 2527
§ 60 2527
§ 61 2527
1854 leden 2. čís. 4 ř. zák.
§ 3 2529
— srpen 9. čís. 208 ř. zák. (nesporný patent)
§ 65 2351
1855 leden 15. čís. 19 ř. zák. (vojenský trestní zákon)
§ 145 2590
§ 146 2590
§ 183 2578
§ 191 2578
— duben 3. čís. 61 ř. zák.
§ 4 2518
1859 prosinec 20. čís. 227 ř. zák. (živnostenský řád)
§ 16 2440
§ 17 2440
§ 132 2463
§ 152 2463
1860 červenec 4. čís. 173 ř. zák. 2292
1862 březen 5. čís. 18 ř. zák. (obecní zřízení)
čl. III. 2406
čl. V. čís. 2 . . 2238, 2493
— prosinec 17. čís. 1 ř. zák. z r. 1863 (obchodní zákon)
čl. 278 2276
čl. 322 2276
— prosinec 17. čís. 6 ř. zák. z r. 1863 (tiskový zákon)
§ 6 . . 2257, 2294, 2409
§ 17 2409
§ 23 2285
§ 24 . . 2257, 2347, 2570
§ 40 2438
— prosinec 17. čís. 8 ř. zák. z r. 1863 (trestní novela)
čl. IV. 2559
čl. V. 2513, 2559
— odst. 3 2326
1864 březen 15. čís. 4 z. zák. (obecní zákon moravský)
§ 107 2410
— duben 16. čís. 7 zem. zák. pro Čechy (obecní zákon)
§ 28 čís. 2 2238
§ 52 2493
§ 53 2493

Čís.

§ 57 2493
§ 59 . . . . 2238, 2364
1866 červen 1. čís. 49 z. zák. pro Čechy (honební zákon)
§ 42 čís. 4 2421
— červen 15. čís. 47 z. zák. pro Čechy (silniční řád)
§ 1 2565
§ 2 . . . . . 2235, 2565
§ 3 2565
1867 květen 10. čís. 80 ř. zák. . 2327
— listopad 15. čís. 131 ř. zák. (trestní novela)
§ 3 2306
— listopad 15. čís. 134 ř. zák. (spolky) 2603
1868 květen 21. čís. 46 ř. zák. (kárný zákon pro soudce)
§ 2 . . . 1 dis., 10 dis.
§ 6 písm. a) . 2 dis., 10 dis.
§ 26 d), g) . . . 17 dis.
§ 34 . . . . . 17 dis.
— červenec 6. čís. 96 ř. zák. (advokátní řád)
§ 1 . . . . . 5 dis.
§ 8 . . . . . 4 dis.
§ 9 . . . 3 dis., 15 dis.
§ 10 . 9 dis., 14 dis., 15 dis., 16 dis.
§ 19 . . . . . 3 dis.
§ 20 a) . . . . . 5 dis.
§ 34 . . . . . 5 dis.
— říjen 15. čís. 142 ř. zák. (tisková novela)
čl. III. čís. 1 . . 2244, 2282
— čís. 4 2409
1871 červenec 25. čís. 75 ř. zák. (notářský řád)
§ 5 odst. 2 . . . 6 dis.
§ 8 . . . . . 11 dis.
§ 77 . . . . . 11 dis.
§ 79 . . . . . 7 dis.
§ 137 . . . . . 11 dis.
§ 157 . 6 dis., 7 dis., 11 dis.
1872 duben 1. čís. 40 ř. zák. (disciplinární statut advok.)
§ 2 . . . . . 8 dis.
§ 14 . . . . . 5 dis.
§ 23 . . . . . 13 dis.
§ 26 . . . . . 5 dis.
§ 29 . . . . . 13 dis.
§ 39 . . . . . 13 dis.
§ 48 odst. 2 . . . 9 dis.
§ 53 . . . . . 13 dis.
— červen 16. čís. 84 ř. zák.
§ 2 . . . . . 2529, 2609

Čís.

§ 3 2458
§ 4 2458
§ 5 2458
§ 6 . . 2421, 2458, 2609
1873 únor 17. čís. 25 ř. zák. . . 2313
1874 prosinec 31. čís. 5 z. zák. mor. z. r. 1875 (silniční řád) 2540
1877 červenec 2. čís. 68 ř. zák. (živnostenské provozování lomů)
§ 105 2330
§ 106 2330
§ 109 2330
— prosinec 31. čís. 3 ř. zák. z roku 1878 (novela k trestnímu řádu)
§ 1 . . 2302, 2358, 2545
— čís. 2 . . . 2291, 2329
— čís. 3 2357
§ 2 2556
§ 3 2357
1880 únor 29. čís. 35 ř. zák. (dobytčí mor)
§ 72 2325
1882 leden 13. čís. 264 ř. zák. . 2292
1883 březen 15. čís. 39 ř. zák. (nemocenské pojištění živnostenských pomocníků)
§ 121 2482
— květen 25. čís. 78 ř. zák. (maření exekuce)
§ 1 . . . 2248, 2384, 2387, 2418, 2459, 2587
§ 3 . . . . . 2459, 2587
1885 květen 24. čís 89 ř. zák. (tuláctví a žebrota)
§ 2 2450
§ 7 2544
— květen 27. čís. 134 ř. zák. (třaskaviny)
§ 1 . . . 2330, 2518, 2536
§ 2 . . . . . 2518, 2536
§ 3 . . . . . 2518, 2536
1886 květen 2. čís. 53 z. zák. pro Moravu (čelední řád)
§ 17 2494
— červen 21. čís. 54 z. zák. pro Čechy (silniční řád)
§ 2 2235
1888 březen 30. čís. 33 ř. zák. nemocenské pojištění)
§ 1 2298
§ 6 2457
§ 12 2457
§ 14 . . . . . 2298, 2457

Čís.

§ 19 2298
§ 20 2298
§ 31 2482
§ 33 . . . . . 2482, 2539
§ 34 . . . . . 2482, 2539
§ 35 . . . . . 2482, 2539
§ 36 . . . . . 2482, 2539
§ 67 2298
§ 68 2298
§ 73 2298
1889 leden 8. čís. 5 z. zák. pro Čechy (stavební řád)
§ 27 2404
§ 28 2404
§ 29 2404
1890 leden 6. čís. 19 ř. zák. (ochrana známek)
§ 1 2363
§ 23 . . . . 2329, 2363
§ 25 2363
§ 27 2325
1892 březen 4. čís. 29 z. zák. mor. (řád policie silniční)
§ 13 2540
— červen 5. čís. 53 z. zák. mor. (jízda velocipedem) . . 2540
— listopad 5. čís. 83 z. zák. mor. (jízda velocipedem)
§ 19 a) 2540
1895 srpen 1. čís. 113 ř. zák. (civilní řád soudní)
§ 320 2353
§ 321 2353
— čís. 4 2378
§ 337 2353
§ 340 2353
§ 343 2353
— prosinec 26. čís. 197 ř. zák. (původcovské právo)
§ 4 čís. 6 2383
§ 5 2383
§ 18 odst. 2 2383
§ 21 2383
§ 37 2383
§ 38 čís. 2 2383
§ 51 2383
§ 56 2325
1896 leden 16. čís. 89 ř. zák. (potraviny)
§ 11 čís. 4 2315
§ 18 čís. 2 2402
— květen 27. čís. 79 ř. zák. (exekuční řád)
§ 1 čís. 8 2380
§ 47 . . . . . 2472, 2573
§ 54 2380

Čís.

§ 156 2487
§ 189 2487
§ 237 2487
§ 349 2487

1897 únor 23. čís. 63 ř. zák. (živnostenský řád)
§ 100 2566

— leden 11. čís. 30 ř. zák. (ochrana vynálezů)
§ 33 2352
§ 97 2352
§ 101 2325
§ 111 2352

1907 leden 26. čís. 18 ř. zák. (volební svoboda)
§ 4 2422

— únor 7. čís. 24 ř. zák. (pozemní stavby)
§ 12 2377
§ 13 2377
§ 32 2597

— srpen 16. čís. 199 ř. zák. (živnostenský řád)
§ 16 2440
§ 17 2440
§ 55 2228
§ 99 b) 2269
§ 100 2269
§ 137 2228

1908 květen 29. čís. 116 ř. zák. (živnostenské provozování lomů)
§ 14 2228
§ 19 2330
§ 22 2330
§ 29 2330
§ 35 2228
§ 55 2330

1910 duben 28. čís. 81 ř. zák. (automobily)
§ 45 . 2253, 2287, 2374, 2596
§ 46 . . 2253, 2368, 2596
— odst. 2 2374
§ 59 2235

1911 září 14. čís. 187 ř. zák. . 2336

1912 červenec 5. čís. 130 (131) ř. zák. (vojenský trest. řád)
§ 11 čís. 8 2446
§ 16 . . . . 2240, 2557
§ 386 2557
§ 402 2557
§ 426 . . . . 2240, 2557

— červenec 3. čís. 134 ř. zák. 2336

1914 říjen 12. čís. 275 ř. zák. (lichva)
§ 4 2581

Čís.

— prosinec 10. čís. 337 ř. zák.
a) úpadkový řád:
§ 100 2472
b) vyrovnávací řád:
§ 38 2472

1918 březen 21. čís. 108 ř. zák. (odčinění odsouzení)
§ 3 2428
§ 4 2428

— srpen 18. čís. 318 ř. zák. (náhrada za vazbu)
§ 1 odst. 2 2467
§ 3 2467

— listopad 5 čís. 28 sb. z. a n. (amnestie) 2350, 2375, 2399
§ 4 2399

— prosinec 19. čís. 91 sb. z. a n. (osmihodinová doba pracovní)
§ 11 2269

— prosinec 22. čís. 87 sb. z. a n. (cestovní pasy)
§ 1 2327

1919 leden 31. čís. 75 sb. z. a n. (volební právo) . . . 2584
§ 3 čís. 4 . . 2246, 2497
§ 10 2410

— únor 25. čís. 84 sb. z. a n. (kolkování peněz) . . 2441

— únor 20. čís. 111 sb. z. a n. (nové znění §u 303 tr. zák.)
čl. I. 2356

— květen 15. čís. 268 sb. z. a n. (nemocenské pojištění)
§ 4 2554
čl. XV. . 2482, 2539, 2554

— květen 22. čís. 269 sb. z. a n. (padělání peněz)
§ 1 2441
§ 4 2344
čl. II. 2441

— květen 23. čís. 278 sb. z. a n. (seznamy porotců) . 2584

— květen 22. čís. 320 sb. z. a n. (rozlukový zákon)
§ 13 2461
§ 25 2461

— říjen 17. čís. 562 sb. z. a n. (podmíněné odsouzení)
§ 1 2313, 2325, 2346, 2495, 2497
§ 2 . . . . 2346, 2350
§ 4 . . . . 2403, 2597
§ 5 . . . . 2313, 2325
— odst. 2 2531
§ 6 čís. 4 . . . 2296, 2521

Čís.

§ 7 2527
§ 8 odst. 2 2521

— říjen 17. čís. 568 sb. z. a n. (válečná lichva)
§ 6 2419
§ 7 . . 2390, 2419, 2444, 2454, 2489, 2499
§ 8 . . 2300, 2419, 2453, 2489, 2500, 2581
§ 9 2419
§ 11 čís. 4 2390
§ 13 2278
§ 24 b) 2489

— prosinec 19. čís. 663 sb. z. a n. (voličské seznamy) 2584

1920 únor 29. čís. 121 sb. z. a n. (ústavní listina)
§ 8 2430
§ 13 2430
§ 19 2431
§ 22 2431
§ 24 odst. 1 2430, 2431, 2432
§ 107 2327
§ 110 2327
§ 117 2359

— únor 29. čís. 123 sb. z. a n. (volební řád) 2584
§ 31 2430
§ 32 . . . . 2422, 2440
§ 38 2430
§ 42 2430
§ 43 2430
§ 44 2430
§ 45 2430
§ 46 2430
§ 47 2430
§ 49 2430
§ 50 2430
§ 52 2430
§ 53 2430
§ 54 2430
§ 55 . . . . 2430, 2432
§ 58 I čís. 7 2422

— únor 29. čís. 124 sb. z. a n. (senát) 2584
§ 2 . . . . 2422, 2430
§ 22 2431

— únor 29. čís. 125 sb. z. a n. (volební soud)
§ 13 2431
§ 14 2430
§ 20 2431
§ 21 2431
§ 22 2431

Čís.

— březen 18. čís. 163 sb. z. a n. (volební právo) 2246, 2584

— březen 19. čís. 193 sb. z. a n. (branný zákon)
§ 8 2584
§ 12 2584

— duben 14. čís. 299 sb. z. a n. (četnictvo) . . . 2583

— duben 14. čís. 330 sb. z. a n. (župní volební řád) . 2584

— listopad 8. čís. 615 sb. z. a n. (monopol výbušných látek) 2536

1921 červen 9. čís. 215 sb. z. a n. (cestovní pasy) . . . 2327
§ 2 2327

— srpen 12. čís. 309 sb. z. a n. (útisk)
§ 1 . . 2237, 2386, 2391, 2405, 2494
§ 2 (2) 2466
§ 4 2513

— prosinec 22. čís. 471 sb. z. a n. (trestní právo)
§ 1 . . . . . 2437, 2441
§ 6 2302
§ 7 2302

1922 leden 31. čís. 40 sb. z. a n. (novela k advok. řádu)
§ 1 . . . . . 5 dis.
§ 3 f) . . . . . 5 dis.
§ 7 . . . . . 5 dis.

— květen 30. čís. 166 sb. z. a n. (monopol výbušných látek) 2536

— červen 7. čís. 158 sb. z. a n. (dohoda o cestovních pasech) 2327

— červenec 11. čís. 241 sb. z. a n. (pohlavní nemoce)
§ 20 2566

1923 březen 19. čís. 50 sb. z. a n. (ochrana republiky)
§ 1 čís. 1 2571, 2572, 2577
§ 2 2492
— odst. 1 . . 2294, 2578
— odst. 2 2294
§ 6 čís. 2 odst. 1 . . . 2339
— — odst. 2 . . . 2339
— — odst. 3 . . . 2339
§ 11 . . . . 2483, 2513
— čís. 1 . . 2241, 2412
— čís. 2 . . 2294, 2304

Čís.

§ 13 čís. 1 2399, 2518, 2536
— čís. 2 2518
§ 14 čís. 1 2282, 2549, 2550, 2577, 2578, 2608
— čís. 2 . . 2271, 2382
— čís. 3 2271, 2361, 2579
— čís. 4 . . 2271, 2391, 2528, 2562
— čís. 5 2271, 2285, 2294, 2319, 2361, 2397, 2398, 2483, 2491, 2513, 2547, 2551, 2559, 2576, 2591
§ 15 čís. 1 2269
— čís. 2 2526, 2527, 2590
— čís. 3 2258, 2282, 2517, 2519, 2571, 2572, 2577, 2590
— čís. 4 2535
§ 16 čís. 1 2243, 2256, 2578
— čís. 2 2578
§ 17 čís. 1 2294, 2547, 2593
§ 18 čís. 1 . . 2317, 2518
— čís. 2 2243, 2256, 2317, 2517, 2518
— čís. 3 2256
§ 21 čís. 1 . . 2526, 2590
— čís. 2 . . 2381, 2411
— čís. 3 2473
§ 23 2518
§ 29 . . . . 2361, 2519
§ 32 . . . . 2519, 2572
§ 35 . . 2258, 2412, 2526, 2550, 2562, 2591
§ 39 čís. 1 2577
— čís. 2 . . 2294, 2317, 2397, 2409
— čís. 4 2473
§ 42 . . 2244, 2258, 2282

— březen 23. čís. 60 sb. z. a n. (telegrafy)
§ 2 2318
§ 3 (3) 2558
§ 18 . . 2325, 2474, 2558

— duben 26. čís. 85 sb. z. a n. (ochrana nájemníků)
§ 8 2453
§ 9 2453
§ 20 2300
§ 28 2300

— květen 3. čís. 95 sb. z. a n. (advokátní tarif)

Čís.

§ 16 2414

— říjen 25. čís. 207 sb. z. a n. (cestovní pasy) . . . 2327

— prosinec 20. čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 (telegrafy)
§ 1 2318
§ 2 odst. 2 2436
§ 3 . . . . 2318, 2436
— odst. 2 . . 2436, 2546
§ 4 2318
§ 16 čís. 2 2552
§ 24 čís. 1 2270, 2318, 2325, 2436, 2474, 2546, 2552
— čís. 5 2325
— čís. 6 2552

1924 duben 17. čís. 78 sb. z. a n. (telegrafy)
§ 10 2318
§ 11 2318

1924 duben 25. čís. 80 sb. z. a n. (lichevní novela) . . . 2500
čl. I. čís. 1 a) . . . 2419
— čís. 1 b) . . . 2300
— čís. 2 2342
— čís. 3 2278
— čís. 3 (3) . . . 2419

— duben 30. čís. 85 sb. z. a n. (ochrana nájemníků)
§ 20 2419
§ 28 2419

— květen 30. čís. 124 sb. z. a n. (tisková novela)
§ 1 (1) 2438
§ 4 . . 2260, 2343, 2548
§ 5 2345
§ 6 . . . . 2423, 2481
§ 6 (3) písm. b) . . . 2345
§ 7 . . . . 2345, 2438
§ 8 (2) 2438
§ 11 2438
§ 12 2438
§ 13 2260
§ 14 . . . . 2575, 2594
— čís. 2 2403
— čís. 4 2403
§ 15 2575
§ 18 2345
§ 20 2575
§ 21 2575
§ 23 2575
§ 25 2575
§ 26 2438

Čís.

§ 28 (4) 2481
§ 30 2594
§ 32 2575

— červenec 3. čís. 178 sb. z. a n. (úplatkářství)
§ 2 2480

Čís.

§ 9 . . . . 2314, 2480

1925 duben 16. čís. 82 sb. z. a n. (telegrafy)
§ 2 odst. 6 2436

— prosinec 22. čís. 264 sb. z. a n. (cestovní pasy) . . 2327

IV. Jiné předpisy.

Čís.

Soudní instrukce:
§ 47 . . . . . 1 dis.

Čís.

Vojenský služební řád:
čl. 48 2590